Digitized by Google

Fc - p - 13.

Digitized by Google

316

Digitized by Google

Digitized by Google

Griechische

Grammatik

vorzüglich

des Homerischen Dialektes

von

Friedrich Thiersch.

BIBLIOTECA NAZIONALE TORINO

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer.

1826.

Digitized by Google

Digitized by Google

Aus der

Vorrede zur ersten Auflage

an

Andreas Freyherrn von Baranoff

auf Loal bey Reval.

Du empfängst hier, mein theurer Freund, statt des platonischen Gastmahls eine griechische Grammatik des gemeinen und Homerischen Dialektes. Den gemeinen behandelt sie, wie alle, welche beym Unterricht zum Grunde gelegt werden, ihm zunächst etwas ausführlich den Homerischen, aus Gründen die das Buch selbst angeben wird. Was von den übrigen Dialekten zu sagen, ist der Haupsache nach in einem Anhange zusammengefaßt worden.

Meine Berufsarbeiten haben mich, wie Du weißt, schon in meinen Dienstverhältnissen an dem Gymnasium und der Universität zu Göttingen von der Beschäftigung mit dem Plato zu Untersuchungen über grammatische Gegenstände abgezogen, und auch nach unserer Trennung, als Du Deine Reise durch Frankreich und Italien, und ich später die meinige zu einem neuen Berufe nach München antrat, war die Richtung meiner Arbeiten dieselbe geblieben. Was Du daher in Paris aus alten Handschriften und seltenen Büchern mit einem Fleiße und einer Einsicht, wie wenige von Deiner Jugend, und mit Aufopferung kostbarer Stunden, wie wohl kaum Einer Deines Standes gethan hätte, für mich zum Symposion des Plato gesammelt

haſt, will ich erſt dann verarbeiten, wenn mir ruhige und freye Tage kommen, damit meine Sorgfalt nicht von Deinem Eifer übertroffen werde. — Indeß nimm als Zeichen freundlicher Erinnerung die beyfolgenden Bogen, welche dasjenige enthalten, was ich ſeit etwa fünf Jahren durch eignes Nachdenken, beym Unterricht Anderer und mit Benutzung fremder Einſichten über die Art das Griechiſche zu lehren und zu lernen glaube bemerkt zu haben.

Darüber fürcht' ich am wenigſten Misbilligung, daß die Beyſpiele zur Syntax größtentheils aus Homer genommen ſind. Denn außer dem, was in der Grammatik deshalb erinnert worden, iſt kein Grund, warum man aus Vielen und Verſchiedenen wählen ſoll, was ſich eben ſo gut aus Einem beweiſen läßt. — Dazu gebietet ein Hauptgeſetz bey dem Unterricht, auf deſſen Berückſichtigung vornehmlich ſicheres Eindringen und Gedeihen beruht: das Nachdenken, wie das Gemüth des Lernenden nicht unnöthig zu zerſtreuen, ſondern es zu ſammeln auf Einen vorzüglichen Gegenſtand, an dieſem die verſchiedenen Geſtalten der Sache wahrnehmen und dieſelbe nach allen Seiten hin betrachten zu laſſen, damit ſo ein zur möglichſten Anſchaulichkeit gebrachtes Bild in die Seele trete, auf welches bey weiterm Fortgange alles Bemerkte bezogen und in ſeiner Verwandtſchaft damit oder Abweichung davon erkannt werden mag.

Das ungefähr hatte ich Dir, mein geliebter Freund, hatte ich meinen Leſern in der Einleitung zu dieſer Grammatik zu ſagen.

Von Dir aber, mein theurer und geliebter Baranoff, kann ich nicht ſcheiden, ohne die Erinnerung an das uns gemeinſame Glück der ſchönen Tage von Leipzig und Göttingen, an die mannigfaltigen Genüſſe, welche mir Dein Umgang, Dein Geiſt und Deine Bildung gewährte, und an die weſentlichen Dienſte, durch welche Du auf die Wendungen meines Schickſals Einfluß gehabt und ſie zum Theil herbeygeführt haſt, dankbar zu erneuen. Gleich in den erſten Zeiten unſeres Umgangs, wo wir uns durch

Digitized by Google

so erfreuliche Berührungen, wie Dein Studium des griechischen Alterthums unter meiner Leitung sie veranlaßte, sehr bald nahe kamen, erfüllte Dein rastloses Bestreben um höhere Bildung, bey mannigfaltigem Reichthum des Geistes und schon erworbener Kenntnisse, Deine rege Theilnahme an jedem ihrer würdigen Gegenstande, die nicht selten zum schönsten Enthusiasmus sich verklärte, so wie die Reinheit und Anmuth Deines Sinnes und Charakters mich mit jener steigenden Achtung, welche Du in dem Andenken Deiner zahlreichen Freunde in Deutschland zurückgelassen hast. Die Fortsetzung unseres Umganges, als ich, durch Deine Wünsche veranlaßt, Dir nach Göttingen nachfolgte, gemeinsame Studien und Schicksale, haben jenes Gefühl in die dauerndste Liebe zu Dir verwandelt, welche durch die Trauer des Abschieds nur erhöht und durch keine Zeit und keine Entfernung geschwächt worden ist. Bey der gänzlichen Scheidung unserer Laufbahn und unserer Lebensverhältnisse, bleibt mir für Dich nichts übrig, als der Zuruf: wie Du Dich vorbereitet, eben so zu handeln für Dein würdiges Vaterland, welches Dir mehr als einen Wirkungskreis bietet, der Deinem Stande, Deinem Werthe und den Erwartungen Deiner Deutschen Lehrer und Freunde gemäß ist. Denn mit geheimen Stolze hör' ich von diesen Dich überall als einen der hoffnungsreichsten russischen Jünglinge nennen, welche Deutschland gebildet hat, und find' in ihrem einstimmigen Urtheile das Zeugniß, daß das kleine Denkmahl, welches meine Liebe Deinem Aufenthalte unter uns setzen wollte, nicht auf Kosten der Wahrhaftigkeit diese Gestalt angenommen hat.

Lebe wohl und sey versichert, daß ich nie ohne die lebhaftesten Gefühle auch wegen unseres Rennenkampff, gegen den Du meine Gesinnungen kennst, an die Gegenden Eurer Heimath denken werde. München, den 28. Jan. 1812.

Digitized by Google

Aus der

Vorrede zur zweyten Auflage.

Die erste Auflage dieser Grammatik, welche im Jahre 1812 erschien, war bereits im Jahre 1813 vergriffen und mangelt seitdem im Buchhandel zum Theil durch meine Schuld. Ich konnte mich nicht entschließen, sie in ihrer ersten Gestalt, oder nur im Einzelnen verändert von neuem herauszugeben, und zu einer Umarbeitung und vollständigen Ausführung, so weit sie der Zweck gestattete, fehlte es mir bey dem Wechsel der letzten Jahre und meiner Arbeiten an Zeit und Ruhe. Endlich übergebe ich, was schon vor vier Jahren begonnen, mit Unterbrechung fortgesetzt und nicht ohne manchen Anstand ist geendet worden, zur wohlwollenden Aufnahme denjenigen, welche mit mir glauben, daß der Weg, den diese Grammatik zu ebnen sucht, schneller und mit mehr Sicherheit zum Ziele führt, als die bisher betretenen. Ich fühle mich auch hier gedrungen, dem ausgezeichneten Verdienste der jetzt blühenden Grammatiker zu huldigen, und was sie zur Berichtigung und Begründung der griechischen Sprache geleistet, und uns spätere und geringere gelehrt haben, dankbar anzuerkennen; aber die alte Lehrweise, auf welche bisher die griechische Sprachlehre, Formenlehre sowohl als Syntaxis, gebauet war, erscheint mir mehr und mehr als ein mißgestaltetes und zweckloses Gebäude, ein wüstes Erbstück aus dem Besitze der Eustathius, Chrysoloras und Laskaris. Andere haben sich darin nach Möglichkeit eingerichtet, mir schien es dem Wohl der Wissenschaft und dem Bedürfnisse dieser Zeit gemäß, die Aufführung eines neuen Baues nach andern Ansichten und Verhältnissen zu versuchen. Ich arbeite daran schon

Digitized by Google

ſeit zehn Jahren, da mich die Theilnahme, welche dieſe Arbeiten bey Vielen gefunden, nöthigt, immer von neuem zu dem Geſchäft umzukehren, und, wie es ſcheint, leider mein Leben lang die Grammatik zu treiben; aber auch in ſeiner letzten Geſtalt kann ich ſelber mein Werk nur als einen unvollkommenen Verſuch betrachten, und ſtrenge Beurtheiler werden vielleicht finden, daß es frühere Fehler mit andern vertauſcht hat. Indeß richt' ich mein Vertrauen über die Mängel der Ausführung an der Anſicht auf, die, einfach und wahr, wie ſie mir erſchienen, mich bey gutem Muthe durch die mühſamen und zweifelvollen Unterſuchungen geleitet hat. Nach ihr erſcheint mir die griechiſche Sprache, ſowohl in ihrer Wortbildung, als in ihrer Wortfügung, als ein lebendiges, nach großen und einfachen Anlagen aus dem lebendigſten Geiſte gebildetes Ganze. Der Urſprung des Wortes, wie des Satzes, läßt ſich von ſeinem Keime, von der Wurzel an bis zu den fernſten Geſtaltungen des Zeitworts und der Periode verfolgen, die ganze Entwickelung aber, ungeachtet der zahlloſen Arten ſcheinbarer Abſchweifungen, auf einfache Geſetze zurückführen, denen die Reihen von Formen und Sprachfügungen unabänderlich folgen, und von denen das ſtrenge alterthümliche Gepräg des Epos ſo gut Zeugniß giebt, wie das üppigere und freyer entfaltete Gewächs der ſpätern Rede. Dieſe Geſetze in ihrer urſprünglichen Einfalt aus der Sprache ſelbſt hervorſuchen, und ſie in ihrem innern Zuſammenhange und ihrer äußern Verzweigung einfach und beſtimmt, als ein in ſich ſelbſt beruhendes und abgeſchloſſenes Ganze, darzuſtellen, habe ich, wenn auch nicht vermocht, doch zum wenigſten nach Einſicht und Vermögen mich bemühet. Was nun die Formenlehre anbelangt, ſo ſcheint der Nutzen, der auch für den Unterricht aus der bezeichneten Behandlung kann gezogen werden, mir ſo einleuchtend, und iſt von ſo vielen Seiten her anerkannt worden, daß ich dieſe Lehrweiſe durch Mißdeutungen und Mißverſtändniſſe nicht weiter gefährdet glaube.

Die Formenlehre wird, denk' ich, in der Ausdehnung, welche ſie nun bekommen hat, das rechte Maas zwiſchen Wenig

und Viel halten. Zur genauern Bestimmung des Einzelnen, sowohl in diesem als im folgenden Theile, haben nicht wenig die Bemerkungen beygetragen, welche mir ein junger Gelehrter aus der Schweiz, Herr Benedikt Laroche, über meine beyden Grammatiken überschickt hat. Nach ihnen sind mehre unhaltbare Sätze aufgegeben, andere bestimmter ausgedrückt, und die Anführungen Homerischer Stellen berichtigt worden. Die Zusätze, welche das Anomalenverzeichniß des gemeinen Dialektes erhalten hat, sind beynahe alle fast wörtlich aus jenen Papieren entnommen worden. Indem ich jenem Gelehrten für das Vertrauen, mit welchem er an mich, einen ihm damals Unbekannten, seine Bemerkungen und Berichtigungen zum Gebrauche überließ, auch öffentlich danke, wünscht' ich zugleich andere zu veranlassen, besonders Schulmänner, die geschicktesten Verbesserer solcher Lehrbücher, seinem Beyspiele zu folgen. Nur durch gemeinsame Bemühung und Arbeit derer, welche an dieser Sache nähern Theil nehmen, kann sie, die schon längst aufgehört hat, nur die meinige zu seyn, weiter geführt und zu der Ausbildung, welcher sie etwa fähig ist, gebracht werden.

Die Behandlung des Homerischen Dialektes überschreitet vielleicht in der Ausdehnung, die ich ihr jetzo gegeben habe, wenigstens in einzelnen Theilen, die Gränzen und das Maas eines Buches, das zunächst für den Unterricht bestimmt ist. Indeß darf ich auch wohl hier auf Einsicht und Urtheil der Lehrer rechnen, die nicht gleich mit dem vollen Strom der Regeln und Untersuchungen ihre Zöglinge überschütten, sondern suchen werden, sie über das Zufällige und Einzelne hinweg zuerst in das Hauptsächliche und Wesentliche einzuführen.

Die Syntax hat erst in einigen Theilen die Ausführung gewonnen, welche ich ihr bestimmt hatte, und wie vieles ließe sich auch dem Ausgeführtesten noch beyfügen! Nirgend herrscht eine raschere Bewegung, als in diesem Theile der griechischen Sprachkunde. Beynahe jeder Tag bringt neue Bemerkungen, berichtigte Einsicht, und die ersten Männer des Faches finden sich oft in dem Falle morgen aufzugeben, was sie heute für ge-

wiß und ſicher hielten. Doch kommt es hauptſächlich darauf an, in dieſem Wechſel von Meinungen und Bemerkungen über das Einzelne, das Allgemeine aufzufinden und feſtzuhalten, dem jenes ſich unterordnen, durch welches es ſeine Stelle und Beziehung bekommen und zum wohlgeordneten Ganzen werden muß. In dieſer Hinſicht habe ich von der erſten Auflage am Weſentlichen ſo wenig zu verändern gehabt, als in der Formenlehre, und ich hoffe mit der Zeit auf dieſer Grundlage das ganze Gebäude in allen Theilen bis in das Kleinſte zu vollenden. Mich mit den Gegnern über Einwürfe, Vorwürfe und abweichende Meinungen zu verſtändigen, habe ich, wie in andern Dingen, ſo auch in dieſen grammatiſchen aufgegeben. Was ich mit Grund gegen meine Anſichten erinnert finde, werde ich auch in Zukunft mit Dank annehmen und benutzen, das Uebrige aber auf ſich beruhen laſſen. München, den 12. April, 1818.

Vorrede zur dritten Auflage.

Ich habe mich bemüht bey der dritten Auflage dieser griechischen Grammatik, deren Ausarbeitung funfzehn Monate lang in der mir spärlich zugemessenen freyen Zeit mich fast ausschließend beschäftigt hat, die einzelnen Sätze zu verbessern und zu ergänzen, so weit meine Einsicht während der Jahre, die seit Erscheinung der zweyten verflossen sind, sich selbst verbessert und ergänzt hat. Auch in diesen kleinen Dingen der Lehre „im Schatten" gilt das solonische *Γηράσκω δ' αἰεὶ πολλὰ διδασκόμενος*. Der Lehre von den Buchstaben und Sylben ist zu ihrer Erläuterung nach dem Vorgange älterer grammatischer Lehrbücher, z. B. der Märkischen Grammatik, eine Anzahl der ältesten und berühmtesten Inschriften beygegeben. Schade für diesen Abschnitt, daß der Anfang des großen und vortrefflichen Inschriftenwerkes von Boeckh erst dieser Tage herausgekommen ist. Der Leser wird aus ihm in diesen Paragraphen Manches zu verbessern und zu ergänzen finden. Dagegen ist Alles, was von der Verbindung, Schließung, Verschmelzung und Betonung der Sylben über die allgemeinen Gesetze hinaus gehend und besondere Fälle behandelnd vorkam, theils unter die Abschnitte der Formenlehre, zu deren Eigen-

heiten es gehört, zerstreut, theils in die Dialektenlehre aufgenommen, zugleich aber auch vollständiger geworden. Kein Lehrbuch kann sich einer brauchbaren Methode rühmen, welches die einzelnen Lehren und Erscheinungen der Sprache statt sie da, wo ihr Bedürfniß eintritt und sie zum Verständniß des Ganzen gehören, aufzuführen, zu Haufe bringt und sie an oft ganz willkührlichen Stellen aufschichtet. Die Formenlehre des gemeinen Dialektes, ungeachtet keine Seite ganz gleich geblieben, hat sich im Ganzen innerhalb der Grenzen gehalten, die ihr gleich anfangs nach der Anlage der Arbeit bestimmt waren. In der Lehre von den Deklinationen wünsche ich die Aufmerksamkeit sorgfältiger Leser besonders auf das ihnen vorangestellte gemeinsame Schema aller Deklinationen und die dort nachgewiesene Herleitung der mannigfaltigen Casusformen aus einer allen zum Grunde liegenden Urform jedes Casus hinzuweisen. Am meisten schien in der Formenlehre die Zusammensetzung der Wörter größere Ausführlichkeit zu begehren, die ihr nun, besonders mit Benutzung von Lobeck's unvergleichlicher Arbeit über Phrynichus, geworden ist.

In ähnlichem Verhältniß hat sich die homerische Formenlehre erweitert, nicht ohne Gebrauch der indeß herausgegebenen Werke altgriechischer Grammatiker, des Apollonius, des Herodianus u. a. Am meisten ist das homerische Anomalenverzeichniß gewachsen und in der Lehre von den andern Dialekten die Behandlung des attischen, hauptsächlich so weit es den Gebrauch der Dichter betrifft. Ich hoffe durch diese Erweiterungen der Meinung, oder dem Vorurtheile derer hinlänglich begegnet zu haben, welche diese Grammatik für eine homerische halten, und deshalb zu glauben scheinen, daß das Griechische außer dem Homer, besonders das Attische, in ihr nicht gehörig bedacht sey. Wäre das Ganze auf eine homerische

Grammatik angelegt, so müßte Plan und Ausführung nach ganz andern Maaßen und Grundsätzen gemessen und geordnet seyn, auch würden dann viele Theile selbst in der ihnen nun gewordenen Ausführlichkeit noch nicht den Forderungen an eine homerische Grammatik im strengsten Sinne des Wortes entsprechen. Ich bin darauf ausgegangen, eine allgemeine Grammatik der Griechen zu schreiben, welche das homerische Griechisch eben so zur Grundlage hätte, wie Homer selbst Grund und Ursache der ganzen griechischen Bildung in sich schließt. Daß hierdurch größere Ausführlichkeit, und in den Hauptheilen erschöpfende Behandlung des Homerischen bedingt war, ist von selbst einleuchtend, und ich habe hier die Hauptsache auf eigne Gefahr, gleichsam mit „eigenem Kriegsgotte" durchgeführt so gut ich konnte. Homer umfaßt zwar nicht den ganzen Hellenismus, aber doch den Kern und den Mittelpunkt desselben. Was außer ihm in der Sprache vorhanden ist, wiederholt zum Theil seine Eigenthümlichkeit, und braucht deshalb nicht im Besondern erwähnt zu werden, oder es ergänzt und bildet aus, was in ihm nur angedeutet liegt, oder aber es entfernt sich von dem homerischen Gebrauche. Das Geschäft des Grammatikers, wenn er nicht das ὁμοῦ πάντα τὰ πράγματα der Sophisten in sein Gebiet, in dem auch Götter sind, verpflanzen will, kann also kaum ein anderes seyn, als den Homer in seiner vollen Eigenthümlichkeit, das Außerhomerische aber in so weit zu zeigen, als es sich aus dem Homerischen entwickelt, oder von ihm entfernt, ihm verwandt oder fremd ist. Soll die Grammatik aus dem Meer von Wahrnehmungen, Vermuthungen, des Widerstreites, des Irrthums und der Rathlosigkeit, in dem sie nun seit dreyßig Jahren umhertreibt, in den Schirm und die Sicherheit eines Hafens gelangen, so wüßt' ich ihr kein anderes Steuerruder anzuweisen, als eben dieses, was ich selbst ergriffen und wenn auch vielleicht weder

mit ſtarker noch ſicherer Hand geführt habe. Beſonders in der Syntaxis ſteigt die Verlegenheit über den Reichthum mit jedem Jahre. Des Eigenthümlichen im Gebrauche griechiſcher Rede, wie es allmählig immer weiter durchſtrahlt und dargelegt wird, iſt eine ſolche Menge, daß oft die Auswahl des in eine Grammatik Aufzunehmenden ſchwer wird, und Widerſtreit iſt ſo allgemein, daß er ſelbſt zwiſchen den Häuptlingen dieſer Studien ſich bis in die erſten und weſentlichſten Grundſätze erſtreckt. Ganz neu hinzugekommen iſt die Lehre von der Parataxis §. 315. u. f., welche der Syntaxis der Sätze vorangeſchickt und ihren Erklärungen zum Grunde gelegt worden iſt. Täuſcht mich die in ſolchen Fällen gewöhnliche Vorliebe und die Aufnahme, welche die Sache bey einigen Freunden vor ihrem Drucke gefunden hat, nicht, ſo wird durch die unter dem genannten Namen vereinigten Beobachtungen und Herleitungen die Eigenthümlichkeit der homeriſchen Satzverbindungen erſt in das ihr gehörige Licht geſtellt, und Einſicht in das Weſen derſelben möglich, und man wird finden, daß wenn Homer ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθηται μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ, oder εἶπερ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῇμαρ καταπέψῃ· ἀλλά τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον, und dem Aehnliches verband, er eben ſo natürlich, der Bedeutung der Pronomina und Partikeln gemäß und ſprachrichtig ſich ausgedrückt hat, wie in ihrer Art die Spätern, welche ſich dieſer Redeweiſen nicht mehr bedienen konnten, nachdem die Parataxis erloſchen oder in die Syntaxis übergegangen war.

Wie bey der zweyten Auflage, ſo habe ich mich auch bey dieſer dritten der Beyhülfe mehrer Freunde zu erfreuen gehabt, ſowol jüngerer aus meiner unmittelbaren Umgebung, als auch entfernt lebender, zum Theil ſolcher, welche mir die Theilnahme an dieſen grammatiſchen Dingen erſt erworben hat. Leider

ist indeß Herr Benedikt Laroche, dessen die Vorrede zur zweyten Auflage gedachte, in seinem Berufe als Missionar des evangelischen Christenthums in Ostindien gestorben. Ihm war mein theurer Freund, Andreas von Baranoff, dem die erste Auflage dieser Grammatik gewidmet ist, mehre Jahre früher aus dem Leben vorangegangen. Ein schneller Tod an entzündlicher Krankheit hatte ihn zu Petersburg mitten unter rühmlichen Arbeiten bey der Gesetzgebungscommission in der Blüthe seiner Jugend und seines Geistes dahingerafft, und mit ihm große Hoffnungen begraben, nicht aber die Liebe seiner Freunde, die eben so auf seine Tugend wie auf die Anmuth seines Wesens gegründet, wie alles Bessere in der menschlichen Gebrechlichkeit unvergänglich bestehen wird:

manibus date lilia plenis.
Purpureos spargam flores, animamque beatam
His saltem adcumulem donis, et fungar inani
Munere.

Unter den Schulmännern, welche für dieses Lehrbuch und seine Berichtigung dadurch zu wirken gesucht, daß sie mir ihre Zweifel oder Einwendungen gegen einzelne Sätze, auch die Berichtigungen der beym Anführen so vieler homerischer Stellen fast unvermeidlichen Fehler in Briefen mitgetheilt haben, nenne ich mit Dank den Herrn Prof. Held in Bayreuth, Herrn Subrektor Platz in Köthen, Herrn Diakonus M. Richter in Zwickau. Von meinen Zuhörern sind bey dieser neuen Auflage behülflich gewesen Herr Leonhard Spengel, dessen Bemerkungen und Zusätze sich besonders über die Syntaxis verbreiteten und seine mir oft bewährte genaue Kunde und Sorgfalt in diesen Dingen von neuem zeigten; Herr v. Hefner, jetzt Lehrer an der Vorbereitungsschule dahier, welcher alle in der Lehre vom homerischen Dialekte angeführ-

ten Stellen zu ihrer Berichtigung neu verglichen, und Herr Georg Baiter aus Zürich, welcher dieses Geschäft nicht nur durch die Syntaxis hin fortgesetzt, sondern auch meine Sammlungen über den transitiven und relativen Satz ergänzt, und ihre Berichtigung dadurch möglich gemacht hat. Herr Baiter, welcher aus der Schule des vortrefflichen Bremi hieher gekommen ist, hat sich mir auch in diesen Arbeiten als einen eben so talentvollen wie sorgfältigen jungen Mann bewiesen, auf den ich sein Vaterland, die Schweitz, als auf eine künftige Zierde ihres Lehrstandes glaube aufmerksam machen zu müssen, mit dem Wunsche, daß diese öffentliche Hinweisung auf die Hoffnungen, zu denen er berechtigt, ihm dort den Eintritt in seine Laufbahn auf eine ihm gebührende Art erleichtern möge.

Daß ungeachtet des durch viele Zusätze und Verweisungen, so wie durch die Natur meiner Handschrift sehr schwierigen Manuskriptes der Druck dieser dritten Auflage doch verhältnißmäßig so rein geworden, verdankt die Grammatik den vereinten Bemühungen der beyden Correktoren, des Herrn Wilhelm Schluttig in Leipzig und des Herrn Diakonus M. Richter in Zwickau, die unter andern sämtliche sowol im frühern Druck, als in dem neuen Manuscripte angeführten Stellen, um die bey so vielen Zahlen fast unvermeidlichen Fehler zu entfernen, einer neuen Revision unterworfen und sich diesem und den andern dabey nöthigen Geschäften mit einer Gewissenhaftigkeit und Unverdrossenheit unterzogen haben, die meine ganze Dankbarkeit in Anspruch nimmt.

Die Anzahl der Paragraphen ist unverändert geblieben, um sowohl die Anführungen der Grammatik in andern Werken, als die vollständigen und von ihr unabhängigen Register

über dieselben von Herrn Richter nicht außer Beziehung und Gebrauch zu setzen. Das nur die Hauptsachen und die ausführlicher behandelten oder verbesserten Stellen umfassende Register dieser dritten Auflage hat dieselbe dem Herrn G. Baiter zu verdanken.

München, d. 22. May, 1825.

Fr. Thiersch.

Inhaltsverzeichniß *).

Vorbegriffe zur Grammatik.

		Seite
§. 1.	Von der Sprache überhaupt und den Sprachzeichen.	1
§. 2.	Von den Arten der Wörter.	2
§. 3.	Von Rede, Sprache, Mundarten und Verwandtschaft der Sprachen.	4

Einleitung.

Von der griechischen Sprache und ihren Mundarten im Allgemeinen.

§. 4.	Vom Ursprunge der griechischen Sprache, ihrer Verwandtschaft mit andern und ihrer ersten Ausbildung.	5
§. 5.	Vom Ursprunge und der Eigenthümlichkeit des dorischen und äolischen Dialekts.	8
§. 6.	Vom Ursprunge und der Eigenthümlichkeit des ionischen und attischen Dialekts.	9
§. 7.	Vom Gebrauche der Dialekte.	10
§. 8.	Von dem Untergange der Dialekte (gemeine, kirchliche, romaische oder neugriechische Mundart).	11
§. 9.	Uebersicht.	12
§. 10.	Erinnerung über den weitern Gang der Grammatik.	13

*) Zur Uebersicht des Inhaltes wurde einem deutschen Register das Verzeichniß der Paragraphen vorgezogen, welches bey genauer Durchsicht zugleich ein deutsches Register entbehrlich macht.

F. Th.

* *

Erstes Buch.

Wortbildung, oder Formenlehre.

Erster Abschnitt.

Vom Worte.

Einleitung.

Von den Buchstaben der Griechen im Allgemeinen.

		Seite
§. 11.	Das Alphabet.	15
	Tafel über die vorzüglichsten Verschmelzungen und Abkürzungen der griech. Schriftzüge.	16
§. 12.	Von der Geschichte des griechischen Alphabets und der Orthographie.	17

Von den Vokalen.

§. 13.	Vom Zeitmaße der Vokale.	22
§. 14.	Von der Aussprache der Vokale.	23
§. 15.	Von den Diphthongen.	25
§. 16.	Von der Aussprache der Diphthongen.	27
§. 17.	Ueber die jetzt üblichen Arten, die griechischen Selbstlauter auszusprechen (Erasmische und Reuchlinische Aussprache).	29
§. 18.	Von den Hauchen (spiritus).	31
§. 19.	Vom äolischen Digamma.	33

Von den Consonanten.

§. 20.	Eintheilung der Consonanten.	34
§. 21.	Von den Stummlauten.	34
§. 22.	Von den Stummlauten vor einem σ.	36
§. 23.	Von den Stummlauten vor einem μ.	37
§. 24.	Von den Flüssigen (Liquidis).	37
§. 25.	Von dem Σ.	38

Von den Sylben.

§. 26.	Vom Ursprunge und Umfange der Sylben.	39
§. 27.	Von der Aufeinanderfolge mehrerer Sylben.	40
§. 28.	Von dem Maße der Sylben (Quantität).	41
§. 29.	Von der Verkürzung langer Sylben.	42

Von den Wörtern.

§. 30.	Vom Ursprunge und Umfange des Wortes.	42
§. 31.	Von den Stämmen des Wortes.	43
§. 32.	Von mehrfachen Wortstämmen.	43
§. 33.	Von Verwandlung langer Wortstämme in kurze.	44

		Seite
§. 34.	Von dem Schlusse des Wortes.	44
§. 35.	Von den Verwandlungen im und am Worte durch Zusammenstoß der Vokale (Contraktion; Krasis; Elision; Aphäresis).	46
§. 36.	Von der Zusammenziehung.	47
§. 37.	Tafel über die im gemeinen Dialekt gebräuchlichen Zusammenziehungen.	48
§. 38.	Von der Krasis.	48
§. 39.	Von Elision und Apostroph.	50
§. 40.	Die Inschriften von Melos und Elis.	51
§. 41.	Die Inschriften von Sigeum und auf die in der Schlacht bey Potidäa gefallenen Athenäer.	54

Von der Betonung der Wörter.

§. 42.	Ueber Begriff und Wesen der Betonung.	56
§. 43.	Von der Accentsylbe.	58
§. 44.	Vom Aufstellen der Accente.	59
§. 45.	Vom Rücken des Accents.	61
§. 46.	Von dem Zurückgehn des Accents auf das vorangehende Wort (Encliticae).	62
§. 47.	Geschichtliches. Rhythmische Eigenschaft und Vergleichung der griechischen und deutschen Accente. (Vom Lesen nach dem Accent).	63
§. 48.	Von den Unterscheidungszeichen (διαστολαί, interpunctiones) der Rede.	66

Von den Deklinationen.

§. 49.	Von den Eigenthümlichkeiten des Nomens (genus, numerus, casus, declinatio).	67

Von den Deklinationen der Substantive.

§. 50.	Deklination überhaupt. Deklination des Artikels.	69
§. 51.	Erste Deklination.	71
§. 52.	Zweyte Deklination.	75
§. 53.	Von den Zusammenziehungen der zweyten Deklination (attische Deklination).	77

Dritte Deklination.

§. 54.	Allgemeine Angaben.	80
§. 55.	Paradigmen und Beyspiele zur dritten Deklination.	81
§. 56.	Zusammenziehungen der dritten Deklination.	84
§. 57.	Eigenheiten der Casusbildung.	85
§. 58.	Doppelte Formen durch Abkürzung des Wortstammes (in einigen Nominibus auf ηρ).	87
§. 59.	Von den anomalen Formen der dritten Deklination.	88

Seite

§. 60. Geschlechtbestimmung und Betonung der dritten Deklination. 91

Von den Adjektiven.

§. 61. Von den Eigenthümlichkeiten der Adjektive. 96
§. 62. Verzeichniß der verschiedenen Endungen der Adiektive. 97
§. 63. Ueber Anzahl und Geschlecht der Endungen. 98
§. 64. Zusammengezogne Adjektive. 99
§. 65. Anomalie, Betonung. 101
§. 66. Paradigmen der Adjektive. 101
§. 67. Von den Adverbien. 106

Vergleichungsgrade der Adjektive und Adverbien.

§. 68. Ueber die Vergleichung überhaupt. 107
§. 69. Ueber die möglichen Grade der Vergleichung. 108
§. 70. Von der Bildung der Vergleichungsgrade. 109
§. 71. Bildung der Adverbial-Gradus. 110
§. 72. Anomala. 110

Von den Zahlwörtern.

§. 73. Von den Arten der Zahlen (Zahlzeichen. Zahlbezeichnung der Athener). 112
§. 74. Tabelle über die Hauptklassen der Zahlwörter. 113
§. 75. Deklination der vier ersten Zahlwörter. 115
§. 76. Bildung der übrigen Zahlwörter. 115

Ueber die Pronomina.

§. 77. Herleitung der Pronomina (Substantive Pronomina). 116
§. 78. Adjektive Pronomina. 117
§. 79. Ueber die dem Pronomen verwandten Wörter (demonstrativa, indefinita, definitum, interrogativum, relativum, negativa). 118
§. 80. Vom bestimmten Fürwort (αὐτός). 119
§. 81. Beziehung auf einander (ἀλλήλων). 119
§. 82. Deklination der adjektiven Pronomina. 120
§. 83. Correlation, und angehängte Sylben. 122

Ersten Buches zweyter Abschnitt.

Vom Zeitworte.

Von dem Eigenthümlichen des Zeitwortes.

§. 84. Unterscheidung der Arten des Zeitwortes (intransitivum oder neutrum, transitivum oder activum, reciprocum oder medium, passivum). 124

		Seite
§. 85.	Ueber die Zeiten der Verba.	125
§. 86.	Ueber die Modi der Zeitwörter.	126
§. 87.	Ueber die Numeri und Personen der Zeitwörter.	126
§. 88.	Von der Conjugation überhaupt.	127
§. 89.	Umfang der griechischen Conjugation.	128

Von der Tempusbildung.

§. 90.	Von dem Wortstamm und den Klassen der Zeitwörter (Muta, Pura und Liquida).	131
§. 91.	Ausscheidung der anomalen Verba.	132
§. 92.	Von dem Augment.	132
§. 93.	Gebrauch des Augments (Reduplikation. Attische Reduplikation).	134
§. 94.	Von den Endungen der Tempora.	135

Beyspiele und Spracheigenheiten bey der Tempus-Bildung.

§. 95.	Verba muta.	135
§. 96.	Verba pura.	137
§. 97.	Verba liquida.	138
§. 98.	Ueber die drey Formen des Perfekts (Perf. aktivum und medium).	139
§. 99.	Von der Form für vollendete Zukunft (futurum exactum).	140

Von der aktiven Conjugation.

§. 100.	Allgemeine Angaben (Tempus-Stamm, Modus-Vokal und Ausgang).	140
§. 101.	Die Modusvokale.	141
§. 102.	Die Ausgänge.	141
§. 103.	Conjugation des Indikativ.	142
§. 104.	Conjugation der übrigen Modi.	143
§. 105.	Vollständiges Paradigma über das Aktivum.	146

Von der passiven Conjugation.

§. 106.	Vorläufige Erinnerungen.	148
§. 107.	Ausgänge.	148
§. 108.	Conjugation des Indikativ.	149
§. 109.	Conjugation der Perf. und Plusqpf.	150
§. 110.	Conjugation der übrigen Modi.	153
§. 111.	Vollständiges Paradigma über das Passivum.	156

Von den Contraktionen in der Conjugation.

§. 112.	Entwickelung der möglichen Contraktionsfälle.	153
§. 113.	Contraktionsregeln.	158

Seite

§. 114. Aktivum des zusammengezognen Zeitwortes. 160
§. 115. Passivum des zusammengezognen Zeitwortes. 161
§. 116. Von Zusammensetzung und Auflösung der Verbalformen. 162

Von der Conjugation ohne Modusvokale (Verba in μι).

§. 117. Allgemeine Angaben. 164
§. 118. Aktive Conjugation. 164
§. 119. Paradigma über das Aktivum der Verba ohne Modusvokal (ἵστημι, τίθημι, δίδωμι). 168
§. 120. Passive Conjugation. 170
§. 121. Einzelne Bemerkungen. 171
§. 122. Ueber einige kleine Verba (εἰμί, εἶμι, ἧμι, εἶσα, ἧμαι, ἔννυμι, φημί, οἶδα). 172

Von den Anomalien in den Verben.

§. 123. Bestimmung des Begriffs der Anomalie bey Verben. 175
§. 124. Vom α und den dazutretenden Buchstaben. 176
§. 125. Vom ε und den dazutretenden Buchstaben. 178
§. 126. Von den eintretenden Consonanten. 179
§. 127. Umsetzung der Stammbuchstaben und Vermischung der Conjugation. 181
§. 128. Mangelhafte Verba. 182
§. 129. Verzeichniß der Verba, welche mehrfach abweichend oder mangelhaft sind. 182

Von den Partikeln.

§. 130. Bestimmung des Begriffs (Präpositionen; Partikeln zur Bestimmung der Zeit, der Ursache, des Orts und der Art; Conjunktionen). 191
§. 131. Verzeichniß der Partikeln. 192

Von der Herleitung der Wörter auseinander.

§. 132. Grundstämme der Sprache. 193
§. 133. Wortbildung aus Stämmen. 194
§. 134. Substantive aus Verben. 195
§. 135. Substantive aus Adjektiven. 197
§. 136. Verba aus Substantiven und Adjektiven. 197
§. 137. Adjektive vermischt aus Substantiven, Verben und andern Adjektiven. 198
§. 138. Bildung von Adverbien aus verschiedenen Wörtern. 199
§. 139. Besondere Klassen von Substantiven und Adjektiven (Diminutiva, Amplificativa, Gentilia, Patronymica). 199

		Seite
§. 140.	Von den Zusammensetzungen in der griechischen Sprache.	200
§. 141.	Bedeutung und Paragoge der zusammengesetzten Wörter.	202

Von dem Verse und dem Dialekt des Homer.

§. 142.	Vorerinnerung.	204

Vom homerischen Verse.

§. 143.	Ursprung des homerischen oder epischen Verses. (Arsis; Thesis; Kataleris).	204
§. 144.	Von der Verbindung und Scheidung der Reihen (Cäsur).	206
§. 145.	Epische Periode.	210
§. 146.	Von der Sylbenmessung des homerischen Verses überhaupt. (Von der Position und Aufhebung derselben; über die rhythmische Stellung der Worte).	211
§. 147.	Von kurzen Sylben in der Arsis.	214
§. 148.	Von der Kürze in der Thesis.	216
§. 149.	Von der Synizese im Homer.	217
§. 150.	Vom Hiatus.	219
§. 151.	Vom Hiatus kurzer Vokale.	220
§. 152.	Von den Gaum- und Lippenlauten in der Ursprache und ihren Umwandlungen im Allgemeinen (Digamma; ursprüngliche Stärke, und Form desselben).	222
§. 153.	Verzeichniß der Wörter, welche mit dem Digamma und den aus ihm entstandenen Lauten beginnen.	224
§. 154.	Vom Digamma bey Homer im Allgemeinen.	227
§. 155.	Digamma's, die sich vollständig im Homer zu Anfange der Wörter erhalten haben.	229
§. 156.	Von dem zwar verschwundenen, aber noch in seinen Wirkungen zu Anfange der Wörter sichtbaren Digamma bey Homer (Fέο, Fέθεν, Foῖ, Fέ).	229
§. 157.	Von den Wörtern, die außer Fέο bey Homer das Digamma zu Anfange gehabt haben.	231
§. 158.	Vom Unstäten im homerischen Gebrauche des Digamma (Abfall des Anfangs-Consonanten in gewissen Wörtern).	233
§. 159.	Von den Folgen der aufgestellten Digammalehre für die Behandlung des homerischen Textes.	238
§. 160.	Vom Digamma mitten in den Wörtern im Allgemeinen.	239
§. 161.	Von dem Digamma mitten in den Wörtern bey Homer (Uebergang des Digamma in ν).	240
§. 162.	Geschichte des äolischen Digamma in der homerischen Kritik.	242
§. 163.	Hiatus vor nicht digammirten Wörtern.	243
§. 164.	Vom Apostroph im homerischen Verse.	248

		Seite
§. 165.	Von der Krasis, Aphäresis, Apokope bey Homer.	247

Vom homerischen Dialekt.

	Vorerinnerung.	250
§. 166.	Verwandlung, Verdoppelung und Dehnung der Vokale.	251
§. 167.	Von Verwechselung der Vokale.	255
§. 168.	Verkürzung langer Vokale und Diphthongen (Verkürzung der conjunktiven Modusvokale η und ω).	256
§. 169.	Vom Abfall der Vokale.	263
§. 170.	Von Trennung der Vokale.	264
§. 171.	Vom Uebergange des rauhen Hauches in den gelinden.	266

Von den Consonanten.

§. 172.	Unverändert bleibende Consonanten (δ, θ, χ vor μ; ν vor σ).	267
§. 173.	Eingesetzte und umgesetzte Consonanten.	268
§. 174.	Von Verdoppelung der Consonanten.	268
§. 175.	Vom Ausfall der Consonanten.	270

Von den homerischen Deklinationen.

Erste Deklination.

§. 176.	Ausgänge (η, ᾱ und ᾰ).	271
§. 177.	Vom Singular der weiblichen Wörter.	273
§. 178.	Vom Singular der männlichen Wörter.	275
§. 179.	Deklination der Mehrzahl.	277
§. 180.	Von Zusammenziehungen der ersten Deklination.	279
§. 181.	Mehrfache Formen desselben Wortes in der ersten Deklination (Patronymika).	280

Zweyte Deklination.

§. 182.	Von den Formen auf φιν.	285
§. 183.	Bemerkungen über einzelne Casus.	286
§. 184.	Zusammenziehungen.	287
§. 185.	Mehrfache Formen.	289

Dritte Deklination.

§. 186.	Vom Suffixum φιν.	292
§. 187.	Vom Dativ des Plurals.	293
§. 188.	Nomina. Muta und Liquida.	294
§. 189.	Von den Pura's auf Α.	297
§. 190.	Pura auf Iota.	298
§. 191.	Pura auf Υ.	299
§. 192.	Pura auf Ε mit Consonant vor Ε und der Endung ΕΟΣ im Genitiv (Nomina auf ος — εος, ης — εος, υς — εος).	300
§. 193.	Pura auf Ε mit Α und Ε vor dem Ε (Nomina auf αής, auf έος, auf έης).	302

		Seite
§. 194.	Pura auf *E* mit der Endung *ETΣ* im Nominativ.	304
§. 195.	Pura auf *O* (Nomina auf ω, ως Gen. οος).	306
§. 196.	Pura auf Ω (Nomina auf ως — οος).	306
§. 197.	Wörter von mehrfachen Formen (und solche von denen der Nominativ nicht vorkommt).	307

Von den Adverbien, Adjektiven und Zahlwörtern.

§. 198.	Adverbien.	310
§. 199.	Adjektivbildung bey Homer.	313
§. 200.	Mehrfache Formen der Adjektive.	316
§. 201.	Bildung weiblicher Formen und Genus der Adjektive.	318
§. 202.	Von den Vergleichungen der Adjektive und Adverbien.	320
§. 203.	Zahlwörter.	322

Pronomina.

§. 204.	Substantiva.	325
§. 205.	Von der Enklisis und Orthotonesis der Pronomina.	328
§. 206.	Adjektive und andere Pronomina.	331

Verbum.

§. 207.	Ursprung der Formen für Zeiten und Personen.	334
§. 208.	Reduplikation.	335
§. 209.	Vom Augment.	337
§. 210.	Von den Formen mit *ΣK*.	340
§. 211.	Bildung der Präsente, Perfekte und Plusquamperfekte im Aktiv.	342
§. 212.	Bildung der passiven Perfekte und Plusquamperfekte.	345
§. 213.	Bildung der ersten Future und Aoriste im Aktiv und Medium.	347
§. 214.	Bildung des zweyten Aorist und der Future.	350
§. 215.	Von Bildung der passiven Aoriste.	350
§. 216.	Von den Personalendungen.	351
§. 217.	Vom Infinitiv.	353
§. 218.	Formen, denen in der gewöhnlichen Conjugation Modusvokale oder Reduplikationen mangeln.	355

Von der Zusammenziehung in den Verben.

§. 219.	Von der Zusammenziehung der Verben im Allgemeinen.	357
§. 220.	Zusammenziehung der Verba auf *AΩ*.	358
§. 221.	Verba auf *EΩ*.	361
§. 222.	Verba auf *OΩ*.	364

Verba ohne Modusvokal.

§. 223.	Formen von ἵστημι.	365
§. 224.	Formen von τίθημι.	369

		Seite
§. 225.	Formen von εἰμί.	371
§. 226.	Formen von ἵημι und den aus ἵημι zusammengesetzten.	372
§. 227.	Formen von εἶσα, ἧμαι.	375
§. 228.	Formen von ἕσω, ἕσα, ἕμαι.	375
§. 229.	Formen von εἶμι.	376
§. 230.	Formen von δίδωμι.	377
§. 231.	Formen auf T und I.	379
§. 232.	Verzeichniß der mehrfachen Verbalformen.	380

Anhang.

Ueber die vorzüglichsten Abweichungen der Dialekte von dem des Homer.

Der neuionische Dialekt des Herodotus.

§. 233.	Von dem herodotischen Dialekt im Allgemeinen.	408
§. 234.	Apostroph, Krasis u. a.	408
§. 235.	Verschiedenheit der Vokale und Consonanten.	409
§. 236.	Abstoßung und Einsetzung von Vokalen.	410

Dorischer Dialekt.

§. 237.	Von Krasis, Elision, Aphäresis (Aufhebung der Position) und Synizesis im Pindar und Theokrit.	410
§. 238.	Verschiedenheit der Vokale (Plateiasmus).	413
§. 239.	Verschiedenheit der Consonanten, der Accente und der Quantität.	414
§. 240.	Nominal- Pronominal- und Verbalformen.	415
§. 241.	Verhältniß des Dorismus im Pindar zu dem im Theokrit und Eigenheiten des letztern.	417
§. 242.	Dorismus des Theokrit.	417
§. 243.	Vom attischen Dialekt.	419
	Allgemeine Bemerkungen.	419
	Gebrauch der Buchstaben.	420
	Messung der Sylben.	421
	Position und Aufhebung derselben.	421
	Hiatus. Synizese. Krasis.	423
	Elision.	426
	Aphäresis.	427
	Synkope. Tmesis. Epische und dorische Formen.	429
	Deklination. Zahlwörter. Pronomina.	430
	Verba. Augment. Tempora. Conjugation.	431
	Contraktion. Unregelmäßige Zeitwörter.	432

Zweytes Buch.

Wortfügung oder Syntax.

Erster Abschnitt.

Von den Redetheilen.

Seite

§. 244. Bestimmung der Begriffe. 433

Vom Nomen.

§. 245. Vorerinnerungen. 434

Ueber die Casus oder Verhältnisse der Gegenstände.

§. 246. Unterscheidung der möglichen Fälle. 434
§. 247. Von den Verhältnissen der Gegenstände in ruhiger Verbindung. (Genitiv- und Ablativ-Verhältniß). 435
§. 248. Von den Verhältnissen der Gegenstände in thätiger Verbindung. (Dativ- und Akkusativ-Verhältniß). 436
§. 249. Zusammenfassung des Ganzen. 436
§. 250. Grammatische Casus. 437

Vom Genitiv.

§. 251. Vom Genitiv überhaupt. 438
§. 252. Vom Genitiv der innern Beschaffenheiten. 439
1. Genitive, welche a. Fülle, Genuß, Mangel, Entbehrung, b. Stoffe, c. Kunde, Erfahrenheit und das Gegentheil bezeichnen. d. Genitive bey den Verbis anfangen und fördern, aufhören und hindern. 440
2. a. Genitiv bey Adjektiven mit α priv. b. bey Adjektiven auf ικός. 440
3. Genitiv zur Angabe der Theile. a. beym Artikel, b. bey Adjektiven und Zahlwörtern. c. bey Verben. 441
§. 253. Von den Genitiven der äußern Beziehung. 441
§. 254. Genitive des Ortes. 442
1. a. bey Substantiven, b. bey Adjektiven, c. bey Adverbien des Ortes, d. bey Verben. 442
2. Genitiv bey den Verbis berühren, treffen, anfassen, ergreifen. 443
3. Genitiv bey ἔχειν mit den Adverbien ὡς, πῶς, ὅπως, ἤ u. a. 443

Seite

§. 255. Umfang des örtlichen Genitivs. 443
Genitiv bey Bewegung, Thätigkeit von; bey den Verbis vernehmen, hören von, erforschen; bey den Verbis abhalten, nachlassen, verfehlen, berauben, befreyen, lösen, leeren, verschieden seyn u. a. 444
Genitiv bey Bewegung, Thätigkeit über, durch; bey den Verbis sich bekümmern, sorgen, überlegen u. a. 445
Genitiv bey Bewegung, Thätigkeit nach; bey den Verbis verlangen, lieben. 445
Genitiv bey erinnern, erwähnen; bey tauschen, kaufen, schätzen; bey ἄξιος, ἄλλος u. a. 446
§. 256. Angabe der Ursache durch den Genitiv (Genitive des Ausrufs; bey anklagen und verurtheilen; beym Comparativ und Superlativ; bey geringer seyn, übertreffen, herrschen. 446
§. 257. Angabe der Zeit durch den Genitiv. 448
§. 258. Genitive mit Angaben durch Participe (genitivi consequentiae). 448
§. 259. Genitiv mit εἶναι und γίγνεσθαι. 449
§. 260. Präpositionen, die den Genitiv regieren. 450
§. 261. Verzeichniß der genannten Präpositionen mit Beyspielen. 451

Vom Ablativ.

§. 262. Vom Ablativ überhaupt, und seinen Verhältnissen zu andern Casen. 456
§. 263. Gebrauch des Ablativs. 457
§. 264. Präpositionen beym Ablativ. 457

Vom Akkusativ.

§. 265. Vom Akkusativ überhaupt und seiner Verwandtschaft mit dem Dativ (Akkusativ bey nützen, Gutes und Böses zufügen). 459
§. 266. Verwandtschaft mit dem Ablativ (Akkusativ bey sich rächen, sich scheuen, bey Adjektiven und intransitiven Verben). 460
§. 267. Akkusativ zur Beziehung des auf, über, wodurch (Akkusativ bey Gemüthsbewegungen; Akkusativ der Ursache, besonders beym Pronomen). 461
§. 268. Akkusativ zur Bezeichnung der Bewegung (Akkus. bey den Verbis gehen, kommen, schicken; Akkusativ des Instrumentes der Bewegung). 462
§. 269. Akkusativ zur Bezeichnung der Dauer. 464

		Seite
§. 270.	Akkuſativ mit dem Infinitiv, und ohne Beyſatz.	464
§. 271.	Akkuſativ wegen Verwechſelung der Begriffe (Akkuſativ bey Adjectivis verbalibus: bey verbis passivis, bey neutris).	465
§. 272.	Akkuſativ wegen Kürze oder Ueberfülle des Ausdrucks.	466
§. 273.	Doppelter Akkuſativ.	466
§. 274.	Von den Präpoſitionen beym Akkuſativ.	468
§. 275.	Ueber den Dativ.	472
§. 276.	Vom Nominativ.	475
§. 277.	Ueber den Vokativ.	476
§. 278.	Eigenheiten im Gebrauch und in der Stellung der Caſus, des Genus und Numerus.	480
§. 279.	Ueber die Präpoſitionen.	481
§. 280.	Vom Adjektiv.	486
§. 281.	Vom Comparativ.	488
§. 282.	Vom Superlativ.	491
§. 283.	Von den Zahlwörtern.	492
§. 284.	Ueber die Pronomina.	493

Ueber das Verbum.

Von der Bezeichnung des Genus.

§. 285.	Formen für das tranſitive Genus.	502
§. 286.	Formen für das paſſive Genus.	503
§. 287.	Formen für das intranſitive Genus.	504
§. 288.	Formen für das reciproke Genus oder das Medium.	505

Ueber die Tempora.

§. 289.	Griechiſche Formen für die neun Zeitverhältniſſe in der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft.	507
§. 290.	Der Aoriſtus.	514
§. 291.	Eigenheiten im Gebrauche des Aoriſt.	516

Ueber die Modi.

§. 292.	Vom Indikativ.	519
§. 293.	Vom Optativ.	520
§. 294.	Vom Conjunktiv.	521
§. 295.	Vom Imperativ.	522
§. 296.	Vom Infinitiv.	525
§. 297.	Vom Particip.	528
§. 298.	Vom Gebrauche der Adverbien (und von den Redetheilen, die adverbial gebraucht werden).	529

Ueber die Partikeln.

§. 299.	Ueber die Bedingungspartikeln ἄν und κέν.	533

		Seite
§. 300.	Ueber die Verneinungspartikeln.	538
§. 301.	Von Wiederholung und Verbindung der Verneinungspartikeln.	540
§. 302.	Ueber die Verbindung mehrer Partikeln.	544
§. 303.	Ueber γε und περ.	549

Zweyter Abschnitt.

Von den Sätzen.

§. 304.	Uebergang und Inhalt.	553

Von den Sätzen überhaupt.

§. 305.	Von dem Ursprunge und den Bestandtheilen der Sätze.	553
§. 306.	Vom Subjekt.	554
§. 307.	Von der Copula (Verschiedener Numerus in Subjekt und Verbum).	556
§. 308.	Vom Prädikat. (Verschiedenes Genus und Numerus in Subjekt und Prädikat).	560
§. 309.	Von Erweiterung des Subjekts durch Aufnahme des Prädikats.	562
§. 310.	Erweiterung des Prädikats durch Aufnahme des Subjekts (Construktion von δίκαιος und δῆλος).	565
§. 311.	Vereinigung mehrerer Prädikate und Subjekte in Einen Satz.	566
§. 312.	Ueber die Verbindung der einzelnen Theile des Satzes und der einzelnen Sätze einfacher Rede (Partikeln der Anreihung, der Gegenstellung, der Häufung oder Steigerung, der Ausschließung und Verneinung; Asyndeta).	567
§. 313.	Von der Ellipse (σχήματα ἀπὸ κοινοῦ, κατὰ τὸ σημαινόμενον, κατὰ διάνοιαν, συνεκδοχή, ἀνταπόδοτον.	581
§. 314.	Vom Pleonasmus.	588

Von dem Zusammenhange der Sätze. (Parataxis und Syntaxis).

§. 315.	Allgemeine Angaben.	592
§. 316.	Vom Aneinander der Sätze.	594
§. 317.	Vom Ineinander der Sätze.	601
§. 318.	Vom thätigen Verhältniß der Sätze.	605
§. 319.	Vom Wesen der Verbindungspartikeln zwischen diesen Sätzen.	607

Seite

Von dem Ergänzungssatze.

§. 320. Allgemeine Angaben. 607
§. 321. Ueber die Modi nach den Zeit- und Ursachpartikeln. 603
§. 322. Von den Sätzen mit ὅτε. 613
§. 323. Von den Sätzen mit ὁπότε. 618
§. 324. Von den Sätzen mit ἐπεί. 619
§. 325. Von den Sätzen mit ἐπεί, ὡς, ὅτι. 621
§. 326. Von den hypothetischen Sätzen im Allgemeinen. 622
§. 327. Von εἰ und αἰ im Allgemeinen. 622
§. 328. Vom Gebrauche des Indik. nach εἰ. 623
§. 329. Vom Gebrauche des Conj. nach εἰ. 625
§. 330. Vom Gebrauche des Opt. nach εἰ und αἰ. 627
§. 331. Einiges Besondere beym Gebrauche der Modi im Ergänzungssatze. 632
§. 332. Von den Partikeln, durch welche der ergänzende und ergänzte Satz verbunden werden. 635
§. 333. Von dem Bedingtseyn des Hauptsatzes durch den Nebensatz. 635
§. 334. Besondere Formen des Ergänzungssatzes bey dem bedingten Hauptsatze. 639
§. 335. Besondere Formen des Hauptsatzes. 643
§. 336. Von der fehlenden Bedingungspartikel. 644
§. 337. Von der Wiederholung der Bedingungspartikel. 646

Vom transitiven Satze.

§. 338. Vom transitiven Satze erster Gattung. 647

Von den transitiven Sätzen, die eine Absicht bezeichnen.

§. 339. Vom Eigenthümlichen der Absichtsätze im Allgemeinen. 652
§. 340. Weitere Ausführung über ἵνα, ἵνα μή, μή. 654
§. 341. Ueber ὅφρα, ὄφρ' ἄν, ὅφρα κεν, ὅφρα μή, ὡς, ὡς ἄν, ὡς ἄν μή. 655
§. 342. Besondere Formen des transitiven Satzes, der die Absicht angibt. 657

Von der Relation und dem relativen Satze.

§. 343. Allgemeine Angaben. 665
§. 344. Besondere Formen der Relation. 670
§. 345. Ueber den Indikativ im relativen Satze. 672
§. 346. Ueber den Conjunktiv im relativen Satze. 675
§. 347. Ueber den Optativ im relativen Satze. 681

		Seite
§. 348.	Vom Infinitiv im relativen Satze.	684
§. 349.	Besondere Formen des relativen Satzes.	686

Von den Fragen.

§. 350.	Ueber das Eigenthümliche der Fragen.	687
§§. 351.	Von der freystehenden Frage.	687
§§. 352.	Ueber die Modi in der freystehenden Frage.	694
§§. 353.	Von der einem Satze nachstehenden Frage.	695
§. 354.	Von der Antwort.	699

Vorbegriffe zur Grammatik.

§. 1.
Von der Sprache überhaupt und den Sprachzeichen.

1. Sprache ist im weitern Sinne Darstellung dessen, was im Gemüth vorgeht, durch äußere Zeichen: Bilder-, Mienen-, Blumensprache; im engern Sinne Darstellung dessen, was im Gemüth vorgeht, durch gegliederte Laute (soni articulati).

2. Laute sind gegliedert, wenn sie nicht frey aus der Brust hervortönen, wie die der Vögel, sondern die zusammengepreßten Sprachorgane durchbrechen müssen.

3. Die freyvortönenden Laute heißen Vokale (vocales neml. literae, φωνήεντα, neml. γράμματα, Selbstlauter), die Zusammenpressungen der Organe Consonante (literae consonantes, γράμματα σύμφωνα, Mitlauter); die Zeichen dafür sind die Buchstaben (literae, γράμματα, oder elementa, στοιχεῖα); die Zusammenstellung der Buchstaben ist das Alphabet.

Anmerkung. Auch die Buchstaben werden Vokale oder Consonante genennt, je nachdem sie einen freytönenden Laut oder eine Zusammenpressung der Organe bezeichnen. Man gewöhne sich demnach bey dem Wort Vokale etwas Doppeltes zu denken: einmal Laute und dann Zeichen dafür; eben so bey Consonanten nicht nur Zusammenpressungen der Organe, sondern auch die Zeichen dafür. Kein Consonant kann übrigens ohne einen Nebenlaut hörbar, oder ausgesprochen werden, wäre dieser Laut auch nur ein unvollkommener, der sich als ein Zischen, Summen oder Hauchen vernehmen läßt, wenn der Consonant die Organe durchbricht.

4. Die Vokale bilden sich an verschiedenen Stellen der Organe in folgender Ordnung: a, e, o, y, i, so daß a am tiefsten in der Kehle, i am äußersten in den Lippen entsteht: man kann a, e, o die hintern, y, i die vordern Vokale nennen.

5. Die Consonante bilden sich entweder zwischen den Lippen: p, b, ph (P Laute), oder zwischen der Zungen- und Gaumfläche: k, g, ch (K Laute), oder zwischen Zungenspitze und Gaum: t, d, th (T Laute). — Einzeln stehen noch l, m, n, r, s.

Anmerk. 1. P, K und T Laute nennen wir die erwähnten Consonante, weil der Laut, den man bey ihrer Aussprache vernimmt, mit einem von ihnen verschmolzen ist: ka, ge, cha, chi u. s. w. Die früheren Grammatiker nennen von dem Bildungsorte die P Laute Lippenbuchstaben (labiales), die K Laute Gaumbuchstaben (palatinae), die

X Laute Zungenbuchstaben (linguales), und theilen den letzten noch l, n, r, ſ, den Labialen aber m zu, als welche in denſelben Stellen, durch andere Bewegung der Organe hervorgebracht werden, Benennungen, welche ungenau ſind, und Ungleichartiges untereinandermiſchen.

2. Die Conſonante l, m, n, r, s heißen Halbvokale (semivocales, ἡμίφωνα), weil ſie weniger wohllautend ſind als die Vokale, die P, K und T Laute aber ſtumme (mutae, ἄφωνα), weil ſie klangloſer und übellautender ſind als die andern *).

6. Vokale, einzeln oder in Verbindung mit Conſonanten geſprochen, bilden Sylben (συλλαβαί). Sylben, einzeln oder in Verbindung mit andern geſprochen, bilden Wörter (ὀνόματα, λέξεις, nomina). Wörter ſind die hörbaren, von einem Volke angenommenen Zeichen für Begriffe, Begriffe die Bilder im Verſtande von dem, was man wahrnimmt.

Anmerkung. Jene Zeichen ſind im Grunde der Urſprachen nicht willkührlich, ſondern nur die Verkörperung der innern Regung oder Anſchauung im Gemüthe, der aus Tönen gebildete Leib derſelben. Man vergleiche in unſerer Sprache Schweben, Sehnen, Schwinden, dann Klang, Sturm, Donner, oder Weh, Leben, Liebe, und wieder Schleichen, Schlange, Steigen, Stange.

§. 2.

Von den Arten der Wörter.

1. Das erſte, was der menſchliche Geiſt außer ſich bemerkt, iſt die Mannigfaltigkeit der Gegenſtände: Himmel, Sonne, Berg, Feld u. a. Die Wörter, welche man braucht, um dieſe Gegenſtände zu bezeichnen, heißen Subſtantive (nomina substantiva, ὀνόματα οὐσιαστικά), ſelbſtſtändige oder Hauptwörter, als Zeichen für ſelbſtſtändige Begriffe.

Anmerk. Das Subſtantiv dient entweder zur Bezeichnung eines einzelnen Gegenſtandes: Krösus, Bucephalus, Italien, der Aetna, der Rhein u. a.; oder zur Bezeichnung einer ganzen Gattung von Gegenſtänden: die Roſe, die Blume, das Gewächs, das Pferd, das Thier, das Geſchöpf.

2. Das zweyte, was der menſchliche Geiſt außer ſich bemerkt, iſt die Beſchaffenheit oder ſind Eigenſchaften an den Gegenſtänden, z. B. am Pferde, wiehernd, muthig, wild, ſtark, ſchnell; an der Roſe, roth, duftig, blühend, friſch, voll. Die Wörter, welche dieſe Eigenſchaften bezeichnen, heißen Eigenſchaftswörter.

3. Um einem Gegenſtande eine Eigenſchaft beyzulegen, d. h. um anzugeben, daß ſich eine Eigenſchaft an einem Gegenſtande befinde, braucht man ein eigenes Bindewort (copula), nämlich:

*) So Dionyſius der Thrazier S. 631. Bekker. Z. 20. ὥσπερ ἄφωνον λέγομεν τραγῳδὸν τὸν κακόφωνον. — Anders Dionyſius der Halikarnaſſer de Compos. Verbb. Sect. XIV. S. 158. Schäfer.

seyn — die Rose ist roth, ist frisch, ist blühend — das Pferd ist laufend, ist wild, ist stark.

4. In diesen Aussprüchen ist der einfachste Akt des menschlichen Geistes, das einfache Urtheil, enthalten. Wird nun ein durch ihn dem Gegenstande beigelegtes Eigenschaftswort mit demselben vereinigt, zu ihm gezogen, so heißt es Adjectiv oder Beywort (ὄνομα ἐπίθετον od. ἐπιθετικόν, nomen adjectivum). Das Pferd ist stark. Das starke Pferd. Der Tag ist heiß. Der heiße Tag.

5. Die Eigenschaften aber sind nicht nothwendig und beharrlich an den Gegenständen, sondern einem beständigen Wechsel unterworfen. Jene Rose war einst blühend, jetzt ist sie welk, bald wird sie dürr seyn.

6. Das verbindende Wort muß demnach bestimmen, ob eine Eigenschaft sich ehemals an einem Gegenstande befand, ob sie sich jetzt an ihm befindet, ob sie sich künftig an ihm befinden wird, oder: es muß die Zeit angeben, z. B. das Pferd war stark, ist stark, wird stark seyn.

7. Das Uebergehen der Gegenstände aus einer Eigenschaft in die andere, wird durch ein zweytes verbindendes Wort, werden, bezeichnet. Die Rose wird gelb, ist gelb geworden, wird gelb werden u. a. — Seyn und Werden dienen demnach, um das Beharren der Gegenstände in einer Eigenschaft oder ihr Uebergehen in eine andere auszudrücken.

8. Wenn das Bindewort und das Eigenschaftswort in Ein Wort zusammengefaßt werden, so entsteht das Verbum (ῥῆμα), z. B. der Baum ist grün, zusammengefaßt, der Baum grünt. Diesen Morgen war Cajus noch lebendig, oder diesen Morgen lebte Cajus noch; der Garten wird wild, verwildert; der Ofen wurde glühend, entglühte u. a.

Anmerk. Das Verbum enthält demnach immer zweyerley: Angabe einer Eigenschaft, und Angabe der Zeit, die Begriffe des Eigenschaftswortes und des Bindewortes vereinigend. Auch Seyn wird als Verbum bezeichnet, und zwar als substantives, verbum substantivum, weil es dem Substantive sich gesellt, um von ihm etwas auszusagen, ῥῆμα ὑπαρκτικόν, weil es das Sichbefinden (ὑπάρχειν) eines Substantives in einer Eigenschaft aussagt. Eben so Werden,

9. An einem Worte, das eine Eigenschaft angiebt, sey es Adjektiv oder Verbum, lassen sich wieder Eigenschaften wahrnehmen, z. B. der schnelle Pfeil, der sehr schnelle Pfeil. Der furchtbar große Sturm — er weht heftig, wüthet furchtbar u. a. Die Wörter, welche man zur Bezeichnung dieser Eigenschaften der Adjektive und Verbe braucht, heißen Adverbien (ἐπιῤῥήματα), bey welcher Benennung nur ihre Vereinbarung mit Verben beachtet ist.

Anmerk. Adverbium und Adjektiv sind demnach wesentlich nicht verschieden, beydes sind Eigenschaftswörter, daher sie im Deutschen beym einfachen Urtheil unverändert bleiben: die Blüthe ist weiß und der

— Baum blüht weiß, während im erstern Falle die alten Sprachen das Eigenschaftswort schon als mit dem Substantiv verbunden denken: ἄνθος ἐστὶ λευκόν, flos albus est, die Blüthe ist eine weiße.

10. Jede Eigenschaft kann auch für sich ein Gegenstand unserer Betrachtung, also ein selbstständiger Begriff oder Substantiv werden, z. B. die rothe Rose; das Roth der Rose, oder die Röthe der Rose. Ferner der Baum blüht, der Mensch lebt; das Blühen, die Blüthe des Baumes, das Leben des Menschen. Auf diese Weise bekommt man noch Substantive, die von Adjektiven oder Verben hergeleitet sind.

Anmerk. 1. Uebersicht. Faßt man zusammen, was bisher gesagt worden ist, so sehen wir den menschlichen Geist beschäftigt, Gegenstände und an ihnen Eigenschaften zu bemerken, beyde unter sich zu verbinden, und an den Eigenschaftsbegriffen neue Eigenschaften zu unterscheiden.

2. Es gehen demnach alle die drey nothwendigen und wesentlichen Gattungen von Wörtern das Substantiv, das Eigenschaftswort in seinen beyden Gestalten, und das Bindewort (copula) hervor. Das Verbum ist eine Verschmelzung der beyden letztern.

3. Alle übrige Arten von Wörtern, Artikel, Zahlwörter, Pronomina, Präpositionen, Partikeln, Interjektionen sind der Sprache mehr oder weniger zufällig, und sollen an den Stellen, wo es nöthig ist, hergeleitet und bestimmt werden.

Anmerk. Substantiv und Adjektiv nebst ihren unten herzuleitenden Untergattungen werden in der gemeinsamen Benennung des Nomen (Nennwort) zusammengefaßt.

§. 3.

Von der Rede, Sprache, Mundarten und Verwandtschaft der Sprachen.

1. Der Inbegriff der Wörter, zur Darlegung aller Wahrnehmungen von einem Volke erfunden oder aufgenommen, in ihren verschiedenen Formen und Verbindungen, ist die Sprache desselben (Zunge, lingua, γλῶσσα).

2. Durch die Verbindung von Wörtern entstehen Sätze (θέσεις, sententiae), durch Verbindung der Sätze die Rede (λόγος, sermo, oratio). Ihre Theile sind die Sätze und weiter zurück die verschiedenen Arten der Wörter, welche in dieser Beziehung auch Redetheile (partes orationis, μέρη τοῦ λόγου) genannt werden.

Anmerk. Rede tritt demnach ein, wenn die Sprache in Anwendung gebracht wird: sie ist die allgemeine Form, die allen Sprachen zum Grunde liegt und ihre Gesetze sind die des menschlichen Geistes. Sie ist daher unter allen Völkern der Hauptsache nach dieselbe, während die Sprache überall verschieden ist.

3. Die Sprache wird als unmittelbarer Ausdruck der Wahrnehmungen und Regungen des Gemüthes nicht nur ganzer Völker, sondern auch jedes einzelnen Menschen, eine jede Gemüthsart in Härte und Weiche, in Rauheit und Mildigkeit, selbst im Gebrau-

che der Wörter und Wendungen für bestimmte Begriffe und Ansichten offenbaren. Man kann also annehmen, daß mit dem Ursprunge einer Sprache auch zugleich ihre innere Verschiedenheit gegeben ist, da nicht einmal bey zwey Menschen sich das Innere, welches sie abbildet, vollkommen gleichen wird.

4. Diese Verschiedenheit wird sich noch mehr entwickeln, wenn die Familien zu Stämmen anwachsen, sich trennen, und die Sprache eines Stammes dem Einflusse seiner Wohnsitze, Lebensart und Bildung, so wie den Einwirkungen fremder Völker ausgesetzt ist. Durch das Zusammenwirken dieser Umstände gewinnt die Sprache eines Volkes in dem Munde der verschiedenen Stämme ein verschiedenartiges Gepräge, das sich in Ton, in Bildung, Verbindung und Gebrauch der Wörter, in Fülle oder Armuth, Kraft oder Schwäche des Ausdrucks offenbart. Die Eigenheiten dieses Gepräges zusammengefaßt bilden die Mundart oder den Dialekt (διάλεκτος) des Stammes. Ihrer werden so viele seyn, als sich Stämme in dem Volke unterscheiden lassen. Eine jede wird wieder ihre Unterabtheilungen haben können.

5. Werden die Abweichungen der Mundarten so bedeutend, daß die Stämme einander nicht mehr verstehen, so gelten ihre Mundarten als verschiedene Sprachen, die mehr oder weniger mit einander gemein behalten, in einem fernern oder nähern Grade verwandt sind. Neuere Untersuchungen haben bewiesen, daß die zahllosen Mundarten und Sprachen der Völker sich auf wenige Ursprachen zurückführen lassen, die mit den Völkern aus den Wiegen des menschlichen Geschlechtes gekommen sind und sich mit ihnen vervielfältigt haben.

Einleitung.

Von der griechischen Sprache und ihren Mundarten im Allgemeinen.

§. 4.

Vom Ursprunge der griechischen Sprache, ihrer Verwandtschaft mit andern und ihrer ersten Ausbildung.

1. Aus dem Ursitze des menschlichen Geschlechtes in den jetzt verwitterten Gebirgen von Hochasien zogen die ersten Stämme mit verwandter Sprache nach allen Richtungen aus. Sie brachten dieselbe unter großen Veränderungen nach Indien (Sanscritsprache), nach Persien (Zendsprache) und nach Kolchis. Der nach Kolchis getriebene Ast jenes stets wachsenden

Völkerbaumes spaltete sich, wie die andern, in viele Zweige, die sich über die Gebirge hin durch Kleinasien, ferner nach Germanien, Thrazien und Griechenland ausbreiteten, in Italien aber von mehrern Seiten her wieder zusammenstießen.

2. Von dem gemeinsamen Ursprunge jener Völker leitet sich die Verwandtschaft ihrer Sprachen her, die eine fernere ist zwischen Sanscrit, Zend und den aus Kolchis entsprungenen Sprachen, eine nähere zwischen diesen selbst, der armenischen, deutschen, griechischen und lateinischen.

3. Die griechische Sprache (*φωνὴ* oder *γλῶσσα ἑλληνική*) wurde von den Stämmen gesprochen, die über Thrazien her in Griechenland einwanderten, mit andern, die aus Asien herüberkamen, vermischt, in die Nation der Griechen (*Ἕλληνες*, Graeci) zusammenwuchsen, und sich sodann von dem Mutterlande aus in Pflanzstädten über fast alle Küsten des mittelländischen Meeres verbreiteten.

4. Das Volk der Griechen, obwohl aus höchst verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzt, gewann doch sehr früh eine große Einheit, weil die Bildung, welche asiatische und meist unter dem Namen von Pelasgern (*Πελασγοί*, die über Meer gekommen) vereinte Völker in seine Mitte verpflanzten, durch den religiösen Dienst, besonders zu Dodona und Delphi, Wurzel schlug, durch den epischen Gesang aber Gleichmäßigkeit erhielt und überall hin verbreitet wurde. — Pelasgischen Ursprungs waren die Staaten im Norden vom Peloponnes (*Πελασγοὶ αἰγιαλέες* *)), Argos **), Attika ***), Böotien, Phokis, Euböa ****), Dodona †) u. a. Erst unter Jon gieng der Name der küstenbewohnenden Pelasger in Joner (*Ἰάονες*, *Ἴωνες*), der von Attika nach Cekrops in Athenäer über. Wie gleichen Ursprung, so hatten diese Völker auch gleiche Sprache, z. B. die Argiver und Athenäer ††). — Diese Ursprache war es, aus der zunächst die der epischen Poesie hervorgegangen ist. Kein Wunder, wenn die letztere einer überall verbreiteten Wurzel entsprossen, und auf gleiche Weise ausgebildet, sich für die frühesten Zeiten in gewissem Sinne zur allgemeinen Nationalsprache erhob, und die epischen Gesänge unter den verschiedensten Stämmen des Volkes in ihr gedichtet wurden. — Um Mißdeutungen zu vermeiden, ist es das Beste, jenen zuerst ausgebildeten Dialekt den epischen zu nennen, auch den homerischen von dem Sänger, den die Griechen als den größten in der epischen Gattung achteten, und den sie häufig ohne Nennung seines Namens als den Dichter bezeichnen.

5. Als die Dorier (*Δωριέες*, *Δωριεῖς*), ebenfalls von pelasgischem Stamme †††), unter Anführung der Herakliden aus den rauhen Gebirgsgegenden bey Thessalien herabstiegen und den Peloponnes eroberten, wurden in der allgemeinen Bewegung die Joner aus ihrer Heimath geworfen. Sie wandten sich anfangs nebst andern Flüchtlingen aus dem Peloponnes zu dem verwandten Volke in Attika, und zogen von da über das Meer nach Asien, wo sie auf andere Stämme der Pelasger stießen ††††), und die ionischen Staaten gründeten. — Schon früher waren die Wanderungen zu Lande nach dem Norden von Asien angegangen. Die Ankömmlinge fanden auch dort Pelasger, und die verbundenen Stämme nahmen den Namen

*) Herodot. VIII. §. 94.
**) Dieses *Πελασγὸν Ἀργείων ἔδος* Eurip. Orest. 1247.
***) Herod. I. §. 57. *Πελασγοὶ Κραναοί.* Herod. VIII. §. 44.
****) Dionys. Hal. Archaeol. I, 18. Vergl. Apoll. Rhod. I, 1024. und den Scholiasten.
†) Strabo VII. p. 327.
††) Pausan. II. 37. p. 199. Vor Ankunft der Herakliden *τὴν αὐτὴν ἀφεῖσαν Ἀθηναίοις οἱ Ἀργεῖοι φωνήν.*
†††) Herod. I. §. 56.
††††) Menekrates bey Strabo XIII. p. 922.

Aeoler (*Αἰολέες*, *Αἰολεῖς*) an †). Später überzogen die Dorier vom Peloponnes aus die Inseln und gelangten an die südliche Küste von Asien, wo ihre Pflanzstädte neben den übrigen aufblühten.

6. Der epische Gesang blühte fortdauernd unter den getrennten Stämmen des griechischen Volkes. In Europa entstanden neben den Gesängen des Hesiodus und denen, die seinen Namen trugen, die zahlreichen Rhapsodien der Thebais, Atthis, Minyas u. a. In Jonien, wohin er den Auswandernden gefolgt war, erlangte Homerus den höchsten Ruhm; aber neben den Gesängen der Ilias und Odyssee sahen spätere, wiewohl noch sehr frühe Zeiten die kyprischen, die von Troja's Zerstörung, der Helden Rückkehr u. a. entstehen. In allen bestand die alte Nationalsprache, und die Form, welche in den frühesten Zeiten für das Epos war geschaffen worden.

7. Die junge, aus Pelasgern und barbarischen Stämmen erwachsene Nation hatte sich jetzt von denjenigen Pelasgern abgelöst *), die frey von Vermischung geblieben und der aufblühenden Bildung nicht gefolgt waren. Diese werden sofort nach vielen Jahrhunderten als fremdartiges Volk mit eigener Sprache geschildert **), die übrigen Stämme aber, bey Homer noch ohne gemeinsamen Namen, unter der Benennung der Hellenen (*Ἕλληνες*, *τὸ Ἑλληνικὸν ἔθνος*) begriffen. Unter ihnen wird der dorische Stamm (*τὸ δωρικὸν*) von dem ionischen (*ἰωνικὸν*) geschieden, und das ganze übrige Volk unter dem Namen des äolischen (*αἰολικὸν*) zusammengefaßt. Zum ionischen gehören außer den Jonern in Asien die Bewohner in Attika bis nach Megara, von Euböa und andern Inseln umher, nebst den Pflanzstädten dieser Völker, die sich hauptsächlich nach Morgen hin bis über den Euxinischen Pontus ausbreiteten; zum dorischen die Staaten, welche die Dorier im Mutterlande, dann im Peloponnes und von da aus über die Inseln bis Asien, hauptsächlich aber gen Westen an den Küsten von Italien und Sicilien gegründet haben. — Aeolisch sind demnach, außer den ursprünglichen Aeoliern in Asien, die meisten Einwohner von Thessalien, Phokis, Böotien und nördlich bis über Dodona, so viele Stämme dahinwärts Griechen waren, so wie der von den Doriern unbesetzte Theil des Peloponnes, Achaja, Arkadien, Elis und überhaupt alles, was nicht zu den beyden andern Stämmen gehört. — Doch ist zu bemerken, daß diese Zusammenfassung so verschiedener Zweige des Volkes unter dem gemeinsamen Namen der Aeoler erst nach Alexander allgemein ward, und daß auch dann noch der Name der Dorier sich häufig auf Unkosten des der Aeoler ausbreitete. Weil die Dorier ein so entschiedenes politisches Uebergewicht behaupteten, so werden oft auch solche Staaten nebst ihrer Sprache dorisch genennt, die unter ihrem Einflusse oder ihrer Herrschaft standen ***).

8. Die Alleinherrschaft der epischen Sprache in den schriftlichen Werken gieng mit der des Epos in dem Zeitalter verloren, wo die einzelnen Staaten ihre Verfassung frey machten; doch übte sie auf alle Dialekte, die nach ihr zur Bildung neuer Gattungen in der Poesie und zur Schriftsprache erhoben wurden, fortdauernd entschiedenen Einfluß aus. Bis dahin waren neben ihr die andern Mundarten ohne Ausbildung geblieben; jetzt aber machten sie sich geltend, da in den jungen Freystaaten eine mannigfaltige Bildung erwachte, und es für ein Zeichen der Freyheit galt, sich der Mundart, reiche Abstammung oder Vereinigung mit andern zur einheimischen ge-

†) Herod. VIII. §. 95.

*) Herod. I. §. 58. *τὸ Ἑλληνικὸν — ἀποσχισθὲν ἀπὸ τοῦ Πελασγικοῦ.*

**) Herod. I. §. 58. *τὸ Πελασγικὸν ἔθνος ἐὸν βάρβαρον*, und §. 57. *ἦσαν οἱ Πελασγοὶ βάρβαρόν γλῶσσαν ἱέντες.*

***) Strabo. VIII. p. 514. C. *δοκοῦσι δὲ δωρίζειν ἅπαντες διὰ τὴν συμβᾶσαν ἐπικράτειαν.*

macht hatte, nicht nur im geselligen Verkehr, sondern auch in schriftlichen Denkmälern zu bedienen. — Dieser Mundarten aber war eine große Anzahl. Herodot zählt unter den Jonern in Asien ihrer vier auf *), und Strabo sagt, daß man noch zu seiner Zeit fast in jeder Stadt anders gesprochen habe **). Es kann demnach nicht die Frage seyn, wie viele Dialekte der griechischen Sprache es gab, sondern wie viele nach dem epischen durch schriftliche Werke ein dauerndes Daseyn erhalten haben und zu unserer Kenntniß gekommen sind.

§. 5.

Vom Ursprunge und der Eigenthümlichkeit des dorischen und äolischen Dialekts.

1. Die ältesten Formen der ursprünglich pelasgisch-griechischen Sprache haben sich im Lateinischen, so wie in einzelnen Wörtern und Sätzen der Spartiaten erhalten. Die Urväter der Spartiaten, pelasgische Dorier, hatten die Ausbildung ihrer Sprache eben so verschmäht, wie ihre Vermischung dadurch unmöglich gemacht, daß sie die Einwohner ihres eroberten Landes von sich getrennt hielten oder zu Sclaven herabsetzten ***). Es war also nicht die durch Gesang ausgebildete, ebenfalls aus pelasgischem Stamme entsprossene, sondern die rohe Sprache ihrer Vorfahren, die bey ihnen sich erhielt, wie wohl jene des Epos ihnen so wenig als irgend einem andern gebildeten Griechen unbekannt war. Weniger rein bewahrten die übrigen Dorier ihre Stammsprache, und näherten sich um so mehr der epischen, je weiter sie sich von jener entfernten. Es blieb ihnen, wenigstens in ihren schriftlichen Werken, manches mit der epischen und vieles unter sich gemein, was allmählig in Schriften ausgeprägt wurde, und den Charakter des dorischen Dialekts (ἡ δωρὶς, ἡ δωρικὴ διάλεκτος) bildete. In ihm stellt sich die Eigenthümlichkeit eines kräftigen und ursprünglich bergbewohnenden Volkes dar, das durch seinen Ernst und sein tiefes Gefühl zur Ausbildung der höhern lyrischen Poesie und einer männlichen Philosophie hingeleitet wurde. Eigen ist ihm besonders der häufige Gebrauch des Ä (πλατεισασμός). Die Gesänge vieler Lyriker und die Schriften der pythagoreischen Philosophie, so wie die der alten Komödie in Sicilien, waren in ihm abgefaßt. Auch die attische Lyrik in den Tragikern nahm einzelne volltönende Formen — einen merkbaren Anklang der ursprünglich dorischen Dichtungsart in ihre Gesänge auf.

Anmerkung. Selbst in gemeiner Rede bewog das Feierliche des Platiasmus die Athenäer in gewissen Fällen zur Beybehaltung des Ä z. B. wo der Name der Demeter als Ausruf der Bewunderung gebraucht wurde: ὦ Δάματερ st. ὦ Δήμητερ. †)

*) B. I. §. 142. Er nennt sie χαρακτῆρας γλώσσης.

**) B. VIII. p. 514. C. σχεδὸν δ' ἔτι καὶ νῦν κατὰ πόλεις ἄλλοι ἄλλως διαλέγονται.

***) Wie nahe die spartanische Sprache der pelasgischen geblieben, kann man auch aus den wenigen noch übrig gebliebenen Schriftdenkmälern sehen. Z. B. der Gebrauch des R im Beschlusse der Lacedämonier gegen Timotheus bey Boethius de Musica I, 1, Timotheor ho Milesior paraginomenor — lymaenetae tar akoar ton neon dia te tar polychordar kae tar kaenotatar ton meleor, und derselbe Gebrauch in der lateinisch-pelasgischen Inschrift bey Spon Miscell. p. 87, Lopirior Santirpior Duir Jor Jouser Dertier Dierier Votir Jarer u. s.

†) Vergl. Eustath. zur Il. S. 12, Z. 8.

2. Wie die Spartiaten, erhielten auch die Aeoler die alte Sprache ihrer urſprünglichen Geſtalt näher, und trafen ſo mit den Doriern in vielen Punkten zuſammen, weshalb auch ihr Dialekt (ἡ αἰολίς, ἡ αἰολικὴ διάλεκτος) von manchen für einerley mit dem doriſchen gehalten wird *), was jedoch nur von einer bedeutenden Verwandtſchaft verſtanden werden kann. — Er wurde faſt nur in lyriſchen Geſängen der Aeoler gebraucht, und iſt blos in einzelnen Bruchſtücken derſelben, in einigen Inſchriften, und in Nachrichten der Grammatiker zu unſerer Kenntniß gekommen. Aus ihnen ſieht man, daß er, wie der doriſche, nach Zeitalter und Vaterland der Sänger, z. B. in den Liedern des Alcäus, der Sappho aus Lesbos, und der Korinna aus Böotien, verſchieden war, und eben ſo verſchieden ſeyn mußte, wie die Stämme der Böotier, Theſſalier, Aetolier u. a., die bey den Spätern unter dem Namen der Aeolier begriffen wurden. — Die Fremdartigkeit ſeiner Formen und die große Entfernung von der allgemein verſtandenen epiſchen Sprache machten ihn den nicht-äoliſchen Griechen unverſtändlich **). — Das iſt der Grund, weshalb Pindar, der Sänger für ganz Griechenland, viele Eigenthümlichkeiten deſſelben aufopferte und hauptſächlich nur das auch den Doriern Uebliche beybehielt ***), dagegen aber ſich der epiſchen Sprache in Vielem anſchloß.

§. 6.

Vom Urſprunge und der Eigenthümlichkeit des ioniſchen Dialekts.

1. Die Joner hielten ſich in Ausbildung ihrer Dialekte näher als die übrigen Stämme an die Sprache des epiſchen Geſanges, ſo daß dieſelbe ſelbſt für ioniſch gehalten worden iſt. Zu dieſer Meinung veranlaßte auch der Umſtand, daß der epiſche Geſang im Schooſe der ioniſchen Staaten eine vorzügliche und fortdauernde Pflege erhielt, und daß die den Jonern eigene Gattung der Poeſie, die Elegie, welche aus jener in den Liedern des Tyrtäus, Kallinus, Solon, Mimnermus u. a. hervorgieng, der Sprache des Epos treu blieb, eben ſo wie das philoſophiſche Epos, das nach dem heroiſchen des Homer und dem ethiſchen des Heſiod in den erſten Schulen der Philoſophie ausgebildet wurde. Joniſch kann aber eigentlich nur das genannt werden, was in den von Herodot aufgezählten vier Mundarten der Joner eigenthümliches enthalten war. In einer jener Mundarten ſchrieben Herodotus und Hippokrates †), deren Dialekt man auch zufolge jener Anſicht als den neuioniſchen dem epiſchen als dem altioniſchen entgegengeſetzt hat. — In dem epiſchen Geſange iſt ein großes Beſtreben ſichtbar, die Urformen der alten Sprache durch Vo-

*) Strabo VIII. p. 333. τὴν Δωρίδα τῇ Αἰολίδι τὴν αὐτὴν φαμέν.

**) So lobt Dionyſius von Halikarnaß in τῶν ἀρχαίων κρίσις Opp. Tom. V. p. 421. §. 8. Reiske an Alcäus die Klarheit ſeiner Redewendungen, ſoviel daran nicht von dem Dialekte beſchädiget wird (σχηματισμοὺς μετὰ σαφηνείας — ὅσον αὐτῆς μὴ τῇ διαλέκτῳ κεκάκωται).

***) Er ſpricht deshalb gleich im erſten olymp. Siegesliede erſt von der doriſchen Leyer V. 26., dann V. 164. vom äoliſchen Geſange, womit er den Sieger verherrliche.

†) ſehr wahrſcheinlich in jener der kariſchen Joner von Miletus, Myus und Priene, weil beyde Männer aus kariſchen Staaten der Dorier ſtammten, weil die Gattung, in der Herodot ſchrieb, die Logographie, von Mileſiern (Kadmus, Hekatäus) gebildet, und weil endlich manches Eigenthümliche der Karer in ihren Dialekt übergegangen war, z. B. Formen wie ἐωυτοῦ, τρῶμα. Vergl. Maittaire Introd. p. XXXVI.

kale tonreich und durch Umbiegungen rhythmisch wohllautend zu machen, ohne jedoch die Grenze gemäßigter Kraft zu überschreiten, und in das Weichliche zu gerathen, vielmehr verschmelzt er häufig die zusammentretenden Vokale, und stärkt schwächliche Sylben durch Aufnahme von Consonanten. Durch diese Umstände zusammen wird jene kräftige Volltönigkeit gewonnen, die das Eigenthümliche dieser durch den Heldengesang ausgebildeten Mundart ausmacht.

2. Der eigentlich ionische (neuionische) Dialekt hat jenes Maas des Epos in so fern überschritten, daß er von der Kräftigkeit der Klänge sich entfernend in seinen Wortformen die möglich zahlreichsten Vokale ohne Zusammenziehung an einander stellt, die Stärke der Sylben durch Einfügung neuer Laute bricht, und die Wörter so viel möglich mit schwachen verhallenden Sylben schließt, so daß er in seiner musikalischen Tonfülle und Anmuth das treue Gepräge eines Volksstammes trägt, der unter dem mildesten Himmel sich eines üppigen Wohlstandes und eines genußreichen Lebens erfreute.

3. Ganz verschieden von ihm bildete sich der dem epischen ursprünglich gleiche Dialekt der Attiker (ἡ ἀτθίς, ἡ ἀττικὴ διάλεκτος) aus. Ihr rauheres Land und der weniger milde Himmel, was vor Verweichlichung schützte, die Vereinigung aller attischen Stämme zum Bürgerrechte Einer Stadt, der Zufluß von Fremden, die seit der frühesten Zeit durch politische Umwandlungen nach Athen getrieben, oder durch den Verkehr des Handels dahingezogen wurden, übten auf die Ausbildung ihrer Sprache einen entschiedenen Einfluß aus. Sie gewannen auch in dieser den selbstständigen Charakter von Gediegenheit und Gewandtheit in Wortformen und Fügung der Rede, gleich weit entfernt von alterthümlicher Starrheit des strengen Dorismus und von Verweichlichung der Joner, beyde Stämme wie durch attische Bildung, so durch Redeweise vermittelnd. Nicht wenige Spuren des epischen Dialekts erscheinen noch im ältesten Attiker, im Aeschylus, die aber bald fast gänzlich verschwinden, um dem einheimischen Gepräge Raum zu machen, das in Sophokles, Euripides, Aristophanes, Thucydides, Plato u. a. hervortritt.

4. Die so entstandenen Dialekte verwandelten sich im Fortgange der Zeit auf mehrfache Weise, so daß fast jedes Zeitalter desselben Stammes seine Eigenthümlichkeiten in der Sprache hatte: der Dorismus in Theokrit ist ein anderer als der in frühern Werken der Dorier: bey den Attikern unterscheidet man von dem genannten, als dem ältern, den neuern, dessen sich die Redner und die Urheber der neuern Komödie bedienten. — Am füglichsten betrachtet man diese Umwandlungen nicht als eigene Dialekte, sondern als ihre verschiedenen Alter *).

§. 7.

Vom Gebrauche der Dialekte.

1. Die Verschiedenheit der griechischen Dialekte lag nicht blos in zufälligen Formen und Klängen der Wörter, sondern sie erstreckte sich ganz eigentlich bis in den Kern der Sprache, so daß selbst die Bildung und Fügung der Sätze und das ganze Gepräge der Darstellung überall ein anderes ist, ungeachtet bey allen Stämmen dieselben Grundregeln der Sprache herrschend sind. Nur eine Grundverschiedenheit in der Art zu denken und zu empfinden konnte diese Erscheinung hervorbringen; und nur die entschiedene Richtung, welche die Bildung der Nation durch die epische Poesie bekommen hatte, so wie der fortdauernde Einfluß, welchen der Dialekt von dieser auf die Sprache, wie sie selbst auf die Bildung aller Theile des Volkes ausübte, konnten bey solcher Abweichung der Stämme die Einheit des griechischen Geistes in seinen mannigfaltigsten Erzeugnissen bewahren, so daß in ihnen,

*) Sturz zu Maittaire Introd. p. XXXV. 2. Note.

wie in den Erzeugnissen der Natur, zugleich die größte Uebereinstimmung und Verschiedenheit sichtbar ist. — Es würde unmöglich gewesen seyn, die eigenthümliche Art der epischen Erzählung in dem attischen Dialekt nachzubilden. Die wohlgefällige Art, wortreich und lose in Fügung der Sätze und Theile, mit der Herodot erzählt, paßt eben so vollkommen in die ionische Sprache, wie die gedrungene und gedankenreiche Darstellung des Thucydides nebst der strengern Fügung und Verflechtung seiner Rede in die attische. Dem Ernst und der Würde des höhern lyrischen Gesanges ist der dorische Dialekt so wesentlich, als der gefälligen Weise der Elegie der mildere des Epos.

2. Wie jeder Stamm seine Sinnesart und seine Sprache auf eigenthümliche Weise ausgebildet hatte, so auch seine Gattung des Gesanges, der Philosophie, der Geschichtschreibung; die Mundart aber, in der dies geschah, wurde für diese Gattung zur stehenden Form, weil sie ihr wesentlich war. — Daher geschah es, daß Herodot, ein Dorier, ionisch, daß Pythagoras, ein Joner, dorisch schrieb; dem Ernst und dem Tiefsinne seiner Philosophie kam der Geist der dorischen Mundart als befreundet entgegen; daß ferner Solon, obwohl ein Athenäer, in der Elegie den Jonern durchaus gleich schreibt, daß die Tragiker desselben Landes in den lyrischen Gesängen sich zu den Doriern hinneigen *), daß alle Gedichte der epischen Gattung bis tief in unsere Zeitrechnung herein der Hauptsache nach dem homerischen Dialekte folgen. — Ungeachtet jeder Staat, wie jeder Bürger, auf dem Rechte bestand, sich überall seines Dialekts bedienen zu dürfen, so begab man sich dennoch desselben, sobald ein anderer der Gattung, in der man schrieb, vorzüglich geeignet war.

§. 8.

Von dem Untergange der Dialekte.

1. So lange die Freiheit dauerte, bediente sich jeder Staat seines vaterländischen Dialektes. Der attische, durch die meisten großen Schriftsteller zum höchsten Ansehn erhoben, wurde Hofsprache der macedonischen Könige, und dadurch in den macedonischen Reichen von Syrien und Aegypten verbreitet. Dieser Umstand, noch mehr aber seine hohe Ausbildung und der Ruhm von Athen, welches fortdauernd der Mittelpunkt philosophischer und rednerischer Schulen, die Hauptstadt der griechischen Bildung, blieb, geben ihm schon nach Alexander von Macedonien das Uebergewicht über die andern Dialekte, welche dann unter römischer Herrschaft aus dem Verkehr der Gebildeten sich allmählig verlieren, um sich wieder auf das Volk zu beschränken, aus dessen Munde sie früher zur Ausbildung waren genommen worden. Man sieht sie im zweyten und dritten Jahrhunderte ganz aus dem Gebrauche der Schrift auch auf Denkmälern und Münzen verschwinden.

2. Von der allgemeinen Sprache, zu der der attische Dialekt sich erhob, wurde jedoch das ausgeschieden, was sich in ihm neben der gewöhnlichen Form noch als Landes-Eigenheit fand, und als attisch (ἀττικόν) jener allgemeinen Sprache (dem κοινόν) entgegengestellt. Diese allgemeine Sprache, der gemeine Dialekt, ist es auch, welche der Grammatik zum Grunde liegt.

3. Durch die macedonischen Eroberungen in Asien war die griechische Sprache auch zu Völkern gedrungen, die vorher morgenländische Sprachen geredet hatten. Veranlaßt griechisch zu schreiben, während sie noch in ihrer Muttersprache dachten, bildeten sie einen griechischen Dialekt mit hebräischen, syrischen und chaldäischen Wendungen und vielen Eigenthümlichkeiten, die zum Theil aus der macedonischen Mundart übergiengen. In diese Mundart wurden die Urkunden der jüdischen Religion übersetzt, und in ihr die der

*) Vergl. Jacobs über einen Vorzug der griechischen Sprache im Gebrauche ihrer Mundarten. München. 1808. Gegen das Ende.

christlichen geschrieben, so daß man sie füglich die kirchliche Mundart nennen kann.

4. Während die Dialekte aus dem Schriftgebrauch verschwanden, bestand noch bis in das 15te Jahrhundert herab, besonders am Hofe von Konstantinopel, der Gemeine, das κοινόν, als die Sprache der Gebildeten, ungeachtet, im Munde des Volkes besonders, seit Einführung des Christenthums das alte Griechisch allmählig verdarb. Denn die Gelehrten (Sophisten, Rhetoren, Grammatiker und selbst Kirchenväter) waren bemüht, durch fortdauerndes Lesen und Nachahmen der Attiker die Sprach-Reinheit selbst gegen den Einfluß zu bewahren, den das kirchliche Griechisch ausübte.

5. Als aber nach dem Untergange des Reiches im 15ten Jahrhunderte mit dem Daseyn der Staatssprache auch der Zwang und die Uebung aufhörte, wodurch ihr Daseyn so lange war gefristet worden, und die Kirche das einzige Band bildete, welches dem unterjochten Volke Einheit und Zusammenhang gab, breitete sich der Einfluß der kirchlichen Mundart ungehemmt über alle Theile des Volks aus. Verständlich dem Priester, wie dem Laien, der beym Unterrichte und in der Kirche daran gewöhnt war, bildete sie, wie früher die homerische, eine allgemeine Grundlage, zu welcher die einzelnen Stämme und Landschaften vieles gefügt hatten, was in dem Munde des Volkes aus den ältesten Zeiten erhalten war, ohne je in die geschriebenen Mundarten überzugehen, so wie das Eigenthum, das fremde Sprachen, besonders die lateinische und später die türkische und italienische, bey ihrem Einflusse darin abgesetzt hatten.

6. Aus diesen Bestandtheilen ist dann eine eigene Mundart, die romaische oder neugriechische *) entstanden, welche von der alten zwar sehr entfernt ist, aber doch nicht weit genug, um als eigene Sprache gelten zu können. Sie ist in der sehr getheilten und verschiedenen Nation, ungeachtet ihrer zahllosen Mundarten, dem Wesen nach überall dieselbe, weil sie in der kirchlichen Mundart eine allgemeine Grundlage hat. Schon im 16ten Jahrhunderte wurde sie als Schriftsprache gebraucht, und hat, an Anlage und Wohllaut den vorzüglichsten der neuern Sprachen gleich, in unsern Tagen durch eine große Anzahl Werke in allen Fächern bereits einen bedeutenden Grad von Ausbildung und Fülle so wie ihre eigene Literatur erhalten.

7. Indeß war auch das als Staatssprache verschwundene alte Griechisch in allen folgenden Zeitaltern von Einzelnen verstanden und geschrieben worden, und hat, durch fortgehende Ueberlieferung in den nie ganz erloschenen Schulen auf Athos, Naxos, Chios u. a. bestehend, sich in den neuern Zeiten als die Gelehrtensprache der Griechen, wie bey den Abendländern die lateinische, wieder geltend gemacht, so daß es nun, von den Gesängen des Homer an gerechnet, in der es zuerst eine feste Gestalt bekam, seit beynahe 3000 Jahren zu schriftlichen Werken des menschlichen Geistes gebraucht wird.

§. 9.

Uebersicht.

1. Zuerst ausgebildet wurde in der griechischen Sprache der epische oder homerische Dialekt. Ihm verwandt bildet sich später der ionische, beyde häufig als alt- und neuionisch ein-

*) νέα, καθομιλουμένη, auch γραικικὴ διάλεκτος genennt, und ῥωμαΐκα nemlich γράμματα, weil sie selbst als Unterthanen des römisch-Byzantinischen Reiches Römer (ῥωμαῖοι) genennt wurden.

ander entgegengesetzt. Zu dieser Reihe gehört noch der attische in seinen verschiedenen Zeitaltern.

2. Neben den Jonern bilden die Aeoler ihre Mundart in Asien (Sappho, Alcäus), dann in Böotien (Pindar, Korinna), dazu die Dorier, besonders die in den Colonien (Pythagoreer, Theokritus).

3. Ausscheidung dessen, was dem attischen und den übrigen Dialekten gemeinsam ist, erzeugt den gemeinen Dialekt.

4. Ursprung des kirchlichen, aus dem zuletzt der neugriechische sich entwickelt.

5. Die Mundarten stehen demnach in dieser Folge:

Episch
ionisch — attisch
Aeolisch
in Asien — in Böotien
Dorisch
der Pythagoreer — des Theokritus
Gemein, Kirchlich, Neugriechisch.

§. 10.

Erinnerung über den weitern Gang der Grammatik.

1. Wir haben uns über Sprache im Allgemeinen, dann über Rede und ihr Verhältniß zur Sprache verständigt, auch den Ursprung der Mundarten und verwandten Sprachen angegeben. Dann wurde bemerkt, woher die griechische gekommen, welchen andern sie verwandt und wie sie in dem Laufe ihres Daseyns eine Reihe von Mundarten ausgebildet und in Schriften zu unserer Kenntniß gebracht hat.

2. Beym Eingang in jede Sprachlehre wird der ganze Schatz von Bezeichnungen der Begriffe, dem Lexikon gehörig, in gewisser Hinsicht als gegeben angenommen: nicht als ob er schon dem Gedächtnisse eingeprägt seyn müsse, sondern nur als ein der Grammatik nicht gehöriger Gegenstand, von dem sie aber gelegentlich so viel aufnehmen wird, als zum Verständniß ihrer Lehren nöthig ist, oder ihrer Hülfe bedarf.

3. Die Wörter nun als gegeben angenommen, wird die Grammatik untersuchen, nach welchen Gesetzen sie gebildet und in die Formen verwandelt werden, deren die Sprache bedarf, um alle Verhältnisse zu bezeichnen, in denen das Wort vorkommen kann.

4. Ist das geschehen, so wird sie die Gesetze lehren, nach denen die Wörter in der gegebenen Sprache zusammengeordnet werden, um die Wahrnehmungen, Gedanken und Gefühle in ihnen auszudrücken.

5. Die Sprachlehre besteht also aus zwey Hauptabschnitten, oder Büchern, von denen das erste über die Wortbildung, das andere über die Wortfügung handeln wird.

6. Beyden und zunächst der Wortbildung zum Grunde liegt die Kenntniß der Zeichen, durch welche der Klang der Wörter, die Art ihrer Betonung, auch die Scheidung der Sätze angezeigt werden: Lehren von den Schrift-, Ton- und Lesezeichen (Buchstaben, Accenten, Interpunktionen), die dann auch im ersten Buche an den gehörigen Stellen sollen behandelt werden.

7. Was die Wortbildung selbst anbelangt, so wird diese Grammatik, um die Uebersicht und Auffassung nicht zu verwirren, zuerst sich auf den gemeinen Dialekt beschränken, als welcher aus seinem Rechte, beym Erlernen der griechischen Sprache die Grundlage zu bilden, nicht füglich verdrängt werden kann. — An ihn wird sie den homerischen anschließen und an diesen dasjenige, was in den übrigen vom Homer abweichend gefunden wird.

Erſtes Buch.

Wortbildung, oder Formenlehre.

Erſter Abſchnitt.

Vom Worte.

Einleitung.

Von den Buchſtaben der Griechen im Allgemeinen.

§. 11.

Das Alphabet.

1. Die jetzt gewöhnlichen Zeichen der griechiſchen Schrift ſind nach ihrer Geſtalt, Ordnung und Bedeutung folgende vier und zwanzig:

Große Schrift	Kleine Schrift	Ausſprache	Namen	Deutſch
Α	α	a	Ἄλφα	Alpha
Β	β	b	Βῆτα	Beta
Γ	γ	g	Γάμμα	Gamma
Δ	δ	d	Δέλτα	Delta
Ε	ε	e	Ἒ ψιλόν	Epſilon
Ζ	ζ	ſd	Ζῆτα	Sdeta
Η	η	ē	Ἦτα	Eta
Θ	ϑ	th	Θῆτα	Theta
Ι	ι	i	Ἰῶτα	Jota
Κ	κ	k	Κάππα	Kappa
Λ	λ	l	Λάμβδα	Lambda
Μ	μ	m	Μῦ	My
Ν	ν	n	Νῦ	Ny
Ξ	ξ	x	Ξῖ	Xi
Ο	ο	o	Ὂ μικρόν*)	Omikron
Π	π	p	Πῖ	Pi
Ρ	ϱ	r	Ῥῶ	Rho

*) Das kleine O.

Große Schrift	Kleine Schrift	Aussprache	Namen	Deutsch
Σ, C	σ	ſ	Σῖγμα	Sigma
Τ	τ	t	Ταῦ	Tau
Υ	υ	y	Υ̓͂ ψιλόν*)	Ypſilon
Φ	φ	ph	Φῖ	Phi
Χ	χ	ch	Χῖ	Chi
Ψ	ψ	pſ	Ψῖ	Pſi
Ω	ω	ō	Ὦ μέγα**)	Omega

2. Σ am Ende der Wörter, auch in Zuſammenſetzungen, wird wie in andern Sprachen gekürzt, ς; πρός, προσφέρω, alſo nicht bey doppeltem Sigma, das Einem Worte gehört: πράσσειν, wie laſſen; aber δυσέβεια, wie ausſchicken.

3. Auch kommen beſonders in den ältern Drucken noch folgende Zeichen vor:

ϭ	ſ	ſ	ζ	θ	ϖ	ρ	ϗ	d. i.
β	γ	δ	ξ	ϑ	π	ϱ	τ	

4. Desgleichen iſt in jenen Drucken aus den Verſchmelzungen und Abkürzungen der griechiſchen Schriftzüge, welche ſich in den Handſchriften vorfinden, ein Theil beybehalten worden, wie es die hier folgende Tafel zeigt.

Tafel
über die vorzüglichſten Verſchmelzungen und Abkürzungen der griechiſchen Schriftzüge.

Geſtalt.	Bedeutung.	Geſtalt.	Bedeutung.
αν.	αν.	παρα.	παρα.
ἀπο.	ἀπο.	περ.	περ.
αρ.	αρ.	περι.	περι.
αὐτ.	αὐτου.	πρ.	πρ.
αὐτῳ	αὐτῳ.	πρα.	πρα.
γἀρ.	γἀρ.	πρω.	πρω.
γει.	γει.	σει.	σει.
γεν.	γεν.	σθ.	σθ.
δε.	δε.	σπ.	σπ.
δια.	δια.	σσ.	σσ.
δια.	δια.	σφ.	σφ.
ει.	ει.	στ.	στ.
εἶναι.	εἶναι.	συν.	συν.

*) Das kahle, oder hauchloſe Y.
**) Das große O.

Gestalt.	Bedeutung.	Gestalt.	Bedeutung.
ϟ	ελ.	χ	σχ.
ϡ	ἐκ.	ϖ	τα.
ϣ	ἐν.	ϗ	ται.
ϡ	ἐξ.	ϖ̃	ταῖς.
ϧπ	ἐπι.	ϖ̓	τὴν.
ϧϛ	ἐστι.	ϛ	τῆς.
ϭ	εν.	ϑ	το.
ϣ	ην.	ϖ́	τὸν.
ϩ	καὶ.	ϖ̃	τοῦ.
ϫ	καὶ.	ϙ	τρ.
ϫ̓	κατὰ.	ϡ	τῷ.
ϻϱ	μαρ.	ϖ̃	τῶν.
ϻϣ	μεν.	ϖ̃ϣ	τῶν.
μ̃	μὲν.	ϩ	ῦ.
ϻϖ	μετὰ.	ϒ	υι.
ϙ	ος.	ϣ	υν.
ϧ	ου.	ὑπο	ὑπὸ.
ϙϰ	οὐκ.	ϕ	ῳ.
ϙϡ	οὗτος.		

Anmerk. In den neuen Drucken sind hauptsächlich die Verbindungen von o und υ in ου, und von στ in ϛ übrig geblieben, welches letztere Zeichen man wegen seines Lautes auch Sti oder Stigma nennt, und selbst als Zahlzeichen für 6 braucht, weil an der sechsten Stelle des Alphabets ein ihm nicht ganz unähnlicher Buchstabe ausgefallen ist, wovon nachher.

§. 12.

Von der Geschichte des griechischen Alphabets und der Orthographie.

1. Es ist eine alte Sage unter den Griechen, daß ein Morgenländer (Kadmus) aus Phönizien ihnen zuerst die Buchstaben zugeführt habe *). Das phönizische Alphabet war auch mit geringem Unterschied das der Samaritaner und der Juden. —

*) Daher heißen sie *γράμματα φοινικήϊα* bey Herodot V, 58. und *καδμηΐα* das. 59, anderwärts *φοινίκια*, *φοινικικὰ*, auch *πελασγικὰ*, weil die Pelasger sie zuerst von den Phönizicrn sollen angenommen haben.

Daß diese dreye mit dem griechischen in Benennung, Ordnung und auch merklich in Gestalt der Buchstaben übereinstimmen, verleiht jener Sage von der morgenländischen Abstammung der griechischen Schrift geschichtliche Gewißheit.

2. Dem ältesten oder kadmischen Alphabet der Griechen mangelten diese neun Buchstaben:

Z H Θ Ξ Υ Φ X Ψ Ω.

Es enthielt also nur funfzehn Schriftzeichen, eben so viele das althebräische *), das lateinische, alle drey übereinstimmend in folgender Ordnung **):

hebräische Namen.	Zeichen.		
	hebräische	griechische	lateinische.
Aleph	א	A	A
Beth	ב	B	B
Gimel	ג	Γ	G
Daleth	ד	Δ	D
He	ה	E	E
Jod	י	I	I
Caph	כ	K	K
Lamed	ל	Λ	L
Mem	מ	M	M
Nun	נ	N	N
Ain	ע	O	O
Pe	פ	Π	P
Resch	ר	P	R
Sin	ש	Σ	S
Thau	ת	T	T

3. Diese funfzehn Buchstaben galten im Morgenlande nur als Consonanten und Hauchzeichen; doch waren Aleph, He, Jod, Ain (Oin), d. i. Alpha, Epsilon, Jota, Omikron als Hauchzeichen der griechischen Sprache untauglich und boten eben dadurch Gelegenheit, die Laute, welche in ihren Namen tönten (a, e, i, o), selbst zu bezeichnen, wodurch das griechische Alphabet gleich zu Anfange einen wesentlichen Vorzug vor dem morgenländischen gewann.

4. Indeß wurde nach Ausbreitung des Alphabets über Griechenland dasselbe im Morgenlande weiter ausgebildet: es entstanden die sieben Buchstaben:

Vau, Zain, Chet, Teth, Samech, Tsade, Koph,
ו ז ח ט ס צ ק

durch welche es allmählig auf zwey und zwanzig Zeichen gesteigert wurde.

5. Aus diesem Zuwachs nahmen die Griechen zuerst das Vau auf. Als neuer Ankömmling ward es an das Ende gesetzt, ursprünglich als consonantähnliches Hauchzeichen, als welches es sich im Lateinischen erhalten hat, VIDI AIVOM u. a.; auch in dem Namen der ionischen Pflanz-

*) Hug die Erfindung der Buchstabenschrift S. 38.
**) Montfaucon in Dissert. de literis graecis et latinis §. 35. in der Paläographie S. 561.

stadt Elea (Velia) in Lukonia, die auf ihren Münzen *TEAII* und von Herodot *) *Τέλη* (richtiger mit *v̇*, als mit *v̇*) geschrieben wird. Die Aussprache erweichte sich dann in *v* (*v̇ ψιλόν*), lat. *u*, und das Hauchzeichen gieng in einen Vokal über.

6. Nach dem *T* wanderten noch *Z*, *H*, *Θ* ein. Mit leichter Veränderung der Namen Isade, Chet, Teth, in Zeta, Eta, Theta wurden sie im griechischen Alphabet in der Ordnung und an der Stelle eingerückt, welche sie im morgenländischen gehabt hatten.

Anmerk. *H* mochte dem Chet ursprünglich auch in der Aussprache nahe kommen und ch lauten. So heißt die Leber Chapar im Hebr., griech. *ἧπαρ*, was *HΕΠΑΡ* (*ΗΑΠΑΡ*) geschrieben wurde. Dann erweichte es sich in h, was es bey den Lateinern immer, in Griechenland mehre Jahrhunderte geblieben ist.

7. Den eingeführten Buchstaben fügten die Griechen später nach eigener Erfindung zuerst *Φ* und *X* bey **), unbekannt wann, doch hat sich von dem Alphabete, welchem noch *Φ* und *X* fehlen, nur ein einziges Denkmal in einer Inschrift erhalten, welche aus der Insel Melos nach Venedig gebracht worden, und in die Sammlung des Hauses Nani gekommen war (columna naniana) ***). Sie schreibt *ΕΚΠΗΑΝΤΟΙ* d. i. *Ἐκφάντῳ*, *ΑΜΕΝΠΗΕΣ ἄμεμφες* und *ΕΠΕΥΚΗΟΜΕΝΟΣ ἐπευχόμενος*, also *ΠΗ* st. *φ* und *ΚΗ* st. *χ*, wie ph und ch im Lateinischen; doch folgt daraus nicht nothwendig, daß sie älter sey, als alle andere, welche *Φ* und *X* haben, denn es ist möglich, daß die Melier, eine Pflanzstadt von Sparta, und als solche alter Sitte treu, dieses einfache Alphabet noch beybehielten, nachdem es anderwärts schon war vermehrt worden.

8. Die völlige Ausbildung erhielt das Alphabet durch Simonides aus Kea um die Zeit der persischen Kriege. Er fügte *Ξ*, *Ψ* und *Ω* hinzu, gab dem *H* seine jetzige Bestimmung, und, wie es scheint, dem U als Zeichen die Verbindung von *ov*. Das Alphabet war durch ihn auf 24 Zeichen gebracht worden.

9. Das volle Alphabet des Simonides ward von den Jonern, und unter diesen wahrscheinlich zuerst von den Samiern angenommen. In Athen wurde es erst das zweite Jahr nach dem peloponnesischen Kriege unter dem Archon Euklides, 403 Jahre vor unserer Zeitrechnung (Ol. 94. 2.) in die Staatsschriften eingeführt †). — Das griechische Alphabet hatte also zu verschiedenen Zeiten 15, 16, 19, 21 und 24 der jetzt üblichen Buchstaben.

*) I B. 167. Die Benennung *TEAH* auf einigen Münzen, verglichen mit der vollern *TEAHTΩN* auf andern, wird wohl der Anfang des Appellativs *TEAHTHΣ* seyn; doch ist der Stadtname aus Herodot sicher. Bey Stephanus Byz. unter *EAEA* ist er in *BΥAH* verdorben.

**) z. B. in der Inschrift von Sigeum *ΦANOΔIKO*, *ΠAΣXO*, von Delos *ΣΦEΛAΣ* (Payne Knight Pl. I. fig. 3.), von Petilia *TTXA*, *AΓAΘAPXOΣ* (das. fig. 1.), von Elis *APXOI*, *ENEXOITO*, *ΓPAΦEA* (Museum criticum Vol. I. p. 356.). — In der spätern Sage wird die frühe Erweiterung des Alphabets dem Palamedes beygelegt.

***) Nachdem ich die Inschrift im Herbste des Jahres 1822 zu Venedig im Pallast Tiepolo, in den die antiquarische Sammlung Nani größten Theils gekommen ist, selbst untersucht habe, nehme ich den in der zweiten Ausgabe dieser Grammatik über ihre Aechtheit geäußerten Zweifel zurück, und gebe sie später nach meiner Abschrift.

†) Daß Simonides das Alphabet vollständig gemacht habe, darin stimmen die Nachrichten bey Suidas unter *Σιμωνίδης*, Plinius H. N. K. 56. u. a. überein. Vergl. Valcken. zum Schol. zu Eurip. Phöniss. S. 687. Nur Andron bey Suidas v. *Σαμίων ὁ δῆμος* T. III.

Anmerk. 1. Bey diesen Buchstaben sind diejenigen nicht in Rechnung gebracht, welche sich nur als Zahlzeichen erhalten haben (*γράμματα ἐπίσημα*): das *Βαῦ* an der sechsten Stelle zwischen E und Z, entsprechend dem lateinischen F, später Digamma genennt, auf der elischen Inschrift und anderwärts, das *Κόππα* oder Koph, zwischen *Π* und *P* entsprechend dem lateinischen Q, auf den Münzen von Kroton, Korinth u. a., endlich das *Σάν* oder *Σαμπῖ*, ein Zischlaut, entsprechend dem Hebräischen Schin, doch im Griechischen an das Ende des Alphabets geschoben *). Die Formen vom Digamma und Koppa in Inschriften sind *F* oder *L*, Ϙ oder Q, vom San ϡ.

Anmerk. 2. Das altattische Alphabet, welches sich in einer sehr beträchtlichen Anzahl von Inschriften erhalten hat **), zählte demnach folgende 21 Buchstaben, *H* als Hauchzeichen darunter,

A B Γ Δ E Z H Θ I K Λ M N O Π P Σ T Υ Φ X

Es fehlen ihm die Zeichen für die langen Vokale *H* und Ω, statt deren die kurzen *E O* gebraucht wurden, für die in *Ψ* und *Ξ* ausgedrückten Doppelconsonante, statt deren immer *ΦΣ* und *ΧΣ* (nicht *ΒΣ* oder *ΓΣ* und dergl.) geschrieben wird. Auch ist noch nicht gewöhnlich den U Laut durch ov auszudrücken, und das einfache O vertritt die Stelle von *O*, *OΥ*, Ω z. B. in der Potidäa Inschrift ***).

p. 279. vielleicht der Alexandriner, von dem Athenäus IV. c. 25. S. 184. B. *Χρονικά* anführt, berichtet anders: *παρὰ Σαμίοις εὑρέθη πρώτοις τὰ κδ᾽ γράμματα ὑπὸ Καλλιστράτου ὡς Ἀνδρων ἐν τρίποδι.* Von den Männern, die unter dem Namen Kallistratus zu unserer Kenntniß gekommen sind, reicht blos derjenige so weit hinauf, der nach Hesychius v. *Ἁρμοδίου μέλος* jenes berühmte Skolion auf Harmodius und Aristogiton gedichtet, dessen schon Aristophanes in den Acharnern V. 977. und das. d. Schol. gedenkt, nicht aber der alexandrinische Grammatiker, dem Tzetzes Chil. XI. 6. die Erfindung beylegt: *παρὰ Σαμίοις εὕρηκα πρῶτον ἀναγνωσθῆναι διὰ γραμματικοῦ τινος τὴν κλῆσιν Καλλιστράτου.* Brachte dieser, vielleicht ein Samier, den sein Skolion dem attischen Interesse vertraut zeigt, das volle Alphabet zuerst unter den Athenäern in Aufnahme? Dieselbe Stelle des Suidas meldet aus Theopompus, daß Archinus unter dem Archonten Euklides die Athenäer bewegen, sich der ionischen Buchstaben zu bedienen: *τοὺς δὲ Ἀθηναίους ἔπεισε χρῆσθαι τῶν Ἰώνων γράμμασι Ἀρχῖνους ὁ Ἀθηναίου ἐπὶ ἄρχοντος Εὐκλείδου . . . περὶ τοῦ πείσαντος ἱστορεῖ Θεόπομπος.* Den Archon Euklides nennen in dieser Beziehung auch Andere. Vergl. Corsini Fasti Attici Olymp. CLXXXXIV. Daß aber dieser, und nicht ein älterer, der Sohn des Molon Olymp. 88. 1. gemeint sey, zeigen die Inschriften aus spätern Jahren als Ol. 88. 1., welche noch das altattische Alphabet haben. Die jüngste dieser Art mit sicherem Datum ist, so viel ich weiß, die große aus dem Erechtheum (Walpole memoires relatings to Turkey S. 580.) mit dem Archon Dioxles Ol. 92. 4. also 23 Jahr nach dem ältern Euklides, nur 5 Jahr vor dem jüngern. Was aber die Sache selbst anbelangt, so kann das Bewegen (*ἔπεισε*) kaum auf Anderes, als einen öffentlichen Vorschlag (*ψήφισμα*) gehn, und man hätte sich zu denken, daß jetzo durch Beschluß des Volkes das volle Alphabet nun auch in Staatsschriften aufgenommen wurde, nachdem es zuvor im gewöhnlichen Verkehr Eingang gefunden hatte.

*) Vergl. Böckh. die Staatshaushaltung der Athener 2 Th. S. 384 flg.

**) Vergl. die Sammlungen bey Böckh zum Staatshaushalt der Athener und in der Sylloge Inscriptionum von Osann. Jena 1822 fol.

***) S. 13 bey Osann.

ΑΙΘΕΡ ΜΕΜ ΦΣΤΧΑΣ ΤΠΕΔΕΧΕΑΤΟ . . . ΕΧΟΘΡΟΝ ΔΟΙ ΜΕΝ ΕΧΟΣΙ ΤΑΦΟ ΜΕΡΟΣ . . . ΑΝΔΡΑΣ ΜΕΜ ΠΟΛΙΣ ΗΕΔΕ ΠΟΘΕΙ.

D. i. αἰθὴρ μέμ ψυχὰς ὑπεδέξατο . . . ἐχθρῶν δ' οἱ μὲν ἔχουσι τάφου μέρος . . . ἄνδρας μέμ πόλις ἥδε ποθεῖ . . .

10. Die Orientalen schrieben, wie bekannt, von der Rechten nach der Linken; bey den Griechen hat die Richtung nach der Rechten (ἐπὶ δεξιάν, ἐπιδέξια) offenbar wegen der guten Bedeutung dieser Richtung (ominis causa) den Vorzug behalten, schon in sehr alten Inschriften, wie in der melischen und elischen*), nachdem man lange mit beiden Richtungen abgewechselt, oder βουστροφηδόν, nach Art der ackernden Stiere von der Rechten nach der Linken, dann umgekehrt, geschrieben hatte. In dieser Weise sind die beyden sigeischen Inschriften**), und waren noch die solonischen Gesetze geschrieben. Auch Münzen und die ältesten Kunstwerke, z. B. der Scarabäus mit den Helden vor Theben in der Sammlung von Stosch, haben oft die verkehrte Schrift.

11. Die Schriftzüge haben seit ihrer Einwanderung in Griechenland beständige Veränderungen erlitten. Die ältesten auf den Inschriften von Sigeum, Melos und Elis und auf vielen Münzen stimmen fast ganz mit den etruskischen und wieder mit denen überein, welche man in den neuesten Zeiten auf einem phrygischen Denkmale gefunden hat; doch schwanken und wechseln die Formen in den verschiedenen Staaten und selbst in derselben Stadt. Die Münzen von Agrigent allein zeigen 8 verschiedene Formen des *A*, von denen wieder mehre auf den Münzen von Laus, Metapont, Teulonia, verschieden sind.

12. Größere Festigkeit bekam die griechische Schrift im attischen Alphabet, und pflanzte den schon im peloponnesischen Kriege gewonnenen Charakter ohne bedeutende Veränderungen in die Handschriften der christlichen Jahrhunderte fort. Doch neben der graden Schrift der Steine und der sorgfältigern Manuscripte bildete sich zum gewöhnlichen Gebrauch eine cursive***), deren Züge zu den Zeiten der Römer auch die griechische Steinschrift in mehren Buchstaben verändert †) und die grade Schrift gegen das 8. Jahrhundert fast ganz aus den Manuscripten verdrängt haben. Ihren festesten und schönsten Charakter gewann sie in den Handschriften des 11. und 12. Jahrhunderts, der dann besonders im 14. und 15. Jahrhundert sich in die bequemern, aber unschönen Formen verzog, in denen von den Griechen noch jetzo geschrieben wird. Beym Anfang der griechischen Drucke machten besonders die Junta in Florenz glückliche Versuche, die schöne Codikelschrift der frühern Jahrhunderte zu brauchen; doch behielt Aldus und seine Nachfolger, welche die spätern Handschriften zum Muster nahmen, die Ueberhand, und die Schriftzüge des 15. und 16. Jahrhunderts wurden nach ihrem Vorgange überall den griechischen Drucken zum Grunde gelegt.

13. Wie die Schriftzüge, so zeigt sich auch die Orthographie in den frühesten Denkmälern unstät, und unvollkommen. Auf dem Scarabäus mit

*) Classical Journal B. XIII. S. 113.

**) Jetzo im britischen Museum.

***) Mehre in ihr auf Papyrus geschriebene Urkunden sind in Aegypten gefunden worden. Vergl. Böckh Erklärung einer ägyptischen Urkunde auf Papyrus in griech. Cursivschrift. Berlin. 1821.

†) Manche Inschriften z. B. eine im Hofe des Pallastes Sondanini jetzo Kapranica am Corso hat in der obern Hälfte, welche Aufzählung der Namen enthält, die alten Formen, in der untern aber, einem Distichon, die durch die Cursivschrift veränderten Formen, besonders

den Helden vor Theben *) werden die Namen Tydeus *TTTE*. Polynikes *ΦΤΑΝΙΓΕΣ*, Amphiaraus *ΑΜΦΤΙΑΡΕ*, Adreſtes *ΑΤΡΕΣΘΕ*, Parthenopäus *ΠΑΡΘΑΝΑΠΙΑΕ*, anderwärts *ΑΧΕΛΕ*, *ΕΛΙΝΑ*, Achilleus, Helena, *E* ſtatt *EI*, wie ſpäter nach o ſtatt ov, auf Münzen. Eben ſo *ΔΑΝΚΛΕ* der Name von Zankle, Gelas, bald *ΓΕΛΑΣ*, bald *ΕΛΑΣ*, und mit nicht durchgeführtem ioniſchem Alphabet *PHΓINON*, *ΚΩON*. Schwankend Akragas *ΑΚΡΑΓΑΣ* und *ΑΚΡΑΙΑΣ*, Temeſſa *ΘΕΜ* und *TEM*, der Name der Naxier in Sicilien *NAXION* ſtatt *NAXΣION*, wie die Lateiner X für CS, GS (DIXIT, AVXIT) fortdauernd gebraucht haben. Manches hiervon deutet zwar auf andere Ausſprache, im Ganzen aber zeigt ſich, daß die orthographiſche Bezeichnung, wie bey andern Völkern, ſo auch bey den Griechen erſt im Lauf der Zeiten Vollſtändigkeit und Sicherheit erhielt.

Von den Vokalen.

§. 13.

Vom Zeitmaaße der Vokale.

1. Den möglichſt kürzeſten Zeittheil, welcher bey Ausſprache eines Lautes verſtreicht, nennt man eine Zeit (χρόνος, tempus, mora).

2. Ein einzeitiger oder kurzer Vokal heißt derjenige, bey deſſen Ausſprache der möglichſt kürzeſte Theil von Zeit vergeht, z. B. e und i in genau, traurig. Ein zweyzeitiger oder langer heißt derjenige, bey deſſen Ausſprache mehr Zeit vergeht, als bey der des kurzen, ſey es doppelt ſo viel, oder darüber z. B. e und i in gehn, ziehn.

3. Man kann jeden Laut einzeitig und zweyzeitig, oder kurz und lang ausſprechen, z. B. a in dabey und Tage, e in gelind und gehn, o in voraus und befohlen, u in umher und Blut. — Eine Zeit oder die Kürze wird durch den halben Kreis ◡, zwey Zeiten oder die Längen werden durch den Strich – angedeutet: bă̄beȳ, Tā̄gĕ̄, gĕ̄līnd, gē̄hn, beydes nur da, wo Länge und Kürze beſonders bemerklich gemacht werden. Ein vollſtändiges Alphabet müßte für die einzeitigen und zweyzeitigen Vokale eigene Schriftzeichen haben.

4. Die Zeichen für die einzeitigen oder kurzen Vokale (φωνήεντα βραχέα, vocales breves) ſind im Griechiſchen: ε̆, ŏ, ᾰ̆, ῐ̆, ῠ̆. — Für die zweyzeitigen oder langen (μακρά, longae): η̄, ω̄, ᾱ̄, ῑ̄, ῡ̄.

5. Man ſieht daraus, daß die griechiſche Sprache nur bey den E und O Lauten eigene Zeichen hat, um anzudeuten, wenn ſie kurz oder einzeitig (ε, o), und wenn ſie lang oder zweyzeitig (η, ω)

*) Nach der Abbildung in Fea's Ueberſetzung von Winckelmanns Kunſtgeſch. 1 Th. S. 162.

sind. *A, ι, υ* dienen, um die kurzen und die langen Laute anzugeben, die sie bezeichnen, *ᾰ, ῐ, ῠ*. Sie heißen zwiefache (δίχρονα d. i. zweyfach in Bezug auf Zeit, ancipites), und es muß auf andere Weise bestimmt werden, ob sie in einem Worte den langen oder kurzen Laut bezeichnen, z. B. in *ἵστᾱσι* und *δείκνῦσι* sind *α* und *υ* lang; aber in *ἵστᾰμεν, δείκνυμεν* kurz, aus Gründen, welche die Folge lehrt *).

Uebersicht:

☞ Zeichen für die bloß kurzen Vokale; *ε̆, ŏ*, für die bloß langen: *η, ω̄*, für die zwiefachen: *ᾰ̆, ῐ̆, ῠ̆*.

Anmerk. Man kann die langen Vokale als das Doppelte der kurzen ansehen. So wird aus *δέελος, δῆλος*, aus *χίιος, χῖος*, aus *μήτι ῐ μήτῑ*, aus *Διὶ, Δῑ*.

§. 14.

Von der Aussprache der Vokale.

1. Die Aussprache des Griechischen läßt sich theils durch Vergleichung der Wörter, die noch lebende Sprachen mit der griechischen gemein haben, durch griechische Wörter, welche bey den Lateinern, durch lateinische, welche bey den Griechen vorkommen, theils aus Nachahmung von Naturlauten, aus Wortspielen und Nachrichten bey den Alten, endlich die der Consonanten aus der Aussprache der jetzigen Griechen lernen.

*) Man hüte sich vor der Vorstellung, daß die ancipites zweifelhafte Vokale seyen, welcher eine Verwechselung der Zeichen *A, E, T*, und ihrer Laute zum Grunde liegt. Ungenauigkeit und Unklarheit in den ersten Begriffen führt leicht falsche Ansichten in Behandlung der Sprache herbey. Jene Vorstellung ist sogar in Wolf's Praefatio Novae editionis Iliad. 1804. S. LXIX. eingeflossen: Etenim sunt, qui ne distinguere quidem sciant, quae mensurae syllabarum ex natura vocalium nascantur, quae accrescant adventiciis causis. Alii scire non videntur, *quam vim habeant vocales ancipites, quibus maximam libertatem tenera lingua ad facilitatem versus pangendi concessit.* (Von ancipitibus kann doch vor Erfindung der Zeichen für die langen *E* und *O* nicht die Rede seyn, und da war die Sprache nicht mehr tenera.) Ita, sicut semper corripitur *α* in *ἄγω*, *ι* in *ἵνα*, *υ* in *ὑπέρ*, contra producuntur eaedem in *ἐάων, νίκη, θυμός* (Die A, J und Y Laute sind hierin eben so verschieden wie E in *ἐμοὶ* und *ἡμῖν*, O in *ἐμοὶ* und *ἐμῷ*, nur daß die Zeichen fehlen, sie zu unterscheiden), sic in vocabulis permultis hae vocales variant mensuram: *πᾶν, πάμπαν, κονίη, κονίῃσι, φίλασθαι* et *φιλεῖν, ἔδρυσεν, ἕδρυε*. (Nicht die Vokalzeichen (hae vocales) verändern ihr Maas, sondern der Laut, den sie ausdrücken, ist bald lang, bald kurz, ist ein anderer in *ἔδρυσε* und *ἕδρυε*, so gut wie O in *ἐχρύσωσε* und *ἐχρύσου*; nur der Mangel an Zeichen im Alphabet nöthiget die beyden verschiedenen Vokale mit demselben Charakter auszudrücken, und *κονίη* verhält sich zu *κονίῃσι* gerade wie *ἀργῆτι κεραννῷ* zu *ἀργέτι δημῷ*, wo die Verschiedenheit der Zeichen für den langen und kurzen E Laut Zweideutigkeit und Unklarheit ausschließt. Es sind also *ᾰ* und *α*, *ῐ* und *ι*, *ῠ* und *υ* weder in Art noch in Gebrauch von *ε* und *η*, *ŏ* und *ω̄* unterschieden, und was die Sprache bey den einen erlaubt, erlaubt sie auch bey den andern).

2. *A* kommt in den 3 Sprachen überein: *πατήρ*, pater, Vater, so *ματήρ*, mater, *φάμα* (dorisch), fama, *ἄξων*, Axe, *ἀξίνη*, Axt, *δράκων*, Drache, *κλαγγή*, Klang, *ἱστάναι* stahn (stehn). — *E* ist Ε: *ἔργον* (alt *Ϝέργον*), Werk, *ἀμέλγειν*, melken, *ἕξ*, sechs, *ἑπτά*, septem (Thüringisch sebben), *δέκα*, decem. — *O* ist Ο: *δύο* (*δϜο*), zwo, *ὀκτώ*, octo, *ὄις*, ovis. — *I* gleich Ϳ: *λίνον*, Linnen, *πίσος*, Wiese. — *Y* gleich ῦ: *κύσαι* (*κύσσαι*), küssen, *μύλη*, Mühle, *πύξις*, Büchse; lat. *y* in den später aufgenommenen Wörtern: *πυξίς*, pyxis, *κύκνος*, cygnus, *λύρα*, lyra; in denen aber, die beyden Sprachen ursprünglich gemein waren, ist es u: *δύο*, duo, *κύβος*, cubus, *σῦς*, sus, *μῦς*, mus; wie denn auch Cuma sich auf seinen ältesten Münzen KVMA, dann *KTMA* schreibt. In dem Munde der jetzigen Griechen klingt es dem Ϳ gleich.

3) Auch das Ω entspricht unserem langen o oder oh, *χθών*, (Erde), Thon, *πῶλος*, Fohlen; aber großen Schwierigkeiten ist die Aussprache des *H* unterworfen. — Als Zeichen für das doppelte *E* wird es dem langen Ε der beyden andern Sprachen vollkommen gleich seyn, und aus *A* entstanden dem Ae. So erscheint es auch in *θρῆνος* (Wehklage), Thräne, *κηρός*, cera, *τάπητες*, Tapeten, und verkürzt *κίστη*, Kiste, wie *ᾠδή*, Ode, *αὐγή* (Strahl), Auge. Kratinus drückte den Schöpsenlaut durch *βῆ βῆ* aus *), und Plato **) sagt, daß man sich in ältern Zeiten ε statt *η* bedient hätte, nemlich zur Bezeichnung von dessen Laut, ehe das lange Ε Zeichen erfunden war, z. B. in altattischen Inschriften, *ΑΙΘΕΡ*, *ΠΙΣΤΟΤΑΤΕΝ*, *ΗΕΔΕ*, *ΑΘΕΝΑΙΟΝ*, d. i. *αἰθήρ*, *πιστοτάτην*, *ἥδε*, *Ἀθηναίων*. Endlich die Römer schrieben in allen Fällen e statt *η*, da sie für das lange Ε kein eigenes Zeichen hatten: *Δημοσθένης*, *Ἥβη*, Demosthenes, Hebe u. a. Zu Dionysius von Halikarnaß Zeiten stand die Aussprache des *η* unerschüttert, denn er lehrt ***) den Ton desselben an der Zungenwurzel (*περὶ τὴν βάσιν τῆς γλώσσης*), aber den von ε zu äußerst um die Zähne bilden (*περὶ τοὺς ὀδόντας*); vollkommen wie und wie wir e und i hervorbringen. Endlich drückt noch Plutarch das lange Ε durch *H* aus — *Ῥήξ*, rex, in Vit. Cicer. c. 29. *ῥῆγας*, reges, Num. 21. *δηνάριον*, denarius, Cam. 13. *ποτήνς*, potens, Num. 9. *σαπίνης* Tib. Gracch. 8. *μαϊώρης* und *ἰουνιώρης*, d. i. majores und juniores, Num. 19. ****)

4. Dabey ist aber nicht zu übersehen, daß oft in demselben Worte *E* und *I* nach Völkern und Landschaften häufig wechseln: Friede, Thüring. Frêede, stehn, gehn, Thüring. stih, gih, ja stehend, gehend, stihning, gihning — Helena heißt *ΕΛΙΝΑ* auf einem geschnittenen Steine im älteſten Style †), und die Stadt Teanum schreibt sich *TIANO* auf ihren

*) In einem Verse bey Aelius Dionysius, den Eustathius anführt S. 1721. 3. 16. *ἰστέον δὲ, ὅτι μάλιστα τὸ βῆ φωνῆς προβάτων ἐστὶ σημαντικὸν καὶ φέρεται παρὰ Αἰλίῳ Διονυσίῳ καὶ χρῆσις Κρατίνου τοιαύτη·*

„ὁ δ' ἠλίθιος ὥςπερ πρόβατον βῆ βῆ λέγων βαδίζει.“

Vergl. S. 768. 13. wo noch bemerkt ist, daß es nicht βαὶ zu schreiben sey (*βῆ, οὐ μὴν βαί*). So auch das. S. 592. 18.

**) im Kratylus S. 426. C. *οὐ γὰρ ἡ ἐχρώμεθα, ἀλλὰ ε τὸ παλαιόν.*

***) De compos. verb. C. 14. p. 76. Reiske.

****) Zwar wird Scipio *Σκηπίων* Fab. 25. (neben *Σκιπίων* Sylla 28.), Nunitor *Νομήτωρ* Rom. 8. geschrieben, aber offenbar, um die Namen der griechischen Analogie näher zu bringen, und Palilia *Παλήλια* wegen Abstammung von Pales. Dagegen ist das lateinische I immer durch das griechische *I* gegeben: *Κρισπῖνος* Marcell. 29. *Φλαμιγῖνος* und *Ἀλβῖνος* Cat. 12. *νίγρους*, nigros, Cor. 11. *κομῖρε*, coire, Rom. 19. *φερῖρε*, ferire, Marc. 8. u. a.

†) bey Eckhel Choix de pierres gravées Pl. XL. Eckhel führt dort

Münzen *). Endlich sagt Plato **) ausdrücklich, daß die Frühern sich des *I* gar häufig (εὖ μάλα) bedient, nicht selten brauchten es auch die Weiber, „welche der alten Aussprache am meisten treu geblieben." Als Beyspiel führt er ἡμέραν an, was die ältern ἰμέραν und ἰμέραν ausdrückten. Zu seiner Zeit aber wurde statt der frühern I Laute ε oder η gesprochen als vollwichtiger (ὡς δὴ μεγαλοπρεπέστερα ὄντα). Man sieht daraus, daß in den frühesten Zeiten in Wörtern mit η, unbekannt in wievielen, ursprünglich ein I Laut tönte, auf dessen Gebiet sich der E Laut in der gebildeten Aussprache eindrängte. Daher kommt es vielleicht, daß Plautus ***), der gemeinen Aussprache folgend, λῆροι durch liroe ausdrückt. Der I Laut hat später sein Recht nicht nur behauptet, sondern sich allmählig auch über das ganze Gebiet des *H* ausgebreitet, so daß nach der heutigen Aussprache der Griechen kein langes E mehr gehört wird. Der allgemeine Uebergang des η in ι war um so leichter, da das lange E dem I äußerst nahetönend kann gesprochen werden. — Wann diese Verwandlung der Aussprache nach Plutarch erfolgte, läßt sich kaum bestimmen. Schon im koptisch-griechischen Alphabet, das von Alexandrien aus den Kopten mitgetheilt wurde, sind die Buchstaben Beta, Zeta, Eta, Theta, Bida, Zida, Chida, Thida benannt, und ἐλέησον mußte schon eléison gesprochen werden, als das κύριε ἐλέησον in die lateinische Kirche übergieng.

§. 15.

Von den Diphthongen.

1. Ein Diphthong bildet sich, wenn einer der hintern Vokale (§. 1, 4.) bey seinem Hervortönen mit einem der vordern oder in gleicher Weise ein υ mit ι verschmolzen, d. h. zu Einem Laute verbunden wird. — Die hintern Vokale des griech. Alphabets sind: ᾰ, ᾱ, ε, η, ο, ω, die vordern: υ, ι. So entstehen:

ᾰ, ᾰυ, ᾰι. —	ε, ευ, ει. —	ο, ου, οι. —	ῠ, ῠι. —
ᾱ, ᾱυ, ᾱι. —	η, ηυ, ηι. —	ω, ωυ, ωι. —	ῡ, ῡι. —

2. Ob bey den Diphthongen der nachtönende I laut (ι, υ) lang oder kurz sey, kommt nicht in Betrachtung. Ist aber der vor ihm stehende Vokal kurz, so heißen die Diphthonge eigentliche oder reine (puraε, καθαρά) dagegen uneigentliche oder unreine, wenn er lang ist. In diesem Falle wird bey ᾱ, η, ω das Jota untergeschrieben, (iota subscriptum) ᾳ, ῃ, ῳ statt αι, ηι, ωι, eine den alten Grammatikern unbekannte und erst im 13. 14. Jahrhunderte entstandene Eigenheit der griechischen Orthographie.

aus altitalischen Denkmälern an Agele (Agile, Agiles), Alixander, Mircurius. Vergl. Plutarch. Ant. 59. Ἀλίκια. — Ποτιόλους, Puteolos. Acta Apost. 28, 13. Ἴλικιον, Elicium. Plutarch. Num. 15. Οὐίνδιξ, Πρίγκιψ, d. i. vindex, princeps.

*) Mionnet Description des Médailles antiques T. I. p. 126.

**) im Kratylus S. 418. B.

***) Poen. Act. I. Sc. I. v. 9.

Eigentliche: ᾰ̓υ, ᾰ̓ι, ευ, ει, ου, οι, ῠ̔ι.
Uneigentliche: ᾱ̓υ, αι, ηυ, ηι, ωυ, ωι, ῡ̔ι.
α η φ
Beyspiele: ᾰ̓ὐτᾰ́ρ, ἐμᾰ́ὶ, φεύγει, οὗτοι, υἱός. —
Ναῦς, τιμᾷ, κήυξ, θῶυμα, ἐμῷ, μῦῖα. —

Anmerk. 1. Soll die Verschmelzung zweyer nach einander tönender Vokale zum Diphthong als nicht eingetreten bezeichnet werden, so setzt man zwey Punkte über den I Laut (διαίρεσις, puncta diaereseos) ᾰ̈ϋπνος, Λῑ̈δης.

2. Rein heißt der Diphthong und der einfache Vokal auch, wenn ihm kein Consonant vorhergeht und anhaftet*), z. B. η in βοή, ει in ἀεί, unrein im Gegentheil: α in φθο-ρά, ω in ἐ-μῷ, eine Benennung, die auch auf die Vokale übergetragen wird, so daß man denjenigen rein (purum, καθαρόν) nennt, vor dessen Ausgange ein Vokal hergeht, z. B. τιμά-ω, φιλέ-ω, unrein, die andern λόγ-ος, λείπ-ω.

3. Zu den Diphthongen kommt die Sprache auf mehrfachen Wegen: einmal erweichen sich mildere Mitlauter in einen Vokal, z. B. *Fivος* (lat. vinum) in οἶνος, κλαϜσω κλαύσω, Frawen Frauen, und fallen zwischen zwey Vokalen ganz aus, wie ὀϜίων (ovium) οἴων, und dann οἶομαι, οἰῶν. Eben so βασιλήϜιον, βασιλήϊον, βασιλεῖον, ἀγγεῖον, ξενεῖον u. a. Sodann wird der Grundvokal α, ε, ο, länger ausgehalten, gedehnt, wo sofort ein I Laut ihm nachzuschlagen Zeit hat, wie: τυφθέσι, τυφθεῖσι, νόσος, νοῦσος, παρά, παραί, κλάω, κλαίω. Auf gleiche Art sind bey uns von: klein, Stein, Reige, gemein u. a. im Thüringischen noch die ausgehaltenen E: klèn, Stèn, Rège, gemèn. Ein Zweig des baierischen Dialekts hat klân, Stân, ein anderer klain, Stain, wie τύψας, γράψας, dorisch τύψαις, γράψαις u. a. — Umgekehrt ist das ausgehaltene O von wó, só, fróh, im Thüring. in wù, sù, frùh übergegangen, wie ὅτος (ἁϜτη) τοτο in οὗτος (αὕτη) τοῦτο. — Endlich sucht von den beyden I Lauten I, wo es allein steht, seinem leise hinschlüpfenden Laut durch E Breite und Fülle zu geben, ἔλιπον ἔλειπον, στίχος ἕστειχον u. a., wie denn auch vinum, scribere, benedictus, in Wein, schreiben, gebenedeiet übergegangen sind, und umgekehrt mein, dein, Zeit in dem Hochschwäbischen die Urlaute: min, din, Zit erhalten haben. — Eben so hat sich ι in αι und οι erweitert in den Urformen der Pronomina μι, σι, ι (Ϝι), da sie in μαι, σαι, (τ)αι übergehend Ausgänge der Zeitwörter, und in μοί, σοί, οἵ die spätern Pronominalformen bildeten.

4. Ob nach diesen Bemerkungen noch Diphthonge übrig bleiben, die der Ursprache angehören, kann vorläufig auf sich beruhen. So viel läßt sich schon hier mit Sicherheit schließen, daß, wo Diphthonge und einfache Laute nebeneinander stehn, wie ἔφαινον ἔφανον, εἶδον ἴδον, diese die ursprünglichen und jene aus ihnen entstanden sind.

☞ 5. Uebrigens gewöhne man sich die Dehnung der Vokale, des α, ε, ο in αι, ει, οι oder ου, von ihrer Verdoppelung in η und ω zu unterscheiden, die z. B. eintritt, wenn ἄνασσον, εὖ, Διόννσος in ἦνασσον, ηὖ, Διώννσος übergeht.

3. Der Grund des Namens ist, weil in jenem Falle beyde Laute deutlich vernehmbar waren, in diesem aber der I Laut, besonders das ι hinter der Länge fast unmerklich verhallte, wovon

*) καθαρὰ δὲ λέγομεν ὅταν δύο φωνηέντων ἐν δυσὶ συλλαβαῖς μηδὲν μεσοσυλλαβῇ σύμφωνον Theodos. π. γραμμ. S. 109. J. G. v. Göttling.

nachher. Daher wurde schon zu Strabo's Zeit dieses Iota von Vielen ausgelassen, und neben den Formen mit *ηυ* und *ωυ* stehn die mit *η υ ω κήυξ κήξ, θῶυμα θῶμα*, in denen die gemeine Aussprache das *υ* schwinden ließ. Der Diphthong *ωυ* gehört übrigens allein dem ionischen Dialekte an.

4. Um nun die Schwäche des I in den unreinen Diphthongen anzudeuten, wird es bey *ᾱ, η, ω* in der Cursivschrift als Punkt untergeschrieben (*τὸ ἰῶτα ὑποκάτω γραφόμενον*, oder *προσγραφόμενον κάτωθεν* *), iota subscriptum) *ᾳ, ῃ, ῳ* statt *ᾱι, ηι, ωι*, eine Gewohnheit, die erst in den Handschriften des 13. Jahrhunderts aufgekommen ist **). Ganz unstatthaft ist diese Unterschreibung beym kurzen *ᾰ*: *γήραϊ γήρᾳ*, schreibe *γήραι*. Bey *ῡι* ist dieselbe (*ῧ*) nie angewendet worden; doch wäre gut, wenn man aus den alten Drucken bey Entfernung der Compendien dasjenige, welches *ῡι* ausdrückte, beybehalten hätte ***), um *ῠι* z. B. in *νέκυι* von *ῡι* in *θυιάς* u. a. zu unterscheiden.

5. Beyspiele aller Diphthonge: *ἄὐτάρ, ἐμοῐ, νᾶῦς, φιλᾷ, βασιλεύς, λέγει, κήυξ, τιμῇ, ἐμοῦ, ἐμοἰ, ἑωυτοῦ, ἐμῷ, γένυϊ, ἅρπυιαι.*

6. Sollen zwey Vokale, die in ihrer Aufeinanderfolge zu einem Diphthong zu verschmelzen pflegen, getrennt gesprochen, und dadurch der Diphthong entfernt gehalten werden, so werden über den I Laut zwey Punkte der Trennung (*διαίρεσις*, puncta diaereseos) gesetzt. Sie kommen, außer bey *ωυ* und *ῡι* bey allen Vokalverbindungen der Diphthonge vor: *ἄϋπνος, ἀγλαΐα, ἀνᾱΐξας, ἐϋκτιμένη, πτερεΐζω, πόληϊ, προϋπάρχω, ὄϊμαι, ὤϊξεν, νηδύϊ* u. a. Unnöthig sind sie in *Ἀχαΐα* und ähnlichen, weil hier keine Verschmelzung zum Diphthong abzuhalten, in *ἑωϋτοῦ, θώϋμα*, weil hier Diphthonge sind und seyn sollen: *ἑωυτοῦ, θῶυμα*, noch mehr in *λϋγμός, λϋζω*, weil die Folge von *ῑῡ* so wenig als die von *εα, οα* u. a. einen Diphthong bilden kann. Will *ι* mit *υ* sich verschmelzen, so verkörpert es sich zu Jod wie in *jüdisch*, ein Laut, welcher dem griechischen Munde fremd blieb.

§. 16.

Von der Aussprache der Diphthongen.

1. Wie aber die Diphthonge erst bey Entwicklung und Fortbildung der Sprache sich allmählig bilden, so ist auch ihre Aussprache im Laufe der Jahrhunderte einem vielfachen Wechsel ausgesetzt, wovon neben der griechischen Sprache auch lebende als Beyspiel dienen können. Ein jeder Diphthong

*) Theodosius π. γραμματ. S. 108, 8. S. 158. und mit den Bemerkungen von Göttling S 241.
**) Porson zu Eurip. Medea V. 6.
***) Hermann zu Pindar Ol. II, 70.

durchläuft seine Wandelungen, bis er sich wieder in einen einfachen Laut auflöst oder verschmilzt.

2. *Αι* war ursprünglich ai wie: Hain, *αἶθρη*, Heitre (haitre). So *παΐς*, *παῖς*, und *Μοῦσαι* lat. ursprünglich Musai, wie Aimilius auf Münzen und wie Albai rex longai des Ennius. Daß schon im 3. Jahrhunderte v. Chr. beyde Töne in ä übergegangen, zeigt deutlich das 30. Epigramm des Callimachus, wo *ἔχει* von *ναίχι* das Echo bildet *). Daher geschah es, daß die Römer, als sie mit dem Griechischen bekannt wurden, *αι* durch ae ausdrückten: *Αἰακός*, *Αἴτνη*, *αἰθήρ*, Aeacus, Aetna, aether. Spuren der alten Aussprache zeigen sich auch hier noch in Ajax, Achaja, Maja, d. i. *Αἴας*, *Ἀχαία*, *Μαῖα*, weil der alte Laut in mehren Wörtern zwischen Vokalen am längsten sich behauptet. Der Uebergang geschieht in solchen Dingen nie auf einmal **). — Vom uneigentlichen Diphthong *ᾳ* wird nur a beybehalten: *Θρᾷκες*, Thraces, zum Zeichen, daß das *ι* hier verhallt war.

3. *Ει* ist anfangs mit getrennten Lauten gesprochen worden in *τεῖν*, dein, *εἷς*, eins; deutlich zeigt das auch der Ausruf *εἶα*, *ὦ εἶα*, der sich in den beiden andern Sprachen, lat. eia, deutsch ei, rein erhalten hat. Doch scheint, daß es auf eine doppelte Art lautete, und bald ε bald ι vortönte, da es bey den Lateinern bald in e bald in i übergeht. *Πολύκλειτος*, *Λυκεῖον*, Polycletus, Lyceum, und *Ἰφιγένεια*, *Νεῖλος*, Iphigenia, Nilus u. a. ***). Der Uebergang in I war schon im 3. Jahrhunderte vor Christus erfolgt. So macht bey Callimachus an der erwähnten Stelle *ἔχει* das Echo von *ναίχι*. — Zur Zeit des Augustus erscheint *TIMAI* auf Münzen *TEIMAI* geschrieben, und Isokrates *EIΣOKPATHΣ* auf einer Büste, die nicht viel jünger seyn kann †). Daher schreibt Plutarch Papirius *Παπείριος* Camill. 22., *Παπίριος* Aem. 5., idus *εἰδοὺς* Cam. 30. und anderwärts. Umgekehrt sind die Namen Faustina, Sabina, Antoninus auf den Münzen gewöhnlich mit *EI* geschrieben. — In manchen hält sich *ει* als ej, wieder zwischen Vokalen, *Κεῖος* Cejus, *Τεῖος* Tejus, zum Beweis, daß es im Griechischen noch gehört wurde. — Der uneigentliche Diphthong *ηι* wird bey den Lateinern ohne i durch e ausgedrückt, *Θρῇσσα* Thressa Ovid. Her. 19, 100; durch ei, wo beyde Laute geschrieben waren, *Θρῄϊσσα* Threissa Virg. Aen. I, 316. also der Diphtong aufgelößt war.

4. Die Diphthonge *ευ*, *ηυ*, *αὖ*, *ᾶυ* entsprangen aus *ἐϝ*, *ᾐϝ*, *ἀϝ*, *ᾱϝ* durch Erweichung des Ϝ Lautes, und wurden dem gemäß auch weich ausgesprochen, wie: *αὐγή*, Auge. Noch zu der Römer Zeit war der Laut offen: *εὖρος* eurus, *ναύκληρος* nauclerus; und umgekehrt Augustus *Αὔγουστος*,

*) Epigr. XXX. 5. 6.

Ἀνσαενίη, σὺ δὲ ναίχι καλὸς καλός· ἀλλὰ πρὶν εἰπεῖν
Ὧδε σαφῶς, ἠχὼ φησί τις, ἄλλος ἔχει.

**) So wurde noch unter Ludwig dem XIV. François, Anglois, Suedois, Danois u. a. auf gleiche Weise oa gesprochen. Der Gebrauch hat indeß die beyden ersten in Français, Anglais, (ae) umgewandelt, die andern vor der Hand noch mit oa gelassen. Daß aber die Aussprache oi nach dem Gehalt der Buchstaben, Fransois noch älter war, ist deshalb klar, weil unsere Vorfahren daraus den Namen Franzos entnommen haben. Es ließe sich nachweisen, daß das Französische wie das Englische im Ganzen ursprünglich nach dem Lateinischen Gehalt seiner Buchstaben gesprochen wurde.

***) So wird im Schwäbischen ei mit vortönendem e gesprochen in den Wörtern, die im Thüringischen e statt ei haben, wie klèin, Bèin, Stèin, aber mit vortönendem i da, wo auch im Thüring. das volle ei besteht: fein, mein, Schein.

†) Visconti Iconographie grecque T. I. p. 48. not. 2.

Claudius *Κλαύδιος*; doch haben sich von der geschlossenen Aussprache auch hier Spuren erhalten, wo das *v* zwischen zwei Vokalen stand: *Εὔα*, *Εὔανδρος*, *εὐαγγέλιον*, Eva, Evander, evangelium. So laveo und fautor, lavo lautus, wie *ναύαρχος* und *ναύτης*, navarchus und nauta. In den spätern Jahrhunderten — unbekannt wann — hat sich die ursprüngliche Aussprache durch ev und av allgemein geltend gemacht, und die Doppellaute eu und au sind als solche jetzt aus der Rede der Griechen verschwunden.

Anmerk. Daß *v* auch in den uneigentlichen Diphthongen *ᾱv* und *ηv* gehört wurde zeigt das angeführte *ναύκληρος* nauclerus deutlich, nach dessen Analogie *ηὔξετο* ēuξετο, *κήυξ* kēux müßte gesprochen werden.

5. Es folgen die Doppellaute mit o und ω: *οι ου*, *ω ωυ*. Daß *οι* ursprünglich oi gesprochen wurde, zeigt sein Ursprung aus *οϝι*, indem die Laute nach Ausstoßung des *F* anfangs nothwendig noch beyde, nur verbunden gehört wurden: *ὀϝίομαι*, *ὀΐομαι*, *οἶμαι*: oviomai kann nur allmählig durch oiomai, oimai in oemae und imae übergehn. *οἶκος*, das Haus, hat sich als Woik, was Dach bedeutet, in mehren Alpenthälern, besonders am Ziller, erhalten. — Als ō tönt es bey den Römern: *εὐοῖ* evoe, *μοιχός* moechus, *Οἰνεύς* Oeneus, *σχοῖνος* schoenus u. a., doch muß der Laut des o hell gewesen und dem I Laut nah gekommen seyn, wie aus der bekannten Verwechselung von *λοιμός* und *λιμός* hervorgeht *), und aus dem endlichen Uebergang des *οι* in *ι* in der neugriechischen Sprache **). — Daß *ου* jemals getrennt lautete, ähnlich dem *ωυ* in *ἑωυτοῦ*, *σεωυτοῦ*, ist kaum zu glauben. Im altattischen Alphabet wird der Ton, wie wir sehen, nur durch o bezeichnet, doch ist kein Grund, es nicht für einen Diphthong zu halten, da es in der Reihe von *αυ*, *ευ*, *ηυ* und *ωυ* eine sichere Analogie hat, und der U Laut durch Herabdrückung des O zum Y seinen Ursprung nimmt. — *ωυ* verhält sich zu *ου* wie *ηυ* zu *ευ*, und mochte wie OU im englischen House lauten. — Auch *ωι* ließ das Jota nicht ganz verhallen, daher zwar *ᾠδή* durch ode, aber *τραγῳδία*, *κιθαρῳδός* durch tragoedia citharoedus ausgedrückt wurde.

6. Von *v̄ι* wurden wohl beyde Laute deutlich gehört, und auch in *v̄ι* das Jota nicht ganz unterdrückt, wie die Lateinische Orthographie in *Ἅρπυιαι* Harpyiae u. s. w. zeigt; doch stand der Diphthong *ι* nie vor Vokalen. Formen, die nach ihm einen Consonant gehabt hätten, wie *ὀπνίσω* von *ὀπνίω* waren eben deshalb ungewöhnlich ***).

§. 17.

Ueber die jetzt üblichen Arten die griechischen Selbstlauter auszusprechen.

1. Als die Kunde des Griechischen sich durch ausgewanderte Griechen über die Abendländer ausbreitete, folgte man allgemein ihrer Aussprache, da sie zugleich Nachkommen der alten Griechen und Lehrer waren. — Es wurde nach ihnen *αι* wie ä gesprochen, *ευ*, *αυ* wie ef, af, *η*, *ει*, *οι*, *υ*, *υι* wie i.

*) Thucyd. I. 75, 7.

**) Wenn dieses geschehen, ist kaum zu bestimmen. Demetrius Phalereus *περὶ ἑρμηνείας* §. 78. unterscheidet in *οἶην* zwar nicht nur die Buchstaben, sondern auch die Töne (*Ἐν τῷ οἶην οὐ μόνον διαφέροντα τὰ γράμματα ἐστίν, ἀλλὰ καὶ οἱ ἦχοι*), aber doch nur nach dem Hauche (*ὁ μὲν ὄασύς, ὁ δὲ ψιλός*), und im 5. Jahrh. nach Christus drückt Cajus Solinus *μοῖραν* durch miram aus. Vergl. Anastas. Gregor. de graec. pronunc. p. 147.

***) Eustath. zu Il. S. 938. Z. 43. Vergl. S. 1047. Z. 54. und S. 1224. Z. 58.

2. Doch bald bemerkte man, daß diese Aussprache wider Nachrichten der Alten und die Natur der Orthographie streite, und gieng auf das Ansehen des Erasmus dahin zurück, η und υ wie e und y, und die Diphthonge offen zu sprechen wie ai, eu, au, ei, oi, während andere nach dem Beyspiel von Reuchlin bey der hergebrachten Weise beharrten. Beyde Aussprachen werden daher als die erasmische und reuchlinische unterschieden, häufig auch als Etazismus und Jotazismus, weil dort E, hier J vorherrscht.

Anmerk. Die Franzosen und Engländer folgen in den meisten Punkten der erasmischen; doch mischen sie vieles aus ihrer Landesart ein. So wird man z. B. εὐφροσύνη in Frankreich oephrosinè, in England iuphrósine, in Deutschland reuchlinisch evrosini, erasmisch euphrósyne aussprechen hören.

3. Aus dem bisher Angeführten geht hervor, daß der Uebergang der Doppellaute in einfache sehr früh begonnen, aber nur allmählig und bey verschiedenen zu verschiedenen Zeiten sich vollendet hat. Die so häufige und in allen Schulen wiederkehrende Frage nach der wahren Aussprache des Griechischen hat also keinen Sinn, wenn sie nicht nach Ort und Zeit näher bestimmt wird; z. B. welches war die Aussprache des Griechischen in Athen, zur Zeit des Perikles? — Diejenigen nun, welche dem reinen Etazismus folgen, sind in Gefahr ein Griechisch zu sprechen, desgleichen in keinem Zeitalter gesprochen worden ist, während der Jotazismus wenigstens die Gewähr von tausend Jahren und der jetzt lebenden Nachkommen aller griechischen Stämme für sich hat. — Der Wohllaut kann nicht als Entscheidungsgrund angeführt werden, denn jedem, der sich an eine der beyden Aussprachen gewöhnt hat, ist die andere lächerlich und ein Aergerniß, und ein Neugriche, mit dem man nach dem Etazismus spricht, kommt dabey nicht weniger aus der Fassung, als etwa ein Franzos, mit dem man seine Sprache nach dem Werth der einzelnen Laute sprechen, und den man z. B. Monsi-e-ur est de Bor-de-aux anreden wollte.

4. Auf der andern Seite ist nicht zu verkennen, daß der Jotazismus den Unterricht schwierig macht, weil er die verschiedensten Sylben und Schriftzeichen unter dem einzigen J Laut begreift. Soll also hier ein Mittel getroffen werden, so könnte es gerathen scheinen, nicht mit den Erasmischen in das Unbestimmbare der besten und wahren Aussprache auszuschweifen, sondern sich an die Aussprache, welche zu Zeiten der ersten römischen Kaiser gewöhnlich war, und die sich aus den Schriftstellern jener Zeit, wie wir schon gethan, nachweisen läßt, zu halten, um so mehr, da Plinius *) versichert, daß die Römer die Kraft der griechischen Buchstaben wohl fühlten und ausdrückten. — Zur weitern Begründung würde nöthig seyn, ein vollständiges Verzeichniß aller griechischen Wörter, die lateinisch geschrieben, und aller lateinischen Wörter, die griechisch geschrieben in den Büchern jener Zeit vorkommen, zu diesem Behufe zu sammeln. Es genügt hier, eine homerische Stelle nach den 3 verschiedenen Aussprachen aufzuführen.

Il. α, 605.

Αὐτὰρ ἐπεὶ κατέδυ λαμπρὸν φάος ἠελίοιο,
Οἱ μὲν κακκείοντες ἔβαν οἰκόνδε ἕκαστος,
Ἧιχι ἑκάστῳ δῶμα περικλυτὸς Ἀμφιγυήεις
Ἥφαιστος ποίησ' εἰδυίῃσι πραπίδεσσιν.

*) Plin. H. N. VII. c. LVI. wo nach Aufzählung der griechischen Buchstaben es heißt: quarum omnium vis in nostris recognoscitur.

Reuchliniſch *).

Aftar epi katedi lampron faos ieliio,
Hi men kakkiontes eban ikonde hekastos,
Hichi hekastò dôma periklitos Amphigiiis
Hifäſtos piis' idiisi prapidessin.

Römiſch.

Autar epi **) catedy lampron phaos êeliooe,
Hi men cakkiontes eban oeconde hecastos,
Hechi hecasto doma periclytos Amphigyëis
Hephaestos poees' idyiesi prapidessin.

Erasmiſch.

Autar epei katedy lampron faos êelioio,
Hoi men kakkeiontes eban oikonde hekastos,
Hèchi hekasto doma periklytos Amfigyêeis
Hefaistos poics' eidyiêsi prapidessin.

Anmerk. Die Ausführung dieſes Vorſchlages hat freylich ihr Misliches, weil ſie nach der Lage dieſer Studien nicht durchgehn, den Etazismus alſo nicht verdrängen, und die Verwirrung nur vermehren würde. Bleibt aber zwiſchen beyden Ausſprachen zu wählen, ſo bekennt der Verf., der an beyde gewöhnt iſt, gern, daß er der reuchliniſchen oder neugriechiſchen im Ganzen bey Weitem den Vorzug gibt, theils nicht nur aus den obenangeführten Gründen, ſondern auch, weil ſie in der jetzt gewöhnlichen griechiſchen Mundart, beſonders im Munde der Gebildeten, der Sprache eine ſchöne und lautere Harmonie giebt. Auch muß ſelbſt in den beſten Zeiten in Griechenland die Ausſprache eben ſtark zum Jotazismus ſich hingeneigt haben, weil dieſer eben ſo früh einen allgemeinen Sieg davon trug, etwa ſo, daß *H* an das Jota anſchweifte und in *oι*, *ει* die Laute *o* und *ε* ſo weit tönten, daß der Diphthong eben noch gehört und von I unterſchieden werden konnte, alles übrige aber faſt ganz ſchon in die geſchloſſene Ausſprache übergegangen war.

§. 18.

Von den Hauchen.

1. Kein Vokal kann ohne Hülfe eines gelindern oder ſtärkern Hauches (*πνεῦμα*, *προσῳδία*, spiritus, aspiratio) ausgeſprochen werden, in dem er gleichſam eingehüllt hervortönt.

2. Der eine Hauch, bezeichnet mit dem linksgebogenen Striche (᾽), fügt ſich ohne Anſtrengung der Bruſt dem hervortönenden Laute wie von ſelbſt an, wie bey der Ausſprache von *ἀεί*, *οἰκοδό*, *ὀϊόμαι*. Er heißt deshalb der gelinde (spiritus lenis, *πνεῦμα ψιλόν*, *προσῳδία ψιλή*), das damit bezeichnete Wort *ψιλούμενον* (*ψιλοῦσθαι*).

3. Ob aber gleich dieſer Hauch allen Vokalen beygegeben iſt,

*) Auch Neugriechiſch; doch dann ohne den rauhen Hauch ſt. Hi, ichi, ekastos.

**) *ἐπεί* römiſch wohl ept als zu *ἐπί* gehörig. So *εἰ* wohl ſ vergl. si, οἱ hi, wie αἱ hae.

so pflegt man doch sein Zeichen nur über die zu setzen, welche das Wort anfangen: ἀεὶ, ἡγεμών.

Anmerk. Auch der Consonant ρ kann nicht ohne kräftigen Hauch ausgesprochen werden, und bekommt daher bey den Griechen zu Anfange der Wörter den Asper ῥέω, ῥυτός, der im lateinischen dem R nachgesetzt wird ῥήτωρ, rhetor. Bei einem ῥ, das an ein anderes tritt, mildert sich der Hauch, und wird lenis: ἄῤῥητος, ἔῤῥεον. Die ältern Grammatiker setzen den Lenis auch über ρ nach Tenuis und Muta: Ἀτρεύς, καπρός, λάβρος, desgleichen beym Zusammenstoßen mehrer Vokale: νιός, λαός *), aber den Asper nach einer Aspirata θῥάκος, θῥηνεῖν, χῥῆσις, um den in diesem Falle verstärkten Hauch des ρ zu bezeichnen.

4. Der andere Hauch, ausgedrückt durch den rechtsgebogenen Strich (῾), wird aus der Brust selbst gleichsam hervorgeschöpft, ist von größerer Fülle, unserem H gleich und heißt deshalb der dichte oder rauhe (δασὺ, asper, προσῳδία δασεῖα), und das damit bezeichnete Wort δασυνόμενον (aspiratum).

5. Υ zu Anfange der Wörter hat im gemeinen Dialekte immer den rauhen Hauch: ὕαινα, ὑάκινθος, ὕαλος, ὕβρις, ὑγιής, ὑγρός, υἱός, ὕλη, ὕμνος, ὑπέρ, ὕπνος, ὑπό, ὕφος, ὕψι, ὗς, ὕω.

Anmerk. 1. Ausnahmen macht der äolische Dialekt und im homerischen ὔμμι, ὔμμε.

2. Die alten Grammatiker bezeichneten diesen Hauch auch noch in Zusammensetzungen; nicht nur ἔηκε, ἵστημι, wie wir, sondern auch ἐφίστημι, ἐξέσίην, μελιηδέος οἴνου, ἀέκων u. a.; eben so εὐρύάλος, ὠκύάλος, φίλιππος als Beywörter, Εὐρύαλος, Ὠκύαλος, Φίλιππος als Eigennamen, da in ihnen sich der Hauch gemildert hatte **).

6. Bey Diphthongen werden die Hauchzeichen auf den zweyten Vokal gesetzt: εὗρον, οἶομαι, aber ὀΐομαι, außer wenn ein uneigentlicher das Jota beygeschrieben hat: ᾅδης, Ἅιδης.

Anmerk. 1. Ursprünglich ward nur der rauhe Hauch bezeichnet, und auch dieser nicht immer, z. B. ΔΟΙ st. ΔΗΟΙ, und vor Υ, als: ΤΠΕΔΕΧΣΑΤΟ in der Potidäa-Inschrift. Nachdem sein Zeichen H im ionischen Alphabet eine andere Bedeutung bekommen, blieb auch der Asper ohne Bezeichnung. Noch in spätern Inschriften findet man ΟΙ, ΗΙΠΑΡΧΟΥ, ΤΠΟ, ΗΜΙΣΥ ***). Dagegen ist auf Vasen aus Großgriechenland ⊦ΗΡΑ, ⊦ΗΡΑΚΛΕΗΣ, eben so ⊦ΗΡΑΚΛΕΙΔΑΣ, ⊦ΙΣΤΙΕΙΩ auf einer in Calabrien gefundenen Inschrift †); also unter den italischen Griechen ⊦, das halbe H als Hauchzeichen. Die Grammatiker fügten die andere Hälfte ⊣ für den gelinden Hauch hinzu, und ⊦ ⊣ sind durch die Formen ⌊ ⌋ nach dem 12. Jahrh. in ῾ ᾽ übergegangen.

2. Die älteste Sprache scheint statt des Asper überall Consonante f, qu, w, v, ch u. a. gehabt zu haben, die sich allmählig im gemeinen

*) Villoison Prolegg. ad Il. p. IV.

**) Villoison a. a. O. S. II. Z. 45. Schol. Venet. Il. ε, 164, 289, 333. u. a.

***) Bey Spon Inscriptt. p. 86. der deutschen Ausg.

†) Fischer zu Weller I. S. 239.

Dialekte in den rauhen Hauch auflösten und durch ihn in den gelinden übergiengen. Darum erscheint das *H* in den ältesten Inschriften noch vor Wörtern, die später nur gelinden Hauch hatten: *HEAΠIΣ*, d. i. ἐλπίς (wie Helvidius, helpen, helfen) in der Potidäa-Inschrift, *HEΘMON*, d. i. ἡθμόν, in der Inschrift von Sigeum. Bey ἔχω hat er sich nur in der Form ἕξω und den verwandten erhalten, eben so in den Verbalformen ἑστηκα und ἑστήκειν aus dem Stamme στα (στῆναι). Allmählig haben, wie die oben angeführten Wörter, auch alle andere ihren rauhen Hauch verloren, so daß er jetzt aus der Sprache der Griechen, wie das H aus dem Italienischen, verschwunden ist.

§. 19.

Vom äolischen Digamma.

1. Außer dem Kehlhauche oder dem rauhen hatten mehre Dialekte einen andern beybehalten, der, zwischen den Lippen sich bildend, eben so aus der Erweichung von f, ph, b hervorgieng, wie der Asper aus Brechung von ch, g, k, und wegen seines Einflusses auf die Wortbildung auch in dieser Lehre des gemeinen Dialektes vorläufig muß behandelt werden.

2. Er war ursprünglich voller und starker Consonant, und sein Zeichen (Ϝ, F) Digamma, auch äolisches Digamma im Griechischen, Ef im Lateinischen genannt, nahm, wie wir sahen, in beyden Alphabeten die sechste Stelle ein. Die im Lateinischen erhaltene Aussprache zeigt, von welcher Stärke es ursprünglich auch im Griechischen war in Ϝέργον, Ϝέτος, Ϝάναξ u. a. —

Anmerk. Digamma (auch digammum und digammos) hieß es, weil sein Zeichen einem doppelten Gamma gleicht, äolisch, weil es hauptsächlich in dem Alphabet von Stämmen, die man als äolisch bezeichnet, als Buchstabe war beybehalten worden. Den Namen haben die Grammatiker erfunden. Sein wahrer Name, wie oben erinnert wurde, war Βαῦ.

3. Doch hat sich der Laut in den Mundarten, die es bewahrten, sehr früh gemildert und Dionysius von Halikarnaß nennt es die Sylbe *ου* mit Einem Zeichen geschrieben *). Es entsprach also damals dem Lateinischen V, was durch ou ausgedrückt wird, Οὐέλια Velia, Οὐαλήριος Valerius, oder dem englischen wh, welches aus rundgezogenem und in seine Lage zurückweichendem Munde als ein uh gehaucht wird. Vergl. Ϝέργον Werk, Ϝέαρ ver, Ϝίς vis.

4. Zwischen zwey Vokalen erweichte es sich noch mehr und gieng, selbst bey den Aeolern, in den Laut des *υ* über: αὐήρ, αὐώς statt ἀήρ, ἠώς **). Auf gleiche Weise wird aus faveo fautor, lavo lautus u. a.

*) Antiqq. Rom. I B. XX. C. p. 52. Reiske τὴν οὖ συλλαβὴν ἐνὶ στοιχείῳ γραφομένην.

**) Schol. zu Pind. Pyth. 2, 52. Ἐκεῖνοι (die Aeoler) γάρ, ἐὰν ὦσι δύο φωνήεντα, μεταξὺ ἐντιθέασι τὸ υ, ὡς ἐπὶ τοῦ ἀήρ καὶ ἀώς.

Anmerk. 1. Ursprünglich wurde es überall zwischen zwey Vokalen gehört, und hielt sich häufig auch im gemeinen Dialekt als *v*, besonders wo ein Consonant zu seiner Stütze dahinter trat. So aus *χέω χεύσω*, *κλέω κλαύσομαι*, *νῆες* (*νᾶες*) *ναυσί* u. a. Auf gleiche Weise im Lateinischen: amaverunt, d. i. amaFerunt, amaerunt, amarunt u. a., wie *χεϝω*, *χευω*, *χέω*. Zugleich diente es den Aeolern statt des rauhen Hauchs, der ihnen fehlte.

2. Wie dieser Lippenhauch oder vielmehr Laut auch als β und φ erscheine, z. B. *ἀβηδόνα*, *βρόδα* statt *ἀηδόνα*, *ῥόδα*, *ῥύμβος* aus *ῥύω*, wovon im gemeinen Dialekt *γαμβρός*, *μεσαμβρίη* geblieben; als φ ausfalle, z. B. *φθλάσας*, woraus *θλάσας*, oder nach ausfallendem θ *φλάσας*, *θϝήρ*, woraus auf ähnliche Art *θήρ*, *φήρ*, (ferus) und milder *βήρ* entsteht, davon wird in dem homerischen Dialekt mit Mehrem gesprochen werden.

Von den Consonanten.

§. 20.

Eintheilung der Consonante.

1. Das volle Alphabet der Griechen hat siebenzehn Consonantzeichen, nemlich folgende nach alphabetischer Ordnung:

β γ δ ξ θ κ λ μ ν ξ π ρ σ τ φ χ ψ,

welche nach dem §. 1. 5. Anmerk. 2. angeführten Grunde in Stumme, und Halbvokale getrennt werden.

2. Die Stummlaute in alphabetischer Ordnung sind diese neun:

β γ δ θ κ π τ φ χ,

in Ordnung gestellt und nach den Lauten geschieden:

Π Laute *π β φ*, Κ Laute *κ γ χ*, Τ Laute *τ δ θ*.

3. Die Halbvokale in alphabetischer Ordnung sind:

ξ λ μ ν ξ ρ σ ψ. Diese scheiden sich wieder

a. in flüßige (*ὑγρά*, liquidae): *λ μ ν ρ* *).

b. in σ und die Doppelconsonanten, in denen ein Π, Κ, und Τ Laut mit σ verbunden tönt: *σ, ψ, ξ, ξ*, d. i. ΠΣ, ΚΣ, ΣΔ.

§. 21.

Von den Stummlauten.

☞ 1. Die drey Grundlaute der Stummen, nämlich *π, κ, τ*, werden ohne merkbaren Hauch vorgestoßen und heißen gelinde (*ψιλά*, tenues). Wenn ihre kurz abgebrochene Aussprache durch einen Hauch erweicht wird, entstehen die mittlern (*μέσα*,

*) Sie heißen auch unveränderliche, immutabiles, *ἀμετάβολα*, weil sie in der Bildung der Casus und Zeiten nicht verändert werden.

mediae) β, γ, δ: wird dieser Hauch gestärkt, so gehen die gehauchten (δασέα, asperae oder aspiratae) φ, χ, ϑ hervor.

2. Den schwächsten Hauch haben die gelinden und sollen deshalb mit 1 bezeichnet werden, $\overset{1}{\pi}$, $\overset{1}{\kappa}$, $\overset{1}{\tau}$, den stärksten, den vom dritten Grad, die gehauchten $\overset{3}{\varphi}$, $\overset{3}{\chi}$, $\overset{3}{\vartheta}$. Zwischen beyden liegen mit dem zweyten Grade des Hauches die mittlern $\overset{2}{\beta}$, $\overset{2}{\gamma}$, $\overset{2}{\delta}$.

☞ 3. Uebersicht.

Die Stummlaute verwandt dem Laute nach.		Die Stummlaute verwandt dem Hauche nach.	
Π Laute:	π, β, φ	Gelinde:	$\overset{1}{\pi}$, $\overset{1}{\kappa}$, $\overset{1}{\tau}$
Κ Laute:	κ, γ, χ	Mittlere:	$\overset{2}{\beta}$, $\overset{2}{\gamma}$, $\overset{2}{\delta}$
Τ Laute:	τ, δ, ϑ	Gehauchte:	$\overset{3}{\varphi}$, $\overset{3}{\chi}$, $\overset{3}{\vartheta}$

☞ 4. Wenn ein Π Laut oder ein Κ Laut vor einen Τ Laut tritt, so muß er mit ihm von gleichem Hauche seyn, z. B. τε$\overset{11}{\tau}\overset{11}{\upsilon}\pi\tau\alpha\iota$, $\pi\varepsilon\pi\lambda\overset{11}{\varepsilon}\kappa\tau\alpha\iota$, $\rho\overset{22}{\alpha}\beta\delta\overset{22}{o}\varsigma$, $\sigma\upsilon\lambda\lambda\overset{22}{\eta}\beta\delta\eta\nu$, $\overset{3}{\varepsilon}\gamma\rho\overset{3}{\alpha}\varphi\vartheta\eta\nu$, $\overset{3}{\varepsilon}\tau\varepsilon\upsilon\overset{3}{\chi}\vartheta\eta\nu$. Es wird daher verwandelt

τετρ$\overset{21}{\iota}\beta\tau\alpha\iota$	in	τετρ$\overset{11}{\iota}\pi\tau\alpha\iota$	λελ$\overset{21}{\varepsilon}\gamma\tau\alpha\iota$	in	λελ$\overset{11}{\varepsilon}\kappa\tau\alpha\iota$
ἐστρ$\overset{31}{\alpha}\varphi\tau\alpha\iota$	—	ἐστρ$\overset{11}{\alpha}\pi\tau\alpha\iota$	β$\overset{31}{\varepsilon}\beta\rho\varepsilon\chi\tau\alpha\iota$	—	β$\overset{11}{\varepsilon}\beta\rho\varepsilon\kappa\tau\alpha\iota$
ῥ$\overset{12}{\alpha}\pi\delta o\varsigma$	—	ῥ$\overset{22}{\alpha}\beta\delta o\varsigma$	$\overset{12}{o}\kappa\delta o o\varsigma$	—	$\overset{22}{o}\gamma\delta o o\varsigma$
ἐπιγρ$\overset{32}{\alpha}\varphi\delta\eta\nu$	—	ἐπιγρ$\overset{22}{\alpha}\beta\delta\eta\nu$	ἐπιβρ$\overset{32}{\varepsilon}\chi\delta\eta\nu$	—	ἐπιβρ$\overset{22}{\varepsilon}\gamma\delta\eta\nu$
ἔτ$\overset{13}{\upsilon}\pi\vartheta\eta\nu$	—	ἔτ$\overset{33}{\upsilon}\varphi\vartheta\eta\nu$	ἐπλ$\overset{13}{\varepsilon}\kappa\vartheta\eta\nu$	—	ἐπλ$\overset{33}{\varepsilon}\chi\vartheta\eta\nu$
τρ$\overset{23}{\iota}\beta\vartheta\eta\sigma o\mu\alpha\iota$	—	τρ$\overset{33}{\iota}\varphi\vartheta\eta\sigma o\mu\alpha\iota$	λ$\overset{23}{\varepsilon}\gamma\vartheta\eta\sigma o\mu\alpha\iota$	—	λ$\overset{33}{\varepsilon}\chi\vartheta\eta\sigma o\mu\alpha\iota$.

Anmerk. Ausgenommen ist ἐκ (aus) in Zusammensetzungen: ἐκ-δίδωμι, ἐκ-θέω.

☞ 5. Ein Τ Laut vor einem andern wird gewöhnlich in σ verwandelt: ἐπείϑθην wird ἐπείσθην, πέφραδται wird πέφρασται.

Anmerk. 1. Ein Τ Laut vor Π oder Κ Laut ist der griechischen Sprache fremd, eben so Κ vor Π oder Π vor Κ Laut. Es können also nicht zusammentreffen:

τπ, τβ, τφ, τκ, τγ, τχ
δπ, δβ, δφ, δκ, δγ, δχ
ϑπ, ϑβ, ϑφ, ϑκ, ϑγ, ϑχ.

κπ, κβ, κφ } πκ, πγ, πχ
γπ, γβ, γφ } βκ, βγ, βχ
χπ, χβ, χφ } φκ, φγ, φχ.

Ausnahmen macht allein κ bey ἐκ in Zusammensetzungen: ἐκπίπτω, ἐκβαίνω, ἐκφέρω u. a.

2. Auch in Ἀγβάτανα kommt K und Φ Laut zusammen, doch ist es ein fremdes Wort und wird wegen des widerstrebenden Klanges von den Genauern Ἐκβάτανα geschrieben, nach der Analogie von ἐκβαίνω *).

☞ 6. Ein jeder Stummlaut kann doppelt stehen, z. B. ἵππος, ταράττω, κάββαλε bey Homer, μάδδα dorisch; doch ist es ein gehauchter, so wird, um das Uebermaas des Hauches zu vermindern, der zuerststehende in seinen gelinden verwandelt. Nicht

Σαφφώ, Βάχχος, Ἄδδις, sondern
Σαπφώ, Βάκχος, Ἄτθις.

☞ 7. Auch von zwey Hauchlauten (aspiratis) welche in zwey auf einander folgenden Sylben einzeln stehen, wird der erste in seinen Tenuis verwandelt: nicht

φεφιλῆκα, ἀχαχμαι, θαφος, sondern
πεφίληκα, ἀκάχημαι, τάφος.

Anmerk. 1. Es gehören also nicht in die Regel diejenigen Formen, in denen der Eine Hauchlaut einem andern Consonans verbunden ist: ἐθέλχθην, πυθέσθαι, ὠρθώθην, θαφθείς, ἀπέφθιθον, κορυθόθε, ἀμφιφορτύς, und die durch εν getrennten Θ in νοθευθῆναι, wohl aber die mit P nach dem Hauchlaute in der vordern Stelle: τρέχω, τραφῆναι, τρέφω, τρίχες, πέφρικα, κεχρύσωκα, und mit ΘΝ τέθνηκα.

2. Auch unterbleibt die Verwandlung bey Φ und Χ vor Θ: φάθι, χυθῆναι, πανταχόθεν u. a., bey zusammengesetzten Wörtern, wie ὀρνιθοθήρας der Vogelsteller, ἐφυφαίνω ich webe daran, ἀνθοφόρος Blumenträger, außer bey ἐκεχειρία Waffenstillstand von ἔχω und χείρ.

☞ 8. Verschwindet der hintere Hauchlaut, welcher die Veränderung veranlaßte, so tritt der vordere verdrängte wieder in seine Rechte ein: θάφος wurde τάφος, das Grabmal, dagegen θάπτω, ich begrabe. Eben so τρέφω, θρέψω, θρέψαι, θρέμματα, τρέχω neben θρέξειν, θρέξαι, τρόχος; τρίχες neben θρίξ, θριξί.

Anmerk. 1. Von drey in dieser Weise auf einander folgenden Hauchlauten wird nur der erste verwandelt θεθαφα l. τέθαφα, und bey Antritt der Sylbe θι in Formenbildungen der letzte: τύφθητι, γράφθητι statt τύφθηθι, γράφθηθι.

2. Auch der rauhe Hauch in der ersten Stelle verschwindet, wenn in der hintern Χ erscheint: also nicht bey ὅθεν, ὅθι, ἕθεν, aber bey ἔχω l. ἕχω, und kommt wieder zum Vorschein, wenn Χ verwandelt wird: ἔχω, ἕξω.

§. 22.

Von den Stummlauten vor einem σ.

☞ 1. Wenn ein Φ Laut vor ein σ tritt, so entsteht aus beyden ein ψ. Ein ψ enthält demnach

πσ βσ oder φσ
Statt βλέπσω, τρίβσω, γράφσω
schreibe βλέψω, τρίψω, γράψω.

*) von Herodian ἐν τῷ περὶ συντάξεως στοιχείων nach Stephan. Byz. v. Ἀγβάτανα. Vergl. Lobeck. ad Phrynich. p. 484.

☞ 2. Wenn ein K Laut vor ein σ tritt, ſo entſteht aus beyden ξ. Ein ξ enthält demnach

κσ γσ oder χσ

Statt πλέκσω, λέγσω, βρέχσω
ſchreibe πλέξω, λέξω, βρέξω.

☞ 3. Wenn ein T Laut vor ein σ tritt, ſo wird er ausgeſtoßen.

Statt ἀνύτσω, ἐρεἰδσω, πεἰθσω
ſchreibe ἀνύσω ἐρεἰσω, πεἰσω.

Anmerk. Der Verſchmelzung in N. 1. 2. liegt eine Ausſtoßung des Hauchs zum Grunde, wie die Ausſprache, die Vergleichung mit der latein. Schreibart scrib-o scripsi, und die altgriechiſche Orthographie z. B. δέξασι von δέχομαι in der meliſchen Inſchrift lehrt.

§. 23.

Von den Stummlauten vor einem μ.

☞ 1. Wenn ein P Laut vor ein μ tritt, ſo wird er in μ verwandelt.

Statt τέτυπμαι, τέτριβμαι, γέγραφμαι
ſchreibe τέτυμμαι, τέτριμμαι, γέγραμμαι.

☞ 2. Wenn ein K Laut vor ein μ tritt, ſo wird er in γ verwandelt.

Statt πέπλεκμαι, βέβρεχμαι
ſchreibe πέπλεγμαι, βέβρεγμαι.
Λέλεγμαι alſo aus λέγω.

☞ 3. Wenn ein T Laut vor ein μ tritt, ſo wird er in σ verwandelt.

Statt ἤννυτμαι, ἤρειδμαι, πέπειθμαι
ſchreibe ἤννυσμαι, ἤρεισμαι, πέπεισμαι.

Anmerk. Dieſe Regeln haben Ausnahmen bey Subſtantivbildungen z. B. ἀκμή Spitze, πότμος Schickſal.

§. 24.

Von den Flüßigen (Liquidis).

☞ 1. N vor einem P Laut, alſo auch vor ψ, wird wie μ geſprochen und geſchrieben.

Statt λινπάνω, λανβάνω, ἐνφύς, ἔνψυχος
ſchreibe λιμπάνω, λαμβάνω, ἐμφύς, ἔμψυχος.

☞ 2. N vor einem K Laut, alſo auch vor ξ, wird in γ verwandelt, und wie ng in Angſt geſprochen.

Aus ἔνκειμαι, φυνγάνω, τυνχάνω, πλάνξω
wird ἔγκειμαι, φυγγάνω, τυγχάνω, πλάγξω.

☞ 3. N vor einem T Laut bleibt unverändert: ἐντός, συνδέω, ἐφάνθην.

☞ 4. *N* vor einer andern Liquida geht in dieselbe über.

Aus ἐνμένω, συνλαμβάνω, συνῥάπτω
wird ἐμμένω, συλλαμβάνω, συῤῥάπτω.

5. Uebrigens gewöhne man sich an die hierdurch begründete Aussprache auch da, wo das *ν* am Schlusse eines Wortes steht:

τὸν πόλεμον καὶ τὴν μάχην φεύγειν

sprich, als ob geschrieben wäre:

τὸμ πόλεμογ καὶ τὴμ μάχημ φεύγειν.

tom polemong kae têm machêm pheugin.

Anmerk. In den altattischen Schriftdenkmälern findet sich die der angegebenen Aussprache gemäße Schreibart. So in der Potidäa-Inschrift: *ΜΕΜ ΦΣΤΧΑΣ*, μὲμ ψυχάς, und *ΜΕΜ ΠΟΛΙΣ*, μὲμ πόλις. Eben so in den ältesten Handschriften, wie im Cod. Alexandrinus ἐμμέσῳ *). — Dagegen ist auf der äolischen aus Elis *N* auch selbst mitten im Worte vor *Π* und *Μ* beybehalten: *ΤΟΙ ΔΙ ΟΛΥΝΠΙΟΙ*, statt τῷ Διὶ Ὀλυμπίῳ, und *ΣΥΝΜΑΧΙΑ*, statt συμμαχία.

☞ 6. *N* vor einem *Σ*, also auch vor *Ζ*, wird gewöhnlich ausgestoßen.

Statt δάλμονσι, συνξυγία
sprich δαλμοσι, συξυγία.

Anmerk. 1. Das *ν* vor σ erhält sich nur in einigen Formen: Τίρυνς, ἕλμινς, πέφανσαι. In συν fällt es bey Zusammensetzungen nur aus, wenn nach *Σ* noch ein anderer Consonant folgt z. B. ξ (d. i. σδ) συξυγία, ς (στ) in συστρέφω. Im übrigen geht es in *Σ* über συσσεύω συσσιτία.

2. *P* zu Anfang des Wortes verdoppelt sich, wenn ein kurzer Vokal davor tritt: ῥητός ἄῤῥητος, ῥέω ἐῤῥέον.

§. 25.

Von dem *Σ*.

1. Wenn σ zwischen zwey Consonante zu stehen kommt, so wird es ausgeworfen.

Aus λελειπσθων, τετρίβσθαι, λελέγσθωσαν
wird λελείπθων, τετρίβθαι, λελέγθωσαν
sprich λελείφθων, τετρῖφθαι, λελέχθωσαν.
Eben so wird aus ἠγγελσθαι ἠγγέλθαι,
aus πεφανσθον πεφανθον oder πέφασθον.

2. Wenn vor dem σ blos ein T Laut oder blos ein *ν* ausfällt, so leidet der zurückgebliebene Vokal keine Veränderung.

ἐλπιδ-σι, κορυθσι, μειξονσι, δαιμονσι giebt
ἐλπῖσι, κορῦσι, μείξοσι, δαίμοσι.

☞ 3. Wenn aber vor dem σ ein T Laut und *ν* zugleich ausfällt, so werden die zurückgebliebenen kurzen Vokale ε und ο gedehnt (also ει und ου), und die zwiefachen (*α*, *ι*, *υ*) verdoppelt. Die langen (*η*, *ω*) bleiben unverändert. Also:

*) Valcken. zu den Phöniſſen S. 222.

τυφθεντσι	wird	τυφθεῖσι	τυψαντσι	wird	τύψᾶσι
σπενδσω	—	σπείσω	γιγαντσι	—	γίγᾶσι
λεοντσι	—	λέουσι	δεικνυντσι	—	δείκνυσι
τυπτοντσι	—	τύπτουσι.	τυπτωντσι	—	τύπτωσι.

Anmerk. In einigen Fällen tritt diese Veränderung auch ein, wenn nur ein ν ausgefallen ist ἑνς (eins) εἷς, ταλᾶνς, μελᾶνς, τάλᾶς, μέλᾶς. Eben so in ἐσπενδ-μαι ἐσπενσμαι ἔσπεισμαι von σπένδω ich gieße aus.

Von den Sylben.

§. 26.

Vom Ursprunge und Umfange der Sylben.

1. Eine Sylbe entsteht, wenn ein Vokal, sey er einfach oder doppelt, eintönig oder Diphthong, allein oder in Verbindung mit Consonanten ausgesprochen wird.

2. Das Wesen und gleichsam die Seele der Sylbe ist der Laut oder Vokal, der, wenn ihm Consonante vorangehen, aus den Zusammenpressungen der Lippen hervorbricht, und sich in denselben wie verfängt, wenn Consonante auf ihn folgen.

3. Der Consonant vor dem Vokal ist entweder einfach, γέ, σέ, τά u. a., oder mehrfach und zwar a. ein Ψ oder Ξ vor Laut, b. ein σ vor Muta, c. Muta vor Liquida, d. ein σ vor Muta mit Liquida.

a.	πτ	βδ	φθ
	κτ	. .	χθ
b.	σπ	σβ	σφ
	σκ	. .	σχ
	στ	ζ	σθ nebst ψ und ξ, als:

πτε-ρά, βδε-λυρός, φθό-νος, κτῆ-μα, χθο-νός, σπέ-ος, σβέν-νυμι, σφό-δρα, σκά-φος, σχῆ-μα, στέ-νω, ζω-ή, σθέ-νος, ψι-θυρίζω, ξέ-νος u. a.

c. d.	πλ	. .	πν	πρ	κλ	κμ	κν	κρ
	βλ	. .	. .	βρ	σκλ			
	φλ	. .	. .	φρ	γλ	. .	γν	γρ
				σφρ	χλ	. .	χν	χρ
	τλ	τμ	. .	τρ				
				στρ				
	. .	δμ	δν	δρ				
	θλ	. .	θν	θρ, z. B.				

πλέ-ω, πνο-ή, πρα-ύς, βλέ-πω, βρο-τός, φλο-γός, φρά-ζω, σφα-λερός, κλαί-ω, σκλη-ρός, κμέ-λεθρα*), κνί-ζω, κρά-ζω, γλύ-φω, γνώ-σις, γρά-φω, χλαῖ να, χνό-ος, χρῆ-μα, τλη-τός, τμῆ-μα, τρέ-ω, στρατός, δμη-τός, δνο-φερός, δρα-ω, θλί-βω, θνη-τός, θρό-ος, dazu noch σμ—σμικρός.

*) Die Folge von κμ zu Anfange des Wortes beruht auf κμέλεθρα und κμητά. Jenes hatte nach Herodian beym E. M. v. κμέλεθρα Pamphilus ἐν ταῖς γλώσσαις angeführt, und durch δοκοί erklärt; also κμέλεθρον s. v. a. μέλαθρον, aus alterthümlichem oder fremdem Gebrauch. Bey Schneider v. κμέλεθρον heißt es pamphylisch. Doch nicht nach

Anmerk. Die Verbindungen, deren Stellen die Punkte einnehmen, nemlich γδ, σγ, πμ, βμ, βν, φμ, φν, γμ, χμ, τν, δλ, θμ, sind zu Anfange des Wortes ungewöhnlich.

§. 27.

Von der Aufeinanderfolge mehrer Sylben.

1. Folgen mehre Sylben aufeinander, so stehn sie entweder offen, das heißt so, daß zwischen ihren Vokalen kein Consonant steht, oder durch Consonante verknüpft, durch einfache oder die eben angeführten mehrfachen.

2. In beyden Fällen gehören die Consonante zu der hintern Sylbe und werden deshalb bey Theilung des Worts zu ihr gezogen. Wie θύ-ελλα, θρό-ος, theilt sich auch λα-βών, πλέ-κω, ἀνύ-τω, ἀ-κτή, ἄ-χθος, ἄ-στυ, ὅ-πλα u. a.

3. Beym Zusammenstoß mehrer Sylben verbinden sich außer diesen noch andere Consonante, welche zu Anfange des Worts nicht gesprochen werden, und zwar aus den angeführten Klassen, ebenfalls der hintern Sylbe zugehörig:

a. γδ. ὄ-γδοος, ἐρί-γδουπος. — c. φν, γμ, χμ, τν, δμ, θμ. ἀ-φνίδιος, στενα-γμός, ὄ-χμη, φά-τνη, ἴ-δμεν, ἀρι-θμός. — d. σπρ, σφρ, σχν, σχρ, σθλ, σθμ. ὄ-σπρια, ὀ-σφραίνω, ἰ-σχνός, αἰ-σχρός, ἐ-σθλός, ἰ-σθμός. Dazu noch ρ nach Ψ und Κ Lauten, κτρ, χθρ in βά-κτρον, ἐ-χθρός.

4. Ferner tritt zwischen den Sylben ein, und zwar so, daß bey Theilung derselben der erste Consonant zur vordern geschlagen wird,

a. Verdoppelung jedes einfachen Consonanten:

ππ	ββ	φφ	(wird πφ)	
κκ	γγ	χχ	(wird κχ)	
ττ	δδ	θθ	(wird τθ)	
λλ	μμ	νν	ρρ	σσ, z. B.

πάπ-πος, καβ-βαλεν, ὄπ-φις
κακ-κείω, καγ-γόνν, ὄκ-χος
πράτ-τω, ἄδ-δην, Ἄτ-θίς
ἄλ-λος, βλέμ-μα, ἔν-νυμι, ἄῤ-ῥην, ταράσ-σω.

b. Muta nach Liquida λ (nicht μ), ν, ρ:

λ.	λπ,	λβ,	λφ,	λκ,	λγ,	λχ,	λτ,	λδ,	λθ
μ.	..	..	..	..	..	..	..	..	..
ν.	νπ,	νβ,	νφ,	νκ,	νγ,	νχ,	ντ,	νδ,	νθ
ρ.	ρπ,	ρβ,	ρφ,	ρκ,	ργ,	ρχ,	ρτ,	ρδ,	ρθ, als:

ἑλ-πίς, ὄλ-βος, ἄλ-φιτα, ἀλ-κή, ἄλ-γος, θέλ-χω, ἄλ-τις, ἕλ-δωρ, ἐλ-θών. — Ὀλύν-πιος, ἔν-βολος, ἔν-φυτος, ἀνάν-κη, σύν-γονον, ἄν-χι (welche Reihe nach bekanntem Gesetz der Consonantverschmelzung in Ὀλύμπιος, ἔμβολος, ἔμφυτος, ἀνάγκη, σύγγονον, ἄγχι übergeht), ἐν-τός, ἔν-δον, ἔν-θα. — Ἔρ-πω, βόρ-βορος, κάρ-φω, ἔρ-κος, ἔρ-γον, ἔρ-χομαι, ἀρ-τάω, ἔρ-δον, ἀρ-θείς.

jenem Pamphilus, dem Schüler des Aristarch? — Κμητά steht bey Hesychius T. II. p. 283. durch πεποιημένα, πεπονημένα erklärt, nicht ohne Widerspruch des E. M. v. κμέλεθρον, welches die Folge von κμ und den Gebrauch des Einfachen von πολύκμητος leugnet. Was sonst bey Grammatikern vorkommt κμῶ, κμεῖν ist willkührliche Annahme einer ungebräuchlichen Form.

c. Σ nach Liquida: λσ (nicht μσ), νσ *), ρσ und in einigen Fällen nach Muta mit Liquida in λκσ, ρχσ, νγσ (γξ):
ἄλ-σος, ἄρ-σην, ἔπαλ-ξις, ἤρ-ξατο, σάλπιγ-ξι.

d. Liquida nach Liquida in folgenden Fällen:
λ. λλ, λμ, λν, ..
μ. .. ..
ν. νλ, νμ, νν, νρ
ρ. .. ρμ, ρν, ..
βάλ-λω, ἄλ-μα, πίλ-ναμαι, συν-λαβή (συλ-λαβή), ἐν-μένω (ἐμ-μένω), ἔν-νυμι, συν-ράπτω (συρ-ράπτω), ἔρ-μα, ἔρ-νος.

e. Einige Muta's zwiſchen Liquida's in folgenden Formen:
Π. μπρ, μβρ, ...
Κ. ... ...
Τ. ντρ, νδρ, νθρ und ρθρ.
λαμ-πρός, γαμ-βρός, κέν-τρον, ἀν-δρός, ἄν-θρωπος, ὄρ-θρος.

5. In den alten Steinſchriften werden die Wörter ohne Rückſicht auf die Sylben und Buchſtaben allein nach dem Raume abgetheilt, ſo daß z. B. in der Sigeiſchen ſogar das Hauchzeichen vom Worte getrennt erſcheint *H-EPMOKPATOΣ*. Die ſpätern Grammatiker, beachtend die Art, wie ſich die Conſonante den Vokalen verbinden, verfuhren nach folgender allgemeiner Regel: Alle Conſonante, welche mit einander ausgeſprochen werden können, gehören zu dem Vokal, vor welchem ſie ſtehn, und machen mit ihm Eine Sylbe aus; welche aber nicht können zuſammen ausgeſprochen werden, dieſe werden nach der durch die Ausſprache bedingten Scheidung unter die Sylben vertheilt; daher zwar ὄ-γδοος, ἴ-δμεν, βά-κτρον, aber nicht ἄ-λλος, τέ-ρπω, γα-μβρός, ſondern ἄλ-λος, τέρ-πω, γαμ-βρός.

§. 28.

Von dem Maaſe der Sylben.

1. Bey Meſſung einer Sylbe wird Rückſicht genommen auf ihren Vokal und die darauf folgenden Conſonante, z. B. in ἐ-χθρός beachtet man bey Meſſung der Sylbe -χθρος nur das ο und ς. Die vorangehenden Conſonante χθρ wirken auf die vorhergehende Sylbe ε- zurück. Bey Meſſung von χθον in χθόνος nur ον.

Anmerk. Die Beſchaffenheit der Sylbe rückſichtlich ihrer Länge oder Kürze heißt ihre Quantität (ποσότης, quantitas.)

2. Eine Sylbe iſt kurz, wenn ihr Vokal ein einfacher oder kurzer iſt (ε̆, ο̆, ᾰ, ῐ, ῠ) und höchſtens einen einfachen Conſonant nach ſich hat: ἐλῐ́πον, ἀθε̆́ν ᾰ̔ πο̆λῠφᾰ́το̆ς, alſo in der nur Einfaches gefunden wird.

3. Eine Sylbe iſt lang von Natur, wenn ihr Vokal ein doppelter, alſo ein langer (η̄, ω̄, ᾱ, ῑ, ῡ), oder ein Diphthong iſt: ποῑᾶν η ταυτᾶν η κεῖνᾶν στεῖχω̄.

4. Sie iſt lang durch Poſition, wenn ſie zwar einen einfachen Vokal, hinter demſelben aber mehre Conſonante hat: σάλπιγξ, ὄχθος, ἐχθρός. Sie iſt demnach immer lang durch etwas Doppeltes, Zweifaches.

Anmerk. Die Fälle, wo zwey Conſonante (muta cum liquida) nicht Poſition machen, kommen nicht in der Sprach- ſondern in der Versbil-

*) in den wenigen Formen, in denen ſich ν vor σ behauptet.

dung vor. Sie sind nach den Dichtungsarten und Zeitaltern verschieden und gehören deshalb in die Lehre vom Gebrauche der Dichter in Messung und Sprache.

§. 29.

Von der Verkürzung langer Sylben.

1. Soll eine lange Sylbe verkürzt werden, so muß sie ursprünglich kurz gewesen seyn, und ihr Doppeltes wird demnach auf das Einfache zurückgesetzt.

2. Bey langen Vokalen und zweymal stehenden Consonanten braucht es keiner weitern Regel.

ἤθελον, ἶκον, βάλλον, ὁππότε werden
ἔθελον, ἴκον, βᾰλον, ὁπότε.

3. Ist *η* aus *α* entstanden, so tritt dieses, wie natürlich, nach Verkürzung wieder hervor:

ηδ̀, μηθ, στη, βη, φη werden
αδ̀, μαθ, στα, βα, φα.

☞ 4. Wo in andern Fällen eine Verkürzung möglich ist, da wird von dem doppelten Buchstaben der letzte; doch von ξ (d. i. σδ), ferner von *ει* vor einer Muta, und von *ευ* beständig der erste ausgestoßen.

Die überstrichenen Sylben in
πνειω, τειν, πνοιη, ἀκου, αιρ, κερδαιν, τέμνω, τύπτω heißen kurz:
πνέω, τεν, πνŏη, ἀκŏ, ἄρ, κερδᾰν, τεμῶ, τυπῶ. Aber *λείπ, πειθ, πευθ, φευγ, φραζ* werden verkürzt: *λιπ, πιθ, πυθ, φυγ, φραδ.*

5. Wo eine Sylbe verkürzbar ist, da muß die kurze als die ursprüngliche betrachtet werden (§. 15. Anmerk. 3.).

Von den Wörtern.

§. 30.

Vom Ursprunge und Umfange des Wortes.

1. Wird eine Sylbe zur Bezeichnung eines Begriffs gebraucht, oder werden zu diesem Behufe mehre zusammengefaßt, so bilden sie ein Wort. Das Wort ist

a. einsylbig: *ἴς*, Stärke, *καί*, und, *θήρ*, Thier, *πούς*, Fuß.

b. zweysylbig durch Beugung oder Bildung aus einem andern. So werden aus den vorhergehenden *θηρ-ός* des Thieres, *ποδ-ός* des Fußes durch Beugung, *ἰ-σχύς* Stärke, *θή-ρα* Jagd durch neue Bildung (*παραγωγή*).

c. vielsylbig aus denselben Gründen: ἰσχυρός, stark, ἰσχυροῦσθαι, sich stärken, ἰσχυρίζεσθαι, Stärke zeigen u. a.

2. Da in der Vorstellung oft mehre Begriffe in Einen zusammenschmelzen, so geschieht das auch mit ihren Zeichen, den Wörtern, und so entstehen zusammengesetzte. Ich sehe z. B. mehre Menschen laufen und alle nach Einem Ort. Mit dem Begriff von Lauf (δρόμος) verschmilzt sich der des Zusammen (σύν) und erzeugt den Begriff von Zusammenlauf, συνδρομή. So Gesetz, νόμος, geben (setzen), θέσθαι, Gesetzgeber, νομοθέτης u. a.

Anmerk. Wie die Sprache bey Hervorbildung der Wörter auseinander und bey ihrer Zusammensetzung verfährt, wird später in einem eigenen Abschnitt gezeigt werden.

§. 31.

Von den Stämmen des Wortes.

1. Da kein Begriff für sich allein, sondern immer in einer Verbindung, oder, wie die Grammatik sagt, immer in einem Casus, in einer Person u. dgl. steht, so treten zu den ursprünglichen Bestandtheilen des Wortes Buchstaben und Sylben hinzu, um diese Casus, Personen u. dgl. anzuzeigen.

2. Das Wort ist demnach beständigen Veränderungen ausgesetzt, und sein Stamm ist dasjenige, was diesen Veränderungen zum Grunde liegt. Z. B. man findet θηρός, θηρσί, θῆρες, θηρί u. a. Allen diesen Formen liegt θηρ zum Grunde, und dieses ist Wortstamm.

Anmerk. 1. Die Sylben, welche nach Ablösung des Wandelbaren übrig bleiben, werden demnach die Stammsylben, die übrigen aber Bildungssylben, d. h. solche seyn, die zur Umwandlung des Wortes und Bildung der nöthigen Formen gebraucht werden.

2. Eben so wird von ἐλπίδος, ἐλπίδα, ἐλπίδων sich ἐλπιδ als Wortstamm ergeben. Findet sich nun ἐλπίς, ἐλπίσι, so ist durch σ das δ ausgestoßen worden, und jene Formen haben ursprünglich ἐλπίδς, ἐλπίδσι geheißen.

3. Schon aus dieser Erklärung geht hervor, daß der Wortstamm fast nie rein zum Vorschein kommt, sondern immer aus den angesetzten Buchstaben und Sylben ausgeschieden werden muß. Er ist also nicht als etwas Selbstständiges zu betrachten, noch sollen Formen, wie ἐλπιδ, λειπ, als vollständige dem Gedächtniß eingeprägt werden, aber man soll sich gewöhnen, aus den verschiedenen Formen des Wortes das Bleibende, allen Gemeinsame, als Stamm und Wurzel derselben hervorzuziehen, und genau in das Auge zu fassen, weil nur dann das Wandelbare in seinen Eigenthümlichkeiten und den Gesetzen seines Anschießens oder Hervortreibens und Wechselns d. h. die Formenlehre gründlich aufgefaßt, verstanden und fest gehalten wird.

§. 32.

Von mehrfachen Wortstämmen.

1. Man muß häufig einen zweyfachen Wortstamm annehmen. Es findet sich z. B. χερός, χέρα und daneben χειρί, χεῖ-

ρας, demnach als Wortſtämme χερ und χειρ. — Eben ſo, wenn die Formen νηός, φαίνων, ἀκούων, κερδαίνων gegen νέεσσι, φανεῖν, ἀκοή, κερδανεῖν gehalten werden, ſo ergeben ſich auch hier überall doppelte Wortſtämme, νη und νε, φαιν und φαν, ακου und ἀκο, κερδαιν und κερδαν.

2. Wenn in einem Worte zwey Stämme vorhanden ſind, werden wir, um ſie zu unterſcheiden, denjenigen den langen nennen, deſſen letzte Sylbe lang iſt, φαιν, ἀκου, κερδαιν, und den andern neben ihm den kurzen, φαν, ἀκο, κερδαν.

3. So wie die kurzen Sylben, ſind auch die kurzen Wortſtämme die urſprünglichen, und die langen haben ſich durch Anwachs oder Dehnung der Vokale und Eintritt von Conſonanten aus ihnen hervorgebildet: z. B. aus χερ, wovon der alte Nominativ χέρς *), die Hand, χειρ durch Dehnung des ε, τεμν aus τεμ durch Aufnahme des ν u. ſ. w.

§. 33.

Von Verwandlung langer Wortſtämme in kurze.

Ein langer Wortſtamm kann in einen kurzen verwandelt werden, wenn die letzte Sylbe deſſelben verkürzbar iſt, und nach §. 28. verkürzt wird.

Ἑρμει, ἀγγελλ, πλω, βασιλη, ἀειρ, λειπ, verkürzt
Ἑρμε, ἀγγελ, πλο, βασιλε, ἀερ, λιπ.

§. 34.

Von dem Schluſſe des Wortes.

1. Die Sylben, welche zur Bezeichnung eines Begriffes als Wortſtämme zuſammengefaßt werden, bleiben zwar bisweilen durch zufällige Umſtände unverändert, leiden aber in der Regel, um ſich in ein Wort zu vollenden und abzuſchließen, am Schluſſe verſchiedene Veränderungen, je nachdem ſie auf einen Vokal, eine Muta, oder eine Liquida ausgehen.

2. Die auf einen kurzen Vokal ausgehen, verdoppeln denſelben bey Bezeichnung weiblicher Gegenſtände, τιμα τιμή, die Ehre, ἀρετα **) ἀρετή, die Tugend, ἠχο ἠχώ, der Hall. Zur Bezeichnung männlicher nehmen ſie σ oder ϝς an, welches letztere ſich in ευ erweicht: νεανια, νεανίας, der Jüngling, προφητα, προφήτης, der Wahrſager, βασιλε, βασιλεϝς, βασιλεύς, der König.

*) Timokreon bey Hephäſtion S. 4. Gaiſf. wo übrigens zu leſen ſcheint: τῷ συμβουλεύειν χὲρς ἄπο, νοῦς δὲ πάρα.

**) das z. B. in dem homeriſchen οὐκ ἀρετᾷ κακὰ ἔργα, d. i. ἀρετά-ει, liegt. Od. Φ, 329.

3. Die auf eine Muta ausgehen, verlieren dieselbe, wenn geschlechtlose Gegenstände bezeichnet werden: σώματ, μέλιτ, τὸ σῶμα, der Leib, τὸ μέλι, der Honig.

Anmerk. 1. Der Grund ist, weil die Muta sich der folgenden Sylbe anschließt, also ohne Halt steht und abfallen muß, sobald nichts weiter auf sie folgt.

2. Vergleicht man die Wurzel γρα gegen γρανῦς mit unserm Gran, alt Grav lat. gravis, so sieht man, daß der Vlaut ursprünglich zum Stamme gehört.

4. Bezeichnet das auf eine Muta ausgehende Wort einen männlichen oder weiblichen Gegenstand, so tritt Σ hinzu, vor dem dann die T Laute ausfallen, die P und K Laute aber sich mit ihm in ψ und ξ verbinden (§. 22. 3.).

ἐρωτ, ἐρωτς, ὁ ἔρως, die Liebe.
ἐλπιδ, ἐλπιδς, ἡ ἐλπίς, die Hoffnung.
κορυθ, κορυθς, ἡ κόρυς, der Helm.
λαιλαπ, λαιλαπς, ἡ λαῖλαψ, der Sturmwind.
πτέρυγ, πτερυγς, ἡ πτέρυξ, der Flügel.

5. Geht der Stamm auf ein ρ, ν aus, so verdoppelt sich vor denselben der Vokal, wenn er kurz ist, beim Geschlechtlosen nicht immer: ῥητορ, ὁ ῥήτωρ, der Redner, δαιμον, ὁ δαίμων, der Gott, φρεν, ἡ φρήν, das Gemüth, αλκαρ zwar τὸ ἄλκαρ, Schirm, aber πυρ τὸ πῦρ, das Feuer, Gen. πυρός.

Anmerk. ν nach ι wird ebenfalls durch σ verdrängt: θιν, ἡ θίν, das Ufer, und θινς, ἡ θίς.

6. In den Bildungssylben (§. 31. 2, 1.) σιν, φιν, εν, in den Partikeln κέν, νύν, bey Dichtern auch des Verses wegen in θεν, wird das ν vor einem nachfolgenden Consonante ausgelassen, außer, wo die Rede abbricht, vor Punkten und Pausen: φρεσὶν ἀγαθαῖς und φρεσὶ κακαῖς, εἶπεν αὐτοῖς und εἶπε τούτοις, νόσφιν ἑταίρων und νόσφι φίλων, ἄλλοθε δ' ἄλλος und ἄλλοθεν ἄλλος. Man nennt dieses unstäte ν παραγωγικόν oder ἐφελκυστικόν, weil man glaubte, daß es den Sylben nicht angehöre, sondern angesetzt werde, um die Vokale zweyer Wörter an einander zu ziehn (ἐφελκύειν, παράγειν) und so die Wörter zu verbinden.

Anmerk. 1. Dieses ν steht nicht in der demonstrativen Endung σι oder ι der Pronomina: σύτοσί nicht σύτοσίν dieserhier, σύτωσί, τοδί, αὐτηί, nicht in ἐσσί du bist, aber in ἐστίν er ist, und εἰσίν sie sind, nicht in den Verlängerungen σύχί, ναίχι.

2. Auch οὕτως verliert mitten in der Rede vor Consonanten seinen Schlußbuchstaben: οὕτως ἔλεγεν und οὕτω λέγει, doch λέγει οὕτως vor größeren Interpunktionen. Desgleichen ἐξ: ἐξ ἐμοῦ und ἐκ σοῦ, doch nachtretend oder am Ende ἐμοῦ ἔξ. In ἄχρις und μέχρις ist er unstät, selbst vor Vokalen: μέχρις ἔλθῃ, ἄχρις οὗ und ἄχρι αὗ.

3. Μή nicht, nimmt dagegen vor ἔτι noch, und οὐ nicht vor jedem Vokal ein κ auf: μη-κ-έτι, immer in Ein Wort verschmelzend μηκέτι noch nicht oder nicht mehr, οὐκέτι oder αὐκ ἔτι, οὐκ ἐμοί ἀλλά σοί, οὐ σοὶ ἀλλ' ἐμοί. Nicht am Schlusse: ἐμοί μέν, σοὶ δ' οὔ.

§. 35.

Von den Verwandlungen im und am Wort durch Zusammenstoß der Vokale.

1. Wenn offene Sylben (§. 27, 1.) zusammenstoßen, sey es im Innern des Worts durch Ausfall der Hauche und Consonante, welche zwischen den Vokalen standen, sey es zu Ende oder Anfange der Wörter in ihrer Folge auf einander, so werden die getrennt stehenden Vokale auf vielfache Weise in Einen vereinigt.

2. Werden im Innern des Wortes zwey offenstehende Laute verbunden, so heißt das Zusammenziehung (συναίρεσις, contractio), z. B. ἀοιδή, ᾠδή; ἔϝνοος, ἔῦνους.

3. Werden bey zwey Wörtern, die offen an einander stehen, die offenen Vokale beyder in Einen gebracht und dadurch die Wörter näher verknüpft, so heißt das Verschmelzung (συναλοιφή), z. B. τὸ ἐμὸν τοὐμόν, καὶ ἐγὼ κἀγώ, δὲ οὗτος δ' οὗτος.

4. Die Verschmelzung umfaßt drey Hauptarten:

a. die Krasis (κρᾶσις), wenn beyde Vokale in Einen vermischt werden (κεράννυνται), z. B. τὸ ὄνομα τοὔνομα, ἃ ἐγὼ ἄ'γώ u. a. Die Mischung wird dadurch angedeutet, daß ein dem gelinden Spiritus gleiches Zeichen (Koronis) über den neuentstandenen Laut gesetzt wird, τὰ ἐμὰ τἀμά, τὸ ὄνομα τοὔνομα, welches Zeichen aber ausbleiben kann, wo es mit einem rauhen Hauchzeichen zusammen träfe, ἃ ἐγὼ ἁγώ, ὁ ἐμός οὑμός, ὁ ἀνὴρ ἁνήρ.

Anmerk. Trifft durch die Krasis der rauhe Hauch des hintern Wortes mit einer Tenuis des vorhergehenden zusammen: το ὕδωρ τοὔδωρ, so geht er in dieselbe über und aspirirt sie: aus τοὔδωρ wird θοὔδωρ, aus τὸ ἱμάτιον (τοἱμάτιον) θοἱμάτιον.

b. Die Elision (ἔκθλιψις, Abstoßung), wenn der vordere Vokal ganz verdrängt wird. Ihr Zeichen ist das Häkchen an der Stelle des ausgestoßenen Lautes, ἦν δὲ οὗτος, ἦν δ' οὗτος, Apostroph genannt.

Anmerk. 1. Auch hier aspirirt der rauhe Hauch die vorhergehende Tenuis: ἔθηκα οὗτος, ἔθηχ' οὗτος, νύκτα ὅλην (νύκτ' ὅλην, νύχθ' ὅλην) νύχθ' ὅλην.

2. Die Tenues β, γ, δ, wiederstehen der Aspiration: z. B. δέ, γέ in ἐγὼ δ' ὁρῶ, ἔγωγ' ὁρῶ, und wenn θ', χ' vorkommen, stammen sie von τέ, κέ, welche Aspiration bey οὐκ ebenfalls eintritt: οὐχ ἁνδάνει, nicht bey ἐκ, das vor dem Vokal nie steht, sondern in solcher Stellung sein ξ behält, ἐξ ἁλός.

c. Die Aphäresis, wenn der hintere Vokal hinweggenommen wird (ἀφαιρεῖται). Angedeutet wird auch sie durch den Apostroph an der Stelle des verschwundenen Vokals, βούλομαι ἐγώ, βούλομαι 'γώ, und ist häufig mit der Elision verwechselt worden.

§. 36.
Von der Zusammenziehung.

1. Die Zusammenziehung (συναίρεσις, contractio) ist eine eigentliche, wahre, wenn sie zwey offenstehende Laute in Einen verbindet, der beyde enthält, z. B. χρῡ̆σος, χρῦς; δέελος, δῆλος; τείχεϊ, τείχει; γήραϊ, γήρᾳ; ἠχόϊ, ἠχοῖ.

2. Uneigentlich ist sie, wenn einer der zusammenstoßenden Vokale den andern übertönt und verdrängt, wobey er selbst oft seine Quantität und seinen Laut ändert. In φιλέειν φιλεῖν, διπλόοι διπλοῖ werden die vorschlagenden ε, ο von dem sie übertönenden ει, οι verdrängt, ohne daß diese selbst ihren Ton ändern. Dasselbe geschieht dem α, ε, ο in πόλεας πόλεις, τιμάειν τιμᾶν, εὔνοου εὔνουν, doch so, daß durch und beym Ausfall dieser Laute die zurückbleibenden ε in ει, ο in ου gedehnt und ᾰ verdoppelt wird, τιμᾰ̆ειν τιμᾶν. Dieselbe Verdoppelung tritt ein bey ο nach Ausfall des α in τιμάομι τιμῶμι.

Anmerk. 1. Es ist für die Wortbildung von Wichtigkeit, diesen unbeachteten Unterschied der eigentlichen und uneigentlichen Zusammenziehung genau zu fassen, und von beyden den Abfall von Vokalen noch zu unterscheiden. Dieser sowol, als jener Unterschied ist übrigens vollkommen sicher; denn wie könnte in ει von πόλεις, aus πόλεας, außer ε und ι auch noch jenes α, oder in ου ein doppeltes ο enthalten seyn, oder was sollte in Απόλλω aus dem hintern α, Απόλλωα, geworden seyn, wenn es nicht abgefallen?

2. Die Zusammenziehungen sind nicht nur an sich, sondern auch nach den Mundarten verschieden. So wird Μουσάων im gemeinen Dialekt Μουσῶν, homerisch Μουσέων mit vorschlagendem ε, dorisch Μουσᾶν, ἐφίλεον gemein ἐφίλουν, homerisch ἐφίλευν.

3. Tritt einem langen Vokal, besonders dem η und ω, ein kurzer, α, ε, ο nach, so fällt er oft ab, ohne in dem vorhergehenden langen eine Veränderung zu veranlassen: ἥρωα ἥρω, Απόλλωνα (Απόλλωα) Απόλλω, λαγῶο λαγῶ, νεανιᾶε νεανία.

§. 37.

1. Tafel über die im gemeinen Dialekt gebräuchlichen Zusammenziehungen.

	A	E , H	O , Ω	I , T
A	αα ᾱ ααι ᾳ	αε ᾱ, αει ᾳ αη ᾳ, αῃ α	αο ω, αοι ῳ αου ω, αω ω	ᾰῐ αι, ᾱι ᾳ ᾰῠ ᾱυ, αῦ ᾶυ
E	εα η ᾱ εαι η ει εας εις	εε η ει, εει ει εες ης εις εη η, εῃ ῃ	εο ου, εοι οι εου ου εω ω, εῳ ῳ	εῐ ει εῦ ευ
O	οα ου ω α οαι αι	οο ου οει ου οι οη ω η οῃ ῳ οι	οο ου οο οι οου ου οω ᾳ, οῳ ῳ	οῐ ου
H	ηαι ῃ	ηε η ηει ῃ		ηῖ ῃ ηῦ ηυ
Ω	ωα ω		ωο ω	ωῖ ῳ
I	ιας ῑς	ιες ῑς		ιι ῑ
T	υας ῡς	υες ῡς		

2. Man sieht aus dieser Tafel im Allgemeinen,

a. daß beym Zusammenstoß von A und E Lauten der voranstehende Laut auch in der zusammengezogenen Sylbe vorherrschend bleibt, wenn gleich seine Gestalt verändert wird, z. B. *λείπεαι*, *λείπῃ* oder *λείπει*, *τίμᾱε*, *τίμᾳ*, *πόλεας*, *πόλεις*, außer bey *εα*, welches in den beyden ersten Deklinationen in *α* zusammengezogen wird: *ὁστέα*, *ὁστᾶ*, *βοᾴφέας*, *βοᾴφᾶς*.

b. daß, wo ein O Laut eintritt, er sich in der Zusammenziehung gegen alle A und E Laute behauptet, *νόε*, *νοῦ*, *ὁστέον*, *ὁστοῦν*, *βόας*, *βοῦς*, *τιμάοιμι*, *τιμῷμι*, *φιλέουσι*, *φιλοῦσι*, außer daß *οη* in den Adjektiven *η* giebt: *ἁπλόη*, *ἁπλῆ*.

3. Die nähere Auseinandersetzung und Anwendung der Fälle muß an den gehörigen Stellen der Formenlehre eingeschaltet werden, wenn nicht diese in vielen ihrer Hauptpunkte zu früh hier angezogen und dadurch die fortschreitende Entwicklung und Auffassung der Formenbildung verwirrt werden soll.

§. 38.

Von der Krasis.

1. Die Krasis ist, wie die Synäresis, eine eigentliche, wahre, wenn die zwey offenen Laute durch sie in Einen verbunden werden z. B. *τἀγαθά ταγαθά*, wo *ᾰ ᾰ* = *ᾱ* sind, und *τὸ ὕδωρ θοὔδωρ* oder *τὸ ἱμάτιον θολμάτιον*, eine uneigentliche, wenn einer der zusammenstoßenden Vokale den andern übertönt. Er selber ändert hierbey entweder seinen Laut

durch Verlängerung τὰ ἐμά τᾱμά, und durch Dehnung τὸ ὄνομα τοὔνομα, oder der übertönende Laut bleibt unverändert: καὶ εὐθὺς κεὐθύς, καὶ οὐ κοὐ.

2. Die Kraſis iſt in der Proſa auf nur wenige Fälle eingeſchränkt, bey den Dichtern aber hat ſie mehrfache, nach Gattungen und Zeiten derſelben verſchiedene Grenzen, und wird deshalb in der Ausdehnung auf ſie füglich in der Dialektenlehre behandelt.

3. Die Kraſis in der Proſa iſt am häufigſten bey den Formen des Artikels ὁ, ἡ, τό, beſonders denjenigen, welche einen kurzen Vokal haben, und es verbinden ſich hierbey:

αα in ᾱ, τὰ ἀγαθά τἀγαθά, τὰ ἀναγκαῖα τἀναγκαῖα, τὰ αὐτὰ ταὐτά.
αε in ᾱ, τὰ ἐκεῖ τἀκεῖ, τὰ ἐναντία τἀναντία.
οα in ᾱ, ὁ ἀνὴρ ἀνὴρ. So ἄνθρωπος, ἀδελφός, ταὐτό.
οε in ου, τὸ ἐμὸν τοὐμόν, τὸ ἐναντίον τοὐναντίον, τὸ ἔμπαλις τοὔμπαλις, τὸ ἔσχατον τοὔσχατον. Abweichend οε in ὁ ἕτερος ἄτερος, da dieſes Wort ſeine alte Form ἄτερος in der Kraſis behauptet: θἀτέρου, θἄτερα u. a.
οο in ου, τὸ ὄνομα τοὔνομα, τὸ ὀπίσω τοὐπίσω.

4. Kraſis langer Vokale in Diphthonge wird angenommen bey
αι vor α, κᾆγαθός, κᾆδικος, κᾆν, vor ε, κᾆγώ, κᾆκεῖθεν, κᾆνταῦθα, vor ει, κᾆτα ſtatt καὶ εἶτα, vor ου, κουδέν, κοὔ.
η vor α in ἐπειδή ἄν ἐπειδάν.
οι vor α in μέντοι ἄν μέντἄν, ἀδελφοί ſtatt οἱ ἀδελφοί in der ſigeiſchen Inſchrift.
ου vor α und αυ, ε, τοὐγάλματος *), τἀνθρώπου **), ταὐτομάτου ***), vor ε in τοὐμοῦ ****).
ω vor α und οι, vor α in ὠγαθέ ſtatt ὦ ἀγαθέ, vor οι in ἐγῷμαι ſtatt ἐγὼ οἶμαι †)

Anmerk. 1. Dieſe Zuſammenſtellung zeigt, daß hier außer der eigentlichen und uneigentlichen Kraſis auch die Ekthlipſis z. B. κουδέν, κοὔ, ταὐτομάτου, τἀνθρώπου u. a. nicht weniger die Aphäreſis in τοὐμοῦ ſtatt τοῦ ἐμοῦ, ὠγαθέ ſtatt ὦ ἀγαθέ hereingezogen iſt. Ferner zeigt ſich Miſchung von Kraſis und Ekthlipſis in τοὐμόν und τᾱμά, ſtatt τὸ ἐμόν und τὰ ἐμά, indem dort offenbar das eine ο, hier ε ausfiel, und beym Ausfall ſich die zurückbleibenden Vokale ο in ου ᾱ in ᾱ dehnten; ſelbſt Miſchung von Kraſis und Aphäreſis iſt nachweisbar in ἐγῷμαι, wo das ὦ des andern Wortes gedehnt ῶ, und das ο des hintern οἶμαι weggenommen wird. Nicht weniger iſt klar, daß ein Unterſchied zwiſchen Synäreſis und Synaloephe nicht ſtatt findet, indem in beyden ſich dieſelben Erſcheinungen der Verbindung, Dehnung und Ausſtoßung bey aufeinander folgenden offenen Lauten zeigen.

2. Nach dem Vorgang von mehren Inſchriften z. B. der ſigeiſchen, welche ΚΑΓΩ, ΚΑΠΙΣΤΑΤΟΝ ſtatt καὶ ἐγὼ, καὶ ἐπίστατον, und ΗΑΔΕΛΦΟΙ ſtatt οἱ ἀδελφοί, dagegen ΗΑΙΣΟΠΟΣ d. i. ᾱσωπος ſtatt ὁ Αἴσωπος, ſchreiben, haben neuere Kritiker, beſonders Dawes ††)

*) ΠΡΟΣ ΤΟΓΑΛΜΑΤΟΣ nach altattiſcher Orthographie in der Inſchrift aus dem Pandroſium Z. 75. bey Walpole S. 585.
**) Demoſthen. S. 450. B. von Hieron. Wolf.
***) Thucyd. II. 77; doch haben dort zwey Handſchriften bey Bekker τοῦ αὐτομάτου.
****) Iſocrates S. 838. Ausg. von H. Wolf.
†) Plato Euthyphr. S. 2. B.
††) Dawes Miscell. Crit. S. 123. Ex scriptura ista . . . discant velim futuri scriptorum *atticorum* (warum dieſer, iſt die Inſchrift keine attiſche?) editores κᾆγώ, κᾆπειτα etc. repraesentare.

und Porſon die Gewohnheit erneuert, in der Kraſis das Eine Jota, wenn es im vordern Worte ſteht, wegzulaſſen: καὶ ἀγαθὸν κἀγαθόν, κἀγώ, ſo daß Kraſis und Ekthlipſis auch hier verbunden werden, und es zu ſchreiben, wenn es im folgenden ſteht, ἐγὼ οἶμαι ἐγὢμαι; alſo natürlich auch, wenn es doppelt vorkommt: καὶ εἶτα κἄτα. Doch hat die Sache ihre Bedenklichkeiten. Denn der ſigeiſchen Inſchrift ſtehn andere entgegen, z. B. die wohl eben ſo alte eleiſche, welche τῷ ἐνταῦθα durch die Kraſis *TOINTAT* d. i. τῶνταῦ verbindet. Dazu ſchreiben die Griechen jetzo bey der Kraſis von καὶ ſogar ι allein und laſſen α ſchwinden z. B. καὶ ἔνθη κἀνθη, zum Zeichen daß das J freytautend bey ihnen tönt. Endlich fehlt auch ein innerer Grund für die Ekthlipſis, denn die Annahme, daß z. B. *KAI EIΩ*, *AE* durch die Kraſis nicht ſich vermiſchen könnten, wenn nicht zuvor ι ausfiele, beruht auf undeutlicher Vorſtellung von der Kraſis, welche in dieſem Falle offenbar eine uneigentliche iſt, *AE* nicht miſchend, was, wie wir ſahen, unmöglich iſt, ſondern *E* tilgend und dabey *A* dehnend.

3. Uebrigens iſt die Kraſis in der Proſa ſehr unſtät, und kaum ein Fall, in dem ſie feſtſtünde, außer etwa μέντἂν und ἐπειδἂν, ſtatt ἐπειδὴ ἄν, in welchem letztern Worte ſelbſt ihr Zeichen außer Gebrauch gekommen. Daher Schwanken auch bey οε in den mit πρό zuſammengeſetzten Zeitwörtern: προέχων neben προὔχων, προεχώρησε und προὐχώρησε, προεθυμοῦντο und προὐθυμοῦντο bey Thucydides *).

§. 39.

Von Eliſion und Apoſtroph.

1. Die Eliſion verbindet zwey offene Wörter, indem ſie, nicht wie die Kraſis, ihre Vokale miſcht, ſondern den vordern hinwegnimmt, ἀλλὰ οὐκ ἀλλ' οὐκ.

2. Dieſer vordere verdrängte Vokal iſt in der Proſa überall ein kurzer: α, ε, ο, ι, **) nicht υ, und zwar

α in den Praepoſitionen ἀνά, διά, κατά, μετά, παρά, den Partikeln und Adverbien ἀλλά, ἄρα, ἄμα, εἶτα, ἔπειτα, μάλα, μᾶλιστα, ἵνα, in den Caſusendungen auf ᾱ, ταῦτα, τοιαῦτα, πάντα, ἄλλα, τίνα, und in den Verbalformen auf ᾱ, ἡγούμεθα, οἴσθα u. a., z. B. κατ' αὐτόν, καθ' ἡσυχίαν, ἀλλ' ὡς, μάλιστ' ἄν, ἡγούμεθ' ἄν.

ε in den Partikeln τέ, γέ, δέ und den aus ihnen zuſammengeſetzten Wörtern ὥστε, ὅδε, οὗτε, ἔγωγε u. a.

ο in den Präpoſitionen ἀπό, ὑπό, nicht in πρό, in τοῦτο, αὐτό, und den Verbalformen, als ἀπ' ἐμοῦ, τοῦτ' εἶναι ***), ἀγωνίσαιτ' ἄν †).

ι in den Präpoſitionen ἀντί, ἀμφί, ἐπί, nicht in περί, in ἔτι, οὐκέτι, φημί, ἐστί, z. B. ἐπ' οἶκον, οὐκ ἔτ' ἔσται, φήμ' ἐγώ, ἐστὶ ὅτε ἐσθ' ὅτε.

3. Die Eliſion ſtört durch Verdrängung der Vokale offenbar in Etwas die Deutlichkeit der Rede. Sie wird deshalb in der Proſa gewöhnlich vermieden, ſo daß auch die leichteſten Sylben offen bleiben, z. B. in attiſchen Inſchriften ††): εἶπε ἀποδοῦναι, τῶν τε ὄντων, δέ ἀπό, δέ ἄρχοντες, ἐπὶ ἄρχοντας, ἐπὶ ἀρχόντων, und nur dann den Apoſtroph erleiden, wenn häufiger Gebrauch oder die Art des Ausdruckes alle Dunkelheit ausſchließt, z. B. in Praepoſitionen vor dem Relativ ὅς: ἐφ' ᾧ, ἀνθ' ὧν †††) und bey

*) Poppo de elocutione Thucyd. im 1. Th. ſ. Ausg. S. 216.
**) Derſ. S. 418. ff.
***) Thucyd. I, 84.
†) Vergl. Poppo a. a. O. S. 218.
††) zu Böckh's Staatshaushaltung der Athener.
†††) daſ. XIII. XI. doch ſteht dort *ANTON* d. i. ἀντ' ὧν ohne Aſpiration der Tenuis.

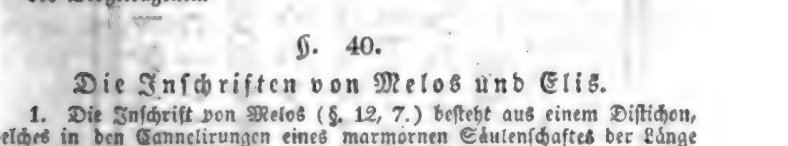
der Partikel ἄν in τάχ' ἄν, πλεῖστ' ἄν, ἐλύσατ' ἄν, ἀγωνίσαιτ' ἄν u. a. bey Thucydides *).

Anmerk. Was im §. 39. von der Apokope, dann §. 40. von der Aphäreſis, §. 41. von der Synizeſe in der zweiten Auflage geſagt war, iſt in dieſer dritten unter die Lehre von den Dialekten und dem Gebrauch der Dichter verwieſen. Statt deſſen kommt hier, da die Lehre von den Buchſtaben, Sylben und dem Urſprung des Wortes vollendet iſt, Nachricht von einigen der älteſten Inſchriften, auf welche mehrmal iſt Bezug genommen worden, zugleich zur Uebung in den Anfängen der älteſten griechiſchen Schrift und Sprache, und zur weitern Erläuterung des Vorgetragenen.

§. 40.

Die Inſchriften von Melos und Elis.

1. Die Inſchrift von Melos (§. 12, 7.) beſteht aus einem Diſtichon, welches in den Cannelirungen eines marmornen Säulenſchaftes der Länge nach herabwärts geſchrieben iſt. Es ſteht auf dem Stein:



das iſt:

ΠΑΙ ΔΙΟΣ ΕΚΦΑΝΤΟΙ ΔΕΚΣΑΙ ΤΟΔ
ΑΜΕΝΠΙΦΕΣ ΑΓΑΛΜΑ
ΣΟΙ ΓΑΡ ΕΠΕΥΚΟΜΕΝΟΣ ΤΟΥΤ
ΕΤΕΛΕΣΣΕ ΤΡΟΦΟΝ

oder nach unſerer Orthographie:

*Παῖ Διὸς Ἐκφάντῳ δέξαι τόδ' ἄμεμφες **) ἄγαλμα·*
Σοὶ γὰρ ἐπευχόμενος τοῦτ', ἐτέλεσσε τρόφον.

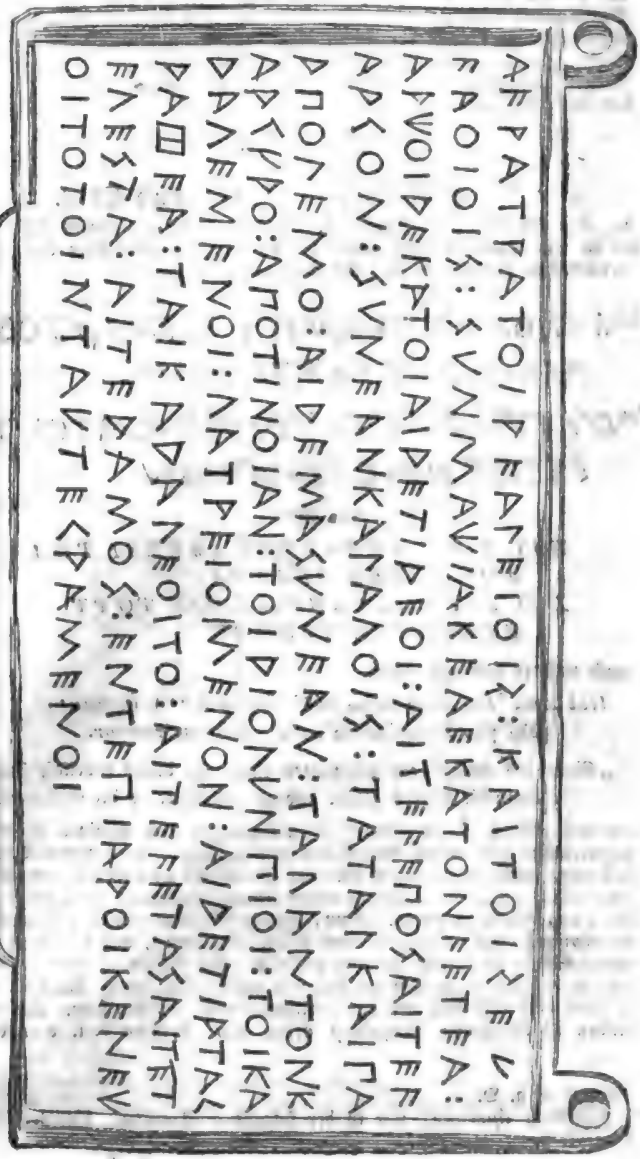
„Sohn des Zeus, vom Ekphantos empfange dieſes tadelloſe Bild.
Denn dir ſolches gelobt habend vollendete er die Erzieherin."

Anmerk. Trotz vieler kleiner Beſchädigungen des Steines iſt Alles ſicher, außer dem erſten Buchſtaben von τρόφον, der in einem Bruche faſt ganz verloren gegangen iſt. Es ſcheint Ekphantus dem Bacchus (*Παῖς Διός*) die Bildſäule ſeiner Amme (τρόφος) etwa der Leukothea, gelobt zu haben. Nun, ſeinem Gelübde gemäß (*ἐπευχόμενος τοῦτο*), hat er ſie ausführen laſſen (*ἐτέλεσσε*), und dem Gott auf dieſer Säule in ſeinem Tempel geweiht. Die Säule iſt dünn, kaum eine halbe Spanne im Durchmeſſer, und etwa 5 Fuß lang. Die Bildſäule ſelbſt wird alſo auch nur von geringer Größe geweſen ſeyn. Zu verbinden iſt übrigens: *Ἐκφάντῳ δέξαι τόδ' ἄγαλμα* d. i. von dem

*) Poppo a. a. O.
**) eigentlich *ἄμεμφες*, wie in der folgenden *ἐλυσπίῳ*. Vergl. §. 24. Anmerk. 5.

Ekphantus, wie ὡς ἄρα φωνήσας οἱ ἐδίξατο χάλκεον ἔγχος Hom. Odyſſ. ο, 282. π, 40 *).

2. Die Inſchrift aus Elis iſt im Gebiet dieſer Stadt im Jahre 1813. ausgegraben, von Hr. G. Gell nach England gebracht und dort von Payne Knight erworben worden **). Sie lautet:



das iſt:

ΑϜΡΑΤΡΑΤΟΙΡϜΑΛΕΙΟΙΣ:ΚΑΙΤΟΙΣΕΥ
ϜΑΟΙΟΙΣ:ΣΥΝΜΑΧΙΑΚΕΛΕΚΑΤΟΝϜΕΤΕΑ
ΑΡΧΟΙΔΕΚΑΤΟΙ:ΑΙΔΕΤΙΔΕΟΙ:ΑΙΤΕϜΕΠΟΣΑΙΤΕϜ
ΑΡΧΟΝ:ΣΥΝΕΑΝΚΑΛΑΛΟΙΣ:ΤΑΤΑΛΚΑΙΠΑ
ΡΠΟΛΕΜΟ:ΑΙΔΕΜΑΣΥΝΕΑΝ:ΤΑΛΑΝΤΟΝΚ
ΑΡΓΥΡΟ:ΑΠΟΤΙΝΟΙΑΝ:ΤΟΙΔΙΟΛΥΝΠΙΟΙ:ΤΟΙΚΑ
ΔΑΛΕΜΕΝΟΙ:ΛΑΤΡΕΙΟΜΕΝΟΝ:ΑΙΔΕΤΙΡΤΑΓ
ΡΑΦΕΑ:ΤΑΙΚΑΔΑΛΕΟΙΤΟ:ΑΙΤΕϜΕΤΑΣΑΙΤΕΤ
ΕΛΕΣΤΑ:ΑΙΤΕΔΑΜΟΣ:ΕΝΤΕΠΙΑΡΟΙΚΕΝΕΧ
ΟΙΤΟΤΟΙΝΤΑΤΓΕΓΡΑΜΕΝΟΙ

Nach unſrer Orthographie:

Ἁ Ϝράτρα [1]) τοῖϙ Ϝαλείοις [2]) καὶ τοῖς εὐϜαοίοις [3]) συνμαχία κ' ἔα [4]) ἑκατὸν Ϝέτεα [5]) ἄρχοι δέ κα τῷ [6]) αἱ δέ τιϙδέοι αἴτε Ϝέπος αἴτε Ϝάργον [7]), σύνεαν κ' ἀλλάλοις [8]), τὰ τ' ἄλλα καὶ παϙὰ πολέμον: αἱ δέ μά σύνεαν [9]) τάλαντον κ' ἀργυρίον ἀποτίνοιαν [10]) τῷ Δὶ ὀλυνπίῳ τῷ καταδηλημένῳ λατρειόμενον [11]). Αἱ δέ τιϙ τὰ γράφεα τᾷ κα δαλέοιτο [12]), αἴτε ϝίτας, αἴτε τελέστα, αἴτε δᾶμος [13]), ἐν τεπιάϙῳ κεν ἔχοιτο [14]) τῷνταῦ γεγραμένῳ [15]).

*) Zuletzt hat von dieſer berühmten und vielbeſprochenen Inſchrift, von dem Vorhergehenden in einigen Punkten abweichend, gehandelt Welcker Epigrammatum graecorum Spicilegium II. Bonae, 1822.

**) Der ſie auch in einem Fac simile mit Uebertragung in den gemeinen Text hat ſtechen laſſen. Zuletzt iſt ſie behandelt worden von Böckh in der Staatshaushaltung der Athener 2. Th. S. 390.

1) ἡ ϙήτϙα d. i. συνθήκη. — 2) τοῖς Ἠλείοις. — 3) Εὐαοίοις deutet auf einen Stadtnamen ΕὔϜαϝ oder Εὔἀω hin, und mit abgeſtoßenem ω Εὐά, die Thropompus bey Stephanus als arkadiſche Stadt nennte: Εὖα πόλις Ἀρκαδίας· Θεόπομπος ἔκτῳ· τὸ ἐθνικὸν (aus der gekürzten Form) Εὐαῖος. — 4) κ' εἴη oder αν εἴη ſtatt ἔστω. — 5) ἔτεα, ἔτη. — 6) So nemlich iſt, wie es ſcheint, abzutheilen: ἄρχοι δέ κα (d. i. ἄν) τῷ d. i. ἀρχέτω δὲ τῷδε nemlich ἔτει. „Es ſey Bündniß von hundert Jahren und beginne mit dieſem." Weil man ἀρχῷ δεκάτῳ las, wurde alle ausreichende Erklärung faſt unmöglich gemacht. — 7) εἰ δέ τις δέοι εἴτε ἔπος εἴτε ἔργον. — 8) συνείησαν ἄν (ſtatt συνιόντων), ἀλλήλοις. — 9) μὴ συνείησαν. — 10) κα-ἀποτίνοιαν ſtatt ἀποτινόντων. — 11) τῷ καταδεδηλημένῳ λατρευόμενον. — 12) εἰ δέ τις τά (τοιαῦτα) γραφείη, ᾗ ἄν δηλέοιτο, nemlich der Gott. Γράφειν hier vom Verfaſſen eines Volksbeſchluſſes. — 13) εἴτε ἕτης (wohl der im Staat Berechtigte, aus den herrſchenden Geſchlechten. Bekannt ſind die ἕται des Menelaus aus der Odyſſee,). εἴτε τελέστης (ὁ ἐν τέλει der im Amt, der Magiſtrat), εἴτε δῆμος. — 14) ἐν τῷ ἐπιάϙῳ (d. i. ἐφιέρῳ) ἄν ἔχοιτο ſtatt ἐχέσθω. — 15) τῷ ἐνταῦθα γεγραμμένῳ.

Uebersetzung.

„Der Vertrag zwischen den Eleern und Evadern. Es soll Bündniß seyn hundert Jahre, und soll beginnen jetzo. Wenn Einer des bedarf, sey es Wort oder That, sollen sie zu einander gehn, sowol in andern Dingen als von wegen des Krieges. Wenn sie aber nicht zusammen gehn, sollen sie ein Talent Silbers bezahlen zur Buße dem olympischen Zeus, dem Verletzten. Wenn aber jemand zum Vortrag brächte, wodurch es verletzt wurde, soll er in der heiligen Buße haften, die hier geschrieben steht."

§. 41.

Die Inschriften von Sigeum und auf die in der Schlacht bey Potidäa gefallenen Athenäer.

1. Die sigeische Inschrift auf einem marmornen Pfeiler, der, wie es scheint, Brustbild oder Bildsäule des in der Inschrift genennten Mannes trug, und oben noch die Vertiefung dazu hat, lag in der Nähe des Vorgebirges Sigeum, vor einer Kirche, wo der Stein zum Sitz gebraucht wurde. Sie ist in den neuesten Zeiten vom Lord Elgin nach England gebracht worden, und mit seiner Sammlung in das brittische Museum gekommen. *) Ueber der Hauptinschrift, die den untern Theil des Pfeilers einnimmt, ist eine kleinere, eine kurze Wiederholung der untern, eingegraben, später, weil sie schon *H* als Vokalzeichen und Ω hat, aber noch mit vielen dialektischen Eigenheiten. Beyde sind *βουστροφηδόν* geschrieben. Die größere lautet:

das ist:

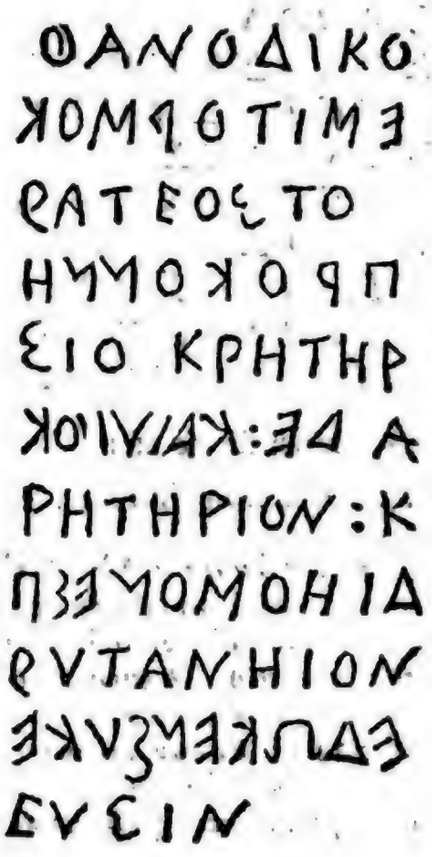
Φανοδίκου εἰμὶ τοῦ Ἑρμοκράτους τοῦ Προκοννησίου. Κἀγὼ κρα-

*) Erläutert von Chishull in Antiquitates asiaticae (zu Anf.) 1728. dann in der märkischen gr. Grammatik 1730. später von Lanzi, Payne Knight u. a.

τῆρα καὶ πίστατον καὶ ἡθμὸν [1]) ἐς Πρυτανεῖον ἔδωκα [2]) μνῆμα Σιγευσῖ [3]). Ἢν δέ τι πάσχω [4]), μελεδαίνειν ἐῶ Σιγεῖες [5]). καί μ' ἐπόεισεν [6]) Αἴσωπος [7]) καὶ ἀδελφοί.

„Ich bin des Phanodikus (Bildniß), Sohnes des Hermokrates des Prokonnesiers. Und ich habe einen Mischkrug und Gestell dazu, und Seigpfanne in das Stadthaus gegeben, ein Denkmal den Sigeern. Wenn mir aber Etwas begegnet, so lasse ich die Sigeer dafür Sorge tragen. Und es machte mich Aesopus und die Brüder."

2. Die kürzere Inschrift darüber lautet:



das ist:

Φανοδίκου ἐμί [1]) *τοὐρμοκράτεος* [2]) *τοῦ Προκοννησίου. Κρητῆρα δὲ καὶ ὑποκρητήριον καὶ ἡθμὸν ἐς Πρυτανήϊον ἔδωκεν Συκεεῦσιν* [3]).

[1]) Die Geschenke des Phanodikus in das Stadthaus waren ein Mischkrug (*κρητῆρ*), ein Gestell dazu (*ἐπίστατον*, in der andern Inschrift *ὑποκρητήριον* genennt), und eine Seigpfanne (*ἡθμός*) zum Abklären des Getränkes, wie man sieht, Trinkgeräthe, nach dem Gebrauch wohl von Erz, und zu den Festgelagen bestimmt, die auf dem Prytaneum, z. B. wenn neue Prytanen (*πρυτανεύοντες*) das Amt antraten, gehalten wurden. — [2]) *ἔδωκα*. Der Stein hat *κδωκα*, vielleicht aus Nachlässigkeit. — [3]) Die Form mit Spur des Digamma *Σιγενεῦσι Σιγεϝεῦσι*, gewöhnlich *Σιγεῦσι*, und mit gedehntem ε *Σιγειεῦσι*. So Steph. Byz. *Σίγειον πόλις Τρῳάδος. ὁ πολίτης Σιγειεύς.* — [4]) „Wenn ich etwas erleide" milderer Ausdruck für Tod. „Wenn ich sterbe," sagt Phanodikus, „so sollen die Sigeer Sorge tragen" nemlich für die Erhaltung des Bildes. — [5]) *Σιγεῖες*. Eigne Verbindung der offnen Sylben *Σιγεϝέας Σιγεέας*. Die gewöhnliche wäre *Σιγεῆς* gewesen. — [6]) *ἐπόεισεν* von *ποέω* statt *ποιέω* mit gedehntem ε im Fut. statt *ἐποήσεν* oder *ἐποίησεν*. — [7]) Vergl. §. 38, 4. Anmerk. 2.

[1]) *εἰμί*. — [2]) *τοῦ Ἑρμοκράτους*. Krasis ohne Aspiration des T. — [3]) gemeine Form, doch mit *υ* geschrieben, und *κ* statt *γ*.

3. Als Beiſpiel des altattiſchen Alphabetes und ſeiner Orthographie folgt die Grabſchrift auf die in der Schlacht bey Potidäa Ol. 86, 4. 432. v. Ch. gefallenen Athenäer, die ihnen der Staat nach der öffentlichen Beſtattung ſetzen ließ. Sie iſt vom Lord Elgin nach England gebracht worden, und jetzo im brittiſchen Muſeum. Die erſten Verſe fehlen faſt ganz, von allen übrigen die Enden. Die Buchſtaben der einzelnen Zeilen ſtehen grad unter einander *).

ΑΘΑΝΑΙ
ΣΕΜΑΙΝΕΙ
ΚΑΙΠΡΟΛΟΝ
ΝΙΚΕΝΕΥΠΟLΕΜΟΛ
ΑΙΘΕΡΜΕΜΟΣΥΧΑΣΥΠΕΔΕΧΣΑΤΟΣΟ
ΤΟΝΔΕΠΟΤΕΙΔΕΙΑΣΑΜΦΙΠΥΛΑΣΕL
ΕΧΘΡΟΝΔΟΙΜΕΝΕΧΟΣΙΤΑΦΟΜΕΡΟΣΗ
ΤΕΙΧΟΣΠΙΣΤΟΤΑΤΕΝΗΕLΠΙΔΕΘΕΝΤΟ
ΑΝΔΡΑΣΜΕΜΠΟLΙΣΗΕΔΕΠΟΘΕΙΚΑΙΔΙ
ΠΡΟΣΘΕΠΟΤΕΙΔΑΙΑΣΗΟΙΘΑΝΟΝΕΜΠΡ
ΠΑΙΔΕΣΑΘΕΝΑΙΟΝΦΣΥΧΑΣΔΑΝΤΙΡΡΟ
Ε . . ΧΣΑΝΤΑΡΕΤΕΝΚΑΙΠΑΤ ΥΚL

d. h. mit Ergänzungen vom fünften Verſe an:

Ἀθάνατ . . . σημαίνει . . . καὶ προγόνων . . .
Νίκην ἐνπόλεμον . . .
Ἀιθὴρ μὲμ ψυχὰς ὑπεδέξατο, σώματα δὲ χθὼν
Τῶνδε Ποτειδαίας ἀμφὶ πύλας ἔλαχεν.
Ἐχθρῶν δ' οἱ μὲν ἔχουσι τάφου μέρος. οἱ δὲ φυγόντες
Τεῖχος πιστοτάτην ἐλπίδ' ἔθεντο βίου.
Ἄνδρας μὲμ πόλις ἥδε ποθεῖ καὶ δῆμος Ἐρεχθέως
Πρόσθε Ποτειδαίας οἳ θάνον ἐμ προμάχοις
Παῖδες Ἀθηναίων· ψυχὰς δ' ἀντίῤῥοπα θέντες,
Ἥλαξαν' ἀρετὴν καὶ πατρίδ' ἐνκλέϊσαν.

*) Sie iſt von Visconti und vom Verfaſſer dieſes Lehrbuchs ergänzt, zuletzt von Oſann in der Sylloge.

Von der Betonung der Wörter.

§. 42.

Ueber Begriff und Weſen der Betonung.

1. Die Grund- oder Stammſylbe, wenn ſie durch Bildungsſylben ſich in ein Wort von größerem Umfange erweitert, wird gegen dieſelben, als das Unterſcheidende und Eigenthümliche des Wortes, urſprünglich in einem vorherrſchenden Verhältniß ſtehn.

2. Da das Wort ſelbſt ein Ton, Klang, ein einfacher oder mehrfacher iſt, je nachdem es eine oder mehre Sylben hat, ſo wird jenes Vorherrſchen für das Ohr durch eine größere Innigkeit oder Dauer desjenigen Tones, der die Stammſylbe aus-

macht, ausgedrückt werden, als bey freu in Freude, lieb in lieblich, κηπ in κῆπος.

3. Gegen dieſen Ton (προσῳδία, accentus) werden die der übrigen Sylben als ſchwächer erſcheinen, ihm vorſchlagend, wie in geliebt (Anakruſis), oder nachſchlagend, liebet (Theſis), oder beydes zugleich, geliebet, bethörete, erquicklichere; ἔλειπετε, διδάσκω u. a.

4. Der Ton iſt alſo die Einigung und in ſofern die Seele des Worts; ohne ihn ſind blos Anhäufungen von Sylben, durch ihn treten ſie in Verhältniß und bilden ein Ganzes *).

5. In jedem Worte wird alſo nur Ein vorherrſchender Ton ſeyn können, dem ſich alle übrigen unterordnen. Er wird ferner an ſich überall Einer und derſelbe ſeyn. Es iſt der ſcharfe (προσῳδία ὀξεῖα, accentus acutus), der hervorſchallende, und hat als Zeichen den Strich nach der Linken, blitzen, κόμμα; in Bezug auf ihn wird jeder andere ein niedergedrückter, ſchwerer (προσῳδία βαρεῖα, accentus gravis) ſeyn, der den Strich nach der Rechten hat; doch wird er jetzt nicht angedeutet, κῶμος, nicht κῶμὸς, φύλαξ, nicht φύλὰξ, Θεόδωρος, nicht Θεόδωρὸς. — Der Unterſchied zwiſchen ſchwer und ſcharf im Ton zeigt ſich in τὶς, wèr, einer, und τίς, wér, welcher, z. B. wér (τίς) iſt da? und: es iſt wèr (τὶς) da. Eben ſo es iſt (ἔστι) ein Gott und Gott iſt (ἐστί) allmächtig **).

6. Iſt die Tonſylbe mit langem Vokal oder Diphthong, ſo wird ſie geachtet als aus zweyen zuſammengeſetzt, von denen die eine den Hauptton, alſo den Akut, die andere den ſchweren hat: So δῆλος gedacht als δεῆλος, d. i. δεῆλος, und κῆπος betont κῆπος, wie ſchwêben, gêben.

7. Dieſe beyden Töne fließen in einen gedehnten zuſammen (προσῳδία περισπωμένη, accentus circumflexus), deſſen Zeichen (∧) ſich in der jetzigen griechiſchen Schrift in eine geſchlungene Linie verwandelt hat: κῆπος, δῆλος.

*) Hier eine Bemerkung, die, ſo fremd ſie ſcheint, doch zur Einſicht in die Sache dient. Wenn die Völker anfangen, ſich des Gefühls und Gemüthes zu entwöhnen, und ſtatt, wie es im Homer heißt, mit dem Herzen zu denken (κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν), ihre geiſtige Thätigkeit auf Sammlung und Ordnung der Begriffe, oder auf den Verſtand allein einſchränken, ſo löſt ſich allmählig jenes Verhältniß auf, und der Ton verſchwindet am Ende ganz in ihrer Sprache. So im Franzöſiſchen, wo es ſogar als Fehler gilt, mit Accent zu ſprechen, und im ſogenannten Judendeutſch, das in ſeiner Art vollkommen ſo geſprochen wird, wie das Franzöſiſche von aller Welt.

**) Vergl. über die Grundanſichten vom Gr. Accente Πορφυρίος περὶ προσῳδίας in Villoison Anecdot. T. II. p. 105. sqq. und den gelehrten Rezenſ. in der Allgem. Jen. L. Zeit. 1816. N. 155. S. 302.

Anmerk. 1. Hat die von Natur lange Sylbe den Akut, so stand derselbe ursprünglich auf der hintern jener beyden Sylben, aus denen die Länge erwuchs, und hatte den Gravis auf der andern vor sich, θήρα, θέρα, so daß dieser beym Verschmelzen der Laute verschwand, und der Akut allein zurück blieb, θήρα; daher ἑστᾶώς, ζῶός nicht nach Zusammenziehung ἑστῶς, ζῶς, sondern ἑστώς, ζώς werden.

2. Im Griechischen werden die Wörter rücksichtlich des Accentes nach der letzten Sylbe benennt, je nachdem diese den scharfen, gezogenen oder schweren Ton (also kein Accentzeichen) hat, folglich scharf-, gedehnt- und schwer-betonte, oder griechisch

ὀξύτονα, ὃς, καλός
περισπώμενα, οὗ, καλοῦ
βαρύτονα, κῆπος, κάλλος, πράγματα.

3. Ferner heißen die schwerbetonten mit dem Akut auf der zweyten παροξύτονα (nebenscharfe), und auf der dritten προπαροξύτονα (vornebenscharfe), mit dem Circumflex auf der zweyten προπερισπώμενα (vorgedehnte), also:

βαρύτονα
παροξύτονα, z. B. φίλος, ἄλλος;
προπαροξύτονα, ἄνθρωπος
προπερισπώμενα, φῶμα, λεῖπε.

4. Der Accent kommt, wie der Spiritus, immer nur auf den Vokal, im Diphthong auf den zweyten. Ist ein Spiritus da, so steht der Akut hinter ihm, und der Circumflex liegt drüber: ἄλλοι, οἶκον, οἶκον.

5. Steht das Oxytonon in der Reihe zwischen andern Wörtern, so schwächt sich sein Ton in der engen Verknüpfung der Wörter und wird Gravis, z. B. Λίνιγμ' ἐμὸς παῖς Οἰδίπους Σφιγγὸς μαθών. — Da dieses Uebergehen in den Gravis von dem genauen Zusammenhang der Worte erzeugt wird, so folgt, daß es nicht eintreten kann am Ende eines Satzes, noch auch vor einer Interpunktion, die jene unmittelbare Folge auflöst: ἰδὼν ἄν. ἀλλὰ τοῦτο. — τὸ γὰρ σθένος βραχύ. aber in Καλυψὼ, δῖα θεάων. . . wo die Alten keine Interpunktion setzen.

6. Da übrigens der Ton auch da ist, wo die Stammsylbe allein erscheint, wie in steh, schnell, so haben auch die einsylbigen Wörter Accente, den scharfen θήρ, μήν, den gedehnten εὖ, φεῦ, oder den schweren οὐ, εἰ.

8. Solcher einsylbigen Barytona, die man als des Accentzeichens ermangelnd, wiewohl fälschlich, tonlose (ἄτονα) nannte, hat die griechische Sprache folgende zehn:

ὁ der, ἡ die, und in der Mehrzahl οἱ, αἱ. Sodann οὐ, οὐκ, οὐχ (aber οὐχί) nicht.
ὡς wie, εἰ wenn, aber verbunden ὡσεί.
ἐν (aber ἐνί) und ἐς, εἰς in.
ἐκ und vor Vokalen ἐξ aus.

Anmerk. Diese Barytona schärfen ihren Laut, wenn sie am Ende eines Satzes oder dem Hauptworte nachstehen: πῶς γὰρ οὔ; — θεὸς ὡς οἰνοποτάζει, τῶν μ' ἐκ φασὶ γενέσθαι; nach alten Grammatikern der Artikel ὁ auch dann, wenn er die Bedeutung des Pronomens dieser, οὗτος, hat: ὃ γὰρ ἦλθε.

§. 43.

Von der Accentsylbe.

1. Da durch den Ton oder Accent die Sylbe bezeichnet wird, in welcher das Eigenthümliche und Unterscheidende des Wortes

liegt (§. 42, 1.), so wird in den ursprünglichen Wörtern überall die Stammsylbe auch Accentsylbe seyn: φιλ φίλος, λεγ λέξις, σαο σῶμα, λειπ λείπω, oder im Deutschen fried Friede, friedlich, berg bérgen, verbórgen.

2. Wird dem Worte eine Sylbe vorgesetzt, so beschränkt sie den allgemeinen Begriff desselben auf eine einzelne Klasse und darum tritt der Accent auf diesen Vorsatz als auf das bestimmende zurück, z. B. Eber, Wáldeber, Früchte, Féldfrüchte, Schule, Vórschule. Eben so φίλος, ἄφιλος, δρόμος, πρόδρομος, δένδρον, ἀγλαόδενδρον. Ich habe nicht im Allgemeinen einen Eber zu denken, sondern einen der im Walde lebt; so bey den folgenden.

3. Wo demnach bey den abgeleiteten Wörtern die Endsylbe bestimmend ist, da wird diese durch den Accent bezeichnet, z. B. bey den aus andern Wörtern gebildeten Adjectiven: τὸ αἶσχος, die Schande, αἰσχρός, schándlich, λέγω, ich sage, λεκτός, gesagt.

4. Außerdem wird im Griechischen, dessen Accent sehr beweglich ist und allen Beugungen der Rede folgt, seine Stelle vielfach auf andere Art bestimmt und geändert, z. B. λείπω, λιπών, λελοιπέναι, λελοιπώς, was hier nur im Allgemeinen angedeutet werden kann. Das Nähere und Einzelne über die Accentsylbe wird füglicher an den gehörigen Stellen eingeschaltet.

§. 44.

Vom Aufstellen der Accente.

1. Angenommen nun, die Accentsylbe eines Wortes sey bekannt, so fragt sich zunächst, welcher Accent auf dieselbe zu setzen sey.

2. Zu diesem Behufe bemerken wir zuvörderst:

a. Die griechische Sprache gestattet den Akut nur auf den drey letzten, den Cirkumflex nur auf den beyden letzten Sylben.

b. Der Cirkumflex verlangt als Vorbedingung eine von Natur lange Sylbe (§. 42, 5.): καλοῦ, φεῦγε. Der Akut kann nach Umständen auf langen und kurzen Sylben stehn, καλός, φεύγω, εὔμορφος, auf der drittletzten aber nur dann, wenn die letzte kurz ist; wohl auf ἄνθρωπος, nicht auf ἀνθρώπους.

3. Ist die drittletzte Sylbe Accentsylbe, so hat sie immer den Akut (2, a.). So werden die gepunkteten Sylben von: ἀνθρωπος, πνεύματος, τύπτουσι bezeichnet: ἄνθρωπος, πνεύματος, τύπτουσι.

4. Die zweyte Sylbe vom Ende, wenn sie Accentsylbe ist, hat den Cirkumflex, wenn sie von Natur lang und die letzte nicht

von Natur lang iſt. In jedem andern Falle bekommt ſie den Akut. Alſo

φεῦγων, φίλε, ὁτι, βλέπε, λείπει, κήπου bezeichne
φεύγων, φίλε, ὅτι, βλέπε, λείπει, κήπου; aber
φεῦγε, τῖλον, μείζον, σκώλοψ, λείπε, κῆπος bezeichne
φεῦγε, τῖλον, μεῖζον, σκῶλοψ, λεῖπε, κῆπος.

Anmerk. Ausgenommen ſind εἶθε wenn doch, und ναίχι ja.

5. Die letzte Sylbe, als Accentſylbe, hat immer den Akut, außer in zuſammengezogenen Sylben, in Adverbien auf η, οι, ου, ως, ſo wie in den von Natur langſylbigen Genitiven und Dativen der drey Deklinationen:

καλός, πατήρ, πολύς, τυφθείς, πολλοῖ, καλούς bezeichne
καλός, πατήρ, πολύς, τυφθείς, πολλοί, καλούς, aber
καλοῦ, καλῷ, καλῆς, καλῇ, καλαιν, καλοιν, χεροιν, ποδῶν, καλῶν, καλαις,
als Genitive und Dative
καλοῦ, καλῷ, καλῆς, καλῇ, καλαῖν, καλοῖν, χεροῖν, ποδῶν, καλῶν, καλαῖς.

Ferner

φιλῶν, τιμᾷς, φιλεις zuſammengezogen aus
φιλέων, τιμάεις, φιλέεις, bezeichne
φιλῶν, τιμᾷς, φιλεῖς, und καλῶς, κακῶς, καλῶς, κακῶς als Adverbien. So auch παντᾳχῆ, πυθοῖ, τηλοῦ.

Anmerk. 1. Auch in dem Vokativ der dritten auf der Schlußſylbe ευ und οι, wenn ſie Accentſylbe iſt, und auf vielen einſylbigen Wörtern ſteht der Cirkumflex, βασιλεῦ, Καλυψοῖ, ὦ, πῦρ, πᾶς, νῦν, μῶν u. a.

2. Bey den durch Kraſis entſtandenen Sylben ſteht unter den oben bezeichneten Bedingungen der Cirkumflex da, wo die Kraſis einen Diphthong erzeugt hat: alſo τὸ ἔργον τοὔργον, καὶ εἶτα κᾆτα, aber τὰ ἔνδον τἄνδον, τὰ ὅπλα θὤπλα u. a. *)

6. Die Diphthonge αι und οι am Ende des Worts ohne Conſonans werden bey Aufſtellung des Accents als kurz betrachtet. κήποι, οὗσαι geben demnach κῆποι, οὖσαι, und ἄνθρωποι kann ungeſtört den Accent auf der dritten Sylbe haben.

Anmerk. 1. Ausgenommen ſind die dritten Perſonen des Optativ in οι und αι, λείψοι, λείψαι, dagegen λεῖψαι als Infinitiv 1. Aor. Act.; das Adverb. οἴκοι, ein Reſt alter Schreibart ſt. οἴκῳ zu Hauſe; dagegen οἶκοι, die Häuſer.

2. Das ε vor dem ω in attiſchen Formen wird als bloßer Hülfslaut nicht für eine Sylbe gezählt, daher darf der Accent in ἀνώγεων u. a. nicht auffallen, da er eigentlich auf der zweytletzten ſteht. In einigen ſo betonten Formen gehört er jedoch zum Stamme, und iſt durch eine Liquida vom Ω getrennt: πόλεων, φιλόγελως, ἄκερως. In ſolchem Fall kommt die ganze mittlere Sylbe als ſchwach und kraftlos bey der Meſſung nicht in Betracht.

*) Wolf De orthographicis quibusd. graec. in den Analecten 2. B. S. 431. ff.

7. Zur Uebung im Aufſtellen des Accents: *Ἀλέξανδρος ἐπιστολὴν παρὰ τῆς* (Gen.) *μητρὸς ἀναγιγνώσκων ἀποῤῥήτους λόγους κατὰ Ἀντιπάτρου καὶ διαβολὰς ἐχουσαν, ἅμα τοὺ* (Genit.) *Ἡφαιστίωνος, ὡς εἰώθει, συναναγιγνώσκοντος, οὐκ ἐκώλυσεν. ὡς δὲ ἀνέγνω, τὸν δακτύλιον ἀφελόμενος τὸν ἑαυτοῦ* (Genit.), *τῷ* (Dat.) *στόματι τῷ ἐκείνου τὴν* (Accuſ.) *σφραγῖδα ἐπέθηκεν.*

§. 45.

Vom Rücken des Accents.

1. Der Accent rückt, wo möglich, nach dem Anfange des Wortes, wenn daſſelbe von vorne wächſt.

φίλος, ἄφιλος, τύπτε, ἔτυπτον, ὁδός, σύνοδος.

Warum muß er bleiben in *ἐφίλει, ἐκέρδανον, ἐφίλουν*, die ſämmtlich von vorn durch ε vermehrt ſind?

Anmerk. Wenn die Tonſylbe apoſtrophirt wird, ſo geht der Accent als Akut auf die vorhergehende Sylbe zurück, z. B. *φημὶ ἐγὼ, φήμ' ἐγὼ, δεινὰ ἔχων, κακὰ εἰπών, δείν' ἔχων, κάκ' εἰπών*; außer bey Präpoſitionen und Partikeln, *ἀπὸ ἐμοῦ, ἀπ' ἐμοῦ, ἀλλὰ οὐδὲ οὕτως, ἀλλ' οὐδ' οὕτως.*

2. Der Accent rückt nach dem Ende des Worts, ſo weit ihn die antretenden Sylben zu gehen nöthigen. Wird *ἐφίλεον* in *ἐφιλέοντο* vergrößert, ſo kann er auf *φι* nicht bleiben; aber auf *λε*, *ἐφιλέοντο*. Wird *ἐφιλεεσθην*, ſo kann er erſt auf der zweyten Sylbe ſtehen bleiben: *ἐφιλεέσθην*.

3. In den Verben iſt immer die erſte Sylbe des Präſens urſprüngliche Accentſylbe, und bleibt es, ſo lange die angegebenen Umſtände kein Rücken des Accents veranlaſſen.

φεύγω, φιλέω, φεῦγε, φίλεε, ἔφευγε, ἐφίλει, πέφευγα, ἐφιλείτην.

Anmerk. Man fahre fort zu bezeichnen: *φεύγωσι, φιλέωσι, φευγοίσθην, φιλοιατο, τεταχαται, λελειψοισθην*, und unterſuche die Gründe jeder Bezeichnung. Z. B. *λελειψοισθην*: wo iſt die urſprüngliche Accentſylbe? Will der Accent nach dem Anfange des Wortes rücken? Warum? Darf er es hier? Warum nicht? Kann er auf *λειψ* bleiben? Warum nicht? Kann er auf der vorletzten Sylbe ſich feſtſetzen? *λελειψοίσθην*? Warum? Warum iſt er hier Akut? nicht Circumflex? So bey den übrigen.

§. 46.

Von dem Zurückgehn des Accents auf das vorangehende Wort.

1. Bisweilen tritt ein Wort mit einem kleinen darauf folgenden in ſo genaue Verbindung, daß beyde als Eins geſprochen werden: *πατὴρ μου*, ſprich *πατήρμου*, *ἑταῖρος τις*, ſprich *ἑταιρόστις*. — Durch dieſen Umſtand werden in dem Accente allerley Aenderungen veranlaßt.

2. Um sie leichter zu fassen, nennen wir Akut und Circumflex auf den äußersten Sylben, auf denen sie stehen können, die vordern Accente, beyde auf den Endsylben die hintern. Der Akut auf der zweyten wird demnach der mittlere Accent heißen.

Vordere Accente,	der mittlere,	hintere Accente.
σύλλογος,	*συλλόγου,*	*καλός,*
κῆπος,	*κήπου,*	*καλοῦ.*

3. Diese kleinen Wörter sind folgende Pronomen: *μοῦ, μοί, μέ, σοῦ, σοί, σέ, οὗ, οἷ, ἕ, μίν, νίν, σφῶ, σφωέ, σφωΐν, σφέων, σφίσιν, σφίν, σφέας*, das unbestimmte Pronomen *τὶς, τί*, jemand, zum Unterschiede von *τίς, τί*; wer? immer mit dem Gravis geschrieben; die Präsente im Indikativ von *εἰμί* und *φημί* (außer *εἶς*, du bist, und *φής*, du sagst); endlich die Adverbien und Partikeln *πώς, πώ, πή, ποί, πού, ποθί, ποθέν, ποτέ, τέ, τοί, γέ, κέν, νύν, πέρ, ῥά.*

4. Diese Wörter werfen ihren Accent auf das vorangehende Wort als einen Akut zurück (*ἐγκλίνουσι, μόρια ἐγκλιτικά*, particulae encliticae), wenn dasselbe mit dem vordern Accente bezeichnet ist: *ἄνθρωπός τις, σῶμά μου*, außer wenn es mit einem Doppelkonsonant schließt: *ὁμήλιξ μοῦ, κατήλιψ ἐστί.*

5. Sie verlieren ihn, wenn das vorhergehende Wort mit dem hintern Accente bezeichnet ist. Statt *καλὸς τὶς, καλοῦ τινὸς*, schreibe *καλός τις, καλοῦ τινος.*

6. Der Accent auf *καλὸς* kann nicht Gravis bleiben, weil *καλός τις* als Ein Wort (*καλόστις*) zu sprechen ist. Deshalb auch *σῶμά μου* (eigentlich *σῶμάμου*) und *ἄνθρωπός τις.*

7. Geht der mittlere Accent voran, so verliert die Enklitika ihren Accent ebenfalls, außer wenn sie zweysylbig ist: *ἄνδρα τε, φίλος μου*; aber *ἦν λόγος ποτέ, ἐναντίος σφίσιν.*

Anmerk. Die Sylben *-δέ* (verschieden von *δέ*, aber) und *-θέ* kommen nur in Zusammensetzungen und immer enklitisch vor, *ὅδε, ἥδε, εἵθε.* Von den übrigen kommen in einzelnen Zusammensetzungen vor *τις, τι* und die meisten Partikeln: *οὔτις, ὅστις, ὥντινων, εἴτε, τοίνυν, ἤτοι, ὥστε* u. a.

8. Die Enklisis unterbleibt gewöhnlich bey den Pronominen der drey Personen nach einer Präposition: *ἀντὶ σοῦ, πρὸς σέ*, ferner in *ἐστὶ*, das seinen Ton blos zurückzieht, *ἔστι*, wenn es mehr als Bindewort (§. 2, 3.) ist und vorhanden, da seyn (existere) oder sich verhalten bedeutet: *θεὸς ἔστιν, ἔστιν οὕτως*, es verhält sich so; ferner nach tonlosen Partikeln, *εἰ, οὐκ, ὡς*, mit denen es in jener Bedeutung verbunden wird, *οὐκ ἔστιν οὕτως, εἰ ἔστιν καθὼς λέγεις*, und nach dem apostrophirten *τοῦτο* und *ἀλλὰ, τοῦτ' ἔστιν, ἀλλ' ἔστιν.*

9. Folgen mehre Enklitika auf einander, so wirft eine ihren Accent der andern zu, *εἴ τίς τινά φησί μοι παρεῖναι.*

10. Beyspiele:
ἐπὶ σοῦ, εἰς σέ, φίλος τινῶν. καλῶ τινά μοι σύνεργον φίλον τε, ἀλλ' οὐκ ἐχθρόν τινα. τὸ σῶμά μου κάλλιστόν τοι δαιμονός τινος μεγάλου ἐστὶν οἴκημα.

§. 47.

Geschichtliches, Rhythmische Eigenschaft und Vergleichung der griechischen und deutschen Accente.

1. Die Betonung ist ihrer Natur nach so alt wie die Sprache, und bildet sich mit derselben aus. Da sie jedoch im Ohr und Munde des Volks lebt, wird sie ursprünglich nicht angezeigt. Es findet sich in den griechischen Steinschriften so wenig eine Spur davon, als von den deutschen Accenten in unsrer Schrift, wo jedem überlassen bleibt, z. B. enterbeten und nicht enterbeten, und nach Bedürfniß umfahren und umfahren zu betonen.

2. Die Angabe der Betonung ist demnach ein Erfolg verfeinerter Sprachkunde und Orthographie, wie z. B. im Französischen, heilsam besonders dann, wenn, wie beym Griechischen, mit dem Volke die ursprüngliche Gestalt der Sprache erloschen ist.

3. Der griechischen Accente geschieht bereits bey Aristoteles Erwähnung, und es scheint, daß man zu seiner Zeit anfing, zuerst den Homer damit zu bezeichnen *). Festigkeit und Ordnung in die Bezeichnung brachte der Grammatiker Aristophanes zu Alexandria gegen 200 J. v. Chr. **), ohne daß sie dadurch allgemein, oder in die Steinschrift wäre eingeführt worden ***), doch sind sie in den ältesten Handschriften, etwa des 4. und 5. Jahrhunderts angewendet.

4. Was die rhythmische Bedeutung und Kraft der Accente anlangt, so ist dieselbe theils aus dem bisher Gelehrten zu ersehen, theils aus der fast durchgehenden Gleichheit der deutschen Accente, deren vorzüglichste Puncte deshalb hier angegeben werden.

5. Wir haben, wie die Griechen, den Akut auf den drey, den Circumflex auf den zwey letzten Sylben:

Lieblicher, úmfahren, freúete,
Fréyheit, fúrchtbar, húlflos,
gewíß, dabéy, hinaús,
lieben, umfahren, Nebel,
vergehn, stehn, verblühn.

6. Die Endsylben in lieben, Nebel, Blüthe u. a., welche ganz kraftlos

*) Aristot. Sophist. Elench. c. 3. Vergl. Villoison Anecdot. T. II. p. 130.

**) Er war aus Byzanz gebürtig, Schüler des Kallimachus und Eratosthenes, Bibliothekar zu Alexandria, und Lehrer des Aristarchus unter Ptolemäus Philadelphus.

***) Sie finden sich noch nicht in der Cursivschrift der Papyrusrolle von 104. v. Ch., deren Erklärung Böckh 1821. bekannt gemacht hat, noch auf irgend einer griech. Inschrift. Den Betrug mit dem in Pompeji angeschriebenen accentuirten Verse des Euripides wird jetzo Niemand mehr als Beweis frühern Gebrauches der Accente anführen.

sind und bey der Aussprache fast verhallen, bekommen mehr Gewicht und schlagen in geschärftem Tone auf, sobald eine andere Sylbe daran tritt: liebevoll, Nebelthal, Blüthenduft. — Diese Belebung und Schärfung der zuvor kraftlos nachschlagenden Sylben bezeichneten die Grammatiker bey den Griechen durch den scharfen Accent (acutus), und

σῶμα, τύπτε stehen gegen
σωμάτων, τυπτέτω in demselben Verhältnisse,

wie Freude, Seele gegen

freudenreich, seelenvoll. Man darf nur genau acht haben, um das Aufschnellen der-en im letzten Falle deutlich zu bemerken. — Am deutlichsten zeigt sich im Griechischen dieses bey ἔνθα, dessen verhallende Endsylbe durch das antretende δε belebt und darum durch den Accent bezeichnet wird: ἐνθάδε.

7. Auf diese Weise hätten wir auch die Enklisis, wenn z. B. eile, sage, schweige mit nur, mir, doch verbunden werden: eile nur, sage mir, schweige doch.

8. Nicht weniger zeigt sich der Uebergang des Cirkumflexes in den Akut und dessen Rücken in Leiden, leidvoll, leidenreich u. a.

9. Anlangend nun das Lesen nach dem Accent, so findet dasselbe einen Anstand hauptsächlich in dem Falle, wo der Akutus durch das Wachsen des Wortes aus seiner Stelle gerückt wird, und den Ton mit sich auf einer Kürze befestigt, zumal da dann die Aussprache in Widerspruch mit der römischen und mit dem poëtischen Rhythmus kommt. Kann man denken, daß die Griechen Sokrátes, Demosthénes, Cicéro (Σωκράτης, Δημοσθένης, Κικέρων) ausgesprochen, während die Römer sicher Sócrates, Demósthenes und Cicero sprachen? Das Versmaas aber einzuhalten scheint ganz unmöglich bey dieser Weise, wie in

Πλάγχθη ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν

Od. α, 2., wo zwar in der ersten Hälfte der Rhythmus, den die Accente andeuten, mit dem Rhythmus des Verses vollkommen zusammen trifft, aber eben so entschieden in der zweyten davon abweicht, indem er ptoliethron épersen betont, während der Vers ptaliéthron epérsen begehrt. Diese Schwierigkeit bewog eben Valckenär *), der in den Anfangsgründen oft genug einseitig sah und urtheilte, zu der Behauptung, daß man zwar die Accente wegen ihres Nutzens zur Unterscheidung der Bedeutungen beybehalten müsse, nach ihnen aber auch nicht einen einzigen Vers eines Dichters, und auch nicht einen einzigen Satz eines Redners lesen dürfe.

10. Was nun zuerst die römische Aussprache belangt, so kann daraus auf die griechische kein sicherer Schluß gemacht werden. So gut die Griechen den römischen Namen umgestalteten, um ihn ihren gewohnten Lauten und Formen nahe zu bringen, z. B. Scipio in Σκηπίων, und selbst Cicero in Κικέρων, eben so gut konnten sie ihm die Betonung geben, welche nach den Gesetzen ihrer Aussprache dem umgeformten Worte zukam. Was aber die Griechen, das konnten die Römer auf gleiche Weise befolgen und Sócrates Demósthenes sprechen, weil sie in ihrer Sprache bey Worten dieses Maases z. B. bey Particeps, Principum und ähnlichen an solche Betonung gewöhnt waren, und bestimmt auch Atticus aussprachen, während in Griechenland Niemand anders als Atticús (ἀττικός) betonte. Betreffend aber den poëtischen Rhythmus, so läßt sich vorerst kein Grund absehen, weshalb z. B. ἑταῖρος in νόστον ἑταίρων Od. α, 5. wenn es in anderer Form ἀλλ' οὐδ' ὧς ἑτάρους

*) Diatribe de Eurip. Fragm. p. 247.

ἐῤῥύσατο v. 7. wiederkehrt, mit dem mittlern Vokal auch die Stelle ſeines Tones ändern ſollte, zumal αὐτάρ in ἀτάρ u. ähnl. ihn in demſelben Falle behaupten. Sodann iſt der poëtiſche Rhythmus bey den alten Völkern von dem der Betonung offenbar verſchieden geweſen. Niemand z. B. glaubt, daß, da die Römer Itáliam, fáto und prófugus betonten, ſie dieſelben Worte im Gange des Hexameters mit umgeſetztem Tone

'Italiam, fató profugús Lavinaque venit
Littora; ——

werden geſprochen haben.

Ein geübtes, und an den poëtiſchen Rhythmus gewöhntes Ohr wird denſelben ungeachtet der Betonung

Itáliam fáto prófugus

eben ſo beſtimmt vernehmen, wie bey

Iústum et tenácem propósiti vírum
Non vúltus instántis tyranni
Ménte quátit sólida,

und es iſt ein Gräuel, jetzt ſo häufig den Rhythmus der lat. Sprache in dieſen Fällen zum Behuf einer ſchülerhaften Scanſion gleichſam über das Knie brechen zu hören.

11. Man wird alſo darauf zu ſehen haben, dem Tone, welchen der Accent anzeigt, überall ſein Recht zu geben, und ſich gewöhnen, ὅς μάλα πολλά . . . . καὶ νόον ἔγνω . . . ὃν κατὰ θυμόν am Ende der Verſe Od. α, 1. 2. 3. nach ihren Tönen hós mála pollá . . . kaé nóon égno. . . hón katà thymón zu leſen, und doch den dactyliſchen Rhythmus durch zu hören. Hat man ſich daran gewöhnt, ſo wird man die mehr abweichenden Fälle ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν . . . ἀλλ' οὐδ' ὣς ἑτάρους ἐῤῥύσατο, ἰέμενός περ, Αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο daſ. v. 6. 7. nach derſelben Art behandeln. Wird dabey jeder Sylbe ihr natürliches Gewicht gegeben, und z. B. ἄνθρωπος nicht ánthrŏpos, ſondern ánthrōpos geſprochen, der Akutus aber z. B. in Σωκράτης, Δημοσθένης nicht gedehnt und zum Cirkumflex verzogen, Socrátes, Demosthénes, wie das franzöſiſche Demosthène, ſondern, wie es ſeyn muß (Vergl. n. 6. dieſes §.) ſcharf hervor und abgeſtoßen: ſo wird man bey ſolcher Uebung bald dahin kommen, den poëtiſchen Rhythmus durch die ſprachgemäße Betonung der Rede durch zu hören, und ſich durch dieſe ſelbſt der Weiſe jener Alten ſo weit nähern, als es uns Spätgebornen noch möglich iſt. Wer das nicht kann, leſe eher Verſe nach dem metriſchen Rhythmus, und Proſa nach dem der Betonung, als daß er ſeiner Unfähigkeit die naturgemäße Betonung auch in der Proſa zum Opfer bringt.

Anmerk. Die Meinung, daß die Betonung im Munde der jetzt lebenden Griechen eine ganz verdorbene ſey, iſt unerweisbar, und die Annahme, daß ſie es durch die geſchriebenen Accente geworden, wahrhaft abentheuerlich. Kein Volk verändert durch die Augen den Mund und das Ohr, zumal in ſolchem Grade, noch kann es dieſes thun. Dazu kommt, daß die jetzt übliche Betonung eine ganz allgemeine, ſelbſt bey den wildeſten Gebirgsſtämmen der Griechen iſt, die vielleicht in zweytauſend Jahren nichts Geſchriebenes geſehen haben. Als übrigens die feinern Unterſchiede des poëtiſchen Rhythmus und der Betonung aufhörten, entſtanden die jambiſchen versus politici (πολιτικοὶ στίχοι), wo beyde zuſammenfallen, z. B.

ὁ δ' Ὅμηρος μουσόληπτος ποιεῖ τὴν Ἰλιάδα

und die Griechen kamen ungefähr auf den Punkt zurück, von dem die Lateiner ausgegangen, in deren dramatiſchen Versarten im Ganzen die beyden Rhythmen ſo lange zuſammenfielen, bis weitere Nachahmung des Griechiſchen auch hier Trennung beyder einführte. Die Ausſprache der Griechen, welche hier in Dingen, die wir nicht bezweifeln, z. B. in dem ganzen Gebiet der Enkliſis den feinſten Geſetzen der Alten treu geblieben iſt, oder vielmehr der Betonung, aus der ſie ge-

ſchöpft wurden, hat demnach auch in den übrigen Theilen der Betonung das Wahre, wenigſtens im Weſentlichen, erhalten, und iſt nur darin fehlerhaft, daß ſie die Länge der Sylben neben dem Akutus z. B. ἄνθρωπος, κλεῖπον nicht einhält, und die kurze Sylbe mit dem Akut mehr dehnt als ſchärft, wie wohl auch hierin die Gebildeten ſich bemühen, das Wahre zu befolgen.

§. 48.

Von den Unterſcheidungszeichen (διαστολαί, interpunctiones) der Rede.

1. Die einfachen Sätze, welche zur vollſtändigen Darlegung eines zuſammengeſetzten Gedankens als einzelne Theile deſſelben verbunden werden, trennt man, wie in andern Sprachen, durch das Komma (,) (ὑποστιγμή).

2. Wenn ein Satz zwar für ſich ein geſchloſſenes Ganze macht, aber doch mit dem folgenden noch in nähere Verbindung gebracht werden ſoll, ſo wird er durch den kleinen Punkt (μέση στιγμή) getrennt, welcher oben an der Reihe ſteht (οὐ μέντοι· ἀλλά f.) und unſer Kolon und Semikolon umfaßt.

3. Die Frage wird durch ein punktirtes Komma (;) und der vollkommen abgeſchloſſene Satz durch den Punkt (στιγμή) bezeichnet.

4. Dem Komma gleich iſt ein Trennungszeichen (ὑποδιαστολή), das gebraucht wird, um zwey gleichlautende Wörter zu unterſcheiden: ὅ: τι, was, von ὅτι, daß, τό, τε, das, und τότε, damals. Andere laſſen nur zwiſchen beyden einen Raum offen: ὅ τι, τό τε. Die Alten hatten es in vielen andern Fällen, z. B. zwiſchen ἔστι, Νάξιος, damit nicht ἔστιν ἄξιος geleſen würde, ἔστι, νοῦς um ἔστιν οὖς zu verhüten.

Anmerk. 1. Mit einem Zeichen der Einigung (ὑφέν), das aus unſern Drucken ganz verſchwunden iſt, verbanden die Alten die Theile zuſammengeſetzter Wörter bey lockerer Fügung derſelben: κορυθαίολος, ὀνειροπόλος *). Eben ſo, wo zwey Worte in engerer Verbindung ſtanden τοξότα λωβητῆρ, Il. λ, 385. „der durch ſeinen Bogen beſchädigt.“ πύκα ποιητοῖο Il. σ, 608. „des dicht gefügten.“ Andere Zeichen, ἡ διπλῆ, ἀστερίσκος, ὀβελός u. ſ. w. hatten einen kritiſchen Gebrauch zur Bezeichnung ſchwieriger, unächter oder in anderer Hinſicht zu betrachtender Stellen.

2. Schluß und Uebergang. Wir haben bis jetzt die Natur der einzelnen Buchſtaben unterſucht, ſodann nachgewieſen, wie und mit welchen Beſchränkungen der Lautverbindungen, und mit welchen Eigenſchaften aus ihnen Sylben ſich bilden, hierauf, wie die Sylben, als Wortſtämme zu Wörtern erhoben, wie dieſe bey Zuſammenſtoß von Vokalen und Conſonanten ſich ſchließen, abrunden und betont werden. Nachdem auf dieſe Weiſe das Wort aus ſeinen einfachſten Beſtandtheilen erwachſen iſt und ſich ausgebildet hat, gehen wir auf ſeine Umwandlungen, durch welche die Verhältniſſe, in die es zu ſtehen kommt, ausgedrückt werden, zuerſt handelnd von der Beugung der Nomina, oder den Deklinationen.

*) Villois. Proleg. in Hom. Il. p. I.

Von den Deklinationen.

§. 49.

Von den Eigenthümlichkeiten des Nomens.

1. Kein Gegenstand erscheint allein, sondern immer in Verbindung, oder Verhältniß mit andern: das Blatt im Buche, das Blatt am Baume, das Buch in der Hand, die Hand am Arme, der Arm am Körper, der Körper auf dem Stuhle u. s. f. Ferner: das Leben der Kinder, der Baum treibt Blüthen u. s. f. — Um diese Verhältnisse anzuzeigen, wird in der Form des Nomens eine Aenderung vorgenommen: τιμή, τιμῆς, τιμῇ, τιμήν, oder es wird gebeugt (κλίνεται, declinatur, flectitur), steht in einem Beugfalle (πτῶσις, casus). Die Art des Beugens zeigt die Beugelehre (κλίσις, declinatio) in ihren verschiedenen Abtheilungen (κλίσεις, declinationes), durch Regeln (κανόνες), und aufgestellte Muster (παραδείγματα).

2. Es bleibt der Syntax vorbehalten, die der Sprache nöthigen Beugfälle oder Casus herzuleiten. Vorläufig genügt es, die Namen derselben zu bemerken, mit Angabe der Fragen, auf welche sie stehn:

Nennfall,	κλίσις ὀνομαστική		casus	nominativus.
Wer? der Vater.				
Zeugfall,	— γενική	—		genitivus.
Wessen? des Vaters.				
Gebfall,	— δοτική	—		dativus.
Wem? dem Vater.				
Klagfall,	— αἰτιατική	—		accusativus.
Wen? den Vater.				
Ruffall,	— κλητική	—		vocativus.
Rehmfall,	— — —	—		ablativus.
Von wem? Vom Vater.				

3. Der griechische Name des Ablativs wäre ἀφαιρετική; doch führen die Nationalgrammatiker der Griechen diesen Casus nicht auf, weil im Griechischen seine Form dem Dativus immer und in jedem Falle gleich ist.

4. Auch um die Anzahl (ἀριθμός, numerus, Zahlfall) anzudeuten, in der man einen Gegenstand vorhanden denken soll, muß in der Form des Wortes eine Veränderung vorgenommen werden: βίβλος ist das Buch einmal gedacht (ἀριθμὸς ἑνικός, numerus singularis, einfache Zahl), βίβλω dasselbe zweymal gedacht (ἀριθμὸς δυϊκός, numerus dualis, zweyfache Zahl), βίβλοι das Buch drey, vier, und überhaupt mehrmal gedacht (ἀριθμὸς πληθυντικός, numerus pluralis, mehrfache Zahl).

5. Man bildet also nur für eins und zwey eigene Formen, und zeigt jede andere Anzahl durch die gemeinschaftliche Form des Plurals an. Um nun aber zu bestimmen, wie oft man ein im Plural stehendes Substantiv denken soll, sind die Zahlwörter (ἀριθμητικὰ ὀνόματα, numeralia nomina) erfunden worden.

6. In jedem Numerus kehren die genannten 6 Casus oder Beugfälle zurück, so daß also eine vollständige griechische Deklination um diesem Be-

dürfniß zu genügen, achtzehn Formen von jedem Nomen zu bilden hätte; doch außerdem, daß überall Ablativ und Dativ gleiche Formen haben, stimmen im Dual auch Akkus. und Nominativ, ferner Genitiv und Dativ überein, so daß dieser nur zwey Formen bildet; ferner im Plural immer Vokativ und Nominativ, im Singular dieselben oft, und in allen drey Zahlfällen (numeris) überall Nominativ, Akkusativ und Vokativ der Geschlechtlosen. Es steigen also die zu bildenden Formen nie über zwölf, und sinken in vielen Fällen auf elf, zehn, acht herab.

7. Es ist ferner fast allen Sprachen eigenthümlich, bey vielen Gegenständen durch die Form auszudrücken, ob sie männliches oder weibliches Geschlecht (*γένος ἀρσενικόν*, *θηλυκόν*, genus masculinum, femininum) haben. Die Wörter, deren Geschlecht nicht bemerkt wird, sind von keinem Geschlecht (*γένους οὐδετέρου*, generis neutrius), weder vom männlichen, noch vom weiblichen. Die am Schlusse dieses Paragraphen folgenden Anmerkungen enthalten die allgemeinen Bestimmungen über das Genus der Substantive.

8. Zur nähern Hinweisung, bestimmtern Bezeichnung und Hervorhebung des Gegenstandes bedient man sich des Artikels (*ἄρθρον*, articulus), *ὁ*, der, *ἡ*, die, *τό*, das, der als Theil des Nomens mit ihm Genus, Numerus und Casus theilt: z. B. Vaters Tugend ist oft Sohnes Glück: die Tugend des Vaters ist oft das Glück des Sohnes.

9. Uebersicht. Es ist also jedes Nomen als eine Zusammenfassung mehrer Begriffe, eines bestimmten Genus, Numerus und Casus zu denken, und in Bezug auf Beugung auch bestimmter Deklinationen.

ὁ ἑταῖρος, der Freund	*τῶν γονάτων*, der Kniee
γένος, ἀριθμός, πτῶσις, κλίσις	*γένος, ἀριθμός, πτῶσις, κλίσις*
ἀρσενικόν, ἑνικός, κλητική, δευτέρα	*οὐδέτερον, πληθυντικός, γενική, τρίτη*
genus, numerus, casus, declinatio	genus, numerus, casus, declinatio
mascul., singul., nomin., secunda.	neutr., plural., genitivus, tertia.

Anmerk. 1. Männlich sind die Namen der Männer und der meisten männlichen Thiere: *ὁ ἀνὴρ* der Mann, *ὁ ἥρως* der Held, *ὁ δοῦλος* der Knecht, *ὁ βοῦς* der Ochs, *ὁ ἀλεκτρυών* der Hahn, der Monate, bey denen *ὁ μήν*, *ὁ Πυανεψιών* (Oktober), der Flüsse, bey denen *ὁ ποταμός* verstanden wird, *ὁ Σιμόεις*.

2. Weiblich sind die Namen der Frauen, der weiblichen Geschöpfe, der Bäume (als fruchtgebärender Gewächse), Pflanzen (mit beygedachtem *βοτάνη*), der Länder, wobey *ἡ γῆ*, der Städte, wobey *ἡ πόλις* gedacht werden kann: *ἡ γυνή* die Frau, *ἡ θυγάτηρ* die Tochter, *ἡ βοῦς* die Kuh, *ἡ ἐλαία* der Oelbaum, *ἡ κυπάρισσος* die Cypresse, *ἡ ἄμπελος* der Weinstock, *ἡ σμίλαξ* der Taxusbaum, *ἡ νῆσος* die Insel, *ἡ Αἴγυπτος* (*ὁ Αἴγυπτος* bey Homer ist Name des Nils, und *ποταμός* zu verstehen), *ἡ Ἑλλάς* Griechenland, *ἡ Κύπρος*, *ἡ Ῥόδος*, *ἡ Κόρινθος*.

3. Geschlechtlos sind die Namen der Buchstaben, wobey *γράμματα* zu denken, die als selbstständige Gegenstände betrachteten Infinitive, und infinitiven Redensarten, und alle Nomina, wenn sie nur als solche betrachtet werden, wobey *ὄνομα* zu denken: *τὸ ἄλφα*, *τὸ ὂ μικρόν*, *τὸ ποιεῖν* das Thun, *τὸ εὖ καὶ καλῶς ποιεῖν*, „das schön und wohl thun“ oder „schön und wohl zu thun,“ *τὸ βασιλεύς* das Wort *βασιλεύς* (König), *τὸ ἄναξ* das Wort *ἄναξ*. Eben so das von den Bäumen Erzeugte, gleichsam das Kind (*τὸ τέκνον*) dieser Mütter, z. B. *ἡ μορέα* der Maulbeerbaum, *τὸ μόρον* dessen Frucht, *ἡ κέδρος* (die Ceder) *τὸ κέδρον*. Eben so die verkleinernden Begriffe, die in das Gebiet von *τὸ τέκνον* fallen: *τὸ μειράκιον* oder *παιδάριον* Knäblein, und *τὸ ἀν-*

δράποδον der Sklav, der durch dieſe Geſchlechtbezeichnung als Sache gedacht wird.

4. Abweichend von der Regel für das Männliche ſind mehre Namen auch männlicher Thiere, z. B. ἡ ἀλώπηξ der Fuchs, ἡ γαλῆ das Wieſel, und einige Flußnamen auf —η, z. B. ἡ Λήθη Lethe (eigentlich die Vergeſſenheit), für das Weibliche mehre Namen der Bäume auf —ος und ξ, z. B. ὁ κότινος der wilde Oelbaum, ὁ λωτός der Lotusbaum, κέρασος Kirſchbaum, φοίνιξ Palmbaum und die ſtrauchähnlichen, wobey θάμνος (Strauch) zu verſtehen: ὁ κιττός der Epheu, ὁ μύρρινος die Myrthe; die meiſten Städtenamen auf —οῦς, ὁ Ῥαμνοῦς, ὁ Σελινοῦς, ὁ Μαραθών, ὁ Τάρας, ὁ Ὀρχομενός (eigentlich Adjectiva mit ausgelaſſenem δῆμος oder χῶρος). Auch ſind einige geſchlechtlos: τὸ Ἄργος, τὸ Δήλιον Bey Städten, die nur plurale Form haben, kehren alle drey Geſchlechtbezeichnungen wieder: οἱ Φίλιπποι, αἱ Ἀθῆναι, τὰ Μέγαρα.

5. Bey andern iſt zweifaches Geſchlecht mit verſchiedener Bedeutung: ὁ παῖς der Knabe, ἡ παῖς das Mädchen, ὁ θεός der Gott, ἡ θεός die Göttin. Eben ſo ὁ τρόφος der Erzieher, ἡ τρόφος die Erzieherin, γείτων Nachbar und Nachbarin, φύλαξ Wächter und Wächterin; desgl. ὁ ἡ βοῦς Ochs und Kuh, ὁ ἡ ἄρκτος Bär und Bärin, ſelbſt ὁ ἡ ἄνθρωπος Mann und Weib. Andere haben doppeltes Genus aus Unbeſtimmtheit, auch wegen beygedachter Begriffe: ὁ ἡ ἄσβολος Ruß, ὁ ὑάκινθος Hyacinthe ἡ ὑάκινθος (βοτάνη) Hyacinthenpflanze. Dieſes Doppelgeſchlecht heißt κοινόν, commune. Als Unterart davon iſt τὸ ἐπίκοινον γένος (epicoenum) zu bemerken, wo Thiere beyder Geſchlechter unter Einer Form begriffen werden, wie die angeführten βοῦς, ἄρκτος, ἀλώπηξ u. a.

Von den Deklinationen der Subſtantive.

§. 50.

Deklination überhaupt. Deklination des Artikels.

1. Die Deklination, oder Umbildung der Endſylben durch die Caſus läßt ſich in der griechiſchen Sprache auf drey Arten zurückbringen, welche durch die Endung des Wortſtammes, verbunden mit dem Ausgange des Genitivs, in den meiſten Fällen unterſchieden werden.

2. Die alten Grammatiker nahmen fünf und noch mehre Deklinationen an, indem ſie die ſtärkern Abweichungen im Einzelnen als eigene Arten der Beugung betrachteten; doch ſind dieſe nicht von ſo großer Bedeutung, und ſelbſt die jetzo noch unterſchiedenen drey Beugarten ſind ſo nahe verwandt, daß man eine gemeinſame, allen zum Grunde liegende Deklination leicht wahrnehmen kann.

3. Die Endſylben nemlich, als welche die Caſus bezeichnen und zu dieſem Behuf aus den zum Theil verlängerten Endbuchſtaben der Stämme und den Ausgängen zuſammenſchmelzen, ſind, wie ſie ſich im gemeinen Dialekte ausgebildet haben, folgende:

	Sing.		Dual.		Plural.
Nom.	.... (nichts) oder ς, ν	Nom.	ε	Nom.	ες
Gen.	ος, ο, ς	Gen.	ιν	Gen.	ων
Dat.	ι	Dat.	ιν	Dat.	ιοιν, ς
Akk.	α, ν	Akk.	ε	Akk.	ας
Vok.	.... oder ε	Vok.	ε	Vok.	ες, ι
Abl.	ι	Abl.	ι	Abl.	ιοιν, σιν, σι, ς

4. Beyspiele.

		Singular.	
Stämme	Μουσα . . .	λογο . . .	μην . . .
Nom.	Μοῦσα	λόγος	μήν
	Muse	Rede	Monat
Gen.	Μούσα-ς	λόγοο	μην-ός
	Μούσης	λόγου	
Dat.	Μούση-ι	λογο-ι	μηνί
	Μούσῃ	λόγῳ	
Akk.	Μοῦσαν	λόγον	μῆνα
Vok.	Μοῦσα	λόγο-ε	μήν
		λόγε	
Abl.	Μούσῃ	λόγῳ	μηνί
		Dual.	
N.A.V.	Μουσα-ε	λόγο-ε	μῆνε
	Μούσα	λόγω	
G.D.A.	Μουσα-ιν	λογο-ιν	μην-ιν
	Μούσαιν	λόγοιν	μηνοῖν
		Plural.	
Nom.	Μουσα-ες	λογο-ες	μῆνες
	Μοῦσαι	λόγοι	
Gen.	Μουσα-ων	λογο-ων	μηνῶν
	Μουσάων	λόγων	
	Μουσῶν		
Dat.	Μουσα-ισιν	λογο-ισιν	μην-ισιν
	Μούσαισιν	λόγοισιν	μηνσιν
			μησίν
Akk.	Μουσα-ας	λόγο-ας	μῆνας
	Μούσας	λόγους	
Vok.	Μουσα-ες	λόγοι	μῆνες
	Μοῦσαι		
Abl.	Μούσαισιν	λόγοισιν	μησίν

5. Man sieht, daß die Verschiedenheit der Endungen erzeugt werden

a. durch Schließung der offenen Vokale: λόγοο λόγου, λόγοας λόγους.

b. durch Ab- oder Ausfall von Vokalen: μηνισιν μηνσιν μησίν, λογο-ων λόγων, λογο-ε λόγε; wobey die zurückbleibenden Vokale theils verdoppelt werden: Μουσα-ε Μούσα, λογο-ε λόγω, theils gedehnt: Μούσα-ες Μοῦσαι (Neugriechisch αἱ Μοῦσες), λόγο-ες λόγοι.

c. durch Verdichtung (Verlängerung) des Endvokals bey Antritt des Ausganges: Μουσα-ς Μούσης, λογο-ι λόγῳ.

d. durch Erweiterung der schwachen Sylbe in μην-ιν μηνοῖν, eben so wie aus σι σοί, μι μοί geworden ist. Das Weitere, und den verschiedenen Classen Eigenthümliche, gehört in die genauere Behandlung der Deklinationen. Zu welcher von den dreyen übrigens ein Wort gehöre, kann aus der Endung des Wortstammes, verbunden mit dem Genitiv, bestimmt werden.

1. Dekl. Wortst. α G. ς z. B. δωρεά Geschenk, St. δωρεα G. δωρεᾶς.

2. Dekl. Wortst. ο G. ο z. B. λόγος Wort, St. λογο G. (λογοο) λόγου.

3. Dekl. Wortst. ε, ο, α, ι, υ oder auf Consonanten, G. ος z. B. θήρ Thier, St. θηρ, G. θηρός.

6. Die Einleitung zu den drey Deklinationen beſchließe
Die Deklination des Artikels.

Singular.

	Maskul.	Femin.	Neutr.
Nom.	ὁ, der,	ἡ, die,	τό, das,
Gen.	τοῦ, des,	τῆς, der,	τοῦ, des,
Dativ	τῷ, dem,	τῇ, der,	τῷ, dem,
Akkuſ.	τόν, den,	τήν, die,	τό, das,
Vok.	ὦ, o, *)	ὦ, o,	ὦ, o,
Ablat.	τῷ, von dem,	τῆ, von der,	τῷ, von dem,

Dual.

Nom.	τώ, die beyden,	τά, die beyden,	τώ, die beyden,
Gen.	τοῖν, der b.	ταῖν, der b.	τοιν, der b.
Dativ	τοῖν, den b.	ταῖν, den b.	τοιν, den b.
Akkuſ.	τώ, die b.	τά, die b.	τώ, die b.
Vok.	ὦ, o ihr b.	ὦ, o ihr b.	ὦ, o ihr b.
Ablat.	τοῖν, von den b.	ταῖν, von den b.	τοιν, von den b.

Plurak

Nom.	οἱ, die,	αἱ, die,	τά, die,
Gen.	τῶν, der,	τῶν, der,	τῶν, der,
Dativ	τοῖς, den,	ταῖς, den,	τοῖς, den,
Akkuſ.	τούς, die,	τάς, die,	τά, die,
Vok.	ὦ, o,	ὦ, o,	ὦ, o,
Ablat.	τοῖς, von den,	ταῖς, von den,	τοῖς, von den.

§. 51.

Erſte Deklination.

1. Endſylben allein.

	Singular.	Dual.	Plural.
N.	(...), ᾰ, α, η, ας, ης	α-ε, α	α-ες, αι
G.	(α-ς), ης, ας, ης, ου, ου	α-ιν, αιν	α-ων, ῶν
D.	(α-ι), η, α, η, α, η	α-ιν, αιν	α-ισιν, αισιν, αις
Akk.	(α-ν), ᾰν, αν, ην, αν, ην	α-ε, α	α-ας, ας
V.	(...), ᾰ, α, η, ᾰ, ᾰ	α-ε, α	α-ες, αι
Abl.	(α-ι), η, α, η, α, η	α-ιν, αιν	α-ισιν, αισιν, αις

2. Paradigmen.

Singular.

	ἡ, Königin	ἡ, Jagd	ἡ, Ehre
Nom.	ἡ βασίλεια	θήρα	τιμή
Gen.	τῆς βασιλείας	θήρας	τιμῆς
Dat. Abl.	τῇ βασιλείᾳ	θήρᾳ	τιμῇ
Akk.	τὴν βασίλειαν	θήραν	τιμὴν
Vok.	ὦ βασίλεια	θήρα	τιμή

Dual.

N. Akk. V.	τὰ βασιλείᾳ	θήρᾳ	τιμᾶ
G. D. Ab.	ταῖν βασιλείαιν	θήραιν	τιμαῖν

*) Eigentlich iſt ὦ, wie o! in unſerer Sprache, ſelbſtſtändiges Zeichen des Anrufs und Ausrufs, als ſolches aber häufig dem Vokativ verbunden.

Plural.

Nom.	αἱ βασίλειαι	θῆραι	τιμαί
Gen.	τῶν βασιλειῶν	θηρῶν	τιμῶν
Dat. Abl.	ταῖς βασιλείαις	θήραις	τιμαῖς
Akk.	τὰς βασιλείας	θήρας	τιμάς
Vok.	ὦ βασίλειαι	θῆραι	τιμαί

Singular.

	ἡ, Muse	ὁ, Jüngling	ὁ, Wahrsager
Nom.	ἡ Μοῦσα	ὁ νεανίας	προφήτης
Gen.	τῆς Μούσης	τοῦ νεανίου	προφήτου
Dat. Abl.	τῇ Μούσῃ	τῷ νεανίᾳ	προφήτῃ
Akk.	τὴν Μοῦσαν	τὸν νεανίαν	προφήτην
Vok.	ὦ Μοῦσα	ὦ νεανία	προφῆτα

Dual.

N. Akk. V.	τὰ Μούσα	τὼ νεανία	προφήτα
G. D. Abl.	ταῖν Μούσαιν	τοῖν νεανίαιν	προφήταιν

Plural.

Nom.	αἱ Μοῦσαι	οἱ νεανίαι	προφῆται
Gen.	τῶν Μουσῶν	τῶν νεανιῶν	προφητῶν
Dat. Abl.	ταῖς Μούσαις	τοῖς νεανίαις	προφήταις
Akk.	τὰς Μούσας	τοὺς νεανίας	προφήτας
Vok.	ὦ Μοῦσαι	ὦ νεανίαι	προφῆται

3. Beyspiele zur Uebung im Dekliniren.

ἡ ἀγορά die Versammlung.	ἡ ἀρχή der Anfang.
ἡ πεῖρα die Probe.	ἡ δίκη das Recht.
ἡ ἀλήθεια die Wahrheit.	ἡ κόμη das Haar.
ἡ ἱερεία das Priesterthum.	ἡ φωνή die Stimme.
ἡ Ἀρέθουσα Name einer Quelle.	ὁ πατραλοίας der Vatermörder.
ἡ γλῶσσα die Zunge.	ὁ ὀρνιθοθήρας d. Vogelsteller.
ἡ ῥίζα die Wurzel.	ὁ δεσπότης der Herr.
ἡ ἔχιδνα die Otter.	ὁ οἰκέτης der Hausgenoß.

4. Ausgänge im Nominativ ohne Consonant. Sind die kurzen Vokale überall die ursprünglichen, so wird man auch hier die Wörter auf kurzes α für diejenigen halten müssen, die den Ausgang rein erhalten haben, wie *Μοῦσᾰ*, *δῖᾰ* u. a. Dieses ᾰ geht in ᾱ über: ἡ θήρα die Jagd, ἡ ἐλαία der Oelbaum, und in η: ἡ φήμη das Gerücht (lat. famă) ἡ στήλη der Pfeiler, worüber zunächst das Nähere zu bemerken ist.

5. Kurzes α haben und behalten die Nomina

a. auf —αια und ια von zwey Sylben: *Μαῖα* Maja, die Mutter des Merkurius, ἡ γραῖα die Alte, δῖα Fem. von δῖος göttlich; die mehrsylbigen dieser Endungen haben langes α: ἡ ἐλαία der Oelbaum, ἀναγκαία, Fem. von ἀναγκαῖος nothwendig, ἡ ἀτιμία die Ehrlosigkeit, ἡ ἡλικία das Lebensalter, außer ψάλτρια ein Saiteninstrument (Psalter), und πότνια, Fem. von πότνιος ehrwürdig, und einigen Namen, Ἰστίαια, Ῥηναῖα.

b. auf —εια: ἡ ἀλήθεια die Wahrheit, ἡ ἀναίδεια die Unverschämtheit, ἡ βασίλεια die Königin, γλυκεῖα, Fem. von γλυκύς süß;

langes α aber haben diejenigen, welche von Verben auf —εύω kommen, und die auf —έα: ἡ βασιλεία die königliche Herrſchaft von βασιλεύω, ich regiere als König, ἡ ἱερεία das Prieſterthum von ἱερεύω, ἡ παιδεία die Bildung von παιδεύω, ἡ γενεά das Geſchlecht, ἡ δωρεά das Geſchenk, ἡ θέα der Anblick, ἡ θεά die Göttin, und die Fem. der Adjektiven auf —εῖος: τέλειος vollendet, Fem. τελεία. Dann Τεγέᾱ, Μαντινέᾱ, Städte in Arkadien.

c. auf —οια, welche von βοῦς kommen, z. B. die Namen Εὔβοια, Μελίβοια; langes α haben die andern: Τροία Troja, ἡ εὔνοία das Wohlwollen, αἰδοία Fem. von αἰδοῖος ſchamhaft, οἷα von οἷος was für eine (qualis), und die auf —οα: βοά Geſchrey, στοά Säulenhalle, θοά Fem. von θοός ſchnell.

d. auf —νῖα: ἡ μυῖα die Mücke, Ἀρπυια, Ἐλειθυια, ἀγυιά Straße, τεθνηκυῖα, Fem. von τεθνηκώς geſtorben.

e. auf —σα —σσα —ξα —ψα —ζα —θα: Μοῦσα, γλῶσσα Zunge, χαρίεσσα Fem. von χαρίεις angenehm, δόξα Meinung, δίψα Durſt, τράπεζα Tiſch, ἄκανθα Dorn.

f. auf —λα —να von mehr als zwey Sylben: θύελλα Sturm, δέσποινα Gebieterin, λέαινα Löwin, τρίαινα Dreyzack.

g. auf —ρα mit αι, ει, οι, ου, ῡ, ῥῥ in der vorletzten Sylbe: σφαῖρα Kreis, μάχαιρα Meſſer, πεῖρα und διάπειρα Probe, στεῖρα Kiel, δότειρα Geberin, ἄρουρα Feld, σφῦρα Hammer, γέφῡρα Brücke, ἄγκῡρα Anker, Πύῤῥα, Κίῤῥα, ausgenommen Αἶθρα, Φαίδρα, παλαίστρα Ringſchule, ἑταίρα Fem. von ἑταῖρος. Langes ᾱ haben die übrigen mit kurzem Vokal, mit η, ω, αυ in der vorletzten Sylbe: ἕδρα Sitz, πέτρα Fels, ἄγρα Fang, μάνδρα Stall, καλύπτρα Schleyer, λύρα Leyer, πορφύρα Purpur, πήρα Ranzen, χώρα Ort, αὔρα Luft; und die Drytona: φθορά Verderben, χαρά Freude u. a.

Anmerk. 1. Bey der Beugung behalten ihr α im ganzen Singular, ohne Rückſicht auf deſſen Quantität im Nominativ, die ſämtlichen reinen Wörter (nomina pura, §. 15. Anmk. 2.), und die auf —ρα, z. B. βασίλεια βασιλείας, Τροία Τροίας, πείρα πείρας u. ſ. w. wobey Genitiv und Dativ immer lang ſind, die Quantität des Akkuſativ und Vokativ aber ſich nach dem Nominativ richtet: Akk. βασιλείᾰν die Königin und βασιλείᾱν die Herrſchaft, πεῖρᾰν und θήρᾱν. Vergl. die Paradigmen von βασίλεια und θήρα.

2. Dagegen verwandeln im Genitiv und Dativ des Singular ihr kurzes α in η die unreinen: ἡ τρίαινα der Dreyzack, Gen. τριαίνης Dat. τριαίνῃ, worauf im Akk. und Vok. das ᾰ wieder eintritt τρίαιναν, τρίαινά. Eben ſo ἡ ἄκανθα der Dorn, Gen. ἀκάνθης u. ſ. f. Vergl. das Paradigma von Μοῦσα. Die auf —ρα ſind ſchon in Anmerk. 1. ausgenommen worden.

6. Ein η im Nominativ haben die meiſten Drytona mit Conſonant oder —ο —υ —ευ —ω vor dem Ausgange: ἡ αἰχμή die Lanzenſpitze, ἡ κεφαλή das Haupt, ἡ φυγή die Flucht, ἡ ἀκοή das Gehör, ἡ φυή der Wuchs, ἡ σκευή das Geräth, ἡ ζωή das Leben, und die meiſten zweyſylbigen unreinen Paroxytona: ἡ δίκη das Recht, ἡ ὕλη der Wald, ἡ τέχνη die Kunſt, ἡ ζώνη der Gürtel, ἡ τύχη das Glück. Dagegen haben α: χρόα, στοά u. a. Von denen auf —ρα haben nur einige η: κόρη Mädchen, κόῤῥη Backen, ἀθάρη Brey, Τερψιχόρη.

Anmerk. Dieſes η bleibt im ganzen Singular durch alle Caſus: ζωή, ζωῆς u. a. Vergl. das Paradigma von τιμή. Gleich iſt auch ſowol Dual als Plural aller im Singular verſchiedenen Endungen.

7. Ausgang auf —ας —ης. Viele Wörter nehmen zu dem Endvokale noch ein das männliche Geschlecht bezeichnendes Σ, und bilden die Endung —ας, wenn ein Vokal oder ρ vorhergeht, auch in vielen Eigennamen, und —ης nach einem Consonant, z. B. ὁ νεανίας der Jüngling, ὁ Πρωταγόρας Name eines Sophisten, Τλας, ὁ προφήτης der Prophet. Einige Namen haben den Cirkumflex darauf: Φιλητᾶς, Γοργιᾶς. Sie haben im Genitiv von der vollen Genitivform auf —ος das —ο behalten, das sich aber im gemeinen und attischen Dialekt nach Ausfall des α in ου dehnt: Gen. νεανίαο νεανίου, Πρωταγόρου u. s.

Anmerk. Auch finden sich in dem genauern Gebrauche einzelne Formen mit abgestoßenem α: Σκόπας Gen. Σκόπα—ο Σκόπα, ὀρνιθοθήρας ὀρνιθοθήρα, und in mehren Eigennamen die Schließung von —αο in ω mit vorschlagendem ε: Θαλῆς Θάλεω, Λέσχης Λέσχεω.

8. Der Vokativ dieser Maskuline auf —ας hat ᾰ, auf —ης aber ᾰ, z. B. ὦ νεανίᾰ, ὦ προφῆτα; σοφιστής der Weise, σοφιστᾰ́, γεωμέτρης der Landmesser, γεωμέτρᾰ́. Die Endung auf —ίδης und einige andere Namen haben η im Vok. Ἀτρείδης Ἀτρείδη, ᾍδη, Ἀγχίση, Ἱέρση (als Name der Person, dagegen Πέρσα vom Namen des Volkes).

Anmerk. Weil die Endung —ης auch der dritten Deklination eigen ist, so bemerke man, daß der ersten angehören die Nomina auf —ίδης —άδης: Θουκυδίδης, Ἀλκιβιάδης, die Benennungen von Völkern: Ἀβδηρίτης, Σικελιώτης, die von Verben stammenden auf —της, z. B. ὁ ποιητής der Dichter von ποιέω ich mache, ὁ δότης der Geber von δίδωμι ich gebe, ὁ ἁρμοστής der Ordner von ἁρμόζω ich ordne, die aus ὠνοῦμαι ich kaufe, μετρῶ ich messe, τρίβω ich reibe, βαίνω ich gehe, zusammengesetzten: τελώνης Zöllner (der den Zoll gekauft, gepachtet), γεωμέτρης Feldmesser, παιδοτρίβης Turnmeister, φαρμακοπώλης Apotheker, und die aus Wörtern dieser Deklination zusammengesetzten, z. B. Ὀλυμπιονίκης von νίκη, ἀρχεδίκης der Besitzer nach Recht von δίκη.

9. Plural. Der Genitiv im Plural ist aus —άων zusammengezogen und hat deshalb den Circumflex: Μουσάων Μουσῶν; προφητῶν, Ἀτρειδῶν. Ausgenommen sind ὁ χρήστης der Wechsler χρήστων, ἀφύη (Name eines Fisches) ἀφύων, zum Unterschiede der Genitive von χρηστός brauchbar, ἀφυής ohne Naturanlage, und οἱ ἐτήσιαι die Strichwinde.

Anmerk. Der Dativ im Plural hat in voller Form —αισιν: Μούσαισιν, ὥραισιν. Eine ionische Form verwandelt darin α in η: τιμῇσι τιμῇς. Sie hat sich im gewöhnlichen Dialekte bey den Städtenamen erhalten; Ἀθῆναι Ἀθήνῃσι, Θῆβαι Θήβῃσι.

10. Die Zusammenziehung in dieser Deklination erkennt sich überall an dem Cirkumflex im Nominativ. Es kommen vor

Ἀθηνᾶ (Minerva) aus der verschollenen Form Ἀθηνέα Gen. Ἀθηνᾶς. Die Form Ἀθήναια ist aus der epischen Ἀθήνη, eben so wie ἀναγκαία aus ἀνάγκη verlängert.

βορρᾶς aus βορέας der Nordwind, Gen. βορρᾶ und βορέου. Bey der Schließung von βορεᾶς in βορᾶς verstärkt sich ρ zum doppelten.

γῆ aus γέη Erde. Gen. γῆς. Längere Form γαῖα.

Ἑρμῆς (Merkurius) aus Ἑρμέης. Gen. Ἑρμοῦ. Pl. Ἑρμαῖ.

Θαλῆς aus Θαλέης, Name eines ionischen Weisen, Gen. Θάλεω (genauer wäre Θαλέω) Dat. Θαλῇ Akk. Θαλῆν.

μνᾶ aus μνέα, eine Geldsumme von 100 Drachmen, Gen. μνᾶς Pl. μναῖ.

λεοντῆ aus λεοντέη Löwenfell, Gen. λεοντῆς (Fem. von λεοντέος, was zum Löwen gehört, mit ausgelassenem δορά das Fell).

Eben so ἀλωπεκῆ Fuchsfell, παρδαλῆ Pantherfell, ἀδελφιδῆ Schwestertochter, γαλῆ Wiesel, συκῆ Feigenbaum.

Anmerk. 1. Die Formen μορέα Maulbeerbaum und ὀγδόη Fem. von ὄγδοος acht, kommen nie geschlossen vor.

2. Wo die geschlossene Form —η hat, liegt ihr, wie bey Ἀθήνησι n. 9. Anmerk., als Rest des Jonismus, überall die ionische Form auf —η, nicht die gewöhnliche auf —α zum Grunde, und Ἑρμῆς kann so wenig aus Ἑρμέας, wie λεοντῆ aus λεοντέα herstammen, oder γῆ aus γέα; noch weniger Ἀθηνᾶ aus Ἀθηναία.

11. Genus. Das Geschlecht der Wörter in dieser Deklination ist männlich bey denen auf —ας —ης, weiblich bey allen andern. Geschlechtlose Worte werden in ihr nicht gefunden.

12. Accent. Der Accent steht auch hier bey den ursprünglichen Wörtern auf der Stammsylbe, so lange der Begriff des Stammwortes nicht durch vor- oder nachtretende Sylben geändert, oder näher bestimmt wird, z. B. πεῖρα, φήμη, δίκη. Er folgt dann bey den durch die Beugung veränderten Formen seinen Gesetzen: Nom. πεῖρᾰ Gen. πείρας, πειράων πειρῶν. Eben so φήμη φῆμαι, φημῶν, aber δίκη, δίκαι, δικῶν. Auf dieser Sylbe strebt er sich auch in den abgeleiteten auf —ια —εια —οια —νια u. a. zu behaupten, so lange die hintern Sylben es gestatten, also zwar ἀλήθεια, Ἀρπυῐ́α, Εὔβοιᾰ, aber σοφία, ἱερεία, αἰδοία. Vergl. n. 5. die Regeln über Kürze und Länge des Schluß-α in dieser Deklination.

13. Wird der Stamm zum Behuf des Nomens umgebildet, so rückt der Accent auf die den Begriff bestimmende Umbildungssylbe. Daher zwar von δυ in δύω Nom. ἡ δύη das Ungemach, aber von τι in τίω (ich ehre) τιμή, (ψύ—ω) ψυχή, Seele, (χαίρ—ω) χαρμονή Freude, (γράφ—ω) γραμμή Linie, στιγμή, und nach dieser Analogie ἀρχή, φυγή, ἀλκή, διδαχή, ταραχή u. a. zu denen die Sprache durch kürzere Formen z. B. ἀλξ wovon ἀλκίς, φυξ wovon φύγα im homerischen Dialekte, ἁρπαγή durch ἡ ἅρπαξ bey Hesiod scheint gegangen seyn.

14. Dieselben Gesetze wirken auch bei der Betonung derer auf —ας —ης. Paroxytona sind die auf —δης, —αδης: Ἀτρείδης, Τελαμωνιάδης, Oxytona meist die von Verben auf —της: (ποιέω) ποιητής, (κτίζω) κτιστής Erbauer, κριτής Richter, ἀκροατής Zuhörer, mit Ausnahme derer, die bey Dichtern auch mit der Endung ηρ in der dritten Deklination vorkommen: ψάλτης Zitherspieler, κυβερνήτης Steuermann, πλάστης Bildhauer, κλέπτης Dieb, ψεύστης Lügner.

§. 52.

Zweyte Deklination.

1. Die Wortstämme enden sich auf o und nehmen im Nom. Sing. für Mask. und Fem. Σ, für das Neutr. N hinzu — ος und — ον. ὁ λόγος die Rede, ἡ νῆσος die Insel, τὸ σῦκον die Feige.

2. Die Endsylben, aus Verbindung des Schluß-o mit den Bildungslauten entstehend, gestalten sich nach folgendem Schema:

	Singul.	Dual.	Plural.
N.	ο — ς, ος	ο — ε, ω	ο — ες, οι
	n. ο — ν, ον		n. ο — α, α
G.	ο — ο, ου	ο — ιν, οιν	ο — ων, ων
D. Abl.	ο — ι, ῳ	ο — ιν, οιν	ο — ισιν, οισιν, οις
Akk.	ο — ν, ον	ο — ε, ω	ο — ας, ους
			n. ο — α, α
Vok.	ο — ε, ε	ο — ε, ω	ο — ες, οι
	n. ο — ν, ον		n. ο — α, α.

Anmerk. Außer den schon §. 50, 5. im allgemeinen Schema bemerkten Eigenheiten sieht man, daß auch α der Neutra das Stamm— Ο verdrängt: σνκο-α σῦκα, und der Dativ im Plural seine Endung kürzet: λόγοισιν, λόγοις.

8. Paradigmen.

Singular.

	ὁ, Rede	ἡ, Weg	τὸ, Feige
Nom.	ὁ λόγος	ἡ ὁδός	τὸ σῦκον
Gen.	τοῦ λόγου	τῆς ὁδοῦ	τοῦ σύκου
Dat. Abl.	τῷ λόγῳ	τῇ ὁδῷ	τῷ σύκῳ
Akk.	τὸν λόγον	τὴν ὁδόν	τὸ σῦκον
Vok.	ὦ λόγε	ὦ ὁδέ	ὦ σῦκον
	Dual.		
N. Akk. V.	τὼ λόγω	τὰ ὁδώ	τὼ σύκω
G. D. Abl.	τοῖν λόγοιν	ταῖν ὁδοῖν	τοῖν σύκοιν
	Plural.		
Nom.	οἱ λόγοι	αἱ ὁδοὶ	τὰ σῦκα
Gen.	τῶν λόγων	τῶν ὁδῶν	τῶν σύκων
Dat. Abl.	τοῖς λόγοις	ταῖς ὁδοῖς	τοῖς σύκοις
Akk.	τοὺς λόγους	τὰς ὁδούς	τὰ σῦκα
Vok.	ὦ λόγοι	ὦ ὁδοὶ	ὦ σῦκα

4. Beyspiele zur Uebung.

ὁ τρόπος, d. Weise. ἡ νόσος, d. Krankh. τὸ μαρτύριον, d. Zeugniß.
ὁ κῆπος, d. Garten. ἡ ὁδός, der Weg. τὸ ἀγγεῖον, das Gefäß.
ὁ υἱός, der Sohn. ἡ δρόσος, der Thau, τὸ πρόβατον, das Schaaf.
ὁ θρόνος, d. Sessel. ἡ βίβλος, das Buch. τὸ βιβλίον, das Büchlein.

5. Die Endung ος ist in der Regel männlich, weiblich wird sie meist durch Beziehung auf ausgelassene oder verwandte weibliche Worte; dergleichen sind γῆ, πόλις, βοτάνη, wovon §. 49. Anmerk. 2. 5. Beyspiele stehn. So denkt man λίθος bey ἡ σμάραγδος, ἡ χρύσταλλος, ferner ἡ ὁδός bey ἡ τρίβος der Fußsteig und οἶμος Pfad, θύρα bey αὔλειος Hofthüre, φωνή bey διάλεκτος Mundart, ὕλη bey ἡ ξύλοχος Dickicht, γραμμή bey διάμετρος Durchmesser. Bey mehren ist ein ähnlicher Grund nicht mehr nachweisbar, ἡ γνάθος der Kinnbacken, ἡ βύσσος die Leinwand und andern Beyspielen unter den Beyspielen das. Anmerk. 4.

6. Anmerkungen über verschiedenes Geschlecht.

a. Viele haben doppeltes Geschlecht, je nachdem etwas Männliches oder Weibliches damit bezeichnet wird. Beyspiele §. 49. Anmerk. 5. Andere ohne solchen Grund als:

ὁ, ἡ ῥινός, das Fell.
ὁ, ἡ θάμνος, das Gesträuch.
ὁ, ἡ βάρβιτος, die Zither.
ὁ, ἡ οἶμος, der Pfad.
ὁ, ἡ λίθος, der Stein.

b. Mehre ändern mit dem Genus auch die Bedeutung:

ὁ ζυγός, das Joch. ἡ ζυγός, die Wage.
ὁ ἵππος, das Pferd. ἡ ἵππος, die Reuterey — und die Stute.
ὁ λέκιθος, der Brey aus Erbsen. ἡ λέκιθος, das Dotter.

c. Im Plural werden Neutra:

ὁ βόστριχος, die Haarlocke. τὰ βόστριχα.
ὁ δεσμός, das Band. τὰ δεσμά.
ὁ θεσμός, das Gesetz. τὰ θεσμά.
ὁ δίφρος, der Wagen. τὰ δίφρα.
ἡ κέλευθος, der Weg. τὰ κέλευθα.
ὁ λύχνος, das Licht. τὰ λύχνα.
ὁ σῖτος, das Getraide. τὰ σῖτα u. a.

7. Die Endung auf ον ist überall geschlechtlos; doch bleiben die Verkleinerungen weiblicher Namen weiblich, z. B. ἡ Γλυκέριον von Γλυκερά, lat. mea Glycerium, ἡ Λεόντιον u. a.

8. Anmerkungen über einige Casus.

a. Der Vokativ des Sing. hat nicht nur ε, sondern auch ος, wie der Nom. ὁ θεός, Vokativ ὦ θεός. Eben so ὦ φίλος u. a.

b. Der Dativ Plur. hat auch hier in voller Endung σιν, σι, also τοῖσι θεοῖσι, wie ταῖσι θεαῖσι, oder mit dem ν, τοῖσιν ἑσθλοῖσιν. Die gewöhnliche Form ist demnach abgekürzt.

§. 53.

Von den Zusammenziehungen der zweyten Deklination.

1. Zusammenziehungen treten hier ein, wenn vor dem End-Vokal des Stammes ein α, ε, ο vorhergeht. Z. B. λα-ός, ὀστέ-ον, νό-ος.

2. Zusammenziehungen von αο. Da beyde Vokale im Stamme selbst sind, so geschieht ihre Zusammenziehung ohne Rücksicht auf die Bildungslaute, die sich dann der geschlossenen Sylbe entweder anfügen, oder von ihr abfallen. Es wird aber α und ο Laut hier immer in ω verschmolzen, vor welchem in mehren Formen ein ε vorschlägt: z. B. ναός Stamm Ναο geschlossen νω νεω Nom. νεώς.

3. Bildung der geschlossenen Sylben aus den Stammvokalen und den Endlauten mit vorschlagendem ε:

	Singul.	Dual.	Plural.
N.	αο — ς, εως	αο — ε, εω — ε	αο — ι, εφ
	n. αο — ν, εων	εω	n. αο — α, εω — α
			εω
G.	αο — ο, εω — ο	αο — ιν, εφν	αο — ων, εω — ων
	εω		εω, εων
D.	αο — ι, εφ		αο — ις, εως
Akk.	αο — ν, εων		αο — ας, εω — ας
	εω		εως
			n. αο — α, εω — α εω
Vok.	αο — ς, εως		αο — ι, εφ
	n. αο — ν, εων		n. αο — α, εω — α εω

4. Man sieht hieraus, daß diese Deklination, unter dem Namen der attischen bekannt, nicht eine eigne und alte Deklination ist *), sondern ganz der zweyten folgt, mit den Eigenthümlichkeiten, welche durch die Schließung von αο auf gewöhnlichem Wege herbeygeführt werden. Diese aber sind keine andern, als Abfall der Bildungslaute ο, ε, α hinter den in — εω geschlossenen Vokalen, z. B. (ναός) νεώς Tempel, (τὸ ἀνώγαον, ἀνώγαιον) ἀνώγεων Saal, der Genitiv: (νεω — ο) νεώ, (ἀνωγεω — ο) ἀνώγεω — Dual. N. (νεω — ε) νεώ, (ἀνωγεω — ε) ἀνώγεω. — Plural. N. (ἀνωγεω — α) ἀνώγεω. Auch ων fällt ab bey ἀνώγεων im Genit. Plur. τῶν (ἀνωγεω — ων) ἀνώγεω, während sich die Sylbe bey νεώς verschmilzt (νεω — ων) νεῶν, und ν auch bey mehren im Akkus. (ναόν) νεώ und νεών, (λαγαός) λαγώς der Hase, Akk. λαγώ. — Der Vok. endlich ist dem Nomin. gleich.

Anmerk. Der Accent der Oxytona, z. B. in νεώς, muß nach §. 42. n. 7. Anm. ein scharfer seyn im N. (νᾱός) νεώς G. (νᾱό — ο) νεώ, woraus hervorgeht, daß er nicht von der Regel abweicht **). Als Akut behauptet er sich wegen der Schwäche des ι im Nom. Pl. οἱ νεῴ, im Dat. Sing. eben so wie im Gen. und Dat. im Dual und Plural schmilzt der Akutus über dem Schluß-ο mit dem Gravis des Bildungslautes in den Cirkumflex zusammen: τοῖν (ναό — ιν) νεῷν, G. τῶν (ναό — ων) νεῶν, Dat. τοῖς (ναό — ις) νεῷς. Die Betonung des Akk. ναό — ᾱς nicht ναῶς, sondern ναώς, zeigt, daß α in der Endsylbe ausgestoßen ward (νᾱό — ς) νεώς. Das ε ist als vorschlagender Laut ohne Kraft, und hat auch für die Betonung keine Bedeutung, weshalb z. B. in ἀνώγεω, ἀνώγεως der Akutus trotz der Länge am Ende auf der drittletzten Sylbe beharrt.

5. Paradigmen.

	Singul.		
	ὁ, Hase	ὁ, Tempel	τὸ, Saal
Nom.	λαγώς	νεώς	ἀνώγεων
Gen.	λαγώ	νεώ	ἀνώγεω
Dat. Abl.	λαγῷ	νεῷ	ἀνώγεῳ
Akk.	λαγώ	νεών	ἀνώγεων
Vok.	λαγώς	νεώς	ἀνώγεων
	Dual.		
N. Akk. Vok.	λαγώ	νεώ	ἀνώγεω
G. Dat. Abl.	λαγῷν	νεῷν	ἀνώγεῳν
	Plural.		
Nom.	λαγῴ	νεῴ	ἀνώγεω
Gen.	λαγῶν	νεῶν	ἀνώγεω
Dat. Abl.	λαγῷς	νεῷς	ἀνώγεως
Akk.	λαγώς	νεώς	ἀνώγεω
Vok.	λαγῴ	νεῴ	ἀνώγεω

*) Buttm. Ausführl. gr. Gramm. S. 157.
**) Buttm. a. a. O. S. 158. Anmerk. 3.

Anmerk. 1. Es gehört hieher auch eine beträchtliche Anzahl von Eigennamen: *Τυνδάρεως, Βριάρεως, Τάλως*, u. a. desgleichen Adjectiven: *ἵλεως* gnädig, *ἀγήρως* ohne Alter, zu denen auch *ἀνώγεων*, (*ἄνω* oben und *γέα*) nemlich *οἴκημα*, oberes Stock, oberer Saal, zu zählen ist.

2. Der Akk. auf ω ist vorherrschend in *ἡ ἕως* die Morgenröthe, Akk. *τὴν ἕω*, allein gewöhnlich in örtlichen Namen: *Ἄθως, Κῶς, Κέως, Τέως*. Eben so Akk. *ἀγήρω, ἐπίπλεω*.

3. Manche schweifen in die dritte Deklination ab, z. B. *κάλως*, Segeltau, Gen. *κάλω* und *κάλωος*; und schon im Nominativ *ταώς* Pfau, Gen. *ταώ*, welches auch im Nom. *ταών* Gen. *ταῶνος* hat. Im Plural tritt bey einigen die Bildung ohne α ein, z. B. *κάλοι, κάλους*, st. *κάλῳ, κάλως*.

6. Zusammenziehung des ε und ο. — Statt εο, οε und οο wird ου gesprochen; ε und ο vor den übrigen Vokalen dieser Deklination verschwinden: *ὀστέον ὀστοῦν, νόε νοῦ, νόος νοῦς, νόῳ νῷ, ὀστέα ὀστᾶ* u. a.

7. Paradigmen.

Singular.

	ὁ, Gemüth.	τὸ, Bein.
N.	*νόος, νοῦς.*	*ὀστέον, ὀστοῦν.*
G.	*νόου, νοῦ.*	*ὀστέου, ὀστοῦ.*
D. Abl.	*νόῳ, νῷ.*	*ὀστέῳ, ὀστῷ.*
A.	*νόον, νοῦν.*	*ὀστέον, ὀστοῦν.*
V.	*νόε, νοῦ.*	*ὀστέον, ὀστοῦν.*

Dual.

N. A. V.	*νόω, νώ.*	*ὀστέω, ὀστώ.*
G. D. Ab.	*νόοιν, νοῖν.*	*ὀστέοιν, ὀστοῖν.*

Plural.

N.	*νόοι, νοῖ.*	*ὀστέα, ὀστᾶ.*
G.	*νόων, νῶν.*	*ὀστέων, ὀστῶν.*
D. Abl.	*νόοις, νοῖς.*	*ὀστέοις, ὀστοῖς.*
A.	*νόους, νοῦς.*	*ὀστέα, ὀστᾶ.*
V.	*νόοι, νοῖ.*	*ὀστέα, ὀστᾶ.*

Anmerk. 1. Der Nom. Dual. zeigt durch seinen Accent, daß er nicht durch Schließung, sondern durch Verdoppelung des Schluß-ο gebildet ist, vor und nach dem sodann die schwachen Laute abfielen: (*νο-ο-ε, νο-ω-ε*) *νώ*, (*οστε-ο-ε, οστε-ω-ε*) *ὀστώ*. Es ist also hier keine den Grundregeln widersprechende *) und überhaupt keine Zusammenziehung.

2. Da man gewohnt war, dergleichen Wörter nur zusammengezogen zu hören, so gedachte man häufig bey Bildung ihrer Form der ursprünglichen aufgelösten Form nicht weiter. Daher die Zusammengesetzten von *νόος* Sinn und *πλόος* Fahrt, welche den Accent als von vorn wachsend zurückziehn: *εὔνοος* gutgesinnt, *περίπλοος* Umschiffung, Akk. *εὔνους, περίπλους* sich fortbilden Gen. *εὔνου, περίπλου*, wo *εὐνόου εὐνοῦ, περιπλόου περιπλοῦ* analog wäre, *εὔνοι* statt *εὐνοῖ*, nur daß der Accent nicht über die vorletzte Sylbe zurückwich: *περίπλοι*, nicht *πέριπλοι, κακόνους* übelgesinnt, *κακόνοι*.

3. Desgleichen verlieren mehre das innere ο, z. B. *δορυξόος* Lanzenschäfter, Vok. *δορυξόε, δορυξέ*, und die aus *νόος. νοῦς* zusammengesetzten Nomina *Πασῖνος, Καλλῖνος, Κρατῖνος, Εὐθῦνος* st. *Πασίνους* aus *Πασίνοος*, u. s.

*) Buttm. a. a. O. S. 155. Anmerk. 2.

4. τὸ κάνεον der Korb und die Adj. auf —ίος rücken bey der Zusammenziehung den Accent in die geschlossene Sylbe: κάνεον κανοῦν, χρύσεος χρυσοῦς u. a.

5. Accent. Auch in dieser Deklination sind die unmittelbar aus dem Stamme gebildeten Wörter Paroxytona: λόγος Rede, ὕμνος Gesang, ὅρκος Eid, φίλος Freund, πόθος Verlangen, ausgenommen σοφός weise, καλός schön, κακός schlecht u. a. und Oxytona die mit besonderer Bildungssylbe: ἀφανισμός Verschwindung, βαθμός Stufe, σταθμός Stall, κλαυθμός Wehklage, κωκυτός Geheul, und die auf -αός und -εός: λαός Volk, θεός Gott, κουλεός Scheide. In andern ist mit der Betonung auch die Bedeutung verschieden: νόμος Gesetz, νομός Weideplatz, λουτρόν Bad, λοῦτρον Badwasser.

Dritte Deklination.

§. 54.

Allgemeine Angaben.

1. Der Wortstamm ist im Nominativ durch antretende Vokale und Consonante gewöhnlich unkenntlich geworden, wird aber gefunden, wenn man vom Genitiv die Endung ος wegläßt. Z. B. Nom. ἡ πτέρυξ, der Flügel, ὁ δαίμων, die Gottheit, ὁ γίγᾱς, der Riese, ὁ βασιλεύς, der König. Gen. πτέρυγ-ος, δαίμον-ος, γίγαντ-ος, βασιλέ-ος, also Stämme πτερυγ, δαιμον, γιγαντ, βασιλε. Um also den Wortstamm zu kennen, muß man den Nom. und Gen. im Gedächtniß haben.

2. Man kann die Wörter der dritten Deklination nomina muta, liquida, pura nennen, je nachdem ihr Stamm sich auf eine von den neun Muta's, oder auf die Liquida's λ, ν und ρ, oder auf einen Vokal, einen kurzen oder anceps (ε, ο, α, ι, υ) endigt.

3. Beyspiele.

Muta.	Liquida.	Pura.
ἡ λαῖλαψ, λαίλαπ-ος,	ὁ μήν, μην-ός,	ὁ ἱερεύς, ἱερέ-ος,
der Sturmwind.	der Monat.	der Priester.
ἡ μάστιξ, μάστιγ-ος,	ὁ σωτήρ, σωτῆρ-ος,	ἡ αἰδώς, αἰδό-ος,
die Peitsche.	der Retter.	die Schaam.
ἡ ἐλπίς, ἐλπίδ-ος,	ἡ ἅλς, ἁλ-ός,	τὸ δάκρυ, δάκρυ-ος,
die Hoffnung.	das Meer.	die Thräne.

Anmerk. 1. Außerdem endigen sich mehre Stämme auf eine Muta und Liquida zugleich, nämlich auf ρκ, ντ, γγ (d. i. νγ) und auf κτ. Siehe die Beyspiele zur Uebung im Dekliniren.

2. Die Deklination geschieht auch hier, indem die Ausgänge an die Wortstämme angefügt werden.

4. Endungen allein.

	Sing.		Dual.		Plural.	
N.	gewöhnlich	ς	ε		ες	Neutra ᾰ
G.		ος	ιν		ων	
D. Abl.		ῐ	ιν		σι	
A.		ᾰ, ν	ε		ᾰς	Neutra ᾰ
V.	oft wie N.		ε		ες.	

Anmerk. Es geschieht in dieser Deklin., daß die beym allgemeinen Schema angemerkte Erweiterung der Sylbe ιν in οιν beym Dualgenitive eintritt.

§. 55.

Paradigmen und Beyspiele zur dritten Deklination.

1. Paradigmen der Muta.

Singular.

	ἡ, Sturm	ὁ, Liebe	τὸ, Leib	ἡ, Flügel
N.	λαῖλαψ,	ἔρως,	σῶμα,	πτέρυξ,
G.	λαίλαπ-ος,	ἔρωτ-ος,	σώματ-ος,	πτέρυγ-ος,
D. Abl.	λαίλαπ-ι,	ἔρωτ-ι,	σώματ-ι,	πτέρυγ-ι,
Akk.	λαίλαπ-α,	ἔρωτ-α,	σῶμα,	πτέρυγ-α,
V.	λαῖλαψ,	ἔρως,	σῶμα,	πτέρυξ.

Dual.

N. A. V.	λαίλαπ-ε,	ἔρωτ-ε,	σώματ-ε,	πτέρυγ-ε,
G. D. Ab.	λαιλάπ-οιν,	ἐρώτ-οιν,	σωμάτ-οιν,	πτερύγ-οιν.

Plural.

N.	λαίλαπ-ες,	ἔρωτ-ες,	σώματ-α,	πτέρυγ-ες,
G.	λαιλάπ-ων,	ἐρώτ-ων,	σωμάτ-ων,	πτερύγ-ων,
D. Abl.	λαίλαψιν *),	ἔρωσιν *),	σώμασιν *),	πτέρυξιν *),
Akk.	λαίλαπ-ας,	ἔρωτ-ας,	σώματ-α,	πτέρυγ-ας,
V.	λαίλαπ-ες,	ἔρωτ-ες,	σώματ-α,	πτέρυγ-ες.

*) Anmerk. Die Dative λαίλαψιν, ἔρωσιν, σώμασιν, πτέρυξιν aus λαιλαπσιν, ἐρωτσιν, σωματσιν, πτερυγσιν nach bekannter Analogie §. 22.

2. Paradigmen der Muta mit Liquida und derer auf ντ.

Singular.

	ὁ, Riemen	ἡ, Schlachtreihe	ἡ, Nacht
N.	ἱμάς,	φάλαγξ,	νύξ,
G.	ἱμάντος,	φάλαγγος,	νυκτός,
D. Abl.	ἱμάντι,	φάλαγγι,	νυκτί,
Akk.	ἱμάντα,	φάλαγγα,	νύκτα,
V.	ἱμάν,	φάλαγξ,	νύξ.

Dual.

N. A. V.	ἱμάντε,	φάλαγγε,	νύκτε,
G. D. Abl.	ἱμάντοιν,	φαλάγγοιν,	νυκτοῖν.

Plural.

N.	ἱμάντες,	φάλαγγες,	νύκτες,
G.	ἱμάντων,	φαλάγγων,	νυκτῶν,
D. Abl.	ἱμᾶσιν *),	φάλαγξιν *),	νυξὶν *),
Akk.	ἱμάντας,	φάλαγγας,	νύκτας,
V.	ἱμάντες,	φάλαγγες,	νύκτες.

*) Anmerk. ἱμᾶσιν, φάλαγξιν, νυξὶν aus ἱμαντσιν, φαλαγξιν, νυκτσιν nach §. 25, 3.

3. Paradigmen der Liquida.

Singular.

	ὁ, Gottheit	τὸ, Feuer	ὁ, Lebensalter	ὁ, Thier
N.	δαίμων,	πῦρ,	αἰών,	θήρ,
G.	δαίμονος,	πυρός,	αἰῶνος,	θηρός.
D. Abl.	δαίμονι,	πυρί,	αἰῶνι,	θηρί,
Akk.	δαίμονα,	πῦρ,	αἰῶνα,	θῆρα,
V.	δαῖμον,	πῦρ,	αἰών,	θήρ.

Dual.

N. A. V.	δαίμονε,	πύρε,	αἰῶνε,	θῆρε,
G. D. Ab.	δαιμόνοιν,	πυροῖν,	αἰώνοιν,	θηροῖν.

Plural.

N.	δαίμονες,	πύρα,	αἰῶνες,	θῆρες,
G.	δαιμόνων,	πυρῶν,	αἰώνων,	θηρῶν,
D. Abl.	δαίμοσιν *),	πυρσίν,	αἰῶσιν *),	θηρσίν,
Akk.	δαίμονας,	πύρα,	αἰῶνας,	θῆρας,
V.	δαίμονες,	πύρα,	αἰῶνες,	θῆρες.

*) Anmerk. δαίμοσιν und αἰῶσιν statt δαιμονσιν, αἰωνσιν nach §. 24, 6.

4. Paradigmen der Pura auf eine Anceps.

Singular.

	ἡ, Schaaf	ἡ, Stadt	ὁ, Todte	τὸ, Horn
N.	ὄϊς, οἶς,	πόλις,	νέκυς,	κέρας,
G.	ὄϊος, οἰός,	πόλεως,	νέκυος,	κέραος, ως
D.	ὄϊι, οἰ,	πόλει,	νέκυϊ, υι	κέραϊ, αι
Akk.	ὄϊν, οἶν,	πόλιν,	νέκυν,	κέρας,
V.	ὄϊ,	πόλι,	νέκυ,	κέρας.

Dual.

N.	ὄϊε, οἶε,	πόλεε,	νέκυε,	κέραε, ᾱ
G.	ὀΐοιν, οἰοῖν,	πόλεων,	νεκύοιν,	κεράοιν, ῶν.

Plural.

N.	ὄϊες, οἶες, οἷς,	πόλεες, εις,	νέκυες, υς,	κέραα, ᾱ,
G.	ὀΐων, οἰῶν,	πόλεων,	νεκύων,	κεράων, ῶν,
D.	ὄϊσιν, οἰσὶν,	πόλεσιν,	νέκυσιν,	κέρασιν,
Akk.	ὄϊας, οἶας, οἷς,	πόλεας, εις,	νέκυας, υς,	κέραα, ᾱ,
V.	ὄϊες, οἶες, οἷς,	πόλεες, εις,	νέκυες, υς,	κέραα, ᾱ.

5. Paradigmen der Pura auf einen kurzen Vokal, mit Zusammenziehungen.

Singular.

	ὁ, König	ἡ, Dreyruder	τό, Mauer	ἡ, Schall
N.	βασιλεύς,	τριήρης,	τεῖχος,	ἠχώ,
G.	βασιλέος, έως,	τριήρεος, ους,	τείχεος, ους,	ἠχόος, οῦς,
D. Abl.	βασιλέϊ, εῖ,	τριήρεϊ, ει,	τείχεϊ, ει,	ἠχόϊ, οῖ,
Akk.	βασιλέα,	τριήρεα, η,	τεῖχος,	ἠχόα, ώ,
V.	βασιλεῦ,	τρίηρες,	τεῖχος,	ἠχοῖ.

Dual.

N. A. V.	βασιλέε,	τριήρεε, η,	τείχεε, η,	ἠχώ,
G. D. Ab.	βασιλέοιν,	τριηρέοιν,	τειχέοιν,	2 Dekl.

Plural.

N.	βασιλέες, εῖς,	τριήρεες, εις,	τείχεα, η,	ἠχοι,
G.	βασιλέων,	τριηρέων, ῶν,	τειχέων,	2 Dekl.
D.	βασιλεῦσιν,	τριήρεσιν,	τείχεσιν,	
Akk.	βασιλέας, εῖς,	τριήρεας, εις,	τείχεα, η,	
V.	βασιλέες, εῖς,	τριήρεες, εις,	τείχεα, η,	

6. Beyspiele zur Uebung im Dekliniren.

A. Muta.

1. mit P Lauten.

ἡ ὄψ, ὀπός, die Stimme.
ἡ χέρνιψ, ιβος, das Waschwasser.
ἡ κατῆλιψ, ιφος, das Dach.

2. mit K Lauten.

ὁ κήρυξ, υκος, der Herold.
ἡ φλόξ, ογός, die Flamme.
ἡ θρίξ, τριχός, das Haar.

3. mit T Lauten.

τὸ φῶς, φωτός, das Licht.
ἡ φιλότης, ητος, die Freundschaft.
τὸ βούλευμα, ατος, der Wille.
τὸ μέλι, ιτος, der Honig.
ἡ πελειάς, άδος, die Taube.
ἡ κόρυς, υθος, der Helm.

4. Muta mit Liquida. (ρκ, ντ u. γγ d. i. νγ)

ἡ σάρξ, σαρκός, das Fleisch.
ὁ γίγας, αντος, der Riese.
ὁ ὀδούς, όντος, der Zahn.
ὁ λάϊγξ, ιγγος, der Kiesel.
ἡ σάλπιγξ, ιγγος, die Trompete.

mit κτ:

ὁ ἄναξ, ακτος, der Herrscher.

B. Liquida.

mit λ, ν, ρ:

ἡ ἅλς, ἁλός, das Meer.
ὁ ψαλτήρ, ῆρος, der Zitherspieler.
ἡ ῥίς, ῥινός, die Nase.
ὁ χειμών, μῶνος, der Sturm.
ὁ ψάρ, ψᾶρός, der Staar.

C. Pura.

1. mit einer Anceps:

τὸ σέλας, αος, der Glanz.
τὸ γῆρας, αος, das Alter.
ὁ μάντις, ιος, der Wahrsager.
ἡ πίτυς, υος, die Fichte.

2. mit ε, ο.

ὁ ἐλεγχής, έος, der Feige.
ὁ γραφεύς, έος, der Schreiber.
τὸ εὖχος, χεος, der Wunsch.
ἡ αἰδώς, δόος, die Scheu.

§. 56.

Zusammenziehungen der dritten Deklination.

1. Die Zusammenziehung in dieser Deklination ist entweder in den beyden Endsylben des Stammes, z. B. *πλακοεντ* Nom. *πλακόεις πλακοῦς* Gen. *πλακόεντος πλακοῦντος* des Kuchens, also wie in *ναό-ς ναό-ο* der zweyten Deklin., oder in der Schlußsylbe und den Bindelauten: (*ἱερε*) *ἱερέας ἱερεῖς* die Priester.

2. Die Schließung im Stamme behauptet sich bey der Form, welche sie im Genitiv angenommen hat, durch die übrigen Casus: *πλακοῦντι πλακοῦντα*, *τιμήεις τιμῆς* geehrt, Gen. *τιμήεντος τιμῆντος*, *τιμῆντι*, (*φιλεοντ*) *φιλέων φιλῶν* liebend, *φιλέοντος φιλοῦντος*, *φιλοῦντι*, weil sie bey keinen Pura's vorkommt, und also vom Genitiv an der Stamm immer durch seinen Schlußvokal gegen die Einwirkung der Bildungslaute geschützt wird. Es bedarf also hier keiner eigenen Paradigmen. Sie findet statt bey *αο* (*ξενοφαοντ*) *Ξενοφῶν Ξενοφῶντος*, bey *αϊ* in *Θρᾴϊξ Θρᾴξ Θρᾳκός*; bey *εα* in *τὸ ἔαρ* der Frühling, *ἦρ* Gen. *ἦρος* (mit auf *η* beharrendem Accente), *δέλεαρ* (im Nom. immer offen) Lockspeise, Gen. *δελέατος δέλητος*, *τὸ στέαρ* der Talg, *στῆρ* Gen. *στέατος στητός*, *τὸ φρέαρ* der Brunnen Gen. *φρέατος φρητός*; bey *οε* in *πλακόεις πλακοῦς* (also aus den Stammlauten *οεντ* vor Dehnung das *ε* in *ει* gebildet) Gen. *πλακοῦντος*, *Ἀμαθοῦς*, *Ἀνθεμοῦς*, *Σελινοῦς*, *Ῥαμνοῦς Ῥαμνοῦντος*; endlich bey *ηε* und *εο* der Adjekt. *φωνήεις φωνῆς* tönend, Gen. *φωνήεντος φωνῆντος*, *φιλέων φιλέοντος*, *φιλῶν φιλοῦντος*.

3. Die Schließung der andern Art vereinigt

αε,	*αο*	in	*ᾱ*,	*αο*,	*αω*	in	*ω*
εα,	*εε*	=	*η*,	*εες*,	*εας*	=	*εις*
	εο	=	*ου*,		*εω*	=	*ω*
					εοι	=	*οι*
	οα	=	*ω*,		*οε*	=	*ου*
ιες,	*ιας*	=	*ῑς*,	*υες*,	*υας*	=	*υς*

in den durch die Paradigmen angezeigten Formen, und hebt die die Diäresis im Dativ Sing. auf: *ὄϊ οἳ*, *νέκυϊ νέκυι*, *βασιλέϊ βασιλεῖ*.

Anmerk. 1. Die Schließung *εα*, *εε* = *η* ist fest in denen auf *ης*, mit Consonanten vor *η* und den Geschlechtlosen auf *ος*: *τριήρης τριήρεα τριήρη*, *ἀληθής τὰ ἀληθέα ἀληθῆ*, *τά τείχεα τείχη*; schwankend ist *εε* = *η* in diesen letzten: *τὼ γένεε* von *γένος* und *τὼ γένη*, und kommt auch in *ει* vor: *τὼ σκέλει* von *τὸ σκέλος* der Schenkel. Sie unterbleibt bey denen auf *ευς*, *υς*, die in *ε* überschlagen: *βασιλεύς βασιλέα*, *γλυκύς* Gen. *γλυκέος* Att. *γλυκέᾶ* mit langem *ᾰ*. Plural. *τὰ γλυκέᾶ* mit kurzem *α*. *βασιλέε*, *γλυκέε*. — Steht aber vor *εα* noch ein Vokal, so geht es in *ᾱ* zusammen: *ὑγιής ὑγιέα ὑγιᾶ* gesund, *εὐφυής* wohlgebildet, *εὐφυέα εὐφυᾶ*, *Πειραιεύς Πειραιέα*

Πειραιᾶ, *χοεύς* (Maas für Flüssigkeiten) *χοᾶ* und im Plural dann *—έας = ᾶς*: *Εὐβοεύς Εὐβοέας Εὐβοᾶς* *), *ἀγυιεύς* (Altar des Apollo auf der Straße), *ἀγυιέας ἀγυιᾶς*.

2. Auch die Schließung von *έω = ῶ*, *έοι = οῖ* ist auf die oben genannten in *ης* und *ος* beschränkt: *τριηρέων τριηρῶν*, doch *συνήθης* gewöhnlich *συνηθέων* und *συνήθων* mit zurückweichendem Accent, *τειχῶν*, *τειχοῖν*, und unterbleibt in den andern: *βασιλεύς βασιλέων*, *βασιλέοιν*. Selbst die Geschlechtlosen auf *ος* unterlassen sie häufig: *ἄνθος* Blume, *ἀνθέων*, *ὀρέων*, *κερδέων* u. a. Ausgenommen die Anmerk. 1. erwähnten mit Vokal vor *Ε*: *Ἐρετριεύς* Gen. *Ἐρετριέως Ἐρετριῶς*, *πολιεύς* (Name des Stadtbeschützers Zeus), Gen. *πολιῶς*, *Πειραιεύς* Gen. *Πειραιῶς* u. a. *Ἁλιεύς*, Fischer, behauptet seine offene Form *ἁλιέα*, *ἁλιέας*.

3. *Εο* bleibt offen in denen mit *ι* und *υ* im Nom. *τὸ ἄστυ* die Burg, *ἄστεος*, *πέπερι* Pfeffer, *πεπέρεος*, *ἡδύς* lieblich, *ἡδέος*, *γλυκύς* süß, *γλυκέος*.

4. *Οα = ῶ* bey *αἰδώς αἰδόα αἰδῶ*, Scheu, *ἠώς*, Akk. *ἠόα ἠῶ*, doch wird füglicher *αἰδόα αἰδώ*, *ἠώ* gebildet mit doppeltem *ο* und Abstoßung des *α*, wie in der Form ohne *Σ* im Nom. gewöhnlich ist: *ἠχώ* Akk. *ἠχόα ἠχώ*, *φειδώ* Akk. *φειδώα φειδώ*.

5. Bey *ιες*, *ιας*, *νες*, *νας = ις*, *ῦς* ist Ausfall des *ε* und *ο* und dadurch herbeygeführte Verlängerung des *ι*, *υ* anzunehmen.

§. 57.

Eigenheiten der Casusbildung.

1. Nominativ der Muta. Er bildet sich durch Aufnahme von *Σ* in den Wortstamm für weibliche und männliche Wörter mit den dadurch bedingten Veränderungen und Entfernungen der Stummlaute (*ὀπ—ς*) *ὄψ*, (*βωλακ—ς*) *βῶλαξ*, (*ἐλπιδ—ς*) *ἐλπίς*, (*νυκτ—ς*, *νυκ—ς*,) *νύξ νυκτός*. Die Geschlechtlosen, dieses Buchstabens *Σ* ermangelnd, lassen den Stummlaut abfallen: *μελιτ τὸ μέλι*. Vergl. die Beyspiele zum Dekliniren. Die kurzen Vokale vor dem Stummlaute bleiben unverändert: (*φλογ—ς*) *φλόξ φλογός* Flamme, (*φλεβ—ς*) *φλέψ* Blutader, außer *ε* in (*ἀλωπεκ—ς*) *ἀλώπηξ ἀλώπεκος* der Fuchs. Eben so die Ancipites (*ἐλπιδ—ς*) *ἐλπῐ́ς*, Hoffnung, Gen. *ἐλπῐ́δος*, *βῶλᾰ́ξ βώλακος*, und demnach *κατῆλῐ́ψ*, nicht *κατήλῐ́ψ* Gen. *κατήλῐ́πος*; doch haben viele schon im Stamme den Vokal von Natur lang *ἱέραξ ἱέρακος* der Habicht, *ὁ θώραξ θώρακος* der Panzer, *ὁ οἴαξ οἴακος* das Steuerruder, *Φαίαξ Φαίακος* Phäacier, *ὁ ῥῖψ ῥῑ́πός* Binse, *ἡ φρῑ́ξ φρῑ́κός* der Schaum, *ὁ πέρδῑξ περδῑκός* das Rebhuhn, *ὁ Φοίνιξ Φοινῑκός* der Phönizier, *ὁ τέττιξ τέττιγος* die Cicade, *ἡ μάστιξ μάστῑγος* die Geißel, *ἡ ψῖξ ψῑχός* die Krume, und viele mit Tlauten, welche fast sämtlich scharfbetont und weiblich sind: *βαλβίς*, *—ῖδος* Schranke, *κηλίς*, *—ῖδος* Fleck, *κνημίς*, *—ῖδος* Beinschiene u. a. Auf der zweyletzten Sylbe betont sind allein: *ὄρνῑς*, *—ῑθος* Vogel, *ἄγλῑς*, *—ῑθος* Kern im Knoblauch, *μέρμις*, *—ῖθος* Faden, Schnur. — Dann *ῡ* in *ὁ βόμβυξ*, *—υκος* der Seidenwurm, *δοίδυξ*, *—ῡκος* Mörser, *κήρυξ*, *—ῡκος* Herold, *κόκκῡξ*, *—ῡκος* Kukuk **).

*) Apoll. Alex. *π. Ἀντων.* S. 386. C.

**) Ueber Betonung von *κήρῡξ*, *φοινῑ́ξ* u. a. s. Schäfer zu Sophokl. Philoct. S. 347. Wenn alte Grammatiker die Vokale der Nominative, ungeachtet ihrer Länge in den übrigen Casen, gegen alle Analogie kurz achteten und also *κήρῠξ*, *φοινῐ́ξ* schrieben, so konnten sie nur von einer in ihrer Zeit schon eingetretenen versäumten und deshalb kurzen

Anmerk. Beym Zuſammenſtoß von ντσ treten die dadurch bedingten Aenderungen ein: (γιγάντ γιγαντ) γίγας γίγαντος Rieſe, (ὀδοντ—ς) ὀδούς ὀδόντος Zahn, (τυφθεντ—ς) τυφθείς τυφθέντος geſchlagen, (δεικνυντ—ς) δεικνύς, —ύντος zeigend. Λέων λέοντος Löwe, davon abweichend, hat im Nomin. einen Σ loſen Stamm zum Grunde liegen: λεον λέων wie (δαιμον) δαίμων, vergl. lat. leo, leonis. N behauptet ſich vor Σ in (ἑλμινθ—ς) ἕλμινς ἑλμινθος Regenwurm, Τίρυνς Τίρυνθος.

2. Nominativ der Liquida. Nur bey den Geſchlechtloſen bleibt der kurze Vokal der Stammendung unverändert: τὸ ἦτορ das Herz, τὸ ἄῤῥεν das Männliche, und verdoppelt ſich bey den übrigen: (ποιμεν) ποιμήν. —ένος der Hirt, (δαιμον) δαίμων, —ονος der Gott. Verlängerung der Ancipites kommt nur vor in (μελαν) μέλας μέλανος ſchwarz, τάλας τάλᾶνος unglücklich, πῦρ πυρός Feuer, indem ſie in den übrigen lang ſind: ψάρ ψαρός Staar, Κάρ Καρός der Karier, Παιάν Παιᾶνος Lobgeſang, Πάν Πανός. In denen auf ῑν, ῦν tritt gewöhnlich Σ an: ἀκτίς, —ῖνος Strahl, ἴς ἰνός Kraft, θίς θινός Ufer, Ἐλευσίς, Σαλαμίς, Φόρκυς, Φόρκυνος, Γόργυς, —υνος. Von ιν ohne Σ ſind einzelne Spuren ſpätern Gebrauchs in θίν, δελφίν. In römiſchen Namen geht ε der Sylbe ΕΝΣ in Η über: (Κλεμενς) Κλέμης Κλέμεντος Clemens, Οὐάλης Οὐάλεντος Valens.

Anmerk. Unverändert bleibt ι in τι, τίς, τινός jemand und τίς wer. Ε geht in ει über in den Einſylbigen: (ἐν) εἷς, ἑνός, einer, κτείς, κτενός Kamm.

3. Nominativ der Pura. Die Endungen ſind theils auf ε ο, theils auf die Ancipites. — Ε nimmt Σ an und verdoppelt ſich in (τριηρε) τριήρης, —εος, (ἀληθέ) ὁ ἀληθής der Wahre, außer im Geſchlechtloſen der Beywörter τὸ ἀληθές, τὸ ἀσφαλές. — Ο geht in Ω über: ἠχώ, Κλειώ, πειθοί Ueberredung, Gen. ἠχό—ος ἠχοῦς, Κλειοῦς, πειθοῦς. und nimmt Σ an in ἡ αἰδώς Scheu, Gen. αἰδόος αἰδοῦς. Anomal iſt (βο) βοῦς βοός Stier. — Λ kommt bey Geſchlechtloſen unverändert mit Σ vor: τὸ σέλας σέλαος Glanz; Ι verlängert mit Σ in κῖς κῖός Akk. κῖν Kornwurm, kurz in den mehrſylbigen: πόλῐς, ἴδρῐς kundig; desgl. Υ in δρῦς δρυός Eichbaum, μῦς μυός Maus, ἰχθύς ἰχθύος Fiſch, Ἐριννύς, — ὕος u. a., bey Geſchlechtloſen ohne Σ und kurz, z. B. τὸ δάκρυ δάκρυος die Thräne.

Anmerk. Die geſchlechtloſen Hauptwörter auf ε: τεῖχος τείχεος Mauer, εὖχος εὔχεος Wunſch, ſind anomal gebildet, indem ihr Nominat. die ſchwache Sylbe ες (τειχε—ς) in ος (τεῖχος) verwandelt. Die auf ευς und αυς ſind nur durch Erweichung von Ϝ unter die Pura gekommen: (βασιλεϝς, ναϝς) βασιλεύς, ναῦς.

4. Genitiv. Das ι bey den meiſten Pura's auf ις, ſo wie das υ in vielen auf υς und υ geht im Gen. und Dat. Singul. und Dual. in ε über: πόλις πόλεος πόλεϊ, πῆχυς πήχεος πήχει und Dual πολέοιν πηχέοιν. Das ο dieſer Formen verdoppelt ſich attiſch in ω: πόλεως, πόλεῳν, auch bey denen auf ευς: βασιλεύς βασιλέως, ἱερεύς ἱερέως, in einigen das vorherachende ε verſchlingend, χοεύς χοέως χοῶς. Πειραιεύς Πειραιῶς. Uebrigens iſt dieſes ε ſtumm, ſelbſt im Pl. und wird nicht als Sylbe gemeſſen, πόλεων πήχεων, πόλεως πήχεως.

5. Akkuſativ. Die Pura, deren Nominative ις, υς, αυς und ους ſind, endigen den Akkuſ. Sing. auf ν, wobey auch die auf ις ihr ι wieder annehmen: πόλις, βότρυς (Weintraube), ναῦς, βοῦς. G. πόλεως, βότρυος, ναός, βοός. Akk. πόλιν, βότρυν, ναῦν, βοῦν.

Ausſprache der Vokale im Nominativ ausarten. Später ſprach man gar κῆρυκος, wie ἄνθρωπος u. a.

Anmerk. Die Paroxytona auf ετ, ιδ, ιθ, νθ haben beyde Formen: ἡ χάρις Anmuth, χάριν und χάριτα, ἔρις Streit, Akk. ἔριδα und ἔριν, ὄρνις Vogel, ὄρνιν und ὄρνιθα, κόρυς, κόρυθα und κύρυν. Eben ſo πολύπους vielfüßig, πολύποδα und πολύπουν, doch ſo, daß die Form auf α die poëtiſche iſt. Χάρις als Göttin hat immer Χάριτα.

6. Der Vokativ iſt gewöhnlich dem Wortſtamme gleich, z. B. θυγάτηρ, δαίμων, ῥήτωρ, βότρυς, πόλις. G. θυγατέρος, δαίμονος, ῥήτορος, βότρυος, πόλιος. Vok. ὦ θύγατερ, ῥῆτορ, δαίμον, βότρυ, πόλι. So Νέμεσι, ξύνεσι *). Auch fällt das τ nach ν vom Stamme ab: Κάλχας Κάλχαντος Κάλχαν, Θόας Θόαν, Αἴας Αἶαν, χαρίεις χαρίεντος, ὦ χαρίεν **). Manche laſſen auch das ν fallen und verlängern das α: Ἄτλας Ἄτλαντος Ἄτλᾱ, Πολυδάμας Πολυδάμᾱ, ſo wie δ in παῖς παιδός, ὦ παῖ, Ἄρτεμις Ἀρτέμιδος Ἄρτεμι, Δωρί, τυραννί, und ſelbſt κ: γυνή γυναικός, ὦ γύναι und ἄναξ ἄνακτος ἄνα. Im übrigen behalten die Muta ihr im Nom. angenommenes ς und die Pura auf ε (ευς) und υ verliehren es: ἔρως, βασιλεύς, ναῦς, Vok. ὦ ἔρως, βασιλεῦ, ναῦ. — ο geht in οι über: αἰδώς αἰδό-ος, V. αἰδοῖ Scheu, ἠχώ ἠχοῖ.

Anmerk. Der urſprünglich lange Vokal bleibt lang, auch im Vokativ: ω Πλάτων, ὦ φιλότης u. a. Der langgewordene Vokal bleibt lang in den ſcharfbetonten Subſtantiven, wie ποιμήν, —ένος ὦ ποιμήν. Dagegen verkürzen ihn Ἀπόλλων, Ποσειδᾶν, σωτήρ, V. Ἄπολλον, Πόσειδον, σῶτερ, beyde letztern ſogar mit zurückgezogenem Accent, ſo wie auch ὦ πάτερ, ἄνερ, δᾶερ von πατήρ, ἀνήρ, δαήρ (Schwager).

7. Der Dativ Plur. behält das ν in denen auf ενς, ανς, ονς: βασιλεύς βασιλεῦσι, ναῦς ναυσί, βοῦς βουσί, und erleidet beym Antritt des σ in σι die dadurch bedingten Veränderungen: νύξ νυκτος, (νυκτσι) νυξί ὀδούς, ὀδόντος, (ὀδόντσι) ὀδοῦσι.

§. 58.

Doppelte Formen durch Abkürzung des Wortſtammes.

1. Einige Wörter auf ηρ —ερος werfen im Gen. u. Dat. das ε vor dem ρ aus, und bilden ſo doppelte Formen: Stamm πατερ, Nom. πατήρ, Gen. πατέρος und πατρός, ſo daß bald die eine, bald die andere im gewöhnlichen Dialekt vorkommt. Nach dem ν, wenn es dadurch in dieſen Formen mit ρ zuſammenſtößt, wird zur Milderung ein δ geſetzt: ἀνερ, Nom. ἀνήρ, Gen. (ἀνρός) ἀνδρός, und im Dat. Plur. ᾰ nach dem abgekürzten Wortſtamme (πατερσι, πατρσι) πατράσι. Eben ſo (ἀνερσι, ἀνδρσι) ἀνδράσι.

2. Paradigmen.

Singular.

	ὁ, Vater	ὁ, Mann
N.	πατήρ,	ἀνήρ,
G.	πατέρος, πατρός,	ἀνέρος, ἀνδρός,
D. Abl.	πατέρι, πατρί,	ἀνέρι, ἀνδρί,
A.	πατέρα,	ἀνέρα, ἄνδρα.
V.	πάτερ,	ἄνερ.

*) Porſon zu Eurip. Phöniſſ. 187. (192. W.).
**) Bened. Schol. zu Il. α, 86.

Dual.

N. Akk. V.	πατέρε,	ἀνέρε, ἄνδρε,
G. D. Abl.	πατέροιν,	ἀνέροιν, ἀνδροῖν.

Plural.

N.	πατέρες,	ἀνέρες, ἄνδρες,
G.	πατέρων, πατρῶν,	ἀνέρων, ἀνδρῶν,
D. Abl.	πατράσι,	(ἀνερσι) ἀνδράσι,
A.	πατέρας,	ἀνέρας, ἄνδρας,
V.	πατέρες,	ἀνέρες, ἄνδρες.

Anmerk. *Δημήτηρ*, Name der Ceres, hat auch den Akk. ohne ε *Δήμητρα*. Der Accent weicht hier zurück, während er sonst überall auf der Endsylbe der zusammengedrängten Form steht: *πατρός, πατρί, πατρῶν*, außer im D. Plur. auf der zweyten: *πατράσι, ἀνδράσι* u. a.

3. Beyspiele:

ὁ *ἀστήρ ἀστρός*, der Stern, D. Plur. *ἀστράσι*, *Δημήτηρ Δήμητρος*, N. pr., ἡ *μήτηρ μητρός*, die Mutter, ἡ *θυγάτηρ θυγατρός*, die Tochter, (*ἀρην*) *ἀρνός*, das Lamm, ἡ *γαστήρ*, der Bauch, *γαστρός*.

§. 59.

Von den anomalen Formen der dritten Deklination.

1. Anomal heißt dasjenige, was den aufgestellten Regeln der Sprachbildung nicht gemäß ist; z. B. wenn aus *χαριδ* Nom. *χάρις* im Gen. nicht *χάριδος*, sondern *χάριτος* wird, wenn Wortstämme sich auf lange Vokale endigen, Gen. *Τρω-ός*, *δμω-ός* u. dgl.

2. Das Anomale ist analog, hat Analogie, wenn es sich an mehren Formen findet, z. B. wenn, wie *χάριτος* statt *χάριδος*, auch *Θέτιτος* statt *Θέτιδος* und dergl. gebildet wird. Mehres der Art wurde schon beyläufig bemerkt. Es folgen zunächst

3. Wörter, die nach 2 Deklinationen gebildet werden. (Die Zahlen bezeichnen die Deklinationen.)

Nom. 3. *Οἰδίπους* und 1. *Οἰδιπόδης*, Gen. 3. *Οἰδίποδος* und 1. *Οἰδιπόδου*, u. s. f.

Σωκράτης, Gen. & *Σωκράτους*, A. 3. *Σωκράτη*, 1. *Σωκράτην*. So *Δημοσθένης*, u. a. *Στρεψιάδης*, V. *Στρεψιάδες* *). Dasselbe Schwanken im Pl. 1. *Ἀριστοφάναι, τοὺς Σωκράτας*, 3. *Κλεισθενεῖς*.

N. 3. *Ἐτεοκλῆς*, D. 2. *Ἐτεόκλῳ*, A. 3. *Ἐτεοκλῆ*, u. a.

N. 2. ἡ *πρόχοος, ους*, Gießkanne. Dat. Plur. 3. *πρόχουσιν*.

N. 3. τὸ *πῦρ*, das Feuer. Dat. Pl. 2. *πυροῖς*, den Wachtfeuern.

N. 2. τὸ *δάκρυον*, 3. τὸ *δάκρυ*, die Thräne. G. *δακρύου* und *δάκρυος*. So ὁ *σκύφος, ου*, und τὸ *σκύφος, εος*, der Becher. Eben so *σκότος*, die Dunkelheit, *ὄχος*, der Wagen, u. a. Τὸ *κρίνον*, die Lilie, τὰ *κρίνεα*, τὸ *δένδρον*, der Baum, τὰ *δένδρεα, δένδρεσι*.

N. 3. *Θαλῆς*. G. 1. *Θάλεω*, später 1. *Θαλοῦ* und 3. *Θάλητος*. Dat. 1. *Θαλῇ*, später 1. *Θάλητι*. A. 1. *Θαλῆν*, später *Θάλητα*.

N. 3. *Ἄρης*, Mars, 3. *Ἄρεος*. Akk. 1. *Ἄρην* **).

*) Bey Aristoph. Wolken 1208. (1206. W.)

**) Brunck zu Aeschyl. Pers. 84. (86. W.) und z. Eurip. Phöniss. 133. 947. (134. 933. 1006. W.).

4. Der Stamm μαρτυρ- vertauscht im Nom. sein ρ mit ς: ὁ μάρτυς, der Zeuge, υρος, υρι, υ. Dat. Pl. μάρτυσι.

5. Folgende Stämme dehnen beym Antreten des ς im Nom. ihren kurzen Vokal:

κτεν (κτενς)		ποδ (ποδς)		χο (χος)		βο (βος I. bοᾱς)	
ὁ κτείς, κτενός		ὁ πούς, ποδός		ὁ χοῦς, χοός		ὁ βοῦς, βοός, Akk. βοῦν, der Ochs Pl.	
der Kamm.		der Fuß.		der Guß.			

βόες βοῦς, βουσί, βόας βοῦς. Eben so χοῦς (ein Maas für Flüssiges) χοός, χοΐ, χοῦν. Plur. χόες, χουσί, χόας neben den Formen aus χοεύς. Gen. χοῶς Akk. χοᾶ, χοᾶς.

6. Wortstämme, die mit einem langen Vokal schließen:

a. ὁ Τρώς, Τρω-ός, δμώς, δμω-ός, der Diener, ὁ μήτρως, μήτρω-ος, Mutterbruder, πάτρως, Vaterbruder, ἥρως, ἥρωος, der Held, u. a. schließen ihren Stamm mit ω — Τρω, μητρω, Δμώς, was aus δμαός (δμάω, bezähmen) wie Τρω aus Τρο in Τροία, entstanden ist, zeigt, daß man diese Stämme nicht als ursprünglich, sondern als zusammengezogen oder verlängert betrachten muß.

b. ἡ γρᾱῦς (die Graue), die Alte, und ἡ ναῦς, das Schiff, G. γρᾱός, νᾱός, schließen ihre Stämme γρᾱ, νᾱ mit langem α, welches aus dem Jonischen η, γρη, νη (γρηῦς, νηῦς) entstanden ist, neben dem wieder aus ε, γρε und νε, vorhanden war. Der ursprüngliche Stamm γρε zeigt sich noch in Greis, der andere νε im Jonischen G. νεός, Akk. νέα u. a.

Paradigma.

	Singul.		Singul.
	ἡ, Schiff		ἡ, Alte.
N.	ναῦς und νέως,		γρᾱῦς,
G.	νᾱός,		γρᾱός,
D. Ab.	νηΐ,		γρᾱΐ,
Akk.	νᾶῦν,		γρᾱῦν,
V.	ναῦ,		γρᾱῦ.
	Plural.		Plural.
N.	νῆες,		γρᾶες, γρᾱῦς,
G.	νεῶν,		γρᾱῶν,
D.	ναυσί,		γρᾱυσί,
A.	ναῦς,		γρᾶας, γρᾱῦς.

Anmerk. Von χρα in χράω, χρῆμι, ich bedarf, bildet sich χρᾱός, χρέως, wie aus λαός λεώς. Gen. wieder (χρᾱεος) χρέως. Akk. (χρᾱα) χρέᾱ.

7. Wörter mit verschieden geformten Wortstämmen:

Aus	οατ N. οὖς, das Ohr.	κυον N. κύων, der Hund.
	ωατ G. ὠτός.	κυν G. κυνός.
Aus	γυνᾱ N. ἡ γυνή, das Weib.	γαλα N. τὸ γάλα, die Milch.
	γυναικ G. γυναικός.	γαλακτ G. γάλακτος.
Aus	δορυ N. τὸ δόρυ, die Lanze.	ὑδορ N. τὸ ὕδωρ, das Waſſer.
	δορατ G. δόρατος.	ὑδατ G. ὕδατος.

Anmerk. 1. Man sieht, daß die Formen οὖς und ὠτός aus der verschiedenen Schließung des Wortstammes οατ kommen. Die erstere zeigt auf die epische Form τὰ οὔατα. Der Wortstamm des Nom. kommt nur im Vok. und bey dem Neutrum natürlich auch im Akk. Sing. noch vor: ὦ κύον, ὦ γύναι (wie vorher ὦ αἰδοῖ aus dem Stamme αἰδο). Doch können γυνή und γάλα auch durch Abfall der Schlußkonsonanten κ, κτ erklärt werden. — Wie ὕδωρ, so geht auch σκώρ G. σκατός (lat. scaturire,) Schlamm.

2. Doppelte Stämme scheinen auch die Geschlechtlosen auf ος zu haben: τὸ τεῖχος, Gen. τείχεος, die Mauer, τὸ τεῦχος, τεύχεος, das Geräth,

τὸ εὖχος, εὔχεος, der Wunsch, u. a.; aber das ist nur scheinbar. Die Stämme τειχε, τευχε, εὐχε nahmen, wie die auf α (z. B. τὸ σέλας), das ς an: τειχες, τευχες, εὐχες, und der schwachhallende E Laut erhob sich zu dem vollen ο: τεῖχος u. s. w.

8. Noch sind besonders zu bemerken: υἱός, Ζεύς, χείρ. Sie werden deklinirt aus den Stämmen:

Singular.

	υι und υιε,	Ζε, Ζην u. Δι,	χερ und χειρ.
	ὁ, Sohn	Jupiter	ἡ, Hand,
N.	υἱός,	Ζεύς,	χείρ,
G.	υἱ-οῦ u. υἱέ-ος,	Δι-ός u. Ζηνός,	χερός u. χειρός,
D. Abl.	υἱ-ῷ u. υἱεῖ,	Διΐ u. Ζηνί,	χερί u. χειρί,
Akk.	υἱ-όν u. υἱέα,	Δία u. Ζῆνα,	χέρα u. χεῖρα,
V.	υἱέ,	Ζεῦ,	χείρ.

Dual.

N.	υἱώ,		χέρε u. χεῖρε,
G.	υἱοῖν,		χειροῖν.

Plural.

N.	υἱοί u. υἱεῖς (υἱέες),	fehlen.	χέρες u. χεῖρες,
G.	υἱῶν,		χερῶν u. χειρῶν,
D. Abl.	υἱοῖς u. υἱέσι,		χερσί,
Akk.	υἱούς,		χεῖρας,
V.	υἱοί u. υἱεῖς,		χέρες u. χεῖρες.

9. Δ am Schlusse des Namens geht zuweilen in τ über: χαριδ, N. χάρις, Anmuth, G. χάριδος und χάριτος. So Θέτις, G. Θέτιδος und Θέτιτος.

10. Die T Laute und ν am Ende des Wortstammes werden oft ausgestoßen, wodurch nach den oben angeführten Regeln Contractionen entstehn, oder der Akk. auf ν ausgeht. Es fällt demnach aus

a. τ. Dat. χάριτι, χάριι, χάρῐ, Akk. χάριν, Θέτιν. Ferner ὁ ἱδρως, der Schweiß, Dat. ἱδρωτι und ἱδρωι, ἱδρῳ, Akk. ἱδρωτα (ἱδρωα), ἱδρω mit abgestoßenem α. τὸ κέρας, das Horn, G. κέρατος, κέραος, κέρως u. s.

b. δ. ἡ κλεις, der Schlüssel, G. κλειδός, Akk. κλεῖν, als ob der Stamm κλει, nicht κλειδ wäre. So ἡ μῆτις, die Klugheit, Gen. μήτιδος und μήτιος, Akk. μῆτιν, u. a.

c. Θ. ὄρνις, der Vogel, ὄρνιθος, Akk. ὄρνιθα und ὄρνιν, und als Nebenformen im Pl. ὄρνεις und ὄρνεων. κόρυς, der Helm, G. κόρυθος, Akk. κόρυθα und κόρυν.

d. ν. Ἀπόλλωνα, μείζονα, (Ἀπόλλωα, μείζοα), Ἀπόλλω, μείζω. Mehre verlieren ν auch im Nom.: ἡ ἀηδών und ἀηδώ, die Nachtigall, G. ἀηδόνος und (ἀηδόος) ἀηδοῦς, Akk. ἀηδόνα und ἀηδῶ. So εἰκώ, das Bild, χελιδώ, die Schwalbe, Γοργώ N. pr.

Anmerk. Ποσειδῶν (aus -αων) hat Akk. Ποσειδῶ und Vok. Πόσειδον statt Ποσείδαον.

11. Die Wortstämme, die auf zwey einzelne Vokale ausgehn, z. B. κλεε in Ἡρακλέης, zusammengezogen Ἡρακλῆς, Περικλέης Περικλῆς, u. a. fallen in die gewöhnliche Contraction derer auf ε, und erlauben zuweilen doppelte Zusammenziehung.

N.	Περικλέης,	Περικλῆς,	
G.	Περικλέε-ος,	Περικλέους,	
D. Abl.	Περικλέε-ϊ,	Περικλέϊ,	Περικλεῖ,
Akk.	Περικλέε-α,	Περικλέα,	und (περικλ-ἑ-α) Περικλῆ.
V.	Περίκλεες,	Περίκλεις.	

Eben so τὸν Ἡρακλῆ und Vok. ὦ Ἡρακλες doch nur in gemeiner Rede.

§. 60.

Geschlechtbestimmung und Betonung der dritten Deklination.

1. Das Geschlecht ist, wie schon in der zweyten Deklination, in vielen Fällen nicht an bestimmte Endungen gebunden, indem oft Wörter derselben Endung verschiedenen Geschlechts sind. Es folgen hier die Wörter mit ihren Endungen in der obenbefolgten Ordnung mit Angabe dessen, was zur Geschlechtbestimmung nöthig ist.

A. Muta.

2. Männlich oder weiblich sind, deren Stämme ausgehen auf die P Laute

π β φ.

Männlich.	Weiblich.
ὁ ὕδρωψ, πος, Wassersucht.	ἡ λαῖλαψ, πος, Sturmwind.
ὁ χάλυψ, βος, Stahl.	ἡ ὄψ, ὀπός, Stimme.
ὁ γρύψ, γρυφός, Greif.	ἡ χέρνιψ, βος, Waschwasser.
u. a.	ἡ φλέψ, βός, Ader.
	ἡ καλαῦροψ, πος, Hirtenstab.

3. Männlich oder weiblich oder beydes zugleich sind die auf K Laute

κ γ χ.

Männlich.	Weiblich.
ὁ ἄνθραξ, κος, Kohle.	ἡ βῶλαξ, κος, Scholle.
ὁ πίναξ, κος, Tafel.	ἡ ἀλώπηξ, κος, Fuchs.
ὁ ὄρτυξ, γος, Wachtel.	ἡ μάστιξ, γος, Geisel.
ὁ μύρμηξ, κος, Ameise.	ἡ φλόξ, γός, Flamme.
ὁ φοίνιξ, ικος, Palmbaum.	ἡ θρίξ, τριχός, Haar.
u. a.	ἡ διῶρυξ, γος, Graben.
	u. a.

Beydes zugleich.

ὁ ἡ αἴξ, αἰγός, Ziege.	ὁ ἡ αὖλαξ, κος, Furche.
ὁ ἡ φύλαξ, κος, Wächter.	ὁ ἡ βήξ, βηχός, Husten.
	u. a.

4. Von denen auf T Laute sind

a. männlich, die mit ω vor τ, also die auf

ωτ

ὁ γέλως, ωτος, Gelächter.	Ausgenommen zwey:
ὁ ἔρως, ωτος, Liebe.	τὸ οὖς, ὠτός, das Ohr.
ὁ φώς, φωτός, Mann.	τὸ φῶς, φωτός, das Licht.
u. a.	

b. weiblich, die auf ητ, δ und θ,

(ητ)

ἡ ἐσθής, ῆτος, Kleid.	Ausgenommen:
ἡ ταχύτης, ητος, Schnelle.	ὁ λέβης, ητος, Kessel.
ἡ φιλότης, ητος, Freundschaft.	
u. a.	

(δ)

ἡ λαμπάς, άδος, Fackel.	ἡ ἐλπίς, ίδος, Hoffnung.
ἡ πελειάς, άδος, Taube.	ἡ χλαμύς, ύδος, Leibrock.
ἡ ἔρις, ιδος, Streit.	

(θ)

ἡ ὄρνις, ιθος, Vogel.	
ἡ κόρυς, υθος, Helm.	

Ausgenommen:

ὁ πούς, ποδός, der Fuß.	ὁ ἡ παῖς, παιδός, Kind.

c. geschlechtlos, die auf
ατ, ιτ

τὸ σῶμα, ατος, Leib.	τὸ κρέας, ατος, Fleisch.
τὸ ἦμαρ, ατος, Tag.	τὸ κέρας, ατος, Horn.
τὸ γόνυ, ατος, Knie.	τὸ μέλι, ιτος, Honig.
τὸ δόρυ, ατος, Lanze.	

Anmerk. Man sieht, daß bey den Muta's das Neutrum von den P und K Lauten ausgeschlossen ist, und die T Laute männlich, weiblich oder geschlechtlos sind, je nachdem sie auf ωτ, oder ητ, ὁ, ὕ, oder ατ, ιτ ausgehen.

B. Liquida.

5. Da μ am Ende des Wortstammes nirgend erscheint und λ nur in ἅλς (ὁ ἅλς, das Salz, ἡ ἅλς, das Meer), so bleiben nur ν und ρ für die Bestimmung übrig.

6. Von denen mit ν sind

a. männlich ιν, ην.

(ιν)

ὁ αὐχήν, ένος, Nacken.	ὁ μήν, μηνός, Monat.
ὁ λιμήν, ένος, Hafen.	
ὁ ποιμήν, ένος, Hirt.	Ausgenommen:
ὁ πυθμήν, ένος, Boden.	ὁ ἡ χήν, χηνός, die Gans.
ὁ κτείς, κτενός, Kamm.	ὁ ἡ νεόμην, ηνος, Neumond.

u. a.

Ausgenommen:
ἡ φρήν, ενός, Gemüth.

b. männlich oder weiblich oder beydes, die auf ον und ων.

(ον)

Männlich.	Weiblich.
ὁ δαίμων, ονος, Gott.	ἡ χιών, όνος, Schnee.
ὁ ἄκμων, ονος, Amboß.	ἡ ἀχθηδών, όνος, Schmerz.
ὁ ἡγεμών, όνος, Anführer.	ἡ χελιδών, όνος, Schwalbe.

u. a.

Männlich und weiblich.
ὁ ἡ ἀηδών, όνος, Nachtigall. ὁ ἡ ἀλεκτρύων, ονος, Huhn.

(ων)

Männlich.	Weiblich.
ὁ χειμών, ῶνος, Sturm.	ἡ ἅλων, ωνος, Tenne.
ὁ τελαμών, ῶνος, Gürtel.	ἡ γλήχων, ωνος, Poley.
ὁ ἀγών, ῶνος, Kampf.	ἡ μήκων, ωνος, Mohn.
ὁ πώγων, ωνος, Bart.	ἡ τρήρων, ωνος, Taube.

u. a.

Männlich und weiblich.
ὁ ἡ αἰών, ῶνος, Leben. ὁ ἡ κώδων, ωνος, Glocke.
ὁ ἡ αὐλών, ῶνος, Bergkluft.

c. weiblich, die auf
ιν

ἡ ῥίς, ινός, Nase. Ausgenommen:
ἡ ὠδίς, ῖνος, Geburtswehe. ὁ δελφίς, ῖνος, Meerschwein.
ἡ ἀκτίς, ῖνος, Strahl u. a.

Männlich und weiblich.
ὁ ἡ θίς, θινός, Haufen, Küste.

7. Von denen mit ρ sind

a. männlich, die auf ηρ, ορ, ωρ, υρ.

(ηρ) (ορ)

ὁ σωτήρ, ῆρος, Retter. ὁ ῥήτωρ, ορος, Redner.

ὁ ζωστήρ, ῆρος, Gürtel.
ὁ σπινθήρ, ῆρος, Funke.
u. a.
Ausgenommen:
ἡ κήρ, κηρός, Geschick.

(ωρ)
ὁ ἰχώρ, ῶρος, Lymphe.
ὁ φώρ, φωρός, Dieb.
ὁ ἀχώρ, ῶρος, Bettler.
Ausgenommen
τὸ ἕλωρ, ωρος, Fang.
τὸ ἔλδωρ, ωρος, Wunsch.
τὸ πέλωρ, ωρος, Ungeheuer.

b. weiblich, die auf ερ
ἡ χείρ, χειρός, Hand.
ἡ φθείρ, φθειρός. Laus.
ἡ γαστήρ, ρός, Bauch.
ἡ μήτηρ, τρός, Mutter.
ἡ θυγάτηρ, τρός, Tochter.

c. geschlechtlos, die auf αρ
τὸ νέκταρ, αρος, Nektar.
τὸ ὄναρ (indecl.), Traum.
τὸ ἔαρ, ῆρ, ρος, Frühling.
τὸ κέαρ, κῆρ, ρος, Herz.

Anmerk. Auch bey Liquiden ist das Neutrum nur auf die Stämme mit ρ eingeschränkt. Die auf ν sind männlich oder weiblich, die auf ρ männlich, weiblich oder geschlechtlos, je nachdem sie sich auf ηρ, ορ, ωρ, νρ oder ερ oder αρ endigen.

8. Die auf Muta mit Liquida ausgehn, sind
a. männlich auf ντ.
ὁ ἱμάς, άντος, Riemen.
ὁ ἀνδριάς, άντος, Bildsäule.
ὁ δράκων, οντος, Drache.
ὁ ὀδούς, ὀδόντος, Zahn.
u. a.

Ausgenommen:
ὁ ἡ Τάρας, αντος, Tarent.
ὁ ἡ Ἀκράγας, αντος, Agrigent.

b. weiblich auf γγ.
ἡ φάραγξ, γγος, Kluft.
ἡ φόρμιγξ, ιγγος, Leyer.
ἡ λύγξ, υγγός, Schluchzen.
u. a.

Ausgenommen:
ἡ φάρυγξ, γγος, Schlund.
ὁ ἡ λάρυγξ, γγος, Kehle.
ὁ ἡ φάλαγξ, γγος, Schlachtreihe.

Dazu ἡ δάμαρ, αρτος, Gattin, und mit κτ, τὸ γάλα, γάλακτος, Milch, ἡ νύξ, νυκτός, die Nacht.

C. Pura.

9. Männlich sind die auf ε, Nom. ευς, und ω.
(ε)
ὁ βασιλεύς, έως, König.
ὁ ἱερεύς, έως, Priester.
ὁ ἀριστεύς, έως, der Beste.

(ω)
ὁ δμώς, ωός, der Diener.
ὁ ἥρως, ωος, Held.

ὁ παντοκράτωρ, ορος, Allherrscher.
ὁ ἡγήτωρ, ορος, Führer.
u. a.
Ausgenommen:
ἡ ἀλέκτωρ, ορος, Gattin.
ἡ ἄωρ, ορος, Gattin.
τὸ ἄορ, ἄορος, Schwert.
τὸ ἦτορ, ορος, Herz.

(υρ)
ὁ μάρτυς, υρος, Zeuge.
ὁ ψίθυρ, υρος, Gesäußel.
ὁ Ἴλλυρ, υρος, Illyrier.
u. a.
Ausgenommen:
τὸ πῦρ, πυρός, Feuer.

Ausgenommen:
ὁ ἡ αἰθήρ, έρος, Aether.
ὁ ἡ ἀήρ, έρος, Luft.
ὁ πατήρ, τρός, Vater.
ὁ ἀστήρ, στρος, Stern.

Ausgenommen:
ὁ ψάρ, ψαρός, Staar.
ὁ μῶμαρ, ρος, Thor.
ἡ ὄαρ, ὄαρος, Gattin.

10. Weiblich ſind die auf ι, ο, ᾱ.

(ι) Ausgenommen

ἡ πόλις, εως, Stadt. — ὁ κίς, κιός, Kornwurm.
ἡ δύναμις, εως, Kraft. — ὁ λῖς, (λίς, λίος) Löwe.
ἡ πρᾶξις, εως, That. — ὁ ἡ ὄφις, εως, Schlange.
ἡ ἐπίδειξις, εως, Darſtellung. — ὁ ἡ πρόμαντις, εως, Wahrſager, inn.

(ο)

ἡ αἰδώς, όος, Scheu. — ἡ ἠχώ, όος, Wiederhall.

(ᾱ)

ἡ ναῦς, νηός, Schiff. — ἡ γραῦς, γραός, Alte.

11. Geſchlechtlos, die auf ᾰ und ε (Nom. ος).

(α) (ε)

τὸ γῆρας, αος, Alter. — τὸ τεῖχος, εος, Mauer.
τὸ σέλας, αος, Glanz. — τὸ τεῦχος, εος, Geräth.
τὸ δέπας, αος, Becher. — τὸ εὖχος, εος, Wunſch.

12. Männlich, weiblich oder geſchlechtlos die auf υ

männlich — weiblich

ὁ ἰχθύς, ύος, Fiſch. — ἡ γῆρυς, υος, Wehklage.
ὁ στάχυς, υος, Aehre. — ἡ νηδύς, ύος, Bauch.
ὁ νέκυς, υος, Todter. — ἡ ἔγχελυς, υος, Aal.
ὁ βότρυς, υος, Traube. — ἡ κιθαριστύς, ύος, Zitherkunde.

Männlich und weiblich.

ὁ, ἡ, σῦς, σύός, Schwein u. a.

geſchlechtlos

τὸ πῶυ, εος, Heerde. — τὸ ἄστυ, εος, Burg.
τὸ γόνυ, ατος, Knie. — τὸ νάπυ, υος, Senf.

13. Betonung dieſer Deklination. Die Worte einſylbigen Stammes, und demnach im Nom. ſelbſt einſylbig, ſind überall ſcharf betont, mit Ausnahme derer, die im Nom. ihren Vokal verdoppelt haben: μήν, θήρ, φθείρ, χείρ, θίς, ἐς u. a. neben πῦρ, σῦς, μῦς u. a. Auch die zuſammengezogenen (φαο) φῶς Licht, (οατ-ς) οὖς, (πάϊς) παῖς haben die Dehnung.

14. Dieſe Wörter rücken im Gen. und Dat. den Accent auf die Endſylbe, wo er nach Bedarf ſcharf oder gezogen iſt: μήν, μηνός, μηνί, μηνοῖν, μηνῶν, μησί, aber μῆνα und μῆνας; φῶς, φωτός, φωτῶν u. a. Ausgenommen ſind folgende Gen. Plural.: δᾴδων von δᾷς δᾳδός Fackel, θώων von θώς θωός Schakal, παίδων von παῖς Knabe, πάντων von πᾶς, Τρώων von Τρώς, φώτων von φῶς, (dagegen φωτῶν von φώς φωτός Mann) ὤτων von οὖς ὠτός.

15. Anlangend die Wörter mehrſylbigen Stammes, ſo ſind ſämtliche Neutra der Hauptwörter auf der erſten Sylbe betont, ſo lang es die Natur ihrer Sylben erlaubt: σῶμα, σώματος, σωμάτων, ἄγγελμα, ἀγγέλματος, ῥῖγος Kälte, Gen. ῥίγους u. a. Es fragt ſich alſo für das Weitere nur nach den männlichen und weiblichen.

16. Die Muta dieſer Art auf P und K Laute ſind immer auf der vorletzten betont: ἱέραξ, αὐλᾰξ, κήρῡξ, φοίνῑξ, Ἄραψ, λαῖλᾰψ, Αἰθίοψ. — Von denen auf T Laute haben die mit τ und θ gewöhnlich dieſelbe Betonung: ὄρνις ὄρνιθος, χάρις χάριτος, φιλότης φιλότητος, ἔρως ἔρωτος. Manche auf της ſchwanken: ταχύτης und ταχυτής, oder ſind nur auf der letzten betont: δηϊοτής Feindſchaft, ποτής Trank, ποτῆτος (unterſchieden von πότης, —ου Trinker); eben ſo ἱδρώς ἱδρῶτος Schweiß. Die auf Δ haben die letzte betont: πελειάς, —άδος Taube, λαμπάς, —άδος Fackel, ἐλπίς ἐλπίδος, κνημίς κνημῖδος, ausgenommen ἔρις, ἔριδος Streit, und die durch Umbildung aus männlichen entſtandenen weiblichen Wör-

ter, welche den Accent des Stammwortes behalten: δεσπότις Herrin von δεσπότης, Σπαρτιάτης Σπαρτιάτις.

17. Die Liquida dieſer Art ſind meiſt auf dem Ende des Stammes betont: ποιμήν, ένος, ἀκτίς, ῖνος, ἀλγηδών, όνος Kummer, σωτήρ, ῆρος Retter, ἰχώρ, ῶρος. Ausgenommen Ἕλλην, und für den Nominativ θυγάτηρ, μήτηρ, εἰνάτηρ, davon die übrigen θυγατέρος, μητέρος, außer Vokativ, der, der Analogie des Nominat. folgend, θύγατερ, μῆτερ, εἶνατερ hat. Ferner die auf ων, αρ, νρ, als Κρονίων, οὐρανίωνες, μάρτυς, υρος und mehre einzelne auf ως und ωρ. Vergl. n. 6. und 7. in dieſem §.

18. Die Pura dieſer Art ſind verſchieden betont, und zwar haben den Ton:

a. auf der letzten die auf ευς, ως, und viele auf ύς:
βασιλεύς, Ἀχιλλεύς, Ὀδυσσεύς, αἰδώς, ἠχώ, φειδώ, ἰσχύς, κιθαριστύς u. a.

b. auf der vorletzten die auf ις und viele auf υς:
πύλις, ἴδρις, δύναμις, πρᾶξις, γέννς, στάχυς, πέλεκυς u. a.

Von den Adjektiven.

§. 61.

Von den Eigenthümlichkeiten der Adjektive.

1. Das Adjektiv (ὄνομα ἐπιθετικόν, ἐπίθετον, nomen adjectivum, Bey- oder Eigenschaftswort) ist mit dem Substantiv (προσηγορικόν) so enge verbunden, daß beyde als Ein Begriff gedacht werden können, z. B. das waldige Thal, das Waldthal.

3. Das Adjektiv hat daher alle Eigenheiten der Form, nämlich Genus, Numerus, Casus, mit dem Substantiv gemein, und muß, um die verschiedenen Geschlechte zu bezeichnen, mehre Endungen haben, z. B. ὁ καλὸς κῆπος, der schöne Garten, ἡ καλὴ ὁδός, der schöne Weg, τὸ καλὸν σῶμα, der schöne Leib.

3. Ist in dem Adjektiv neben der Eigenschaft auch die Zeit ausgedrückt, so heißt es Particip (μετοχή, participium), d. i. ein Adjektiv, welches an dem Zeitworte Theil hat (μετέχει τοῦ ῥήματος, particeps est verbi), und, wie dasselbe, die Zeit angiebt, z. B. ἀνὴρ τις φιλήσας, ein geliebthabender Mann (ein Mann, der geliebt hat), wo φιλήσας nicht nur eine Eigenheit von ἀνήρ angiebt, sondern zugleich, daß dieselbe jetzt nicht mehr sich an ihm findet.

4. Die Participia haben zur Bezeichnung eines jeden Genus eine eigene Form, sind Adjektive dreyer Endungen. Eben so auch viele andere Adjektive. — Die mittlere Endung für das Fem. geht immer nach der ersten Deklination, die erste für das Mask. nach der 2ten oder 3ten, die dritte für das Neutrum richtet sich nach der des Mask. Z. B.

2	1	2
ος	η	ον
3	1	3
εις	σα	εν.

5. Andere Adjektive haben zur Bezeichnung des Mask. und Fem. einerley Endung, und eine andere für das Neutrum, sind Adjektive zweyer Endungen, (communia). Auch giebt es Adjektive von nur Einer Endung.

§. 62.

Verzeichniß der verschiedenen Endungen der Adjektive.

(A. bedeutet Adjektiv, P. Particip.)

1. Dreyer Endungen.

1. A. ᾱς, αινα, ᾰν / P. ᾱς, ᾱσᾰ, ᾰν
   - N. μέλας, μέλαινα, μέλαν, schwarz.
   - G. μέλᾱνος, μελαίνης, μέλανος.
   - N. λείψας, λείψασα, λεῖψαν, verlassenhabend.
   - G. λείψαντος, λειψάσης, λείψαντος.

2. A. εις, εσσα, εν / P. εἰς, εἶσα, ἐν
   - N. χαρίεις, χαρίεσσα, χαρίεν, anmuthig.
   - G. χαρίεντος, χαριέσσης, χαρίεντος.
   - N. λειφθείς, λειφθεῖσα, λειφθέν, verlassen.
   - G. λειφθέντος, λειφθείσης, λειφθέντος.

3. A. ην, εινα, εν
   - N. τέρην, τέρεινα, τέρεν, zart.
   - G. τέρενος, τερείνης, τέρενος.

4. A. ος, η, ον / A. ος, ᾱ, ον
   - N. ἀγαθός, ἀγαθή, ἀγαθόν, gut.
   - G. ἀγαθοῦ, ἀγαθῆς, ἀγαθοῦ.
   - N. ἐχθρός, ἐχθρά, ἐχθρόν, verhaßt.
   - G. ἐχθροῦ, ἐχθρᾶς, ἐχθροῦ.

5. A. ῠς, εῖᾰ, ῠ / P. ῡς, ῡσα, υν
   - N. γλυκύς, γλυκεῖα, γλυκύ, süß.
   - G. γλυκέος, γλυκείας, γλυκέος.
   - N. δεικνύς, δεικνῦσα, δεικνύν, zeigend.
   - G. δεικνύντος, δεικνύσης, δεικνύντος.

6. P. ούς, οῦσα, όν
   - N. διδούς, διδοῦσα, διδόν, gebend.
   - G. διδόντος, διδούσης, διδόντος.

7. A. ων, ουσα, ον / A. P. ών, οῦσα, όν
   - N. λείπων, λείπουσα, λεῖπον, verlassend.
   - G. λείποντος, λειπούσης, λείποντος.
   - N. ἑκών, ἑκοῦσα, ἑκόν, willig.
   - G. ἑκόντος, ἑκούσης, ἑκόντος.

8. P. ώς, υῖᾰ, ός
   - N. τετυφώς, τετυφυῖα, τετυφός, geschlagenhabend.
   - G. τετυφότος, τετυφυίας, τετυφότος.

2. Zweyer Endungen.

9. A. ος, ον
   - N. ὁ κόσμιος, ἡ κόσμιος, τὸ κόσμιον, geschmückt.
   - G. τοῦ κοσμίου, τῆς κοσμίου, τοῦ κοσμίου.

10. A. ων, ον
   - N. ὁ πέπων, ἡ πέπων, τὸ πέπον, reif.
   - G. τοῦ πέπονος, τῆς πέπονος, τοῦ πέπονος.

11. A. ης,	ες	N. ὁ ἀληθής, ἡ ἀληθής, τὸ ἀληθές	wahrhaft.
		G. τοῦ ἀληθέος, τῆς ἀληθέος, τοῦ ἀληθέος.	
12. A. ην,	εν	N. ὁ ἄρσην, ἡ ἄρσην, τὸ ἄρσεν,	männlich.
		G. τοῦ ἄρσενος, τῆς ἄρσενος, τοῦ ἄρσενος.	
13. A. ις,	ι	N. ὁ ἴδρις, ἡ ἴδρις, τὸ ἴδρι,	kundig.
		G. τοῦ ἴδριος, τῆς ἴδριος, τοῦ ἴδριος.	

§. 63.

Ueber Anzahl und Geschlecht der Endungen.

1. Die Endung der Fem. auf α statt η tritt nach den bereits für die erste Deklination angegebenen Regeln ein: ἐλεύθερος, ἐλευθέρα, frey, φίλιος, φιλία, freundlich, λειφθείς, λειφθεῖσα, verlassen. — Bey den Endungen εος und οος bleibt η: χρύσεος, χρυσέη, golden, ὄγδοος, ὀγδόη, der achte; außer in νέος, νέα, jung, und wo ein ρ vor dem Vokal steht: ἀργύρεος, ἀργυρέα, silbern.

2. Im Neutro haben fünf kein ν: ἄλλος, ἄλλη, ἄλλο, ein anderer, ὅς, ἥ ὅ, welcher, αὐτός, αὐτή, αὐτό, er selber, ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο, jener, οὗτος, αὕτη, τοῦτο, dieser, mit seinen Compositis, τοιοῦτος und τοσοῦτος.

3. Welche Adjektive dreyer oder zweyer Endungen sind, lehrt die vorstehende Tafel. Die Endung ος kommt darin einmal als männlich vor, 4. ἀγαθός, und dann als männlich und weiblich, 9. ὁ κόσμιος, ἡ κόσμιος, so daß das ganze Adjektiv zweyer Endungen (ἐπίθετον κοινόν, adjectivum commune) ist.

4. Dreyer Endungen auf ος, η, ον sind alle von Verben abgeleitete auf τος, εος, κος: λεκτός, ή, όν, gesagt, λεκτέος, έα, έον, zu sagen, ἐκλεκτικός, ή, όν, auswählig, von λέγω, ἐκλέγω; desgleichen die abgeleiteten auf ρος, νος, λος: αἰσχρός, schändlich, von τὸ αἶσχος, Schande, τρομερός, zaghaft, δεινός, furchtbar, φανερός, offenbar, δειλός, furchtsam, aber ὁ ἡ σιγηλός, schweigsam.

Anmerk. Auch alle Comparative und Superlative sind dreyer Endungen mit nur einigen Ausnahmen: δυσεσβολώτατος ἡ Λοκρίς Thucyd. 3, 101., τὴν ὕπατον ἀρχήν Dionys. Halikarn. Rom. Ar. 6, 1. wo Homer vorgegangen ist, ὁλοώτατος ὀδμή. Od. δ, 442.

5. Zweyer Endungen sind

a. die auf

ιος	ειος	αιος
ἅγιος, heilig.	αὔλειος, zum Hofe gehörig.	ἀναγκαῖος, nöthig.
ἄρτιος, gerade.	βασίλειος, königlich.	βέβαιος, fest.
γενέσιος, zur Geburt.	τέλειος, vollendet.	γηραιός, alt.
δαιμόνιος, göttlich.	ὀθνεῖος, ausländisch.	δρομαῖος, im Lauf.
δήμιος, öffentlich.	ὄρειος, gebirgig.	θυραῖος, vor der Thür.
δόλιος, listig.		μάταιος, thörig.
ἑτήσιος, jährlich. u. a.		

ιμος

ἁλώσιμος, fangbar.	βάσιμος, gangbar.	δικάσιμος, gerichtbar.
ἀνύσιμος, nutzbar.	γόνιμος, erzeugbar.	δόκιμος, achtbar.
ἀοίδιμος, sangbar.	γνώριμος, kennbar.	ἐδώδιμος, eßbar.

Anmerk. 1. Aus allen Klassen finden sich jedoch auch Beyspiele der weiblichen Endung und zwar von Wörtern, die in andern Stellen ihrer entbehren, als: φιλία Thucyd. 5, 4. οὖρειαι σκοπιαί Eurip. Phönissi. 242. εἰρήνη βεβαία Xenoph. Cyr. 3, 2, 11. u. a. nur daß diese bey weitem seltener und demnach als Ausnahmen zu betrachten sind.

2. Auch eine Anzahl Adjektive von andern Endungen sind Communia: ὁ ἡ ἁβρός, zart, βάρβαρος, ausländisch, ἐλεύθερος, frey, ἐξίτηλος, vergehend, ἔρημος, leer, ἥσυχος, ruhig, ἥμερος, zahm, u. a., wiewohl hier wieder sich für mehre in einzelnen Stellen weibliche Endungen finden: δίκη ἔρημος Theophr. Charact. 8, 4. ἐρήμη δίκη Thucyd. 6, 61. ἡμέρης ἐλαίης Herod. 5, 82. u. a.

b. alle zusammengesetzten: ὁ ἡ ἄλογος, unvernünftig, ἀργός, werklos (aus ἄεργος), διάβορος, durchgefressen, βαθύχολπος, tiefbusig, γεωγράφος, erdbeschreibend, ἔνδοξος, berühmt, u. a. So auch die auf υς: ὁ ἡ ἄδακρυς, τὸ ἄδακρυ, thränenlos.

Anmerk. 1. Ausgenommen sind von den aus Verben abgeleiteten die auf κος: ἐκλεκτικός, ἡ, auslesend, ἐπιδεικτικός, darstellend, u. a.

2. Die Dichter brauchen auch von mehren der in jener Regel begriffenen weibliche, als: ἀθανάτη, θηροφόνη, πολυτιμήτη, u. a.

c. die aus αος zusammengezogenen: ὁ ἡ λεως, gnädig, ἀγήρως, unalternd, und werfen im Akk., wie die Substantive der zweyten Deklination, das ν weg, ἀγήρω.

Anmerk. Auch mehre aus Substantiven zusammengesetzte haben zwey Endungen: χάρις εὔχαρις und εὔχαρι, δάκρυ ἄδακρυς ἄδακρυ. Eben so πολύπους N. πολύπουν G. πολύποδος, καρχαρόδους, ουν G. οντος beißig.

6. Adjektive Einer Endung sind:

a. die Zahlen von πέντε, fünf, an, z. B. οἱ πέντε ἄνδρες, αἱ πέντε γυναῖκες, τὰ πέντε ζῶα.

b. die auf ein unverändertes Substantiv ausgehenden: ἄπαις, kinderlos, μακρόχειρ, Langhand, αὐτόχειρ, eigenhändig, μακραίων, langlebend, μακραύχην, großnackig, aus χείρ, αἰών, αὐχήν. Sie folgen der Beugung ihrer Stammwörter: G. ἄπαιδος, μακραύχενος.

c. die auf ας, αδος, ης, ητος, ις, ιδος, ως, ωτος, ωρ, ορος, ξ und ψ, z. B. φυγάς, φυγάδος, flüchtig, ἄναλκις, kraftlos, ἀργής, ῆτος, weiß, ἄγνως, ῶτος, unbekannt, φιλοπάτωρ, ορος, vaterlieb, φιλομήτωρ, ορος, mutterlieb, ὁμῆλιξ, ικος, gleichalt, μώνυξ, υχος, einhufig.

7. Die Zahlwörter ausgenommen, sind alle übrigen nur für männliche und weibliche Gegenstände, und werden nur von Dichtern zuweilen mit Geschlechtlosen in den Casen verbunden, in denen die Endung des Neutrums von der maskulinen nicht verschieden ist, z. B. τὸ πτερόν, φοιτάσι πτεροῖς Eurip. Orest. 264. *), nirgend φοιτάδες πτερά oder dem ähnliches. Einige sind nur männlich, als: πένης, arm, γενναδας, edel, ἐθελοντής, freywillig, welche beyden letztern nach der ersten Deklination gehen.

Anmerk. Das Wort δεῖνα „ein gewisser", wird für jedes Genus gebraucht: ὁ δεῖνα, ἡ δεῖνα, τὸ δεῖνα, τοῦ, τῆς δεῖνος, τῷ, τῇ δεῖνι, τὸν, τὴν, τὸ δεῖνα.

§. 64.

Zusammengezogene Adjektive.

Zusammenziehungen treten, wie bey den Substantiven, ein, wo vor der Endung noch ein Vokal vorhergeht, und zwar

1. bey εις, εσσα, εν, wenn es folgt

*) Porson a. a. O.

a. nach η.

ηεις, ηεσσα, ηεν,	τιμήεις, τιμήεσσα, τιμῆεν, contr.
ῆς, ῆσσα, ῆν.	τιμῆς, τιμῆσσα, τιμῆν, geehrt.

b. nach ο.

οεις, οεσσα, οεν,	μελιτόεις, μελιτόεσσα, μελιτόεν, von Honig.
οῦς, οῦσσα, οῦν,	μελιτοῦς, μελιτοῦσσα, μελιτοῦν.

2. bey υς, η, ον, wenn es folgt

a. nach ε.

εος, εη, εον,	χρύσεος, χρυσέη, χρύσεον, golden.
ους, η, ουν.	χρυσοῦς, χρυσῆ, χρυσοῦν.

b. nach ο.

οος, οη, οον,	ἁπλόος, ἁπλόη, ἁπλόον, einfach.
ους, η, ουν.	ἁπλοῦς, ἁπλῆ, ἁπλοῦν.

c. nach α bey Adjektiven zweyer Endungen.

αος, αον,	εὐκέραος, εὐκέραον, wohlbehornt.
ως, ων.	εὔκερως, εὔκερων.
εως, εων.	ἵλαος, ἵλαον, gnädig. ἵλεως, ἵλεων.

3. Außer dieſen werden von den Adjektiven nach der dritten Deklination mehre Caſus von denen auf υς, εια, υ, und auf ης, ες contrahirt, z. B. γλυκύς, ἀληθής, Nom. Plur. γλυκέες, ἀληθέες, γλυκεῖς, ἀληθεῖς, ἀληθέα ἀληθῆ, γλυκέα nicht γλυκῆ. — Uebrigens gehen alle die Contraktionen nach den bey den Deklinationen aufgeſtellten Regeln vor ſich.

Anmerk. Wie zu der Endung όεις eine Anzahl geographiſcher Namen gehörten: Ῥαμνοῦς, Σελινοῦς, ſo auch zu der weiblichen όεσσα οῦσσα: Οἰνοῦσσα, Πιτυοῦσσα, Δρυοῦσσα, Πιθηκοῦσσαι, zuweilen mit Einem Σ: Πιθηκοῦσαι *).

4. Die zuſammengeſetzten Adjektiva beugen manchmal aus den Caſusbildungen ihrer Grundwörter in andere Formen aus, z. B. ἄπολις ἀπόλιδος, nach εὐέλπις εὐέλπιδος, δίκερως (aus κεραός gehörnt) G. δίκερω und δικέρωτος nach δύστερως G. δυστέρωτος, und dieſes wieder im G. auch δύστερω. Eben ſo von denen aus κεραός Formen mit ausgeſtoßenem α: ἄκερα, δίκερον u.a.

Anmerk. Manche haben für das Fem. doppelte Formen: ὁ, ἡ πιων und ἡ πίειρα, ὁ, ἡ μάκαρ und ἡ μάκαιρα. Aehnlich ὁ πρέσβυς, ἡ πρέσβειρα.

5. Betonung. Nach den allgemeinen Geſetzen der Betonung hat auch hier die Stammſylbe urſprünglich den Accent: φίλος, φίλιος. δῆλος, ἴδρις, doch ſo, daß er nach Bedarf Art und Ort wechſelt: ἡμέτερος, ἀργύρεος, ἄφιλος, ἄδηλον. Derſelben Betonung folgen, wenn gleich der Stamm durch die Endſylbe einen Zuwachs erhält, die meiſten auf ιος, ειος, ιμος, ινος, υνος: ἄξιος, αὔλειος, φαίδιμος. ἀνθρώπινος, θάρσυνος.

6. Auf die zweytletzte Sylbe ſetzt ſich der Ton bey denen der Beſchaffenheit auf ικος: ἡλίκος von welcher Beſchaffenheit, Größe des Körpers. τηλίκος, τηλικοῦτος. Bey den meiſten verkleinernden auf ιλος, υλος, λεος: ποικίλος bunt, ἀγκύλος krumm, ἀργαλέος ſchwer, und in den Namen: Χοιρίλος, Αἰσχύλος u. a. Bey denen auf αιος, die von Subſt. erſter Deklin. ſtammen, und denen auf αδας, εις: ἀναγκαῖος von ἀνάγκη, Θυραῖος von Θύρα (ausgenommen δίκαιος gerecht, βίαιος gewaltſam, von δίκη, βία), γενναῖος (γένα Geburt), χαρίεις, τιμήεις, γενναδας edel. Auch die von Verben ſtammenden in εος haben ihn auf der zweytletzten: λεκτέος zu leſen von λέγω, γραπτέος zu ſchreiben von γράφω.

7. Auf der letzten Sylbe haben ihn die meiſten auf ας, ης, υς, die auf ρος und die von Verben ſtammenden auf τος, ſo wie die abgeleiteten auf κος: φυγάς, ἀληθής, γλυκύς, ἐχθρός, λεκτός, βασιλικός. Dieſen folgen mehre einzelne auf ος, ιος, αιος: σοφός, καλός, ἀγαθός, πολιός grau, δεξιός geſchickt, σκολιός link, γεραιός alt.

Anmerk. 1. Beym Vortritt der Präpoſitionen oder einzelner Sylben,

*) Valck. zu Eurip. Phöniſſ. 1026.

wie ᾱ, εὖ, ῦς, geht der Accent nach der allgemeinen Regel zurück: γνωστός ἄγνωστος, ἐπίσκοπος aufsichtführend, ἀπόβλητος verloren.

2. Bey den aus mehren Wörtern zusammengesetzten Adjektiven wird dasjenige Wort betont, welches handelnd gedacht wird oder die Handlung ausdrückt: Orestes ist μητροκτόνος, er tödete seine Mutter; die Kinder der Medea sind μητρόκτονοι von der Mutter getödet. Die Mutter also handelt, darum μητρόκτονοι, da μήτροκτονοι den Gesetzen der Betonung widerstreitet. So θεοτόκος Gottgebährend, θεότοκος von Gott geboren; αἰπόλος der Ziegen weidet, βουκόλος Rinderhirt, ὁδοιπόρος Wanderer, ἰχθυοφάγος Fischesser, οἰωνοσκόπος Vogelschauer u. a. Ausgenommen sind die von ἔχω: αἰγίοχος, κάτοχος, ferner ἱππόβοτος und einige andere. Aehnlich ist der Unterschied auf ος: βάλιος (akt.v) schnell (der schnell die Glieder wirft βάλλει) und βαλιός (passiv) beworfen, fleckigt, wie ἐχθρός verhaßt, λαμπρός von Glanz bestrahlt.

3. Andere ein Handeln ausdrückende, besonders die mit Verben auf έω zusammenhängenden haben den Accent auf der letzten: στρατηγός Heerführer, παιδαγωγός, εἰρηνοποιός Friedenmacher; eben so die von ἀείδω und den Stämmen ἐργ, πηγ zusammengesetzten: κιθαρῳδός, τραγῳδός, ὑρματοπηγός. Eben so ἀναγωγός aufziehend und ἀνάγωγος aufgezogen.

4. Vieles Einzelne streift bei der großen Beweglichkeit der griechischen Betonung nach Zeiten und Mundarten von den aufgestellten Regeln ab, und muß der eigenen Beobachtung überlassen bleiben.

§. 65.

Anomalie, Betonung.

1. Die beyden Adjektive, μέγας, μεγάλη, μέγα, groß, und πολύς, πολλή, πολύ, viel, bilden ihre Formen aus den im gewöhnlichen Dialekt ungebräuchlichen Nominativen, μεγάλος, πολλός. Gen. μεγάλου, μεγάλης, μεγάλου, πολλοῦ, πολλῆς, πολλοῦ, außer Akk. μέγαν, πολύν, Neutra μέγα, πολύ, und Vok.

2. σῶς, heil, aus σαός, bildet viel Formen mit heraustretendem o, wie aus σῶος, Gen. σώου, Akk. σῶον, u. a.

3. πρᾶος oder πρᾷος, sanft, nimmt viele Formen aus dem gleiches bedeutenden πρᾱΰς, alle weiblichen, πραεῖα, εἶας, u. a., alle geschlechtlosen der Mehrzahl, also πραέα, πραέων u. s. w. Für die männlichen im Plura kommt neben πρᾶοι auch πρᾱεῖς aus πραέες, und im Gen. nur πραέων vor.

4. Blos im Dual kommt seiner Natur nach vor ἄμφω, beyde, im Genitiv als Perispomenon ἀμφοῖν, und πρόῡδος (aus πρό, ὁδός), der auf dem Wege verschwunden ist, hat blos die 9 Nominative der drey Geschlechter.

§. 66.

Paradigmen der Adjektive.

1. Adjektive dreyer Endungen.

a. nach der ersten und zweyten Deklination.

Singular.

Nom.	ἀγαθός	ἀγαθή	ἀγαθόν	ἐχθρός	ἐχθρά	ἐχθρόν
Gen.	ἀγαθοῦ	ἀγαθῆς	ἀγαθοῦ	ἐχθροῦ	ἐχθρᾶς	ἐχθροῦ
D. Abl.	ἀγαθῷ	ἀγαθῇ	ἀγαθῷ	ἐχθρῷ	ἐχθρᾷ	ἐχθρῷ
Akk.	ἀγαθόν	ἀγαθήν	ἀγαθόν	ἐχθρόν	ἐχθράν	ἐχθρόν
Vok.	ἀγαθέ	ἀγαθή	ἀγαθόν	ἐχθρέ	ἐχθρά	ἐχθρόν.

Dual.

N. A. V.	ἀγαθώ	ἀγαθά	ἀγαθώ	ἐχθρώ	ἐχθρά	ἐχθρώ
G. D. Abl.	ἀγαθοῖν	ἀγαθαῖν	ἀγαθοῖν	ἐχθροῖν	ἐχθραῖν	ἐχθροῖν.

Plural.

Nom.	ἀγαθοί	ἀγαθαί	ἀγαθά	ἐχθροί	ἐχθραί	ἐχθρά
Gen.	ἀγαθῶν	ἀγαθῶν	ἀγαθῶν	ἐχθρῶν	ἐχθρῶν	ἐχθρῶν
D. Abl.	ἀγαθοῖς	ἀγαθαῖς	ἀγαθοῖς	ἐχθροῖς	ἐχθραῖς	ἐχθροῖς
Akk.	ἀγαθούς	ἀγαθάς	ἀγαθά	ἐχθρούς	ἐχθράς	ἐχθρά
Vok.	ἀγαθοί	ἀγαθαί	ἀγαθά	ἐχθροί	ἐχθραί	ἐχθρά.

b. nach der ersten und dritten Deklination.

Sin.

Nom.	λειφθείς	λειφθεῖσα	λειφθέν
Gen.	λειφθέντος	λειφθείσης	λειφθέντος
Dat. Abl.	λειφθέντι	λειφθείσῃ	λειφθέντι
Akk.	λειφθέντα	λειφθεῖσαν	λειφθέντα
Vok.	λειφθείς	λειφθεῖσα	λειφθέν.

Dua.

N. Akk. V.	λειφθέντε	λειφθείσα	λειφθέντε
G. D. Abl.	λειφθέντοιν	λειφθείσαιν	λειφθέντοιν.

Plu.

Nom.	λειφθέντες	λειφθεῖσαι	λειφθέντα
Gen.	λειφθέντων	λειφθεισῶν	λειφθέντων
Dat. Abl.	λειφθεῖσι	λειφθείσαις	λειφθεῖσι
Akk.	λειφθέντας	λειφθείσας	λειφθέντα
Vok.	λειφθέντες	λειφθεῖσαι	λειφθέντα.

Sin.

Nom.	λιπών	λιποῦσα	λιπόν
Gen.	λιπόντος	λιπούσης	λιπόντος
Dat. Abl.	λιπόντι	λιπούσῃ	λιπόντι
Akk.	λιπόντα	λιποῦσαν	λιπόν
Vok.	λιπών	λιποῦσα	λιπόν.

Dua.

N. Akk. V.	λιπόντε	λιπούσα	λιπόντε
G. D. Abl.	λιπόντοιν	λιπούσαιν	λιπόντοιν.

Plu.

Nom.	λιπόντες	λιποῦσαι	λιπόντα
Gen.	λιπόντων	λιπουσῶν	λιπόντων
Dat. Abl.	λιποῦσι	λιπούσαις	λιποῦσι
Akk.	λιπόντας	λιπούσας	λιπόντα
Vok.	λιπόντες	λιποῦσαι	λιπόντα.

Sin.

Nom.	λείψας	λείψασα	λεῖψαν
Gen.	λείψαντος	λειψάσης	λείψαντος
Dat. Abl.	λείψαντι	λειψάσῃ	λείψαντι
Akk.	λείψαντα	λείψασαν	λεῖψαν
Vok.	λείψας	λείψασα	λεῖψαν.

Dua.

N. Akk. V.	λείψαντε	λειψάσα	λείψαντε
G. D. Abl.	λειψάντοιν	λειψάσαιν	λειψάντοιν.

Plu.

Nom.	λείψαντες	λείψασαι	λείψαντα
Gen.	λειψάντων	λειψασῶν	λειψάντων
Dat. Abl.	λείψᾶσι	λειψάσαις	λείψᾶσι
Akk.	λείψαντας	λειψάσας	λείψαντα
Vok.	λείψαντες	λείψασαι	λείψαντα.

---

2. Adjektive zweyer Endungen.

Sin.

Nom.	ὁ, ἡ κόσμιος	τὸ κόσμιον
Gen.	τοῦ, τῆς κοσμίου	τοῦ κοσμίου
Dat. Abl.	τῷ, τῇ κοσμίῳ	τῷ κοσμίῳ
Akk.	τὸν, τὴν κόσμιον	τὸ κόσμιον
Vok.	ὦ κόσμιε	ὦ κόσμιον.

gular.			
	χαρίεις	χαρίεσσα	χαρίεν
	χαρίεντος	χαριέσσης	χαρίεντος
	χαρίεντι	χαριέσσῃ	χαρίεντι
	χαρίεντα	χαρίεσσαν	χαρίεν
	χαρίεις	χαρίεσσα	χαρίεν.
lis.			
	χαρίεντε	χαριέσσα	χαρίεντε
	χαριέντοιν	χαριέσσαιν	χαριέντοιν.
ralis.			
	χαρίεντες	χαρίεσσαι	χαρίεντα
	χαριέντων	χαριεσσῶν	χαριέντων
	χαρίεσι	χαριέσσαις	χαρίεσι
	χαρίεντας	χαριέσσας	χαρίεντα
	χαρίεντες	χαρίεσσαι	χαρίεντα.

---

gular.			
	λελειφώς	λελειφυῖα	λελειφός
	λελειφότος	λελειφυίας	λελειφότος
	λελειφότι	λελειφυίᾳ	λελειφότι
	λελειφότα	λελειφυῖαν	λελειφός
	λελειφώς	λελειφυῖα	λελειφός.
lis.			
	λελειφότε	λελειφυία	λελειφότε
	λελειφότοιν	λελειφυίαιν	λελειφότοιν.
ralis.			
	λελειφότες	λελειφυῖαι	λελειφότα
	λελειφότων	λελειφυιῶν	λελειφότων
	λελειφόσι	λελειφυίαις	λελειφόσι
	λελειφότας	λελειφυίας	λελειφότα
	λελειφότες	λελειφυῖαι	λελειφότα

---

gular.			
	μέλας	μέλαινα	μέλαν
	μέλανος	μελαίνης	μέλανος
	μέλανι	μελαίνῃ	μέλανι
	μέλανα	μέλαιναν	μέλαν
	μέλας	μέλαινα	μέλαν.
lis.			
	μέλανε	μελαίνα	μέλανε
	μελάνοιν	μελαίναιν	μελάνοιν.
ralis.			
	μέλανες	μέλαιναι	μέλανα
	μελάνων	μελαινῶν	μελάνων
	μέλασι	μελαίναις	μέλασι
	μέλανας	μελαίνας	μέλανα
	μέλανες	μέλαιναι	μέλανα.

---

gular.	
ὁ, ἡ εὐδαίμων	τὸ εὔδαιμον
τοῦ, τῆς εὐδαίμονος	τοῦ εὐδαίμονος
τῷ, τῇ εὐδαίμονι	τῷ εὐδαίμονι
τὸν, τὴν εὐδαίμονα	τὸ εὔδαιμον
ὦ εὔδαιμον	ὦ εὔδαιμον.

Dual.

N. Akk. V.	τω, τα κοσμιω	τω κοσμιω
G. D. Abl.	τοιν, ταιν κοσμοιν	τοιν κοσμοιν.

Plur.

Nom.	οι, αι κόσμιοι	τα κόσμια
Gen.	των κοσμίων	των κοσμιων
Dat. Abl.	τοις, ταις κοσμιοις	τοις κοσμιοις
Akk.	τους, τας κοσμιους	τα κόσμια
Vok.	ω κόσμιοι	ω κόσμια.

3. Zusammengezogene Adjektiva.

Singular.

Nom.	χρύσεος οῦς	χρυσέη ῆ	χρύσεον οῦν	ἁπλόος οῦς	ἁπλόη ῆ	ἁπλόον οῦν
Gen.	χρυσέου οῦ	χρυσέης ῆς	χρυσέου οῦ	ἁπλόου οῦ	ἁπλόης ῆς	ἁπλόου οῦ
Dat. Abl.	χρυσέῳ ῷ	χρυσέῃ ῇ	χρυσέῳ ῷ	ἁπλόῳ ῷ	ἁπλόῃ ῇ	ἁπλόῳ ῷ
Akk.	χρύσεον οῦν	χρυσέην ῆν	χρύσεον οῦν	ἁπλόον οῦν	ἁπλόην ῆν	ἁπλόον οῦν
Vok.	χρύσεε	χρυσέη ῆ	χρύσεον οῦν	ἁπλόε οῦ	ἁπλόη ῆ	ἁπλόον οῦν

Dual.

N. A. V.	χρυσέω ῶ	χρυσέα ᾶ	χρυσέω ῶ	ἁπλόω ῶ	ἁπλόα ᾶ	ἁπλόω ῶ
G. D. Abl.	χρυσέοιν οῖν	χρυσέαιν αῖν	χρυσέοιν οῖν	ἁπλόοιν οῖν	ἁπλόαιν αῖν	ἁπλόοιν οῖν

Plural.

Nom.	χρύσεοι οῖ	χρύσεαι αῖ	χρύσεα ᾶ	ἁπλόοι οῖ	ἁπλόαι αῖ	ἁπλόα ᾶ
Gen.	χρυσέων ῶν			ἁπλόων ῶν		
Dat. Abl.	χρυσέοις οῖς	χρυσέαις αῖς	χρυσέοις οῖς	ἁπλόοις οῖς	ἁπλόαις αῖς	ἁπλόοις οῖς
Akk.	χρυσέους οῦς	χρυσέας ᾶς	χρύσεα ᾶ	ἁπλόους οῦς	ἁπλόας ᾶς	ἁπλόα ᾶ
Vok.	χρύσεοι οῖ	χρύσεαι αῖ	χρύσεα ᾶ	ἁπλόοι οῖ	ἁπλόαι αῖ	ἁπλόα ᾶ

Singular.

Nom.	ἵλαος ἵλεως	ἵλαον ἵλεων	μείζων	μεῖζον
Gen.	ἱλάου ἵλεω	ἱλάου ἵλεω	μείζονος	
Dat. Abl.	ἱλάῳ ἵλεῳ	ἱλάῳ ἵλεῳ	μείζονι	
Akk.	ἵλαον ἵλεων	ἵλαον ἵλεων	μείζονα μείζω	μεῖζον
Vok.	ἵλαος ἵλεως	ἵλαον ἵλεων.	μεῖζον	μεῖζον.

Dual.

N. A. V.	ἱλάω ἵλεω	μείζονε	
G. D. Abl.	ἱλάοιν ἵλεῳν.	μειζόνοιν.	

l i s.

τὼ, τὰ εὐδαίμονε	τὼ εὐδαίμονε
τοῖν, ταῖν εὐδαιμόνοιν	τοῖν εὐδαιμόνοιν.

r a l i s.

οἱ, αἱ εὐδαίμονες	τὰ εὐδαίμονα
τῶν εὐδαιμόνων	τῶν εὐδαιμόνων
τοῖς, ταῖς εὐδαίμοσι	τοῖς εὐδαίμοσι
τοὺς, τὰς εὐδαίμονας	τὰ εὐδαίμονα
ὦ εὐδαίμονες	ὦ εὐδαίμονα.

Plural.

Nom.	ἵλαοι	ἵλαα		μείζονες	μείζωα
	ἵλεῳ			ζοες, ζους	ζοα, ζῳ
Gen.	ἱλάων			μειζόνων	
	ἵλεων				
Dat. Abl.	ἱλάοις			μείζοσι	
	ἵλεῳς				
Akk.	ἱλάους	ἵλαα		μείζονας	μείζονα
	ἵλεως			ζοας, ζους	ζοα, ζῳ
Vok.	ἵλαοι	ἵλαα		μείζονες	μείζονα
	ἵλεῳ.			ζοες, ζους	ζοα, ζῳ.

Singular.

Nom.	γλυκύς	γλυκεῖα	γλυκύ	ὁ, ἡ ἀληθής		τὸ ἀληθές
Gen.	γλυκέος	γλυκείας	γλυκέος	τοῦ, τῆς ἀληθέος οῦς		
Dat. Abl.	γλυκέϊ εῖ	γλυκείᾳ	γλυκέϊ εῖ	τῷ, τῇ ἀληθέϊ εῖ		
Akk.	γλυκύν	γλυκειαν	γλυκύ	τὸν, τὴν ἀληθέα		τὸ ἀληθές.

Dual.

N. A. V.	γλυκέε	γλυκεία	γλυκέε	τὼ, τὰ ἀληθέε ῆ		τὼ ἀληθέε ῆ
G. D. Abl.	γλυκέοιν	γλυκείαιν	γλυκέοιν	τοῖν, ταῖν ἀληθέοιν οῖν.		

Plural.

Nom.	γλυκέες εῖς	γλυκεῖαι	γλυκέα	οἱ, αἱ ἀληθέες εῖς		τὰ ἀληθέα ῆ
Gen.	γλυκέων	γλυκειῶν	γλυκέων	τῶν ἀληθέων ῶν		
Dat. Abl.	γλυκέσι	γλυκείαις	γλυκέσι	τοῖς, ταῖς ἀληθέσι		
Akk.	γλυκέας εῖς	γλυκείας	γλυκέα	τοὺς, τὰς ἀληθέας εῖς		τὰ ἀληθέα ῆ
Vok.	γλυκέες εῖς	γλυκεῖαι	γλυκέα	οἱ, αἱ ἀληθέες εῖς		τὰ ἀληθέα ῆ.

4. Anomaliſche Adjektive.

Singular.

Nom.	μέγας	μεγάλη	μέγα	πολύς	πολλή	πολύ
Gen.	μεγάλου	μεγάλης	μεγάλου	πολλοῦ	πολλῆς	πολλοῦ
Dat. Abl.	μεγάλῳ	μεγάλῃ	μεγάλῳ	πολλῷ	πολλῇ	πολλῷ
Akk.	μέγαν	μεγάλην	μέγα	πολύν	πολλήν	πολύ
Vok.	μέγα	μεγάλη	μέγα	πολύ	πολλή	πολύ.

Dual.

N. A. V.	μεγάλω	μεγάλα	μεγάλω	πολλώ	πολλά	πολλώ
G. D. Abl.	μεγάλοιν	μεγάλαιν	μεγάλοιν	πολλοῖν	πολλαῖν	πολλοῖν.

	Plural.					
Nom.	μεγάλοι	μεγάλαι	μεγάλα	πολλοί	πολλαί	πολλά
Gen.	μεγάλων			πολλῶν		
Dat. Abl.	μεγάλοις	μεγάλαις	μεγάλοις	πολλοῖς	πολλαῖς	πολλοῖς
Akk.	μεγάλους	μεγάλας	μεγάλα	πολλούς	πολλάς	πολλά
Vok.	μεγάλοι	μεγάλαι	μεγάλα.	πολλοί	πολλαί	πολλά.

§. 67.

Von den Adverbien.

1. Das Adverbium, als zum Adjektiv oder Verbum gehörig, hat blos Eine Endung, die nicht deklinirt wird. Z. B.

ὁ μάλα φίλος ἀνήρ, der sehr liebe Mann.

τοῦ μάλα φίλου ἀνδρός, des ꝛc.

2. Es ist zuweilen aus einem eigenen Wortstamme, unabhängig von andern gebildet, z. B. ἄτερ, entfernt, ἄγχι, nahe, πάλιν, wieder, oder hat gleichen Stamm mit der ihm verwandten Präposition: ἄνω oben mit ἀνά, κάτω unten mit κατά, ἔσω drinnen mit ἐς, ἔξω draußen mit ἐξ, πρόσω vorwärts mit πρός. Wir werden beyde Arten die selbstständigen Adverbien nennen.

3. Außer den selbstständigen giebt es eine große Anzahl zu andern Wörtern gehöriger oder von ihnen abgeleiteter. Das zum Adjektiv gehörige lautet entweder wie das Neutrum desselben: καλὸν ἀείδειν, schön singen, ταχὺ ἥκειν, schnell kommen — oder wird gebildet, indem man ως an den Stamm der Adjektive anhängt: von καλός, Stamm καλο, Adverb. (καλοως) καλῶς; ταχύς, Gen. ταχέος, Stamm ταχε, Adverb. ταχέως.

4. Aus Substantiven werden, wie im Deutschen, Adverbia durch Anhängung verschiedener Sylben gebildet: von βότρυς (Stamm βοτρυ), βότρυος, die Traube, βοτρυδόν, traubenweis, κύκλος, der Kreis (Stamm κυκλο), Adv. κυκλόσε, im Kreise. Hieher gehören besonders die Adverbia zur Bezeichnung des Orts, a. im Orte, mit der Endsylbe θι: οἴκοθι, im Hause, οὐρανόθι, im Himmel. b. vom Orte, mit θεν: οἴκοθεν, οὐρανόθεν, vom Hause, vom Himmel. c. in den Ort, mit δε, welches an den Akkusativ gefügt wird: οἴκόνδε, οὐρανόνδε, (θύρασδε) θύραζε, nach Hause, in den Himmel, durch die Thür. Auch bey allgemeinen Ortsbezeichnungen: αὐτόθι, daselbst, τηλόθεν, aus der Ferne, u. a. und die Adverbien der Zahlen, von denen später.

5. Desgleichen entstehen sie aus Verben: ἀναστατόν, aufrechtstehend, von ἀνίστημι, κρύβδην, insgeheim, von κρυφ in κρύπτω, verbergen, ξυλλήβδην, zusammengenommen, von ξυλλαμβάνω.

6. Endlich werden auch manche Formen von Substantiven und Adjektiven als Adverbia gebraucht: σπουδῇ,

mit Eifer, Mühe, kaum, κομιδῇ, mit Sorgfalt, gar sehr, ἀρχήν, vom Anfange, ganz und gar, ἀκμήν (ἀκμή, die Spitze), kaum, u. a. — Die Adjektiva stehen dann im Dativ: *ἰδίᾳ*, privatim, *δημοσίᾳ*, publice, *κοινῇ*, gemeinsam, *ταύτῃ*, also, auf diese Weise, u. s. w.

Vergleichungsgrade der Adjektive und Adverbien.

§. 68.

Ueber die Vergleichung überhaupt.

1. Zwey Gegenstände vergleichen (*συγκρίνειν*, comparare), heißt wahrnehmen, daß an ihnen sich eine Eigenschaft entweder in gleichem oder in verschiedenem Grade befindet. Z. B.

Die Nacht ist so angenehm, wie der Tag.
Der Frühling ist anmuthiger, als der Herbst.
Der Mond scheint weniger helle, als die Sonne.

Dort nimmt man die Anmuth des Frühlings und des Herbstes wahr, also eine Eigenschaft, die beyden gemein ist, findet jedoch die des Frühlings größer, als die des Herbstes. Hier hält man das Hellscheinen des Mondes und das der Sonne gegen einander, also ebenfalls eine Eigenschaft, die beyden gemein ist, und legt sie in geringerem Grade dem Monde bey.

2. Die Vergleichung trifft demnach nicht die Gegenstände unmittelbar, sondern nur eine von ihren Eigenschaften.

3. Zwey Gegenstände, die man rücksichtlich ihrer Eigenschaften vergleicht, werden dadurch in Beziehung auf einander gesetzt. Die Wörter, welche man braucht, um die Beziehung, hier zwischen Begriffen, wie später zwischen Sätzen, anzudeuten, heißen Beziehungswörter (particulae, *μόρια*), so, wie, als, denn, u. a.

4. Wird die Gleichheit der Eigenschaften an zwey Gegenständen ausgesagt, so helfen sich die Sprachen durch eingefügte Beziehungswörter: der Sohn ist so groß, gut, reich, wie sein Vater (tam dives quam pater, *τόσον πλούσιος ὅσον ὁ πατήρ*).

5. Wird aber die Ungleichheit der Eigenschaften an zwey Gegenständen ausgesagt, so begnügen sich viele Sprachen nicht mit den Beziehungswörtern, sondern nehmen in denen der Eigenschaften (Adjektiv und Adverb) selbst Veränderungen vor:

Der Tag ist länger, als die Nacht, ist der längste unter allen.

§. 69.

Ueber die möglichen Grade der Vergleichung.

1. Werden blos zwey Gegenstände rücksichtlich jener Verschiedenheit verglichen, so kann man blos aussagen, ob sich die Eigenschaft an dem einen in größerem oder geringerem Grade befindet, als an dem andern. Die Form des Wortes, welche dieses ausdrückt, heißt der Comparativ (*συγκριτικὸν ὄνομα*, nomen comparativum, gewöhnlicher gradus comparativus): der Tag ist jetzt länger, als die Nacht: länger, Comparativ von lang.

2. Tritt zu den zwey Gegenständen noch ein dritter, oder treten mehre hinzu, an denen sich dieselbe Eigenschaft findet, so kann man aussagen, an welchem sich dieselbe in höherem Grade, als an den übrigen zusammen, oder unter ihnen im höchsten Grade befindet.

Cajus ist gelehrter, als Sempronius.
Cajus ist gelehrter, als Titus.
Cajus ist gelehrter, als Marcus.

Folglich ist Cajus gelehrter, als alle drey, oder er ist der gelehrteste unter den vieren.

3. Die Wortform, welche diesen höchsten Grad ausdrückt, heißt der Superlativ (*ὄνομα ὑπερθετικόν*, gradus superlativus) des Worts.

4. Man bekommt demnach den Superlativ durch einen Schluß aus mehren Comparativen oder durch Zusammenfassung derselben. Weil Cajus gelehrter ist, als Sempronius, als Titus, als Marcus u. s. w., so ist er der gelehrteste unter ihnen allen. — Unter wie vielen er der gelehrteste ist, ob unter drey oder unter tausend, oder unter allen, das macht keinen Unterschied, und ein neuer Gradus ist deshalb unmöglich.

5. In Beziehung auf die beyden Vergleichungsgrade nennt man Positiv (*ὄνομα θετικόν* oder *ἀπόλυτον, ἁπλοῦν, ἀπολελυμένον*, gradus positivus) die Form des Adjektiv, wodurch einem Gegenstande eine Eigenschaft einfach oder mit Hülfe der Beziehungswörter in gleichem Grade wie einem andern beygelegt wird. Der lange Tag, die kalte Luft.

6. Fragen: Warum haben die Verbe, die Substantive keine Vergleichungsgrade? Warum nur die Adjektive und Adverbien? Warum giebt es nicht zehn oder hundert Vergleichungsgrade? Warum nur zwey? Diese Fragen muß man sich deutlich beantworten, um überzeugt zu seyn, daß man den Gegenstand richtig aufgefaßt und erschöpft hat.

§. 70.

Von der Bildung der Vergleichungsgrade.

1. Der Comparativ wird zunächſt gebildet, wenn man an den Wortſtamm τερος, und der Superlativ, wenn man τατος daran fügt. Von κλεινός, μέλας, ἄτιμος, μάκαρ, Stämme κλεινο, μελαν, ἀτιμο, μακαρ. Alſo:

Comparativ. κλεινότερος, μελάντερος, ἀτιμότερος, μακάρτερος.

Superlativ. κλεινότατος, μελάντατος, ἀτιμότατος, μακάρτατος.

εὐρυ, πρεσβυ, als Stämme von den Nom. εὐρύς, πρέσβυς, Compar. εὐρύτερος, πρεσβύτερος, Superl. εὐρύτατος, πρεσβύτατος.

2. Geht vor dem ο eine kurze Sylbe vorher, ſo wird es in ω verwandelt, ελευθερο, Comparat. ἐλευθερώτερος, Superlat. ἐλευθερώτατος.

σοφο, σοφώτερος, σοφώτατος. Der Ton ſammelte ſich auf ο und verſtärkte es zwiſchen zwey Kürzen.

Anmerk. 1. Das ο bleibt auch, wenn Muta mit Liquida die vorhergehende Sylbe durch Poſition lang machen: δυσποτμότερος, ενοπλότατος. Doch erlauben ſich die Dichter Abweichungen wegen des Versmaaſes.

2. Auch im Compar. und Superl. werden die offenen Endungen zuſammengezogen: πορφύρεος, πορφυρεώτερος πορφυρώτερος, ατος, ἁπλοέστερος ἁπλούστερος *).

3. Bey den Stämmen auf ε wird σ vor die Endung geſetzt: ἀληθής, Stamm ἀληθε, Compar. ἀληθέστερος, Superl. ἀληθέστατος, ὑγιής, Compar. ὑγιέστερος, Superl. ὑγιέστατος, weil die Formen ἀληθέτερος, ὑγιέτερος zu viel ſchwache Sylben in der Mitte haben würden, die durch σ verſtärkt werden. Daſſelbe σ werden wir in mehre Verbalformen treten ſehn, z. B. τελε, τετελεμαι τετέλεσμαι, ἐθι, ἐσθι, ἴσθι, u. a.

4. Die dadurch der Sprache gewonnene Endung στερος und στατος wird ſofort in andere Stämme verpflanzt, nämlich in die auf ον, welche davor noch ε, und in die auf einen K Laut, welche noch ein ι vor die Endung στερος, στατος nehmen.

Nom.	εὐδαίμων	τλήμων	ἅρπαξ
Stämme.	εὐδαιμον	τλημον	ἁρπαγ
Compar.	εὐδαιμονέστερος	τλημονέστερος	ἁρπαγίστερος
Superl.	εὐδαιμονέστατος	τλημονέστατος	ἁρπαγίστατος.

Anmerk. Das ι ſcheint aus ε entſtanden, wie bey uns Oberſt, Obriſt, ich ſterbe, du ſtirbſt, und auch ſonſt im Griechiſchen häufig: ἔτεκον, ἔτικτον, ἐγενόμην, ἐγιγνόμην, u. a.

5. Beyſpiele zur Uebung.

ψῑλός, kahl. θρασύς, muthig. ἀναιδής, ſchamlos. τορός, durchſchallend. ἡδύς, lieblich. σώφρων, verſtändig.

*) Porſon zu Eurip. Phönicſſ. 1367. Medea 1391. a. E.

6. Eine andere Art, die Gradus zu bilden, findet bey mehren zweyſylbigen Adjektiven auf ρος und υς Statt.

Man entfernt nämlich die genannten Endungen, und fügt im Compar. ιων, im Superl. ιστος an den urſprünglichen Stamm des Wortes.

	häßlich.	verhaßt.	ſüß.	ſchnell.
	αἰσχρός	ἐχθρός	γλυκύς	ταχύς
Urſtamm.	αἰσχ	ἐχθ	γλυκ	ταχ
Comp.	αἰσχίων	ἐχθίων	γλυκίων	ταχίων
Superl.	αἴσχιστος	ἔχθιστος	γλύκιστος	τάχιστος.

7. Beyſpiele zur Uebung.

κυδρός, ruhmvoll. ἡδύς, lieblich.
οἰκτρός, leidvoll. βαθύς, tief.

8. Manche haben beyde Formen. Z. B.

οἰκτρός kläglich.	Comp.	οἰκτρότερος / οἰκτίων.	Superl.	οἰκτρότατος / οἴκτιστος.
βραδύς langſam.	Comp.	βραδύτερος / βραδίων.	Superl.	βραδύτατος / βράδιστος.

Die meiſten in υς aber bilden ihre Grade auf τερος und τατος.

Anmerk. Ταχύς, ſchnell, (Stamm ταχ aus θαχ) hat neben ταχίων auch θάσσων, N. θᾶσσον.

§. 71.

Bildung der Adverbial-Gradus.

Der Comparativ und Superlativ der Adverbien iſt entweder dem Neutro der Adjektiven gleich, z. B. ἥδιον γελᾶν, ſüßer lachen, oder endet ſich auf ρω und τω ſtatt der Adjektiven-Endungen ρος und τος: ἄνω, ἀνώτερος, Adv. ἀνωτέρω, ἐγγύς, ἐγγύτερος, Adv. ἐγγυτέρω, Superl. ἐγγυτάτω. ἔσω, Compar. ἐσωτέρω, Superl. ἐσωτάτω, u. a. So auch Präpoſitionen: ὑπέρ, über, ὑπέρτατος, der oberſte, πρό, vor, πρότερος, der vordere.

§. 72.

Anomala.

1. Uebrigens herrſcht im Gebrauch der ſo eben hergeleiteten Endungen τερος, στερος, εστερος, ιστερος, ιων, und der dazu gehörigen Superlativen mancherley Freyheit, indem die Sprache nicht ſelten die eine ſtatt der andern erlaubt. Z. B. ὀλίγος, wenig, S. ὀλίγιστος, πίων, fett, πιότερος, πιότατος. Ferner:

ἁπλόος,	einfach,	nicht C.	ἁπλοώτερος,	ſond. ἁπλοέστερος u. ſ. w.
ὑβριστής,	ſpöttiſch,	— C.	ὑβριστέστερος,	— ὑβριστότερος.
λάλος,	geſprächig,	— C.	λαλώτερος,	— λαλίστερος.
τερπνός,	erfreulich,	nicht nur	τερπνότερος,	auch τερπνίων, S. τέρπνιστος.
ἄφθονος,	reichlich,	nicht C.	ἀφθονώτερος,	ſond. ἀφθονέστερος.
κακός,	böſe,	C. κακώτερος u. κακίων,	S. κάκιστος,	u. a.

2. Desgleichen werden die auf εις G. εντος gebildet, als ob ihre Stämme nicht auf εντ, ſondern auf ε ausgingen, indem ſie στερος, στατος an das ε nehmen (§. 70, 3.), χαριεις, εντος, nicht C. χαριέντερος, ſondern χαριέστερος, S. χαριέστατος. — Τιμήεις, τιμηέστερος, τιμηέστατος, u. a.

3. Formen aus kürzern oder anders geſchloſſenen Stämmen, als ihre Poſitiven zeigen, ſind:

φίλτερος, φίλτατος, ſtatt φιλώτερος, φιλώτατος (aus φιλ.).
γεραίτερος, γεραίτατος, ſtatt γεραιότερος, γεραιότατος (aus γερα).
παλαιός, alt, παλαίτερος (aus πάλαι).

σχολαῖος,	ruhig,	σχολαίτερος.	φίλος,	lieb,	φιλαίτερος.
περαῖος,	jenſeits,	περαίτερος.	μέσος,	in der Mitte,	μεσαίτερος.
ἥσυχος,	ſtill,	ἡσυχαίτερος.	πέπων,	reif,	πεπαίτερος.

4. Noch bilden Gradus

a. einige Subſtantive. κλέπτης, Dieb, κλεπτίστατος, ἑταῖρος, Freund, ἑταιρότατος.

b. Adverbien. πλησίον, nahe, πλησιαίτερος, αἰτατος, ἄνω, oben, ἀνώτερος, ἔνδον, drinnen, ἐνδότατος.

c. Präpoſitionen. πρό, vor, πρότερος, ὑπέρ, über, ὑπέρτερος, τατος und ὕπατος. — Ἔσχατος, der äußerſte, und ὕστερος, der ſpätere, ὕστατος, ſind unbekannten Stammes.

5. Mehre Comparative und Superlative, deren Poſitive außer Gebrauch gekommen ſind, werden dann unter dem noch vorhandenen Poſitiv eines Adjektivs zuſammengeſtellt, mit dem ſie gleiche Bedeutung haben.

1. ἀγαθός,	gut.	C. ἀμείνων,	beſſer.	S. ἄριστος, der beſte.
		βελτίων,		βέλτιστος,
		κρείσσων,		κράτιστος,
		λωΐτων oder λώων		λώϊστος od. λῶστος,
2. ἀλγεινός,	ſchmerzlich.	C. ἀλγίων		S. ἄλγιστος
3. κακός,	böſe.	C. χείρων		S. χείριστος
		κακίων		κάκιστος
4. καλός,	ſchön.	C. καλλίων		S. κάλλιστος
5. μακρός,	lang.	C. μάσσων		S. μήκιστος
		μακρότερος		μακρότατος
6. μέγας,	groß.	C. μείζων		S. μέγιστος
7. μικρός,	klein.	C. ἐλάσσων		S. ἐλάχιστος
		μείων		
		μικρότερος		μικρότατος
8. πολύς,	viel.	C. πλέων		S. πλεῖστος
		πλείων		
9. ῥᾴδιος,	leicht.	C. ῥᾴων		S. ῥᾷστος.

Adverbia.

1. ἄγχι,	nahe.	C. ἄσσον		S. ἄγχιστα
2. μάλα,	ſehr.	C. μᾶλλον		S. μάλιστα
3. μικρόν,	wenig.	C. ἧσσον		S. ἥκιστα.

Anmerk. 1. πλείων, N. πλεῖον, ist bey den Attikern zuweilen mit ausgestoßenem ο, πλεῖν.

2. Noch sind dieser Art zu bemerken:

1. . . . . schwach. C. ἥσσων.
2. . . . . schrecklich. C. δείλων.
3. . . . . listig. C. κερδίων. S. κέρδιστος.
4. . . . . schändlich. S. ἐλέγχιστος, und bey Dichtern
5. . . . . wacker. C. φέρτερος. S. φέρτατος und φέριστος.
6. . . . . königlich. S. βασιλεύτατος, u. a.

Von den Zahlwörtern.

§. 73.

Von den Arten der Zahlen.

1. Die Zahlen bestimmen die Vielheit der Gegenstände.

2. Sie sind Substantive, wenn sie den Begriff der Vielheit ohne Beziehung auf bestimmte Gegenstände angeben: ἡ μονάς, die Einheit, ἡ τριάς, die Dreyheit.

3. Adjektive, die mit einem Gegenstande zusammengesetzt werden, und zwar a. auf die Frage: wie viel, Cardinalia. εἷς ἀνήρ, Ein Mann, πέντε ἄνδρες, fünf Männer. — Sie sind von fünf bis hundert Einer Endung, die übrigen dreyer Endungen. b. auf die Frage: der wie vielste, Ordinalia. ὁ πρῶτος ἀνθρώπων, ὁ τρίτος τῶν ἀδελφῶν. Sie sind alle dreyer Endungen. c. auf die Frage: wie vielfach, Multiplikativa. ἁπλόος, οῦς, einfach, δεκαπλοῦς, zehnfach.

4. Adverbia. a. Auf die Frage: wie vielmal. ἅπαξ, einmal, δίς, zweymal, ἑξάκις, sechsmal. b. Zum wie vielsten Male. Diese kommen mit den Neutris der Ordinalien überein: πρῶτον, oder τὸ πρῶτον, zum ersten Male, τρίτον, τὸ τρίτον, zum dritten Male.

5. Die Zahlzeichen sind die Buchstaben des Alphabets der Reihe nach:

1 ά, 2 β΄, 3 γ΄, 4 δ΄, 5 ε, 6 *) 7 ζ΄, 8 ή, 9 θ΄, 10 ι. Dann wiederholen sie sich. 11 ια΄, 12 ιβ΄, 13 ιγ΄ bis 19 ιθ΄. Dann 20 κ΄, 21 κά, u. f. 30 λ΄, 31 λά, 40 μ΄, 42 μβ΄, 50 ν΄, 53 νγ΄, 60 ξ, 64 ξδ΄, 70 ό, 75 οέ, 80 π΄, 86 πϛ΄, 90 *), 100 ῥ΄, 120 ῥκ΄, 145 ῥμέ, 200 σ΄, 266 σξϛ΄, 300 τ΄, 400 ύ, 500 φ΄, 600 χ΄, 700 ψ΄, 800 ώ, 900 *). Tausend ist wieder α, aber mit niedergehendem Striche, ,α, 2000 ,β, 10,000 ,ι. 1811 ,αωια΄, u. s.

Anmerk. *) Die Zeichen für 6, 90 und 900 sind in dem jetzigen Alphabet nicht mehr vorhanden, und diese Zahlen müssen deshalb, wo sie vorkommen, durch Worte ausgedrückt werden. Es sind alte Buchstaben gewesen, 6 F Vau oder Digamma nach E, 90 ϟ Sampi

nach *Π*, 900 ϟ Koppa oder Q nach Sampi, die, wie wir ſahn (§. 12.), ſich aus dem attiſchen und joniſchen Alphabet verloren haben und nur noch als Zahlzeichen dienten, weshalb ſie *ἐπίσημα* heißen. Statt des Digamma wird für 6 wegen einiger Aehnlichkeit ϛ, d. i. στ, gebraucht und *sῖγμα* genannt: 6 ϛ΄.

6. Statt dieſer Zahlbezeichnung hatten die Athener eine leichter zu überſehende, beſtehend aus Strichen, als Zeichen der Einheit von eins bis vier, und den Anfangsbuchſtaben von fünf *Π πέντε*, zehn *Δ δέκα*, hundert *H ἑκατόν* aus alter Orthographie, tauſend *X χίλιοι*, zehntauſend *M μύριοι*. Die zwiſchen dieſen liegenden Zahlen wurden theils durch Verbindung derſelben unter einander, z. B. 12 *ΔII*, 20 *ΔΔ*, 49 *ΔΔΔΔΠIIII*, theils aber durch Multiplikation von *Δ*, *H*, *X*, *M* mit fünf *Π* ausgedrückt, ſo daß man in den innern Raum des *Π* die andern Zeichen *ΔHXM* hineinſtellte, z. B. $\boxed{\Delta}$ d. i. *πενταχίς δέκα* fünfmal zehn oder fünfzig, 60 $\boxed{\Delta}$ *Δ*, 500 $\boxed{H}$, 5000 $\boxed{X}$, 50,000 $\boxed{M}$. Eben ſo 350 *HHH*$\boxed{\Delta}$, 567 $\boxed{H}\boxed{\Delta}$*ΔIIII*, 1824 *X*$\boxed{H}$*HHHΔΔIIII* *). Dieſe Zahlbezeichnung iſt hier auch deshalb zu bemerken, weil ſie ſich in vielen und wichtigen attiſchen Inſchriften erhalten hat.

§. 74.

Tabelle über die Hauptklaſſen der Zahlwörter.

	Cardinalia.	Ordinalia.
1	α΄ εἷς, μία, ἕν	1 ὁ πρῶτος, η, ον
2	β΄ δύο	2 ὁ δεύτερος, α, ον
3	γ΄ τρεῖς, τρία	3 ὁ τρίτος, η, ον
4	δ΄ τέσσαρες, τέσσαρα	4 ὁ τέταρτος, η, ον
5	ε΄ πέντε	5 ὁ πέμπτος u. ſ.
6	ϛ΄ ἕξ	6 ὁ ἕκτος
7	ζ΄ ἑπτά	7 ὁ ἕβδομος
8	η΄ ὀκτώ	8 ὁ ὄγδοος
9	θ΄ ἐννέα	9 ὁ ἔννατος
10	ι΄ δέκα	10 ὁ δέκατος
11	ια΄ ἕνδεκα	11 ὁ ἑνδέκατος
12	ιβ΄ δώδεκα	12 ὁ δωδέκατος
13	ιγ΄ τρισκαίδεκα	13 ὁ τρισκαιδέκατος
14	ιδ΄ τεσσαρεσκαίδεκα	14 ὁ τεσσαρεσκαιδέκατος
15	ιε΄ πεντεκαίδεκα	15 ὁ πεντεκαιδέκατος
16	ιϛ΄ ἑκκαίδεκα	16 ὁ ἑκκαιδέκατος
17	ιζ΄ ἑπταικαίδεκα	17 ὁ ἑπταικαιδέκατος
18	ιη΄ ὀκτωκαίδεκα	18 ὁ ὀκτωκαιδέκατος
19	ιθ΄ ἐννεακαίδεκα	19 ὁ ἐννεακαιδέκατος

*) Vergl. Herodian *περὶ τῶν ἀριθμῶν* zu Heinr. Stephanus Thesaurus Ling. Gr. Th. 4. S. 205.

		Cardinalia.	Ordinalia.
20	κ′	εἴκοσι	ὁ εἰκοστός
21	κα′	εἴκοσιν εἷς, μία, ἕν	ὁ εἰκοστὸς πρῶτος
22	κβ′	εἴκοσι δύο	ὁ εἰκοστὸς δεύτερος
23	κγ′	εἴκοσι τρεῖς, τρία	ὁ εἰκοστὸς τρίτος
24	κδ′	εἴκοσιτέσσαρες, ρα	ὁ εἰκοστὸς τέταρτος
25	κε′	εἴκοσι πέντε	ὁ εἰκοστὸς πέμπτος
26	κϛ′	εἴκοσιν ἕξ	ὁ εἰκοστὸς ἕκτος
27	κζ′	εἴκοσιν ἑπτά	ὁ εἰκοστὸς ἕβδομος
28	κη′	εἴκοσιν ὀκτώ	ὁ εἰκοστὸς ὄγδοος
29	κθ′	εἴκοσιν ἐννέα	ὁ εἰκοστὸς ἔνατος
30	λ′	τριάκοντα	τριακοστός
31	λα′	τριάκοντα εἷς	τριακοστὸς πρῶτος
32	λβ′	τριακόντα δύο	τριακοστὸς δεύτερος
bis		bis	bis
39	λθ′	τριάκοντα ἐννέα	τριακοστὸς ἔνατος
40	μ′	τεσσαράκοντα	τεσσαρακοστός
50	ν′	πεντήκοντα	πεντηκοστός
60	ξ′	ἑξήκοντα	ἑξηκοστός
70	ο′	ἑβδομήκοντα	ἑβδομηκοστός
80	π′	ὀγδοήκοντα	ὀγδοηκοστός
90	ϟ′	ἐνενήκοντα	ἐνενηκοστός
100	ρ′	ἑκατόν	ἑκατοστός
200	σ′	διᾱκόσιοι, αι, α	διακοσιοστός
300	τ′	τριᾱκόσιοι	τριακοσιοστός
400	υ′	τεσσᾰρᾱκόσιοι	τεσσαρακοσιοστός
500	φ′	πεντακόσιοι	πεντακοσιοστός
600	χ′	ἑξακόσιοι	ἑξακοσιοστός
700	ψ′	ἑπτακόσιοι	ἑπτακοσιοστός
800	ω′	ὀκτακόσιοι	ὀκτακοσιοστός
900	ϡ′	ἐννακόσιοι	ἐνιακοσιοστός
1000	,α	χίλιοι, αι, α	χιλιοστός
2000	,β	δισχίλιοι	δισχιλιοστός
3000	,γ	τρισχίλιοι	τρισχιλιοστός
4000	,δ	τετρακισχίλιοι	τετρακισχιλιοστός
5000	,ε	πενταχισχίλιοι	πενταχισχιλιοστός
6000	,ϛ	ἑξακισχίλιοι	ἑξακισχιλιοστός
7000	,ζ	ἑπτακισχίλιοι	ἑπτακισχιλιοστός
8000	,η	ὀκτακισχίλιοι	ὀκτακισχιλιοστός
9000	,θ	ἐννακισχίλιοι	ἐννακισχιλιοστός
10,000	,ι	μύριοι	μυριοστός
20,000	,κ	δισμύριοι	δισμυριοστός
bis		bis	bis bis
100,000	σ	δεκακισμύριοι.	δεκακισμυριοστός.

Anmerk. Man verbindet auch 13. δεκατρεῖς 14. δεκατέσσαρες 15. δεκαπέντε u. ſ. w. und beugt auch in dieſen Zuſammenſetzungen: τεσσαρεικαίδεκα, δεκατριῶν. — Δώδεκα iſt aus δύοδεκα entſtanden.

§. 75.

Deklination der vier ersten Zahlwörter.

Nom.	1 εἷς, μία, ἕν	2 δύο
Gen.	1 ἑνός, μιᾶς, ἑνός	2 δυοῖν
Dat.	1 ἑνί, μιᾷ, ἑνί	2 δυοῖν
Abl.	1 ἕνα, μίαν, ἕν.	2 δύο.
Nom.	3 τρεῖς, τρία	4 τέσσαρες, α
Gen.	3 τριῶν	4 τεσσάρων
Dat.	3 τρισί	4 τέσσαρσι
Abl.	3 τρεῖς, τρία.	4 τέσσαρας, α.

§. 76.

Bildung der übrigen Zahlwörter.

1. Die substantiven Zahlen enden sich auf ας, Gen. αδος: die Einheit, ἡ μονάς, die Zweyheit, δυάς, 3 τριάς, 4 τετράς, 5 πεντάς, 6 ἑξάς, 7 ἑβδομάς, 8 ὀγδοάς, 9 ἐννεάς, 10 δεκάς, 20 εἰκάς, 30 τριακάς, 40 τεσσαρακοντάς, 50 πεντηκοντάς, 100 ἑκατοντάς, 200 διηκοσιάς, 1000 χιλιάς, 10,000 μυριάς, Myriade.

2. Die Adverbialzahlen lauten: ἅπαξ, einmal, δίς, zweymal, τρίς, τετράκις, πεντάκις, ἑξάκις, ἑπτάκις, ὀκτάκις, ἐνάκις, δεκάκις, ἑκατοντάκις, μυριάκις, u. a.

3. Die Multiplikative auf die Frage: wie vielfach, bilden sich als Adjektive auf πλοος–πλοῦς aus den Adverbialzahlen: ἁπλοῦς, διπλοῦς; τριπλοῦς, τετραπλοῦς, μυριαπλοῦς.

4. Die Distributive auf die Frage: in wie viel Theile oder zu wie vielen Theilen, auf χα: δίχα, τρίχα, τέτραχα, πένταχα und damit verwandt τριχῇ und τριχῶς auf dreyfache Art, τριχοῦ an drey Stellen, und so die übrigen.

5. Auf die Frage: am wie vielsten Tage, entstehen Adjektive auf αῖος aus den Ordinalien: τριταῖος, am dritten, δευτεραῖος, am andern Tage.

6. Bey Bildung der zusammengesetzten Zahlen wird nicht nur die kleinere ohne Zwischenwort nachgesetzt, wie in der Tabelle, sondern auch voran, wo dann καί folgen muß, gerade wie im Deutschen: πέντε καὶ εἴκοσι, fünf und zwanzig.

7. Bey höhern Zahlen bedient man sich gewöhnlich der Substantive: 100,000 δέκα μυριάδες, eine Million, ἑκατὸν μυριάδες, und steigt dann auf die kleineren Zahlen ebenfalls in Substantiven herab, z. B. 517610, πεντήκοντα μυριάδες καὶ μία, χιλιάδες τε ἑπτὰ καὶ πρός, ἑκατοντάδες ἓξ καὶ δεκάς.

Ueber die Pronomina.

§. 77.

Herleitung der Pronomina.

1. In den Gegenständen und Erscheinungen, die uns umgeben, unterscheidet jeder sich selbst (erste Person, ich, *πρῶτον πρόσωπον*, prima persona) von dem, was ihn umgiebt. Jeden andern Gegenstand stellt er sich gleichsam gegenüber, um entweder demselben sich, seine Rede, seinen Wunsch und Willen vernehmlich zu machen (zweyte Person, du, *δεύτερον πρόσωπον*, secunda persona), oder um ihn blos seiner Betrachtung zu unterwerfen (dritte Person, er, sie, es, *τρίτον πρόσωπον*, tertia persona).

2. Wenn ich als erste Person mich mit einer andern zusammenfasse, ich und du, ich und er, so entsteht die erste Person der zweyfachen Zahl für die Sprachen, welche den Dual haben: wir Beyde. Auf gleiche Weise, wenn ich zwey Gegenstände außer mir zusammenfasse, um mich ihnen vernehmlich zu machen, so entsteht die zweyte Person im Dual: ihr Beyde. Faßt man zweye zusammen, blos um sie zu betrachten, so entsteht die dritte Person im Dual: sie Beyde.

3. Auf dieselbe Art entstehen die drey Personen im Plural, wenn ich die der einfachen Zahl nicht mit einer, sondern mit mehren nach den angegebenen Bestimmungen in Verbindung bringe: wir, ihr, sie.

4. Die Wörter, welche diese Personen bezeichnen, sind Substantive, denn sie bezeichnen selbstständige Gegenstände; aber sie sind nicht für sich verständlich. Wer ich oder du hört, hat keinen Begriff von dem, was diese Wörter bezeichnen, wie bey Vater, Blume, die Wörter haben ihm keinen Gehalt, bis er den Gegenstand selbst weiß, auf den sie sich beziehn. — Sie sind die bloßen Zeichen der Persönlichkeit, also allgemeine, welche für jeden Gegenstand dienen können; demnach stehn sie statt eines Nomens (pro nomine, *ἀντ' ὀνόματος*), daher ihr Name, selbstständige Fürwörter, (*ἀντωνυμίαι οὐσιαστικαί*, pronomina substantiva), und ihre Erklärung, Wörter, die statt der Nomina bestimmte Personen darstellen *).

5. Sie sind für jedes Geschlecht in den beyden ersten Personen bey den meisten Völkern, bey den Griechen auch in der dritten, und haben das mit den Zahlwörtern gemein. Ihre

*) *ἀντωνυμία — λέξις ἀντ' ὀνόματος προσώπων παραστατικὴ ὡρισμένων.* Apollon. Alexandr. *περὶ Ἀντων.* p. 270. A. *Ἀντωνυμία τοίνυν ἐστὶ μέρος λόγου πτωτικὸν ἀντὶ ὀνόματος παραλαμβανόμενον* Lascaris Gr. Gramm. l. III. p. 565. ed. Bas.

Formen sind aus verschiedenen Stämmen zusammengesetzt, z. B. ich, G. meiner, Pl. wir, unser, u. a., und werden unter Einen gewöhnlichen Nominativ eben so vereinigt, wie die anomalen Vergleichungsgrade der Adjektive unter einen gebräuchlichen Positiv: ἡμεῖς unter ἐγώ, wie βελτίων unter ἀγαθός.

6. Die Formen der dritten Person ermangeln eines geschlechtlosen Nominativ, da der Gebrauch des ἴ, welches dem lat. is entspricht, erloschen ist. Zu dessen Ersatz braucht man, wo es nöthig ist, die Adjektive αὐτός, ή, ό, οὗτος, dieser, und ähnliche. — Im Plural hat das der dritten Person für das Neutrum eine eigene Endung.

7. Deklination der substantiven Pronomine.

Singular.

N.	ἐγώ,	ich	σύ,	du	. . . . (er)
G.	ἐμέο, ἐμοῦ, μοῦ,	meiner	σέο, σοῦ,	deiner	ἕο, οὗ, seiner
D. Abl.	ἐμοί und μοί,	mir	σοί,	dir	οἷ, sich
Akk.	ἐμέ und μέ,	mich	σέ,	dich	ἕ, sich.

Dual.

N.	νῶϊ, νώ,	σφῶϊ, σφώ,	σφωέ, σφώ,
	wir beyde.	ihr beyde.	sie beyde.
G.	νῶϊν, νῷν,	σφῶϊν, σφῷν.	σφωΐν,
	unser beyder.	euer beyder.	ihrer beyder.
D. Abl.	νῶϊν, νῷν,	σφῶϊν, σφῷν,	σφωΐν,
	uns beyden.	euch beyden.	ihnen beyden.
Akk.	νῶϊ, νώ,	σφῶϊ, σφώ,	σφωέ,
	uns beyde.	euch beyde.	sie beyde.

Plural.

N.	ἡμέες, ἡμεῖς,	ὑμέες, ὑμεῖς,	σφέες, σφεῖς,
	wir.	ihr.	N. σφέα, sie.
G.	ἡμέων, ἡμῶν,	ὑμέων, ὑμῶν,	σφέων, σφῶν,
	unser.	euer.	ihrer.
D. Abl.	ἡμίν, ἡμῖν,	ὑμίν, ὑμῖν,	σφίσι,
	uns.	euch.	ihnen.
Akk.	ἡμέας, ἡμᾶς,	ὑμέας, ὑμᾶς,	σφέας, σφᾶς,
	uns.	euch.	N. σφέα, sie.

§. 78.

Adjektive Pronomina.

1. Will man angeben, daß einer Person etwas als Eigenthum gehöre, so geschieht es durch Adjektive, die aus den Stämmen der substantiven Pronomina im Sing. mit Auslassung des ε gebildet, und besitzliche Fürwörter (ἀντωνυμίαι κτητικαί, pronomina possessiva) genannt werden. Die Endungen, Sing. ος, Dual und Plur. τερος.

Stämme.

ἐμε σε ἑ νωϊ σφωϊ ἡμε ὑμε σφε

Possess. Pronom.

ἐμός, σός, ὅς, νωΐτερος, σφωΐτερος, ἡμέτερος, ὑμέτερος, σφέτερος
mein dein sein unf. beyder euer beyder unser euer ihr

2. Sie sind regelmäßig dreyer Endungen.

ἐμός, ἐμή, ἐμόν. ἡμέτερος, ἡμετέρα, ἡμέτερον. Ὅς ἥ hat im N. ὅν zum Unterschiede von ὅς, ἥ, ὅ welcher.

Anmerk. Noch gehören hierher ἡμεδαπός, einer unsres Landes (nostras), ὑμεδαπός, eures Landes, als die Angabe einer Person enthaltend *); nicht mehr ἀλλοδαπός, in dem nichts persönliches enthalten ist.

§. 79.

Ueber die dem Pronomen verwandten Wörter.

1. Eine Eigenheit der Fürwörter ist, daß sie als allgemeine Personalzeichen durchaus kein Merkmahl eines besondern Gegenstandes enthalten.

2. Dieses, gegen die Meinung alter Grammatiker, als ihr Wesen ansehend, hat man alle Wörter zu ihnen geschlagen, die zwar keine Andeutung einer bestimmten Person enthalten, aber doch ebenfalls allgemeine Zeichen ohne bestimmte Merkmale sind und in Beziehung auf Personen stehn.

3. Dergleichen sind

a. die zeigenden (δεικτικά, demonstrativa), zur Hinweisung auf eine schon bekannte Person.

ὁ, ἡ, τό der, die, das.
οὗτος αὕτη τοῦτο } dieser.
ὅδε ἥδε τόδε }
ἐκεῖνος ἐκείνη ἐκεῖνο, jener.
ὁ δεῖνα ἡ δεῖνα τὸ δεῖνα, der und der, ein bestimmter, bekannter, den man nicht nennen will.

b. Die unbestimmten (indefinita).

ἄλλος ἄλλη ἄλλο, ein anderer, e, s.
ἕτερος ἑτέρα ἕτερον, der andere von zweyen.
τις τις τι, jemand.

c. Das bestimmte (definitum).

αὐτός αὐτή αὐτό, er, er selbst.

d. Das Fragwort (interrogativum).

τίς τί, wer? was?

e. Das Beziehungswort (ἀναφορικόν, relativum).

ὅς ἥ ὅ, welcher, e, s, und das zusammengesetzte Relativum
ὅστις ἥτις ὅ,τι, wer immer.

*) Apollon. Alex. π. Ἀντων. S. 298. 9.

k. Die verneinenden (negativa).

οὔτις	οὔτις	οὔτι	keiner.
οὐδείς	οὐδεμία	οὐδέν	
μήτις	μήτις	μήτι	
μηδείς	μηδεμία	μηδέν.	

§. 80.

Vom beſtimmten Fürwort.

1. Das beſtimmte wird zur nähern Bezeichnung der Perſonen gebraucht: ἐγὼ αὐτός, oder αὐτὸς ἐγώ, ich ſelbſt, σὺ αὐτός, du ſelbſt, αὐτός, er ſelbſt.

2. In den übrigen Caſen des Sing. werden die Wortſtämme mit αὐτός verſchmolzen, und bilden ein zuſammengeſetztes (σύνθετος) Pronomen. Alſo:

	ich ſelbſt	du ſelbſt	er, ſie, es ſelbſt.
N.	ἐγὼ αὐτός	σὺ αὐτός	αὐτός
	αὐτή	αὐτή	αὐτή
	αὐτό	αὐτό	αὐτό
	meiner ſelbſt	deiner ſelbſt	ſeiner, ihrer, ſeiner ſelbſt.
G.	ἐμαυτοῦ	σαυτοῦ	αὑτοῦ
	ἐμαυτῆς	σαυτῆς	αὑτῆς
	ἐμαυτοῦ	σαυτοῦ	αὑτοῦ
	mir ſelbſt	dir ſelbſt	ſich ſelbſt.
D.	ἐμαυτῷ	σαυτῷ	αὑτῷ
	ἐμαυτῇ	σαυτῇ	αὑτῇ
	ἐμαυτῷ	σαυτῷ	αὑτῷ
	mich ſelbſt	dich ſelbſt	ſich ſelbſt.
Akk.	ἐμαυτόν	σαυτόν	αὑτόν
	ἐμαυτήν	σαυτήν	αὑτήν
	ἐμαυτό	σαυτό	αὑτό.

3. In den übrigen Numeris tritt dieſe Verſchmelzung nicht ein: ἡμεῖς αὐτοί, ἡμῶν αὐτῶν u. ſ. w., außer bey αὑτοῦ, Pl. αὑτῶν, αὑτοῖς, αὑτούς.

4. Statt σαυτοῦ, αὑτοῦ, wird auch σεαυτοῦ, ἑαυτοῦ, σεαυτῷ u. ſ. w. gefunden.

§. 81.

Beziehung auf einander.

Findet eine wechſelſeitige Beziehung zwiſchen mehren Perſonen ſtatt, z. B. ſie liebten einander, d. h. einer den andern — ſo wird ἄλλοι, ἄλλαι, ἄλλα mit Einſetzung der Sylben ηλ (verlängert aus αλ) im G. D. Akk. gebraucht, z. B. ἀλλήλους (gleichſam ἄλλοι ἄλλους).

		Plural.	
Gen.	ἀλλήλων	ἀλλήλων	ἀλλήλων
Dat. Abl.	ἀλλήλοις	ἀλλήλαις	ἀλλήλοις
Akk.	ἀλλήλους	ἀλλήλας	ἄλληλα.
		Dual.	
Gen. Dat.	ἀλλήλοιν	ἀλλήλαιν	ἀλλήλοιν
Akk.	ἀλλήλω	ἀλλήλα	ἀλλήλω.

§. 82.

Deklination der adjektiven Pronomina.

Die im §. 79. aufgezählten adjektiven Pronomina werden meist regelmäßig nach frühern Paradigmen deklinirt. Z. B. ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο, wo man jedoch beachten muß, daß im Neutro das ν fehlt. Zur Uebung und wegen einiger Eigenheiten folgen hier:

		Singular.	
Nom.	ὅς	ἥ	ὅ welcher.
Gen.	οὗ	ἧς	οὗ
Dat. Abl.	ᾧ	ᾗ	ᾧ
Akk.	ὅν	ἥν	ὅ
		Dual.	
Nom. Akk.	ὥ	ἅ	ὥ
G. D. Abl.	οἷν	αἷν	οἷν
		Plural.	
Nom.	οἵ	αἵ	ἅ
Gen.	ὧν	ὧν	ὧν
Dat. Abl.	οἷς	αἷς	οἷς
Akk.	οὕς	ἅς	ἅ.

			Singular.			
Nom.	ὅδε	ἥδε	τόδε	u. οὗτος	αὕτη	τοῦτο dieser
Gen.	τοῦδε	τῆςδε	τοῦδε	τούτου	ταύτης	τούτου
D. Abl.	τῷδε	τῇδε	τῷδε	τούτῳ	ταύτῃ	τούτῳ
Akk.	τόνδε	τήνδε	τόδε	τοῦτον	ταύτην	τοῦτο.
			Dual.			
N. Akk.	τώδε	τάδε	τώδε	τούτω	ταύτα	τούτω
G.D.Ab.	τοῖνδε	ταῖνδε	τοῖνδε	τούτοιν	ταύταιν	τούτοιν.
			Plural.			
Nom.	οἵδε	αἵδε	τάδε	οὗτοι	αὗται	ταῦτα
Gen.	τῶνδε	τῶνδε	τῶνδε	τούτων	τούτων	τούτων
D. Abl.	τοῖςδε	ταῖςδε	τοῖςδε	τούτοις	ταύταις	τούτοις
Akk.	τούςδε	τάςδε	τάδε	τούτους	ταύτας	ταῦτα.

			Singular.			
Nom.	τίς	τί jemand, etwas.		τίς	τί wer? was?	
Gen.	τινός	τέο	τοῦ	τίνος	τέο	τοῦ
D. Abl.	τινί	τέῳ	τῷ	τίνι	τέῳ	τῷ
Akk.	τινά	τί		τίνα	τί.	

Dual.

N. Akk.	τινέ	τίνε
G.D.Abl.	τινοῖν	τίνοιν.

Plural.

Nom.	τινές τινά (ἄττα)	τίνες τίνα
Gen.	τινῶν	τίνων
D. Abl.	τισί	τίσι
Akk.	τινάς τινά (ἄττα)	τίνας τίνα.

Singular.

Nom.	ὁ ἡ τὸ	δεῖνα der, irgend einer, u. ſ.
Gen.	τοῦ τῆς τοῦ	δεῖνος
D. Abl.		δεῖνι
Akk.		δεῖνα

Dual.

N. Akk.	δεῖνε
G.D.Abl.	δείνοιν.

Plural.

Nom.	δεῖνες
Gen.	δείνων
D. Abl.	δεῖσι
Akk.	δεῖνας.

Singular.

Nom.	ὅστις	ἥτις	ὅ,τι wer auch.
Gen.	οὑτινος	ἡστινος	οὑτινος
	ὅτεο		ὅτεο
	ὅτου		ὅτου
D. Abl.	ὥτινι	ᾗτινι	ὥτινι
	ὅτεῳ		ὅτεῳ
	ὅτῳ		ὅτῳ
Akk.	ὅντινα	ἥντινα	ὅ,τι.

Dual.

N. Akk.	ὥτινε	ἅτινε	ὥτινε
G.D.Abl.	οἱῳτινοιν	αἱντινοιν	οἱντινοιν.

Plural.

Nom.	οἵτινες	αἵτινες	ἅτινα (ἅττα)
Gen.	ὥντινων	ὥντινων	ὥντινων
D. Abl.	οἱστισι	αἱστισι	οἱστισι
Akk.	οὕστινας	ἅστινας	ἅτινα (ἅττα)

Singular.

Nom.	οὔτις,	οὔτι	u. οὐδείς	οὐδεμία	οὐδέν keiner.
Gen.	οὔτινος		οὐδενός	οὐδεμιᾶς	οὐδενός
D. Abl.	οὔτινι		οὐδενί	οὐδεμιᾷ	οὐδενί
Akk.	οὔτινα,	οὔτι	οὐδένα	οὐδεμίαν	οὐδέν.

Dual.

N. Akk.	οὔτινε
G. D. Abl.	οὔτινοιν.

Plural.

Nom.	οὔτινες	οὔτινα
Gen.	οὔτινων	
D. Abl.	οὔτισι	
Akk.	οὔτινας	οὔτινα.

§. 83.

Correlation, und angehängte Sylben.

1. Außerdem hat die griechiſche Sprache noch correlative Pronomina, von denen immer zwey ſich auf einander beziehn. Das hintere wird im Deutſchen durch wie ausgedrückt, da uns die Correlation fehlt. Z. B. τόσος, ὅσος, tantus, quantus, ſo groß, wie.

τόσος, ὅσος, ſo groß wie, ſo viel wie (lat. tantus quantus, und tot, quot).
τοῖος, οἷος, ſo beſchaffen wie (lat. talis, qualis).
τηλίκος, ἡλίκος, von ſolchem Alter, ſolcher Größe, wie.

2. Soll die Correlation beſtimmter ausgedrückt werden: eben ſo groß wie, gerade ſo groß wie, ſo werden die vordern (τόσος, τοῖος, τηλίκος) mit δε oder οὗτος verbunden, und vor die hintern ὁπ (aus ὅπη, wie) geſetzt.

τοσόσδε, τοσοῦτος, τοσαύτη, τοσοῦτο } ὁπόσος
τοιόσδε, τοιοῦτος, τοιαύτη, τοιοῦτο } ὁποῖος
τηλικόσδε, τηλικοῦτος, τηλικαύτη, τηλικοῦτο. } ὁπηλίκος.

3. Bey der Frage nehmen die hintern π (aus πῶς) an: πόσος, wie groß? wie viel? ποῖος, wie beſchaffen? πηλίκος, von welchem Alter? von welcher Größe? und, ſoll dieſe Angabe im Allgemeinen gemacht werden: von irgend einer Menge, Beſchaffenheit, von irgend einem Alter, ſo rückt der Accent bey zweyen nach dem Ende, ποσός, ποιός, bleibt aber bey πηλίκος.

4. Ueberſicht.

τόσος	ὅσος	πόσος	ποσός
τοῖος	οἷος	ποῖος	ποιός
τηλίκος	ἡλίκος	πηλίκος	πηλίκος.

5. Viele kleine Wörter, die zur nähern Bezeichnung und Beziehung der Pronomina nach ihnen geſetzt werden, ſind durch den Gebrauch gleichſam mit ihnen zuſammengewachſen. δε in

ὅδε, auch γε, ἔγωγε (equidem), in der Relation περ ὅσπερ, τε ὅστε in ἐφ' ᾧτε, δὴ, ὁσονδή, ὁσονδήποτε, οὖν in ὁστισοῦν und ὁσπεροῦν. Auch kann man ſie getrennt ſchreiben: ὅσπερ οὖν u. ſ.

6. Das angefügte ι dient zur ſtärkern Bezeichnung der Perſonen: οὑτοσί (hic-ce), αὑτηί, und mit Ausſtoß von ο, α, ε: τουτί, ταυτί, ὁδί, ταδί, τουτογί, ſelbſt mit ν: οὑτοσίν, τουτουσίν, und von οὕτως: οὑτωσί und οὑτωσίν.

Ersten Buches zweyter Abschnitt.

Vom Zeitworte.

Von dem Eigenthümlichen des Zeitwortes.

§. 84.

Unterscheidung der Arten des Zeitwortes.

Die Eigenschaft, welche ein Zeitwort einem Gegenstande beylegt (§. 2, 8.), muß im weitesten Sinne gefaßt werden, als alles ihm Eigenthümliche, als alles, was in ihm liegt, wirkt, empfindet.

1. Jenes Eigenthümliche wird gedacht als im Gegenstande entweder ruhig, ohne sich einem andern mitzutheilen, als ein ruhiges Seyn oder Werden in ihm (ῥῆμα oder γένος ῥήματος ἀμετάβατον, οὐδέτερον, verbum intransitivum oder neutrum): der Baum blüht, der Mensch lebt, gedeiht; oder als eine Wirkung seiner Thätigkeit auf einen andern Gegenstand äußernd, auf ihn übergehend (ῥῆμα μετάβατον, ἐνεργητικόν, verbum transitivum oder activum): der Baum treibt Blüthen, wo das Treiben des Baumes gedacht ist als sich an den Blüthen äußernd, auf sie übergehend; die Wolken befruchten das Land, u. a.

2. Der Gegenstand äußert aber nicht nur selbst seine Thätigkeit, sondern er ist auch empfänglich (παθητικός, passivus) für die Aeußerungen einer Thätigkeit, ist ihr ausgesetzt, wird von ihr getroffen.

3. Diese Thätigkeit, von der er getroffen wird, geht entweder von ihm selbst aus, wirkt also auf ihn zurück (ῥ. ἀντίστροφον, μέσον, verbum reciprocum oder medium). Z. B. das Wild ernährt sich leicht. Das Leichternähren wird hier als eine Eigenthümlichkeit, als eine Thätigkeit an dem Wilde bemerkt, die aber sich auf keinen andern Gegenstand, sondern auf das Wild selbst erstreckt. Eben so: der Baum erhebt sich in die Lüfte. Du gefällst dir nicht wahrhaft, wenn du dich nicht um das Gute bemühst.

4. Endlich kann jene Thätigkeit, die ein Gegenstand empfindet, nicht von ihm selbst, sondern von einem andern aus-

gehn (ϱ. παθητικόν, verbum passivum): die Erde wird beleuchtet von der Sonne, die Stadt wird zerſtört.

Dieſe Verſchiedenheiten unter den Verben nennt man Geſchlechter (γένη, genera). Es ergeben ſich demnach als ſolche das Neutrum, Aktiv, Medium, Paſſiv.

§. 85.

Ueber die Zeiten der Verba.

1. Wir denken uns die Gegenſtände entweder als jetzt, oder als vorher, oder als einſt ſeyend in ihren Eigenſchaften, darein übergehend und darin wirkend, und ſcheiden ſo die Zeit ſelbſt in 3 Theile, in das Jetzt (Gegenwart), Vormals (Vergangenheit), und in das Einſt (Zukunft).

2. Werden die drey Zeiten (χρόνοι, tempora) in Beziehung auf einander gedacht, ſo treten zu den drey angegebenen noch andere hinzu, und es kann, alles zuſammengeſtellt, jede einzelne als unvollendet, oder als vollendet, oder als bevorſtehend gedacht werden.

3. Zuſammenſtellung.

a. Gegenwart.

unvollendet, 1. ich ſchreibe (eben jetzt, noch dauernd, χϱ. ἐνεστώς, praesens).

vollendet, 2. habe geſchrieben (bin jetzt fertig, παρακείμενος, perfectum).

bevorſtehend, 3. werde ſchreiben (eben jetzt, bin im Begriff es zu thun, futurum instans).

b. Vergangenheit.

unvollendet, 4. ich ſchrieb, als er kam (war damals noch nicht fertig, παρατατικός, imperfectum).

vollendet, 5. hatte geſchrieben, als u. ſ. (war damals fertig, ὑπερσυντελικός, plusquamperfectum).

bevorſtehend, 6. wollte ſchreiben, als u. ſ. (war damals eben im Begriff).

c. Zukunft.

unvollendet, 7. ich werde ſchreiben, wenn er kommt (werde noch im Schreiben begriffen ſeyn, μέλλων, futurum).

vollendet, 8. werde geſchrieben haben, wenn er kommt (werde dann eben fertig ſeyn, futurum exactum).

bevorſtehend, 9. werde ſchreiben wollen, wenn er kommt (werde dann eben im Begriff ſeyn).

Anmerk. 1. Es genügt, dieſe neun Zeiten mit den angegebenen deutſchen Namen zu bezeichnen, z. B. unvollendete Gegenwart, vollendete Vergangenheit, u. a. Die bey einzelnen Arten beygeſchriebenen griech. und latein. Namen ſind die in der Grammatik für ſie gewöhnlichen. Uebrigens verſteht es ſich, daß dieſe 9 Zeiten in jedem Genus des Zeitwortes vorkommen müſſen, z. B. futurum passivi (ich werde geliebt werden).

2. Außer dieſen neun Zeitbeſtimmungen laſſen ſich noch andere denken, deren Zahl und Art aber hier anzugeben nicht nöthig iſt. So hat die griechiſche Sprache eigne Zeitformen, um eine Vergangenheit zu bezeichnen, bey der die Vorſtellung nicht verweilen, ſondern ſchnell an ihr vorübergehen ſoll (χρόνος ἀόριστος, aoristus). Wir haben den Aoriſt nur in werden. Ich ward neben ich wurde.

§. 86.

Ueber die Modi der Zeitwörter.

1. Das Seyn und Werden kann durch das Zeitwort dem Gegenstande auf verschiedene Weisen (ἐγκλίσεις, modi) beygelegt werden,

a. als wirklich an ihm bemerkbar, wo es blos angezeigt oder bestimmt angegeben wird (ἔγκλισις ὁριστική, modus indicativus): der Baum blüht.

b. als an ihm blos gedacht, als Wunsch, Vorstellung: möge der Baum blühen (εὐκτική, optativus).

c. als an ihm vorhanden, im Fall etwas anderes geschieht: ich esse, damit ich lebe, lebe also nicht, im Fall ich nicht esse. Beyde Verba essen und leben werden so in nähere Beziehung oder Verbindung gebracht (ὑποτακτική, relativus oder coniunctivus).

2. Die erste Person, einer andern gegenüber, kann verlangen, daß dieselbe in ein Seyn übergehn soll (προστακτική, imperativus): Sey glücklich, sey thätig, u. a.

Anmerk. Auch die Modi werden sich durch die verschiedenen Genera des Zeitwortes wiederholen und bey den einzelnen Zeiten derselben eintreten (z. B. optativus futuri passivi u. a, möge ich geliebt werden), letzteres jedoch mit Einschränkungen, von denen später die Rede seyn wird.

3. Die bisher genannten Modi zeigen das Seyn immer in Verbindung mit Personen. Erscheint es außer derselben, z. B. lieben, blühen, ohne auf ein Substantiv beschränkt zu seyn, so wird es in der Grammatik als unbestimmter Modus (ἀπαρέμφατος, modus infinitivus) bezeichnet.

§. 87.

Ueber die Numeri und Personen der Zeitwörter.

1. Da das Verbum seiner Natur nach einen Gegenstand voraussetzt, von dem es eine Eigenschaft angiebt, mit diesem aber in sehr engem Verhältniß steht, so ändert es seine Form,

a. wenn das Substantiv seinen Numerus ändert: z. B. der Baum wuchs, die Bäume (nicht mehr wuchs — sondern) wuchsen. Es tritt also beym Zeitwort, wie beym Nomen, die einfache, zweyfache und mehrfache Zahl ein.

b. je nachdem dasselbe eine der drey Personen bezeichnet, z. B. ich, Sempronius, erwerbe; du, Cajus, erwirbst; er, Gracchus, erwirbt (Personen des Verbums).

2. Die Numeri wiederholen sich natürlich in jedem Modus (z. B. pluralis optativi futuri passivi: möchten wir geliebt werden), den Infinitiv ausgenommen, der ohne Beziehung auf Gegenstände ist. Bildet die Sprache drey Zeiten, so wird sie neun Personen brauchen, die ebenfalls im Geleite der Numeri sich durch die Moden wiederholen (z. B. die prima persona pluralis numeri, optativi modi, futuri temporis, passivi generis: möchten wir geliebt werden).

3. Der Imperativ wird jedoch nur die zweyte und dritte Person haben. Er enthält immer eine Aufforderung der Einsicht (Intelligenz) an den Willen. Demnach ist klar, daß, wenn ich mir selbst gebiete, ich in mir Intelligenz und Willen trenne. Jene gebietet dem Willen, als einer zweyten Person: Tröste dich; weshalb die erste im Imperativ nie erscheint.

Anmerk. Da die Participe als Adjektive zu betrachten ſind, die zugleich Zeitangabe enthalten, ſo erſcheinen ſie im Gefolge der meiſten Tempora, bilden ſich ihnen gemäß und werden deshalb neben ihnen aufgeführt.

4. Aus den eben vorgenommenen Herleitungen ergiebt ſich, daß unter den angedeuteten wenigen Einſchränkungen jede Perſon in jedem Numerus, jeder Numerus in jedem Modus, jeder Modus in jedem Tempus, jedes Tempus endlich in jedem Genus des Zeitwortes vorhanden ſeyn ſoll.

5. Es ſind alſo, wie beym Subſtantiv, ſo bey dem Zeitwort überall nicht einzelne Begriffe, ſondern Complexionen (Zuſammenfaſſungen) mehrer Begriffe, die hier eintreten, z. B.

(ich verlaſſe)

1.	2.	3.	4.	5.
πρόσωπον	ἀριθμός	κλίσις	χρόνος	γένος
πρῶτον	ἑνικός	ὁριστικὴ	ἐνεστὼς	ἐνεργητικόν
persona	numerus	modus	tempus	genus
prima	singularis	indicativus	praesens	activum.

(ſie beyde möchten verlaſſen werden)

1.	2.	3.	4.	5.
πρόσωπον	ἀριθμός	κλίσις	χρόνος	γένος
τρίτον	δυϊκός	εὐκτικὴ	μέλλων	παθητικόν
persona	numerus	modus	tempus	genus
tertia	dualis	optativus	futurum	passivum.

Anmerk. Man muß dieſe Vorbegriffe ſich ſo deutlich als möglich zu machen ſuchen, um mit Bewußtſeyn und Einſicht in der Lehre des Zeitwortes weiter vorzuſchreiten.

§. 88.

Von der Conjugation überhaupt.

1. Wie bey dem Nomen die Numeri und Caſus, ſo ſollen bey den Verben Genera, Zeiten, Modi, Numeri und Perſonen durch einzelne Buchſtaben und Sylben angezeigt werden, und dieſe nach beſtimmten Geſetzen an den Wortſtamm treten, ſo daß für jede Perſon eine eigene Wort- oder Verbalform gewonnen werde.

2. Dieſe Buchſtaben und Sylben nach jenen Geſetzen an den Wortſtamm anfügen und die dadurch entſtandnen Schichten von Formen nach Paradigmen im Gedächtniß niederlegen, lehrt die Conjugation (συζυγία, conjugatio von conjugare, zuſammenjochen).

3. Nimmt man für das mögliche Bedürfniß der Sprache nach dem vorigen beym Verbum 4 Genera, in jedem 9 Tempora, in jedem 4 Modi, davon in dreyen 9 Perſonen, in einem 6, zuſammen 33 Perſonen an, dazu für jedes Tempus eine Infinitivform, ſo müßte eine nach dieſen Erforderniſſen vollſtändig ausgebildete Sprache in ihrer Conjugation 4 Genusbildungen, 4 mal 9 oder 36 Tempusbildungen, 36 mal 4 oder 144 Modusbildungen, und darin 144 mal 33 oder 4752 Perſonalbildungen beſitzen, dazu 9 Infinitivbildungen, was 4761 Verbalformen ausmachen würde, ohne die Participe, während man bey dem Nomen mit 3 mal 6 oder 18 Formen ausreichte.

4. Zu ſolchem Reichthum hat ſich jedoch keine menſchliche Sprache entwickeln können, da ihre Ausbildung durch Zufälle, Schickſale der Völker und Unzulänglichkeit der Grundlagen mancherley Hemmungen und Beſchränkungen erfahren hat.

5. Indeß kommt jener Vollſtändigkeit die griech. Conjug. in manchen Punkten nahe, und eben ſowohl wegen dieſer Fülle und wegen des Wohllauts ihrer Formen, als wegen der Sicherheit und Regelmäßigkeit ihrer Entwickelung bildet ſie die Grundlage von der Vortrefflichkeit der erſten und ausgezeichnetſten aller menſchlichen Sprachen.

6. Ihr am nächſten, im Kreiſe der mehr bekannten Sprachen, kommt die lateiniſche und die aus derſelben entſtandenen Sprachen. Höchſt unvollſtändig ſind in dieſem Punkte die Sprachen des germaniſchen Stammes, die deutſche ſelbſt, die engliſche u. a.

7. Welche von jenen Formen nicht gebildet werden, die ſetzen die Sprachen aus einer vorräthigen Form und aus Hülfswörtern zuſammen. Dergleichen ſind *εἶναι*, ſeyn, *γίγνεσθαι*, werden, *ὀφέλλειν*, mögen, im Griechiſchen noch *μέλλειν*, zukünftig ſeyn, im Deutſchen noch haben, ſollen, wollen, wozu auch Pronomina und Partikeln kommen.

§. 89.

Umfang der griechiſchen Conjugation.

A. Genera.

1. Zur Bezeichnung der 4 Genera hat die griechiſche Sprache, wie die meiſten andern, nur zwey Formengattungen, die als active und paſſive oder als active und paſſive Conjugation unterſchieden werden: *λείπω*, ich verlaſſe, *λείπομαι*, ich werde verlaſſen. Neutrum und Medium werden mit Formen bald der einen, bald der andern Gattung ausgedrückt.

2. Für Futur und Aoriſt des Mediums finden ſich jedoch eigne Formen in der paſſiven Conjugation (Futura und Aoristi Medii).

Anmerk. Die deutſche Sprache hat keine paſſive Formenbildung. Sie hat jedoch eine Participform, die allein ſtehend paſſiver Bedeutung iſt: geliebt, verlaſſen. Dieſe verbindet ſie mit Hülfswörtern, um die paſſiven Formen zu erſetzen: ich werde geliebt, möge ich geſehn werden u. ſ. w.

B. Zeiten.

3. Zur Bezeichnung der Zeiten bildet die griechiſche Sprache Formen für 6 von denjenigen, welche §. 85, 2. u. Anm. 2. aufgeführt worden ſind:

a.	b.	c.
(1) Präſens	(2) Perfekt	(7) Futur
λείπω	*λέλοιπα*	*λείψω*
ich verlaſſe	ich habe verlaſſen	ich werde verlaſſen
(4) Imperf.	(5) Plusquamp.	Aoriſt
ἔλειπον	*ἐλελοίπειν*	*ἔλειψα*
ich verließ	ich hatte verlaſſen	ich verließ.

Es fehlen ihr alſo drey von den oben angeführten 9 Zeitformen, welche demnach, wo ſie nöthig ſind, durch Umſchreibung müſſen gebildet werden.

4. Die hier unter a, b, c vereinigten Zeiten gehören ihrer Bildung nach paarweiſe zu einander, und ſollen deshalb als Hauptzeiten, *λείπω*, *λέλοιπα*, *λείψω*, und Nebenzeiten, *ἔλειπον*, *ἐλελοίπειν*, *ἔλειψα*, unterſchieden werden, eine Benennung, die ſich indeß blos auf ihre Form erſtreckt.

5. Für die Future und Aoriſte bietet dagegen die griechiſche Sprache zwey Formen dar, die als erſtes und zweytes Futur, als erſter und zweyter Aoriſt unterſchieden werden. Sie geht dadurch über das Erforderliche hinaus, nicht aber über das Wünſchenswerthe. Je größer die Formenfülle, deſto mannigfaltiger die Rede.

6. Die Reihe der griechiſchen Zeitformen iſt demnach

Hauptzeiten	Nebenzeiten
Präſens	Imperfekt
Perfekt	Plusquamperf.
Futur 1	Aoriſt 1
Futur 2	Aoriſt 2.

Anmerk. 1. Dieſe Zeiten finden ſich, wie im Aktiv, ſo im Paſſiv, woſelbſt noch eine Form für vollendete Zukunft dazutritt (Futurum exactum), γεγράψομαι, ich werde geſchrieben worden ſeyn, wie im Lateiniſchen im Aktiv scripsero, ich werde geſchrieben haben. Die Bildung der Future und Aoriſte des Mediums (§. 89, 1. 2.) geſchieht ebenfalls in zwey Formen.

2. Kein Verbum bildet übrigens dieſe Zeiten alle, ſondern jedes nur eine größere oder kleinere Anzahl derſelben, je nachdem es die Beſchaffenheit ſeines Stammes ihm geſtattet.

3. Die deutſche Sprache bildet neben dem Präſens nur das Imperf., ich laufe, lief, ſehe, ſah. — Für alles andere werden Hülfswörter mit dem Infinitiv und dem Particip verbunden: ich werde lieben, habe geliebt, bin gekommen, werde gehört worden ſeyn.

C. Modi.

7. Die Nebenzeiten Imperf. und Plusquamperf. bilden außer dem Indikativus keine Modi; andere Zeitformen erſetzen das hier Nöthige.

8. Die Future ermangeln des Imperativs; auch hier helfen die Aoriſte aus.

9. Im Perfekt des Paſſivs iſt die Bildung des Coniunktivs und Optativs aus Gründen, die unten folgen, gehemmt, und auch die griechiſche Sprache muß ſich hier zu Hülfsmitteln bequemen: γεγραμμένος ὦ und εἴην.

10. Im übrigen ſind die Modi vollſtändig und mit großer Sorgfalt ausgebildet.

Anmerk. Im Deutſchen widerſtreben mehre Verba ganz der Modusbildung, beſonders die mit Diphthongen, z. B. träumen, ſchauen, zeugen, die überall ihre Diphthonge äu, au, eu bewahren. Eine andere Klaſſe bildet den Conjunctiv: ich verlaſſe, du verläßt, Conj. daß du verlaſſeſt. Andere bilden daneben eine Form, die dem Conj. des Aoriſt gleich gelten kann: du vergißt, vergeſſeſt — vergaßt, vergäßeſt, und eine dritte rein optative: du ſtirbſt, ſterbeſt — ſtarbſt, ſtörbeſt — ſtürbeſt — ſtehſt, ſteheſt — ſtandſt, ſtändeſt, ſtündeſt. — Der Imperativ hat in vielen Fällen eigene Form: ſtirb, gieb, aber nur für Präſens. — Auch der Infinitiv wird nur im Präſens durch eine eigene Form bezeichnet: geben, ſterben.

D. Numeri und Perſonen.

11. Da die griechiſche Sprache den Dual beſitzt, ſo hat ſie alle 9 Perſonen, von denen jedoch manche gleichmäßig gebildet ſind.

12. Nur bei gewiſſen Verben iſt die Bildung zweyer Perſonen in den vorräthigen Moden gehemmt, nämlich die 3. Pl. Perf. und Plusquamperfect. pass.

Anmerk. Die deutſche Sprache bildet in den Zeitformen, welche ſie zu erzeugen vermag, 6 Perſonen, von denen öfter zweye gleichlauten: ich ſterbe, du ſtirbſt, er ſtirbt, wir ſterben, ihr ſterbet, ſie ſterben. Gleichlautend: ich ſähe, er ſähe, wir ſähen, ſie ſähen.

E. Ueberſicht.

13. Ungeachtet der angegebenen Beſchränkungen bleibt dem griechiſchen Zeitwort noch ein großer Formenreichthum übrig, der durch die mehrfachen Formen derſelben Zeit (3 Future, 2 Aoriſte) noch erhöht wird.

14. Folgende Tabelle giebt von allen Personen und zugleich von dem bisher Gesagten die Uebersicht.

	Präs. Ind. 9.	Conj. 9.	Opt. 9.	Imper. 6.	Inf. 1.	Part. 1.
Aktivum.						
Imp.	9	—	—	—	—	—
Perf.	9	9	9	6	1	1
Plusq.	9	—	—	—	—	—
Fut. 1.	9	—	9	—	1	1
Aor. 1.	9	9	9	6	1	1
Fut. 2.	9	—	9	—	1	1
Aor. 2.	9	9	9	6	1	1
Passivum.						
Präs.	9	9	9	6	1	1
Imp.	9	—	—	—	—	—
Perf.	9	—	—	6	1	1
Plusq.	9	—	—	—	—	—
Fut. 1.	9	—	9	—	1	1
Aor. 1.	9	9	9	6	1	1
Fut. 2.	9	—	9	—	1	1
Aor. 2.	9	9	9	6	1	1
Fut. 3.	9	—	9	—	1	1
Medium.						
Fut. 1.	9	—	9	—	1	1
Aor. 1.	9	9	9	6	1	1
Fut. 2.	9	—	9	—	1	1
Aor. 2.	9	9	9	6	1	1
	21×9	9×9	16×9	10×6	17	17

15. Alle mögliche Bildungen der griechischen Sprache sind also 21 mal 9 Formen für Ind., 9 mal 9 für Conjunkt., 16 mal 9 für Optativ, 10 mal 6 für Imper., wozu 17 Infinitivformen und eben soviel Participien kommen, die sämmtlich von 3 Endungen durch 18 Casus für sich wieder eine Masse von 3 mal 17 mal 18 Formen ausmachen. Die Summe von allen ohne die Participe 491, wobey jedoch zu merken, daß, da kein Verbum alle Tempora bildet, ein jedes auf einen größern oder kleinern Theil dieser Formen beschränkt ist. Wir werden sie jedoch dem Verbo λείπω — λέλοιπα sämmtlich beylegen, um ihre Bildung an vollständigen Paradigmen nachweisen zu können.

Anmerk. 1. Giebt man auch dem deutschen Verbum das Höchste, was es erreicht: zwey Zeitformen, sterbe, starb, dazu drey Modusformen, du sterbest, störbst, stürbst, darin 5 oder 6 Personen, nebst dem Imperativ stirb und Inf. sterben, so hat man doch nur 32 Verbalformen, von denen noch viele gleichmäßig lauten.

2. Aus dieser Beschränktheit kommt es, daß wir die Rede mit Hülfswörtern, Partikeln und Pronominen überladen müssen, während der Grieche aus dem Reichthum seiner Formen die ihm nöthigen hervorhebt: z. B. λειφθησοίμεθα, möchten wir doch verlassen werden, φιληθείην, möchten sie beyde geliebt worden seyn.

3. Doch ist diese Eigenheit nicht unbedingt zu tadeln. Durch sie erscheint der Hauptbegriff in einem gewissen Umfange, die Vorstellung hat Zeit dabey zu verweilen, während sie in der einzeln stehenden griechischen Form mit Einem Schlage daran vorübereilt. Auch kann der Begriff durch verschiedene Betonung der Neben- und Hülfswörter mannichfach gewendet werden, ich habe beschlossen, ich habe beschlossen, ich habe beschlossen, u. a.

4. Es wird gut ſeyn, ſich in den Zuſammenſetzungen der deutſchen Form für die Fächer der griechiſchen Conjugation gleich hier zu üben, um ſich nachher bey Entwickelung dieſer Conjugation der Zuſammenſtellung mit deutſchen Formen entſchlagen und die Aufmerkſamkeit nur auf die griechiſchen richten zu können.

F. Uebergang.

16. Um aber nun die griechiſchen Formen, deren Zahl und Eintheilung das Vorhergehende lehrt, ſämmtlich bilden zu lernen, iſt es nöthig den Stoff zu ſcheiden, und zuerſt zu handeln von der Bildung jeder erſten Perſon des Singulars im Indikativ (Tempusbildung), in welchem Geſchäfte die Bildung der Genera zugleich mit begriffen iſt. Sodann werden die Geſetze zu erklären ſeyn, nach welchen neben jener erſten Perſon des Indikativs die übrigen Modi, Numeri und Perſonen gebildet werden (eigentliche Conjugation). Zum Behuf der Tempusbildung iſt vor allem nöthig, die Wörter nach der Beſchaffenheit ihrer Stämme in Klaſſen zu bringen und das Anomale auszuſcheiden.

17. Da aber im Verlaufe der Zeiten die griechiſche Conjugation große Veränderungen erlitten, und vieles aus alter Weiſe ſich neben der jüngern Form erhalten hat, ſo wird zur Bequemlichkeit der Ueberſicht und des Auffaſſens jenes Alterthümliche zurückgeſtellt, und zuerſt das Gewöhnliche in die bey weitem zahlreichſte Klaſſe der Verben auf ω zuſammengefaßt.

Von der Tempusbildung.

§. 90.

Von dem Wortſtamm und den Klaſſen der Zeitwörter.

1. Der Wortſtamm eines Zeitwortes auf ω wird gefunden, wenn man von der erſten Perſon des Präſens ω hinwegnimmt.

λείπω, φιλῶ d. i. φιλέω, νέμω, Stämme:
λειπ φιλε νεμ.

2. Die Zeitwörter laſſen ſich eintheilen in Verba Muta, Pura und Liquida, je nachdem ihr Stamm ſich mit einer Muta, einem Vokal oder einer Liquida ſchließt.

Verba Muta	Pura	Liquida
λείπω	τιμάω	βάλλω
verlaſſe.	ehre.	werfe.
λέγω	φιλέω	νέμω
ſage.	liebe.	vertheile.
πείθω	χρυσόω	κτείνω
überrede.	vergolde.	tödte.
ἄρχω	τίω	αἴρω
herrſche.	ſchätze.	hebe.
	λύω	
	löſe.	

§. 91.
Ausscheidung der anomalen Verba.

1. Verba, deren Wortstämme mit zwey Consonanten schließen, welche nicht Muta mit Liquida sind (z. B. nicht ρχ, λκ, μπ, u. a.), haben ihren ursprünglichen Wortstamm verwandelt, und gehören unter die Anomala.

Regelmäßig sind demnach zwar:

ἄρχ-ω	beherrsche	θέλγω	besänftige
ἀμέλγ-ω	melke	κάμπω	beuge
εἴργ-ω	halte ab	κάρφω	trockne
ἕλκω	ziehe	κλάγγω	töne
ἕρπω	krieche	λάμπω	leuchte
θάλπω	wärme	μέλπω	singe, u. a.;

anomalisch aber sind:

thue	schlage	gebähre	altere	
πράσσ-ω	τύπτ-ω	τίκτ-ω	γηράσκ-ω,	weil nicht
πρασσ	τυπτ	τικτ	γηρασκ,	sondern
πραγ	τυπ	τεκ	γηρα	

die ursprünglichen Stämme sind.

2. Doch können Verba dieser Art, um die Zahl der Anomalen für den Gebrauch zu mindern, dann noch zu den regelmäßigen gerechnet werden, wenn ihr ursprünglicher Stamm durch Zurückführung des doppelten Consonanten auf den einfachen nach der allgemeinen Verkürzungsregel (§. 29.) wieder gewonnen wird.

τύπτ-ω ἀγγέλλ-ω τέμν-ω φράζ-ω

verkürzt:

τυπ ἀγγελ τεμ φραδ, welches auch die ursprünglichen Stämme sind.

3. Einige andere Fälle, wo Anomalie eintritt, kommen weiter hinten beym Anomalenverzeichniß vor.

4. Die Zeitformen selbst aber werden gebildet, indem der Wortstamm von vorn Zusätze (αὐξήσεις, augmenta) und an seinem Schlußbuchstaben Endungen (καταλήξεις, terminationes) annimmt.

§. 92.
Von dem Augment.

1. Ein Wortstamm bekommt ein Augment, eine Vermehrung, einen Zusatz von vorn,

a. im Fall er mit einem Consonant anfängt, durch Vorsetzung eines ε;
b. im Fall er mit einem kurzen Vokal anfängt, durch Verdoppelung desselben.

Es wird demnach aus:

	λεγ	ψαλλ	ἑρ	ὀχϑ	ἀνδαν	
	ἐλεγ	ἐψαλλ	ἠρ	ὠχϑ	ἠνδαν	
aus:	ἴκ	ῦ	αἰρ	αὐχ	ει	εὐχ	οἰκϑ
	ἶκ	ῡ	ῑρ	ηὐχ	η	ηὐχ	ᾠκε.

2. Das erſtere Augmentum heißt das Syllabiſche (αὔξ. συλλαβική, augm. syllabicum), weil es das Wort um eine Sylbe vergrößert, das andere Temporale (αὔξ. χρονική, augm. temporale), weil es den Vokal um eine Zeit (tempus, mora, §. 13.) verlängert.

Anmerk. 1. Die mit ω, η und ου anfangenden, auch vier mit ἀ nehmen kein Augment: ἄω, ich athme, ἀΐω, ich höre, ἀηθέσσω, entwöhne, ἀηδίζομαι, betrübe mich. Dann die mit ει: εἴκω, εἶκον, weiche; ferner εὗρον ſtatt ηὗρον von εὑρίσκω, finde, und einige mit οι: οἰκουρέω, bewahre das Haus, οἰνόω, betrinke mich, οἰστρέω, bringe in Wuth.

2. Folgende verwandeln ε in ει: ἔχω, habe, εἶχον, nicht ἦχον, ἑρύω, ziehe, εἷρυον, ἑάω, laſſe, εἶαον, ἐρέω, ſage, εἴρηκα, ἔθω, gewöhne, εἴωθα, ἕπομαι, folge, εἱπόμην, und εἷλον, nahm, aus Stamm ἑλ, dann noch vier mit doppeltem Conſonant nach ε: ἑλκύω, ἕρπω, ἐργάζομαι, ἑστιάω.

3. Das Syllabiſche ſtatt des Temporals nehmen, ſo, daß auch der Asper vom Worte darauf zurückgeht: ἁλίσκω, ἑάλων, ward gefangen, ἄγνυμι, ἐάγην, ward zerbrochen, ὠθέω, ἐώθεον u. ſ.; dann die Perfekte ἔοικα aus εἴκω, gleiche, ἔοργα von ἔργω, thue, ἔολπα von ἔλπω, mache hoffen. Ferner ὠνέομαι, οὐρέω.

4. In der zweyten Sylbe hat das Augment ἑορτάζω, feyre Feſte, ἐώρταζον, und die Plusquamperf. der angegebenen Perf. mit εο: ἔοικα, ἐφκειν.

5. Beyde Augmente vereint hat ἐώρων aus ὁράω, ſehe, ἠδυνάμην ſtatt ἐδυνάμην von δύναμαι, kann, ἤμελλον ſtatt ἔμελλον von μέλλω, bin zukünftig. Auch διακονεῖν, verwalten, und διαιτᾶν, leben, haben außer dem ε ein Augment in α: δεδιηκόνηκα, κατεδιήτησα.

6. Ρ verdoppelt ſich nach dem Augmente: ῥέω, fließe, ἔῤῥεον, ῥύομαι, ſchirme, ἐῤῥύσατο, u. a.

3. Iſt das Wort zuſammengeſetzt, ſo iſt rückſichtlich des Augments dieſes zu bemerken:

a. die vorn ein Nomen oder α (ohne und mit) haben, nehmen das Augment zu Anfange: φιλοσοφέω, ἐφιλοσόφεον, ἀφρονέω, bin ohne (α) Verſtand, ἠφρόνεον.

b. die mit einer Präpoſition oder mit δύς, miß, εὖ, wohl, zuſammengeſetzten haben es am Grundworte und die Präpoſitionen erleiden die Eliſion: παραλαμβάνω, παρελάμβανον, ἀπο-ὁπλίζω, entwaffne, ἀφώπλιζον.

Anmerk. 1. Die Eliſion erleiden nicht πρό und περί: περιέχω, umgebe, περιεῖχον, προάγω, führe vor, προῆγον; desgleichen ἀμφί in ἀμφιέννυμι, ich kleide an, und ἀμφιελίσσω, umwickele; doch wird ο in προ mit dem folgenden Vokal oft vermiſcht, z. B. προέλεγον, προὔλεγον, προέδωκα, προὔδωκα.

2. Aus der Claſſe b. haben mehre das Augment vor δύς und εὖ, wenn der Stamm mit ω, η oder einem Conſonant anfängt, als: δυσωπεῖν,

mißmuthig seyn, ἐδυσώπεον. So δυστυχεῖν, unglücklich, εὐδοκιμεῖν, wohlberufen seyn, u. a. Dann mehre, bey denen die Präposition durch Elision näher mit dem Stammwort verschmolzen, oder dieses für sich ungebräuchlich ist: καθεύδω, schlafe, ἐκάθευδον, doch auch καθηῦδον, καθίζω, setze, ἐκάθιζον, ἀντιβολέω, begegne, ἠντιβόλεον, ἀμφισβητέω, φροιμιάζω, u. a. An beyden Stellen sind vermehrt ἠνώρθοον von ἀνορθόω, erhebe, ἠνώχλεον von ἐνοχλέω, beunruhige.

3. Der Accent geht bey Zusammensetzungen zwar nach der allgemeinen Regel zurück, φέρω, πρόσφερε, ἀποφεύγω, ἀπόφευγε; aber das Temporale hält ihn über seinem langen Vokal fest: πρόσαγε und προσῆγε, ἄπεργε, ἀπεῖργε.

§. 93.

Gebrauch des Augments.

1. Das Augment tritt vor den Wortstamm, aber nur im Indikat., wenn ein Nebentempus gebildet werden soll.

2. Von den Hauptzeiten nimmt das Perf. das Augment durch alle Modi an, und im Fall es mit einem Consonant anfängt, wiederholt es denselben vor dem Augment (διπλασιασμός, reduplicatio).

οἰκε, Perf. ᾠκε. τιμα, Perf. τετιμα. φευγ, Perf. πεφευγ.

3. In diesem Falle tritt auch im Plusquamperf. die Reduplikation ein, vor der dann ein neues Temporale erscheint. τιμα, für Plusquampf. ἐτετιμα. φευγ, Plusquampf. ἐπεφευγ.

4. Die Reduplikation bleibt aus, wenn der Wortstamm mit zwey Consonanten ohne Liquida oder mit γν anfängt: γνο, ψαλλ, Perf. und Plusquampf. blos ἐγνο, ἐψαλ.

Anmerk. Auch mehre mit γλ nehmen blos ε an: ἔγλυπται, κατεγλώττισμαι, von γλύφω, grabe, καταγλωττίζω, schnäbele. — Einige mit einer Liquida dehnen das ε in ει, statt sie zu wiederholen: ἐλήφα, εἴληφα, μειρ, εἶμαρμαι, neben ἐρυπο in ἐρύπωμαι von ῥυπόω, beschmutze, ἐρύσσωμαι von ῥυσσόω runzele u. a. *).

5. Bey Wörtern, die mit einem Vokal anfangen, wird im Perf. zuweilen der erste Vokal mit dem darauf folgenden Consonant vor dem Temporale wiederholt (reduplicatio attica).

	ἀρ	ἀκο	ἀλιφ
Perf.	ἠρ	ἠκο	ἠλιφ
und	ἀρηρ	ἀκηκο	ἀληλιφ.

Anmerk. Die attische Reduplikation macht, daß die Stämme ihre langen Vokale verkürzen; darum ἀκηκο, ἀληλιφ statt ἀκηκου, ἀληλειφ, aus ἀκούω, höre, ἀλείφω, salbe.

6. Es wird demnach als bekannt vorausgesetzt, welche Veränderung der Wortstamm in jedem Tempus von vorn erleidet.

*) Schäfer in Excerpt. Cod. Paris. ad Aristoph. Plut. p. 503.

§. 94.

Von den Endungen der Tempora.

1. Die Endungen, welche an die Wortstämme gefügt werden, um die Tempora zu bilden, sind folgende:

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Präs.	ω		ομαι
Imp.	ον		όμην
Perf.	α		μαι
Plusqpf.	ειν		μην
Fut. 1.	σω	σομαι	θησομαι
Aor. 1.	σα	σαμην	θην
Fut. 2.	εω	ἑομαι	ησομαι
Aor. 2.	ον	όμην	ην.

Man präge diese Endungen dem Gedächtnisse reihenweis und so genau ein, daß man sich deutlich bewußt ist, welche Endung für jedes Tempus gehört.

Beyspiele und Sprach-Eigenheiten bey der Tempus-Bildung.

§. 95.

Verba muta.

1. Ueber die Veränderungen, welche entstehn, wenn hier die Muta mit σ, μ, θ in den antretenden Endungen verbunden wird, sehe man §. 21. u. f.

2. Die Perfekte ändern im Aktiv zuweilen ihr ε in ο, und führen im Pass. εν auf ν zurück.

3. Die zweyten Future und Aoriste werden aus dem kurzen Stamme gebildet.

4. Beyspiele.

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Präs.	λείπ-ω		λείπομαι
Imperf.	ἔλειπ-ον		ἐ-λειπ-όμην
Perf.	λέ-λοιπ-α		λέ-λειμ-μαι
Plusqpf.	ἐλε-λοίπ-ειν		ἐλε-λείμ-μην
Fut. 1.	λείψω	λείψομαι	λειφ-θήσομαι
Aor. 1.	ἔ-λειψα	ἐ-λειψάμην	ἐ-λείφ-θην
Fut. 2.	λιπ-έω	λιπ-έομαι	λιπ-ήσομαι
Aor. 2.	ἔ-λιπ-ον	ἐ-λιπ-όμην	ἐ-λίπ-ην.

Vermiſchte Formen aus τεύχω (bereite), ἐρείδω (ſtütze), νομίζω (meine), φράζω (ſage).

	Aktiv.	Medium.	Paſſiv.
Präſ.	τεύχω		ἐρείδομαι
Imperf.	ἤρειδον		ἐτευχόμην
Perf.	τέτευχα		ἐρήρεισμαι
Plusqpf.	ἐτετεύχειν		ἐτετύγμην
Fut. 1.	ἐρείσω	τεύξομαι	τευχθήσομαι
Aor. 1.	ἔτευξα	ἠρεισάμην	ἠρείσθην
Fut. 2.	νομιδέω		τυχήσομαι
Aor. 2.	ἔφραδον	ἐτυχόμην	ἐτύχην.

5. Das paſſive Perfekt nimmt zuweilen α ſtatt ε in den Stamm.

τρέπω (wende), τέτραμμαι, τρέφω (Stamm eigentlich θρέφ), nähre, τέθραμμαι.

6. Das aktive aſpirirt häufig die Π und Κ Laute, hinter den Τ Lauten aber nimmt es auch κ zur Endung (κα-κειν), vor denen der Τ Laut ausfällt.

τρίβω (reibe), πλέκω (flechte), φράζω (Stamm φραδ, ſage), πείθω (überrede). Perf. τέτριφα, πέπλεχα, πέφρακα, πέπεικα. Plusquamperf. ἐτετρίφειν, ἐπεπλέχειν, ἐπεφράκειν, ἐπεπείκειν.

Anmerk. Das ο tritt auch bey den Attikern in aſpirirten Perfekten ein: πέμπω, ſende, πέπομφα, κλέπτω, ſtehle, κέκλοφα, συλλέγω, ſammle, συνείλοχα, τρέπω, wende, τέτροφα, u. a.

7. Die Stämme auf δ verlieren im zweyten Futur. Akt. und Med. bey den Attikern häufig dieſen Conſonant (Futurum atticum). νομίζω (Stamm νομιδ), Fut. 2. νομιδέω, νομιδέομαι, νομιέω, νομιέομαι, zuſammengezogen νομιῶ, νομιοῦμαι. Eben ſo πορίζω, ποριῶ, ποριοῦμαι.

Anmerk. 1. Außer bey dieſen wird im Akt. und Med. bey den Mutis das zweyte Futur nicht gefunden, einige dichteriſche Formen ausgenommen: von μανθάνω St. μαθ, μαθεῦμαι ſtatt μαθέομαι oder μαθοῦμαι Theocr. 11, 60. und τεκεῖσθαι Hom. Hymn. 1, 127. — Πιθοῦμαι, was ſonſt in Ariſtoph. Wolk. 88. ſtand, iſt jetzt mit πίθωμαι vertauſcht.

2. Der zweyte Aoriſt und das Imperf. ſind vollkommen auf gleiche Art, jener aus dem Urſtamme, dieſes aus dem ſpäter erweiterten gebildet: ἔλιπον aus λιπ, wie ἔλειπον aus λειπ in λείπω, ἔφραδον aus φραδ, wie ἔφραζον aus φραζ in φράζω. Während der Wortſtamm ſich in dieſen Aoriſtformen rein behauptete, erweiterte er ſich auf vielfache Art im Präſ. und Imp. zur Bezeichnung dauernder Gegenwart und dauernder Erwägung des Vergangenen, welche beyde Arten der Bezeichnung ſammt den vollern Formen dem Gange der Sprachentwickelung gemäß erſt ſpäter eintreten. — Diejenigen alſo ſcheinen zu irren, welche den zweyten Aoriſt als eine kurze Imperfektform anſehn, alſo das Frühere dem Spätern zu- oder unterordnen, da im Gegentheil die Imperfekte als ſpäterentſtandene zu beſtimmten Zwecken erweiterte Indikativformen des Aoriſt zu betrachten ſind. — Dieſe al-

ten Aoriſte ſind eben deshalb, weil ſie urſprüngliche und unverſetzte Sprachformen ſind, nur noch in wenigen ſtummen Zeitwörtern (verbis mutis) vorhanden, in den meiſten aber nach Entſtehung des erſten Aoriſt verdrängt worden.

§. 96.

Verba pura.

1. Sie nehmen im Perf. und Plusqpf. Akt. κ vor die Endung (κα-κειν) und ermangeln gewöhnlich der zweyten Future und Aoriſte.

2. Beym Antritt eines Conſonant wird gewöhnlich der Endvokal des Stammes verdoppelt.

3. Vermiſchte Formen aus ποθέω (verlange), τιμάω (ehre), χρυσόω (vergolde), λύω (löſe), φιλέω (liebe), ἐάω (laſſe), παιδεύω (bilde):

	Aktiv.	Medium.	Paſſiv.
Präſ.	ποθέω		λύομαι
Imperf.	ἐτίμαον		ἐιαόμην
Perf.	τετίμηκα		πεπαίδευμαι
Plusqpf.	ἐκεχρυσώκειν		ἐλελῦμην
Fut. 1.	λῡσω	ἐάσομαι	φιλησθήσομαι
Aor. 1.	ἐπόθεσα	ἐχρυσωσάμην	ἐφιλήθην.

4. Manche nehmen in paſſiven Formen bei nachfolgenden Conſonanten ein σ an den Stamm:

τελέω (vollende), τετέλεσμαι, ἀκούω (höre), ἤκουσμαι, ἀκουσθήσομαι, ἠκούσθην.

5. Manche verlieren im Fut. 1. ihr σ: τελέσω, τελέσομαι, τελέω, τελέομαι, τελῶ, τελοῦμαι. Auch dieſes nennt man atti-ſches Futur.

Anmerk. 1. Die Verba, deren Vokal vor dem σ kurz bleibt, ſind folgende: auf

α. γελάω, lache (γελάσω, ἐγέλασα), θλάω, breche, περάω, ſetze über, σπάω, ziehe.

ε. αἰδέομαι, ſcheue, ἀκέομαι, heile, ἀρκέω, genüge, ζέω, ſiede, ἐμέω, ſpeye, καλέω, rufe, κοτέω, zürne, νεικέω, zanke, ξέω, glätte, τελέω, ende, τρέω, zittre.

ο. ἀρόω, ackre, (ἀρόσω). So ὀμόσω, werde ſchwören, ὀνόσω, werde nützen.

υ. ἀνύω, ende (ἀνῦσω, ἤνῦσα), ἀρύω, ſchöpfe, βύω, ſtopfe, ἑρύω, ziehe, ἑλκύω, ſchleppe, μεθύω, berauſche, πτύω, ſpucke, ταννύω, ſtrecke aus.

2. Formen mit langem und kurzem Vokal haben *):

ε. αἰνέω, lobe, αἰνέσω, ἤνεσα, ἤνημαι, ἠνέθην.
αἱρέω, nehme, αἱρήσω, ἤρημαι, ἡρέθην.
δέω, binde, δέσω und δήσω, δέδεκα, δέδεμαι, ἐδέθην.
ποθέω, verlange, ποθέσομαι und ποθήσομαι, ἐπόθεσα, πεπόθηκα, πεπόθημαι, ἐποθέσθην.

*) Vergl. Euſtath. zur Il. S. 106. a. E.

v. δύω, tauche unter, δύσω, ἔδυσα, ἐδύθην.
θύω, opfre, θύσω, ἔθυσα, ἐτύθην.
λύω, löſe, λύσω, ἔλυσα, λέλυμαι, ἐλύθην.

§. 97.

Verba Liquida.

1. Sie bilden, Präſens und Imperf. ausgenommen, alle Tempora aus dem kurzen Stamme.

2. Sie nehmen im Perf. und Plusqpf. Akt. o ſtatt ε in den Stamm, und verdoppeln die übrigen kurzen Vokale: κτείνω (κτεν), ἔκτονα, ἐκτόνειν, φαίνω (φαν), πέφηνα, ἐπεφήνειν, τίλλω (τιλ), τέτῑλα, ἐτετίλειν.

3. Des erſten Fut. Akt. und M. ermangeln ſie, und bilden die dazu gehörigen Aoriſten ohne σ, (ἀ-αμην) mit Verdoppelung des kurzen Vokals, (φαίνω, ἔφηνα, ἐφηνάμην) und Dehnung des ε in ει: νέμω, ἔνειμα, ἐνειμάμην.

4. Einzelne Tempora aus φαίνω, ἀνα-τέλλω (laſſe aufgehn), ἀγγέλλω (verkündige), τέμνω (ſchneide), πλύνω (waſche), τίλλω (rupfe):

	Aktiv.	Medium.	Paſſiv.
Präſ.	φαίνω		φαίνομαι
Imperf.	ἀνέτελλον		ἐπλυνόμην
Perf.	τέτομα		τέτιλμαι
	τέτῑλα		ἤγγελμαι
Plusqpf.	ἐτετίλειν		ἐτετίλμην
	ἐπεφήνειν		ἠγγέλμην
Fut. 1.			φανθήσομαι
Aor. 1.	ἔτῑλα	ἐτειμάμην	ἐφάνθην
	ἤγγειλα	ἐφηνάμην	ἠγγέλθην
	ἀνέτειλα	ἀνετειλάμην	ἐτίλθην
Fut. 2.	ἀγγελέω	ἀγγελέομαι	φανήσομαι
	φανέω	φανέομαι	πλυνήσομαι
Aor. 2.	ἔταμον	ἐφανόμην	ἐφάνην
	ἔτῐλον	ἠγγελόμην	ἐπλύνην.

5. Im Aor. 1. verwandeln mehre ᾰ in ᾱ ſtatt in η, als: αἴρω, hebe, ἆραι (Inf.), δυσχεραίνω, bin unwillig, κερδαίνω, gewinne, ἐκέρδανα, κοιλαίνω, höhle, λευκαίνω, bleiche, ὀργαίνω, woher ὀργάνειας Soph. Oed. Tyr. 335. Br., πεπαίνω, reife, u. a.

6. Die mit ε im Stamme verwandeln es im Aor. und Fut. öfter in α: κτείνω, tödte, κτανέω neben κτενέω, was als analoger jenem vorgezogen wird *), τέμνω, ſchneide, τεμέω und ἔταμον, στέλλω, ἐστάλην, πείρω, ἐπάρην. Daſſelbe tritt ein, wenn die Liquida vor ε ſteht, in

*) Porſon zu Eurip. Oreſt. 929.

πλέκω, flechte, πλακέω
κλέπτω, ſtehle, κλαπέω

oder wenn auf die Liquida ein anderer Conſonant folgt:

πέρθω, zerſtöre, παρθέω

wie bey uns verderbe, verdarb, erwerbe, erwarb.

7. Die Perfekte haben auch hier öfter κ: στέλλω, ſchicke, πείρω, πέπαρκα; und ändern ε in α auch außer dem Perf.: στέλλω στελ ἔσταλκα, ἔσταλμαι, ἐστάλην, ἐστάλθην, σταλήσομαι, σταλθήσομαι.

8. Die Verba κρίνω, richte, κλίνω, beuge, τείνω, ſpanne, κτείνω, tödte, πλύνω, waſche, machen mehre Formen aus den Stämmen κρι, κλι, τα, κτα, πλυ, aus denen ſie ſelbſt erwachſen ſind, nämlich:

κέκρικα	κέκριμαι	ἐκρίθην
κέκλικα	κέκλιμαι	ἐκλίθην
τέτακα	τέτᾶμαι	ἐτάθην
	ἔκταμαι	ἐκτάθην
πέπλυκα	πέπλυμαι	ἐπλύθην.

Doch haben die Aoriſte bey Dichtern ν, um die Sylbe zu verlängern: ἐκλίνθην, κτανθείς, u. a.

§. 98.

Ueber die drey Formen des Perfekts.

1. Faßt man die einzelnen Bemerkungen über das Perfekt zuſammen, ſo ergiebt ſich eine dreyfache Verſchiedenheit dieſer Verbalformen: das einfache Perf. und Plusqpf. auf α-ειν der Muta Liquida; das aſpirirte Perfekt der Muta, und das Perf. mit dem κ der Pura und mehrer Liquida. 1. τέτομα, λέλοιπα. 2. πέπλεχα, τέτριφα. 3. πέπεικα, πεφίληκα, ἔσφαλκα.

2. Wollte man demnach dieſes Tempus nach ſeinen verſchiedenen Geſtalten ſcheiden, ſo gäbe es im Aktiv offenbar drey verſchiedene Perfekte. Da aber dieſe Formen in der Conjugation durchaus nicht, und in der Bedeutung nicht weſentlich verſchieden ſind, ſo können ſie füglich unter einem Perfekt und Plusqpf. begriffen werden, ſo wie ἔφηνα und ἔτυψα unter einen und denſelben Aoriſt gehören, obgleich die innere Beſchaffenheit ihrer Bildung nicht dieſelbe iſt.

Anmerk. Die frühere Grammatik ſchied dieſe Formen

a. in das Perfekt des Aktivs, darunter alle Perfektformen mit Aſpiration und κ begreifend: τέτυφα, πεφίληκα, ἔσταλκα.

b. in das Perfekt des Mediums, dem man die Formen ohne Aſpiration und κ in der Endung zuwieß: λέλοιπα, ἀκήκοα, μέμηνα, ſo genannt, weil dieſe Formen häufig die Bedeutung des Mediums haben; doch nicht alle und nicht immer, ſo daß der Grund dieſer Benennung nicht zureicht.

§. 99.

Von der Form für vollendete Zukunft.

1. Von mehren Verben kömmt noch eine Form für vollendete Zukunft (§. 85, 2.) oder ein Futurum exactum vor: λελείψομαι, ich werde verlassen worden seyn. Da dieses eine zukünftige Zeit (futurum) als vollendet (perfectum) aufstellt, so wird es gebildet, indem der Stamm von vorn die Redupl. des Perfekts und von hinten die Endung des Futurs (σομαι) bekommt: γράφω, γεγράψομαι, τύπτω, τετύψομαι, u. a. Natürlich treten dieselben Vokale ein, welche das Perf. annahm: τρέπω, τέτραμμαι, τετράψομαι. Da auch dieses in die Form vom Fut. 1. M. hineinfällt, braucht es in der Conjugation nicht besonders aufgeführt zu werden.

2. Im Aktiv sind von dieser Form nur zwey Beyspiele vorhanden, von ἕστηκα ἑστήξω neben ἑστήξομαι, ich werde aufgestanden seyn oder stehen, und von τέθνηκα τεθνήξω, ich werde gestorben oder todt seyn.

Von der aktiven Conjugation.

§. 100.

Allgemeine Angaben.

1. Ist ein Tempus vollständig gebildet, so werden, um es in die Modi und Personen umzuwandeln, nur in seiner Endung Veränderungen vorgenommen.

2. Wir scheiden von dieser die wandelbaren Theile ab, und trennen dieselben in den Modusvokal und in den Ausgang. Z. B. in λειφθήσομαι werden durch die Conjugation die Sylben ομαι, in ἐλείψάμην aber die Sylben αμην verwandelt. Von ihnen sind μαι und μην die Ausgänge, und ο, α die Modusvokale, so genannt, weil sie nach den Moden verschieden sind, und dieselben kenntlich machen. Den übrigen Theil der Form λειφθησ, ἐλειψ kann man den Tempus-Stamm nennen, weil er allen Moden und Personen des Tempus unveränderlich zum Grunde liegt. Er darf nicht mit dem Wortstamm verwechselt werden, der allen Formen und nicht nur denen einer einzelnen Zeit zum Grunde liegt, und auf den man aus dem Tempusstamme zurückkommt, wenn man von diesem die Laute ablößt, die mit der Endung daran gesetzt wurden: bey λειφθησ also die Sylbe θησ, bey λειψ das σ.

3. Modusvokal und Ausgang sind häufig verschmolzen. Z. B. λείψῃς, was λειψ-η-ις ist, wenn man es in Tempusstamm, Modusvokal und Ausgang auflöst.

4. Man gewöhne sich demnach, diese drey Stücke in den Formen genau zu unterscheiden: den Tempusstamm, welcher das Tempus, den Modusvokal, welcher den Modus, und den Ausgang, welcher die Person gewöhnlich anzeigt. Alle drey verbunden reichen in den meisten Fällen hin, die ganze Form aufzulösen und zu erkennen.

§. 101.
Die Modusvokale.

1. Die Modusvokale sind, für die aktive und passive Conjugation, einzelne Fälle ausgenommen, im Indikativ in den ersten Personen und der allerletzten o, in den übrigen ε, im Conjunktiv dieselben Laute, aber verdoppelt, η, ω, im Optativ οι, im Imper. und Inf. ε, im Partic. ο.

2. Uebersicht.

		Ind.	Conj.	Opt.	Imper.	Inf.	Part.
Sing.	1.	ο	ω	οι		ε	ο
	2.	ε	η	οι	ε		
	3.	ε	η	οι	ε		
Dual.	1.	ο	ω	οι			
	2.	ε	η	οι	ε		
	3.	ε	η	οι	ε		
Plur.	1.	ο	ω	οι			
	2.	ε	η	οι	ε		
	3.	ο	ω	οι	ε		

§. 102.
Die Ausgänge.

1. Die Ausgänge, welche an die Modusvokale angefügt werden, sind, mit Ausnahmen, die unten folgen, im Indikativ:

a. Für die Hauptzeiten:

Sing.	1. ο	2. ις	3. ι
D.	1. μεν	2. τον	3. τον
P.	1. μεν	2. τε	3. ντσι.

b. Für die Nebenzeiten:

Sing.	1. ν	2. ς	3. (nichts)
D.	1. μεν	2. τον	3. την
Pl.	1. μεν	2. τε	3. ν.

2. Im Conjunktiv kehren die Ausgänge der Hauptzeiten wieder, und im Optativ die der Nebenzeiten.

3. Ausgänge a. d. Imper. b. Infinit. c. Particip.

Sing.	2. θι	3. τω	ιν	ον	ντσα ν.
D.	2. τον	3. των			
Pl.	2. τε	3. τωσαν.			

4. Man suche sich diese Bestandtheile der Conjugation so genau als möglich einzuprägen: aus ihnen werden alle Formen, die Ausnahmen abgerechnet, zusammengesetzt, und durch ihre genaue Unterscheidung leicht erkannt und im Gedächtniß behalten

§. 103.

Conjugation des Indikativ.

1. Haupttemp.

a. Modusvokale und Ausgänge getrennt.

Sing.	1. ο-ο	2. ε-ις	3. ε-ι
D.	1. ο-μεν	2. ε-τον	3. ε-τον
Pl.	1. ο-μεν	2. ε-τε	3. ο-ντσι.

b. Modusvokale und Ausgänge verbunden.

Sing.	1. ω	2. εις	3. ει
D.	1. ομεν	2. ετον	3. ετον
Pl.	1. ομεν	2. ετε	3. ουσι *).

Also werden conjugirt Präs. λειπ-ω, εις, ει, u. s. Fut. 1. λειψω; Fut. 2. λιπέω.

2. Nebentemp.

a. Modusvokale und Ausgänge getrennt.

Sing.	1. ο-ν	2. ε-ς	3. ε-
D.	1. ο-μεν	2. ε-τον	3. έ-την
Pl.	1. ο-μεν	2. ε-τε	3. ο-ν.

b. Modusvokale und Ausgänge verbunden.

Sing.	1. ον	2. ες	3. ε
D.	1. ομεν	2. ετον	3. έτην
Pl.	1. ομεν	2. ετε	3. ον.

Also werden conjugirt Imp. ἔλειπον, Aor. 2. ἔλιπον.

3. Paradigma über den regelmäßigen Indikativ.

a. Haupttemp.

Präs.	λειπ-	ω	εις	ει
Fut. 1.	λειψ-	ομεν	ετον	ετον
Fut. 2.	λιπέ-	ομεν	ετε	ουσι.

b. Nebentemp.

Imp.	ἔλειπ-	ον	ες	ε
		ομεν	ετον	έτην
Aor. 2.	ἔλιπ-	ομεν	ετε	ον.

4. Ausnahmen. Von den Hauptzeiten hat das Perfekt, und von den Nebenzeiten der erste Aorist als Modusvokal α, beyde gehen im Sing. unregelmäßig, doch überein: 1. α, 2. ας, 3. ε, im übrigen ohne Abweichung in den Ausgängen. — Das Plusquamperf. hat als Modusvokal ει und endet die letzte Person auf σαν.

*) Aus οντσι gereinigt. §. 25, 3.

5. Paradigma über die Ausnahmen.

Perf.				Aor. 1.			
λέλοιπ-	α	ας	ε	ἔλειψ-	α	ας	ε
	αμεν	ατον	ατον		αμεν	ατον	άτην
	αμεν	ατε	ᾶσι *).		αμεν	ατε	αν.

Plusqpf.

ἐλελοίπ-	ειν	εις	ει
	ειμεν	ειτον	είτην
	ειμεν	ειτε	εισαν oder εσαν.

§. 104.

Conjugation der übrigen Modi.

1. Ueber die mangelnden Modi ſiehe §. 89, C.

2. Conjunktiv.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. ω-ο	2. η-ις	3. η-ι
D.	1. ω-μεν	2. η-τον	3. η-τον
Pl.	1. ω-μεν	2. η-τε	3. ω-ντσι.

b. Modusvokal und Ausgang vereint.

Sing.	1. ω	2. ῃς	3. ῃ
D.	1. ωμεν	2. ητον	3. ητον
Pl.	1. ωμεν	2. ητε	3. ωσι.

So werden alle Conjunktive ohne Ausnahme conjugirt.

3. Paradigma des Conjunktiv.

Präſ. λειπ-	ω	ῃς	ῃ
	ωμεν	ητον	ητον
Perf. λελοιπ-	ωμεν	ητε	ωσι.
Aor. 1. λειψ-	ω	ῃς	ῃ
	ωμεν	ητον	ητον
Aor. 2. λιπ-	ωμεν	ητε	ωσι.

4. Optativ.

Die erſte Perſon geht auf μι, die letzte auf εν aus, das übrige nach den Nebenzeiten. Der Aoriſt 1. hat αι ſtatt οι zum Modusvokal.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. οι-μι	2. οι-ς	3. οι-
D.	1. οι-μεν	2. οι-τον	3. οι-την
Pl.	1. οι-μεν	2. οιτε	3. οι-εν.

b. verbunden.

Sing.	1. οιμι	2. οις	3. οι
D.	1. οιμεν	2. οιτον	3. οιτην
Pl.	1. οιμεν	2. οιτε	3. οιεν.

*) Statt λελοιπαντσι. §. 25, 3.

5. Paradigma des Optativ.

Präſ.	λειπ-	οιμι	οις	οι
Perf.	λελοιπ-	οιμεν	οιτον	οιτην
Fut. 1.	λειψ-			
Fut. 2.	λιπέ-	οιμεν	οιτε	οιεν.
Aor. 2.	λίπ-			
		αιμι	αις	αι
Aor. 1.	λειψ-	αιμεν	αιτον	αίτην
		αιμεν	αιτε	αιεν.

6. Imperativ.

Der Ausgang θι der zweyten Perſon ſpringt gewöhnlich ab: nicht λείπεθι, ſondern λεῖπε. Der Aoriſtus 1. hat auch hier α als Modusvokal, und in der zweyten Perſon Sing. ον.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	2.	ε-	3.	έ-τω
D.	2.	ε-τον	3.	έ-των
Pl.	2.	ε-τε	3.	έ-τωσαν.

b. verbunden.

Sing.	2.	ε	3.	έτω
D.	2.	ετον	3.	έτων
Pl.	2.	ετε	3.	έτωσαν.

7. Paradigma des Imperativ.

Präſ.	λειπ-	ε		έτω
Perf.	λέλοιπ-	ετον		έτων
Aor. 2.	λίπ-	ετε		έτωσαν.
		ον		άτω
Aor. 2.	λειψ-	ατον		άτων
		ατε		άτωσαν.

Die letzte Perſon endet auch auf ο-ντων, Aor. α-ντων: λειπόντων, λειψάντων, u. a.

8. Infinitiv.

Modusvokal ε, Ausgang ιν, zuſammen ειν: Präſ. λείπειν, Fut. 1. λείψειν, Fut. 2. λιπέειν, Aor. 2. λιπεῖν.

Ausnahmen: Perf. ε-ναι, Aor. 1. α-ι: λελοιπέναι, λεῖψαι.

9. Participia.

Modusvokal und Ausgang, M. ο-ον, F. ο-ντσα, N. ο-ν, zuſammen ων, ουσα, ον. So Präſ. λείπων, λείπουσα, λεῖπον, Fut. 1. λείψων, Fut. 2. λιπέων, Aor. 2. λιπών.

Ausnahmen: Perf. ώς, υῖα, ός: λελοιπώς, λελοιπυῖα, λελοιπός. Aor. 1. λείψᾱς, λείψᾱσα, λεῖψαν.

Anmerk. Betonung. 1. Das Perf. im Inf. und Particip, λελοιπέναι, λελοιπώς, und der Aor. 2, Inf. und das Particip neigen den Accent nach dem Ende: λιπεῖν, und λιπών, οῦσα, όν; auch im Imperat., aber nur bey der zweyten Perſon Sing. von εἰπέ, εὑρέ, ἐλθέ, attiſch auch in λαβέ, ἰδέ. Die vorantretende Präpoſition zieht auch hier den Accent zurück: λαβὲ κατάλαβε, ἰδὲ πρόσιδε.

2. Der Aor. 1. Inf. hat den Accent auf der vorletzten: φυλάξαι, ποιῆσαι, und das αι des Optat., auch in Bezug auf den Accent, lang, daher nicht λεῖψαι, φύλαξαι, ποίησαι, ſondern λείψαι, φυλάξαι, ποιήσαι.

3. Bey den Participen iſt die Accentſylbe für alle drey Genera dieſelbe: φυλάττων, φυλάττουσα, φυλάττον. So ποιήσων, ποιήσουσα, ποιῆσον.

§.

Vollſtändiges Paradig=

Indikativ.			Conjunktiv.		Imperativ.	
Präſens. ich verlaſſe.						
S. λειπω,	εις,	ει	λειπω,	ης, η	λειπε,	ετω
D. λειπομεν,	ετον,	ετον	λειπωμεν,	ητον, ητον	λειπετον,	ετων
P. λειπομεν,	ετε,	ουσι.	λειπωμεν,	ητε, ωσι.	λειπετε,	ετωσαν.
Imperf. verließ.						
S. ἔλειπον,	ες,	ε				
D. ἐλείπομεν,	ετον,	ἐτην				
P. ἐλείπομεν,	ετε,	ον.				
Perfekt. habe verlaſſen.						
S. λέλοιπα,	ας,	ε	λελοίπω,	ης, η	λέλοιπε,	ἑτω
D. λελοίπαμεν,	ατον,	ατον	λελοίπωμεν,	ητον, ητον	λελοίπετον,	ἑτων
P. λελοίπαμεν,	ατε,	ασι.	λελοίπωμεν,	ητε, ωσι.	λελοίπετε,	ἑτωσαν.
Plusqpf. hatte verlaſſen.						
S. ἐλελοίπειν,	εις,	ει				
D. ἐλελοίπειμεν,	ειτον,	ειτην				
P. ἐλελοίπειμεν,	ειτε,	εισαν.				
Fut. 1. werde verlaſſen.			fehlt.		fehlt.	
S. λείψω,	εις,	ει				
D. λείψομεν,	ετον,	ετον				
P. λείψομεν,	ετε,	ουσι.				
Aor. 1. habe verlaſſen.						
S. ἔλειψα,	ας,	ε	λείψω,	ης, η	λεῖψον,	ἀτω
D. ἐλείψαμεν,	ατον,	ἀτην	λείψωμεν,	ητον, ητον	λείψατον	ἀτων
P. ἐλείψαμεν,	ατε,	αν.	λείψωμεν,	ητε, ωσι.	λείψατε	ἀτωσαν
Fut. 2. werde verlaſſen.			fehlt.		fehlt.	
S. λιπέω,	εις,	ει				
D. λιπέομεν,	ετον,	ετον				
P. λιπέομεν,	ετε,	ουσι.				
Aor. 2. habe verlaſſen.						
S. ἔλιπον,	ες,	ε	λίπω,	ης, η	λιπέ,	ἑτω
D. ἐλίπομεν,	ετον,	ἑτην	λίπωμεν,	ητον, ητον	λίπετον,	ἑτων
P. ἐλίπομεν,	ετε,	ον.	λίπωμεν,	ητε, ωσι.	λίπετε,	ἑτωσαν.

Anmerkung. Die Formen des zweyten Futurum λιπέω, λιγεν, λιπῶ, λιποῖμι u. ſ., wovon in den zuſammengezogenen

105.

ma über das Aktivum.

Optativ.	Infinitiv.	Particip.
λείποιμι, οις, οι λείποιμεν, οιτον, οίτην λείποιμεν, οιτε, οιεν.	λείπειν.	λείπων λείπουσα λεῖπον.
λελοίποιμι, οις, οι λελοίποιμεν, οιτον, οίτην λελοίποιμεν, οιτε, οιεν.	λελοιπέναι.	λελοιπώς λελοιπυῖα λελοιπός.
λείψοιμι, οις, οι λείψοιμεν, οιτον, οίτην λείψοιμεν, οιτε, οιεν.	λείψειν.	λείψων λείψουσα λεῖψον.
λείψαιμι, αις, αι λείψαιμεν, αιτον, αίτην λείψαιμεν, αιτε, αιεν.	λεῖψαι.	λείψας λείψασα λεῖψαν.
λιπέοιμι, οις, οι λιπέοιμεν, οιτον, οίτην λιπέοιμεν, οιτε, οιεν.	λιπεῖν.	λιπέων λιπέουσα λιπέον.
λίποιμι, οις, οι λίποιμεν, οιτον, οίτην λίποιμεν, οιτε, οιεν.	λιπεῖν.	λιπών λιποῦσα λιπόν.

πέοιμι werden im gewöhnlichen Dialekt immer zuſammengezo-
Verben das Nähere folgt.

Von der passiven Conjugation.

§. 106.
Vorläufige Erinnerungen.

1. Die beyden Aoriste des Passivs gehören in eine alte Conjugation ohne Modusvokale. Sie sind deshalb nicht in der Herleitung der passiven Formen begriffen, und finden weiter unten ihre Erklärung, stehen jedoch der Vollständigkeit wegen im Paradigma.

2. Dagegen haben die Future und Aoriste des Mediums vollkommen passive Formen, und werden deshalb in die passive Conjugation mit aufgenommen.

3. Die Modusvokale sind überall dieselben, wie im Aktiv; doch fallen die Ausnahmen weg, ohne die beym Aor. 1. M., der sein α auch hier überall, außer im Conjunktiv, behält.

4. Das Perf. und Plusqpf. ermangeln der Modusvokale, und die Ausgänge werden deshalb unmittelbar an den Tempusstamm gefügt.

§. 107.
Ausgänge.

1. a. Der Haupttempora im Indikativ.

Sing.	1. μαι	2. σαι	3. ται
D.	1. μεθον	2. σθον	3. σθον
Pl.	1. μεθα	2. σθε	3. νται.

b. Der Nebentempora im Indikativ.

Sing.	1. μην	2. σο	3. το
D.	1. μεθον	2. σθον.	3. σθην
Pl.	1. μεθα	2. σθε	3. ντο.

c. Der Imperative.

Sing.	2. σο	3. σθω
D.	2. σθον	3. σθων
Pl.	2. σθε	3. σθωσαν.

d. Der Infinitive.

σθαι.

e. Der Participia.

μενος μενη
μενον.

2. Ein Hauptunterschied zwischen den Ausgängen der Haupt- und Nebentempora ist, daß die von jenen die dritte Person des Duals immer kurz (τον, σθον), die von diesen immer lang (την, σθην) haben. Eben so verschieden sind die dritten Personen des Plurals: Haupttempora ντσι, νται, Nebentemp. ν, ντο.

3. Die passive Conjugation ist noch regelmäßiger, als die aktive und sehr einfach. Sie muß nicht nur deshalb, sondern

auch wegen der Fülle und des Wohllauts ihrer Formen, als das vollendete Muster der Sprachbildung betrachtet werden.

§. 108.

Conjugation des Indikativs.

1. Haupttempora.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 1. ο-μαι	2. ε-σαι	3. ε-ται
D. 1. ο-μεθον	2. ε-σθον	3. ε-σθον
Pl. 1. ο-μεθα	2. ε-σθε	3. ο-νται.

b. verbunden.

Sing. 1. ομαι	2. εαι *)	3. εται
D. 1. όμεθον	2. εσθον	3. εσθον
Pl. 1. όμεθα	2. εσθε	3. ονται.

Anmerk. * Das σ in der zweyten Person Singul. fällt durch die ganze passive Conjugation aus, wenn es auf einen Modusvokal folgt; εαι wird sofort im gewöhnlichen Dialekt in η zusammengezogen: λείψεσαι, λείψεαι, λείψῃ.

2. Nebentempora.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 1. ο-μην	2. ε-σο	3. ε-το
D. 1. ο-μεθον	2. ε-σθον	3. ε-σθην
Pl. 1. ο-μεθα	2. ε-σθε	3. ο-ντο.

b. verbunden

Sing. 1. όμην	2. εο *)	3. ετο
D. 1. όμεθον	2. εσθον	3. έσθην
Pl. 1. όμεθα	2. εσθε	3. οντο.

Anmerk. * Zusammenge ogen in ου: ἐλείπεσο, ἐλείπεο, ἐλείπου; im Aor. 1. α-σο, αο, ω: ἐλείψασο, ἐλείψαο, ἐλείψω.

3. Auf diese Weise werden alle passive Formen im Indikativ conjugirt, das Perf und Plusqpf. wegen Mangel an Modusvokalen ausgenommen.

4. Paradigma der Haupttempora.

Präs.	λειπ-			
Fut. 1. M.	λείψ-	ομαι	εαι (η)	εται
Fut. 2. M.	λιπέ-	ομεθον	εσθον	εσθον
Fut. 1. P.	λειφθήσ-			
Fut. 2. P.	λιπήσ-	ομεθα	εσθε	ονται.

5. Paradigma der Nebentempora.

Imperf.	ἐλειπ-	όμην	εο (ου)	ετο
Aor. 1. M.	*)	όμεθον	εσθον	έσθην
Aor. 2. M.	ἔλιπ-	όμεθα	εσθε	οντο.
		ἁμην	αο (ω)	ατο
	*) ἐλειψ-	ἁμεθον	ασθον	ἀσθην
		ἁμεθα	ασθε	αντο.

§. 109.

Conjugation der Perf. und Plusqpf.

1. Bey den Pura's treten die Ausgänge ohne Störung an den Vokal, der den Stamm ſchließt; bey den Muta's und Liquida's häufen ſich die Conſonanten, werden jedoch auf bekannte Weiſe leicht entfernt und verwandelt. (Vergl. §. 21. ff.)

Paradigmen.

A. Verba pura.

a. Perfektum.

Sing.	πεφίλη-μαι	σαι	ται
D.	πεφιλή-μεθον	σθον	σθον
Pl.	πεφιλή-μεθα	σθε	νται.

b. Plusquamperfektum.

Sing.	ἐπεφιλή-μην	σο	το
D.	ἐπεφιλή-μεθον	σθον	σθην
Pl.	ἐπεφιλή-μεθα	σθε	ντο.

B. Verba muta.

1. Mit P Lauten.

a. Perfektum.

Sing.	λέλει-πμαι	πσαι	πται
	μμαι	ψαι	
D.	λελει-πμεθον	πσθον	πσθον
	μμεθον	πθον	πθον
		φθον	φθον
Pl.	λελει-πμεθα	πσθε	πνται
	μμεθα	πθε	πται *
		φθε.	

b. Plusquamperfektum.

Sing.	ἐλελει-πμην	πσο	πτο
	μμην	ψο	
D.	ἐλελει-πμεθον	πσθον	πσθην
	μμεθον	πθον	πθην
		φθον	φθην
Pl.	ἐλελει-πμεθα	πσθε	πντο
	μμεθα	φθε	πτο. *

2. Mit K Lauten.

a. Perfektum.

(von βρέχω, benetze.)

Sing.	βέβρε-χμαι	χσαι	χται
	γμαι	ξαι	κται
D.	βεβρέ-χμεθον	χσθον	χσθον
	γμεθον	χθον	χθον
Pl.	βεβρέ-χμεθα	χσθε	χνται
	γμεθα	χθε	χται
			κται. *

b. Plusquamperfektum.

(von λέγω, ſage.)

Sing.	ἐλελέ-γμην	γσο	γτο
		ξο	κτο
D.	ἐλελέ-γμεθον	γσθον	γσθην
		γθον	γθην
		χθον	χθην
Pl.	ἐλελέ-γμεθα	γσθε	γντο
		γθε	γτο
		χθε	κτο. *

3. Mit T Lauten.

a. Perfektum.

(von ἀνύτω, vollende.)

Sing.	ἤνυ-τμαι	τσαι	ττται
	σμαι	σαι	σται
D.	ἠνύ-τμεθον	τσθον	τσθον
	σμεθον	σθον	σθον
Pl.	ἠνύ-τμεθα	τσθε	τνται
	σμεθα	σθε	ττται
			σται. *

b. Plusquamperfektum.

(von ἐρείδω, ſtütze.)

Sing.	ἐρηρεί-δμην	δσο	δτο
	σμην	σο	στο
D.	ἐρηρεί-δμεθον	δσθον	δσθην
	σμεθον	σθον	σθην
Pl.	ἐρηρεί-δμεθα	δσθε	δντο
	σμεθα	σθε	δτο
			στο. *

C. Verba liquida.

a. Perfektum.

(von σφάλλω, täuſche.)

Sing.	ἔσφα-λμαι	λσαι	λται
D.	ἐσφά-λμεθον	λσθον	λσθον
		λθον	λθον
Pl.	ἐσφά-λμεθα	λσθε	λνται
		λθε	λται. *

b. Plusquamperfektum.

(von κτείνω, tödte, mit ausfallendem ν.)

Sing.	ἐκτά-μην	σο	το
D.	ἐκτά-μεθον	σθον	σθην
Pl.	ἐκτά-μεθα	σθε	ντο.

* Anmerk. 1. Die dritten Perſonen des Plurals der Muta und Liquida, welche mit Sternchen bezeichnet ſind, ſieht man durch die Reinigung von den angehäuften Conſonanten den dritten des Singulars gleich geworden; ſie werden deshalb nicht gebraucht. Um für ſie eigene Formen zu gewinnen, wird entweder das *N* der Endung in *α* verwandelt, und die P und K Laute aſpirirt: *λελειπνται, λελειφαται, τετάχαται, ἐφθάραται, τετράφαται*, u. a. oder man bedient ſich der Umſchreibung, wie im Lateiniſchen: *λελειμμένοι εἰσί*, relicti sunt, u. a. Daß übrigens da, wo Wortſtellung und Gegenwart eines Plurals keine Zweydeutigkeit zuläßt, dieſe Formen gebraucht werden konnten, zeigt *αἱ αἱ κέκραντται ξυμφοραί* Eurip. Hippol. 1255. (1245. W.).

2. Die Liquida auf *ν* behandeln daſſelbe

a. nach der Regel:
αἰσχύνω ᾔσχυμμαι, ξηραίνω ἐξήραμμαι,
wobey es in der zweyten Perſon vor *σ* ſich hält bey
φαίνω πέφανσαι.

b. indem ſie die Form aus dem Stamm ohne *ν* bilden und *σ* annehmen: *φαίνω, μιαίνω, μολύνω.* Urſtämme: *φα, μια, μολυ.* Perfekte: *πέφασμαι, μεμίασμαι, μεμόλυσμαι.*

§. 110.
Conjugation der übrigen Modi.

1. Conjunktivus.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 1. ω-μαι	2. η-σαι	3. η-ται
D. 1. ω-μεθον	2. η-σθον	3. η-σθον
Pl. 1. ω-μεθα	2. η-σθε	3. ω-νται.

b. Modusvokal und Ausgang verbunden.

Sing. 1. ωμαι	2. ηαι (η)	3. ηται
D. 1. ώμεθον	2. ησθον	3. ησθον
Pl. 1. ώμεθα	2. ησθε	3. ωνται.

2. Optativus.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 1. οι-μην	2. οι-σο	3. οι-το
D. 1. οι-μεθον	2. οι-σθον	3. οι-σθην
Pl. 1. οι-μεθα	2. οι-σθε	3. οι-ντο.

b. verbunden.

Sing. 1. οἱμην	2. οιο	3. οιτο
D. 1. οἱμεθον	2. οισθον	3. οἱσθην
Pl. 1. οἱμεθα	2. οισθε	3. οιντο.

Paradigma.

a. Conjunktivus.

Práſ. λειπ-	ωμαι	ηαι (η)	ηται
Aor. 1. M. λειψ-	ώμεθον	ησθον	ησθον
Aor. 2. M. λιπ-	ώμεθα	ησθε	ωνται.

b. Optativus.

Práſ. λειπ-	οἱμην	οιο	οιτο
Fut. 1. M. λειψ-			
Aor. 1. M. *)			
Fut. 2. M. λιπε-	οἱμεθον	οισθον	οἱσθην
Aor. 2. M. λιπ-			
Fut. 1. P. λειφθησ-	οἱμεθα	οισθε	οιντο.
Fut. 2. P. λιπησ-			

3. Imperativ.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 2. ε-σο	3. ε-σθω
D. 2. ε-σθον	3. ε-σθων
Pl. 2. ε-σθε	3. ε-σθωσαν.

*) λειψ- { αἱμην, αιο, αιτο; αἱμεθον, αισθον, αἱσθην; αἱμεθα, αισθε, αιντο.

b. vereint.

Sing.	2. εο (ου)	3. έσθω
D.	2. εσθον	3. έσθων
Pl.	2. εσθε	3. έσθωσαν.

4. Infinitivus und Participium.

Infin. Modusvokal und Ausgang: ε-σθαι, εσθαι. Partic. ό-μενος, ο-μένη, ό-μενον. Der Aoriſt 1. M. hat auch hier überall α, und endet die zweyte Perſ. Sing. des Imperativs auf αι.

Paradigma.

a. Imperativus.

Präſ.	λειπ-	εο (ου)	έσθω
Aor. 1. M. *)		εσθον	έσθων
Aor. 2. M.	λίπ-	εσθε	έσθωσαν

*) λελψ- { αι, ασθον, ασθε | άσθω, άσθων, άσθωσαν.

b. Infinitivus.		c. Participium.
Präſ.	λειπ-ε-σθαι	λειπόμενος, η, ον.
Fut. 1. M.	λείψεσθαι	λειψόμενος
Aor. 1. M.	λείψασθαι	λειψάμενος
Fut. 2. M.	λιπέεσθαι	λιπεόμενος
Aor. 2. M.	λιπέσθαι	λιπόμενος
Fut. 1. P.	λειφθήσεσθαι	λειφθησόμενος
Fut. 2. P.	λιπήσεσθαι.	λιπησόμενος.

5. Perfektum.

1. Im Conjunktiv und Optativ werden wegen mangelnder Modusvokale keine Formen gebildet, indem die indikativen Formen wieder erſcheinen würden; man bedient ſich deshalb auch hier der Umſchreibung: λελειμμένος ὦ, relictus sim. Optativus: λελειμμένος εἴην.

Anmerk. Ausnahme machen die Pura, deren Optative zuſammengezogen ſind, aber an dem untergeſchriebenen ι leicht erkannt werden: μνα, μεμναοιτο, μεμνῷτο Xenoph. Cyrop. 1, 6, 3. bey Homer mit vortretendem ε: μεμνέῳτο Il. ψ, 361., wie λαός, λεώς. — In andern Formen iſt zum verlängerten Stammvokal aus dem Modusvokal οι nur ι aufgenommen: μεμνῆτο Ariſtoph. Plut. 992. doch dort jetzt richtiger μεμνῆτο; aber Plat. Rep. VII. S. 517. a. E. μεμνῆτ' ἄν. κεκλῇ ἅμα, d. i. κεκλῇο ἅμα, Soph. Phil. 119. u. daſ. Brunck. λελῖτο Od. σ, 238. als Opt. würde richtiger λελῖτο geſchrieben; doch iſt es eine alte Ueberlieferung der Grammatiker, daß ντι vor Conſonanten nicht ſtehe, ſondern in ν zuſammenſchwinde. — Von den noch ſeltnern Conj. ſind Beyſpiele (μεμναωμεθα) μεμνώμεθα Plat. Politikus S. 285. C. und κεκτῆται Xenoph. Symp. 1, 8. was Matthiä Gr. Gr. S. 258. ſtatt κέκτηται herſtellt.

2. Im Imperativ, Infin. und Particip werden die Formen, wie oben im Indikativ, durch Ausſtoßung oder Verwandlung der Conſonante gebildet: Imp. (λελειπ-σο) λέλειψο, von πεί-

θω (πεπειθ-σο) πέπεισο, πεπείσθω u. ſ. Infinitiv (λελειπ-σθαι) λελεῖφθαι. Part. (λελειπ-μένος) λελειμμένος, η, ον.

Anmerk. 1. Betonung. Der Accent geht bey der paſſiven Conj. nach dem Ende

a. in den Infin. und Part. der Perf.
λελεῖφθαι, τετύφθαι, πεφιλῆσθαι.
λελειμμένος, τετυμμένος, πεφιλημένος.

b. im Sing. des Imp. Aor. 1. Med. λιποῦ, γενοῦ, γενέσθω; aber γένεσθε, πίθεσθε.

2. Bey Zuſammenſetzungen gilt die allgemeine Regel: ἐπιγένου, ἐπιλάθου.

3. Der Imp. Aor. 1. Med. hat αι für den Accent kurz: λεῖψαι, und ihn nach der allgemeinen Regel auf der Stammſylbe: φύλαξαι, ποίησαι, wodurch er ſich von dem Optat. Akt. φυλάξαι, ποιήσαι, und von dem Inf. φυλάξαι, ποιῆσαι, unterſcheidet.

§. 111. Vollſtändiges Para=

Indikativ.	Conjunktiv.	Imperat.
Präſens. ich werde verlaſſen.		
S. λειπομαι, η, εται	λειπωμαι, η, ηται	λειπου, έσθω
D. λειπόμεθον, εσθον, εσθον	λειπώμεθον, ησθον, ησθον	λείπεσθον, έσθων
P. λειπόμεθα, εσθε, ονται.	λειπώμεθα. ησθε, ωνται.	λείπεσθε, έσθωσαν.
Imperfekt. ich wurde verlaſſen.		
S. ἐλειπόμην, ου, ετο		
D. ἐλειπόμεθον, εσθον έσθην		
P. ἐλειπόμεθα, εσθε, οντο.		
Perfekt. ich bin verlaſſen worden.		
S. λέλειμμαι, ψαι, πται	fehlt wegen mangelndem Modusvokale.	λέλειφο, φθω
D. λελείμμεθον, φθον, φθον		λέλειφθον, φθων
P. λελείμμεθα, φθε, *		λέλειφθε, φθωσαν.
Pluſqperfekt. ich war verlaſſen worden.		
S. ἐλελείμην, φο, πτο		
D. ἐλελείμμεθον, φθον, φθην		
P. ἐλελείμμεθα, φθε, *		
Fut. 1. Med. ich werde mich verlaſſen.		
S. λείψομαι, η, εται	fehlt.	fehlt.
D. λειψόμεθον, εσθον, εσθον		
P. λειψόμεθα, εσθε, ονται.		
Aor. 1. Med. ich habe mich verlaſſen.		
S. ἐλειψάμην, ω, ατο	λείψωμαι, η, ηται	λεῖψαι, άσθω
D. ἐλειψάμεθον, ασθον, άσθην	λειψώμεθον, ησθον, ησθον	λείψασθον, άσθων,
P. ἐλειψάμεθα, ασθε, αντο.	λειψώμεθα, ησθε, ωνται.	u. ſ. w.
Fut. 2. Med. ich werde mich verlaſſen.		
S. λιπέομαι, η, εται u. ſ. w.	fehlt.	fehlt.
Aor. 2. Med. ich habe mich verlaſſen.		
S. ἐλιπόμην, ου, ετο. u. ſ. w.	λίπωμαι, η, ηται. u. ſ. w.	λιποῦ, έσθω. u. ſ. w.
Fut. 1. Paſſiv. ich werde verlaſſen werden.		
S. λειφθήσομαι, η, εται. u. ſ. w.	fehlt.	fehlt.
Aor. 1. Paſſiv. ich ward verlaſſen.		
S. ἐλείφθην, θης, θη	λειφθῶ, ῇς, ῇ	λείφθητι, τω,
D. ἐλείφθημεν, θητον, θήτην	λειφθῶμεν, ῆτον, ῆτον	τον, των,
P. ἐλείφθημεν, θητε, θησαν.	λειφθῶμεν, ῆτε, ῶσι.	τε, τωσαν.
Fut. 2. Paſſiv. ich werde verlaſſen werden.		
S. λιπήσομαι, η, εται u. ſ. w.	fehlt.	fehlt.
Aor. 2. Paſſiv. ich ward verlaſſen.		
S. ἐλίπην, ης, η	λιπῶ, ῇς, ῇ	λίπηθι, τω,
D. ἐλίπημεν, ητον, ήτην	λιπῶμεν, ῆτον, ῆτον	τον, των,
P. ἐλίπημεν, ητε, ησαν.	λιπῶμεν, ῆτε, ῶσι.	τε, τωσαν

Paradigma über das Paſſivum.

Optativ.	Infinitiv.	Particip.
λειποίμην, οιο, οιτο λειποίμεθον, οισθον, οίσθην λειποίμεθα, οισθε, οιντο.	λείπεσθαι.	λειπόμενος η, ον.
fehlt aus derſelben Urſache.	λελεῖφθαι.	λελειμμένος η, ον.
λειψοίμην, οιο, οιτο. u. ſ. w.	λείψεσθαι.	λειψόμενος.
λειψαίμην, αιο, αιτο. u. ſ. w.	λείψασθαι.	λειψάμενος.
λιπεοίμην, οιο, οιτο. u. ſ. w.	λιπέεσθαι.	λιπεόμενος.
λιποίμην, οιο, οιτο. u. ſ. w.	λιπέσθαι.	λιπόμενος.
λειφθησοίμην, οιο, οιτο. u. ſ. w.	λειφθήσεσθαι.	λειφθησόμενος.
λειφθείην, θείης, θείη λειφθείημεν, θείητον, θειήτην λειφθείημεν, θείητε, θείησαν.	λειφθῆναι.	λειφθείς λειφθεῖσα λειφθέν.
λιπησοίμην, οιο, οιτο. u. ſ. w.	λιπήσεσθαι.	λιπησόμενος.
λιπείην, είης, είη λιπείημεν, είητον, ειήτην λιπείημεν, είητε, είησαν.	λιπῆναι.	λιπείς λιπεῖσα λιπέν.

Von den Contractionen in der Conjugation.

§. 112.

Entwickelung der möglichen Contractionsfälle.

1. Die Contraction vereinigt, wie bey den Substantiven, so auch bey den Verben den Endvokal der Stämme mit dem darauf folgenden Vokal, welcher hier der Modusvokal allein, oder mit dem Ausgange verschmolzen ist.

2. Es sind ihr demnach unterworfen a. die Verba pura, und zwar gewöhnlich nur solche, welche den mehrsylbigen Stamm auf α, ε, ο endigen, demnach auch b. die zweyten Futura des Akt. und Med. der übrigen Verba, z. B. in τιμά-ω, φιλέ-ω, χρυσό-ω, und im Fut. 2. λιπέω, λιπέομαι.

3. Sie findet ferner bey den Pura's nur im Präsens und Imperf. Statt, weil in allen übrigen Tempen Consonante hinter den Vokal der Stämme treten, wodurch die Contraction unmöglich wird.

4. Es stoßen aber bey den Verben auf αω, εω, οω die Vokale α, ε, ο im Präs. und im Imperf zusammen, im Indikativ mit den Modusvokalen ο, ε, aus denen wir beym Zutritt der Ausgänge im Aktiv ω, ει, ου, und im Passiv η erwachsen sahn. Der Conj. lieferte ω, η und η, der Opt. οι, der Imper. ε, auch ο, ου, der Infin. ε und ει, die Partic. ω, ου, ο, also zusammen:

ο, ε, ω, ει, ου, η-ω, η, η-οι-ε, ο, ου-ε, ει-ω, ου, ο.

5. Das ι in ει und η veranlaßt, außer in einem unten bemerkten Falle, bey der Contraction keine Störung, sondern wird, wo möglich, nur unterschrieben: τιμάεις, τιμᾷς, und τιμάῃς, τιμᾷς. Demnach gelten ει und η hier soviel als ε und η.

6. Wenn nun ει, η ausgeschieden, die wiederkehrenden Vokale getilgt, und die andern in gehörige Ordnung gestellt werden, so bekommen wir

ε, ο, η, ω, οι, ου,

also die beyden kurzen Vokale, die beyden langen und die beyden Diphthonge vom ο, (οι, ου).

7. Hiermit also treten α, ε, ο zusammen. Demnach sind zu contrahiren:

A.	α-	άε,	άο,	αη,	αω,	αοι,	αου.
B.	ε-	εε,	εο,	εη,	εω,	εοι,	εου.
C.	ο-	οε,	οο,	οη,	οω,	οοι,	οου.

§. 113.

Contractionsregeln.

1. ☞ Statt α mit einem Elaute (ε, η) wird lang α, statt α mit einem Olaute (ο, ω, οι, ου) wird ω gesprochen: z. B.

ſtatt τίμαε, τιμάῃς, τιμαύμεθα, τιμάωνται, τιμάοιμι, ἐτιμάου,
ſprich τίμᾱ, τιμᾷς, τιμώμεθα, τιμῶνται, τιμῷμι, ἐτιμῶ.

2. Statt εε wird ει, ſtatt εο aber ου geſprochen. *E* vor den langen Vokalen und Diphthongen verſchwindet:
φιλέετε, φιλέομεν, φιλέηται, φιλεώμεθα, φιλέοιντο, φιλέου,
φιλεῖτε, φιλοῦμεν, φιλῆται, φιλώμεθα, φιλοῖντο, φιλοῦ.

3. Statt ο mit einem kurzen Vokale (ε, ο) wird ου, ſtatt ο mit einem langen (η, ω) aber ω geſprochen. *O* vor den Diphthongen (οι, ου) verſchwindet.
χρυσόεσθον, ἐχρύσοον, χρυσόητε, χρυσόωσι, χρυσόοιεν, χρυσόου,
χρυσοῦσθον, ἐχρύσουν, χρυσῶτε, χρυσῶσι, χρυσοῖεν, χρυσοῦ.

Anmerk. 1. Statt ο mit ει im Indikativ oder mit ῃ (η cum iota subscripto) wird οι geſprochen.
χρυσόεις, χρυσόει, χρυσόῃς,
χρυσοῖς, χρυσοῖ, χρυσοῖς; aber χρυσόειν, χρυσοῦν, als ob es χρυσόεν geweſen wäre.

2. Im Opt. kommt außer dem gewöhnlichen Ausgang noch folgender vor: S. ην, ης, η. D. ημεν, ητον, ητην, P. ημεν, ητε. ησαν, alſo der Ausgang der Nebenzeiten mit η vereint, auch der attiſche genannt, z. B. τιμάοιμι. τιμῷμι, und τιμαοίην, τιμῴην u. ſ.

3. Wenn der Accent auf einer der offenen Sylben ſtand, ſo bleibt er über der durch Zuſammenziehung entſtandenen: τιμάω, τιμῶ, nicht τίμω, aber τίμαε, τίμα, τιμάοις, τιμῷς, aber ἐτίμαες, ἐτίμας.

4. Das ν ἐφελκυστικόν fällt bey der Zuſammenziehung aus: ἐφίλεεν αὐτόν. ἐφίλει αὐτόν.

5. Die attiſchen Optativ-Formen mit den Ausgängen ην, ης ff. ſind die gebräuchlichen im Singular, bey denen auf α auch im Plural; nicht gebraucht wird die letzte Perſon, nicht τιμῷσαν, φιλοῖσαν, ſondern τιμῷεν, φιλοῖεν.

6. Folgende ziehn αε in η zuſammen: ζάω, lebe, διψάω, dürſte, πεινάω, hungre, χράομαι, brauche, alſo ζῇς, ζῇ, χρῆται, ζῇν, διψῇν, πεινῇν, χρῆσθαι, u. a. Bey den Attikern auch κνάω, kratze, σμάω, ſtreiche, ψάω, ſchabe.

7. Die Pura mit einſylbigen Stämmen, wie θέω, πνέω, u. a., ziehn blos die Vokale vor ε und ει zuſammen: πνέει, πνεῖ, πνέειν, πνεῖν, aber πνέομεν, πνέουσι, πνέῃ. Ausgenommen δέω, wenn es binden heißt: δέων, δῶν, δέον, δοῦν, δέομαι, δοῦμαι.

8. Ῥιγόω hat in Zuſammenziehungen ω, φ, ſt. ου, οι: ῥιγῶν ſt. ῥιγόειν, ῥιγοῦν, ῥιγῶντι ſt. ῥιγοῦντι, ῥιγῴη ſt. ῥιγοίη *).

*) Buttmann de rarioribus quibusdam verborum formis in Museo Antiqq. Studd. S. 237. ff.

§. 114.

Aktivum des zuſammengezognen Zeitwortes.

Präſens		τιμ-	φιλ-	χρυσ-
Indikativ.	S.	ά-ω - ῶ	έ-ω - ῶ	ό-ω - ῶ
		ά-εις - ᾷς	έ-εις - εῖς	ό-εις - οῖς
		ά-ει - ᾷ	έ-ει - εῖ	ό-ει - οῖ
	D.	ά-υμεν - ῶμεν	έ-ομεν - οῦμεν	ό-ομεν - οῦμεν
		ά-ετον - ᾶτον	έ-ετον - εῖτον	ό-ετον - οῦτον
		ά-ετον - ᾶτον	έ-ετον - εῖτον	ό-ετον - οῦτον
	P.	ά-ομεν - ῶμεν	έ-ομεν - οῦμεν	ό-ομεν - οῦμεν
		ά-ετε - ᾶτε	έ-ετε - εῖτε	ό-ετε - οῦτε
		ά-ουσι - ῶσι	έ-ουσι - οῦσι	ό-ουσι - οῦσι
Konjunktiv.	S.	ά-ω - ῶ	έ-ω - ῶ	ό-ω - ῶ
		ά-ῃς - ᾷς	έ-ῃς - ῇς	ό-ῃς - οῖς
		ά-ῃ - ᾷ	έ-ῃ - ῇ	ό-ῃ - οῖ
	D.	ά-ωμεν - ῶμεν	έ-ωμεν - ῶμεν	ό-ωμεν - ῶμεν
		ά-ητον - ᾶτον	έ-ητον - ῆτον	ό-ητον - ῶτον
		ά-ητον - ᾶτον	έ-ητον - ῆτον	ό-ητον - ῶτον
	P.	ά-ωμεν - ῶμεν	έ-ωμεν - ῶμεν	ό-ωμεν - ῶμεν
		ά-ητε - ᾶτε	έ-ητε - ῆτε	ό-ητε - ῶτε
		ά-ωσι - ῶσι	έ-ωσι - ῶσι	ό-ωσι - ῶσι
Optativ.	S.	ά-οιμι - ῷμι	έ-οιμι - οῖμι	ό-οιμι - οῖμι
		ά-οις - ῷς	έ-οις - οῖς	ό-οις - οῖς
		ά-οι - ῷ	έ-οι - οῖ	ό-οι - οῖ
	D	ά-οιμεν - ῷμεν	έ-οιμεν - οῖμεν	ό-οιμεν - οῖμεν
		ά-οιτον - ῷτον	έ-οιτον - οῖτον	ό-οιτον - οῖτον
		ά-οίτην - ῴτην	έ-οίτην - οίτην	ό-οίτην - οίτην
	P.	ά-οιμεν - ῷμεν	έ-οιμεν - οῖμεν	ό-οιμεν - οῖμεν
		ά-οιτε - ῷτε	έ-οιτε - οῖτε	ό-οιτε - οῖτε
		ά-οιεν - ῷεν	έ-οιεν - οῖεν	ό-οιεν - οῖεν
Imperativ.	S.	α-ε - α	ε-ε - ει	ο-ε - ου
		ά-έτω - ά-τω	έ-έτω - είτω	ό-έτω - ού-τω
	D.	ά-ετον - ᾶτον	έ-ετον - εῖτον	ό-ετον - οῦτον
		ά-έτων - ά-των	έ-έτων - είτων	ό-έτων - ού-των
	P.	ά-ετε - ᾶτε	έ-ετε - εῖτε	ό-ετε - οῦτε
		ά-έτωσαν - ά-τωσαν	έ-έτωσαν - είτωσαν	ό-έτωσαν - ού-τωσαν
Infinitiv.		ά-ειν - ᾶν	έ-ειν - εῖν	ό-ειν - οῦν
Particip.	M.	ά-ων - ῶν	έ-ων - ῶν	ό-ων - ῶν
	F.	ά-ουσα - ῶσα	έ-ουσα - οῦσα	ό-ουσα - οῦσα
	N.	ά-ον - ῶν	έ-ον - οῦν	ό-ον - οῦν
Imperf.		ἐτίμ-	ἐφίλ-	ἐχρύσ-
Indikativ.	S.	α-ον - ων	ε-ον - ουν	ο-ον - ουν
		α-ες - ας	ε-ες - εις	ο-ες - ους
		α-ε - α	ε-ε - ει	ο-ε - ου
	D.	ά-ομεν - ῶμεν	έ-ομεν - οῦμεν	ό-ομεν - οῦμεν
		ά-ετον - ᾶτον	έ-ετον - εῖτον	ό-ετον - οῦτον
		ά-έτην - ά-την	έ-έτην - είτην	ό-έτην - ού-την
	P.	ά-ομεν - ῶμεν	έ-ομεν - οῦμεν	ό-ομεν - οῦμεν
		ά-ετε - ᾶτε	έ-ετε - εῖτε	ό-ετε - οῦτε
		α-ον - ων	ε-ον - ουν	ο-ον - ουν

§. 115.

Paſſivum des zuſammengezognen Zeitwortes.

τιμ-		φιλ-		χρυσ-	
ά́ομαι	- ῶμαι	έομαι	- οῦμαι	ό́ομαι	- οῦμαι
ά́ῃ	- ᾷ	έῃ	- ῇ	ό́ῃ	- οῖ
ά́ε̃ται	- ᾶται	έε̃ται	- εῖται	ό́ε̃ται	- οῦται
αό́μεθον	- ώμεθον	εό́μεθον	- ού́μεθον	οό́μεθον	- ού́μεθον
ά́ε̃σθον	- ᾶσθον	έε̃σθον	- εῖσθον	ό́ε̃σθον	- οῦσθον
ά́ε̃σθον	- ᾶσθον	έε̃σθον	- εῖσθον	ό́ε̃σθον	- οῦσθον
αό́μεθα	- ώμεθα	εό́μεθα	- ού́μεθα	οό́μεθα	- ού́μεθα
ά́ε̃σθε	- ᾶσθε	έε̃σθε	- εῖσθε	ό́ε̃σθε	- οῦσθε
ά́ονται	- ῶνται	έονται	- οῦνται	ό́ονται	- οῦνται
ά́ωμαι	- ῶμαι	έωμαι	- ῶμαι	ό́ωμαι	- ῶμαι
ά́ῃ	- ᾷ	έῃ	- ῇ	ό́ῃ	- οῖ
ά́ηται	- ᾶται	έηται	- ῆται	ό́ηται	- ῶται
αώ́μεθον	- ώμεθον	εώ́μεθον	- ώμεθον	οώ́μεθον	- ώμεθον
ά́ησθον	- ᾶσθον	έησθον	- ῆσθον	ό́ησθον	- ῶσθον
ά́ησθον	- ᾶσθον	έησθον	- ῆσθον	ό́ησθον	- ῶσθον
αώ́μεθα	- ώμεθα	εώ́μεθα	- ώμεθα	οώ́μεθα	- ώμεθα
ά́ησθε	- ᾶσθε	έησθε	- ῆσθε	ό́ησθε	- ῶσθε
ά́ωνται	- ῶνται	έωνται	- ῶνται	ό́ωνται	- ῶνται
αοίμην	- ώμην	εοίμην	- οίμην	οοίμην	- οίμην
ά́οιο	- ῷο	έοιο	- οῖο	ό́οιο	- οῖο
ά́οιτο	- ῷτο	έοιτο	- οῖτο	ό́οιτο	- οῖτο
αοίμεθον	- ώμεθον	εοίμεθον	- οίμεθον	οοίμεθον	- οίμεθον
ά́οισθον	- ῷσθον	έοισθον	- οῖσθον	ό́οισθον	- οῖσθον
αοίσθην	- ώσθην	εοίσθην	- οίσθην	οοίσθην	- οίσθην
αοίμεθα	- ώμεθα	εοίμεθα	- οίμεθα	οοίμεθα	- οίμεθα
ά́οισθε	- ῷσθε	έοισθε	- οῖσθε	ό́οισθε	- οῖσθε
ά́οιντο	- ῷντο	έοιντο	- οῖντο	ό́οιντο	- οῖντο
ά́ου	- ῶ	έου	- οῦ	ό́ου	- οῦ
αέ́σθω	- ά́σθω	εέ́σθω	- εί́σθω	οέ́σθω	- ού́σθω
ά́εσθον	- ᾶσθον	έεσθον	- εῖσθον	ό́εσθον	- οῦσθον
αέ́σθων	- ά́σθων	εέ́σθων	- εί́σθων	οέ́σθων	- ού́σθων
ά́εσθε	- ᾶσθε	έεσθε	- εῖσθε	ό́εσθε	- οῦσθε
αέ́σθωσαν	- ά́σθωσαν	εέ́σθωσαν	- εί́σθωσαν	οέ́σθωσαν	- ού́σθωσαν
ά́εσθαι	- ᾶσθαι	έεσθαι	- εῖσθαι	ό́εσθαι	- οῦσθαι
αό́μενος	- ώμενος	εό́μενος	- ού́μενος	οό́μενος	- ού́μενος
αομένη	- ωμένη	εομένη	- ουμένη	οομένη	- ουμένη
αό́μενον	- ώμενον	εό́μενον	- ού́μενον	οό́μενον	- ού́μενον

ἐτιμ-		ἐφιλ-		ἐχρυσ-	
αό́μην	- ώμην	εό́μην	- ού́μην	οό́μην	- ού́μην
ά́ου	- ῶ	έου	- οῦ	ό́ου	- οῦ
ά́ετο	- ᾶτο	έετο	- εῖτο	ό́ετο	- οῦτο
αό́μεθον	- ώμεθον	εό́μεθον	- ού́μεθον	οό́μεθον	- ού́μεθον
ά́εσθον	- ᾶσθον	έεσθον	- εῖσθον	ό́εσθον	- οῦσθον
αέ́σθην	- ά́σθην	εέ́σθην	- εί́σθην	οέ́σθην	- ού́σθην
αό́μεθα	- ώμεθα	εό́μεθα	- ού́μεθα	οό́μεθα	- ού́μεθα
ά́εσθε	- ᾶσθε	έεσθε	- εῖσθε	ό́εσθε	- οῦσθε
ά́οντο	- ῶντο	έοντο	- οῦντο	ό́οντο	- οῦντο.

§. 116.

Von Zusammensetzung und Auflösung der Verbalformen.

1. Um sich der griechischen Conjugation vollkommen zu bemächtigen, und ihre Formen genau unterscheiden zu lernen, muß man sich üben, einzelne Personen aus verschiedenen Zeiten und Moden, ganz unabhängig von andern, aus ihren Bestandtheilen zusammenzusetzen, oder, wenn sie bereits gegeben sind, in diese Bestandtheile aufzulösen und zu bestimmen.

2. Es soll z. B. aus λείπω vom ersten Aorist. Med. im Opt. im Plural die dritte Person zusammengesetzt werden. — Bey Nennung des Tempus setzt man dieses aus Wortstamm (λειπ) und Endung σάμην sogleich zusammen, ἐλειψάμην, und ändert die wandelbaren Theile der Endung, nämlich Modusvokal (α) und Ausgang (μην) um, sobald Modus und Person genannt werden. Hier Optat. also αι. Dritte Person Plur. also ντο: folglich λείψαιντο. Dieselbe Person im Conj. λείψ-ω-νται. Von τέλλω, τελ-ωνται, im Dual. τελ-η-σθον. Im 2. Aor. λίπωνται, λίποιντο, Dual. λιποίσθην u. s. w. Die Zusammensetzung der Formen geht demnach vom Tempus aus, und von da in den Modus, vom Modus in die Person über.

3. Die Auflösung der Formen hingegen beginnt bey der Person, geht dann zur Bestimmung des Modus, dann des Tempus über; die Conjugation erkennt man meist beym Anblick des Ausganges. Es soll z. B. λειφθησοίσθην aufgelöst werden. Die Zerlegung in λειφθησ-οι-σθην giebt sich von selbst: σθην zeigt die dritte Person des Duals, οι den Optativus an: der Rest λειφθησ wird sogleich an die Endung θησομαι (λειφθήσομαι) erinnern, und λειφθησοίσθην sofort als 3 Pers. Dual. Opt. Fut. 1. Pass. von λείπω erkannt werden. Es ist am bequemsten und nützlichsten solche Auflösungen nach alter Weise von Anfängern lateinisch machen zu lassen: λειφθησοίσθην est tertia persona, dualis numeri, optativi modi, futuri primi temporis, passivi generis a verbo λείπω.

4. Es ist nicht immer möglich, durch die Auflösung auf den wahren Wortstamm zu kommen. Zwar wenn φύγῃς, d. i. φύγη-ις als 2te Person im Conjunktiv des 2ten Aorist. Akt. erkannt ist, läßt sich aus φυγ nach der Verkürzungsregel rückwärts auf den langen Stamm φευγ und demnach auf φεύγω schließen; aber eben jenes φύγῃς würde ein Präsens seyn, wenn das Wort φύγω wäre. Ebenso wenn ἔτευξα aufzulösen kommt, kann blos angegeben werden, daß der Stamm auf einen K Laut ausgehe, ohne daß sich bestimmen läßt, ob er τευκ, τευγ oder τευχ sey. So kommt man aus ἥκουσμαι eben so gut auf ἐκουθ als auf ἀκου. Das sind Schranken, welche die Natur der Sprache

ſelbſt der Methode entgegen ſtellt. — Der Auflöſung muß deswegen die Hülfe des Lehrers zur Seite gehen, bis ſie ſich bey wachſender Bekanntſchaft mit den Wörtern ſelbſt macht. Iſt dem Lehrling einmal ἀκούω, κτείνω bekannt, ſo wird er bey Auflöſung von ἤκουσμαι, ἔκταμαι nicht ungewiß ſeyn.

5. Endlich ſind ungeachtet der Mannichfaltigkeit der griechiſchen Conjugation dennoch öfter die Perſonen verſchiedener Modi und Tempora gleichlautend: λείψω kann Fut. 1. Ind. Akt. und Aor. 1. Conj. Akt. ſeyn. In ſolchen Fällen kann blos der Zuſammenhang und Sinn der Stelle über die nähere Beſtimmung der Form entſcheiden, manchmal auch der Accent.

Von der Conjugation ohne Modusvokale.

§. 117.
Allgemeine Angaben.

1. Außer der oben erklärten Conjugation findet in mehren Verben noch eine andere Statt, die vorzüglich darum, weil ihre Modusvokale in manchen Zeitformen fast gänzlich mangeln, durch die Zusammenstellung der Wortstämme und Ausgänge eigenthümliche Formen liefert.

2. Sie findet Statt bey mehren Pura's von einsylbigem Stamm auf α, ε, ο, bey andern, deren Stämmen die Sylbe νυ angehängt wird: σκεδα, σκεδαννυ, (bey Muta's und Liquida's blos νυ, μιγ, μιγνυ, δεικ, δεικνυ, ἀρ, ἀρνυ).

3. Sie erstreckt sich über Präs. und Imp. Akt. und Pass., ferner über Aor. 2. Akt. und Med.

4. Wir stellen auf die Stämme φα, στα, ἑ, θε, δο, aus denen φημί (sage), ἵστημι (stelle), ἵημι (sende), τίθημι (setze), δίδωμι (gebe), erwachsen werden.

5. Viele Stämme dieser Conjugation werden im Präs. und Imperf. durch Vorsetzung eines ι erweitert, vor welchem sich, wo möglich, der erste Consonant wiederholt.

φα, ἱστα, ἑ, τιθε, διδο. (Warum nicht σιστα und θιθε?)

6. Abarten sind πιμπλε von πλε, πιμπρα von πρα mit eingenommenem μ.

7. Die Ausgänge sind mit wenigen Ausnahmen die gewöhnlichen. Der Conjunktiv hat die Modusvokale der gewöhnlichen Verbe (ω, η), und der Optativ als Modusvokal ι nach dem Stammvokale: ἵστα, ἵσται, ἵε, ἵει, u. a.

§. 118.
Aktive Conjugation.

1. Indikativ.

Die Vokale der Stämme werden vor den antretenden Endungen im Singular immer verdoppelt: διδο, διδω, ἵε, ἵη, φα, φη.

2. Präsens.

Die Ausgänge des Präsens sind im Singular abweichend. 1. μι, 2. ς, 3. σι. Z. B. φα, S. φημί, φής, φησί, dann, wie gewöhnlich: D. μεν, τον, τον, P. μεν, τε, ντσι. Z. B. δο, διδο, διδω.

Paradigma.

Sing.	δίδωμι	δίδως	δίδωσι
D.	δίδομεν	δίδοτον	δίδοτον
Pl.	δίδομεν	δίδοτε	(διδοντσι) διδοῦσι.

So auch φημί, ἵστημι, ἵημι, τίθημι, δείκνῡμι, σκεδάννῡμι, u. a.

3. Die letzten Perſonen heißen natürlich φαντσι, ἱσταντσι, ἑντσι, τιθεντσι, διδοντσι, δεικνυντσι, aus denen nach der allgemeinen Regel die Formen

φᾶσί, ἱστᾶσι, ἑῖσι, τιθεῖσι, διδοῦσι, δεικνῦσι

hervorgehn, oder auch

ἱέασι, τιθέασι, διδόασι, δεικνύασι,

wo ν mit α vertauſcht, und τ vor σ ausgeſtoßen iſt. Der Accent auf jenen zeigt, daß man ſie als aus dieſen zuſammengezogen anſah ἱέασι ἑῖσι, u. ſ.

4. Imperfektum und Aor. 2.

Die Ausgänge ſind die gewöhnlichen.

Sing. ν, ς, (nichts). Dual. μεν, τον, την.
Plur. μεν, τε, ν,

und der Unterſchied zwiſchen beyden Zeitformen kann nur in dem Vorſatz des ι liegen. Nur dann finden ſich beyde von demſelben Worte, wenn es dieſen Vorſatz hat:

Imp. ἵστην	Aor. ἔστην	Imp. ἐτίθην	Aor. ἔθην
ἐδίδων	ἔδων	ἵην	ἧν.
ἔφην		ἐδείκνῡν.	

Paradigma.

Sing.	ἵστην	ἵστης	ἵστη
D.	ἵσταμεν	ἵστατον	ἱστάτην
Pl.	ἵσταμεν	ἵστατε	ἵστασαν.

Die letzte Perſon kann auch auf σαν ausgehn: ἵστασαν, ἐτίθεσαν, wie im Plusqpf. Akt.

Anmerk. So auch die paſſiven Aoriſten ἐλείφθην, ἐλίπην, aus den Tempusſtämmen λειφθε, λιπε; doch ſo, daß die Verdoppelung des Vokals hier durch alle Numeri geht, und auch im Imperativ und Infinitiv wiederkehrt. Eben ſo beym 2ten Aor. von ἵστημι, ἔστην bis ἔστησαν, ἔδυν bis ἔδυσαν.

5. Conjugation der übrigen Modi.

Da hier das Imperfekt, als der Modi ermangelnd, ausfällt, ſo erſcheinen immer nur Präſ. und Aor. neben einander, beyde blos durch den Vorſatz verſchieden.

6. Conjunktiv.

a. Der Conjunktiv hat, wie erinnert, ſeine Modusvokale, kommt übrigens immer zuſammengezogen vor.

Pr. ἱστάω	ἱστῶ	Aor. 2. στάω	στῶ
διδόω	διδῶ	δόω	δῶ
Pr. τιθέω	τιθῶ	Aor. 2. θέω	θῶ.
φάω	φῶ.		

b. Eigenthümlich iſt dieſer Contraktion, daß ſtatt οη φ (nicht οι), ſtatt αη aber η (nicht α) geſprochen wird.

Paradigma.

Präſens.

S.	διδῶ	διδῷς	διδῷ	στῶ	στῇς	στῇ
D.	διδῶμεν	διδῶτον	διδῶτον	στῶμεν	στῆτον	στῆτον
Pl.	διδῶμεν	διδῶτε	διδῶσι.	στῶμεν	στῆτε	στῶσι.

S.	θῶ	θῇς	θῇ
D.	θῶμεν	θῆτον	θῆτον
Pl.	θῶμεν	θῆτε	θῶσι.

So auch die paſſiven Aoriſte, λειφθῶ und λιπῶ, ῇς, ῇ, u. ſ.

7. Optativ.

Die Ausgänge der Nebentempora ſind hier mit η verbunden:
S. ην, ης, η. D. ημεν, ητον, ητην. Pl. ημεν, ητε, ησαν.
Der Optativ beſteht aus dieſem Ausgange, dem Tempusſtamme und dem ι zwiſchen beyden:
στα-ι-ην. Aor. σταιην. Pr. ἱσταιην. θε: Aor. θειην. Pr. τιθειην.

Paradigma.

Präſens.

S.	διδοιην	διδοίης	διδοιη
D.	διδοιημεν	διδοιητον	διδοιήτην
Pl.	διδοιημεν	διδοιητε	διδοιησαν.

Aor. 2.

S.	εἵην	εἵης	εἵη
D.	εἵημεν	εἵητον	εἱήτην
Pl.	εἵημεν	εἵητε	εἵησαν.

Im Dual und Plural kann η vor dem Ausgange entfernt werden, und die letzte Perſon auf εν ausgehn: εἶμεν, εἶτε, εἶεν.

8. Imperativ.

Hat die vollen Ausgänge (θι-τω, τον-των, τε-τωσαν).

Pr.	ἵσταθι	Aor.	στῆθι	Pr.	τίθετι	Aor.	θέτι
	δίδοθι		δόθι		ἵεθι		ἕθι.

στῆθι mit langem Vokal, τίθετι ſtatt τίτεθι (aus τίθεθι); das erſte θ behauptet ſich gegen die allgemeine Regel, weil es zum Stamme gehört. So auch Aor. 1. Paſſ. λειφθητι ſtatt λειφθηθι. Die ſtärkere Aſpiration hemmte die ſchwächere. Die Formen θέτι, δόθι, ἕθι werden abgekürzt in θές, δός, ἕς, wie die Präpoſ. προτί in πρός.

Paradigma.

S.	ἵσταθι	ἱστάτω	S.	θές	θέτω
D.	ἵστατον	ἱστάτων	D.	θέτον	θέτων
Pl.	ἵστατε	ἱστάτωσαν.	Pl.	θέτε	θέτωσαν.

9. Infinitiv.

Die Ausgänge ſind im gewöhnlichen Dialekte ναι, vor denen im zweyten Aoriſt α in σαναι doppelt, στῆναι, und die Vo-

kale in δοναι, θεναι, ἕναι gedehnt werden: δοῦναι, θεῖναι, εἶναι.

Pr. ἱστάναι	Aor. 2. στῆναι.	Pr. τιθέναι	Aor. 2. θεῖναι
Pr. διδόναι	Aor. 2. δοῦναι.	Pr. ἱέναι	Aor. 2. εἶναι.

10. Participia.

Die Ausgänge ſind im Nom. ντς, ντσα, ντ, wo von ντ das τ abfällt.

Präſ.	ἱστας	ἱστασα	ἱσταντ
Nom.	ἱστάς	ἱστᾶσα	ἱστάν
Gen.	ἱστάντος	ἱστάσης	ἱστάντος.
Präſ.	τιθεντς	τιθεντσα	τιθεντ
Nom.	τιθείς	τιθεῖσα	τιθέν
Gen.	τιθέντος	τιθείσης	τιθέντος.

Aor. 2.	στάς	στᾶσα	στάν	Aor. 2.	θείς	θεῖσα	θέν
Präſ.	ἱείς	ἱεῖσα	ἱέν		εἷς	εἶσα	ἕν
	διδούς	διδοῦσα	διδόν		δούς	δοῦσα	δόν
	φάς	φᾶσα	φάν				
	δεικνύς	δεικνῦσα	δεικνῦν.				

Man wird die weitere Bildung der paſſiven Aoriſten bey Vergleichung des Paradigma in allen Stücken den angegebenen Regeln dieſer Conjugation gleich finden.

Anmerk. Was die übrigen Zeitformen, welche nicht in die Conjugation ohne Modusvokale gehören, anbelangt, ſo gilt von ihnen, daß ihre Vokale bey antretender Endung ſich im Aktiv verdoppeln, aber im Paſſiv kurz bleiben: δηόω, ἐτέθην, ὀπάω, ἐσκάθην, u. a.

§.

Paradigma über das Aktiv

ἵστημι, ich ſtelle, Stamm *στα*. *τίθημι*, ich ſetze,

	Präſens.	Aoriſt. 2.	Präſens.
Indikativ.	ἵστημι ἵστης ἵστησι ἵσταμεν bis ἱστᾶσι	ἔστην ἔστης ἔστη ἔστημεν bis ἔστησαν oder ἔσταν	τίθημι τίθης τίθησι τίθεμεν bis τιθεῖσι
Conjunktiv.	ἱστῶ ἱστῇς ἱστῇ ἱστῶμεν bis ἱστῶσι	στῶ στῇς στῇ στῶμεν bis στῶσι	τιθῶ τιθῇς τιθῇ τιθῶμεν bis τιθῶσι
Optativ.	ἱσταίην ἱσταίης ἱσταίη ἱσταίημεν bis ἱσταίησαν oder ἱσταῖεν	σταίην σταίης σταίη σταίημεν bis σταίησαν oder σταῖεν	τιθείην τιθείης τιθείη τιθείημεν bis τιθείησαν
Imperativ.	ἵσταθι ἱστάτω ἵστατον bis ἱστάτωσαν	στῆθι στήτω στῆτον bis στήτωσαν	τίθετι τιθέτω τίθετον bis τιθέτωσαν
Infinitiv.	ἱστάναι	στῆναι	τιθέναι
Particip.	ἱστάς ἱστᾶσα ἱστάν	στάς στᾶσα στάν	τιθείς τιθεῖσα τιθέν
	Imperfekt.		Imperfekt.
	ἵστην ἵστης ἵστη ἵσταμεν bis ἵστασαν od. ἵστασαν		ἐτίθην ἐτίθης ἐτίθη ἐτίθεμεν bis ἐτίθεσαν

119.

der Verba ohne Modusvokal.

Stamm θε. δίδωμι, ich gebe, Stamm δο.

Aoriſt. 2.	Präſens.	Aoriſt. 2.
ἔθην	δίδωμι	ἔδων
ἔθης	δίδως	ἔδως
ἔθη	δίδωσι	ἔδω
ἔθεμεν	δίδομεν	ἔδομεν
bis	bis	bis
ἔθεσαν	διδοῦσι	ἔδοσαν
θῶ	διδῶ	δῶ
θῇς	διδῷς	δῷς
θῇ	διδῷ	δῷ
θῶμεν	διδῶμεν	δῶμεν
bis	bis	bis
θῶσι	διδῶσι	δῶσι
θείην	διδοίην	δοίην
θείης	διδοίης	δοίης
θείη	διδοίη	δοίη
θείημεν	διδοίημεν	δοίημεν
bis	bis	bis
θείησαν	διδοίησαν	δοίησαν
θές	δίδοθι	δός
θέτω	διδότω	δότω
θέτον	δίδοτον	δότον
bis	bis	bis
θέτωσαν	διδότωσαν	δότωσαν
θεῖναι	διδόναι	δοῦναι
θείς	διδούς	δούς
θεῖσα	διδοῦσα	δοῦσα
θέν	διδόν	δόν
	Imperfekt.	
	ἐδίδων	
	ἐδίδως	
	ἐδίδω	
	ἐδίδομεν	
	bis	
	ἐδίδοσαν.	

§. 120.

Passive Conjugation.

1. Die Ausgänge sind hier ganz, wie in der gewöhnlichen Conjugation; σ in der zweyten Person des Sing. durch keinen Modusvokal gestört, fällt gewöhnlich nicht aus: ἵσταμαι, ἵστασαι; außer im Optativ: ἱσταίμην, ἵσταιο, und in einzelnen Formen: ἱστάμην, ἵστασο, ἵσταο, ἵστω.

2. Paradigma.

Präsens.

Sing.	τίθεμαι	τίθεσαι	τίθεται
Dual.	τιθέμεθον	τίθεσθον	τίθεσθον
Plur.	τιθέμεθα	τίθεσθε	τίθενται.

Imperfektum.

Sing.	ἐτιθέμην	ἐτίθεσο	ἐτίθετο
Dual.	ἐτιθέμεθον	ἐτίθεσθον	ἐτιθέσθην
Plur.	ἐτιθέμεθα	ἐτίθεσθε	ἐτίθεντο.

Aor. 2.

Sing.	ἐθέμην	ἔθεσο	ἔθετο
Dual.	ἐθέμεθον	ἔθεσθον	ἐθέσθην
Plur.	ἐθέμεθα	ἔθεσθε	ἔθεντο.

3. So gehen auch die übrigen Modi ganz in der Ordnung.

	Präsens.	Aor. 2. M.
Conj.	τιθῶμαι	θῶμαι
	τιθῇ u. s.	θῇ u. s.
Opt.	τιθείμην	θείμην
	τιθεῖο u. s.	θεῖο u. s.
Imper.	τίθεσο oder τίθου	θέσο oder θοῦ
	τιθέσθω u. s.	θέσθω u. s.
Infin.	τίθεσθαι	θέσθαι
Partik.	τιθέμενος	θέμενος.

4. Bey dieser großen Regelmäßigkeit braucht es keines eignen Paradigma, nur einer Zusammenstellung der ersten Personen.

Indikativus.

Präs.	φαμαί	ἵσταμαι	τίθεμαι	ἧμαι	δίδομαι
Impf.	ἐφάμην	ἱστάμην	ἐτιθέμην	ἧμην	ἐδιδόμην
A. 2. M.		ἐστάμην	ἐθέμην	ἥμην	ἐδόμην.

Conjunktivus.

Präs.	φῶμαι	ἱστῶμαι	τιθῶμαι	ἰῶμαι	διδῶμαι
A. 2. M.		στῶμαι	θῶμαι	ὦμαι	δῶμαι.

Optativus.

Präs.	φαίμην	ἱσταίμην	τιθείμην	ἰείμην	διδοίμην
A. 2. M.		σταίμην	θείμην	εἵμην	δοίμην.

			Imperativus.			
Práſ.	φάσο	ἵστασο	τίθεσο	ἵεσο	δίδοσο
A. 2. M.		στάσο	θέσο	ἕσο	δόσο.
			Infinitivus.			
Práſ.	φάσθαι	ἵστασθαι	τίθεσθαι	ἵεσθαι	δίδοσθαι
A. 2. M.		στάσθαι	θέσθαι	ἕσθαι	δόσθαι.
			Participium.			
Práſ.	φάμενος	ἱστάμενος	τιθέμενος	ἱέμενος	διδόμενος
A. 2. M.		στάμενος	θέμενος	ἕμενος	δύμενος.

§. 121.

Einzelne Bemerkungen.

1. Mehre Perſonen werden in der aktiven Conjugation dieſer Verba mit Modusvokalen gebildet:

1. τιθέω. 2. τιθέεις, τιθεῖς. 3. τιθέει, τιθεῖ.

So ἱστᾶ, διδοῖ und andere, aus ἱστάει, διδόει. Imperat. τίθει, δίδου, aus τίθεε, δίδοε. Imperf. ἐτίθουν aus ἐτίθεον, ἐδίδουν aus ἐδίδοον, u. ſ.

2. In der zweyten Perſon des Imperf. und Imperat. wird das σ nicht ſelten ausgeſtoßen: δίδου ſt. δίδοσο, τίθου ſt. τίθεσο, ἵστω Soph. Ajax 766. (775. W.) ſt. ἵστασο. — Auch fällt θι von στῆθι weg in Zuſammenſetzungen: παράστα, ἀπόστα.

3. Das Perfekt bildet Formen aus dem reinen Stamm στα mit vortretendem ἑ, alſo ἑστα, z. B. ἑστᾶσι, ἑστάναι, und danach τεθνᾶσι, τεθνάναι, u. a.; dann die Participe (τεθναώς) τεθνεώς, ἑστώς, δίω, δεδιώς; dann Opt. τεθναίην, u. a.; und im Plusqpf. ἕστασαν neben εἱστήκεισαν, τεθνάτην, ἐτέθνασαν, u. a.

4. Mehre Verba bilden nur den 2ten Aoriſt nach dieſer Conjugation, z. B. βαίνω, ich gehe, Stamm βα, Aor. 2. ἔβην nach ἔστην. γιγνώσκω, Stamm γνο, Aor. 2. ἔγνων nach ἔδων. δύω, tauche unter, ἔδυν — Inſin. δῦναι, Part. δύς, δῦσα, δύν. Dabey bleiben ω, η, ῡ durch alle Numeri: ἔγνωσαν, ἔβησαν, ἔδυσαν.

5. Mehre Aoriſte nehmen Bedeutung des Mediums an: ἔστην, ſtellte mich, ſtand, ἔδυν, tauchte mich unter, ἔβην, bewegte mich, ging.

6. Mehre Verba, welche dieſer Conjugation folgen, kommen nur im Paſſiv vor, und das zum Theil mit langem Vokal: δύναμαι, σαι, ται, ich kann, κεῖμαι, ich liege, Imperf. ἐκείμην, δίζημαι, δίζησθαι, u. ſ., ich ſuche, οἶμαι, ich meine. Die Endung ασαι verliert ihr Σ in δύναμαι δύνασαι, δύνᾳ, ἐπίστασαι, ἐπίστᾳ *).

*) Schäfer zu Soph. Philokt. Matthiä zu Eurip. Hekub. 798.

7. Andere, die im Präs. und Imp. *vv* oder *vvv* an den Stamm genommen haben, bilden die übrigen Tempora aus ihrem ursprünglichen Stamme:

δειϰ, δειϰνυμι, Imperf. *ἐδειϰνῦν*, Fut. *δειξω, ἔδειξα*, u. f.

8. Die Attiker bilden die Modi von *τίθεμαι, ἵεμαι, δίδομαι* auch ganz nach der Analogie der gewöhnlichen Verba mit zurückgezogenem Accent und im Optat. mit οι:

τίθωμαι τίθηται πρόσθηται πρόηται
τίθοιο τίθοιτο περίθοιντο πρόοισθε
δίδωται, ἀπόδοιντο,

welcher Analogie in Stellung des Accents auch die andern ohne Modusvokale folgen:

δύναμαι δύνωμαι δύνηται δύναιτο u. f.

9. Die übrigen Tempora der Verba ohne Modusvokal werden nach den gewöhnlichen Regeln gebildet; doch haben die Aor. 1. Akt. und Med. von *τίθημι, ἵημι, δίδωμι*, ein ϰ: *ἔθηϰα, ἐθηϰάμην*; das Perf. von *τίθημι* und *ἵημι* ει: *τέθειϰα*, Pass. *τέθειμαι*, und von *ἵστημι* ein langgezogenes ε als Augment.

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Perfekt.	*εἵστηϰα*		. . . . .
	τέθειϰα		*τέθειμαι*
	εἶϰα		*εἶμαι*
	δέδωϰα		*δέδομαι*
Plusqpf.	*εἱστήϰειν*		. . . . .
	ἐτεθείϰειν		*ἐτεθείμην*
	εἴϰειν		*εἵμην*
	ἐδεδώϰειν		*ἐδεδόμην*
Fut. 1.	*στήσω*	*στήσομαι*	*σταθήσομαι*
	θήσω	*θήσομαι*	*τεθήσομαι*
	ἥσω	*ἥσομαι*	*ἐθήσομαι*
	δώσω	*δώσομαι*	*δοθήσομαι*
Aor. 1.	*ἔστησα*	*ἐστησάμην*	*ἐστάθην*
	ἔθηϰα	*ἐθηϰάμην*	*ἐτέθην*
	ἧϰα	*ἡϰάμην*	*ἔθην*
	ἔδωϰα	*ἐδωϰάμην*	*ἐδόθην.*

§. 122.

Ueber einige kleine Verba.

1. Der Wurzellaut des ε dient, um Formen für die Begriffe des Seyns, Gehens und Bewegens auszudrücken. Ursprünglich mußte er, das Verschiedene zu bezeichnen, mit Consonanten in Verbindung stehn, die ausgefallen sind. So zeigt *εἶναι*, mit ſeyn, *ἰέναι* mit eo und gehn verglichen, daß ihm dort σ, hier ein Kehlhauch beywohnte. — Neben ε hatte eine andere Analogie ι, wovon ἴω, Vergl. gî Thüring. ſt. geh, und

ſi in geſi Schwäb. ſtatt geweſen, was auf ganz gleiche Urbildung hindeutet.

2. Als ε dehnt er ſich bey Antritt der Perſonalſylbe μι: εἰμί, ich bin, εἶμι, ich bewege mich, und nimmt, die übergehende Thätigkeit zu bezeichnen ι vor: ἵημι (wie τίθημι), bewege, ſchicke. Zuerſt alſo:

3. *Εἰμί*, ich bin,

das älteſte und eben darum in allen Sprachen unregelmäßige Zeitwort. Im Griechiſchen blieb es auch darum äußerſt mangelhaft, weil man es nicht, wie in andern Sprachen, zur Bildung der Zeitformen und Perſonen braucht, die faſt alle aus dem Wortſtamme hervorgehn.

4. Paradigma.

Präſ. ich bin	S.	εἰμί	εἶς oder εἶ	ἐστί
	D.	ἐσμέν	ἐστόν	ἐστόν
	P.	ἐσμέν	ἐστέ	εἰσί.

Conj.	S.	ὦ	ᾖς	ᾖ	Opt.	εἴην	εἴης	εἴη
	D.	ὦμεν	ἦτον	ἦτον		εἴημεν	εἴητον	εἰήτην
	P.	ὦμεν	ἦτε	ὦσι.		εἴημεν	εἴητε	εἴησαν
						oder εἶμεν	εἶτον	u. ſ. w.

Imper.	S.	ἴσθι	ἔστω	Inf. εἶναι.	Part. ὤν, οὖσα, ὄν
	D.	ἔστον	ἔστων		
	P.	ἔστε	ἔστωσαν.		

Impf.	S.	ἦν	ἦς	ἦ (oder 2. ἦσθα 3. ἦν)
	D.	ἦμεν	ἦτον	ἦτην (oder ἦστον ἤστην)
	P.	ἦμεν	ἦτε	ἦσαν (oder 2. ἦστε).

Fut. ἔσομαι ἔσῃ ἔσεται oder ἔσται.

Opt. ἐσοίμην. Imperf. ἔσεσθαι. Part. ἐσόμενος.

Anmerk. 1. Das σ kommt eben ſo in die Formen ἐστί, ἐστόν, u. a. ſt. ἑτί, ἑτόν, wie in τετέλεσμαι ſt. τετέλεμαι, ἤκουσμαι, u. a. Ferner ἴσθι aus ἔθι, bildet ſich wie

ἔδω ἔσδω ἵζω
ἔθι ἴσθι ἴσθι.

2. Vom Imperf. kommt auch im Med. ἧμην, und vom Imperat. ἔσο vor.

5. *Εἶμι*, bewege mich,

bildet neben dem Stamme ε auch Formen aus ι, und zwar aus dieſem mit und ohne Modusvokal.

Präſ. aus ε	S.	εἶμι	εἶς	εἶ	εἶσι
aus ι	D.	ἴμεν	ἴτον		ἴτον
	P.	ἴμεν	ἴτε		ἴασι.
— Conj.	ἴω	ἴῃς u. ſ.			ἴωσι
— Opt.	ἰοίμι	ἰοῖς			ἴοιεν, od. ἰοίην, ἰοίης ſ.
— Imper.	ἴθι	ἴτω			ἴτωσαν od. ἰόντων.
— Inf.	ἰέναι				
— Part.	ἰών	ἰοῦσα	ἰόν		

Plusqpf. } aus ει ῆϊα ῆα
ῆειν ῆεις ῆει ῆειμεν, ῆειτε, ῆεισαν.

Paſſiv.

Präſ. ἷεμαι, ἷεσαι. Imp. ἱέμην, ἷεσο.

Anmerk. Ἴασι aus ιντσι, wovon auch ἴσι Theogn. 536. — Ἰέναι, aus ε mit vorſchlagendem ι, wie in ἷεμαι, ἐ ἷεμαι. — Ἧϊα, weiſet auf ε, gedehnt ει zurück, wo ε in η übergeht, wie βασιλεῖος, ioniſch βασιλήϊος, u. a. Nach dem Homer. Ausgange des Plusquampf. εα, z. B. ἑστεθήπεα u. a., läßt ſich annehmen, daß die Formen aus ήϊεα entſtanden und ε nach dem ι ausgefallen iſt, während es zur Bildung von ῆειν, wie ἑστεθήπεα, ἑστεθήπειν, half. — Vom Imp. ἴθι kommt auch die Form εἶ in Zuſammenſetzungen: πάρει, πρόσει.

6. Die Bedeutung iſt: ſich in Bewegung ſetzen, im Begriff ſeyn zu gehn, daher gehn werden, dann Perf. ich habe mich bewegt, gehe, Plusqpf. hatte mich bewegt, ging.

7. Ἵημι, ſende,

geht nach τίθημι, alſo Präſ. ἵημι, ἵης .... ἱέασι, ἱᾶσι oder ἱεῖσι, beydes aus ἱεντσι, ἱᾶ, ἱείην, ἵεθι und ἵει aus ἵε, wie τίθει.

Impf. ἵην und ἵεον, ἵουν, und zuſammengeſetzt ἐφίουν, ἀφίουν und ἠφίουν.

Perf. εἷκα. Plusqpf. εἵκειν.

Fut. ἥσω. Aor. 1. ἧκα.

Aor. 2. ἔμεν εἶμεν, ἔτε εἶτε, ἔσαν εἶσαν.

Conj. ὦ.

Opt. εἵην, εἵης .... εἵημεν εἶμεν ... εἶεν.

Imp. ἔς, ἑτω. Inf. εἶναι.

Paſſiv.

Pr. ἷεμαι. Impf. ἱέμην. Perf. εἷμαι. Plusqpf. εἵμην.

Aor. 1. ἕθην, εἵθην, ἀφείθην, ἀφεθείς.

Med.

Aor. 1. ἡκάμην. 2. ἕμην, εἵμην. Conj. ὦμαι. Opt. εἵμην. Imp. οὗ, daher ἐφοῦ, ἀφοῦ. Inf. ἔσθαι. P. ἕμενος.

8. Neben ἵημι kommen aus derſelben aſpirirten Wurzel Formen in der verwandten Bedeutung von ſetzen: εἷσα, ſetzte, εἱσάμην, ſetzte mich. Beſonders iſt in dieſer Bedeutung das Perf.

Ἧμαι, habe mich geſetzt, ſitze.

Präſ. ἧμαι, ἧσαι, ἧται ἧσται ... ἧνται.

Impf. ἧμην, ἧσο, ἧτο ἧστο ... ἧντο.

Inf. ἧσθαι. Imper. ἧσο, ἥσθω ... ἥσθωσαν.

Anmerk. 1. In Zuſammenſetzungen geht der Accent zurück und die Bildung der Modi geſchieht wie bey Verben mit Modusvokalen:
κάθημαι, κάθωμαι καθοίμην κάθου.

2. Mit dem Zuſatz νυμι, ἕννυμι, heißt es bekleiden, und kommt in Proſa dann immer mit ἐπί und ἀμφί zuſammengeſetzt vor, z. B. ἀμφιέσω, ἠμφίεσα, ἠμφίεσμαι, εσαι, εται, ἀμφιέσασθαι, u. a.

9. Φημί, ſage.

Präſ. φημί φής (nicht φῄς) φησί . . . . φασί.
Conj. φῶ φῇς . . . φῶσι. Opt. φαίην, -ης . . . φαῖεν.
Imp. φαθί φάτω . . . -τωσαν. Inf. φάναι. P. φάς.
Impf. ἔφην ἔφης und ἔφησθα . . ἔφασαν.
Fut. φήσω . . . -ουσι. Aor. 1. ἔφησα.

Med.

Aor. 2. ἐφάμην . . . ἔφαντο.

Paſſiv.

Perf. Imp. πεφάσθω. Part. πεφασμένος.

Anmerk. Das Imperf. ἔφην hat die Bedeutung des Aoriſt, und wo ſtatt ſeiner der Inf. nöthig iſt, wird in derſelben Bedeutung φάναι genommen. — In Verbindung mit δ' ἐγώ, δ' ὅς (der) ſteht es ohne φ: ἦν δ' ἐγώ, ſagt' ich, ἦ δ' ὅς, ſagt' er.

10. εἶδω, ich ſehe, im Perf. οἶδα, habe geſehen, weiß, Plusqpf. ᾔδειν, wußte, macht die zu beyden Zeiten gehörigen Formen aus ειδ, οιδ und dem verkürzten ιδ, nämlich

Perf. Indik.	οἶδα	οἶσθα	οἶδε
	ἴσμεν	ἴστον	ἴστον
	ἴσμεν	ἴστε	ἴσασι.
Conj.	εἰδῶ, ᾖς — ῶσι. Opt. εἰδείην. Imperat.		
	ἴσθι. Inf. εἰδέναι. Part. εἰδώς.		
Plusqpf. S.	ᾔδειν und att. ᾔδη aus ᾔδεα		
	ᾔδεις	ᾔδεισθα	ᾔδησθα
	ᾔδει	ᾔδειν	ᾔδη.
P.	ᾔδειμεν.	ᾖσμεν	
	ᾔδειτε	ᾖστε	
	ᾔδεσαν	ᾖσαν.	

Anmerk. Die Formen ἴσμεν, ἴστον, ἴστε und ἴσθι können eben ſo aus dem Stamme ἰδ wie ἰσ hergeleitet werden. Für erſtern ſpricht die ähnliche Behandlung, nach der ᾔδειμεν durch ᾖδμεν in ᾖσμεν, ᾔδεσαν durch ᾖδαν in ᾖσαν übergeht; für ἰσ die dritte Perſon ἴσασι, ſo wie, daß homeriſche und doriſche Formen ἴσαν, ἴσαμι u. a. nebſt dem deutſchen Wiſſen auf den Wurzellaut ἰσ für dieſen Begriff hindeuten.

Von den Anomalien in den Verben.

§. 123.

Beſtimmung des Begriffs der Anomalie bey Verben.

1. Anomalie in den Verben entſteht, wenn der Wortſtamm durch den Hinzutritt neuer Buchſtaben, oder durch Umſetzung und Vertauſchung der urſprünglichen verwandelt wird.

2. Die hinzutretenden Buchſtaben ſind theils Vokale, theils Conſonante, theils einzelne, theils mehre. Sie erweitern ent-

weder blos die Sylben des Wortstammes oder vergrößern ihre Zahl.

Anmerk. Ursprünglich mußte die Umformung des Wortes durch solchen Zuwachs auch die Bedeutung ändern, wie die Vergleichung mit andern Sprachen, besonders den morgenländischen, und noch mehre Spuren in der griechischen Sprache selbst lehren. Neben γραίνω, βαίνω, φαίνω sind die alten Formen aus γρα, βα, φα verschwunden, bey δράω, δραίνω bestehn die ursprüngliche δράω und die abgeleitete δραίνω noch neben einander, jene für thun, diese für thun wollen (unser bräuen) Il. κ, 96. Näher zusammen rücket die Bedeutung von ὀρμάω rüste mich, erhebe mich, und ὀρμαίνω eigentlich will mich erheben, dann ebenfalls erhebe, rüste mich zu etwas. Das eintretende σκ ändert noch jetzt in manchen Wörtern die Bedeutung, φα, φάς, sagend, φάσκων, vorgebend, von βα, βάσκω ich mache mich auf zu gehn, daher mit ἴθι verbunden βάσκ' ἴθι. Anderwärts bedeutet es Dauer, oder Wiederholung: ἄλλοτ' ἐπαΐξασκε κατὰ μόθον, ἄλλοτε δ' αὖτε Στάσκε μέγα ἰάχων Il. σ, 159. Auch bei den Erweiterungen des Stammes durch ε, α, ια, αν, εθ, θε, οθ, u. a. läßt sich die Vergrößerung des Gewichts, der Innigkeit oder Schnelligkeit noch erkennen, welche dadurch der Bedeutung zu Theil ward. So ist φέρειν einfach tragen, bringen, φορέειν hin und her, umhertragen, als Schmuck, Zierde, Zeichen der Würde tragen und dergl.: ἀγλαΐας . . . Τὰς νῦν ὑβρίζων φορίεις Od. ϱ, 245. σκῆπτρον . . . νῆες Ἀχαιῶν Ἐν παλάμῃς φορέουσι Il. α, 238. nicht Ἐν παλάμῃσι φέρουσι, wiewohl in vielen Fällen die Bedeutungen beyder Formen zusammenfließen. Νέμω ich mache nehmen, vertheile, weide, νεμέθω ich weide mit Begierde Il. λ, 635. νωμάω ich vertheile, leite, lenke, (mit Aufmerksamkeit, Anstrengung): ἐπῴχετο μακρὰ βιβάσθων (Verstärkung von βιβάς durch σθ βιβάσθω) Νώμα δὲ ξυστὸν μέγα ναύμαχον ἐν παλάμῃσιν Il. ο, 676. Eben so verhalten sich στρέφω und στρωφάω, τρέπω und τρωπάω u. ähnl. Ἀείδω ich singe, ἀοιδιάω ich singe laut und hell: καλὸν ἀοιδιάει, δάπεδον δ' ἅπαν ἀμφιμέμυκεν Od. κ, 227. Vergl. Od. ε, 61. Μειδάω ich lächle, μειδιάω in μειδιόων βλοσυροῖσι προσώπασι Il. η, 212., um den vor Freude blitzenden Blick der furchtbaren Augen zu bezeichnen, mit dem Ajas gegen Hektor zum Kampfe schreitet, zu welchem Behuf auch die Form von πρόσωπα durch die vollere Endung προσώπασι st. προσώποις erweitert ist. — Φλέγειν brennen, φλεγέθειν bey Heftigkeit und innerer Stärke der Flamme; eben so für abwehren ἀμύνειν und ἀμυνάθειν, ἐρύκειν und ἐρυκάνειν, für fliehen φεύγειν, φυγγάνειν, schlafen δέρθειν, δαρθέειν, δαρθάνειν. Es wäre verdienstlich, diese Spuren in einer eigenen der Sache gewidmeten Abhandlung überall zu verfolgen, und dadurch einen Theil der Mannigfaltigkeit und Bezüglichkeit der griechischen Rede wieder zu beleben. Bey vielen solchen Umbildungen ist indeß keine solche Verschiedenheit der Bedeutung mehr sichtbar, und während andere Sprachen sorgfältig dabey beharrt haben, den besondern Beugungen besondern Sinn zu geben, hat die Beweglichkeit und Regsamkeit der griechischen dieselben häufig durcheinander gegossen, und zu verschiedenen Formen, denselben Begriff zu bezeichnen, gemacht.

§. 124.

Vom α und den dazu tretenden Buchstaben.

3. Α dehnt sich in αω in κλάω, κλαίω, weine, κάω, καίω, brenne, να, ἀπαναίω, führe eine Colonie aus.

4. Zu dieſem αι geſellt ſich noch ν, bey δρα, δράω, thue, δραίνω, will thun, γρα, γραίνω, nage, βα, βαίνω, gehe, φα, φαίνω, Fut. δράσω, γράσω, βήσω.

5. N ohne ι bekommt φθα, φθάνω, komme zuvor.

6. Zuweilen tritt die ganze Sylbe αιν an den Stamm: ἄξω und ἀζαίνω, trockne, ἄλφω und ἀλφαίνω, erfinde, ἐχθρ (in ἐχθρός, feindſelig) ἐχθραίνω, τέρσω und τερσαίνω, trockne, κερδ (in κέρδος, Gewinn) κερδαίνω.

7. So entſtandene Formen bilden aus ſich einzelne Tempora, z. B. Fut. 2. κερδανῶ, Aor. 1. ἐτέρσηνα.

8. Oder die Sylbe αν ohne ι in αἰσθ, αἰσθάνομαι, bemerke, ἁμαρτ, ἁμαρτάνω, fehle, αὐξ, αὐξάνω, vermehre, βλαστ, βλαστάνω, pflanze, δαρθ, δαρθάνω, ſchlafe, ἐρύκω und ἐρυκάνω, halte ab, ἐχθ in τὸ ἔχθος, Haß, ἀπεχθάνομαι, bin verhaßt, ἱκ, ἱκάνω, komme, κιχ, κιχάνω, treffe. Die alten Stämme zeigen ſich noch in den Aor. 2. ἠσθόμην, ἥμαρτον, ηὔξον, ἔβλαστον, ἀπηχθόμην, ἔδαρθον, ἶκον, ἔκιχον.

9. Beyde Formen hat (von ὀλισθ) ὀλισθάνω, ὀλισθαίνω, gleite aus. Aor. 2. ὤλισθον.

10. In nicht wenigen kurzen Stämmen einſylbiger Muta erſcheint α mit doppeltem ν, (ν-αν) von denen das eine vor die Schlußmuta und das andere hinter das α tritt: πευθ, πυθ, πυθαν, πυνθάνω, ich erforſche, ληθ, λαθ, λανθάνω, bin verborgen. So:

kurze Stämme	μαθ	ἀδ	φυγ	τυχ	λιπ
erweitert	μα-νθ-αν	ἀ-νδαν	φυ-νγαν	τυ-νχαν	λι-νπ-αν
	μανθάνω	ἀνδάνω	φυγγάνω	τυγχάνω	λιμπάνω
urſprüngl. Formen	(μήθω)	ἥδω	φεύγω	τεύχω	λείπω.
	lerne.	gefalle.	fliehe.	treffe zu.	verlaſſe.

11. Ferner verbindet ſich α mit υ, λα, ἀπολαύω, nehme, welches äoliſches Digamma (ἀπολάϝω) war.

12. Zuweilen erſcheint dieſes υ nicht mehr im Präſ., aber in andern Zeitformen, als im Fut. und Aor. κάω (κάϝω, ſpäter καίω) καύσω, ἔκαυσα, κλάω, klage, weine, κλαίω, κλαύσω, χράω, ritze, χραύσω.

13. υ mit υ verbunden in ἔλα, ἐλαύνω, treibe. Fut. 1. ἐλάσω. Aor. 1. ἤλασα.

Anmerkungen.

14. Außer α nehmen auch ε, ι und υ ein τ an, κτα (in ἔκταμαι), κτε (in κτείνω): κτεν, κτείνω, tödte, κταν, ἔκτανον, τε und τα (in τέταμαι): τεν, τείνω, ſpanne an, τίω, τίνω, ſtrafe, F. τίσω, πι, πίνω, trinke, Aor. 2. ἔπιον, πλύνω, waſche, Fut. 1. πλύσω.

15. Τ wechſelt mit ου: λῦμα, das Waſchen, λούω, waſchen, σπυδ, σπεύδω, betreibe, σπουδή, Eifer, κωλύω und κολούω, ſchwäche, hindere.

16. Das eintretende α nimmt auch θ zu ſich in

ἀμύνω	διώκω	εἴκω	κίω u. a.
ἀμυνάθω	διωκάθω	εἰκάθω	κιάθω
wehre ab.	verfolge.	weiche.	gehe.

17. *A* tritt an den Stamm der Muta und Liquida, deren ε ſodann gewöhnlich in ω übergeht: μυκ, μυκάω, brülle, βρέμω und βρωμάω, ertoße, τρέχω und τρωχάω, laufe, στρέφω und στρωφάω, wende. — *E* hält ſich in πετ, πετα, πέταμαι, fliege.

§. 125.

Vom ε und den dazu tretenden Buchſtaben.

18. *E* geht in ει über in κε: κεῖμαι, liege. Fut. κείσομαι. Conj. κέωμαι. Τέθεικα und τέθειμαι, aus θε, waren oben da. Häufiger noch bey Dichtern: πνε, πνείω, φιλε, φιλείης, θε, θείης, u. a.

19. Es verbindet ſich mit υ, welches auch hier Digamma war: κηδε (in κῆδος, εος, Pflege) κηδεύω, χατε, χατεύω, begehre, στιβέω, στιβεύω, trete, μισέω und μισεύω, haſſe, ζητέω, ζητεύω, ſuche.

20. Dieſes υ hält ſich nicht im Präſ., aber im Fut. und Aor. 1., in πλέω, πλεύσομαι, ἔπλευσα, ſchiffe, ῥέω, fließe, ῥεύσομαι, ἔῤῥευσα; θέω. laufe, θεύσομαι, χέω, χεύσω, gieße, πνέω, athme, πνεύσομαι, ἔπνευσθην.

21. Und bleibt allein nach Verkürzung der Sylbe: κέχυμαι, ἐχύθην. So κλέω, preiſe, ἐκλύθην, κλυτός, berühmt, u. a.

22. *E* tritt an den Stamm der Muta und Liquida, deren ε dann in ο übergeht, φέρω, φορέω, trage, τρέμω, τρομέω, zittere. Die ſo entſtandenen Verba ſind regelmäßig und bilden eigene Tempora: φορήσω, ἐφόρησα, u. a.

23. *E* tritt wie α mit θ an den Stamm: ἀγείρω, ἀγερέθω, verſammle, φλέγω, φλεγέθω, brenne, u. a.

24. *E* tritt häufig zum Behuf bequemer Tempusbildung an die Stämme jeder Art von Verben: αὔω, wehe, aus Stamm ἀ, αε, Fut. ἀήσω, εὑρ, εὕρε, εὑρήσω, werde finden, θέλω, will, θέλε, θελήσω, τύπτω, ſchlage, τύπτε, τυπτήσω, μάχομαι, ſtreite, Fut. μαχήσομαι, ὀφέλλω, ſoll, ὀφελήσω, ὄζω, dufte, ὀζήσω, οἴχομαι, entweiche, οἰχήσομαι, τεύχω, τύχε, τετύχηκα, τετυχηκώς, γράφω, γράφε, γεγραφηκώς, χαίρω, erfreue, χαιρήσω, ἀναίνομαι, verweigre, ἀνηνηται; beſonders in die Liquida: μένω, μεμένηκα, νέμω, νενέμηκα, βρέμω, βεβρέμηκα, u. a.

25. *E* geht nicht ſelten in andere Vokale über: ε in α, βελ in βέλος, Geſchoß, βαλ in ἔβαλον, warf, κτεν und κταν in ἔκτεινα und ἔκτανον, κεντέω und κεντάω, ſporne, ἐμπολέω,

treibe Handel, und ἐμπολάω, πατέω, trete einen Weg, ἀπατάω, führe vom Wege ab.

26. ε in ο, ῥιγέω und ῥιγόω, friere, ἀσθενέω und ἀσθενόω, ſchwach ſeyn.

Anmerk. Uebrigens iſt die Ausſtoßung mancher Stammvokale zu bemerken: ἐλυθ, ἐλθ, πετα, πτα, κερα, κρα, in ἦλυθον und ἦλθον, πέταμαι, ἐπτάμην, u. a.

§. 126.

Von den eintretenden Conſonanten.

Vorerinnerungen.

27. *E* geht bey antretenden Conſonanten häufig in ι über: ἔδος, ἔσδω, ἵζω, ſetze, στερέω, στερίζω, beraube, τεκ, τίκτω, gebähre.

28. Nicht ſelten tritt ι mit dem erſten Conſonant vor den Stamm: τρο, τιτρο, τιτρώσκω, verwunde, γνο, γιγνο, γιγνώσκω, erkenne, u. a.

29. Oder es wird die Stammſylbe mit oder ohne Dehnung wiederholt: μαρ, μαιρ, μαρμαίρω, leuchte, μα, μαίω, μαιμάω, begehre.

30. So wie δίδωμι, τίθημι ein ι ſamt dem erſten Conſonanten anſetzen, ſo thut dieſes auch δα, διδάσκω, und mit Ausſtoßung des ſchwachen ε γεν, (γιγενομαι) γίγνομαι, πετ, (πιπετω) πίπτω, μεν, (μιμενω) μίμνω. Wie in dieſer, ſo fällt auch aus andern Formen das ſchwache ε aus: (πενεθω) πένθω. Aehnlich, doch mit τε, iſt τρε τραν, τραιν τετραίνω, bohre.

31. Kann der Schlußconſonant des Stammes mit den eintretenden ſich nicht verbinden, ſo fällt er aus: διδαχ, διδαχσκ, διδάσκω, lehre, πραγ, πραγσσ, πράσσω, thue.

Eintretende Conſonanten.

32. *Σ* tritt häufig vor δ, welches den Wortſtamm ſchließt: φραδ, φράζω, ſpreche, κλυδ (in ὁ κλύδων, die Woge), κλύζω, σχιδ, σχίζω, ſcheide, ἑδ, ἵζω, und

33. in mehren hundert andern Verben auf ίζω, ἁγίζω, heilige, ἁγνίζω, reinige, ἀγωνίζω, kämpfe, ἀθροίζω, verſammle, αἱματίζω, mache blutig, u. ſ. w. Fut. 1. ἁγνίσω, ἀγωνίσω u. ſ.

34. Auch bei andern Muta's erſcheint es in einigen Formen: μιγ, μίσγ, miſche, ἔχ, ἔσχ, ἔπ, ἔσπ.

35. *Z* tritt in den Stamm zu Vokalen: σπάω, ziehe, ἀσπάζω, ziehe an mich, umarme, βιάω, βιάζω, zwinge, στερέω, στερίζω, beraube, ἀνθέω, blühe, ἀνθίζω, laſſe blühen, ἁρμόω, ἁρμόζω, ordne, βρι, βρίζω, ſchlafe, κνυ, κνύζω, ſchabe. Fut. 1. σπάσω, βιήσω, u. a.

36. Ζ tritt in den Stamm zu γ und χ, welche ausfallen: ἀκαγ (in ἀκαγή, Spitze) ἀκάζω, κραγ (in κραυγή, Geſchrey) κράζω, ἁρπαγ (in ἁρπαγή, Raub) ἁρπάζω, στεναχ (in στυναχή, Seufzer) στενάζω, κριγ (Perf. κέκριγα) κρίζω, knarre. Fut. κράξω, ἁρπάξω u. ſ.

37. Τ tritt an den Stamm zu den Π Lauten.

a. Zu π. κλεπ (in κλέπος, Diebſtahl) κλέπτω.
καπ (in κάπη, Krippe) κάπτω, freſſe.
τυπ (in τύπος, Gepräg) τύπτω, ſchlage, u a.

38. b. Zu β. καλυβ (in καλύβη, Hütte) καλύπτω.
βλαβ (in βλάβη, Schade) βλάπτω.
τριβ (in διατριβή) τρίπτω, reibe, u. a.

39. c. Zu φ. ἁφ (in ἁφή, Anhalt) ἅπτω, füge an.
θαφ (in τάφος, Begräbniß) θάπτω.
ῥαφ (in ῥαφή, die Naht) ῥάπτω.

40. Die Tempora ſolcher Verba werden natürlich nach Maasgabe des urſprünglichen Stammes gebildet. Fut. 1. κλέψω, καλύψω, ἅψω, Aor. 2. ἔβλαβον, ἔταφον, ταφήσομαι, u. a.

41. Ττ oder σσ treten in den Stamm, ebenfalls vorzüglich zu den Κ Lauten, die dann ausfallen:

a. Zu κ. ἑλικ (in ἕλιξ, ἕλικος, Gewinde) ἑλίσσω oder ἑλίττω.
κηρυκ (in κήρυξ, κος, Herold) κηρύσσω oder κηρύττω.
φρικ (in φρίκη, Schrecken) φρίσσω, u. a.

42. b. Zu γ. πραγ (in πρᾶγος, That) πράσσω und πράττω.
ἀλλαγ (in ἀλλαγή, Verwandlung) ἀλλάσσω.
πληγ (in πληγή, Schlag) πλήσσω, u. a.

43. c. Zu χ. μελιχ (in μελίχος, ſüß) μελίσσω.
ταραχ (in ταραχή, Getümmel) ταράσσω.
ὀρυχ (in διώρυξ, υχος, Graben) ὀρύσσω, u. a.

44. Auch hier werden die Tempora dem urſprünglichen Stamme gemäß gebildet: ἑλίξω, ἔφριξα, ἐπράχθην, πέφρικα, ἠλλάγην, u. ſ. w.

45. Außerdem tritt doppelt σ zu einigen Τ Lauten: λιτ (in λιτή, Bitte) λίσσομαι, κορυθ (in κόρυς, κόρυθος, Helm) κορύσσω, πλατ (πλατύς, breit) πλάσσω, drücke, bilde, ἐρετ (in ἐρετμός, Ruder) ἐρέσσω, und einfaches zu andern Muta's: ἀλεκ, ἀλέξω, wehre ab, αὐγ, αὐξ.

46. Ferner zu einigen Pura's:
νέομαι, νίσσομαι, gehe, λευ, λεύσσω, ſehe, ἀφυ, ἀφύσσω, ſchöpfe, u. a.; und einfaches τ zu κ in τεκ, τεκτ, τίκτω.

47. *Σκ* tritt in eine ziemliche Anzahl Stämme, beſonders von Pura's:

γηράω, γηράσκω, altere, *ἵλαος*, ſanft, *ἱλάσκομαι*, verſöhne, *ἀλύω, ἀλύσκω*, irre umher, *διδαχ, διδάσκω*, lehre, *στερέω, στερίσκω*, raube, *εὑρ, εὑρε, εὑρίσκω*, finde.

48. Wobey o in ω übergeht: *βλο, βλώσκω*, komme hervor, *γνο, γιγνώσκω*, erkenne; *α* in *η* bey *θνα, θνήσκω*, ſterbe. Endlich wird das *κ* aſpirirt in *παθ*, (*παθσκω*) *πάσχω*, leide.

49. *N* erſcheint, außer den oben bey Vokalen angegebenen Fällen, auch bey Liquida's:

τεμ, τέμνω, ſchneide, *καμ, κάμνω*, arbeite. Bey Muta's: *δακ, δάκνω*, beiße, *λαβ, λανβ, λάμβω*, ion. ſt. *λαμβάνω*, auch mit ε verbunden in *ἑκ, ἱκνέομαι*, komme, Fut. *ἕξομαι*.

50. Uebrigens ſind auch die Verdoppelungen des *λ*, z. B. *βαλ, βάλλω, ἀγγελ., ἀγγέλλω*, verkündige, wie die der Vokale, *λαβ, ληβ, δακ, δηκ*, oder deren Verwandlung in Diphthonge (n. 13. 18. und 48.), *κτεν, κτειν, φαν, φαιν, λιπ, λειπ*, ſpätere Entfernungen vom urſprünglichen Wortſtamme.

51. *N* erſcheint mit *υ* verbunden, und zwar einfach nach Conſonanten.

52. Doppelt nach Vokalen. Die ſo entſtandenen Formen fallen in die Conjugation ohne Modusvokal:

ἀγ (breche) *ἄγνυμι*, *οἴγω* (öffne) *οἴγνυμι*, *ὀρέγω* (reiche) *ὀρέγνυμι*, *δεικ* (zeige) *δείκνυμι*, u. a. *ὀμ* (ſchwöre) *ὄμνυμι*, *ἄρω* (füge) *ἄρνυμι*, *πταίρω* (*πταρ*) *πτάρνυμι* (nieſe), u. a. *σκεδάω* (zerſtreue) *σκεδάννυμι*, *κτε* (tödte) *κτίννυμι*, *σβε* (löſche) *σβέννυμι*, *ζο* (gürte) *ζώννυμι*, u. a. Das o wird ω, wie n. 48. — *Ὄλλυμι* aus *ολ* nimmt *λυμι*, alſo *λυ* ſtatt *νυ* an den Stamm.

§. 127.

Umſetzung der Stammbuchſtaben und Vermiſchung der Conjugation.

53. Die zweyte Quelle der Anomalie iſt Umſetzung der Buchſtaben im Wortſtamme: *βαλ* in *ἔβαλον*, *βλα* in *βέβληκα*, — *ἐρδ* in *ἔρδω*, *ῥεδ* in *ῥέζω* (*ῥέδω* mit *σ*), thue, — *θαν* in *ἔθανον*, *θνα* in *τέθνηκα*, — *δέρθω*, ſchlafe, *δερθ, δραθ*, Aor. 2. *ἔδραθον*, — *πέρθω*, zerſtöre, *περθ, πραθ, ἔπραθον*, *δέρκω*, blicke, *ἔδρακον*.

54. Als Nebenquelle der Anomalie kann noch genennt werden, Mangel an Modusvokalen: *δύναμαι*, kann, *κεῖμαι*, oder

55. Bildung des Aoriſt nach der Conjugation ohne dieſelben:

βιόω, lebe, Aor. *ἐβίων*, *γιγνώσκω*, *ἔγνων*, *φύω*, erzeuge, Aor. *ἔφυν*, *βαίνω*, gehe, *ἔβην*.

§. 128.

Mangelhafte Verba.

56. Ganz verschieden von den anomalen, und blos zufällig damit vermischt sind die mangelhaften. In ihren Formen ist nichts gegen die Regeln der Sprachbildung; aber die Form ihres Präsens ist veraltet, und man stellt sie demnach unter ein noch vorhandenes Präsens von derselben Bedeutung zusammen. So bekommt ἔρχομαι, komme, als Fut. 1. ἐλεύσομαι, was zum veralteten ἐλεύθω gehörte, αἱρέω, nehme, Aor. 2. εἷλον, was von ἕλω ist, u. s. f. Es kehrt also hier wieder, was schon bey den Gradus und Pronominen geschah.

Anmerk. Uebrigens bemerke man vorläufig, daß die Bedeutung nicht überall an die Form gebunden ist und aktive Formen passive Bedeutung haben können, oder umgekehrt, wie es im folgenden Verzeichniß öfter wird bemerkt seyn.

57. Wenn nun ein Verbum blos in einem von den Punkten anomal ist, welche bisher sind verzeichnet worden, so bleibt der eigenen Erwägung überlassen, es nach den aufgestellten Bemerkungen aufzulösen und zu behandeln.

58. Noch aber ist ein alphabetisches Verzeichniß derjenigen Verba nöthig, in denen eine mehrfache Anomalie, die weniger leicht zu erforschen ist, statt findet, worin auch die mangelhaften Verba aufgenommen werden. — Die Nummern, welche den Formen beygeschrieben sind, weisen auf diesen Abschnitt zurück, wo sie von 1 bis 58. zur leichteren Anführung durch die Sylbe fortlaufen.

Anmerk. Da übrigens nicht alle vorkommenden Zeiten in diesem Verzeichniß aufgeführt werden können, so ist im Allgemeinen zu bemerken, daß die nicht angeführten Tempora entweder regelmäßig gehn, z. B. Perf. Pass. ἦγμαι von ἄγω, τέτευχα von τεύχω, αἱρήσω von αἱρέω, oder nach der Analogie der aufgeführten unregelmäßigen sich bilden, z. B. βέβλημαι wie βέβληκα, δέδμημαι wie δέδμηκα u. a.

§. 129.

Verzeichniß der Verba, welche mehrfach abweichend oder mangelhaft sind.

1. Ἄγνυμι, zerbreche.

Ἀγ, ἀγνυ n. 51. — Ἄγνυμι, Perf. ἔαγα, mit pass. Bedeut., bin zerbrochen, Fut. ἄξω, Aor. ἔαξα, ἐάγην, Hom. ἦξα.

2. Ἄγω, führe.

Ἄγ, ἀγε n. 24. — ἀγαγ n. 29. — Ἄγω, Perf. (ἀγ) ἦχα, ἀγε, ἦγεκα, ἀγήγεκα, dorisch ἀγήοχα, Aor. (ἀγαγ) ἤγαγον, ἠγαγόμην.

3. Αἱρέω, nehme.

αἱρε, ἑλ n. 56. — Αἱρέω, Perf. ᾕρηκα, Aor. ᾑρέθην und (ἑλ) εἷλον, εἱλόμην.

4. *Αἰσθάνομαι*, merke, empfinde.

αἰσθ, *αἰσθε* n. 24. — *αἰσθαν* n. 8. *Αἰσθάνομαι*, Pf. (*αἰσθε*) *ἴσθημαι*, Fut. *αἰσθήσομαι*, Aor. (*αἰσθ*) *ἠσθόμην*.

5. *Ἀλέξω*, wehre ab.

ἀλεκ, *ἀλεξ* n. 45. — *ἀλεξ*, *ἀλεξε* n. 24. — Präſ. *ἀλέξω*, F. (*ἀλεξε*) *ἀλεξήσω*, Aor. (*ἀλεκ*) *ἀλέξασθαι*.

6. *Ἁλίσκομαι*, werde gefangen.

ἁλ, *ἁλε* n. 24. — *ἁλο* n. 26. — *ἁλε*, *ἁλισκ* n. 27. 47. *Ἁλίσκομαι*, Pf. *ἁλο*, *ἑάλωκα*, bin gefangen worden, F. *ἁλώσομαι*, Aor. *ἑάλων* oder *ἥλων*, bin gefangen worden, (*ἑάλων* von *ἁλο* eben ſo wie *ἐλείφθην* von *λειφθε*), C. *ἁλῶ*, D. *ἁλοίην*, J. *ἁλῶναι*, P. *ἁλούς*.

7. *Ἁμαρτάνω*, fehle.

ἁμαρτ, *ἁμαρτε* n. 24. *ἁμαρταν* n. 8. *Ἁμαρτάνω*, Pf. *ἡμάρτηκα*, F. *ἁμαρτήσομαι*, Aor. 2. *ἥμαρτον*.

8. *Αὐξάνω*, vermehre.

ἀεγ, *ἀεξ* n. 45. — *ἀεγ*, zuſammengezogen, *ᾱγ*, — *ἀγ*, *αὐγ* n. 11. — *αὐγ*, *αὐξ* n. 45. — *αὐξ*, *αὐξε* n. 24. *αὐξαν* n. 18. — Präſ. *ἀέξω*, *αὔξω*, *αὐξάνω*, Fut. *αὐξήσω*, *αὐξήσομαι*, Pf. (*αὐξε*) *ηὔξημαι*, Aor. (*ἀεκ*) *ἄεξε*, *ἀέξατο* Hom., (*αὐξε*) *ηὐξήθην*.

9. *Βαίνω*, gehe.

βε, *βα* n. 25. — *βιβα*, n. 28. — *βα*, *βαιν* n. 3. 4. — *Βαίνω*, P. (*βα*) *βέβηκα*, F. *βήσω*, werde gehn laſſen, bringen, *βήσομαι*, werde gehn, Aor. *ἔβησα*, habe gebracht, *ἔβην*, ging.

10. *Βάλλω*, werfe.

βελ, *βαλ* n. 25. — *βλε*, *βλα* n. 53. — *βελ*, *βολε* n. 22. — *βαλ*, *βαλλ* n. 50. — *βαλλε* n. 24. — *Βάλλω*, P. (*βλα*) *βέβληκα*, (*βολε*) *βεβόλημαι* Hom., F. (*βαλλε* und *βαλ*) *βαλλήσω*, *βαλῶ*, Aor. *ἔβαλον*, (*βλα*) *ἐβλήθην*, Opt. bey Homer. (*βλε*) *βλείμην*, *βλεῖο*.

11. *Βιβρώσκω*, eſſe.

βρο, *βιβρο* n. 28. — *βιβρωσκ* n. 24. und 48. — Präſ. *Βιβρώσκω*, F. *βρώσω*, Aor. *ἔβρων*.

12. *Βλαστάνω*, ſproſſe.

βλαστ, *βλαστε* n. 24. — *βλαστων* n. 8. — Präſ. *Βλαστάνω*, F. *βλαστήσω*, Aor. *ἔβλαστον*.

13. *Γίγνομαι*, werde.

γε, *γα* n. 25. — *γε*, *γεν* n. 14. — *γεν*, *γεγεν*, *γεγν*, *γιγν* n. 30. — *γεν*, *γενε* n. 24. *Γίγνομαι*, P. (*γα*) *γέγακα* bey Dichtern, (*γεν*) *γέγονα*, (*γενε*) *γεγένημαι*, F. *γενηθήσομαι*, Aor. *ἐγενόμην*, *ἐγενήθην*.

15. *Γιγνώσκω*, kenne.

γνο, *γιγνο* n. 28. — *γιγνωσκ* n. 47. 48. — *Γιγνώσκω*, P.

(γνο) ἔγνωκα, ἔγνωσμαι, γνώσομαι, A. ἔγνων, ἔγνως, — ἔγνωσαν, Imperat. γνῶθι, Inf. γνῶναι, P. γνούς.

15. Δάκνω, beiße.

δακ, δηκ n. 50. — δακ, δακν n. 48. — Pr. δάκνω, Pf. δέδηχα, F. δήξομαι, A. ἔδακον.

16. Δαμάω, zähme.

δαμ, δαμν n. 49. — δαμ, δαμα, und δαμν, δαμνα n. 17. — δαμ, δμα n. 53. — Präſ. δαμάω, δαμνάω, δάμνημι, Pf. (δμα) δέδμηκα, δέδμημαι, A. (δμα) ἐδμήθην, (δαμ) ἐδάμην.

17. Δαρθάνω, ſchlafe.

δαρθ, δραθ n. 53. — δαρθε n. 24. — δαρθαν n. 8. — Δαρθάνω, P. δεδάρθηκα, F. δαρθήσομαι, A. ἔδαρθον und bey Dichtern ἔδραθον, A. ἐδάρθην, δαρθείς.

18. Δέμω, baue.

δεμ, δειμ n. 13. — δεμ, δμε n. 53. — Präſ. δέμω, δείμω, Pf. (δμε) δέδμηκα, A. ἔδειμα, ἐδειμάμην.

19. Διδάσκω, lehre.

δαχ, διδαχ n. 28. — διδαχσκ, διδασκ n. 31. — διδασκε n. 24. — Διδάσκω, lehre, Pf. δεδίδαχα, F. διδάξω, διδάξομαι, A. ἐδίδαξα und (διδασκε) διδάσκησεν Heſiod.

20. Διδράσκω, entlaufe.

δρα, διδρα n. 28. — διδράσκ n. 47. — Διδράσκω, P. δέδρᾱκα, F. δράσομαι, Aor. ἔδραν, Imper. δρᾶθι, Inf. δρᾶναι, Part. δράς.

21. Ἐγείρω, wecke.

ἐγερ, ἐγειρ n. 18. — ἐγερ, ἐγρ n. 26. — ἐγερ, ἐγρε n. 53. — Ἐγείρω, Pf. (ἐγρ — ἐγερ) ἐγρήγορα nach n. 29., ἐγήγερκα, A. (ἐγρ) ἠγρόμην.

22. Ἔδω, eſſe.

ἐδ, ἐδε n. 24. — ἐσθι n. 56. — Ἔδω und ἐσθίω, P. (ἔδε, ἐδήδεκα) ἐδήδοκα, ἐδήδεσμαι, A. ἠδέσθην.

22*. Εἶπον, ſagte.

ἐπ, εἰπ n. 18. — Präſens in Zuſammenſetzung ἐνέπω, A. (ειπ) εἶπον, εἰπέ, εἴποιμι, εἴπω, εἰπεῖν, εἰπών, u. a. Formen mit α: εἶπας ſtatt εἶπες, εἰπάτω. — Imp. εἰπέ und εἰπόν *).

23. Ἕπω, bin beſchäftigt.

ἑπ, ἑσπ n. 34. — Ἕπω, ἕπομαι, folge, A. ἕσπον (wo ε als Augment betrachtet, und deshalb in den Modis ausgeſtoßen wird, und zuſammengeſetzt διεῖπον), Inf. σπεῖν, σπών bey Dichtern, M. ἑσπόμην, σπέσθαι, σπού, σπόμενος. Vergl. Ἔχω.

24. Ἔρχομαι, komme.

ἐρχ und ἐλευθ n. 56. — ἐλευθ, ἐλυθ, ἐλθ n. 26. — ἐλυθ,

*) Böckh. zu Pind. Not. crit. S. 381.

ἐλουθ n. 15. — Ἔρχομαι, P. ἐλήλυθα und bey Homer auch εἰλήλουθα, F. ἐλεύσομαι, A. ἦλυθον und ἦλθον.

25. Εὑρίσκω, finde.

εὑρ, εὕρε n. 24. — εὑρισκ n. 27. 47. — Εὑρίσκω, P. εὕρηκα, εὕρημαι, F. εὑρήσω, A. εὗρον, εὑρόμην, εὑρέθην.

26. Ἔχω, habe, halte.

ἐχ, ἐσχ n. 34. und ἰσχ n. 27. — ἐσχ, ἐσχε n. 24. — ἐσχ, σχε n. 53. σχε, σχεθ n. 23. — Ἔχω, ἴσχω, Imp. εἶχον, P. ἔσχηκα, F. ἕξω und σχήσω, A. ἔσχον, ἐσχόμην, C. σχῶ, O. σχοίην, J. (σχέθι) σχές, in Compoſ. auch σχέ, πάρασχε, κάτασχε, ἐσχέθην; (und σχεθ) σχεθεῖν, σχεθών, nicht σχέθειν u. a. *)

27. Ἕψω, koche.

ἑπ, ἑψ n. 45. — ἑψ, ἑψε n. 24. — Ἕψω, F. ἑψήσω und das Adj. ἑφθός und ἑψητός, ἑψητέος.

28. Θνήσκω, ſterbe.

θαν, θνα n. 53. — θνησκ n. 47. — Θνήσκω, P. θνα, τέθνηκα, F. θαν, θανοῦμαι, A. ἔθανον.

29. Ἵζω, ſitze.

ἑδ, ἑζ n. 32. — ἱζ n. 27. — ἱζε n. 24. — ἱζ, ἱζαν n. 8. — Präſ. ἕζω (ſetze), ἵζω (ſitze), ἱζάνω (ſetze und ſitze), Fut. ἱζήσω. — Mit κατά καθίζω, F. καθιῶ, A. ἐκάθισα, ἐκαθισάμην.

30. Ἰκάνω, komme.

ἱκ, ἱκαν n. 8. — ἱκ, ἱκνε n. 49. — Ἰκάνω und ἱκνέομαι, P. ἵγμαι, F. ἵξομαι, A. ἵξα, ἱκόμην.

31. Καίω, brenne.

κα, και n. 3. — καυ n. 12. — Κάω, καίω, brenne, P. κέκαυμαι, F. καύσω, καύσομαι, A. ἔκηα, ἐκάην, ἐκαύθην.

32. Καλέω, rufe.

καλ, καλε n. 24. — καλ, κλα n. 53. — Καλέω, P. (κλα) κέκληκα, Fut. καλέσω, attiſch καλῶ, καλοῦμαι, Aor. ἐκάλεσα, ἐκλήθην.

33. Κάμνω, ermüde.

καμ, κμα n. 53. — καμν n. 49. — Κάμνω, P. (κμα) κέκμηκα, F. καμοῦμαι, A. ἔκαμον.

34. Κεράω, miſche.

κερ, κερα n. 17. — κερνα, κιρνα n. 49. 27. — κερα, κεραννυ n. 52. — κερα, κρα n. 26. — Κεράω, κεράννυμι und κιρνάω, P. (κρα) κέκρακα, κέκραμαι, (κερα) κεκέρασμαι, F. κεράσω, A. ἐκέρασα, ἐκεράσθην, (κρα) ἐκρασάμην, ἐκράθην, (κερ) ἐκερόμην, Conj. κέρωνται bey Homer.

*) Hermann zu Soph. Elektr. ed. min. Erf. 744.

35. *Κρεμάννυμι*, hänge.

κρεμ, *κρεμα* n. 17. — *κρεμαννυ* n. 52. — *Κρεμάννυμι*, hänge, *κρεμάννυμαι*, werde gehängt und hänge mich, *κρέμαμαι*, hange, F. *κρεμάσω*, *κρεμῶ*, *κρεμασθήσομαι*, werde gehängt werden oder mich hängen, (*κρεμ*) *κρεμήσομαι* (werde hangen), A. *ἐκρεμάσθην*, Aor. 2. M. Conj. *κρέμωμαι*.

36. *Κυνέω*, küſſe.

κυ, *κυν* n. 13. — *κυνε* n. 24. — Präſ. *Κυνέω*, F. *κύσω* (*ῠ*), *κυνήσομαι* (werde küſſen), A. *ἔκυσα*.

37. *Λαγχάνω*, erlooſe.

λεχ, *λαχ* n. 25. — *λαχ*, *ληχ* n. 50. — *λεχ*, *λενχ*, *λεγχ* n. 49. — *λαχ*, *λαγχαν* n. 10. — *Λαγχάνω*, P. (*ληχ*) *εἴληχα*, *εἴληγμαι*, *λεγχ*, *λέλογχα*, F. *λήξομαι*, A. *ἔλαχον*.

38. *Λαμβάνω*.

λαβ, *ληβ* n. 50. — *λαβ*, *λαβε* n. 24. — *λαβ*, *λαμβ* n. 49. — *λαβ*, *λανβαν*, *λαμβαν* n. 10. — *Λαμβάνω*. P. (*ληβ*) *εἴληφα*, F. *λήψομαι*, A. *ἔλαβον*. Joniſche Formen von *λαμβ* ſind: *λέλαμμαι*, *λάμψομαι*, *ἐλάμφθην*, und *λελάβηκα* von *λαβε*.

39. *Λανθάνω*, bin verborgen.

λαθ, *ληθ* n. 50. — *λαθ*, *λανθαν* n. 10. — *Λανθάνω* und *λήθω*, M. *λανθάνομαι*, vergeſſe, P. *λέληθα*, *λέλησμαι*, habe vergeſſen, A. *ἔλαθον*, *ἐλαθόμην*.

40. *Λούω*, waſche.

λο, *λοε* n. 24. zuſammengezogen *λου*. — *Λοέω*, *λούω*, Inf. *λούεσθαι*, *λοῦσθαι*, *λουόμενος*, *λούμενος* u. ſ. f., Fut. *λοέσω*, *λούσω*, A. *ἐλόεσα*, *ἔλουσα*.

41. *Μανθάνω*, lerne.

μαθ, *μηθ* n. 50. — *μαθ*, *μαθε* n. 24. — *μαθ*, *μανθαν* n. 10. — *Μανθάνω*, P. *μεμάθηκα*, F. *μαθήσομαι*, A. *ἔμαθον*.

42. *Μείρομαι*, erlange als Antheil.

μερ, *μαρ* n. 25. — *μορ* n. 26. — *μερ*, *μειρ* n. 18. — *Μείρομαι*, Pf. *ἔμμορα*, *εἵμαρμαι*, *εἵμαρται*, iſt vom Schickſal beſtimmt, A. *ἔμμορον* Homer.

43. *Μίγνυμι*, miſche.

μιγ, *μισγ* n. 34. — *μιγ*, *μιγνυ* n. 51. — *Μίγνυμι*, *μίσγω*, P. *μέμιγμαι*, F. *μίξω*, Aor. *ἔμιξα*, *ἐμίγην*, *ἐμίχθην*, u. a.

44. *Μιμνήσκω*, erinnere.

μνα, *μνησκ* n. 47. — *μιμνησκ* n. 28. — *Μιμνήσκω*, *μιμνήσκομαι* (*μνῶμαι*), erinnere mich, erwähne, Pf. *μέμνημαι*, bin eingedenk, F. *μνήσω*, *μνησθήσομαι*, *μεμνήσομαι* (werde eingedenk bleiben).

45. *Ὄζω*, rieche.

οδ, *οξ* n. 32. — *οξ*, *οζε* n. 24. — *Ὄζω*, P. (*οδ*) *ὄδωδα*, F. *ὀζέσω* und *ὀζήσω*,

46. *Οἶομαι*, meyne.

οἰ, zuſammengezogen οι. — οἰ, οἰε n. 24. — *Οἴω*, *οἴομαι*, *οἶω*, *οἶομαι*, *οἶμαι* (n. 54.), Impf. *ᾠόμην*, *ᾤμην*, F. *οἰήσομαι*, Aor. *ᾠήθην*, Inf. *οἰηθῆναι*.

47. *Οἴχομαι*, gehe, bin fort.

οἰχ, οἰχε n. 24. — οἰχο n. 26. — *Οἴχομαι*, Pf. (οἰχε) *ᾤχημαι*, (οἰχο) *οἴχωκα*, F. (οἰχε) *οἰχήσομαι*.

48. *Ὀλισθαίνω*, gleite.

ὀλισθ, ὀλισθε n. 24. — ὀλισθ, ὀλισθαν und ὀλισθαιν n. 8. 6. 9. — *Ὀλισθαίνω* und *ὀλισθάνω*, P. *ὠλίσθηκα*, F. *ὀλισθήσω*, A. *ὠλίσθησα*, *ὤλισθον*.

49. *Ὄλλυμι*, vernichte.

ὀλ, ὀλε n. 24. — ὀλλυ n. 52. — *Ὄλλυμι*, P. (ὀλε) *ὀλώλεκα* und *ολ ὄλωλα*, F. *ὀλέσω*, *ὀλῶ*, *ὀλοῦμαι*, A. *ὤλεσα*, *ὠλόμην*, *ὠλέσθην*.

50. *Ὄμνυμι*, ſchwöre.

ομ, ομε n. 24. — ομε, ομο n. 26. — ομ, ομνυ n. 51. — *Ὄμνυμι*, P. (ὀμο) *ὀμώμοκα*, *ὀμώμοσμαι*, F. *ὀμόσω*, *ὀμοῦμαι*, A. *ὤμοσα*.

51. *Ὀνίνημι*, nütze.

ον, ονα n. 17. — ονινα, mit dazwiſchentretender Reduplikation (ο–νι–να). — *Ὀνίνημι* und *ὄνημαι*, Impf. *ὠνήμην*, F. *ὀνήσω*, A. *ὤνησα*, A. 2. Med. (ονα) *ὠνάμην*, D. *ὀναίμην*, Inf. *ὄνασθαι*.

52. *Ὁράω*, ſehe.

ὀρα und ὀπ (in *ὄψ*, ὀπ-ός) n. 56. — *Ὁράω*, Imp. *ὥρων*, *ἑώρων*, P. *ὄπωπα*, *ὦμμαι*, *ἑώρᾱμαι*, F. *ὄψομαι*, A. *ὤφθην*.

53. *Ὀσφραίνομαι*, rieche.

ὀσφρ, ὀσφρε n. 21. — ὀσφρα n. 24. — ὀσφραιν n. 6. — *Ὀσφραίνομαι*, *ὀσφράομαι*, F. *ὀσφρήσομαι*, A. *ὠσφράμην*, *ὠσφρόμην*, *ὠσφρησάμην*.

54. *Ὀφείλω*, muß.

ὀφελ, ὀφειλ n. 18. — ὀφειλε n. 24. — *Ὀφείλω*, F. *ὀφειλήσω*, A. *ὤφελον*. Dazu

55. *Ὀφέλλω* und *Ὄφλω*, bin ſchuldig.

ὀφελ, ὀφλ n. 26. — ὀφλ, ὀφλε n. 24. — ὀφελ, ὀφλισκ n. 47. 27. — ὀφλισκαν n. 8. — *Ὄφλω* und *ὀφλισκάνω*, F. *ὀφλήσω*.

56. *Παίζω*, ſcherze.

παιγ, παιδ n. 56. (wie ῥεγ, ῥεδ) — παιδ, παιξ n. 32. — *Παίζω*, Pf. (παιδ) *πέπαισμαι*, Fut. (παιγ) *παίξομαι*, Aor. *ἔπαισα*.

57. *Πάσχω*, dulde.

παθ und πεν. — πεν, πενεθ n. 23. — πενεθ, πενθ n. 30. — παθ, πηθ n. 50. — παθ, παθσχ, πασχ n. 48. — *Πάσχω*,

Perf. (πενθ) πέπονθα, πέποσμαι (aus πεπονθ-μαι), und (πηθ) πέπηθα, F. πείσομαι (πένθ-σομαι), (πηθ) πήσομαι, A. ἔπησα, gewöhnlich ἔπαθον.

58. *Πέτομαι*, fliege.

πετ, πετα n. 17. — πετ, ἑπτ n. 53. — ἱπτ n. 27. — πετα, πτα n. 26. — πετ, ποτε n. 24. — *Πέτομαι*, πέταμαι, πετάομαι, ἵπταμαι, πέτασθαι und πετᾶσθαι, F. πτήσομαι, A. (πτα) ἔπτην, D. πταίην, Inf. πτῆναι, P. πτάς; ferner ἐπτάμην, πτάσθαι, πτάμενος, (ἑπτ) ἐπτόμην, πτέσθαι, πτόμενος A. 1. (πετα) πετασθείς. (Vergl. ἑσπόμην, σπέσθαι).

59. *Πέρθω*, verwüſte.

περθ, παρθ n. 25. — πραθ n. 53. — περθ, πορθε n. 22. — *Πέρθω*, πορθέω Hom., F. πορθήσω Hom., A. ἔπερσε Hom., (πραθ) ἔπραθον.

60. *Πήγνυμι*, mache feſt, hart.

παγ, πηγ n. 50. — πηγ, πηγνυ n. 51. — *Πήγνυμι*, Pf. πέπηγα, ſtehe feſt, F. πήξω, Aor. 2. P. ἐπάγην.

61. *Πίνω*, trinke.

πι, πιν n. 14. — πο n. 56. — *Πίνω*, P. (πο) πέπωκα, πέπομαι, F. πίομαι, A. ἔπιον, ἐπόθην.

62. *Πιπράσκω*, verkaufe.

πρα, πιπρα n. 28. — πιπρασκ n. 47. — *Πιπράσκω*, P. πέπρακα, A. ἐπράθην.

63. *Πίπτω*, falle.

πετ, πεσ n. 56. — πετ, πιπετ, πιπτ n. 30. — πετ, πτε, πτο n. 53. 26. — *Πίπτω*, P. (πτο) πέπτωκα, F. πεσοῦμαι, A. ἔπεσον.

64. *Πλήσσω*, ſchlage.

πλαγ, πληγ n. 50. — πλησσ n. 42. — *Πλήσσω*, Pf. πέπληγα, A. ἐπλήγην und ἐπλάγην (erſchrak).

65. *Πυνθάνομαι*, erfahre.

πυθ, πευθ n. 50. — πυθ, πυνθαν n. 10. — *Πυνθάνομαι*, πεύθομαι Hom., Pf. πέπυσμαι, F. πεύσομαι, A. ἐπυθόμην.

66. *Ῥέζω*, thue (bey Dichtern).

ῥεδ und ῥεγ n. 56. — ἐρδ und ἐργ n. 53. — ῥεδ, ῥεξ n. 32. — *Ῥέζω*, ἔρδω, P. (ἐργ) ἔοργα, ἔργμαι, F. ῥέξω, ἔρξω, A. ἔρξα (ἔρξον), ἔρεξα, ἐρέχθην.

67. *Ῥέω*. fließe.

ῥε, ῥευ n. 19. — ῥυ n. 21. — ῥυε n. 24. — *Ῥέω*, Pf. (ῥυε) ἐῤῥύηκα, F. ῥεύσομαι, ῥυήσομαι (werde fließen), A. 1. ἐῤῥεύσα und ἐῤῥύην.

68. Ῥήγνυμι, zerreiße.

ῥαγ, ῥηγ n. 50. — ῥηγνυ n. 51. — ῥαγ, ῥωγ n. 56. (wie τραγ, τρωγ). — Ῥήγνυμι, Pf. ἔῤῥωγα, bin zerriſſen, F. ῥήξω, A. ἔῤῥηξα und ἐῤῥάγην.

69. Σβέννυμι, löſche aus.

σβε, σβεννυ n. 52. — Σβέννυμι, Pf. ἔσβηκα, ἔσβεσμαι, F. σβέσω, A. ἔσβην, ἔσβησαν, Inf. σβῆναι, ἐσβέσθην.

70. Σμάω, ſtreiche.

σμα, σμη n. 50. — σμηχ n. 56. — Σμάω, 2. Pf. σμάεις, σμῇς, F. σμήσω, A. ἐσμήχθην.

71. Στορέννυμι, breite aus.

στορ, στορε n. 24. — στορ, στρο n. 53. — στορ, στορνυ, στορε, στορεννυ, στρο, στρωννυ n. 51. 52. — Στόρνυμι, στορέννυμι, στρώννυμι, Pf. ἔστρωμαι, F. στορέσω, στρώσω, A. ἐστόρεσα, ἔστρωσα, ἐστορέσθην.

72. Τέμνω, ſchneide.

τεμ, ταμ n. 25. — τεμν, ταμν n. 49. — τεμ, τμε n. 53. — Pf. τέτμηκα, τέτμημαι, F. τεμῶ, ταμῶ, A. ἔτεμον, ἔταμον, ἐτμήθην.

73. Τίκτω, gebähre.

τεκ, τεκτ, τικτ n. 46. 27. — Pf. τέτοκα, F. τέξω, τέξομαι, τεκοῦμαι, A. ἔτεκον, ἐτεκόμην.

74. Τιτράω, bohre.

τρα, τιτρα n. 28. — τρα, τραν n. 5. — τραιν n. 3. — τετραιν n. 30. — Τραίνω, τετραίνω, Pf. (τρα) τέτρηκα, τέτρημαι, F. τρήσω, A. (τέτραιν) ἐτέτρηνα.

75. Τρέχω, laufe.

θρεχ, δρεμ n. 56. — δρεμ, δραμ n. 25. — δραμ, δραμε n. 24. — Τρέχω, Pf. (δραμε) δεδράμηκα und (δρεμ) δέδρομα, F. θρέξομαι und δραμοῦμαι, A. ἔθρεξα und ἔδραμον.

76. Τρώγω, eſſe.

τρωγ und τραγ n. 56. — Τρώγω, Fut. τρώξομαι, Aor. ἔτραγον.

77. Τυγχάνω, trage mich zu.

τυχ, τυχε n. 24. — τυχ, τυγχαν n. 10. — τυχ, τευχ n. 50. — Τυγχάνω, Pf. τετύχηκα, F. τεύξομαι, A. ἔτυχον.

78. Τύπτω, ſchlage.

τυπ, τυπτ n. 37. — τυπτε n. 24. — Τύπτω, F. 1. (τυπτε) τυπτήσω, τυπτήσομαι, A. (τυπ) ἔτυψα, ἐτύπην.

79. Φαίνω, laſſe erſcheinen.

φα, φαν n. 5. — φα, φαιν n. 34. — Φαίνω, Pf. (φαν) πέφηνα, (φα) πέφασμαι, F. φανήσομαι, A. ἔφανον u. ſ. f.

80. Φέρω, trage.

φερ, οἰ und ἐνεκ n. 56. — ἐνεκ, ἐνεν n. 49. — Φέρω, P. (ἐνεκ) ἐνήνοχα, ἐνήνεγμαι, F. οἴσω, ἐνεχθήσομαι, οἰσθήσομαι, A. ἤνεγκα, ἤνεικα (wie die der Liquida gebildet), ἤνεγκον, ἠνέχθην.

81. Φθάνω, komme zuvor.

φθα, φθαν n. 6. — Φθάνω, P. ἔφθακα, F. φθάσω. φθήσομαι, A. ἔφθασα, ἔφθην, O. φθαίην, I. φθῆναι P. φθάς.

82. Χαίρω, freue mich.

χαρ, χαιρ n. 3. — χαρε, χαιρε n. 24. — Χαίρω, P. κεχάρηκα, κεχάρημαι, κέχαρμαι, F. χαιρήσω, A. ἐχάρην.

83. Χέω, gieße.

χε, χευ, χυ n. 20. 21. — Χέω, P. κέχυκα, κέχυμαι, Fut. χεύσω, A. ἔχευα oder ἔχεα (ohne σ), ἐχύθην.

Von den Partikeln.

§. 130.
Bestimmung des Begriffs.

1. Unter dem Namen von Partikeln (*μόρια λόγου*) begreift man am füglichsten die Wörter, welche zur näheren Bezeichnung gewisser Verhältnisse zwischen Begriffe oder Sätze gestellt werden: z. B. *ἔρχεσθαί τινος*, von jemand kommen, näher bezeichnet: *ἔρχεσθαι ἀπό τινος. τοῦτο ἐγένετο, ἐμοῦ οὐ παρόντος*, näher bezeichnet: *τοῦτο ἐγένετο, ὡς ἐμοῦ οὐ παρόντος.*

2. Sie lassen sich eintheilen 1) in Präpositionen (*προθέσεις*) 2) in Partikeln zur Bestimmung der Zeit, der Ursache, des Orts und der Art, 3) in Conjunctionen, (*σύνδεσμοι*) welche angeben, daß mehre Theile der Rede als ein Ganzes, oder einzelne Begriffe in gewissen Beziehungen gedacht werden sollen.

3. Man rechne nicht die Wörter zur Bezeichnung einer Gemüthsbewegung hieher, z. B. des Wehes: *ἠ ἔ, πόποι, οἴ μοι, φεῦ, οὐαί, αἴ, ὦ, ὠέ, ἰώ*, der Freude: *ἰού, εὐοί, εὐάν*, des Erstaunens: *ἄ*; denn als Naturlaute sind sie unmittelbare Bezeichnung von innern Zuständen und demnach selbstständige Wörter, die urältesten der Sprachen, die jedoch nicht einen Begriff, sondern ein Gefühl bezeichnen.

4. Die Adverbia dürfen nicht hieher gezogen werden, sondern nehmen als ein Hauptttheil der Rede ihre Stelle neben den ihnen verwandten Adjektiven ein; doch wurde sonst Vieles, was zur Bezeichnung der Zeit, der Ursache, des Ortes, der Art dient und füglicher unter den Partikeln begriffen wird, zu den Adverbien gezogen.

5. Alle Partikeln haben ursprünglich einen bestimmten Sinn und gehören zum Stamme eines Wortes, das einen bestimmten Begriff bezeichnet. Jener Stamm aber ist oft verwischt oder muß in einer der griechischen verwandten Sprache gesucht werden. Z. B. *μετά*, dabey, darunter, ist aus *με*, was im Neugriechischen geblieben ist, aus *μέσος*, mitten, entsprungen. Die Sylbe *τα* zeigt sich noch im Homerischen *μέτασσος*. Der Ursprung von *ξύν*, mit, aus *ξυνός, κοινός*

iſt eben ſo deutlich; ἀπό, von, was von jemanden herkommt, und παρά, von, was durch jemanden erzeugt wird, haben ihre Stämme in dem orientaliſchen abh, Vater, bar, Sohn, erhalten. Eben ſo gehört περ zu περί, περισσός, übrig, und zeigt etwas an, das noch dazu kommt. Daneben iſt γε Stamm zu γεν, γίγνω, doriſch γα (Stanim von γάω), wie τε von τένω, τελνω, was ſich auch ergiebt, wenn αὖτε mit autem verglichen wird. Demnach bedeutet auch γε das neu hinzutretende; περ und γε ſind alſo ihrer inneren und urſprünglichen Bedeutung und Kraft gemäß Verſtärkungspartikeln, die zu einem Begriffe treten, um ihn zu heben, vor andern auszuzeichnen, was ſich auch in der Syntax bewähren wird. — Dieſe Bemerkung hier vorläufig, um darauf hinzuweiſen, daß in der griechiſchen Sprache nichts ein todtes und inhaltsleeres Zeichen iſt, ſondern daß das Leben und die Bedeutſamkeit ſich bis in ihre kleinſten Faſern ausbreitet.

§. 131.

Verzeichniß der Partikeln.

1. Der Präpoſitionen.

a. Für den Genit. ἀντί, ἀπό, ἐκ (oder ἐξ vor Vokalen), πρό, ἕνεκα (oder ἕνεκεν).

b. Für den Akkuſ. ἀνά, εἰς, ὡς.

c. Für den Ablativ ἐν und σύν.

d. Für Genit. und Akkuſ. διά, κατά, μετά, ὑπέρ.

e. Für Genit. Akkuſ. Ablat. ἀμφί, ἐπί, περί, πρός, παρά, ὑπό.

Ueber Bedeutung in Conſtructionen handelt die Syntax.

2. Partikeln.

a. Für die Zeit: ἕως ſo lange, τέως bis dahin, ἡνίκα zu welcher Zeit, τηνίκα zu dieſer Zeit, ὅτε als, τότε da, ὄφρα während, τόφρα damals; und in der Frage die entſprechenden πηνίκα zu welcher Zeit, πότε wenn? — ἀεί, αἰεὶ, αἰέν immer, εἶτα, ἔπειτα, μετέπειτα nachher, ἐπεί nachdem, ἤδη ſchon, πάλαι vordem, ποτέ einmal, πρίν bevor. Mit ἄν werden von dieſen Partikeln verbunden ὅτε, ὅταν, ὁπόταν; ἐπεί aus ἐπε, ἐπεάν, ἐπήν oder ἐπάν, ἐπειδάν, und εὖτ' ἄν. Statt ἄν haben die Nichtattiker auch κεν.

b. Für die Urſache: εἰ, wenn, (nicht-attiſch αἰ) eigentlich s und deshalb mit ἄν, ἐάν, auch ἤν und ἄν, εἴγε und εἴπερ, wenn denn, ὅτι und ὁτιή, weil, οὕνεκα, (aus οὗ ἕνεκα) weshalb, weil, γάρ, denn, ἐπεί, weil, ἐπεί τοι, weil fürwahr, ἐπεί γε, weil doch, ἐπεί περ, weil denn, ἐπεί τοί γε, weil doch wenigſtens.

c. Für die Abſicht: ἵνα, ὅφρα, ὡς, ὅπως, damit. Mit ἄν verbunden wird hier nur ὡς und ὅπως, ὡς ἄν, ὅπως ἄν, nicht ἵν' ἄν, ὄφρ' ἄν.

d. Für den Ort: πόθεν, woher? ποθέν, irgendwoher, ὅθεν, ὁπόθεν, ohne Frage, von wo her, οὗ, ποῦ, wo? πού, irgend wo, ποῖ, wohin? ποί, irgend wohin, οἷ, ὅποι, wohin irgend, ἔνθα, ἐνταῦθα, hier, ἔνθεν, ἐντεῦθεν, von daher.

e. Für Art und Weiſe: πῶς, πῇ, wie? πώς, πή, irgend wie (qua), τώς, τῇ, ὡς, ὧδε, οὕτως, οὕτω, ſo, ὡς, ὅπως, ὅπη, wie; und zuſammengeſetzt ὁπωσοῦν, wie nun, ὁπωσδήποτε und ὁπωσδηποτοῦν, wie nun einmal, ἀμηγέπως, ἀμηγέπη, auf eine gewiſſe Art, aus ἀμος einer. Eben ſo καθά (καθ' ἅ) wie, καθάπερ, ὥσπερ.

f. Für Bejahung: ναί, ναιχί, gewiß, doch wohl, Bekräftigung: ἦ, δή, δήπου, δήποτε, fürwahr, μήν, traun, καὶ μήν, ἀλλὰ μήν, Verſtärkung: πέρ, γέ, Folgerung: ἄρα, οὖν, demnach, alſo, Erläuterung: δηλαδή, δηλονότι (δῆλον ὅτι), offenbar, folglich, Einlenkung: ἀλλά, δέ, aber, καί τοι, jedoch, γέ τοι, wenigſtens doch, γε δή, freylich, γε μήν, aber doch, Beſchränkung: ἀλλά τοι, aber doch, ἀλλὰ μήν, aber traun, μενοῦνγε, jedoch, Scheidung: ἤ oder, ἦγουν, oder auch, Verneinung: οὐ und vor Vokalen οὐκ (οὐχ vor dem Asper), μή, οὐχί, nicht, οὔποτε, μήπου, μήποτε, niemals, οὐδαμοῦ, nirgend, οὐδαμῇ, auf keine Weiſe, οὐκ ἄρα, οὔκουν, nicht alſo, und in der Frage οὐκοῦν, Wunſch: εἴθε, εἰ γάρ, wenn doch.

g. Für Entgegenſtellung der Sätze: μέν — δέ, ἤ — ἤ, ἠμέν — ἠδέ, εἴτε — εἴτε, entweder — oder, μήτε — μήτε, weder — noch, τοτέ — ὁτέ oder ποτέ — ποτέ, bald — bald, für bloße Verknüpfung: καί, τε, und.

Von der Herleitung der Wörter aus einander.

§. 132.

Grundſtämme der Sprache.

1. Die Grundſtämme der Sprache ſind einſylbig, und haben ihren Vokal, und wenn ein Conſonans auf ihn folgt, auch dieſen kurz oder einfach, δε, δο, λιπ, φα, στα.

2. Bey vielen mehrſylbigen oder langſylbigen Stämmen läßt ſich ihr Urſprung aus einſylbig kurzen noch jetzt nachweiſen: ἁλίσκω, φορέω, στερίζω ſtammen nach bekannter Analogie aus ἁλ, φερ, στερ; ἀγγέλλω, Stamm γελ, γελλ, der ſich in unſerm gellen, d. i. tönen, ſchallen, erhalten hat. ἀνθέω, blü-

hen, aus ἀνα-θέω, emporlaufen, emporſproſſen, Stamm θε. διδάσκω geht durch διδαχή auf διδαχ. δαχ, und dieſes auf δοχ, δοκ, doceo, zurück. ἀγείρω aus α, d. i. ἅμα und γερ, lat. gero, zuſammenführen u. a.

§. 133.

Wortbildung aus Stämmen.

1. Aus vielen urſprünglichen oder ſchon erweiterten Stämmen bilden ſich durch Anfügung der Endvokale Subſtantive aus allen Deklinationen, aus dieſen Subſtantiven neue Verbe, aus denen dann wieder andere Wörter, Subſtantive und Adjektive, herſtammen. Z. B. ἀγ in ἄγω, ἀγ-ός, oder ἀγωγ, ἀγωγός, Führer, daraus Adj. ἀγώγιμος; und eine andere Reihe ἀγ, ἄαγε, (d. i. ἅμα ἄγε) ἦγε, ἡγέομαι, führe an, daraus ἡγεμών, Führer, daraus ἡγεμονικός, ἡγεμονία, Führung, ἡγεμονεύω, Führer ſeyn, ἡγεμονεύς, Führer und ἡγεμονεία, Anführung.

2. Der Hauptwörter, welche aus dem Wortſtamme gebildet werden, ohne durch ein anderes früheres Gebilde durchzugehn, ſind im Verhältniß zu den andern nur wenige. Dahin gehören mehre Namen der Glieder: πούς aus ποδ, χείρ aus χερ, das veraltete κάρ Kopf, und in verlängerter Form κέρ-ας Horn, verglichen Rüſſel mit ῥίς ῥινός Naſe, während οὖς mit Stamm οατ und ὀφθαλμός mit Stamm θαλ in der Mitte ſchon auf Wurzeln von Zeitwörtern hindeuten. Eben ſo ſind urſprünglich mehre, die eine einfache, unmittelbare Empfindung oder Anſchauung andeuten, die in ihrem Stamme ausgedrückt war: κρύος Kälte, θέρος Hitze Stamm θερ dürr, thüringiſch derr, mehre Namen von Thieren, Früchten, Getränken und dergl. ὄϊς Schaaf, τὸ κρῖ, ſpäter κριθόν Gerſte, γάλα Milch, μέλι Honig u. a. wenn nicht die letztern ſchon durch Zeitwörter gegangen ſind, und bey κρῖ der Stamm von κρίνω, „das Ausgeſchiedene, die geſäuberte Frucht,“ bey γάλα der Stamm von ἀγάλλω, „das Schimmernde,“ bey μέλι der von μέλω, „das Begehrte, Erſehnte“ zum Grunde liegt.

3. Alle übrige perſönlichen und ſächlichen Nomina, ſo wie diejenigen, welche einen Zuſtand, eine Beſchaffenheit ausdrücken, ſind durch die ihnen zum Grunde liegenden Zeitwörter hervorgegangen: ſo βοῦς Stier Stamm βο in βώσκω „der geweidet wird,“ ähnlich πρόβατα aus προ und βα in βαίνω, τέγος Dach von τεγ, unſer dek in Decke, decken. Eben ſo gehen λόγος, φόβος, πόνος auf λεγ, φεβ, πεν in λέγω ich ſage, φέβω ich ſcheuche, πένω ich mache arbeiten, welche Wörter die Analogie zu den erloſchenen Stämmen φθεν σεφ in φθόνος σοφός geben. Desgleichen φήμη aus φα durch φάναι gehend, βίος durch βε im homeriſchen βέειν leben oder weben, und alſo

ξοή oder ξωή durch ξα in ξάειν ξῆν, φύσις und φύη von φυ in φυειν erzeugen, φυγή von φυγ in φυγεῖν fliehen.

Anmerk. Andere, die dem Stammbegriff zum Grunde liegende Anſchauung oder Vorſtellung unmittelbar bezeichnend, treten, ohne durch ein Zeitwort zu gehn, unmittelbar aus dem Stamme hervor. So das oben erwähnte θέρος, desgl. ἀγαθός von γαθ unſer gut und ἀγλαός aus γαλ hell altd. chall, und ἄγαλμα, καλός, κάλλος, κακός u. a.

4. Die Zeitwörter gehn theils unmittelbar aus dem Stamme hervor: λεγ λέγω, βοα βοάω, theils nehmen ſie die oben verzeichneten Erweiterungen durch Conſonante, Vokale und ganze Sylben auf: μαθ μανθάνω, τρο τιτρώσκω u. a.

§. 134.

Subſtantive aus Verben.

1. Der Begriff des Verbums wird zum Subſtantiv mit perſönlicher Selbſtſtändigkeit erhoben durch Anfügung der Endungen ευς, της (Gen. του), τωρ an ſeinen Stamm. Aus γράφειν, δικάζειν, (St. δικαδ), richten, μανθάνειν, (μαθε), ἐλαύνειν, (ἐλα), σώζειν, (σαο-σω), ῥέειν, ſprechen, werden Subſtantive: γραφεύς, der Schreiber, δικαστής, δικαστοῦ (δικαδ-της), der Richter, μαθητής, der Schüler, ἐλατήρ, der Treiber, Schleuderer, σωτήρ, der Retter, ῥήτωρ, Sprecher, Redner.

2. Die Femininalendungen ſind von εις, εια, ισσα, von της, τις und τρια, von τηρ und τωρ, τειρα, τρια, τρις. Z. B. ἱερεύς, ἱέρεια, Prieſterin, βασιλεύς, βασίλισσα, ποιητής, ποιήτρια, Dichterin, ψάλτης, ἡ ψάλτρια, Saitenſpielerin, αὐλητής, αὐλητίς, ίδος, Flötenſpielerin, σωτήρ, σώτειρα, Retterin, ὁ προφήτης, ἡ προφῆτις, Wahrſagerin, ὁ προστάτης, ἡ προστάτις, Vorſteherin mit unverändertem Accent.

3. Der Begriff des Verbums wird zum Subſtantiv, wiewohl ohne Perſönlichkeit, durch Anfügung von η, ος, μη, μος, τος, μος, an den Wortſtamm, letzteres gewöhnlich mit σ bey Pura's, z. B. φεύγω (φυγ), διατρίβω, halte mich auf, ἐλέγχω, widerlege, τύπτω (τυπ), ſchlage, präge aus, γιγνώσκω (γνο), δύω, gebe unter, πλεονάζω, habe Ueberfluß, (πλεοναδ), δέω, binde, λύζω (λυγ), habe Schlucken, ὀδύρομαι, wehklage, πίνω (πο), davon Subſtantive: φυγή, Flucht, διατριβή, Aufenthalt, ἔλεγχος, Widerlegung, τύπος, Gepräge, γνώμη, Erkenntniß, δυσμός, Untergang, πλεονασμός (πλεοναδ-μος), Ueberfluß, δεσμός, Feſſel, λυγμός, der Schlucken, ὀδυρμός, das Wehklagen, πότος, Trank.

Anmerk. Eine andere Verlängerung das Subſt. zu bilden iſt durch νια: ἄγω führe ἀγνιά, μύω μυῖα, ἁρπ-άζω ἅρπνια, αἴθω αἴθνια u. a.

4. Das ε geht dabey in ο über: λέγω, ſage, τέμνω (τεμ), ſchneide, φθείρω (φθερ), verderbe, ῥέω, fließe, λόγος, τομή, φθορά, ῥόος, was auf Verwandtſchaft mit dem Perf. hindeutet: λόγος, was geſagt iſt, τομή, was geſchnitten iſt, ῥόος, was in Fluß gebracht iſt u. a.

5. Sehr reich iſt die Claſſe derer auf σις und σια, welche im Ganzen unſern Bildungen auf ung entſpricht, und aus Stämmen aller drey Gattungen der Zeitwörter hervorgeht.

6. Die einſylbigen Pura haben ſie ohne Verlängerung des Stammvokals: στα στάσις (Stehung) Stand, βα βάσις, θε θέσις Stellung, φα φάσις Anſage, δο δόσις, φυ φύσις Zeugung, Natur, λυ λύσις Löſung. Die mit Präpoſitionen zuſammengeſetzten haben meiſt beyde Formen: σύνθεσις und συνθεσία, ἐπίστασις ἐπιστασία, ἐπίβασις ἐπιβασία; doch kommen von ε̃ auch ohne Präpoſition beyde Formen ε̃σις und ε̃σία vor *). — Bey dem mehrſylbigen Stamm verlängert ſich, wie bey der Tempusbildung, meiſt der Vokal: μιμε μίμησις neben αἵρεσις, σκέδασις Zerſtreuung neben τίμησις.

Anmerk. Die auf ευω bilden mit Ausſtoßung des υ dieſe Form auf ια: ἱερεύω ἱερεία, ἱκετεύω ἱκετεία.

7. Die Bildung von Stämmen der Muta zeigen ähnliche Erſcheinungen: λεγ λέξις, μιγ μίξις, ἐπίμιξις und ἐπιμιξία Beymiſchung, οπ ὄψις, ὑποψία. Die auf δ (ξ) haben oft beyde Formen: εἰκάζω (εἰκαδ, εἰκαδ-σια) εἰκασία, ἐργαδ in ἐργάζω ἐργασία Arbeit, ὀνομάζω ὀνόμασις und ὀνομασία, γυμνάζω γύμνασις und γυμνασία Uebung, nebſt γυμνάσιον der Ort der Uebung.

8. Die Bildungen aus den Stämmen der Liquida ſind in geringer Zahl: ἀλ ἅλσις Sprung, αρ ἄρσις Hebung. N fällt dabey öfter aus: ξηραν ξήρανσις und ξηρασία Trocknung, θερμαν θέρμανσις und θερμασία Erwärmung.

9. Neben denen auf σις gehen in den meiſten Fällen die auf μα, welche das Ergebniß der Thätigkeit bezeichnen, die durch σις ausgedrückt wird: z. B. μιμέομαι ich ahme nach, ἡ μίμησις, das Nachahmen, Nachahmung, μίμημα, das durch Nachahmung erzeugte Werk, πράσσω (πραγ), πρᾶξις, die Handlung, actio, πρᾶγμα, was durch die Handlung erzeugt iſt, das Gethane, factum, παραδείκνυμι (παραδεικ), ſtelle dar, παράδειξις, Darſtellung, παράδειγμα, das Dargeſtellte, durch Darſtellung zur Anſchauung Gebrachte.

*) Lobeck zum Phrynichus S. 527.

§. 135.

Subſtantive aus Adjektiven.

1. Die Subſtantive aus Adjektiven ſtimmen mit den unſrigen auf heit, keit, überein, die denſelben Urſprung haben, und enden auf ια, της (Gen. τητος), und συνη, z. B. σοφός, κακός, ἀληθής, (St. ἀληθε), σοφια, κακία, ἀλήθεια, Weisheit, Bosheit, Wahrheit, von ἴσος, δήϊος, (feindſelig), δίκαιος, kommen ἰσότης, δηϊότης, δικαιοσύνη, Gleichheit, Feindſeligkeit, Gerechtigkeit.

2. Die zuſammengeſetzten Verbalia auf τος bilden die Subſtantive auch auf ια, doch geht vor ια das τ meiſt in σ über: ἄκρᾱτος ungemiſcht, ἀκρᾱτία und ἀκρασία, ἀκίνητος ἀκινησία Unbeweglichkeit, ἀνόητος ἀνοησία Unbedachtheit, ἄθρυπτος unverweichlicht, ἀθρυψία, ἀδύνατος unmöglich, ἀδυνασία und nach dieſer Analogie ἀθάνατος ἀθανασία Unſterblichkeit. T hält ſich bey denen auf στ: ἀγέλαστος ἀγελαστία, ἄγευστος ungekoſtet, ἀγευστία, und in ἀναισχυντία Schamloſigkeit.

Anmerk. Häufig gehn die Subſt. aus Adjektiven und Verbalen neben einander: ὀργή δύσοργος δυσοργία Jähzorn, δυσόργητος δυσοργησία; ἄριστον Frühſtück, ἀνάριστος ἀναριστία, ἀναρίστητος ἀναριστησία, auch ohne daß gerade die beyden zum Grunde liegenden Formen gewöhnlich ſind: δοκέω εὐδοκία (ohne εὔδοκος) und εὐδόκητος εὐδόκησις, und umgekehrt ὀξύθυμος ὀξυθυμία und ὀξυθύμησις (ohne ὀξυθύμητος), ἀμελὴς ἀμέλεια Sorgloſigkeit und ἀμέλησία (ohne ἀμέλητος), ἀπορία und ἀπορησία, wo nur ἄπορος vorhanden iſt *). Das Bedürfniß erzeugte die eine Form wie die andere, und z. B. aus ἀπορέω nach derſelben Analogie ἀπορησία, nach welcher ſie im Fall des Bedarfs ἀπόρητος gebildet hätte. Da das Subſtantiv den durch das Verbale als bewirkt angekündigten Zuſtand ausdrückt, leitet die Grammatik, nach ihrer Art das Verwandte zuſammenknüpfend, es von demſelben her.

§. 136.

Verba aus Subſtantiven und Adjektiven.

1. Verba aus Subſtantiven und Adjektiven gebildet, bringen die Begriffe von Seyn und Machen in dieſelben hinein.

a. Seyn, beſonders die auf άω, έω, εύω, z. B. κόμη, Haar, κομάω, bin behaart, λίπη, Fett, λιπάω, bin fett, πομπεύς, Begleiter, πομπεύειν, Begleiter ſeyn, begleiten, παρθένος, Jungfrau, παρθενεύειν, θάλαττα Meer, θαλαττεύειν auf dem Meere leben **), κοίρανος, Herr, κοιρανέειν, Herr ſeyn, herrſchen, φονεύς, Mörder, φονεύω, Mörder ſeyn, ermorden.

*) Lobeck zum Phrynichus S. 514.
**) Schol. zu Eurip. Phön. 1271.

b. Machen, beſonders die auf ἴζω und όω, z. B. αἷμα, Blut, αἱματίζω, mache blutig, χρήματα, Schätze, χρηματίζεσθαι, ſich Schätze erwerben, ſich bereichern, ἁγνός, rein, ἁγνίζειν, reinigen, πτερόν, Flügel, πτερόειν, beflügeln, χρύσεος, golden, χρυσόειν, golden machen, vergolden, δοῦλος, Sklave, δουλόειν, zum Sklaven machen, δουλεύειν, Sklave ſeyn.

2. Zwiſchen beyden Gattungen ſchwanken die auf ώσσω oder ώττω: νέος jung, νεο νεώσσω ich mache jung, ὑγρός feucht, ὑγρώσσω ich befeuchte, τυφλός τυφλώσσω; doch vom Subſt. λιμός Hunger, λιμώττω ich bin hungrig, ὕπνος Schlaf, ὑπνωσσω ich ſchlafe.

§. 137.

Adjektive vermiſcht aus Subſtantiven, Verben und andern Adjektiven.

1. Die Endungen ſind:

a. ιος, deutſch: lich. ξένος, Gaſt, ξένιος, gaſtlich, τὸ θέρος (θερε), Sommer, θέρειος, ſommerlich, ἑσπέρα, Abend, ἑσπέριος, abendlich, καθαρός, rein, καθάριος, reinlich, φίλος, Freund, φίλιος, freundlich.

b. ειος, iſch, von Perſonen. Ὁμήρειος, Ἐπικούρειος, Homeriſch, Epikureiſch, d. i. zu ihnen gehörig. Eben ſo ικος, von Sachen, εὑρητικός, erfinderiſch, γραφικός, σωματικός, zum Schreiben, Leibe gehörig.

c. ρος, ερος, ηρος, αλεος, εις, οεις, voll, reich, ig: αἰσχρός, ſchandvoll, ſchändlich, φθονερός, neidvoll, δολερός, liſtvoll, λυπηρός, kummervoll, θαρσαλέος, muthvoll, muthig, χαρίεις, anmuth-voll, -reich, anmuthig, ὑλήεις, waldig, πυρόεις, feuervoll.

d. ινος, ern, ώδης, artig: ξύλινος, hölzern, λίθινος, ſteinern, σκύτινος, ledern, φλογώδης (φλόξ φλογός, Flamme), flammenartig, ἀνδρώδης, mannartig, männlich. — Auch Ergiebigkeit an etwas: ποιώδης, ἰχθυώδης, gräs-fiſchreich.

e. ιμος, bar: χρήσιμος, brauchbar, ἐδώδιμος, eßbar, πότιμος, trinkbar.

f. τεος, τος. Sie werden ſämmtlich aus Verbalſtämmen abgeleitet: λέγω (λεγ-τεος), λεκτέος, λεκτός, στέλλω (σταλ), σταλτέος, σταλτός, εὑρε, εὑρετέος, εὑρετός, παύομαι (mit σ), παυστέος, φιλέ (mit verdoppeltem ε) φιλητέος. Die auf τεος drücken das Part. Fut. Paſſ. im Lat., amandus, inveniendus, die auf τος das Part. Perf. Paſſ., amatus, inventus aus: φιλητέος, zu lieben, φιλητός, geliebt, ποιητέος, zu thun, ποιητός, gethan.

2. Die deutſchen Endungen reichen nicht immer aus. Man muß dann das verwandte Wort nehmen, welches die Sprache bildet, z. B. ιος, lich, οὐράνιος, himmlich fehlt, alſo am Himmel; ικος, iſch, φιλικός, ſtatt freundiſch, vom Freunde kommend; ιμος, bar, δόκιμος, ruhmbar nach ruchbar fehlt, alſo berühmt u. a.

§. 138.

Bildung von Adverbien aus verſchiedenen Wörtern.

1. Außer den ſchon früher nachgewieſenen Adverbialbildungen finden ſich noch andere der Beſchaffenheit, vorzüglich mit den Endungen: ι, ει, τι, τει, δην, δις, δον, z. B. αὐτοχειρί, mit eigner Hand, ἀμαχεί, ohne Kampf, μεγαλωστί, groß, ἀνιδρωτί, ohne Schweiß, ἀκηρυκτεί, ohne Ankündigung, μεταστοιχεί, nach der Reihe, συλλήβδην, zuſammenfaſſend, ἐπαμοιβαδίς, wechſelweiſe, ἔμβαδον, darauf geſtiegen, διακριδόν, geſchieden.

2. Desgleichen die von den Ländernamen auf στι: Ἕλλην ἑλληνιστί, griechiſch, συριστί, ῥωμαϊστί, συριστί, φρυγιστί.

§. 139.

Beſondere Klaſſen von Subſtantiven und Adjektiven.

1. Diminutiva. Endungen: ιον, διον, ιδιον, αριον, ασιον, υδριον, υλλιον, υλλις, ις, ισκος, ισκη, u. a.

παιδίον, Knäblein, ἰχθύδιον, Fiſchlein, νησίδιον, kleine Inſel, παιδάριον, κοράσιον, (κόρα, Jungfrau), νησύδριον; von εἶδος, εἰδύλλιον, ἄκανθα, ἀκανθυλλίς, kleiner Dorn, von νῆσος auch νησίς, νέος, νεανίσκος, νεανίσκη, u. a.

2. Amplificativa. Endungen: ων, αξ, γάστρων, mit dickem Bauch, κεφάλων, mit großem Kopf, πλούταξ, überreich, von ῥόος ῥύαξ, Wogenſchwall, Lava.

3. Gentilia. Endungen: ος, ιος, ινος, ανος, ηνος, ιτης, ιατης, ωτης, ευς, u. a. Ἰταλός, Κορίνθιος, Ἀθηναῖος, Βυζαντῖνος, Ἀσιανός, Κυζικηνός, Ἀβδηρίτης, Σπαρτιάτης, Ἰταλιώτης, Αἰολεύς, u. a.

4. Patronymica. a. Endungen: ιδης (Gen. ου), ιων (Gen. ιονος), z. B. Κρόνος, Stamm Κρον, Κρονίδης, Κρονίων, Sohn des Kronos, Πηλεύς, Stamm Πηλε, Πηλείδης, Πηλείων, Sohn des Peleus, Ἀτρεύς, Ἀτρέος, Ἀτρείδης, Ἀτρείων, Sohn des Atreus.

b. An die Stämme der erſten Deklination auf α wird blos δης geſetzt: Ἱππότης, Stamm Ἱπποτα Ἱπποτάδης, Ἀλεύας Ἀλευάδης, Αἰνέας Αἰνεάδης, eben ſo an die auf ιο: Ταλθίβιος Ταλθιβιάδης, Ἀλκίβιος Ἀλκιβιάδης, Ὀλύμπιος Ὀλυμπιάδης.

Anmerk. Von einem ſo geſtalteten Patronymicum werden keine neuen Formen derſelben Art gebildet, im Fall es als Eigenname gebraucht wird, ſondern man umſchreibt entweder z. B. Ἡρακλείδου υἱός, Sohn des Heraklides, oder braucht im Plural auch das Wort ſelbſt als Patronymicum des Sing. und Ἡρακλεῖδαι können eben ſo gut die Heraklieden als die Söhne des Heraklides ſeyn, auch Herakles und ſeine Söhne, wie Φινεῖδαι Phineus und ſeine Kinder, Πεισιστρατίδαι, den Piſiſtratus mit eingeſchloſſen bey Herodot *).

5. Die Femininalendungen davon ſind: ις, ας, ωνη, ινη, Τάνταλ-ος, Ταντάλ-ις, Ὀλυμπιάδης, Ὀλυμπιάς, Νηρεύς, Νηρῆ-ος, Νηρηΐς, Tochter des Nereus, Ἄτλας, Ἀτλαντίς, Ἀκρισιώνη, Ἀδραστίνη, Tochter des Akriſios, Adraſtos.

Anmerk. Die abgeleiteten Nomina werden παράγωγα derivata, oder καρώνυμα denominativa genannt, ſelbſt die Eigennamen, denen ein einfacheres zum Grunde liegt, ſo daß Πλάτων von πλατύς, φίλων von φίλος das καρώνυμον iſt.

§. 140.

Von den Zuſammenſetzungen in der griechiſchen Sprache.

1. Zur Bezeichnung zweyer in Eine Vorſtellung verbundener Begriffe, von denen der Eine den andern als den Grundbegriff näher beſtimmt oder beſchränkt, verbindet man in der griechiſchen Sprache das Grundwort:

a. mit Präpoſitionen: στάσις ἀνάστασις, φυγή ἀποφυγή.

b. mit Adverbien: z. B. πάλαι παλαιγενής vor langer Zeit geboren, ἄγχι nahe ἀγχίμολος nahewandelnd. Dahin gehören auch δυς mis, εὖ wohl, δυσφημεῖν misreden, εὐφημεῖν wohlreden, ᾱ ohne, ſehr, zugleich und ō zugleich, wovon nachher.

c. mit einem Nomen: ἰχθυοπώλης Fiſchhändler, φιλάνθρωπος menſchenlieb. Dort iſt Händler Hauptbegriff und wird durch ἰχθύς beſchränkt, hier der Begriff des Liebens (φιλ) durch ἄνθρωπος auf eine beſtimmte Claſſe von Menſchen beſchränkt.

2. Iſt ein Zeitwort in der Zuſammenſetzung, ſo iſt es immer Hauptbegriff, das durch den andern Begriff näher beſtimmt wird, ſey es, daß es in der Zuſammenſetzung voranſteht, wie δάκνω ich beiße in δακέθυμος herznagend, λυσίμαχος

*) Valck. Diatribe de Eurip. Fragm. p. 156.

kampflöſend, παυσίχολος zornſtillend, oder nachtritt: σκιαμαχεῖν mit dem Schatten kämpfen.

Anmerk. 1. Das einfache Wort heißt ἁπλοῦν, simplex, ἵππος, das zuſammengeſetzte σύνθετον, compositum, φίλιππος, das von zuſammengeſetzten abgeleitete παρασύνθετον, decompositum. Erleidet das vordere Wort eine Veränderung z. B. ναῦς in ναυμαχία, ſo iſt eigentliche Zuſammenſetzung (σύνθεσις, compositio), bleibt es unverändert, ſo iſt bloſe Aneinanderſetzung (παράθεσις), z. B. εὐρυχρεῖων aus εὐρύ und χρεῖων.

2. Wo bloſe Paratheſis iſt, da bleibt der Accent unverändert: μή τις μήτις, ἤ τοι ἦτοι, εἶδε, ἦπερ, nicht wo die Syntheſis wahre Kraſis veranlaßt: τὸ ἔργον τοὔργον, καὶ ὅσα χὡσα u. a. *)

3. *A* hat in den Zuſammenſetzungen die drey n. I, b. angegebnen Bedeutungen, je nachdem es von ἄνευ, ohne, ἄγαν, ſehr, oder ἅμα, zugleich, entſprungen iſt.

a. ἀ von ἄνευ, ohne, heißt un, iſt Verneinung, Beraubung (α privativum), z. B. in ἄσοφος, unweiſe, ἄκακος, unſchädlich, ἄπαις, kinderlos. Vor einem Vokal tritt ν hinzu: ἀναίτιος, von αἴτιος, unſchuldig.

b. ἀ von ἄγαν, ſehr, verſtärkt den Begriff, vor dem es ſteht: ἀτενής, ſehr angeſpannt, ἄξυλος, holzreich, ἄσταχυς, von στάχυς, große Aehre.

c. ἀ von ἅμα, zugleich, zuſammen, drückt Verbindung zweyer Gegenſtände aus: ἀδελφός, der aus demſelben Mutterleibe (δελφύς) geboren, Bruder, ἀκόλουθος von κέλευθος, der auf demſelben Wege geht, Begleiter, ἄλοχος, ἄκοιτις, (von λέχος, κοίτη, das Lager), die Lagergenoſſin, Eheſrau.

4. Den Urſprung dieſes α aus den angegebnen Partikeln beweiſt außer der Bedeutung auch der ganz ähnliche des o, zugleich, aus ὁμοῦ bey Homer in den Wörtern: ὁτριχες, von gleichen Haaren, ὁπατρος, von gleichem Vater, ὅαροι zuſammen verbunden (ὁμοῦ ἄρω), Gatten.

5. Die Zuſammenfügung geſchieht bey den Präpoſitionen ohne andere Veränderung, als die durch den Zuſammentritt der Vokale bedingte: ἀμφί πόλις Ἀμφίπολις, σύν μάχη συμμαχία, συσσιτία, ὑπέχω, ὑφέξω, ἐφέρπω u. a. Derſelben Weiſe folgen ὄυς, εὖ und mehre andere Adverbia, als πάλιν in παλίντονος zurückgeſpannt, παλίμβολος umwerfend, παλίλλυτος wieder aufgelöst, παλίστρεπτος zurückgewandt, πάλαι in Παλαίφατος, ἀγχι ἀγχίνοια Geiſtesgegenwart, ὕψι, Ὑψιπύλη, und ἴφι in Ἰφιγένεια u. a. und einige Nomina, z. B. βοή βοηθέω laufe dem Geſchrey (βοή) nach, zu Hülfe, und in poetiſchen Schilderungen δορυ, δορύξενος Speerfreund, Verbündeter, δακρυ, δακρυχέουσα.

6. Im Uebrigen aber wird das voranſtehende Wort, ſowohl Nomen als Verbum bey ſeiner Zuſammenfügung verändert, und zwar ſo, daß

a. das Nomen auf ſeinen Stamm zurückgeht: ἄγαν Ἀγαμέμνων, ναῦς ναυμαχία Seeſchlacht, πᾶν πανώλης ganz verderbt, πάνυπέρτατος der ganz oberſte, πόλις πολίπορθος. Eben ſo die auf ος: δίκαιος δικαιόπολις, ἀγαθοδαίμων, κακός κακάγγελος böſer Bote, ὁ πόντος das Meer, ποντομέδων. Der dadurch begründeten Analogie folgen auch andere, indem ſie das o von dieſen Formen, als welches den Bindelaut derſelben bildet, annehmen: τὸ ἄχθος St. ἀχθ ἀχθοφόρος, δίκη δικογράφος der eine Klage ſchreibt. Man-

*) Göttling Animadverss. zu Theodos. Gramm. S. 222.

che, die Endung ihres Stammes rein haltend, nehmen bey kurzen Vokalen zur Stärkung der Sylben Σ auf: τὸ τέλος Ende St. τελε τελεσφόρος endebringend, κέρας St. κερα κερασφόρος horntragend, und beym Dichter von σάκος St. σακε σακέσπαλος und σακεσφόρος; andere ein I: κάλλος Gen. κάλλεος Schönheit St. καλλε Καλλίπολις, καλλιγράφος; αἴξ St. αἰγ αἰγίβοσις Ziegenweide.

b. Die Verbalſtämme nehmen, wenn ſie das vordere Glied einer Zuſammenſetzung ſind, ε oder σι an: δάκνω δακν δακέθυμος; Ελ ἐλέπολις, μεν Μενέλαος, ohne daß der oben hergeleitete Bindelaut ο, oder die Verlängerung der Stämme überall ausgeſchloſſen wäre: φυγ φυγάμαχος ſchlachtfliehend, λιπάπατρις landflüchtig, ληθ λήθαργος Schlafſucht, λιπ λειπ λειπόθυμος ohnmächtig. — Die Mittelſylbe σι ſowohl bey Pura's: λυ λυσίμαχος kampflöſend, παυσίπονος müheſtillend, als bey Muta's: τερπ τερψιχόρη tanzfreudig, τερψίνοος und θελγ θελξίνοος herzerfreuend, und in epiſchen Bildungen μ vor βρ: φαεσίμβροτος, τερψίμβροτος. Manches der Art, wie z. B. λεξιθήρας Wortjäger, ſtammt aus Hauptwörtern in ις.

7. Manchen Bildungen liegt der im Genitiv hervortretende Stamm mit ο zum Grunde: ἀνήρ ἀνδρογόνος mannzeugend, ἰχθύς ἰχθύος ἰχθυοπώλης Fiſchhändler, ἰχθυοφάγος Fiſcheſſer, ἀσπιδοφορεῖν ſchildtragen; andern der Dativ: ναυσιφόρητος ſchiffgetragen, ſelbſt der Akkuſativ: δορυθαρσής lanzenkühn, δακρυχέουσα thränegießend.

8. Uebrigens gehört ε in der Mitte zum Infinitiv und ἐλε in ἐλέπολις verhält ſich zu ἐλεῖν eben ſo, wie θυμο in θυμοφθόρος zu θυμός, und ΣΙ in den erwähnten Verbalſtämmen z. B. in λυσι — παυσι — iſt aus demſelben Bildungstriebe, der λύσις, τέρψις erzeugte, hervorgegangen.

§. 141.

Bedeutung und Paragoge der zuſammengeſetzten Wörter.

1. Verbinden ſich auf die bezeichnete Weiſe zwey Nomina, ſo werden auch die Begriffe nicht mehr getrennt gedacht, und ſchmelzen in dieſelbe Vorſtellung, eben wie im Deutſchen, zuſammen: μεγάλη πόλις große Stadt, μεγαλόπολις Großſtadt, καλή πόλις ſchöne Stadt καλλίπολις Schönſtadt, ἀνδρόπαις Mannknabe, Knabe wie ein Mann, ἀνδρογύνης Mannweib, αἰνογίγας Gewaltrieſe. Wo dabey ein Verbum zum Nomen erhoben wird, behauptet ſich ſein Begriff auch in der Zuſammenſetzung: δικαιοκρίτης iſt nicht dem δίκαιος κριτής gleich, ſondern iſt der recht richtet, ὅς δικαίως κρίνει, Ἑλληνοδίκης, ὅς δικάζει τοὺς Ἕλληνας.

Anmerk. 1. Iſt im Städtenamen vorn ein Eigenname enthalten, ſo kann ſich bey Umbildung des Städtenamens die Fügung auflöſen. Von Νεάπολις iſt das Paronymon nur Νεαπολίτης, aber von Ἑρμόπολις Ἑρμοπολίτης und Ἑρμουπολίτης. So Φιλιππουπολίτης und Φιλιππουπολίτης.

2. Viele Wortſtämme werden bey der Syntheſis blos durch Anfügung eines Σ zum Adjektiv erhoben: γνω ἀγνώς unbekannt, ἀλλόγνως fremd Gen. ἀλλόγνωτος. βαλ, βλα ἀβλής ungeworfen Gen. ἀβλῆτος. Eben

ſo ἀδμής unbezähmt, ἀνδροβρώς menſchenfreſſend, Gen. ἀνδροβρώτος, αἰγίλιψ ziegenverlaſſen, hoch, οἰκοτρίψ im Hauſe geboren.

3. Uebrigens hindert nichts, mehre und ſelbſt viele auf die im vorhergehenden §. beſchriebene Art abgerundete Nomina zu Einem Ganzen zu verbinden, was beſonders die komiſche Poëſie liebt: βατραχομυομαχία d. i. ἡ τῶν βατράχων πρὸς τοὺς μῦς μάχη Froſchmauskrieg, σφραγιδοννυχαργοκομῆται Ariſt. Wolken. 331. Müſſiggänger (ἀργός) mit langem Haar (κομήτης) die Ringe (σφραγίδας) bis an die Nägel (ὄνυχες), d. h. die ganzen Finger voll Ringe tragend. Aus ganzen Redensarten entſtanden ſind ἀλλοπρόσαλλος der von Einem zum andern geht, unſtät, ἀπροσδιόνυσος was nicht für Dionyſos paßt, ungehörig.

2. Die Zeitwörter verſchmähen die Zuſammenſetzung außer mit Präpoſitionen, von denen oft mehre an einander treten: λάμπειν ἐκλάμπειν διεκλάμπειν durch alle heraus ſtrahlen. Ulyſſes ſchlägt den Therſites mit dem Stabe (Il. β, 267.) und σμῶδιξ .... μεταφρένου ἐξυπανέστη die Schwiele ſtand (ἔστη) oder hob ſich empor (ἀνά) aus dem Rücken (ἐξ) unter dem Scepter (ὑπό).

3. Iſt demnach ein zuſammengeſetztes Zeitwort nöthig, ſo muß es aus einem zuſammengeſetzten Nomen gebildet werden: nicht εὐαγγέλλω, ſondern aus εὐάγγελος εὐαγγελῶ, nicht ἀελπίζω, ſondern von ἀελπείς ἀελπῶ, nicht δυσσέβω, ſondern von δυσσεβής δυσσεβῶ, nicht καιροφυλάττειν, ſondern von καιροφύλαξ καιροφυλακεῖν, oder von καιροφύλακτος καιροφυλακτεῖν, nicht χρυσοχέειν, ſondern von χρυσοχόος χρυσοχοεῖν, und ſo nach einmal gewonnener Analogie immer durch Paragoge, auch wenn das ihr zum Grunde liegende Wort nicht gerade im Gebrauch iſt: nicht μυραλείφειν, ſondern μυραλειφεῖν, ξηραλειφεῖν *).

Anmerk. Ausnahmen machen viele dichteriſche Participia: Ἀργῶ παυσιμέλουσα Ἀρηϊκτάμενος, εὐρυρέοντα, wo die Vermählung der Worte gleichſam nur eine äußere iſt; auch was die Nöthigung des Gegenſatzes herbeyführt: ἀνομοιοῦσαι neben ὁμοιοῦσαι **). πᾶς τις πλούσιον ἄνδρα τίει, ἀτίει δὲ πενιχρόν Theogn. 621. ***); einzelne durch gemeinen Gebrauch geläufig gewordene: χερνίπτειν, und, die Euripides gewagt hat, δυσθνήσκω ſt. von δυσθάνατος δυσθανατῶ doch nur im Particip Electr. 843. (847. W.) Rheſus 791. (787. W.), endlich zu πρήσσω ἐὐπρήσσεσκον ἕκαστα Od. θ, 259. doch in der dort abgebeugten Bedeutung von anordnen. Weniger auffallend ſind mehre abgeleitete, die einfach und mit δυς, α, εν in gleichen Formen vorkommen: δηλόω ἀδηλόω, ἠθίζομαι ἀηθίζομαι und εὐηθίζομαι, ἀγρέω δυσαγρέω und εὐαγρέω, μενεαίνω und δυσμενεαίνω, θυμαίνω δυσθυμαίνω, κλείζω εὐκλείζω, οἴζω δυσοίζω, φημίζω δυσφημίζω.

*) Vergl. Scaliger zu Phrynichus Eclog. S. 266. der Lobeckiſchen Ausgabe, und Lobeck. daſ. S. 560. ff.
**) Plato Parmenid. S. 156. B.
***) „per antimetabolen quandam“ Lobeck a. a. O. S. 563.

Von dem Verse und dem Dialekt des Homer.

§. 142.

Vorerinnerung.

Ὡραῖος μάθε τάξιν Ὁμήρου,
Ὄφρα δαεὶς πάσης μέτρον ἔχῃς σοφίης.
auf der iliſchen Tafel.

Nach Erlernung der Anfangsgründe, wenn man ſich hinlängliche Geläufigkeit in den gewöhnlichen Formen und Kenntniß der nöthigſten Wörter verſchafft hat, ſchreitet die Beſchäftigung mit dem Griechiſchen füglich zum Homer fort. Dieſes Fortſchreiten zu befördern, folgt hier eine Abhandlung über den Homeriſchen Vers, eine andere über den Homeriſchen Dialekt. Eben deshalb wird nach dem Vorgang der alten griechiſchen Grammatiker die Syntax größtentheils auf Beyſpiele aus dem Homer gegründet, von deſſen genauer Kenntniß alle Erforſchung griechiſcher Sprache, Sitte und Weisheit ausgehen muß.

Vom Homeriſchen Verſe.

§. 143.

Urſprung des Homeriſchen oder epiſchen Verſes.

1. Der Homeriſche Vers entſpringt aus dieſer Reihe oder Verknüpfung von Sylben:

— ∪ ∪ —, oder — — —

wie ſie z. B. in ἀντιθέῳ, δυσόμενον, ἀρνειῶν, Ἑρμειαν ſich findet.

2. In der ersten Stelle dieser Reihen, ανδ, δυσ, αρν, Ἐρμ, hebt sich der Ton, darum ist hier die Arsis, Hebung, welche mit einem Striche bezeichnet wird:

οὐλόμενην, ἠρώων.

3. Nach dieser Hebung senkt sich der Ton wieder in den beyden Kürzen oder der ihnen entsprechenden Länge, und diese Stelle der Reihe heißt deshalb Thesis.

4. In dieser Thesis und während derselben schwebt gleichsam der Ton, ohne einen Ruhepunkt zu finden: οὐλόμε . . . ἠρω . . . Um diesen Ruhepunkt zu gewinnen, muß er in eine zweyte Länge fallen, wodurch die Reihe abgeschlossen und zu einem Ganzen mit Anfang, Mittel und Schluß gemacht wird: οὐλομένην (— ∪ ∪ —) ἠρώων (— — —).

5. Der Schluß kann wieder als Hebung dienen, und dann setzt sich eine neue Reihe an:

— ∪∪ — ∪∪ —; z. B.

ἀλλ' ὃ μὲν Αἰθιόπας
τισείαν Δανάοι
πολλὰ δ' ὅγ' ἐν πόντῳ
ἠρώων αὐτούς,

oder er beendiget die Reihe, und dann kann zur Milderung der heftigen Sylbenfolge noch eine einzelne Sylbe hinten nachschlagen, die man deshalb Nachschlag oder Katalexis (das Aufhören) nennen kann.

— ∪ ∪ — ∪ oder

— ∪ ∪ — —, z. B.

Ἠελίοιο
πήματα πάσχει

oder im Deutschen: wann die Natur | lieblich erneut, wo die heftige Sylbenfolge durch Antritt der Katalexis gemildert wird:

Wann die Natur sich | lieblich erneut hat.

6. Zur Bildung des Homerischen Verses ist nöthig,

a. daß sich die Reihe — ∪∪ — ∪∪ —, in welche durch die erneute Hebung Takt und Gegentakt gekommen sind, wiederholt:

— ∪∪ — ∪∪ — | — ∪∪ — ∪∪ —

b. daß sich beyde Reihen, die als zwey Ganze wieder sich als Takt und Gegentakt darstellen, in Nachschläge auflösen:

— ◡◡ — ◡◡ — ◡ — ◡◡ — ◡◡ — ◡

c. daß beyde Reihen, die so ohne innere Verbindung (ἀσυνάρτητοι) stehn, sich in ein Ganzes verknüpfen, welches dadurch geschieht, das die Kataleris in der Mitte (◡) zu einer Thesis (◡◡) erhoben wird und so die Reihe folgende Gestalt erhält:

— ◡◡ — ◡◡ — ◡◡ — ◡◡ — ◡◡ — ◡

§. 144.

Von der Verbindung und Scheidung der Reihen.

1. Das Maas des epischen Verses läuft nach der angegebenen Herleitung desselben durch sechs gleiche Takte, welche durch die zum Verse vereinigten Worte ausgefüllt werden.

2. Der Schluß eines jeden Wortes macht in dem Verse einen Einschnitt (τομή, caesura) d. h. die Taktenreihe wird durch den Zeittheil unterbrochen, welcher zwischen der Aussprache zweyer Worte verstreicht, als: Il. α, 3.

πολλὰς | δ' ἰφθίμους | ψυχὰς | Ἄϊδι | προΐαψεν |

welcher Vers durch die Einschnitte in folgende fünf Reihen zerlegt wird

| — — | — — — | — — | ◡◡ — | ◡◡ — ◡ |

3. Fällt der Einschnitt in die Arsis, so nennen wir ihn männlich, nach der ersten Kürze des Taktes (— ◡ | . . .) weiblich oder trochäisch, nach der zweyten (— ◡◡ | . . .) daktylisch, nach der zweyten Länge (— — | . . .) spondeisch. So ist im gegebenen Beyspiel der zweyte, dritte und vierte Einschnitt männlich, der erste spondeisch; in V. 5.

οἰωνοῖσί τε | πᾶσι- | Διὸς | δ' ἐτελείετο | βουλή

der zweyte weiblich oder trochäisch, der vierte daktylisch, eben so der erste, da durch die Enclisis sich τε dem vorangehenden Worte so anschließt, daß beyde Wörter rhythmisch als Eines οἰωνοῖσιτε können betrachtet werden.

4. Die zusammengesetzten Wörter bilden auch dann Einschnitte, wenn die Schlußsylbe ihres ersten Wortes in die Arsis fällt, als

Μοῦσα πολύτροπον, πέμψαντες ἐύσκοπον, θυγάτηρ ολοόφρονος, an den gepunkteten Stellen.

5. Ueber viele Einschnitte gleitet die Aussprache hinweg, ohne daß sie bemerkbar werden und in Betrachtung kommen: z. B.

Ἄνδρα μοι | ἔννεπε | Μοῦσα.

6. Dagegen heben sich andere durch längeres Unterbrechen des Versganges hervor, besonders wenn auf einen männlichen wieder Längen folgen, oder der Einschnitt mit einer Interpunktion, welche den Gedanken unterbricht oder abschließt, zusammentrifft: z. B.

Μῆνιν, ἄειδε, θεά ‖ Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος Il. α, 1.
Ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν τήνδε θεῷ πρόες. ‖ αὐτὰρ Ἀχαιοὶ das. 127. 128.
Τριπλῇ τετραπλῇ τ' ἀποτίσομεν ‖ αἴ κέ ποθι Ζεύς

und von diesen werden wir in der Folge hauptsächlich sprechen.

7. Die Hauptforderung an den Hexameter ist, daß er die verschiedenen Reihen, die ihn bilden, zu einem Ganzen vereinige, sodann daß sich in diesem Ganzen Mannichfaltigkeit und Wechsel darstellen, also Mannichfaltigkeit in der Einheit gewonnen werde.

8. Die Einheit mangelt dem Verse, wenn die Einschnitte seiner Worte mit den Enden seiner Takte zusammenfallen, und so die einzelnen Reihen durch die Verstakte geschieden nebeneinander liegen, als:

Οἴσετε | Μοῦσαι | ἡμῖν | ὕμνων | ἀγλαὰ | δῶρα | εἰς φίλον | ἦτορ |.

9. Die Einheit entsteht, wenn die Einschnitte nicht mit den Taktenden zusammentreffen, und man so zu jenen über diese, wenigstens über die meisten von ihnen hinweggeführt wird, wie wenn der vorige Vers lautete:

Οἴσετ' ἀοιδάων Μοῦσαι δόσιν ἀγλαοφώνων
ἦτορ ἐς ἡμέτερον, d. i.
— ⏑ ⏑, — —, — —, — ⏑ ⏑, — ⏑ ⏑, — —

wo die Taktenden durch Komma's und die Einschnitte durch Doppelpunkte angedeutet sind.

10. Darum ist der Gebrauch der durch Sinn und Interpunktion verstärkten daktylischen und spondeischen Einschnitte sehr beschränkt. Sie kommen jedoch vor

a. im ersten Takte:

Τρῶες. — τῶν αὖτ' ἦρχε Λυκάονος ἀγλαὸς υἱός Il. β, 826.
Ἕκτορα. — τοῦ νῦν εἶνεχ' ἱκάνω νῆας Ἀχαιῶν Il. ω, 501.

b. im vierten Takte daktylisch, dann bukolische genennt wegen ihres häufigen Gebrauchs bey den Bukolikern, wie gleich im ersten Gedichte des Theocritus, V. 1. ff.:

Ἀδύ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἁ πίτυς, ‖ αἰπόλε, τήνα,
Ἅ ποτὶ ταῖς παγαῖσι μελίσδεται· ‖ ἁδὺ δὲ καὶ τύ
Συρίσδες,

und ſind, wo das Starke auszudrücken iſt, durch das Abſchüſſige ihres Ausſchlages einer groſsen Kraft fähig, z. B. von der Woge beym Sturm:

πόντῳ μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται, ‖ αὐτὰρ ἔπειτα
χέρσῳ ῥηγνύμενον μεγάλα βρέμει, ‖ ἀμφὶ δέ τ' ἄκρας
κυρτὸν ἑὸν κορυφοῦται. Il. δ, 424. ff.

Anmerk. 1. Wo in andern Stellen Worte mit den Versfüſsen ſich endigen, geſchieht es ſo, daſs der Gang des Verſes darüber hingleitet, ohne ſie bemerken zu laſſen, als:

τίσειαν Δαναοὶ ἐμὰ δάκρυα σοῖσι βέλεσσι, Il. α, 42.

wo ἐμὰ δάκρυα wie in Ein Wort zuſammenfliesen, oder κέρα ἔστασαν in *Ὀφθαλμοὶ δ' ὡσεὶ κέρα ἔστασαν, ἠὲ σιδήρου* Od. τ, 211.

2. Mit bemerkbaren Einſchnitten am Ende des dritten Taktes ſind folgende Verſe übrig:

ἦ οὐ μέμνῃ, ὅτε τ' ἐκρέμω ‖ ὑψόθεν, ἐκ δὲ ποδοῖιν Il. ο, 18.
Ἱμερόεν κιθάριζεν ‖ Λητοῦς καὶ Διὸς υἱός Hesiod. Δ, 202.

wo Spitzner *) umſetzt:

Ἱμερόεν κιθάριζε Διὸς καὶ Λητοῦς υἱός.

Daſs ſo geſchrieben war, zeigt Hymn. auf Apollo 545. Herm. und das Bruchſtück beym Schol. zu Pindar 8. Pyth. 14., welches Asklepiades (ἐν τοῖς τραγωδουμένοις) wahrſcheinlich aus Heſiodus anführte: *Ἀρσινόη δὲ μιγεῖσα Διὸς καὶ Λητοῦς* (viell. *Λητόος*) *υἱῷ.* — Der erſtere wird dadurch gemildert, daſs das Adverb. ὑψόθεν ſich näher an ſein Verbum ἐκρέμω anſchlieſsen und dadurch das Klaffende zwiſchen beyden Reihen verdecken kann.

11. Die männlichen Einſchnitte treten bey allen Hebungen ein, von der erſten an

Βέλος ἐχεπευκὲς ἐφιεὶς
Βάλλ', ‖ αἰεὶ δὲ πυραὶ νεκύων καίοντο θαμειαί Il. α, 51.

bis zur letzten

Γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον, ὀρώρει δ' οὐρανόθεν ‖ νύξ.
Od. ε, 294.

12. Auch der weibliche Einſchnitt kann in jedem Takte eintreten, doch ſchwächt er im vierten den Gang des Verſes, wenn er weder durch Wortſtellung noch durch Interpunktion hervorgehoben wird, als:

Πηλεὺς θήν μοι ἔπειτα γυναῖκα ‖ γαμέσσεται αὐτός
Il. ι, 394.
Μνησόμεθ' ὥς χ' ὁ ξεῖνος ἄνευθε ‖ πόνου καὶ ἀνίης
Od. η, 192. **)

Anmerk. Einige Verſe laſſen ſich durch Aufnahme oder Auslaſſung des Augments davon befreyen:

*) de versu Homerico S. 10.
**) Hermann zum Orpheus S. 692.

κρατερόφρονα γείνατο παῖδα Od. λ, 298.
θαλερὴ δ' ἐμιαίνετο χαίτη Il. ρ, 439.
αὐτάρ οἱ Προῖτος κάκ' ἐμήσατο θυμῷ Il. ζ, 157. *)

13. Faſt allgemein iſt der hörbare männliche und weibliche Einſchnitt im dritten Takte oder Fuße, wo er den Vers in zwey ungleiche Hälften theilt, ſo daß z. B. im erſten Buche der Iliade von ſeinen 611 Verſen nur 7 ohne einen Einſchnitt im dritten Fuße, die andern mit männlichen oder weiblichen ſind. Vergl. Spitzner a. a. O. S. 7. Z. B. Il. α.

1. μῆνιν ἄειδε θεά — | 2. οὐλομένην ἣ μυρί' — ∪ |
3. πολλὰς δ' ἰφθίμους — | 4. ἡρώων αὐτοὺς δέ — ∪ |
5. οἰωνοῖσί τε πᾶσι — ∪ |
6. ἐξ οὗ δὴ τὰ πρῶτα — ∪ |
7. Ἀτρεΐδης τε ἄναξ — | u. f.

14. Wo der dritte Fuß ganz ohne Einſchnitt iſt, ſteht in ihm theils ein wenigſtens dreyſylbiger Eigenname:

Βοιωτῶν μὲν Πηνέλεως καὶ Λήϊτος ἦρχον Il. β, 494.
Εὔμηλος, τὸν ὑπ' Ἀδμήτῳ τέκε δῖα γυναικῶν daſ. 714
Οὐκαλέγων τε καὶ Ἀντήνωρ, πεπνυμένω ἄμφω Il. γ, 148. u. a.

theils ein anderes längeres Wort:

ξείνους τε στυφελιζομένους || δμωάς τε γυναῖκας Od. π, 108. 109.
ῥυστάζοντας ἀεικελίως || κατὰ δώματα καλά, u. a.

und, wie durch den Einſchnitt im dritten Fuße der Vers in zwey Hälften getheilt wurde, ſo ſcheidet er ſich hier durch die Einſchnitte im zweyten und vierten Fuße in drey Theile, als Il. α, 145. π, 224.

ἦ Αἴας | ἦ Ἰδομενεύς | ἦ δῖος Ὀδυσσεύς
χλαινάων τ' | ἀνεμοσκεπέων | οὔλων τε ταπήτων, u. a. **).

Anmerk. Bey dieſer Scheidung in drey Reihen geſchieht es auch zuweilen, daß der zweyte Fuß ſpondeiſche und daktyliſche Einſchnitte hat Il. δ, 124. αὐτὰρ ἐπειδὴ | κυκλοτερὲς μέγα τόξον ἔτεινεν. daſ. 329. αὐτὰρ ὁ πλησίον | ἑστήκει πολύμητις Ὀδυσσεύς. Vergl. Il. ν, 715. Od. η, 120. λ, 582. 593. u. a. Daſſelbe geſchieht, aber höchſt ſelten, wenn der Einſchnitt im dritten Fuße iſt: ἠπείλησεν μῦθον, δὴ τετελεσμένον ἐστίν Il. α, 388. wo vielleicht μῦθον ἐπηπείλησεν war. Vergl. Il. ξ, 45. Reihen dieſer Art haben etwas ſchwerfälliges und ſind eben deshalb gewöhnlich vermieden worden.

*) Hermann a. a. O. S. 694. Spitzner a. a. O. S. 13.
**) Spitzner a. a. O. S. 8. ff.

§. 145.
Epische Periode.

1. Wie aber die einzelnen Verstheile durch Verschlingung der Füße und Einschnitte zu einem Ganzen verbunden und dadurch die Einheit des Verses gewonnen wird, so entsteht bey der Folge mehrer Hexameter Wechsel und Mannigfaltigket, wenn jene Verschlingung in den einzelnen Versen auf verschiedene Weise geschieht.

2. Die Verknüpfung mehrer Hexameter bis zum Schlusse des Satzes heißt eine hexametrische oder epische Periode.

3. Die epische Periode wird durch Ausgänge der Verse und durch die Einschnitte, welche mit den Interpunktionen zusammentreffen, in verschiedene Reihen zerlegt. In folgender Stelle Od. α, 64. ff. zeigt ein Punkt die weiblichen, zweye die männlichen Einschnitte, und ein Strich bey ihnen den Schluß der Reihe an.

Τέκνον ἐμόν, | ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων. |
πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην, |
ὅς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν, | πέρι δ' ἱρὰ θεοῖσιν
ἀθανάτοισιν ἔδωκε, | τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν; |
ἀλλὰ Ποσειδάων γαιήοχος ἀσκελὲς αἰεὶ
Κύκλωπος κεχόλωται, | ὃν ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν, |
ἀντίθεον Πολύφημον, | ὃοῦ κράτος ἐστὶ μέγιστον
πᾶσι Κυκλώπεσσι, | Θόωσα δέ μιν τέκε Νύμφη.

4. Die Schönheit der hexametrischen Periode beruht darauf, daß nicht nur die Füße, Spondeen und Daktylen mannigfaltig gemischt werden, sondern auch, daß die verschiedenen Gattungen der Einschnitte sowohl überhaupt, als auch besonders, wo sich die Reihen schließen, in den Stellen des Verses wechseln, d. h. immer an verschiedenen Stellen eintreten. — Häufung und schnelle Folge der Einschnitte erzeugt raschen und männlichen Gang des Verses, der sich bald großgegliedert, bald in kleinen Sätzen, bald heftig und kühn, bald mit wenigen Cäsuren ruhig und sanft entwickelt. — Als Muster einer heftigen und rasch fortschreitenden hexametrischen Periode kann folgende Stelle Od. ε, 299. ff. betrachtet werden.

Ὤ μοι ἐγὼ δειλός, | τί νύ μοϊ μήκιστα γένηται; |
δείδω, μὴ δὴ πάντα θεὰ νημερτὲς ἐνισπεν, |
ἣ μ' ἔφατ' ἐν πόντῳ, | πρὶν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι, |
ἄλγε' ἀναπλησεῖν. | τάδε δὴ νῦν πάντα τελεῖται, |
οἷσιν νεφέεσσι περϊστέφει οὐρανὸν εὐρὺν
Ζεύς, | ἐτάραξε δὲ πόντον, ἐπισπέρχουσι δ' ἄελλαι |
παντοίων ἀνέμων. | νῦν μοϊ σῶς αἰπὺς ὄλεθρος.

5. Als Beyspiel einer sanftern Entwicklung der Reihen mit meist weiblichen Uebergängen vergl. Odyss. τ, 204 ff.

τῆς δ' ἄρ' ἀκουούσης ῥέε δάκρυα, τήκετο δὲ χρώς·
Ὡς δὲ χιὼν κατετήκετ' ἐν ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν,
ἣν τ' Εὖρος κατέτηξεν, ἐπὴν Ζέφυρος καταχεύῃ,
τηκομένης δ' ἄρα τῆς ποταμοὶ πλήθουσι ῥέοντες·
ὣς τῆς τήκετο καλὰ παρήϊα δακρυχεούσης,
κλαιούσης ἑὸν ἄνδρα παρήμενον. — Αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
θυμῷ μὲν γοόωσαν ἐὴν ἐλέαιρε γυναῖκα.

§. 146.

Von der Sylbenmessung des Homerischen Verses überhaupt.

1. Was früher §. 28. über die Sylbenmessung gesagt wurde, gilt auch von der des Homerischen Verses unter einigen nähern Bestimmungen.

2. Position tritt auch ein, wenn die zwey Consonante, welche sie bilden, mit dem Vokal, der durch sie lang werden soll, nicht in demselben Worte stehen: οἱ μεν δυσομένου, τον ῥ' Ἀγαμεμνονίδης — μνήσατο γᾶρ κατὰ θυμόν — ἐν σπεσσι γλαφυροῖσι — πᾶσι μνηστήρεσσι.

3. Die Vereinigung der Stammlaute mit den flüssigen ρ und λ bildet in mehren Fällen eine sehr schwache Länge, weshalb namentlich bey βρ in den Zusammensetzungen von βροτός noch μ zur Verstärkung der Länge eintritt, als: ἄμβροτος, τερψίμβροτος, φαεσίμβροτος, und statt ὄβριμος, ὀβριμοπάτρη u. a. füglicher ὄμβριμος, ὀμβριμοπάτρη.

4. Doch besteht in der Aufeinanderfolge mehrer Worte diese Position überall ohne ähnliche Hülfe und ermangelt selbst der Stütze durch das paragogische N.

Νύκτα δι' ὀρφναίην, ὅτε θ' εὕδουσι βροτοὶ ἄλλοι
Il. κ, 83. 386. ω, 363.

So ἄγε τρεῖς Il. β, 671. ἦρχε Πρόθοος das. 756. u. a., nach der Meinung alter Grammatiker, denen Wolf folgt, aber Hermann und Bekker widersprechen.

5. Ist aber der Anfang des Wortes, das mit ρ oder λ nach einem Stummlaute beginnt, iambisch (⏑ —), so daß es ohne Aufhebung der Position dem Maaße des epischen Verses widerstreitet, so kann diese aufgehoben werden. Es kommen also in Erwägung diese Zusammenstellungen:

Π. πλ, πρ.	Β. βλ*, βρ.	Φ. φλ*, φρ
Κ. κλ, κρ.	Γ. γλ*, γρ.	Χ. χλ, χρ
Τ. τλ, τρ.	Δ. . . ., δρ.	Θ. θλ*, θρ

von denen allein bey den besternten keine Aufhebung der Position gefunden wird.

6. Die übrigen gestatten sie in dem angegebenen Falle, und zwar

a. bey Eigennamen: *Οἱ δὲ Πλάταιαν* Il. β, 504. *Ἐξεπάτησε Προμηθεύς* Hes. E. 48. Vergl. 86. Θ. 521. 546. — *Ἀφροδίτη* überall ⏑⏑—⏑—. *Ἐὐκτιμένας τε Κλεωνάς* Il. β, 570. *Καὶ γάρ ἑᾶ Κλυταιμνήστρης* Il. α, 113. u. a. — *Κρονίων* überall ⏑——— ohne Position für die vorhergehende Sylbe. — *Οὐδὲ Δρύαντος* Il. ξ, 130. *Εἰρητρίαν* Il. β, 537. — *Ἐπαντὸ Τρίκης* Il. δ, 202. — *Ἀμφιτρύων* Hes. *A.* 2. 37. 165., ja selbst *Ἠλέκτρυώνος* das. 3. *Πλεκτρυώνης* 35., wenn hier nicht Synizesis der Sylben *υω* anzunehmen ist *). — *Ὄθρυος* Hes. Θ. 632.

Anmerk. Auch wo nicht eine zwingende Nöthigung eintritt, unterbleibt die Position, weil es dem Verse so bequem ist, als *Πάτροκλε* Il. τ, 287. — *Ἐσθλὸν Ὀτρυντείδην* Il. ν, 383, *νηῒς Ὀτρυντῆι* das. 384. *Κεῖσαι Ὀτρυντείδη* das. 389. — *Ἰαπετός τε Κρόνος τε* Il. Θ, 479. und *μεγάλοιο Κρόνοιο* Il. ξ, 194.

b. bey andern Wörtern, die ohne eine vorhergehende Kürze dem Verse widerstreben: *ΠΛ. Ἴκοιτο πλέων* Od. δ, 474. *Παρώχηκεν δὲ πλέων νύξ* Il. κ, 252. u. a. — *ΠΡ.* Die mit *πρό*, *πρός* zusammengesetzten, welche nach der Präposition eine Länge haben: *ἠδὲ προθυμίηισι* Il. β, 588. *νῆάς τε προπάσας* Il. β, 493. *προσανδᾶν*, *πρόσωπον*, *προῆκε*, u. a. — *ΚΛ. κλιθῆναι*, *ἔκλίθη*, *κλίνοισι*. — *ΚΡ. κραδαίνω*, *κραταιός* und das verwandte *κρεῶν*, *κρυφηδόν*. *φῇ δὲ δακρυπλώειν* Od. τ, 122. — *ΤΡ. τράπεζα*, *τράγους*, *τρίτην*, *τριτων*, *τρίτους*, *τριήκοντα*, *τραπείομεν*, *τραπέσθαι*, *τράπωνται*, *τροποῖς*, *ἐτράφημεν*. — *ΔΡ. δράκων*. *Ἀδρότητα καὶ ἤβην* Il. χ, 363. Vergl. ω, 6., wo sonst *ἀνδρότητα*. — *ΘΡ. θρασείας*, *θρόνοις*, *ἀλλοθρόους*.

7. Auch hier wird die Aufhebung der Position von dem Nothwendigen auf das Bequeme ausgedehnt:

ΠΛ. Λυτὰρ ὁ πλησίον Il. δ, 329. *ὅθι πλεῖστα* Il. ι, 382. Od. δ, 127. *Οὔδεϊ πλῆντ'* Il. ξ, 468. *προσέπλαζε* Od. λ, 583. *εἰδώλων δὲ πλέον* Od. ν, 355.

ΠΡ. Οὐδ' ὅγε πρὶν Il. α, 97. *ἐξολέσειε πρὶν* Od. ρ, 397. — *Ἕκτορι Πριαμίδη* Il. η, 112. — *Ὀντινᾶ πρῶτον* Od. γ, 320. und *ἠὲ σὺ πρῶτος* Od. ρ, 275.

ΦΡ. Τμῖν δ' ἐπὶ φράσσετ' ὄλεθρον Od. ο, 444.

ΚΛ. Τύπτετε κληῖδεσσι Od. μ, 215. *Προσέκλινε* Od. φ, 138. 165.

ΚΡ. Εἵλετο κρινάμενος Il. λ, 697. *δοίη τε κράτος* Il. ν, 121. *ἐνέκρυψε* Od. ε, 488. *νῶϊ κέκρυμμένα* Od. ψ, 110. *κατὰ κρᾶτα* Od. Θ, 92. *δέ τε κρατί* Od. μ, 99.

ΧΛ. Ἀμφὶ δὲ χλαῖναν Od. ξ, 529.

ΧΡ. Ῥοδόεντι δὲ χρῖεν Il. ψ, 186. *οἴχοιτο χρέος* Od. Θ, 353.

ΤΛ. Das allein hierher gehörige: *Μή μ' ἔρεθε, σχετλίη* Il. γ, 414. findet in folgender Nummer seine Erklärung.

ΤΡ. Τὼ δύω Πριάμοιο· τρίτος δ' ἦν Il. μ, 95. *ὠμόργνυντο, τρέμον* Od. λ, 527.

ΔΡ. Τὰ δὲ δράγματα Il. λ, 69. *μεμνέωτο δρόμου* Il. ψ, 361.

ΘΡ. Εἰνὶ θρόνῳ Il. Θ, 199. ο, 150. *ἐν δὲ θρόνοι* Od. η, 95.

*) Hermann zum Orph. S. 757.

Anmerk. 1. Neuere Grammatiker *) ſuchen die Aufhebung der Poſition in den angeführten Fällen durch Auslaſſung der Diäreſe (*οὔδει*), des Augments (*προσκλίνε, ἔχρυψε* oder *ἤχρυψε*) und auf andere Weiſe zu beſchränken, nicht immer mit Glück. So iſt Heſ. *A.* 199. *Ἔγχος ἔχουσ' ἐν χερσὶ χρυσείην τε τρυφάλειαν* nicht mit Spitzner S. 96. zu ändern *χερσὶν ἔχουσ' ἔγχος· χρυσείην τε τρυφάλειαν*, da ein Paroxytonon von zwey durch Poſition langen Sylben, wie hier *ἔγχος· χρυσ.* mit ſeiner Schlußſylbe nicht in die dritte Arſis des Verſes fällt, außer wenn es mit dem vorhergehenden Worte durch eine Präpoſition (*ἐς μέσσον* Il. *δ*, 79.) oder mit dem folgenden in näherer Verbindung ſteht: *ἔγχος τε, ἔγχος μὲν, δὲ, ἔγχος μέγα*, u. a. So Il. *ζ*, 306. *Ἄξον δὴ ἔγχος Διομήδεος, ἠδὲ καὶ αὐτόν.* *εἵλετο δὲ ῥάβδον* Il. *ω*, 343. Verdächtig iſt Hymn. auf Demet. 335. *εἰς ἔρεβος πέμψεν χρυσόῤῥαπιν Ἄργ.* und vielleicht *ὦτρυν' εἰς ἔρεβος* zu leſen, im Heſiod. Verſe aber *Ἔγχος ἔχουσ' ἐν χερσὶν ἰδὲ χρυσείην τρυφάλειαν.* Noch liegt vieles im Dunkeln über die rhythmiſche Stellung der Worte, welche ihre ſo feſten Geſetze hat, wie der Dialekt, oder die Syntax. Dahin gehört z. B. die fruchtbare Bemerkung von Hermann zum Gregor. Kor. S. 879., daß die Namen *Ἀτρείδης, Πηλείδης, Τυδείδης* und ähnliche die Hebung des Verſes nie auf der mittlern Sylbe haben, immer — ⏑ —, nie — ⏑ ⏑ —. Eben ſo *Εὐρυσθεύς* u. a.

2. Die wenigen Fälle, wo vor *KN*, *ΓN* die Poſition aufgehoben war, ſind mit Recht aus Homer getilgt worden: *ἔγναμψαν* Il. *ω*, 274. am Ende des Verſes, jetzt *ἔκαμψαν*; ferner *ἀναγνοίη τοῖον* Od. *λ*, 148. jetzt *ἀναγνοίη τόν.* In *ὦ ἀρ᾽ ἔγνωτε συβῶτα* Od. *ρ*, 375. iſt *ὦ ἀ* als Eine Sylbe zu leſen, alſo *ὡαριγνωτε*, und ſo auch *ὃς δὴ ἀφνειότατος* Il. *ν*, 220. die Sylben *δὴ ἀ.* — Bey Heſiod jedoch ſteht unwandelbar Heſ. *E.* 567. *ἀκρόκνεφαιος* und *Θ.* 319. *ἔτικτε πνέουσαν.* Vergl. Spitzner S. 98.

3. Aufhebung der Poſition wird in manchen Formen, beſonders in Eigennamen, auch bei *Z*, d. i. *ΣΔ*, und *ΣK* geboten: *Οἵ τε Ζάκυνθον ἔχον* Il. *β*, 634. Vergl. Od. *α*, 246. u. a. *Οἵ δὲ Ζέλειαν* Il. *β*, 824. *ἄσυ Ζελείης* Il. *δ*, 103 und 121. *Προχοΐντε Σκαμάνδριον* Il. *β*, 465. *ἠδὲ Σκάμανδρος* Il. *ε*, 774. Vergl. Il. *μ*, 21. *φ*, 124. 305. u. a. Dahin gehört nun *ἔπειτα σκέπαρνον* Od. *ε*, 237. und *πετραίη τε σκιή* Heſ. *E.* 587.; aber *Ἰστίαιαν* Il. *β*, 537. *Αἰγυπτίας ὅθι* Il. *ι*, 382. und anderwärts haben Verſchmelzung von *α* in Eine Sylbe, und dahin gehört auch das in voriger Nummer erwähnte *σχετλίη*, Il. *γ*, 414.

Anmerk. Manche nehmen als Urformen, die Homer gebraucht, *Δέλεια, Δάκυνθος, Κάμανδρος* an, auch neulich Payne Knight **), der auf die Münzen von Zankle (Meſſana) aus dem 7ten Jahrh. vor Chr. hinweiſet, die den Namen der Stadt in alter Form *ΔΑΝΚΛΕ* haben; doch kann dieſe Form aus alterthümlich mangelhafter Orthographie entſtanden ſeyn.

*) Hermann zu Orph. S. 756. f. Immanuel Bekker in der Rezenſ. des Wolf. Homer J. A. L. Zeit. 1809. Okt. S. 126. Spitzner de versu heroico c. 3.

**) Prolegg. ad Homer. p. 152. Vergl. Dawes. Misc. crit. p. 6. 142. Kidd. und für andere Wörter Schäfer zu Dionyſ. de compos. verbb. p. 289.

§. 147.
Von kurzen Sylben in der Arsis.

1. Eine kurze Sylbe, die in der Arsis steht, wird wegen des Gewichts dieser Stelle geschärft und länger angehalten, so daß sie im Maaße des Verses als eine Länge gezählt und geachtet wird.

2. Es geschieht zu Anfange des Wortes bey folgenden: *ἀνήρ, ἄορ, Ἀπόλλων, Ἄρης, δαήρ, ὄφις, φάος, ὕδωρ*, deren erste an sich kurze und in der Thesis auch immer kurz gebrauchte Sylben durch die Arsis lang werden. So ὦρσε δὲ *τοὺς μὲν Ἄρης* Il. δ, 439. und mit Aufnahme von ἄρ' in die Thesis *τῇ δ' ἄρ' Ἄρης* Il. ε, 363., wie *ἐν δ' ἄρ' ὕδωρ* Il. σ, 347. Od. ϑ, 436. Dagegen *Ἄρης δ' ἐν παλάμῃσι* Il. ε, 594. *τοῦ δ ὦτρυνεν μένος Ἄρης* daſ. 363. u. a. *ἀγλαὸν ὕδωρ* Il. β, 307. u. a. *ἁλμυρὸν ὕδωρ* Od. δ, 511. u. a. Eben so *ἀλλ' ὅδ' ἀνήρ* Il. α, 287. *ἕκαστος ἀνήρ* Il. β, 805. neben *ἐπιχθόνιος γένετ' ἀνήρ* Il. β, 553. *Δάρδανος ἀνήρ* Il. π, 807. *Φοῖβος Ἀπόλλων* Il. α, 64. im Nominativ immer kurz, aber *Ἀπόλλωνι ἄνακτι* Il. α, 36.; *οὐ μὰ γὰρ Ἀπόλλωνα* Il. α, 86. *δαὴρ αὖτ' ἐμός* Il. γ, 180. und δᾶέρων Il. ω, 762. 769. — *φάος* kommt im Singular nur mit kurzem α vor, und *ὄφις* lang in der Clauſul *αἰόλον ὄφιν* Il. μ, 208., aber neben *δεινὸν ἄορ* Il. ξ, 385. *ἄορ ὀξύ* Il. φ, 173. ſteht mit Circumfler *μελάνδετον ἆορ ἄορτο* Heſ. *A.* 221., wie denn auch δᾶερ *ἐμεῖο* Il. ξ, 344. 355. und *Ἄρες, Ἄρες βροτολοιγέ* Il. ε, 31. 455. geſchrieben ſteht was Martialis *) glaubt als Beyſpiel anführen zu können, daß den griechiſchen Dichtern nichts verſagt ſey.

Anmerk. Der Meſſung von *Ἀπόλλωνος* folgen *ἐπειδὴ νῆας* Il. φ, 2. *ἐπειδὴ τὸ πρῶτον* Od. δ, 13. *δαῖζων ἵππους* Il. λ, 497. neben *διεμοιρᾶτο δαῖζων* Od. ξ, 434. *αὐτὰρ Πυραίχμης* Il. β, 848.

3. Die längern Formen dieſer Wörter *ἄορι, Ἄρεος, Ἄρηος ὕδατος*, u. a. folgen dem Gebrauche des Nominativ; aber ſo wie *Ἀπόλλων* im Nominativ immer kurzes α hat, ſo *ανήρ* und *φάος* in den längern Formen immer langes: *ἀνέρος, ἀνέρι, φάεα καλά* Od. π, 15. ϱ, 39. τ, 417. **).

4. Der Analogie von *ἀνέρος* folgen alle, welche mit drey oder mehr Kürzen anfangen, als: *ἀθάνατος, ἀκάματος* Il. ε, 4. *ἀπάλαμος* Heſ. *E.* 20. *ἀνέφελος* Od. ξ, 45. *ἀπονέεσθαι* Il. ξ, 46. *ἀποδίωμαι* Il. ε, 763. *ἀποπέσῃσι* Od. ω, 7. *ἀγοράασθε* Il. β, 387. *ἐπίτονος* Od. μ, 423. Dazu *Διογενής, Πριαμί-*

*) Epigr. IX. 11. Discant Eiarinon tamen poetae, Sed graeci, quibus est nihil negatum, Et queis ἄρες ἄρες licet sonare.

**) Vergl. Hermann zum Hymn. auf Demet. 33. Gräfe zum Meleager S. 83 und 111. und Spitzner S. 21.

δης, Σιδόνιος, Ζεφυρίη, δυναμένοιο, θυγατέρες, ὑλακόμωροι, und ſelbſt, wo dieſer Daktylus durch zwey Wörter gebildet wird: διὰ μὲν ἀσπίδος ἦλθε Il. γ, 357. δρυὸς ἔλυμα Heſ. E. 486. φίλε κασίγνητε Il. δ, 155. ε, 359. λύτο δ' ἀγών Il. ω, 1., doch nur zu Anfange des Verſes, die wegen dieſes nicht vollen Anfangs kopfloſe (ἀκέφαλοι) genannt wurden. Ein einſylbiges Wort als Kürze zu Anfang hat τό ῥα τότ' Il. π, 228., wo jedoch die Ausſprache ρ verdoppelt und dadurch die vordere Sylbe ſtärkt.

5. Wie aber hier die Kraft der Arſis ſich zu Anfange des Worts äußert, ſo auch am Ende und zwar ſo allgemein, daß es keine Kürze am Ende eines Wortes giebt, die nicht durch die Arſis verlängert werden könnte. Doch wird in den meiſten Fällen auf die Verlängerung eines offenen Vokals ein Halbvokal folgen: λ μ ν ρ σ, deſſen Laut ſich beym Vorſchlagen des von der Arſis getroffenen Vokals leicht verdoppelt und dadurch ſein Maas verſtärkt: καὶ πεδία λωτεῦντα Il. μ, 283. καὶ κύματα νῦν Od. δ, 685. Auch begünſtiget eine Interpunktion wie in ὄνομα. Οὔτιν δέ με Od. ι, 366. oder ein nachtretendes einſylbiges Wort, wie ἀθάνατος ὥς, Od. ζ, 309. πόσει φ Il. ε, 71. τέκεϊ φ Od. δ, 175. Il. ω, 36. die Verlängerung.

6. Wenn aber eine Kürze am Ende durch die Arſis verlängert wird, ſo ſteht ſie erſtlich einzeln zwiſchen Längen, zweytens unter drey Kürzen zuerſt oder zuletzt, drittens unter fünf Kürzen in der Mitte, endlich unter acht in der dritten und ſechſten Stelle, alſo:

7. Einzeln zwiſchen Längen, als: Λητὼ γὰρ ἤλκησε Od. λ, 580. Τρῶες δὲ λείουσι Il. ο, 592. ἄνδρας δὲ λύσεσθαι Il. ι, 520. ὠγυγίῃ νύξας Od. ξ, 485. ἦ νῶϊν εἴρυτο Od. ψ, 229. μετὰ πληθύν, ὅσοι Il. β, 143.

8. Von zwey Kürzen kann keine durch die Arſis getroffen und verlängert werden, weil daneben die andere einzeln in der Theſis ſtehn und ſo einen Trochäus bilden würde; aber von dreyen

a. die erſte: τὰ περὶ καλά Il. φ, 352. ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα Od. ι, 109. σπεῖρα καὶ ἀποξύνουσι Od. ξ, 269. οἰκῆας ἄλοχόν τε Il. ζ, 366. ὦ υἱὲ Πετεῶο Il. δ, 338. οἵ γε μεμαῶτε Il. ρ, 735. Ἀχιλλῆϊ μεθέμεν Il. α, 283. θηεῦντο μέγα Il. η, 444.; auch ſo, daß die erſte Kürze für ſich ein Wort bildet: εἰ μέν κεν ἐμέ Il. η, 77. ἤτοι μὲν ἐμ' ἔπαυσας Il. λ, 442. οὔτ' ἄρ τι μεγαλίζομαι Od. ψ, 174.

b. die dritte: Τῇ δέ θ' ἅμα Νύμφαι Od. ζ, 105. οὕνεκ' ἄρα Λητὼ Il. ω, 607. μέροπες ἄνθρωποι Il. σ, 288. δέπαϊ δειδισκόμενος Od. γ, 41. παννύχιον εὕδειν Il. β, 24. 61. ἀλλὰ πολὺ μεῖζον Od. δ, 698.

9. Vier Kürzen ſtehn nicht in Einer Folge nach einander, deſto häufiger aber fünf, wo dann die mittelſte (⏑⏑⏑⏑⏑) von der Arſis getroffen und lang wird, z. B. σμερδαλέα ἰάχων Il. ε, 302. u. a. ἠράμεθα μέγα κῦδος Il. χ, 393. νισσόμεθα κενεάς Od. κ, 42. ὁπόσα τολύπευσε Il. ω, 7. ἀλείψατο δὲ λίπ' ἐλαίῳ Il. ξ, 171. ἀπὸ δὲ λιπαρήν Il. χ, 406. ἐφράσατο, λιγέων Od. γ, 289. und ſo bey Sophocl. Antigone 134. ἀντίτυπα δ' ἐπὶ γᾷ πέσε ταντάλωθείς.

10. Beſonders wird auf dieſe Art verlängert die letzte Sylbe von Wörtern, die aus zwey Kürzen beſtehn, als: ἀνά, διά, κατά, μάλα, μέγα,

ἐμέ, ἰδέ, ἐνί, ἐπί, ποτί, ὅτι, ξο, ἀπό, ὑπό, u. a. als: ὁμάδησαν ἀνὰ μέγαρα σκιόεντα Od. α, 365. πεδίονδε διὰ νεφέων Il. χ, 309. πεπληγυῖα κατὰ συφεοῖσιν Od. κ, 233. ἀλλὰ μάλα λιγέως Il. γ, 214. τίμησας μὲν ἐμέ, μέγα δ' ἴφαο Il. α, 454. οἷσιν ἐνὶ μεγάροισιν Od. α, 269. ἄλλον, ὅθι μεθιέντα Il. ν, 229. Ἀχιλῆα, ξο μέγ' ἀμείνονα Il. β, 239. ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσι Il. β, 44.

Anmerk. Iſt das Wort zuſammengeſetzt, dann wird ſowohl bey drey als bey fünf Kürzen die dritte, wenn ſie an der Stelle der Zuſammenfügung (in commissura) ſteht, von der Arſis getroffen: πολλὸν ἀπενίζοντο Il. κ, 572. κρατὶ κατανεύων Od. ι, 490. ἄλλοισίν γε καταῤῥιγηλα Od. ξ, 226. πάντα διεμοιρᾶτο Od. ξ, 434. σοὶ δέ, γύναι, τάδ' ἐπιτέλλω Od. ψ, 361. (Spitzner ἐπιστέλλω S. 80.). μῆνιν ἀποειπών Il. τ, 35. ἔναυλος ἀποέρσῃ Il. φ, 283., geſtützt durch μή μιν ἀποέρσειε Il. φ, 329., neben κῦμ' ἀπόερσε Il. ξ, 348., wo jedoch wohl das Digamma dem Verſe zu Hülfe kam. ἀπάνευθε Διϊπετέος ποταμοῖο Od. η, 284. διαμελεϊστί Od. ι, 291. Außerdem ſtehn ποσσὶν ἐριδήσασθαι Il. ψ, 792. Θωρήσσοντο μεμαῶτες ἐγχείῃσι Il. β, 818. und ἐᾱδότα Il. ι, 173. Od. σ, 421.

11. Sechs und ſieben Kürzen folgen wieder nicht auf einander, aber achte: Il. Θ, 389. ε, 745. ἐς δ' ὄχεα φλόγεα ποσὶ βήσατο, λάζετο δ' ἵππος, und βῆ δὲ καταλοφάδια φέρων Od. κ, 169., wo jedoch nach Euſtathius *) καταλοφάδεια kann geleſen werden, wo demnach die beyden vorigen Fälle vereiniget ſind, ſo daß von den fünf vordern Kürzen die mittlere, und von den drey andern die erſte in der Arſis verlängert wird.

12. Zwey Kürzen als Längen gemeſſen ohne daß Synizeſe eintritt (§. 149.) ſind in der Arſis in Βορέης καὶ Ζέφυρος Il. ι, 5., wo jedoch Βοῤῥέης (Βοῤῥεης) Variante iſt. Desgl. Βορέῃ καὶ Ζεφύρῳ Il. ψ, 195.

§. 148.

Von der Kürze in der Theſis.

1. Auch in der Theſis ſteht zuweilen eine Kürze zwiſchen zwey Längen. Hier iſt aber kein Langziehen derſelben anzunehmen, weil kein Grund dafür ausreicht, ſondern der Mangel einer zweyten, der durch die vorangehende und nachfolgende Länge zum Theil verhüllt wurde. Dieſe mangelhafte Theſis findet ſich übrigens im erſten, zweyten und vierten Fuße, nicht in den übrigen.

2. Sie findet im Innern des Wortes, meiſt beym Iota Statt: ὑποδεξίη Il. ι, 73. ἀκομιστίη Od. φ, 284. ἰστίη Od. τ, 304. κακοεργίης Od. χ, 374. ἀεργίης Od. ω, 251. Ὑπερησίην Il. β, 573. ἧς ὑπεροπλίῃσι Il. α, 205. ἧσι προθυμίῃσι Il. β, 588. ἀτιμίῃσι Od. ν, 142. in welcher Form es auch die attiſche Lyrik ſich geſtattet: πολλῷ δεύματι προσνισσομένους χρυσοῦ καναχῇ θ' ὑπεροπλίας, wie zu leſen ſcheint, Soph. Antig. 130. Dazu Ἰφίτου Il. β, 518. Ἰλίου προπάροιθε Il. ο, 66. φ, 104. χ, 6. wo jedoch wohl Ἰλιόφι zu leſen, was ſchon Il. φ, 295. κατὰ Ἰλιόφι κλυτὰ τείχεα ſteht, und die meiſten andern Formen auf ιου, mit dieſem Maaſe zweifelhaft, ὁμοιΐου πολέμοιο Il. ν,

*) Vergl. Hermann Elementa doctr. metr. S. 43.

358. 635. o, 670. *ἀγρὸν· πρόσθεν* Il. χ, 313. *Ἀσκληπιοῦ δύο παῖδες* Il. β, 731. neben *Ἀσκληπιοῦ υἱόν* Il. δ, 194. λ, 518. *ἀνεψιοῦ κταμένοιο* Il. o, 554. *Ἄμφιος λινοθώρηξ* Il. β, 830. *Ἄμφιον Σελάγου* Il. ε, 612. *κρατερὸς Διώρης* Il. β, 622. *Ἀμαρυγκείδην Διώρεα* Il. δ, 517. *κριναμένος τριηκόσι'* Il. λ, 697. *ἰθυπτίωνα* Il. φ, 169. *μάντιος ἀλαοῦ* Od. κ, 493. μ, 267., wo jedoch Hermann *) *μάντηος* lesen will.

3. Außer ι kommen auch die andern kurzen Vokale also gebraucht vor, doch nur in einzelnen Fällen: *Α. τετράκυκλον ἀπ' οὔδεος* neben *τέτρᾰκυκλον ἀπήνην* Il. ω, 324. *Νῶϊ δὲ καί κ' ἀγαθοῖσιν ἐπιστάμεσθα μάχεσθαι* Il. ν, 238., wo aber mit dem venet. Scholiasten *ἐπισταίμεσθα* zu lesen. *ἄψ ἀνερχομένω* Il. δ, 392. *λίνου ἀλόντε* Il. ε, 487. — *Ο. Αἰόλου μεγαλήτορος* Od. κ, 36. und *ὀλοῇσιν φρεσὶ θύει* Il. α, 342. *ὀλοὴ Μοῖρ' ἐπέδησεν* Il. χ, 5., wo die Alten *ὀλοιὴ* oder *ὀλωὴ* vorschlugen. Es sind hier übrigens die offnen Sylben durch das Digamma *ὀλόϝη* in ihrem Maase gestützt gewesen. — *Τ. Τπ' ἰλύος κεκαλυμμένα* Il. φ, 318.

4. Kürzen, die das Wort schließen, finden sich so gebraucht am Ende des vierten Fußes: *Γοργὼ βλοσυρῶπις ἐστεφάνωτο* Il. λ, 36. *βοῶπι πότνια Ἥρη* Il. σ, 357. nach der venet. Handschrift *βοῦν ἦνιν εὐρυμέτωπον* Il. κ, 292. Od. γ, 382. *Φόρκυς αὖ* Il. β, 862. *πολλὰ λισσομένῳ* Il. χ, 91., gestützt durch *πολλὰ λισσομένη* Il. ε, 358. *πυκνὰ ῥωγαλέην* Od. ρ, 198. *πολλὰ ῥυστάζεσκεν* Il. ω, 755. *Πήδαιον, πρὶν ἐλθεῖν* Il. ν, 172., wo jedoch, wie in ähnlichen Fällen, *πρίν γ'* zu schreiben **).

§. 149.

Von der Synizese im Homer.

1. Wie in den vorher aufgeführten Fällen sowohl die Arsis als die Thesis einer Zeit (mora, *χρόνος*) entbehrte, so zeigt sich umgekehrt oft ein Uebermaas in der einen oder in der andern, so daß, um das Versmaas einzuhalten, zwey Sylben näher zusammenrücken (*συνιζάνουσι, συνίζησις*) oder zusammen ausgesprochen werden (*συνεκφωνοῦνται, συνεκφώνησις*) ***), und so viel möglich nur Ein Laut bey der Aussprache gehört wird.

a. die Arsis in zwey Sylben zwey oder drey Zeiten,

b. die Thesis in zwey oder drey Sylben drey oder vier Zeiten, beyde so, daß auf einen kurzen Vokal ein kurzer oder langer oder Diphthong folgt.

*) Elem. doctr. metr. S. 347.

**) Die Stelle Hes. *A.* 44. *αὐτὰρ Ἰφικλῆά γε δορυσσόῳ Ἀμφιτρύωνι*, die Spitzner S. 82. anführt, ist verdorben. Mehre Handschriften haben *λαοσσόῳ*, die meisten lassen *γε* aus. Der Vers hatte, wie seiner Zeit bewiesen werden soll, gleich vielen andern des alten Epos, doppelte Lesart:

Αὐτὰρ ἡ Ἰφικλῆα δορυσσόῳ Ἀμφιτρύωνι, und
Αὐτὰρ ἡ Ἴφικλον λαοσσόῳ Ἀμφιτρύωνι.

***) Vergl. Eustathius zu Il. S. 11. Z. 25 folg.

2. Am häufigſten findet ſich die Synizeſe bey ε, und zwar

a. mit α, εα, εᾳ, εαι, εας: θεοειδέα Il. γ, 27. 450. Διομήδεα Il. δ, 365. ε, 881. στήθεα Il. λ, 282. ὑψερεφέα Od. δ, 757. σάκεα Il. δ, 113. βέλεα Il. ο, 444. νεα Od. ι, 283. ῥεα Il. μ, 331. am Ende des Verſes. — und ῥεα διελεύσεσθαι Il. ν, 144. υ, 263. ἀνδρόμεα κρεα Od. ι, 347. und mitten im Worte στέατος Od. φ, 178. ἐᾷ Il. ε, 256. in τρεῖν μ' οὐκ ἐᾷ Παλλὰς Ἀθήνη. — γνώσεαι Il. β, 367. ἐντύνεαι, ἐπεὶ οὗτοι ἔτι δὴν παρθένος ἔσσεαι Od. ζ, 33. und κέλεαι Od. δ, 812. πελέκεας Il. ψ, 114. ἀσινέας Od. λ, 110. πολέας Il. α, 559. So ἡμέας, ὑμέας, σφέας und ſelbſt Αἰνέας Il. ν, 541. ἐτεθήπεας Od. ω, 90.

b. mit ο, εο, εος, εον, εοι, εοις, εοιτ: ἐδεύεο Il. ρ, 142. ἔσχεο κλανθμοῖο Od. ω, 323. Πήλεος υἱός Il. α, 489. Μηκιστέος υἱός Il. β, 566. ἄφρεον Il. λ, 282. ἠρίθμεον Od. κ, 204. ἐφόρεον Od. χ, 456. πλέονές κε μνηστῆρες Od. σ, 247. ἀελπτέοντες Il. η, 310. ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν Il. α, 18. und ſonſt häufig auch bey den Attikern. ἐννεόργυιοι Od. λ, 312. θεοῖσιν Od. ξ, 251. χρυσέοις Il. δ, 3. οἰκέοιτο Il. δ, 18.

c. mit ω in εω, εῳ, εων, εωμ, εως, εωτ, εῳτ: als: Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος Il. α, 1. ἀγκυλομήτεω Il. β, 205. ἦ τι μάλα χρεω Il. ι, 197. 608. στηθεων Il. κ, 95. πλέων ἐπὶ οἶνοπα πόντον Od. α, 183. στέωμεν Il. λ, 348. φθέωμεν Od. π, 383. ελέωσιν Il. β, 294. ἀστεμφέως Od. δ, 419. 459. πεπτεῶτ' Il. φ, 503. τεθνεῶτι Od. τ, 331. μεμνέῳτο Il. ψ, 361.

3. Außerdem findet ſich Synizeſe bey

A. ἦ ἔμ' ἀνάειρ' ἦ ἐγὼ σέ Il. ψ, 724. ἀεθλεύων, wo die venet. Handſchrift αθλ. hat, Il. ω, 734.

I. Ἱερεύσουσ' Od. ξ, 94. Spitzner S. 187. ἱρεύσουσ'. προπάροιθε πόλιος Il. β, 811. φ, 567. ἴσασι πόλιας Od. θ, 560., woran ſich Αἰγύπτιας Il. ι, 382. Αἰγυπτίη Od. δ, 229. Αἰγυπτίης daſ. 127. Ἰστίαιαν Il. β, 537. und daſ. Heyne, anſchließen. Doch haben ſtatt πόλιος die meiſten Handſchriften πόληος, Heyne will πόλεος, Barnes gar πόλεως; indeß iſt die allerdings harte Synizeſe in πόλιος durch die ähnlichen hinlänglich geſchützt.

O. ἀλλοειδέα φαινέσκετο Od. ν, 194. ὄγδοον μοι Od. ξ, 287.

T. δακρύοισι Od. σ, 173. geſchützt durch die Nachahmung des Apoll. Rhod. 3, 805. und Ἠλεκτρύωνος Heſ. A. 8.

4. Auch fehlt es nicht an einzelnen Fällen, wo ein langer Vokal oder Diphthong mit dem darauf folgenden als Eine Länge geachtet wird. Die Fälle ſind: Ἐνυαλίῳ Il. η, 166. ρ, 259. δηΐοιο Il. β, 415. δηΐων, δηΐοις, dann ἤια Od. ε, 266. ι, 212. wo Bekker ἦα lieſt. βέβληαι, οὐδ ἄλιον Il. λ, 380. das wohl mit gebrochener Länge βέβλεαι zu leſen iſt, wie ſtatt βούληαι Heſ. E. 647. die beyden beſten Handſchriften des Heſiod βού-

λεαι haben *). — Die Verkürzung von ἐπεὶσ᾽ in ἐδηλήσαντ᾽ ἐπεὶη μάλα Il. α, 156. u. a. kann hier nicht angezogen werden, da die Alten richtig ἐπεὶ ἦ leſen. Auch werden ἤρωος ἀλλ᾽ Od. ξ, 303. neben οὐδ᾽ ἀρετὴν οἷός ἐσσι Il. ν, 275. und aus der harlej. Handſchrift τοῖος ἔα ἐν πολέμῳ Od. ξ, 222. **). ἐμπαιον οὐδ᾽ Od. ν, 379. hierher gezogen, worüber jedoch in der Lehre von der Verkürzung langer Vokale und Diphthonge §. 168., 10 Anmerk. u. 13. das Nähere vorkommt.

5. Endlich wird Kürze oder Länge auf Länge als eine Arſis oder Theſis auch dann gemeſſen, wenn ſie in zwey getrennten Wörtern auf einander folgen, bey: ἐπεί, ἤ, ἦ, δή, μή und in Ausgängen auf η̄, ω̄, z. B. ἐπεὶ οὐδ᾽ Il. ν, 777. ἐπεὶ οὐ Il. α, 114. ἦ οὐχ ἅλις Il. ε, 349. ϱ, 450. ἦ οὐκ ἐνόησεν Il. ι, 537. ἦ εἰσόκεν Il. ε, 466. ἦ οὐ μέμνῃ Il. ο, 18. ἦ εἰπέμεναι Od. δ, 682. Ὃς δὴ ἀφνειότατος Il. ν, 220. ἀλλ᾽ ὅτε δὴ ὄγδοον Od. η, 261. εἰ μὲν δὴ Ἀντιμάχοιο Il. λ, 138. So wird alſo μὴ δ᾽ οὕτως — κλέπτε νόῳ Il. α, 131. mit Bekker S. 134. μὴ δὴ οὕτως zu ſchreiben ſeyn, wie μὴ δὴ πάντας — ἐπιέλπεο daſ. 545. und ε, 684. κ, 447. — Ὦι μὴ ἄλλοι Od. δ, 165. Εἰλαπίνη ἠὲ γάμος Od. α, 226. Πηλείδη, ἔθελ᾽ ἐριζέμεναι Il. α, 277. nach Ariſtarch, da θέλω nicht homeriſch iſt. Ἀσβέστῳ οὐδ᾽ υἱόν Il. ϱ, 89. und ſo auch wohl υἱεῖ ἐμῷ ὠκυμόρῳ Il. σ, 458., wo υἱεῖ ἐμ᾽ gedruckt iſt. Durch dieſe Ausdehnung der Synizeſe ſucht man die Zuläßigkeit von ἀστέρι ὁπωρινῷ Il. ε, 5. χαῖρε δὲ τῷ ὄρνιθι Ὀδυσεύς Il. κ, 277. ſtatt ἀστέρ᾽, ὄρνιθ᾽ zu begründen.

Anmerk. In letzter Weiſe würde die Verbindung zweyer Kürzen ἀστέρι ὁπωρινῷ als Eine Kürze gemeſſen, ein Fall, für den Euſtath. a. a. O. S. 12. Z. 23. nur Beyſpiele aus Spätern kennt, aus Solas

des σείων μελίην Πηλιάδα (⏑ – ⏑ –) δεξιὸν κατ᾽ ὦμον, und aus Praxilla ἀλλὰ τεὸν (⏑ – ⏑ –) οὔποτε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθεν. Er folgte demnach in μέγα δὲ σφέας ἀποσφήλειε Il. ε, 567. wohl der Lesart δέ σφας, die auch wieder aufzunehmen iſt. Vergl. §. 204, 10.

§. 150.

Vom Hiatus.

1. Der Hiatus entſteht, wenn von zwey zuſammenſtehenden Wörtern das vordere mit einem Vokal ſchließt und das hintere mit einem Vokal anfängt, ohne daß der Vers erlaubt, den erſtern zu elidiren: πλάγχθη, ἐπεὶ — πάθεν ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν — νήπιοι, οἳ κατά.

*) Die Pariſer N. 2771. und, übergeſchrieben, die Wiener N. 292. Die Stelle iſt zu leſen:

Εὖτ᾽ ἂν ἐπ᾽ ἐμποίην τρέψῃς ἀεσίφρονα θυμόν,
Βούλεαι δὲ χρέα τε προφυγεῖν καὶ ἀτερπέα λιμόν,
Δείξω δή κ. τ. λ.

**) Spitzner a. a. O. S. 188.

2. Der Hiatus thut dem epischen Verse keinen Schaden, wenn der erstere Vokal ein langer oder Diphthong ist. Dieser wird sodann als eine Kürze gebraucht: *εἰπὲ καΐ ἡμῖν — οἶκοι ἔσαν — ἔσχατοι ἀνδρῶν — οἱ δὲ δὴ ἄλλοι — ἄθροοι ἦσαν.*

3. Diese Kürze wird, wie andere, in der Arsis zur Länge: *ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ — οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος.*

4. Auch in der Thesis stehen gleich den früher erwähnten solche Kürzen, und zwar im ersten und zweyten Fuße: *ἦ Αἴας, ἦ Ἰδομενεύς* Il. α, 145. *ἦ εὖ, ἠὲ κακῶς* β, 253. *ἠχῇ, ὡς ὅτε* das. 209. und in der Odyssee *κούρῃ Ἰκαρίοιο* α, 329. δ, 840. *νωμᾷ ἔνθα καὶ ἔνθα* Od. φ, 400. u. a.

5. Im dritten Fuße steht dieser Hiatus bey ἤ, das als Scheidungswort den Ton auf sich sammelt und dadurch gehoben wird: *ἦ νῦν ὀηθύνοντ' ἦ ὕστερον αὖτις ἰόντα* Il. α, 27. *κτείνῃς ἠὲ δόλῳ ἦ ἀμφαδόν* Od. α, 296. Einigemal macht ihn *καί*: *κάλλεΐ τε στίλβων καὶ εἴμασι* Il. γ, 392., wo jedoch das Digamma vor *εἴμασι* war. *Ἕκτορα Πριαμίδην, καὶ εἰ μάλα καρτερός ἐστιν* Il. ν, 316.; wo andere Lesart *εἰ καὶ* ist. *πὰρ δ' αὐτῆς Χάριτες καὶ Ἵμερος* Hes. Θ, 64., wo Wolf *Χάριτές τε καὶ* ohne Erinnerung geschrieben hat. Endlich *ὅς κεν Τηλεμάχῳ σῷ υἱεῖ* Od. π, 438.; wo wohl *σῷ γ' υἱεῖ* stand.

6. Häufiger ist er wieder in der vierten Thesis: *ὅν κεν ἐγὼ δήσας ἀγάγω ἦ ἄλλος Ἀχαιῶν* Il. β, 231. *τῷ μή μοι πατέρας ποθ' ὁμοίη ἔνδεα τιμῇ* Il. δ, 410. *ἦμαι, ἄλλοισι δέ* Od. ξ, 41. Vergl. über die Sitze von diesem Hiatus in der Thesis Spitzner S. 107. ff. Im Allgemeinen ist er bey αι gewöhnlich nur da, wo es durch Interpunktion vom folgenden Worte getrennt und gegen Hiatus geschützt ist: *κεῖσθαι, ἀλλ' ἐπάμυνον* Il. ε, 685.

§. 151.

Vom Hiatus kurzer Vokale.

1. Außer dem Hiatus langer Vokale kommen und in eben so großer Menge die der kurzen vor, zuweilen in den Arsen, wie *ἀπὸ ἕο κάββαλε υἱόν* Il. ε, 343. vergl. ν, 163. u. a. *οὐδὲ οὓς παῖδας ἔασκε* Il. β, 832. *Ζεὺς σφέας τίσαιτο ἱκετήσιος* Od. ν. 213., wo man nach Barnes *σφεῖας τίσαιθ'* geändert hat. Gewöhnlich ist der Sitz dieser Hiate in den Thesen sowohl bei weiblichen als daktylischen Einschnitten.

2. Ist nun der kurze Vokal von der Art, daß er den Apostroph nicht erleidet, so hat auch sein Hiatus nichts auffallendes, z. B. Iota in den Dativen der dritten Deklination einfacher Zahl oder Y: *Ἀγαμέμνονι οὖλον* Il. β, 6. *ἀσπίδι ἐγχριμφθείς* Il. η, 272. *ἔγχεϊ Ἰδομενῆος* Il. μ, 117. *ἤματι Ἄϊδος* Il. ξ, 422. *παιδὶ ἄμυνεν* Il. π, 522. *παιδὶ ὄπασσεν* ρ, 196. *ἀνδρὶ ἑταιρίσσαι* ω, 335. *οὐδενὶ εἴκων* Od. λ, 515. *Ὑπερίονι ἄγγελος* Od. μ, 374., *ἄστυ, ἀελπτέοντες* Il. η, 310. *πάγχυ, ἐπεί* Od. ν, 133. *πρόχνυ, ἐπεί* Od. ξ, 69.

3. Daſſelbe findet Statt,

a. wenn beyde Wörter durch Interpunktion getrennt ſind, wodurch Kraſis und Eliſion abgehalten werden: *κάθησο, ἐμῷ δ' ἐπιπείθεο μύθῳ* Il. α, 565. *καθῆστο, ἐπιγνάμψασα* daſ. 569. *συνοχωκότε· αὐτὰρ ὕπερθεν* Il. β, 218. *ἀλλ' ἄνα, εἰ μέμονάς γε* Il. ι, 247. *πονεώμεθα· ὧδέ που ἄμμι* Il. κ, 70. *περιδείδια, οὐδέ μοι ἦτορ* daſ. 93. *οἷσιν ἐνὶ μεγάροισι καθείατο, ἦχι ἑκάστῳ* Il. λ, 76.

b. beym weiblichen Einſchnitt im dritten Fuße, weil dadurch der Vers in zwey Hälften geſchieden und ſo eine nähere Verbindung der Wörter, die der Apoſtroph herbeyführen könnte, gehemmt wird: *ἀγχιαλόν τ', Ἀντρῶνα ἰδέ* Il. β, 697. *ἐμῶν ὀχέων ἐπιβήσεο, ὄφρα ἴδηαι* Il. ε, 221. *τῶν οἱ ἔξ ἐγένοντο ἐνὶ μεγάροισι γενέθλη* daſ. 270. *καί κεν δὴ πάλαι ἦσθα ἐνέρτερος* daſ. 898. *κεινὴ δὲ τρυφάλεια ἅμ' ἕσπετο* Il. γ, 376. *οἱ δ' ἀμφ' Ἀτρεΐωνα ἀολλέες* Il. ψ, 233. *οὐ γάρ πω μύσαν ὄσσε ὑπό* Il. ω, 637. So Il. δ, 412. ε, 343. 388. 424. η, 32. 63. ι, 57. 426. κ, 255. λ, 256. u. a. *)

4. Indeß ſchweifen die Hiatus der kurzen Vokale nach allen Seiten über dieſe Gränzen hinaus, und es entſteht die Frage, wie ſie dann zu betrachten und zu behandeln ſind. Wären ſie durchgehends, ſo würde man ſich bald entſchloſſen haben, ſie ohne weiteres als eine Eigenheit des epiſchen Verſes anzuerkennen, und auf ſich beruhn zu laſſen; aber ſie werden durch den Apoſtroph eben ſo oft gehemmt, als ſie ihn umgehn, und unter jeder Geſtalt in den Vers eintreten. Da nun eine ſolche Willkühr außer dem homeriſchen Verſe gar nicht oder nur unter großen Einſchränkungen gefunden wird, ſo hat man auf Mittel gedacht, ſie entweder ganz zu heben, oder doch in Schranken zu halten, und geglaubt, das wirkſamſte in dem ſogenannten äoliſchen Digamma zu finden. Man nahm demnach an, daß die mit einem Vokal beginnenden Wörter, vor denen jetzt ein kurzer Vokal den Hiatus macht, beym Urſprunge der Verſe in der epiſchen Sprache jenen Lippenlaut gehabt hätten, und demnach ein Hiatus gar nicht vorhanden geweſen wäre, wenn z. B. *ἀπὸ ϝο, δαῖϝί οι, τὸν δὲ ἄναξ* zuſammentreten *ἀπὸ ϝέο, δαῖϝί ϝοι, τὸν δὲ ϝάναξ* ſondern erſt nach dem Ausfalle des Digamma in dem Verſe entſtanden ſey. Da die Sache ſowohl in ſich ſelbſt, als in ihrer Anwendung großen Schwierigkeiten unterworfen iſt, ſo muß hier die Digammalehre, deren Grundzüge der §. 19. enthält, weiter entwickelt und in ihrer Beziehung auf Homer dargeſtellt werden.

*) Vergl. Heyne Excurs. ad Il. o. p. 135. 6. Spitzner S. 142. ff.

§. 152.

Von den Gaum- und Lippenlauten in der Ursprache und ihren Umwandlungen im Allgemeinen.

1. Die Sprache, aus der die griechische, deutsche und lateinische ihren Ursprung genommen, hatte sowohl zu Anfange der Wörter als zwischen Vokalen viele Consonante, welche später theils verschwunden sind, theils sich in Hauche oder Vokale erweicht haben. Es ist schon gelegentlich nachgewiesen worden, wie durch ihr Erweichen oder Ausfallen ein Theil der Diphthonge entstanden ist.

2. Besonders häufig waren die Laute, die wir unter dem Namen der Lippenlaute (π, β, υ, φ, f) und Gaumlaute (κ, γ, χ, ϑ, q, qu) begreifen.

3. Das Erweichen der Gaumlaute zeigt sich in QVOI HOI οἵ, QVAM HAN ἄν, QVA ἄ, QVALIS ἀλι in ἀλίκος, ἠλίκος, aqua Ache, wie Salzache, nach draco Drache, Chapar (hebr.) jecur, ἧπαρ, kwin oder quin (am Kaukasus) vinum, Wein, οἶνος. Zugleich ist hier der Uebergang der Gaum- in Lippenlaute sichtbar. Die Ursprache vereinigte beyde: QVOI, bey Milderung des Lautes fiel der Gaumlaut Q aus, VOI, wie denn Foῖ bey den Aeolern blieb, und der Gaumlaut Q löste sich in den Asper HOI, wie Chapar ἧπαρ, oder der Lippenlaut fiel aus, QVOI, QOI, COI, CVI.

4. Reichhaltiger noch war die Ursprache an Lippenlauten zu Anfange und in der Mitte der Wörter, vor Vokalen und Consonanten. Am leibhaftesten erscheint der Lippenlaut im lat. F, das an Gestalt und durch seine Stelle im Alphabet dem Digamma entspricht, und zugleich die ursprüngliche Aussprache desselben vor seiner Erweichung in das milde W lehrt: φάναι fari, φά-κελλος fa-sci-culus, φηγός fagus, φήμη fama, φήρ fera. φλέω fleo, φυγή fuga, φῦκος fucus, φύω fuo, wovon fui, φύλλον folium, φρατήρ Zunftgenoß, frater, φρύγω frigo, φρύ-γανα fru-tices φώρ fur.

5. Dieser kräftige Hauch erweichte sich

a. im Lateinischen vor o und i. So gieng Festa, festis, Felia, finum in Vesta, vestis, Velia, vinum über; in b bey den übrigens veralteten bruges, Belena Priscian S. 547., φάλαινα balaena; in h: herba, hircus, hordeum, hariolus aus φέρβω, fircus, fordeum, fariolus *), und im Spanischen hijo, hermoso aus filio, fermoso, und bey uns Forst und Horst, franz. fors, hors.

b. im Griechischen in φ und β, und zwar in φ bey φράτρα, was die Inschrift aus Elis in alterthümlicher Gestalt *FPATPA* liefert, also auch in φράζω, φράττω, φρήν, φρέαρ, φρίξ (frigus), φρύγανον (frutex), φρύγω (fructus); in β bey βρήτωρ, βραδάμαντυς **)

*) Terentianus S. 2250. Velius Longus S. 2250. Vergl. Bekker a. a. S. 143.

**) Priscian S. 547. sagt, es geschähe quotis ab β incipit dictio, Johannes Grammat. in Hort. Adon. S. 286. läßt es eintreten ἐπί τινων λέξεων, was Apollon. Dyscol. näher bestimmt de Synt. S. 435. B., wo er lehrt, daß dieses β vor ῥ erscheine, wenn in der folgenden Sylbe τ, ϑ, ζ stehe, weshalb man nicht βρέω st. ῥέω finde, οὐδὲ ἄλλο τι τοιούτων. Eben das Eustath. S. 222. Z. 4., der zu τ, ϑ, ζ noch κ fügt, wofür Johannes Gramm. a. a. O. S. 286. βράκη st. ῥάκη als Beyspiel liefert. Vergl. βράκος, βράκια bey Maittaire S. 220.

v. a. bey den Aeolern; in *βρέμω*, verglichen mit fremo. So erscheint Ἶρις (die Göttin) als *Βῖρις* bey den Lacedämoniern: *ἄγαλμα Βίριδος* bey Paus. Lacon. K. 19.

6. Er verschwand ganz im gemeinen Dialekte bey *ῥήτωρ*, *Ῥαδάμανθυς*, *ῥαδινός*, äol. *βραδινός*, *ῥαθάμιγξ*, *ῥόδον*, äol. *βρόδον*, *ῥοιά*, *ῥοῖζος*, *ῥόπαλον*, *ῥοχθέω*, *ῥίζα*, *ῥίν*, *ῥινός*, *ῥίον*. So zeigt fractus, verglichen mit *ῥήγνυμι* (*ῥακτός*), daß ursprünglich das Digamma gehört wurde, und *Fρῆξις* statt *ῥῆξις* hat Tryphon in *Πάθη λέξεων* in Mus. Crit. Th. 1. S. 33. nebst Lascaris bey Maittaire S. 220. aus Alcäus erhalten. *PHΓ* aber als Stamm zu *ῥήξω* (*ῥήγ-σω*) entspricht dem freg-i und war ursprünglich *FPHΓ*. So ist ursprünglich *Fάω* (woher fari), also *Fῆν*, *Fῆς*, *Fῆ*, weicher *φῆν*, *φῆς*, *φῆ*, macedonisch *βῆν*, *βῆς*, *βῆ*, nach Heraclides bey Eustath zur Odyssee S. 1654. Z. 17. und mit ganz aufgelößtem Laut *ἦν*, *ἦς*, *ἦ*, so wie denn frigere in rigere übergegangen.

7. Wie QVOI, QVALIS Gaum- und Lippenlaut verbunden zeigten, so wird man bey Vergleichung von *φλᾶν* und *θλᾶν*, *φήρ* und *θήρ*, *φλίβω* und *θλίβω*, *φλιά* und *θλιά* *) zur Annahme des Lippenlautes vor Lauten in den Urformen geführt, so daß diese *Fθλᾶν*, *Fθήρ* (das Etym. M. **) nimmt *φθήρ* und *θήρ* an), *Fθλίβω*, *Fθλιά* gewesen, wie denn *δέος*, *ἔδδεισεν* ursprünglich wohl *Fδέος* (das Digamma ist übrig in vereor) *ἔFδεισεν* war, so daß durch Abstoßung des einen oder andern Lautes *θλᾶν*, *Flᾶν*, *φλᾶν*, *θήρ*, *Fήρ* (woher fera), *φήρ* wurde, welches *φήρ* nach Varro ***) von den Jonern noch weiter in *BHP* gemildert ward. So verliert *φθίσας* sein *θ* in *Fίσας*, was Hesych. in *γίσας*, *φθείρας*, erhalten hat. Eben so erklären sich die äolischen Formen *βελφῖνες*, *βελφοί*, *βέλεαρ* †) neben *δελφῖνες*, *Δελφοί*, *δέλεαρ* durch Annahme von Urformen *βδελφῖνες*, *Βδελφοί*, *βδέλεαρ*, so daß *βδ* zwischen *φθ* und *πτ* in der Mitte bestand, wie noch bey *βδάλλω* saugen, *βδελυρός* und den Zugehörigen.

Anmerk. Unser Zwo d. i. δϝω hat ähnlichen Doppellaut mit ϝ dazwischen. Im Griechischen ist erst ϝ ausgefallen und *δϝο* in *δύο* übergegangen, dann auch *F*. Eben so zeigt lat. is, verglichen mit dieſ-er, *τις* und dem äolischen Genit. *Fio*, daß die Urform *Fτις* war, die sich durch Ausstoßung von τ oder *τF* in die verschiedenen Sprachformen *τις*, is, dieſ-er auflößten. Vergl. das engl. this.

8. Wie mitten im Worte das Digamma in *v* übergieng, ist §. 19. schon angegeben worden. Auch im Anfange des Wortes zeigt der Name von Velia ein solches *F*. Phokäer bauten die Stadt, also Joner und nannten sie *Τέλη* ††) (YELEA, äol. YELIA von Elos, *Fέλος* nach Dionys Halic. Archaeol. I. 20.), entweder weil der Lippenhauch (*F*) schon sehr gemildert war, wie bey *αὐώς*, *αὔηρ* (aura), oder weil das Bau (*F*) ihrem Alphabet gebrach. Noch Herodot nennt sie *Τέλη* (nicht *Τέλη*); der Name gieng in *Βέλεα*, dann *Ἔλεα* über, wie sie zu Strabo's Zeit hieß, und neben *Fέλεα*, *Τέλεα*, *Βέλεα*, *Ἔλεα* steht die Reihe der lateinischen Namen: Felia, Velia, Helia, Elea, das Ganze als vollständiger Beweis von der Wandelbarkeit und endlichen Auflösung dieses ursprünglich sehr leibhaften Lippenlautes.

*) Etym. M. v. *βλιμάζω* und *φλιά*.
**) S. 451. Z. 13.
***) De ling. lat. B. 5. S. 45.
†) Etym. M. unter *βλήρ*.
††) Strabo S. 387. Z. 4. Almel. Vergl. für das Folgende Herod. I. K. 167. — Stephanus de Urbb. unter *BEΛEA*. Cic. de nat. deor. III. K. 32. Plinius hist. nat. III. K. 5. Heyne zu Homer Th. VII. S. 709.

9. Vergleicht man endlich vicus mit οἶκος, vinum mit οἶνος, βάλλω mit ἰάλλω, Βάκχος mit Ἴακχος, so zeigt sich der Lippenlaut in o und ι verwandelt. Das F tritt auch als Gamma auf, meist aus Unkunde der Grammatiker, die statt des doppelten Gamma ein einfaches schrieben, wie γέαρ, γέλλαι u. a. bey Hesychius st. Fέαρ, Fέλλαι, ver, vellere; doch mochte bey manchem Worte das Hinüberschwanken des Lautes in das Gamma wirklich statt finden, wie die Vergleichung von γάδεσθαι mit gaudere, gavisus zeigt. — Die ächte Form des Digamma oder Vau haben das etrurische und lateinische Alphabet, dann mehre der ältesten griechischen Inschriften, so wie die Münzen von Elis mit der Aufschrift *FAA* oder *FAAEION* erhalten. Auf Münzen von Kapua und auf den Herakleischen Tafeln hat es eine Gestalt angenommen, in welcher die Querlinien von F an die Enden der Verbindungslinie gerückt sind Ⅎ. Diese Form ist allmählig in das dem ς ähnliche Zahlzeichen für sechs gezogen und ihr in der jetzigen Schrift dieses ς untergeschoben worden.

10. Nachdem die ursprüngliche Stärke des Lippenlautes im ältesten F oder Digamma und seine Erweichung in φ, β, so wie seine Auflösung in ο, ι und den Asper ist nachgewiesen worden, muß zur weitern Begründung des Folgenden aus Inschriften, Münzen und Nachrichten der Alten ein Verzeichniß der Wörter beygefügt werden, die in verschiedenen Mundarten und Gestalten den Lippenlaut beybehielten, während sie ihn in der gewöhnlichen verloren hatten.

§. 153.

Verzeichniß der Wörter, welche mit dem Digamma und den aus ihm entstandenen Lauten beginnen.

1. Γάβεργος, ὀρουμισθωτος. Λάκωνες. Hesych. nach Schow. Lies οὐ μισθωτός. Es ist ἄεργος mit doppeltem Digamma *FάFεργος*, also ἔργον, lak. *Fέργον*. Siehe unten ἔργον.
2. Βάγιον, μέγα, Hes. ἅγιον, *Fάγιον* in der Bedeutung von: übergewöhnlich, groß, wie sacer, ausgeschieden, groß (in auri sacra fames, woher secerno und daher von sacro consecro.), das jenem stammverwandt ist: *FAΓ* SAG SAC-er.
3. Βάγος, κλάσμα ἄρτου, μάζης. καὶ βασιλεὺς καὶ στρατιώτης (wohl στρατηγός). Λάκωνες. Es ist ἄγος, *Fάγος* von ἄγνυμι, Bruchstück, und ἄγος, *Fαγός* von ἡγεῖσθαι, Führer, also *Fάγνυμι*, *Fαγεῖσθαι*, und gemildert *βάγνυμι*, *βαγεῖσθαι* bey den Lakonern.
4. Γαδεώ, χαρά, Hes. ist ἀδεώ wie χρεώ gebildet, neben oder statt *Fαδεώ*, wozu ebendas. γάδεσθαι, ἥδεσθαι, — γάδονται, εὐφραίνονται, — γαδεῖν, χαρίζεσθαι, (Vergl. gaudere) — γάσσαν, ἡδονάν, d. i. *Fάδεσθαι*, *Fάδονται*, *Fαδεῖν*, *Fάσσαν*, — dann mit dem aus F gemildertem Laute βάδομαι, ἀγαπῶ, das. und βαδύ, d. i. ἀδύ, der Eleer. Vergl. Pearson zu Hesych. unter Βάδηλοι.
5. Βαίνη, ὕβρις, Hes. ist von αἰνός, also αἴνη, *Fαίνη*.
6. Γαίνεται, ἀνύει, das. ist αἴνυται, *Fαίνυται*, und auch wohl so zu schreiben.
7. *FAAEION*, d. i. Ἠλείων, und abgekürzt *FA* auf Münzen *), die sonst der Stadt Faleria statt dem Lande Elis zugeschlagen wurden, erläutert und gestützt durch *FAAEIOIΣ* in der oben mitgetheilten Elischen Inschrift.

*) Mionnet Description de medailles antiques Th. I. S. 98.

8. *Βαλιχιώτης, συνέφηβος. Κρῆτες.* Heſ., d. i. *ἡλιχιώτης, Fαλιχιώτης.*

9. *Γάμμορροι, ἀμέτοχοι, ἐστερημένοι,* Heſ. iſt *ἄμμορροι, Fάμμορροι*, alſo *ἄνευ μοίρας, κλήρου, ὄντες.* Suidas *γάμβορος* (d. i. *Fάμβορος*), *ἀμέτοχος.*

10. *Fάναξ, Fανήρ*, ſt. *ἄναξ, ἀνήρ*, äoliſch nach Dionyſ. Halic. *) *Fάναξ* auch aus Alcman bey Apollon. Alex. **). Die Handſchrift hat dort: *γ' ἄναξ.*

11. *ΓΑΞΙΩΝ*, d. i. *Ἀξίων*, auf den Münzen von Arus in Kreta ***), und *FAPNΩN*, ein Name auf einer orchomeniſchen Inſchrift †).

12. *Γαπελεῖν, ἀμελεῖν*, Heſ. iſt *ἀμελεῖν, Fαμελεῖν*, π ſt. μ, wie in *πετ' ἐμοῦ* Hort. Adon. S. 244. und *πεδέρχομαι.*

13. *Βδύνειν, δύνειν, αἰολικόν, πλεονασμῷ τοῦ β*, Etym. M. unter *ἀλιβδύνειν*, alſo aus *Fδύνω* gemildert. Dieſer Art iſt, was ſonſt noch mit *βδ, φθ* anfängt.

14. *Γδούπησεν, ἐψόφησεν*, Heſ. iſt *δούπησεν, Fδούπησεν.* Wenn nicht hier γ vor δ eben ſo haftete, wie χ vor θ in *χθών, χθές* u. a. Bald darauf *γέβουτον, ψόφον*, iſt richtig *γδοῦπον*, hergeſtellt.

15. *Γέαρ, ἔαρ*, Heſ. iſt *Fέαρ, Fῆρ, βῆρ*, woher ver. Oder ſtand auch hier neben *Fῆρ* ver die Form *γέαρ*, vielleicht ſtammverwandt unſerm Jahr, die wiederkehrende Zeit?

16. *Fέθεν* ſt. *ἔθεν* aus Alcäus bey Apoll. Alex. S. 358. B. in dem Verſe: *Ὄφρα θεῶν μηδέν' Ὀλυμπίων Λύσαι ἄτερ Fέθεν.* Dazu *Foῖ* ſt. *οἱ* aus Sappho daſ. 866. A. alſo auch *Fέο, Fέ.* Vergl. *Fίν* unten.

17. *Βείκας, μακράν — βεκῶς, μακρόθεν* (alſo *ἔκας, Fεκάς*), Heſych. Daſ. *βεικάσθων, κατ' ὀλίγον προβάς.* — *Βείρακες, ἱέρακες.*

18. *Βείκατι, εἴκοσι. Λάκωνες.* Heſ. Daſſelbe Wort auf den Heraclea-Tafeln, welche dazu noch *ΓΕΞ, ΓΕΞΗΚΟΝΤΑ*, d. i. *ἑξ, ἑξήκοντα*, liefern; in einer orchomeniſchen Inſchrift ††) *FIKATI*, wie vig-inti.

19. *Feίρανα*, ſt. *εἰράνα*, als äol. bey Priscian. S. 546.

20. *Γεκαθά, ἑκοῦσα*, Heſ. iſt wohl *γεκῶ'α*, d. i. *Fεκῶα, ἑκοῦσα* zu leſen.

21. *FEΛATIH*, der Name von Elatea, in einer orchomeniſchen Inſchrift †††), und Name des Einwohners *FEΛATIHT* daſ. *ἐλατιῆν* ſt. *ἐλατιῆϊ* von *Ἐλατιεύς.*

22. *Felένη, Ἑλένη*, Dionyſ. Halic. Lascaris und Priscian a. a. O. Servius zu Virgil S. 512. Daher bey den älteſten Lateinern Belena.

23. *Γέλλαι, τίλαι*, Heſ. iſt von *Fέλλω*, woher auch vello.

*) Archäolog. Th. I. S. 16. Reiske. und aus ihm Lascaris gr. Gr. 3. B. S. 379. der Breslauer Ausgabe. 1547.
**) *περὶ ἀντωνυμ.* S. 365. Bekker.
***) Mionnet Th. 2. S. 263.
†) Walpole Memoires relating to Turkey S. 469. n. 2. Clarke Travels T. II. P. III. S. 158.
††) Marsh Horae Pelasgicae Th. I. S. 73.
†††) Walpole a. a. O. S. 469. n. 3.

24. *Γελλίξαι*, *συνειλῆσαι*, daſelbſt, iſt *εἰλέω*, *εἰλίζω*, ἀol. *Ϝελλίζω*. Vergl. *εἰλέω* und *εἰλύω*, *ϜελίϜω*, *ϜέλϜω*, *Ϝελύω*, mit volvo, d. i. *FOLEFO*, *FOLVO*, volvo und volutus. Dazu *γελίκη*, *ἕλιξ*, daſ. — *Ϝέλος* ſt. *ἕλος* bey Dionyſ. Halic. *). Siehe vorher §. 152, 8. bey *Τέλη*.

25. *Γέλουτρον*, *ἕλυτρον*, Heſ. mit Digamma und ου ſt. υ, wie *εἰλήλουθα*, von *ἑλ-ω*, *ἑλύω*, *εἰλύω*, alſo Einwickelung, Einfaſſung, geſtützt durch vel-um, vel-are.

26. *Γέμματα*, *ἱμάτια*, Heſ. iſt *ἕσματα*, *ἕμματα*, *Ϝέμματα*, bayriſch Hemmeten, und aus gleicher Wurzel daſ. *γέστρα*, *στολή* — *Γεστία*, *ἔνδυσις*, alſo gleichſtämmig mit Weſte, vestis.

27. *Γέντο*, *ἔλαβεν*, *ἀνέλαβεν*, Heſ. Suid. Vergl. *γέννον*, *Κύπριοι*, *καὶ λαβὲ καὶ κάθιζε* Heſ. Es iſt *εἵλεο* mit ν ſtatt λ, wie *ἦλθε*, *ἦνθε*, und *εἶνεο*, ἀol. *ἔννεο*, *Ϝέννεο*, *Ϝέννον*, oder vielmehr *Ϝέννευ*.

28. *Γέντα* (wohl *γέντεα*), *κρέα*, *σπλάγχνα*, Heſ. dazu *γέντερ*, *ἡ κοιλία*, Heſ. d. i. *Ϝέντερ*, lat. venter, alt fenter.

29. *Γέτις* (wohl *γελτίς*), *ἐλπίς*, Heſ. iſt *ἐλπίς*, *Ϝελπίς*, mit τ ſtatt π, wie umgekehrt *σπαλείς*, *πέπραπται*, ſt. *σταλείς*, *τέτραπται* **). Alſo auch *Ϝέλπω*, *Ϝελπίζω*, *Ϝελπωρή*.

30. *ΓΕΠΟΣ*, d. i. *Ϝέπος*, *ἔπος*, in der eliſchen Inſchrift, alſo auch *εἶπον*, *εἰπών*, u. a. Vergl. n. 38.

31. *ΓΕΡΓΟΝ*, d. i. *Ϝέργον*, *ἔργον*, in derſelben Inſchrift. Es iſt *ΓΑΡΓΟΝ* geſchrieben. Vergl. *ΓάϜεργος* vorher, und unſer Werk.

32. *ΓΕΤΑΣ*, d. i. *Ϝέτας*, *ἑτης*, in derſelben Inſchrift, der Verbundene, Verwandte, wie *Γείτονες ἠδὲ ἕται* Od. δ, 16. gleichſtämmig unſerm Vetter.

33. *Βέῤῥης*, *δραπέτης*, und *βιῤῥεῖν*, *δραπετεύειν*, Heſ. aus *ἐῤῥεῖν*, *Ϝιῤῥεῖν*, *Ϝέῤῥης*, woher alſo der Name Verres.

34. *ΓΕΤΟΣ*, *ΓΕΤΕΟΣ*, auf den Heracleiſchen Tafeln, *FETEA* in der Inſchrift aus Elis, *FETIA* in der von Orchomenos, d. i. *ἑτος*, *ἑτεος*, *ἑτεα*, *ἑτια*, ſämmtlich mit dem Digamma. Dazu bey Heſych. *γέτος*, *ἐνιαυτός*, — *γέτορι*, *ἑτει*, vom lakon. *ἑτορ*, *Ϝέτορ*, ſt. *ἑτος*. Vergl. das lat. vetus, vetustus, jahrreich, alt. Dazu *γεννόν* annosum von *ἔνος* (*Ϝένος*) das Jahr ***).

35. *Γηθία* (wohl *γήθια*), *ἤθη*, Heſ. iſt *Ϝήθια*, *ἤθεα*, *ἤθη*.

36. *Γία*, *ἄνθη*, Heſ. ſind *ἴα*, *Ϝία*, woher violae.

37. *Γίν*, *σοί* (lies *οἱ*), Heſ. wie *ἐμίν*, *ἐμοί*, und *Ϝίο*, *αὐτοῦ*, ſind *Ϝίο*, *Ϝίν*. Dazu *Ϝός*, *Ϝά*, *Ϝό*, wovon Apoll. Dyskol. *περὶ συντ.* S. 432. D. ſagt: *ὅς Αἰολεῖς μετὰ τοῦ Ϝ πληροσυλλαβεῖν* (lies *τοῦ Ϝ πληροσυλλαβεῖ*) *κατὰ πᾶσαν πτῶσιν καὶ γένος.*

38. *Γίπον*, *εἶπον*, Heſ. iſt *Ϝίπον*, *εἶπον*, wie *Ϝίδον*, woher vidi, *εἶδον*.

39. *Γίς*, *ἰμὰς καὶ ἰσχάς*, Heſ., wo richtig *ἰσχύς* verbeſſert wird, iſt *Ϝίς*, vis, wie tiefer unten *γισχύν*, *ἰσχύν*, folgt.

40. *Γισάμεναι*, *εἰδέναι*, Heſ. iſt *ἰσάμεναι*, *Ϝισάμεναι*, von *Ϝίσημι*, *ἴσημι*, woher *ἴσασι*.

41. *Γισγόν* (wohl *γίσγον*), *ἴσον*, Heſ., iſt mit doppeltem Digam-

*) Archäol. I, 20.

**) Horti Adonid. S. 244. b.

***) Kön zu Greg. Kor. S. 275.

ma, *ϝιϝον*, daher lang im Homer *ἶσον* und kurz *ἴσον* bey den Attikern.

42. *Γιστία, ἑσχάτη*, Hes., wo richtig *ἑσχάρα* verbessert worden ist, *ἑστία, ϝιστία*, wie Festa, Vesta.

43. *Γιστίαι, ἱστιοῦργοι*, Hes. also *ϝιστίαι*, wozu noch *γιστιῶ, παύσομαι*, also Futur zu *ἱστίζω*, sisto, *ϝιστίζω*.

44. *Γιτέα, ἰτέα*, Hes. also *ϝιτέα*, vitex.

45. *Βιτουλία*, Name der Stadt *Οἴτυλος* in Laconien bey Ptolemäus, jetzo Vitulo *), also ursprünglich *ϝιτουλός, ϝίτυλος*, woraus die gemeine Rede *Οἴτυλος* gebildet, wie *οἶνος* aus *ϝῖνος*, *υἱὸς* aus *ϝιός*.

46. *Βιτυν, ἴτυν* (*ϝιτυν*). „Quamquam (l. quamque) *ἴτυν* Achaei dicunt, hanc *βίτυν* gens Aeola.“ Terentian. de syllabb. S. 1397. Putsch.

47. *Γοῖδα, οἶδα*, und *Γοίδημι, ἐπίσταμαι*, sind *ϝοῖδα* und *ϝοίδημι*.

48. *FOIKIAN*, d. i. *οἰκίαν, ϝοικίαν*, in der Petilia-Inschrift **). *ϝυχίας* st. *οἰκίας* in einer Böotischen Inschrift **). Vergl. vicus, und *ϝοῖκος* bey Dionys. Halic. u. Lascaris a. a. O.

49. *FOMA*, d. i. *ὁμῇ, ϝομᾷ*, in der Inschrift von Orchomenos.

50. *ϝρήξεις. ἅπαξ δὲ Αἰολεῖς ϝρήξεις ἀντὶ ῥήξεις εἶπεν ὡς φησι Τρύφων ὁ γραμματικός* Lascaris a. a. O. Es ist also *FPHΓ, FPAΓ* ganz wie *FPEO, FPAO* in fregi, fragilis, fractus. Daran schließt sich die schon erwähnte Klasse derer mit *β*, ursprünglich mit *ϝ* vor *ῥ*: *βρήτωρ* Priscian S. 547. *Βραδάμαντυς* Hort. Adon. S. 244. b. *βράχη* das. 236. *βρίζα* Apoll. Dysc. a. a. O. Priscian S. 548. Johannes Gramm. in Hort. Adon. S. 244. b. *βρυτήρ* Hort. Adon. S. 245. b. *βρυτῆρες* Apoll. Dysc. S. 436. Von den Wörtern mit dem Digamma in ihrem Innern wird später die Rede seyn.

Anmerk. Das Verzeichniß könnte durch Vergleichung der lateinischen und germanischen Stämme mit den griechischen noch beträchtlich vermehrt werden: z. B. *ἀ!* vah! *ὅλ-ος*, voll, *ὕδωρ, ὕδαρ*, wovon *ὕδατος*, engl. water (wie *θυγάτηρ*, daughter), Wasser, *εἰκ-ω*, weich-e, *ἐρέω*, sage, aus *ἐρ*, verbum, also Stamm *ϝερϝ*, *ἑσπέρα*, vespera, *οἶνος*, vinum, *ὄψ*, vox, u. a.

§. 154.

Vom Digamma bey Homer im Allgemeinen.

1. Aus dem, was bisher ausgeführt worden, geht hervor: daß jener Lippenhauch sowohl im Allgemeinen als besonders in seiner merkwürdigsten Form, dem Digamma, in den Wörtern, wo die gewöhnliche Sprache ihn verloren, nicht den Aeolern allein eigen gewesen, sondern auch bey den Kretern, Jonern, Lakonern gehört wurde. Andere Völker werden unten noch dazu treten. Dazu waren es keine Aeoler, die den Laut nach Italien oder Deutschland brachten. Er ist also überhaupt ein Eigenthum der althelleniſchen und der ihnen verwandten Stämme, das besondere Zeichen aber, welches er hat, heißt äolisch, weil die Aeoler allein, wie die Lateiner ihr F, dasselbe als Schriftzeichen beybehielten, während sich die andern Stämme seiner nur als Zahlzeichen bedienten. Es

*) Morritt in Walpole's Memoirs an Turkey S. 54.

**) Vergl. Bibliothek der alten Lit. 5 St. zu Anf.

ist also ein Buchstabe des äolischen Alphabets, aber ein allgemeiner Laut der ältesten griechischen Sprache.

2. Nächst der durchgeführten Analogie wird dieses auch durch die Zeugnisse der Alten bestätiget. Dionysius Halic. *) betrachtet es im Allgemeinen als Eigenheit der alten Hellenen, dasselbe den meisten mit einem Vokal beginnenden Wörtern vorzusetzen und Trypho **) sagt, daß sich dessen Joner, Dorier, Lakoner und Böotier bedient hätten.

3. Die Frage über seinen Gebrauch bey Homer muß demnach zuerst unabhängig von der uns überlieferten Beschaffenheit seiner Gedichte so gefaßt werden:

Wird das homerische Epos, entstanden in den Urzeiten des griechischen Volkes, verfaßt in der aus verschiedenen Stämmen und Zeiten erwachsenen heiligen Sprache des Götterdienstes und seiner Gesänge, jenen Laut der frühern Zeiten und der verschiedenen Mundarten ursprünglich gehabt haben?

4. Man wird geneigt seyn, diese Frage zustimmend zu beantworten, wenn auch der Laut im Laufe der Jahrhunderte aus ihnen verschwand und bey ihrer Aufschreibung um so weniger bezeichnet wurde, da sein Buchstabe in Attika, wo dieselbe geschah, außer Gebrauch war.

Anmerk. Die Annahme eines allmähligen Verschwindens der Lippenlaute und ihrer ältesten Form, des Digamma, hat schon in dem, was über ihre Erweichung und Auflösung gesagt worden, eine hinlängliche Stütze, wird aber durch das Folgende noch vielfach und fester begründet werden.

5. Eben so wird dagegen nicht anzuführen seyn, daß die alten Grammatiker seinen Gebrauch im Homer nicht erwähnen. Sie hatten den Dichter ohne jenen Buchstaben erhalten, und dachten um so weniger daran, dem-

*) Archaeol. Rom. S. 16. *Σύνηθες ἦν τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησι, ὡς τὰ πολλὰ, προτιθέναι τῶν ὀνομάτων, ὁπόσων αἱ ἀρχαὶ ἀπὸ φωνηέντων ἐγένοντο, τὴν οὐ συλλαβὴν ἐνὶ στοιχείῳ γεγραμμένην. Τοῦτο δ' ἦν ὥςπερ γάμμα διττοῖς ταῖς πλαγίαις κ. τ. λ.*

**) Mus Crit. *πάθη λέξεων* §. 10. a. a. O. *Προστίθεται τὸ δίγαμμα παρά τε Ἴωσι καὶ Αἰολεῦσι καὶ Δωριεῦσι καὶ Λάκωσι καὶ Βοιωτοῖς οἷον ἄναξ Ϝάναξ, Ἑλένα Ϝελένα*, und aus Tryphon Lascaris a. a. O. S. 379. *Τρύφων ὁ Γραμματικὸς ὃς καὶ Ἴωνας καὶ Δωριεῖς καὶ Λάκωνας καὶ Βοιωτοὺς αὐτῷ χρῆσθαί φησιν.* Wolf theilt in den Literar. Analekten 3. Heft S. 162. in der Anmerk. vom Jahre 1818. diese Nachricht des Tryphon, um sich „die Digammen-Freunde wieder zu verbinden" als etwas mit, „wonach sie sich so lange sehnten, was ihnen ein bewährtes Zeugniß von dem auch bey den Jonern gewöhnlichen Digamma dünken wird." — Es war „dieses Stellchen eines Exterptes aus dem wohlachtbaren Grammatiker" schon in der zweyten Ausgabe dieser Grammatik von demselben Jahre mit Verweisung auf das Museum criticum und auf Lascaris angeführt, und zwar, wie auch jetzt noch, erst in zweyter Linie nach der Stelle des Dionysius, welche hier offenbar Hauptstelle ist, und den Buchstaben nicht dem und jenem Stamme, sondern den alten Griechen im Allgemeinen, wie es seyn muß, beylegt, wo dann natürlich die Joner nicht ausgeschlossen sind. Dazu würde, wenn die Sache keine weitern Gründe hätte, ein Schluß von den Jonern auf den Homer so lange ein Sprung seyn, als nicht nachgewiesen wäre, daß ionisch und homerisch einerley ist.

ſelben ſein Recht zu verſchaffen, da ſie ihn für äoliſch hielten, den Homer aber als einen nur joniſchen Sänger betrachteten.

6. Doch mußten ſich von einem Laute, der auf Maas der Worte und auf Bildung ihrer Formen ſo entſchiedenen Einfluß hatte, Spuren erhalten, die keine Zeit zu vertilgen im Stande war. Dieſe müſſen zunächſt aufgedeckt werden.

7. Die Kraft des Digamma beym Meſſen der Verſe ſetzt Priscian *), wie zu erwarten ſtand, der eines Conſonanten gleich und liefert als Beyſpiel: *οἰόμενος Ϝελέναν ἑλικώπιδα.*

§. 155.

Digamma's, die ſich vollſtändig im Homer zu Anfange der Wörter erhalten haben.

1. Wir haben in dem Verzeichniß der bigammirten Wörter *γέννον* und *γέντο* als ſolche, nämlich als *Ϝέννεν, Ϝέντο*, ſt. *ἔλον, ἕλετο*, kennen gelernt. Dieſes *Ϝέντο* ſteht auf dieſelbe Art mit *γ* geſchrieben Il. Θ, 43. Vergl. *ν*, 25. *γέντο δ' ἰμάσθλην χρυσείην.* Ferner *Δύσετο τεύχεα καλὰ περὶ χροΐ, γέντο δὲ δοῦρε* daſelbſt 241., und zweymal Il. σ, 476. *γέντο δὲ χειρὶ Ῥαιστῆρα κρατερὴν, ἑτέρῃφι δὲ γέντο πυράγρην*, wo jeder Verſuch, es als *γένετο* zu betrachten, oder ſonſt dem Digamma auszuweichen, vergeblich iſt. Die alte Form hielt ſich hier durch das Maas geſchützt, als ein alter Eckſtein in dem umgebauten Sprachſyſtem des Geſanges, während *Ϝέννετο, Ϝέννοντο* u. a., die nach dieſer Analogie in dem Urgeſang ſtehen mußten, gegen die gleichmeſſenden, den ſpätern Hörern geläufigen Formen, *εἵλετο, εἵλοντο*, vertauſcht wurden.

2. Desgleichen kam *γδούπησε* und *γδοῦπος* wahrſcheinlich als *Ϝδούπησε, Ϝδοῦπος* zu betrachten. Beydes ſteht noch im Homer Il. λ, 45. *ἐπὶ δ' ἐγδούπησεν Ἀθηναίη τε καὶ Ἥρη*, und *γδοῦπος* in der Zuſammenſetzung *ἐϊγδουπος* Il. ε, 672. η, 411. κ, 529. λ, 152. μ, 235. ν, 154. π, 88. Odyſſ. Θ, 465. ο, 112. 130.

§. 156.

Von dem zwar verſchwundenen, aber noch in ſeinen Wirkungen zu Anfange der Wörter ſichtbaren Digamma bey Homer.

1. Wo das Digamma ausgefallen, wird, wenn der Urtext unverändert beſtand, ſeine Wirkung geblieben ſeyn. Nirgends zeigt ſich dieſes deutlicher, als bey dem Pronomen der dritten Perſon. Wir haben im Verzeichniß geſehn, daß ſeine ältern Formen *Ϝίο, Ϝέο, Ϝίθεν, Ϝοΐ, Ϝέ* geweſen. Daß dieſe Ausſprache noch in der epiſchen Zeit beſtand, lehrt die Verneinung *οὔ*, welche vor demſelben ſo geſetzt wird, nicht als ob ein Vokal mit dem Aſper, *ὅο, οἱ, ἕ*, folgte, ſondern ein Conſonant:

*) Priscian S. 545. 546. „Teste Astyage, qui diversis hoc ostendit versibus." Dieſer Punkt iſt demnach ſehr ſicher und bewährt. Eben ſo Terentian de syllabis S. 239. Consonae praebere vices et digammos efficl. Wenn Priscian beyfügt, daß es die Aeoler ſtatt eines zwiefachen Conſonanten gebraucht, wie in

Νέστορα δὲ Ϝοῦ παιδός,

ſo ſcheint das ohne Grund; denn in dem angeführten Verſe entſteht die Länge des *δέ* nicht aus einem doppelten Digamma, ſondern aus der Arſis.

a. vor ἔθεν. ἐπεὶ οὔ ἑθεν ἐστὶ χερείων Il. α, 114. — b. vor οἱ. οὔ οἱ ἔπειτα Ἄρχιον ἔσσεῖται φυγέειν κύνας ἠδ' οἰωνούς Il. β, 392. ἀλλ' οὔ οἱ τότε γε χραῖσμ' Ἄρτεμις Il. ε, 53. Vergl. Odyſſ. α, 262. — c. vor ἑ. ἐπεὶ οὔ ἑ κακιζόμενόν γε κατέκτα Il. ω, 214. Wurde nicht οὔ ϝέθεν, οὔϝοι, οὔϝε geſprochen, ſo mußte οὔχ ἔθεν, οὔχ οἱ, οὔχ ἑ geſprochen und geſchrieben werden, wie οὐχ ὁσίη Od. χ, 412., οὐχ ἑσπέσθην Il. γ, 289. und anderes der Art geſchrieben wird.

2. Eine eben ſo deutliche Spur des ausgefallenen Digamma iſt das vor dieſem Pronomen mangelnde Paragogikon ν in δαΐϊ οἱ Il. ε, 4. ὣς κέ οἱ αὖθι Il. ζ, 281. οἵ κέ ἑ Il. ι, 155. was δαΐϊν οἱ, κέν οἱ, κέν ἑ ſeyn müßte, wäre nicht δαΐϊ ϝοι, κέ ϝοι, κέ ϝε geſprochen worden.

3. Demnach iſt

a. nicht Verlängerung durch die Arſis, ſondern durch das Digamma in τάχα κέν ἑ κύνες Il. χ, 42. γὰρ ἔθεν Il. ι, 419. 686. u. a.

b. kein Hiatus in Ἀχιλῆα, ἑο Il. β, 289. ἀλλοδαπῷ· ἑο Od. ϑ, 211. ἀπό ἑο Il. ε, 343. ν, 168. υ, 261. Od. ε, 459. ι, 398. 461. φ, 186. — ἀπὸ ἔθεν Il. ζ, 62. μ, 205. υ, 278. — πρὸ ἔθεν Il. ε, 96. ν, 803. — ἐπεί ἑο Il. ο, 165. — ἄνεν ἔθεν Il. ϱ, 407. — οἵ ἔθεν Il. ο, 199. υ, 305. — ᾗ ἑ Il. α, 236. λ, 249. — τέ ἑ Il. α, 510. ο, 682. χ, 142. — αὖτέ ἑ Il. χ, 172. — δέ ἑ beſonders nach Verben: ἄγοι δέ ἑ, ἀγάγοι δέ ἑ, βαλέειν δέ ἑ, κέλεται δέ ἑ, λίπεν δέ ἑ, πόρεν δέ ἑ, τῖον δέ ἑ, φιλέει δέ ἑ Il. β, 197. δ, 541. ε, 103. 391. ζ, 24. ϑ, 301. 310. 322. ι, 239. κ, 245. μ, 300. ξ, 142. ϱ, 27. σ, 132. 176. φ, 523. 569. χ, 213. ψ, 323. 693. 705. — Od. δ, 355. 617. ε, 353. ζ, 133. ο, 117. π, 57. ϱ, 248. φ, 201. χ, 426. — ἀλλά ἑ Il. ε, 613. ν, 414. σ, 119. — ἔνθα ἑ Il. π, 456. 674. — ᾗμφα ἑ Il. ζ, 511. ο, 268. — ἦ ἑ Il. ε, 766.

4. Dieſen entgegen ſind bey ἔθεν, ἑο, ἑ ſechs Stellen, von denen Il. ε, 56. 80. Il. υ, 402. πρόσθεν ἔθεν φεύγοντα, und Od. η, 217. ἐκέλευσεν ἑο ſich nach Auslaſſung des Paragogikon fügen. — Ferner wird Od. σ, 111. καί ἑ δεικανόωντ' ἐπέεσσιν (alſo καί ϝε) in einem Breslauer und dem von Porſon verglichenen Harleianiſchen Codex richtig ohne ἑ geſchrieben, und Il. ξ, 162. ἥδε δέ οἱ κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλὴ Ἐλθεῖν εἰς Ἴδην εὖ ἐντύνασαν ἑ αὐτήν von Hermann zu Orpheus S. 778. durch ἐντύνασα verbeſſert, ſo daß der Nominativ vom Begriff des Rathſchlagens abhängt, der in ἥδε δέ οἱ — ἀρίστη φαίνετο βουλή liegt: ſie beſchloß — zu gehn — ſich ſchmückend. — Eine ſiebente Stelle: πειρήθη δ' ἑο αὐτοῦ ἐν ἔντεσι δῖος Ἀχιλλεύς Il. τ, 384. könnte zwar durch Umſetzung der Form πειρήθη δὲ εὖ unter die Regel gebracht werden, widerſtrebt aber, wie unten (§. 158, 6.) ſoll gezeigt werden, nur ſcheinbar.

5. Dieſelben Erſcheinungen der Poſition und des Hiatus zeigen ſich auf gleiche Weiſe vor dem Dativ οἱ in ſo ungeheurer Menge, daß allein δέ vor οἱ, alſo δέ οἱ in mehr als hundert Stellen ohne Eliſion ſteht. — Aus dieſem Meere von Beyſpielen taucht hie und da ein widerſtrebendes hervor, die Hermann zum Orpheus S. 775. ff. geſammelt und behandelt hat *).

*) Od. ι, 360. ὡς ἔφατ'· αὐτάρ οἱ αὖτις ἐγὼ πόρεν hat eine Breslauer Handſchrift ὡς ἔφ'· ἀτάρ. Es iſt alſo ὡς φάτ'· ἀτάρ zu ſchreiben. Od. ο, 105. ἔνθ' ἔσαν οἱ πέπλοι παμποίκιλοι hat dieſelbe ἔνθα οἱ ἔσσαν πέπλοι, was auf ἔνθα δ' ἔσαν πέπλοι leitet, um ſo mehr, da οὔς κάμεν αὐτή das vorhergehende οἱ unnütz macht.

§. 157.

Von den Wörtern, die außer Fέο bey Homer das Digamma zu Anfange gehabt haben.

1. Nach dem bisher Gesagten läßt sich auch bey andern Wörtern auf ein abgefallenes Digamma schließen, zumal bey solchen, die es in der alten Sprache hatten:

a. wenn kurze Vokale vor ihnen keine Elision erleiden: *αὐτοὺς δὲ ἑλώρια* Il. α, 4. Vergl. *Γέντο* n. 25. im Kataloge. *ἔνθα ἄλις* Il. β, 90. und *νῆα ἄλις* Il. ι, 137. *Ἀτρεϊδης τε ἄναξ* Il. α, 7. und *νῦν γε ἄναξ* Il. α, 506. Vergl. *Fάναξ* n. 10. im Kata oge.

b. sogar lang gebraucht werden: *μὴ μὶν ἀποίρσειε* Il. φ, 329. Vergl. *Βέβρης* n. 32. im Kat. *ἀναΐξας, σμερδαλέα ἰάχων* u. a.

c. wenn auch in den Zusammengesetzten weder Elision noch Krasis eintritt, als: *διαειπέμεν, ἐπιάνδανε, ἀπόειπε, ἄεργος, ἀαγής, ἀέκητι, ἀελπής, ἀπτοεπής, ἐκάεργος, Θεοειδής*, die alle nach dem Katalog n. 29. 4. 1. 3. 17. 37. 39. das Digamma hatten.

d. wenn die Verba das syllabische Augment annehmen statt des temporalen: *ἔαξε, ἔαξαν* Il. η, 270. Od. γ. 298. *κατέαξαμεν* Il. ν, 257. *κατέαξε* Od. ι, 288. Kat. n. 3. *ἐάλη* als *τῇδ ὑπὸ πᾶς ἐάλη* Il. ν, 408. *Αἰνείας δ' ἐάλη* ν, 278. Vergl. V. 168. und mit noch übrigem in *ν* verwandeltem Digamma: *ἐπεὶ νύ τοι εὔαδεν ενὴ* Il. ξ, 840. *εὔαδεν οὕτως* ρ, 647. *εὔαδε θυμῷ* Od. π, 28. gestützt durch *Fαδέω, Fαδεῖν, Fαδύ, Fάσσον* n. 4. im Katal.

2. Auf diese Weise läßt sich darthun, daß die meisten in der alten Sprache mit dem Digamma gesprochenen Wörter die Beschaffenheit, welche sie daher empfingen, auch bey Homer noch beybehalten und demnach zu seiner Zeit diesen Laut noch nicht verloren hatten, und zwar von den mit *A* beginnenden: *ἄγνυμι. ἀγχέα ἄξῃ* Il. ε, 161. Vergl. Θ, 403. ψ, 341. Od. κ, 123. Dazu die angeführten *ἀαγής, ἔαξε, ἐάγη, ἔαγα.* — *αἴνυμαι* n. 6., nur noch in *ἀποαίνυται.* — *ἄναξ* und *ἀνάσσω* n. 10. in Il. α, 7. *Ἀτρεΐδης τε ἄναξ*, 36. *Ἀπόλλωνι ἄνακτι*, 98. *ἴφι ἀνάσσεις*, 75. *ἐκατηβελέταο ἄνακτος*, 172. *ἔπειτα ἄναξ*, 390. *δῶρα ἄνακτα*, 502. *Κρονίωνα ἄνακτα*, 506. *νῦν γε ἄναξ*, 529. *ἐπερῥώσαντα ἄνακτος*, und so durch alle 48 Gesänge. Vergl. Dawes in Miscell. critt. S. 141., der alle Beyspiele gesammelt und die widerstrebenden behandelt hat. — *Ἀνδάνω* und *ἀδεῖν*, vergl. vorher n. 1. d. Neben *εὔαδε* ist *ἑαδότα* Il. ι, 173. Od. σ, 422.

3. Bey den mit *E* beginnenden Wörtern ist zu bemerken:

a. Da das syllabische Augment ursprünglich von der Reduplikation nicht verschieden, was Formen, wie *τετύχοντο, λελαθέσθαι, λελάχοντο, λελαχεῖν, πεφραδέειν*, bezeugen, so werden die Verba mit dem Digamma bey vortretendem Augment auch das Digamma wieder haben, und wenn *ἕλπομαι Fέλπομαι, εἴκω Feίκω* war, so kann *Ὀδυσῆα ἐέλπετο* Od. ψ, 345. *FεFέλπετο*, nebst *FέFοικε* in *εἰς ὦπα ἔοικε* Il. γ, 158. *δὲ ἔοικας* Il. ο, 90. nicht auffallen, so wenig als *ἕλπω Fέλπω, FέFολπα* in *ἔπειτα ἔολπα* Od. β, 275. und *ἔργω Fέργω, FέFοργα.*

b. Da aber der erste Consonant in der Reduplikation schon bey Homer so weit erschüttert ist, daß er sich nur in einzelnen Formen behauptet und auch hier nicht überall, wie denn neben *λελάχητε* Il. ψ, 76. *λελάχωσι* Il. η, 80. 350. χ, 348., auch *ἔλαχον* Il. ι, 367. ο, 190. *ἔλαχεν* das. 191. *ἔλαχε* ψ, 354. *ἔλαχ' ὁ*, 192. steht, so ist erklärbar,

wie daſſelbe beym Digamma vor ε geſchieht: τὸν μῦθον ἔειπας, νημερτὲς ἔειπες u. a., ἑέσσατο, d. i. ἐϝέσσατο, und wie neben ϝέϝοικε ſich ἔϝοικε zeigt in δεδάηκας ἐοικε Od. θ, 146. ὅστις οἱ τ' ἐπέοικε Il. ι, 392. ὧν ἐπέοιχ' ἱκέτην Od. ζ, 193., ſo wie neben ϝέϝολπα auch ἔϝολπα, ἤδη που μάλ' ἔολπας Il. φ, 583. ν, 186. χ, 216. u. a.

4. Digammirt erſcheinen bey Homer von den mit Ε beginnenden: Ἔαρ n. 15. ἀείδῃσι(ν) ἔαρος Od. τ, 519. und νοτίῃσί τε εἰαρινῇσιν Il. θ, 307. Bey Ἥρῃ ἐν εἰαρινῇ Il. β, 471. iſt kein Widerſtreit. — εἴδω mit ἴδον, ἰδόμην, οἶδα, ἦδειν, εἰδέω, εἰδῶ, εἴδομαι, εἶδος, εἴδωλον. οὐδὲ ἴδον Il. δ, 375. Od. δ, 201. πρῶτα ἴδον Il. ψ, 462. und ſo häufig, wie auch die andern Perſonen und Modi: ἵνα εἴδομεν Il. α, 363. π, 19. χ, 244. ἀπηνέα εἰδῇ Od. τ, 329. φάρμακα εἰδώς Il. δ, 218. τόδε οἶδα Il. δ, 163. τόγε οἶδε Il. γ, 303. δήνεα οἶδε Il. δ, 361. τόγε ἴδμεν Il. β, 301. σὲ δὲ ἴδμεναι Il. ν, 273. ἄρα ἦδη Il. τ, 115. Μέντορι εἰδομένῃ Od. β, 268. 401. τό, τε εἶδος Il. γ, 55. δέμας καὶ εἶδος Od. ε, 213. φρένὶ καὶ εἴδος Od. ζ, 16. αὐτὰρ ὁ εἴδωλον Il. ε, 449. ψυχὴ καὶ εἴδωλον Il. ψ, 104. — εἴκοσι n. 18. ἐείκοσι, ἀνὰ εἴκοσι Od. ι, 209. τε ἐείκοσι Od. μ, 78. Ὀδυσῆα ἐεικοστῷ ρ, 327.

5. Eben ſo haben Spuren des noch bey Homer beſtandenen Digamma: ἑκών, ἑκητι, εἰλέω, εἰλύω, ἕλσαι, εἶλαρ, ἕλιξ, ἑλίσσω, ἑλπίς, ἕλπω, ἔολπα, ἕλπομαι, ἐλπωρή, ἕλωρ von ἑλεῖν, ἕννυμι mit ἕσσω, εἷμα, ἕσθος, auch in ἐπιειμένος, ἑός und ὅς, ἕπος, εἶπον, ἔειπον, ἔειπα, und die Compoſita ἁμαρτοεπής, ἀμετροεπής. — ἔργον, ἔοργα, ἐώργειν, ἀεργός, δημιοεργός, ἐντεαιεργός, εὐεργός, κακοεργός, ὀβριμοεργός, ταλαεργός. ἐρέω, ἐρέομαι, ἐῤῥω, ἔασπερος, ἔτης, ἕτος, αὐτοέτης, ἐξαέτης, ἡδύς, ἥδομαι, ἦθος, ἕον, ἑοδνεφές, ἑονθάς, ἕς, ἵφι, ἶνες, ἴσος, ἵστημι, ἵστωρ, ἄϊστος, ἵππος, οἶκος, οἰκέω, οἴκαδε, οἰκόνδε, οἴκοθεν, οἶνος, οἰνοψ, οἰνοποτάζω.

6. Dazu kommen noch andere, von deren Digamma's weder Inſchriften noch andere Nachrichten etwas überliefert haben: ἀλῆναι, ſich ſammeln, ἐκέλευσα ἀλήμεναι Il. ε, 823. ἐπὶ πρύμνῃσι(ν) ἀλήμεναι Il. σ, 76. Vergl. ἐάλη unter 1. n. d. ἅλις. ἔνθα ἅλις β, 90. νῆα ἅλις ι, 279. ἐπέεσσι(ν)· ἅλις daſ. 376. βιότοιο, ἅλις ξ, 122. ψαμάθοισι(ν) ἅλις φ, 319. ῥέεθρα ἅλις 352. χαλκὸν τε ἅλις χ, 340. χηλοῖσι(ν), ἅλις Od. β, 339. χρυσόν τε ἅλις ε, 38. ν, 136. π, 231. ψ. 341. ἔδωκε(ν) ἅλις η, 295. ἔπειτα ἅλις π, 389. βοῶν τε, ἅλις ρ, 298. ἢ οὐ(χ) ἅλις Il. ι, 137. ρ, 450. Od. β, 312. ρ, 376. Entgegen ſind ὅθ' ἅλις Il. ρ, 54. Heyne nach Bentl. und Zenod. ὃ (nämlich ἕρνος) ἀναβέβροχεν ὕδωρ, dann κατ' αὐτὸν ἅλις ἔσαν Il. φ, 236., wo Heyne ἔσαν ἅλις ließt, wie κατ' αὐτόθ' ἅλις ἔσαν daſ. 344. αὐτόθ' ἔσαν ἅλις auf dieſelbe Weiſe zu leſen wäre. — ἁλῶναι. ἢὲ ἁλῶναι Il. μ, 172. τῇγε ἁλῶναι Il. φ, 495. εἵμαρτο ἁλῶναι Il. φ, 281. Od. ε, 312. ω, 34. und αἷκε(ν) ἁλώω Il. λ, 405. ἤ κε(ν) ἁλώω Od. σ, 265. ohne eine widerſtreitende Stelle. — ἅπτω in ἑάφθη Il. ν, 543. ξ, 419. — ἀραιός. χεῖρα ἀραιήν Il. ε, 425. Vergl. σ, 411. ν, 87. γλώσσησι(ν) ἀραιῇσιν Il. π, 161. Od. κ, 90. — ἄρδω in νεοαρδέ' ἁλωήν Il. φ, 346. — ἄριστον zweymal in ἐντύνοντο ἄριστον Il. ω, 124. Od. π, 2. — ἄρνες. αἱμά τε ἀρνῶν Il. δ, 158. ὄπα ἀρνῶν daſ. 435. ἠΰτε ἄρνες θ, 131. Doch widerſtreben mehre: ταύροισι καὶ ἀρνειοῖς Il. β, 550. γ. 103. 119. χ, 263. Od. α, 25. δ, 85. ι, 226. 444. 463. κ, 527. — ἄστυ ſehr häufig. Im erſten Theile der Iliade kommt der Art vor: περὶ ἄστυ β, 801. θ, 519. προτὶ ἄστυ γ, 116. η, 310. ἀνὰ ἄστυ γ, 245. ξ, 505. κατὰ ἄστυ β, 808. ξ, 287. μέγα ἄστυ ζ, 392. ι, 589. τάχα ἄστυ Il. ζ, 331. τόδε ἄστυ Il. η, 32. ähnliches und gleich häufig in den folgenden. Entgegen ſind προτέροιο (l. προτέρου) καὶ ἄστεος Il. γ, 140., dann in Eigennamen: ᾧ γ' Ἀστυνόμῳ Il. ο, 455. lies ὅ, und, der Veränderung widerſtrebend: σθένος ἔξομεν· ἄστυ δὲ πύργοι Il. σ, 274. — ἕδνα als ϝέδνα und ἔϝεδνα in ἀπε-

ρεῖσια ἔδνα Il. π, 178. Od. ν, 529. μυρία ἔδνα Il. π, 190. χ, 472. Od. λ, 282. dagegen ἀποδώσει ἑεδνα Od. Φ, 318. π, 391. φ, 161. αὐτὸς ἑεδνώσαιτο Od. β, 53. und οὔ τοι ἑεδνωταί Il. ν, 382. — ἕθειραι. μιάνθησαν δὲ ἕθειραι Il. π, 795. περιασεύοντο ἕθειραι χ, 315. — ἔθνος. μετὰ ἔθνος Il. η, 115. ρ, 581. κατὰ ἔθνος Il. ρ, 680. μέγα ἔθνος Il. μ, 880. ἵκετο ἔθνος Il. λ, 595. ο, 591. ρ, 114. ἠύτε ἔθνεα Il. β, 87. κλυτὰ ἔθνεα Od. κ, 526. τε, ἔθνεα Od. λ, 34. ὅθι ἔθνεα Od. ξ, 73. also ἐπέρρεον ἔθνεα Il. λ, 724. ist mit Synizeſe εον. — Dergleichen εἴκω, ἔοικα, ἐοίκειν, ἔοικω, εἰκέλος, ἴκελος, ἕκαστος, ἕκηλος, ἕκυρος, ἔργω, ἐέργω, ἐργάθω, ἑρδω, ἐρύω, ἑτώσιος, ἦκα, ἦλος in ἀργυρόηλος, ἦνοψ, ἦρα, Ἥρη, ἠτή, ἠείω, ἠχήεις, ἰάχω, ἰαχή, ἵεμαι, ἱμάς, Ἴλιος, ἵπες, Ἶρις, ἰωή, ἰωκή, ὀθόνη, οὐλαμός, οὖλος, ὠλξ, ὡς.

7. Bey andern Wörtern des Katalogs kann aus den wenigen Stellen, in denen ſie Homer braucht, über ihr Digamma nichts entſchieden werden, z. B. bey ἕντερα kann es zweifelhaft ſcheinen. Διὰ δ' ἕντερα Il. ν, 507. ξ, 517. ρ, 314. entſcheidet nicht gegen daſſelbe, wie wir unten ſehen werden. προρὶ οἱ δ' ἕλαβ' ἔντερα Il. ν, 418. muß ſchon wegen der Stellung von δέ geändert werden, und könnte προρὶ δ' οἱ λάβε ϝέντερα (δ' οἱ, nicht ὅϝοι, wie unten gezeigt wird) geweſen ſeyn. Widerſtrebend wäre nur ἐϋστρεφὲς ἔντερον Od. φ, 408. Derſelbe Fall iſt bey ἥλικες, ἡλικίη. Andere haben daſſelbe im Homer verloren, als ἕλος, das in zwey Stellen vorkommt: ἵπποι ἕλος κάτα Il. ν, 221. ἂν δόναχας καὶ ἕλος Od. ξ, 474. Eben ſo Ἑλένη. So ſteht nur in Il. γ. ἀμφ' Ἑλένην 91. — ἔπειθ' Ἑλένην 282. 285. — αὖθ' Ἑλένην 383. Dann auch ἀκτή, ἀνήρ, ὕδωρ.

§. 158.

Vom Unſtäten im Homeriſchen Gebrauche des Digamma.

1. Nur wenig Wörter kommen ohne Ausnahme ſo gebraucht vor, wie es dem Digamma, mit dem ſie begannen, gemäß iſt, ſolche nämlich, die ſich in wenig Stellen finden. Es ſind: ἀλῶναι, ἀραιός, ἕδνον, ἕθειραι, ἔθνος, ἕρκεος, ἕτης, dieſes gemäß dem FETAΣ der eliſchen Inſchrift, in πολλὰ ἕται Il. ι, 464. τε ἕται Il. π, 456. 674. Od. ο, 278. ἠδὲ ἕται Od. δ, 16. τε ἕτας Il. ζ, 289. μάλιστα ἕτας Il. η, 295. σοῖσι(ν) ἕτῃσιν Il. ξ, 262. πολλοῖσι(ν) ἕτῃσιν Od. δ, 3. Eben ſo ἑῶ, ἦνοψ, ἴον, ἰοδνεφές, ἰονθάς und οὐλαμός: ἀνὰ οὐλαμόν Il. δ, 251. 273. ἰδύσατο οὐλαμόν Il. ν, 379.

2. Bey allen übrigen widerſtrebt eine geringere oder größere Anzahl von Stellen dem Digamma. Verhältnißmäßig wenige, wie wir ſahen, bey ἑο, οἱ, ἕ, denen ſich ἄναξ, ἄστυ, εἶμα mit dem verwandten am meiſten nähern, und ἔοικε (ϝέϝοικε, ἐϝοικε), das an 115 Stellen vorkommt, von denen kaum 9 das Digamma nicht zulaſſen *). Bey dieſen kann alſo allerdings angenommen werden, daß Unkunde ſpäterer Zeiten, in denen das Digamma aus den Geſängen verſchwunden war, und die Verwandlung, welcher der Geſang unterlag, den Widerſtreit gegen das Digamma hineingebracht haben.

3. Aber bey andern als digammirt anzunehmenden Wörtern ſtreiten ſo viele Stellen und mit ſo ſicherer Lesart gegen den Gebrauch dieſes Lippenlautes, daß zur Erklärung der Sache die Annahme jener Unkunde und der dadurch erzeugten Veränderungen nicht ausreicht. So erſcheint in fünf und zwanzig Stellen βοῶπις πότνια Ἥρη, auf ϝήρη hindeutend, und

*) Hermann in der Rezenſ. des Heyn. Homer Leipz. Lit. Zeit. 1808. im July S. 44.

dagegen ſtreitet θεὰ λευκώλενος Ἥρη mit ein und zwanzig, unterſtützt von χρυσόθρονος Ἥρη mit zwey Stellen, und zwar das Verſchiedene in denſelben Geſängen. So λευκώλενος Ἥρη Il. α, 55. πότνια Ἥρη daſ. 551. und χρυσόθρονος Ἥρη daſ. 611. — Auf gleiche Weiſe ſtehn gegen einander πότνια Ἥβη Il. δ, 2. und καλλίσφυρον Ἥβην Od. λ, 603. — μελιηδέα οἶνον Il. ξ, 258. κ, 579. Od. ι, 208. ξ, 78. π, 52. σ, 151. 426. und μελιηδέος οἴνου Il. σ, 545. Od. γ, 46. Aehnliches geſchieht bey ἄρνες, ἑκάς, ἕκαστος, ἑκών, ἔργον, ἡδύς, Ἴλιος, Ἶρις, ἶσος, οἶκος. —

4. Eben ſo wechſelt ſein Gebrauch in Zeitformen und Moden der Zeitwörter. So wird aus Ϝιαχή, Ϝιάχω, was ſich in γένετο ἰαχή Il. δ, 456. μέγα ἴαχον daſ. 506. μέγα ἰάχοντες Il. λ, 463. ρ, 317. μέγα ἰάχουσα Il. ε, 348. u. a. zeigt, ἀμφιαχυῖαν Il. β, 316., nicht ἀμφιϜιαχυῖαν. Neben ἀποϜείπῃ Il. ι, 510. αἵματα παρϜειπών Il. ξ, 62. (vergl. η, 121.), νῦν δέ με παρϜειποῦσα Il. ξ, 387. ſteht μή σε παρείπῃ Il. α, 555. Aus Ϝάγω wird ἦξε in ἵππειον δὲ οἱ ἦξε Il. ψ, 392., obgleich Ϝάξεν, ἔϜαξεν, ἐάγη, ſo ſtät ſind, daß ἔαξα ſelbſt zu den Attikern übergieng. Neben Ϝάναξ, Ϝάνασσε, ſteht ἤνασσε, neben Ϝελίσσω εἱλίπους, Ϝῖφι neben Ἰφικλείδης. Eben ſo ſtehn Ϝίδον ἴδον, ἐϜοικώς εἰκυῖα, Ϝειδώς εἰδυῖα, Ϝέπος und ἐνίσπω, u. a. neben einander.

5. Da aber auf der Einen Seite das Daſeyn des Digamma und auf der andern ſein Mangel als Thatſache erſcheint, und jenes eben ſo wenig verkannt als dieſer geläugnet, oder der Unkunde der Grammatiker und Abſchreiber kann beygelegt werden, ſo entſteht die Frage, wie ſich beydes vereinigt denken laſſe.

6. Priscian ſagt *), daß zuweilen die Aeoler in der Versmeſſung das Digamma als nichts achteten. Das Beyſpiel, welches er braucht, enthält ἄμμες δ' Ϝειράναν, woraus hervorgeht, daß δέ vor dem Digamma den Apoſtroph erleidet, d. h. daß das Digamma in der den Apoſtroph herbeyführenden Zuſammenpreſſung des Wortes zunächſt und nach ſichrer Analogie nach δ' ausfallen kann. Demnach widerſtreiten dem Digamma nicht folgende Stellen, vorausgeſetzt, daß der Apoſtroph bey δέ nicht blos in der Arſis dieſe Kraft ausübte:

οἵσετε δ' ἄρν' ἐτέρην Il. γ, 103. περισσείοντο δ' ἔθειραι Il. τ, 382. neben περισσείοντο ἔθειραι Il. χ, 315. πειρήθη δ' ἑο αὐτοῦ Il. τ, 384. ἵππῳ δ' εἰσάμενος Il. ν, 224. τὸν δ' ἴδον Od. δ, 556. τὴν δ' ἴδομεν Od. μ, 244. ἐς δ' ἰδέτην Od. β, 152. τίς δ' οἶδ', εἰ Il. λ, 792. π, 860. Od. β, 332. γ, 216. Τηλεμάχῳ δ' εἰκυῖα Od. β, 388. δέμας δ' ἤϊκτο Od. δ, 796. ν, 288. νῦν δ' ἔκαθεν Il. ν, 107. Αἰνείας δ' ἐκατηβόλον Il. ρ, 333. τρὶς δ' ἐκάτερθε Il. ω, 273. πεντήκοντα δ' ἕκαστα, Od. μ, 130. ἵππους δ' οἷς ἑτάροισι Il. ε, 165. ὁ δ' ὃν πατέρ' Od. λ, 273. ὀλοφυρόμενος δ' ἔπος ηὔδα Il. ο, 114. 398. ἡ δ' ἐπέεσσιν Il. ο, 127. δῶρα δ' ἑτώσια Od. ω, 283. δ' ἡδεῖαν Od. θ, 64. δ' ἰάχοντες

*) in der S. 42. ſchon angeführten Stelle de arte gramm. S. 546. Dawes a. a. O. S. 169. bemerkt dabey: alteram ejusdem doctrinam, Aeolos itidem digamma pro nihilo quandoque accepisse, futilem esse atque absurdam. — Warum aber? Quod enim adducit — quin corruptum sit, nihil dubii esse debet. — Er ändert demnach Ἄμμε δέ oder Ἄμμι δέ. — Eine ſeltſame Umkehrung: Die Lehre iſt falſch, darum muß das Beyſpiel verdorben ſeyn, ſtatt, was zu beweiſen war: Das Beyſpiel iſt verdorben, darum muß die Lehre falſch ſeyn. Selbſt das Verdorben zugegeben, folgt das Falſch noch nicht, wie die Folge zeigen wird. Die wegwerfende Bezeichnung der Anſicht iſt durch futilis atque absurda geſteigert, weil, wie es zu geſchehen pflegt, je läſtiger ihm die Bemerkung fiel, deſto ſtärker ſich ihm die Ausdrücke gegen ſie aufdrängten.

Hes. *A.* 436. *ἐπὶ δ' ἔαχε* Il. *ν*, 822. *μέγα δ' ἔαχε* Il. *ψ*, 216. *περὶ δ' ἔαχε* Od. *ι*, 395. *ὠκέα δ' Ἶρις* Il. *ψ*, 198. *ἀέθλια δ' ἷα ἀνελόντες* Hes. 736. *καίετο δ' ἷς ποταμοῖο* Il. *φ*, 356. *ἀμφὶ δ' ἴτυν* Hes. *A.* 314. *εὖ δ' ὄιχα δ' ἰκέσθαι* Il. *α*, 19. *Πηλείδης δ' οἴκοιο* Il. *ω*, 572. *πλησάμενος δ' οἴνοιο* Il. *ι*, 224. *ἐν δ' οἶνον ἔχευεν* Od. *γ*, 40. *ζ*, 77. *ν*, 260.

7. Was bey dem einfachen *δέ* gilt, kann bey *ὅδε*, *ὧδε*, *οὐδέ* nicht abgewiesen werden, und so stehn ohne Anstoß *τόδ' εἰπέμεναι* Il. *η*, 375. *τάδ' εἰπέμεν* Il. *ι*, 688. *ὧδ' εἴπησιν* Il. *η*, 300. *οὐδ' ᾧ παιδὶ ἀμύνει* Il. *π*, 522.

8. Dieselbe Kraft, welche *δέ* im Apostroph äußert, kann auch für das ganz parallele *γε* in Anspruch genommen werden, und ohne Anstoß gegen das Digamma werden stehn: *αὐτὰρ ὅγ' ὃν φίλον υἱόν* Il. *ζ*, 474. *τόν γ' ἐπέεσσι* Il. *α*, 582. *ω*, 771. *εἰ κείνῳ γ' ἐπέεσσιν* Il. *ξ*, 208. *τοί γ' ἴσασι* O. *λ*, 124. *ψ*, 271. *τόδε γ' ἴστε* Od. *φ*, 110. *ἦ σύ γ' ἄνακτος* O. *ι*, 452. *τοὺς μὲν ὅγ' Ἀστυνόῳ* Il. *ο*, 455. *γ' ἧς* Hes. *A.* 40.

9. Ist nun anzunehmen, daß im Apostroph nach *δέ*, *ὅδε*, *ὧδε*, *οὐδέ*, *μηδέ*, *γέ*, *ὅγε* das Digamma ausfällt, so kann es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, das durch diese Induktion begründete Ausfallen des Digamma im Apostroph auch nach andern apostrophirten Wörtern anzunehmen und den Satz dahin auszudehnen, daß überhaupt das Digamma nach dem Apostroph ausfällt, und demnach neben *δ' εἰσάμενος*, *δ' εἰκυῖα* richtig stehn: *ὄφρ' εἰδῇ* Il. *Θ*, 406. *ἵν' εἰδῇς* Od. *β*, 111. *ὄφρ' εἴπω* Il. *η*, 68. u. a. *ἅρματ' ἀνάκτων* Il. *π*, 371. 507. *κέδν' εἰδυῖα* Od. *α*, 428. *τ*, 346. *ν*, 57. *ψ*, 182. *λύγρ' εἰδυῖα* Od. *λ*, 432. *κάλ' εἰκυῖα* Il. *ψ*, 66. *ἑσσομ' ἑκάστην* Od. *τ*, 501. *ἕσθι' ἕκηλος* Od. *ρ*, 478. *πού μ' ἦλπετ'* Od. *ι*, 419. *τέρμαθ' ἑλίσσεμεν* Il. *ψ*, 309. *δάμνημ' ἐπέεσσι* Il. *ε*, 893. *ἐξαπάφοιτ' ἐπέεσσιν* Il. *ι*, 376. *εὐχετόωτ' ἐπέεσσι* Il. *μ*, 391. *ὤκ' ἐπέεσσι* *ο*, 156. *μὴ δή μ' ἐπέεσσι* Il. *ν*, 200. *φήμ' ἐπέεσσι* Il. *ν*, 211. *εὖφρην' ἐπέεσσι* *ω*, 102. u. a.

10. Noch ist aber die weit größere Anzahl der Stellen übrig, die vor digammirten Wörtern kein Digamma zulassen, ohne daß es durch das Zusammenpressen der Sylben, welche der Apostroph herbeyführt, unterdrückt würde; und es entsteht die Frage, ob jener Laut eben so durch den Bedarf des Verses, wie durch den Apostroph, konnte verdrängt werden.

11. Den Ausfall des Digamma im Allgemeinen anzunehmen, berechtigen:

a. was §. 152. über sein Erweichen und Verschwinden gesagt worden, woraus sich erklärt, wie ursprünglich digammirte Wörter, *Ϝανήρ*, *Ϝελένη*, *Ϝύδωρ*, bey Homer das Digamma ganz oder in ihren Ableitungen, wie *Ϝιφι* in *ἰφθιμος*, *Ἰφικλείδης*, *Ϝίδον* in *Ἰδομενεύς*, *Ϝελίσσω* in *ελίποδες*, *Ϝέπος* in *ἐνίσπω*, verloren haben.

b. der Abfall anderer Consonanten vom Anfange der Wörter. So *μάλευρον* und *ἄλευρον*, *καπήνη* (Thessalisch) und *ἀπήνη*, besonders des *σ* in *ἅλς*, sal, Salz, *ἕζειν*, sedere, sitzen, *ἕξ*, sex, sechs, *εἶναι*, seyn, *ἑπτά*, septem, sebben (Thüringisch), *ὕλη*, sylva, (*σύλ-Ϝη*), *ὑπέρ* (über), super, *ὑπό*, sub, *ὗς*, sus, und mitten im Worte, *Μοῦσα*, *Μῶα*, *Κλέουσα*, *Κλεωά*, *παιζουσῶν*, *παιδδωᾶν* (lakonisch), des *ρ* in *Μουσάων*, Musarum, *ποιητάων*, poetarum, u. a.

12. Daß aber dasselbe Wort zu gleicher Zeit mit Digamma und ohne dasselbe, also *Ϝεῖπον* und *εἶπον*, *Ϝέργον* und *ἔργον*, nach Bedarf des Verses seyn konnte, lehrt die Analogie anderer Wörter, in denen der Consonant des Anfangs auf gleiche Weise wegfällt.

B in *βιός* (*υυ*), *ἰός* (*—υ*). Neben *λίγξε βιός* Il. *δ*, 125. *χραίσμησι βιός* Il. *λ*, 387. *ἐδάμασσε βιός* Od. *χ*, 246. steht *διὰ τ' ἀμπερὲς ἰός* Il. *λ*, 377. *ἔμπεσεν ἰός* Il. *ο*, 451. u. a.

Γ in γαῖα, αἶα, und zwar φυσίζοος αἶα Il. γ, 243. Od. λ, 301., neben στεναχίζετο γαῖα Il. β, 95. 784. αἵματι γαῖα Il. δ, 451. ϑ, 65. κ, 484. τόδε γαῖα Il. ο, 36. τινὰ γαῖα Il. π, 629. πατρίδα γαῖαν Il. η, 335. ν, 645. ο, 505. 706. ω, 557.; aber πατρίδος αἴης Il. β, 162. 178. δ, 172. λ, 817. ο, 740. π, 539. Od. α, 75. 203. κ, 286. 472. σ, 145. τ, 301. ψ, 353. ω, 290. ἀπὸ γαίης Il. ϑ, 16. διὰ γαίης Il. ε, 545. ἐπὶ γαῖαν Il. φ, 158. ψ, 226. 393. ποτὶ γαῖαν Il. ψ, 869. ἐς γαῖαν Il. ξ, 174. ψ, 206. ὑπὸ γαῖαν Il. σ, 333. τ, 259., neben ὑπὲρ αἴης Il. ψ, 327. ἐπ' αἶαν Il. ϑ, 1. ι, 506. ψ, 742. ω, 695. Od. ω, 509. — λαζοίατο γαῖαν Il. β, 418. καταείσετο γαίῃ Il. λ, 353. ὑπερέσχεθε γαίης Il. λ, 735. ἕλε γαῖαν Il. λ, 425. ν, 508. 520. ξ, 452. ρ, 315. ἦλυθε γαῖαν Il. ω, 351.; aber ἰμείρεται αἴης Od. α, 41. ἔμμεναι αἴης Od. ν, 249. ἐπικίδνανται αἶαν Il. β, 850. καθορῴμενος αἶαν Il. ν, 4. *).

Δ in διώκω und ἰωκή. Das Verbum in allen Formen des Präſens, in denen es allein gebräuchlich, διώκειν, διωκέμεναι, διωκομένη u. a. immer mit *Δ*; aber die Abgeleiteten Ἰωκή Il. ε, 740. ἰωκάς daſ. 521. ἰῶκα Il. λ, 601. nebſt dem Zuſammengeſetzten παλίωξις Il. μ, 71. Vergl. Il. ο, 69. 601. immer ohne *Δ*.

Κ in κιών und ἰών. Neben ἀπάνευθε κιών Il. α, 35. λέχοσδε κιών Il. γ, 417. κλισίηνδε κιών Il. κ, 148. Κρήτεσσι, κιών Il. δ, 251. Αἰάντεσσι κιών daſ. 273. u. a. ſteht Αἴαντος ἰών Il. α, 138. οἶκαδ' ἰών daſ. 179. αὐτὸς ἰών daſ. 185. ἐς μέσσον ἰών Il. γ, 77. und überhaupt die Formen ἰών, ἰοῦσα, ἰούσης u. ſ. w., nebſt den andern, ἶσεν, ἴομεν, in nahe an 200 Stellen, neben κιών, κιοῦσα, κίομεν, κίοι, κίοιτε u. a. in etwa 50 Stellen.

Λ in λείβω, εἴβω. Neben Διὶ λείβειν Il. ξ, 266. ἀφυσσάμενοι λεῖβον Il. κ, 579. δάκρυα λεῖβον Il. ν, 88. δάκρυα λείβων Il. ν, 658. σ, 32. Od. ε, 84. 158. ϑ, 86. 93. 532. π, 214. ſteht δάκρυον εἴβεις Il. π, 11. δάκρυον εἴβει Il. τ, 323. δάκρυαν εἴβοι Od. π, 332. δάκρυον εἴβων Od. λ, 391. ω, 280. δάκρυον εἶβον Od. π, 219. δάκρυον εἴβεν Od. δ, 158. Il. ω, 9. Od. ϑ, 531. — Λαιψηρός und αἰψηρός. Ἐπῶρσε μένος λαιψηρά τε γοῦνα Il. χ, 204. ν, 93. καὶ λαιψηρὸν ἐόντα Il. φ, 264., vergl. Il. κ, 358. ξ, 17. ο, 269. 620. φ, 278. χ, 24. 144., und παύομαι· αἰψηρὸς δὲ κόρος κρυεροῖο γόοιο Od. δ, 103. Vergl. Il. τ, 276. Od. β, 257. und αἶψα, was nie λαῖψα iſt.

Μ in μία, ἰή, in τὼ δὲ μιῆς περὶ νηὸς ἔχον πόνον Il. ο, 416. neben τῆς μὲν ἰῆς στιχὸς ἦρχε Il. π, 173. ἰῆς ἐκ νηδύος ἦσαν Il. ω, 496. nach Bedürfniß des Verſes. Ferner ἕς γε μίαν Il. β, 379. τὴν δὲ μίαν Il. ν, 272. πᾶσι μίαν Od. φ, 121. neben τῇ δέ τ' ἰῇ ἀναφαίνεται Il. λ, 174. ἑταῖρος, ἰῇ Il. σ, 251. δύστηνος, ἰῇ Il. χ, 477. Selbſt um die Wiederkehr des *μ* zu vermeiden; ἐν δὲ ἰῇ (wohl δέ τ') τιμὴ ἡμὲν κακός Il. ι, 319., und außer der weiblichen Form πάντες ἰφι κίον ἤματι Il. ζ, 422.

Π in πέρι und ἔρι. Πέρι häufig adverbial ſehr ſt. περισσῶς und in Zuſammenſetzungen ἐρι ſehr: ἐρίβρομος, ἐριγδούπος, ἐρικυδής u. a. vielleicht gleichſtämmig mit unſerm ſehr.

Σ in σῦς und ὗς. Neben σύες, σύεσσι ſtehen die Formen ὗις, ὗεσσι nach Bedarf des Verſes: πολλοὶ δὲ σύες Il. ι, 467. οἷα σύες Od. κ,

*) Ἴδιον γὰρ Ἰώνων καὶ Αἰολέων τὰ τῶν λέξεων πρῶτα σύμφωνα αἴρειν, εἴτε ἓν τύχοι ὂν εἴτε δύο. Heraklides bey Euſtath. zur Odyſſee S. 1647. Z. 60. Als Beyſpiele führt er an: φθέρρω ἔρρω, πλευράξ, εὐράξ, λαιψηρός, αἰψηρός. — Vergl. Philemonis Gramm. quae supersunt n. 13. S. 10. Oſann.

243. ὥστε σύες baſ. 288. κτείνοντο σύες ὥς Od. λ, 413. ἀγρότεροί τε σύες baſ. 611. πεντήκοντα σύες Od. ξ, 15. ἀγχίμολον δὲ σύες baſ. 410. neben ἀργιόδοντες ὗες Il. ψ, 32. ἦσαν ὗες Od. ο, 556. Desgleichen τόνγε σύεσσι Od. ν, 407., und mit Verſchmähung von ὗεσσι· ἀγροτέροισι σύεσσιν Il. μ, 146. Od. π, 3. ἀγρομένοισι σύεσσιν Od. ξ, 25. wo die Folge der vier Σ durch das Paragogikum und die andere Form ἀγρομένοισιν ὗεσσι wäre gemieden worden, neben ταὶ ὗεσσι Od. ν, 410. δείμαθ' ὗεσσιν Od. ξ, 8. ἅμ' ὗεσσιν Od. ο, 397. ἐφ' ὗεσσι Od. φ, 363.

Φ in ἔφην und ἦν, wovon ἦ als dritte Perſon zu Anfang der Rede Il. α, 219. 528. u. a. — φῆ ſt. ἦ oder ᾖ, wovon nachher n. 14.

13. Da nun βιός, γαῖα, γαίης, γαῖαν, χιών, χλομεν, λείβω, λαιψηρος, μιῆς, P. σύες und σύεσσι nach dem Bedürfniß des Rhythmus auch als ἰός, αἶα, αἴης, αἶαν, ἰών, εἴβω, ἰῆς, αἰψηρός, ὗες, ὕεσσι gebraucht werden, auch διώκω, πέρι, φῆ und φή neben ἰωκή, ἔρι, ἦ und ἦ ſtehen, ſo kann es nicht auffallen, wenn digammirte Wörter zu demſelben Behuf ihr Digamma abwerfen, zumal da hier die Wandelbarkeit des Lautes, ſein Verſchwinden im Apoſtroph und ſein gänzlicher Untergang in ſpäterer Zeit der Annahme zu Hülfe kommt. Es werden alſo auch neben einander ſtehn: ἀλλὰ Fάναξ Il. β, 360. ἀλλὰ Fάνασσα Od. γ, 380. ξ, 175. ἔπειτα Fάναξ Il. α, 172. γ, 267. δ, 148. λ, 254. ξ, 103. Od. λ, 71. ὕπαιθα Fάνακτος Il. σ, 421. καί ῥα Fάνακτος Il. ι, 559. πρὸ Fάνακτος Il. ω, 734. δεῦρο Fάναξ Od. λ, 561. γε Fάναξ Il. α, 506. ψ, 85. 178. Od. ω, 251. δὲ Fάναξ Il. β, 104. ε, 88. ζ, 33. 166. μ, 413. ψ, 417. 446. Od. θ, 328. τε Fάνασσε Il. ω, 556. οὔτε Fάναξ Od. δ, 87. τε Fανάκτων und γὰρ Fάνακτος Od. ξ, 40. μὲν Fάναξ Il. η, 162. ψ, 288. ἦ περ Fάνασσες Od. ω, 30. σὲ Fάναξ Il. β, 284. σὲ Fάνασσα Od. ζ, 149. und πέρ μοι, Fάναξ Il. π, 523. ἐκατηβελέταο Fάνακτος Il. α, 75. u. a. Αὐγηϊάδαο Fάνακτος Il. β, 624. Ἡρακλείδαο Fάνακτος baſ. 679. Σελληϊάδαο Fάνακτος baſ. 698. Φιλοκτήταο Fάνακτος baſ. 725. u. a. Πύλοιο Fάναξ Il. β, 77. Πριάμοιο Fάνακτος Il. β, 373. σεῖο Fάναξ Il. ψ, 583. und Εὐρυσθῆος Fάνακτος Il. ο, 639. Ποσειδάωνος Fάνακτος Il. υ, 65. Δώρα Fάνακτι Il. α, 390. τ, 172. πάντα Fάνακτι Od. ν, 194. πάντα Fάνακτ' Od. τ, 475. σῆμα Fάνακτι Od. υ, 111. Κρονίωνα Fάνακτα Il. α, 502. Ἰδομενῆα Fάνακτα Il. β, 405. ὀϊστεύοντα Fάνακτα Od. χ, 119. und θυμὸν Fάνακτος Od. ξ, 438. τόξον Fάνακτος Od. φ, 56. 83. — Τπνε Fάναξ Il. ξ, 233. κύδιστε, Fάναξ Il. β, 434. ι, 163. 677. 697. τ, 146. 199. Od. λ, 397. ω, 121. und κρατέοντες, Fάναξ Il. ο, 458. ἀεικὲς Fανασσέμεν Il. τ, 124. ἐτέταλτο Fανασσέμεν Il. β, 643. κεῖτο Fανάκτων Il. β, 777. Od. φ, 9. ἀπόλοιτο Fάναξ Il. ε, 311. γένοιτο Fάναξ Od. θ, 339. ἐπερρώσαντο Fάνακτος Il. α, 529. ῥώοντο Fάνακτι Il. σ, 417. σφαραγεῦντο. Fάναξ Od. ι, 440. εἴροντο Fάνακτα Od. λ, 570. und ὄτρυνον, Fάναξ Il. ψ, 49. ποίησαν Fάνακτι Il. ω, 449. 452. νοστήσῃ Fάναξ Od. ξ, 395. Daher ſteht αὐχένα Fάξῃ Il. ε, 161. Fάρματα Fάξω Il. θ, 408. neben αὐχένας ἦξε Od. τ, 539. Fνα Fείδομεν Il. α, 368. Fάρμακα Fειδὼς Il. δ, 218. und εἶγε μὲν εἰδείης Od. ε, 206. ἔγωγε Fείσκω Il. γ, 197. und ἄμμες εἴσκομεν Od. ι, 321. Fάνδρα Fέκαστον Il. β, 127. und θυμὸν ἑκάστῳ Od. θ, 15. Fέπος und ἔπος, Fέργον und ἔργον, λευκώλενος Fήρη und πότνια Fήρη, und ſo die meiſten übrigen digammirten.

14. Was hier nach Analogie und Induktion angenommen wird, daß das Digamma nach Bedarf des Verſes ſtehe und ausfalle, zeigt ſich, um γέντο, d. i. Fέλτο, neben εἵλετο nicht wieder zu erwähnen, offenbar in ἐριγδουπος, d. i. ἐριFδουπος, das ἐριδουπος wird, um die Sylbe zu kürzen: ἐριγδούποιο Il. ε, 672. μ, 235. ἐριγδουπος πόσις Ἥρης Il. η, 411. κ, 329. ν, 154. π, 88. Od. θ, 465. ο, 112. 180. ἐριγδουποι πόδες ἵππων Il. λ, 152. Ζηνὸς ἐριγδούπου Il. ο, 293. Dagegen αἰθούσης

ἐριδούπου Il. ω, 328. Od. γ, 498. ο, 146. 191. ἀλθούσῃ ἐριδούπῳ Od. γ, 399. η, 345. ν, 176. 189. ἀκταῶν ἐριδούπων Il. υ, 50. ποταμῶν ἐριδούπων Od. κ, 515.; zeigt sich eben so in ῆ, welches in der Bedeutung wie als φή, d. i. Fή, geboten wird in: κινήθη δ' ἀγορὴ, ὡς κύματα μακρὰ θαλάσσης Il. β, 144., wo Schol. ὅτι Ζηνόδοτος γράφει φῆ κύματα, und ὁ δὲ φῆ, κώδειαν ἀνασχών, Πέφραδέ τε Τρώεσσι, καὶ εὐχόμενος ἔπος ηὔδα Il. ξ, 499., wo Zenodot wieder ὁ δέ, φῆ κώδειαν ἀνασχών, Πέφραδέ κ. τ. λ. herausgab *). Hier nöthigt der Homerische Gebrauch zur Verwerfung von φῆ statt ἔφη, und der Vers zur Beybehaltung des Lippenlautes in φή, wenn man nicht trotz Sinn und Zusammenhang aus unkritischer Scheu vor φή mit Aristarch den Vers durchstreichen will.

15. Endlich kommen zur Beweisführung noch die Formen, welche in der Mitte, wie wir sehen werden, das Digamma hatten, und es nach Bedarf des Verses ausfallen ließen, als εὔκηλος, d. i. ἐFκηλὸς, und ἔκηλος, αὐτὰρ (ἀFτὰρ) und ἀτάρ, Ἀτρείδαο (ἈτρείδαFο) und die ähnlichen neben Ἀτρείδεω u. a., ἀλεύασθαι und ἀλέασθαι, wie denn auch amaverunt (amaerunt) und amarunt, paraverunt und pararunt, audiverant und audierant neben einander bestehen und gebraucht werden.

§. 159.

Von den Folgen der aufgestellten Digammalehre für die Behandlung des Homerischen Textes.

1. Man kann den Katalog der digammirten Wörter bey Homer, so wie Heyne ihn im 3. Excurs zu Il. τ. Band 7. S. 708—772. geliefert hat, vorläufig als geschlossen annehmen, es künftiger Untersuchung anheimstellend, ob er noch durch eins und das andere Wort sich vermehren lasse, und, jenes gethan, wird man

a. bey der Behandlung des Textes die Lesearten zu wählen haben, welche dem Digamma gemäß sind, da wahrscheinlicher ist, daß das Digamma von den seiner unkundigen Grammatikern verwischt, als daß der Dichter ohne Nöthigung des Verses sich dessen enthalten habe.

b. ann dem Digamma durch kritische Hülfsmittel ohne Conjektur nicht sein Recht widerfahren, so muß die Stelle unberührt bleiben, weil es unbestimmbar ist, ob sie durch Aenderungen der Grammatiker verdorben oder nach der Anlage des Dichters dem Digamma entgegen ist. — Nur auf diese Art kann der Homerische Text, ohne daß man die Digammalehre aufgiebt, vor den gewaltsamen Erschütterungen bewahrt werden, womit ihre Anwendung denselben bedroht hatte.

2. Mit größerem Vertrauen wird man vor digammirten Wörtern das Paragogikon weglassen, οὐ statt οὐχ schreiben und die Partikeln auswerfen, welche offenbar durch Unkunde, um den Vers zu füllen, statt des Digamma sind eingesetzt worden, als ἄρ' πᾶσαι δ' ἄρ' ἵεντο Hes. Α. 251. st. δὲ Fίεντο. μὲν ἄρ' Ἶρις ἐλοῦσα Il. ε, 353. st. μὲν Fῖρις. ἔνθεν ἄρ' οἰνίζοντο Il. η, 472. οἱ μὲν ἄρ' οἶνον Od. α, 110. ὁ δ' ἄρ' οἰνοχόον βάλε Od. σ, 396. — ἄν' ὁππότ' ἂν ἰσόμορον Il. ο, 209. statt ὁππότε Fισόμορον. — ῥ' ἀ' πάντας μὲν ῥ' ἔλπει st. μὲν Fέλπει Od. β, 91. ν,

*) Ohne Zweifel aus Handschriften, so wie auch, was er sonst Auffallendes und Abweichendes in seinem Texte hatte. Ueberhaupt wird die homerische Kritik bedeutend gewinnen, wenn man dem mit Unaebühr zurückgesetzten, seine Kritik auf sehr abweichende Handschriften gründenden, Zenodot bey seinen höchst merkwürdigen und wichtigen Lesearten gegen den oft einseitigen Aristarch öfter Gehör giebt.

380. βῆ ῥ' ἴσον Il. λ, 101. — τέ' οὐ γάρ τ' οἶδ' Il. ξ, 367. ſt. οὐ γάρ Fοἶδ'. μετά τ' ἤθεα καὶ νομόν Il. ξ, 511. ο, 268. ſt. μετὰ Fήθεα. διὰ τ' οἰκία καὶ πόλιν Od. β, 154., und in αὖτε· αὖτ' εἶπεσκε Od. β, 331. φ, 401. ſt. αὖ Fείπ. Auch hier bleibt es künftiger Beobachtung überlaſſen, wie weit durch dieſe und ähnliche gefahrloſe Aenderungen die dem Digamma widerſtrebenden Stellen vermindert und die Anzahl der Wörter, welche das Digamma im Homer nie verlieren, vermehrt werden kann.

§. 160.

Vom Digamma mitten in den Wörtern im Allgemeinen.

1. Wir fügen, um die Lehre nicht zu trennen und das Vorhergehende zugleich noch mehr zu begründen, bey, was über das Digamma im Innern der Wörter zu ſagen iſt, und mehr in die Lehre vom Dialekt als vom Verſe des Homer gehört.

2. Es iſt Conſonanten verbunden bey den Lateinern in comburo aus con-uro, sylva aus ὕλη, ὕλFη, cervus aus κέραος, ἀol. κέρεος, alſo κέρεFος. kerevus, kervus, cervus, der Horntragende, volvo, u. Fελέ-Fω, FέλFω, salvus, σάFος, arva, ἀρόFω, wie vivo, βιόFω, curvus, γῦρος, was auf γύρFος ſchließen läßt, im Griech. δερβιστήρ, d. i. δερFι-στήρ, von δείρω, und ὀλβάχνιον (ὀλFάχνιον) bey Suidas, Gefäß, worin die οὐλαι waren, die alſo ὅλFαι lauteten. — ἐπίβδας. d. i. ἐπὶ δαιτὶ nach Schol. zu Pindar's Pyth. IV. 140. (249.) und, was dort angeführt wird, σιβδήν. — Ῥύμβος, von ῥύω, beym Etym. Magn. Dazu ἑσFος, ἄμ-Fορος, was oben angeführt wurde. Der Laut hat ſich erhalten in γαμβρός, μεσημβρίη. Auch gehört hieher AFVTO, eigentlich ἀFτό, und αὐτό ver-bunden in der Delosinſchrift bey Chishull Antiqq. Asiat. S. 16. Wie aber ἶσος, οὖλαι, γῦρος, aus ΓίσFος, ὅλFαι, γύρFος, ſo werden ähn-liche Längen und Diphthongen ähnlichen Urſprungs ſeyn: οὐλαμός, das Krauſe (οὖλον), das Getümmel, ὀρούω, aus ὀρόFω, ἀκούω, aus ἀκο-Fω, wovon ἀκοή u. a.

3. Es ſteht zwiſchen Vokalen: avarus, ἄατος (ἄFατος) ἄτος, Aclivi Ἀχαιοί, aivum αἰών, avernus ἄορνος, Argivi Ἀργεῖοι, bos bovis βοῦς βοός, Davus ΔαFός nach Priſc. S. 710., βίος, vergl. vi-vus, βιόω vivo, clavis κλαῖς, divus δῖος, levis λεῖος (λέFος) lavo λό-Fω, λούω, Mavors Mars μάFω, novus νέFος, πιFω bibo, rivus ῥόFος, probus πραῦς, ἀol. πραFύς. Dazu ταFώς, λαFός *), δάFιον Alcman, καὶ χεῖμα πῦρ τε δάFιον bey Priſc. S. 547. Dann auf In-ſchriften: ΣΙΓΕΤΕΤΣΙ d. i. ΣΙΓΕFΕΤΣΙ auf der ſigeiſchen, ΕFΑ-ΟΙΟΙΣ auf der eliſchen, ΔΙFΙ ſt. Διΐ auf einem zu Olympia gefunde-nen Helme **), und auf einer orchomeniſchen Inſchrift ***) ΑΓΛΑΙΓ-ΔΟΣ, ΚΙΘΑΡΑΙΓΔΟΣ ΤΡΑΓΑΙΓΔΟΣ ΚΟΜΑΓΤΔΟΣ d. i. αὐ-λαFοιδός oder αὐλῳδός, κιθαραFοιδός ſtatt κιθαρῳδός, τραγῳδός, κωμῳδός.

4. Aus Heſych. gehört hieher: Αἰβετός, ἀετός, Περγαῖοι. — Ἀβη-δόνα, ἀηδόνα. — Ἀκροβᾶσθαι, ὑπακούειν. — Ἔβασον, ἔασον, Συ-ρακούσιοι, alſo ἐάω; ἐFάω, ἐβάω. Vergl. was Gregor. Korinth. S. 354. als doriſch anführt: τὸ ἔα εὖα, τὸ ἔασον, εὔασον. — Δαβελός, δαλός, Λάκωνες. — Θαβακόν, Θακόν, alſo ΘαFακόν, Θαβακόν, Θαα-

*) Villoiſon Prolegom. in Iliad. p. IV.
**) Classical Journal n. 1. S. 326.
***) Clarke a. a. O. S. 158.

κόν, θαχόν, und aus dem Pamphyl. Dialekt bey Euſtath. zu Odyſſ. S. 1654. Z. 19. φάβος, βαβέλιος, ὀρούβω, oder, da ου wohl erſt nach Ausfall des Lippenlautes ſich gebildet, richtiger ὀρόβω. Es gehört hieher, was Priscian S. 547. und vollſtändiger S. 710. ſagt, daß die Aeoler das Digamma zwiſchen zwey Vokale ſetzen. „Es zeigen das ſehr alte Inſchriften, die ich, mit den älteſten Buchſtaben geſchrieben, auf vielen Dreyfüßen geſehn.“ — Angeführt wird S. 547. Δημοφάϝων, was S. 710. Δημοφόϝων heißt, S. 710. Λαοκόϝων, aber S. 547. ΛαϝοχάϝΩν. Richtig ſind Δημοφάϝων, ΛαϝοχάϝΩν, die andern auf — όων konnten erſt nach Ausfall des Digamma, Zuſammenziehung von — άων in ων und Heraustreten des α entſtehen. Es iſt ſchon hieraus klar, daß in der Urſprache zwiſchen offenen Vokalen im Worte dieſer Lippenlaut erſchien.

5. Daß vor Vokalen das Digamma in u und griech. in υ übergehe, iſt §. 19, 4. ſchon gelehrt worden. Priscian S. 546. führt aus dem Lat. an: Nunc mare nunc siliiae des Horazius und Zonam soliit diu ligatam des Catull. Wie aves auceps augur, faveo fautor, lavo lautus neben einander, ſo aus ἀΐω, αϝίω, avio, und mit eintretendem d (ſo wie in deus fidius aus διὸς ϝιός, υἱός) avdio, audio, γαίω, γαϝίω, gavio, woher gavisus, und wieder gaudium, gaudeo. Das Etymol. M. hat dol. αὔως ἡ ἠώς, Heſych. αὔως, ἡμέρα, Euſtath. S. 548. Z. 30. αὔρηκτος ſt. ἄῤῥηκτος aus ἄϝρηκτος, infractus, und Heraklides *) als dol. δαυλός, δαλός, was wir oben δαβελός lakoniſch hatten, wie denn bey Heſych. καλαύροπα und καλάβροψ, bey Euſtath. S. 1066. 1. λαβρότατον und λαυρότατον als gleich ſtehn. Es war alſo δαϝελός, δαβελός, δαυλός, δαλός, dann ἔαυχεν, ἔαχεν (unſer jauchen, jauchzen).

§. 161.

Von dem Digamma mitten in den Wörtern bey Homer.

1. Conſonanten verbunden erſcheint bey Homer das Digamma in μέμβλετο, μέμβλωκε, παρμέμβλωκε. Es war μέϝλω, μέβλω. So Heſych. βέβλειν· μέλλειν, was μέλειν zu ſchreiben, wie die andere Gloſſe βέλλειν, μέλλειν lehrt. Demnach μέϝλομαι, μεμέβλετο, μέμβλετο u. ſ. w. So werden auch ἄδδην, ἀδδηκότες, ἔδδεισεν, ὑποδδείσαντες zu erklären ſeyn als: ἄδϝην, ἀδϝηκότες, ἔϝδεισεν, ὑποϝδείσαντες, verglichen mit ἴσος, ἄμμορος, ἄῤῥηκτος, was wir aus ἴσϝος, ἄμϝορος, ἄϝρακτος entſtanden ſahn, verglichen auch mit duellum, was dvellum, dbellum, (δύελλα), bellum war, wie denn Duillius, Duellius, auch Billius, Bellius genannt wurde. Ἄδϝην kommt auch ohne Digamma als ἄδην vor und vermehrt die Anzahl der Wörter, die es nach Bedarf des Verſes haben oder nicht.

2. Daß zwiſchen offenen Vokalen auch bey Homer das Digamma geweſen, läßt ſich nach dem Vorigen annehmen: ἀΐω, ἀΐσσω, ὄϊς, κληΐς, Ἀρηΐον u. a. werden eben, weil ſie nie geſchloſſen αἴω, ᾄσσω, οἶς, κλῆς, Ἄρηον, vorkommen, ἀϝίω, ἀϝίσσω, ὄϝις, κληϝίς, ἈρηϝΙον gelautet haben, ſo wie ἀέκων, ἄεργος u. a. ἀϝέκων, ἄϝεργος waren. Wenn aber dieſe, dann auch θαϝαχός, θαϝάσσειν, ἔϝασον, ἀϝοιδή. Eben ſo: ἄϝεθλον,

*) bey Euſtath. S. 1654. Z. 28. Die Stelle iſt ſo zu ordnen und zu leſen: Ἔτι λέγει (Ἡρακλείδης) καὶ ὅτι Αἰολεῖς τῷ ᾱ προστιθέντες τὸ ῡ (ὡς φησι καὶ Ἀρίσταρχος, παρατιθεὶς τὸ ἀτὰρ, αὐτάρ—) δαλός, δαυλός, ἔαχεν, ἔαυχεν λέγουσι. Οὕτω καὶ φάσκω, φαύσκω.

ἀϝεί, αἰεί, ἀϝείδω, ἀϝείρω, ἀϝέστιος ſt. ἀνέστιος, Ἀϝίδης, ἀϝίδηλος, ἀϝίω, ἀλοιάω, d. i. ἀλοϝάω und aus κολοϝός κολοιός oder κολωός (die Form κολωός Il. α, 575. widerſtrebt aller Analogie), dann ἀλωά d. i. ἀλοϝά, ἀϝολλής, ἀϝόλξ (ὠλξ), ἄϝορ, ἀϝορτήρ, ἄϝος, ανός, ἀϝαλέος, αὐαλέος, ἀϝτή, ἀϋτή, ἀϋτμή, ἀϝτμή und ohne ϝ unſer athmen, γεραιός, γεραϝός, γραϝός, grau, alt grav, δαϝήρ, δάϝω, δαίω, δήϝιος, ἐϝανός, ἧϝιον (viaticum). Κραιαίνω, aus κραϝ, woron unſer Kraft, κραϝαν κραιαίνω. λαϝάς, λάς, λάϝιγξ, Λαϝέρτης, λέϝων (Leu, alt Lev, woven Löwe), ὄϝας οὖς, ὄϝατος οὔατος, ὀϝίω, πνέω, πνέϝω. Aus ΠΓΝΕΓΩ ſtammt pfnegen, verſchnauben im bair. Oberlande. Endlich πῖαρ, φαϝεννός, φαεινός, χέϝω, χράϝω, χρέϝος, nebſt allen Subſtantiven und Verben mit einem Vokal vor dem Endvokal nach derſelben Analogie. — Tritt Zuſammenziehung ein, ſo mußte das Digamma zu ihrem Behuf verſchwinden: Ἀτρείδαϝο, ναιετάϝουσα, konnten nur durch Ἀτρείδαο, ναιετάουσα, in Ἀτρείδεω, ναιετόωσα übergehn, und zwiſchen Sylben, welche ſo ſich umgeſtellet, wie ὀρόωσα, φόως, kann kein Digamma mehr geweſen ſeyn.

3. Von Spuren des in υ übergegangenen Digamma iſt die Sprache voll. Es ſteht in den Endungen: ευς, βασιλεύς, νηῦς, Ὀδυσσεύς, Ἀτρεύς, Ἀχιλλεύς, Τυδεύς, deren Stämme in dem Latein. Ulysses, Achilles reiner, ganz unverhüllt auf altitaliſchen Kunſtwerken: *TVTE, AXLE, ATPE* erſcheinen. Wie aber βασιλέϝς, ſo mußte βασιλῆϝος, βασιλέϝω (βασιλεύω), βασιληϝίς (τιμῆς βασιληΐδος Il. ξ, 193.), βασιλήϝιος (γένος βασιλήϊον Od. π, 401.) ſeyn. Es blieb im Vokativ βασιλεῦ, den Stamm nicht offen und in mattes e ausgehn zu laſſen, und im Dat. βασιλεῦσι, gehalten durch σ, wie im Nominativ.

4. Auf dieſelbe Art erhielt es ſich in Futuren und Aoriſten, geſtützt auf σ, und fiel aus, wo es frey zwiſchen Vokalen ſtand; denn ἐμπνεύσῃ Il. τ, 159. u. a. θεύσεαι Il. ψ, 628. θεύσεσθαι Il. λ, 701. κλαύσομαι Il. χ, 87. κλαῦσε Od. ω, 293. πλεύσεσθαι Od. μ, 25. χραύσῃ Il. ε, 138. zeigen, daß ihre Worte θέω, κλάω, πνέω, χράω, einſt θέϝω, κλάϝω, πνέϝω, χράϝω (graben) waren, und mehres, was aus ἀλεείνω, κάω, κλέω, ῥέω, χέω vorkommt, als ἀλεύασθαι, καῦμα, κλυτός, ῥυτός, χυτός weiſet auf ἀλέϝω, κάϝω, κλέϝω (eigentlich Geräuſch machen), κλέϝεν, unſer kleffen von Hunden gebraucht, wie χαίνω aus χάω, γάϝω, gaffen, κλάϝω, klaffen.

5. In andern kann es im Präſens bleiben, δέω und δεύω, σέω und σεύω, oder wird gar nicht ausgeworfen, βασιλεύω, ἱερεύω, in andern wird das σ von ihm verdrängt. Richtig ſteht jetzt σῆμά τέ οἱ χεύω καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερεΐξω Od. β, 222. ſt. χεύσω, dann χεῦον Od. β, 354. χευάντων Od. δ, 214. χεῦαν, χεῦαι u. a.

6. Im Aor. von ἀλεείνω aus ἀλέϝω verdrängt es nicht nur σ: ἄλευα, ἄλευαι, ἀλεύασθαι u. a., ſondern fällt auch ſelbſt aus: ἀλέασθαι Il. ν, 486. u. a. ἀλέασθε Od. δ, 774. ἀλέαιτο Od. ν, 368., was demnach ohne Zweifel ἀλέϝασθαι, ἀλέϝαιτο war. Ganz auf gleiche Weiſe ſteht εὔκηλος Il. ρ, 371. Od. ξ, 479. neben dem gewöhnlichen ἔκηλος, εὕαδεν Il. ξ, 340. ρ, 647. Od. π, 28. ſt. ἔαδεν, αὐταχος Il. ν, 41. ἀϋσταλέος Od. τ, 327., und das räthſelhafte αὐέρυσαν wird ſich als ἀϝέρυσαν, ἔρυσαν mit dem intenſiven ᾱ, zu erkennen geben. Ueberhaupt aber zeigt das Vorige, daß die Diphthongen αὐ und ευ aus Erweichung von ἀϝ und ἐϝ ihren Urſprung genommen.

Anmerk. Damit ἔκηλος d. i. ϝέκελος neben εὔκηλος d. i. ἘϝΕκηλος nicht ſtöre, oder zur Annahme von ϝεϝκηλος verleite, vergleiche man von quietus den St. QVIE oder QVEE d. i. KFEE. Da die Lautfolge KF der griechiſchen Analogie widerſtrebt, ſo wurde die Reihe

ΚΓΕΕ in FEKE und in EFKE, die Stämme von *FEKHΛOΣ* und *EFKHΛOΣ* d. i. ἔκηλος u. σύκηλος, umgeſetzt.

§. 162.

Geſchichte des äoliſchen Digamma in der homeriſchen Kritik.

1. Bentley erkannte zuerſt deutlich die Spuren des Digamma in den homeriſchen Geſängen und ſeinen Nutzen in ihrer Behandlung. An dem Rande der ſtephaniſchen Ausgabe des Homer in den Poëtis princip. her. bemerkte er die Leſearten mehrer Handſchriften, bezeichnete die geeigneten Wörter mit dem Digamma, und verſuchte die widerſtrebenden Stellen nach deſſen Geſetzen zu ändern, oft ſich ſelbſt verbeſſernd und verſchiedenes zuſammenhäufend oder verſuchend. Aus dieſen Adverſarien zog er eine vollſtändig ausgearbeitete Abhandlung, welche die digammirten Wörter in alphabetiſcher Ordnung durchgeht und das der Lehre Feindſelige vertilgt. Jene Adverſarien oder, wie es nun genennt wird, den Codex Bentleianus hat man an Heyne geſchickt, die Abhandlung aber nicht, und ſo ſind die zerſtreuten Bemerkungen und noch nicht gereiften Anſichten des großen Mannes bekannt geworden, die ausführliche Arbeit aber iſt, ohne daß jemand von ihr Kunde gegeben, in der Bibliothek des Trinitykollegiums zu Cambridge zurückgeblieben, wo ſie mir nebſt jenem Codex noch 1815. im Manuſcripte gezeigt wurde.

2. Nach des Dawes und Payne Knight *) Arbeiten über das Digamma fand daſſelbe an Heyne einen vorzüglichen Begünſtiger **), der nach ſeiner Art vieles Nutzbare anregte, bemerkte und wieder umſtellte, ohne die Sache zur Entſcheidung zu bringen. Sowohl dadurch, als weil er nach dem Beyſpiele ſeiner Vorgänger alles umwandelte oder verdächtigte, was dem Digamma widerſtand, und ſo den Homer aus dem Homer zu treiben ſchien, gab er reichliche Gelegenheit zu Widerſpruch und hartem Tadel ***). Kurz nach Ausbruch des Streites war Hermann †) bemüht, die Beweiſe gegen die Annahme des Digamma im Homer zu entkräften, dann dem Gebrauch in der Homer. Kritik gehörige Schranken zu ſetzen. Vernachläſſigung des Digamma in einzelnen Stellen war ihm Zeichen ſpätern Urſprungs derſelben. Die Lehre gewann ſofort auch in Deutſchland mehre Beſchützer, als Buttmann in der griechiſchen Grammatik und Böckh ††). Zuletzt iſt als neuerer Gegner deſſelben Spitzner in der oft erwähnten Schrift aufgetreten, der jedoch, ohne die übrigen Gründe für ſein Daſeyn zu beſtreiten, gegen den Buchſtaben nur den Umſtand geltend macht, daß durch ſeine

*) jener in Miscell. Critt. Sect. IV. de consonantis sive aspirationis Vau virtute, und dieſer in Analytical Essay on the Greek Alphabet. London 1791. und neulich in Prolegg. ad Homerum — praefatus est Ruhkopf. Leipzig 1816.

**) Außer den in dem Commentar eingeſtreuten Bemerkungen vergl. die drey Exkurſe zu Il. τ, 384. Band VII. S. 708—772.

***) Vergl. die Rezenſ. ſeines Homer in der Allgem. Lit. Zeit. 1803. S. 285. ff.

†) mit einer Rezenſ. des Heyn. Homers in der Leipz. Lit. Z. 1803. im July, drey Monate nach der jenaiſchen.

††) Ueber die Versmaße des Pindars. Berlin 1809. IV. Abſchnitt, und zum Pindar de Metris Pindaricis cap. XVII. Matthiä Griech. Gramm. S. 40. ſtreitet gegen den Buchſtaben, doch in den Zuſätzen S. XXII. nimmt er ſeine Meinung zurück.

Hülfe die Hiatus aus dem Homer nicht verdrängt werden: expellas furca, tamen usque recurrit.

§. 163.

Hiatus vor nicht digammirten Wörtern.

Was endlich die Hiatus anbelangt, die vor nicht digammirten Wörtern erscheinen, so werden sie theils durch die §. 151, 3. angeführten Umstände entschuldigt, theils sind sie von der Art, daß sie

a. durch Einsetzung sprachgemäßer Partikeln können gehoben werden, wenn z. B. ὅ in ὅγε, δέ in δέ τ', δ' ἄρ', δ' αὖ nach der Analogie anderer Stellen verwandelt, wenn die Form geändert wird: εἰς ἅλα ἅλτο Il. α, 532. in ἅλαδ', ἀστέρα ἦκεν Il. δ, 75. in ἀστέρ' ἔηκεν, τῷ με ἔα Il. ρ, 16. μή με ἔα χ, 339. u. a. in μ' εἴα, μηδὲ ἔα Il β, 165. 181. in μηδ' εἴα u. a., oder daß sie

b. zurückbleiben müssen, als Zeichen der Verwandlungen, die der Homerische Text erlitten hat, während er aus seiner ursprünglichen alterthümlichen Gestalt, von der noch viele Spuren Zeugniß geben, durch mehre Jahrhunderte herab in die spätere umgebildet wurde, und Veränderungen erlitt, die sich eben sowohl auf seine Zusammensetzung als auf seine Sprache erstreckt haben. Die Hiatus aber mußten um so leichter Eingang finden, da man nach dem Verschwinden des Digamma sie dem Verse als eigenthümlich anzunehmen genöthigt war.

Anmerk. Am auffallendsten sind die Hiatus nach E, bey dem Personalausgange τε, bey τέ und δέ. Doch scheint die 2. Pers. Pl. — τε, verglichen mit der ersten alter Form — μες st. μεν, und vermöge ihres Ursprungs aus dem Pronomen der zweyten Person ΣΥ, ΤΥ — ΣΕΣ, ΤΕΣ, ein ς verloren zu haben, und ἐρύσσατε, πελάσσατε, wie ἐρύσσαμες, πελάσσαμες, ursprünglich ἐρύσσατες, πελάσσατες gewesen zu seyn, also ἐρύσσατε ἦπειρόνδε Od. κ, 403. πελάσσατε ὅπλα das. 404. ἱερεύσατε, ὅστις Od. ω, 215. u. a. ohne Hiatus zu seyn, wie auch die Dualendung — ε aus — ες verkürzt ist, und ὦμω — συνοχωκότε· αὐτάρ Il. β, 218. besser συνοχωκότες gelesen wird. — Ferner τέ, verglichen mit κέν — κέ, war wohl τέν — τέ, und demnach ursprünglich ohne Hiatus: τε, Ὀρσίλοχον Il. ε, 542. αἰπεῖά τε εἰς ἅλα Od. γ, 293. τε αἰθοπα Od. β, 57. u. a. wiewol Niemand bey gehöriger Besinnung daran denken wird, den homerischen Text mit solchen Formen auszustatten. Neben δέ sind vollere Formen δή und δαί, welche letztere für die Frage in τίς δαίς, τίς δὲ ὅμιλος Od. α, 225. vom Apollonius im Homer. Lexik. S. 270. Vill. geboten wird, so wie für πῶς δ' αἱ τῶν ἄλλων Τρώων φυλακαί τε καὶ εὐναί Il. κ, 408., wo die Stellung der Artikel αἱ τῶν unhomerisch ist.

§. 164.

Vom Apostroph im Homerischen Verse.

1. Der Apostroph entstellt die Wortformen dadurch, daß er sie andern gleich und unkenntlich macht. Nach Consonanten gesetzt erlaubt er zwar die Sylben durch die Aussprache zu unterscheiden, wie denn

κακῶν κατάρχεις τήνδε Μοῦσαν εἰσάγων

und

κακῶν κατάρχεις τήνδ' ἐμοῦσαν εἰς ἀγῶν *)

sich auch durch die Aussprache wohl unterscheiden läßt, und das Theater in Athen den Schauspieler verlachte, der in Eurip. Oreste γαλήν' ὁρῶ Vers 273., d. i. γαληνὰ ὁρῶ, „ich sehe Heiteres", als γαλῆν ὁρῶ, „sehe eine Katze", ohne Andeutung der Elision γαλῆν ὁρῶ statt γαλή-ν' ὁρῶ aussprach. Dagegen ist nicht möglich, die Elision zwischen Vokalen hörbar zu machen: κύψει' ὁ γέρων Od. λ, 585. ἐμεῖ', ὅτι Od. Θ, 462. Der Apostroph ist hier nur Zeichen für das Auge. Da aber die Homerischen Gesänge zunächst für das Gehör berechnet waren, wird er hier nach der übereinstimmenden Meinung von Hermann, Bekker, Spitzner u. a. überall, selbst auch nach Consonanten, zu heben seyn, wo es durch Einsetzung andrer Formen geschehen kann, wie in den angegebenen Fällen durch κύψαι ὁ γέρων, ἐμεῦ, ὅτι. Vom Einzelnen in den nächsten Abschnitten dieses §.

2. Der Diphthong αι erleidet den Apostroph in den Endungen — ομαι — αται — εται — ονται — εσθαι — ασθαι, als βούλομ' ἐγώ Il. α, 117. φθέγξομ' ἐγών Il. φ, 341. νήξομ'· ἐπεί Od. ε, 364. εἵατ' ἐνί Il. β, 137. φαίνετ' Ἀρηϊφίλου Il. γ, 457. κείσοντ' ἐν Il. χ, 71. φεύξεσθ' ἐκ, ἵστασθ' ἀμφ' Il. λ, 589. 590. selten so, daß die letzte Sylbe in die Arsis fällt, nur ἀρέσθ' ἐπί Il. σ, 294. λελαθέσθ' Ἄτης Il. τ, 136. στρωφᾶσθ', ἀλλ' Il. υ, 422. λίσσεσθ', ὁ δέ Il. υ, 469. λύσασθ' ἑτάρους Od. κ, 385. σκηρίπτεσθ', ἐπειή Od. ρ, 196. **)

Anmerk. 1. Die aus ἔσσεται, ἔμμεναι apostrophirten Formen ἔσσετ', ἔμμεν' müssen nach Bekker, dessen Gründe Spitzner S. 165. unterstützt, mit den stärkern ἔσται, εἶναι vertauscht werden. — Eine apostrophirte Endung — ῆσαι steht Il. φ, 322. 3. οὐδέ τί μιν χρεώ Ἔσται τυμβοχοῆς' ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιοί, wo Krates τυμβοχοῆς las, und Einmal αι im Nom. Pl. 1. Dekl. in ὡς ὀξεῖ' ὀδύναι δῦνον Il. λ, 272., was Bentley ὀξεῖ' ὀδύνη δῦνεν ändert, Buttmann ***) ὀξέαι ὀδύναι mit Synizese.

2. Οι ist durch den Apostroph verdrängt in τοι und μοι, und zwar τοι in σφῶϊν μέντ' ἐπέοικε Il. δ, 341., sonst nicht, — μοι in εἶπ' ἄγε μ' ὦ Il. ι, 673. κ, 544. καί μ' οἷφ ἀμύνετε Il. ν, 481. ἦ μ' οἷφ Od. δ, 367. vergl. Il. ζ, 165. π, 207.; in welchen Fällen jedoch auch die Synizese statt haben kann: μέντοι ἐπέοικε, ἄγε μοι ὦ, wie in υἱεῖ ἐμῷ ὠκυμόρῳ Il. σ, 453. Vergl. §. 149, 5.

3. Α erleidet ohne Einschränkung den Apostroph, selten im Personalausgang σα: ὅν σφιν ἐπ' ὠσὶν ἄλειψ', ἐμέ Od. μ, 200. διήρεσσ' ἀμφοτέρῳσιν Od. ξ, 351., ehemals διήρεσα ἀμφ'. —

*) Vergl. Lobeck de Apostr. S. 5.

**) Hermann zum Hymn. auf Herm. V. 133. Vergl. Spitzner a. a. O. S. 164.

***) Ausführl. gr. Gramm. 1. Th. S. 127.

Τοῖος ἔ' ἐν πολέμῳ Od. ξ, 222. iſt *ἔα* zu ſchreiben, *τοῖος ἔα ἐν πολέμῳ*. *Ἄνα* als *ἀνάστηθι* und *ἄναξ* iſt ohne Apoſtroph *).

4. *E* wird in allen Endungen elidirt, doch nicht in *ἰδέ*, noch im Ausgange ζε **), noch in der Optativform — *εἰ* ſtatt — *ειε*, ſo daß in *οὐδέ κεν ὥς ἔτι θυμὸν ἐμὸν πείσει' Ἀγαμέμνων* Il. ι, 386. *δείσει' ἐνὶ θυμῷ* Il. ω, 672. *μενοινήσει' ἐνὶ θυμῷ* Od. β, 248. *κύψει' ὁ γέρων* Od. λ, 585. *ἰθύσει' ὁ γέρων* Od. λ, 591. die andere, *πείσαι*, *δείσαι*, *μενοινήσαι*, *κύψαι*, *ἰθύσαι* zu ſetzen iſt, welche ſchon mehre Stellen haben: *ἀκούσαι* Il. τ, 81. η, 129. *ἀείραι* daſ. 130. *σαώσαι* Od. γ, 231. *ἐπακούσαι* Od. τ, 297.

Anmerk. *Ἤλυθ'* in *ἦλυθ' ἀκωκή* und ähnlichen neben *ἦλθεν Ὀνείρος* u. a. läßt Hermann zu Orph. S. 724. zuſammen beſtehn, um die alterthümliche Form in *ἦλυθ'* zu ſchonen.

5. Eliſion des Jota. Bey den Dativen — οισι und — ῃσι iſt die volle Form durch — οισ' — ῃσ' in die gekürzte — οις — ῃς übergegangen; doch ſind die längern Formen bey weitem überwiegend, und die auf — ῃς ſtehn faſt alle vor Vokalen: *Ἀτρείδῃς ὑπό* Il. β, 249. *Ἀτρείδῃς, Ἀγαμέμνονι* Il. ε, 552. η, 373. 470. *ἀγγελίῃς ἔτι* Od. α, 414. *ἀργεννῇς οἰέσσι* Il. ξ, 424. Od. ρ, 472. *ἀμφοτέρῃς ἔχοι* Il. μ, 382. *ἐμῇς ὑπό* Il. γ, 352. κ, 452. *ἐμῇς ἐν* Il. φ, 104. *κονίῃς· ὁ δ'* Il. χ, 330. ψ, 26. *κούρῃς αἰτήσουσα* Od. υ, 74. *πύλῃς ἔχε* Il. π, 712. *πυλῃς εὖ* Il. ε, 466. *ῥοῇς ἐπί* Il. π, 719. *τεῇς ἐν* Il. φ, 82. *τῇς ἐπί* Il. ε, 750. ϑ, 394. Od. ι, 428. *τῇς ἀραρυῖα* Il. σ, 275. *τῇς ἐν* Il. σ, 419. und auch in *τῇς δ' ἀδινὸν γοόωσα* Od. δ, 721. verlangt homeriſche Bindeart der Sätze Tilgung des δέ. — *Φερῇς ἔνι* Od. δ, 798. *ὠκείῃς ἐλάφοισι* Od. ξ, 104. Eben ſo *μαχρῇς ἐγχείῃσι, ξεστῇς* oder *ἐϋξέστῃς ἐλάτῃσι, ξεστῇς αἰθούσῃσι* (Il. υ, 11.), *ὀξείῃς ὀδύνῃσι*. In vielen dieſer Stellen war ſonſt der Apoſtroph, welcher, wie man ſieht, allen gehört. Die abgekürzte Form haben *νησοί τε σῇς καί* Il. α, 179. *ἐξ οἵῃς σὺν νησοί* Il. ε, 641., und dort eine Mosk. Handſchr. *οἵῃσιν νησοίν*. *ἐν παλάμῃς φορέουσι* Il. α, 233., vielleicht *ἐν παλάμῃσι φορέουσι*. Dazu *πέτρῃς πρὸς μεγάλῃσι* Od. η, 279. *προχοῇς ποταμοῦ* Od. λ, 242. *προχοῇς δέ* Od. υ, 65. *χρυσείῃς δ'* Il. ξ, 180.

6. In der dritten Deklin. wird ι im Sing. bey Homer zwar elidirt, aber *ἀστέρ' ὀπωρινῷ* Il. ε, 5. *τῷ ὄρνιθ' Ὀδυσεύς* Il. κ, 277. wurden nach Euſtathius ***) ſchon von den Alten zur Synizeſe gezogen: *ἀστέρι ὀπωρινῷ, ὄρνιθι Ὀδυ-*

*) Hermann zu Orpheus S. 724. und Hymn. auf Apollo 526.

**) Spitzner S. 171. der nur Heſ. A. 174. *αἶμ' ἀπελείβετ' ἔραζ'· οἱ δ'* anführt.

***) zur Iliade S. 12. Z. 29.

σεύς. Ganz auf dieselbe Weise stehn: *ἥματ' ὀπωρινῷ* Il. π, 385. *ἐν δαΐθ'*, *ὅτε* Il. δ, 259. *πατὴρ Αἴανθ' ὑψίζυγος ἐν φόβου ὦρσεν* Il. λ, 544. Vergl. das. 589. *ἅμ' Ἕκτορ' ἴσαν* Il. μ, 88. *ἐν αὐχέν' ὄπισθεν* Il. ν, 289. *οὐδὲ Ποσειδάων'*, *οὐδὲ γλαυκώπιδι κούρῃ* Il. ω, 26. *χρυσείῃ κερκίδ' ὕφαινεν* Od. ε, 62. — *οἳ αἴσιμον ἦεν — ἀνάσσοντ' Ἀργείοισι* Od. ο, 240. *θυγατέρ' ἰφθίμῃ* Od. ο, 364. *χεῖρ' ἐπιμασσάμενος — δεξιτερῇφι* Od. τ, 480. — In *κήρυκι Ἠπυτίδῃ* Il. ρ, 324. hat auch der jetzige Text die Norm aufbewahrt, nach der diese Jota's zu behandeln sind. *Παντοίῃ φιλότητ'* in Od. ο, 246. hat der Verf. des Axiochus S. 115. *) Das jetzt nach einem Vokal elidirte Jota aber ist demselben unter- oder beyzuschreiben: *ἥρῳ* Il. η, 453. Od. Θ, 483. nicht *ἥρω'*, noch *'Οδυσῆ'* statt *'Οδυσῆϊ* Od. ο, 157. — *δέπαι*, nicht *δέπα'* Od. κ, 316. *γήραι*, nicht *γήρᾳ'*, oder *γήρᾳ* Od. λ, 136. ψ, 283. u. a. worauf wir in der dritten Deklin. des Homer. Dialekts zurückkommen werden. —

7. Auch im Plural wurde statt des Apostrophs die Synizese angenommen in *κανόνεσσ' ἀραρυῖαν* Il. ν, 407. und das. Eustathius. Der Apostroph findet sich hier besonders nach doppeltem Σ: *ἕπεσσ' αἰσχροῖσι* Il. ω, 238. *λεχέεσσ' ἅμα* Il. ω, 600. *ξιφέεσσ'* Il. η, 273. ρ, 530. *πολέεσσ'* Il. ε, 546. ν, 452. *πολέσσ'* Il. ρ, 308. *πόσσ'* υ, 497. *πυλέεσσ'* Il. ε, 744. *Τρώεσσ'* Il. ξ, 862. u. a. *Φαιήκεσσ'* Od. ζ, 241. *χείρεσσ'* Il. γ, 367. u. a., selbst *χέρσ'* Il. π, 420. 452. σ, 505. φ, 208. Od. ν, 115. Dazu noch einige auf — σι: *δώμασ' ἐμοῖσι* Il. ξ, 221. *δάκρυσ' ἐμοῖσι* Od. ρ, 103. τ, 596. — *Σφ'* statt *σφί* in *καὶ σφ' ἄκριτα νείκεα λύσω* Il. ξ, 205. *χέρνιβα δέ σφ' Ἄρητος* Od. γ, 440. wird füglich zur Synizese gezogen und voll geschrieben.

8. Jota in den Personalendungen — *ασι* — *ησι* — *ῃσι* — *ουσι* — *ωσι* erleidet zwar den Apostroph, aber nicht häufig: *ἑστᾶσ'* Il. ι, 44. ξ, 308. *φήσ' ἔμμεναι* Od. ρ, 352. *στείχῃσ' ἀνά* Od. η, 72. *φρονέῃσ'* Od. ξ, 313. *οἴσουσ'* Il. τ, 144. *ῥέξουσ'* Il. ψ, 206. *περιστήωσ'* Il. ρ, 95. *φοιτῶσ'* Od. β, 182.

9. *Ὅτι* wird auch im Homer nicht apostrophirt, und *ὅτ'* ist *ὅτε*, wie *χαῖρε νόῳ, ὅτ' ἄριστοι Ἀχαιῶν δηριόωντο* Od. Θ, 78., wie *Οὐκέτ' ἔγωγε — Τιμήεις ἔσομαι, ὅτε με βροτοὶ οὔτι τίουσιν* Od. ν, 129. Vergl. Il. α, 244. 397. δ, 32. ε, 331. Od. ξ, 60. 90. 366. υ, 333. φ, 116. 254. —

10. Die Adverbien des Orts *ἄλλοθι*, *αὐτόθι*, *τηλόθι*, *ὑψόθι* und *ὅθι* (in *καὶ Σικυῶν'*, *ὅθ' ἄρ' Ἄδρηστος πρῶτ' ἐμβασίλευεν* Il. β, 572. u. a.) erleiden den Apostroph, außer

*) Vergl. Böckh zu Pind. Not. criticae S. 394.

wenn sie aus Substantiven stammen, wie ἠῶθι, Ἰλιόθι *); desgleichen εἴκοσι: εἴκοσ' ἑταίρους Od. β, 212. δ, 669. εἴκοσ' ἄμαξαι Od. ι, 241. τοσσάκι in τοσσάχ' ὕδωρ Od. λ, 586.

11. Bey O wird nach der zu Anfange dieses §. aufgestellten Regel der Apostroph zu entfernen seyn

a. von den Genitiven — οιο, das nur durch Schuld der Grammatiker zuweilen — οι' geworden war **).

b. von den Pronominen: ἐμεῖ' ὀλίγον Il. ψ, 789. ἐμεῖ', ὅτι Od. ϑ, 462. σεῖ', ὅτε Il. ξ, 454., wo die geschlossenen und vollen Formen ἐμεῦ, σεῦ schon von Herodian vorgezogen wurden ***).

c. von den Verbalendungen — εο — αο, indem statt — ε' — α' überall — ευ — ω dem Gehör und dem Rhythmus genug thut: Ἀλλ' ἔπε', ὄφρα des Aristarch, der auch hier das Ungebührliche vorzog, ist gegen ἀλλ' ἔπευ vertauscht; doch stehn noch μὴ ψεύδε' ἐπιστάμενος Il. δ, 404. παύε', ἔα δέ χόλον Il. ι, 260. ἀποπαύε' ἀοιδῆς Od. α, 340. ἔπλε' ἐπ' ἀνθρώπους Il. ω, 202. εὔχε' Ἀθηναίῃ Od. δ, 732. Eben so wird zu schreiben seyn neben ἐκτήσω ἄκοιτιν Od. ω, 193. ἤρω ὀπίσσω Od. ω, 33. statt ἤρα' mit Spitzner S. 173.

12. Uebrigens haben ihn τοῦτο, δύο, ἀπό, nicht τό, πρό, auch die Verbalendungen — ατο — ετο — ονται — οιατο ohne Anstoß.

§. 165.

Von der Krasis, Aphäresis, Apokope bey Homer.

1. Durch die Krasis werden bey Homer verschmolzen:

α α in τἄλλα aus τὰ ἄλλα Il. α, 465. β, 428. Od. γ, 462. ξ, 430.

ο α in ὥριστος aus ὁ ἄριστος Il. λ, 288. ν, 154. 433. π, 521. ω, 384. Od. ρ, 416. — ωὐτός statt ὁ αὐτός Il. ε, 396. Auch ὦλλοι, d. i. οἱ ἄλλοι, las Zenod. Il. β, 1.

ο ε in πατὴρ οὐμός statt ὁ ἐμός Il. ϑ, 360. — προὔθηκεν Il. ω, 409. — προὔπεμψα Od. ρ, 54. Vergl. Il. ϑ, 367. Od. ρ, 117. ω, 360. — προὔτυψαν Il. ν, 136. ο, 306. ρ, 262. Vergl. Od. ω, 319. — προὔφαινε Od. ι, 145. Vergl. Od. ι, 143. μ, 394. ν, 169. — προὔχουσι Od. κ, 90. Vergl. Il. χ, 97. ψ, 325. 453. Od. γ, 8. ξ, 138. τ, 544. ω, 82.

*) Spitzner S. 173.

**) Hermann zu Orpheus S. 722.

***) Bekker S. 131.

οο in τοὔνομα statt τὸ ὄνομα Il. γ, 235. was von Hermann *) als unhomerisch bezeichnet und καί τ' οὔνομα geschrieben wird.

αιαυ in καὐτός in καὶ τε πολεῖς ἐσάωσε, μάλιστα δὲ καὐτὸς ἀνέγνω Il. ν, 734. Zwar könnte nach Analogie anderer Stellen μάλιστα δέ τ' αὐτός geschrieben werden; doch wird κ' als καί von den Scholiasten anerkannt. Die Stellen ὅφρα ἴδηαι . . . ἢ . . χ' ἡμεῖς προσαμύνομεν Il. β, 238. und εἰ μέν κ' αὖθι μένων Τρώων πόλιν ἀμφιμάχωμαι Il. ι, 412., welche Wolf **) hierher zieht, haben offenbar κέ nicht καί.

αιε in κᾄγώ· οὐχ ὁράᾳς, οἷος κᾄγώ Il. φ, 108., was als das einzige Beyspiel wohl καὶ ἐγώ gelesen werden könnte; aber doch durch κᾄγὼ τῆς ὁσίης Hymn. B, 173. zu Anfang des Verses gestützt wird. — Κᾀκεῖνος, κᾀκεῖσε und κᾀκεῖθε sind jetzt mit καὶ κεῖνος, καὶ κεῖσε, καὶ κεῖθε vertauscht, κᾆν Il. ε, 273. aber mit κέ.

ουε in οὔνεκα, τοὔνεκα aus οὗ ἕνεκα, τοῦ ἕνεκα mit unterdrücktem Asper wie οὖρος u. a. vergl. §. 171., beydes häufig.

2. Die Aphäresе ist durch Wolf aus dem Homer verwiesen. Sie fand sich in δὴ ἔπειτα Il. ο, 163. ν, 338. Od. α, 290. β, 221. θ, 378. λ, 121., was δ' ἤπειτα oder δὴ 'πειτα geschrieben wurde.

3. Apokope. Am Ende fallen durch Apokope die Vokale weg von ἄρα, παρά, ἀνά, κατά, ὑπό, ἐνί, προτί, gesetzt nehmlich, daß A am Ende von ἀνά, ἄρα u. s. nicht erst später angetretener Vokal ist.

4. Ἄρ und πάρ bleiben ohne weitere Aenderung: ἄρ σφωε, ἄρ φρένας, πὰρ Ζηνί, παρθέμενος u. a., auch ἄν, außer vor Liquida's und Ϝ Lauten, vor denen es nach bekannten Gesetzen verwandelt wird: ἂν δὲ Θόας (ἀνέστη) Il. η, 168. ἀνστάς, ἄνδιχα; aber ἀλλέξαι Il. φ, 321. ἄλλεγον Il. ψ, 253. ἀλλύεσκον, ἀλλύουσαν, ἀμμίξας Il. ω, 529. ἂμ πέλαγος, ἂμ πεδίον, ἂμ πύργους, ἀμπνύνθη Il. ε, 697. ἄμβαινον, ἀμβαλλώμεθα, ἂμ βωμοῖσι Il. θ, 441. ἂμ πόνον Il. ν, 239. ἂμ φόνον Il. κ, 298. ἀμφαδόν, ἀμφαδά, ἀμφρασσώμεθα Od. τ, 391. — Vor K kommt es in Γ verwandelt, wie ἀγχεμάσασα Od. α, 440.

5. Κατά erscheint nie in der nur abgekürzten Gestalt κάτ, sondern T immer in den nachfolgenden Consonant, Muta oder Liquida verwandelt:

*) Anmerk. 28. zu Viger. S. 707.

**) De orthographicis g. Gr. a. a. O. S. 484.

κάππεσον und das verwandte κὰπ πεδίον Il. λ, 167. ξ, 201. κὰκ κεφαλῆς, κὰκ κεφαλήν, κὰκ κόρυθα Il. λ, 351. κὰκ κορυφήν Il. θ, 83. καικείοντες, καικεῖαι Od. λ, 74. κάββαλεν, κάββαλε, κάββαλ', κὰγ γόνυ Il. υ, 453. κὰδ δέ, καδδῦσαι Il. τ, 25. καδδραθέτην Od. ο, 494. κὰδ δώματα, καλλείπω, καλλείψω, κάλλιπον, und das zugehörige κὰμ μέν Od. υ, 2. κὰμ μέσσον Il. λ, 172. καμμονίην Il. χ, 257. ψ, 661. καννεύσας Od. ο, 464. κάρ ῥά οἱ Il. υ, 421. κὰρ ῥόον Il. μ, 33. καῤῥέξουσα Il. ε, 424., und vor dem Digamma (von ἄγω, ϝάγω, ϝάξαις, καταϝάξαις) καϝϝάξαις, was in καυάξαις Heſ. E. 664. und 690. umgeſchrieben iſt; aber κὰπ φάλαρ' εὐποίητα Il. π, 106. doch κάτθανε, κατθάψαι, κάτθεμεν und das zugehörige nach bekannten Gründen. Vor zwey Conſonanten fällt auch noch T ab: κάσχεθε Il. λ, 702. καστορνῦσα Od. ϱ, 32. κάκτανε Il. ξ, 164. und nach dieſer Analogie κάμμορε aus κακόμορε Od. ε, 160. 339. λ, 216. υ, 33.

Anmerk. Chryſippus verband die ſo verkürzte Präpoſition in ἀμβωμοῖσι, Ariſtarchus trennte ſie. Vergl. Schol. Venet. zu Il. θ, 441. u. Etym. Magn. S. 81. Z. 16., das auch ἀμφόνον hat, καδδέ und καδδυσεν ſt. κατὰ δὲ εἶσεν S. 30. Z. 35., wo jedoch ſt. καδδεῖσεν ἐν θαλάσσῃ zu leſen καδδεῖσ' ἐν θαλάμῳ in Bezug auf Il. γ, 332.

6. Ὑπό folgt dieſer Weiſe nur in der Form ὑββάλλειν Il. τ, 80. Dazu (κακόμορε, κάκμορε) κάμμορε Od. ε, 160. u. a.

7. Auch ἐν iſt aus ἐνὶ verkürzt, das nur zum Bedarf des Verſes, als ἡμετέρῳ ἐνὶ οἴκῳ, dann ſtatt ἔνεστι und ſonſt in einzelnen Stellen zurückgeblieben iſt, als θοῇ ἐνὶ νηῒ μελαίνῃ Il. τ, 331. Eben ſo iſt πρός aus προτί (ohne Grund in ποτί geſchwächt) verkürzt, wobey τ in das Schluß-Sigma übergieng, wie θ in δόθι δός, ἔθι ἔς, und ſich προτί auch nur für den Bedarf des Verſes erhielt.

Vom homerischen Dialekt.

Vorerinnerung.

1. Die Eigenthümlichkeiten eines Dialektes sind zu suchen a. in den Stämmen der Wörter, b. in den durch Beugung wandelbaren Theilen derselben, c. im Gebrauche eigenthümlicher Wörter, d. in besondern Fügungen der Rede.

2. Unter homerischem oder epischem Dialekt versteht man alles in den angegebenen Umständen der griechischen Sprache Eigenthümliche, was in den epischen Gesang aus der Ursprache aufgenommen, oder durch ihn umgebildet, zu unserer Kenntniß gekommen ist.

3. Man darf also nicht hoffen, in dem epischen Dialekt ein in sich abgeschlossenes und in seinen Theilen übereinstimmendes Ganze zu finden, da seine Urkunden, die epischen Gesänge, nach Zeiten, Verfassern und Ländern verschieden sind.

4. Dazu kommt, daß die ältesten jener Gesänge, aus unbestimmbar ferner Zeit überliefert, im Verlaufe der Jahrhunderte ihre Urform allmählig verwandelt haben, bis sie durch Aufzeichnung eine festere Gestalt empfingen, und gegen den Einfluß der nie ruhenden Sprachumbildung mehr geschützt waren.

5. Auch dann noch wurde vieles Alterthümliche in ihnen durch die Schulen der alexandrinischen Gelehrten, besonders durch die des Aristarchus, aufgehoben, indem man bemüht war, den für ionisch gehaltenen Gesängen ein ionisches Gepräge zu geben.

6. Wenn bey so vielfachem und lang dauerndem Anlaß zu Veränderungen doch vieles Alterthümliche im Epos sich erhielt, so geschah es, weil seine Sprache, durch den Gesang entwickelt, mit demselben verwachsen und von ihm unzertrennlich, dadurch aber gleichsam heilig und ihrem Wesen nach unveränderlich geworden war.

7. Es ging also die epische Mundart, wandelbar und beständig, auf der einen Seite folgend der stäten Sprachumwandlung eines sich entwickelnden Volkes, auf der andern sich in vielen wesentlichen Theilen bewahrend, in den Jahrhunderten herab. Sie verlor das Digamma, dehnte die nun offenen Vokale, erweichte die alterthümlich harten Sylben, verband allmählich die

offenen und mußte vieles aufopfern, was als fremd dem Jonismus nicht zu gebühren schien. Dabey bewahrte sie, was nicht jenem Wechsel wich, als ein durch langen und heiligen Gebrauch festgewordenes, oder durch die Maaße des Verses vertheidigtes Gepräg, und zeigt demnach eine eben so große Mannigfaltigkeit und Unstätheit in ihren Formen, als eine feste Uebereinstimmung und Stätigkeit ihrer Grundlagen.

8. Wir werden zuerst kurz zusammenstellen, was diese Mundart in den Buchstaben eigenthümlich hat; dieses aber ist theils in ihrer ursprünglichen Anlage gegründet, theils durch die Bedürfnisse des epischen Rhythmus herbey geführt worden.

§. 166.

Verwandlung, Verdoppelung und Dehnung der Vokale.

1. Gebrauch des η statt α des gemeinen Dialektes, und zwar a. statt des langen α in: Ἄδρηστος Il. β, 572. u. a. nebst den verwandten aus δράω. Ἀδρήστειαν Il. β, 828. Ἀδρήστη Od. δ, 123. Ἀδρηστίνη Il. ε, 412. ἔμπης, Θρῄκες mit den zugehörigen, θηεῖτο, θηεῦντο, θηήσαιο u. a., θηητήρ Od. φ, 397. θώρηξ, Ἰήσων, ἰητήρ, ἴρηξ, κλητός und die abgeleiteten, Φαίηκες, λίην, οἰήϊα, πέρην, πρήσσω und πρῆξις, πρηΰ Hy. ξ, 10. ῥηϊδίως, Τιτῆνες, dazu von ἀήρ die Casusformen ἠέρος, ἠέρι, ἠέρα, und von ψάρ ψῆρας in κολοιούς τε ψῆράς τε Il. π, 583. neben ψαρῶν νέφος Il. ρ, 755. schon von Gellius B. 13. K. 20. angeführt, als von alten Grammatikern des verschiedenen Lautes wegen vorgezogen. Sie nahmen also Anstoß an dem Schnarrenden der beyden A Sylben in ψᾶρας. Desgleichen die Zahlwörter διηκόσιοι Il. ι, 383. διηκοσίων Il. Θ, 233. τριηκόσια Il. λ, 697. — b. statt des kurzen α in der Hebung des Verses, in ἠερέθονται aus ἀείρω, ἐκήβολος, θήλεον Od. ε, 73. ἠγάθεος, ἠγερέσθαι, ἠμαθόεις, ἠνεμόεις, ἠνορίη, ἀγηνορίη, und die abgeleiteten, ἀνήροτος Od. ι, 123. Ferner in ἐπημοιβοί Il. μ, 456. Od. ξ, 513. μοιρηγενές Il. γ, 182. ποδήνεμος, ἀντήνωρ. Eben so von ἀκαχημένος das Fem. ἀκηχεμένη. Auch ἠμύειν und ἠβαιόν scheinen α in η zu wandeln, nämlich das verstärkende α, so wie ἠγερέθονται Il. γ, 231. ἠγερέσθαι Il. κ, 127. das ihrige, das versammelnde (collectivum aus ἅμα). Dasselbe findet sich bey Formenbildungen: ἀτασθαλίῃσι, φθήης, statt ἀτασθαλίαισι, φθάῃς u. a., wovon später. Dagegen λελασμένος, λέλασται, λελάσμεθα aus dem Urstamme statt λελησμένος u. s. geblieben sind.

2. Verdoppelung des ε in εὐ durch die Hebung des Verses: ἠΰ Il. ρ, 456. u. a.; auch als Adverbium ἠΰ τρέφεν ἠδ' ἀτίταλλεν (statt εὖ ἔτρεφεν) Il. π, 191. von Hermann *) vorgeschlagen und durch die Vergleichung von ἐΰ τρέφον ἠδ' ἀτίταλλον geschützt Il. ξ, 202. 303. Od. τ, 354. Dann in Zusammensetzungen: ἠϋγένειος und ἠΰκομος. Dazu ἠΰς Il. β, 653. und ἠΰν Il. ε, 628. ohne andere Formen. Ferner πολυηράτῳ Od. λ, 275. δολιχήρετμοι von ἐρετμός u. a. Ferner ἠὔτε Il. β, 87. u. a. neben εὔτε; doch ist ἤπειτα statt ἔπειτα in Verbindung mit δέ, δ' ἤπειτα (andere δὴ πειτα) Il. ο, 163. ν, 338. Od. α, 290. 294. u. a. falsche Schreibart **),

*) Hermann zu Pind. Ol. 5, 37.
**) Vergl. Heyne zu Il. ο, 163.

statt δὴ ἔπειτα, das auch jetzt durchgehends gelesen wird. Desgleichen in der Endung ειον, wo sie aus εϝιον stammt, durch die Hebung des Verses: βασιλήϊον Od. π, 401., d. i. βασιλέϝιον, ἱερήϊον Il. χ, 159. u. a., λοισθήϊον Il. ψ, 785. und λοισθήϊα das. 751. Μιννήϊος Il. λ, 722. ξειυήϊον und ξεινήϊα, παρήϊον, πολεμήϊα u. a. Dahin gehören ήϊα (— ⏑⏑ und ——⏑) *), trockne Speisen auf den Weg Od. β, 289. 410. δ, 368. u. a., dann, was leicht sich bewegt, Spreu Od. ε, 368. und in der Il. ν, 103. Fang der Wölfe, nebst λῆϊς λῆϊδος, Beute, außer Homer λεία. In gleichem Falle bey εὐς, ἑος d. i. ϵϝς, ϵϝος, als βασιλεύς βασιλῆος, Πηλεύς Πηλῆος, wovon später.

3. Vorschlag des ε vor einer langen Sylbe, die mit dem Ekaute beginnt: in ἑεδνα, ἑέλδωρ, ἑέρση und den abgeleiteten: ἑεδνωταί Il. ν, 382. ἑέλδομαι, ἑερσήεις Il. ω, 419. ἑείκοσι Il. ι, 123. u. a. sammt den abgeleiteten, neben εἴκοσι Il. β, 510. u. a., ἕεις statt εἷς Hes. Θ, 145.; dann bey diesen Verbalformen: ἑεδνώσαιτο Od. β, 53. ἑεισάμενος, η, ἑέλδομαι Il. ξ, 276. Od. ε, 219. ἑέλδεαι, εται, ἑελδόμενος, -ω, -οισι, ἑέλπεται Il. κ, 105. ν, 813. ἑελπόμην, ἑέλσαι Il. φ, 295. ἑέργει Il. β, 617. u. a. ἑέργουσι, ἑεργόμενοι und mit rauhem Hauch ἕεσσατο Il. κ, 23. 177. ἕεστο Il. μ, 464. ἕηκε Il. α, 43., endlich in Zusammensetzungen, so daß man dieses Epsilon bey ἑείλεον Il. σ, 447. nebst ἑέλμεθα Il. ω, 662. ἑέλμενος, οι, ἕειπον, ἕειπες u. s. w., ἑείσω (ao) Il. ι, 645. ἕείσατο, ἑέλδετο Od. δ, 162. ἕεργε Il. Θ, 218. u. a. ἑέργνυ Od. κ, 233. ἑεργμέναι, ἕεργο Od. σ, 460. ἑερμένον Od. σ, 296. ἑέρχατο Od. κ, 241. nicht für Augment halten darf.

Anmerk. 1. Fast alle diese Wörter haben das Digamma gehabt, so daß der Vorschlag hauptsächlich vor ihm eintrat. Hieher gehören auch wohl βοώοντά τ' ἐφεύροι Il. β, 198. διζημένη, εἴ που ἐφεύροι, διζήμενος, εἴ που ἐφεύροι Il. δ, 88, ε, 168. ν, 760. ὁρώμενος, εἴ που ἐφεύροι Od. ε, 439. παρανήξομαι, ἤν που ἐφεύρω Od. ε, 417. vergl. Od. β, 109. κ, 452. ω, 145. und was statt μήτιν ἔθ' εὑρίσκω sonst stand, μῆτιν ἐφευρίσκω Od. τ, 153.; denn da weder die Bedeutung die Annahme von ἐπί gestattet, noch auch ἐφευρίσκω sonst sich findet, außer in Nachahmung des homerischen Gebrauchs bey Dichtern, so wird auch hier ἐφευρίσκω als ἐϝευρίσκω anzusehen und weiter ἐφεύρομεν, ἐφεύροι, ἐφεύρω als solche zu betrachten seyn, die den Vorschlag und nach demselben noch die Spur des im übrigen verschwundenen Digamma haben, wie oben ἀφανδάνει.

2. Nachschlagend erscheint ε in μητίετα Ζεύς von μῆτις, ἠέ und ἠέλιος; doch ist ἠέ wohl aus ἠϝέ entstanden und ἤ verkürzte Form; ἠέλιος aber, aus ἀϝέλιος, ist im Homer fest. Die spätere, auch dem Hesiod unbekannte Form, ἥλιος, findet sich außer Hymn. λα, 1. Ἥλιον ὑμνεῖν nur Od. Θ, 271. in dem dort eingesetzten und schon durch diesen Gebrauch als später bezeichneten Hymnus auf Ares's und Aphrodite's Liebe. Auch ἀδελφεός, όν, οί ist ältere breite Form, und das spätere ἀδελφός, wie ἀδελφή, dem Homer fremd.

4. Einfügung des η in Zusammensetzungen, um Worte mit mehren Kürzen dem rhythmischen Gebrauch bequem zu machen, in ἐπηετανός, όν, οί (ἐπι—η und ἑτανός, veraltete Form, aus ἔτος), εὐηγενέος Σώκοιο Il. λ, 427. Τρώων εὐηγενέων Il. ψ, 81. νηὸς ἐπήβολος Od. β, 319., d. i. treffend auf, ἐπιτυχής, dann ἐγκρατής, wonach später ἐπηβολίη und συνηβολίη. Ferner zu gleichem Behuf steht ἱππημολγῶν Il. ν, 5. νεηγενέας Od. δ, 336. ρ, 127. neben νεοπενθέα, νεόπλυτα u. a. ἐξ ὀλιγηπελίης Od. ε, 463. ὀλιγηπελίων Il. ο, 24. 245.

*) aus εἶω, reisen, Sophron bey Etym. M. S. 423. Z. 20. unter ἤϊα. Ἐγκίρνα, ὡς εἶω.

Od. ε, 457. ὀλιγηπελέουσα Od. τ, 356. Dagegen ὀλιγοδρανέων Il. ο, 246. π, 848. χ, 387., wo die Position von δρ das η unnöthig macht, und darnach bey Spätern κακηπελίη neben εὐηπελίη *), ἐλαφηβόλος Il. σ, 319. — In πολεμήϊος, wovon πολεμήϊα öfter vorkommt, und πολιήτης, wovon πολιήτας Il. β, 806. (⏑ ⏑ — —) neben den Formen von πολίτης (⏑ — —) Il. ο, 558. χ, 429. Od. η, 131. ϱ, 206. steht, ist das η wohl auch nur rhythmischen Ursprungs. Desgleichen steht es statt Υ in ταυηλεγέος Il. Θ, 70. u. a. neben ταυύγλωσσοι Od. ε, 65.

Anmerk. Dagegen dehnt sich ο in οι, wo auf das Oertliche hingedeutet wird, und in der Wortform der Begriff des örtlichen Adverbs liegt, als ὁδοιπόρον Il. ω, 375. ὁδοιπόριον Od. ο, 506. ὁδοιπορίην Hymn. β, 85. und χοροιτύπε das. 31. χοροιτυπίῃσιν Il. ω, 261. Daher ist Πυλοιγενέος Il. β, 54. ψ, 303. mit Recht dem Πυληγενέος vorgezogen worden, und es müßte statt ὁλοόιτροχος Il. ν, 137. ὁλοότροχος aufgenommen werden, wenn jenes nicht fast allgemein geschrieben stünde und vom Etym. M. S. 622. Z. 40. auch aus Democrit angeführt würde. Der Begriff bietet nichts Oertliches, und die Dehnung ist wegen der Position so wenig Noth, als in ὁλοόφρων Il. ο, 630. und ὁλοόφρονος. Daß aber bey Πυλοιγενής und den andern das Oertliche durch die alte Dativform ausgedrückt wird, zeigen ähnliche außerhomerische Bildungen, die zur Bezeichnung des Orts Dative der 3. Dekl. enthalten, als ὀρειβάτης, ὀρειαυλος, ὀρειγενής u. a. Bey der persönlichen Bezeichnung Ἀργειφόντης und ἀνδρειφόντης ist ο mit ει vertauscht worden.

5. Dehnung des α in αι bey παραί vor einem Stummlaute: παραὶ Βοιβηΐδα Il. β, 711. παραὶ δέ Il. λ, 288. ν, 605. παραὶ Διομήδεα Il. ε, 837. παραὶ Διός Il. ο, 175. παραὶ Δολίον Od. ω, 411. παραὶ ποσί Il. σ, 280. παραὶ πυρί Od. ϱ, 572. Dazu in Zusammensetzungen παραιβάται Il. ψ, 132. und παραιπεπιθοῦσα Il. ξ, 208. παραιπεπίθῃσιν Od. χ, 213. παραίφασις Il. λ, 793. ο, 404. παραιφάμενος Il. ω, 771. Unsicher steht es auch vor λ in παραὶ λαπάρην Il. γ, 359. η, 253. παραὶ λεχέεσσι Od. α, 366. σ, 213., wie denn auch παραὶ ῥόον Il. π, 151. unbeachtet geblieben ist. Κατά kommt mit der Dehnung nur in καταιβαταί Od. ν, 110. vor, und statt ὑπό vor Stummlauten ὑπαί: ὑπαὶ πόδα Il. β, 824. ὑπαὶ δέ τε Il. λ, 417. und ὑπαὶ ἰαχῆς (Ϝιαχῆς) Il. ο, 275., wo unrichtig ὑπὸ aufgenommen worden.

6. Mit Recht ist es aber getilgt vor Λ in ὑπὸ λιπαροῖσι Il. β, 44. κ, 22. 132. ξ, 186. Od. ν, 225. ν, 126. ὑπὸ λόφον Il. ν, 615.; vor Ν in ὑπὸ νεφέων Il. ο, 625. π, 375. ψ, 874. vor Ρ: ὑπὸ ῥιπῆς Il. ο, 171. φ, 12.; vor zwey Consonanten: ὑπὸ πληγῆς Il. ξ, 414. Auch ist χλωροὶ ὑπὸ δεῖους (d. i. δϜείους) Il. ο, 4. aus dem Etym. M. S. 262. Z. 9. st. ὑπαὶ δείους aufzunehmen, und so χλωρὸς ὑπὸ δείους Il. κ, 376. zu schreiben. Ὕπαί stammt wohl aus einer alten Form von ὑπό, da der Stamm ΤΠ (sub) den Umlaut α statt ο nahm, als ΤΠ, ΤΠΑ, wie πάρ, παρά. Sie zeigt sich noch im Adv. ὕπαιθα Il. ο, 520. σ, 421. u. a. Wie ὑπαί, so stand auch ἀπαί statt ἀπό Il. λ, 668., das an sich dieselbe Analogie haben könnte, aber dort vor νευρῆς mit Recht verwiesen wurde.

7. Dieselbe Dehnung ist in Ἰθαιγενέεσσι Od. ξ, 208. den rechtgebornen (ἰθύ), wo jedoch Etym. M. S. 470. Z. 1. ἰθαγενής und ἰθαγενέεσσι hat, und Ἰθαιμένεος Il. π, 586.; dann in αἰεί, αἰετός, αἶψα, wie χαμαί, μαιμάω, μαρμαίρω. Dazu am Schluß der Stämme: ναῖον (trafen) δ' ὀρῳ ἄγγεα Od. ι, 222. von νάω, κέραιε Il. ι, 203., sonst κέραιρε von κεράω—ω, κεράννυμι und so wohl εἰ δ' ἄμμι παραφθαίησι πόδεσσιν Il. κ, 346. statt παραφθάησι, wenn dort nicht παραφθήησι zu le-

*) Vergl. E. M. S. 390. Z. 24. 40.

sen, wovon später. Endlich in Zusammensetzungen statt anderer Vokale: *Κλυταιμνήστρα*, *Πυλαιμένεος*, εα, und *μεσαιπόλιος* (halbgrau) Il. *ν*, 861. *τιθαιβώσσουσι* Od. *ν*, 106.

Anmerk. Einsetzung des α des Rhythmus wegen haben die Patronymika: *Πηληϊάδης*, *Τελαμονιάδης* u. a. *)

8. Dehnung des ε in ει in einer bedeutenden Anzahl von Wörtern; aber nur vor Vokalen und Halbvokalen.

a. Zu Anfang der Wörter: *εἰανοῦ* Il *π*, 9. *εἰαρινῇ*, *οἷσι*, *ἧσι*, *εἰλάτινος*, *Εἰλείθυια*, *εἰλήλουθα*, *εἰνί* und *εἰν*, *εἵνατος*, *εἵνεκα*, *εἶρος*, *εἰρωτᾷς*, *εἴσω*, *εἰῶ*, *εἴως* nebst den daraus abgeleiteten oder zusammengesetzten; selbst ε als Augment in *εἰοικυῖαι* Il. *σ*, 418., und Reduplikation vor δ in *δείδεκτ' Ἀχιλῆα* Il. *ι*, 224. *δειδέχαται* Od. *η*, 72. *δείδια* Il. *κ*, 93. und die verwandten; nicht bey *ἔαρ*, *ἐλαύνω*, *ἔλασα*, *ἐλάτη*, noch weniger bey *ἔπος*, *ἐπειδή*, *ἐρατός*, *ἐρετμόν*, *ἐρεννῶ* u. a.

b. im Innern der Stämme: *δείελος*, *κεινῆσιν* Il. *δ*, 181. von *κενός*, *λείουσιν* Il. *ε*, 782. *η*, 256. *ο*, 592. von *λέων*, *μείλανι* Il. *ω*, 79. von *μέλας*, *ξεῖνος* und das zugehörige, *στείνει* Il. *ο*, 426. *στεῖνος* Il. *μ*, 66. und das andere dieses Stammes, *τείρεα* Il. *σ*, 485. *τείως* Od. *δ*, 91. *ο*, 127. *π*, 189. *ὑπείρ*, *ὑπείροχος*. *Πέρας* ist immer *πεῖρας*, *πείρατα*, wovon *ἀπείριτος*, *ἀπειρέσιος* und nach Bedarf *ἀπερείσιος* **), *φρείατα* Il. *φ*, 197. Bey manchen nur in einigen abgeleiteten Formen: *μέλι* und *μελίη* immer, auch *μελίσση*, *μελίφρων*; aber *μείλιχος*, *ιος*, *μειλίσσεο*; nicht bey *σθένος*, *σέλας*, *σφέλας*, *φέρω* u. a., noch weniger bey *τέκος*, *σκέδασε*, *πεδίον* u. a.

c. am Schluß der Stämme: *ἀδειής* Il. *η*, 117. *ἀδελφειοῦ* Il. *ν*, 21. u. a. *δείους* Il. *ο*, 4. *νειοῖο* Il. *σ*, 547. *Ἑρμείας* Il. *ξ*, 491. u. a. *νειόθεν*, *θι*, *νηλειές* Hymn. *γ*, 246. *ῥεῖα*, *σεῖο*, *ἐμεῖο*, *εἷο* u. a., *σπεῖος*, *χρεῖος*; nicht bey den Casusendungen mehrsylbiger Stämme: *ἀεικέα*, *ἀπευθέα*, *ἀπηνέα*, *ἀπηνέες*, *ἀπηνέος*, *κέρδεα*, *μήδεα* u. a. Ferner bey Verben in *έω*: *πευθείετον* Il. *ψ*, 283. *νείκειον* u. a. wovon später. Nie dehnt sich der Modusvokal ε: *τέρπεαι* u. a., noch das vorschlagende ε in *Μουσέων*, *Ἀτρείδεω* u. a.

9. Verwandlung des ο in *υ*: *ἄλλυδις* Il. *λ*, 486. 745. u. a. von *ἄλλο*, *ἐντυπάς* Il. *ω*, 163. offenbar aus *ἔντον* und *πᾶς*, ganz darin. Vergl. *ἔμπης* aus *ἔμπα*, das den Stamm *πα* ohne die Consonanten hat, die sich in *πᾶς*, *παντός* zeigen. *τηλύγετος* Il. *ι*, 143. 285. Od. *δ*, 11. *τηλύγετον*, *τηλυγέτην*, *τηλυγέτῳ*. Vergl. *τηλό — θεν — θι — σε* und *τηλοτάτω* Od. *η*, 322. So auch wohl *ἀμφιγυήεις* als Beywort des gebrechlichen Hephästos Il. *α*, 607. *ξ*, 239. u. a. von *ἀμφί* und *γόος*, der leidumgebene, und *ἀμφίγυος* in *ἔγχεσιν ἀμφιγύοισι* Il. *ν*, 147. *ξ*, 26. u. a. Ferner aus *ἀργός* verlängert *ἄργυφα*, *ἀργύφεος*, *ἀργύρεος*, und aus *διαπρό διαπρύσιος*, durchdringend. Daher erklärt sich die homerische Zusammenziehung von εο in ευ, als *ἐμέο*, *σέο*, ἕο in *ἐμεῦ*, *σεῦ*, *εὗ*, von welcher später. — *Ἄμυδις* Il. *ι*, 6. *κ*, 300. u. a. stammt aus *ἅμα*, hat also *υ* statt *α*, wie *σάρκες* bey den Aeolern *σύρκες*, oder *ὕδωρ Fύδαρ* (vergl. *ὕδατος*), wo in den germanischen Sprachen A ist, z. B. Water, Wasser.

10. Verwandlung des ο in ω: *ἀνώϊστον* von *οἶω*, *Διώνυσος*, die Formen mit ο, *Διόνυσος*, *Διονύσου* u. a., stehn außer Od. *λ*, 325. in den Hymnen; aber *Διώνυσος*, *οιο*, *ον* Il. *ξ*, 132. 135. *ξ*, 325. Od. *ω*, 74. dann in mehren Formen, die das Digamma nach ο verloren ha-

*) Eust. zur Il. S. 13. Z. 10.
**) Eust. zur Il. S. 24. Z. 33.

ben: λαγοϝός, λαγωός, der Haſe, κολοϝός, κολωός Il. α, 575. Gellárm, θερσίτης—ἐκολώα Il. β, 212.; dann das ſtammverwandte κολοιός, Krähe, welches das o mit der Dehnung bewahrt. Ἄθοϝος, Ἄθως, ὀρεσκόϝιος, auf Bergen lagernd (ὄρε—ος, κέ—ω, κεί—ω, κεῖ—μαι, κο—ίτη, mit ſtützendem σ), ὀρεσκῷος. So Ἀχελώϊος, ἀχερωΐς, πατρῴϊος, μητρῴϊον Od. τ, 410. Dazu mehre Subſtantive und Adjektive auf εις: εὐρώεις, ἐρώεις, κηώεις, κητώεις neben αἱματόεις, σκιόεις u. a., nebſt einer ganzen Klaſſe von Subſtantiven: ἀλωή, θωή, ἰωή u. a.

11. Dehnung des o in ου wieder nur vor Halbvokalen: Γόνυ und γούνατος, γούνατα, γοῦνα, δόρυ und δουρατος, δοῦρος, δούρατα, δοῦρα, δουλιχοδείρων Il. β, 460. aus δολιχός und δέρη, κουλεόν Il. α, 220. u. a. Μούλιος ἥρως Od. σ, 428. μοῦνος und den zugehörigen, νοῦσος, οὔνομα, οὖλος aus ὅλος (Fόλλος), voll, ganz, οὔλιος, οὐλόμενος neben ὀλλύμενος, Οὔλυμπος, ὄρος und οὔρεος, οὔρεα, πουλύς Od. Θ, 109., nie bey denen, die aus Verben ſtammen: δόμος (δέμω), πόνος (πένομαι), στόνος (στένω), φόνος (φεν, φονεϝ, φονεύω), und den nachhomeriſchen: στόλος, φθόνος. Dazu bey ausgefallenem Digamma: ὀρόϝω, ὀρούω, κολόϝω, κολούω, wie ἀκοή, ἀκουή Il. π, 634. Od. β, 308. und ἀκούω.

12. Dehnung des o in οι in Einer Form vor N: ἀγκοίνησιν Il. ξ, 213. Od. λ, 261. 263., denn φοίνιον αἷμα Od. σ, 97. u. a. hängt nicht mit φόνος zuſammen, ſondern iſt verlängerte Form von φοινός (δαφοινός), dunkel, αἵματι φοινόν Il. π, 159. und die dativmäßigen Bildungen Πυλοιγενέες u. a. (vergl. n. 4.) gehören nicht zu den Dehnungen. Im übrigen iſt die Dehnung nur vor Vokalen, zwar nicht in βοή, γόος, θοός u. a., aber in ἀλοία Il. ι, 568. von ἀλοάω, ich ſchlage, und ἀπηλοίησεν Il. δ, 522. ἠγνοίησε Il. α, 537. β, 807. u. a., in δοιώ, δοιοί u. ſ. w. immer, ſo wie auch ποίη und ποιήεις in ποιήεντος Od. π, 396. ποιήεσσαν Il. ι, 150. u. a. πνοιή, φλοιόν Il. α, 237. von φλοός, die Baumrinde, χροιή in ἡ χροιῇ Il. ξ, 164., nach welcher Analogie auch die Formen von ὀλοός, welche das mittlere o lang haben, von mehren mit οι in den beyden Stellen geſchrieben werden: Ἕκτορα δ' αὐτοῦ μεῖναι ὀλοὴ Μοῖρ' ἐπέδησεν Il. χ, 5. und Il. α, 342. ἦ γὰρ ὄγ' ὀλοῇσι φρεσὶ θῦεν. Endlich die Genitive der zweyten Deklination βροῖο, ἑμοῖο (ἐμός) u. a., wovon ſpäter.

Anmerk. Vergleicht man ὀλοός mit ὀλοφώϊος der Odyſſee, ὀλοφώϊα τοῖο γέροντος Od. δ, 410. ὀλοφώϊα δήνεα Od. κ, 289. und ὀλοφώϊα εἰδώς Od. δ, 460. ϱ, 248., welche Form einen Stamm ὀλοφο vorausſetzt, wie πατρῴϊος πατρο, ſo wird man ohne Mühe in ὀλοφο unſer ὀλοός mit dem Digamma ὀλοϝός erkennen, und jenes (ὀλοϝώϊα) als verlängerte Form von dieſem (ὀλοϝός). Daraus folgt, daß in der Urſprache des Epos die Sylben durch das Digamma geſtützt und dadurch lang waren, wie ΟΛΟΓΗΙ, ſo ΠΝΟΓΗ, ΦΛΟΓΟΣ, und daß erſt, nachdem dieſes ausgefallen, der Vokal gedehnt ward, um lang zu ſeyn. Es wird alſo beſſer ſeyn ὀλοή und ὀλοῇσι zu laſſen, als durch die Schreibart ὀλοιή, ὀλοιῇσι eine deutliche Spur des Digamma, welcher die Umwandlungen des Epos geſchont haben, zu verwiſchen.

§. 167.

Von Verwechſelung der Vokale.

1. Außerdem erſcheinen in manchen Wörtern Vokale, die denſelben im gewöhnlichen Dialekt oder ihrer Abſtammung nach fremd ſind: E ſtatt A in βέρεθρον, δύσετο, βήσετο u. a. Formen des 1. Aor. Med. — E ſt. I in ἀγχέμαχοι ſt. ἀγχίμα-

ϛοι, zu deſſen Erläuterung Apollonius *) Σεκυών bey den Sikyoniern ſt. Σικυών anführt. O ſtatt α in πόρδαλις. Ferner ἰστίη ſt. ἑστίη, πτώσσειν ſt. πτήσσειν, περιώσιον ſt. περιούσιον.

2. Andere wieder weiſen auf äoliſche Analogie hin, als ζείδωρος Il. β, 548., μείς Il. τ, 117., jenes aus ζά—ω, dieſes ſtatt μην, zu dem es ſich verhält wie ὀρηστήριος, zu dreiſt, beyde von ΔΡΑ ΔΡΕ in δράω. Dann was aus dem Homer verwieſen iſt, ζαχρειῶν, τεθνειῶτες u. a., jetzt ζαχρηῶν Il. ε, 525. τεθνηῶτες Il. σ, 173.

3. Andere endlich deuten auf Formen, die außer Gebrauch gekommen: τάμνε Il. γ, 273. ἐπ' ἐσχαρόφιν Od. ε, 59., auf τάμνω, ἔσχαρος ſt. ἐσχάρη, wie ἔσπερος, für ἑσπέρη.

§. 168.

Verkürzung langer Vokale und Diphthongen.

1. So wie der Vers die erwähnten Dehnungen veranlaßte, ſo gebietet er in andern Fällen die Kürzungen langer Sylben, wie hier folgt.

2. Verkürzung des α. In den Akk. Pl. 1. Dekl. bey Heſ. κούρας (ſchreibe κοῦρας) ἀμόφρονας Θ. 60. Ἀρπυῖας Ἄελλώ τ' Ὠκυπέτην τε 267. μεταναιέτας εἶναι 402. βουλὰς ὑπερμενέϊ Κρονίωνι 584. 653. τροπὰς Ἡελίοιο E. 564. 663. δεινὰς ἀήτας 675.

Anmerk. 1. Ἑανός als Subſt. hat kurzes Α und langes als Adj. Dieſes ἑᾰνός in πέπλον μὲν κατάχευεν ἑανόν Il. ε, 734. ϑ, 385. ἑανῷ λιτὲ κάλυψαν Il. σ, 352. ψ, 254. ἑανοῦ κασσιτέροιο Il. σ, 613. Jenes ἑᾰνός in ἀμβρόσιος ἑανός Il. φ, 507. εἱανοῦ ἀπτομένη Il. π, 9. ἑανοῦ ἑτίναξε λαβοῦσα Il. γ, 385. κατασχομένη ἑανῷ ἀργῆτι daſ. 419. Vergl. ξ, 178.

2. Ἑάω hat vor σ das α überall lang; daher ſtatt εἴασα· αὐτάρ Od. κ, 166. jetzt genauer εἴασ'· αὐτάρ ſteht, die doppelten Sigma's εἴασσε, ἔασσε, wo ſie ſtanden, getilgt ſind, und bey οὐκ ἐάσουσιν ἐμοί Od. φ, 283. εα mit Syniziſe zu leſen iſt, wie in τρεῖν μ' οὐκ ἐᾷ Παλλὰς Ἀθήνη Il. ε, 256.

3. Ἴλαος hat kurzes α in ἵλᾰον ἔνθεο θυμόν Il. ι, 639. Vergl. Il. τ, 178. dagegen langes in ἵλᾱος Ὀλύμπιος Il. α, 583. Vergl. Heſ. E, 588. Hymn. δ, 204., in welchem Falle vielleicht ἵληος urſprünglich war, wie ἵληθι neben dem ſpätern ἵλᾰθι.

3. Außerdem hat Schwierigkeit in der Meſſung, was mit ἄτη (Schade) zuſammenhangt. Die Form des Wortes bey Pindar Pyth. 2, 28. (51). ἀάταν, auch αὐάταν geſchrieben, alſo ἀϝάταν, deutet auf die Wurzel ᾰϝ hin, die ſich bey Erweichung des Digamma in eine Länge αυ verwandelt und zur Formenbildung αϝαϝ, wie μαρ μαρμαρ, μαρμαίρ-ω πορ πορ-πορ (purpura), πορφύρ-ω u. a. wiederholt. Die Vielgeſtaltigkeit der Formen und ihrer Meſſung kommt nun von Erweichung und Ausfall des Digamma, αϝαϝ, αὐαυ, αὐα, ἀαυ, ᾰᾰ, ᾱ, alſo — —, — ⏑, ⏑ —, ⏑⏑, —; und zwar ἀϝάϝομαι, ἀϝάομαι, woven ἀϝᾶται, ἀᾶται; Ἄτη, ἣ πάντας ἀᾶται Il. τ, 91. 129.; dann die Aoriſt-Formen (αὐαυ) ἄασάν μ' ἕταροι Od. κ, 68. brachten in Schaden. προφυγεῖν· ἀάσατο γὰρ μέγα θυμῷ. — (Αὐα) οἶνός μ' — ἄασ' ἐνὶ μεγάρῳ Od. φ, 296. φρένας ἄᾱσεν οἴνῳ daſ. 297., und ἀασάμην, οὐδ' αὐτὸς ἀναίνομαι Il. ι, 116. ἀλλ' ἐπεὶ ἀασάμην Il. τ, 137. — (Ἄαυ) ἐνόησεν· ἀάσατο δὲ μέγα θυμῷ Il. ι, 537. — (ΑϜα, ⏑⏑) τῇ δ' ἄτῃ ἄασας Il. ϑ, 287.; dazu ἀάσθην, ἀάσθαι, ἀασθεὶς Il. τ, 136. π, 685. τ, 115.

*) περὶ ἐπιῤῥήμι. S. 555. Beller.

Od. ϑ, 508. φ, 301., welche das zweyte α wieder durch Poſition lang haben. Endlich (αα, ᾱ) ἀσέ με δαίμονος αἶσα Od. λ, 61. Ἄτη — Ζῆν' ἄσατο Il. τ. 95. (das Medium in Bezug auf die Ate ſelber), dann (ἀϝάτη) Ἄτη ſelbſt, immer lang, und in der Theſis Il. β, 111. ϑ, 237. ι, 18. τ, 91. unnöthig aus ἀάτη zuſammengezogen, welche Form noch, wie wir ſahen, dem Pindar nicht fremd war. Dazu das Adj. ἄατος mit denſelben Maaſen, mit dem verneinenden α, ἀάατος, bey dem nicht zu freveln (⏑——), ὅμοσσον ἀάατον Στυγὸς ὕδωρ Il. ξ, 271., daher gewaltig (⏑—⏑), ἄεθλος ἀάατος Od. χ, 5. ἄεθλον ἀάατον. — Verkürzung des langen α tritt nur in den abgeleiteten (ἄτη, ἀτηρός) ἀταρτηρός und in ἀτασθαλίη ein. — Zu unterſcheiden von dieſen Bildungen ſind die aus ἄδην, ἄδϝην, ebenfalls mit langem α: ſättigen (mit dem Genitiv), wovon αἵματος ἆσαι Ἄρηα Il. ε, 289. ν, 78. χ, 267. χροὸς ἆσαι Il. λ, 574. ο, 317. φ, 168. γόοιο — ἆσαι Il. ψ, 157. — κύνας ἆσαι Il. ω, 211. ὄψου ἄσαιμι Il. ι, 489. ἐπεί χ' ἵππους παντοίου δρόμου ἄσῃ Il. σ, 281. ἐμέλλετε — ἄσειν ταχέας κύνας Il. λ, 818. und im Medium, ἄσασθαι φίλον ἦτορ — ποτῆτος Il. τ, 307. und ἄσεσθε κλαυθμοῖο Il. ω, 717. nebſt dem Adjektiv mit dem verneinenden α: (ἄατος) ἄτος, unerſättlich, ἄτος πολέμοιο Il. ε, 388. 863. ξ, 203. ν, 746. μάχης ἄτον Il. χ, 218. δόλων ἄτ' ἠδὲ πόνοιο Il. λ, 430. σχέτλιε — δόλων ἄτ'· οὐκ ἄρ' ἔμελλες Od. ν, 293. Endlich von αε (Stamm von weh-en mit verſtärkendem α) im Schlafe hauchen, athmen, ſchlafen: νύκτ' ἄσαμεν Od. π, 367. aus ἄεσαμεν, das νύκτα μὲν ἀέσαμεν Od. γ, 151. ſteht.

4. Verkürzung des ι erleidet eine Anzahl Nomina durch die Kraft des daktyliſchen Rhythmus. Von Ἐλευσίς, Ἐλευσῖνος Hymn. δ, 97. Ἐλευσῖνίδαο daſ. 105. — Κονίη behauptet ſeine urſprüngliche Länge nur am Schluſſe des Hexameters: ὑπένερθε κονίη Il. β, 150. Vergl. Il. λ, 151. 282. u. a. und verliert ſie in der Theſis: κονίη δ' ἐκ κρατὸς Od. λ, 599. vergl. Il. ψ, 506. und immer in κονίῃσι, κονίῃς oder κονίῃς. — Λίην (— —) zu Anf. des Verſes: Il. α, 553. β, 800. ε, 361. und μή μοί τι λίην (⏑—) Il. ξ, 486. — Μυρῖκαι, Il. φ, 350. und μυρῖκῃσιν daſ. 18. — Σῑδῶνος, Σῑδόνιοι, Σῑδονίη mit langem Jota Od. ο, 425. Il. ξ, 290. Od. ν, 285. und Σῑδόνες πολυδαίδαλοι Il. ψ, 743. — Von σταμίς, σταμῖνος, ϑαμέσι σταμῖνεσσι Od. ε, 252., wo der Vers σταμῖνεσσι gar nicht aufnähme. — Φοίνιξ, φοίνῑκος, φοινῑκοπαρῄους Od. λ, 123. ψ, 271. und φοινῑκόεσσαν Il. κ, 133. Od. ξ, 500. φ, 118. φοινῑκόεσσαι Il. ψ, 717. — Eben ſo kürzt ſich ει durch Ausſtoßung des ε: Ποσιδώνιον ἀγλαὸν ἅλσος Il. β, 506. — Unſicher iſt die Verkürzung von ὄρνῑς ὄρνῑθος in ὄρνῑς ἐπῆλθεν Il. μ, 218. Ariſtarch ὄρνῑς ἦλθεν, und ὄρνῑς ἐνὶ μεγάροισι Il. ω, 219. Heyne *) ὄρνις ἐν μεγάροισι. So ὄρνῑς ἅπτῃσι Il. ι, 323. In den übrigen Stellen iſt ὄρνις am Ende: Il. ϑ, 251. ν, 821. ψ, 866. 877. Od. ο, 160. 525. 531. τ, 548. υ, 242. oder in der Poſition: Il. μ, 200. Od. α, 320. Doch ſind alle andre Caſus ὄρνιϑος, ὄρνιϑι u. ſ. auch ὄρνῑσι Il. η, 59. ohne Ausnahme lang, und die Länge in ὄρνις erſt bey Spätern gebrochen.

5. Auf gleiche Weiſe wird in mehren Verben die Länge des ι durch den Rhythmus gebrochen. — Die Verbalformen aus ιλα ſind, wie ἵλαος (Il. α, 583. ι, 639. τ, 178. u. a.) lang: ἵληθι, ἵληϑ', ἱλήκῃσι, ἱλάσκονται, ἱλάσκοντο, ἱλάσκεσθαι Od. γ, 380. π, 184. φ, 365. Il. ξ, 380. 385. α, 386. 472. ἱλάσσομ' Od. γ, 419. ἱλασσώμεϑ' oder ἱλασόμεσθα Il. α, 444.; aber verkürzt in ἀρνειοῖς ἱλάονται Il. β, 550. μιν ἱλασσόμενοι Il. α, 100. Ἐκάεργον ἱλάσσεαι Il. α, 147. — Ἴσασιν lang in πλείονα ἴσασιν Il. ψ, 312. Vergl. Il. ι, 36. Od. β, 283. ϑ, 559. 560. λ, 122. 124. ω, 188. verkürzt in ἄνδρες ἴσασιν Il. ξ, 151. υ, 214. Vergl.

*) zu Il. μ, 218.

Il. σ, 420. Od. β, 211. δ, 379. 468. ν, 289. ξ, 89. — *Μηνίω* lang in *Ἀχιλεὺς μήνῑεν* Il. β, 769. aber durch die Kraft des vierten Fußes gekürzt in *Ἀτρείδης δ' ἐτέρωθεν ἐμήνῐε* Il. α, 247. — *Τίειν* lang in der Arsis: *οὐδέ τι τίει* Il. ι, 238. Od. π, 306. *προφρονέως μιν τῖεν* Il. ζ, 173. Vergl. Il. ε, 326. und *τὶ Ἀγαμέμνων* Il. β, 21. Vergl. Il. π, 146. ω, 575.; aber kurz in *οὔτε τῐει* Od ν, 144. *ἕτερόν γε τῐεῖ* Od. υ, 132. Hier ist aber die Kürze natürliches Maas und die Länge durch das Gewicht der Arsis erzeugt, wie auch aus dem Umstande zu sehn, daß sie nirgend in der zweyten Stelle oder Thesis des Fußes erscheint. In den andern Formen *τίσασθαι, τετιμῆσθαι* u. ähnl. wird die Länge durch den Consonant herbeygeführt, wie auch in *τιμάω, τιμήσω*. — Zu *μητίσομαι* Il. γ, 416. *μητίσασθαι* Il. κ, 48. und anderwärts findet sich keine Form ohne Σ im Homer, und erst *τά οἱ μήτῐον ἄνακτες* in den orphischen Argonauten 1380. Da die Formen mit Σ aber überall lang sind, so ist in den neuesten Ausgaben die häufig gebotne Doppelung des Σ aufgehoben *). — *Κονίω* hat, während *κονίη* die Länge im daktylischen Rhythmus bricht, überall langes ι, sowohl in den geschlossenen Formen *κεκόνιτο* Il. χ, 405. *κεκονιμένοι* Il. φ, 541., als in der offnen *κονῖοντες* Il. ν, 820. ψ, 372. u. a. so daß für die Doppelung des Σ in *κονίσσουσιν* Il ξ, 145. und φ, 407. kein Grund ist **), zumal auch Hesychius die Glosse *κονίσουσι κονιορτοῦ πληρώσουσι* mit einem Σ hat. Sonach ist auch die Schreibung *κονίσαλος* der andern *κονίσσαλος* vorzuziehn.

Anmerk. Das ι in der mit dem ersten Consonant vorschlagenden Sylbe ist überall kurz: *δίδωμι, διδάσκω, τιταίνω* u. a. — *κικλήσκω* hat es durch Position lang. Von *πιφαύσκω* aber sind die dreysylbigen Formen durch die Kraft der Arsis zuweilen lang: *πῐφαυσκε* Il. κ, 478. *πῐφαύσκειν* Hymn. β, 540. *πῐφαύσκων* Il. κ, 502. σ, 500. neben *ἑτάροισι πῐφαυσκον* Od. μ, 165. *πάντεσσι πῐφαύσκων* Od. χ, 131. 247. Nur kurz sind die von mehr als drey Sylben, alle mit daktylischem Nachschlag nach *φαυσκ*: *πῐφαυσκέμεν* Od. λ, 442. *πιφαύσκομαι, πιφαύσκεαι, πιφαύσκεται, πιφαυσκόμενος* Od. β, 44. 162. ν, 37. ο, 518. φ, 305. Il. π, 12. μ, 97. υ, 280. Hymn. α, 444.

6. Die Stämme *κρι* und *φθι* haben kurzes ι: *κεκρῐμένον*, η, οι, ους Il. ξ, 19. κ, 417. Od. ν, 182. π, 248. ω, 107. *κρῐθέντες*, ε Il. ν, 129. Od. Θ, 48. *διακριδὸν* Il. μ, 103. ο, 108. *ἔφθιεν* Il. σ, 446. *ἐφθῐται* Od. υ, 340. *ἔφθιθεν* u. a. außer *ὥς κε δόλῳ φθίῃς* Od. β, 368., wie *στήῃς* aus *στάῃς*. Sie verlängern es bey Antritt von N und Σ: *φθινέτω· ἤδη* Od. ε, 161. *φθίνοντες, φθίνουσι. κρῖνω, κρῖνοιμι, κρῖνασθαι* u. a, *φθῖσαι, φθισήνορα* u. a., und verkürzen es wieder, wenn nach N der Stamm sich verlängert: *φθῐνύθω, φθινύθουσι*, wie in den Futurbildungen: *διακρινέει* Il. β, 387. *διακρῐνέεσθαι* Od. σ, 149.

Anmerk. Auch der Stamm *πι* hat kurzes Iota, verlängert es in den Formen mit N: *πίνων, πίνωσι, πίνειν* u. a., und behauptet es kurz in seiner ursprünglichen Gestalt: *πίον, ἔπιον, πίοιμι, πίε, πιεῖν*, so daß *ἐθέλουσι δέ πιέμεν ἄμφω* Il. π, 825. Vergl. Od. σ, 3. neben *καὶ φαγέμεν πῐέμεν τε* Od. ο, 377. nur durch die Hebung als lang gemessen wird, wie α in *ἀκάματος* u. a. Im Futur verlängert Σ das ι: *πίσω* (— —) bey Pindar (werde tränken) Isthm. 6, 71. (103.) welche Verlängerung auch nach Ausfall des Σ bleibt in *πῖόμενος* Od. κ, 160. Il. ν, 493.

*) Vergl. Heyne zu Il. γ, 416.

**) Heyne zu Il. ξ, 145.

7. Verkürzung des T. Von ἀλύω iſt υ lang in χερσὶν ἀλῦων Od. ε, 398. und kurz in δινεύεσκ' ἀλῠων Il. ω, 12. ἀλύουσ' ἀπεβήσατο Il. ε, 352. ἦ ἀλύεις Od. σ, 333. 393. — Εἰλῠω, εἰλῡμένος, εἴλῡμα u. a., verkürzt υ in den verlängerten Formen εἰλῠφόων Il. λ, 156. und ſelbſt in εἰλῠαται Il. μ, 286. Od. υ, 352. — Ἐρητύω hat langes υ in Ἐρητῡειν ἐπέεσσι Il. β, 75. und ἐρητῡοντο Il. Θ, 345. u. a.; aber ἐρητῠεται Il. ι, 635. u. a. ἐρήτῠον, ἐρήτῠε Il. β, 97. 164. 180. u. a. — Ποιπνῡοντα Il. α, 600. ξ, 155. und ſelbſt ποίπνῡον παρεόντε Il. ω, 475., aber ἐποίπνῠον. αὐτὰρ Il. σ, 421. und πάντες ἐποίπνῠον Od. γ, 430. — Θῡε δ' Ἀθήνη Od. ο, 222. und ἐπεί σε θύοντα κιχάνω daſ. 260. — Ἰθύω in ἐπιθῡουσι Il. σ, 175. und ἰθῠει Il. λ, 552. — Νείκεα λύει Od. η, 74. ſammt ἀλλῡουσαν, ἀλλύεσκεν Od. β, 105. 109.; aber ἀγορὰς ἡμὲν λύει ἠδὲ καθίζει Od. β, 69. und ἔμαρπτε λύων Il. ψ, 62. u. a.

Anmerk. Alle Umſtände verglichen, wird man annehmen müſſen, daß T hier überall, εἰλύω ausgenommen, kurz iſt, wie auch vorher das Jota der Stämme κρι, φθι, τι, bis es durch Zutritt von N, Σ oder K ſich verlängert, alſo wie τῐ̈ω τῐνω und τῑσω, ſo λῠ̈ω λῠσω, δῠ̈ω, δῡνω, δῡσω, δέδῡκεν u. a.; lang auch im Aoriſt: ἔδῡν und Conj. δῡω, δῡῃ, δῡμεναι u. a.; aber nicht vor Θ und T: λῠθῆ, λῠθείην, λέλῠται, weshalb ſie vor Θ zur Verlängerung N einnehmen: ἀμπνύω, ἀμπνύνθη Il. ε, 697. ξ, 436. διαχρινθεῖεν u. a. Treten nun außer dieſen Grenzen Längen ein, ſo ſind ſie durch das Gewicht der Arſen entſtanden, ſo daß, wie wir §. 147, 2. ἄορ, Ἄρες, δαὲρ in ἀορ, Ἄρες, δᾶερ übergehen ſahen, und ἀνήρ, ὕδωρ ihr Maas ⏑– in –⏑, τίς in τῖς umſetzen, ſo jetzt θῦε und ἀλύων (⏑–⏑), λύει (–⏑), erſcheinen, ſelbſt λύτο δ' ἀγών Il. ω, 1. (ſchreibe λῦτο) neben λύτο γούνατα Od. δ, 703., wie ἄμπνῡτο Il. λ, 359. χ, 475.; in der Theſis aber ſind die Längen nur ſcheinbar, und eigentlich Kürzen, die durch zwey Längen eingeſchloſſen und verhüllt werden. Wie früher ἀτιμίησι, ſo nun ἀλλύεσκον, ἐρητύοντο, ποιπνύοντα u. a.

8. Noch iſt von ἐρύω und ῥύομαι das Nähere zu beſtimmen, da Heyne *) hier die Sache ſo wenig, als anderwärts das über ἄτη, λύω und die übrigen, wovon wir geſprochen, zur Entſcheidung gebracht hat. — Ἐρύω hat das Digamma, alſo Stamm Ϝερυ, und T iſt, wie in andern, aus F aufgelößt. Als *ϜερϜ FERFO* iſt das Wort gleichſtämmig mit ferveo, *FERFEO* und unſerm *WERFEN*. Sein Grundbegriff iſt ſtarke Thätigkeit, Kraftäußerung ohne weiteres Ziel, den es in ferveo, z. B. fervet opus u. a., behält. Derſelbe Begriff beſteht mit der Richtung der Thätigkeit von dem Gegenſtande in unſerm Werfen und nach dem Gegenſtande in ἐρύω, ziehen, vergl. ἐπέρυσσε Od. α, 441. Ἐρύω (⏑⏑–) behauptet ſich in ſeinem Maaſe und Sinn durch alle aktive Formen: ἐρύειν Il. ρ, 235. 287. 396. ἐρύουσι Il. χ, 67. ἔρυον Il. μ, 258. σ, 540. χλαίνης ἐρύων, an dem Rocke ziehend, Il. χ, 493. ἔρυσαν, ἐρύσαιμ', ἐρύσαι, ὅστε κε Πάτροκλον — Τρῶας ἐς ἱπποδάμους ἐρύσῃ, εἴξῃ δὲ οἱ Αἴας Il. ρ, 230. und nach Bedarf des Verſes ἐρύσσομεν, ἔρυσσαν, εἴρυσε, εἴρυσσεν u. a. Desgleichen in vielen reciproken Formen, als ἐρυσσάμενος ξίφος ὀξύ, δόρυ — εἰρυσάμην Od. κ, 165. u. a. εἰρύσσατο φάσγανον ὀξύ Il. χ, 306. Od. χ, 79. — Lang wird T im paſſ. Perf. Νῆες ὅσαι πρῶται εἰρύατο Il. ο, 654., in gleicher Stelle εἰρύαται Il. ξ, 75. und ἀπάνευθε μάχης εἰρύατο νῆες Il. ξ, 80. Vergl. κεκλήατο.

*) Im 4. Excurs zu Il. α.

κεκαφηότα Il. κ, 195. ε, 698. und andere der Art. Dazu ἔτι μ' αὖτ' εἰρύαται Od. π, 463. und Λυκίην εἶρυτο Il. π, 542. Vergl. Il. ω, 499. Od. χ, 90. ψ, 229., woneben εἴρυσθαι ἄκοιτιν Od. γ, 268. vergl. Od. ψ, 82. als Perfekt zu betrachten und mit Et. M. S. 378. Z. 38. zum wenigſten εἰρύσθαι, wenn nicht εἰρῦσθαι zu ſchreiben ſeyn wird. — Doch jenes im Perf. lange Υ erſcheint wieder kurz in νῆες Εἰρύατ' εὔπρυμνοι Il. δ, 248., wo Heyne εἴρυντ', d. i. εἴρυνται, ſchreibt, wie εἴρυντο νέες Il. σ, 69. (derſelbe will, ſich widerſprechend, εἰρυμέναι in νέες — Θὶν' ἐφ' ἁλὸς πολιῆς εἰρυμέναι Il. ν, 681. mit doppeltem Μ εἰρυμμέναι). Aber dann ſteht immer noch πρὸς Διὸς εἰρύαται Il. α, 239. und πρόφρονες εἰρύατο Il. χ, 303. mit kurzem Maaſe, ehemals εἰρύαται, richtig wegen πάρος γε (οἵ με πάρος γε Πρόφρονες εἰρύαται). Man wird ſich alſo entſchließen müſſen, die Kraft des daktyliſchen Rhythmus in Brechung der Längen auch hier anzuerkennen. Nach abgeworfenem Ε kommen daraus auch: ῥυσταχτύος Od. σ, 224. ῥυστάζοντας Od. π, 109. υ, 319. ῥυστάζεσκεν Il. ω, 755. ἐν δὲ ῥῡτῆρσι τάνυσθεν Il. π, 475. Zugriemen, ῥῡτῆρα βιοῦ Od. φ, 173. Spanner, und ῥῡτῆρας ὀιστῶν Od. σ, 262. ῥῡτοῖσιν λάεσσι Od. ζ, 267. ξ, 10. und ῥυσαί, Beywort der Bitten (λιταί), zuſammengezogene, alſo faltige, runzliche, Il. ε, 503. — Anlangend die Bedeutung, ſo beugt es in den reciproken und paſſiven Formen dieſelbe auf verſchiedene Weiſe. A. anziehen, anhaltend, inhibere: ἀνὴρ δέ κεν οὔτι Διὸς νόον εἰρύσσαιτο Il. θ, 143. alſo ihm widerſtehn. B. in ſich ziehn und drinnen behalten: Μὴ ὁ μὲν ἀχνυμένῃ κραδίῃ χόλον οὐκ ἐρύσαιτο Il. ω, 584. und Μή ἑ συβώτης Γνοίη ἕκαντα ἰδὼν, καὶ ἐχέφρονι Πηνελοπείῃ Ἔλθοι ἀπαγγέλλων, μηδὲ φρεσὶν εἰρύσσαιτο Od. π, 459. Aus (B.) drinnen behalten entſpringt C. beachten, befolgen: οὐ σύ γε βουλὰς Εἰρύσσαο Κρονίωνος Il. φ, 230. χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε ἕπος, θεά, εἰρύσσασθαι Il. α, 216. D. ziehen mit der Richtung hervor, z. B. Il. χ, 367. erretten: καὶ τὸν μὲν μετὰ χερσὶν ἐρύσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων Il. ε, 344. νῦν αὖτέ σ' ἐρύσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων Il. υ, 450. θάρσει, ἐπειδή σ' οὗτος ἐρύσσατο καὶ ἐσάωσεν Od. χ, 372., woneben ὁ δ' ἐρύσατο καί μ' ἐλέησεν Od. ξ, 279. mit langem υ nicht beſtehen kann. Eben ſo Ἑλπόμενοι ἐρύεσθαι Il. ξ, 422. οὐκ ἂν — μάχης ἐρύσαιο Il. ε, 456. u. a. E. erretten, beſchirmen, beſchützen: Ἄστυ πύλαι ἐζευγμέναι εἰρύσσουσι Il. σ, 276. Ἴλιον εἰρυόμεσθα Il. φ, 588. Vergl. Il. υ, 93. und daher Athene ἐρυσίπτολις Il. ξ, 305. Endlich F. beſchirmen und abhalten in ἀλλ' οὐκ οἰωνοῖσιν ἐρύσατο Κῆρα μέλαιναν Il. β, 859., wo es in das Gebiet unſeres Werfens herüberſchweift, propellere.

Anmerk. In der vorſtehenden Herleitung geht zwar alles von dem Stamme *FEPF* aus und auf ihn zurück; doch iſt nicht zu überſehen, daß daneben der Stamm *SEPF* von servo beſteht, dem andern auch ſinnverwandt, und welcher den Formen, die Erretten bedeuten u. das ε dehnen, εἰρύσσουσι, εἰρυόμεσθα vielleicht unmittelbar zum Grunde liegt, eben ſo auch mehren folgenden.

9. In den letztern Bedeutungen von retten, beſchirmen, abhalten, werfen ſeine Formen

a. im Präſens öfter Ε ab, als κεκριμένη ῥύεται στρατόν Il. κ, 417. und καταΐτυξ κέκληται, ῥύεται δὲ κάρη daſ. 259. ὅστις σε φυλάσσει τε ῥύεται τε Od. ο, 35. πτολίεθρα ῥύονται Il. ι, 396. οὐ νῦν σε ῥύεσθαι ὄΐομαι Il. υ, 195.

b. haben ſie für Nebenzeiten Formen ohne Vermehrung zu Anfange und ohne Modusvokal mit langem υ, gleich dem ἄμπνυτο und λῦτο, als: οἷος γὰρ σφιν ἔρυσο πύλας Il. χ, 507. ἔρυτο δ, 188. ε, 23 ν, 555. und als abhalten Il. ε, 538. ϱ, 518. Od. ω, 524. Dazu

ἔρυσθαι: φύλλων γὰρ ἔην χύσις — ὅσσον — τρεῖς ἄνδρας ἔρυσθαι Od. ε, 484. Vergl. Od. ι, 194. κ, 444. ξ, 260. ρ, 429. und ohne E: ῥῦσθαι Il. ο, 141. und τεῖχος μέν ῥ' ἄλοχοί τε φίλαι καὶ νήπια τέκνα Ῥύατ' (ο) Il. α, 515. Endlich

c. bilden ſich aus FEPY ohne FE, und PT mit langem T, ſelbſtſtändige Formen mit langem υ: Ῥύομ' ὁμῶς Il. ο, 257. ἐντὸς ἔχον ῥύοιτο Il. μ, 8. Vergl. Il. π, 799. ρ, 224. und ῥύσασθαι: Imperat. ῥῦσαι ὑπ' ἠέρος υἷας Ἀχαιῶν Il. ρ, 645. ὡς ῥύσαιτο περὶ χροὶ μήδεα φωτός Od. ξ, 129. Vergl Od. μ, 107. Il. ξ, 406., dann mit dem Augment: ἀτὰρ σὲ Ζεὺς ἐῤῥύσατο Il. υ, 194. ἐῤῥύσατο καὶ ἐσάωσεν, Od. χ, 372. ἀλλ' οὐδ' ὣς ἑτάρους ἐῤῥύσατο Od. α, 6., wodurch das einfache P in οἷος γὰρ ἐρύετο Ἴλιον Ἕκτωρ Il. ξ, 403. verdächtig wird. Es kann γὰρ ῥύετο oder δ' ἐῤῥύετο geweſen ſeyn. Neuern Urſprung verrathet eine Form dieſes Stammes in der Bedeutung von hemmen in dem, ſchon als ſpäter anerkannten Schluſſe der Odyſſee, Ἀθήνη — Ἠῶ — Ῥύσατ' ἐπ' Ὠκεανῷ Od. ψ, 244. Ganz falſch iſt eine mit kurzem T in τὸν μὲν ἐγὼν ἔνθεν ῥυσάμην καὶ ἀνήγαγον αὖτις Il. ο, 29., welcher Vers auch einen rhythmiſchen Fehler hat *), und zu ſchreiben iſt: τὸν μὲν ἐγὼν ἔνθ' εἰρυσάμην.

10. Verkürzung des H und Ω. — H in E verkürzt. Neben ἐανῷ ἀργῆτι φαεινῷ Il. γ, 419. ἀργῆτι κεραυνῷ Od. ε, 128. 131. η, 249. μ, 387. und ἀργῆτα κεραυνόν Il. Θ, 133. ſteht ἀργέτι δημῷ Il. λ, 818. ἀργέτα δημόν Il. φ, 127. und Heſ. Θ. 541. — Ἀσχηθής Il. κ, 212. u. a. neben ἀσχεθέες καὶ ἄνουσοι Od. ξ, 255. was in dem ſchwerern Gange des Verſes Νηῶν πημάνθη, ἀλλ' ἀσχεθέες καὶ ἄνουσοι der Trieb des leichtern Rhythmus aus ἀσχηθεῖς gedehnt hat. — Neben ἀχαχημένος ἦτορ, ἀχαχημένοι ἦτορ Il. ε, 24. Od. ι, 62. ſteht ἀκηχεμένη φίλον ἦτορ Il. ε, 364. und θυμὸν ἀκηχεμέναι Il. σ, 29. So ὡς ὁμοῦ ἑτράφεμέν περ ἐν ὑμετέροισι δόμοισι Il. ψ, 84. nach vorale randriniſchen Handſchriften **), jetzo ἀλλ' ὁμοῦ, ὡς ἑτράφημεν κ. τ. λ., und nach dieſer Analogie τραφέμεν ſt. τραφῆναι Il. η, 199. σ, 436. Od. γ, 28. ἑτραφέτην Il. ε, 555. ἔτραφε Il. φ, 279. und τράφ' ἐνὶ μεγάρῳ Il. β, 661. als Variante ***). Auch iſt vielleicht κατεαξάμεν zu ſchreiben ſtatt κατεαξάμην Il. ν, 257., wo jetzo ἔγχος — — κατεάξαμεν, ὃ πρὶν ἔχεσκον, Ἀσπίδα Δηϊφόβοιο βαλών ſteht. — Ω iſt in ο verkürzt bey εὐρύχωρος was immer εὐρύχορος, auch bey Spätern, iſt, bey τροπάασθαι, στροφάασθαι, ſtatt τρωπᾶσθαι, στρωφᾶσθαι, aus τρωπάω, στρωφάω. Vergl. Euſt. zu Il. Θ, S. 719. Z. 56. und das dort angeführte Γαστρὶ δὲ πάντας ἐπιτροπόωσι κάλωας. Die Form iſt ſtehn geblieben in ἀλλὰ παλιντροπάασθαι Il. π. 95., anerkannt auch von Euſtathius zu Od. ι, S. 1639. Z. 40. und gehört bey κατὰ μέγαρα στροφάασθαι Il. ι, 468. und μηδὲ τροπάασθε φόβονδε nach derſelben Rückſicht, die ἀσχεθέες zur Erleichterung des Rhythmus bildete †), aus den Varianten in den Text.

Anmerk. So ſind auch ἕως und τέως, bey denen ohnehin ε zur Verlängerung der erſten Sylbe gedehnt wird, εἵως Il. γ, 291. λ, 342. u. a. τείως Od. δ, 91. ο, 127. π, 139., da wo ſie trochäiſches Maas haben (—⏑), εἷος — τεῖος zu ſchreiben in ἕως ὁ ταῦθ' ὥρμαινε Il. α, 193. κ, 507. ρ, 106. σ, 15. Od. δ, 120. ε, 365. 424. ἕως ὁ τῷ πολέμιζε Il. ο, 539. ἕως ὁ τὸν πεδίοιο Il. φ, 602. ἕως ἐγώ Od. δ, 90. ἕως ἐπῆλθον Od. η, 280. ἕως ἐπῆλθε Od. ι, 233. ἕως ἵκοντο

*) Vergl. §. 146. n. 7. Anmerk. 1.
**) Bey Aeſchines geg. Timarchus S. 152. Reiske.
***) Heyne zu Il. ψ, 84. und Böckh. zu Pindar Not. Crit. S. 465.
†) Lobeck in den Parergis zum Phrynichus S. 580. ſagt in Bezug auf dieſe Formen παλιντροπάασθαι u. a. Homerica quidem carmina

Od. o, 109. ἕως ἕκοιο *) Od. τ, 367., woneben dann τέως Ἀχαιοὶ μὲν μέγα κύδανον Il. υ, 42. τεῖος Ἀχαιοὶ wird, und Μιμνέτω αὖθι τέως, ἐπειγόμενός περ Ἄρηος Il. τ, 189. nach Hermann Μιμνέτω αὐτόθι τεῖος ἐπ. π. Ἀ. — Nach derſelben Analogie ſcheint auch in ἥρωος ἀλλ' Od. ζ, 303. das ω verkürzt, und κύματος ἐξαναδύς, τάτ' ἐρεύγεται ἠπείροιδε Od. ε, 438. urſprünglich κυμάτοιν ἐξαναδύς ſtatt κυμάτων geweſen zu ſeyn.

11. Beſonders wichtig für die Syntax iſt die Verkürzung der conjunktiven Modusvokale H, Ω, wovon Homer voll iſt. Es ſollen hier nur die Formen mit verkürztem Vokal angeführt werden, die, abgeſehen von der Conſtruktion, ſchon wegen ihres Baues keine andern als conjunktive ſeyn können: Νῦν δ' ἄγε—θείομεν Il. α, 143. Vergl. ψ, 244. 486. καταθείομαι Od. τ, 17. φιλότητι τραπείομεν Il. γ, 441. Vergl. ξ, 314. Od. θ, 292. Vom Aor. Conj. δαμείω in ἵνα πληγῆσι δαμείω Od. σ, 54. iſt εἰςόκεν — παρὰ νηυσὶ δαμείετε, alſo die aus θῶμεν, καταθῶμαι, τραπῶμεν, δαμῆτε aufgelößten Formen θέωμεν, θέωμαι, τραπέωμεν, δαμέητε mit gedehntem ε und verkürzter Länge. — Dazu ἴομεν, ὄφρα κ' ἐγείρομεν Il. β, 440. Vergl. ξ, 526. ι, 625. u. a. und ἵνα εἰδόμεν ἄμφω Il. α, 363. So ſtellte Pamphilus nach dem Vened. Schol. daſ. den Accent mit Recht, obwohl es der Scholiaſt verwirft, der nur ſeinen Gebrauch dem andern entgegenſtellt: οὐ γὰρ παροξύνομεν κατὰ τὸν Ἀμφίλον. So auch ἵνα εἰδέτε πάντες Il. θ, 18. αὐτὰρ ἐπεί κ' — Εἰς ἵππους ἅλεται Il. λ, 192. τύμβον δ' ἀμφὶ πυρὴν ἕνα χεύομεν — — ποτὶ δ' αὐτὸν δείμομεν ὦκα Πύργους Il. η, 337. und περιχεύεται Od. ζ, 232. ὄφρα — πεποίθομεν ἀλλήλοισι Od. κ, 335. ἐπὴν δὴ γείνεαι αὐτός Od. υ, 202., alſo ἴομεν, εἰδόμεν, εἰδέτε, ἅλεται, χεύομεν, περιχεύεται, δείμομεν, πεποίθομεν, γείνεαι, aus εἰδῶμεν, εἰδῆτε, ἅληται, χεύωμεν, περιχεύηται, δείμωμεν, πεποίθωμεν, γείνηαι, gehörig zu οἶδα εἰδῶ, ἠλύμην, ἔχευα, περιχευάμην, ἔδειμα, πέποιθα, ἐγεινάμην, aus εἴδω, ἅλλομαι, χέω, περιχέω, δέμω, πείθω, γίγνομαι.

12. Verkürzung der Diphthonge ει und ου in βαθέης Il. ε, 142. Ἐρμέᾳ daſ. 390. θηλέας daſ. 269., ſtatt βαθείης, Ἐρμείᾳ, θηλείας, und πόδας ὠκέα Ἶρις Heſ. Θ. 780. Ferner ἀρτίπος Il. ι, 505. Od. θ, 310. ἀελλόπος Il. θ, 409. τρίπος Il. χ, 164. βόλεται Il. λ, 819. ἀλλὰ βόλεσθε Od. π, 337. und nach faſt allen Handſchriften auch in νῦν δ' ἑτέρως ἐβόλοντο θεοί ſtatt ἐβούλοντο Od. α, 234. **), ſtatt ἀρτίπους,

Criticorum industria ita tornata et perpolita sunt, ut nullum appareat amplius veteris scabritiae vestigium. . . . . Neque dissimulem Fr. Thierschium mihi praeter causam pristinae inconstantiae patrocinium arripuisse videri in Act. Monac. Tom. I. Fasc. II. p. 179. ff. Man ſieht aus dem oben Angeführten, daß mit nichten dieſe Formen bis auf die letzte Spur im Homer vertilgt ſind, wie der gelehrte Verfaſſer der Parerga glaubt, wird aber ſchwerlich einſehn, wie Formen eine Räude, oder Unbeſtändigkeit genannt werden können, welche ein ſo ſichtbares und fühlbares rhythmiſches Bedürfniß erzeugt hat. Uebrigens finden ſie eben in dem Grund ihres Urſprunges auch ihre Beſchränkung, und gehn — das durch den Zwang des Maaſes gebotne ἀμφεποτῶντο ungerechnet — nicht über die Fälle hinaus, wo ο und α vor dem geſchloſſenen langen Vokal vorſchlagen.

*) Hermann Elem. doctr. metr. S. 58. 59.

**) Die harlejaniſchen haben ἐβόλοντο mit α über οι, ἐβουλοντο, ἐβόλοντο, die im Benedict-Collegium zu Cambridge βούλοντο, die Pariſer 2403. ἐβούλοντο, ου in ο verbeſſert, und dabey γρ. καὶ ἐβάλοντο, 2769. ἐβούλοντο (So auch die Heidelberger), 2804. βούλοντο. So auch eine Breslauer und die Vaticaniſche. Vergl. §. 232, 31.

ἀελλόπους, τρίπους, βούλεται u. s., und bey Hesiod ὠκύποδας λαγὸς ἦρεν Α. 302. statt λαγούς.

Anmerk. Es soll hier überall nicht gesagt werden, daß die langen Sylben ursprünglich, und demnach eine Verkürzung derselben eine durch den Vers hereingeführte Anomalie sey. Im Gegentheil werden auch hier die Kürzen ursprünglich seyn, wie z. B. βόλομαι, verglichen mit volo und wollen, und wie bos ursprünglicher ist als βοῦς, so πός und τρίπος früher als ποῦς, τρίπους. Dergleichen Kürzen sind also eigentlich ein Ueberbleib alter Formenbildung, auf welche die Grammatik, die von dem Bestehenden ausgehen muß, nur hindeuten kann.

13. Auch αι, οι, υι verkürzen, ohne jedoch ihre Gestalt zu ändern, ihr Maas, αι in ἔμπαιον οὐδὲ βίης Od. υ, 379., das jedoch neben κακῶν ἔμπαιος ἀλήτης Od. φ, 400., als aus ἔμπης ἔμπα ἔμπαϝος (ganz drin) erwachsen, dort wohl ursprünglich ἔμπαος geschrieben ward. — Οι in οἷος: ἀρετὴν οἷός ἐσσι Il. ν, 275. Τοῖος ἐών, οἷος οὔτις Il. σ, 105. Od. η, 312. Τοῖος ἐών, οἷος ἦεν Od. υ, 89., wo die volle ausgebildete Form οἷος das Maas der Urform Fῖος (vergl. unser Wie) behalten hat. — Υι in υἱός: Δρύαντος υἱός Il. ξ, 130. Vergl. Il. δ, 473. Ποδῆς, υἱὸς Ἠετίωνος Il. ρ, 575. Vergl. 590. Ἕκτορ, υἱὲ Πριάμοιο Il. η, 47. λ, 200. ο, 244. und wohl Ὦ Ἀχιλεῦ, Πηλῆος υἱέ, μέγα φέρτατ' Ἀχαιῶν Il. π, 21. st. Πηλέος, auch diese Kürze als Spur der Urform ΓΙΟΣ.

§. 169.

Vom Abfall der Vokale.

1. Wie durch den Vers und die Nöthigung des Rhythmus lange Vokale und Diphthonge gebrochen und verkürzt werden, so fallen die kurzen aus denselben Gründen in mehren Formen ganz aus.

2. Zu Anfange der Wörter geschieht es bey Α, in στα-χύεσσιν, στεροπή, στεροπηγερέτα Il. ψ, 598. λ, 66. π, 298. neben ἀστα-χύεσσι Il. β, 148. ἀστεροπή κ, 154. ἀστεροπητής α, 580. u. a. — Ε in κεῖνος neben ἐκεῖνος nach Bedürfniß des Verses *), κεῖθεν, κεῖθι, κεῖσε überall statt ἐκεῖθεν, ἐκεῖθι, ἐκεῖσε. Dazu das früher erwähnte ῥύεσθαι st. ἐρύεσθαι und das Zugehörige. Umgekehrt sind jetzt alle Formen von θέλω mit ε ausgestattet. Ε von Ει in ἕκελος st. εἴκελος aus εἴκω, ἰδνίῃσι in der Formel ἰδνίῃσι πραπίδεσσι Il. σ, 380. 482. υ, 12. Od. η, 92. statt εἰδνίῃσι, was sonst nur Il. α, 608. stand, endlich in ἴσος, das sein ε nur in den weiblichen Endungen ἴσης, ἴσην, ἴσαι (nicht ἰσάων), ἴσῃς, ἴσας bewahrt Il. α, 468. ε, 300. Od. ε, 175. δ, 578. Il. α, 306. u. a. Ο vor ι in (οἶδαμεν) ἴδμεν.

3. In der Mitte fallen aus Α, bey γλακτοφάγων Il. ν, 6. und als Modusvokal in ἴδμεν statt οἴδαμεν, εἰλήλουθμεν statt εἰλήλουθαμεν Il. ι, 49. Od. γ, 81. ἔλασαν, ἐέλσαι u. a. nach alten Grammatikern

*) Vom Aristarch auch darüber hinaus beschränkt, der z. B. οἷος κείνου θυμός Il. ο, 94. zum Schaden des Rhythmus las, weil es so ionisch sey. Ihm folgend verkürzte man κἀκεῖνον Il. π, 648. in καὶ κεῖνον, κἀκείνῳ Il. ο, 45. in καὶ κείνῳ und κἀκεῖνος Il. ξ, 200., wo nichts angemerkt wird, in καὶ κεῖνος. Als Lesart des Zenodotus wird κἀκεῖσε Il. μ, 348. angeführt. Dasselbe Vorurtheil, welches den Aristarch gegen das Augment bewaffnete, hat ihn auch hier geleitet.

ſt. ἤλασαν, ἐλάσαι. So ἐέλμεθα, ἐελμένος; doch werden dieſe Formen füglicher aus *FEΛΩ* lat. *VOLVO*, volvo, abgeleitet *). — *E* als Stammvokal in πελ, ἐπέλετο, ἔπλετο. So ἐπιπλόμενον Od. η, 261. und περιπλομένων Od. α, 16., in κελ, κέκλετο, in πετα, ἀποπτάμενος Il. β, 71. ἀποπταμένη Od. λ, 222. ἔπτατο, διέπτατο, ἐπέπτατο, ὑπερέπτατο. Bey ἱρόν, ἱρά, ἱρῶν, ἱρή, ἱρῆς, ἱρήν, ἱρεύς, ἱρεύσασθαι, ἴρηξ, aus ἱερόν. ἴερηξ iſt nach Ausfall von ε das Jota lang geworden, wie bey ὄφιες ὄφῑς u. a. **). — *O* in τίπτε ſt. τίποτε Il. α, 202. u. a.

§. 170.

Von Trennung der Vokale.

1. Das zwiſchen Vokalen ausgefallene Digamma beſteht noch in ſofern in ſeinen Wirkungen, daß jene Laute, dieſes trennte, offen gehalten werden, und zwar:

AE in αη, ἀήτης, ἀῆναι (α und ηναι, wehen), ἀέντες. *AEP*, d. i. *AFEP*, woher αὔρη, aura, in ἠερέθονται, ἀήρ, ἠέρι, ἠέρα, ἠέριος, ἀείρω, ἄορ, ἀορτήρ, ἄωρτο. Ferner in ἀείδω, ἀοιδός, ἀοιδή, ἀοιδιάω, ἀηδών, ἀέλλη, ἀελλής, ἀολλέα, ἀέξω (augeo und αὐξάνω), αἰεί (aus *AFEN*), *AE*, der Wurzel von ἔ-μεναι und dem verſtärkenden *AF*, *A* ſtets ſeyend. — *AI* in ἄϊον (vernehmen), ἄϊε, ἀΐων, ἀΐουσα. — *AO* in σαόφρων. — *EA* in ἑάω, ἑᾷς, ἑᾷ, ἑάσω und den übrigen, ἑαδότα, ἑάγη, ἔαξε, ἔαρος, κρέας, στέατος, φρέαρ. — *HE*, ἠέλιος. — *Hι*, ἤια, ἠΐθεος, ἠϊών, ἤισαν, κληῖς mit den zugehörigen, λήϊον, ληΐδα und das Zugehörige. — *Eι* in ῥέεθρον. — *OE* in λόετρον, λοέσσομαι, δημιόεργος. — *OI* in Ὀϊλεύς Il. ν, 697. u. a. Ὀϊλιάδης.

2. So bleibt auch das aus dem Digamma entſprungene *T* offen in ἀϋτή Il. β, 153. u. a. ἀΰτει Il. λ, 258. u. a. ἀΰτευν Il. μ, 160. ἄϋσε, ἄϋσαν, ἀΰσαι, ἀΰσας, ἀϋσαντες, ἀϋσάντων, ἐΰς.

3. Daher hat das verneinende *A* vor digammirten Wörtern kein *N* nach ſich: ἀάατος, ἀαγής, ἄαπτος, ἀάσχετον, ἀεικής, ἀέκητι, ἀέκων, ἀεργός, ἀήθεσσον, Ἀΐδης, Ἀϊδωνεύς, ἀΐδηλος, ἄϊδρις, ἀϊδρείη, das es vor nicht digammirten annimmt: ἀναιδής, ἀναιδείη, ἀναίμονες, ἀναίνομαι, ἀναίτιος, ἄναλκις, ἀνάρσιος, ἄναρχοι, ἄνανδος, ἀνήροτος, ἀνιδρωτί, ἀνόπαια, ἀνολέθρους, ἀνώϊστος, ἀνώνυμος. Doch ſtimmen ανούτατος Il. δ, 540. ἀνουτητί Il. χ, 371. nicht zuſammen mit ἄλλον ζωὸν ἔχουσα νεούτατον, ἄλλον ἄουτον Il. σ, 536.

4. Schwankend wird die Offenhaltung der Vokale bey dem, was zu ἄεθλος gehört: ἄεθλος und ἄθλων, ἀεθλοφόροι und ἀθλοφόροι u. a. nach Bedürfniß des Verſes; doch iſt αεθλεύων πρὸ ἄνακτος Il. ω, 734. der andern Lesart ἀθλεύων vorgezogen worden. Offen bleiben die Formen von θαάσσω Il. ι, 194. ο, 124. Od. γ, 335. θάασσε, θαάσσεις, doch θόωκος ſetzt Zuſammenziehung (aus θάϝοκος, θάοκος, θῶκος, θόωκος) voraus. Immer Θρηΐκιος, ον, ῳ, ον, οι, η, ης, und im Sing. Θρήϊκα, Θρήϊκες, Θρήϊκας Il. β, 595. δ, 533. κ, 431. β, 844. κ, 487. neben Θρῆκες Il. ω, 234. Θρηκῶν Il. δ, 519. 537. u. a. (wohl Θρήκων als aus Θρηΐκων entſprungen), Θρήκεσσι Il. ζ, 7. Θρήκης, Θρήκηνδε, Θρήκηθεν Il. ν, 301. υ, 485. Od. θ, 361. Il. ι, 5. 72. Λυκόοργος Il.

*) Heyne zu Il. λ, 413.

**) Vergl. *Λεξικ. περὶ πνευμάτων* beym Ammonius Valck. S. 229. a. E.

ξ, 130. *Ανκούργου* daſ. 134. *Ὀαρίζειν* immer nebſt *ὀαριστής* und *ὀάρων ἕνεκα σφετεράων* Il. ι, 327.; aber einſtimmig *ἀμνημέναι ὤρεσσιν* Il. ε, 486. — *Οἷω* und *οἶομαι*, getrennt in allen Formen außer *οἶοιτο*, *ἅπερ κ' οἶοιτο καὶ ἄλλος* Od. ρ, 580. *τίς κ' οἶοιτο* Od. χ, 12., wo die ſtäte Länge des Jota hindert *τίς κ' ὀΐοιτο* zu leſen. — *Ὄις* (nie *οἷς*), *ὄιος*, *ὄιν*, *ὄιες*, *ὄιεσσι*, *ὀΐεσσιν* immer getrennt und daher *οἴων* dreyſylbig gegen Ariſtarch in *ὥστ' οἴων μέγα πῶϋ* Il. γ, 198. *). Zweyſylbig werden die Formen *ὄιος* und *οἴων*, und zwar *οἱός*, *οἱῶν*, z. B. *οἱὸς ἀώτῳ* Od. α, 443. u. a. *οἱῶν ἀργεννάων* Il. σ, 588. u. a. nur, wo der Vers es nöthig macht. Lockerer iſt der Gebrauch bey *παῖς*, *παῖς* **), *φάος* (*φῶς*), *φόως*; doch verlangt Bentley *πάϊς* überall, wo es der Vers geſtattet, als: *ἐὺς παῖς Ἀγχίσαο* Il. β, 819. Vergl. daſ. Heyne.

5. Ganz aufgehoben iſt die Trennung in der Mitte, wo ſich Stamm und Endung vereinen: *Ἀτρείδης*, *Εὐβοίης*, *εὐπλοίην* u. a., außer wo der erſtere Vokal ein langer in den Endungen iſt: — *ῆεις* — *ῆῖς* — *ηάδης* — *ήϊον* — *ώϊον*; doch iſt von *ὑπερώϊον*, *ὑπερώϊα* die abgekürzte Form *ὑπερῷ'*, *εἰς ὑπερῷ' ἀναβᾶσα* Od. α, 362. u. a., die wegen der in allen andern Caſusformen unverletzbaren Diäreſis füglicher *ὑπερῴ'* geſchrieben und zur Synizeſe geſchlagen wird, eben ſo auch *ὑπερῴην* Il. χ, 495. Und da von *ᾔνιος* alle Formen *ᾐνίοιο*, *ᾐνίῳ*, *ᾐνίων*, *ᾐνίοισι*, *ᾐνίους* ohne Ausnahme offen bleiben, ſo wird auch *ᾐνιώσαντε* Il. χ, 218. *ᾐνιωθέντες* Od. ι, 66. wieder einzuſetzen, und werden alle andern dazugehörigen Verbalformen *ᾐνιάσας*, *ᾐνιάσειν*, *ᾐνιωθέντων* u. a. offen zu ſchreiben ſeyn.

6. Folgen auf den Diphthong zwey Conſonante, ſo tritt in vielen Fällen, auch wo kein Digamma ausgefallen, Diäreſis ein. Wohl *οἰκτείρω*, *οἶκτος* und ſelbſt *οἰκτρ'* doch immer *ὀϊζύς*. Zwar *οἴξασα*, aber *ὤϊξε*, *ἔϊκτην* und *ἐΐσκω* von *ἔικω* u. a. neben den digammirten *ἀΐδρις*, *ἀϊδρείη*, *ἄϊστος*, *ἀϊστώσειε*, *ἄϊσσω*, *ἐπαΐξασαι*, *ὄϊστοί*, und dem aufgelöſten Digamma *ἀϋτμή*, *ἀϋτμένα*, *ἀϋσταλέος*, *εἶκεν ἀϋσταλέος* Od. τ, 327. (d. i. *ἀϝσταλέος* aus dem beraubenden *α*, *αϝ*, und *στέλλω*, ordne, ſchmücke (*στολή*), alſo ungeſchmückt.)

7. Daher öffnet ſich *εὐ* in *ἐΰ* vor zwey Conſonanten: *ὄφρα μ' ἐὺ γνῶτον* Od. φ, 218. *στῆσεν ἐΰ κρίνας* Il. π, 199. Vergl. Od. ξ, 108. *νῆας ἐΰ στείλαντα* daſ. 247. *ἐΰ πλήσασα* Il. π, 223. *ἐΰ τρέφον* Il. ξ, 202. *δύστηνον ἐὺ τρέφεν* Od. τ, 354. und nach dieſer Anagie *οἳ κατ' ἀγῶνας ἐὺ πρήσσεσκον ἕκαστα* Od. Θ, 259. ſtatt *ἐὐπρήσσεσκον*.

8. In Zuſammenſetzungen bleibt *εὐ* unverändert vor Vokalen und einfachen Conſonanten: *εὐαίμονος*, *εὐανθέος*, *εὐήρες*, *Εὔβοια*, *εὔβοτος*, *εὔδωρον* u. a.; aber *ἐϋ* wird es vor zwey Conſonanten ohne Liquida: *ἐΰζυγος*, *ἐΰζωνος*, *ἐΰκτίμενον*, *ἐΰκτιτον*, *ἐΰσκοπος*, *ἐΰστρεφές*, *ἐΰξεστος*, und vor den Halbvokalen, die ſich dann verdoppeln: *ἐϋμμελίης* Il. δ, 47. ρ, 9. 28. 59. Od. γ, 400. *χιτῶνας Εἶατ' ἐϋννήτους* Il. σ, 596. Vergl. Il. ω, 580. Od. η, 97. *ἐϋῤῥαφέεσσι* Od. β, 354. 380. *ἐΰῤῥοος* Il. φ, 130. Vergl. Il. η, 329. *ἐϋῤῥείτην* Od. ξ, 257. Vergl. Il. ζ, 34. *ἐϋῤῥεῖος* daſ. 508. *Ἐϋσσελμοι* Od. β, 390. u. a. *Ἐϋσσώρου* Il. ζ, 8., außer vor λ in *εὐλείμων* Od. δ, 607.

9. Beydes, *εὐ* und *ἐΰ*, ſteht in ſolchen Fällen vor Muta mit Liquida. Immer offen vor *ΚΛ*, *ΚΝ*, *ΤΜ*, *ΤΡ*: *ἐϋκλείς* Il. φ, 415. *ἐϋκλείας* Il. κ, 281. Od. φ, 331. *ἐϋκλείη* Od. ξ, 402. *ἐϋκλείης*

*) Vergl. daſ. den veneb. Schol. und das Etym. M. S. 620. Z. 22.

**) *πάϊς*, lak. *πόϊρ*, lat. puer, und zu dieſem gehörig puber, Bube, wo ſich der Lippenlaut erhalten und in dem Provinziellen Buä wieder verloren.

Il. θ, 285. ἐϋκλειῶς Il. χ, 110. ἐϋκληΐς Il. ω, 318. Ἐϋκνημίδες Il. α, 17. ἐϋτμήτοισιν Il. κ, 567. φ, 30. ἐϋτρεφέος Od. ξ, 530. ἐϋτρεφέες Od. ι, 425. u. a. — εὖ und ἐΰ vor Π Λ, Φ P. Offen, was zu ἐϋπλεκές, ἐϋπλόκαμος, ἐϋπλυνές gehört, aber σείρας τ' εὐπλέκτους Il. ψ, 115., neben κλινθῆναι ἐϋπλέκτῳ Il. ψ, 335. εὐπλοίην Il. ι, 362. *), dann beſtändig ἐϋφρονέων, dazu ἐϋφρανέειν, ἐϋφραίνοιτε u. a.; aber neben ἐϋφρήνης Il. η, 294. ſteht εὐφρῆναι ἄλοχον Il. ρ, 28. καὶ ἐ' εὔφρην' ἑπέεσσι Il. ω, 102. θυμὸς ἐΰφρων Od. ρ, 581. Vergl. Il. γ, 246. neben θαίνυται εὔφρων Il. ο, 99. αἰεὶ ἐϋφροσύνῃσι Od. ξ, 156. Vergl. ψ, 52. neben θυμὸς ἐν εὐφροσύνῃ Od. κ, 465. Vergl. Od. ν, 8. und ἢ ὅτ' ἂν εὐφροσύνη Od. ι, 6. und εὐφραδέως Od. τ, 352. Selbſt vor der ſtarken Poſition ΔΜ ſteht neben τεῖχος ἐϋδμήτοιο Il. φ, 516. στῆσαν ἐϋδμητον Il. α, 448. τεῖχος ἐϋδμητον Il. μ, 36. 137. auch εὐ, doch nur nach dem Apoſtroph von δέ, deſſen Kraft auf das folgende Wort früher erörtert wurde, in ὁ δ' εὖδμητον βάλε τεῖχος Od. ν, 302. — Die Laute ΠP haben nur εὐ, nicht ἐΰ vor ſich: in den Formen εὐπρηστον Il. σ, 471. εὔπρυμνοι Il. δ, 248.

§. 171.

Vom Uebergange des rauhen Hauchs in den gelinden.

1. Der rauhe Hauch geht öfter in einen gelinden über, wenn ſeine Sylbe durch Zutritt andrer Buchſtaben verſtärkt **) oder durch Beugung verwandelt wird.

A. Von ἅλλομαι (außerhomer.) kommt ἅλτο, geſtützt durch Ἀστεροπαίῳ ἐπᾶλτο Il. φ, 140. Vergl. ν, 648., alſo wohl auch ἅλματι Od. θ, 128. und ἅλμασιν daſ. 108. Neben ἅμαξαι, κατ' ἀμαξιτὸν ἐσσεύοντο Il. χ, 146. ἅμα und daraus ἅμυδις, ἅπτεσθαι und ἀπτοεπές Il. θ, 209. ἄμμε neben ἡμέας; dazu ἄμμι neben ἡμῖν.

E. ἕκηλος und εὔκηλος Il. α, 554. u. a. ἑλίσσω, εἑλίποδες, εἑλυμένος, εἑλύατα, und nach dieſer Analogie neben ἑπόμεσθα auch ἑσπόμεθα Il. α, 158. ***) und das übrige; ἕωλος (χθεσινός), εὔωλος †), dann ἑαδότα Il. ι, 173. u. a. neben εὕαδεν Il. ξ, 340. u. a.; ἕννυμι und ἑαθής.

I. ἵκω, ἵκμενος und ἰξάλου αἰγός Il. δ, 105. ††); ἰδρώς und ἴδιον, ὡς ἐνόησα Od. ν, 204.

*) Εὐπλείην Od. χ, 3. iſt gegen ἐμπλείην vertauſcht, doch wird es durch πήρην θῆκεν ἐϋπλείην Od. ρ, 467. geſchützt und durch ἐΰ πλήσασα χιτώνων Il. π, 223., wo ebenfalls das dem ἐμπλείην analoge ἐμπλήσασα geboten, aber vom Versmaas verſchmäht und auch dadurch als Gloſſe bezeichnet wird.

**) So im Lexikon περὶ πνευμάτ. an dem Ammon. Valcken. S. 209. Ἀλκυών ἐκ τοῦ ἐν ἁλὶ κύειν ἐτυμολογεῖται, ὅμως ψιλοῦται διὰ τὸ ἐπάγεσθαι τὸ κ. Aehnliches S. 210. Dazu: πολλάκις γὰρ ἡ παραγωγὴ εἴωθεν ἀλλάσσειν καὶ τὸ πνεῦμα, ὡς ἐν τῷ ἅμα, ἄμυδις. ἰδίω, ἰδρώς, ἵξω, ἰξός. ὀδύς, Ὀδυσσεύς. εἴρω, εἰρμός. εἴργω, εἰρκτή. daſ. 229. Vergl. 240.

***) In demſelben Lexikon S. 219. Ἑσπόμεθα, ἀντὶ τοῦ ἀκολουθήσομεν. τοῦτο δὲ ἐν τοῖς Θεοδωρίτου ψιλούμενον εὗρον.

†) Lexic. περὶ πνευμ. S. 221.

††) Das erwähnte Lexikon erklärt S. 228. ἴξαλος durch ὁρμητικός gehörig zu ἵκω καταλαμβάνω ποιητικὸν διὰ τοῦ ι γραφόμενον. daſ. zu Anf.

O. ὁ-μοῦ, ὁ-μόθεν, und aus deſſen Wurzel ὅαροι, zuſammengefügte, vermählte, und ὁαριστύς, einträchtig Geſpräch. Ferner ὅρκιχες Il. β, 765. ολέτεας (d. i. ὀϝέτεας), gleichjährig, daſ. ὄπατρος Il. μ, 371. ὄπατρον Il. λ, 257. Dazu ἡ ὁδός, der Weg, ὁ οὐδός, die Schwelle, ὅρος, die Gränze, und οὖρος, ἀμφ' οὔρεσι Il. μ, 421. οὖρον ἀρούρης Il. φ, 405. Den Stamm ουρ hat das ſchwierige ἀπούρας Il. α, 356. 507. u. a. abgränzend, trennend, raubend: ὁρ, ουρ, οὖρα, οὔρας, ἀπούρας; und in verlängerter Form ἄλλοι γάρ οἱ ἀπουρίζουσιν ἀρούρας Il. χ, 489. eben ſo διουρίσαντες Herod. 4, 42. So nahm es auch Apollonius Rhod., als er ἀπούρας φρουρὸν ὄφιν ζωῆς 4, 1433. trennend vom Leben, verband. Reciproke Form mit paſſ. Bedeutung: κάπροι..ἀπουράμενοι ψυχάς Heſ. Α. 173. Uebrigens verſteht ſich, daß ἀπούρας nicht durch Synkope von ἀπουρίσας entſtand, ſondern Urform iſt, ἀπουρίζω aber ſpätere Erweiterung ihrer alterthümlichen Einfachheit. — Ferner ὅλος, ganz, οὐλος in ἄρτον δ' οὐλον ἐλών Od. ρ, 343. *). So ὥριστος Il. λ, 288. u. a. und ὠλλοι ſt. οἱ ἄλλοι Il. β, 1. im Homer des Zenodotus, wo jedoch der Asper nur orthographiſch dem Zeichen der Kraſis gewichen iſt. — Umgekehrt geht ἠέλιος in ἥλιος, ἠώς in ἑωσφόρος und ἀΐδης ſpäter in ᾅδης über.

Von den Conſonanten.

§. 172.

Unverändert bleibende Conſonante.

1. Die Muta widerſtehn zuweilen vor μ der ſprachgemäßen Verwandlung: Δ in ἰδ, ἴδμεν, ſpäter ἶμεν, ἴδμεναι, und ὀδμή ſt. ὀσμή, bey Pindar auch κεκαδμένον. Θ in κεκορυθμένος, ον, οι, α (von κόρυς, κόρυθ-ος, κορύθ-σσω, κορύσσω), ſpäter κεκορυσμένος, und ἐπέπιθμεν Il. β, 341. δ, 159. ξ, 55. — Χ in ἀκαχμένον.

2. N vor Σ bleibt, wie in ἀνστάς, ἀνστρέψειαν, ἀνσχεθέειν u. den Zugehörigen, in κένσαι, ſo in πανσυδίῃ Il. β, 12. nach Ariſtarch. ſ. den Vened. Schol. daſ. nach Zenodotus πασσυδίῃ **), was als urſprüngliche Schreibart durch Inſchriften des altattiſchen Alphabets beſtätiget wird: ΕΣΣΙΑΛΟΙ, ΕΣΣΑΜΟΙ u. a., ἐν Σίλλῳ, ἐν Σάμῳ ***).

*) Die Bedeutungen der Formen aus ουλ entſprechen unſerm voll (Fόλλος, οὖλος. Vergl. Feſtus de Verbb. signif. S. 516. Dacier. Sollo Osce dicitur, quod nos totum vocamus. S und F wechſeln, wie in Fέ, se, Fάλις, satis u. a.), Wolle (Feſtus daſ. Solox lana crassa) und wohl (sol-vo, sal-vus); voll in dem oben angeführten, dann in πέμψαι — οὖλον ὄνειρον, vollen, klaren Traum, Il. β, 6. οὖλαι, ganze Gerſtenkörner, und οὐλοχύται, Wolle, ſo daß οὖλος wollig wäre in οὔλων τε τακήτων Il. π, 224. und χλαίνας τ' ἐνθέμεναι οὔλας Il. ω, 646. wohl in οὐλά τε καὶ μέγα χαῖρε Od. ω, 402. ſey wohl. οὐλή, heile Wunde, und ὕπουλος.

**) Der Zuſammenhang lehrt, daß in jenen Scholien zu leſen Ὅτι Ζηνόδοτος ΔΙΑ τοῦ σ ſt. ΧΩΡΙΣ.

***) Vergl. Böckh. vor Index lectt. Berol. 1816. Oct. S. 6.

§. 173.

Eingeſetzte und umgeſetzte Conſonante.

1. *M* wird zur Verſtärkung der Sylbe eingeſetzt in den Compoſ. von *βροτός*: *ἄμβροτος*, *φθισίμβροτος*, *φασίμβροτος* *), dann in *ἀμφασίη* Il. ρ, 695. Od. δ, 704., was aus *ἀϝφασίη* (Vergl. *ἀϝσαλέος*, was in *ἀΰσταλέος* übergieng) erwachſen iſt und urſprünglich *αὐφασίη* war. Eben ſo *N* in *ἰδρύνθησαν* Il. γ, 78. η, 56. neben *ἵδρυε*, *ἵδρυσε*. *ἀμπνύνθη* Il. ε, 697. ξ, 436. Stamm *πνεϝ* (*πνεῦμα*), *πνυ* (wie *χεϝ*, *χυ*) ſtatt *ἀνεπνύθη*, und in *ὑπεμνήμυκε* Il. χ, 491. ſt. *ὑπεμήμυκε*. Ein auf ähnliche Art eingeſchaltetes *N* nimmt man in *νώνυμνος* an, als *νωνύμνους* Il. μ, 70. ν, 227. ξ, 70. aus *ὄνυμα*, und in *ἀπάλαμνος* aus *παλάμη* Il. ε, 597.

2. *Σ* tritt bey Zuſammenſetzungen an den in ſchwaches *E* ausgehenden Wortſtamm: *Ἔγχε* in *ἔγχος*, *ἔγχε-ος*, *ἐγχέ-Σ-παλος*, *ἐγχέσπαλοι* Il. ξ, 449. ο, 605. *σακέ-Σ-παλος* Il. ε, 126. *θέ-Σφατος* Od. η, 143. *θέσφατα*, *θέσκελον αὐτῷ* Il. ψ, 107. *φερέ-Σ-βιος*, mit Abſtoßung der erſten Sylbe *θε(ο)είκελον*, *θέ-κελον*, *θέ-Σ-κελον* **); vor *τ* in *θέμιτος*, *θέμιστος*, *θέμιστι*, *θέμιστες*, *θεμιστεύω*, *ὀρέ-Σ-τερος* u. a.; vor *π* bey *επ* in *ἔπ-ος*, *θέ-επις*, *θέπις*, *θέ-Σ-πις*, gottredend, herrlich, in *θέσπιν ἀοιδήν* Od. α, 328. u. a. woraus *θεσπέσιος* und das Zugehörige; dann *ἔπ-ος*, *ἔνισπε*, *ἔσπετε*, und *ἐπ*, *ἐσπόμεθα*, *ἐσπόμενος*, wie in *σμικρός*, *Σκάμανδρος*, *Σάκυνθος* u. a.

3. *T* wird aufgenommen in *πόλις*, *πόλεμος* und den abgeleiteten: *πτόλις*, *πτολίεθρον* Il. β, 228. *πτολίπορθος* daſ. 278. *πτόλεμος* μ, 436. *πτολεμίζειν* τ, 206. *πτολεμιστῇ* χ, 132. u. a. — *B* (aus Digamma) in *παρμέμβλωκε* aus *μολ*, *μλο*, und *μέμβλεται*, *μέμβλετο* aus *μελ*, *μεβλ*. Vergl. §. 161, 1. — *Θ* in *μαλθακός* Il. ρ, 588. *ἐγρηγόρθασι* κ, 419. *διχθά* und abgel. γ, 363. ι, 411. π, 435.

4. Umgeſetzt wird *P* in Verbindung mit Muta's: *ἄταρπος* und *ἀταρπιτός* ſtatt *ἄτραπος*, *ἀτραπιτός* Il. ρ, 743. σ, 565. *βραδύς*, *βάρδιστος*, *θάρσος* zu *θαῤῥεῖς* und *θράσος*, *κράτος*, *κάρτιστος*, *καρδίη* (cor-dis), *κραδίη*, *δρατά* ſt. *δαρτά* Il. ψ, 169. *ῥεγ* in *ἔρεξε* u. a. und *ἔργ* in *ἔργον*, *ῥεδ* in *ῥέζειν* und *ἐρδ* in *ἔρδειν*, *πέρθ* verſetzt in *ἔπραθον* Il. σ, 454. *δερκ* in *ἔδρακον* Od. κ, 197.

§. 174.

Von Verdoppelung der Conſonante.

1. Die Conſonante werden zur Stärkung der Sylben verdoppelt, und zwar die Tenues in einigen Formen, häufiger die Halbvokale.

2. *Π* in *ὅππως*, *ὅππῃ*, *ὁππότε*, *ὁππόθεν*, *ὁππόθι*, *ὁπποῖον*, *ὁππότερος*, *ὁππόσα*, *ὁπποτέρωθεν*. — *K* in *πελέκκῳ* Il. ν, 612. *πελέκκησεν* Od. ε, 244., wie denn auch *σάκος* bey Heſiod. *Ἀ.* 364. und 461. *μέγα*

*) Bekker S. 127. 128. a. a. O. erklärt es aus einer verſuchten Verdoppelung des *B*, *ἄββροτος*, ſo daß das leichtere *μβ* dem ſchwerauszuſprechenden *ββ* untergeſchoben wurde, wie denn *ἀμφασίη* ſt. *αὐφασίη* eintrat und öfter die Handſchriften *κάμβαλε* ſt. *κάββαλε* haben, Il. ψ, 688. Od. ζ, 172. und daſ. Porſon: „qui error, si tamen est error, frequens est in hujusmodi compositis.“ Aehnliches wird auch bey *ἄμμορος*, *ἄλληκτος* u. a. gelten.

**) Vergl. Vened. Schol. zu Il. γ, 130.

σάκος ἄραξε, σάκκος zu ſchreiben iſt. — T in ὅττι, ὅ,ττι, ὅττεο Od. α, 124. χ, 377. ὅττευ Od. ρ, 121.

Anmerk. Die Verdoppelung der Media Δ in ἔδδεισε, περιδδείσαν, ἀδδεές iſt ſchon oben, als aus Unkunde des Digamma entſtanden, bezeichnet, und ἐριδδήσασθαι Il. ψ, 792. iſt jetzt mit Einem δ geſchrieben.

3. Λ nach Augment in ἔλλαβε, ἔλλειπον, ἐλλισάμην, ἐλλιτάνευε Il. χ, 414. und den Zugehörigen, in Zuſammenſetzungen: ἀπολλήξειαν Od. μ, 224. μεταλλήξαντι Il. ι, 261. ἄλληκτος β, 452. νεόλλουτος Ὑ. β, 241. πολύλλιστον Od. ε, 445.

4. M in ἄμμορος, ἀμμορίην, ἔμμαθες, ἔμμεναι, ἔμμορε, ἐυμμελίης, φιλομμειδής; und wie ἔμμεναι ſo ἴμμεναι in φάτο δ' ἴμμεναι αντ' Ἀχιλῆος Il. ν, 365. nach Hermann *); zumal das Etym. M. ἴμμεναι S. 467, 20. anführt, und ſo auch ἀρόμμεναι Heſ. Ἔ. 22. Gaiſf.

5. N in ἀννέφελος Od. ξ, 45. Wolf ἀνέφελος nach ἀθάνατος, ἔννεπε, ἐύννητος, ἀγάννιφον Il. α, 420. σ, 186.

6. P nach Augment: ἐῤῥαιε, ἐῤῥάδαται, ἔῤῥων, ἔῤῥεον, ἔῤῥεξε, ἔῤῥηξε, ἔῤῥιγα, ἐῤῥίζωται, ἔῤῥιψε, ἐῤῥύσατο, ἐῤῥώσαντο und das Zugehörige; und in Zuſammenſetzungen: ἄῤῥηκτος, ἄῤῥητον Od. ξ, 466. ἀναῤῥήξας, ἀποῤῥήξας, ἀποῤῥώξ, ἀγάῤῥοος, ἀκαλαῤῥείταο Od. τ, 434. βαθύῤῥοος, διαῤῥαίουσι, ἐπίῤῥοος, ἐπίῤῥοθος, ἐπίῤῥεον, κατάῤῥεον, περίῤῥυτος, πολύῤῥηνος Od. λ, 256. πολύῤῥηνες Il. ι, 154. 296. ὑπόῤῥηνον Il. κ, 216. u. a.

7. Σ im Innern des Stammes: ὄσσον, ὀσσάκι Il. φ, 265. χ, 194. ὀσσάτιον Il. ε, 758. τόσσος, τοσσοῦτον, ποσσῆμαρ Il. ω, 657. πρόσσω, ὀπίσσω, πρόσσοθεν Il. ψ, 533. νεμέσσει Il. ξ, 335. von νέμεσις; dazu νεμέσσα, νεμεσσηθείς und das Zugehörige νεμεσσητόν, μέσσον, Ὀδυσσανόεις, Ὀδυσσεύς. Ferner nach Augment: ἔσσευα, ἐσσεύοντο, ἔσσομαι, ἐσσείοντο Il. υ, 59. ἐσσύμενος, und das Zugehörige, und in Zuſammenſetzungen: ἐῦσσελμος, Ἐϋσσώρου Il. ζ, 8. Endlich in den Ausgängen σι der 3. Deklination νέκυσσι, δώμασσι u. a., der Zeitformen von σα und σω bey Pura's, als δαμάσσω, δαμάσσατο, γέλασσαν, πασσάμενος u. a., ἔσσομαι, ἔσσει, κάλεσσα, κάλεσσον, καλέσσαι, καλέσσας, λοεσσάμενος, νείκεσσε, τρέσσε, τελέσσω u. a., ὁμόσσῃ, ὄμοσσον, ὁμόσσαι, ὁμόσσας, ἔρυσσαν, ἐρύσσασθαι, ἐρύσσομεν, κύσσε Od. ρ, 39. ω, 320. κύσσ' ἄρα Od. τ, 417. κύσσαι Od. ω, 236., in welchen Stellen ſonſt κῦσε, κῦσ', κῦσαι ſtand, unrichtig, da υ kurz bleibt, als in ἐπεὶ κύσε, Il. ζ, 474. Vergl. Il. ω, 478. Od. ε, 463. u. a. παρστᾶσα κύσειε Od. ψ, 87. u. a.; aber auch in Formen, wo vor dem Σ das Δ ausfallen mußte: φράζω (φραδ) φράσσομαι Od. ε, 188. π, 238. φράσσατο Il. ψ, 126. 453. u. a. αἰχμάσσουσι Il. δ, 324. πέλασσον, κόμισσα Il λ, 788. κομίσσατο und das Zugehörige, ὀχλίσσειαν Il. μ, 448. Od. ι, 242. ἐτειχίσσαντο, ἐξείνισσα u. a.

Anmerk. Wie hier die Conſonanten, ſo wiederholen oder verdoppeln ſich in einigen Fällen die Sylben, nicht nur in Verben μαρμαίρω, παπταίνω u. a., ſondern auch im Nomen: von ἄτη außer Homer ἀτηρός, bey ihm ἀταρτηρός, wenn die Sylbe ταρ nicht in dem Stamme fremder Einſatz iſt, wie in ἐπιτάῤῥοθος, was vom Schol. Il. α, 223. damit verglichen wird.

*) De Ellipsi et Pleon. S. 232.

§. 175.
Vom Ausfall der Conſonante.

1. So wie Verdoppelung der Mitlaute durch das Versmaas herbeygeführt wird, ſo gebietet daſſelbe oder Wohllaut einzelne derſelben zu entfernen.

2. Die zu Anfange den Conſonant verlieren, ſind ſchon unter der Lehre vom Digamma angeführt. In der Mitte fällt aus *Δ* in *μόλεβος* ſt. *μόλιβδος* Il. *λ*, 237. *–Γ* in *φάρυγος* Od. *ι*, 373. ſt. *φάρυγγος*. *–Ξ* in *ἄνα* ſt. *ἄναξ* Il. *π*, 233. u. a. *–P* aus *προτί*, *ποτί*. *–Σ* in *ὄπιθε* Il. *π*, 791. *ὄπιθεν α*, 197. u. a., neben *ὄπισθε*, *ὄπισθεν*. *Μαι-σομεν* Il. *ξ*, 110. iſt wohl nicht aus *μαστεύειν*, ſondern ältere Form aus *μα*, woher *αὐτόματος*. Dazu noch in der Deklination *N* in *ἐγών*, *ἐγώ* und den Endungen *ι* und *σι*, *ἀνδράσι*, *εἴπῃσι* u. a. Ferner ſteht *ἔργον ἄρεκτον* Il. *τ*, 150. (*ἄπρακτον*) wegen des Maaſes *) *ἀμφιρύτῃ* neben *περιῤῥύτος* mit einfachem Conſonant, wo die Analogie den doppelten verlangt.

3. *K* fällt aus *ξύν*, der Wurzel von *ξυνός*, d. i. *κοινός*, weg, ſo daß das ſchwächere *σύν* bleibt, wo es der Vers verlangt, als *ἦϊε σύν* Il. *α*, 807., und hält ſich durch dieſen geſtützt, als *τὸν σὺ ξὺν Ἐορέῃ* Il. *ο*, 26. *δὲ ξὺν δουρὶ* Il. *π*, 864. *ἀλλὰ ξὺν τοῖσδεσι* Od. *κ*, 268. *ἠὲ ξυμβλήμεναι* Il. *φ*, 578. *δὲ ξύμβλητο* Il. *ξ*, 27. vergl. daſ. 39., ſo wie durch Nachſtellung, die kräftigen Laut verlangt, *Ἀπόλλων Ἀρτέμιδι ξύν* Od. *ο*, 410. angeführt von Greg. Kor. vom Att. Dial. §. 5.

4. Ein anderer Grund, *ξύν* in *σύν* zu ſchwächen, kann nicht Statt finden, und wo der Vers es geſtattet, wird *ξυμβλήμενος*, *ξύμβληται*, *ξύμπαντα* u. a. ſtatt *συμβλήμενος* u. ſ. aufzunehmen ſeyn, wie es häufig ſchon geſchehen iſt, als *ἔνθ' ὕπνῳ ξύμβλητο* Il. *ξ*, 231. *ἑτάρων, ξυμβλήμενος* Od. *ο*, 441. ſonſt *συμβλ.*, und noch öfter geſchehen muß, z. B. *ξυμπάντων* ſtatt *συμπάντων* Il. *α*, 90. *β*, 567. und *σύμπασιν Πυλίοισι* Od. *γ*, 59. zu Anfange des Verſes, wie ſonſt ſchon *ξύμπαντας* Il. *α*, 241. ſtand und auch jetzt noch *δὴ ξύμπαντα* Od. *η*, 214. ſteht, und *τεύχεσι τε ξὺν πᾶσι* Il. *π*, 248. So auch *ξύν* ſtatt *σύν* zu Anfange des Verſes, als *σὺν τῷ* Il. *β*, 47. 187. *σὺν τῇ* daſ. 450.

5. Eben ſo wenig Grund iſt, *ξύν* hinter *N* zu ſchwächen, da *NK* ſich in einen kräftigen Klang verſchmelzen. Beſſer wird man *οἶκαδ' ἴμεν ξύν* Il. *α*, 170. 179. *ἐλθὼν ξύν* Il. *α*, 325. *φυγέειν ξύν* Il. *β*, 74. vergl. daſ. 140. u. a. ſtatt *σύν* leſen. Noch weniger kann *γὰρ σύν* Il. *α*, 389. *περ σύν β*, 236. *ἐγὼ σύν α*, 188. und ähnl. *ἴέναι σύν* daſ. 227. gelaſſen werden.

*) Euſtath. S. 1175. Z. 5.

Von den homerischen Deklinationen.

Erste Deklination.

§. 176.

Ausgänge.

1. Wo am Schluß der Stämme ein langes *Ā* erscheint, wird es in *H* verwandelt, z. B. *Μαντινέᾱ, Μαντινέη, Τεγέᾱ, Τεγέη* u. a. Ausgenommen sind *θεά* (⏑—), *Αἰνείας, Ἑρμείας.*

2. Da die Genitive und Dative dieser Deklination die Endsylbe immer lang haben, so wird diese beständig mit *H* erscheinen. Der Akkusativ richtet sich auch hier nach dem Nominativ, z. B. *μία, μιῆς, μιῇ*, aber *μίαν, γαῖα, γαίης, γαίῃ*, aber *γαῖαν, πολυβότειρα, πολυβοτείρης, πολυβοτείρῃ, πολυβότειραν.*

3. Ausgenommen ist *θεά, θεᾶς, θεάν* (⏑—), und selbst *θεαῖς*. Vergl. unten n. 37. Eben so *Φειᾶς πὰρ τείχεσσι* Il. *η*, 135. von *Φειά* *), anerkannt von Strabo und Apollon. Vergl. Heyne an der Stelle. Doch steht von *χειά* (spelunca), was das Etym. neben *Φειά* aufführt, *χειῇ* Il. *χ*, 93. 95. — Von den männlichen auf *α* siehe unten n. 21.

4. Es ist zunächst erforderlich die Fälle aufzuzählen in welchen der Schlußvokal lang, also *H*, und in welchen er kurz, also *A* ist. Vieles wiederholt sich dabey zwar aus der Lehre vom langen *A* der ersten Deklination, welches im gemeinen Dialekte statt des *H* im homerischen herrscht; doch ist die Zusammenstellung aller Fälle **) zur Uebersicht des homerischen nothwendig.

5. Kurz bleiben auf — *αια* die zweysylbigen: *γαῖα, αἶα, Μαῖα, Γραῖαν* Il. *β*, 498.; lang sind die mehrsylbigen: *ἀναγκαίη, Ἀθηναίη, ἐλαίη, εὐναίη, ἀγελαίην* Od. *ρ*, 181. *πετραίην* Od. *μ*, 231. Ausgenommen *Πλάταιαν* Il. *β*, 504. *Λίλαιαν* das. 523. *Ἱστίαιαν* 537.

6. Lang die in — *εα: γενεήν, Μαντινέην, Τεγέην.*

7. Auf — *εια* kurz die Adjektive — *υς* — *εῖα*, die weiblichen Formen aus *εύς, ήϱ*, sammt Weiber- und Städtenamen, z. B. *βαθεῖα δὲ καίεται ὕλη* Il. *ν*, 491. *βαθεῖαν* Il. *α*, 532. u. a. *βαρεῖαν* Il. *α* 219. *εὐρεῖα χθών* Il. *δ*, 182. u. a. *ἱέρειαν* Il. *ζ*, 300. *βασίλεια, βασί-*

*) Etym. M. S. 410. Z. 17.
**) Meist nach Spitzner de versu heroico Graec. S. 26. ff.

λειαν, δυσαριστοτόκεια Il. σ, 54. — εὐπατέρειαν Il. ξ, 292. u. a. — Ἀνεμώρεια, Λιμνώρεια, Πρωτογένεια, Πηνελόπεια, Περσεφόνεια, Ἰφιμέδεια, Θάλεια ſammt dem Adjektiv θάλεια Il. η, 475. u. a. nebſt mehren einzelnen, κράνειαν, κώδειαν, πέλεια, Σκάνδειαν, τρυφάλεια. — Lang die Subſtantive, welche aus Adjektiven auf ης ſtammen und die Feminine von — ειος, z. B. ἀεικείην Il. ω, 19. ἀναιδείην Il. α, 149. ἀληθείην Il. ψ, 361. Od. η, 297. abweichend vom gemeinen Dialekt, deſſen Form ἀλήθεια kurzes *A* hat u. a., ἐϋκλείη Od. ξ, 402. κατηφείη, ην Il. γ, 51. π, 498. ρ, 556., ſammt ἀρετή Il. φ, 389. ταυρείην, ἡμιονείην, Γοργείην, βοείην, Ἀργείην, λείη Il. δ, 484. Od. ι, 184. λείην Od. κ, 103. zu λεῖος, ſammt ἀγελείη, zu dem außerhomeriſchen λελᾱ gehörig.

8. Auf — ια kurz die zweyſylbigen δῖα, μία, ἵα, lang die mehrſylbigen: δολίην Od. δ, 529. πολιήν Il. ο, 190. u. a. ἀνθρακιήν Il. ι, 213., σκοπιή, κονίη, κραδίη u. a., dazu die ſchon erwähnten Abſtracta: ἡλικίην, ἱππηλασίη, πολυκοιρανίη u. a. — Ausgenommen πότνια, πολύμνια Heſ. Th. 73., dazu Ἐλρετρίαν Il. β, 537. Θεσπίαν daſ. 498.; doch wird jenes von Stephanus Byzant. unter Χαλκίς, Χαλκίδ' Ἐρετριάν τε angeführt, und dieſes vom Etym. M. S. 805. Z. 37. als Θέσπεια neben Πλάτεια.

9. Auf — οια kurz die aus βους: Εὔβοιαν, Μελίβοιαν, Ἠερίβοια, Περίβοια, die übrigen lang: Τροίη, αἰδοίη, εὐπλοίην, νεοίη.

10. Auf — υια kurz: ἀγυιάς Il. υ, 254. *) nebſt εὐρυάγυια, αν Il. δ, 52. β, 12. u. a. Ἅρπυια Il. π, 150. μυῖα, ὄργυιαν Od. ε, 325. κ, 167. τεθαλυῖα Od. ξ, 293. u. a. ſammt den übrigen Participien dieſer Art. Dagegen μητρυιή Il. ε, 389.

11. Auf — ουή und — ωή lang: ἀκουή, ἀκουήν Il. π, 634. Od. β, 308. u. a. ἀλωή, ζωή, ἐρωή, θωή, ἰωή, ὑπερωήν; auch wo ein Conſonant ω — η trennt: λωβη, ἰωγή, ἐδωδή, ενχωλή, παυσωλή, τερπωλή, φειδωλή, ὀπωπή, ἐλπωρή, θαλπωρή, ἐδωδή.

12. Auf — λα — να — ρα — σα kurz: θύελλα, ἄελλα, μάκελλα, δέσποινα, μέλαινα, τρίαιναν, χλαῖναν. — Κρῶμναν Il. β, 855. Πολύδαμνα, χίμαιραν, ἰοχέαιρα, μαχαιρᾶν, νείαιραν, Μαῖραν Od. λ, 326. σφαῖραν, δμήτειρα Il. ξ, 259. κυδιάνειρα, ἀντιάνειρα, Καστιάνειρα Il. Θ, 305. καλλιάνειρα, πουλυβότειραν, πίειραν Od. β, 328. στεῖραν Od. κ, 522. μοῖρα, ἄρουρα, σφύραν (l. σφῦραν) Od. γ, 434. — Βῆσα Il. β, 532. Μοῦσα, Θόωσα, γλῶσσα, ὄσσα, αἱματόεσσα, παιπαλόεσσαν und die andern. Dazu die mit Doppelconſonanten: ἀργυρόπεζα, ἅμαξα, δίψα, ῥίζαν, φῦζα (l. φύζα) Il ι, 2.

13. Lang ſind auch hier die Drytone: αἰχμή, κεφαλή, τιμή, τομήν, αἰνή, κελαινή, ἀγορή, ἠν, ἀρήν, νευρή, ἠν, ἐκυρή Il. ω, 770. λισσή Od. γ, 293. σειρήν. Ferner die auf — ινη, υσμίνη und Αἰγίνη in νῆσός τ' Αἰγίνη Φ. α, 31., wiewohl οἳ δ' ἔχον Αἴγιναν Il. β, 562. geſchrieben iſt; ausgen. κνίσση ſt. κνῖσσα. Desgl. mehre auf — λα: αἴγλη Il. τ, 362. Σκύλλη, ην, doch ſteht ἔνθεν μὲν γὰρ Σκύλλ', ἑτέρωθι δέ Od. μ, 235., nach Spitzner Ἔνθεν γὰρ Σκύλλη, ἑτέρωθι δέ zu

*) Wolf ſchreibt dort ἄγυιαν nach Etym. M. S. 805. Z. 36. als joniſch, Vergl. Heyne zu Il. ψ, 327. aber ἀγυιαί Od β, 388. ἀγυιάς Il. ε, 642. ζ. 391. Eben ſo ὄργυι' Il. ψ, 327. ὄργυιαν Od. ι, 327. κ, 167. Im gemeinen Dialekt iſt ἀγυιά, ὀργυιά allein üblich geblieben. Die hom. Schreibung ἄγυια, ὄργυια iſt durch die Kürze des *A* geſchützt, da bey ihm in ἀγυιά, ὀργυιά der Ton auf *A* den Vokal verlängern würde, wie in μητρυιή.

leſen; auf — να: Ἀλκμήνη, Ἀριάδνη, Ἑλένη, ἄχνη, ην, τέχνη, ζώνη; auf — ρα: αὔρη, αἴθρη, θύρη, Φαίδρην, φρήτρη, πυράγρην, ἡμέρη, πέτρη, ην, τέφρη; auf — σσα: κνίσση, Μέσσην Il. β, 582.

14. Die Muta ſind meiſt Oxytona und als ſolche lang: λωβή, φυγή, ἀκωκή, περιωπή, ἐδωδή. Desgleichen die nicht oxytonirten: Αἴθη Il. ψ, 409. δαίτην Od. η, 50.

15. In dem bisher Ausgeführten ſind nur die weiblichen Formen, nicht aber die Stämme begriffen, aus denen Männliches gebildet wird, als ἱππότα, ἠπύτα u. a. Sie erzeugen eigene Formen im Sing. und beyde Klaſſen müſſen daher beſonders behandelt werden.

§. 177.

Vom Singular der weiblichen Wörter.

16. Die Urſprache hatte als allgemeines Zeichen der Perſönlichkeit das alte Dativpronomen ΦΙΝ (ϜΙΝ) als Suffixum (angehängtes Pronomen), welches, dem Wortſtamme verbunden, ihn zum Nomen ausprägte, ohne die Caſus weiter zu beſtimmen, und deswegen allen ſpäter unterſchiedenen Verhältniſſen anheftete, oder nach Etym. M. S. 800. Z. 8. an allen Caſen erſcheint. Für Nominativ wird dort angeführt: ὁδὸς δ' ἑτέρῃφι παρελθεῖν κρείσσων εἰς τὰ δίκαια Heſ. Ἔ. 199., wo jetzo ἑτέρῃφι geleſen wird, für Vokativ Οὐρανίαφι ſt. Οὐρανία *). Als Akkuſativ ſteht noch jetzt ἕς τ' ἔννηφιν Heſ. Ἔ. 380. Für dieſen Caſus führt Apollonius **) auch ἐπὶ δεξιόφιν (Il. ν, 308.) aus der 2. Dekl. an.

17. Bey Homer iſt der Gebrauch dieſes Suffixes in der erſten Dekl. ſchon ſehr beſchränkt. Keine Spur von ihm im Gebiet ihrer Maskuline, noch der weiblichen Eigennamen. Nur bey den übrigen Femininen mit langem Endvokal erſcheint er, und auch hier nur im Genitiv und Dativ, meiſt bey örtlichen Beziehungen, z. B. εὐνῆφιν und εὐνῇφιν ſt. εὐνῆς, εὐνῇ, doch in dieſen Caſen nicht ſelten. — Wird die Endung φι als Suffixum betrachtet, ſo fällt auch die Veranlaſſung weg, ſie den Adverbialendungen gleichzuſtellen, und ſofort den nicht adverbialen Theil ihres Gebrauches entweder dahin umzudeuten, wie bey ἕς τ' ἔννηφιν (Vergl. Buttm. gr. Gr. Gr. S. 207.), oder zu beſtreiten, was beſonders bey ἁμ' ἠοῖ φαινομένῃφι, ἠφι βίῃφι, θεόφιν, u. ähnl. ſchwer fallen wird.

18. Beyſpiele von Genitivformen auf — φιν kommen außer εὐνῆφι in ὄρνυτ' ἄρ' ἐξ εὐνῆφιν Od. β, 2. γ, 405. δ, 807. und ἐξ εὐνῆφι θορόντα Il. ο, 580. noch folgende vor: τιτυσκόμενος κεφαλῆφι Il. λ, 350. Ἕκτωρ μὲν κεφαλῆφιν ἑπεὶ λάβεν Il. π, 762. ὀϊστὸν ἀπὸ

*) Aus Alkman nach Schol. A. zu Il. ν, 588. und Apollon. Dyscol. Excerpt. ed. Reitz. p. 434. C., wo demnach Οὐρανίαφιν zu leſen iſt in Οὐρανία οὐρανιόφιν παρ' Ἀλκμᾶνι, oder vielmehr Ὠρανίαφι. Vergl. Heyne Excurs. II. zu Il. Θ. S. 523.

**) περὶ ἐπιῤῥ. S. 621. Z. 21.

νευρῇφιν ἔλλεν Il. Θ, 300. 309. Vergl. Il. ν, 585. ο, 313. π, 773. φ, 118. — Auch in τοῦ δ' ἀπὸ μὲν κτιδέην κυνέην κεφαλῇφιν ἕλοντο Il. κ, 458. l. κεφαλῆφιν*). — Daneben iſt das Adverbial —θεν zu bemerken, das bey örtlichen Bezeichnungen als Genitivform auftritt: ἀγορῆθεν Il. β, 264. δαίτηθεν Od. κ, 216. Θρῄκηθεν Il. ι, 5. 72. Ἰδηθεν Il. γ, 276. κλισίηθεν Il. α, 391. u. a. Οἰχαλίηθεν Il. β, 596. πρύμνηθεν Il. ο, 716. Σπάρτηθεν, Τροίηθεν u. a., hier und in den folgenden Deklinationen ganz als örtlicher Genitiv zu faſſen, woher es kommt, daß er ſich auch mit Präpoſitionen verbindet: τὸν ῥ' ἐξ Αἰσύμνηθεν ὀπυιομένη τέκε μήτηρ Il. Θ, 304., parallel dem ἐξ εὐνῆφιν.

Anmerk. Uebrigens ſcheint der Genitiv εὐνῆφι ſein Suffixum φι auch mit dem Hülfs- und Bindelaut Σ vereint gehabt zu haben, welcher ſich anderwärts erhalten hat, hier aber aus der Sprache verwiſcht iſt. Aus ΕΤΝΗΣΦΙ wurde nach Abfall von ΦΙ εὐνῆς und dieſes ſtehende Form für die weiblichen Genitiven dieſer Deklination.

19. Im Dativ ſchreibt man ein Jota unter: εὐνῇφι, φρήτρῃφι u. a., was ſchon vom Etym. M. unter φρήτρῃφι als Sache der bloßen Ueberlieferung bezeichnet wird und gegen den erklärbaren Urſprung dieſes Jota ſtreitet, das offenbar nur nach Ausfall des Φ in εὐνῆφι entſtand. Die Form εὐνῇ — ι, εὐνῇ wurde ſtehend für den Dativ, als die weiterrückende Sprachbildung der Bezeichnung einzelner Verhältniſſe eigene Formen (casus) gab.

20. Beyſpiele von Dativformen auf — ΦΙΝ, ΦΙ: ἀγέλῃφι Il. β, 480. π, 487. ἀγλαΐῃφι Il. ξ, 510. ο, 267. βίῃφι Il. δ, 325. und ᾗφι βίῃφι Il. χ, 107. γενεῇφι Il. ξ. 112. φ, 459. γενεῇφιν Il. ι, 58. ἠνορέῃφι πεποιθώς Il. δ, 303. λεῖπε θύρῃφι Od. ι, 238. τὰ δ' ἔνδοθι καὶ τὰ θύρῃφιν Od. χ, 220. und dazu nach dieſer Analogie νηχόμενος. μάλα δ' ὦκα θύρῃφ' ἕα ἀμφὶς (getrennt) ἐκείνων Od. ξ, 552., wo jedoch der in φι ungewöhnliche Apoſtroph veranlaßt, mit Wolf nach Heſychius (unter θύρηθεν) und Apollonius (unter θυρηθέα) θύρηθ' ἕα zu leſen: κεφαλῇφι und κεφαλῆφιν Od. ν, 94. Il. κ, 30. u. a. κλισίῃφι λέλειπτο Il. ν, 168. wie jetzt geleſen wird, ἐπὶ νευρῇφιν ὀϊστόν Od. λ, 607. παλάμῃφι Il. γ, 333. u. a. ὡς φρήτρη φρήτρῃφιν ἀρήγῃ Il. β, 363. Dazu Adjektive: ἑτέρῃφι Il. π, 734. u. a. κρατερῇφι Il. φ, 501. u. a. ἅμ' ἠοῖ φαινομένῃφι Il. ι, 618. 682. u. a. nebſt dem Pronomen ᾗφι in ᾗφι βίῃφι Il. χ, 107. und βίῃφι τε ᾗφι πιθήσας Od. φ, 315.

21. Der Akkuſativ, entſtanden aus der vollen Form εὐνῆφιν durch Auswerfung von φι, εὐνήν, bietet nichts auffallendes dar, und das Suffixum iſt, wie geſagt, aus ihm ganz verſchwunden. Die Adverbialendung δε tritt meiſt an den ſchon gebildeten Akkuſativ: κλισίηνδε Il. κ, 148. ὑσμίνηνδε, Θρῄκηνδε, Τροίηνδε, Φθίηνδε; aber Reſte urſprünglicher Formenbildung ſind in ἔραζε, θύραζε, wo der reine Wortſtamm ἔρα, θύρα die Endung δε und vor ihr den Hülfslaut Σ aufgenommen hat, ἔρασδε, θύρασδε. — Der Vokativ, hier auf ein Paar Eigennamen, als Ἥρη, Ἀθήνη, Πηνελόπεια und ähnliche beſchränkt, iſt dem Nominativ gleich, außer von Νύμφη, Νύμφα φίλη Il. γ, 130. wie das lat. Nymphä.

*) Vergl. Schäfer zu Gnomic. poett. gr. S. 237.

§. 178.
Vom Singular der männlichen Wörter.

22. Die männlichen Wörter behalten im Nominativ, wo es der Vers oder Wohllaut fordert, unverändert *A*, als *ἱππότα*, *ἠπύτα*, *εὐρύοπα* in *εὐρύοπα Ζεύς*, wie es sich bey den Lateinern in poeta, propheta u. a. erhalten und bey denen, welche jetzt die Gebirge von Lakonien bewohnen, den Tzakonen, in *ναύτα*, *χωριάτα*, *ἐρημίτα*, *προφῆτα* u. a. *). In den übrigen Fällen ist *Σ* an den Stamm getreten und hat das *A* in *H* verlängert: *Ἀτρείδα*, *Ἀτρείδης*, *Βορέα*, *Βορέης*, außer bey denen auf —*εια*, die langes *A* haben: *Αἰνείας*, *Ἀγγείας*, *Ἑρμείας*, und es in den übrigen Casen behalten. Neben *Ἑρμείας* ist übrigens noch eine kürzere Form (*Ἑρμεα*, *Ἑρμεης*) *Ἑρμῆς* nur Il. *υ*, 72. Od. ε, 54. ω, 1., wohl ursprünglich offen *Ἑρμέης*, und neben *Αἰνείας* noch *Αἰνέας* in *Ἔνθ' Αἰνέας Ἀφαρῆα* Il. *υ*, 541. urspüngl. wohl *Αἰνέης*.

Anmerk. Das *Σ* des Nominativ ist wohl aus dem Suffixum *FIΣ* übrig geblieben, das wir unter den Pronominen als den Nominativ von *FEO*, so werden kennen lernen. — In der dritten Deklination hat sich auch *F* neben *Σ* daraus erhalten bey *βασιλε*, *βασιλεFε*, *βασιλεύς* u. a. Desselben Ursprunges sind — is — es in Patr — is, Vater — es, Vaters, und die Pronomina is und dieser, was mit *FIΣ* verbunden für letzteres als Urform *ΔFIΣ* u. *TFIΣ* annehmen läßt.

23. Im Genitiv erscheint als Suffixum *FO*: *Ἀτρείδα*, *ἈτρείδαFO*, *ΠηλείδαFO*, so daß die Formen entweder offen blieben, *Ἀτρείδαο* und *Πηλείδαο*, und eben dadurch auf das erloschene Daseyn des *F* oder *Φ* zwischen den Vokalen hindeuten, oder zusammengezogen werden, *AO* in *Ω*, und zwar

a. ohne weitere Aenderung nach einem Vokale: *Ἑρμείας*, *Ἑρμείαο* Od. *μ*, 390. *Ἑρμείω* Il. *ο*, 214. *Βορέης* aus *Βορέα*, Gen. *Βορέαο* Il. ε, 524. Od. *ν*, 110. u. a. *Βορέω*, *ὑπὸ φρικὸς Βορέω* Il. *ψ*, 692. Vergl. Il. ξ, 395. Od. ξ, 533. und *ἐύμμελίης* Il. *ρ*, 9. Stamm *ἐύμμελια* (aus *εὖ* und *μελία*, *μελίη*), Genitiv *ἐύμμελίαο*, *ἐύμμελίω*· *ἐύμμελίω Πριάμοιο* Il. *δ*, 165. *ζ*, 449.

b. mit vorschlagendem, aber stummem, d. h. nicht als Sylbe messendem ε nach einem Consonant: *Ἀτρειδαο*, *Ἀτρειδ — ω*, *Ἀτρείδεω*, *Πηληϊαδ — αο — ω*, *Πηληϊάδεω* u. ähnl. **).

24. Die Endung *ΦIN* erkannten wir als das Pronomen der dritten Person und zwar als den Dativ *FIN*, der als eine allgemeine Zueignung der Persönlichkeit jedem Casus zum Grunde liegen konnte. Dieses vorausgesetzt, wird sich unser *FO* unschwer als der Genitiv desselben Pronomens *FEO* erkennen lassen, der sein *E* verloren hat, so daß *FIΣ*, *FEO* und *FIN* als Suffixa den Stämmen angehängt, die Casus des Singulars gebildet haben.

*) Vergl. Villois. Prolegg. zur Iliade S. XLIX. L. in der Anmerk.

**) Die Alten unterscheiden hier so wenig genau, daß z. B. Eustath. S. 13. Z. 5. als gleich und auf Einer Linie *Αἰνείαω*, *Πηλείδεω*, *Ἑρμείεω* aufführt.

25. Beyſpiele der Nominative auf — α: Θυέστα in αὐτὰρ ὁ αὖτε Θυέστ' Ἀγαμέμνονι λεῖπε φορῆναι Il. β, 107., neben Θυέστης Od. δ, 517. Dazu Adjektive: Ἑρμείας ἀκάκητα Il. π, 185. γέρων αἰχμητά Il. ε, 197. neben αἰχμητής Od. β, 19. ἠπύτα κήρυξ (von ἀπύω, rufe) Il. η, 384. ἱππόται Νέστωρ Il. β, 336. ἱππόται Πηλεύς u. a. νεφεληγερέτα, μητίετα Ζεύς u. a. Von den Adjektiven haben außer αἰχμητής die ausgebildete Form noch folgende: ἀστεροπητής Il. α, 580. am Ende des Verſes und anderwärts, ὑψιβρεμέτης.

Anmerk. Die Nomin. dieſer Claſſe haben den Accent theils auf der Endſylbe in ἀστεροπητής, αἰχμητής, gemeiniglich aber auf der zweyten, wie Χρύσης, Ἀτρείδης, Ἱππότης, ſo Θυέστα, ἱππότα, ἱππηλάτα, νεφεληγερέτα u. a. Auf der dritten Sylbe, doch nicht ohne Widerſpruch anderer Grammatiker, haben ihn μητίετα *) Il. α, 175. wie auch Ariſtarch dort ſchrieb, καὶ ἐπεκράτησεν ἡ ἀνάγνωσις bemerkt der Schol. dabey. Für dieſelbe Betonung des Wortes werden Il. α, 508. Horus und Apollonius ἐν τῷ περὶ παρωνύμων angeführt, und als Grund die Einſetzung des E des Rhythmus wegen μητίετα ſt. μητίτα geltend gemacht, ſo daß der Ton auf dem Grundlaut bleibt. Außerdem noch zwey zuſammengeſetzte Adjektiva: εὐρύοπα häufig, und ἀκάκητα Il. π, 185. Od. ω, 10., und außer Homer im Vok. noch δέσποτα nach Schol. Il. α, 508.

26. Beyſpiele von Genitiven auf — αο — ω. Außer Βορέω und ἐϋμμελίω, noch Ἑρμείω Il. ο, 214., woneben Αἰνείω Il. ε, 534. und, was mit dieſem Greg. Korinth. **) ſo wie, nach Baſt. daſ., der veneb. Scholiaſt zu Il. β, 461. anführt, Ἀσίεω, widerſtreben und Αἰνείω, Ἀσίω zu ſchreiben ſind, letzteres aber vielmehr als Adjektiv ἀσίῳ ἐν λειμῶνι Il. β, 461. ***). Eben ſo wird neben Ἰσχὺς ἴγημε Φλεγύαο διογνήτοιο θύγατρα †), die andere Form Φλεγύου βασιλῆος Hym. ιε, 3. Φλεγύω βασιλῆος zu ſchreiben ſeyn. Ἑρμέω βουλῇσιν κλεψίφρονος Hym. β, 418. deutet auf die Form Ἑρμέαο hin aus Ἑρμείης n. 22.; doch Ἑρμείω in einer Moſk. Handſchrift ladet ein, Ἑρμείω βουλῇ zu ſchreiben.

27. Beyſpiele der Genitive auf — αο — εω: ἱκέτης, ἱκέταο Il. φ, 75. u. a. ἱκέτεω Il. ω, 158. 187. συβώτης, συβώτεω Od. δ, 640. u. a. beſonders Eigennamen und von ihnen abgeleitete: Ἄϊδαο Il. Θ, 367. u. a. Αἰακίδαο Il. ι, 184. u. a. Αὐγείας, Αὐγηϊάδης, Αὐγηϊάδαο Il. β, 624. Ἄλτης Il. χ, 51. Ἄλταο Il. φ, 85. Ἴδεω Il. ι, 558. Νηλείδαο Il. ψ, 652. Νηληϊάδαο Il. Θ, 100. Νηληϊάδεω Il. λ, 618. Ὀρέσταο Od. α, 40. Πειραΐδαο Il. δ, 228. (l. Πειραίδαο) Οἰνείδαο Il. ε, 818. κ, 497. Dazu Adjektive: ἐξ ἀκαλαρρείταο βαθ. Ὠκεανοῖο Il. η, 422. Od. τ, 434. und βαθυρρείταο Il. φ, 195. εὐρρείταο Il. ξ, 34. ἀργέσταο Νότοιο Il. φ, 334. ἐριβρεμέτεω Il. ν, 624. Ἄϊδαο πυλάρταο κρατεροῖο Od. λ, 276.

28. Der Dativ geht überall in —η aus, doch hat Αἰνείας Αἰνείᾳ Il. ε, 272. 432. 450. u. a. und nach dieſer Analogie Ἑρμείας nicht Ἑρμείῃ in τέκε — Ἑρμείῃ φίλον υἱόν Hymn. ιη, 37., ſondern Ἑρμείᾳ, wogegen die kürzere Form Ἑρμέᾳ Il. ε, 390. neben Βορέῃ u. a. nach der von Barnes er-

*) Vergl. Schäfer zu Greg. Corinth. S. 97.

**) de dial. ion. §. VI. S. 385.

***) Hermann zum Hymn. auf Apollo S. 250. 251.

†) Heſiod beym Schol. zu Pind. Pyth. 3, 48.

wählten Lesart Ἑρμέη zu schreiben und diesem Ἑρμῇ Μαιάδος υἱεῖ Od. ξ, 435. gleichzustellen ist.

29. Der Akkusativ endet überall in — ην, außer wieder Αἰνείαν Il. ε, 378. u. a. und Ἑρμείαν Il. ω, 333. 358. u. a. Ἑρμείην Hes. Ἔ. 58. (Vergl. das. Schäfer) hat schon Heinrich als unepisch bezeichnet.

30. Der Vokativ a. der Endungen — της und πης geht nur auf kurzes — α, z. B. διὲς Θοωτα Il. μ, 343. δολομῆτα Il. α, 540. ποικιλομῆτα Od ν, 293. σοὶ δὲ κυνῶπά Il. α, 159. συβῶτα Od. ξ, 55. und τέττα σιωπῇ ἧσο Il. δ, 412. τειχεσιπλῆτα Il. ε, 31. 455. b. der Endung — είας auf langes — α: Αἰνεία Τρώων βουληφόρε Il. ν, 463. u. a. Ἑρμεία Od. Θ, 335. c. der Endungen — ίδης — ίσης — υσης auf — η: Ἀτρείδη Il. α, 59. u. a. Νηληϊάδη Il. κ, 87. Ἀγχίση Hymn. γ, 108. 193. ὦ Χρύση Il. α, 442. u. von Πέρσης ὦ Πέρση bey Hesiodus Ἔ. 17. u. a. So auch Ἑρμῆ χαριδῶτα Hymn. ιξ, 12.

§. 179.

Deklination der Mehrzahl.

31. Vom Dual kommt nur die Form auf *A* vor: Ἀτρείδα δὲ μάλιστα δύω Il. α, 16. νῶϊ — προφανείσα Il. Θ, 373. Hier und in dem Plural treffen die Eigenheiten der beyden Geschlechter zusammen und im Plural weichen der Nominativ, Akkusativ und Vokativ von dem Gewöhnlichen nicht ab; es bleibt also übrig den Gen. u. Dat. zu betrachten.

32. Der Genitiv fügt *ΩN*, eigentlich *ΓΩN*, an den Stamm, woraus die Endung *ΑΓΩN*, *ΑΩN* und durch Zusammenziehung nach Vokalen *ΩN*, nach Consonanten mit vorschlagendem *Ε ΕΩN* wird: τρυφάλεια (τρυφαλειάων) τρυφαλειῶν Il. μ, 339., aber ἀγορή, ἀγοράων Il. β, 275. und ἀγορέων Il. ι, 441. αὐτή, αὐτάων Il. ε, 752. u. a. αὐτέων Il. μ, 424. ἀλφηστάων, ἀσπιστάων u. a. Uebrigens mißt das vorschlagende *Ε* hier eine Kürze in ἐξ ἀρέων μητρός Il. ι, 566. ὡς εἰπὼν πυλέων ἐξέσσυτο Il. η, 1. Vergl. μ, 340. ἐκτὸς θυρέων Od. φ, 191.

33. Waren die Pronominalformen einfacher Zahl *ΓΙΣ*, *ΓΕΟ* und *ΓΙΝ* Suffixa für Casusbildung des Singular, so werden es die der mehrfachen *ΣΦΕΕΣ*, *ΣΦΕΩΝ*, *ΣΦΙΣΙΝ*, *ΣΦΕΑΣ*, oder, ohne den Hülfslaut *Σ* (φιν st. αφίν war lakonisch *)) und mit dem ursprünglichen Lippenlaut geschrieben *ΓΕΕΣ*, *ΓΕΩΝ*, *ΓΙΣΙΝ*, *ΓΕΑΣ* für die Mehrzahl seyn. *ΓΕΕΣ* zeigt sich für Nom. als *ΓΕΣ*, *ΕΣ* noch deutlich in der dritten Deklination, *ΓΕΩΝ* als *ΓΩΝ*, *ΩΝ* für Gen. in allen. Eben so *ΓΙΣΙΝ* und *ΓΕΑΣ* als *ΓΙΣΙΝ*, *ΙΣΙΝ*, *ΣΙΝ*, und *ΓΑΣ*, *ΑΣ* für Dat. und Akk., indem im Verlauf der Zeit das Digamma und der vordere Vokal verschwand.

*) Vergl. Sylb. zum Etym. M. S. 702. Z. 43.

34. Beyspiele von Genitiven auf *ΑΩΝ*, *ΩΝ*. Weibliche Subst. *θεάων* Il. δ, 7. *θεῶν πρέσβειρα* H. γ, 32. *κλισιάων* Il. β, 91. 208. 464. u. a. *παντόθεν ἐκ κλισιῶν* Il. ψ, 112. Nur schwach geschützt ist die Form *κλισιέων*, welche die neue Ausgabe hat. Unrichtig auch neben *γαιάων* Od. ϑ, 284. u. a. steht *γαιέων* in *εἴτις οἱ γαιέων* H. α, 46. l. *γαιῶν*. — *Μουσῶν* hat die Batrachom. im ersten Verse, und *δῆμος Ἀθηνῶν* der H. α, 30. — *Μαλειάων ὄρος αἰπύ* Od. γ, 287. δ, 514. und *παραπλάγξασα Μαλειῶν* Od. τ, 187. *παρειάων* Od. α, 334. u. a. *παρειῶν* Il. ω, 794. Od. δ, 198. 223. π, 190. *ῥοάων* Il. γ, 5. δ, 91. u. a.

Weibliche Adjektive: *ἀλιάων* Il. σ, 432. *δμωάων* Od. α, 435. *δμωῶν* Od. τ, 121. *πυλάων τε Σκαιάων* Il. χ, 6. *διὰ Σκαιῶν πεδίονδ' ἔχον* Il. γ, 263. und *Σκαιῶν προπάροιθε πυλάων* Il. ζ, 307.

35. Beyspiele von Genitiven auf — *ΑΩΝ*, *ΕΩΝ*. Weibliche Substantive: *ἀπειλάων* Od. ν, 126. u. a. *ἀράων* Il. ε, 378. ψ. 199. *ἀρέων* Il. ι, 566. *ἀφροσυνάων* Od. π, 278. ω, 456. *βολάων* Od. ϱ, 283. *βουλέων* Il. α, 273. μ, 236. *ἐδράων* Hymn. α, 4. *ἐυνάων* Il. ξ, 77. *ἐφετμέων* Il. α, 495. u. a. *κεφαλέων* Il. γ, 273. *Νυμφάων* Il. ν, 8. u. a. *Νυμφέων* Od. μ, 318. H. γ, 98. *ἱππείων ὁπλέων* Il. λ, 536. ν, 501. l. *ἱππειῶν*, da *φάτνῃ ἐφ' ἱππείῃ* Il. κ, 568. zeigt, daß das Adjektiv drey Endungen hat. — *πυλάων* Il. χ, 6. *πυλέων* Il. η, 1. *πηγέων* Il. φ, 312. Sonst stand *ἱερῶν ἀπὸ πηγῶν* H. α, 263. — *Πληγέων* Od. ϱ, 283. Unrichtig steht *ἡ δ' ἐκ ῥιζῶν ἐριποῦσα* Il. φ, 243. l. *ῥιζέων*, dazu *χαιτάων*, *ψυχέων*, *ὠτειλέων*. —

Weibliche Adjektive: *ἀπαλάων* Il. σ, 123. *ἀργεννάων* Il. γ, 198. σ, 588. Daneben *ἀργεννῶν οἴων* Il. σ, 529. l. *ἀργεννέων*. — *Ἀπασέων* Od. ϑ, 284. und *πασέων* Il. ι, 330. Od. δ, 608. 723. ν, 70. χ, 443., wo *πασῶν* Variante ist, *αὐλιζομενάων* Od. μ, 265. ξ, 412. *εὐποιητάων* Il. π, 636. *εὐρειάων* Od. ξ, 199. π, 62.

Männliche Substantive: *ἐρετάων* Od. β, 319. ν, 115. *Λαπιθάων* Il. μ, 128. *κυνοραιστέων* Od. ϱ, 300. *ναυτάων* Od. ϑ, 162. *ναυτέων* Od. ι, 138.

Männlich Adjektive: *ἀλφηστάων* Od. ξ, 8. *ἀσπιστάων* Il. δ, 90. 201. 221. u. a. *βυκτάων* Od. κ, 20.

36. Der Dativ endet allgemein auf *ησιν*, *ησι*, *ης*, und es ist §. 164, 5. gezeigt worden, daß die abgekürzte Form — *ης* auf sehr wenige Formen zusammengeht und dem Homer fremd scheint.

37. Uebrigens liefert das Suffixum des Dativ *ΓΙΣΙΝ* mit dem Stamme, z. B. von *κλισια*, verbunden als ursprüngliche Dativform *ΚΛΙΣΙΗ-ΓΙΣΙ*, und nach ausgefallenem *Ϝ* *κλισίησιν*.

38. Das Etymol. M. S. 166. Z. 30., von dem unrichtigen Grundsatze ausgehend, daß der Dativ auf *αις* ursprünglich, und — *ησιν* aus ihm durch Dehnung und Wandlung werde, sagt: „Nur zwey bezeichnen wir, als welche das *α* beym Dichter nicht wandeln, nehmlich *οὔτε ϑεαῖς ἀγάασασθε παρ' ἀνδράσιν εὐνηθῆναι* (Od. ε, 119.) und — *λιμέσιν τε καὶ ἀκταῖς* (Il. μ, 284.)." — Hermann *), wie es scheint, auf diese Bemerkung, die sich nur als Wahrnehmung ankündigt, gestützt und sie erweiternd, will zum Prometheus zeigen, daß *ϑεῆς* Il. γ, 158. zu ändern sey. Ob dann auch *εἰκυῖα ϑεῇσιν* Il. ϑ, 305. τ, 286., wo keine Spur auf *ϑεαῖσιν* hindeutet?

39. Der Akkusativ hat, da hier das Schluß-*A* des Stammes sich mit dem *A* in der Endung *ΑΣ* verband, überall langes *A*.

*) zum Hymn. auf Aphrod. 191.

§. 180.

Von Zuſammenziehungen der erſten Deklination.

40. Außer den Zuſammenziehungen der Genitive ſind einige wenig begründete anderer Art vorhanden. Ἑρμῆς aus Ἑρμέης und dem Zugehörigen iſt ſchon behandelt worden. Ihm gleich ſteht *Ποδῆς υἱὸς Ἠετίωνος* Il. ϱ, 575. *Ποδῆν* daſ. 590., das nach dieſer Analogie aus *Ποδέης* ſtammt. Dazu *συκαῖ τε γλυκεραί*, wie jetzo Od. η, 116. ſteht, ſt. des alten *συκαί*; aber auch *συκαῖ* genügt noch nicht, und iſt gegen *συκέαι* der Vatic. Handſchr. N. 915. zu vertauſchen, um ſo mehr, da ſchon jetzo *συκεας τεσσαράκοντ'* Od. ω, 341. ſteht, und auch *μηλέαι* Od. η, 115. λ, 588., ſelbſt am Ende des Verſes *μηλέας* Od. ω, 339. offen gehalten wird.

41. Zu *νηπιέη*, Kindheit, in *νηπιέῃ ἀλεγεινῇ* Il. ι, 491. gehört als Akk. *νηπιέας*, deſſen Form zuſammengezogen (*νηπιᾶς*) und mit vorſchlagendem α *νηπιάας* vorkommt als Kinderpoſſen in *νηπιάας ὀχέειν* Od. α, 297. Dieſes liefert wieder die Analogie für *Ναυσικάα*. Suidas leitet es aus *ναῦς* und *καίω* ab *), deſſen Urform *κέω* war **), alſo urſprünglich *ναυσικέα*, *ναυσίκα*, und mit vorſchlagendem α *Ναυσικάα*. Außer dem Nom. kommen noch vor: *Ναυσικάᾳ* Od. ξ, 276. *Ναυσικάαν* Od. ξ, 49.

42. Zur Ueberſicht folgen hier noch Paradigmen. Die Nummern weiſen auf die vorhergehenden Abſchnitte der erſten Deklination zurück, welche zu dieſem Behuf von 1—41. durch die Paragraphen ununterbrochen fortgehen, die Sterne bezeichnen verworfene Formen.

A. der Feminine.

Eigennamen auf kurzes *A*		auf *H*	
	Πηνελόπεια 1	*Ἑλένη* 13	
	Πηνελοπείης 2	*Ἑλένης*	
	Πηνελοπείῃ 2	*Ἑλένῃ*	
	Πηνελόπειαν 2	*Ἑλένην* 2	
	Πηνελόπεια 21	*Ἑλένη*	
Nicht Eigennamen auf kurzes *A*		auf *Π*	
N.	*θύελλα*	*φρήτρη*	
		ἑτέρηφι	
		κεφαλῆφιν	
G.	*θυέλλης*	*εὐνῆφι*	17. 18
		εὐνῆς	
		θύρηφιν	
D.	*θυέλλῃ*	*βίηφι*	19
		βίῃ	
Akk.	*θύελλαν*	*βίην.*	

*) Tom. II. S. 600. Küſter: *προσφυᾶς τῇ χώρᾳ· ἐπεὶ ναυτικώτατοι ὄντες ἐπέκαιον ταῖς ναυσὶ πίσσαν πρὸς ἀσφάλειαν.*

**) Etym. M. S. 493. Z. 40.

Form auf langes *A*

N.	θεά 8
G.	θεᾶς
D.	. . .
Akk.	θεάν
V.	θεά

B. der Maskuline.

Pura auf *HΣ*

N.	Βορέης 22	
G.	Βορέαο	23
	Βορέω	
D.	Βορέῃ	
Akk.	Βορέην	
V.	. . . .	

auf *AΣ*

Αἰνέας	22
Αἰνείας	
Αἰνείαο	
Αἰνείω	23
Αἰνείεω *	26
Αἰνείᾳ	22
Αἰνείαν	22
Αἰνεία	22

Muta auf *A. HΣ.*

N.	αἰχμητά	22. 25
	αἰχμητής	
G.	ἱκέταο	23. 27
	ἱκέτεω	
D.	Ἀτρείδῃ	
Akk.	Ἀτρείδην	
V.	Θοωτα 30	
	Ἀτρείδη 30	

Mehrzahl.

	Pura		Muta	
N.	κλισίαι		αὐταί	
G.	κλισιάων	35	αὐτάων	35
	κλισιῶν		αὐτέων	
	κλισιέων *			
D.	κλισίῃσιν		αὐτῇσιν	
	ἀκταῖς	38	αὐτῇς *	
	θεαῖς			
Akk.	κλισίας		αὐτάς	

Die Maskuline gehen auf gleiche Weiſe. n. 31.

§. 181.

Mehrfache Formen deſſelben Wortes in der erſten Deklination.

43. Mehrfache Formen entſtehn zum Theil durch Dehnung und Erweiterung des Stammſchluſſes und zwar dehnt ſich auf dieſe Weiſe:

A in *AIA*, (*ΓΕΑ*) γῆ (*ΓΕΑΙΑ*) γαῖα, wie *ΧΑΙΡ* in χαίρω aus *ΧΕΑΙΡ* verbunden iſt, was das Adjektiv ἰοχέαιρα zeigt. *ΓΡΑ*, *ΓΡΑΙΑ*, wovon γραῖαν. *ΓΡΑ* ſelbſt ſtammt aus *ΓΕΡΑ*, das in γεραιός ſichtbar wird. — *AI* in *AINAI*, θεαί, θέαιναι, ohne einen andern Caſus. — *E* in *EI*, Αἰνέας, Αἰνείας u. a. — *EH* in *EIA*, Ἑρμέης, Ἑρμείας. — *EA* in *EIH*, Ῥέα, Ῥείη. — *E* in *EIH*, ἔγχος, ἔγχεος (Stamm *ΕΓΧΕ*) ἐγχείη, ἐγχείης u. ſ., ἔλεγχος, ἐλεγχείη (im Plural ἐλέγχεα Il. ω, 260.). — *H* in

ΑΙΗ, Ἀθήνη, Ἀθηναίη, ης u. ſ., ἀνάγκη, ἀναγκαίη Il. δ, 300. ξ, 85. Od. τ, 73. *)

44. Zuſammenſtellung der Formen von Ἑρμῆς, und γῆ, γαῖα, (nach abgeworfenem γ) αἶα.

(Ἑρμέης)		(Γέα)		
Ἑρμείας 22	Ἑρμῆς 22	Γῆ	Γαῖα	Αἶα
Ἑρμείαο 23		γῆς	γαίης	αἴης
Ἑρμείῳ 26	Ἑρμέῳ			
Ἑρμείᾳ	Ἑρμέᾳ *	γῇ	γαίῃ	
Ἑρμείην * 28	Ἑρμῆ * 28			
Ἑρμείαν 29	Ἑρμῆν	γῆν	γαῖαν	αἶαν
Ἑρμεία	Ἑρμῆ	γῆ		

Plural.

nur die Genitive

γαιάων
γαιέων * 84.

45. Zunächſt ſteht die Klaſſe derer, die einzelne Formen in die dritte Deklination hinüberbeugen **): Ἀλκή und Dat. ἀλκί Il. ε, 299. ν, 471. u. a. ἀλκῇ τ' ἠνορέῃ τε Od. ω, 509. — Ἄκραι und Akk. ἄκριας immer in dem vierten Fuße des Verſes, als δι' ἄκριας ἔρχεαι οἶος Od. κ, 281., alſo um den ſchweren Spondeus ἄκρας zu vermeiden, der Il. δ, 425. am Ende des Verſes ſteht. — Αὐλή und αὐλιν ἐϊσμένας Od. χ, 470. Vergl. Il. ι, 232. neben αὐλήν Il. ξ, 316. — Ἰωκή (Schlachtgetümmel) Il. ε, 740. ἰωκάς daſ. 521. und daneben ἰῶκά τε δακρυόεσσαν Il. λ, 601. — Τομίνη, ης, η, ην, αι, ας und νομῖνι μάχεσθαι Il. β, 863. Θ, 56., woraus ſich als Akkuſativ Bildungen der 3. Detl. φύγαδε und οἴκαδε ſtatt φυγήνδε, οἰκόνδε erklären.

46. Selbſtſtändige Formen der erſten und dritten Deklination haben a. Ἀΐδης b. Ἄρης und c. Γραῖα, von denen dieſes gefunden wird:

a. Ἀΐδης

N.	Ἀΐδης	. . .	Ἀϊδωνεύς
G.	Ἀΐδαο	Ἄϊδος	. . .
D.	Ἀΐδῃ	Ἄϊδι	Ἀϊδωνῆϊ
Akk.	Ἀΐδην		

Die Formen von Ἀΐδης ſtammen alle aus der Wurzel *FIΔ* (*VID-EO*), welche mit dem beraubenden *A* die Sämme *AIΔ*, *AIΔΑ*, *AIΔONE* liefert.

b. Ἄρης

N.	Ἄρης 1)	Ἄρης		
G.	Ἄρεω	(Ἀρητος)	Ἄρηος,	Ἄρεος
D.	Ἄρῃ 2)		Ἄρηϊ	Ἄρει
Akk.	Ἄρην		Ἄρηα	
V.			Ἄρες 3)	
			Ἄρες	

*) Vergl. über den ſubſt. Gebrauch der Form auch Schäfer zum Lamb. B. S. 534.

**) πλαγιάζεσθαι und μεταπλάζεσθαι; den Unterſchied der Grammatiker lehrt Euſt. zu Il. S. 16. Ἄϊδι ἐπλαγιάσθη ἀπὸ τοῦ ἄϊς (ward ſeitwärts vom verſchollnen ἄϊς hergenommen.). — Wird aber Ἀΐδης und Ἀΐδου als allein gültige Form betrachtet, dann μετεπλάσθη ἀπὸ τοῦ Ἀΐδου, dort πλαγιασμός, hier μεταπλασμός.

1) Die Hauptstelle über die Form von Ἄρης ist bey Eustathius *) aus Herodian gezogen. Herodian belegt die, unserm homerischen Texte fremde, Form Ἄρεω mit dem Gebrauch des Archilochus παὶδ' Ἄρεω μιηφόνου, und führt zu Begründung der ungebräuchlichen Genitivform Ἄρητος das Patronymikum Ἀρητιάδης aus Hesiodus (Κύκνου ἔπεφνεν Ἀρητιάδην Α. 57.) und das ὑποκοριστικὸν ἀρητίων an. Demnach entstunden die Formen Ἄρηος, Ἄρηϊ, Ἄρηα durch Ausfall dieses τ, und Ἄρεος, Ἄρει aus diesen durch Brechung der Länge, wenn die Nothwendigkeit wegfällt, beyden das ächtische Ἄρευς, welches er aus Alcäus anführt, zum Grunde zu legen. Für Ἄρεος ist an mehren Stellen, z. B. Il. ξ. 485. σ, 218. Ἄρεως Variante, scheint aber so wenig zu beachten, wie πόλεως statt πόληος. — 2) Zwischen Ἄρη und Ἄρει schwankt die Lesart Il. ε, 757. φ, 112. wo der Townlej. Scholiast die Form als aus Ἄρηϊ zusammengezogen bezeichnet, demnach Ἄρη las. Ἄρει ist allein üblich bey Pindar Ol. 9, 82. (116). P. 5, 85. (113). u. a. — 3) Ἄρες von doppeltem Maase in der §. 147, 2. erwähnten Stelle Ἄρις Ἄρες βροτολοιγέ, μιαιφόνε τειχεσιπλῆτα Il. ε. 31., an der Ixion bey Eust. a. a. O. so weit Anstoß nahm, daß er, zumal Wiederholung des Namens im Vokativ ungewöhnlich sey, Ἄρες ἀρές schrieb, welches s. v. a. βλαπτικὲ bedeute und durch die folgenden Vokative noch mehr empfohlen werde. Doch schützte Ptolemäus und die Ueberlieferung (παράδοσις) die Wiederholung durch die größere Emphasis.

c. Γρηῦς

N.	. . . . .	Γρηῦς 1), γρηῦς
G.	γραιῆς	. . . .
D.	. . . .	γρηῖ
Akk.	γραῖαν	. . . .
V.	. . . .	γρηῦ, γρηῦ

1) Die Formen stammen aus ΓΕΡΑΓ (γεραιός) ΓΡΑΓ (grau). Ehedem stand ungenau betont γρηῢς Od. η, 8.

47. Sodann haben doppelte Formen Ἀντιφάτης, Ἀντιφάτα Od. κ, 106. Ἀντιφάτην Od. ο, 242. und Ἀχτιφατῆα Od. κ, 114. — Ἐδωδή, ῆς u. f. und πόσις καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο Il. α, 469. u. a. ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος Il. λ, 780. in 28 Stellen, wegen seines daktylischen Maases im vierten Fuße. — Δαῖδες, Fackeln, δεταί, Wunde (δέω) zum Brennen, Brander; καιόμεναί τε δεταί Il. λ, 554. u. a. — Ἐλπίς, ἐλπωρή. ἔθειραι — ησιν und ἐθειράδες Od. π, 176., wo jedoch Aristoteles γενειάδες las. **) — Ἤμερη und ἡμέρα neben ἦμαρ, ἤματος — τι, ἤματα, ἤμασιν. — Κόνις, κόνιος, κόνῑ, κόνιν, und κονίη, ης, ῃ, ην, κονίησι. — Κριθαί, Gerste, κριθάς Od. ι, 110. τ, 112. und die alte Form κρῖ λευκόν Il. ε, 196. u. a. — Πέλεια, πέλειαν, πέλειαι und (außerhomerisch) πελειάς, davon πελειάδες Il. λ, 634. πελειάσι Il. ε, 778. — Πολῖται, πολίτας Il. ο, 558. πολιήτας Il. β, 806. — Φειδώ Il. η, 409. u. a. φειδωλή χ, 244. — Φήμη Od. β, 35. φήμην Od. ν, 100. 105. und φῆμις χαλεπή Od. ξ, 239. φῆμιν Il. κ, 207. — Φυγή, φυγῇ und φύξιν Il. κ, 311. 398. 447. — Χροιή, wovon χροιῇ Il. ξ, 164. und χρώς, χροός u. f., so wie χρωτός und χρῶτα. — Aus erster und zweiter Deklination kommen zusammen Θεά und θεός, Göttin, dieses in θεινὴ θεός Od. η, 41. 246. 255. und im Pl. auch θέαιναι. — Θύρη, θυρεὸν μέγαν Od. ι, 240. und θύρετρα, οις. Ferner ist neben κλισίη auch κλίσιον in περὶ δὲ κλίσιον θὲε πάντῃ Od. ω, 208. Verzäunung, Ueberdachung. — ὑπερώη, Gaum, und ὑπερῷον, das Obergemach. — ἐς Σιδονίην εὐναιομένην Od. ν, 285. Vergl. Σιδονίηθεν Il. ξ, 291. und ἐκ μὲν Σιδῶνος Od. ο, 424. Auch die Einwohner heißen Σιδόνες Il. ψ, 743. und

*) Zu Il. ε, S. 518. vom Anf.

**) Nach Schol. zu Theocr. 1, 33.

Σιδόνιοι, vergl. Od. δ, 84. 618. ο, 118. — *Στειλειόν* Od. ε, 236. Stiel des Beiles, *στειλειή* (Adj. mit ausgel. *ὀπή*) Od. φ, 422. Loch des Beiles. Endlich iſt auch *παρθενικήν* neben *παρθένος* als Adjektiv zu betrachten, das ſubſtantiv gebraucht wird (zu verſtehen *κόρη*), und nach dieſer Analogie *πυκραϊή* (nehmlich *ὕλη*), das neben *πυρή* ſelbſt ſteht, wie das ebengenannte *στειλειή*.

48. Formen von ἡ *δαίς*, Schmaus:

N.	. . . .	*δαίς*
G.	*δαίτης, δαίτηθεν*	*δαιτός, δαιτύος*
D.	. . .	*δαιτί*
Akk.	*δαίτην*	*δαῖτα*
N.	. .	*δαῖτες*
G.	. .	*δαιτῶν*
D.	*δαίτῃσι* Il. κ, 217.	. . .
Akk.	. .	*δαῖτας*

Δαιτύος ſteht in *ἐκ δαιτύος ἐστυφέλιξεν* im vierten Fuße Il. χ, 496. Der Stamm *δαιτυ* zeigt ſich auch in *Δαιτυμόνες, ων, εσσι, ας*, das in der Odyſſee allein und zehnmal vorkommt.

Anmerk. 1. Auch kommen mehre Feminina auf — *εια* in Endung auf — *ης* vor, doch nur im nachhomeriſchen Epos: *Θέμις ἠϋγενής* H. γ, 94. *Τριτογενῆ τὴν* H. κη, 4. *Ἀφρογενής τε θεά* Orpheus in *Εὐτ.* γ, 11., welche Form auch in *Ἀφρογένειάν τε θεάν* (l. *Ἀφρογενία τε θ.*) *καὶ ἐϋστέφανον Κυθέρειαν* Heſ. Theog. 196. herzuſtellen iſt, wie ſie in *Κυπρογένειαν δ', ὅτι γένετο πολυκλύστῳ ἐνὶ Κύπρῳ* daſ. 199. die Schellersheimiſche Handſchrift liefert, die *Κυπρογενία δ', ὅτι* im Texte und γρ. *Κυπρογένειαν* am Rande hat. Eben ſo las in beyden Stellen wohl Klemens Alex. Denn er ſchreibt *): *ἡ μὲν οὖν Ἀφροογενὴς τε καὶ Κυπρογενής, ἡ Κινύρα φίλη, τὴν Ἀφροδίτην λέγω, τὴν φιλομηδέα, ὅτι μηδέων ἐξεφαάνθη* (V. 200.) κ. τ. λ. Auch iſt die Form *Κυπρογενής* allein gebraucht in dem von Bekker zuerſt herausgegebenen Theile des Theognis, *Κυπρογενής* V. 1385. *Κυπρογενοῦς* 1304. 8. 31. 82. 83. *Κυπρογενές* 1323. 86.

2. Bis in den Stamm hinein erſtreckt ſich die Verſchiedenheit der Formen, die aus *ΟΠ* und *ΩΠ* gebildet werden. — Der Stamm *ΟΠ* (offen, open), ſichtbar in *ὄπ-τομαι* (*ὀπ-μα*) *ὄμμα*, erſcheint in *ἤνοπι χαλκῷ* Il. π, 408. (wohl ahenus verwandt), *οἶνοπα πόντον, βόες οἰνοπε* Il. ν, 708. *εὐρύοπα Κρονίδην* Il. α, 498. *εὐρύοπα Ζῆν'* Il. Θ, 206. u. a. *μήλοπα καρπόν* Od. η, 104. die apfelblickende gelbe Frucht, und *χαροποί τε λέοντες* Od. λ, 611. (froh, hellblickend); dann in *ΟΠΗ*, das ſelbſt zwar nicht vorkommt, aber ſichtbar iſt in *στεροπή, ἀστεροπή*, und den Stamm *ΟΠΑ* liefert für das Adjektiv *εὐρύοπα Ζεύς* und das Adverb. *ἀνοπαῖα*, unſichtbar, in dem vielbeſprochenen *ὄρνις δ' ὡς ἀνοπαῖα διέπτατο* Od. α, 320. ſie verſchwand aus dem Geſichte, ſo daß hier Verlängerung des *η* in *αίη*, Plur. *αῖα* wäre, wie in andern Adjektiven: *ὄρφνη, ὀρφναίη, ἀνάγκη, ἀναγκαίη*. — Der Stamm *ΩΠ* erſcheint in der Akkuſativform: *εἰς ὦπα* Il. γ, 158. ι, 373. und dieſes adverbial in *κατένωπα ἰδών* Il. ο, 320. Dazu mehre Adjektive in Pluralformen: *ἑλικώπες Ἀχαιοί* Il. α, 339. u. a. *ἑλικώπας Ἀχαιούς* Il. π, 569. ρ, 274. und viele Feminine auch im Sing. *γλαυκῶπις, κυνώπιδος* Il. γ, 180. *εὐώπιδα* Od. ξ, 113. u. a. Nach dieſer Analogie iſt auch von *βλέπω παρβλῶπες* gebildet Il. ι, 503. und dort auf *ὀφθαλμώ* zu ziehn: *Λίται — Χωλαί τε ῥυσαί τε, παρβλῶπές τ' ὀφθαλμώ*, nehmlich *αὐτέων*. Daneben *ΩΠΗ* in *ἐνωπή: κακὸν ῥέζουσαν ἐνωπῇ* Il. ε, 374. φ, 510.

*) Cohort. ad Gent. S. 13. Z. 11.

ἐν περιωπῇ Il. ξ, 8. εἰς περιωπήν Od. κ, 146., wozu dann als Adjektiv gehört σοὶ δὲ κυνῶπα Il. α, 159. wie zu ΟΠΗ εὐρυόπα nebſt denen auf ος und ον: εὐρυμέτωπος, πρόσωπον u. a.

49. Die Patronymika folgen im Allgemeinen den §. 139. aufgeſtellten Regeln: Ἱππότης (ἱπποτα) Ἱπποτάδης Od. κ, 2. Ἀσκλήπιος Ἀσκληπιάδης, Ἀτύμνιος Ἀτυμνιάδης, Πανθο-ος Πανθοίδης, Θέστωρ Θεστορίδης, Φέρης Φέρητος Φερητιάδης, αο Il. β, 541. Κέας (Κεα-ος) Κεάδαο Il. β, 850. Πείραιος aus Πειρα-ος, Πειραΐδαο *) Il. δ, 228., wo die Diäreſe unnöthig iſt, wie bey Ληϊτοΐδης in den Hymnen. Ferner Νηληϊάδης, Περσηϊάδαο Il. τ, 116. Αὐγηϊάδαο Il. β, 624. aus Stamm αὐγε, woraus Αὐγέης, Αὐγείας, wie Ἑρμέης, Ἑρμείας, vergl. n. 22. — In Ἀγχισιάδης, Θυεστιάδης, Κλυτίδη, Τερπιάδης, Λαερτιάδης, Μενοιτιάδης, Ὀϊλιάδης, von Ἄγχισης, Θυέστης, Κλύτιος, Τέρπιος, Λαέρτης, Μενοίτιος, Οἰλεύς, hat die Endung ίδης und ιάδης den Schlußvokal der Stämme ἀγχισα — θυεστα — κλυτι — τερπι — λαερτα — μενοιτι — οιλε — verdrängt — Ἰαπετιονίδης aber in Heſ. Θ. 528. verbindet beyde Formationen: Ἰαπετός, Ἰαπετίων, Ἰαπετιονίδης, wie Ταλαός, Ταλαΐων, Ταλαϊονίδας bey Pindar Ol. VI, 15. (24). Umgekehrt iſt aus der zweyten Formation wie Ἠετίδης bey Herodot 5, 92., Δευκαλίδη Il. ν, 307. Δευκαλίδαο Il. μ, 117. nehmlich beyde nicht aus Ἠετίων, Δευκαλίων, ſondern wie aus einer einfachen Form ΗΕΤΟΣ, ΔΕΥΚΑΛΟΣ gebildet. Daß man nicht grade dieſe als Urformen wirklich vorhanden annehmen müſſe, ſondern daß der Dichter aus den möglichen Formen die ihm paſſende zum Grunde legte, zeigt außer der vorhergehenden Reihe auch Λαμπετίδης ὃν Λάμπος ἐγείνετο Il. ο, 526. wie von Λαμπέτης, was von λαμπετάω kommen könnte und durch die Analogie gerechtfertigt wird. Endlich wird Philoctet von ſeinem Vater Ποίας (αντος) her nicht Ποιαντιάδης, ſondern Ποιάντιος in Ποιάντιον ἀγλαὸν υἱόν Od. γ, 190. und Σθένελος Καπανήϊος ἀγλαὸς υἱός Il. ε, 241., Aias von Telamon nicht nur Τελαμωνιάδης, ſondern auch Τελαμώνιος genannt Il. β, 528. 768. u. a., und der andere Aias neben Οἰλιάδης auch bezeichnet Ὀϊλῆος ταχὺς Αἴας Il. ν, 66. u. a.

*) Eben ſo iſt Ἀλκαϊδᾶν Pind. Ol. VI, 68. (115). zu faſſen, das Anſtand gegeben hat. Vergl. Böckh. zu Pind. S. 379. Ἀλκαῖος hat die Wurzel nicht rein, ſondern aus ἀλκα gedehnt (Ἄλκαος wie Οἰνόμαος u. a.). — Ἀλκαΐδης iſt demnach regelmäßig, Ἀλκείδης aber aus gekürztem Stamm ἀλκ, wie umgekehrt Πελοπηϊάδαι Nem. VIII, 12. (21). aus dem verlängerten (Πελοπε) gebildet. Eine Hauptſtelle über dieſe Bildungen iſt bey Euſtath zur Il. α, S. 13.

Zweyte Deklination.

§. 182.

Von den Formen auf ΦΙΝ.

1. Die allgemeine Urform der Caſusbildungen auf *ΦΙΝ* hat in dieſer Deklination, meiſt durch das Maas geſchützt, noch feſter gehaftet als in der erſten *).

2. Im Genitiv ſteht ſie *Ἰλιόφι κλυτὰ τεύχεα* Il. φ, 295., welche Form wohl auf Unkoſten des Verſes verwiſcht iſt in *Ἰλίου προπάροιθεν* Il. φ, 104. und ähnlichen, die §. 148, 2. angeführt ſind; *ὑπὸ ζυγόφιν* Il. τ, 404. ω, 576. *ἀπὸ πασσαλόφιν* Il. ω, 268. *ἐκ πασσαλόφιν* Od. ϑ, 67. 105. *ἐκ ποντόφιν* Od. ω, 83. *πλατέος πτυόφιν* Il. ν, 588. *ἀπὸ χαλκόφιν* Il. λ, 351. *Ὀδυσῆα — Ὦρσεν ἀπ' ἐσχαρόφιν* Od. η, 169. Vergl. Od. ε, 59.

Anmerk. Außer dieſer letztern Form kommen nur die Feminine *ἐσχάρη* und *ἐσχάραι* vor, und man wird demnach neben *ἐσχάρη* noch eine zweyte außer Gebrauch gekommene Form *ἔσχαρος*, wie wir zu *ἑσπέρα ἕσπερος* haben, annehmen müſſen, aus der *ἐσχαρόφιν* ſich gebildet und erhalten hat.

3. Im Dativ adverbialiſch *αὐτόφι* mit *παρά* und *ἐπί* ſtatt *παρ' αὐτῷ* oder *ἐπ' αὐτῷ*, ſo viel als *αὐτοῦ*, daſelbſt, in *νῆας ἐνιπρήσειν — κτενέειν δὲ παρ' αὐτόφι πάντας ἀρίστους*, welche Stelle auch über Il. μ, 302. ν, 42. υ, 140. ψ, 640. entſcheidet, wo die Erklärer ſchwanken, und *πάντες ἐπ' αὐτόφιν εἵατο σιγῇ* Il. τ, 255.

4. Im Akkuſativ: *πῇ δ' ἄρ μέμονας καταδῦναι ὅμιλον ἢ ἐπὶ δεξιόφιν παντὸς στρατοῦ ἢ ἀνὰ μέσσους Ἦ ἐπ' ἀριστερόφιν* Il. ν, 307. 8. **). *Αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς Ἶξεν ἐπ' ἐσχαρόφιν* Od. τ, 389.

5. Auch im Plural. erſcheint ſie

a. im Genitiv: *ὅσσε Δακρυόφιν πλῆσθεν* Il. ρ, 696. ψ, 397. u. a. *ὅσσε Δακρυόφιν πίμπλαντο* Od. κ, 248. vergl. υ, 349. *ὅσσε Δακρυόφιν τέρσαντο* Od. ε, 152. *ὃς ἐκ θεόφιν γένος ἦεν* Il. ψ, 347. vergl. *ἐκ θεόφιν πολεμίζει* Il. ρ, 101. *ἀπ' ἰκριόφιν* Od. μ, 414. ο, 551. *Νηὸς ἐπ' ἰκριόφιν καταλέξεται* Od. γ, 353. *ἀπ' ὀστεόφιν* ξ, 134.

b. im Dativ: *θεόφιν μήστωρ ἀτάλαντος* Il. η, 366. ρ, 477. Od. γ, 110. 409. vergl. Il. ξ, 318. und *ἀμφ' ὀστεόφιν* Od. μ, 45. π, 145.

*) Vergl. Apoll. Lexik. unter *θεόφιν* S. 416.

**) Vergl. Etym. M. S. 800. Z. 9. Apoll. Dyscol. Excerpt. Reitz. S. 434. C. und *περὶ ἐπιῤῥήμ.* in Anecdott. Bekk. T. II. p. 621.

§. 183.

Bemerkungen über einzelne Caſus.

6. Der Genitiv endet außer auf — ov auch auf — οιο, als ἀργυρέοιο βιοῖο Il. α, 49. u. a. Beyde Endungen gehen aus dem Suffixum *IO* hervor, das bey der erſten Deklination nachgewieſen ward, ſo daß vom Stamm *BIO* die Urform des Genitiv *BIOIO* war, und nach Ausfall des *F* durch Dehnung *BIOIO* βιοῖο und *BIOO* βιοῦ durch Zuſammenziehung wurde.

7. Der Dativ, aus *BIOΦI BIOI* hervorgegangen, hat ſein urſprüngliches *O* in mehren Formen erhalten, als Ἰσθμοῖ, οἴκοι u. a., die nun als Adverbia gelten, im Uebrigen es in Ω verwandelt, βιῷ.

Anmerk. Der Vokativ hat häufig ος ſtatt ε in φίλος neben φίλε φίλος ὦ Μενέλαε Il. δ, 189. Vergl. ι, 601. κ, 169. u. a. Eben ſo ſcheint es in ἠέλιος Ϝ' ὃς πάνθ' ἑφορᾷς Il. γ, 277. doch vergl. darüber §. 277, 3.

8. Der Nominativ, Akkuſativ und Vokativ im Dual endet wie gewöhnlich, der Genitiv und Dativ aber nur auf *OIIN*, als: ἐκ δ' ἀμφοτέροιιν Il. ε, 207. ὕπνος ἀπὸ βλεφάροιιν ὄλωλει Il. κ, 187. ἐκ βλεφάροιιν Od. ρ, 490. μένος ἠμιόνοιιν Od. η, 2. vergl. Ϝ, 124. ἀφ' ἵπποιιν Il. ε, 13. πρόσθ' ἵπποιιν καὶ ὄχεσφιν daſ. 107. ἐφ' ἵπποιιν ἀνόρουσεν Il. τ, 396. ἐφ' ἵπποιιν μάστιν βάλεν Od. ο, 182. ἀντ' ὀφθαλμοῖιν Od. δ, 115. 154. τοῖιν δ' ἔγνω πρόσθεν — Αἴας Il. ν, 66. Vergl. τοῖιν Il. ψ. 336. Od. σ, 34. ὤμοιιν ἀφελέσθαι Il. ε, 629. ν, 511. ἀπ' ὤμοιιν Il. Ϝ, 194. vergl. Il. π, 560. 663. ρ, 126. τ, 412. Od. ζ, 219. ξ, 277. φ, 118. Füglicher wird es ohne Diäreſe geſchrieben: ὤμοιιν, ὀφθαλμοῖιν, da hier eine Verbindung nicht möglich iſt *).

9. Im Dativ hat ſich nur ὤμοιιν erhalten in εἰμένος ὤμοιιν νεφέλην Il. ο, 308., was anderwärts mit der Präpoſition im Plural ſteht: ἀμφ' ὤμοισιν ἑέσσατο δέρμα λέοντος Il. κ, 177., dann δὸς δέ μοι ὤμοιιν τὰ σὰ τεύχεα θωρηχθῆναι Il. π, 40. und ὤμοιιν μὲν ἐμὰ κλυτὰ τεύχεα δῦθι daſ. 64. περὶ μὲν ξίφος ἀργυρόηλον Ὤμοιιν βαλόμην Od. κ, 262., was ἀμφὶ δ' Ἀθήνη ὤμοις ἰφθίμοισι βάλ' αἰγίδα Il. σ, 204. im Plural ſteht. Die andere Endung auf — οιν iſt nachhomeriſch, denn ἐξαίνυτο θυμὸν Ἀμφοτέροιν Il. ε, 156 in ältern Ausgaben iſt jetzt mit Ἀμφοτέρω vertauſcht. Wo die Länge — οιιν nicht durch den Vers geſchützt wird, ſtehn die Plurale, die ſich auf Koſten dieſer ausgebreitet haben.

10. Daß die Verkürzung des Dativ, deſſen volle Form οισιν ὤμοισιν iſt, hier durchgedrungen und dieſer eben ſo οις als οισιν ende, wurde früher ſchon bemerkt.

Anmerk. Die Urformen des Plural werden geweſen ſeyn: *ΩMOFI* ὦμοι, *ΩMOFΩN* ὠμόων, und dieſes urſprünglich ὠμῶν Periſpomenon, worauf die doriſchen Genitive παντῶν, Τρωῶν, τουτῶν hindeuten **), oder (ωμοων) ὠμώων, worauf βλεφάρων ἀπὸ κυανεάων Heſ. Ἀ. 7. und θεοὶ δωτῆρες ἐάων Heſ. Θ. 46. 111. u. a., angeblich von Ἐᾶ, gute Gaben, zurückweiſen ***). Es wäre dann in ihnen Ω mit dem in Genitivformen häufigen *A* vertauſcht. Die gemeine Form ὤμων iſt durch Ausfall des StammD vor *ΩN* entſtanden. — Dativ *ΩMOFIΣIN*, woraus ὤμοισιν und ohne *Σ* ὤμοιιν, was bey Fortbildung der Sprache und Scheidung der Verhältniſſe für den Dual verwendet ward. Akk. *ΩMOFAΣ* (ὤμοας) ὤμους.

*) Bekker a. a. O. S. 140.
**) Apoll. Alex. περὶ ἀντων. S. 293. B.
***) Heyne zu Il. α, 393. u. Hermann Diss. de gr. l. diall. S. V.

11. Zuſammenſtellung:

	Sing.	Dual.	Plur.
N.	ὦμος	ὤμω	ὦμοι
G.	ὤμοιο 6	ὤμοιϊν 8	ὤμων
	ὤμου		ἐάων 10 Anm.
	χαλκόφιν 2		θεόφιν 5
D.	ὤμῳ	ὤμοιϊν 9	ὤμοισιν 10
			ὤμοις
	αὐτόφιν 3		θεόφιν 5
Akk.	ὦμον	ὤμω	ὤμους
	δεξιόφιν 4		

§. 184.

Zuſammenziehungen.

12. Zuſammenziehung iſt in dieſer Deklination ungewöhnlich bey — εος, εον und dem Zugehörigen, daher überall ὀστέον, ὀστέου, ὀστέῳ, ὀστέα, χρυσέος, χρυσέη, χρυσέον, und im nöthigen Fall Syniżeſe der beyden letzten Sylben: χρυσέῳ ἀνά Il. α, 15. χρυσέη Ἀφροδίτη Il. χ, 470. So Πανδαρέου, Τυνδαρέου u. a. aber Λυκούργου Il. ζ, 134. aus Λυκοέργου, und wieder aufgelöſt Λυκόοργος Il. η, 142. 144. 148.

13. Von — οο iſt Zuſammenziehung in der einzigen Stelle: αὐτὰρ νοῦς ἦν ἔμπεδος Od. κ, 240. neben νόος, νόου, νόῳ, νόον, Ἀντίνοος, ἀγχίνοος u. a. ſammt πλόου Od. γ, 169. διπλόου Il. δ, 133. υ, 415. und ὀγδόου μοι Od. ξ, 287. aber διπλῆν Il. κ, 134. Od. τ, 226.

14. Die Namen, welche aus θοός ſtammen, bleiben ebenfalls offen, als Περίθοος (περι-θοος), Πρόθοος, außer Gen. und Dativ von Πάνθοος, die geſchloſſen ſind oder vielmehr, da ſie den Accent nicht ändern, ο vor der Endung ausgeſtoßen haben.

N.	. . . . .	
G.	. . . . .	Πάνθου Il. ο, 522. u. a.
D.	. . . . .	Πάνθῳ Il. ρ, 40.
Akk.	Πάνθοον	. . . . . Il. γ, 146.

15. Auch — αο hält ſich gegen die Zuſammenziehung in Ἀρχεσίλαος, Ἴλαος, Μενέλαος, Πρωτεσίλαος u. a. Es verwandelt ſich dieſes *A* in *H* bey Εὔνηος Il. η, 468. ψ, 747. und Ἀμφιάρηος Od. ο, 253., was gegen das nun aufgenommene Ἀμφιάραος auch durch den Gebrauch des Pindar *) geſchützt wird. Eben ſo iſt wohl auch, wie ſchon früher angedeutet ward, dem ἴλᾱος zu helfen, wo deſſen mittlere lang gebraucht wird:

*) Nemeiſche Geſ. 9, 18. (30).

Ἴλαος Ὀλύμπιος Il. α, 583. ἵλαον σχεῖν θυμόν Hymne auf Dem. 204. ἵλαον κραδίην καὶ θυμόν Heſ. Ἔ. 313. und ἵληος, ἵληον zu ſchreiben. — Wie in ἵλαος, ſo iſt auch in Οἰνόμᾰόν τε Il. ε, 706. μ, 140. *A* kurz. Aber anſtatt ἀγήραος Il. β, 447. Θ, 539. Od. ε, 136. u. a. ſchrieb Ariſtarch *) ἀγήρως, was ſich am Ende des Verſes σὺ δ' ἀθάνατος καὶ ἀγήρως Od. ε, 218. erhalten hat. Ferner ſteht Ἀθανάτους ὄντας καὶ ἀγήρως ἤματα πάντα Od. η, 94. ἀγήρω τ' ἀθανάτω τε Il. μ, 323. ϱ, 444. und (ὑψικέραον) ὑψικέρων ἔλαφον Od. κ, 158.

16. Mit vorſchlagendem ε haben Zuſammenziehung: Ἀναβησίνεως Od. Θ, 113. Ἀκρόνεως daſ. 111. In beyder Geſtalt iſt Ἀγέλαος Od. χ, 212. 241. und Ἀγέλεως daſ. 131. 247., welche Formen die Analogie für ähnliche dieſer Deklination liefern.

17. Formen von *Πηνέλεως*:

N.	*Πηνέλεως* Il. ϱ, 597. u. a. 1)
G.	*Πηνελεῶο* Il. ξ, 489. 2)
D.	*Πηνέλεῳ* Il. ξ, 487.
Akk.	*Πηνέλεων* Il. ν, 92. 3)

1) aus *Πηνέλαος*. Als Variante *Πηνέλεος*, von dem auch andere Afterformen *Πηνελέοιο* u. ſ. geboten werden.

2) aus *ΠΗΝΕΛΑΟFΟ* vergl. n. 6. (*πηνελ-ω-ο*) *Πηνελεῶο*. Eben ſo wird die Genitivform *Πετεῶο διοτρεφέος βασιλῆος* Il. δ, 338. μ, 355. vergl. β, 552. δ, 327. μ, 331. ν, 690. neben der kein anderer Caſus des Worts vorkommt, von *Πέταος* abzuleiten ſeyn, zuſammengezogen *Πέτεως* **).

3) Eben ſo *Βριάρεων* Il. α, 403. aus *Βριάραον*, das nirgends aufgelöſt gefunden wird.

18. Daran ſchließt ſich das dunkle und vielbeſprochene ἄνεῳ in *τίπτ' ἄνεῳ ἐγένεσθε* Il. β, 323. *οἱ δ' ἔσχοντο μάχης, ἄνεῳ τ' ἐγένοντο* Il. γ, 84. *Δὴν δ' ἄνεῳ ἦσαν τετιηότες* Il. ι, 30. 695. *ἅπαντες Ἧσθ' ἄνεῳ, ἀτὰρ οὔτι καθαπτόμενοι ἐπέεσσι Παύρους μνηστῆρας κατερύκετε* Od. β, 240. Vergl. daſ. η, 144. κ, 71. Die Zuſammenſtellung dieſer Redensarten zeigt, daß es wortlos, ſchweigend bedeutet, die der eben angeführten Formen, daß ἄνεῳ aus ἄναοι zuſammengezogen iſt. Dieſes ſtammt aus ἄναος, ἄναϝος, ἄνανος, der Urform für ἄνανδος (Od. ε, 456. κ, 378.), wie αὔω die Urform für αὐδάω ***), ἀΐω, avio, die Urform für audio iſt.

Anmerk. Man hat jetzt eine gründliche Unterſuchung über dieſes Wort von Apollon. Alex. π. ἐπιῤῥ. S. 554. die am Ende auch ἄναος als Stammwort feſtſtellt. Störend iſt allein ἦ δ' ἄνεῳ δὴν ἦστο Od. ψ, 93., weshalb Apollonius ſich entſchließt, die Form für adverbial zu erklären und ohne *I* zu ſchreiben, mit dem Ausgange Ω den nichtanalogen

*) Schol. zu Il. β, 447. Schol. Harlej. zu Od. ε, 136.

**) Vergl. Hephäſt. Enchirid. περὶ κοινῆς S. 4., wo aus Sophokles Ἀρχέλεως angeführt wird — *ἦν γὰρ σύμμετρον οὕτω* — ſt. Ἀρχέλαος mit dem Zuſatz: *Διὰ τοῦτο καὶ παρ' Ὁμήρῳ συστέλλομεν τὴν Πηνελάοιο ἄναχτος.*

***) Vergl. Etym. M. S. 105. Z. 26. und Ἀπολλ. π. ἐπιῤῥ. S. 555. Z. 10.

der Form ἄνω ἀνωτέρω, ἔσω ἐσωτέρω vergleichend. Vielleicht hat der Umstand, daß die Form außer in der Gestalt ἄνεω erloschen war, gemacht, daß nach dieser nun allein noch dem Gedächtniß vorschwebenden und ohne ι gesprochnen, die in der genannten Stelle der Odyssee wohl ursprünglich volle ἡ δ' ἄνεως ihr Σ verlor.

19. Desgleichen wird *Πείροος ἥρως* Il. β, 844. vergl. δ, 520. 525. und davon der Genit. *Πείρεω υἱόν* Il. ν, 484. auf *Πείραος* zurückgehn, welchen Namen mit gedehntem *A*, *Πείραιος*, auch zwey andere tragen Il. δ, 228. und Od. ο, 544. ρ, 71. 74. u. a., also *Πείραος*, *Πείρως*, und mit aufgelößtem Ω, *Πείροος*, so wie der in *Εὔνηος* verwandelte Name *Εὔναος* durch *Εὔνεως* *) in *Εὔνοος* übergieng **).

20. Dieselbe Umwandlung ist in σάος, was in σαόφρων erscheint, σῶς, und dieses σόος. — *Νῦν τοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος* Il. ν, 773. u. a. *ὣς ὁ μὲν οὕτως ἐστὶ σόος* Od. τ, 300., welche Form dann als selbstständig σόα, σόη, σόοις u. a. Casus, so wie das Zeitwort σόειν bildet. Ferner liefert der Stamm ζα das Adj. ζαός, ζώς Il. ε, 887. (aus ζᾱός, daher unrichtig von andern ζῶς mit dem Circumflex) und durch nachschlagendes ο verlängert ζωός. *Κολωός* und λαγωός stammen, wie früher erinnert ward, aus κολοϝός, λαγοϝός. Dieser Analogie folgt dann aus δαμα, δμα, δμαός, δμώς Od. ω, 256. und ὑποδμώς Od. δ, 386., das aber in die dritte Deklination δμῶες, δμῶας hinüberschlägt und die verlängerte Form δμωός, δμωή nur im Fem. des Plural erhalten hat, δμωαί, δμωῇσι.

21. Wo Ω aus doppeltem Omikron in den Stamm kommt, da haben die Casusformen sich anders gestaltet: (ἄθοϝος, ἄθοος) *Ἄθως*, Gen. (ἀθοοο) *Ἀθόω· ἐξ Ἀθόω δ' ἐπὶ πόντον ἐβήσατο* Il. ξ, 229. — *Ἡ* (γαλοος) *γάλως*, Schwägerin, Plur. N. (γαλοοι, γάλω) *γαλόω· ἀμφὶ δέ μιν γαλόῳ τε καὶ εἰνατέρες ἄλις ἔσταν* Il. χ, 473. G. *γαλόων* Il. ζ, 378. 383. ω, 769. mit vorschlagendem Omikron, wie *Θῶκος*, *Θώκους*, und *Θόωκος* Od. β, 26. *Θόωκοι* Od. μ, 313.

§. 185.

Mehrfache Formen.

22. Auch die zweyte Deklination hat öfter von demselben Worte mehrfache Formen; erstlich solche, welche der Bedeutung nach nicht verschieden sind, sondern nach leichter Umbeugung Genus und Deklination wechseln, als *δάκρυ* und *δάκρυον*. — (*δένδρον* neben *δένδρεον* ist unhomerisch, wie *ἀδελφός* neben *ἀδελφεός*). — *δεσμός*, *δεσμοί* und *δέσματα* Od. α, 204. — *κέλευθοι* und *κέλευθα*. — *ὄνειρος*, N. *ὄνειρον* Od. δ, 841. *ὄναρ* (Indeklin.), *ὄνειροι* und *ὀνείρατα* Od. ν, 87. — *πηδάλιον*, *πηδαλίῳ* Od. ε, 270. und *πηδῷ* Od. η, 328. ν, 78. — *πρόθυρα* und *ἀθανάτων εὐκόσμητα προθύραια* in dem Hymn. β, 334. — *πρόσωπον*, *πρόσωπα*, und *Μειδιόων βλοσυροῖσι προσώπασι* im vierten Fuße Il. η, 212. und st. *πρόσωπά τε* von Wolf aufgenommen *προσώπατα* Od. σ, 192. *Ἔρως* neben *ἔρος* ist früher als im Homer unhaltbar bezeichnet worden.

*) Eustath. zu Il. η, S. 1451. 3. 11. und zu Od. λ, S. 1681.

**) in der Beschreibung der Weihgeschenke zu Apollonias K. X. S. 177. Jacobs.

23. Formen von ἀρνειός.

	Sing.	
N.	. . . . .	ἀρνειός
G.	. . . . .	ἀρνειοῦ
D. Abl.	. . . .	ἀρνειῷ
Akk.	ἄρν' 1)	ἀρνειόν
	Dual.	
	ἄρνε, ἄρν' Il. γ, 246. 103.	
	Plur.	
N.	ἄρνες	. . . . .
G.	ἀρνῶν	ἀρνειῶν
D.	ἄρνεσσιν	ἀρνειοῖς
Akk.	ἄρνας	ἀρνειούς

1) ἄρν' d. i. ἄρνα Il. γ, 119. χ, 310. beydes Geschlechts οἷσετε δ' ἄρν' ἕτερον λευκὸν, ἑτέρην δὲ μέλαιναν Il. γ, 103. Der Nominativ ist ungewöhnlich. Von diesem Worte ist ἀρνειός ursprünglich Adjektiv, als welches es noch in ὄϊν ἀρνειὸν ἑέξειν Od. κ, 527. u. a. erscheint, als Subst. gebraucht von männlichen ausgewachsenen Schafen.

24. Formen von ἠνίοχος und ἱητρός.

ἠνίοχος u. f.		ἱητρός	ἱητῆρ Il. δ, 190.
			ἱητῆρος Il. δ, 194. u. a.
ἠνίοχον, ἠνιοχῆα Il. θ, 312. u. a.			ἱητῆρα Od. ρ, 384.
ἠνίοχοι u. f.	ἠνιοχῆες Il. ε, 505.	ἱητροί	
		ἱητροῖς	

25. Formen von υἱός:

	(υἵ)	(υῖ)	(υῖε)
N.	υἱός 1)		
G.	υἱοῦ	υἷος	υἱέος
D.		υἷι	υἱεῖ υἱεῖ 2)
Akk.	υἱόν	υἷα	υἱέα 3)
		Dual.	
N.A.		υἷε	
		Plural.	
N.		υἷες	υἱέες υἱεῖς
G.	υἱῶν		υἱέων
D.	υἱοῖσιν	υἱάσι	
Akk.	υἱούς	υἷας	υἱέας
V.		υἷες	υἱεῖς 4)

1) Υἱός mit kurzem υἱ wurde oben §. 145, 8. angemerkt; doch ist nicht erlaubt, Formen der zweyten Reihe, wie Hermann mit υἷος thut *), kurz zu brauchen, die ohne Ausnahme, so wie die der dritten Reihe, lang sind.

2) Hermann zweifelt an der Form υἱεῖ; doch ist sie analog richtig und kann in drey Stellen Il. σ, 144. φ, 34. Od. ξ, 435. nicht bestritten werden.

3) „Der Akkus. υἱέα wird verworfen." nach Buttmann **); doch ist ein Grund nicht abzusehn. Auch steht er in Ἀλλὰ Θέτιν κύδαινε καὶ υἱέα καρτερόθυμον Il. ν, 350. durch Rhythmus und Wohllaut gegen υἱόν geschützt.

4) υἱεῖς als Vok. nur Il. ε, 464. Der Hymn. γ. auf Aphrod. 51. zieht auch N. υἱέες in υἱεῖς zusammmen.

*) Hymn. auf Apoll. 51.

**) Gr. Gramm. S. 112. und in der ausführlichen Gr. Gr. S. 240.

26. Auch mehre Eigennamen gehören hieher:

N.	Πάτροκλος		Μελάνθιος 2)	Μελανθεύς
G.	Πατρόκλου, οιο	Πατροκλῆος		
D.	Πατρόκλῳ			
Akk.	Πάτροκλον	Πατροκλῆα	Μελάνθιον	
V.	Πάτροκλε	Πατρόκλεις 1)	Μελάνθιε	Μελανθεῦ
	Πάτροκλ'		Od. χ, 195.	Od. φ, 176.

1) die Form *Πατρόκλεις* aus *Πατρόκλεες* aus dem Stamme κλεε mit doppeltem ε, wovon bey der dritten Deklination, mit ungebräuchl. N. *Πατροκλῆς* wie *Σοφοκλῆς*, *Περικλῆς* u. a.

2) die Formen auf ιος im vierten Fuße wegen ihres daktylischen Maaßes, die andern am Schlusse des Verses. Eben so *Ἀλκιμέδων* Il. π, 197. und nach Bedarf *Ἄλκιμος* Il. τ, 392. ω, 474. 574.

Anmerk. Andere Namen gehören in verschiedenen Formen verschiedenen zu, als: *Ἐριχθόνιος*, Sohn des Dardanus, Il. υ, 219. 230. und *Ἐρεχθεύς*, der König von Athen, *Δῆμον Ἐρεχθῆος μεγαλήτορος* Il. β, 547. Vergl. Od. η, 81. *Μενεσθεύς*, König der Athenäer vor Troja, *Μενέσθης* (wovon der Akk. *Μενέσθην* Il. ε, 609.) von Hektor, und *Μενέσθιος*, der Böotier König, von Paris getödtet Il. η, 9. ff.

27. Merkwürdig ist die Klasse derer auf ιον, welche durch eine Dehnung (παραγωγή) des Ausganges von andern abgeleitet werden, als ἶχνος ἴχνιον, εἶρος εἴριον u. a. In mehren ist keine Verschiedenheit der Bedeutung sichtbar, als ἕλωρα Il. σ, 93. von ἕλωρ, und ἑλώρια Il. α, 4. von ἑλώριον. Von ἶχνος kommt ἴχνεσι, von der Fährte gebraucht, vor, ἴχνεσι γὰρ περιῄδη Od. ρ, 317.; und von der des Menschen, welche der Löwe aufsucht, ἴχνια in μετ' ἀνέρος ἴχνι' ἐρεννῶν Il. σ, 321., was auch in ἴχνι' ἐρεννῶντες κύνες ἦισαν Od. τ, 436. statt ἴχνη aufgenommen ist. Eben so ist zwischen εἶρος, εἴριον oder ἔριον kein Unterschied der Bedeutung sichtbar, vergl. Od. δ, 135. ι, 426. Il. γ, 388. μ, 434. Od. δ, 124. u. a.; noch zwischen σκῆπτρον und σκηπάνιον, dieses Il. ν, 59. ω, 247. oder σκύμνος und σκύλαξ.

28. Dagegen steht in andern das Abgeleitete zum Stammwort in dem Verhältniß des Besondern (Individuellen) zum Allgemeinen: als ἕρκος, Verzäunung im Allgemeinen, ἕρκιον, Hofmauer, in ὑπέρθορον ἕρκιον αὐλῆς Il. ι, 476. — So auch θριγκός Od. η, 87. θριγκοῖσι Od. ρ, 267. und μέγα θριγκίον αὐλῆς Od. π, 165., wo die Glosse τειχίον in den Text gekommen ist. — Θήρ, Thier im Allgemeinen, θηρίον, Jagdthier, Wildpret: μάλα γὰρ μέγα θηρίον ἦεν Od. κ, 171. 180. So das bey der ersten Deklination bemerkte κλισίον neben κλισίη, θυρεός neben θύρη, und ὄρνεον neben ὄρνις. — *Μέτωπον*, Stirn, und μετώπιον, Theil der Stirne zwischen den Augenbraunen (μεσόφρυον) Il. π, 739. Der Begriff des Verkleinernden in dieser Form ist nachhomerisch *). — *Μηρός*, μηροί Schenkel, und μηρία, auch μῆρα, die aus den Schenkeln geschnittnen und zum Opfer bestimmten Knochen, immer in apostrophirter Form: μῆρ' ἐκάη Il. α, 464. u. a., auch μῆρ' ἔθεμεν Od. γ, 179., wo sonst μῆρα θέμεν. Ueber Ton und Bedeutung vergl. Schol. zu Il. a. a. O. — Ὄγκος Ausbeugung, (tumor), von den Pfeilen, Wiederhaken Il. δ, 151. 214., ὄγκιον, ausgebogenes, hohles Geräth, Kiste zur Aufbewahrung des Eisens Od. φ, 61.

*) Vergl. Spohn de extr. parte Odyss. S. 138. ff. Auch im Neugriechischen, das, selbst Volkssprache, nicht wenig aus uralter Volkssprache gerettet hat, haben παιδί st. παιδίον, θηρί st. θηρίον, u. a. nicht den Begriff des Verkleinernden.

29. Verſchiedener, doch verwandter Bedeutung ſind: ζυγός, Querholz der Leyer, an dem die Saiten befeſtigt ſind Il. ι, 187., ζυγόν, der Jochbalken der Zugthiere, das Joch, ζυγά die Jochbalken, Querbalken des Schiffes. — λάϊγγες, kleine Kieſel, λαᾶς, der größere, der Feldſtein. In gleichem Verhältniß ſteht λίθος zu λιθάδες, kleines Geſtein zum Wurf Od. ξ, 35., und davon λίθαξ Adj. in ἐν λίθακι πέτρῃ Od. ε, 415. zackigt. — Νέκυς, νέκυες (νεκυροι) νεκροί Todte, Leichname, νεκάδες in πήματ' ἔπασχον ἐν αἰνῇσιν νεκάδεσσιν Il. ε, 886. häufige Leichen, strages mortuorum. — Νιφετός, Schneewetter, νιφάδες, Schneeflocken, Geſtöber, auch im Sing. νιφὰς ἠὲ χάλαζα Il. ο, 170., und νίφα Akk. Schnee, ohne daß Nom. vorkäme, Heſ. Ἔ. 505. — Οἰήϊον, οἰήια νηῶν Il. τ, 43. die Steuer, οἴηξ, Griff, Heft in ζυγὸν ἡμιόνειον .... εὖ οἰήκεσσιν ἀρηρός Il. ω, 269., nach Euſtathius die Heften (κρίκοι), durch welche die Leitriemen gehen. — Ὄρχατος Baumpflanzung, Garten engl. orchard Od. η, 112. Vergl. ω, 245. u. ὄρχος Baumreihe in demſelben, ὄρχους πεντήκοντα Od. ω, 341. Reihen von Weinſtöcken. — Ποτός ποτοῖο Il. α, 470. und ποτῆτος Il. λ, 780. u. a. ſo wie ποτόν und ποτῆτα Od. σ, 407. etwa wie Trank und Getränk verſchieden. — Ῥῶπες, Flechtruthen Od. κ, 166. ξ, 49. π, 47. und adjektiviſch ῥωπήϊα Il. ν, 199. φ, 559. u. a. Geſtripp des Waldes.

30. Zu bemerken iſt noch das weibliche Geſchlecht von Πέργαμος und Ἴλιος, außer in einer Stelle Ἴλιον αἰπὺ ἕλοιεν Ἀθηναίης διὰ βουλάς Il. ο, 71.

Dritte Deklination.

§. 186.

Vom Suffixum ΦΙΝ.

1. Das angehängte Pronomen ΦΙΝ iſt hier bey einer nicht beträchtlichen Anzahl Genitiv- und Dativformen im Plural übrig geblieben, welche ſämmtlich Pura, und zwar Muta auf ος — G. εος ſind, ausgenommen κοτυληδόνοφιν ſtatt κοτυληδόνων in Πουλύποδος — πρὸς κοτυληδόνοφιν πυκιναὶ λάϊγγες ἔχονται Od. ε, 433.

2. Dieſe Formen nehmen zwiſchen den Stammvokal und ΦΙ das verſtärkende Σ auf, als ὄχος (οχε) ὄχεΣφι (wie σακέΣπαλος, φερέ-Σ-βιος u. a.). Es kommen vor:

a. Ὄχεσφι, Gen. πρόσθ' ἵπποιϊν καὶ ὄχεσφιν Il. ε, 107. Dat. σὺν ὄχεσφι Il. π, 811. χ, 22. ψ, 513. σὺν ἵπποισιν καὶ ὄχεσφι Il. δ, 297. ε, 219. ι, 384. σ, 237. παρ' ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν Il. ε, 791. ἵππους αὐτοῖσιν ὄχεσφιν Il. Φ, 290. λ, 699. ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν ἀγαλλόμενος Il. μ, 114. βῆ καλέων Ἀγαμέμνονα Ἵπποισιν καὶ ὄχεσφι Od. δ, 533. u. a. Merkwürdig iſt, daß die Form ὄχεσφι ſich überall behauptet hat, ohne irgendwo von dem ſpätern ὄχεσσι verdrängt zu werden, zunächſt wohl um, zwiſchen den ſchweren Formen ἵπποιϊν, ἵπποισιν und ὄχεσφιν ein rhythmiſches Gleichgewicht zu halten, welches durch die Gewichtloſigkeit des flüchtigen ὄχεσσι geſtört wird.

b. *Ὄρεσφιν.* Gen. κατ' ὄρεσφι ῥέοντες Il. ϑ, 452. — Dat. ϑῶες ὄρεσφιν (in den Geb.) Il. λ, 474. κίρκος ὄρεσφιν Il. χ, 139. ὅτε νεβρὸν ὄρεσφι κύων ἐλάφοιο δίηται Il. χ, 189. In andern Stellen ist ὄρεσφι in ὄρεσσι übergegangen.

c. *Στήϑεσφιν.* Gen. ἀπὸ στήϑεσφιν Il. ξ, 214. διὰ δὲ στήϑεσφιν ἔλασσε Il. ε, 41. 57. ϑ, 259. u. a. ἐκ στήϑεσφιν ὄπα — ἧκε Il. ξ, 150. nicht statt στήϑεος, sondern statt στηϑέων, vergl. Il. κ, 195. — Im Dativ ist στήϑεσφι überall in στήϑεσσι übergegangen und die letzten Spuren in den ältern Ausgaben κόμπει χαλκὸς ἐπὶ στήϑεσφι φαεινός Il. μ, 151. περὶ στήϑεσφι Il. μ, 401. sind in den neuesten auch noch verschwunden. — Uebrigens ist klar, daß die Dative auf — εσσιν auch in andern Wörtern Auflösungen der Urform εσφιν sind.

3. Die Endform *ΣΦΙΝ*, das ihr häufig vortretende *Ε* mit sich verbindend, findet sich dem Stamme κρατ angefügt, κράτεσφι, in αὐτὰρ ὑπὸ κράτεσφι τάπης τετάνυστο φαεινός Il. κ, 156. *) statt ὑπὸ (oder ὑποκάτω τοῦ) κρατός.

4. Eine andere abweichende Form ist ἐρέβεσφι in ἔκλυεν ἐξ Ἐρέβεσφιν Il. ι, 572., Vergl. Hes. Θ. 669., wo der voll ausgebildete und zusammengezogene Genitiv (Ἔρεβος — εος — εύς) mit diesem Pronomen vereint wird. Ursprünglich war wohl auch hier ἐρέβεσφι, was in der Stelle des Hesiod eine vaticanische Handschrift hat.

5. Endlich kommt ναῦφιν zu bemerken als Genitiv in ἀπὸ ναῦφι Il. π, 246. ὁππότε — ναῦφιν ἀφορμηϑεῖεν Ἀχαιοί Il. β, 794.; als Dativ: ναῦφιν ἀμυνόμενοι Il. ν, 700. Vergl. Il. π, 281. u. a. Die Form ist aus *ΝΑΓ-ΦΙΝ* in ναῦφιν erweicht.

§. 187.

Vom Dativ des Plurals.

6. Der Dativ des Plurals aus *ΣΦΙΝ* nach ausgefallenem *Φ* entsprungen, endet auch hier auf *ΣΙΝ*: λαμπτῆρσιν, νέκυσιν, τείχεσιν u. a., das aber auf mehrfache Art verwandelt wird.

7. *ΣΦΙΝ* nach Vokalen ist zwar, wie wir sahn, in einigen Formen geblieben, ὄχεσφιν u. a.; in den meisten aber ist *Φ* mit *Σ* vertauscht und aus *ΣΦΙΝ* ist *ΣΣΙΝ* geworden, als: χερσί, τεύχεσσι, τέκεσσι, νέφεσσι u. a.

8. *Ε* vor *ΕΣΣΙ* verdoppelt sich, um die Form für das Bedürfniß des Verses zu erweitern, also zwar zum Behuf des homerischen Verses nicht στηϑέεσσι (— ∪ — ∪), wohl aber ὀχέεσσι, und von ἔπος, ἔπεσι, ἔπεσσι, ἐπέεσσι, βέλος, βέλεσι, βέλεσσι, βελέεσσι.

9. Wird von βελέεσσι und ähnlichen der Stamm (βέλε) abgelöst, so bleibt für den Ausgang *ΕΣΣΙ* übrig, und dieser

*) Vorausgesetzt, daß diese Afterform überhaupt begründet ist, und nicht die kleinern Scholien, die ὑπὸ κρατίσφιν haben, auf das richtige hindeuten. Dieses wäre dann ὑπὸ κρατός φιν, und in φιν eine erlöschende Spur des alten Dativ ῖν oder *Fιν* statt *οι*, von dem später.

geht dann, unabhängig von den Formen auf *E*, an denen er urſprünglich haftete, auch auf andere über, z. B. *κύων, κυν-ος*, D. (*κυνσι*) *κυσι* und *κύνεσσι, νέκυσι, νεκύεσσι, δέπας, δέπαος, δεπάεσσιν, παν-τός, πᾶσι* und *πάντεσσι* *).

10. Es hat demnach dieſer Caſus außer *ΣΦIN* drey Ausgänge, *ΣIN*, *ΣΣIN* und *ΕΣΣIN*, und ihr Gebrauch iſt faſt nur durch das Maas des Hexameters beſchränkt, dem die Formen nicht widerſtreiten dürfen, wie z. B. *δαιμόνεσσι, ἐλπίδεσσι, ψευδέεσσι, κυμάτεσσι* thun würden, welche Pindar zu trochäiſchen Reihen gebildet hat **). Ueber den Ausgang *ΑΣΣI*, ob er zuläſſig ſey, vergl. unten §. 197, 54.

11. Neben dieſen zwey Endungen *ΣIN* (oder *ΣΣIN*) und *ΕΣΣIN* zeigen ſich noch Spuren einer andern, *ΕΣI*, in den Dativen, *ἀνάκτεσιν, ἴνεσι, οἴεσι* und *χείρεσιν*. Dieſes iſt in *χείρεσιν ἀμφοτέρῃσιν* Il. *μ*, 382. in ungenauen Ausgaben geweſen, wo die gemeine Lesart *χειρί γε τῇ ἑτέρῃ* war, und die des Ariſtarchus *χείρεσσ' ἀμφοτέρῃς ἔχοι ἀνήρ*, dann *χείρεσιν ἀθανάτῃσι* Il. *π*, 704., das mit *χείρεσσ' ἀθανάτῃσι* vertauſcht, aber in *χείρεσιν ἀμφαφόωντο* Od. *ο*, 462. gegen die Harlejaniſche Handſchrift geblieben iſt. Unbeſtritten ſteht es nur *ὁ μὲν ἤπτετο χείρεσι γούνων* Il. *ν*, 468. *Ἀνάκτεσι* ſteht allein in *συβώτης Ἑσθλὸς ἐὼν ἐνίανεν ἀνάκτεσιν ἤπια εἰδώς* Od. *ο*, 557. *ἴνεσι* in *ἴνεσιν ἠδὲ μέλεσσιν* Il. *ψ*, 191. und *οἴεσιν* (vielleicht *ὄϊσιν* in *παρ' οἴεσιν ἢ παρὰ βουσίν* Od. *ο*, 336. Es ſind das die erſten Verſuche der Sprache, ſich des hier, wie wir geſehen haben, urſprünglichen und in feſter Analogie gegründeten doppelten *Σ* durch Ausſtoßung des Einen zu entledigen, und neue Formen zu gewinnen, welche ſich wegen ihrer Weichheit im Joniſmus der Proſa z. B. bey Herodot feſtgeſetzt haben.

12. Im Dual iſt auch hier der Ausgang *OIN OIIN*, z. B. Gen. *ὄπα Σειρήνοιϊν* Od. *μ*, 52. *νῆσον Σειρήνοιϊν* daſ. 167. — Dat. *χθόνα μάρπτε ποδοῖϊν* Il. *ξ*, 228. Der Plural aber hat bloſes *E* ſtatt *ΕΣ*; doch in einer auch durch das Maas von *ἁλόντε* (— — ⏑) verdächtigen Stelle: *μήπως, ὡς ἄψῖσι λίνου ἁλόντε πανάγρου . . . γένησθε* Il. *ε*, 488.

§. 188.

Nomina. Muta und Liquida.

13. Von den am Schluſſe des Stammes ſtehenden Muta's fallen im Homer folgende aus:

Δ. Πάρις (*Πάριδος*) *Πάριος* Il. *γ*, 325. und dem gemäß Akk. *Πάριν* Il. *ξ*, 280. Nach dieſer Analogie *Θέτις, Θέτιϊ, Θέτῑ* Il. *σ*, 407. *Θέτιν* Il. *ν*, 350. *π*, 574., obgleich *Θέτιδος* ſein *Δ* behält Il. *ϑ*, 370. u. a., ſo wie *ὄπις, ὄπιδος, ὄπιδα*.

*) Die Form auf *ΕΣΣIN* hat ſich auch außer dem Vers im Aeoliſchen erhalten, als *ΕΤΕΡΓΕΤΗΣΑΝΤΕΣΣΙ, ΠΑΝΤΕΣΣΙ ΤΟΙΣ ΑΓΩΝΕΣΣΙΝ* u. a. in dem Beſchluß des Rathes von Kumä bey Caylus Rec. d'Antiq. Th. 2. Pl. 56. ff.

**) Iſthm. 8, 26. (49). Pyth. 2, 49. (89). Fragm. Prosod. II, 2. in Del. S. 45. Heyne, Nem. 7, 22. (31). nach den ältern Ausgaben.

Dagegen χάρις, χάριν neben χάριτες. Θέμις (Θέμιδος, Θέμιτος) nimmt zur Stützung ſeiner ſchwachen Sylben Σ vor T: θέμιστος Od. β, 68. θέμιστι Il. ο, 87. θέμιστα ε, 761. ν, 4. θέμιστες Od. ι, 112. π, 403. θέμιστας Il. ι, 156. 298.

Θ. Κόρυς, κόρυθα und, wie von κόρυς, κόρυος, auch κόρυν Il. ν, 131. π, 215.

T. Κέρας, wovon κέρα (l. κέραι) ἀγλαὲ Il. λ, 358. (κέρατα, κεραα) κέρα ἐκ κεφαλῆς Il. δ, 109. ὀφθαλμοὶ δ' ὥϛει κέρα ἔϛτασαν Od. τ, 211. Vergl. Od. φ, 395. κεράων, κεράεϛϛι neben κέρασι. — Κρέας, (κρέατα, κρεαα) κρέᾱ in κρέα ὤπτων Od. γ, 33. u. a., darnach wäre Syniꝛeſe in ἔϛθοντας κρεα πολλά Il. ϑ, 231. ἀτὰρ κρεα νεῖμεν Ἀχιλλεύς Il. ι, 217. ω, 626. Od. α, 112. ξ, 109. ο, 140. ρ, 331. und κρέα τ' ὤπτων Od. γ, 33., wie jetzo ſtatt κρέατ' ὤπτων geſchrieben iſt. In der Odyſſee ſteht es jedoch ſelbſt mit Apoſtroph: κρέ' ὑπέρτερα γ, 65. 470. ν, 279. ἀνδρόμεα κρέ' ἔδων Od. ι, 297., woraus folgen würde, daß κρέαα das hintere α abwerfe und κρέᾰ kurz habe. Merkwürdig aber bleibt, das die Syniꝛeſe an allen Stellen, die κρέα haben, zuläſſig iſt. — Genit. (κρεάτων) κρεάων, Hymn. β, 130. κρεῶν Od. ο, 98. κρειῶν Od. π, 49. κρέαϛιν. — Τέρας, τέρατα Od. μ, 394. ſonſt, jetzo τέραα aus der Harlej. Handſchrift. Ferner τεράων, τεράεϛϛι. Dieſes Urſprungs iſt auch wohl τείρεα πάντα, τάτ' οὐρανὸς ἐϛτεφάνωται Il. σ, 485. die Himmelszeichen, nehmlich τείραα, τείρα und, in die Deklin. derer auf — ος — εος hinüberſchlagend, τείρεα und τείρεϛι Hymn. ξ, 7. — Γέλως (γέλωτα, γέλωα) γέλω ἔκθανον Od. σ, 100. oder nach Bekker S. 132. beſſer γέλῳ. — Ἀλλήλῃϛι γέλω τε καὶ εὐφροϛύνην παρέχουϛαι Od. υ, 8, ſonſt γέλωτα καί. — Ἄϛβεϛτον γέλω ὦρϛε Od. υ, 346., ſonſt γέλον. — Ἴδρως in καμάτῳ τε καὶ ἰδρῷ Il. ρ, 385. ἰδρῶ πολλόν Il. κ, 572. λ, 621. ſtatt ἰδρῶτα.

14. Eine andere Klaſſe Pura auf τ nimmt im Nominativ ρ an den Stamm und behält τ in den andern Formen, wo dieſe vorkommen: ἄλειφαρ Heſ. Θ. 553. Fett, ἀλείφατος, τι, τα Il. ψ, 170. Od. ω, 45. υ, 108. u. a. — Ἄλκαρ Schirm Il. ε, 644. λ, 822. — Εἶδαρ (ἔδω) Eſſen, Speiſe Il. ε, 369. εἴδατω Od. μ, 252. u. a. — Εἶλαρ (εἴλω) Abwehr, Schutzwehr Il. η, 338. u. a. — Ἦμαρ, Tag, ἤματος ff. — Ἧπαρ, Leber, ἤπατι Od. χ, 83. ἤπατα Batrach. 37. — Ὄνειαρ, Nutzen, Erquickung, Il. χ, 433. u. a. ὀνείατα Speiſen in dem Verſe οἱ δ' ἐπ' ὀνείαϑ' ἑτοῖμα u. ſ. Od. α, 148. u. a. — Οὖθαρ, Euter der Thiere Od. ι, 440. οὖθαρ ἀρούρης ergiebiges Land Il. ι, 141. οὔθατα Od. ι, 440. — Πεῖραρ (πέρας) die Grenze, das Aeußerſte, an mehren Stellen iſt πεῖρας Il. σ, 501.

Od. ε, 289. als Variante, πείρατα, πείρασι Od. ι, 284. — Πῖαρ, Fettigkeit Il. λ, 549. u. a. — Von στέαρ (Talg) ist στεατος Od. φ, 178. 183. und zu der häufigen Form κτεάτεσσιν, welche nach dieser Analogie den Nom. κτέαρ voraussetzt, steht μέγα κτέρας Il. ω, 235.

Anmerk. Von den andern Muta's auf Ι Laute ist κληΐς überall offen und mit langem ι, daher κληῖδος (nicht κληΐδος), κληῖδι, κληῖδα, κληῖδες, κληῖσιν. Κληΐδεσσιν steht Od. μ, 215. Eben so λῆΐς, Beute, doch mit kurzem ι, also λῆΐδος u. f.

15. Sodann von den Liquida's fallen aus:

P. ἀπ' ἰχῶ χειρὸς ὀμόργνυ Il. ε, 416. von ἰχώρ.

N. κυκεῶ von κυκεών, also statt κυκεῶνα, in τεύξει τοι κυκεῶ Od. κ, 290. Vergl. das. 316. τοῖσι δὲ τεῦχε κυκειῶ Il. λ, 624. vergl. 641. Πυθῶ von Πυθών in Πυθώδ' ἐρχομένην Od. λ, 581.

Anmerk. Verschieden davon sind mehre Nominalbildungen aus den bloßen Wurzelsylben: ἄλφι st. τὸ ἄλφιτον Hymn. δ, 209. — Γλάφυ st. γλαφυρόν hohl, Hes. Ἔ. 503. — Δῶ st. δῶμα Il. η, 363. u. a. und selbst im Plural χρύσεα δῶ Hes. Θ. 983. — Κρῖ st. κριθή Il. ε, 196.

16. Die Endung — αων, G. — άονος, mit langem Α bleibt offen, wenn das Wort mit einer oder mehren Kürzen beginnt: Διδυμάων, Ἰκετάων, Λυκάων, Μαχάων, Ποσειδάων, zusammengezogen aber ist sie mit vorschlagendem ˘o: αων — ων — οων, wenn eine Länge das Wort anfängt: Δηϊκόωντα Il. ε, 534. Δημοκόωντα Il. δ, 499. Ἱπποκόωντα Il. κ, 518.

Anmerk. Κέαρ, das Herz, kommt bey Homer immer geschlossen κῆρ, κηρί und κῆρι als Properispomenon vor, letzteres zur Bezeichnung dessen, was einem am Herzen liegt und vom Herzen kommt, gewöhnlich mit πέρι, sehr, verbunden: Τάων μοι πέρι κῆρι τιέσκετο Ἴλιος ἱρή Il. δ, 46. Τμῖν δὲ νεμεσσῶμαι πέρι κῆρι Il. ν, 119. u. a. außer ἀνὴρ ὅντε Ζεὺς κῆρι (vielleicht ὃν Ζεὺς πέρι κῆρι) φιλήσῃ Il. ε, 117. — Dagegen ist ἔαρ, was zufällig nur zweymal und zwar im Gen. ἔαρος Il. ζ, 148. Od. τ, 519. vorkommt, offen geblieben. So auch von στέαρ στέᾱτος ἕνεικα μέγαν τροχόν Od. φ, 178. 183. — Ἀήρ, Luft, (im Gegensatz von αἰθήρ Fem. Il. ε, 864. Od. ι, 144. und deshalb auch ἠέρα πουλὺν ἔχευεν Il. ε, 776. u. a. so daß πουλύς die Stelle des Fem. vertritt wie ὁλοώτατος in ὁλοώτατος ὀδμή Od. δ, 442. Vergl. ἠέρι πολλῇ Il. λ, 752. behält sein Α nur im Nom. und verwandelt es in den daktylischen Formen der andern Casus, ἠέρος, ἠέρι, ἠέρα. Vergl. §. 166, 1.

17. Κρονίων (immer ⏑——) hat in dem Gen. Jota und Ο nach Bedarf des Verses lang oder kurz: Κρονῖων, Gen. Κρονῐ́ωνος Il. φ, 184. 230. und Κρονῐ́ονος Il. ξ, 247., aber Dativ und Akkusativ haben immer Κρονῐ́ωνι und Κρονῐ́ωνα. Vokativ kommt nicht vor *).

Anmerk. Von den aus φρον abstammenden Adjektiven hat im Vok. kurze Sylbe κερδαλεόφρον Il. α, 149. δ, 339., aber lange περίφρων

*) Spitzner a. a. O. S. 92.

Εὐρύκλεια Od. τ, 357. φ, 331. und ſelbſt *περίφρων Πηνελόπεια* Od. α, 329., ohne daß die Form hier dem Versmaaße mehr zuſagte; doch ſteht das richtige in *περίφρον Πηνελόπεια* Od. π, 435. σ, 284. φ, 321.

§. 189.

Von den Pura's auf *A*.

18. Die Genitive der Pura auf *A* ſind immer offen: *γήραος*, *κνέφαος* Od. σ, 370. — Die Dative bleiben offen nach Bedarf des Verſes: *γήραϊ λυγρῷ* Il. ε, 153. u. a. Bey folgendem Vokal darf das Jota nicht elidirt werden: *Γήρα' ὑπὸ λιπαρῷ* Od. λ, 136. *χρυσέῳ δέπα' ὄφρα πίοιμι* Od. κ, 316., noch auch untergeſchrieben ſeyn, wie *κέρᾳ* (welches nach Ausfall des τ in dieſe Klaſſe tritt) *ἀγλαέ* Il. λ, 385. *σέλᾳ πυρός* Il. ϑ, 563. Od. φ, 246. da das *A* hier kurz iſt, alſo kein untergeſchriebenes Jota zuläßt. Der nach bleibt nur übrig, es beyzuſchreiben, ſo daß *γήραι*, *δέπαι* [illegible] *σέλαι* *) neben den offenen Endungen *γήραϊ*, *δέπαϊ*, *κερᾳ*, *σέλαϊ* ſtehn. — Im Plural fallen die beyden *A* zuſammen (*δεπαα*) *δέπα* in *καὶ δέπα*, *ἔνθεν* Od. τ, 67. *δέπα ἀμφικύπελλα* Od. υ, 153. *δέπα ἠδὲ τραπέζας* Od. ο, 465. und daſ. der Harlej Schol. Ferner *σφέλας*, *σφέλα ἀνδρῶν* Od. ρ, 231., oder das hintere *A* fällt ab, ſo daß das zurückbleibende kurz erſcheint; doch blos in der Form von *γέρας*: *γέρᾰ πεσσέμεν* Il. β, 237. *γέρᾰ καὶ βασιλεῦσιν* Il. ι, 334. *γέρα πάρϑεσαν* Od. ϑ, 66. Gen. und Dat. kommen nur von *δέπας* vor: *δεπάων* Il. η, 480. *δέπασσιν* Il. ο, 86. *δεπάεσσι*, *δεπάεσσιν*.

19. Formen von *λᾶας*, Stein, *φάος*, *ΔΑΣ*, *οὖδας*.

a. N.	*λᾶας ἀναιδής* Il. δ, 521. Od. λ, 598.
G.	*λᾶος ὑπὸ ῥιπῆς* Il. μ, 462. Od. ϑ, 192.
D.	*λᾶϊ* (*ὀξέϊ*) Il. π, 789.
Akk.	*λᾶαν* Il. β, 319. u. a.
Dual.	*λᾶε* (*δύω λευκώ*) Il. ψ, 329.
Plur.	*λάων* Il. μ, 29.
	λάεσσι Il. γ, 80.

Der Stamm *Λα*, verglichen mit läpis, iſt an ſich kurz, aber durch das ſpäter ausgefallene Digamma gedehnt *λαϝ*, *λαυ*, *λᾱ*, und läßt nach Bedarf ein zweytes *A* nachſchlagen. — Der zugehörige Stadtname *Λᾶς* hat im Akkuſativ das kurze *A* vorſchlagend: *Οἵτε Λάαν εἶχον* Il. β, 585.

b. *Φά-ος* und (*φως*) *φόως* — Dat. *φάει*, Akk. *φάος*, *φόως*, *φόωσδε* (an das Licht), Pl. *φάεα*, Augen, Od. π, 15. ρ, 39. τ, 417.

c. Von *δας*, *δαος*, was als Stammwort zu ſetzen, kommt allein *δαΐ* vor, *ἐν δαΐ λυγρῇ* Il. ν, 286. u. a., welches aus *δαΐδι* abzuleiten Maas und Bedeutung verbieten. Aus *ΔΑ* mit der Endung *ΙΟΣ* wird *δήϊος*.

*) Der Veneb. Schol. zu Il. λ, 385. erkennt das Jota an. *Σὺν τῷ ἰῶτα ἐγραψάν τινες τὸ κέρα, ἵνα ᾖ δοτικὴ ὁμοίως τῷ δέπᾳ μελιηδέος οἴνου* (wo?) *καὶ γήρᾳ ὑπὸ λιπαρῷ. οὕτω δὲ καὶ δοκεῖ ἐπικρατεῖν ἡ παράδοσις, ὡς καὶ Ἀλεξίων ἀξιοῖ.*

d. *Οὖδας*, der Boden (verſchieden davon *οὐδός* Schwelle), wandelt *A* in *E*: G. *οὔδεος*, D. *οὔδεϊ* Il. ψ, 233. Od. ι, 459. und *οὖδει* Il. ε, 734. Akk. *οὖδας*, *οὖδάσδε* Il. ϱ, 457. Od. κ, 440.

§. 190.

Pura auf Jota.

20. Die Pura auf ι behalten bis auf wenige Fälle ihr Jota durch alle Caſus, wobey die Dative des Sing. beyde Jota's immer in ein langes vereint haben: *Ἴδρις*, *παράκοιτις* — G. *λύσιος*, *μήνιος* — D. *κνήστι* Il. λ, 640. *μήτι* Il. ψ, 316. 318. *παρακοίτι* Od. γ, 381. — Akk. *παράκοιτιν* und B. *Μάντι* u. a. — Pl. *Ἴδριες*, *νήστιες*, *παρδάλιες* — G. *παρδαλίων* — D. *ἴρισσιν* Il. λ, 27. — Akk. *νήστιας* Il. τ, 156. *πόλιας* u. a., aber auch *ΙΑΣ* in *ΙΣ* zuſammengezogen in *ἀκοίτις* in *πόρεν νιάσιν εἶναι ἀκοίτις* Od. κ, 7. aus der Harl. Handſchr. ſtatt der Unform *ἀκοίτας*, und *ὄις* ſtatt *ὄιας*.

21. Der Uebergang des *I* in *E* kündigt ſich ſchwach an bey *πόσις*, Gemahl, *πόσιος* Od. π, 75. u. a. *πόσιν*, *πόσιας* Il. ζ, 240., das im Dativ *πόσεϊ* hat, *χαριζόμενος πόσεϊ ᾧ* Il. ε, 71., einbeugend in die Klaſſe derer auf *E*, was der ſchwache Laut des doppelten Jota *πόσιϊ* herbeygeführt zu haben ſcheint. Daraus dann *πόσει φόνον* Od. λ, 429. *ἀμφὶ πόσει* Od. ϱ, 555. τ, 95. Auch ſind durch dieſes *E* die Formen von denen des gleichlautenden *ἡ πόσις*, der Trank, getrennt, das in *πόσιος*, *πόσιν* keine Spur des *E* zeigt. — *Κόνει*, was Od. λ, 190. neben *κόνι* geboten wird, iſt nicht beachtet worden.

22. Unbeſtritten erſcheint das *E* auch in *χόλῳ οὐδὲ νεμέσσει* Il. ξ, 335. von *νέμεσις*, und in *ἔπαλξις*, Wehrſchanze, von dem folgende Formen da ſind; *ἐπάλξιος* Il. μ, 406. *ἔπαλξιν* daſ. 381. 397. *ἐπάλξιες* daſ. 424. 430. und daneben (*ἐπάλξεες*) *ἐπάλξεις* daſ. 258. 263. 308. und *καλῇσιν ἐπάλξεσιν* Il. χ, 3. Eben ſo in *Μάντις*, *μάντιος* Il. ν, 663. *μάντιες* Il. ω, 221. aber *μάντεϊ εἰδόμενος* Il. ν, 69. *), und auch *ὄις*.

23. Formen von *ὄις*:

N.	*ὄις*
G.	*ὄιος*, *οἰός*
D.	. . .
Akk.	*ὄιν*
N.	*ὄιες*
G.	*ὀΐων*, *οἰῶν*
D.	*ὀϊ-σσιν*
	οἴεσιν Od. ο, 386. (vergl. §. 187, 11.)
	ὄεσσιν Il. λ, 106. Od. ι, 418.
Akk.	*Ὄις* Il. λ, 245. Od. ι, 244. 341. u. a.

*) Vergleicht man übrigens *βασιλεύομαι*, *βασιλεύς*, und *μαντεύομαι*, *μάντις*, ſo wird man darauf geleitet, eine im Nom. erloſchene Form *μαντευς* anzunehmen, deren Genitiv vielleicht in *Μαντῆος ἀλαοῦ* Od. κ, 493. μ, 267. ſtatt *μάντιος ἀλαοῦ* zu ſetzen iſt.

24. Dieses *E* wechselt mit *H* in einer Reihe Formen des Wortes πόλις, von dem dieses gefunden wird:

N.	πόλις		
G.	πίλιος πτόλιος	πόλεος	πόληος
D.	. . .	πτόλεϊ πόλει	πόληϊ
Akk.	πόλιν πτόλιν		πόληα Hes. *A*, 105.
N.	πόλιες		πόληες
G.	πολίων		
D.	πολίεσσι		
Akk.	πόλιας	πόλεις	πόληας

Die Form mit πτ erklärt der Veneb. Schol. zu Il. ψ, 1. für cyprische Schreibart. — Der Genitiv πόλεος (auch das attische πόλεως wird hie und da geboten) ist mit πόλιος vertauscht worden in Ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη Il. β, 811. — Der Dativ ist offen nur in πτόλεϊ τε καὶ αὐτῷ Il. ρ, 152., πόλεϊ öfter. — Πόλιες nur Od. ο, 412. und der Akkusativ πόλεις aus πόλεας entsprungen in πόλεις εὖ ναιετάωσας Il. β, 648. Od. ϑ, 574. πόλεις ἀλάπαξ' ἀνθρώπων Il. ι, 328. vergl. Il. σ, 342. 490. neben πρότεροι πόλιας καὶ τεύχε' ἐπόρθουν Il. δ, 308. und Ἴσασι πόλιας καὶ πίονας ἀγρούς Od. ϑ, 560.

§. 191.

Pura auf Υ.

25. Die Pura auf υς — υος haben den Genitiv, z. B. νέκυος, νεκύων, überall offen, und, nach Bedürfniß, Synizese, als στὰς προπάροιθε νέκυος Il. π, 321. nach der Harlejanischen Handschrift statt der gewöhnlichen Lesart στὰς πρόσθεν νέκυος, den Dativ aber υϊ offen allein in πάγη δ' ἐν νηδύϊ χαλκός Il. υ, 486., was aber jetzt mit der andern Lesart πνεύμονι vertauscht ist. Im übrigen ist er immer geschlossen: ἀμφὶ νέκυι Il. π, 526. 565. ω, 108. ξυνέσσεσθαι ὀϊζυῖ Od. η, 270. ὀρχηστυῖ καὶ ἀοιδῇ Od. ϑ, 253. ρ, 605. πληθυῖ δαμασσάτο Od. π, 105., woneben ἐνὶ πληθύι μένεν ἀνδρῶν Il. χ, 458. allein den Rest ungenauer Betonung (πληθύϊ) zeigt. Werden nehmlich die offenen Laute υϊ zu einem Diphthong verbunden, so gehört ihm so gut der gezogne Ton, wie dem ηϊ, ηοῖ u. a.

26. Der Plural υες ist immer offen und zweysylbig, υεσσι immer dreysylbig, nachdem in ϑεμιστεύοντα νεκύεσσιν Od. λ, 568. aus Strabo νέκυσσιν aufgenommen ist. — Der Akkus. υας ist immer offen in νέκυας, geschlossen in πρὶν σφωϊν — πυκάσαι τε γένυς εὐανθέϊ λάχνῃ Od. λ, 320. und ὀρυὸς ἀζαλέας Il. λ, 494. vergl. ψ, 118. Die mit einer Länge anfangen, bewahren ihn vor Schließung nur wo der Rhythmus ihn schützt, im vierten Fuße ἰχθύας οὔσῃ ἁλιῆες Od. χ, 384. ὀφρύας Od. ι, 389. Dagegen ἰχθῦς ἀγρώσσων Od. ε, 53. ἰχθῦς ὄρνιθάς τε

Od. μ, 331. zu Anfange des Verses, vergl. Od. κ, 124. τ, 113. κλιτὺς Il. π, 390. ὀφρῦς Il. π, 740.

27. Zusammenstellung.

	auf *A*	auf *I*	auf *T*
N.	*Γῆρας*	*Ἴδρις*	*Νέκυς*
G.	*γήραος*	*λύσιος* 20	*νέκυος*
D.	*γήραϊ*	*μήτι* 20	*νηδύϊ*
	γήραι 18	*πόσεϊ* 21	*νέκυι*
	γήρα' *	*πόστι*	*πληθυῖ* 25
	γήρᾳ *	*πόλητϊ* 24	*πληθύι* *
Akk.	*γῆρας*	*πόσιν*	*πληθύν*
		πόληα	
		Plural.	
N.	*σφέλᾱ* 18	*ἐπάλξιες* 22	*νέκυες*
	γέρᾱ 18	*ἐπάλξεις*	
		πόληες	
G.	*δεπάων*	*παρδαλίων*	*νεκύων*
D.	*δεπάεσσι*	*Ἴρισσι*	*νέκυσιν*
		ὄεσσιν 23	*νέκυσσιν*
			νεκύεσσιν
Akk.	*δέπᾱς*	*νήστιας* 20	*νέκυας*
	γέρᾱς	*ἀκόλτις*	
		πόλεις 24	*γένυς* 26
		πόληας	*κλιτῦς* 26.

§. 192.

Pura auf *E* mit Consonant vor *E* und der Endung *EOΣ* im Genitiv.

28. Die in der Ueberschrift bezeichneten Pura sind von drey Arten: Neutra auf ος — εος, Substantive und Adjektive auf ης — εος, Adjektive auf υς — εος, z. B. *τεῖχος τείχεος*, *Διομήδης Διομήδεος*, *εὐήκης εὐήκεος*, *ἡδύς ἡδέος*. Den Genitiv haben sie offen, wenn der Vers es gestattet, z. B. *κάλλεος εἵνεκα* Il. υ, 235. Od. ο, 251. *νείκεος ἀρχή* Il. χ, 116. *ἐκ στήθεος ἴει* Il. γ, 221. Vergl. Il. ψ, 761. 763. *τείχεος* in 28 Stellen u. a. Eben so die andern: *Εὐπείθεος*, *Διομήδεος*, *εὐήκεος*, *εὐμήδεος*, *εὐώδεος*, *ἀπηνέος*, *ἀτερπέος*, *ἡδέος*, *διϊπετέος*, *δυσηλεγέος*, *δυσθαλπέος*, *ἐρικυδέος*, *ἐρισθενέος*, *εὐεργέος* u. a. Synizese findet hier nirgend Statt.

29. Geschlossen haben ihn, statt die Synizese zu gestatten, folgende auf ος — εος, und zwar in ευς: *ἐξ Ἐρέβευς ἄξοντα* Il. ϑ, 368. *ὑπὲξ ἐρέβευς* Od. λ, 37., wo *ἐρέβους* Variante ist. Ueber *Ἐρέβευσφιν* Il. ι, 572. ist n. 4. schon gesprochen worden. Ferner *ἀπεκλελάϑεσϑε δὲ ϑάμβευς* Od. ω, 393 *τοίου μιν ϑάρσευς πλῆσε* Il. ρ, 573. *οὐδ' ἀπολείπει χείματος οὐδὲ ϑέρευς* Od. η, 118., wo sonst *ϑέρους* stand. Statt *γένευς* in *ὑμετέρου δ' οὐκ ἔστι γένευς βασιλεύτερον ἄλλο* Od. ο, 532. hat Wolf *γένος* aufgenommen, obgleich die seltnere Form durch

Handſchriften wohlbegründet und γένος auch in der Harlejaniſchen nur durch Correctur iſt.

30. Derſelben Regel, die offenen Sylben nach Bedarf des Verſes zu ſchließen, folgt der Dativ — *EI*, und es ſtehn ἕλκεϊ, θέρεϊ, κάλλεϊ, μένεϊ, τάχεϊ, τείχεϊ, und ἕλκει, θέρει, κάλλει, μένει, Il. ξ, 127. τάχει, ψ, 515. τείχει, ν, 764. u. a. Eben ſo λέχει, ξίφει, φάρει, χείλει, χήτει. So auch die Adjektive χειρὶ καταπρηνεῖ Il. π, 792. Od. ν, 164. ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῳ Il. η, 86. u. a. προαλεῖ Il. φ, 262. κελαινεφεῖ Il. φ, 520.

31. Etwas mehr verwickelt ſich die Sache, wo εα zuſammenkommen, im Akkuſ. Sing. und im Plur. der Geſchlechtloſen.

a. Der Akkuſ. der Subſt. auf — ης — εα iſt immer offen, und nach Bedarf mit Synizeſe: ὑπέρθυμον Διομήδεα Il. δ, 365. ε, 881. Πολυδεύκεα Il. γ, 237. Od. λ, 299. Εὐπείθεα Od. ω, 522.

b. Offen ſind auch die Adjektive: ἀμφηρεφέα, ἀολλέα, ἀπευθέα, ἀπηνέα, ἀριπρεπέα, ἀριφραδέα u. a., und ſelbſt mit Synizeſe die beyden: θεοειδεα Il. γ, 27. 450. ω, 483. Od. φ, 277. am Ende des Verſes, ἀλλοειδεα Od. ν, 194. Geſchloſſen iſt dagegen beym Vorſchlag zweyer Kürzen αἰνοπαθῆ in Ἧ με μάλ' αἰνοπαθῆ Od. σ, 201., geſchützt durch den Gebrauch des Anakreon in αἰνοπαθῆ πατρὸδ' ἐπόψομαι, was der Harl. Schol. Od. μ, 313. anführt. Dazu καλὴν πρωτοπαγῆ Il. ω, 267.; doch hat hier Wolf die offene Form πρωτοπαγέα aufgenommen. Unbeſtritten ſteht Δώματά θ' ὑψερέφεα Od. δ, 757.

c. Offen endlich ſind auch die Pluralendungen *EA* der geſchlechtloſen Subſtantiven: νείκεα, τεύχεα, τείχεα, βέλεα, und auch wo der Vers zur Schließung einladet: καὶ πάθεν ἄλγεα Il. ω, 7. στήθεα Il. λ, 282. πρόσθεν δὲ σάκεα σχέθον Il. δ, 113. und ὦκα βέλεα Τρώεσσιν ἐφιεῖ Il. ο, 444. wahrſcheinlich aus den ariſtarchiſchen Ausgaben, der nach dem Harl. Schol. auch Od. λ, 184. τεμένεα las, wo Wolf τεμένη aufnahm. Neben dieſem ſteht noch allein χάλκεα τεύχη Il. χ, 322. und ἔσσατο τεύχη Il. η, 207.

32. Der Nominativ εες wird nach Bedarf des Verſes offen gehalten oder geſchloſſen: ὁμηγερέες, ἐπαρτέες, κατηρεφέες, κεναυχέες, ὀξέες. Neben einander πρωτοπαγεῖς νεοτευχέες Il. ε, 194. dann ἐναργεῖς Il. ν, 131. Od. η, 201. π, 161. ἐπιδευεῖς Il. ν, 622. νηλιτεῖς noch dazu im fünften Fuße αἰὲν νηλιτεῖς εἰσί Od. π, 317. τ, 498. χ, 418. Dann πρηνεῖς τε καὶ

ὕπτιοι Il. λ, 179. Od. π, 317. τ, 498. u. a. Unſtatthaft iſt deshalb Synizeſe in ἀσκηθεες καὶ ἄνουσοι Od. ξ, 255. und es wäre ἀσκηθεῖς zu leſen, wenn nicht die Harlejaniſche Variante ἀσκεθέες auf den Grund jener Offenhaltung ἀσκηθέες hindeutete. Man fand ἀσκεθέες in den alten Texten, was durch das Bedürfniß des daktyliſchen Rhythmus gekürzt war, und ſchrieb wenigſtens mit Schonung des alten Ausganges ἀσκηθέες.

33. Der Genitiv iſt immer offen, als σταθέων Il. κ, 95. ἀλσέων Od. κ, 350. u. a., außer wo E zwiſchen zwey Vokalen ſteht. Vergl. darüber n. 35.

34. Der Akkuſativ εας iſt ebenfalls offen: ἀολλέας, ἐϋπλεκέας, θαμέας, und mit Synizeſe πελέκεας Il. ψ, 114. 856. u. a. Vergl. §. 149, 2. Schließung von εας in εις hat außer dem erwähnten (πόλεας) πόλεις nur noch πολέας, πολεῖς ὀλέσαντ' αἰζηούς Il. ο, 66. So auch Il. ν, 734. υ, 313. φ, 59. 131. Doch ſteht daneben πολεας Il. α, 559. β, 4. Od. γ, 262. und iſt Od. δ, 170. nach Andeutung der Harlej. Variante γρ. πολλέας hergeſtellt. Auch Il. φ, 131. hat das Vened. Scholion die offene Form.

§. 193.

Pura auf E mit A und E vor dem E.

35. Mehre Adjektive haben langes A vor dem Schluß E des Stammes. Ἀκραής. Davon ἀκραέϊ καλῷ Od. ξ, 253. 299. (ἀκραέα) ἀκραῆ ξέφυρον Od. β, 421. Vergl. n. 30. b. ἁλιαέες Od. δ, 361. — Ζαής in ἄνεμος ζαής Il. μ, 157. Od. ε, 368. und ὦρσεν ἐπὶ ζαῆν ἄνεμον Od. μ, 313., in die erſte Deklin. hinüberbeugend; doch ward dort auch ζαῆ geleſen, da der Harlej. Schol. als parallel αἰνοπαθῆ nennt. — Δυσαής Od. ε, 295. δυσαέος Il. ε, 865. u. a., und mit verdoppeltem E δυσαήων Od. ν, 99. und von ὑπεραής ὑπεραέϊ ἶσος ἀέλλῃ Il. λ, 297. — Ζαχρηής (d. i. ζαχραής aus χρα in ἔχραε, ἐπέχραε, und ζα), davon (ζαχρηέες) ζαχρηεῖς Il. μ, 347. 360. ν, 684. (ζαχρηέων) ζαχρηῶν Il. ε, 525., ſonſt ζαχρειῶν mit EI nach der Analogie von ζειδωρος *).

36. Die E vor E haben, ſind, außer dem, was aus κλέος ſtammt, folgende: σπέος, δέος, κλέος, χρέος, und zwar:

	Sing.
N.	σπέος
G.	σπελους Od. ε, 68. 226. u. a.
D.	σπῆϊ Od. μ, 210. Il. σ, 402. ω, 83. u. a.
Akk.	σπέος, σπεῖος Od. ε, 194.

*) Vergl. Schäfer zu Heſ. Ἔ. 560.

Plural.

N.	. . . .
G.	σπείων Hymn. γ, 264.
D.	σπέσσι Od. α, 15. u. a.
	σπήεσσι Od. ι, 400.
Akk.	. . . .

Nehmlich vom Stamme σπεε (aus *ΣΠΕΛΕ ΣΠΗΛΑ* Vergl. σπήλαιον spelunca) werden εε zu η vereint in σπῆϊ und σπή-εσσι, das eine *E* ausgeſtoßen in σπέσσι (analoger wäre σπῆσι) und in *EI* gezogen bey σπείους aus σπε-εος, σπείεος, σπείους. — N. Akk. δέος, Gen. (δέεος) δείους in χλωρὸς ὑπὸ δείους Il. κ, 376. und χλωροὶ ὑπὸ δείους Il. ο, 4., beyde Genitivformen σπείους, δέους, einander ſtützend; doch die einzigen auf ους in der hom. Sprache. — Von κλέος kommt nur noch (κλε-εα) κλέᾱ vor in ἄειδε δ' ἄρα κλέα ἀνδρῶν Il. ι, 189. Vergl. daſ. 524. Od. ϑ, 74. und neben χρέος nur das gedehnte χρεῖος Il. λ, 686. 688. 698. u. a.

37. Von *ΚΛΕΕ* in κλέος ſtammen zuerſt eine Anzahl Eigennamen, in denen die Ausgänge *OΣ* und *HΣ* durcheinander ſpielen, wie bey dem in der zweyten Deklination behandelten Πάτροκλος. So Ἰφίκλου Il. β, 705. Φέρεκλον Il. ε, 59. Als einziger Nominativ neben denen aus *OΣ* ſteht mit gedehntem *E* Οἰκλείης Od. ο, 244. Dazu

N.	Ἡρακλέης Heſ. Θ. 318.
G.	Ἡρακλῆος Il. ξ, 266.
D.	Ἡρακλῆϊ Od. ϑ, 224.
Akk.	Ἡρακλῆα Il. ξ, 324.
	Ἡρακλέα Heſ. Ἀ. 448.
V.	Πατρόκλεις Il. π, 49.

ſo daß *EE* in *H* verbunden iſt: in (ἡρακλεεα) Ἡρακλῆα, aber in Ἡρακλέα ein *E* ausgeſtoßen wird. — Ἡρακλῆϊ erſcheint dreyſylbig (Ἡρακλῇ) in ἔσσυτ' ἐφ' Ἡρακλῇϊ κρατερόφρονι Heſ. Ἀ. 458. (wo alle Handſchriften im Dativ übereinſtimmen; wie Ὀδυσῇ, ἥρῳ, von denen ſpäter.

38. Nach dieſer Analogie findet ſich Ἀγακλῆος μεγαθύμου Il. π, 571. Βαθυκλῆα μεγάθυμον daſ. 594. Διοκλῆος Il. ε, 542. Διοκλῆα daſ. 547. Ἐπικλῆα Il. μ, 379. Ἐχεκλῆος Il. π, 189., wozu Ἔχεκλον Il. π, 694. ν, 474. und was von Πάτροκλος in die dritte Deklination einſchlägt.

39. Die aus gleicher Wurzel ſtammenden Adjektive ſchwanken im Gebrauch von *EI* und *H*. — Von ἀκλεής ſteht ἀκληεῖς (oder ἀκλειεῖς) βασιλῆες Il. μ, 319. aus ἀκλεέες, was aber füglicher in ἀκλῆες verbunden wird *). Dazu ſtimmt ἀγακλῆος Πριάμοιο Il. π, 738. ἀγακλῆος Μενελάου Il. ψ, 529. Mit *EI* ſind dann übrig ἐϋκλείας — ἔμμεναι Od. φ, 331. und ἐπὶ νῆας ἐϋκλείας ἀφικέσθαι Il. κ, 281. „mit gutem Ruhm" (andere ἐϋκλείας), nebſt den Adverbien ἀκλειῶς Od. α, 241. ἐϋκλειῶς Il. χ, 110. u. a. — Ἐϋῤῥεής (neben ἐΰῤῥοος) hat im Gen. (ἐϋῤῥέος) ἐϋῤῥεῖος ποταμοῖο Il. ζ, 508. ξ, 433. u. a. Endlich die längere Form *ΚΛΕΙΤ* ἀγακλειτός (dagegen τηλεκλητός aus καλέω), und aus ρειτα Gen. ἀκαλαῤῥείταο Il. η, 422. Od. τ, 434.

40. *A* in Ἡρακλέα Heſ. Ἀ. 448. iſt wegen der Synizeſe (Ἡρακλέα κτείνοντα) von unbeſtimmter Quantität; doch ἀκλέα ἐκ μεγάρων Od. δ,

*) Bekker a. a. O. S. 149.

728. und δυσχλέα Ἄργος ἰκέσθαι Il. β, 115. ι, 22. haben es lang, alſo wohl auch Ἡρακλέα, und es iſt nicht ungewöhnlich, daß bey Ausfall eines Vokales der zurückbleibende ſich verlängert. Andere Formen, in denen dieſes E ausgefallen wäre, laſſen ſich nicht nachweiſen, und ἀκλεές, in ἦμενοι αὐθι ἕκαστοι ἀκήριοι ἀκλεὲς αὔτως Il. η, 100., wird füglich als Adverbium genommen, wie ἐϋκλέες in οὐ μὰν ὔμιν ἐϋκλεὲς ἀπονέεσθαι Il. ρ, 415. Die ſpätern Formen dieſer Art z. B. bey Pindar ἀγακλέᾶ κούραν Pyth. 9, 110. (185)., εὐκλεῖ παρὰ Δίρκᾳ Ol. 10, 89. (101). ſind aus dem gleich als Wurzel verkürzten κλε κλής, ἀγακλής, ἐϋκλής gebildet.

41. Die von den Subſtantiven mit *EE* abgeleiteten Adjektive verdoppeln das erſte und dehnen das zweyte, *HEI*, in der Feminalendung, in der ſie allein gewöhnlich ſind: Ἰφικληείη Od. λ, 296. Ἰφικληείης Od. λ, 290. Ἐτεοκληείης Il. δ, 386. So

Ἡρακληείη Il. λ, 690.
Ἡρακληείης Il. β, 666.
Ἡρακληείῃ Il. β, 658. ο, 640.
Ἡρακληείην Il. ε, 638.

§. 194.

Pura auf *E* mit der Endung *EΥΣ* im Nominativ.

42. Die Maskuline auf *E* mit dem Ton auf dieſem *E* haben den Nominativ auf *EFΣ* — *EΥΣ* gebildet, βασιλεύς — Ἀχιλεύς, während er bey denen mit tonloſem *E* in *HΣ* überging, Διομήδης, Πολυδεύκης.

43. Die noch ungebildeten Eigennamen *ATPE*, *TVTE*, *AXLE* u. a. ſtatt Ἀτρεύς, Τυδεύς, (Ἀχλεύς) Ἀχιλεύς zeigen ſich auf Opferſchalen und geſchnittenen Steinen im älteſten Styl. Bey der Entwickelung ſchwankten die Endungen zwiſchen *HΣ* und *EΥΣ*, bis ſie ſich auf die bezeichnete Weiſe ſchieden. Spur davon iſt in Κισσῆς Il. λ, 223., wo ſonſt Κισσεύς geleſen ward, mit dem Ariſtarchus Ποδῆς und Ἑρμῆς zuſammenſtellte.

44. Die Subſtantive, welche nicht Eigennamen ſind, haben außer Nom. Vok. im Sing. und Dat. im Plur. überall *E* in *H* verdoppelt. Βασιλεύς, βασιλῆος, βασιλῆϊ, βασιλῆα, βασιλεῦ, βασιλῆες, βασιλήων, ἱππήων, βασιλεῦσι, ἱππεῦσι, βασιλῆας, ἱππῆας. Von αριστευς, der Fürſt, erſte, das im Nom. erloſchen, aber in ἀριστῆος, ἀριστῆα, ἀριστῆες, ήων, ῆας geblieben, iſt der Dat. Plur. ἀριστήεσσιν, σι, Il. α, 227. ι, 334. u. a., wie νήεσσιν von νηῦς. Erſt im Heſiodus iſt die Länge des Vokals gebrochen. Vergl. Brunck zu Heſ. Ἔ. 244., der βασιλέων, und Schäfer daſ. 246., der als Vok. βασιλῆς ſchreibt. Von den Eigennamen haben mehre die Verdoppelung gar nicht, als Ἀτρεύς, Τυδευς, Ἀτρέος, ἑϊ, ἑα, Τυδέος, ἑϊ, ἑα; andere haben den langen und kurzen vermiſcht, worüber zunächſt das Weitere.

45. Paradigmen.

N.	βασιλεύς	Τυδεύς	Πηλεύς	Ἀχιλεύς Ἀχιλλεύς	Ὀδυσεύς 1) Ὀδυσσεύς
G.	βασιλῆος	Τυδέος	Πηλῆος Πηλέος 2)	Ἀχιλῆος Ἀχιλλῆος	Ὀδυσῆος Ὀδυσσῆος Ὀδυσεῦς 3) Ὀδυσσέος
D.	βασιλῆϊ	Τυδέϊ	Πηλῆϊ Πηλέϊ Πηλεῖ 4)	Ἀχιλῆϊ Ἀχιλλῆϊ Ἀχιλλεῖ	Ὀδυσῆϊ Ὀδυσεῖ
A.	βασιλῆα	Τυδέα Τυδῆ	Πηλέα	Ἀχιλῆα Ἀχιλλῆα	Ὀδυσῆα Ὀδυσσῆα Ὀδυσσέα 5) Ὀδυσῆ
V.	βασιλεῦ			Ἀχιλεῦ Ἀχιλλεῦ	Ὀδυσεῦ Ὀδυσσεῦ.

46. a. Nomin. 1) Die Urformen sind auch hier die mit einfachem Consonant, der sich in Ὀδυσσεύς und Ἀχιλλεύς verdoppelt und in dieser Verdoppelung in der Prosa allein erhalten hat.

b. Genitiv. 2) bey Διογενὴς Πηλέος υἱός Il. ἀ, 489. Ὦ Ἀχιλεῦ Πηλέος υἱέ Il. π, 21. Od. λ, 478. würden rhythmischer Πηλῆος υἱός, Πηλῆος υἱέ lauten, wie schon Πηλῆος Il. ι, 147. 289. λ, 769. ν, 206. π, 175. Od. λ, 494. 505. steht. Die kurze Form bliebe dann für das daktylische Maas Σχέτλιε Πηλέος υἱέ Il. π, 203. vergl. Il. ν, 2. φ, 139. χ, 8. 250. Od. ω, 36. Eben so wird Μηκιστέος υἱός Ταλαϊονίδαο Il. β, 566. ψ, 673. zu schreiben seyn, während Τυδέος υἱός Il. ε, 163. Τυδέος υἱόν β, 406. δ, 365. Ἀτρέος υἱόν γ, 37. u. a. für daktylische Reihen bleiben. — 3) Ὀδυσεῦς steht in Ὀδυσεῦς δὲ λαβὼν κύσε χεῖρ' Od. ω, 397. und nach der Harl. Handschrift δώμων προπάροιθεν Ὀδυσεῦς das. 416. statt προπάροιθ' Ὀδυσῆος. So lasen einige nach dem Townlej. Schol. auch Ἰδομενεῦς Il. ν, 424., wiewohl irrig *).

c. Dativ. 4) Πηλεῖ, ὃς πέρι κῆρι Il. ω, 61. So Πορθεῖ γὰρ τρεῖς παῖδες Il. ξ, 115. im ersten Fuße, in dem auch ἰχθῦς u. a. n. 25. ohne Nöthigung des Verses geschlossen wurden. Am Ende des Verses steht Ἀχιλλεῖ Il. ψ, 792. und sonst auch Ὀδυσεῖ ἐνὶ οἴκῳ Od. ο, 157. Die Harlej. Handschrift hat dort Ὀδυσῆϊ ἐνί, und schützt es durch ἥρωι Λαομέδοντι (also nach unserer Orthographie Ὀδυσῇ, ἥρῳ lesend) **).

d. Akkusativ. 5) Ὀδυσσέα εἶσαν Od. ξ, 212. ist dem Ὀδυσῆ' εἶσαν nachgesetzt worden; doch ist dort der Apostroph, so wie auch in Ὀδυσῆ' ἐφάμην Od. ν, 131. Ὀδυσῆ' ὃν Od. τ, 267. und Ἐς Πηλῆ' ἰκέτευσε Il. π, 574., zu tilgen: nicht Ὀδυσῆ' aus Ὀδυσῆα, sondern Ὀδυσῆ aus Ὀδυσέα, Πηλῆ aus Πηλέα, was durch ἀλλ' Ὀδυσῆ ποθέουσα

*) Vergl. Bekker S. 180. Anmerk. Spohn S. 155.

**) Doch wird dort statt κιών füglicher κιχών aufgenommen, das auch die Vaticanische Handschrift am Rande hat, so daß Ὀδυσῆ Akkusativ würde: Αἴ γὰρ ἐγὼν ὡς Νοστήσας Ἰθάκηνδε, κιχὼν Ὀδυσῆ ἐνὶ οἴκῳ Εἴποιμ' (nehmlich αὐτῷ).

Od. τ, 136. ewiesen wird. Dazu *Τυδέα* Il. ξ, 222. und *Τυδῆ* Il. δ, 384. *Μηκιστῆ* Il. ο, 339. *). Bleiben wird er dagegen in *Ἀχιλῆ' ἑσχωσι* Il. υ, 139. *Πατροκλῆ' ἐξεναρίζων* Il. χ, 331., da hier keine kurze Formen als der Schließung zum Grunde liegend können angenommen werden, und man den Apostroph, obwohl unhörbar zwischen zwey Vokalen, doch nicht aufheben kann, wenn die Analogie der Formen ihn beschützt.

§. 195.

Pura auf O.

47. Die Substantive auf *O* schließen ihre Formen mit Ausnahme von *χρώς*. Es kommen in Erwägung *αἰδώς*, *ἠώς*, *Καλυψώ*, *καμινώ*, *Λητώ*, *χρεώ* und gedehnt *χρειώ*.

G.	(*ἠόος*) *ἠοῦς*, *Καλυψοῦς*, *Λητοῦς* Il. Θ, 508. α, 9. u. a.
D.	(*ἠόϊ*) *ἠοῖ*, *Λητοῖ*, *γρηῒ καμινοῖ ἴσος* Od. σ, 27. *χρειοῖ* Od. δ, 407. Il. Θ, 57. u. a.
Akk.	*αἰδῶ* Il. β, 262. *ἠῶ* ι, 240. *Λητῶ δὲ προσέειπε — Ἀρχειφόντης* Il. φ, 497. aber mit schwerem Ton *Λητὼ γὰρ ἤλκησε* Od. λ, 580., (nämlich Tityos), der auch im Akk. *Θεανὼ· ὃς ἔτικτε Θεανὼ καλλιπάρῃον* Il. λ, 224. beybehalten ist.
V.	*Λητοῖ* Hymn. α, 14. 62.

Anmerk. Die auf Ω im Akk. den Gravis setzten, nahmen mit Dionysius nach Vened. Schol. zu Il. β, 262. an, daß von *ΩΑ* das *Α* sey abgestoßen worden, was zunächst auf das Od. λ, 581. nach *Λητὼ* folgende *Πυθὼδ' ἱκομένην* paßt, das aus *Πυθῶνα*, *Πυθωα* stammt, auf *Λητῶ* aus *Λητόα* und *Θεανὼ* auch, insofern man annimmt, daß der Abfall des *Α* den Stammvokal verlängert habe. — *Ἠώς* aus *ἀώς* hat *ΑΩ* in *ΕΩ* verwandelt in *ἑωσφόρος* Il. ψ, 226.

48. Offen bleibt was von *χρώς* abstammt: *χροός*, *χροΐ*, *χρόα*, *ταμεσίχροα*, *δέρμα βόειον ἐϋχροές* Od. ξ, 24.

49. Von *βοῦς* finden sich folgende Formen:

N.	*βοῦς*	*βόε*	*βόες*
G.	*βοός*		*βοῶν*
D.	. . .		*βουσί*, *βουσίν*
			βόεσσι, *βόεσσιν*
Akk.	*βοῦν* 1)	*βόε*	*βόας*

1) die Form *βῶν* in *ἐπ' ἀριστερὰ νωμῆσαι βῶν Ἀχαιήν* Il. η, 238. ist adjektiver Bildung, und bedeutet mit beyzudenkendem *ἀσπίδα* den Schild aus Stierhaut.

§. 196.

Pura auf Ω.

50. Ω am Schlusse des Stammes ist öfter aus *AO* zusammengezogen: *ΔΜΑΟ δμώς*, *Τυφαο Τυφώς* bey Pindar, no

*) Vergl. Hermann zum Greg. Kor. in Addendis S. 878.

bey Homer ſich durch ε erweiternd *Τυφωεύς*, wie *κώς* durch *A*, N. *κῶας*. Von jenem kommt vor: *Τυφωέος* Il. β, 783. *Τυφωέϊ* daſ. 782. *Τυφωέα* Heſ. Θ. 821. und von *Τυφάων Τυφάονα* Hymn. α, 306. 352. Heſ. Θ. 306. Von *κῶας κώεα κώεσιν*.

51. Formen von *Τρώς*, *δμώς* und den zugehörigen Femininen und Adjektiven.

N.	(*Τρώς*, Stammvater der Troer), *δμώς* Od. ω, 257.
G.	*Τρωός* Il. υ, 231. *Τρωϊάδος — λητίδος* Od. ν, 263.
D.	*Τρωΐ* Il. ε, 265.
Akk.	*Τρωά* Il. ν, 280. *δμωὸ' ἐμόν* Od. δ, 736.

Plural.

N.	*Τρῶες* (das Volk), *Τρωαί* Il. γ, 384. u. a. *δμωαί* Il. ξ, 376. u. a., dann *Τρωάδες* Il. ω, 704.
G.	*Τρώων*, *δμώων*, *Τρωϊάδων* Il. σ, 122. u. a. *δμωάων* Od. α, 435. u. a. *δμωῶν* Od. ε, 121.
D.	*Τρωσίν*, *Τρωσί*, *Τρῶεσσιν*, *Τρώεσσι*, *Τρώεσσ'*, *δμώεσσιν*, *σι*, *δμωῇσιν*, *σι*.
Akk.	*Τρῶας*, *δμῶας*, *Τρωάς* Il. γ, 420. *δμωάς*, *Τρωϊάδας* Il. ι, 139. u. a. *Τρωάδας* Il. ζ, 442. χ, 105. und η, 297., wo ſonſt *Τρωϊάδας*.

Dazu noch *Τρώϊοι*, *Τρώϊα* Il. ε, 222. ν, 262. u. a. *ἵπποι Τρωαί* Il. π, 893. *Τρῶες* Il. ψ, 291. *Τρωϊκός* Il. ρ, 724. *Τρωϊκόν* κ, 11. u. a. ſammt *Τρώϊλος* Il. ω, 257. u. a.

52. Außerdem kommen mit Ω vor: *Ἥρως*, *ἥρωος*, *ἥρωϊ*; aber *ἥρῳ Λαομέδοντι* Il. η, 453. *ἥρωα* und *ἥρῳ' Ἀδρήστου* Il. ξ, 63. vergl. Il. ν, 428. Od. λ, 520. — *Μήτρως*, *μήτρωα*. — *Μίνως*, *Μίνωος*, *Μίνωα* und *Μίνῳ* in *τέκε μοι Μίνῳ τε καὶ ἀντίθεον Ῥαδάμανθυν* Il. ξ, 322. (Ariſtarch *Μίνων*, wie *Ἄρην*, *ζαὴν*) weshalb auch *ἥρῳ'* ohne Apoſtroph zu ſchreiben ſeyn wird.

§. 197.

Wörter von mehrfachen Formen.

53. Formen von

N.	*ἀνήρ*, *θυγάτηρ*, *μήτηρ*, *πατήρ*.
G.	*ἀνέρος*, *ἀνδρός*. — *θυγατέρος*, *θυγατρός*. — *μητέρος*, *μητρός*. — *πατέρος*, *πατρός*.
D.	*ἀνέρι*, *ἀνδρί*. — *θυγατέρι*, *θυγατρί*. — *μητέρι*, *μητρί*. — *πατέρι*, *πατρί*.
Akk.	*ἀνέρα*, *ἄνδρα*. — *θύγατρα* (*θύγατρ'* Il. λ, 740.). — *μητέρα*, *πατέρα*.
V.	*ἄνερ* Il. ω, 725. *θύγατερ*, *μῆτερ*, *πάτερ*.

Dual.

N. Akk.	*ἀνέρε*, *ἄνδρε*.

Plural.

N.	*ἀνέρες*, *ἄνδρες*. — *θυγατέρες*, *θύγατρες*.
G.	. . . *ἀνδρῶν* . . : *θυγατρῶν*, *πατέρων*, *πατρῶν*.
D.	*ἄνδρασιν*, *ἄνδρεσσιν* (Il. ρ, 308.). — *θυγατέρεσσιν* Il. ο, 197.
Akk.	*ἀνέρας*, *ἄνδρας*. — *θυγατέρας*, *θύγατρας*. — *μητέρας*, *πατέρας*.

54. Formen von γόνυ und δόρυ.

N.	Γόνυ	. . . .	δόρυ	. . . .
G.	γουνός 1),	γούνατος	δουρός,	δούρατος
D.	. . . .	. . . .	δουρί,	δούρατι
Akk.	γόνυ	. . . .	δόρυ	. . . .
		Dual.		
N. Akk.	. . . .	. . . .	δοῦρε	. . . .
		Plural.		
N.	γοῦνα,	γούνατα	δοῦρα,	δούρατα
G.	γούνων	. . . .	δούρων	. . . .
D.	γοῦνεσσι,	γούνασι 2)	δούρεσσι,	δούρασι
		γούνασσι *		
Akk.	γοῦνα,	γούνατα	δοῦρα,	δούρατα

1) Γοννός Il. λ, 547. Od. τ, 450. — Nach gewöhnlicher Ansicht *) entstehn γουνός und δουρός durch Umsetzung aus ΓΟΝΤΟΣ, ΔΟΡΤΟΣ, wobey denn anzunehmen, daß γοῦνα und δοῦρα aus γούνατα und δούρατα durch Abwerfung der Sylbe τα hervorgingen. Indeß vergleicht man γονυ mit genu, genna, so war ursprünglich ΓΟΝΤΑ und dieses aus ΓΟΝΤΑ erweicht, welche Form nach Ausfall des F und die dadurch erzeugte Dehnung von o unmittelbar γοῦνα liefert. Eben so δόρυ, δοῦρα. Zu beyden Formen aber stehn γουνός und δουρός in richtigem Verhältnisse der Bildung und Betonung, indem als Stamm nun ΓΟΤΝ, ΔΟΤΡ gilt, welche auch γούνεσσι, δούρεσσι erzeugen, und neben dem nach strenger Analogie γούνων und δοῦρων, γουνῶν, δουρῶν, betont seyn müßte, was natürlich gegen die Ueberlieferung nicht eingeführt werden kann. Neben diesen Formen sind die andern γούνατος, δούρατος u. s. aus verlängertem Stamm ΓΟΤΝΑΤ, ΔΟΤΡΑΤ, zu dem die Nominative ΓΟΤΝΑΣ, ΔΟΤΡΑΣ, wenn sie je bestanden, im gewöhnlichen Gebrauch erloschen sind.

2) Neben γούνασι, γούνασιν hat Wolf γούνασσι Il. ι, 488. ρ, 451. gegen die von Handschriften und Scholien gebotene Lesart γούνεσσι beybehalten, obwol die Doppelung von Σ nach Α im Dativ des Plural, nachdem auch er ἄνδρασσι Il. ρ, 308. gegen ἄνδρεσσι aufgegeben, keinen festen Halt hat, und γούνεσσι sowohl durch seine Analogie von γοῦνα, als auch durch die parallelen Formen ἄρνεσσι Il. π, 352. und δούρεσσι Il. μ, 303. Od. θ, 528. vollkommen sicher gestellt ist. Sofort steht δεικανόωντο δέπασσιν Il. ο, 86. allein, mit bestrittener Lesart (Zenodot hatte δεικανόωντ' ἐπέεσσι, oder wohl δεικανόωντο ἔπεσσιν) und verschiednen Form, δέπασσι und δεπάεσσι, wo also Synizesis anzunehmen wäre.

55. Formen von τὸ κάρη, das Haupt. Wurzel ist κάρ, als Akkus. in ῥέουσαι ἐξ ἀρέων ἐπὶ κάρ Il. π, 392. mit den Bildungssylben ΑΤ und ΗΤ καρατ, καρητ, aus jenem κρατ durch Ausstoßung und κραατ durch Umsetzung des Α, aus diesem, der Nom. κάρη durch Abfall des Τ, daraus durch neuen Ansatz von ΑΤ καρητ und mit Ν καρην, woraus κάρηνον.

Stämme	καρατ	κρατ	κραατ	καρητ	καρηατ	καρην
Nom.	. . . .	. . . .	. . . .	κάρη	. . . .	. . . .
Gen.	. . . .	κρατός	κράατος	κάρητος	καρήατος	. . . .
Dat.	. . . .	κρατί	κράατι	κάρητι	καρήατι	. . . .
Akkus.	. . . .	κρᾶτα 1)	. . . .	κάρη	. . . .	. . . .
			Plural.			
Nom.	κάρᾱ 2)	. . . .	. . . .	. . . .	καρήατα	κάρηνα
Gen.	. . . .	κράτων *	. . . .	. . . .	. . . .	καρήνων
Dat.	. . . .	κρασίν	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
Akkus.	. . . .	. . . .	κράατα	. . .	. . . .	κάρηνα

*) Eustath. zur Odyss. θ, S. 1606. Z. 62.

1) κρᾶτα als Akk. Sing. in Ἀλλ' Ὀδυσεὺς κατὰ κρᾶτα καλυψάμενος γοάασκεν Od. θ, 92. also Maskulin, und demnach alle Formen, welche in dieser Reihe stehn. Dann wird κράτων Od. χ, 309. ω, 185. κρατῶν zu schreiben seyn.

2) κάρη aus κάρατα, wie oben κερά, κρεά, nur in ἑκατὸν κάρα ἐξαπέφνει Η. δ, 12. (auf Demeter und das. Ruhnkenius). — Κάρη kommt als κρη zusammengepreßt vor in κατὰ κρῆθεν oder κατακρῆθεν Il. π, 548. Od. λ, 588. Ueber κράτεσφι vergl. u. §.

56. Die Formen von νηῦς kommen aus doppeltem Stamm *NA* (navis) und *NE*, nehmlich:

N.	νηῦς		κῆες	νέες	
G.	νηός	νεός	νηῶν	νεῶν,	ναῦφιν u. §.
D.	νηΐ		νηυσί	νέεσσιν,	ναῦφιν u. §.
			νήεσσι		
Akk.	νῆα	νέα	νῆας	νέας.	

57. Von τὸ *OAΣ* oder zusammengezogen οὖς findet sich

N.	. . . .	οὔατα
G.	οὔατος	. . . .
D.	. . . .	οὔασι Il. μ, 442.
		ὠσίν Od. μ, 200. (aus *OATΣI*)
Akk.	οὖς Il. λ, 109. ν, 473.	οὔατα Il. κ, 535. Od. μ, 177. u. a.

Die Zusammenziehung des *OA* in Ω zeigt auch ὠτώεις (*OATOEIΣ*), wovon ὠτώεντα Il. ψ, 264. 513. steht.

58. Formen von Σαρπηδών mit und ohne T:

N.	Σαρπηδών	
G.	Σαρπηδόνος Il. π, 533. u. a	Σαρπήδοντος Il. μ, 379. ψ, 300.
D.	Σαρπηδόνι Il. ε, 629.	Σαρπήδοντι Il. μ, 392.
Akk.	Σαρπηδόνα	
V.	. . . . .	Σαρπήδον Il. ε, 633.

Auf gleiche Weise verhält sich λέων, λέοντος mit τ zu dem Latein. leo leonis ohne diesen Buchstaben.

59. Formen von αὖς:

N.	σῦς		σύες	ὗες
G.	συός	ὑός	συῶν	ὑῶν
D.	συΐ		συσί	. . .
			σύεσσιν	ὕεσσι
Akk.	σῦν	ὗν	σύας	ὕας.

Das Wort gehört unter die, welche nach Bedarf des Verses den ersten Consonant verlieren. Vergl. §. 158, 12.

60. Außerdem kommen noch mehrformige oder abweichende vor:

Αἰθίοπας, ων, εσσιν, *Αἰθιόπας* und *Αἰθιοπῆας* Il. α, 423. — Ἄνα, Herr, als Vok. Il. γ, 351. u. a. neben ἄναξ. — Ἀνδραποδέσσι Il. η, 475. in einem verdächtigen Verse, wo auch Aristarch ἀνδραπόδοισι las, von dem außer Homer gewöhnlichen ἀνδράποδον. — Ἄορ, ἄορι, als Neutr. und ἄορας in *Αἰτίζων ἀκόλους, οὐκ ἄορας οὐδὲ λέβητας* Od. ρ, 222. und das. Porson. Die Gattinnen, an die man dort gedacht, hießen ὕαρες in μαρνάμενος ἀάρων ἕνεκα σφετεράων Il. ε, 327. — Ἀστήρ, ἀστέρι, ἀστέρα λαμπρόν Il. δ, 75. ἄστρα (ἀριπρεπέα) Il. Θ, 555. und ἡ γαστήρ nach πατήρ n. 53. γαστέρος, γαστρός, γαστέρι, γαστρί, γαστέρα und γάστρην, Bauch des Kessels, Od. θ, 37. — Θηρητήρ, θηρητῆρος u. s.

θηρητῆτας Il. μ, 170., aber θηρήτορας ἄνδρας ἀγείρων Il. ι, 544. — Λέων, λέοντος, λείουσιν Il. ε, 782. u. a. und daneben ὥστε λῖς Il. λ, 239. ο, 275. ϱ, 109. σ, 318. λῖν' ἤγαγε δαίμων Il. λ, 480., wo jetzt der Apoſtroph aufgehoben iſt *). — Μάστιξ, μάστιγι Il. κ, 748. μάστιγα χ, 500. μάστιγας ψ, 362. u. a., doch von μαστις, deſſen Stamm in μάστιε Il. ϱ, 622. μαστίεται Il. ν, 171. ſichtbar, ſtammt μάστι δ' ἀλὲν κλαγγε Il. ψ, 500. und μάστιν βάλε Od. ο, 182. — Ὄσσε, beyde Augen, nur in dieſer Form gewöhnlich, aus *OΠ* mit eintretendem *ΣΣ*, vor dem *Π* ausfällt. — Πληθύς, Gen. πληθύος, Dat. πληθυῖ Il. χ, 458. Od. π, 105.; aber πλήθεϊ Il. ϱ, 330. πλήθει Il. φ, 218. ψ, 639. von πλῆθος, das im Nom. bey Homer nicht ſteht; Akk. πληθύν Il. β, 143. u. a. — Σμῶδιξ Il. β, 267. und σμώδιγγες Il. ψ, 716. — Σπινθῆρες Il. δ, 77. Funken, und σπινθαρίδες Hymn. α, 442., ſo wie ἀγκαλίδεσσι Il. σ, 555. χ, 508. ſtatt ἀγκάλης, das durch ſein Maas vom Homer ausgeſchloſſen iſt. — Ohne Nominativ kommen vor: δαῖ λευγαλέῃ, λυγρῇ Il. ν, 286. ξ, 387. ω, 789. — Λιτὶ Mask. ἐκηβῶ λιτὶ Il. σ, 352. ψ, 254. λῖτα πετάσσας καλὸν Od. α, 130. — Νίφα Heſ. E. 505. — G. στιχός Il. π, 173. ν, 362. στίχες, στίχας. — Φύλακες und φυλακτῆρες, und Φῆρες, die Centauren, vergl. Il. α, 268. β, 743. mit Od. φ, 295. 303. neben θῆρες, Thiere.

Von den Adverbien, Adjektiven und Zahlwörtern.

§. 198.

Adverbien.

1. Die Adverbien haben als beziehungsloſe oder einfache Begriffe, im Fall ſie nicht aus ſchon gebildeten Wörtern durch Umbeugung entſtanden ſind, den Stamm rein oder nur mit geringem Zuſatz erhalten, als λίπα, ὄχα. Andere ſetzen ſich aus Stämmen und Adverbialſylben *ΘΑ*, *ΘΕΝ*, *ΘΟΝ*, *ΔΙΣ* u. a., oder Präpoſitionen zuſammen: δη-θά, χαμά-δις, πρόχνυ, ἀπόνοσφι, oder entſtehn aus ſchon gebildeten Formen durch Umbeugung, als ἐγρηγορτίς, ἀνιδρωτί. Es ſollen hier von den verſchiedenen Klaſſen die merkwürdigern ihren Endungen nach zuſammengeſtellt werden.

2. Auf *Α* ausgehend: ἄντα, entgegen, nebſt ἔξαντα, ἔναντα, αἶψα, ſchnell, mit abgeworfenem *Α* aus λαιψ in λαιψηρός, hurtig, βρύχα in ὑπόβρυχα, untergetaucht, ἔπειτα. — Ἧκα St. *FAK* in Wac: kein vacillare, alſo ſchwach, ein wenig. — Θαμά, θαμά. — Δίχα, zwiefach, ohne χ, διά, dann ἄνδιχα (ἀναδιχα), διάνδιχα, und mit *ΘΑ* (δίχαθα) διχθά, ſo wie τρίχα, τριχθά, (τετραχα) τετραχθά, (ἐν) ἐν-

*) Die Grammatiker, welche λίς, λινός, λῖνα annahmen, haben die Analogie von ἴς, ἰνός, ἶνα für ſich. Wenn aus Kallimachos λίεσσι angeführt wird (vergl. Heyne zu Il. λ, 480.), ſo zeigt dieſes nur, daß er es ſelbſt wie Ariſtarch von λίς, λιός u. ſ. abgeleitet und darnach die Form gebildet hat.

θα. Ἕνεκα, εἵνεκα, und mit dem Gen. τοὔνεκα, οὕνεκα. Ἕνεκεν ſteht Od. ρ, 238. 310. — Κοῦφα, leicht. Λίπα, fett, St. von λιπαρός mit ἀλείφειν in λίπ' ἄλειψεν Od. ζ, 227. im übrigen zwar immer mit Beziehung auf das Verbum, aber mit Zutritt von ἐλαίῳ. ἀλειψάμενοι λίπ' ἐλαίῳ Il. χ, 577. Vergl. ξ, 171. σ, 350. Od. γ, 466. ζ. 96. κ, 364. 450. τ, 505. Nemlich ἀλείφειν allein heißt beſtreichen, ankleben: οὔατ' ἀλεῖψαι ἑταίρων, Κηρὸν δεψήσας Od. μ, 47. Vergl. V. 177. 200., und bekommt den beſondern Begriff von ſalben erſt durch λίπα (fett beſtreichen), ſo daß auch ἐλαίῳ dabey nicht überflüßig iſt. Eben ſo χρίεσθαι: λοεσσάμενοι καὶ χρισάμενοι λίπ' ἐλαίῳ Od. ζ, 96. — Λίγα, hell. — Μάλα, ſehr, μὰ beym Schwure. μίσφα, bis, μέσφ' ἠοῦς Il. θ, 508. μίνυνθα, wenig, kurz. — Ὄχα, als Verſtärkung von ἄριστος in ὄχ' ἄριστος, ὄχ' ἀρίστων u. a. und ἔξοχα, aufragend, alſo Wurzel EX aus ἔχω. — Πτύχα in δίπτυχα, zwiefältig, πύκα, dicht, verſtändig. — Ῥέα und ῥεῖα, leicht, ῥίμφα. — Ὑπόδρα, von unten, aus niedergezogenen Augen hervor, d. i. finſterblickend, von ὑπό und ΔΡΑΚ, dem erloſchenen Stamme zu ἔδρακον, δέρκομαι *), ſo daß die urſprüngliche Form wohl ὑπόδρακ war und κ abgeſprungen iſt, wie κ von γύναι. — Χθιζά (χθες-θα), geſtern, und πρωίζ' (πρωΐζα) Il. β, 305. — Mit gedehntem Α: χαμαί, am Boden, neben χαμά-δις und (χαμα-Σ-δε) χάμαζε, an den Boden, πάλαι, alt, und ναί in ναὶ μὰ τόδε σκῆπτρον Il. α, 234. τάχα, ſchnell.

3. Α in Η verwandelt haben ἁπάντη, πάντη, überall, ohne hinreichenden Grund mit untergeſchriebenem Iota, ἄλλη, ᾗ, τριπλῇ, τετραπλῇ. — Mit Σ an Α: Ἀνδρακάς, männiglich, Od. ν, 14. ἑκάς, fern, und ſo daß Α in Η übergeht: (ἕμπα) ἕμπης gänzlich. — Mit Ν an Α (ἄντα, ἀντί, ἀντία, ἀντίΓια) ἀντιβλην entgegen. — ΔΑ, woraus δηθά lange, abgekürzt δήθ' Il. β, 435. Od. δ, 378. 466. (δήθ' hat ſich Il. ε, 104. verhalten) und δηθύνω, zögere, δήν, lange. — μιχμίχα bey Pindar, μίγδα und μίγδην, gemiſcht, und ſo βάδην, τμήδην u. a. — Μά, μήν, fürwahr, häufig in μάν geſchwächt.

Anmerk. 1. Davon zu trennen ſind, die den Conſonant nach Α aus dem Stamme haben: Ἀκήν, St. KAN, KEN. Vergl. CANo, concENtus, mit dem beraubenden Α, lautlos, ohne Stimme. — Ἀρ, Wurzel von ἁρπάζω, αἴρω, mit dem Begriff von RAP-tim, ſchnell, ſogleich, in (εἶτ' ἀρ) εἶθαρ, (ἀπο-ἀρ) ἄφαρ. — Ἀρ St. zu ἄρω fuge, mit dem Begriff von gefüg, folglich, nun, rein in der Partikel ἄρ, deren Verlängerung ἄρα und Umſetzung ῥά iſt, und die auch in (γ'ἄρ) γάρ und (αὖ τε ἄρ) αὖτάρ, ἀτάρ zum Grunde liegt. Desgleichen in ὄφρα, worinn ὄ mit dem Suffix φι ὄφι, wie ἔφι und ρα in Eine Form zuſammengepreßt iſt.

2. In den Formen, welche durch Antritt von Ν zu Α die Sylbe ΗΝ erhalten, ἀντιβίην, μίγδην u. a. ſcheint auch die Analogie für ἀπριάτην zu liegen, (πρια in πρίαμαι kaufe, und τ als Bildungslaut vor Α) ohne Kaufgeld, umſonſt. z. B. von Odyſſeus: Ἔνθα με... ἐκομίσσατο Φείδων Ἥρως ἀπριάτην Od. ξ, 317., und ſo συναίγδην Heſ. Α. 189., welche für weibliche Akkuſative wie μακράν u. ähnl. zu halten, der epiſche Gebrauch nicht zuläßt.

4. Formen auf ΙΣ, Ι, und zwar a. Σ ohne daß es abgeworfen wird: ἄμυδις, zuſammen, (aus ΑΜ, ſammeln, woraus ἅμα, äol. ἄμυ mit ΔΙΣ), ἄλλυδις, anderswohin, (ἄλλο, äol. ἄλλυ), ἐπαμοιβηδίς, abwechſelnd; b. ΙΣ und Ι zugleich: ἄχρις ἄχρι und μέχρις

*) Vergl. Apollon. Alex. Π. ἐπιῤῥ. S. 548. und Baſt zum Greg. Kor. S. 338.

μέχρι, bis, αὖθις αὖθι, daselbst, αὖτις, ἐξαῦτις, αὖτι, wieder, πολλάκις und πολλάκι, χαμάδις und χαμάδι στορέσας Od. τ, 599. nach Eustath. das. S. 1879. der auch χωρὶς χωρὶ beyfügt. — c. Jota allein haben die aus der Adverbialsylbe *TI* entstandenen: ἄρτι (*AP* zu ἄρω), eben jetzt, ἔτι (ἔ aus εἶναι, noch seyend), noch. Dazu ἐγρηγορτί, ἀναιμωτί, ἀνιδρωτί, u. ähnl. Ferner ἔρι, sehr, Wurzel von ἔρις, ἐρίζω, in Zusammensetzungen, ἐρίβωλος, ἐρίγδουπος, ἦχι, wo (ohne Grund ἧχι geschrieben), οὐχί, nicht, und die dativähnlichen Bildungen ὕψι, in der Höhe, (ὕψος), ἶφι (Wurzel von ἶς, Kraft, mit dem Suffix ΦΙ), mit Kraft, in ἶφι μάχεσθαι, νόσφι, fern, und auch wohl, was jetzt mit Σ geschrieben wird, λιχριφίς, schräg an, von der Seite.

Anmerk. 1. Die Formen ἕκητι, mit Willen, ἀέκητι, gegen Willen haben den Stamm ἕ von ἵημι, Aor. ἧκα, also den Begriff des Lassens, Zulassens, und können als Dative erloschener Substantive betrachtet werden.

2. Auch das örtliche ΘΙ gehört hierher: ὅθι, πόθι, ποθί, ὁππόθι, wo, τόθι, da, ἐκτοθι, draußen, ἀπόπροθι, fern, κεῖθι, daselbst, welche sich neben den Abkürzungen πού, που, ἐκτός finden.

5. Formen auf *EΣ, EN, EP, E, EI, T, TΣ, ET.* *XΘές* neben χθιζά, gestern, *ΠΕΡΕΣ* in (δια — ανα — περες) διαμπερές, durchaus, beständig, *EΣ* mit abgefallenem Σ in πόσε (*ΠΟ — Σ — EΣ*, wo, in), wohin, κεῖσε, dahin. Dann die örtlichen *ΔE* und *ΘEN, ΘE:* ἔραζε, θύραζε, χάμαζε, ἔνθεν, νέρθεν, ὅθεν, ὄπισθεν, πρόσθεν und πρόσσοθεν. — *EP* in ἄτερ, ohne, getrennt, sammt ἄτερθεν, ἀπάτερθεν. — *E* in τε, δέ, allein und örtlich, νομίνηνδε u. a., aus welcher Klasse ὄνδε δόμονδε Il. π, 445. u. a. sammt προφόωσδε Il. π, 188., dort δε — δε, hier προ — δε, zu bemerken sind. — εἶθε, δεῦτε. — *E* gedehnt ἄθεεί, εἰ, αἰεί neben (αε) αἰέν und (⏑ —) ἀεί, letztes Il. μ, 211. ψ, 648. — *T* in αF αὖ, sammt den erwähnten αὖτις, αὖθις und αὖτως, nicht αὕτως *), so, wieder, eben noch so, daher ohne Erfolg, vergeblich, und mit Adverbien: ὡς δ' αὖτως, μὰψ αὖτως, ἀκλεὲς αὖτως u. a. — (ανεF) ἄνευ nebst ἄνευθεν, ἀπάνευθεν, ohne. (Stamm *E* von ἵημι und ἀνά, also nachlassend) αF αὖ wieder, εF εὖ, εὖ, ἠΰ, — (πανχυ) πάγχυ, gänzlich, nach Homer nach ausgefallenem *X* πάνυ, *XNT* (Knie) in πρόχνυ, kniewärts, auf das Knie (*XNT* entwickelt als γόνυ), ἀντικρύ, Stirn gegen Stirn, in θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι Il. ε, 180., überhaupt gerade dagegen, gradan, (*KPT*, entwickelt *KOPT*, Haupt, wovon κορυφή) ist nach Eustathius mit Σ, wenn es der Vers leidet, zu schreiben, also in ἀντικρὺ δέ — διάμησε χιτῶνα Il. γ, 359. vergl. Il. δ, 481. ε, 67. 74. 100. u. a. Erhalten hat sich Σ nach Bedarf in μεσηγύς, μεσσηγύς, in der Mitte.

6. Formen mit *O, OI, OΣ, ON, Ω, ΩΣ:* δεῦρο, hieher, ἐνταυθοῖ νῦν κεῖσο Il. φ, 122. hier an dieser Stelle liege nun, dativähnlich gebildet, wie außer Homer ἐνδοῖ, πεδοῖ. — Προικὸς χαρίσασθαι Od. ν, 15. vergl. ρ, 413. (Genitiv von προΐξ, Gabe) umsonst. — Διακριδόν, geschieden, κλαγγηδόν, mit Geschrey, πυργηδόν, schaarweis, ἐπισχερώ, zusammenhängend, aus σχεῖν, σχερόν, woraus ἐν σχερῷ bey Pindar, beständig. — Ἔσω εἴσω, ὀπίσω ὀπίσσω, πρόσω πρόσσω, προτέρω, mit Σ: ἔως εἶως, und im Gegensatz dazu τέως τείως, während — so. — Ὡς, ὥς, ὥστε, und die abgeleiteten auf ΩΣ: ἐπιξαφελῶς aus ξάφελος, stark gemehrt, heftig, ἐπισμυγερῶς, (d. i. ἐπι-Σ-μογερῶς) s. v. a. ἐπιπόνως, νημερτέως (ἁμαρτ), fehllos, treu, περιφραδέως aus

*) Hermann de pronomine αὐτός S. 74. — Die Grammatiker unterscheiden beydes: αὖτως μάτην und αὕτως οὕτως z. B. Schol. Epid. zu Il. α, 133. ohne zureichenden Grund.

φραδε in περιφραδές, rings d. i. ganz erwägend, bedächtig. ἕως, εἷως, bis, ὁμῶς, zugleich.

7. Auf Ξ, was zum Stamme tritt, endigen ἄπαξ und καθάπαξ, γνύξ, auf das Knie, κουρίξ in ἔρυσάν τέ μιν εἷσω κουρίξ Od. χ, 188. von Etym. M. S. 533. Z. 55. durch ἐκ κόρσης τοῦτ' ἐστι τῆς κεφαλῆς erklärt, alſo aus *KOPT*, *KOTPI*, wie γόνυ, γοννί, und mit Ξ *KOTPIΞ*, demnach beym Kopfe, μοννάξ, λάξ, πύξ, dazu μάψ, umſonſt, thöricht, und aus dieſem μαψιδίως.

8. Rückſichtlich der örtlichen Endungen *ΘΙ*, *ΘΕΝ* iſt zu bemerken, daß dieſe jener oft gleich gilt, als Ἰδηθεν μεδέων Il. γ, 276. Αἴας δ' ἐγγύθεν ἦλθε Il. ρ, 128. σχεδόθεν δέ οἱ ἦλθεν Ἀθήνη Od. β, 257. *) Vielleicht war in ſolchen Stellen urſprünglich *ΘΙΝ*, das ſpäter in ſeiner Vollheit erloſch, und wo dem Vers ſtatt *ΘΙ* eine Länge zuträglich war, durch *ΘΕΝ* erſetzt wurde.

Anmerk. Die Adjektivendungen ον und α, ſind auch bey Homer adverbialiſch: πρῶτον πρῶτα, τὰ πρῶτα, καλόν u. a. Dahin gehört vielleicht ἀκέων als Adverbium in ἀκέων δαίνυσθε καθήμενοι Od. φ, 89. und Ἀθηναίη ἀκέων ἦν Il. δ, 22. (hielt ſich ſtill) wie ἀκήν aus vollem Stamme *KAN*, ſo dieſe Form aus *KA* mit abgeworfnem *N* *AKA*, wovon *AKAON* ἀκέων, und dieſe Form dann in die Analogie von ἑκών ἑκοῦσα, κρείων κρείουσα hinüberbeugend auch adjektiviſch δαίνυσθαι ἀκέοντ' Od. ξ, 195. und ἀλλ' ἀκέουσα κάθησο Il. α, 565. und anderwärts.

§. 199.

Adjektivbildung bey Homer.

1. Mehre Sprachen ändern nichts an dem Wortſtamme, der, im Adverb rein geblieben, zum Adjektiv ſoll erhoben werden und deshalb in andern Sprachen mit dem Zeichen des Genus, Caſus und Numerus ausgeſtattet wird. So die armeniſche, die engliſche und in Einem Fall auch die deutſche in: ein gut Theil, ein groß Haus.

2. Im Griechiſchen haben ſich von derſelben Weiſe einige Spuren erhalten in πέτρη γάρ λίς ἐστι περιξέστη εἰκυῖα Od. μ, 79. Vergl. V. 64., entwickelt λισσή .. πέτρη Od. γ, 293. Τρόφι aus τρεφ (wie ὄχα aus ἐχ) unentwickelt in τρόφι κῦμα κυλίνδεται Il. λ, 307., entwickelt in κύματά τε τροφόεντα πελώρια Il. ο, 621., doch in dieſer Geſtalt auch erhalten in dem (außerhomeriſchen) εὔτροφις und in ἄνδρες τρόφιες, aufgenährte, erwachſene, bey Herodot B. 4. K. 9. Βρῖ ſtatt βριθύ Heſiodus bey Strabo S. 364. ſo wie die früher erwähnten Subſt. δῶ, κρῖ u. a.

3. Wenig umgebildet iſt ἦρα aus *EPA* in ἔραμαι, Liebes, in θυμῷ ἦρα φέροντες Il. ξ, 132. und ἐπ' Ἰρῳ — ἦρα φέρων Od. σ, 56. π, 375. Vergl. Od. γ, 164. woraus μητρὶ φίλῃ ἐπίηρα φέρων Il. α, 572. Vergl. 578. zuſammengewachſen iſt. Aehnlich *APEN*, *APN* in ἄρνα mit dem Dativzeichen πολύαρνι Θυέστῃ Il. β, 106.

*) Apoll. Alex. π. ἀντ. S. 344. B.

4. So ſtehn auch häufig unentwickelt die Stämme auf *A*, *αλχμητά*, *εὐρυόπα*, welche alle in die 1. Deklin. einſchlagen, außer (*τλα*) *πολύτλας*, wovon kein anderer Caſus gefunden wird, und (*πτα*, *πτα*) *ἀπτής*, wovon in *ἀπτῆσι νεοσσοῖσι* Il. *ι*, 323. der Dat. Plur. ſteht. Die übrigen, welche *A* haben, ſind Participe auf *ΑΣ*, zu denen auch gehört *γηράντεσσι τοκεῦσι* Heſ. *Ἔ*. 171. (*γερ*, Greis, woraus *γήρας* Part. Aor. und *γηρείς* bey Etym. M. S. 231. Z. 2. in *γηρεὶς ἐν οἰκέουσι*, vielleicht *γερεὶς ἐν οἰκείοισι*).

5. Wie bey *πολύτλας*, *ἀπτής*, ſo bildet *Σ* bey den Pura's auf *E*, *I*, *O*, *Υ*, zu den Stämmen unmittelbar tretend, Formen für die dritte Deklination mit den Endungen *ΗΣ*, *ΙΣ*, *ΥΣ*, *ΩΣ*, im Nominativ; doch ſo, daß nicht eben für die einzelnen Formen ein Nominativ anzunehmen iſt. Wie bey Dat. *πολύαρνι*, ſo auch bey Akk. *καλλιγύναικα*, u. a. die das Bedürfniß nach der gegebenen Analogie gebildet hat. — *ΗΣ* aus *E* und *Σ* in *ἀκηδής*, *πολυκηδής*, *θεοειδής*, *εὐεργής*, *ἡδυεπής*, *ἠμιδαής*, *ἠμιτελής*, *ποδώκης*. Mehre dieſer Klaſſe kommen nur im Plural vor, als *ἐλεγχέες*, *θαμέες*, *πλέες*, *πρυλέες*, aus *περύω* ſtatt *περάω* *ΠΕΡΥΑΗΣ*, *πρυλής*, Fußgänger, *πολυσπερέας*, *έων*, *ταρφέες* u. a. — Auf *ΙΣ*: *πολύϊδρις*, *νηϊς* in *ἐγὼ δ' οὐ νηΐς ἀέθλων* Od. *θ*, 179. *θέσπις* in *θέσπιν ἀοιδήν* Od. *α*, 328. *θ*, 498. *ρ*, 385. aus *ΘΕΣΠΙ* in *θεσπιδαής* Il. *μ*, 177. Bey denen von *μῆτις* ſchwankt die Endung zwiſchen *ΙΣ* und *ΗΣ*, dieſes aus *A* nach der 1. Dekl. *ἀγκυλόμητις* und *ἀγκυλομήτης* wird Il. *δ*, 59. geleſen, *ἀγκυλομήτεω* überall Il. *β*, 205. 319. *δ*, 75. u. a. Neben *δολόμητις* Od. *γ*, 250. *δολόμητιν* *α*, 300. u. a. ſteht Vokativ *δολομῆτα* Il. *α*, 540. Neben *ποικιλομήτην* und *ποικιλομῆτα* Il. *λ*, 482. Od. *ν*, 293. u. a. iſt keine Spur von *ποικιλόμητις*, und umgekehrt neben *πολύμητις* in 84 Stellen, *πολυμήτιος* Il. *φ*, 355. keine von *πολυμήτης*. *)

*) Wenn Moſchopulus zu Heſ. *Ἔ*. 88. S. 29. behauptet, daß alle, die von *μῆτις* ſtammen, im Nom. als Properorytona mit Jota zu ſchreiben ſeyen, und in der Beugung (den übrigen Caſen) abweichend *ἀγκυλομήτου* u. a. bilden, jenes aber, daß ſie im Nominat. Properoxyt. ſeyen, „das Metrum offenbare, wenn jemand dergleichen prüfen wolle", ſo iſt erſtlich das letzte falſch, da bey *βαθυμῆτα Χείρων* Pindar. Nem. 8, 58. (92). das Metrum dem Nominativ *βαθύμητις* widerſtreiten würde. Zweytens iſt die Beugung eben ſo auf — *ιος* — *ιν* nach der dritten Dekl., wie auf — *εω* — *ην* nach der erſten, z. B. *πολυμήτιος Ἡφαίστοιο* Il. *φ*, 355. und *Αἴγισθον δολόμητιν, ὃς οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα* Od. *α*, 300. *γ*, 198. 308. Von dergleichen ungegründeten Bemerkungen ſind die alten Grammatiker voll und ich würde, wie alle anderen der Art, ſo auch dieſe nicht erwähnt haben, wenn ihr nicht einer unſerer größten Kritiker, Schäfer zu Heſ. *Ἔ*. 88. gegen mich Gewicht beyzulegen ſchiene.

Erinnys ἠερόφοιτις und δασπλῆτις Od. o, 234. die ſehr oder ſchwer (δα oder ξα, z. B. in δάφοινός, ſehr blutig) nahende (πελάω). — Auf ΤΣ: ἐΰς, πλατύς, ἄκικυς, kraftlos, Od. ι, 515. φ, 131. nach Etym. Mag. S. 48. Z. 24. von κίω, κίκυς, ἄκικυς, unfähig zu gehen, ſchwächlich, und πολύδακρυς. — Auf ΩΣ die Participe ἐπιπλώς, μεμαώς u. a., und von ταμεσίχρως ταμεσίχροα, ταμεσίχροας. —

6. Von Muta's und Liquida's ſind ähnlicher Bildung auf *Π.* παραβλῶπες Il. ι, 499; — auf Κ Laute: καλλιγύναικα, λινοθώρηξ, πολυάϊξ, ικος, τριχάϊκες, πολυπίδακος, ες, ἀποῤῥώξ, μώνυχες; — auf Τ Laute: ἀκμῆτες, ἐρυσάρματες, ας Il. π, 370. ο, 354. (aus ΑΡΜΑΤ), προβλῆτες, ἀελλόπος und τρίπος τρίποδος u. ſ. ἄναλκις, Akk. ἀνάλκιδα und ἄναλκιν Od. γ, 375. μηκάδες, πολυδειράδα u. a. — Liquida: ἐριαύχενες, πολύῤῥηνες, σάκος ... γέρον Od. χ, 184. ἐρίηρες. — Diejenigen Muta, welche durch (ΕΝΤΣ) ΕΙΣ gebildet werden, haben vor dieſer Endung *H, O*: βαθυδινήεις, μεσήεις, τεληέσσας (andere τελειέσσας), λαχνήεντα, αἱματόεσσα, ὀμφαλόεντα, νιφόεντα, παμφανόεντα, σκιόεντα, παιπαλόεντα u. a. Zuſammenziehung dieſer Form iſt in ὁμῶς τιμῇς ἔσεαι Il. ι, 605. und καὶ χρυσὸν τιμῆντα Il. σ, 475., wo vielleicht Diäreſis τιμηεις τιμηεντι anzunehmen, zumahl neben τιμήεις ἔσομαι Od. ν, 129. τιμήεσσα γένοιτο Od. σ, 161. Wo vor O eine lange Sylbe hergeht, wird es ſelbſt zur Vermeidung des Trochäus gedoppelt in εὐρώεντα Il. υ, 65. κητώεσσαν β, 581. κηώεντι γ, 382. κηώεντα ξ, 288. ὠτώεντα Il. ψ, 264. 513.

7. Die Endung ΟΣ iſt auf vielfache Art durch Vokale und Conſonante erweitert, und zwar durch ε, ι, λ, μ, ν, ρ, σ, nehmlich ος, εος, ιος, λιος, μος, μεος, ιμος, νος, ινος, ειν ος, ρος, σιος, εσιος, ſammt den Verbalen τος, τειν ος.

Es wird hinreichen unter dieſen Endungen einige auffallende Formen zuſammenzuſtellen, z B. (θορ) θοῦρος, (ἀγαϝ) ἀγανός, (ἀρα) ἀραιός, κρήγυον, erfreuliches, οὔπω ποτέ μοι τὸ κρήγυον εἶπας Il. α, 106. aus κέαρ, κῆρ, κρῆ und einer abgeſtorbenen Wurzel ΓΑΪ in gavisus ΓΑΤ, ΓΤ, alſo herzerfreuend. — (ἀλε) in ἀλεύω, entziehe, vermeide, ἠλεός, entirrt, davon φρένας ἠλεέ Od. β, 248. und mit einem *E* φρένας ἠλέ Il. ο. 128. verwirrt und auf den Wein übergetragen: οἶνος ἀνώγει Ἠλεός Od. ξ, 464. — (ἀρκ) ἄρκιος, genug, was reichlich vorhanden oder vorliegt: οὔ οἱ ἔπειτα ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν κύνας Il. β. 393. wird ihm nicht reichlich, nicht leicht möglich ſeyn, νῦν ἄρκιον ἦ ἀπολέσθαι Ἠὲ σαωθῆναι Il. ο, 502. liegt reichlich vor. ταλαπείριος, im Dulden erfahren. — (ἀντι, ἀντιϝιος) ἀντίβιος, entgegen, (ὁμο, ὁμόϝιος) ὁμοΐιος und ὁμοῖος Od. ρ, 218. (nicht ὅμοιος). γελοΐον Il. β, 215. (ſpäter γελοῖον), ἀλλοῖος, παντοῖος. — (ζω) ζωρός, lebhaft, λυπρός (ſpäter λυπηρός), ἀνεμώλιος, ἀπατήλιος, ἀνδρόμεος, von Männern, in κρέα ἀνδρόμεα, φωμοὶ ἀνδρόμεοι, wie

κερτόμεος. Dann κάλλιμος, νήδυμος und ἦδυμος, (δια — προ.) διαπρύσιος, durch= vordringend, d. i. ganz durchdringend, ἀπειρέσιος.

§. 200.

Mehrfache Formen der Adjektive.

8. Oft kommen auch die Adjektive in mehrfachen Formen vor, indem von den bezeichneten Endungen mehre dem Stamme angehängt, oder durch Einsatz neuer Sylben noch mehr erweitert, auch indem verschiedene Stämme der Bildung zum Grunde gelegt werden, oder die Form in verschiedene Deklinationen einbeugt.

9. Dehnung durch ιος, εος, ειος (ηϊος), ειvος, ινος, μος, ρος, τος: ἀγαθός und ἠγάθεος, κενός und κενεός, λαῖνος, λαΐνεος, μείλιχος, μειλίχιος, ὁλοός und ὁλοΐιος, πάννυχος und παννύχιος, πολίπορθος und Ὀδυσσῆα πολιπόρθιον Od. ι, 504. 550. im vierten Fuße. χάλκεος, χαλκήϊος, ξένος, ξένιος, (ξεινεϝια, ξεινεια) ξεινήια, Gastgeschenke, ξυνά (κοινά) und τεύχεα ξυνήϊα Il. ψ, 806. ξυνήϊα πολλά, gemeines Gut, Il. α, 124. κάλλιμος neben καλός, θαμέες und θαμινοί, λιγύς und λιγυρός. Eben so stehn als längere und kürzere Form nebeneinander ταλασίφρονος Il. λ, 466. u. a. ταλασίφρονα Il. δ, 421. und ταλάφρονα Il. ν, 800. ὑψιπετής und ὑψιπετήεις, πυκνός, ἰρός neben den volleren πυκινός, ἱερός, endlich ἐΰξοος im Gen. ἐΰξου Il. κ, 373. durch Ausfall des σ vor ου verkürzt.

10. Mehren Deklinationen angehörig: αἰπύς, αἰπεῖα, αἰπύ und Akk. αἰπύν, daneben αἰπήν und αἰπά, sammt αἰπεινόν, αἰπεινῆς, ῆ, ήν, θέσπις, θεσπέσιος, ενεργός, wohlhandelnd, ἐνεργής, wohlgemacht, ἑρίηρες ἑταῖροι Il. γ, 378. neben ἑρίηρος ἑταῖρος Il. δ, 266. Τροίην ἐριβωλον Il. ι, 329. u. a. von βῶλος Od. σ, 374. und Τροίην ἐριβώλακα Il. γ, 74. u. a., von βῶλαξ. Τροίην εὐτείχεον Il. α, 129. θ, 241. und πόλιν εὐτείχεα πέρσας Il. π, 57. von εὐτειχής, so daß nach der Analogie anderer εὐτειχέα zu schreiben, λιγύς λίγεια und λιγυρή, wie θαλερή neben θάλεια, πολύτλας, πολύτλητοι Od. λ, 38. πολυτλήμων Il. η, 152. Od. σ, 319. Πολύδακρυς Il. ρ, 544. thränenreich, πολύδακρυν und πολυδάκρυτος Il. ω, 620. vielbeweint. Gleichgeltend ἄδακρυς und ἀδάκρυτος, z. B. οὐδ' ἄρα Νέστορος υἱὸς ἀδακρύτω ἔχεν ὅσσε Od. δ, 186. Vergl. ω, 61. Ἴδην πολυπίδακα Il. θ, 47. ξ, 283. ο, 151. πολυπίδακος Ἴδης Il. ξ, 157. 307. ψ, 117.; aber πολυπιδάκου Ἴδης Il. υ, 59. 218.; doch schrieb Aristarch auch hier πολυπίδακος, was Wolf aufgenommen hat. Daneben aus ΠΙΔΑ Ἴδης ἐν κορυφῇσι καθέζετο πιδήεσσης Il. λ, 183. Πολύῤῥηνος in Πελίης . . . ναὶε πολύῤῥηνος Od. λ, 257. neben πολύῤῥηνες, πολυβοῦται Il. ι, 154. 296. und dem erwähnten πολύαρνι Θυέστῃ aus ΑΡΝ, ΡΑΝ, φοινός, blutig, sammt φοίνιος und φοινήεις, δαφοινός und δαφοινεός.

11. Verschiedenheit durch mehrfache Stämme: ἀργός (ἀργετ) ἀργῆτι und ἀργέτι, neben (ἀργυφ) ἄργυφα und ἀργύφεον (argen in argentum) ἀργεννός und ἀργινόεις. εὐρύς Akk. εὐρύν und εὐρέα πόντον Il. ξ, 291. nach Analogie derer auf ηρ ης. — Ἴφια μῆλα (kraftgebende) Il. ε, 556. θ, 505. u. a. und ἴφθιμος aus ἴφι und τιμή, sehr geehrt, wacker, μέτασσαι Od. ι, 221. Schafe mittlern Alters, Jährlinge, aus μετά, wie ἔπισσαι aus ἐπί, was Etym. M. S. 596. Z. 32. aus Hekatäus anführt. Dann μεσήεις Il. μ, 269. der Kämpfer zwischen ἔξοχος und χερειότερος, und μέσος. — Νέος, νεαρός (ἀρ, neugefügt), und dazu ἕνδυνε χιτῶνα Καλὸν νηγάτεον aus ΝΕΗΓΑΤΕΟΝ, νέος und ΓΑ, durch Neuheit erfreulich, neuschimmernd. νήπιος aus ΝΕ und ΕΠ, sprachlos, unmündig, νηπύτιος aus ΝΕ und ΑΠΤ in ἀπύω, tönen, sprechen, unmündig. So auch νηπίαχος. Νεοσσοί (ὄσσε),

neublickend, jung, νεογνός, neugeboren, jung, aus ΓΟΝ, ΓΝΟ, und aus dem erweiterten ΓΕΝΕ γενηγενέες.

12. Formen von ἑῦς:

N.	ἑῦς	ἑΰ Il. γ, 285. und εὖ, beyde adverbialiſch.
	ἠΰς	ἠΰ nur in μένος ἠΰ Il. ο, 456. ν, 80. ψ, 524. ω, 5. 442. Od. β. 271. und in Zuſammengeſetzten.
G.	ἑῆος 1)	in υἱὸς ἑῆος Il. ξ, 9. Andere ἑοῖο.
D.		
Akk.	ἑῦν	in υἱὸν ἑῦν Πριάμοιο Il. Θ, 303.
	ἠΰν.	

1) ἑῆος ſteht noch jetzt in τέκνον ἐμὸν δὴ πάμπαν ἀπολέσαι ἀνδρὸς ἑῆος Il. ι, 342. παῖδα γὰρ ἀνδρὸς ἑῆος ἐνὶ μεγάροις ἀτιτάλλω Od. ο, 450. φιλότητι καὶ αἰδοῖ φωτὸς ἑῆος Od. ξ. 505. und iſt in dieſen Stellen aus ἑῦς eben ſo entſtanden, wie βασιλῆος aus βασιλεύς u. a. Dagegen ward es mit dem Pronomen ἑῆος, das von dem angeblichen ΕΤΣ, suus, ſtatt ἑός ſtamme, vertauſcht in περίσχεο παιδὸς ἑῆος Il. α. 593. σάκος εἷλε — παιδὸς ἑῆος Il. ξ, 9. vom Neſtor, der ſeines Sohnes Schild nimmt. Eben ſo in folgenden Stellen, in denen man dem ἑῆος dann die Bedeutung der zweyten Perſon giebt, und ſo das Auffallende zu dem Unſichern fügt: τῷ σ' αὖ νῦν κέλομαι μεθέμεν χόλον παιδὸς ἑῆος Il. ο, 138. ὥς τοι κήδονται μάκαρες θεοὶ υἱος ἑῆος Il. ω, 422. was Hermes zu Priamus ſagt, οὐ γάρ τι πρήξεις ἀκαχημένος υἱος ἑῆος daſ. 550. Achilles zu Priamus. Beſſer iſt überall ἑῆος einzuführen und da, wo man das Pronomen erwartet, es für einen Stellvertreter deſſelben zu halten, was auch φίλος in ähnlichen Fällen iſt.

13. Formen von πολλός und πολύς:

Singular.

	Mask.	Neutr.	Fem.	Mask.	Neutr.
N.	πολλός	πολλόν	πολλή	πολύς	πολύ
				πουλύς	πουλύ
				Od. θ, 109.	
G.			πολλῆς	πολέος Il. δ, 244. u. a.	
D.	πολλῷ		πολλῇ		
Akk.	πολλόν	πολλόν	πολλήν	πολύν	
				πουλύν Il. ι, 776. u. a.	

Plural.

N.	πολλοί	πολλά	πολλαί	πολέες	
				πολεῖς Il. λ, 708.	
G.	πολλῶν		πολλάων	πολέων	
			πολλέων		
D.	πολλοῖσιν, σι		πολλῇσιν, σι	πολέσιν, σι	
	πολλοῖς			πολέσσιν, σσ'	
				πολέσσιν, σσι, σσ'	
Akk.	πολλούς	πολλά	πολλάς	πολέας Vergl. §. Decl.	
				πολεῖς n. 38.	

Πουλύς und die zugehörigen Formen deuten auf urſprüngliches πολλύς neben πολλός, ſo daß nach Ausfall eines Λ, um die da durch entſtandene Kürze zu verlängern, Dehnung des Vokals nöthig ward: πολλύς, πουλύς, wie βόλομαι, βούλομαι, ὄλλος (ὅλος) οὖλος u. a. Πουλύ nur in Zuſammenſetzungen: πουλυδάμας, πουλυβότειρα, πουλύποδος.

§. 201.

Bildung weiblicher Formen und Genus der Adjektive.

14. **Weibliche Endungen der Adjektive:**

a. auf ος. Diese sind regelmäßig, außer bey δοῦρος, von welchem die weiblichen auf — ις, ιδος, ιν, gebildet werden: δούριδος ἀλκῆς Il. δ, 234. u. a. ἀσπίδα δοῦριν Il. λ, 32. ν, 162. αἰγίδα δοῦριν Il. ο, 308.

b. auf ης Fem. — εια: ἡδυεπής ἡδυέπειαι Hes. Θ. 965. 1020. χαλκοβαρής χαλκοβάρεια. Eben so εὐρυοδείης Il. π, 635. und τριφάλεια, ης u. a. ohne daß das Maskul. vorkommt. — Von Κυπρογένεια, was Hes. Θ. 199. steht und später gewöhnlich ist, hat auch in der Form κυπρογενής weibliche Bedeutung. Vergl. §. 181. n. 48. Anm. 1. Andere Betonung haben ταρφέες ταρφειαί Il. μ, 158. τ, 357. und θαμέες θαμειαί, θαμέας θαμειάς.

c. auf υς Fem. εια. Die Formen gewöhnlicher Betonung wie εὐρύς εὐρεῖα sind häufig. Zu θασύς θασεῖα gehört ἱπποδάσεια. — Von diesen Adjektiven hat ἡδύς für das Fem. die Form auf υς: ἡδύς ἀϋτμή Od. μ, 369. neben ἡδεῖα, und πουλύς in πουλὺν ἐφ' ὑγρὴν Ἅλυσον Il. κ, 27. Od. δ, 709. Andere Betonung haben λιγύς λίγεια Od. ω, 62. λιγείης, λίγειαν neben λιγυρή, ῆ, ήν, ῆσι. — Θῆλυς für das Fem. in Ἥρη θῆλυς ἐοῦσα Il. τ, 97. θῆλυς ἔέρση Od. ε, 467. θῆλυς ἀϋτή Od. ξ, 122. ὅϊν δώσουσι μέλαινας θῆλυν Il. κ, 216. und ὑποσχὼν θήλεας ἵππους Il. ε, 269. neben θήλεια θήλειαι θηλείας und θηλύτεραι, αων, ῆσι. Dabey die verwandten Formen θάλεια, η, αν, zu θαλύς gehörig, das allein in θαλέων ἐμπλησάμενος κῆρ Il. χ, 504. übrig ist, während sich für den gewöhnlichen Gebrauch θαλερός festgesetzt hat. — Schwankend ist die Orthographie von ἐλάχεια, von dessen Mask. ἑλαχός zufällig nur der Superl. γέρας οὐκ ἐλάχιστον Hymn. β, 573. in der homerischen Poesie gefunden wird. Die Schreibung schwankt zwischen λάχεια und ἐλάχεια in νῆσος ἔπειτα λάχεια Od. ι, 116. *) Andere ἔπειτ' ἐλάχεια. ἔνθ' ἀκτή τε λάχεια Od. κ, 509. — Die λάχεια lesen, leiteten es von λαχαίνειν, σκάπτειν, ab, so daß es εὔσκαφος, εὔγειος wäre, offenbar falsch, sowol wegen der Art der Ableitung, als weil es in τῇσι μὲν οὔτ' αἰσχρὴ μεταμέλπεται, οὔτ' ἐλάχεια, ἀλλὰ μάλα μεγάλη τε ἰδεῖν καὶ εἶδος ἀγητή Hymn. α, 197. von der Charis, und

*) Vergl. das. die Ausleger und die zu Hesychius unter λάχεια und ἐλάχεια.

zwar dem μεγάλη entgegen, ſteht, ſo daß der Form ἐλάχεια auf keine Weiſe zu entgehen iſt. —

d. auf ηρ Fem. ειρα und ερεια. Aus ἀνήρ κυδιάνειρα, βωτιάνειρη Il. α, 155. aus πατήρ εὐπατέρεια. Es iſt offenbar, daß die Stammſylbe *EP* in ἀνέρος πατέρος in *EPA*, *EIPA* gewandelt, aber εὐπάτειρα wegen des Rhythmus in εὐπατέρεια gedehnt wurde. Nach gleicher Analogie iſt mit Dehnung von *AP* in *AIPA* μάχαρ μάχαιρα. —

Anmerk. Anomal iſt πλειρα zu πίων und offenbar aus einem erloſchnen Stamme *ΠΙΕΡ* nach oben erwähnter Analogie *EP EIPA* gebildet, der ſich in dem verwandten piger erhalten hat. Denn fett und träg ſtehen in Gegenbeziehung. — Eben ſo ſtimmt πρόφρασσα Il. κ, 290. u. a. nicht zu πρόφρων, beſonders da dieſes ſelbſt auch weiblich iſt Od. ε, 143.; und iſt wohl analog dem entwickelten προφράζουσα zu denken. — Durch Form und in Etwas auch durch Bedeutung getrennt ſind von πρέσβυς (alt) πρέσβειρα: (Aphrodite) παρὰ πᾶσι βροτοῖσι θεῶν πρέσβειρα (ehrwürdig) τέτυκται (Hymn. γ, 322. und πρέσβα Nom. in πρέσβα Διὸς θυγάτηρ Ἄτη Il. τ, 91. πρέσβα Κλυμένοιο θυγατρῶν Od. γ, 452. und Vokativ in der Anrede an die Here in Ἥρη, πρέσβα θεῶν Il. ε, 721. Θ, 383. ξ, 194. 243. Man ſieht, daß die Begriffe alt und ehrenwerth hier neben einander liegen. Die Formen haben alle drey die Stammſylbe *ΠΡΕΣΒ*, die Endungen aber, als ob für Maskul. auch *ΠΡΕΣΒΗΡ* und *ΠΡΕΣΒΟΣ* vorhanden geweſen.

15. Genus der Adjektive auf ος. Von denen auf ος ſind zweyer Endungen *) die beraubenden, z. B. ἀπόρθητος Il. μ, 11. außer ἀθανάτη, ἀδμήτην μ' ἀγαγὼν καὶ ἀπειρήτην Hymn. γ, 133. γαῖαν ἀπειρεσίην Il. υ, 58. u. a. einmal ἀβρότη Il. ξ, 78.; aber ἄμβροτος immer zweyendig; ἀσβέστη Il. π, 123.; aber φλογὶ — ἀσβέστῳ Il. ρ, 89. und βοὴ δ' ἄσβεστος Il. ν, 169. ἀειχελίην ἀλαωτύν Od. ι, 503., aber ἀειχελίῳ ἐνὶ κοίτῃ Od. τ, 541.

16. Zweyer Endungen ſind ferner die mit ΕΤ zuſammengeſetzten, außer die Participe, wie z. B. ἐϋκτιμένη. Ausgenommen ſind: ἐϋῤῥείτη Od. ξ, 257. εὐποιητάων Il. π, 686. εὐποιήτῃσι Il. ε, 466., wo jedoch die Parlej. und Townlej. Handſchrift εὐποιήτοισι hat, wie ſchon εὐποιητόν τε πυράγρην Od. γ, 434. und κλισίας εὐποιήτους Hymn. γ, 75. ſteht. Zwar πλεκτή, γναμπτή, τυκτή; aber εὐπλέκτους Il. ψ, 115. ἐϋγνάμπτοις Od. σ, 293. εὔτυκτον ξ, 276. Von ἐΰξεστος iſt ἐϋξέστη ἐνὶ χηλῷ Od. ν, 10. ἐϋξέστη ἐπὶ φάτνη Il. ω, 280. ἀσαμίνθους — ἐϋξέστας Od. δ, 48. ρ, 87. Il. κ, 576. vergl. Il. η, 5. und ἐΰξεστοι δὲ τράπεζαι Od. ο, 338. Ganz parallel ſtehn ἐϋξέστης ἐπ' ἀπήνης Il. ω, 275. und ἐϋξέστου ἀπ' ἀπήνης daſ. ω, 578. und ἐϋξέστῳ ἐπ' ἀπήνῃ Od. ζ, 75., dann σανίδες — ἐΰξεστοι Il. σ, 276. und κολλητῇσιν ἐϋξέστῃς σανίδεσσιν Od. φ, 187. doch iſt hier ἐϋξέστοις wegen der kaum verkürzbaren Endung ῃσιν zu leſen.

17. Eben ſo die andern Zuſammengeſetzten: Χαλκίδα τ' ἀγχίαλον Il. β, 640. und ἀγχιάλη Hymn. α, 32. ἀριζήλοι δέ οἱ αὐγαὶ Il. χ, 27. vergl. ν, 244. und ἀριζήλη Il. σ, 219. Ἰφθίμους ψυχάς Il. α, 3. vergl. λ, 55. und ἰφθίμῃ Il. ε, 415. πολυφόρβου Il. ξ, 200. und πολυφόρβην Il. ι, 568., dann ἀμφιλύκη Il. η, 433. ἀντιθέῃ, ἀμφιελίσσῃ, πολυμνή-

*) Nach der Recenſion von Buttmanns Grammatik in der Jen. Allg. Litt. Zeit. 1812. Sept. S. 507. ff.

ατη, ἀμφιρύτη, ναυσικλείτη Hymn. α, 31. ἀγακλείτη, dagegen κούρης τηλεκλειτοῖο Il. ξ, 321.

18. Von den nicht zusammengesetzten, welche §. 63. als zweyer Endungen bezeichnet sind, kommen mit weiblicher vor: νῆσον ἐρήμην Od. γ, 270. vergl. μ. 351. ἠμιονείην Od. ξ, 72. χειμέριαι Il. β, 294. Zwar ἀσπάσιος γῆ Od. ψ, 233., aber ἀσπασίη Hymn. α, 63. Dagegen steht ἁλὸς πολιοῖο Od. ε, 410. ι, 132. Il. υ, 229. αἰγανέης ᾗπὴ ταναοῖο Il. π, 589. πρῆξις — οὐ δήμιος Od. γ, 82. πικρὸν — ὀδμήν Od. ὃ, 406. ὁλοώτατος ὀδμή das. 442. ἄγριον ἄτην Il. τ, 88. ὄπα χάλκεον Il. σ, 222. und κλυτὸς Ἱπποδάμεια Il. β, 742. κλυτὸς Ἀμφιτρίτη Od. ε, 422. Wenn nach nicht fester Scheidung der Formen entschied oft dunkles Gefühl, oder Rücksicht auf Wohllaut und Rhythmus über ihre Wahl z. B. in πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχάς Il. α, 3. obwol ἰφθίμας nach ἰφθίμη ἄλοχος Il. ε, 415. gangbar war. Eustathius *) bemerkt richtig zu jener Stelle: ἐξέφυγε δὲ τὸ ἐν τρισὶ παρίσοις ἄκαιρον κάλλος. Die übrigen Verbalia sind regelmäßig: ἀκεσταί Il. ν, 115. γναμπτῆσι λ, 416. γναμπτάς σ, 401. γνωταί ο, 330. δινωτήν Od. τ, 56. ἑλετή Il. ι, 409. κολλητῆσι Od. φ, 164. κολλητάς ψ, 194. u. a.

§. 202.

Von den Vergleichungsgraden der Adjektive und Adverbien.

19. Vieles folgt auch in den Vergleichungsgraden den dafür aufgestellten Regeln ganz, als: ὀξύς ὀξύτατον, βαθύς βάθιστον, βραδύς (βαρ) βάρδιστον, κακωτέρος, μακάρτερος μακάρτατος, μελάντερον; oder mit geringer Abweichung, als Ω statt Ο wegen des Versmaaßes: κακοξεινώτερος Od. ν, 376. ὃς μετὰ τὸν λαρώτερος Od. β, 350. ὀϊζῡρώτερον ἀνδρός Il. ρ, 446. ὀϊζῡρώτατον Od. ε, 105. Anderes ist wie im gemeinen Dialekt, oder eigenthümlich abweichend, oder mehrformig.

20. Abweichend: ἰθύς, δίκην ἰθύντατα εἴποι Il. σ, 508. ἐν μεσσάτῳ ἔσκε Il. θ, 223. νεάτη Πύλου Il. λ, 712. νέαται Πύλου Il. ι, 153. 295 dazu νειατα; dann solche, deren Stämme nicht in Positiven, sondern in andern Wortarten noch sichtbar sind, ohne daß dieselben den Gradusformen gerade zum Grunde liegen: ἄλγος ἄλγιον, βασιλεύς βασιλεύτερος βασιλεύτατος, κέρδος κέρδιον κέρδιστος, κύων (κυν) κύντερον, μυχός Adverb. μύχοι μυχοίτατος Od. φ, 146. νέρ-θεν νέρτεροι, ὄπι-σθεν ὀπίστατον Il. θ, 342. λ, 178. πάροιθεν παροίτεροι Il. ψ, 459. πλων πιότατον Il. ι, 577. προ (προατος) πρῶτος, ῥῖγος ῥίγιον Il. α, 325. 563. u. a., ὑπέρ ὑπέρτερος ὑπέρτατος. — Manche scheinbar hierhergehörige haben ihre Adjektive noch: κάρτιστος in κρατύς, ἐλέγχιστος in ἐλεγχέες Il. δ, 242. ω, 239., so daß nicht nöthig, ihnen κάρτος und ἔλεγχος zum Grunde zu legen. — Aus abgestorbenen Wurzeln stammen: ὁπλότεροι ὁπλότατοι, πύματος, ὕστε-

*) S. 16. Z. 18.

ρος. — Comparative Form ohne die entſprechende Steigerung des Sinnes haben ἀγρότερος, δεξιτερόν, θηλύτεραι, ὀρέστερος, und nur noch leiſe Andeutung des Comparativs σαώτερος Il. α, 32. θεώτεραι Od. ν, 111.

21. Mehrformig ſind ἄσσον und in zweyter Formation ἀσσοτέρω Od. ρ, 572. τ, 506. und ἐπασσύτεροι, βραδύς, βραδίων, βράδιον Heſ. E. 498. βράσσων und βάρδιστοι Il. ψ, 530. und nach gleicher Analogie κρς (in κρέω, wovon κρείων) κρέσσων, ταχύς, θάσσων, θᾶσσον, θάσσονας und τάχιστα, παχύς, πάσσων, breiter, und μακ in μακ-ρός und μῆκος, μᾶσσον Od. θ, 203. μακροτέρην Od. σ, 195. und μήκιστον Il. η, 155. und von *ΜΕΓ* in μέγεθος μείζων und μέγιστος. Dann ἀγαθός, βέλτερος, βέλτιον Od. ρ, 18., wo jetzt aus der Harlej. Handſchrift βέλτερον ſteht, und ἀρείων, von dem nachher. Γεραίτερος und γεραώτερος, κακός, κακίων, κάκιστος, und von *ΧΕΡΕ* (gering) χερείων, χείρων, und aus χείρων in zweyter Formation χειρότερος. Λοῖσθος ἀνὴρ ὤριστος Il. ψ, 536. als letzter kommt der beſte, und λοισθήϊον ἔκφερ' ἄεθλον daſ. 785., was über ἡμιτάλαντον δὲ χρυσοῦ λοισθήϊ' ἔθηκεν daſ. 751. entſcheidet, wo andere λοισθῆϊ als von *ΛΟΙΣΘΕΤΣ*, was den Gegenſatz zu *ΑΡΙΣΤΕΤΣ* bildet, laſen. Λώϊον und λωΐτερον. Von πλέον, πλέες u. ſ. nachher. Von πρέσβυς πρεσβύτερος, τατος und πρεσβίστην Hymn. λ. 2. πρῶτος und in zweyter Formation πρώτιστος, ſo wie τρίτος, τρίτατος. Ῥηΐδιος aus ῥα, ῥηΐτερος, ῥηΐστη Od. δ, 565. ῥηΐτατ' Od. τ, 577. φ, 75. ὕστερος, ὕστατος und ὑστάτιόν περ Il. θ, 353. Vergl. Od. ι, 14. ὑστατίῃσι βόεσσιν Il. ο, 634. φαάντατος Od. ν, 93. und φαεινότερον Il. σ, 610., das alſo φαεννοτερος war, da nur aus dieſem (φαεν, φᾶν, φααν) die andere Form entſpringen konnte, φέριστον und φέρτατος; φιλίων und φίλτερος, φίλτατος, ὤχιστος Il. χ, 325. und ὠκύτατον Od. θ, 331.

22. Formen aus *ΠΛΕ*, wovon im Singular πλείων und πλέον, im Plural:

N.	πλέες 1) Il. λ, 395.	πλέονες πλεῖονες πλείους 2)
G.	. . . . .	πλεόνων
D.	. . . . .	πλεόνεσσιν, σι πλείοσιν, σι
Akk.	πλέας Il. β, 129.	πλέονας, πλείονα

1) πλέες aus πλε ohne Comparation, wie bey uns mehre (daraus auch *ΠΛΕΗΣ*, *ΠΛΕΒΕΣ*, plebs, alſo eigentlich die Mehrheit des Staates, das Volk) und mit Comparativendung πλε-ιον, πλειον, dann πλέον, πλέονος u. ſ. — 2) πλείους Od. ω, 464. ſtatt πλειονες. So auch οἱ πλέονες κακίους, παῦροι δέ τε πατρὸς ἀρείους Od. β, 277.

23. Formen von χείρων, Wurzel χερ, woraus (χέρης) χέρης, ohne comparative Form, doch mit comp. Bedeutung. Χερ mit der Comparativendung ΙΩΝ χερείων und durch Umsetzung χείρων.

N.	.....	χερείων	χείρων	χεῖρον
G.	χέρης	χερείονος	χείρονος	
D.	χέρηϊ	χερείονι	χείρονι	
Akk.	χέρηα	χερείονα χερείω	χείρονα	
Pl.	χέρηες	....	χείρονες	

Die Schreibung der Formen χέρης u. f. mit EI χέρειος, χέρεια beruht auf der unrichtigen Annahme z. B. des Herodian (Schol. zu Il. α, 80. B.), daß χέρηα aus χερείονα abgekürzt sey. Wie χερείων von χερ, so von ἀρ, woraus auch Ἄρης, der Tüchtige, ἀρείων, der bessere, und ἄρειον, ἀρείονος, ἀρείονι, ἀρείονα, ἄρειω. Pl. ἀρείους Il. π, 557.

§. 203.

Zahlwörter.

1. Formen von εἷς:

N.	εἷς	ἓν	μία	ἕα
	ἕεις Hes. Th. 145.			
G.	ἑνός		μιῆς	ἑῆς
D.	...		μιῇ	ἑῇ
Akk.	ἕνα	ἕν	μίαν	ἕαν

Zusammensetzungen sind ἑνδεκα, ἑνδεκάτῳ, η, ῃ, und dieses Wortes mit einem Nomen ἑνδεκάχηυν Il. Θ, 494. Das Ordinale hat seinen Stamm in πρό, woraus πρόμος (primus) und die gewöhnliche Form πρῶτος, auch mit Superlativendung πρώτιστος.

2. Formen von δύω:

N.	δύω, δύο, δοιώ, δοιοί, δοιαί, δοιά
G.	δύω Od. κ, 515.
D.	δοιοῖς, δοιοῖσι
Akk.	δύω, δύο, δοιώ, δοιούς, δοιάς, δοιά.

Die Grundform ist δύω, lat. duo, also δFo, δωο, δϝω, zwo. — Δύω (nur wo der Vers es verlangt, ist es verkürzt δύο) deutet als Dual auf ΔΥΟΣ, ΔΟΟΣ, υ und ο verwechselt, und aus ΔΟΟΣ ist δοιώ, δοιοί u. f. mit οι statt ο gebildet. — Zahlwörter aus δύο zusammengesetzt kommen vor: δυώδεκα und (aus ΔΟ) δώδεκα und von diesem δυωδεκάτη Il. φ, 46. und δωδεκάτη Il. ω, 781. und dem dazu gehörigen δυωδεκάβοιον Il. ψ, 703. endlich δυοκαίδεκα.

3. Die Wurzel von τρεῖς ist TPE (tres) und mit wechselndem Laut TPI für das Adverbium. Davon τρεῖς aus τρέες und τρέας zusammengezogen für Nom. und Akk. Il. β, 671. und Neutr. τρία, τρί' ohne andere Formen, und das Adverbium τρίς dreymal, τρίχα und τριχθά, τριπλῆ dreyfach, auch in τριχάϊκες. Die weitern Bildungen gehn sämtlich aus dem Stamm des Adverbiums TPI hervor: τριήκοντα, und sonderbar genug τριηκόντων ἑτέων Hes. Ἐ. 641. wahrscheinlich aus τριήκοντα Fετέων verdorben, τρισχίλιαι: die Ordinalia, in einfacher Form τρίτος, ου, ῳ, ον, τρίτη, τρίτον nebst der Pluralbildung τῶν δὲ τρίτων Il. μ, 94. und in verlängerter τρίτατος, ῳ, τριτάτη, ης, ῃ, ην, τρίτατον, und τριηκόσιοι: die zusammengesetzten Zahlen τρισκαίδεκα, τρισκαιδεκάτη, ον und die mit dieser Zahl zusammengesetzten Nomina: τρίαινα, τρίγληνα, τριγλώχινα, τρίετες, τρίοπος, τρίπλακα, τρίπος, τρίπολον, τρίπτυχος, τριστοιχεί.

4. Der Stamm für vier iſt *TETAP*, woraus durch Umſetzung *TETPA*, das Adverbium *TETPAKIΣ* und *TEΣΣAP*, wovon *τέσσαρες*, *τέσσαρας* und *τέσσαρα*, dazu von *TETOP*, *τέτορες*, *τέτορα*, wovon *ἡ δὲ γυνὴ τέτορ' ἠβῴη* Heſ. *Ἔ*. 643., und von einer dem deutſchen Namen näher ſtehenden Wurzel *ΠIΣTP* *πίσυρες* Od. ε, 70. π, 249. und *πίσυρας* Il. ο, 680. ψ, 171. ω, 238. Vom Stamm der Wurzelzahl kommen *τεσσαράκοντα*, *τεσσαράβοιον* Il. ψ, 705., vom Stamm des Adverbiums *τετράκις* Od. ε, 306. *TETAP* und *TETPA*; die Ordinalia *τέταρτος*, *η*, *ον*, und *τέτρατος*, *τέτρατον*, ſo wie die Adverbialform *τετραχθά* und *τετράοροι* Od. ν, 81.

5. Von *πέντε* bilden ſich *πεντήκοντα*, *πεντηκόσιοι*, *πεντηκοντόγυον* Il. ι, 579. Die Bildungen *πεντάετες* Od. γ, 115. *πενταέτηρον* zeigen *A* ſtatt *E*, welcher Vokal da, wo er nicht ſchon in der Wurzelzahl liegt, wie in *ἑπτά*, *δέκα*, doch den Adverbialſtämmen der Zahlen eigen iſt, und aus ihnen in die andern Formen übergetragen iſt. Alſo aus *ΠENTA* *πεντάκις* (außer Homer), *πένταχα* Il. μ, 87. und die genannten *πεντάετες*, *πενταέτηρον*. Eben ſo in folgenden: *ὀκτώ*, *ὀκτάκις*, *ὀκτάκνημος* u. a. Vollern Stamm *ΠEMΠA* zeigt das Verbum in *αὐτὰρ ἐπὴν πάσας πεμπάσεται* Od. δ, 412., aus dem *πεμπώβολα* Il. α, 468. Od. γ, 460. und *πέμπτος*, *η*, *ον* ſtammen, aus dieſem aber *πεμπταῖοι* Od. ξ, 257. am fünften Tage, das einzige Nomen dieſer Art im Homer.

6. Der Stamm von *ἕξ* iſt *ἙK*. Aus ihm *κέρα . . . ἑκκαιδεκάδωρα* Il. δ, 109. und *ἕκτον*, aus *ἕξ ἑξήκοντα*, *ἑξῆμαρ* und aus dem Adverbialſtamme *ἙΞA* die Form *ἑξάετες* Od. γ, 115.

7. Zu *ἑπτά* gehört *ἑπτακαίδεκα*, und die abgeleiteten *ἑπταβόειον*, *ἑπτάετες*, *ἑπταπόδην*, *ἑπτάπορος*, *ἑπταπύλοιο*. — Die Ordinalia aus einem weichern Stamme *ἙB* (wie ſieben, Thüring. ſében) *ἙBΔ*, *ἙBΔO* in kürzern Formen *ἕβδομος*, *ἕβδομον*, und länger *ἑβδομάτη* Il. η, 248.

8. *Ὀκτώ* kehrt nur in *ὀκτωκαιδεκάτη* wieder, den andern Bildungen liegt entweder der Adverbialſtamm auf *α* zum Grunde: *ὀκτάκνημα* Il. ε, 723. *ὀκτάποδες* Batrach. 300., oder eine weichere wie *ἙBΔ*, *ἙBΔO*, ſo *OΓΔ* (acht) *OΓΔO* in *ὄγδοος* und *ὀγδώκοντα* Il. β, 568. 652. Das Ordinale auch hier in kurzer Form *ὄγδοος*, *ὄγδοον* und in längerer: *ὀγδοάτῳ* Od. γ, 306. δ, 82. *ὀγδοάτην* Il. τ, 246. Dieſe Formen auf *ATOΣ* ſcheinen aus Uebertragung derer von *τέτρατος*, *δέκατος* entſtanden zu ſeyn, und erinnern um ſo mehr an den Superlativ, da in gewiſſer Hinſicht jedes Ordinale den Begriff eines Superlativs hat, indem es von einer gegebnen Anzahl die höchſte ausdrückt. So iſt z. B. der achte mehr als alle frühern Zahlbezeichnungen einzeln, eben ſo der ſiebente, ſechſte u. ſ. w.

9. Zu *ἐννέα* gehört eine ziemliche Mannigfaltigkeit von Formen. Stammform ſcheint *ENA* (*NEFN*) zu ſeyn. Dieſe zeigt ſich im Ordinale *ἐνάτη* Il. β, 313. und ſeine Dehnung *εἰνατος* Il. β, 295. Dann im Adverbiale *εἰνάκις* und in den abgeleiteten: *εἰνάετες*, *εἰνάνιχες*, endlich mit Wiederholung der erſten Sylbe in *ἐνενήκοντα* Il. β, 602., was jedoch nicht ſicher iſt. — Daneben beſtand die Form *ENNA* durch vorſchlagendes ε erweitert in *ἐννέα*. Von ihr ſtammen *ἐννεαβοίων*, *ἐννεάπηχυς*, *ἐννεαπήχεες*, *ἐννεάχιλοι*. Vor nachfolgendem ο, ω fällt der Endvokal α aus: *ἐννεόργυιοι* Od. λ, 311. *ἐννεώροιο* Il. σ, 351., wozu bey nachfolgendem η noch Zuſammenziehung des *εη* eintritt: (*ἐννεαημαρ*, *ἐννεημαρ*) *ἐννῆμαρ*, durch welche Form die Lesart *ἐννήκοντα* Il. β, 602. ſtatt der ſonderbaren *ἐνενήκοντα* eine Stütze erhält, außerdem daß ſie ſchon in *καὶ ἐννήκοντα πόληες* Od. τ, 174. ſteht und dort durch das Maas geſchützt wird.

10. *Δέκα* liegt allen zugehörigen Bildungen unverändert zum Grunde: *δεκάκις*, *δεκάχιλοι* (wie *ἐννεάχιλοι*), da *μύριοι* bey Homer nicht vorkommt, ſondern nur *μυρίοι*, *μυρίαι*, *μυρία*, unzählige. Ferner *δεκά-*

κις, δέκατος und δεκάς Od. π, 245. δεκάδες Il. β, 128. δεκάδας daſ. 125., das einzige Wort dieſer Klaſſe bey Homer, und δεκάπηχυ.

11. Die noch übrigen Grundzahlen ſind εἴκοσι, ἑκατόν und χίλια. Von jener finden ſich die Formen εἴκοσι Il. β, 510. λ, 25. Od. β, 355. ε, 244. ι, 209. π, 249. und in der Odyſſee apoſtrophirt: εἴκοσ' Od. β, 212. δ, 669. ι, 241. κ, 208. (nicht εἴκοσιν, außer in der Zuſammenſetzung εἰκοσινήριτ' ἄποινα Il. χ, 349.) und als digammirtes Wort (§. 153, 18.) mit vorſchlagendem ε: ἐείκοσιν Il. α, 309. ζ, 217. ι, 139. 281. π, 847. Od. α, 280. und ἐείκοσι Il. ι, 123. 265. π, 810. σ, 373. 470. τ, 244. Od. δ. 580. 778. μ, 78. π, 250. τ, 536. ν, 158. (nicht apoſtrophirt ἐείκοσ'). Das Adverbium auch hier mit α: εἰκοσάκις Il. ι, 379. und daraus ἑεικοσάβοιον Od. χ, 57. ἑεικοσάβοια Od. α, 431. und mit ausfallendem α: ἑεικοσόροιο Od. ι, 322. Dagegen haben die in ſolchen Bildungen ohne Vorſchlag gebrauchten Formen ι: εἰκοσίμετρον und das oben erwähnte εἰκοσινήριτ'.

12. Ἑκατόν kommt außer in dieſer Form nur noch in Zuſammenſetzungen vor: ἑκατόμβη, ἑκατόβοιος, ἑκατόμποδον, ἑκατόμπολιν, ἑκατόμπυλοι, ἑκατόντυγος. — Von χίλιοι findet ſich zufällig nur das Neutrum χίλια Il. η, 471. χίλι' Il. Θ, 562., und die abgekürzte Form in der Zuſammenſetzung: ἐννεάχιλοι, δεκάχιλοι.

13. Die abgeleiteten Bezeichnungen der Zehner von 30. bis 90. haben, wie wir ſahen, ſo weit ſie vorkommen, alle η in der Mitte: τριήκοντα und τριηκόσιοι u. ſ. außer τεσσαράκοντα, wo der Rhythmus die Doppelung aufhob, und ὀγδώκοντα, wo Zuſammenziehung aus ὀγδοήκοντα eingetreten iſt. Die Eigenthümlichkeiten der einzelnen ſind bey den ihnen entſprechenden Grundzahlen angemerkt.

14. Die zuſammengeſetzten Zahlen von 11. bis 19. ſind entweder unmittelbar aneinander gefügt z. B. ἕνδεκα, δυωδέκα oder δώδεκα und ſo in die zugehörigen Bildungen übergetragen: ἑνδεκάτῳ, η, ἑνδεκάπηχυ Il. Θ, 494. δωδεκάτη, δυωδεκάβοιον, oder durch καὶ verbunden: δυοκαίδεκα Il. β, 557. τριςκαίδεκα, ἑπτακαίδεκα, ὀκτωκαίδεκα. Daß es nöthig ſey, die drey Worte durch die Betonung in Einen Begriff zu vereinigen, zeigt theils die Abſchleifung des Σ in ἑπτακαίδεκα, theils die Uebertragung der ſo vereinigten Form in das zuſammengeſetzte ἑπταιδεκάδωρα Il. δ, 109.

15. Dieſe Verbindung hört über zwanzig hinaus auf: δύω καὶ εἴκοσ' Od. ι, 241. κ, 208., und ſelbſt πίσυρές τε καὶ εἴκοσι Od. π, 249.; doch iſt auch hier πίσυρες καὶ εἴκοσι zu leſen theils wegen des Digamma in εἴκοσι, theils auch weil τε καί Gegenſatz in die Zahlen brächte: vier und (oder auch) zwanzig, z. B. αὐδ' εἴ μοι δεκάκις τε καὶ εἰκοσάκις τόσα δοίη Il. ι, 379.; doch tritt ſie wieder ein bey Uebertragung der zuſammengeſetzten Zahl in ein mit ihr zu vereinigendes Nomen: δυωκαιεικοσίμετρον Il. ψ, 264. Andere Zahlverbindungen als die angeführten ſind der homer. Sprache fremd.

Anmerk. Ihr eigen aber (ξένη ἡ σύνθεσις Veneb. Schol. zu Il. α, 58.) ſind außer den erwähnten ἑξῆμαρ, ἐννῆμαρ auch das dieſen Formen analoge αὐτῆμαρ, πανῆμαρ, ποσσῆμαρ.

Pronomina.

§. 204.

Substantive.

1. Folgendes sind die epischen Formen:

Singular.

N.	ἐγών	ἐγώ	τύνη	σύ	. . .	
G.	ἐμέο	ἐμεῖο	σέο	σεῖο	ἕο	εἷο
	ἐμεῦ	μεῦ	σεῦ	σεῦ	εὗ	εὑ
	ἐμέθεν		σέθεν	τεοῖο	ἕθεν	
D.	ἐμοί	μοι	σοί	τοι	ἑοῖ	οἷ οἱ
			τεῖν		ἷν	
Akk.	ἐμέ	με	σέ	σε	ἕ	ἑ ἑϐ
					μιν	

Dual.

N.	(νώ)		σφώ		. . .	
	νῶϊν	νῶϊ	σφῶϊν	σφῶϊ		
G.	νῶϊν		σφῶϊν			
D.	νῶϊν		σφῶϊν	σφῷν *	σφωϊν	
Akk.	νώ		σφώ		σφω	
		νῶϊ		σφῶϊ	σφωε	

Plural.

N.	ἄμμες		ὔμμες		. . .	
	(ἡμέες)	ἧμεῖς	(ὑμέες)	ὑμεῖς		
G.	ἡμέων	ἡμείων	ὑμέων	ὑμείων	σφέων	σφεων
					σφείων	
					σφῶν	σφων
D.	ἄμμιν	ἄμμι	ὔμμιν	ὔμμι	σφίσιν, σι	σφισιν, σι
	ἡμῖν	ἧμιν	ὑμῖν	ὔμμ' Il.	σφίν	σφιν
	ἡμιν			κ, 551.		σφι σφ' *
Akk.	ἄμμε		ὔμμε		σφέας	σφεας
	ἡμέας		ὑμέας		σφας	σφε
	ἧμας					σφ'

2. Die Formen ἐγώ, μοι und ἄμμες verglichen geben als Wurzeln *EΓ*, *MI*, *AM*, von denen die beyden erstern bey uns in ich und mir übrig sind, die dritte im englischen am die erste Person von to be (seyn) vertritt. — Der Wurzel *MI* entspricht in den beyden andern *ΣI* und *TI*, wovon nachher, und diese dreye werden wir als Verbalsuffixe, z. B. ἐμ—μί, ἐσ—σί, ἐσ—τί nöthig haben. Aus *EΓ* entsteht durch die Paragoge (*ΩNH*) die Form ἐγώνη, welche sich bey den Dorern erhielt *). Aus ἐγώνη ist gekürzte Form ἐγών, das jedoch sein *N* bey H. nur da erhalten hat, wo es vom Maase geschützt ward. — Von der zweyten Person ist *TT* (tu, DV) Grundform, paragogisch *TTNH* in Τύνη δ' ἔσηκας Il. ε, 485. vergl. Il. ζ, 262. μ, 237. u. a. *ΣT* und *TT* laufen als zwey Formen von gleichem

*) Vergl. Apoll. Alex. π. Ἀντων. S. 324. B. Bekker.

Alter, aber verſchiedener Analogie, neben einander, und im Homeriſchen kommt *T* nur in einigen Dativformen zum Vorſchein. — Für die dritte Perſon wird vom Apollonius Alex. *) und von Andern *I.* nachgewieſen. Einige laſen es in ὡς ἱ ἅπασα Ἴλιος (d. i. ὡς αὐτή, ἅπασα Ἴλιος) Il. χ, 410. und daſ. Heyne. Das lat. is zeigt, daß dieſes Pronomen voll *IΣ* lautete. Daß es ferner das Digamma hatte, iſt bekannt; aber *FIΣ* mit *DIES–ER*, wie δύω mit (dwo) zwo, verglichen, ſodann mit τίς, τί und der dritten Perſonalendung (μι, σι) τι, zeigt als Urform *TFIΣ*, aus der τις und φις eben ſo hervorgingen, wie φήρ und θήρ aus φθήρ oder θφήρ. Für die folgenden Caſus ging *I* in *E* über, ξο, ξ, das auch in DIE–SER, Theſeo vordrängt, ſo daß ξ nur in einigen Formen, ξν, μίν, νίν, ſich behauptet hat.

3. Genitiv. Die Formen *EMEO*, *ΣEO*, *EO* gegen *MI*, *ΣI*, *TI* gehalten haben *I* in *E* verwandelt und von *OΣ*, dem allgemeinen Genitivzeichen, gleich den Formen erſter und zweyter Deklin. das *Σ* abgeworfen **). — *E* vor *MEO* iſt als Vorlaut zu betrachten, auf den wir bey den Verben zurückkommen werden. Der Zuſammenhang der Genitivformen ſelbſt, ἐμέο, gezogen s, ἐμεῖο, zuſammengezogen, ἐμεῦ, enklitiſch, μευ, und ſo die andern, ergiebt ſich leicht. Die Formen ἐμέθεν, σέθεν, ἕθεν, haben die Adverbialendung zur Bezeichnung des Caſus, wie Αἰσύμνηθεν, Ἰδηθεν u. a. — Die Formen ἐμοῖο, σοῖο ſtatt ἐμεῖο, σεῖο werden auf die Stellen beſchränkt, wo ſie Genitive von ἐμός, σός ſind. — Τεοῖο aber behauptet ſich unangreifbar nur an Einer Stelle: Ὀδυσσαμένοιο τεοῖο Il. θ, 37., wiederholt 468., „in einem Buche, welches des Auffallenden und Einmaligen mehr enthält, als irgend ein früheres", ſo lange der Fundort von ἀμφὶ τεοίο, περὶ σοῦ, bey Heſychius nicht ausgemittelt iſt ***). — Ἑεῖο bey Buttmann (§. 67. Anmerk. 6. 7.) ſteht nicht im Homer, noch wird die Form vom Apollonius erwähnt. — Der Apoſtroph im Genitiv ἐμεῖ' ὀλίγον Il. ψ, 789. σεῖ' ὅτε κεν Il. ξ, 454. vergl. Od. θ, 462. iſt nach der allgemeinen Regel unſtatthaft, da er durch andere Formen σεῦ, ἐμεῦ kann gehoben werden.

4. Dativ. Die Urformen, welche bey den Dorern ſich erhalten, ſind (*EMEFIN*) ἐμεῖν, ἐμίν, τεῖν, τίν, ἑῖν, ἵν, das alte *N* der Dative im Singular bewahrend. Nur τεῖν iſt im Homer geblieben, und das allein in der Odyſſee δ, 619. 829. λ, 560. ο, 119. geſchützt durch das Maas, dem ἐμοί und ἑοῖ eben ſo zuſagten, wie ἐμίν und ἑῖν. Nach abgefallenem *N* haben *EMI*, *TI*, *EÏ* und *I* durch Aufnahme von *O* ſich erweitert, ἐμοί, τοί, σοί, ἑοῖ (genauer wäre ἑοί) und οἱ. *MOI* und *TOI* ſind ſtets enklitiſch. Daß aber ἵν der epiſchen Sprache nicht fremd ſey, iſt durch die Anführung des Apollon. †) aus Heſiod ἵν δ' αὐτῷ θανάτοιο ταμίης bekannt, welcher Stelle ganz parallel ſteht: οἱ δ' αὐτῷ κακὰ τεύχει ἀνὴρ ἄλλῳ κακὰ τεύχων Heſ. Ἔ. 248. ††). — Dahin gehört auch σὺν δέ σφιν ſt. αὐτῷ Hymn. ιη, 19. (vielleicht σὺν δὲ φιν) und βρίθει μέν σφιν ἄρουρα ſt. αὐτῷ Hymn. λ, 9. Vergl. §. 186, 8.

5. Akkuſativ. Ἔε (sese) mit zurückgegangenem Accent, wie ἕεις, ἑδνα, in ἕε δ' αὐτὸν ἐποτρύνει Il. υ, 171. vergl. ω, 134. Die Akkuſ. μίν der Joner, νίν der Dorer und Tragiker, ſind aus *FIN* entſtanden, was *N* als Akkuſativzeichen hatte, ſo wie *TIN* ſtatt σέ †††), und nach Ausfall

*) Apollon. π. Ἀντων. S. 880. B, Vergl. Hermann de pronomine αὐτός in Actis Lips. Vol. I. S. 64. und Schol. zu Il. α, 237.
**) Vergl. Apoll. a. a. O. S. 355. A.
**) Bekker S. 158.
†) π. Ἀντων. S. 566. A.
††) Vergl. Ruhnken. Ep. Crit. I. p. 198. ed. sec.
†††) Vergl. Apoll. a. a. O. S. 365. B.

des *F* als ſchwache Sylbe durch *M* und *N* geſtützt ward. Daß aber *μίν* und *ἕ* nicht nur für das Männliche und Weibliche, ſondern auch für das Geſchlechtloſe gebraucht werden, zeigt *σκῆπτρον . . . περὶ γάρ ῥά ἑ χαλκὸς ἕλεψεν Φύλλα τε καὶ φλοιόν· νῦν αὖτέ μιν υἷες Ἀχαιῶν Ἐν παλάμῃς φορέουσι* Il. *α*, 236., ja *ἕ* ſelbſt für *αὐτάς* Hymn. *γ*, 268. *τεμένη δέ ἑ κικλήσκουσι . . . τὰς, . . .* wenn dort nicht *δέ τε* war.

6. Der Dual der erſten und zweyten Perſon hat die den Lateinern in *NOS*, *VOS* gebliebenen Stämme *NΩ*, *ΣΦΩ*, entweder bloß: *Νώ* zufällig nur im Akkuſ. *Νὼ ἀναβησάμενοι* Od. *ο*, 475. *ὅπου τις νὼ τίει* Od. *π*, 306. und *σφώ* N. *εἰ δὴ σφὼ — ἐριδαίνετον* Il. *α*, 574. vergl. Il. *λ*, 782. *ν*, 47. Akk. *Ζεὺς σφὼ — κέλετ' ἐλθέμεν* Il. *ο*, 146.; oder mit dem Suffix *FIΣ*, wie nobis, vobis, ſo *NΩIΣ*, *ΣΦΩIΣ*. Dieſe vollen Formen zeigen ſich, doch mit *N* ſt. *Σ*, wie *θίν* ſt. *θίς*, für Nom. in: *νῶϊν δ' ἐκδῦμεν ὄλεθρον* Il. *π*, 99. vielleicht auch *ἀλλ' ἕπεν, ὄφρα σφῶϊν ἐϋφροσύνης ἐπιβῆτον Ἀμφοτέρω φίλον ἦτορ* Od. *ψ*, 52., wiewol dieſe Stelle nicht ſicher, da *σφῶϊν* auch als Dat. gefaßt und zu *ἦτορ* gezogen werden kann, und ſo auch vielleicht für Akkuſ. in *θεοὶ δ' ὤπαζον οἰζύν, Οἱ νῶϊν ἀγάσαντο παρ' ἀλλήλοισι μένοντε Ἥβης ταρπῆναι* Od. *ψ*, 211. In *ὁ σφῶϊ προίει* Il. *α*, 336. las Zenodot ebenfalls *σφῶϊν προΐει* ohne Nöthigung des Verſes, zum Zeichen, daß die Form *σφῶϊν* außer Gen. und Dat. auf ſehr alter Autorität ruht und nur durch ſpätere Schulen der Grammatiker beſchränkt worden iſt. Im übrigen ſind die Formen für Nom. und Akk. ohne *N* *νῶϊ* und *σφωϊ* und mit *N* für den Dativ gewöhnlich, z. B. *νῶϊν ἀπέκτατο πιστὸς ἑταῖρος — ὃν νῶϊ — ἑτίομεν ἐν μεγάροισι* Il. *ο*, 437. — Der Genitiv mit *N* ſteht nur in zwey Stellen: *ἄνευθε — νῶϊν* Il. *χ*, 88. und *ἀπὸ σφῶϊν* Od. *π*, 171. Untergeſchrieben iſt Jota allein in *οὐ γὰρ σφῷν γε γένος ἀπόλωλε τοκήων* Od. *δ*, 62., woran ſchon die Alten Anſtoß nahmen *). Wahrſcheinlich ſtand dort ein, wenn auch ſonſt verſchollener, Dativ ohne *N*: *σφῶϊ γένος*, ſo daß dieſes *N* im Dual keinem beſtimmten Caſus eigen war, ſondern nach Bedarf des Verſes ſtand oder fehlte, und ſo dieſe Caſusform (voll *νῶφιν*) jene urſprüngliche Unentſchiedenheit, die wir bey dem Suffix *ΦIN* in den Deklinationen nachgewieſen, auch hier behauptet hat. — Auch für den Dativ der dritten Perſon iſt ein *σφωΐν* vorhanden, aber ſtets enklitiſch: *γυιώσω μέν σφωϊν ὑφ' ἅρμασιν ὠκέας ἵππους* Il. *θ*, 402. läßt Zeus durch Iris der Here und Athene ſagen, und Iris zu den Göttinnen ſelbſt ſprechend: *ἠπείλησε — γυιώσειν μὲν σφῶϊν ὑφ' ἅρμασιν ὠκέας ἵππους* daſ. 416. *καί σφωϊν δοὺς ἄγειν* Il. *α*, 338. nicht ohne ungegründeten Widerſpruch der Scholl. Vergl. *λ*, 628. *ο*, 155. Od. *δ*, 28. *λ*, 319. *ν*, 327. — Für Akkuſ. der dritten Perſon allein iſt *σφωέ* ebenfalls enklitiſch: *τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν* Il. *α*, 8. vergl. *κ*, 546. *λ*, 751. Od. *θ*, 317. und *Εἰ μή σφω' Ἅιδηνδε* Il. *ρ*, 531. **). *Σφῶε* für die zweyte Perſon ſtatt *σφῶϊ* las nach Apollonius S. 374. Irion in *ἀμφοτέρω γὰρ σφῶϊ φιλεῖ* Il. *η*, 280., zu welcher Form dann *νῶε* ſt. *νῶϊ* als Parallele gehört, welche Apollonius aus Antimachus anführt.

7. Plural. Nomin. Die ältern Formen ſind *ἄμμες* und *ὔμμες* ***), die Stämme *AM* und *TM* mit dem Zeichen des Zuſammenfaſſens *EΣ* (in ἑσ-ω, drinn, alſo *AMEΣ*, ich drinn oder drunter, folglich wir), die

*) Apollon. Alex. π. Ἀντ. S. 370. A. Valckenär zu den Phönissen V. 171. ändert *οὐ γὰρ σφῶν γε γένος*.

**) Apoll. Alex. π. Ἀντ. S. 378. C. führt noch aus der Thebais an, aus dem 3. B. *τῷ καί σφω γείνατο μήτηρ*, alſo *σφώ* ohne *E* (weshalb auch Il. *ρ*, 531. der Apoſtroph zu tilgen ſeyn wird) und aus dem 1. B. *ἀσπασίως τέ σφω ἄγε σῖκαδε*.

***) mit dem Lenis *ὔμμες* wie *ἄμμες*. Vergl. Schol. zu Il. *α*, 335.

andern gedehnt: *ΗΜΕΕΣ*, *ΤΜΕΕΣ*, ἡμεῖς, ὑμεῖς. Die zugehörige Form für die dritte Perſon wäre *ΣΦΕΕΣ*, σφεῖς (aus *ΤΦΙΕΣ*, *ΣΦΙΕΣ*, er drunter), doch iſt ſie, obwohl analog, dem Homer unbekannt und war weder bey Aeolern noch Dorern im Gebrauch. Vergl. Apoll. S. 378. B. vergl. S. 380. B.

8. Genitiv. Die alten Formen ἄμμων und ὔμμων gleichen Maaſſes wie die weichen ἡμέων, ὑμέων, kommen eben deshalb nicht zum Vorſchein. Zu ἡμέων, ὑμέων gehört σφέων, σφῶν, das in τῷ σφεων πολέες κακὸν οἶτον ἑπέσπον Od. γ, 134. enklitiſch ſteht, aber nicht enklitiſch ſtehn darf als σφῶν in σφῶν τ' αὐτῶν Il. μ, 155. τ, 302.

9. Der Dativ ἀμμέσιν bey Alcäus *), verbunden mit σφίσιν, läßt als Urform *ΑΜΜΕΣΙΝ* und *ΗΜΕΣΙΝ* u. ſ. annehmen, woraus ἄμμιν und ἦμιν u. ſ. durch Verkürzung entſtanden, wie σφίν aus σφίσιν. In dieſem σφίσιν ſelber tritt das Stammjota wieder hervor. — Die Enkliſis verwandelt ἦμιν in ἧμιν (andere bezeichnen ἡμίν **)), ἧμιν aber geht in ἦμιν über, wenn der Vers Jota kurz fordert, z. B. οὐ μὰν ἦμιν ἀπὸ σκοποῦ οὐδ' ἀπὸ δόξης Μυθεῖται βασίλεια Od. λ, 344. μάλα δ' ἦμιν ἀπειλήσας ἀγορεύει Od. ν, 272. — Die entſprechenden Formen von ὑμῖν, nehmlich ὖμιν und ὔμιν, finden ſich nicht, ſondern an ihrer Stelle iſt ὔμμιν, wie denn auch ἄμμιν den Raum für ἧμιν beſchränkt hat, z. B. οὐδέ ποθ' ὑμὶν Θυμὸς ἐν ἐυφροσύνῃ Od. κ, 464. ὁ δ' ὑμῖν μυρίον ὦνον Ἄλφοι Od. ο, 453. — Σφὶν außer der Enkliſis, alſo orthotonirt, führt Apollonius S. 385. A. aus Heſiodus an: σφὶν δ' αὐτοῖς μέγα πῆμα, wahrſcheinlich aus Ἔ. 46., wo jetzo σοὶ τ' αὐτῷ μέγα πῆμα ſteht. Auch im Homer gehört es in mehre Stellen, z. B. Ἴσον γάρ σφιν πᾶσιν ἀπήχθετο Il. γ, 454. παρὰ δέ σφιν ἑκάστῳ ὀίζυγες ἵπποι ἑστᾶσιν Il. ε, 195. u. a. Σφὶ iſt immer enklitiſch; aber σφ' ſt. σφι Il. ξ, 205. Od. γ, 440. vom Apoſtroph durch Syniſeſe zu befreyen.

10. Akkuſ. Neben ἄμμε, ὔμμε, die aus *ΑΜΜΕΑΣ*, *ΤΜΜΕΑΣ* abgekürzt ſind, wie σφέ aus σφέας, ſteht gleichen Maaſſes ἦμας in μηδ' ἦμας ὑπεκφύγοι Od. π, 372., nirgend ὔμας, aber dem ἦμας analog σφάς in μέγα δέ σφας ἀποσφήλειε πόνοιο Il. ε, 567. geſchützt außer der Analogie durch Apollonius, Heſychius und Et. M. gegen das nun aufgenommene σφεας. Offen bleiben immer ἡμέας, ὑμέας, σφέας, und nach Bedarf mit Syniſeſe: καί σφεας πρὸς μῦθον ἔειπεν Il. κ, 140. u. a. Σφέ immer enklitiſch.

§. 205.

Von der Enkliſis und Orthotoneſis der Pronomina.

11. Die enklitiſchen Formen ſind in dem Paradigma ohne Accent oder mit verändertem Accent geſchrieben; doch ſchwankt in den jetzigen Ausgaben noch vieles im Gebrauch der Enkliſis ***). Im Allgemeinen hört die Tonloſigkeit und mit ihr die Enkliſis auf, wenn der Begriff des Pronomen auf irgend eine Weiſe geſtärkt und hervorgehoben wird.

Anmerk. Daraus folgt zunächſt, daß der Nom. ἐγώ, σύ niemals enklitiſch iſt, weil er immer nur zur Hervorhebung des Perſonalbegriffes geſetzt, im übrigen aber ausgelaſſen wird. Ueber αὐτός, als Stell-

*) Apoll. a. a. O. S. 383. a. E.

**) πιθανώτερον ὀξύνειν τὴν πρώτην τοῦ ἧμιν καὶ ἐκτείνειν τὴν τελευταίαν. Der Schol. zur angef. Stelle.

***) Vergl. Bekker S. 161. u. f.

vertreter der dritten Perſon war man zweifelhaft. In unſerm Homer hat es ſich nur in *κόψε γάρ αὐτον ἔχοντα κατὰ στῆθος* Il. *μ*, 204. mit der Enkliſis erhalten.

12. Dieſes geſchieht erſtlich dadurch, daß der Caſus des Pronomen von einer Präpoſition *), einem Adverb, Adjektiv oder Subſtantiv regiert wird: *ἀμφὶ ἕ παπτήνας* Il. *δ*, 497. *ἀπὸ ἕο* Il. *ε*, 348. *ν*, 163. *ν*, 261. u. a. *ἐν σοὶ μὴν λήξω* Il. *ι*, 97. *ἀλτ' ἐπὶ οἱ μεμαώς* Il. *φ*, 174. *περὶ σεῖο* Il. *γ*, 137. *σέθεν ἀντίον* Il. *α*, 230. *ἴσον ἐμοὶ φάσθαι* Il. *α*, 186. *χήρη σεῦ ἔσομαι* Il. *ζ*, 409. *σέθεν — θεοὶ μάκαρες λελάθοντο* Il. *δ*, 127. *ἀλλά μοι αἶνον ἄχος σέθεν ἔσσεται* Il. *δ*, 169. Sehnſucht nach dir, *ἄχος σευ*, dein Schmerz, wäre enklitiſch, ſo wie *χήρη σευ*, deine Wittwe. Auch das Regimen der Verba hebt Enkliſis auf; außer wenn der vom Verb. regierte Caſus außer Beziehung auf andere Wörter oder ohne eigene Wichtigkeit ſteht, z. B. *κέλεαί με — μυθήσασθαι* Il. *α*, 74. *φράσαι, εἴ με σαώσεις* daſ. 88. *οὐδέ με πείσεις* daſ. 132. u. a. *τήν οἱ πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων* Il. *α*, 72. *καὶ οἱ πείθονται Ἀχαιοί* daſ. 79.; doch tritt in ganz gleichen Fällen häufig ſtärkere Betonung ein: *ἀπὸ θυμοῦ Μᾶλλον ἐμοὶ ἔσεαι* Il. *α*, 568. *τίς γάρ σε θεῶν ἐμοὶ ἄγγελον ἧκεν* Il. *σ*, 182. *ἔμελλεν ἐμοὶ κακὰ κήδε' ἔσεσθαι* Od. *ζ*, 165. *εὔχεσθαι ἐμὲ νικῆσαι* Il. *φ*, 501. Vergl. Il. *ι*, 387. 462. *ξ*, 275. *ψ*, 554.

13. Sodann in Comparativverbindungen: *φέρτερός εἰμι σέθεν* Il. *α*, 186. *οἵ σέο φέρτεροί εἰσι* Il. *β*, 201. *σέο — χερειότερον* daſ. 248. *σεῦ ἀμείνονι φωτί* Il. *η*, 111. *σέο πολλὸν ἀμείνων* daſ. 114. *ἕο μέγ' ἀμείνονα φῶτα* Il. *β*, 289.; daher mit *γε*. *σέο γ' εὔχεται εἶναι ἀμείνων* Il. *ε*, 178.; alſo nicht *ἐπεὶ εὖ φημι βίῃ πολὺ φέρτερος εἶναι* Il. *ο*, 165., ſondern *ἐπεὶ εὖ φημί*, wie *ἐπεὶ σέο φησὶ βίῃ πολὺ φέρτερος εἶναι* Il. *ο*, 181.

14. Folglich auch in Gegenſätzen anderer Art: *ἀντιδιαστολή, ἀντιδιαστελλόμενον*. So zu *ἡ δ' ἐμὲ χειρὸς ἑλοῦσα, φίλων ἀπόνοσφιν ἑταίρων* Od. *μ*, 34. Apollonius **): *ὀρθοτονοῦμεν γοῦν τὸ ἦ δ' ἐμέ . . . διὰ τὸ ἀντιδιαστελλόμενον πρόσωπον τῶν ἑταίρων*. — Eben ſo *παῖδα δ' ἐμοὶ λῦσαι τε φίλην* Il. *α*, 20., nach dem vorhergegangenen *ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν . . . Ἐκπέρσαι . . .* was die Grammatiker *ἔμφασις ἑτέρου προσώπου παραλαβομένη* ***) oder *παρέμπτωσις ἀντιδιαστελλομένου προσώπου* nennen. *οὐ γὰρ πώποτέ μ' ὧδε θεᾶς ἔρος — ἐδάμασσεν — ὡς σέο νῦν ἔραμαι* Il. *ξ*, 328. Alſo nicht *ὣς δ' αὔτως καὶ κεῖνον — ὣς σε, γύναι, ἄγαμαί τε τέθηπά τε* Od. *ζ*, 168., ſondern *ὡς σέ*, nicht *Ζεὺς δ' αὐτὸς νέμει ὄλβον Ὀλύμπιος ἀνθρώποισιν καί πού σοι τάγ' ἔδωκεν* daſ. 190., ſondern *καί που σοί*. Eben ſo werden zu ändern ſeyn Il. *ζ*, 206. *ι*, 615. *κ*, 331. *ν*, 305. und nicht *καλόν τοι σὺν ἐμοὶ τὸν κήδειν, ὅς κέ με κήδῃ*, ſondern *ὅς κ' ἐμὲ κήδῃ*.

15. Ferner tritt Orthotoneſis ein, wenn nach dem Pronomen noch *αὐτοῦ, αὐτῷ* ff. oder ein anderes auf das Pronomen zurückbezogenes Wort geſtellt wird: *Μυρμιδόνεσσι πιφαύσκεαι, ἦ ἐμοὶ αὐτῷ* Il. *π*, 12. *σοὶ δ' αὐτῷ τόδ' ἐγὼν ἐπιτέλλομαι* Il. *τ*, 192. *ἦ γὰρ ἔμελλεν Οἱ αὐτῷ θάνατον . . . λιτέσθαι* Il. *π*, 47. demnach iſt Il. *ι*, 324. vergl. *τ*, 416. die Enkliſis aufzuheben, ſo wie in *σοι αὐτῷ* Il. *ι*, 521. vergl. *ω*, 310. — Od. *δ*, 601. *ζ*, 89. *κ*, 300. *ρ*, 538. und für *τοι αὐτῷ* Od. *ε*, 187. *σοὶ αὐτῷ* zu ſchreiben. Ferner *ἐμεῦ ζῶντος* Il. *α*, 88. *ἐμεῦ πάρος ἔκλυες εὐξαμένοιο* daſ. *α*, 453. *στυγερὴν ἐμέ* Il. *γ*, 404. *δᾶερ ἐμεῖο κυνὸς κακομηχάνου* Il. *ζ*, 344. *σέθεν δ' ἐγὼ οὐκ ἀλεγίζω χωομένης* Il. *θ*, 477. Alſo nicht

*) *ὅταν γὰρ πρόθεσις ᾖ μετὰ ἀντωνυμίας, ὀρθοτονεῖται ἡ ἀντωνυμία* Schol. zu Il. *α*, 368.

) *περὶ συντάξ.* S. 119. Bekk. — *) Daſ. S. 121.

πολλάκι γάρ σεο πατρὸς ἐνὶ μεγάροισιν ἄκουσα Εὐχομένης Il. α, 396., ſondern γὰρ σέο, nicht οὔ σευ ἔγωγε Σκυζομένης ἀλίγω Il. θ, 488., nicht κτενέει δέ με γυμνὸν ἐόντα Il. χ, 124., ſondern δ' ἐμέ. Aehnliches iſt zu ändern in μέν μευ ζώοντος Il. ψ, 70. οἱ προτέρῃ Od. γ, 58. neben σοὶ προτέρῳ daſ. 50. κεῖσέ με νοστήσαντα Od. δ, 619. τί σε χρή, τοῖον ἐόντα Od. ξ, 364.

Anmerk. Geht der Begriff von αὐτός nicht unmittelbar mit dem Pron. Subſt. zuſammen, ſondern iſt das Eine nur eine nähere Beſtimmung des andern, ſo bleibt die Orthotoneſis aus, und αὐτός wird nicht nur vor, ſondern auch nachgeſetzt: Εὐρύαλος δέ ἑ αὐτὸν ἀρεσσάσθω ἐπέεσσιν Od. θ, 396. nicht ſich ſelbſt oder ihn ſelbſt, ſondern ihn, nemlich ihn ſelbſt, den Odyſſeus, und dieſe Fälle ſind dem Artikel und Pronomen mit nachtretendem Nennworte parallel §. 284, 17. — Eben ſo εἰ μὲν δὴ ἔτραπόν γε κελεύετέ μ' αὐτὸν ἑλέσθαι Il. κ, 242. daß ich einen Genoſſen ſelbſt mir wähle, Ἤ μιν αὐτὸν πατρὸς ἐάσειε μνησαθῆναι Od. δ, 118. oder ihn ließe ſelber des Vaters gedenken, und ſo bey vortretendem αὐτός: αὐτῷ τοι μετόπισθ' ἄχος ἔσσεται Il. ι, 249. ſelber wird es dir in Zukunft ein Schmerz ſeyn, was wir wegen Unbeſtimmtheit des caſusloſen ſelber nicht ſagen. Σὲ δ' ἀναίνεται ἠδὲ σὰ δῶρα. Αὐτόν σε φράζεσθαι ἐν Ἀργείοισιν ἄνωγεν Il. ι, 680. ſelbſt ſollſt du bedenken.

16. Endlich wird die Enkliſis aufgehoben durch hervorhebende Partikeln: γέ, πέρ, δέ μέν; μὴ γάρ ἔμοιγε Σήμαιν' Il. α, 295. οὐδ' ἂν ἔμοιγε τετλαίη — εἰς ὦπα ἰδέσθαι Il. ι, 373. und mit καί: καὶ ἐμοί γε Il. λ, 366. οὐ σέ γ' ἔπειτα Od. β, 275. Vergl. Od. γ, 214. θ, 488. λ, 399. Alſo nicht οὔτε μέ γ' ἐν μεγάροισι Od. ι, 198. οὔτε μέ γ' ἐν νήεσσι daſ. 406., ſondern dort οὔτ' ἔμ' ἐνὶ und hier οὔτ' ἐμέ γ' ἔν, wie in beyden früher geleſen ward. Aehnliches iſt in τοί γε ἔπος Od. ο, 27. l. τοί τι ἔπος aus einer Wiener Handſchr. μή σέ γ' Od. α, 386. l. μὴ σέ γ'. οἵ σέ περ Od. ψ, 14. l. οἵ σέ περ. Vergl. Bekker S. 162. Anmerk. 14.

17. Dagegen wird die Enkliſis gefordert für die Genitive des Beſitzes, und deshalb dem πατρὸς σεῖο vorgezogen πατρὸς σοῖο Il. ω, 486. und iſt in μεγαθύμου σεῖο φονῆος Il. σ, 335. aus der Harlej. Handſchr. σοῖο aufzunehmen. — Wo Trennung eintritt, als ἥματι τῷ, ὅτ' ἐμεῖο θεὰ Θέτις ἥψατο γούνων Il. ο, 76. vergl. Il. δ, 348. χ, 454. Od. τ, 348. iſt keine Verbindung (σύνταξις), ſondern Anreihung (παράταξις) der Begriffe anzunehmen, ſo daß dort ἅψασθαι in gleicher Weiſe auf ἐμεῖο (mich zu berühren) und auf ποδῶν (die Füße zu berühren) zu beziehen iſt. — Auch durch Voranſtellung wird dieſer Genitiv der Enkliſis enthoben, als: σέο δ' ὀστέα πύσει ἄρουρα Il. δ, 174.

18. Eben ſo wird Enkliſis gefordert

a. für den Dativ, der ſtatt des Genitivs ſteht, z. B. ὅσσε δέ οἱ — ἐίκτην Il. α, 104. ἐν δέ οἱ ἦτορ — μερμήριξε daſ. 188., weshalb in οἴθ' ἐὰν οἶκον Κήδεσκον Od. ψ, 8. Wolf aus Euſt. οἵτε οἱ οἶκον aufgenommen hat. μέγα δ' ἦμιν ὄρος πόλει ἀμφικαλύψειν Od. ν, 177.

b. für den Dativ der leiſern Aneignung, ſo daß φράζεσθ', ὡς ὑμῖν πρόμαχος δεδμημένος εὕδει Il. ξ, 482., wo eine Handſchrift ὔμμιν hat, ὔμιν zu ſchreiben iſt, und

c. für den ſogenannten Dativ des Nutzens (dativus commodi): ὄφρ' ἦμιν ἐκάεργον ἱλάσσεαι Il. α, 147. σὺν δ' ἦμιν δαίτα παράξῃ daſ. 579. Alſo auch in Ζεὺς Ὀλύμπιος ἔσσεται ἡμῖν daſ. 583. l. ἦμιν, und ſo auch Il. β, 339. Od. α, 166. κ, 464.

Anmerk. Die Stellung des Pronomen vor dem Zeitworte führt zwar Orthotoneſis herbey, und wie δός μοι und ἐμοὶ δός, ſo unterſcheiden ſich auch ἀπειλήσω δέ τοι ὧδε Il. α, 181. und σοὶ μὲν δή, Μενέλαε,

κατηφείη καὶ ὀνείδος Ἔσσεται Il. ρ, 556. Doch iſt in der epiſchen Sprache dieſe Scheidung nicht ſtreng eingehalten, und der in ſolchen Beziehungen noch ſchwebende Sinn derſelben Sprache läßt ſich auf die eine und die andere Weiſe leicht beugen: ἐμὲ δ' ἔγνω καὶ προσέειπε Od. λ, 91. neben ἔγνω δὲ ψυχή με ποδώκεος Αἰακίδαο daſ. 470., oder auch enklitiſch: Μή σε, γέρον . . . παρὰ νηυσὶ κιχείω . . . μή νύ τοι οὐ χραίσμῃ σκῆπτρον Il. α, 26.

§. 206.

Adjektive und andere Pronomina.

19. Formen von τίς:

	vom unbeſtimmten τίς		vom fragenden τίς		
N.	τίς	τί	τίς	τί	τίη
G.	τεο		τέο Il. ω, 128.		
	τευ		τεῦ Il. σ, 192. zugleich relativ		
D.	τεῳ				
	τῳ				
Akk.	τινα	τι	τίνα	τί	

Dual.

N.	τινε	

Plural.

N.	τινες	τίνες
Akk.	τινας	τέων allein Il. ω, 387.

20. Wir ſahen oben τίς gleichſtämmig mit τ́, ξο. Deshalb ſchlägt es in die Deklination dieſes Pronomens mit τεο, τευ, τέο, τεῦ hinüber. Zugleich liegen die Keime der andern Deklinationen darin, der zweyten in dem verdichteten Ο τεῳ und τῳ ſtatt τεοι und τοι, dann der dritten in τίνα, τίνε, τίνες, τίνας.

21. Τις, τι mit den Vokalen Ο und Η entwickelt ſich in ΤΟΣ, ΤΗ, ΤΟ, woraus hervorgehen

ὅς	ἥ	ὅ	das Relativ
ὅ	ἥ	τό	das epiſche Relativ
ὁ	ἡ	τό	der Artikel.

22. Man ſieht, das epiſche Relativ iſt nur durch den Accent vom Artikel verſchieden und hat mit ihm auch alle andere Formen τοῦ, τῆς, τῷ gemein, ohne daß deshalb die andern Formen von ὅς und ὅ ausgeſchloſſen wären. Ὅ und ὅς liegen im Streit bey folgendem σφιν. ὅ σφιν ſchrieb Ariſtarch, vergl. Etym. M. S. 614. Z. 12. ὅς σφιν Andere, vergl. Heyne zu Il. α, 73. — Im Nom. Pl. bleibt τ nach Bedarf des Verſes: τοί, ταί, τά.

23. Die Demonſtrative bilden ſich aus ΤΟΣ, ΤΗ, ΤΟ und dem Artikel: (ὁ—τος) οὗτος, (ἁϝ—τη) αὕτη,

(το—το) τοῦτο. ΤΟΣ (Stamm ΤΟ) mit neuem ΟΣ giebt (το—ος) τοῖος, mit οὗτος τοιοῦτος. Außerdem ſind Demonſtrative ὅ, was die genaueren Alten dann betonten z. B. οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος Od. α, 24. *) Ferner ὅς, ὅγε und ὅδε, von dem dieſe Dative merkwürdig ſind: τοῖσδεσι Od. φ, 93. τοῖσδεσσι Il. κ, 462. Od. κ, 268. ν, 258. τοῖσδεσσιν Od. β, 47. 165. als Verſuche der Sprache, auch die nachſchlagenden Sylben durch Beugung zu beleben.

24. Αὐτός (aus τος und αϝ, dem intenſiven Α, zuſammengeſetzt, wie αὐέρυσαν aus αϝ und ἔρυσαν) wird bey Homer vom ſubſtantiven Pronomen immer getrennt gehalten: αὐτῷ μοι Il. ε, 459. 884. u. a. ἐμοὶ αὐτῇ Il. χ, 451. αὐτῷ τοι Od χ, 345. ἑοῖ αὐτῷ Il. ν, 495. σέ—αὐτόν daſ. 273. ἓ αὐτήν Il. ξ, 162. **)

25. Der Akk. αὐτόν iſt enklitiſch in κύψε γάρ αὐτον ἔχοντα κατὰ στῆθος Il. μ, 204. ***) Hermann will die Enkliſis auch auf αὐτό und αὐτά ausgedehnt haben Il. γ, 25. ο, 43. σ, 269. Od. δ, 110. Θ, 347. ι, 205. ϱ, 367. φ, 196. H. β, 359.

26. Die Relative ὅς und ὅ ſetzen ſich noch weiter, jenes mit τις, τε, dieſes mit τις zuſammen, ὅστις, ὅστε, ὅτις, wovon folgende Formen vorkommen, ſämmtlich männlichen oder unbeſtimmten Geſchlechts und mit Ο beginnend, das, da der Caſus durch die Beugung von τις angedeutet wird, ſelbſt keiner Beugung unterliegt.

Singular.

N.	ὅτις Od. α, 47. u. a.	ὅτι Il. α, 85. u. a. ὅττι Il. Θ, 408.
G.	ὅτευ Od. ϱ, 421. ὅττεο Od. α, 124. χ, 377. ὅττευ Od. ϱ, 121. ὅου Il. β, 325. Od. α, 70. H. α, 156. 1)	
D.	ὅτεῳ Il. ο, 664. Od. β, 114. ὅτῳ Il. μ, 428. 2)	ὥ τινι Hes. Ἔ. 21.
Akk.	ὅτινα Il. χ, 450.	ὅτι und ὅττι

Plural.

N.	. . . .	
G.	ὅτεων Od. κ, 39.	
D.	ὁτέοισι Il. ο, 491.	
Akk.	ὅτινας daſ. 492. οὕστινας Il. δ, 240.	ἅ τιν' Il. α, 289. ἅσσα, ἅσσ' 3)

*) Apollon. π. Σ. S. 98.

**) Vergl. Apoll. a. a. O. S. 139. u. f. Reiz zu Heſ. Theog. 470. der Ausg. von Wolf. — Stellen im Pindar, wie ὃν πατὴρ ἔχει Κρόνος ἑτοῖμον αὐτῷ πάρεδρον Ol. 2, 81. (139) und ähnl. zeigen, daß auch ihm, wie ἐμαυτῷ, σαυτῷ u. a., ſo auch αὐτοῦ, αὐτῷ, die hier und da ſich eingeſetzt haben, fremd geweſen ſind.

***) Vergl. Schol. zu Il. μ, 204. Hermann de Pron. αὐτός S. 65.

1) Im Hymn. α, 156. stand sonst ὅτου, offenbar ist οὗ aus ὅτεο nach ausgefallenem τ entstanden, so daß εο in ου statt in ευ geschlossen ward, wie bey vorhergehendem Vokale auch in δέους und σπείους geschah. — 2) Doch las Zenodot auch hier ὅτεῳ, was Wolf aufgenommen. — 3) Il. α, 554. ι, 367. κ, 208. 409. ν, 127. Od. ε, 188. η, 197. Herodian zu Il. α, 554. leitet es von ἄ und σά statt τά, was bey den Megarern geblieben war, und ἄσσα statt ἄσα wie ὅττι statt ὅτι. Daneben aber steht ἄσσα nach ὁποῖα in εἰπέ μοι, ὁππoῖ' ἄσσα περὶ χροῒ εἵματα ἕστο Od. τ, 218. was für welche statt τίνα, was auf andere Analogie hinzeigt. ΣΑ statt τα nahm auf ähnliche Weise Α vor sich, wie ΤΟΣ in ΑΥΤΟΣ αὐτός, und ging durch ΑΥΣΑ in ἄσσα und ἄσσα über, je nachdem es außer oder in der Relation stand. Ueber den Hauch vergl. Heyne zu Il. ἀ, 554.

27. Neben den gewöhnlichen Formen der Possesive, die §. 78. hergeleitet wurden, stehen mehre besondere:

ἐμός				
σός		τεός	τεή	τεόν
ὅς		ἑός	ἑή	ἑόν
ἡμέτερος				
			ἁμῆς	
		ἄμόν	ἁμήν	ἄμόν
			ἁμας	
ὑμέτερος			ὑμή	
			ὑμην	
				ὑμά
σφέτερος		σφοῦ Il.	σφῆς	
		α, 534.	σφῇ	σφῷ
		σφόν		
		σφῶν		
		σφοῖσι, ς		
		σφούς	σφάς	

28. Die Formen ἁμός, ὑμός und σφός stammen aus den Wurzeln ἁμέ, ὑμέ, σφέ, ohne Zwischensatz der Sylbe τερ. — Ἁμός mit langem Α, dadurch aber getrennt von ἄμμες und in die Analogie von ἡμεῖς übergehend, wird füglicher mit dem Asper, als mit dem Lenis geschrieben, vergl. Heyne zu Il. ξ, 414.

29. Von ὅσος ist eine Dehnung ὁσσάτιόν τε καὶ οἷον Il. ε, 758. mit demselben Sinne wie ὅσον, welche auch in ὑστάτιον Il. Θ, 353. und ähnlichen statt findet.

Verbum.

§. 207.

Ursprung der Formen für Zeiten und Personen.

1. Vergleicht man die drey Formen des substantiven Zeitworts (ἐσ—μι) εἰμι, ἐσ—σι, ἐσ—τι unter sich und mit es-se und we-sen, so zeigt sich als Wurzel dieses Urwortes ΕΣ*) mit oder ohne das Digamma, das durch die Verbindung mit dem Urpronomen *MI, ΣΙ, ΤΙ* in Personalbezeichnung übergegangen. —

2. Die weitere Entwickelung zu begreifen, bemerke man:

a. daß die genannten Suffixe sich durch *A* erweitern: *MI, MAI, ΣΙ, ΣΑΙ. ΤΙ, ΤΑΙ.* So stammt καί aus κί, was in dem Neugriechischen noch jetzo sichtbar ist, z. B. bey der Krasis, κεάνθη, d. i. καὶ ἄνθη.

b. daß dieselben sich dem Stamme durch Vorlaute bequemer verbinden. Dergleichen Vorlaute haben μοί, μέ in ἐμοί, ἐμέ. So σέ noch jetzo im Neugriechischen, ἐσέ oder ἐσένα, und ξ, ξε. Bey Vereinigung der Suffixe mit dem Stamme dienten als Vorlaute außer *E* auch *A* und *O*.

3. Die weitere Entwickelung hat also diese Stufen:

a.	*ΕΣΟΜΙ*	*ΕΣΕΣΙ*	*ΕΣΕΤΙ*
b.	*ΕΣΟΜΑΙ*	*ΕΣΕΣΑΙ*	*ΕΣΕΤΑΙ*
c.	*ΕΣΑΜΙ*	*ΕΣΑΣΙ.*	*ΕΣΑΤΙ* u. f.

4. Die Bezeichnung verschiedener Zeiten durch verschiedene Formen ist Sache der schon fortgerückten Sprache; und die Griechische that dazu den ersten Schritt durch Verdoppelung der Stammsylbe, *ΕΣΕΣΟΜΑΙ, ΕΣΕΣΕΣΑΙ, ΕΣΕΣΕΤΑΙ*, woraus nach Ausfall der mittlern Sigma's ἐσέομαι, ἐσέται. ἐσέται, oder ἐσσεῦμαι, ἐσέη, ἐσσεῖται, die den Dorern gebliebenen Futurformen, hervorgehen, während für den gewöhnlichen Gebrauch die einfache Form ἔσομαι dem Futur blieb, da die unentwickelte (ἐσμί) εἰμί dem Präsens anheim gefallen.

5. In dieser Herleitung sieht man fast alle Endungen hervordrängen, die bey Weiterbildung der Sprache unter die verschiedenen Zeiten vertheilt wurden: aus *ΕΣΟ—ΜΙ* stammt έω und σω, aus *ΕΣΟΜΑΙ* έομάι und σομαι, aus *ΕΣΑΜΙ, ΕΣΑ* εα, σα, α, von denen ἔα oder ἦα als Imperfekt und als homerischer Ausgang des Plusquamperfekts geblieben. *ΕΣΑΜ* aber (eram) ging durch *ΕΑΜ* (ημ) in ην über, das dann zur Hervorbildung der Ausgänge μην, εί—ην, θην u. a. und bey den Nebenzeiten την und σθην Dienste that. Eben so liegen darin die Ausgänge, außer μι, σι, τι, auch (*ΟΜ, Ο*) ω, (*ΕΣ*) εις, (*ΕΤ*) ει, μαι, σαι, ται, und für Nebenzeiten (ομ) ον, ες, ε, μην, σο, το, μην auf die eben angeführte Art entstanden, σο und το aus σι, τι auf ähnliche Weise wie σοί, οί, dazu sämmtliche Modusvokale des Indikativs. Es ist aber in unserem Plane, hier nicht ausführlich in das Einzelne einzugehn, sondern das Nöthige zu weiterem Gebrauch nur anzudeuten.

*) Den Begriff der Wurzel lehrt das hebräische אש, HESCH, Feuer, vergl. unser Esse st. Feuerheerd, tautologisch auch Feueresse genannt, und damit wieder comesse, comesus, essen, und man hat die nöthige Reihe für den Schluß, daß Seyn (Wesen — esse — ἔσεσθαι) ein Bestehn durch Verzehren bedeutet, wie denn alles Seyn nur dadurch in die Erscheinung tritt, daß der Gegenstand, dem es einwohnet, durch Aufnahme gleichartiger Stoffe, also durch Verzehren wird und sich entwickelt.

6. Auch der Ursprung des Plurals liegt offen, wenigstens bey 1. und 2. Person, wenn man, einmal auf den Weg der Suffixe geführt, von den Urformen *MI* und *ΣI* ihren Plural *ΜΕΣ*, *ΣΕΣ* oder *ΤΕΣ* ohne weitern Zusatz bildet, und diese *μες*, *τες* unmittelbar oder durch die Vorlaute mit den Stämmen verbindet: Mittelbar (*ἐσμές*) *εἰμές*, (*ἐστές*) *ἐστέ*, von denen *εἰμές* den Dorern geblieben, für den gewöhnlichen Gebrauch aber in *εἰμέν* übergegangen, *ἐστέ* aber das *Σ* abgeworfen hat. Nach einer andern Analogie wurden die Suffixe 2. Person *TI* und *ΣI*, 3. Person *TI*, die wir schon in *ΣΟ* (*TO*) und *TO* verwandelt sahen, durch *N* geschlossen, 2. Person *TON*, 3. Person *TON*. Mit Vorlauten erscheinen *ΕΣΟΜΕΣ*, *ΕΣΕΤΕΣ*, und diese mit den auch bey den Adverbien dienenden Bildungssylben *θον*, *θα*, (*θεν*) *θε* verbunden, liefern *ἐσόμεσθον*, *ἐσόμεσθα*, (*ΕΣΕΤΕΣΘΕ*) *ἔσεσθε* und *ἔσεσθον*, letztere nach Auswerfung von *TE*, und jene beyden auch *ἐσόμεθον*, *ἐσόμεθα* nach Auswerfung des *Σ*. Diese Endungen schieden sich bey der Sprachentwickelung.

a.	in aktive	D.	*μεν*	*τον*	*τον* oder *την*
		Pl.	*μεν*	*τε*	
b.	in passive	D.	*όμεσθον*	*εσθον*	*εσθον*
			όμεθον		od. *εσθην*
		Pl.	*όμεσθα*	*εσθε*	
			όμεθα.		

7. Anderer Art ist die dritte Person Plur., welche, wenn *ἔσσντσι* dem dorischen Sing. *ἐντί*, *φαντί* verglichen wird, sich als *ντι* und *ντσι* zeiget. Sie enthält also das Suffix *τι*, *τσι* und *N*, wie es scheint, als Zeichen des Plurals, das wir in Weise, die Weisen, Strafe, die Strafen u. a. besitzen. — Eine andere, nehmlich *ΣΑΝ*, zeigt sich, wenn man *ἔσαν*, *φάσαν*, *θέσαν* u. a. vergleicht. *N* scheint ihr zufällig zu seyn, wie dem Ausgange *τον*, *σα* aber mit *σφέας*, *σφάς* zusammenzuhängen; doch weiß ich hierüber nichts Näheres zu sagen.

§. 208.

Reduplikation.

8. Nächst der Vertheilung der auf beschriebene Weise entsprungenen Endungen und Personalausgänge war eine zweyte Quelle größerer Mannigfaltigkeit in den Zeitformen die schon bey *εἰμί* nachgewiesene Wiederholung der Stammsylbe: *ἀγ ἀγαγ*, *ἀρ ἀραρ* oder *ἀρηρ*, *ὀρ ὀρωρ*, in welcher bey den mit Consonanten anhebenden Stämmen der Vokal *E* stehend ward. Nicht nur *φεν πεφεν*, sondern auch *λαθ λελαθ*, *καδ κεκαδ* u. s. w., wahrscheinlich deshalb, weil er dem Stammworte *εἰμί* und den meisten Urwurzeln eigen war, und das oft Gehörte dann ein Allgemeines ward.

9. Die Reduplikation, welche sich im gemeinen Dialekte auf das Perf. und Plusquamp. zurückgezogen hat, breitet im Homer ihre Zweige noch weiter aus, fremd allein der Bezeichnung der Gegenwart und dem jüngsten der Tempora, dem Imperfekt, denn das einzige Beyspiel *τετεύχετον* Il. *ν*, 346. ruht auf schwankender Lesart, *κέκλετο* aus *κεκέλετο* ist wegen des zugehörigen Particips *κεκλόμενος* als zweyter Aorist zu betrachten, und statt *αὖτε πεπείθετο* Od. *β*, 103. wird jetzt *αὖτ' ἐπεπείθετο* aus *ἐπί* und *ἐπείθετο* gelesen.

10. Fester haftet sie in Bezeichnung des Zukünftigen, wo später die Form mit Reduplikation für vollendete Zukunft (futurum exactum) ausgeschieden wurde. Aktiver Bildung sind:

ἀκαχήσεις H. β, 286. κεκαδήσει Od. φ, 153. 170. neben κεκαδησόμεθ' Il. θ, 353. πεπιθήσω ἐναντίβιον μαχέσασθαι Il. χ, 223.; aber ſtatt ἀλαλκήσει κακὸν ἦμαρ Od. κ, 283. iſt mit Recht ἀλάλκησιν aufgenommen. Paſſiver Bildung ſind: δεδέξομαι, κεχολώσομαι, κεχολώσεαι, λελείψεται, τετεύξεται, dann κεκλήσῃ ἄκοιτις Il. γ, 138. μεμνήσομ' ἑταίρου Il. χ, 390. μεμνήσεσθαι Od. τ, 581. φ, 79. (φε, φα) πεφήσεαι, πεφήσεται Il. ν, 829. Od. χ, 217. Il. ο, 40. ϱ, 155.

11. Fremd iſt ſie wieder dem ſogenannten zweyten Futur, und vom erſten Aoriſt kann nur θανὼν δειλοὺς ἀκάχησε τοκῆας Il. ψ, 223. (ἀφ ἁπαφ) ἐξαπάφησεν H. α, 376. und vielleicht auch κεχολώσεται angeführt werden, dieſes in Μήπως καὶ Κρονίδης κεχολώσεται Il. ν, 301. und ἴσχεο — μήπως τοι Κρονίδης κεχολώσεται Od. ω, 544., wo der Sinn die Bedeutung des Futurums ausſchließt und die Form als aus κεχολώσηται verkürzt zu betrachten ſeyn wird. Desgleichen αἴ κεν πεφιδήσεται Il. ο, 215.

12. Am reichlichſten kommen nächſt dem Perf. die Formen des zweyten Aoriſts Aktiv. und Med. mit der Reduplikation durch alle Mode vor: das dem gemeinen Dialekte eigen gebliebene ἤγαγον in vielen ſeiner Formen, (αλκ) ἄλαλκε, ἀλάλκοις, ἀλαλκών, ἀλαλκέμεν, (ἄρ) ἄραρον, ἤραρον, ἤραρε, ἀραρών, (ἀφ ἁπαφ) in ἥπαφε, ἁπάφοιτο u. a. Od. ξ, 488. ψ, 216. u. a. (ἀχ) ἤκαχε, (δα) δέδαον, δέδαεν, κεκάμω, κεκάμωσι Il. α, 168. η, 5. ἐξαπάφοιτο Il. ι, 376. κεκάδοντο, κεκύθωσι, κεχάροιτο, κεχαροίατο, λελάχητε, λελάχωσι, λελαβέσθαι, λελαθέσθαι, λελάθοντο, λελάκοντο, ὦρορε. ὦρορ', πέπιθον, πεπιθεῖν, πεπίθοιτ', πεπιθοίμην, παραιπεπίθῃσι, πεπίθωνται, παρπεπιθών, πεπιθοῦσα, παραιπεπιθοῦσα, πέφραδε, πεφραδέειν, πεφραδέμεν, τετύκοντο.

13. Bey den Formen aus φεν, der Wurzel von φόνος, Mord, kommt zur Reduplikation (πεφενον) πέφνον das Augment, ἔπεφνον, ἔπεφνες, ἔπεφνεν, ἔπεφνε, ἔπεφν', κατέπεφνε u. ſ. Eben ſo zu κέκλετο in Τρωέσσιν ἐκέκλετο Il. θ, 172. Bey ἐπέφραδον, ἐπέφραδε könnte das Augment nicht vor der Reduplikation, ſondern nach der Präpoſition ἐπί — ἔφραδον zu ſtehn ſcheinen von ἐπιφράζω. Da jedoch von dieſem Aktiv keine Formen, ſondern nur zu ἐπιφράσασθαι gehörige vorkommen und ἐπεφράσθης Od. ε, 183. ſo wird ἐπέφραδον zu ἐκέκλετο zu ſtellen ſeyn. Zweifelhaft bleibt aber, ob ſtatt δ' ἐμέμηκον Od. ι, 439. nicht δὲ μέμηκον zu ſchreiben.

14. Sodann hat das Particip von πέφνον den Accent auf der erſten Sylbe, καταπέφνων Il. ϱ, 539. πέφνοντα Il. π, 827. nach Ariſtarch, dem jedoch nach dem vened. Schol. zu Il. π, 827. Tyrannio widerſprach und nach der Regel καταπεφνών, πεφνόντα ſchrieb.

Anmerk. Aus einigen durch Reduplikation erweiterten Stämmen entspringen neue Formen des Präsens und Imperf.: ἄρε, ἄραρε, ἀράρισκε Od. ξ, 28. ἄφε, ἄπαφε, ἀπαφίσκει Od. λ, 217. ἄχε, ἀκάχε, ἀκαχίζεις Od. π, 432. ἀκαχίζεο Il. ζ, 486. Od. λ, 486. Sodann (ἐγρηγορόων) ἐγρηγορόων, wachend, Od. ν, 6., erzeugt aus ἐγρήγορα, und vielleicht ἐπέφυκον aus πέφυκα, nur in dem Hesiodischen ἐξ ὤμων ἐπέφυκον Ἔ. 133. Θ. 152. 673. Λ. 76. *). Eben so ἐπεί μοι ὀρώρεται ἔνδοθι θυμός Od. τ, 377. vergl. das. 524., ist mir aufgeregt, und Conj. ὁππότε τεῖχος ὀρώρηται πολέμοιο Il. ν, 271. aus ὄρωρα, wenn hier nicht der Stamm ὀρε in ὀρέοντο Il. β, 393. ψ, 212. der Perfektbildung zum Grunde liegt, wie ἀρε in ἀρέσω dem ἀρηρεμένα, ἀρηρέμενον (l. ἀρηρεμένον) und ἀρηρεμένος in Apoll. Rhod. Argon. 1, 787. 3, 833. 4, 677., die Buttmann S. 330. gegen Brunck vertheidigt hat. — Man muß also diese Formen mit scheinbarer Reduplikation im Präsens und Imperf. als Nachschößlinge reduplicirter Formen betrachten; doch haben beyde Zeitformen ihre eigene Art von Reduplikation mit Jota: κικλήσκετο, δίδη, aus καλέω, δέω u. a.

§. 209.

Vom Augment.

15. Das Augment geht aus der Reduplikation durch Auslassung des ersten Consonanten hervor: λέλαχον, ἔλαχον, κέκαμον, ἔκαμον. Als eine nicht zufällige, sondern aus den ersten Wurzeln der Verbalentwickelung entsprossene Eigenschaft der Zeitformen, wird es auch im homerischen Dialekt überall Statt gefunden haben, wo nicht das Maaß des Verses, Scheidung der Reihen, endlich Rücksicht auf den Rhythmus, oder Wohllaut der Formen seine Entfernung nöthig machen.

16. Maaß des Verses: ἀλλὰ κακῶς ἀφῖεσι Il. α, 25. βῆ δ' ἀκέων παρὰ θῖνα das. 34. δεινὴ δὲ κλαγγὴ γένετ' das. 49. βάλλ', αἰεὶ δὲ πυραὶ — κήδετο γὰρ Δαναῶν, ὅτι ῥα θνήσκοντας ὁρᾶτο. — So πεσὼν δ' ἔλε, βαλὼν τύχε, λὼν λίπε. — Ferner αὐτὰρ ὁ βῆ ῥ' ἰέναι; λῦσ' ἀγορήν und αἶψα δ' ἔλυσ' ἀγορήν. Darum nicht μετάστη, παράστη, ἀνάγνω statt μετέστη, παρέστη, ἀνέγνω, und ἔκθορε oder ἐξέθορεν, ἔκφυγε oder ἐξέφυγεν, nach Bedürfniß des Verses.

17. Scheidung der Reihen. ἱστία μὲν στελλαντο, θέσαν δ' ἐν νηῒ μελαίνῃ Il. α, 433. ᾧ ἐπὶ πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δέ μοι υἷες Ἀχαιῶν Il. α, 162. ὣς φάτο· χαῖρε δὲ φρήμῃ Od. β, 35. Hier würde das Augment, ἐστείλαντ' ἔθεσαν, ὣς φάτ' ἔχαιρε, ἐμόγησ' ἔδοσαν, die Reihen verschmelzen, welche Sinn und Interpunktion zu trennen gebietet. Dagegen ᾧ ἔπι πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δέ μοι υἷες Ἀχαιῶν Il. α, 162. wo πολλὰ μόγησα wegen Auflösung der hier gut verbun-

*) Doch ist Ἔ. 133. πεφύκασι Variante, so daß also auch ἐξ ὤμων πεφύασι gelesen ward.

dene Reihen ſo fehlerhaft wäre, als ἐμόγησ' ἔδοσαν wegen Verbindung der geſchiedenen.

18. Rückſicht auf Rhythmus. Um die trochäiſche Cäſur im dritten Fuße zu ſchonen, bleibt es aus: τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαὸν Ἀχιλλεύς Il. α, 54. ὡς Ὀδυσεὺς φύλλοισι καλύψατο Od. ε, 491. Es erſcheint, um ſie zu erzeugen: Ἕκτορ, ἐπεί με κατ' αἶσαν ἐνείκεσας οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν Il. γ, 59.; bleibt aus, die daktyliſche des vierten zu ſchonen: ἄψ ἑτάρων εἰς ἔθνος ἐχάζετο, Κῆρ' ἀλεείνων Il. γ, 32. und ſteht oder fällt im fünften, um die trochäiſche Cäſur zu erzeugen, durch welche Füße wohl verbunden werden: nicht ἄλγεα θῆκεν, ſondern ἄλγε' ἔθηκεν. Eben ſo μηρί' ἔκαιεν, τείχε' ἐπύρθουν, γούνατ' ἔκαμψε. Dagegen θανάτοιο κάλυψεν, κῦμα κάλυψεν, ἔργα κέλευεν, δμωῇσι κέλευεν, ἠδὲ φίλησεν u. a. Anders verhält es ſich, wenn das Schlußwort durch das Gewicht des vorhergehenden überwogen wird, was die Haltung des Ausgangs ſtört: σπλάγχνα πάσαντο, ἔκπαγλα φίλησεν. Hier giebt das Augment σπλάγχν' ἐπάσαντο, ἔκπαγλ' ἐφίλησεν dem letzten Worte Gewicht und dem Schluß Haltung.

19. Wohllaut der Formen. Beſonders fehlt es nach περί, weil περ́ übel lautet und περί im Gebiet des Epiſchen den Apoſtroph verſchmäht: daher περίβαλλε, περίβη Il. Θ, 331. περίβησαν Il. ξ, 424. περίδδεισαν Il. λ, 508. u. a. Daher auch γαστέρα τύψεν Il. ρ, 313. ſtatt γαστέρ' ἔτυψεν und ähnl. Vielleicht hält ſich διαστήτην Il. α, 6. neben διέστησαν Il. ω, 718. deshalb, weil διεστήτην dreymal Ε hintereinander haben würde.

20. Auf keinen Fall iſt das Augment aus andern Rückſichten als den genannten, wie etwa aus dem alten Vorurtheil des Ariſtarch, daß es unioniſch und demnach unhomeriſch ſey, im Homer zu beſchränken. So leſen μῆρε κάη ſtatt μῆρ' ἐκάη Il. α, 464. Ptolemäus und Ariſtarchus als ioniſcher (ἰαχώτερον) ohne ſich jedoch, wie es ſcheint, an μηρί' ἔκηα Il. Θ, 240. zu vergreifen. In derſelben Weiſe σπλάγχνα πάσαντο Ariſtarch als ioniſch. Der Art iſt noch Vieles im Homer wohl aus denſelben Schulen zerſtreut z. B. in αὐτὸς γάρ σφιν δῶκεν Il. β, 612. οὗτοι δῶκεν Il. ι, 39. οἱ τὸν δῶκε Il. λ, 23. neben ἐπέδωκε Il. ι, 148. Desgl. Φυλείδης ὃν τίκτε Il. β, 628. μητροπάτωρ, ὃς τίκτε Il. λ, 224. Μυρμιδόνες δὲ καλεῦντο daſ. 684. καταμύξατο Il. ε, 425. παραδραμέτην Il. χ, 157. neben παρέδραμεν Il. κ, 350. παρέδραμον Il. ψ, 636. und neben ἐπέδραμε Il. ε, 617. ἐπέδραμον Il. ξ, 421. ἐπιδραμέτην κ, 374. ψ, 418. 433. 447. Doch iſt auffallend, daß die augmentloſen Formen hier gerade Duale ſind, und es wäre möglich, daß eine uns verborgene Analogie oder Harmonie dabey gewirkt hätte.

21. Schwankend bleibt manches beym Temporalaugment langer Sylben. Es tritt bey *A*, *AI*, *AT* ein, in ἤλδανε, Od. σ, 70. ἤλφον, Il. φ, 79. ἤμβροτε Od. φ, 421., ἤντεον, ἤντησας, ἤπτετο, ἤρπασεν, ἤρμοσε u. a. ᾔνεον, ᾔνεσ', ᾔρει, ᾔρεον, ᾔσχυνας, ᾔτεον, ᾐτιόωντο, ηὔδα, μετηύδα u. a., selbst das digammirte ἀνδάνω ward in ἤνδανε damit versehen, doch stehn ohne Spur desselben: ἄλθετο χείρ Il. ε, 417. ἄξετο Il. ε, 434. ξ, 261. αἴδετο Il. φ, 468. und αἴνυτο Il. δ, 531. ἄλσο, ἄλτο, deren Zahl auch ἄρχε Il. γ, 447. vermehrt, das gegen ἦρχε, ἦρχον, ἤρχετο in mehr als hundert Stellen streitet, ἄπτετ' Il. β, 171. καθάπτετο Il. ο, 127. neben ἤπτετο Il. ϑ, 67. λ, 85. und umgekehrt ἐπῆρσεν Il. ξ, 167. 339. neben ἄρσε Od. φ, 45. Ferner ἄρχε Il. γ, 447. ἄρθεν Il. π, 211. ἄφρεον Il. λ, 282. ἄχνυτο Il. ξ, 38. ἐν δὲ σταθμούς ἄ ρ σ ε Od. φ, 45. neben ϑύρας σταθμοῖσιν ἐπῆρσεν Il. ξ, 339. — Bey *E* steht es in ἤχθηρε, ἤχθετο, ἀπήχθετο, ἤσθιον, nicht in ἔγρετο, ἔντυε, ἕζοντο, ἐργάζοντο, ἔρδον, ἔρχατο, εἶκε, ὑπόεικε, ὑπόειξε. Auch hat Wolf die Formen εἶλκε, ἤλπετο, die neben ἕλκε, ἕλπετο standen, aufgehoben, und εἰστήκει neben ἑστήκει, dieses wohl ohne Grund. Ferner paßt ἤλκησε Od. λ, 580. nicht zu ἕλκε und ἕλκεον. Uebrigens können ἕλκε, ἕλπετο und ἐργάζοντο, als digammirt, dessen wohl entbehren. — *ET* ist in unserm Texte ganz ohne Vermehrung in εὖδον, εὗρον, εὔχετο, ἐπεύξατο, dieses in zehn Stellen, denen ἐπηύξατο Il. α, 362. aufgeopfert wurde, wie ηὐνάζοντο Od. δ, 449. dem κατεύνασθεν Il. γ, 448. und εὕνησε Od. δ, 440. 758. — Dem Jota gehört das Augmentum nicht nur wo der Vers eine von Natur lange Sylbe begehrt, z. B. ἶκε, ἶκεν, sondern auch in der Position; und wie ἷξε Il. β, 53. u. a. steht, so gebührt sich überall ἷξε, ἷξον und statt ἔφιξε, κάθιξον, κάθιξε zu schreiben ἔφῖξε, καθῖξε, da in diesen Formen kein Grund des Schwankens abzusehen. — *O* und *OI* haben das Augment fast durchgehend: ἐπώπτων, ὦρσεν, ἐπῶρσεν, ὦτρυνε, ἐπώτρυνε, ὤχετο, ἐπώχετο, ὦμωξε, und mit Unrecht steht noch ὀχριόωντο Od. σ, 33., ὅπλισθεν Od. ψ, 143., während statt ὅπλεον Od. ξ, 73. ὥπλεον aufgenommen ward. Ausgenommen die von οἶνος abgeleitete Verbalform οἰνίζοντο Il. η, 472. ϑ', 546. neben ὠνοχόει Il. α, 598., wo οἰνοχόει fast allgemeine Lesart der Alten war, wie Od. ο, 141.; und selbst νέκταρ ἐωνοχόει Il. δ, 3. Vgl. Od. υ, 255. woraus erhellt, daß das Wort als digammirt entweder das ε als Augm. vorschlug, oder die erste Sylbe unverändert behielt.

Anmerk. 1. Das Augment in der Reduplikation haben (ἀρ) ἤραρον, ἤραρε, ἤκαχε, ὤρορεν, in Stamm und Redupl. von ἔλα das Plusq. ἠλήλατο Il. ε, 400. ἀρ, ἀρήρει und ἠρήρει, ἐρεῖδ, ἠρήρειστο, wogegen es mangelt in ἐρέριπτο Il. ξ, 15. von ἐρείπω. Das Augment vor den digammirten Verben ἐάλη Il. ν, 408. υ, 168. 278. ἐάφθη (ἀφ in ἅπτομαι) Il. ν, 548. ξ, 419. in der Redensart ἐπ' αὐτῷ δ'

ἀσπὶς ἐάφθη, (darauf fügte sich der Schild), ἔαξε, ἐαδότα, εὔαδε. ἐέργαθεν u. a. ist schon §. 157. erwähnt worden.

2. Buttmann *) sucht zu erweisen, daß in der homerischen Sprache das Augment nicht nach der Präposition vor dem Verbum stehe, wenn dieses ohne die Präposition ungebräuchlich ist, wie z. B. ἀντιβολεῖν. Doch läßt sich an den homerischen Zeitwörtern dieser Art ἀντιφερίζω, προμαχίζω, ἐπαιγίζω, ἐγγυαλίζω diese Erscheinung nicht beobachten, weil sie entweder in augmentirten Zeitformen nicht vorkommen, wie ἀντιφερίζω, ἐπαιγίζω. oder das Augment durch den Rhythmus ausgeschlossen ist, wie bey ἐγγυάλιξε, προμάχιζε. Das einzige aber, wo Beobachtung möglich ist, ἀντιβολεῖς, hat das Augmentum in ἀντιβόλησα, ἀντεβόλησας, ἀντεβόλησεν, ἀντεβόλησαν so, daß gegen sechs Stellen Il. ν, 210. 246. π, 790. 847. Od. κ, 277. χ, 360. nur zwey Il. λ, 809. Od. λ, 416. als Variante ἀντιβόλησε, ἀντιβόλησας haben, und ohne Gewähr eines alten Grammatikers. In der letztern Stelle Ἤδη μὲν πολέων ἀνδρῶν φόνῳ ἀντεβόλησας führt die vatikanische Handschrift zwar die jetzo aufgenommene Wortstellung πολέων φόνῳ ἀνδρῶν als vom Aristarchus stammend an, erwähnt aber nicht, daß dieser Feind des unionischen Augments dasselbe der Form hier ausgeschnitten. Es wird also anzunehmen seyn, daß auch hier der spätere Gebrauch das Augmentum in solche Formen einzuschieben schon seine Wurzel im Homer habe. Ferner wird dort im Lexilogus ausgeführt, daß der homerische Dialekt das Augment vor der Präposition vermeide, und die Verba, welche dagegen zu streiten schienen ἀναίνομαι in ἠναίνατο oder ἠναίνετο Il. σ, 450. διώκω in παρακλίνας ἐδίωκεν Il. ψ, 424. und καθαίρω in λαβὼν ἐκάθηρε Il. π, 228. nicht zusammengesetzt, sondern einfach sind: αν, αναν, ἀναίν — ομαι, διώκω mit verdichtetem Ton der ersten Sylbe neben ἰώκω, und καθαίρω mit καθαρός zusammenhängend, so daß also auch in Ἐλθόντες δ' ἐκάθιζον Od. ε, 408. die Orthographie hier noch zu berichtigen ist.

§. 210.

Von den Formen mit ΣΚ.

22. Nächst der Reduplikation und dem aus ihr hervorgegangenen Augment kommt eine andere Vermehrung am Schlusse der Stämme durch ΣΚ zu betrachten, deren Bedeutung, ursprünglich die der Wiederholung, Verstärkung, größerer Kraft und längern Anhaltens häufig noch sichtbar, in vielen Formen aber auch erloschen ist. Ursprünglich auch dem Präsens eigen ist sie in diesem Tempus bey vielen Wörtern untergegangen, während sie ihnen im Imperf., dann im ersten und zweyten Aorist, aber nur im Sing. und in den letzten Personen geblieben ist. Also:

Sing. 1 σκον	2 σκες	3 σκεν σκε	3 Pl. σκον	
. . .	2 σκεο σκευ	3 σκετο	3 Pl. σκοντο	

und so, daß dem Σ als Modusvokal gemeiniglich Ε vorhergeht.

*) im Lexilogus 1 Th. 68. 11. ff.

a. Imperf. δεύεσκον, δινεύεσκον, θέλεσκες, ἔπεσκε, ἔρδεσκε, ἔχεσκον, πελέσκεο Il. χ, 433. δερκέσκετο. Die auf *A* ziehn *AE* in *A*, und dieses nach Bedarf in *AA*: ἔασκες, εἴασκον, ναιετάασκον, νικάσκομεν Od. λ, 512, κεδάασκον, περάασκε. — Die auf *E* haben *E* oder *EI* vor *ΣK*: βουκολέεσκες, καλέεσκον, καλέεσκε und καλέσκετο Il. ο, 338. μυθέσκοντο Il. σ, 289. neben νεικείεσκον, νεικείεσκε Il. β, 221. δ, 241., in welchen Formen von *EE* das erstere zum Bedarf des Verses gedehnt, *EI*, ist. οἴχνεσκον, Stamm οἴχνε, ὀλέεσκον Il. τ, 135. St. ὀλε in ὤλεσα und ὀλέοντο, προθέεσκε, und wieder σιτέσκοντο Od. ω, 209. πωλέσκετο Il. ε, 788. ὤθεσκε Od. λ, 596. — Die ohne Modusvokal ermangeln desselben auch hier: ξωννύσκετο, πέρνασχ' ὅντιν' ἔλεσκε Il. ω, 752. ἔσκον, κέσκετ' ἐνὶ μεγάροισι Od. φ, 41. des Odysseus Bogen lag lange, verlag; von *KE* in κεῖμαι, und nach ξωννύσκετο auch ῥύσκετο Il. ω, 730. ῥύσκευ. Endlich wird dem *ΣK* statt *E* das *A* der Aoriste vorgesetzt in κρύπτασκε Il. θ, 272. ῥίπτασκον Il. ο, 23. ῥίπτασκε ψ, 827. u. a. διαῤῥίπτασκεν Od. τ, 575. Von einer zweyten Person des Plurals ist die einzige in οὔ μ' ἔτ' ἐφάσκεθ' ὑπότροπον οἶκαδ' ἱκέσθαι Od. χ, 35.

b. Erster Aorist: δασάσκετο, δησάσκετο, ἐλάσασκεν, ἐπαΐξασκε, ἐρητύσασκε, θρέξασκον Il. σ, 599. μνησάσκετο, ὁμοκλήσασκε, ουτήσασκε, ὤσασκε. Eine merkwürdige Schließung von *OH* in Ω zeigt ἀγνώσασκε Od. ψ, 95. aus ἀγνοήσασκε, was fälschlich mit *ΣΣ* ἀγνώσσασκε *) geschrieben ist, wenn gleich Spätere ἀγνώσσειν nach ἀκρώσσειν u. a. haben. Wie hier, so stammt Ω aus *OH* in βώσαντι Il. μ, 337. von βοήσας Il. ρ, 89. u. a. ἐπιβώσομαι Od. α, 378. β, 143. ἐπιβωσόμεθ' Il. κ, 463. Vergl. Bekker S. 158. und §. 221.

c. Zweyter Aorist: ἕλεσκε, ἐσίδεσκε, προβάλεσκε, φύγεσκε, und ohne Modusvokal δόσκον. Vom zweyten Aorist des Passivs ist das einzige Beyspiel φάνεσκε statt ἐφάνη in Ἕκτωρ . . . μετὰ πρώτοισι φάνεσκεν Il. λ, 64. γαῖα μέλαινα φάνεσκε Od. λ, 587.

23. Das Augment ist diesen Formen zwar selten, aber nicht fremd. So stehn ἔφασκον, ἔφασκες, ἔφασκεν, ἔφασκε, ἐφάσκεθ' in zwölf Stellen, dann μνηστῆρσιν ἐμισγέσκοντο Od. υ, 7. durch das Maas geschützt, und statt ὄρσασκε hat Wolf

*) auch von Lobeck zum Phrynichus S. 608., der es zur Analogie derer auf ωσσω zieht und bemerkt „quod (nemlich ἀγνώσσασκε) Lexicographi nuper ad ἀγνωσσάσκω referebant, nunc nihilo rectius ab ἀγνάω (sic) repetunt.“ —

aus der Townlejanischen Handschrift ὥρσασκε aufgenommen; doch stehn ἄΐξασκε, ἀϋδήσασκε, und selbst ὀτρύνεσκον Il. ω, 24., wo das richtige ὠτρύνεσκον frühere Lesart war. — Von den zusammengesetzten haben nur παρέβασκε Il. λ, 104. ἀνεμορμύρεσκε Od. μ, 238. und παρεκέσκετο Od. ξ, 521. in der Harlej. Handschrift ihr Augment gerettet; nicht so die übrigen: ἀποπλύνεσκε, ἐπικλύζεσκον, ἀποκινήσασκε, καταξήνασκε; dagegen verbot es der Wohllaut vor *PP* in ἐπιῤῥήσσεσκον, διαῤῥίπτασκον. Daß vor Aristarch in jenen Formen das Augment stand, lehrt der Gebrauch des Apollonius Rhodius, z. B. διεζώεσκον 1, 1074. ἀνεκλύζεσκε 2, 551. in den Pariser Scholien (Vergl. das. Schäfer S. 175.), ἐπεκλονέεσκον 3, 687. vor Brunck, ἀνεκρούεσκον 4, 1650.

§. 211.

Bildung der Präsente, Perfekte und Plusquamperfekte im Aktiv.

24. Die in der Ueberschrift genannten Zeitformen werden oft aus den einfachen Stämmen gebildet, die in andern, zum Theil spätern Bildungen durch Eintritt von Vokalen und Consonanten sich verwandelt haben. So βλάβεται Il. τ, 82. 166. Od. ν, 34. neben βλάπτει, βλάπτουσι, βλάπτοι; λίτομαι δέ σ' ἀοιδῇ Hymn. ιε, 5. μελάνει δέ τε πόντος Il. η, 64. neben μελαίνετ', Il. σ, 548. μελαίνετο Il. ε, 354. und so auch τέμει δέ τε τέλσον ἀρούρης Il. ν, 707., was außer τεμεῖ dort geboten wird neben τέμνειν Od. γ, 175.

25. Bey der Perfektbildung werden auch hier die Verba füglich nach den drey Klassen geschieden. — Die Pura bilden ihre Perfekte ursprünglich allein durch Reduplikation und die Endungen *A*, *AΣ*, *E*, welche aus der oben n. 5. nachgewiesenen Urform κα und ihren Personen κας, κε übrig sind. So

(δι, δεδι, δειδι)

1. δείδια in περιδείδια Il. χ, 93. ν, 52. ϱ, 240. 242.
2. δείδιας Od. σ, 80.
3. δείδιε Il. σ, 34. ω, 358. Od. π, 306.

Der Plural auf gleiche Weise, jedoch ohne *A* vor μεν, τε, ντσι, in den Puris:

1. δείδιμεν Il. ι, 230. u. a.
2. δείδιτε Il. ν, 366. als Imperativ.
3. (δεδιντσι) δείδιασι Il. ω, 663. mit *A* st. *N*.

Eben so Plusq. ἐδείδιμεν Il. ξ, 99., ἐδείδισαν Il. ε, 790. und ὑπεδείδισαν Il. ε, 521., und in gleicher Weise die auf *A* und *T*: ἑσταμεν, ἑστατον, ἑστατε, ἑστᾶσι, τεθνᾶσι, πεφνάσι, ἐμπεφνάσι, oder nach Bedarf mit vorschlagendem *A*: βεβάασι, γεγάασιν, σι, ἐγγεγάασι, und Plusq. ἄμφω δ' ἐκγεγάτην Od. κ, 138. ἀπετέθνασαν Od. μ, 393.

Anmerk. Einige durch *E* verlängerte bilden das Perf. aus dem ursprünglichen Stamme: ϱιγέω, ἔϱϱιγα, δουπέω, δέδουπα, wovon δεδουπότος Il. ψ, 679.

26. In weiterer Entwickelung doppeln sie ihren Vokal, im Indik. nur von δαίω (δα) δέδηε, δεδήει, die übrigen nur im Particip., τεθνηώς, (βαϱε) βεβαϱηότα u. a. Im Indik. nehmen sie, so wie μὴ ἔτι, μηκέτι, zur Stütze der Sylben κ vor die Endungen *A*, *AΣ*, *E* u. s., vor denen dann

der Vokal lang wird: βεβα-ας, βεβα-κ-ας, βέβηκας, βέβηκε, τέθνηκε, κέκμηκας, πεφύκει Il. δ, 109. τεθαγοίηκασι Il. ε, 420. 687. u. ſ., das *A* dann auch durch den Plural fortpflanzend: βεβήκαμεν u. a.

Anmerk. Die Unform γεγάατε (ſtatt γέγατε wie ἑστατε) Batrach. 143., welche α einem kurzen α vorſchlagen und dieſes dann noch lang werden läßt, iſt wahrſcheinlich aus γεγάασι verdorben, welche nach οἵτινες mit wechſelnder Perſon richtig ſtehn wird. Mehr begründet iſt die Kürzung von ασι in einigen homer. Stellen: Τεθνᾶσιν· τιμὴν δὲ λελόγχασιν ἶσα θεοῖσι Od. λ, 303., wo Euſtathius λελόγχασ', was jetzo geleſen wird, aus Büchern wünſcht, und ſo paßt auch πεφύκει ſt. πεφύκασι nicht in die Fügung Od. η, 114. Nach Homer iſt der Gebrauch vollkommen ſicher, und ein Beyſpiel wird ſchon aus Antimachus angeführt: Οἱ δὲ πάροιθε πόνοιο νενεύκασιν ἄλλος ἐπ' ἄλλῳ *).

27. Die einfachen Perfektformen ohne *K* folgen in den Moden der urſprünglichen Conjugation, d. h. der ohne Modusvokale. Imperativ: δείδιθι Il. ε, 827. δείδιτε, κλυ, κέκλυθι, κέκλυτε, τέθναθι, τεθνάτω, τέτλαθι, τετλάτω. — Opt. τεθναίην, τεθναίης, τεθναίη, τετλαίη. — Infinitiv mit voller Endung μεναι, oder gekürzt μεν: τετλάμεναι Od. ν, 307. τεθνάμεναι Il. ω, 225. τετλάμεν Od. γ, 209. u. a. τεθνάμεν Il. ο, 497. βεβάμεν ρ, 359. ἐκγεγάμεν ε, 248. ἑστάμεν δ, 342.

28. Von den Participen derſelben ſtehen:

a. mit unverändertem Stammvokal: βεβαώς, ἐγγεγαυῖα, ἐκγεγαυῖα, δεδαώς, πεφυυῖα, μεμαώς, letzteres nach Bedarf mit langem *A*: ἄλσο μεμαώς Il. π, 754. und μεμᾶότες.

b. Es verdoppeln aber dieſe Formen hinter dem kurzen Vokal das *O*: βεβαῶτα, παρβεβαῶτε Il. ν, 708. γεγαῶτα, γεγαῶτας, ἐκγεγαῶτι, μεμαῶτες, πεφυῶτας, außer δειδιότα, δειδιότες, δειδιότων, δειδιότας wegen des Maaſes. Mit δε anfangend würde es auch δεδιῶτας bilden. Sodann ſtehen

c. mit lang gewordenem Stammvokal und nach Bedarf *O* oder Ω im Ausgange die übrigen Pura auf *A* und alle auf *E*.

Nom.	κεκμηώς, πεπτηώς, τεθνηώς und τετυχηώς Il. ρ, 748. nach Heraklides bey Euſt. S. 1700. Z. 40.
Gen.	κεκμηῶτος, τεθνηῶτος, τεθνηότος, κατατεθνηνίης.
Dat.	κεκοτηότι θυμῷ Il. φ, 456. u. a. κατατεθνηῶτι, τετληότι.
Akk.	βεβαρηότα, κεκμηῶτα und κεκμηότα, κεκαφηότα, κεχαρηότα, τεθνηῶτα und τεθνηότα.
Dual.	κεκορηότε ποίης Od. σ, 372.
Plural.	πεπτηῶτες, τετληότες, ὑποπεπτηῶτες, ποτιπεπτηυῖαι Od. ν, 98. πεπτηῶτας, κατατεθνηώτων.

Anmerk. Das κ im Particip hat ſich nach dem aus *A* entſprungenen *H* gegen Gebühr in τεθνηκυῖαν Od. δ, 734. erhalten. Die häufigen Formen mit *EI* ſtatt *H* nach äoliſcher d. i. uralter Analogie, als κατατεθνειῶτος, κατατεθνειῶτι u. a., welche ſich aus vorariſtarchiſchen Ausgaben gerettet hatten, ſind in den neueſten gänzlich ausgetilgt worden.

d. mit *AO* in Ω zuſammengezogen und vorſchlagendem *E*: τεθνεῶτι Od. τ, 331. πεπτεῶτ' Il. φ, 508. Tritt die Zuſammenziehung im Femin. ein, ſo haben ſie die Endung σα: ἑστῶσα, τεθνῶσα u. a. Dieſer Art kommt im Homer nur βεβῶσα vor Od. ν, 14.

29. Muta. a. Sie folgen allein der einfachen Perfektbildung: (λαχ) ἀμφιαχυῖαν, βέβριθε, βεβρίθασι, βεβρυχώς, βεβρώθοις, γέγηθε,

*) Bey Draco S. 83. Vergl. Baſt zu Greg. Corinth. S. 166. Anmerk.

γεγήθει, δεδορκώς, ἐδηδώς, ἔοικα, ἔολπα, κέκευθε, κεκληγώς, κεκοπώς, λέλοιπεν, οἶδα, πέποιθα, πέποιθε, πέφρικα, πεφρικνῖαι, πεφυγότες, τέτροφα, τετρήχει, τετρίγει, τετριγυῖαι. Nach Bedarf des Rhythmus wird in mehren Femininen der Participe der Vokal im Stamme verkürzt: λελακνῖα Od. μ, 85. neben λεληκώς Il. χ, 141. μεμακνῖαι Il. δ, 435. neben μεμηκώς. — Von Aſpiration der P und K Laute zeigt ſich nirgend eine Spur, denn τέτροφεν Od. ψ, 287. hat dieſelbe ſchon in der Wurzel τρέφω. — Auch der Gebrauch des κ in den Muta's iſt unerweisbar, denn βεβρωκώς Il. χ, 94. Od. χ, 408. neben βεβρώθοις Il. δ, 35. kann aus dem Grundſtamme βρο, wovon auch καταβρώς, und δεῖδοικα neben δείδω, aus der Mittelform (δ Fέω) δειω abgeleitet werden; doch mögen dieſe Formen, zu βρώθω und δείδω geſchlagen, dem κ in die Perfekte der Muta mit T Lauten den Weg geöffnet haben.

b. Im Particip ſtehen neben κεκληγώς im Plur. κεκλήγοντες Il. μ, 125. ρ, 756. u. a. ſt. κεκληγῶτες. Ariſtarch hatte jedoch erſt in der zweyten Ausgabe *) ſt. κεκλήγοντες die gewöhnliche Form κεκληγῶτες eingeführt, indem er das für äoliſch gehaltene nirgend ſchonte, außer wo es vom Verſe beſchützt ward. Deſſelben Urſprungs iſt wohl auch τετριγῶτας Il. β, 314. Der Verfaſſer der Abhandl. περὶ Ὁμηρ. διαλ. **) erklärt κεκλήγοντες als aus κεκληγότες mit eingeſetztem *N* entſtanden.

Anmerk. Von εἰδώς kommt der weibliche Dativ Pl. mit gekürztem Anfang in der Formel ἰδυίῃσιν πραπίδεσσιν, und ἐοικώς bildet das Femin. εἰκυῖα, neben dem erſt bey den Attikern εἰκώς ſich zeigt, denn in der einzigen Stelle, die es hat, τῷ εἰκώς Il. φ, 254. iſt τῷ ἴκελος zu leſen, wie τῇ ἴκελος Il. π, 11. τῷ ἴκελος Il. ω, 758. Od. δ, 249. und εἰκώς als eine in den Text gekommene Gloſſe des epiſchen Wortes ἴκελος zu betrachten.

80. Liquida. Auch ſie folgen der einfachen Perfektbildung auf α: (βουλ in βούλομαι,) προβέβουλα, ἀρηρώς, γέγονε, γεγωνώς, τέθηλε, τεθηλώς, λέλογχε, μέμηλε, μεμήλει, ὄρωρε, ὠρώρει Il. σ, 498., das *K* aber iſt ihnen durchaus fremd. — Im Particip Fem. verkürzen ſie wie die Muta den durch die Perfektbildung gedoppelten Vokal: τεθηλώς Od. μ, 103. τεθαλυῖα Od. ζ, 293. τεθαλυίῃ, τεθαλυῖαν, ἀρηρώς und ἀρηρός, ἀρηρότος, ἀρηρότι, ἀρηρότα; aber ἀραρυῖα, ἀραρυῖαν, ἀραρυίας.

Anmerk. 1. Die Formen μέμβλωκε, παρμέμβλωκε haben den Stamm μολ (μλο, μεμλο, μεμβλο) mit eingeſchaltetem *B* (wie außer Homer μεσημβρία aus μεσο — ημερία) und ohne *M* in προβλώσκειν, καταβλώσκειν.

2. Die Formen κεχάνδει Il. ω, 192. und κεχανδότα Il. ψ, 268. Od. δ, 96. neben (χαδ) χάζω, ἔχαδον, haben den Stamm *ΧΑΝΔ*, deſſen *N* auch in dem verwandten (χαν, χαίνω, gähnen), χανών, κέχηνα ſichtbar iſt. Eben ſo λελειχμότες Heſ. Θ. 826. neben λείχω aus St. *ΛΕΙΧΜ*. Vergl. λιχμᾶσθαι ***).

81. Das Pluſquamperf. hat die volle Urform ἔα an dem Stamme und endet alſo im Sing. *ΕΑ*, *ΕΑΣ*, *ΕΕΝ*.

1. ἠνώγεα Od. ι, 44. κ, 268. ρ, 55. πεποίθεα Od. Θ, 181. ἐτεθήπεα θυμῷ Od. ζ, 166. ᾔδεα von εἴδω in ᾔδεα μὲν γάρ, ὅτε — ἄμυνεν, Οἶδα δὲ νῦν Il. ξ, 72.

2. ἐτεθήπεας θυμῷ Od. ω, 90.

3. ᾔδεεν Il. σ, 404. Od. ψ, 29. und ᾔδεε Il. β, 832.

*) Vergl. den Harlei. Schol. zu Od. ξ, 30. mit dem Victorian zu Il. π, 429. — **) Maittaire de Dial. ed. Sturz. p. 478.
***) Vergl. Butimann Lexilog. Th. I. n. 7. Anmerk.

32. Die Endung *EE* wird geſchloſſen in *H* bey *ἤδεε*, *ἤδη* Il. α, 70. u. a., woneben Einmal *ἤδεα* Od. δ, 208. geblieben. Die Endung *EI* iſt für die dritte Perſon Sing. in den übrigen Pluſq. die gewöhnliche geworden; doch ſteht eine auf *EIN* in *οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν Ἑστήκειν· αὐτοῦ γὰρ ὑπήριπε φαίδιμα γυῖα* Il. ψ, 691. aus *ἑστήκειν*, geſchützt durch das Imperf. (*ἤσκειν*) *ἤσκειν* Il. γ, 388. und durch den Gebrauch des Ariſtophanes in den Weſpen 556. (?) *ἀπελήρειν* und *προσῆειν* im Plutus 696. daſ. Schol. und Hemſterhuis. Nach dieſer Analogie ſchrieb Ariſtarchus *ἠνώγειν* in *ἠνώγειν ᾧ πενθερῷ* Il. ξ, 170. der Harlejan. Schol. in *ἠνώγειν ἀποπεμπέμεν* Od. ε, 112. und Bekker S. 122. *βεβλήκειν· αἰχμὴ δέ* Il. ε, 661. Vergl. ϑ, 270. ξ, 412. Od. χ, 275. *δεδειπνήκειν· ὁ δ' ἐπαύετο* Od. ρ, 359. Il. β, 93. u. a. Auch *ἠνώγεον εἰπεῖν ἔπος* Il. η, 394. wird *ἠνώγειν* (nehmlich Priamos) zu ändern ſeyn.

33. Von *ἤδεα* kommt die zweyte Perſon auch *ἠείδης*, andere *ἠείδεις* Il. χ, 280. vor, zuſammengezogen aus *ἠείδεας* und dieſes aus *ἠήδεας* mit vorſchlagendem *H*, wie *ἦην* ſtatt *ἦν*. Die übrigen Formen ſ. unter den Verben ohne Modusvokale.

§. 212.

Bildung der paſſiven Perfekte und Pluſquamperfekte.

34. Pura. a. Das meiſte geht nach der gewöhnlichen Regel: aber die zweyte Perſon ohne *Σ* hat *βέβληαι* Il. ε, 284. λ, 380 ν, 251. und dieſe zuſammengezogen *μέμῃ* ſt. *μέμνηαι*. Die letzten Perſonen *ATAI*, *ATO*, ſt. *NTAI*, *NTO*, *βεβλῆσθαι*, *πεποτῆσθαι*, *βεβολῆσθαι*, *βεβλῆτο*, *βεβολήατο*, *δεδμήατο*, *κεκλήατο*, *πεφοβήατο*, und mit Heſychius, Cyrillus, vielen Handſchriften und Ausgaben vor Barnes auch *ἧσται*, *ἧτο*, *καθῆτο*, *ἀκαχήατο*, wo jetzo *EI* herrſcht. — *κεχολώατο* Od. ξ, 282. *εἰρύαται* u. a. und mit beybehaltner Dehnung im Stamme (*δα-δαι*) *δεδάαται* (vielleicht *δεδήαται*). — Die Form *ἀρηρομένη* Il. σ, 548. aus *ἀρόω* behauptet den kurzen Vokal hier, wie in andern Formen, *ἀρόσω*, *ἀρόμεναι*. — Mit aufgenommenem *Σ* erſcheint *τετέλεσται*, *τετελεσμένος*, *οὔτασται* Il. λ, 667. π, 62. von *οὐτάω*, wovon *οὔτασε χαλκῷ* Od. χ, 356. — Mit vorſchlagendem *α* im Inſin. *δαίομαι* theile (*δα*) *δεδάασθαι* Od. π, 816.

b. Auch aus Optat. und Conjunkt. ſtehen einige Formen: *ὡς μεμνέῳτο δρόμου* Il. ψ, 861. aus *μεμνα — οι — το*, alſo *AO* in *EΩ* verwandelt, und *μεμνῆμην* Il. ω, 745. Euſtathius führt zur Erläuterung der Form *κεκλῆμην*, und E. M. unter *μεμνέῳτο* aus Pindar *μεμναίατο* (*μέμναντο* ſt. *μέμνηντο*) an. Doch die homeriſche Stelle *οὐδέ τί μοι εἶπες πυκινὸν ἔπος, οὔτέ κεν αἰεὶ Μεμνῆμην νύκτας τε καὶ ἤματα δακρυχέουσα* geſtattet auch den Indik. (deſſen ich gedacht haben würde) und ſo hebt ſich der Widerſpruch beyder Formen *μεμνῆμην μεμνέῳτο* von ſelbſt. Auch ſteht der Conj. *ἄλλα παρὲξ μεμνώμεθα* Od. ξ, 168. aus *μεμνα-ώμεθα*, und *νεύσειν κεφαλάς*. — Von einer andern Optativform *λελῦτο* Od. σ, 238. wird ſpäter die Rede ſeyn.

c. Endlich haben einige mit Reduplikation im Inf. und Particip den Accent zurückgezogen: (*ἀλε*) *ἀλάλημαι*, *ἀλάλησθαι*, *ἀλαλήμενος* und (*ἀχε*) *ἀκάχημαι*, *ἀκάχηται* Od. ψ, 360. *ἀκαχήμενος*. Vergl. Et. M. S. 45. Z. 50. S. 56. Z. 20. und 31. Letzteres wegen des Verſes im Fem. *ἀκηχεμένη* Il. ε, 364. und *ἀκηχέμεναι* Il. σ, 29. Dem gemäß wird *ἀκαχῆσθαι* Il. τ, 335. mit dem veneb. Schol. in *ἀκάχησθαι* umzuſetzen ſeyn, was auch Od. δ, 806. nach dem Harlej. aufgenommen ward. Die Scholien nennen dieſes Zurückweichen des Accents äoliſch.

35. Muta. a. Unverändert vor dem *M* behalten ihren Conſonant: ἀκ (in ac-us, Spitze) ἀκαχ, wie τυκ, τετυχ, τετευχ, ἀκαχμένον, ἀκαχμένα, δειδέχατ', μορυχ, μεμορυχμένα Od. κ, 485., gegen welche Leſeart μεμορυγμένα im Texte geblieben, κορυθ (in κόρυς, κόρυθ — ος), κεκορυθμένος, ον, οι, α.

b. Den P und K Laut, den die aktiven Perfekte unverändert halten, aſpiriren im Paſſiv dieſe: ἔργω in φρένες ἔρχαται ἀμφ' ἀδινὸν κῆρ Il. π, 481. ἔταροι δέ τοι οἶδ' ἐνὶ Κίρκης ἔρχαται Od. κ, 288. ἔρχατο Il. ρ, 354. und κλαίοντες ἐέρχατο Od. κ. 241. τρέπω (τραπ), ᾧ λαοί τ' ἐπιτετράφαται καὶ τόσσα μέμηλεν Il. β, 25. πεδίονδε γὰρ αἰεὶ Τετράφαθ', ὅππότ' ἐπὶ Τρώων ἅλοιεν ἰόντων Il. κ, 189. (ὀρτγ) δράκοντες ὀρωρέχατο πρυτὶ δειρήν Il. λ, 26. ἵπποι Ποσειν ὀρωρέχαται Il. π, 834.

c. Beſonderer Erwähnung aus dieſer Klaſſe verdienen Ἀνήφθω in ἐκ δ' αὐτοῦ πείρατ' ἀνήφθω Od. μ, 51. aus ἀνάπτω St. ἀφ in ἀφή, alſo ἀν-ηφ-σθω ἀνήφθω 3. P. Sing. Imp. Perf. — Ἀκηχέδατ' in οἵ που δεῦρ' ὁρόωντες ἀκηχέδατ' Il. ρ, 637. betrüben ſich. Mit Δ ſetzt die Form eine Wurzel *AXEΔ* mit Redupl. *AKHXEΔ* voraus, und ἀκηχέδαται wäre ſt. ἀκηχεδνται, das Thema aber (ἀκαχεδ) ἀκαχίζω, wovon ἀκαχίζεις, ἀκαχίζεο im Homer, ſo daß bey Wandelung des Δ in Ζ das vorangehende ε ein ι geworden wäre; doch kann eine ſolche abgeleitete Form wie — ίζω, als ein Nachſchößling älterer, kaum ſo fern liegende ächte Bildungen wie ἀκηχίδαται hervorbringen, und die Variante ἀκήχεατ' verdient alle Aufmerkſamkeit. Wie nemlich (αχε) ἀκαχήμενος zu ἀκηχεμένη, ſo verhält ſich (ακαχηνται) ἀκαχήατο Il. μ, 179. zu ἀκήχεατο unſerer Stelle. — Ἐρείδω hat aus ἐρειδ ἠρήρεισατο Il. γ, 358. δ, 136. und aus ἐρεδ ἐρηρέδαται in οὔδει δέ σφιν Χαῖται ἐρηρέδαται Il. ψ, 234. ſtützen ſich auf den Grund, hängen herab, in ἐν δε θρόνοι πρὸς τοῖχον ἐρηρέδατ' ἔνθα καὶ ἔνθα Od. η, 95. ſtützten ſich an die Mauer, lehnten daran. Doch dieſe Bedeutung, welche den Dativ fordert, fehlt dem Worte in χάλκεοι μὲν γὰρ τοῖχοι ἐρηρέδατ' ἔνθα καὶ ἔνθα Od. η, 86. die Mauern ſtützen ſich nicht auf etwas, ſondern dienen ſelbſt als ἔρεισμα, und eine ſehr beglaubigte Lesart bietet ἐληλάδατ', die wieder in ἐληλέατ' abirrt, zurückweiſend auf ἐλαύνω, das in ſolche Fügung allein paſſende Wort, wie gleich ὄρχατος ἄγχι θυράων Τετράγνος· πρὸς δ' ἕρκος ἐλήλαται daſ. 113. Mit dieſer Form ἐλήλαται, ſeiner mit ἐλήλατο Il. δ, 135. und ἠλήλατο Il. ε, 400. verglichen, ſo wie nach der allgemeinen Analogie, hatte der Plural (ἐλήλαντο) ἐληλάατο, ἐλήλαατ' und das Ungeläufige und Klaffende der Form hat hier, wie oben in ἀκηχέαδ', die Aufnahme eines Δ gegen die Analogie veranlaßt. — Ἐῤῥάδαται Od. ν, 354. ἐῤῥάδατ' Il. μ, 431. zeigen wieder das verdächtig gewordene Δ, doch hat die Wurzel *PAΔ* ihre Begründung in ῥάζω beſprenge, wovon δῶμα . . . ῥάσσατε Od. ν, 150. und in ῥαθάμιγγες Blutstropfen, aus ῥαδ und αἷμα (ἅμιγξ wie λα-ς λάϊγξ). Verwandt nach Bildung und gleich an Bedeutung iſt ῥαίνω (im Thüring. heißt rânen, ῥαινεν, regnen und ränen), reg-nen haben n und g nach ähnlicher Weiſe, wie das griechiſche Wort ν und δ.

36. Liquida. a. Sie folgen meiſt den allgemeinen Regeln: τέταλτο, τέταντο, αἴσχυν (αἴσχυν — μένος) ᾐσχυμμένος, wo die Variante ᾐσχυμένος keine Beachtung verdient, ὄρ ὦρθαι Il. Θ, 474., (ἀγείρω ἄγερ) ἀγηγέραθ' ὅσσοι Il. Θ, 112. κραιαίνω aus κραν, κρατ-ν, ἐπικικράανται Od. δ, 616., Sing. wie (φαν) πέφανται Il. π, 208., dagegen (φα) πέφανται Il. ε, 531. ſind getödtet. —

b. Das *O* ſtatt *E* tritt in den Stamm in den beyden ſchwierigen Formen πέποσθε und ἐρρῆγορθαι. Jenes in κακὰ πολλὰ πέποσθε Εἵνεκ' ἐμῆς ἔριδος Il. γ, 99. in des Menelaus Rede an das Heer. Vergl. Od. κ, 465. ψ, 53. Stamm πεν, πον in πένομαι, dem Grundworte von (πεν — ε

—θω) πένθω, also (πον) πέπονθε, πέποσθε; das andere in ἐγρήγορθαι ἄνωχθε Il. κ, 67. φυλακῆς μνήσασθε καὶ ἐγρήγορθε Il. η, 371. σ, 299. stammt aus ἐγερ in ἐγείρω, erwecke, das bey der Schwäche der durch Reduplikation entstehenden Sylbenfolge ἐγεγορ, die erste durch Aufnahme von ρ aus dem Stamme stärkt: ἐγερεγορ, ἐγρηγορ, ἐγρήγορ-σθε, ἐγρήγορθε, und ἐγρήγορ-σθαι, ἐγρήγορθαι, erweckt, wach seyn. Beyde tragen also ihr *O* in die passiven Formen über. Das Etym. M. S. 312. 3. 34. sagt, daß Formen der Art, ἔφθορθαι, μέμορθαι, κέκορθαι, ἐγρήγορθαι, als äolische properarytonirt seyen. Vergl. n. 34. Uebrigens scheinen beyde den Bastard ἐγρηγόρθασι st. ἐγρηγόρασι Il. κ, 419. erzeugt zu haben.

§. 213.

Bildung der ersten Future und Aoriste im Aktiv und Medium.

37. Verba pura. Die einfachsten Formen sind die mit unverändertem Vokal vor Σ, das nach Bedarf des Verses gedoppelt wird: γέλασαν und γέλασσαν, γελάσας und γελάσσας, ἤλασαν und ἐξήλασσαν Il. λ, 592. αἰδέσεται und αἰδέσσεται, ἀρέσσομαι, αρέσσασθαι, κλέσσω, νεικέσω und νεικέσσε, γαμέσσεται ff. Ob die Doppelung des Σ nach kurzen Vokalen gewisse Schranken gehabt, ist nicht auszumitteln. Manche Verba z. B. ποθέω, πόθεσαν, ποθέσαι kommen nur mit einfachem Σ vor. Ueberflüßig ist sie bey κονίσσουσιν Il. ξ, 145., da κονίοντες Il. ν, 820. ψ, 372. 449. Od. θ, 122. langes Iota hat, weshalb auch κονισάλφ Il. ε, 508. der andern Lesart κονισσάλφ dort und an andern Stellen vorzuziehen ist. — Die Formen aber mit einfachem Σ gehen desselben im aktiven Futur oft verlustig: Ἀπόλλων, τεύχεα συλήσας, οἷσω . . . καὶ κρεμόω προτὶ νηόν Il. η, 83. St. κρέμα, von dem κρέμασε, κρεμάσαντες, ἀγκρεμάσασα. Es ist also κρεμάσω, nach ausgefallenem Σ, κρεμῶ mit vorschlagendem ο κρεμόω: κεῖσ' εἶμι, καὶ ἀντιόω πολέμοιο· αἶψα δ' ἐλεύσομαι Il. ν, 752. werde begegnen. Vergl. Od. α, 25. — Σοὶ δ' ἔσται φίλος υἱὸς . . . καὶ παῖδες παίδεσσι διαμπερὲς ἐκγεγάονται Hymn. γ, 198. — E. Βέσμαι in οὐδ' αὐτὸς ὀηρὸν βέη Il. π, 852. Vergl. ω, 131. — Ψεύσομαι, ἢ ἔτυμον ἐρέω; Il. κ, 534. Eben so ἐρέει Il. ι, 56. — Ὄφρ' ἂν ἐγὼν ἔλθω Σπάρτην . . Τηλέμαχον καλέουσα Od. ν, 412. u. a. — Κέω in ὄρσο κέων Od. η, 342. um dich niederzulegen, und die gedehnten Formen κείω Od. τ, 340. κείων Od. ξ, 532. τ, 48. κειέμεν Od. θ, 315. samt κακκείοντες. Der Stamm kehrt im lat. in-CEO wieder, und das Futur ia-CEBO, mit diesem Futur κέω verglichen, zeigt deutlich genug die Analogie solcher Formen. — Κορέεις Il. ν, 831. κορέει Il. θ, 379. ρ, 241., wo jedoch die Form mit Σ, welche auch anderwärts als Variante geboten wird, im Text geblieben ist. τελέει Il. θ, 415. — Τ in καθαιρήσουσι . . . . ἀλλ' οἰωνοὶ Ἅμουσαι ἐρύουσι Il. λ, 454. Vergl. Il. ο, 351. χ, 67. ἦ θήν σ' ἐξανύω γε Il. λ, 365.

38. Neben den Formen mit kurzem Vokal stehn die mit doppeltem: ἀγάπησα, ἀνιήσει, ἀπατήσω, αἰνήσουσι, τισήσασθαι, δακρύσασα, ἰδρώσει, χώσεται. Auch aus dieser Klasse verlieren das Σ einige Futura und Aoriste. — ΔΑΩ, finde (vergl. in-DAG-o, dessen Stamm, da G hier nur Bildungslaut, dem ariechischen gleich ist) Fut. δάϝω (in-DAGABO) δήω, wovon δήεις, δήομεν, δήετε, alle drey nur als Futura gebraucht werden Il. ι, 418. ν, 260. Od. δ, 544. ξ, 291. λ, 114. ν, 407. π, 44. — ΠΙΩ tränke, wovon πίσω bey Pindar Isthm. 6, 71. (108). im Med. πίομαι tränke mich, trinke bey Theogn. 1125. davon πῑόμενος trinken wollend Od. κ, 160. Il. ν, 493. — Καίω (St. καϝ, κα,) Aor. ἔκηα Il. α, 40. θ, 240. ἔκηε Il. λ, 773. u. a. ἔκη' Od. τ, 366. κῆεν Il. φ, 349., sonst mit Iota geschrieben ἔκηα, ungenau, da

das im Präſens durch Dehnung des *A* ſpäter entſtandene *AI* ſein *I* ſo wenig in die ältere Form ἔκηα überpflanzen kann, als φαίνω in ἔφηνα, das aus φαν ſtammt. Die Form ἔκηον Od. ι, 553. war, wie die Harlej. Leſeart zeigt, aus Vermiſchung von ἔκηα und ἔκαιον, das jetzt geleſen wird, entſtanden. — Dazu Opt. ἤ κεν — κήαι Il. φ, 336. κήαιεν Il. ω, 88. Inf. κῆαι Od. ο, 97. Neben dieſen wohlbegründeten Formen mit *H* ſteht in unſern Ausgaben eine Reihe anderer mit *EI*: κατακείαι Od. κ, 538. λ, 46. κακκείαι Od. λ, 74. — κατακειέμεν Il. η, 408. (andere κατακηέμεν, l. κατακηάμεν) und ἀτὰρ κατακείομεν αὐτοὺς Τυτθὸν ἀπόπρο νεῶν Il. η, 338., andere κατακήομεν, d. i. Conj. ſt. κατακήωμεν. Vergl. εἰς-όκε νεκροὺς Κείομεν Il. η, 396. Ferner κείαντες Od. ι, 231. und im Med. κείαντο Il. ι, 88. κειάμενος Od. ψ, 51. κειαμένω Od. π, 2. κειάμενοι Il. ι, 234. In allen angeführten ſchwanken die Handſchriften zwiſchen *EI* und *H*; doch ohne Verſchiedenheit der Leſeart ſteht ἄγρει δὴ πῦρ κεῖον Od. φ, 176. Die Schreibart mit *EI*, welche Euſtathius zu Il. ι. S. 737. Z. 12. in allen Handſchriften fand, und alte Grammatiker wetteifernd erklären, wird vom ambroſ. Schol. zu Od. λ, 74. dem Ariſtarchus beygelegt. Sie ſteht auf gleicher Linie mit ξαχρειῶν, κατατεθνειώτων (denn die Annahme von κείω für καίω iſt unerweislich), vermiſcht aber die Formen von καίω mit denen von κέω, κείω (ſpalte und lege, vergl. Euſt. zu Od. ξ. S. 1766. Z. 21.), z. B. κειέμεν, κατακείετε, κατακείομεν, auf Koſten der Deutlichkeit. — Eben ſo fehlt *Σ* bey ἀκέομαι in ἀκειάμενοι Il. π, 29.; doch andere ἀκειόμενοι. Dieſelbe Verſchiedenheit in ἀκειόμενον Od. ξ, 388. doch wird in beyden Stellen die Aoriſtform durch die Wortfügung geſchützt. — Ἀλέομαι, meide, ἀλεύατο, ἠλεύατο, ἀλευάμενος, ἀλεύασθαι, und ohne *T*: ἀλέασθε, ἀλέηται, ἀλεώμεθα, ἀλέασθαι. — ΣΕΙΩ ἔσσευα, σεῦα, σεῦεν, σεύας, σεύατο. — Χέω, χεῦα, ἔχευεν, χεῦεν, χεύαμεν, ἔχευαν, Conj. χεύω Od. β, 222. χεύομεν Il. η, 336. Imperat. χεῦον, χευάντων. Die Formen mit *Σ* Il. η, 86. ψ, 45. Od. α, 291. β, 222. ſind jetzt getilgt. Med. ἐχεύατο πήχεε λευκώ Il. ε, 314. φοὶξ ἐπὶ πόντον ἐχεύατο Il. η, 63. ergoß ſich, und ohne *T*: ἔχεαν Il. σ, 347. ω, 799. συγχεας καὶ — ἐνῶρσας Il. ο, 366. χοὴν χεάμην Od. λ, 26. nach Zenodot. —

Anmerk. Bey einigen ſchwankt der Gebrauch zwiſchen dem langen und kurzen Vokal: οὔτασεν Il. λ, 421. und οὔτησε daſ. 434. Eben ſo die Formen von μάχομαι, das den hierher gehörigen Bildungen μαχε zum Grunde legt. Sicher iſt die Form mit kurzem Vokal: μαχέσασθαι Il. γ, 20. 433. ε, 496. ζ, 105. η, 40. 51. 74. Θ, 168. 255. u. a. μαχέσαιο Il. ξ, 329. μαχέσαιτο Il. ω, 489. und das ihr entſprechende Futur μαχέσονται, ohne *Σ* in den Formen μαχεῖται Il. ν, 26. μαχέονται Il. β, 366. μαχέοιτο Il. α, 272. μαχέοιντο daſ. 344. Darum erwartet man, um die Sylbe lang zu machen würde Doppelung des *Σ* gnügen. Doch liegen die Doppelung von *Σ* und von *E*, *ΕΣΣ* und *ΗΣ* faſt an allen Stellen bey Grammatikern und in Handſchriften in Streit: μαχέσσομαι und μαχήσομαι Il. γ, 290., μαχεσσομένους und μαχησομένους Il. τ, 157. *). Eben ſo μαχησαίμην und μαχεσσαίμην Il. ν, 118. μαχησάμεθ' und μαχεσσάμεθ' Il. β, 377. Für *ΗΣ* führt der veneb. Schol. zu Il. α, 298. die Autorität der Ausgaben von Maſſilia, Argos, Sinope an, die alſo jünger als der peloponneſiſche Krieg waren, weil ſie die langen Vokale hatten, und die des Antimachus und Ariſtophanes. Der andere veneb. Schol. ſetzt das Anſehn des Ariſtarchus dazu, ſtellt aber dieſem die Lehre des Herakleon entgegen, und giebt ihr den Vorzug. Herakleon nemlich ſchrieb zwar die Nomina μαχήμων, μαχητης, aber die Verbalformen mit *ΣΣ*. Es ſcheint alſo, daß Ariſtarch durch jene be-

*) Vergl. Heyne zu Il. α, 298.

ſtimmt wurde, das *H* vorzuziehn, nicht bedenkend, daß aus ihnen ein Schluß auf dieſelben ſo wenig ſtatt findet, wie aus *ἀκόρητος* auf *κορέω*, das trotz jenem Verbale in den entſprechenden Formen immer *ΕΣ* oder *ΕΣΣ* hat: *κορέσασθαι*, *κορέσσατο* u. a. Beyde Schreibarten haben ſich nur ſeit dem Antimachus und Ariſtophanes im Homer erhalten, bis endlich Wolf die mit *ΕΣΣ* der mit *ΗΣ* aufgeopfert hat. Uebrigens ſind von den genannten Futurformen *μαχέονται* u. ſ. zu unterſcheiden, die Participe *μαχεούμενος*: *ἠέ σ' ἀνάρσιοι ἄνδρες ἐδηλήσαντ' ἐπὶ χέρσου . . . περὶ πτόλιος μαχεούμενον, ἠέ γυναικῶν*; Od. λ, 400. ff. ω, 113. und *μαχεσόμενος* Od. ρ, 471., die auf *μαχεσέομαι* mit ausgefallenem *Σ* zurückgehn, mit der Bedeutung: im Kampf beſchirmen wollend, und *ὀφείοντες* Il. ξ, 37. neben ſich haben.

39. Muta und Liquida haben in dieſen Zeitformen wenig abweichendes. — Von den Muta's kommen ohne *Σ* vor Futurformen von *ἔδω ἕδομαι* Il. δ, 237. π, 836. σ, 271. 283. Od. ι, 369., vielleicht weil *ἔσομαι* in *εἰμί* hinüberginge. Sodann die zu *φέρω* geſchlagenen *ἔνεικα*, *ἐνείκαμεν*, *ἤνεικαν*, *ἠνείκαντο* u. a. (*ἤνεγκεν* Od. χ, 493. iſt mit *ἤνεικεν* vertauſcht), und nach Ariſtarchus *εἶπας* Il. α, 106. und *ἐσθλὸν δ' οὔτι τί πω εἶπας ἔπος οὔτ' ἐτέλεσσας* daſ. 108., dem Wolf *εἶπες*, und *ἔειπες* dem *ἔειπας* Il. α, 552. u. a. vorgezogen, aber doch *εἶπατε* Od. γ, 427. und *εἶπαθ'* Od. φ, 193. gelaſſen hat. — Von den Liquida's haben mehre auf *P*, *Λ* und *N* im 1. Aor. das *Σ*: *Ἄρω*, *ἄρσε*, *ἐπῆρσε*, *ἄρσον*, *ἄρσας*, *ἄρσαντες*. *Κείρω*, *ἔκερσεν*, *κέρσαντες*, *διακέρσαι*; doch als verzehren ohne *Σ*: *μῆλα — κατέκειραν* Od. ψ, 356. und ſo auch im Med. *ἀποκείρασθαι*. — *Ὄρ*, *ὦρσε*, *ὦρσαν*, *ὄρσῃς*, *ὄρσας*, *ἐνῶρσας*, *ἔπορσον*, *ἐπόρσειαν*. *Φυρ*, *φύρσω*. — *Λ*. *κέλλω* (keile, treibe), *ἐπέκελσεν*, *ἐκέλσαμεν*, *ἐπικέλσαι*, *ἐπικέλσαντες*. — *ΕΛ* (*εἴλέω*) *ἕλσαν*, *ἕλσαι*, *ἕλσας*. — *N*. *κεν* (*κεντέω*), *ἵππον κένσαι* Il. ψ, 337.

Anmerk. Zu den Liquida's gehören auch die gemeiniglich mit *φιλέω* verbundenen Formen, denen nicht *φιλε*, ſondern *φιλ* zum Grunde liegt: *ἐφίλατο* Il. ε, 61. *φίλατο* Il. τ, 304. Demnach *νῦν αὖτέ με φίλαι Ἀθήνη* Il. κ, 280. lies *φῖλαι*. Dazu *ὅντινα Μοῦσαι φίλωνται* Hymn. xd, 5., wie jetzo richtig ſtatt *φίλεῦνται* geleſen wird. —

40. Der Imper. des 1. Aor. Med. hat die 2. Perſon Sing. *ΣΕΟ* ſt. *ΣΑΙ* in *δύσεο* Il. τ, 86. Od. ρ, 276. *καταδύσεο*, *λέξεο*, *ὄρσεο*, *ὄρσεν* und *ἀείσεο* H. 15, 1. der Herm. Ausg. — Desgleichen haben *ΕΤΟ* ſt. *ΑΤΟ* *δύσετο* überall, doch im Plural *δύσαντο* Il. ψ, 739. Zwiſchen *βήσετο*, *ἐβήσετο*, *ἀπεβήσετο* u. a. und *βήσατο*, *ἐβήσατο*, *ἀπεβήσατο* ſchwanken die Handſchriften faſt an jeder Stelle. — Epaphroditus war nach dem vened. Schol. der Meinung, daß man *E* ſchreiben müſſe, wenn es ſt. *ἀπέβαινε* ſtünde; im übrigen *ἀπεβήσατο*. — Auch fehlt das *Λ* des Aoriſt in *ἄξετε δὲ Πριάμοιο βίην* Il. γ, 105. vergl. ω, 778.; dazu *οἶσε θέων*, bringe, Od. χ, 106. *οἶσε θέειον* daſ. 481. *οἰσέτω* Il. τ, 173. Od. θ, 255. *οἴσετε* Il. γ, 103. ο, 718. und Od. ν, 154. wo dem *οἴσετε κομήσατε* V. 149. *ῥάσσατε* V. 150. vorhergeht. Dazu ohne *Λ*: *ἶξον*, *ἴξες* H. α, 280. 278. und vielleicht auch Inf. *οἰσέμεν* in: *εἴπατε . . . οἰσέμεν* Od. γ, 429. — *προίει . . . οἰσέμεναι* Il. γ, 120. *στεῦτο γὰρ . . . οἰσέμεν ἔντεα* Il. σ, 191. Die Ausſcheidung der Endungen und ihre Vertheilung an die einzelnen Zeitformen hat noch nirgend ganz ſichere Gränzen.

§. 214.

Bildung des zweyten Aorist und der Future.

41. Pura. Die Behauptung neuerer Grammatiker, daß die Pura keinen zweyten Aorist haben, erleidet durch den homerischen Gebrauch eine starke Beschränkung, indem aus kürzern Stämmen, als das Präsens hat, eine nicht unbedeutende Anzahl solcher Formen gefunden wird, die dem erweiterten Präsens eben so beyzuordnen sind, wie ἔλιπον, ἔφυγον dem λείπω, φεύγω. So gehört 2. Aorist γόον Ἕκτορα Il. ζ, 500. zu γοάοιεν, Od. ω, 190. γοήμεναι Il. ξ, 502. λόον Ἡ. α, 120. und λό' ἐκ τρίποδος Od. κ, 361. zu (λοέεσθαι) λούεσθαι Il. ζ, 508. ο, 265. ὄροντο zu ὀρόοντο Il. ψ, 212. ἔστυγον Od. κ, 113. κατέστυγε Il. ρ, 694. zu στυγέει, στυγέῃσι; ferner ἤνωγε und γέγωνε zu ἠνώγεον und γεγώνεον. Endlich mit Diphthong αἴδετο, αἴδεο, αἰδόμενος neben αἰδέομαι, αἰδεῖσθαι, und mit Α μέμηκον neben μηκα in μηκάδες und dem nachhomer. μηκάω. —

42. Die Muta haben zwar meist kurzen Vokal, doch stehen außer αἴδετο, μέμηκον noch mit langem πέπληγον, πεπλήγοντο, πεπλήγετο, πεπληγέμεν, ἐπέπληγον Il. ε, 504. und Pass. ἐκπλήγη, ἐκπληγέντες, so daß auch hier die Gränze des Gebiets zwischen Imperfekt und Aorist noch nicht streng gewahrt wird.

43. Von den Futuren sind zu bemerken

a. die Δ verlieren: ἀγλαΐζομαι (beym Pind.) 2. Fut. ἀγλαϊδεομαι· σὲ φημὶ διαμπερὲς ἀγλαϊεῖσθαι; (κομιδέω) κομιῶ Od. ο, 545. κτεριῶ Il. σ, 334. κτεριοῦσι Il. λ, 456. χ, 336.

b. die sogenannten zweyten Future der Liquida ὀρεῖται Il. ν, 140. ὀλέεσθαι Il. ο, 700. πλυνέουσαι Od. ζ, 31. σημανέω, ὑπερθορέονται. Zu diesen gehören dann die Formen des Stammes ΠΕΣ, der durch seinen Schlußconsonant in Verwandtschaft zu den Liquida's steht: πεσέονται Il. λ, 824. πεσέεσθαι Il. ι, 235. u. a. und die einzelne Form aus der Klasse der Muta τεκεῖσθαι Hymn. γ, 127. Auch diese sind als Formen zu betrachten, die ihr Σ aus der vollen Endung des Futurs εσομαι verloren haben.

§. 215.

Von Bildung der passiven Aoriste.

44. Die beyden passiven Aoriste folgen im Allgemeinen dem Gewöhnlichen: ἐλέχθην, ἰάνθη, ἐμίγη, μίγη u. a.: doch ist die letzte Person häufig nur mit N am Stamme, EN st. ΗΣΑΝ, z. B. ἤγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο Il. α, 57. τράφεν ἠδ' ἐγένοντο Il. α, 251. οἰχόμενοι μίγεν ἀνδράσιν Od. ι, 91. Eine Form hat in dieser Endung Η: μιάνθην αἵματι μηροί Il. δ, 146.

45. Die Formen von ἐτράφην haben den kurzen Vokal auch in andern Personen. ἐτραφέτην ὑπὸ μητρὶ Il. ε, 555. ὃς ἐνθάδε γ' ἔτραφ' ἄριστος Il. φ, 279., wo Herodianus genauer ἐτράφ' betonte, τράφ' ἐνὶ μεγάρῳ Il. β, 661. als Variante st. τράφη ἐν μεγάρῳ, und ὡς ὁμοῦ ἐτράφεμέν περ Il. ψ, 84. in voralexandrinischen Handschriften, jetzt ἀλλ' ὁμοῦ, ὡς ἐτράφημεν, sammt τραφέμεν st. τραφήμεναι oder τραφῆναι Il. η, 199. σ, 436. Od. γ, 28.

46. Die Stämme, welche im Präsens N angenommen haben, behalten es meist im 1. Aor.: nicht nur ἰανθῇς, ὑπεθερμάνθη, sondern auch κλινθῆναι, διακρινθήμεναι und κρινθέντες neben κριθέντες, ja mehre nehmen N in diesen Formen erst an: ἀμπνύνθη Il. ξ, 436. ἰδρύνθησαν Il. γ, 78. η, 56. θηρινθήτην Il. π, 756.

§. 216.

Von den Perſonalendungen.

47. Der erſte Perſonalausgang *μι* iſt zwar, *αἴνημι* bey Heſ. *Ἔ.* 628. ausgenommen, außer den Verben ohne Modusvokal im Indik. ganz erloſchen; doch hat er im Conjunktiv gehaftet. So iſt alte Leſeart ſchon der frühern Ausgaben *ἴδωμ', ὅτιν' ἔργα τέτυκται* Il. *χ*, 450. und ſind *ἴδωμι, κτείνωμι* Il. *σ*, 63. Od. *τ*, 490. Varianten als ſolche, ohne Jota, von Seber im Argus homericus aufgeführt. Nachdem Hermann *) auf dieſelben nach Euſtathius wieder hingewieſen, ſind jetzt mehre der Art zurückgeführt worden: *ἐπὴν ἀγάγωμι πόλινδε* Il. *ω*, 717. **) *αἴκ' ἐθέλωμι* Od. *φ*, 348. *αἴκε τύχωμι* Od. *χ*, 7.; doch iſt *αἴκε τύχοιμι* Il. *ε*, 279. *η*, 243. gegen Gebühr geblieben.

48. Die zweyte Perſon a. im Aktiv *ΣΙ* wird durch Zutritt der Adverbialendung *ΘΑ* in *Σ* verkürzt; doch hat ſich jenes *ΘΑ* nur in einzelnen Formen erhalten; im Indikat. in Formen ohne Modusvokal: *ἔησθα, ἔξεισθα, παρῆσθα, τίθησθα, φῆσθα*; dazu in *δίδοισθα* Il. *τ*, 270. und (*οἶδας-θα*) *οἶσθα*; im Optat. *βάλοισθα* Il. *ο*, 571. *κλαίοισθα* Il. *ω*, 619.; im Conj. *βάλῃσθα* Od. *μ*, 221. *εἴπῃσθα* Il. *ν*, 250. *εὕδῃσθα, ἐθέλῃσθα, θύνῃσθα, παρεξελάσῃσθα* u. a.

b. Im Paſſiv bleibt ſie nach ausgefallenem *Σ* häufig offen: *ἐπιτέλλεαι, κέλεαι, ὀδύρεαι, ὀΐεαι, ἔπλεο, ἶκεο, ὠδύσαο* u. a. Die Behandlung ſolcher Sylben folgt unter der Lehre von den Pura's, mit denen ſie in Einem Falle ſind.

49. Die dritte Perſon *ΤΙ* in *ΣΙ* verwandelt, iſt im Indik. außer denen ohne Modusvokal noch ſichtbar bey *παμφαλῆσι* Il. *ε*, 6. Nach Heraklides ***) iſt dieſes Beyſpiel das einzige der Art im Homer. Daneben ſtanden vor der neueſten Wolfiſchen Ausgabe noch *ἀνέχῃσι, φέρῃσι, βρίθῃσι* Od. *τ*, 111 und 112. Schäfer zum Lambertus Bos S. 502. verlangt *προφέρῃσιν* Il. *ι*, 323. und *ὀτρύνῃσι* Od. *ξ*, 374. und in *πείσεται ἄσσα οἱ Αἶσα καταχλῶδές τε βαρεῖαι* Od. *η*, 197. wurde nach Euſtath. a. a. O. auch *Αἶσα καταχλώθῃσι βαρεῖα* (alſo mit Unterdrückung von V. 113.) geleſen. Buttmann bemerkt, daß dieſe Formen nur nach *ὅστε* erſcheinen, wo conjunktive Verbindung ſeyn kann und in gleicher Weiſe *ἐκτάμνῃσι* Il. *γ*, 62. *θέῃσι* Il. *χ*, 23. *μένῃσι* Il. *χ*, 93. Dieſe Verbindung angenommen hätte man in *παμφαλνησι* den lautern Conjunktivus ohne untergeſchriebenes Jota erhalten, wovon gleich nachher. — Vom Opt. iſt ein Beyſpiel in *εἰ δ' ἄμμε παραφθαλῃσι*

*) De emend. ratione Gramm. gr. S. 263. — **) nach Etym. M. S. 54. Z. 43. — ***) bey Euſt. zu Od. *η*, S. 1576. Z. 62.

πόδεσσι Il. κ, 346., was nach dem veneb. Schol. fast alle Ausgaben hatten; die abweichenden werden also παραφθήγσι oder παραφθαίγσι gelesen haben. Ein anderes ist in αἴ κέ μ' ἐπιγνοίη — ἠέ κεν ἀγνοίησι Od. ω, 218.; doch ist dort αἴ κέ μ' ἐπιγνώῃ — ἠέ κεν ἀγνοιῇσι von ἀγνοιέω, aus dem ἀγνοιήσας Od. ν, 15. steht, zu lesen *). — Im Conj. ist dieser Ausgang sehr häufig: ἄγγσιν, ἀγνοίγσιν, ἀείδγσιν, ἀλάλχγσιν u. a. Uebrigens ist klar, das in diesen aus Stamm, dem Modusvokal *H* und dem Ausgang *ΣΙ* entsprungenen Formen das untergeschriebene Iota so wenig einen Platz haben kann, wie im Dativ der ersten ἀγορῇφι, da erst nach Ausfall von *Σ* sich *HΣI* in *HI* und dieses in *γ* umgestellt hat.

50. Die Formen der zweyten und dritten Person im Dual und Plural sind zwischen Haupt- und Nebenzeiten, dann zwischen Dual und Plural noch nicht so streng geschieden, wie in der spätern Conjugation. Die zweyte Person für Haupt- und Nebenzeiten sind bekanntlich D. ετον, εσθον Pl. ετε, εσθε. Hier tritt in sofern Vermischung ein, daß die später dualen Formen ετον, εσθον als plurale gebraucht werden: *Ἀλλ' ἄγεθ', ὡς ἄν ἐγὼν εἴπω, πείθεσθε τάχιστα· Ἱστία μὲν πρῶτον κάθετον* Hymn. α, 487. (statt κάθετε) sagt Apollo zu den Schiffern, wo auch *λύσαντε βοείας*, was den Vers schließt, als Plural zu betrachten. — *Τίφθ' οὕτως ἦσθον τετιηότες* das. 456. statt ἦσθε. — Die dritten Personen aber im Dual, nach Haupt- und Nebenzeiten getrennt, nemlich Hauptz. ετον, εσθον — Nebenz. ἔτην — ἔσθην sind in so weit ungeschieden, daß mehre Formen der Nebenzeiten die den Hauptzeiten gebliebenen Ausgänge, also ετον, εσθον statt ἔτην, ἔσθην haben, nicht aber umgekehrt Hauptzeiten die der Nebenzeiten, oder nicht ἔτην, ἔσθην statt ετον, εσθον. Der Gebrauch des aktiven τον statt την stützt sich auf drey homerische Formen **): *Κρόνου υἷε . . . Ἀνδράσιν ἡρώεσσι τετεύχετον* (oder ἡρώεσσιν ἐτεύχετον) *ἄλγεα λυγρά* Il ν, 346. *τὸν Τυδείδης ἠδὲ πτολίπορθος Ὀδυσσεύς . . . διώκετον ἐμμενὲς αἰεί* Il. κ, 364. ***)

*) Vergl. Bekker S. 151. — **) Ven. Schol. zu Il. κ, 364.

***) *οὐκ ἠδύνατο γὰρ εἶναι διωκέτην* (. . . ⏑ — ⏑ —), *ἀκάθαρτον γὰρ ἦν ἀμφίμακρος*. Etym. M. S. 280. Z. 34. Der Grund ist getroffen, nach dem es nicht διωκέτην heißen konnte: der Vers verschmähte es, aber dann liegt zunächst Verkürzung des *H* anzunehmen, so daß die Formen ursprünglich *ἐτευχέτεν*, *διωκέτεν*, *λαφυσσέτεν* gelautet hätten. Schäfer zu den Schol. des Apollon. Rhod. S. 146. nimmt wenigstens für das Aktiv dieser Zeitformen in der ältesten Sprache eine doppelte Dualbildung: 2. ετον, 3. ετόν — 2. ἔτην, 3. ἔτην an: „sed posteriorum usus temporum, Grammatica subtilius an argutius exculta, terminationem in *ον* assignasse secundae personae, in *ην* tertiae (videtur)." Diese Annahme führt weiter, als die Beyspiele, von denen keines ἔτην für die zweyte Person hat.

— λέοντε .. ταῦρον ἐχέτην. Τὼ μὲν .... αἷμα λαφύσσετον Il. σ, 579. Für dieſelbe Verwechslung in paſſiven Formen können angeführt werden: τὼ μὲν ἄρ' ... θωρήσσεσθον Il. ν, 301. ſtatt θωρησσέσθην ohne Nöthigung des Verſes, und δύ' ἀνέρε θωρήσσεσθον Il. π, 218., wie einige ſtatt θωρήσσοντο leſen. Es iſt alſo ein Vertauſchen der Formen

ετον ſtatt ετε, ετον ſtatt έτην
σθον ſtatt σθε, σθον ſtatt σθην.

51. Im Plural des Paſſiv entſcheidet der Vers über Gebrauch der Endungen μεσθον, μεσθα und μεθον, μεθα, z. B. μαχόμεσθα und μαχησόμεθα, ἐπόμεσθα und τερπώμεθα. — *A* ſtatt *N* hat außer dem Perfekt der Optat. δεδοίατο, ἐποίατο. Vom Gebrauch kurzer Modusvokale im Conj. ſtatt der langen iſt ſchon §. 168, 11. gehandelt worden.

Anmerk. Von der dritten Perſon S. des Opt. kommt aus ὀφέλλω ὀφέλλειεν Il. π, 651. Od. β, 334. vor, um nicht ὀφέλλω (ich mehre) dem ὀφείλω (ſoll) nahe zu ſetzen, wenn es aoriſtiſch ὀφελλειεν gebeugt würde. Die Aoriſtformen auf ειαν, ειας, ειεν neben αιμι, αις, αι ſind übrigens auch im Homer üblich.

52. Die Imperative haben in letzter Perſon nur των und σθων, nicht τωσαν und σθωσαν. ἔστων Il. α, 338. ἐπέσθων Il. ι, 170. δησάντων Od. μ, 56. λεξάσθων Il. ι, 67. f.

§. 217.

Vom Infinitiv.

53. Die Infinitive ſind im Paſſiv die gewöhnlichen, im Aktiv iſt ihre volle Form μεναι oder εμεναι aus ἔμμεναι, aus der durch Abkürzungen ἔμεν, μεν, (εν) ειν, ναι und αι werden.

54. Das Präſens hat:

a. ἔμεναι, ἔμεν, ειν: ἀκουέμεναι, ἀκουέμεν, ἀκούειν, ἀγέμεν, ἄγειν, ἐλκέμεναι, ἐλκέμεν. Eben ſo das erſte Fut. ἀξέμεναι, ἀξέμεν, ἄξειν, φιλέειν, φιλεῖν.

b. μεναι, ναι bey den Pura's, und zwar mit *H* vor dem Ausgange: ἀρήμεναι Od. χ, 322. γοήμεναι Il. ξ, 502. πεινήμεναι Od. υ, 137. von ἀράω, γοάω, πεινάω, καλήμεναι Il. κ, 125. πενθήμεναι Od. σ, 174. τ, 120. ποθήμεναι Od. μ, 110. φιλήμεναι Il. χ, 265. φορήμεναι ο, 310. und φορῆναι Il. β, 107. η, 149. u. a. Eben ſo auch die paſſiven Aoriſte: ἀεικισθήμεναι, ἀήμεναι und ἀῆναι, ἀλήμεναι und ἀλῆναι, κιχήμεναι, κιχῆναι, δαήμεναι und δαῆναι, καήμεναι, ἀολλισθήμεναι. Von denen

Uebrigens ſcheint allerdings έτην die urſprünglich. Form, und die andere aus Verkürzung ετεν in ετον übergegangen, da die Analogie εν als Perſonalausgang, (wo nemlich ε nicht Stammvokal war) verſchmähte. —

auf O kommt ἀρόω in ἀρόμεναι Hes. E. 12. mit kurzem Vokal in dieser Form vor. Mit unverändertem E steht von ἀγινέω ἀγινέμεναι Od. ν, 213.

55. Vom Perf. sind außer den schon behandelten Formen ohne Modusvokal auf μεναι, μεν, als τεθνάμεναι, τεθνάμεν, und von οἶδα ἴδμεναι Il. ν, 273., keine andern gewöhnlich, auch sonst nicht in der epischen Sprache noch bey Pindar, bey dem γέγαχα im Infinitiv γεγάχειν hat, Ol. 6, 44 (83.) Die Endung — έναι findet sich zuerst im Herodot.

56. Die des 1. Aorist gehen nach der Regel; der zweyte aber hat έμεναι, έμεν, neben der gewöhnlichen Form εῖν, die häufig offen έειν steht: ἀλαλκέμεναι, ἀλαλκεῖν, εἰπέμεναι, εἰπέμεν, εἰπεῖν, ἐλθέμεναι, ἐλθέμεν, ἐλθεῖν, ἰδέειν, ἰδεῖν, πεπληγέμεν, πεφραδέμεν Od. η, 49. πεφραδέειν Od τ, 477. πρίν τι κακὸν παθέειν Il. ρ, 82. πιέειν Il. δ, 263. ταμέειν, φαγέειν, φυγέειν, χαδέειν. — Eine Verwechselung des 2. Futurs und Aorists kann nirgend eintreten, weil, soviel ich weiß, von jenem kein aktiver Infinitivus, auch der Verba Liquida, gefunden wird, sondern nur im Medium. Zwar stehen die Future βαλέω, βαλέει, βαλέοντα; aber βαλέειν, βαλεῖν immer als Aoriste. Die Future θαυμανέοντες, πλυνέουσα, πλυνέουσαι ohne einen Infinitiv, διακρινέει Il. β, 387.; aber Inf. διακρινέεσθαι Od. σ, 149. Noch weniger wird dies bey den Muta's geschehen, welche, wie bekannt, des zweyten Futurs Akt. ganz ermangeln. Aor. πεσέειν Il. ξ, 82. 307. ψ, 595. τεχέειν Il. ω, 608., deren Future πεσέεσθαι Il. ι, 236. Vergl. μ, 107. 126. τεχεῖσθαι H. γ, 127. §. 214, 43. erwähnt wurden. Auch ἰδέειν, ἰδεῖν, was Etym. Mag. S. 465. 3, 49. als ὁρίστος δεύτερος καὶ μέλλων angiebt, kommt nur als Aorist vor. Die Endungen sind also:

2. Fut. Inf. Akt.	Med.	έεσθαι, εῖσθαι
2. Aor. — —	—	έεσθαι
		έμεναι, έμεν *).

*) In der ersten Ausgabe der Grammatik wurde auch dem Conj. des 2. Aorist ein E und gedehnt EI vor der Endung beygelegt. Diese Annahme beruhte

a. auf des Aristarchus Lesart ἐγὼ δέ κέ τοι ἰδέω χάριν ἤματα πάντα Il. ξ, 235., wo jedoch die Bedeutung das ἰδέω dem εἰδέω, εἰδῶ, was als Conjunktiv zu οἶδα geschlagen wird, gleichstellte, so daß ἰδέω zu εἰδέω sich verhält, wie ἰδυῖαν zu εἰδυῖαν.

b. auf einigen falsch accentuirten Formen: ὥς τ' αἰγυπιοὶ — ἐπ' ὀρνίθεσσι θοῇσιν Od. χ, 303. εἰ δέ κεν ἐς κλειτὺν ἀναβὰς — θάμνοις ἐν πυκινοῖσι καταδραθῶ Od. ε, 471. θοῇσι als Präsens angenommen, würde ein θοέω vorausgesetzt, das neben ἔθορε, θορεῖν nirgend erscheint; denn ὑπερθορέειν Il. μ, 58. ist 2. Aorist, und ὑπερθορέονται Il. θ, 179. ist 2. Futur. Es ist demnach 2. Aorist, so wie καταδραθῶ neben κατέδραθον Od. η, 285. θ, 296. ψ, 18. Beyde aber sind als 2. Aor. θόρωσι, κατα-

§. 218.

Formen, denen in der gewöhnlichen Conjugation Modusvokale oder Reduplikationen mangeln.

57. Nicht wenig Formen haben sich in alter Bildung ohne Modusvokal erhalten, so daß sie den Perfekten und Plusquamperf. nahe kommen, und die Gränze zwischen beyden Zeitformen in einander läuft, zumal auch die Perfekte zuweilen der Reduplikation ermangeln.

58. Perfekte und Plusquamperf. der Art sind: *ἴδμεναι*, *ἴδμεν* Il. α, 124. *ἐπέπιθμεν* β, 341. *εἰλήλουθμεν* ι, 49. *ἴκτον* Od. δ, 27., *ἴκτην* Il. α, 104., gleichen, demnach soviel als das volle *ἐοίκατον*, *ἐοικάτην* u. a. aber auch in passiver Form *ἵκτο δὲ θέσκελον αὐτῷ* Il. ψ, 107. Von *ἔργω*, halte ab, hat das Perf. mit mangelnder Reduplikation *ἔρχαται* und *ἔρχατο*, siehe n. 35. b. und von *ἀράω ἀρημένος* Od. ξ, 2. Vergl. Il. σ, 335. u. a. — Das Etym. M. S. 56. Z. 51. bezeichnet diesen Mangel der Redupl. als den Aeolern eigen, die *πολημαι*, *νόημαι* gesagt, d. h. die alte Sprache gestattete auch im Perf. Auslassung der Redupl., was sich dann bey den Aeolern erhielt.

59. Kann aber in Perf. und Plusq. die Reduplikation fehlen, so hinderts nichts, *σύτο δ' αἷμα κελαινεφές* Il. φ, 167. mit *ἔσσυτο* und *ἔσσυται* in Eine Formenreihe, und *ἐσσύμενος* rücksichtlich des Accentes zu *ἀλαλήμενος* und *ἀκαχήμενος* n. 34. b. zu stellen. Eben so reihet *δέχαται* Il. μ, 147. neben *δειδέχατ'* Il. δ, 4. *δέξο* und *δέδεξο* Il. τ, 10. ε, 228. *χύτο* Il. ν, 544. *χύντο* δ, 526. u. a. und *ἀμφ' αὐτῷ χυμένη* Il. τ, 284. sich dann zu *κέχυτο*, *κέχυντο*, *κέχυνται*, ferner *λύτο*, *λύντο* zu *λέλυντο*, *λέλυνται*, *ἔρυτο*, *ἔρυσθαι* zu *εἴρυτο*, *εἴρυσθαι*, *ἄμπνυτο* zum gleichstämmigen *πεπνύσθαι* Il. ψ, 440. Od. κ, 495. und *πεπνυμένος*, *κλῦθι* und *κλῦτε* zu *κέκλυθι*, *κέκλυτε*, *ἕπτατο* zu *πέπταται*; und, wie sich *κλῦθι* zu *κέκλυθι* verhält, so *τλῆτω* Od. λ, 350. *τλῆτε* Il. β, 299. zu *τέτλαθι* Il. α, 586. ε, 382. Ferner stehen auf gleicher Linie *ἔπληντο* (aus *πελα*, *πλα*) Il. δ, 449. θ, 63. und *πεπλημένος* Od. μ, 108., so wie *βλῆτο*, *βλῆσθαι*, *βλήμενος* und *βέβλητο*, *βεβλημένος*, so daß dann

θράθω zu schreiben, wie *ἀγάγω*, *ἀγάγωσι*, *ἴδω*, *ἴδωσι*, *θανω*, *θανωσι* u. a. Eine aufgelöste Unform der Art in *φεῖα διακρινέωσι* Il. β, 475. ist von Wolf schon gegen *διακρίνωσι* ausgewechselt worden.

c. auf einigen Formen, die zu *ἔκιχον* gezogen wurden: *κιχείω*, *κιχείομεν* Il. α, 25. φ, 128., aber nicht zu diesem (*κίχον*, *κίχεν*, *κιχών*), sondern zum 2. Aorist. Pass. *ἐκίχην* gehören, der in *κιχείη*, *κιχείς*, *κιχῆναι* Il. β, 188. π, 342. Od. π, 357. erhalten ist, so daß sie mit *δαῶμεν*, *δαμείω*, *μιγέωσι* u. a. auf gleicher Linie stehn. Jene Angabe wird demnach als irrig hier zurückgenommen. (Anmerkung der zweyten Auflage.)

βλήεται in ὁππότ' ἀνὴρ — βλήεται Od. ρ, 472. als Perf. des Conj. mit gekürztem *H* erſcheint ſtatt βλήηται. Wegen *H* in βλη vergl. στήης u. a. unter ἵστημι. Endlich φθίσθαι, φθίμενος zu ἔφθιται, ἔφθιτο.

60. Derſelbe Fall tritt bey Muta's ein, und δέξο Il. τ, 10. δέκτο Il. β, 420. ο, 88. und Od. ι, 353., wo ſonſt ὁ δ' ἔδεκτο ſtand, wie ἀνεδέγμεθ' Od. ρ, 563.; dann δέχαται Il. μ, 147. δέχθαι Il. α, 23. 377. δέγμενος, ποτιδέγμενος, wie vorher ἐσσύμενος, gehört der Form nach zu δέδεξο in ἦε σὺ τόνδε δέδεξο, nimm ihn auf zum Kampfe, Il. ε, 228. vergl. ν, 377. χ, 340. μίκτο und ἔμικτο zu μεμιγμένον.

61. Neben andern Formen der Art können, wie bey den bisher genannten, keine mit der Vermehrung oder Reduplikation der Perfekte angeführt werden. Zufällig und durch das Maas geboten iſt ἵέρευτο Il. ω, 125., aber feſt im hom. Gebrauch ſind: ἀήμενος, ἀήμεναι, ἄητον u. a., wehend, ἄρμενον, ἄρμενα, gefügt, paſſend, ἀλιτήμενος, ἐϋκτίμενον, κιχήμενον Il. ε, 187. λ, 451. ὀνήμενος und ὄνησο, (von λεχ in λέχος) λέξο, λέκτο, ἔλεκτο, κατέλεκτο, παρκατέλεκτο. καταλέχθαι Od. ο, 394. κατέπηκτο Il. λ, 378. ἄλσο, ἄλτο, ἐπᾶλτο, κατέπαλτο, ἐπάλμενος, κατεπάλμενος.

62. Eben das gilt bey (ἵλα) ἵληθι Od. γ, 380. ἵληθ' π, 184. ἄνωχθι, ἄνωχθε neben ἄνωγα und ἀνώγω.

63. Endlich haben andere verwandte aktive Formen der Aoriſte neben ſich, und werden dadurch dem Gebiet der Perf. und Plusq. noch weiter entrückt: neben ἔκτα, ἔκταν, κατέκταν, κτάμεναι und κατέκταμεν ſteht κτάσθαι Il. ο, 558. κτάμενον, neben ἔφθης, ἔφθη, φθάν, φθαίη ſteht φθάμενος neben οὐτα δὲ δουρί Il. δ, 525. ε, 876. ſteht οὐτάμεναι, οὐτάμενοι, neben ὦρετο, ὄρουτο ſtehn ὦρτο, ὄρσο, ὦρθαι Il. θ, 474. ὄρμενος und παλινορμένω. Ἔδμεναι aber neben πινέμεναι Il. δ, 346., ſo wie φέρτε Il. ι, 171., traget, δέχθαι Il. α, 28. neben δέχεσθαι daſ. 20. und πέρθαι Il. π, 708. ſind offenbar im Präſens. — Nimmt man dazu, daß die reduplicirte Form der Bedeutung nach den nicht reduplicirten, und dieſe wieder den Aoriſten gleich ſtehen, ſo daß z. B. κλῦθι und κέκλυθι, χύτο und κέχυτο, σύτο und ἔσσυτο, oder κλυτὰ τεύχεα δέξο Il. τ, 10. ἡνία σιγαλόεντα δέξαι Il. ε, 227. und ähnliche Gleiches bedeuten, daß endlich dieſe nicht reduplicirten Formen eben ſo neben Imperfekten als Aoriſten ſtehen, ἕλεκτο καὶ ἠῶ δῖαν ἔμιμνεν Od. τ, 50. πρίατο — εὐνῇ δ' οὔποτ' ἔμικτο Od. α, 433.; ſo iſt das Urtheil in dieſer Sache eingeleitet: man hat nehmlich eine Reihe Formen urſprünglicher Bildung aus Stamm und Ausgang, die eben desbalb in das Gebiet der Perf. und Plusquamp., rückſichtlich der Bedeutung aber in das der Aoriſte hineinfallen, und nach dieſen ihre

Infinitive, ἔρυσθαι, ὄρθαι (nicht ὧρθαι), und Participe, ἄρμενον, δέγμενος, ἵκμενον, κιχήμενος, ὄρμενον betonen.

Anmerk. Wie in den bisher angeführten Formen der Modusvokal, ſo fehlt in einigen der Stammvokal, der bey Zuſammenpreſſung des Wortes ausgefallen. Der Art waren die Formen von (πέφνον) πέφνον, περιπλόμενος, und ſind von ἀγείρω (ἀγερ) ἀγρόμενοι, ἀγρόμεναι ſ. und von ἐγείρω ἔγρεο, ἔγρετο, ἔγρεσθαι.

Von der Zuſammenziehung in den Verben.

§. 219.

Zuſammenziehung der Verba im Allgemeinen.

64. Der homeriſche Dialekt hat, wie in den andern Redetheilen, ſo auch in den Verben der Zuſammenziehungen viele und mancherley; doch werden nicht ſoviele Formen, wie ſpäter bey den Attikern, geſchloſſen, und auch die, in denen Schließung Statt findet, nicht immer.

65. Offenbar iſt die Schließung nicht urſprünglich, ſondern erſt bey weiterer Entwickelung der Sprache durch Ausfall von Conſonanten, Nöthigung des Verſes und Gemüthsart der Volksſtämme herbeygeführt worden. Statt alſo ſie im Homer zu vervielfältigen, ſcheint es gerathener, ihr zu widerſtehn, wo ſie der Analogie entgegen iſt. In vielen Fällen hat die Sprache auch in nachhomeriſchen Formen und ſelbſt in der attiſchen Lyrik ſich gegen ſie verwahrt *).

66. Auf der andern Seite weichen die geſchloſſenen Formen, der gewöhnlichen Weiſe im Allgemeinen folgend, doch darin von ihr ab, daß das Bedürfniß des Verſes nöthigt, Vokale zu dehnen, zu doppeln, ſie nach der Schließung vorſchlagen oder nachſchlagen zu laſſen. Auf jene Beſchränktheit und Unſtätigkeit, wie auf dieſe Eigenthümlichkeiten, muß demnach die Lehre der Zuſammenziehungen gehörige Rückſicht nehmen **).

*) Vergl. die Beyſpiele bey Lobeck zu Soph. Aj. V. 287.

**) Sie iſt in dem Folgenden meiſt nach den vortrefflichen Bemerkungen von Bekker behandelt, der ſchon früher oft dieſe unſere homeriſchen Unterſuchungen erleichtert und geleitet hat; doch geht er von dem entgegengeſetzten Grundſatze aus, die Schließung, wo ſie ſchwankt, ſoviel wie möglich durchzuführen.

§. 220.

Zusammenziehung der Verba auf ΑΩ.

67. Die Zusammenziehung geschieht, so weit diese Verba im homerischen Gebrauche sind, nach der Regel, im Falle die aus ihr entsprungenen Formen dem Verse zusagen.

So kommen von ὁράω vor: ὁρᾷς, ὁρᾷ, auch st. ὁράῃς, Il. λ, 102. ὁράῃ das. 187. ὁρᾶν, ὁρᾶται, ὁρᾶτο, — ὁρῶ, ὁρῶμεν, ὁρῶν, ὁρῶσα, ὁρῶμαι, ὁρῶντο, ὁρῶτο, ὁρώμενος. Eben so (ἐκρεμάου) ἐκρέμω Il. ο, 18. 21. von ἀράομαι (ἠράου) ἠρῶ Od. σ, 176. ὡς ὅτε τις τρυπῷ ἀνὴρ Od. ι, 384. st. τρυπάοι, ὡς εἴ ἑ βιῴατο Il. λ, 467. st. βιάοιντο.

Anmerk. Wolf *) schreibt den Inf. dieser Verba ohne Jota γελᾶν, ὁρᾶν, und hat Viele gefunden, die ihm folgen. Der entscheidende Punkt ist offenbar nicht in dem, was Lascaris oder Urbanus aus ältern Grammatikern schöpfend, oder was diese selbst lehren, auch nicht in der trüglichen Analogie von χρυσόειν χρυσοῦν, sondern allein darin: ob die Schließung älter oder jünger ist als die Dehnung der Infinitivform εν in ειν. Das bleibt dem Erneurer dieser Schreibung natürlich zweifelhaft; denn wie sollte der Beweis geführt werden? und somit ist es die Sache selbst.

68. Nach der Zusammenziehung kann zum Behuf des Verses ein Vokal vor- oder nachschlagen, und zwar ein kurzer, wenn dadurch die Form zwey Kürzen nacheinander gewinnt.

So stehen neben den angeführten Formen von ὁρῶ mit Vorschlag: ὁράᾳς, ὁράασθαι, ὁράᾳ, ὁρόων, ὁρόωσα, ὁράᾳτε Il. δ, 347. von βοάω, βοάᾳ Il. ξ, 394. βοόων, βοόωντα, βοόωντες, βοόωσι.

69. Dieser Vorschlag ist unumgänglich, wenn die geschlossene Form trochäisches Maas (—⏑—...) hat.

Daher von αἰτιάομαι, αἰτιῶμαι (—⏑—⏑), αἰτιάασθαι, αἰτιόωνται, αἰτιόῳο Od. ν, 135. αἰτιόῳτο Il. λ, 654. Von Ἀντιῶ (—⏑—) ἀντιάᾳν, ἀντιάασθε, ἀντιόω, ἀντιόωσι, ἀντιόων, ἀντιόωσα, und anderes der Art in großer Menge: ἀγοράασθαι, ἀσχαλάᾳ, ἀσχαλάασθαι, ἐγγυάασθαι, ἐδριάασθαι, ἐδριόωντο, εἰλυφόων, ἐρυκανόωσι, ἐσχατόωσα, εὐχετόωνται u. a.

Anmerk. 1. Das vorschlagende Α erscheint auch ohne vorhergegangene Schließung im Innern der Stämme: φαάνθην, φάανθεν, θαάσσεις, θαασσέμεν, und δεδάασθαι Od. π, 316. von δαίομαι.

2. Dagegen wird Α nicht vorgeschlagen, wenn die hintere der geschlossenen Sylben eine kurze war; also zwar noch in ὁράεσθαι ὁραάασθαι, aber nicht in Formen, die aus αες, αε, αεν zusammengezogen sind, und Bentley führt also in μηδὲ ἕα (l. μηδ' εἷα) Il. β, 165. gegen die Analogie μηδ' ἐάα aus ἐαε ein. Eben so schlägt α nicht vor bey nachfolgendem Τ, z. B. in Schließungen von ἀετε, ἀεται **). Widerstrebend ist allein ἄαται in ἢ μὴν καὶ κρατερός περ ἐὼν ἄαται (wird gesättigt werden) πολέμοιο Hes. Α. 101. (denn von dem formlosen γέγαατε, das schon früher abgewiesen ward, kann hier um so weniger die Rede seyn, da es, gesetzt auch es wäre richtig, keine Zusammenziehung hat.) Es ist von der Grundform ΑΩ im Futur ohne Σ ἄσεται, ἄεται, dessen Schließung in ἀται vollkommen sicher ist, was

*) in den Analekten 2 Th. S. 419.

**) Buttmann im Lexilogus Th. 1. S. 9. und in den Zusätzen S. 300.

auch Hesychius hat: ἀτάι· πληρούται, wiewohl nach seiner Erklärung das Tempus verkennend.

3. Der Vorschlag von *O* ist in dieselben Grenzen eingeschlossen: Zusammenziehungen aus αον, αόμεν entbehren desselben, und ἁλόω κατὰ πόντον Od. ε, 477. ist nicht aus αεο, αο, sondern aus αεο, αον, ἁλάεο ἁλάου, ἁλῶ, ἁλόω irre, entstanden. Von ἐάω kommt gar keine Form mit vorschlagendem o vor. Zwar ἐάᾳς, ἐάᾳ, ἐάᾳν, aber weder ἐόωμεν, noch ἐόωσι. Die Formen stehen entweder offen: οὐδὲ ἐῶσι Od. ὃ, 805. wie μηδὲ ἔα Il. β, 165. oder durch Dehnung geschlossen: εἴ κ' ἐῶμεν Od. φ, 260., welche Dehnung auch bey den offnen Sylben οὐδ' ἐῶσι, οὐδ' ἐῶ anzuwenden scheint.

4. *E* wird dem ω nach zwey Consonanten zur Milderung vorgeschlagen: in μεμνέῳτο und χρεώμενος Il. ψ, 884. — *A* aber in αι gedehnt in ζωρότερον δὲ κέραιε Il. ι, 203.

70. Eine Länge wird vorgeschlagen, wo spondeisches Maas nöthig ist: ἠγᾶσθε, ἠγάασθε Od. ε, 119. μνᾶσθαι Od. ξ, 91. und μηδὲ μνάασθαι ἄκοιτιν Od. α, 39. μνᾴ δὲ γυναῖκα Od. π, 431. aus μνάεαι. ὑπεμνάασθε Od. χ, 38. μενοινάᾳ Il. τ, 164. ζώω Od. γ, 354. ἠβώωσα Od. ε, 69. μαιμώων Il. ο, 742. μαιμώωσα Il. ε, 661. ο, 542. περιμαιμώωσα Od. μ, 95. und neben μαιμῶσι Il. ν, 78. μαιμώωσι Il. ν, 75. Dazu μενοινώω Il. κ, 79. παραδρώωσι Od. ο, 323. ὑποδρώωσι das. 333.

Anmerk. Davon auszuscheiden sind die Formen γελοίων, γελώοντες u. a. Denn auch angenommen, daß bey Homer γέλαον in γέλων konnte verbunden werden, so bliebe doch nach der eben aufgestellten Bemerkung das in solcher Schließung vorschlagende o in γελόων gegen die Analogie, eben so die Dehnung des vorschlagenden o in οι, wovon die ganze Formenbildung keine Spur aufzuweisen hat. Die Wurzel jener Formen ist γελοϝ, die auch in γελόϝιος, γελοΐος liegt, und mit der Verbalendung *A*: γελοϝα, γελοϝάω ich lache hell, herzlich, hervorbringt, wie ἀοιδιάω singe hell und laut. Hiervon ist (γελοϝήσασα) ἠδὺ γελοίησασα Hymn. γ, 49. mit o, welches nun kein Vorschlag, sondern Stammvokal ist. in οι nach Ausfall des Digamma gedehnt, wie γελοΐος aus γελόϝιος, und demnach γναθμοῖσι γελοίων ἀλλοτρίοισι Od. υ, 347. aus γελόϝαον γελόων, und γελοίωντες das. 390. aus γελοϝάοντες γελόωντες, richtiger γελοῶντες. So wird auch αὐτὰρ ἐγὼ γελάω, καὶ τέρπομαι Od. φ, 105. aus γελοάω geschlossen und γελοῶ zu betonen seyn, desgleichen ἀνήϊξαν γελόωντες Od. σ, 40. und ἐπὶ ξείνοις γελόωντες Od. ν, 374. Daneben steht ἠδὺ γελώοντες Od. σ, 111. aus γελοάοντες, wo οα als in ω geschlossen, oder vielmehr wo ein misgestalteter Rest der alten Orthographie ΓΕΛΟΩΝΤΕΣ aus dem Alphabet ohne lange Vokalzeichen anzunehmen ist. Indeß wird auch hier γελοίωντες als Variante geboten. Merkwürdig ist, daß alle diese Formen der Odyssee und den Hymnen angehören, und von γελάω überall nur die Aoristformen im homerischen Gebrauch sind.

71. Der Zusammenziehung widerstreben:

a. die Formen mit einem langen *A*: διψάων Od. λ, 584. διψάοντα, διψάοντε, πεινάων Il. γ, 25.; aber μαιμάω nur in der Form ἀναμαιμάει Il. υ, 490., die neben den n. 69. erwähnten geschlossenen Formen in dieser Stelle vom Schol. Hesychius und Apollonius anerkannt wird.

b. die Formen auf αον, wo eine kurze Sylbe vor α hergeht: πέραον πάλιν Il. π, 367. κατεσχίσαον Od. μ, 436. Dagegen ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος Od. λ, 42. ἐνώμων· ἐν δ' ἄρα οἶνον Od. υ, 252.

c. die auf αο, außer wo der Vers ω verlangt. In θυμὸν ἐείσω Il. ι, 645. lies ἐείσαο; dagegen ἦρα' ὀπίσσω Od. ω, 33. neben ἐκπήσω ἄκοιτιν das. 192. nicht bestehen kann.

d. Die Formen von einſylbigem Stamme: λάε Od. τ, 230. λάων daſ. 229. ἔχραε Il. φ, 369. ἐχράετ' π, 352. ἐπέχραον Od. φ, 69. u. a. φάε Od. ξ, 502.

e. Mehre einzelne: ἀοιδιάει Od. κ, 227. ἀοιδιάουσ' ὁπὶ καλῇ Od. ε, 61. ἱλάονται Il. β, 550. κραδάων Il. η. 213. u. a. ὁμοστιχάει Il. ο, 635. οὔτασε Od. χ, 356. νλάει, ῦλαον, νλάουσιν, νλάοντο Od. π, 5. Endlich ναιετάω Od. ι, 21. ναιετάουσι, ναιετάων, ναιετάοντα, ναιεταόντων, ναιετάοντας, von dem allein ναιετάασκον, ohne zuſammengezogen iſt.

72. Die Feminine von ναιετάων haben Ω ſt. *OT*: Ἰθάκης ἔτι ναιεταώσης Od. α, 404. ναιεταώσῃ, εὖ ναιετάωσαν (πόλιν) Il. ζ, 415. εὖ ναιεταώσας (πόλεις) Il. β, 648. Od. Θ, 574, wozu noch τηλεθάωσα Od. ε, 63. nach der Augsb. Handſchrift kommt. — Das Etym. M. S. 593. nennt ναιετάωσα doriſch und vergleicht ἰδρῶσαι, βῶν ſt. ἰδροῦσαι, βοῦν. Vielmehr ſcheint das in Formen dieſer Conjug. ſo häufige Ω ſich aus den geſchloſſenen in die genannten Formen mit *OT* fortgepflanzt zu haben, nach der Eigenheit der griechiſchen Sprachentwickelung, daß ein Bildungsgeſetz, einmal in den Formen wurzelnd, nicht genaue Gränze hält, und auch jenſeits ſeines Gebietes Schößlinge treibt.

73. Andere Zeitwörter bleiben nur in einzelnen Formen offen, nehmlich γοάω in γοάοιμεν Il. ω, 664. γοάοιεν Od. ω, 190. neben γοόωντα, γοόωντας, γοόωσα, γοόωσαν, ἑλάων, ἐξελάων neben ἐλάᾳν, ἐλόωσι, τηλεθάων Ὑ. 5, 41. τηλέθαον Il. ρ, 55. τηλεθάοντας Il. χ, 423. τηλεθάουσαι Ὑ. γ, 267. neben τηλεθόωσα Il. ξ, 148. Od. ε, 63. τηλεθόωσαν Il. ψ, 142. τηλεθόωσαι Od. η, 116. λ, 590. τηλεθόωντα Od. η, 114. ν, 196. μειδιάων Ὑ. 5, 14. μειδιάει Ὑ. Θ, 8. neben μειδιόων, ὁῶσα Il. η, 212. φ, 491. ψ, 786. ὁμοστιχάει Il. ο, 635. neben ἐστιχόωντο Il. β, 92. u. a.

74. Wie die bisher erwähnten geſchloſſenen Formen zum Theil *A*, O und Ω vorſchlagen ließen, ſo ſchlagen folgende O nach: δρώοιμι Od. ο, 317. ἠβώοιμι Il. η, 157. f. (ἠβαο-ι-μι, ἠβω-ι-μι) neben ἠβῷμ' daſ. 133. ἠβώοντα, ἠβώοντες, μνώοντο Il. λ, 71. μνωομένω Od. δ, 106. ο, 400. So bildet ſich ξώω, aus ξάω entſprungen, und ζω als Stamm feſthaltend, mit neuen Modusvokalen weiter: nicht nur ἔξωον, ξώοντες f., ſondern auch ξώουσα, ξώειν, ξωέμεν, ξωέμεναι, ξώεσκον *).

75. Außerdem iſt noch zu bemerken:

a. Mangel des Modusvokals, wobey das Stamm*A* in *H* übergeht: τὰ καὶ αὐτὸς ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὄρηαι Od. ξ, 343. und ὄρητο nach Zenodot ſt. ὁρᾶτο Il. α, 56. und was an Dualen vorkommt: προσανδήτην Il. λ, 136. χ, 90. συλήτην Il. ν, 202. συναντήτην Od. π, 333. φοιτήτην Il. μ, 266. — Dazu die ſchon erwähnten Infinitive ἀρήμεναι, πεινήμεναι.

b. Uebergang einiger auf *A* in *E*: πεζοὶ δὲ μενοίνεον, εἰ τελέουσιν Il. μ, 59. von μενοινάω, οἱ δ' ἤντεον ἀλλήλοισι Il. η, 423. ὁμόκλεον ἀλλήλοισι Il. ο, 658. Od. φ, 360. 367. χ, 211. ὁμοκλέομεν ἐπίεσσιν Od. ω, 173. Man ſieht, der Uebergang geſchieht nur im vierten Fuße und nur bey *AON*, alſo nur, um einen leichtern Daktylus für dieſe Stelle zu gewinnen. Doch ward dadurch eine feſte Analogie begründet, und nach ihr ſcheint in καί μιν ἀνηρώτεον Od.

*) und ſpätere, die Analogie auf μνάομαι übertragend: μνώεο Apoll. Rhod. 1, 896. μνώεσθε Diph. Arg. 557. Vergl. Bekker S. 133.

δ, 251. (jetzt ἀνηρώτων) die geſchloſſene Form ἀνηρώτευν, welche in dem Harlejaniſchen Cod. durch ἀνηρώτευων angegeben wird, nicht unbedingt zu verwerfen, zumal da dergleichen Formen dem ſpätern Jonismus und dem bucoliſch-epiſchen Dialekt geläufig ſind.

§. 221.

Verba auf *EΩ*.

76. Außer dem Präſens und Imperfekt derer auf *EΩ* gehören auch hieher alle Future auf *EΩ* und alle zweyten Perſonen auf *EO*, *EAI*, und *HAI*, die Inf. der 2. Aor. A. ἔειν, die Conj. der Aor. Paſſ. ω̃—έω und είω.

77. Die Schließung unterbleibt, wenn *E* vor ω, φ, οι und ου ſteht, und es tritt hier nach Bedarf Syniżeſe ein, als ελλέωσι Il. β, 294. ὄφρα ξεῖνον ἐνὶ μεγάροισι φιλέωμεν Od. θ, 42. ὁμαρτέων Il. ω, 438. οἰκέοιτο πόλις Il. δ, 18. neben welchen ἐν γούνεσσι βαλῶ Il. ρ, 451. θαρσῶν Il. ε, 124. nicht beſtehn können, eher ſtatt θηέοιο, wo *E* zwiſchen zwey Vokalen ſteht, θηοῖό κεν αὐτός Il. ω, 418. Auch iſt nach Bedarf die Schließung überall in den paſſiven Aoriſten eingeführt: περηθῶμεν Il. χ, 381. μεθῶμεν Il. κ, 449. δαῶμεν Il. β, 299., dann in εἰδῶ, εἰδῶσι, wogegen ὄφρ' εἰδέω, ὅσσοι τε Od. π, 236. ſtreitet. Daß *E* auch in dieſen Formen gehört wurde, zeigen die nach Bedarf offen gebliebenen Formen, als μιγέωσι, und die gedehnten δαείω, κιχείω ſ.

78. *E* vor *EI* und *AI* ſteht nach Bedarf offen und geſchloſſen: φιλεῖ δέ ἑ Il. β, 197. und τὴν αὐτοῦ φιλέει Il. ι, 342.

Eben ſo δοκεῖ εἶναι Il. ι, 108. ἐπιπλεῖ, καλεῖ, κτενεῖ, ὁμιλεῖς, ὁμιλεῖ, ὁμιλεῖν, ταρβεῖς, ταρβεῖ, ὥστε λέβης ζεῖ ἔνδον Il. φ, 362. ſodann ἐπέρχεαι, ἐπιβήσεαι, ἐπιτέλλεαι, ὄΐεαι, ὀδύρεαι, neben ἔσῃ, εἶσῃ, δενῇ Od. α, 254. κεκλήσῃ ἄκοιτις Il. γ, 138. μεταφρέπῃ Il. α, 160., wonach auch die Unform μυθέαι ἀκράαντον Od. β, 202. zu beſeitigen, l. μυθέῃ aus μυθε—ε—σαι, μυθέεαι. So ſteht bereits βέῃ aus βέεαι Il. π, 852. ω, 131. — Nicht haltbarer iſt οὔτι πάρος γε πωλέ', ἐπεί Od. δ, 811. wo die Harlej. Handſchrift durch πώλεαι 23. auf das rechte πωλεῃ, ἐπεί leitet, nehmlich πάρος mit dem Präſens verbunden *). — Uebrigens ſteht neben ſo entſchiedener Schließung von *EAI* die Syniżeſe noch in γνώσεαι Il. β, 367. ἔσσεαι Od. ζ, 33. ἐντύνεαι, ἐπεί οὔτοι ἔτι δὴν παρθένος ἔσσεαι, und ὅς με κέλεαι Od. ε, 174. ohne daß es gerathen wäre, in ihr die Reſte alter Formenbildungen zu verwi-

*) Schäfer zu den Scholien des Apollon. Rhod. S. 176. nimmt bey den Imperativen der zuſammengezogenen Verbe εεο Eliſion des einen e an, ſo daß die Sylben in εο übergingen, und ſchreibt deshalb ἀποαίρεο Il. α, 275. als Paroxytonon ἀποαίρεό; doch fehlt, nach Tilgung der obengenannten Formen, dieſer Eliſion im Homer alle weitere Stütze, und wie αἰδέο Il. φ, 74. χ, 82. Od. χ, 312. 344. zu αἰδέετο Il. φ, 468. Od. ξ, 66. 329. θ, 86. neben αἰδέομαι, αἰδεῖσθαι gehört, ſo wird auch ἀποαίρεο als eine kürzere Form neben αἱρεῖσθαι zu betrachten bleiben.

ſchen, und, wie Wolf καί με κέλεαι Od. δ, 812. gegen κέλη, das ſonſt ſtand, aufgenommen, wird es auch in πῶϱ γάϱ με κέλη Od. κ, 337. und ὅς με κέλη Il. ϖ, 434. gehören.

79. Auch *EH*, *EHI*, *HAI* werden auf dieſe Weiſe nach Bedarf geſchloſſen: πειϱηθῆτον Il. κ, 444. κῆται Od. β, 102. εἰδῇ, ἐπιλήθῃ, ἰανθῇς, ἰανθῇ, φανῇ und ἐπὴν εὐχῇσι λίσῃ Od. κ, 526. ſtatt λίσηαι (Vergl. λίτομαι H. ιη, 48.), ἵνα — μνήσῃ ἐμεῖ' (l. ἐμεῦ) Od. ϑ, 462. ἢ οὐ μέμνῃ Il. ο, 18. ν, 188. ἐπαύϱῃ Il. λ, 391. neben ἐπαύϱηαι Il. ο. 17.

80. Es ſind übrig *EE*, *EEΣ*, *EEN*, *EO* und *EON*. Sie bleiben offen nach Bedarf des Verſes, beſonders in daktyliſchen Theſen des vierten, fünften und meiſt auch des erſten Fußes, und werden im übrigen geſchloſſen.

a. *EE* im erſten Fuße: ἦτεε δὲ Πϱιάμοιο Il. ν, 365. Vergl. χ, 295. Od. β, 387. ᾠδεε δὲ χϱόα πάντα Od. ε, 455.; aber αἴτει δ' οἰωνόν Il. ω, 292. und ᾤθει δ' ἐν σάκεϊ πίπτων ῥόος Il. φ, 241. Im zweyten: κείμενον, ἔϱϱει δ' αἷμα Il. ϱ, 86. ἀλλ' οὐ σύγχει ϑυμόν Il. ν, 808. Vergl. Il. ι, 612.; im vierten: ἦτεε σῆμα ἰδέσθαι Il. ξ, 176. vergl. Od. ι, 354.; im fünften: αἷμα νεουτάτου ἔϱϱεε χειϱός Il. ν, 539.

b. *EEN*, *EEΣ* iſt immer offen: παϱενήνεεν, ποϱσεφώνεεν, ποϱσεφώνεες, ἦτεεν, ἔπλεεν Ἰλιόϑεν Il. ξ, 251., außer dem ſchon erwähnten ἦσκειν εἴϱια καλά Il. γ, 388. und dem Plusquamp. εἰστήκειν u. a. in der Arſis.

c. *EO*, *EON* offen in den bezeichneten Stellen, und zwar bey ἀπίστεον, διεκύσμεον, δίνεον, ἐδόϱπεον, ἐϑάμβεον, εἴλεον, εἴϱεο, εἴϱεον, ἐσέϱχεο, ἐκόσμεον, ἐλάστϱεον, ἕλκεο, ἐμβάλλεο, ἐνεποίεον, ἔνϑεο, ἔξεον, ἐπενήνεον, ἔπεο, ἐπιπείϑεο, ἐπιτέλλεο. ἔπλεο, ἐπλέομεν, ἤϱεον, ϑϱήνεον, ϑήλεον, ἵκεο, λιλαίεο, μείϱεο, μέλπεο, μετέϱχεο, μήδεο, μιμνήσκεο, μετεφώνεον, νήεον, ὀδύϱεο, ὁμίλεον, ὀϱέχϑεον, ὄϱσεο, παϱέζεο, πελέσκεο, πεϱιτϱομέοντο, πόϑεον, ποϑέοντες, τε, ποίεον, ποτιόσσεο, ποϱοκαλίζεο, πόϱϑεον, σκέπτεο, φϱάζεο, χάζεο, ὤπλεον. — Im übrigen geſchloſſen und zwar εο in *ET*: αἱϱεύμενοι Il. π, 353. ἐξαιϱεύμην Od. ξ, 232. ἀῦτευν, βάλλεν ἐπεί Od. μ, 218. γένευ Il. ε, 897. γεγώνευν Od. ι, 47. ἐγεγώνευν Od. ϱ, 161. δατεῦντο Il. ψ, 121. εἰλεῦντο Il. φ, 8. εἰλεῦντα Od. λ, 573. ἕλευ Il. ν, 294. ἕπευ Il. κ, 146. ν, 331. 465. ο, 556. Od. ο, 281. ψ, 52. 78. ἕϱχευ Il. ζ, 280. ψ, 893. Od. ξ, 69. und εὔχευ σύ γ' ἔπειτα Il. ω, 290. ὑπόϑευ Od. ο, 310. ϑηεῦντο Il. η, 444. κ, 524. f. ἐϑηεύμεσθα Od. ι, 218. ἐγὼν ἐλόευν Od. δ, 252. (jetzt ἐγὼ λόεον), ἴζευ, ἴκευ, ἱκνεύμεναι, ἱκνεύμεσθα Od. ω, 389. εἰσοιχνεῦσαν Od. ζ, 157. καλεῦντες Od. κ, 229. 255. μ, 249. καλεῦντο Il. β, 684. ποϱοκαλεύμενος Il. β, 241. νεικεῦσ' (aus νεικέοντσι) ἀλλήλῃσι Il. υ, 254. ἠῶϑεν γὰϱ νεῦμαι Il. σ, 136. οἰχνεῦσι Od. γ, 322. ὀχλεῦνται Il. φ, 261. ὄϱσευ, πολέμονδε Il. δ, 264. πείϑευ ἐγώ Il. ξ, 235. πέλευ· οὐδέ Il. ω, 219. πωλεύμην Od. χ, 352. πωλεύμενοι Od. ϱ, 534. ποιεύμην, ποτεύμενον Il. δ, 374. πονεύμενος Il. ν, 288. ῥύσκευ Il. ω, 730. σκύζευ Od. ψ, 209. σφαϱαγεῦντο Od. ι, 390. φιλεῦντες Od. γ, 221. φοβεύμενος Il. ϑ, 149. φϱάζευ Il. ι, 251. ὠϱχεῦντ' Il. σ, 594. — Ὀδυσῆα ποϑεῦσα (aus ποϑέοντσα) Od. τ, 136. iſt ohne Grund mit Ὀδυσῆ ποθέουσα vertauſcht. πιέζευν Od. μ, 174. 196. ſteht gegen πίεζεν Od. δ, 287. in demſelben Verhältniß, wie γεγώνευν zu γέγωνεν.

ανώγεον zu ἄνωγεν. — Λωτεῦντα Il. μ, 283. aus der maſſilioti-ſchen Ausgabe ſt. λωτοῦντα (aus λωτόεντα) hat zu den übrigen auf *EN* keine Analogie.

81. Uebrigens iſt bey *EO* und *EON* noch zu bemerken:

a. daß in *EON* die Schließung nicht durchgeht und noch mehre offene Formen mit Synizeſe ſich aus alter Weiſe gegen die geſchloſſenen behauptet haben. Es ſind ἄφρεον δὲ στήθεα Il. λ, 282. ἠλάστεον δὲ θεοί Il. ο, 21. ἠγίνεον ἀνὰ ἄστυ Il. σ, 493. ἠνώγεον Il. η, 394. ἠρίθμεον, ἄρχον Od. κ, 204. ἤτεον δὲ ἕκαστα Od. ω, 337. ἐθρήνεον Il. ω, 722. κάλεον Od. θ, 550. ὡς ἔπλεον Ἡ. α, 408. ἐφόρεον Od. χ, 456. und in der Mitte ἀελπτέοντες Il. η, 310.

b. daß *EO* gegen Gebühr ſtatt Schließung den Apoſtroph erleidet: ἀποπαύε' ἀοιδῆς Od. α, 340. παῦε', ἔα δέ Il. ι, 260. ἔκλε' ἐπ' ἀνθρώπους Il. ω, 202. εὔχε' Ἀθηναίῃ Od. δ, 752. μὴ ψεύδε' ἐπιστάμενος Il. δ, 404.

c. daß die gewöhnliche Schließung in ου ſich in τείχε' ἐπόρθουν Il. δ, 308. und ἀνερύρίπτουν Od. ν, 78. vorfindet. Auch εὔχου ſtand Il. ω, 290.

82. Neben der Schließung von *E* iſt deſſen Dehnung auch hier ſehr häufig, z. B.

ἔρεο Il. λ, 611. ἐρείομεν, θείη (läuft) Il. ζ, 507. ο, 246. θείειν Il. κ, 487. θείων. Νειείω Il. δ, 359. νειείων Il. β, 248. ψ, 488. ω, 217. Od. σ, 9. νείειον δ' Ὀδυσῆα Od. χ, 26. neben νείεον Il. μ, 268. Od. μ, 397. νειείῃ Od. ρ, 189. νειείῃσι Il. α, 579. neben νειεῖ, νειείν, νειείῦσι, πενθείετον Il. ψ, 283. πλείειν, πλείοντες, ἀπέπλειον Od. θ, 501. ἀποπλείειν Il. ι, 418. Od. π, 331. πνείει, πνείοντες, πνείοντε, πνείοντας, πνείουσα, πνείουσαν; τελείει, ἐτελείετο, ἐτείλειον Il. ι, 456. ο, 593. ἐξετέλειον.

83. Außerdem ſind von den Verben in *EΩ* noch zu bemerken:

a. zwey Optativformen auf (*EOIH*) *QIH*: τὸ μὲν ἕκταμε, ὄφρα φορῇη Od. ι, 320. und ἄλλον κ' ἐχθαίρῃσι βροτῶν, ἄλλον κε φιλοίη Od. δ, 692.

b. zwey Dualformen mit *H*: ὁμαρτήτην Il. ν, 584. und ἀπειλήτην Od. λ, 313., wo ſonſt ἀπειλείτην war. Gelaſſen iſt δορπείτην Od. ο, 302. und was außer dem Dual ähnliches vorkommt: ἐρωείτω Il. ρ, 422. αἰρείτω Il. β, 34. Dazu noch dieſe Formen: ἐπὶ δ' αἴγειον κνῆ τυρόν Il. λ, 639. andere κνέε; δίδη μόσχοισι λύγοισι Il. λ, 105. von δίω (δα διδε). Auch τοὺς μὲν ἄρ' οὔτ' ἀνέμων διάει μένος Od. ε, 478. τ, 440. verlangt διάη *), als gehörig zu ἄη Νότος Od. μ, 325. ἄῃ Ζέφυρος Od. ξ, 458.

*) So wird es auch angeführt vom Verf. der Abh. περὶ ὁμηρικῆς ἀναλ.

§. 222.

Verba auf ΟΩ.

84. Die Verba auf ΟΩ folgen ebenfalls zum Theil der gewöhnlichen Schließung, z. B.

γουνοῦμαι Il. φ, 74. γουνούμενος Il. σ, 660. f. γουνούμην Od. λ, 29. γουνοῦσθαι Od. κ, 521. θεειοῦται, vergl. θεειώσω, χολοῦμαι, χολοῦται, παχνοῦται Il. ρ, 112. γυμνοῦσθαι Od. ξ. 221. δῆουν Il. ε, 452. Auch Il. ι, 681. ſuchte Ariſtarch Katt σόης, was zu σόω (σόη Il. ι, 424. σόωσι daſ. 393.) gehört, die geſchloſſenen Formen von σαόω (zu σαωθῆναι, σαῶσαι gehörig) einzuführen, alſo (σαόης) σαοῖς ſchreibend, nicht σοῷς oder σαῷς, wie der veneb. Schol. V. 677. will.

85. Wo die Sylbe mit O genöthigt oder doch veranlaßt iſt, lang zu werden, verdichtet ſich O ohne weiteres in Ω:

ἰδρώοντα Il. σ, 372. ἰδρώοντας Il. Θ, 543. Od. δ, 89. ἰδρώουσα Il. λ, 119. neben ἵπποι . . . ἰδρῶσαι Il. λ, 598. ἐπικυρτώοντε Heſ. Α. 234. ὑπνώοντας Il. ω, 344. Od. ε, 48. χώεται Il. ν, 29. χώετο Od. ε, 215. ψ, 213. χώετο Il. φ, 306. ῥώοντο Il. λ, 50. f., ἐῤῥώοντο Il. ψ, 367. πλώοιεν Od. ε, 240. πλῶον Il. φ, 802. διακυπλώειν Od. τ, 122. St. πλο, πλώειν, ſchwimmen, woher πλωτῇ ἐνὶ νήσῳ Od. κ, 3., neben πλέειν, ſchiffen, wie von ῥώοντο ῥο in ῥόος. Hieher gehören auch die Formen σώοντες Od. ι, 480. σώεσκον Il. Θ, 363. von σο in σόος σόης, σόωσι Il. ι, 393.

86. Dadurch treten dieſe Verba in die n. 68 und 69. entwickelte Analogie derer auf ΑΩ, welchen ἀῤῥόωσι Od. ι. 108. δηϊόωντο Il. ν, 675. δηϊόων Il. σ, 195. δηϊόωεν Od. δ, 226. ganz gleichgebildet ſind.

87. Da hier überall die offenen Formen ἀῤῥόοντι, δηϊόοντο, δηϊόοιεν ſtehn könnten, und eine Zuſammenziehung unnöthig iſt; ſo hat offenbar aus der feſtbegründeten Analogie derer auf ΑΩ ſich das Ω auf die genannten, ihr gleichſam in der Nähe liegenden Formen übergepflanzt, eine Annahme, die durch σάω ſtatt σάον (genau wäre es σαοῦ aus σαόεσο, σαόεο, σαόον, σαοῦ) Il. π, 863. Od. ν, 230. ϱ, 395. zur Gewißheit erhoben wird. *)

Verba ohne Modusvokal.

Vorbemerkung. Um die Formen derer ohne Modusvokal in Ueberſicht zu bringen, wird es nöthig, von den vorzüglichſten auf Α, Ε, Ο alles, was ſich im Homer findet, zuſammenzuſtellen, das Eigenthümliche daran zu bemerken und zu erläutern, und das Verwandte aus andern Verben daran zu reihen.

bey Maittaire von Sturz S. 473. Zwar iſt ſelbſt hier δεάει geſchrieben; aber der Aeolismus, unter dem es daſelbſt begriffen iſt, und die angeführten Beyſpiele deſſelben, ἐφίλη, ἐνόη, zeigen, daß der Verf. διάη ſchrieb.

*) Apollonius Rhodius hat ſich durch δηιόωεν u. a. verleiten laſſen für δηιάασκον Argon. 2, 292. (?) δηϊάω anzunehmen, auf ſeine Gefahr aus einem Adj. auf ΟΣ (δήϊος) ein Verbum auf ΑΩ herausbildend.

§. 223.

Formen von ἵστημι.

88. Bey der Zuſammenſtellung deſſen, was an den Wurzeln ιστα (sistere) und στα (sta-re) gefunden wird, iſt das einfache Verbum zum Grunde gelegt und dieſem ſind die zuſammengeſetzten Formen, welche ſich einfach nicht vorfinden, eingeſchaltet. Nur bey den merkwürdigen ſind einzelne Fundorte angegeben. Die Punkte (. . . .) trennen von den aktiven Formen die paſſiv gebildeten.

Präſens.

Indikativ.

1. ἵσταμεν 3. ἱστᾶσι . . . . 1. ἵσταμαι (ſtelle mich, ſtehe) 3. ἵστα-ται 3. ἵστανται.

Imperativ.

2. ἵστη a) Il. φ, 313. (ſtelle) und καθίστα Il. ι, 202. (ſtelle auf) . . . ἵστασο b) 3. ἱστάσθω 2. ἵστασθε.

Opt. . . . Conjunkt. . . .

Infinitiv.

ἱστάμεναι . . . ἵστασθαι.

Particip.

. . . ἱστάμενος, ον, οιο, ῳ, οι, ἱσταμένη, αι.

Imperfekt.

3. ἵστη, ἵστασκε, ἵστασχ' Od. τ, 574. (ſtellte) 3. ἵστατο (ſtand) ἵστατ', ἵσταντο.

Aoriſt. 2.

Indikativ.

1. ἔστην (ſtand), στῆν Il. λ, 744. 2. ἔστης 3. ἔστη, στῆ, στάσκε 3. στήτην. 1. στῆμεν 2. ἔστητε c) 3. ἔστησαν Il. ν, 488. ἔσταν Il. λ, 214. στὰν d) Il. ι, 193.

Conjunktiv.

2. στήῃς e) Il. ρ, 30. — 3. στήῃ Il. ε, 598. ἀναστῇ Od. σ, 334. 1. στείομεν * f) στέωμεν Il. λ, 348. χ, 231. παρ-στήετον Od. σ, 183. περιστήωσ' Il. ρ, 95.

Optativ.

3. σταίη 3. σταίησαν, περισταῖεν Od. ν, 50.

Imperativ.

2. στῆθι, ὑποστήτω Il. ι, 160. 2. στῆτε.

Infinitiv.

στήμεναι, στῆναι.

Particip.

στάς, στᾶσα, στάντε, στάντες, ων.

Perfekt.

(habe mich geſtellt, ſtehe.)

Indikativ.

2. ἕστηκας 3. ἕστηκε, ἕστηχ' Il. δ, 268. 3. ἕστατον g) Il. ψ, 284. 1. ἕσταμεν 2. ἀφέστατε Il. δ, 340. 3. ἑστᾶσι, ἑστήκασι Il. δ, 434.

Optativ.

ἀφεσταίη Od. ψ, 101. 169. (auch wird ἀποσταίη geleſen).

Imperativ.

2. ἔσταθ' Od. χ, 489. 2. ἔστατε Il. υ, 354.

Infinitiv.

ἑστάμεναι, ἑστάμεν.

Particip.

ἑσταότος, α, ε, ες, ων, ας, α.

Plusquamperfekt.

(hatte mich geſtellt, ſtand.)

3. ἑστήκειν, ἑστήκει 3. ἕστατον Il. ψ, 284. 1. ἕσταμεν 3. ἕστασαν h).

Futur.

Indikativ.

1. στήσομεν, στήσόυσι . . . 1. στήσομαι (werde ſtehen), στησόμεθα, ἀναστήσονται.

Infinitiv.

στήσειν, στήσεσθαι Il. λ, 609.

Particip.

ἀναστήσων Il. κ, 32.

Aoriſt. 1.

Indikativ.

1. στῆσα (ſtellte) 2. ἔστησας 3. στῆσε, ἔστησε Od. α, 127. 1. στήσαμεν 3. ἔστησαν, στῆσαν . . . στήσαντο.

Optativ.

ἀναστήσειεν.

Conjunktiv.

στήσωσι, στήσωνται.

Imperativ.

ἄνστησον.

Infinitiv.

στῆσαι . . . στήσασθαι.

Particip.

στήσας, ασα, στήσαντες . . . . στησαμένη.

Aoriſt. 1. Paſſiv.

3. ἑστάθη Od. ρ, 463. περιστάθη Od. λ, 243.

a. ἔστη ſtatt ἔσταθι, ſo daß nach Abwerfung des θι der Vokal, der vorher kurz war, verlängert wird, gleichlautend dem Imperf.; doch ſteht daneben χρητῆρα, Μενοιτίου υἱὲ, καθίστα Il. ι, 202.

b. ἔστασο und παρίστασο Il. κ, 291.; aber von φάμαι ohne Σ φάο μῦθον Od. π, 168. ἔπος φάο Od. σ, 171.

c. ἔσταν und στάν neben ἔστησαν. Eben ſo würde φθάν Il. λ, 51. in voller Form ἔφθησαν haben vom 2. Aoriſt, wozu ἔφθης Od. λ, 58. ἔφθη Il. π, 814. 822. gehören, und man wird φθάν nicht mit den Scho-

flaßen aus der Unform ἔφθαεν ableiten. Etwas anderes ist es bey φάν, ἔφαν, ἔφασαν, den Imperfekten.

d. ἔστητε im zweyten Aoriſt ſteht mit dem Asper ἕστητε Il. δ, 243. 246. *), wo es zum Perfekt gehören und ſtatt ἑστήκατε oder durch Doppelung des A ſtatt ἔστατε ſtehen würde; doch iſt jenes Ausſchneiden ganzer Sylben aus der Mitte eben ſo wie die Doppelung von A in dieſer Form unerweislich, und die Bedeutung (ſtellet euch, ſtehet) hindert nicht, es als Aoriſt zu nehmen und mit einem der größten alten Grammatiker, dem Ptolemäus von Aſkalon, ἔστητε zu ſchreiben. Die Doppelung des α iſt in dieſen Formen feſt, und nur ſtatt βήτην ſteht βάτην Il. α, 327. u. a., wenn anders hier nicht Form mit mangelnder Reduplikation iſt, die zum Plusq. zu ſchlagen ſeyn wird.

e. die gewöhnlichen Conjunktive des Aoriſts, στῶ, στῇς, στῇ, von denen allein die 3. Perſon in ἀνάστῃ Od. σ, 334. vorkommt, und von βα ἀναβῇ Od. β, 358. ἐπιβῆτον Od. ψ, 52., ſind, wie bekannt, aus στάω, στάῃς, στάῃ zuſammengezogen. A doppelt liefert στήῃς, στήῃ, περιστήωσι, und nach derſelben Analogie βα ἐμβήῃ Il. π, 94. ὑπερβήῃ Il. ε, 601. φθα φθήῃ Od. λ, 128. ψ, 276. φθα φθήῃ Il. π, 861. und das früher erwähnte μενοινήῃσι. Neben φθήῃ aber wird εἰ δ' ἄμμε παραφθαίησι Il. κ, 346. (ſonſt παραφθαίῃσι) παραφθήῃσι zu ſchreiben ſeyn (oder wenn jemand das Jota in 3. Conj. auf ῃσι als Unterſcheidungszeichen nicht miſſen will, παραφθήῃσι). Denn die Dehnung des A in AI wird füglich nur auf das Präſens und ſeine Nebenformen κέραιε Il. ε, 203. ναῖον Od. ε, 222. μαίομαι, καίομαι, ναιετάω eingeſchränkt, und wo ſie ſich ſonſt anbietet, in φθαίη, σταίη, βαίη (Vergl. Euſt. zu Il. π, S. 1090. Z. 20.) verſchmäht.

f. Die 1. Perſon Pl. (στάωμεν, στῶμεν) hat στέωμεν mit vorſchlagendem E. Eben ſo κτα κτέωμεν Od. χ, 216. aus der Harlejan. Handſchr. φθέωμεν Od. κ, 383., und in der letzten Perſon (φθάωσι) φθέωσι Od. ω, 437. — Neben στέωμεν erſcheint στείομεν ſtatt στήομεν, und ſteht auf gleicher Linie mit τεθνειότος, ἑλκηθμοῖν u. a. nehmlich mit EI ſtatt η und verkürztem Modusvokal. Auch Il. ρ, 95. iſt urſprünglich περιστείωσ' allgemeine Leſeart geweſen, die noch Herodian beym Etym. M. S. 449. Z. 31. erwähnt, aber nach dem veneb. Schol. Ariſtarch, der alten Analogie dieſes EI feind, in περιστήωσ' verwandelte. Nach dieſem Vorgange wird, wie παρστήκειν Od. σ, 183. unbeſtritten ſteht, auch στήομεν in die einzige Stelle Il. ο, 297., die στείομεν hat, einzuſetzen ſeyn, wenn jemand Uebereinſtimmung in στήῃς, στήῃ, στήετον, στήωσι höher als alte Sprachanalogie achtet. An einen Stamm στε iſt bey στείομεν nicht zu denken. Ein ſolcher beſtand zwar, aber mit dem Digamma στεϝ und dem Begriff von ſteifen, feſt machen (wovon Stift, bayr. Steft), und Med. bey ſich feſt machen, στεῦτο γὰρ ἐνχόμενος νικησέμεν Il. β, 597., wo es der Schol. κατὰ διάνοιαν ὡρίζετο erklärt, und στεῦται γάρ τι ἔπος ἐρέειν Il. γ, 83. f. Mit στείομεν ſteht und fällt βείω Il. ξ, 113., gehe, καταβείομεν Il. κ, 97. ἐπιβείομεν Od. ξ, 262. κ, 384., nicht aber τί νυ βείομαι αἰνὰ πάσσουσα Il. χ, 431., geſtützt durch βέη Il. π, 852. ω, 131. ſt. βέαι, du lebeſt, und οὔτι Διὸς βέομαι φρεσίν Il. ο, 194., was Poſeidon ſagt. Die Stämme βε in βέομαι (unſer weben, „in ihm leben, weben und ſind wir,") und βι in βίος ſtehn in demſelben Verhältniß wie ϝ und ϝο, ϝν und ϝ, und es iſt nicht nöthig, mit Ariſtarch beym Heydner Schol. zu

*) Nach der ſchwankenden Bemerkung des veneb. Schol. zu Il. δ, 243. Er ſtellte es dem ἕστατε gleich, „daraus ſey durch Dehnung (ἔκτασις) des A ἕστητε geworden, daher könne es mit dem Asper geſchrieben werden, denn ἑστήκαμεν (wohl ἑστήκατε) und ἕστατε ſey eins." Ob aber auch ἕστατε und ἕστητε oder ἔστητε, was zu erweiſen war?

Il. χ, 431. βίομαι statt βείομαι zu lesen, vielmehr bleibt dieses statt βίωμαι als wohlbegründetes episches Zeitwort zu betrachten.

g. ἑστατον, ἑστᾶσι u. a. die einfachen oben n. 24. 25. entwickelten Perfektformen.

h. ἑστασαν. Wolf schreibt für stellten ἑστασαν in στίχας ἑστασαν Il. β, 525. Vergl. Od γ, 182. und σ, 307., also aus dem ersten Aorist ἑστησαν verkürzt, dann wieder τοὺς ἑστασαν υἱες Ἀχαιῶν Il. μ, 56., was den Grammatikern als syncopirtes Plusq. (ἑστήκεισαν) gilt. Für standen hat er ebenfalls ἑστασαν überall in der Iliade: ἵπποι — ἑστασαν Il. β, 777. στίχες ἑστασαν Il. δ, 331. vergl. daf. 334. ε, 781. κ, 520. μ, 132. ν, 537. 708. ξ, 431. ρ, 267. 369. ψ, 570., also aus dem zweyten Aorist ἑστησαν verkürzt; aber wieder ἑστασαν mit dem Asper in der ganzen Odyssee, Od. β, 341. γ, 149. δ, 426. η, 89. 101. λ, 542. τ, 211., so daß also die transitiven und intransitiven Formen in der Iliade vermischt sind, diese Mischung aber in der Odyssee nicht aufgehoben, sondern nur umgewandt wird. — Daß ἑστασαν aus dem zweyten Aorist verkürzt und intransitiv sey, hat, so viel mir bekannt, kein alter Kritiker gelehrt, wohl aber lehrte nach dem vened. Schol. zu Il. μ, 56. Aristarchus,

a. daß das transitive ἑστασαν (stellten) aus dem ersten Aorist ἑστησαν verkürzt, demnach mit dem Lenis, und b. das intransitive ἑστασαν, als aus ἑστήκεισαν syntopirt, mit dem Asper zu schreiben sey. Diesem stimmte der Ascalonite bey, der vened. Schol., Eustath zu Il. β, S. 345, Z. 4. und zu Od. χ, S. 1924. Z. 20. und Etym. M. S. 382. Z. 18., wo der Asper auch auf ἑστην als aus ἑστασαν verkürzt, ausgedehnt wird *). — Von diesen beyden Punkten ist der zweyte, daß ἑστασαν als standen mit dem Asper zu schreiben, durch die Zusammensetzungen ἀφέστασαν Il. ο, 672. φ, 391. und ἐφέστασαν Il. ε, 624. ν, 133. σ, 554. Od. χ, 203. vollkommen gesichert. Die Form ist zwar nicht syncopirt, aber so gut alles einfaches Plusquamperf. wie ἀπετέθνασαν Od. μ, 398. und ἐμβέβασαν Il. β, 720. Unsicher aber bleibt der erstere Punkt, daß nehmlich ἑστησαν in ἑστασαν verkürzt werde. Eine solche Verkürzung widerstreitet aller Analogie **), und, wäre sie in dieser Zeitform von ἵστημι allein gewöhnlich, so würde bey dem so häufigen Gebrauch derselben nicht allein ἑστασαν neben ἑστησαν stehen, sondern auch neben στῆσαν, στῆσα, στῆσε, ἑστησε doch irgend eine Spur von Verkürzung zu bemerken seyn. — Es sind überhaupt 6 Stellen, wo die transitive Form ἑστασαν in Frage kommen kann. In Einer, Il. σ, 346., ist ἑστασαν, das Imp., gemeine Lesart, und diese entscheidet über Od. θ, 485., wo ἑστασαν und, auch von Porson gebilligt, ἑστασαν geboten wird. Beyde Stellen aber werden auch über Il. β, 525., wo dieselbe Verschiedenheit herrscht, entscheiden, und alle drey über die dann allein noch übrigen, Il. μ, 56. Od. γ, 182. und σ, 307., so daß demnach überall ἑστασαν zu schreiben wäre. Jetzt lauten sie: οἱ δὲ λοετροχόον τρίποδ' ἑστασαν. — Αἱ δὲ λοετροχόον τρίποδ' ἑστασαν oder ἕστασαν. — Οἱ μὲν Φωκήων στίχας ἑστασαν oder ἕστασαν. — Σχολόπεσσιν . . . τοὺς ἑστασαν

*) Doch sind dort die Worte τοῦτο μὲν δασύνεται bis κατὰ συγκοπὴν eingeschoben und gehören als eine Glosse an den Rand, ἑσταν aber ist durch στάν geschützt.

**) Vergl. Buttmann in den Zusätzen S. 572. Ἔπρεσε statt ἔπρησε, was daf. aus Hes. Θ. 857. angeführt steht, wird in einer Pariser Handschr. und von dem Münchner Schol. richtiger ἔπρασε gelesen, als Grundform von πρήθω, dessen Wurzel also ΠΡΑ ist, (vergl. embraser und braten) wie von πλήθω ΠΛΑ in πίμπλαντο, πιμπλᾶσι.

oder ἔστασαν υἷες Ἀχαιῶν. — Τέτρατον ἦμαρ ἦεν, ὅτ' ἐν Ἀργεϊ νῆας ἔἴσας . . . . . ἔστασαν. — Αὐτίκα λαμπτῆρας τρεῖς ἔστασαν. — Man ſieht aus der Zuſammenſtellung, daß auch kein innerer Grund verbietet, überall das Imperf. ſelbſt nach ὅτε auf vorhergehende Zeitbeſtimmung mit Imperf. (τέτρατον ἦμαρ ἦεν, ὅτε) als urſprüngliche Leſeart anzuerkennen, wenn auch Scheu vor dem Althergebrachten (παράδοσις) hindert, es in den Text zu nehmen.

§. 224.

Formen von τίθημι.

89. Die Stämme auf *E* ohne Modusvokal haben denſelben in einzelnen Perſonen des Präſens und Imperf. So kommt vom reinen Stamme θε vor προθέουσι Il. α, 291. und mit der Redupl. παρτιθεῖ Od. α, 192. und Imperf. ἐτίθει.

Präſens.

Indikativ.

2. τίθησθα, vergl. n. 48. 3. τίθησι, παρτιθεῖ 3. τιθεῖσι Il. π, 262. . . . 1. τιθέμεσθα 2. τίθεσθε 3. τίθενται.

Imperativ.

. . . 2. τίθεσθε Od. τ, 406.

Conj. . . . . Opt. . . .

. . . .

Inſin. Part.

τιθήμεναι, vergl. n. 54. τιθείς, τιθέντες . . . τιθήμενον (ſich ſetzend) Il. κ, 34. vergl. n. 62.

Imperfekt.

3. ἐτίθει, τίθει 3. τίθεσαν . . . 3. ἐτίθεντο, τίθεντο.

Aor. 2.

Indikativ.

1. ἔθεμεν, κάτθεμεν 3. ἔθεσαν, θέσαν, θέσσαν . . . κάτθεσαν Od. β, 415. 3. ἔθετο, θέτο, κατθέσθην 1. καθέμεθα 2. ἔθεσθε, θέσθε 3. ἔθεντο.

Conjunktiv.

1. θείω Il. π, 83. 2. θείῃς Od. κ, 341. 3. θείῃ daſ. 301. — 1. θέωμεν Od. ω, 485. θείομεν Il. α, 143. . . . 1. ἀποθείομαι Il. σ, 409.

Optativ.

1. θείην Il. ε, 215. 2. θείης Od. ψ, 186. 3. ἐπιθείη 1. θεῖμεν Od. μ, 347. 2. ἐπιθεῖτε Il. ω, 264. 3. θεῖεν Il. δ, 363. . . . . 1. παραθείμην 3. παραθεῖτο.

Imperativ.

2. θές Il. ξ, 278. 2. κάτθετε Od. τ, 317. κάτθετ': Od. φ, 260. 3. θέντων Od. τ, 599. . . . 2. θέο Od. κ, 333. ὑπόθες Od. ο, 310. 3. θέσθω Il. β, 382. 2. θέσθε Il. ν, 121.

Infinitiv.

θέμεναι, θέμεν, θεῖναι . . . θέσθαι.

Particip.

καταθείς Od. ν, 259. θέντες . . . . θέμενος, η.

Futur.

1. θήσω 2. θήσεις 3. θήσει 2. θήσετε 3. θήσουσι . . . .
1. παραθήσομαι 2. ὑποθήσεαι 1. ὑποθησόμεθα 3. θήσονται.

Infinitiv.

θησέμεναι, θησέμεν, θήσειν . . . . θήσεσθαι.

Aor. 1. allein im Indikativ.

1. ἔθηκα, θῆκα 2. ἔθηκας 3. ἔθηκε, προὔθηκε, θῆκε, ἔθηκ', θῆκ' 3. ἔθηκαν . . . . θήκατο Il. κ, 31.

Aor. Paſſ.

Particip.

ἀμφιτεθεῖσα Il. κ, 271.

Anmerk. Die gewöhnlichen Formen des 2. Aor. Conj. θῶ, θῇς, θῇ ſind zuſammengezogen aus θέω, was Etym. Mag. S. 449. Z. 39. aus Sappho anführt, (θέωμεν ſteht Od. ω, 405.) θέῃς, θέῃ, und dieſe mit gedehntem E: θείω, θείῃς, θείῃ, dann mit kurzem Modusvokal θείομεν, καταθείομεν Od. φ, 264. neben θέωμεν und ἀποθείομαι Il. σ, 409. ſtatt ἀποθέωμαι. Dieſer Analogie folgen die übrigen auf E und die zweyten Aoriſte. Offen ſtehen, wie θέωμεν, ſo von εἰμί, bin, ἔω Il. α, 119. Od. ι, 18. ἔῃσι Il. β, 366. ἔῃ Il. κ. 225. μ. 300. ξ, 484. Od. τ, 329. 332. ἔωσιν Il. ι, 140. f. von ἵημι ἀφέῃ Il. π, 590. von ἐμίγην μιγέωσι Il. β, 475. Mit geſchloſſenen Sylben ſind ſtatt ἔῃσι, ἔωσι, ᾖσι Il. τ, 202. und ὦσι Od ω, 491. Ferner ᾖσιν Il. ο, 359. ſtatt ἔῃσιν, ἀφῶμεν H. 5. 22., Med. συνώμεθα Il. ν, 381. ſtatt ἀφέωμεν, συνεώμεθα, δαῶμεν Il. β, 299. — Mit gedehntem E: δαείω Il. κ, 425. f. δαμείω Od. σ, 54. Δαμείης gehört in Il. γ, 456. δαμείῃ in Il. χ, 246. ἐφείω Il. α, 567. ἐφείης gehört in Od. ν, 376. ſtatt ἐφῇσεις, ἀνείῃ Il. β, 34. μεθείω Il. γ, 414. μεθείῃ Od. ε, 471. χιχείω Il. α, 26. μιγείης Od. ε, 378. μιγείῃ gehört in Od. δ, 222. Endlich μετείω Il. ψ, 47. von εἰμί. — Dazu gehört εἴῃς in Od. ν, 415. εἴῃ Od. ρ, 586. ſtatt εἴης, εἴη *). Endlich mit gedehntem E und kurzem Modusvokal: χιχείομεν Il. φ, 128. τραπείομεν Il. γ, 441. ξ. 314. Od. ϑ, 292. δαμείετε Il. η, 72. — Neben dem gedehnten E erſcheint, die Analogie derer auf A und E gegen Gebür vermiſchend, das doppelte H jetzo in θῇς Il. π, 96. ἀνῇ Il. β, 34. σαπῇ Il. τ, 27. φανῇ Il. τ, 375. χ, 78. ω, 417. Od. ε, 394. ψ, 233. Das Etym. M. hat ἀνῇ πλεονασμῷ τοῦ Η S. 106. Z. 52. und φανῇ S. 787. Z 26. mit der Bemerkung, daß Ariſtarchus und die genauen Grammatiker die Form als Conjunktiv hatten ſtatt φανῇ πλεονασμῷ τοῦ η. Dazu vened. Schol. zu Il. τ, 27. σαπίῃ. οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η σαπῇ, und Il. χ, 78. φανῇ· ὅτι Ἀρίσταρχος φανῇ διὰ τῶν δύο η ἀντὶ τοῦ φανείῃ. Man hat hier die Quelle dieſer Formen: Ariſtarch, der dem äoliſchen EI ſtatt H verderblich war, verfolgte auch das aus Dehnung entſprungene EI der Stämme auf E, indem er, und nach ihm andere, φανῇ, ἀνῇ ſchrieben, die Formen mit στῇ, φθῇ zuſammenrückten (Etym. M. S. 78. Z. 53. unter ἀλῴη) und das letzte nun zum Räthſel gewordene H für pleonaſtiſch erklärten. Es iſt alſo kein Zweifel, daß

*) Vergl. Hermann Dissert. I. de legibus quibb. serm. homer. S. XVI. Schäfer zu Heſ. 538. in den Gnomikern S. 238.

dieſe Formen als Erzeugniſſe ungründlicher Sorgſamkeit jener Grammatiker, die das Etymologikon genaue nennt, zu verwerfen und die Gränzen derer auf *A* und *E*, στήν, φθήν, und ἀνείν, σαπείν, zu gewahren ſind.

§. 225.

Formen von *Elμi.*

90. Auch bey *εἰμί* drängen einzelne Formen mit den gewöhnlichen Modusvokalen hervor: ἔοις, ἔοι u. a., Imperf. ἔον.

Präſens.

Indikativ.

1. *εἰμί* 2. ἐσσίν und εἶς a) 3. ἐστί, ἔσθ' 3. ἐστόν Il. α, 259 1. *εἰμέν* b) 2. ἐστέ 3. εἰσί und ἔασι.

Conjunktiv.

1. ἔω, μετείω 2. εἴῃς 3. ἔῃσιν, ᾖσιν, ἔῃ, εἴῃ 3. ἔωσιν, ὦσι Od. ω, 490.

Optativ.

1. εἴην 2. εἴης und ἔοις Il. ι, 284. 3. εἴη und ἔοι Il. ι, 142 2. εἶτ' d. i. εἶτε ſtatt εἴητε Od. φ, 195. 3. εἶεν.

Imperativ.

2. ἔσσ' c) 3. ἔστω 2. ἔστε 3. ἔστων Il. α, 338.

Infinitiv.

ἔμεναι, ἔμμεναι, ἔμεν, ἔμμεν, εἶναι.

Particip.

ἐών, ἐόντος, ι, α, ε, ες, ων, ας, ἐοῦσι, ἐούσα, ἐούσης, η, αν.

Imperf.

1. Ἔα d) Il. δ, 321. ἔ' Od. ξ, 222. 352. ἦα Il. ε, 808. ἔον Il. λ, 762. ἔαχον Il. η, 153.
2. ἔησθα Il. χ, 435. ἦσθα Il. ε, 893.
3. ἔην, ἦεν Il. λ, 808. Od. τ, 283. ψ, 316. ω, 348. ἦεν Il. γ, 41. ἦν, ἔαχε Il. ε, 536. — 3. ἔστην Il. ε, 10. — 1. ἦμεν 2. ἦτε 3. ἔασαν, ἦσαν *), εἵατο Od. ν, 106.

Futur.

Indikativ.

1. ἔσομαι, ἐσσομαι 2. ἔσεαι, ἔσῃ, ἔσσεαι 3. ἔσεται, ἔσται, ἔσσεται, ἔσσετ' und ἐσσεῖται Il. β, 393. ν, 317. — 3. ἔσεσθον 1. ἐσόμεσθα, ἐσσόμεθ' 2. ἔσεσθε 3. ἔσονται, ἔσοντ', ἐσσονται.

*) Daneben τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί Heſ. Θ. 321., geſchützt durch den Gebrauch des Epicharmus, Herodot, und der Lakoner bey Ariſtoph. Lyſiſtr. V. 1260. Vergl. Valcken. zu Herod. 5. B. S. 376. Z. 21., doch wird es nicht mit Euſtathius zu Od. ν, S. 1892. Z. 47. für den Sing. zu halten ſeyn, der nach böotiſcher Weiſe mit dem Nomen der Mehrzahl verbunden wird, ſondern, wie die 2. Aor. Paſſ. 3. Perſ. Plur. *EN* ſtatt *HΣAN* haben, ſo wird auch ἔεν ſtatt (ἔησαν) ἦσαν geweſen ſeyn, das in ἦν überging. Nach Ael. Herodian περὶ μονήρ. λέξεως S. 45. war es ſogar für 1. Perſ. im Plural von Simonides gebraucht worden.

Infinitiv.

ἔσεσθαι, ἔσσεσθαι, ἔσσεσθ' Il. μ, 324. f.

Particip.

ἐσσόμενα Il. α, 70. ἐσσομένοισιν, σι, ἐσσομένῃσι.

a. Ἔσσίν und ἔσσι nach Bedarf des Verſes mit Bekker S. 122. gegen Euſtathius zu Od. α, S. 1408. 3. 14., alſo in πολὺ φέρτερός ἐσσιν. Ἀλλὰ χρή Il. δ, 56. Vergl. Il. ε, 645. ζ, 522. ἔσσι, ἔμμοι Il. ε, 896. f. — Εἷς iſt das abgekürzte ἔσσι. Statt εἷς wird ἧς angeführt aus αἵματος ἧς ἀγαθοῖο Od. δ, 611. vom Ael. Herodian *).

b. Εἰμέν beſtändig. Das ältere ἐσμέν ſteht an einigen Stellen, z. B. Od. ο, 197. unter den Varianten.

c. Ἔσσ' in ἄλκιμος ἔσσ', ἵνα τίς σε καὶ ὀψιγόνων εὖ εἴπῃ Od. α, 302. γ, 200. f. Volle Form ἔσσο, wie bey Sappho σύμμαχος ἔσσο.

d. Ἔα und ἔον als Grundformen. Neben ἔα ſteht mit doppeltem E ἦα und (*EAMI, EAM; EAN*) ἦν. — Die Form ἔα bezeichnet im Allgemeinen Vergangenes und vertritt die Stelle von Aoriſt und Imperfekt. Daneben ἦν in ὣς ἔον, εἴ ποτ' ἦν γε μετ' ἀνδράσιν Il. λ, 762. Andere ἔον γε. Nahe läge εἴ ποτ' ἔα γε zu leſen nach der Analogie von ἦν, das Il. ω, 426. Od. τ, 315. ω, 233. in dieſer Formel ſteht. — Die dritte Perſon ἦεν verhält ſich zu ἦα, wie ἦεν zu ἔα. — Die Dualform ἦστην (aus ἔστην) hat das eingefügte Σ.

§. 226.

Formen von ἵημι und den aus ἵημι Zuſammengeſetzten.

91. Der Stamm iſt *I* (Jota), das ſich theils durch *E* erweitert *IE*, theils in *E* übergeht, wie in dem Pronomen ἴ in ἕ. Aus dem Urſtamme ſind gebildet: μεθίεις, μεθίει, προΐῃ, μεθίῃσι, ἵει Imperat. und ξύνιον Il. α, 273., wo Ariſtarch ξύνιεν las. Aus *IE* ſtammen die Formen ohne Modusvokal ἵησιν, ἱεῖσι, ἵεται u. a., und aus dem in Ἑ verwandelten Stammlaute die des zweyten Aoriſts: ἀφέτην, ἑφείη, πρόες, ὑφέντες, und dann 1. Fut. und Aor. —

92. Das Jota iſt kurz, ſteht aber als Länge nach 2 Kürzen: αὖτε μεθίεμεν Il. ξ, 364. ὡς φάσαν ἱεῖσαι Od. μ, 192.

Präſens.

Indikativ.

2. μεθίεις Il. ζ, 523. Für μεθίης auch Od. δ, 372. aus der Harlej. Handſchr. aufgenommen. — 3. μεθίει Il. κ, 121. προΐει Il. β, 752. ἵησιν Il. φ, 158. Od. η, 180. λ, 239. ἀνίῃσι Od. δ, 568. ἐνίῃσι Od. μ, 65. 1. μεθίεμεν Il. ξ, 364. 2. καθίετε Il. φ, 132. μεθίετε Il. μ, 409. ν, 116. 3. ἱεῖσι (⏑—⏑) Il. γ, 152. προΐεῖσι Il. λ, 270. . . . . 3. ἵενται Od. β, 327. ἵενται Il. δ, 77.

Conjunktiv.

3. προΐῃ H. γ, 153. wie ſt. προΐοι nach εἴ κεν zurückgeführt werden muß. προΐῃσι (nach ὡς δ' ὅτε zu ſchreiben ſt. προΐῃσι) Od. μ, 253. μεθίῃσι Il. ν, 234.

*) περὶ μονήρ. λέξεως v. Dindorf S. 44.

Optativ.

2. ἀνιείης Od. β, 185.

Imperativ.

2. ἔει (⏑—) Il. φ, 338. aus ἴεε, ξυνίει Od. α, 271. f. προ-ίει Od. ω, 519. 2. μεθίετε Il. δ, 234. ἀφίετε Od. χ, 251.

Infinitiv.

μεθιέμεναι Il. ν, 114. μεθιέμεν Il. δ, 351.

Particip.

ἐφιείς (⏑——) Il. α, 51. ἀποπροϊείς (⏑—⏑⏑—) Od. χ, 82. ἀνιεῖσα (⏑⏑—⏑) Il. ε, 422. προϊεῖσα (⏑⏑—⏑) Od. β, 92. ἱέντες (⏑—⏑) Od. δ, 626. ἰεῖσαι (———) Od. μ, 192. ἀφι-εῖσαι (⏑———) Od. η, 126. μεθιέντα Il. ξ, 380. μεθιέντας Il. δ, 240. . . . . ἱέμενος, ῳ, ον, ω, α, ων, ους, ἱεμένη, ην, ἀνιεμένη, ἀνιεμένους, ἐφιέμενος, ἐφιεμένῃ.

Imperf.

1. προΐειν (⏑⏑—) Od. κ, 100. dann Od. ι, 88. aus der Harlej. und Od. μ, 9., eine Form wie die ſpätere der Plusquamperfekte, im Imperf. ohne Analogie. Deshalb wäre ſie der andern προΐην nachzuſetzen, die früher Od. ι, 88. μ, 9. ſtand, zumal da ſie dem vom Etym. M. *) angegebenen Bildungsgeſetze dieſer Perſon widerſtreitet; doch wird ſie durch ihre ſeltene Geſtalt und ihren ſichtbaren Urſprung geſchützt, nehmlich wie aus ἐ, εἰμί Imperf. ἔα, ſo mußte aus ἰε, ἴεα werden, das ſich zu ἴειν verhält, wie ἑστήκεα zu dem ſpätern ἑστήκειν. Dann auch durch das platoniſche ἔγω γε οὖν — πᾶσαν ἤδη φωνὴν ἠφίειν in Euthydem §. 51. Heind., das durch ſein Augment noch tiefer in das Gebiet des Plusq. gerückt, keines Weges aber als zweifelhaft zu betrachten iſt. — 2. προΐεις Od. ω, 333. 3. ἴει (⏑—) Il. α, 479. δ, 397. f. ἴει (——) Il. γ, 221. f. ἀνίει Od. ϑ, 359. ἀφίει, ἐφίει Od. ω, 180. προΐει Il. α, 326. 336. überall ⏑⏑—; doch ἐφίει (⏑———) Il. ο, 414. neben ἐφίει (⏑⏑—) Od. ω, 180. μεθίει (⏑⏑—) Il. ο, 716. ἀφίει (⏑⏑—) Il. α, 25. f. 2. ἀφίετε Od. χ, 251. καθίετε (⏑—⏑⏑) Il. φ, 132. 3. ἴεν Il. μ, 33. μεθίεν (⏑⏑—) Od. φ, 377. ξύ-νιον Il. α, 273. Ariſtarch ξυνίεν . . . . 3. ἵετο Il. β, 389. ἵετ', ſtrebte, ἀφίετο Od. ψ, 240. ließ nach. 2. ἱέσθην Il. σ, 501. f. 3. ἵεντο Il. ν, 501.

2. Aoriſt.

Indikativ.

2. ἀφέτην Il. λ, 642. 3. ἄνεσαν Il. φ, 537. κάθεσαν (ließen herab) H. α, 503. πρόεσαν Od. δ, 681. . . . . 3. ξύνετο, vernahm, Od. δ, 76.

Conjunktiv.

1. ἐφείω Il. α, 567. μεθείω Il. γ, 414. 2. ἐφείῃς gehört Od. ν, 376. ſt. ἐφήσεις. 3. ἡσιν Il. ο, 359. ἀνήῃ und ἀνείῃ Il. β, 34. ἀφείῃ und ἀφῇῃ Il. ν, 464., jetzt ἀφείῃ. — 1. μεϑῶμεν Il. κ, 449. . . . . 1. συνώμεθα Il. ν, 381. aus συνεώμεθα.

*) καὶ τὰ μὲν πρῶτα πρόσωπα τοῦ παρατατικοῦ γράφεται διὰ τοῦ η̄, ὡς ἀπὸ τῶν εἰς μι. τὰ δὲ δεύτερα καὶ τρίτα διὰ διφθόγγου, ὡς ἀπὸ περισπωμένων. Et. M. S. 177. Z. 9.

Optativ.

1. εἴην Il. ω, 227. in ἐπὴν γόου ἐξ ἔρον εἴην, zweifelhaft. ἐφείην Il. σ, 124. 3. ἀφείη Il. γ, 317. ἐφειη Od. α, 254. μεθείη Il. ν, 118. Od. ε, 471.

Imperativ.

2. ἔφες Il. ε, 174. πρόες Il. α, 127. π, 38. 241. ξύνες Il. β, 26. 68. ω, 133. 3. προέτω Il. λ, 796.

Infinitiv.

ἐξέμεν Il. λ, 141. μεθέμεν Il. α, 283. προέμεν Od. κ, 155. ἐπιπροέμεν Il. δ, 94.

Particip.

ἀνέντες Il. ε, 761. ὑφέντες Il. α, 434. ἐνεῖσα Od. ν, 387.

1. Aor. allein im Indikativ.

1. ἦκα Il. ο, 19. ἐφέηκα Il. υ, 346. ἐφῆκα Il. ε, 188. καθέηκα Il. ω, 642. ἐπιπροέηκα Il. ρ, 708. μεθέηκα Il. ρ, 589.
2. ἐνῆκας Il. ι, 700.
3. ἦκεν, ἦκε, ἀνῆκεν, κε, ἀνέηκεν, ἀφῆκεν, ἔηκε Il. α, 48. ἐνῆκε, ἐνέηκε, ἀφῆκε, ἀφῆ Il. κ, 372. φ, 590. ϑ, 133. ἀφέηκε, ἐφῆκε, ἐφέηκε, μεθέηκε Il. ω, 48. μεθῆκέν, κε, ξυνέηκε Il. α, 8. f. προέηκεν, κε, ἀποπροέηκε Od. ξ, 26. ἐπιπροέηκε Od. ο, 299. — 1. ἐνήκαμεν Od. μ, 401. 3. ἦκαν Od. ο, 458.

1. Aoriſt. Paſſ.

3. παρείθη Il ψ, 868.

1. Futur.

1. ἀφήσω Il. β, 263. ἐφήσω Il. ω, 117. f. μεθήσω Il. λ, 841. 2. ἐφήσεις Il. α, 518. ἀνήσει Il. β, 276. *). ἐνήσει Od. ο, 198. μεθήσει Od. α, 77. ὑπερήσει Od. ϑ, 198. 1. ἐνήσομεν Il ξ, 131. μεθήσομεν Il. ο, 553. 2. μεθήσετε Il. ν, 97. . . . . 1. ἐφήσομαι Il. ψ, 87.

Infinitiv.

ἧσειν Od. ϑ, 208. μεθησέμεναι Od. π, 377. μεθησέμεν Il. ν, 361.

*) Neben ἀνήσει wird ἀνέσει als Fut. von ἀνίημι genennt. Es ſtehet in τῷ οὐκ οἰδ' εἰ κέν μ' ἀνέσει θεός, ἢ κεν ἁλώω O. σ, 265.; doch macht die feſte Analogie dieſer Future, nach der in vierzehn Stellen Formen mit *H* gegen dieſe einzige mit *E* ſtehen, eben ſo, wie die Conſtruktion des εἰ κεν mit dem Indik. dieſes ἀνέσει verdächtig, und die wahre Lesart iſt wohl ἢ κέν μ' ἀνέῃ θεός, ἢ κεν ἁλώω geweſen, wiewohl Niemand dergleichen Aenderung ohne weitere Autorität in den Text nehmen wird. Das dazu gerechnete ἀνέσαιμι in εἰ κείνῳ — Εἰς εὐνὴν ἀνέσαιμι Il. ξ, 209., was noch weniger zu dem Aoriſt ἦκα ſtimmt, gehört nothwendig zu εἶσα (lecto imponerem), und wie hier εἰς εὐνὴν ἀνέσαιμι ſteht, ſo von einem Erſchlagenen ἐς ὄφρον δ' ἀνέσαντες ἄγον, wo Niemand an ἀνίημι denken wird. Dann aber iſt ἄνεσαν Il. φ, 537. nicht als 1. Aoriſt zu betrachten, ſondern tritt als zweyter zu κάθεσαν, πρόεσαν, und die Annahme von ἀνέσω, ἄνεσα aus ἀνίημι löſt ſich, als unbegründet, von ſelbſt auf.

§. 227.

Formen von εἶσα, ἧμαι.

93. Die hier zuſammengeſtellten Formen ſtammen aus der Wurzel *E* (ſetzen), welche im Lat. das S behalten hat (se–d–eo); die Aoriſte dehnen nach Bedarf das *E*, die Perfekte (ἧμαι, habe mich geſetzt, ſitze) verdoppeln es.

Aoriſt.

Indikativ.

3. εἷσεν, εἷσε, ſetzte, καθεῖσεν, ε. 3. εἷσαν. . . . 3. ἑέσσατο.

Imperativ.

εἶσον Od. η, 163. . . . ἕψεσσαι Od. ο, 277.

Inſin. und Part.

ἑφέσσαι Od. ν, 274. — ἕσας Od. ξ, 280. ἀνέσαντες Il. ν, 657. ἕσασα Od. κ, 361. . . . . ἑφεσσάμενος Od. π, 443.

Perfekt.

1. ἧμαι 2. ἧσαι 3. ἧσται mit verſtärkendem Σ
ἥμεθα ἧσθε ἕαται
εἵαται und ἧαται.

Imperat. Inſin. Part.

ἧσο Il. γ, 406. καθῆσο — ἧσθαι — ἥμενος, ον, η, καθήμενος, οι, ω, μεθήμενος.

Plusquamperf.

1. ἧμην 3. ἧστο, καθῆστο 2. ἧσθην Il. Θ, 445. 458. 1. ἥμεθα 3. ἕατο, εἵατο und ἧατο.

§. 228.

Formen von ἕσω, ἕσα, εἷμαι.

94. Die hier zuſammengeſtellten Formen ſtammen aus *FE* (vestis — Weſte), das ſein Digamma verloren, mit dem Begriff von ankleiden. Das *E* wird nur im Perf. gedehnt, im Fut. und Aor. aber nach Bedarf Σ verdoppelt.

Perfekt.

Indikativ.

1. εἷμαι, bin angezogen, Od. τ, 72. 2. ἕσσαι Od. ω, 250. 3. εἷται.

Particip.

εἱμένος Il. ω, 308. εἱμένοι, εἱμένα, ἐπιεμένε.

Plusquamperf.

2. ἕσσο Od. π, 199. 3. ἕστο Il. ψ, 67. mit eingeſchaltetem Σ; ἕστο Il. μ, 464. 2. ἕσθην Il. σ, 517.

Futur.

Indikativ.

σσω, ἀμφιέσω Od. ε, 167.

Aoriſt.

Indikativ.

1. ἔσσα 3. ἔσσεν, ἔσσε 1. ἐπιέσσαμεν 3. ἔσσαν .... ἔσσατο Il. κ, 334. ἔσατο, ἐέσσατο Il. κ. 177. ἔσσαντο Il. ξ, 350. ἀμφιέσαντο.

Imperativ.

ἔσσον .... ἔσσαι Od. ξ, 154. ἀμφιέσασθε Od. ψ, 131.

Optativ.

ἀμφιέσαιμι Od. σ, 361.

Infin. Part.

ἔσασθαι Il. ω, 646. ἔσσας, ἀμφιέσασα .... ἑσσάμενος, ἑσσαμένω Il. ξ, 282. ἑσσάμενοι.

§. 229.

Formen von εἶμι (werde gehen). (Vergl. §. 122, 5.)

95. Präſens.

Indikativ.

1. εἶμι, εἶμ' *). 2. εἶσθα Il. κ, 450. εἶσι, εἴσ', ἴσασι. — 1. ἴμεν 2. ἴτε 3. ἴασι .... ἴενται Od. χ, 304.

Conjunktiv.

1. ἴω Il. ω, 813. 2. ἴῃσθα Il. κ, 67. ἴῃς 3. ἴῃσι, ἴῃ 1. ἴομεν 3. ἴωσι.

Optativ.

3. ἴοι, εἴη Il. ω, 189.

Imperativ.

2. ἴθι 3. ἴτω 2. ἴτε .... 2. ἴεσθε Il. μ, 274.

Infin. Part.

ἴμεναι a), ἴμεν, ἰέναι und εἶναι b). — Ἰών, ἰόντος, ι, α, ες, ων. Ἰοῦσα, αι ... ἰέμενος, οιο, ον, ω, ων.

Imperf.

1. ἤϊα, ἤϊον 2. ἤϊες und ἴες 3. ἤϊεν, ἤϊε, ἦεν, ἦε, ἴεν, ἴε 3. ἴτην 1. ἦομεν Od. κ, 251. — 3. ἤϊον und ἤϊαν Il. κ, 197. f. ἐπῆσαν Od. τ, 445. ἴσαν c).

Futur.

1. εἶσομαι. 3. εἶσεται Od. ο, 213.

1. Aoriſt.

3. εἴσατο Il. ε, 538. ἐείσατο Il. ο, 415. ἐεισάσθην Il. ο, 544. — ἐπιειισαμένη Il. φ, 424.

a. Für ἴμεναι (— ⏑⏑) Il. ν, 365. ſchreibt Hermann de Ellips. et Pleonasm. S. 234. ἴμμεναι. Zwar führt dieſes das Etym. M. S. 467.

*) Gewöhnlich das Bevorſtehende bezeichnend; doch auch als Präſ. ὅπῃ Ἠέλιος — εἶσ' ὑπὸ γαῖαν Od. κ, 191. τῆμος ἄρ' ἐξ ἁλὸς εἶσι γέρων Od. δ, 401., alſo ſchwankender Begriff des Gehens und Gehenwollens.

3. 20. an, aber ohne beſondere Erwähnung des doppelten *M*, *ἴμεναι* attiſch, *ἴμεν* ioniſch nennend, ſo daß jene Form wohl verſchrieben iſt. Auch kann Jota in *ἴμεναι* durch die Arſis eben ſo verlängert werden, wie in *ἴομεν* ſt. *ἰωμεν*. —

b. Als eigene Form des Infin. haben wir aufgeführt *εἶην*. Es ſteht in der Stelle: *Ὡς δ' ὅτ' ἂν αἰζῃ νόος ἀνέρος, ὅστ' ἐπὶ πολλὴν Γαῖαν ἐληλουθὼς, φρεσὶ πευκαλίμῃσι νοήσῃ· Ἔνθ' εἶην καὶ ἔνθα, μενοινήῃσί τε πολλά· Ὣς κραιπνῶς μεμανῖα διέπτατο πότνια Ἥρη* Il. o, 82. — Porphyrius im veneb. Schol. berichtet, daß die ariſtarchiſchen Ausgaben *εἶην* mit *N* geſchrieben (die frühern alſo werden *εἶη* gehabt haben), und es bedeute *ὑπῆρχον*. Nach Ariſtarch alſo ſtammt es von *εἶναι* und iſt die erſte Perſon vom Optat., wie es auch Etym. M. S. 342. 3. 18. gefaßt hat. — Die weitere Erklärung des Schol. aber: „in jene Gegend oder in jene möchte ich reiſen", ſchlägt es als Opt. zu *ἰέναι*. Auf die eine oder die andere Weiſe genommen, paßt die ſchnelle Einführung der erſten Perſon ſchlecht in die epiſche Redeweiſe, und deshalb iſt des Philoxenus Anſicht vorzuziehn beym Etym. M. a. a. O. Auch er leitet es von *εἶω*, *πορεύομαι*, ab, wovon das Futur *εἴσομαι ἐξ ἀλόθεν* Il. *φ*, 335. u. a., und erklärt *εἶην* für den Infinitiv, indem er die den Aeolern gebliebenen Formen *λέγην*, *φέρην*, ſt. *λέγειν*, *φέρειν*, damit vergleicht. Daß von dieſen Infinitiven keine weitere Spur ſich im Homer erhalten, kann nicht dagegen angeführt werden: auch *εἶην* wäre wohl durch *εἶειν* verdrängt worden, hätte man es zeitig genug als Infinitiv erkannt.

c. Es laufen, wie man ſieht, die Formen von *εἶω* Imp. *ἴιον* und die von *ἰέναι* neben einander, beyde Reihen durch das *H* getrennt: *ἴιεν* und *ἶεν*, *ἴις* und *ἶς* (*ἴομεν* Indik. neben *ἴαμεν* wird nicht gefunden); deshalb haben wir *ἴιαν* neben *ἶαν* geſtellt. Wie aber bey *εἰμί* das Imperf. neben *ἔον* auch *ἔα* hat, ſo das von *εἶμι ἴια* neben *ἴιον*. Bringt man alſo nach Buttmann *ἴια* und *ἴιαν*, die früher als Perf. und Plusq. angeſehen wurden, im Imperf. unter, dem ſie auch der Bedeutung nach anheim fallen, ſo bleibt für die Annahme eines Plusq. noch *ἴει* übrig. Es ſteht Il. *κ*, 286. *ν*, 247. Od. *ϑ*, 290. und kann als Reſt alter Formenbildung der Imperf. auf *εα*, *εας*, *εε*, *ει* aus *εἴω* entſtanden ſeyn (*ἴεα*, *ἴεας*, *ἴεε*) *ἴει*, ſo daß es neben *προΐειν* §. 225. zu ſtellen ſeyn wird.

§. 230.

Formen von δίδωμι.

96. Auch von δο δίδο kommen Formen mit Modusvokal vor, nehmlich 2. δίδοῖς und δίδοισθα (l. δίδοῖσθα als die durch θα verlängerte Form δίδοῖς), 3. δίδοῖ, und im Imperf. 3. ἐδίδου Od. *λ*, 289. und neben 2. ἐδίδως Od. *τ*, 367. als Variante ἐδίδους. Selbſt eine Futurform aus δίδο ſtehet δἰδώσομεν Od. *ν*, 358., wo nach dem Harl. Schol. Ariſtophanes unwillig (δυσχεραίνων) über die Form παρέξομεν ſchrieb. Was er zu ἀγλαὰ δῶρα διδώσειν Od. *ω*, 314. geſagt, iſt nicht angemerkt; aber auch in ἐναίσιμα δῶρα διδοῦναι Il. *ω*, 425. nahm er Anſtoß. *) Da übrigens die Futurbildung den Vorſchlag

*) Der Harlej. Schol. ſagt: *Τὸ διδώσομεν γράφει παρέξομεν καὶ τὸ ἐν Ἰλιάδι προέκοπτες.* Das letzte Wort iſt, wie man ſieht, verdorben, aber nach dem Vorigen wird er *παρασχεῖν* geſchrieben haben.

hat, ſo kann nichts hindern, ihn auch dem 2. Aoriſt beyzulegen und διδοῦναι mit Hermann de Pleonasm. et Ell. S. 232. als deſſen Infinitiv zu betrachten.

97. Paradigma a).

Präſens.

Indikativ.

1. δίδωμι Il. ψ, 620. 2. διδοῖς Il. ι, 164. und διδοῖσθα Il. τ, 270. 3. διδοῖ Od. δ, 237. und δίδωσι Il. ν, 299. — 1. δίδομεν 3. διδοῦσι.

Conj. Opt.

1. δἰδωμι Od. ν, 342. Vergl. Hermann zu Viger n. 28. S. 707. 2. διδοῖτε 3. διδοῖεν.

Imperat. Part.

δίδωθι Od. γ, 380. δίδου Od. γ, 58. — διδούς, διδόντος, διδόντες.

Imperf.

2. ἐδίδως Od. τ, 367. 3. ἔδιδον und δίδον.

2. Aoriſt.

Indikat.

1. δύσκον 3. δόσκε 1. ἔδομεν und δόμεν Od. ω, 65. Il. ρ, 448. 3. ἔδοσαν, δόσαν.

Conjunkt. b)

1. δῶ Od. ι, 356. 2. δῷς Il. η, 27. 3. δώῃσιν Il. α, 324. δῶσιν Il. α, 129. δώῃ Od. μ, 216. — 1. δῶμεν Il. ψ, 527. und δώομεν Il. η, 299. 351. 3. δώωσι Il. α, 137. 1. περιδώμεθον Il. ψ, 485. 1. ἐπιδώμεθα Il. χ, 254.

Optat.

1. δοίην Od. ο, 449. 2. δοίης Od. δ, 600. 3. δοίη Il. ν, 121. — 1. δοῖμεν Il. ν, 378. 2. ἀποδοῖτε Od. χ, 61. 3. δοῖεν Il. α, 18.

Imper. Infin. Part.

2. δός 3. δότω 2. δότε — δόμεναι Od. ρ, 417. δόμεν Il. ρ, 448. δοῦναι, διδοῦναι — δόντες, δοῦσα.

Futur.

Indik.

1. δώσω 2. δώσεις 3. δώσει 1. δώσομεν, διδώσομεν 3. δώσουσι.

Infinit.

δωσέμεναι, δωσέμεν, δώσειν, διδώσειν.

Aor. 1.

nur im Indik. wie ἧκα und ἔθηκα.

1. ἔδωκα, δῶκα 2. ἔδωκας und δῶκας 3. ἔδωκε, δῶκε, ἔδωχ', δῶχ'.

a. Die Formen ſind meiſt aktiv. Von paſſiven finden ſich nur Perf. δήδοται Il. ε, 428. und 1. Aor. Paſſ. δοθείη Od. β, 78. Vom Medium θεοὺς ἐπιδώμεθα Il. χ, 254., nehmlich μάρτυρας, „wir wollen die Götter als Zeugen, zu Zeugen geben,“ und τρίποδος περιδώμεθον

ἦε λέβητος Il. ψ, 485. „wir wollen wegen eines Dreyfußes Verſicherung, Pfand geben," das älteſte Beyſpiel der Wette, und ἐμέθεν περιδώσομαι αὐτῆς Od. ψ, 78.

b. Die Conjunktivformen des zweyten Aoriſt werden urſprünglich δόω (δῶ), δόῃς, δόῃσιν und δόῃ ſeyn. Durch Verdoppelung des O entſtehen daraus die angeführten δώῃσιν und δώῃ, und jene geſchloſſen δῶσιν. Eben ſo δῷς aus δώῃς und im Plur. δώομεν ſt. δόωμεν und δώωσι. Die falſche Schreibung δῴη entſprang aus dem ariſtarchiſchen Vorurtheil, daß δῶ, δῷ die rechten Formen und in δῴης, δῴη, wie in στῄης, φανῇη, das letzte H pleonaſtiſch ſey. Andere nahmen das Ω als aus O verdichtet und δῴη, ἁλῴη für Optativ, wie ſie den Attikern geblieben, oder ſchrieben, wie στῇη; ſo δοίη, eine Unform, die ihren Sitz allein Il. ω, 529. behalten hat. Wolf hat die Form δῴη als Optativ aufgegeben, und, wo dieſer nöthig, οι geſchrieben, als δοίης ſt. δῴης Il. π, 625. Od. ι, 268. Im Uebrigen folgt er der ariſtarchiſchen Orthographie, δῴη in der Iliade ζ, 527. η, 81. 292. 378. 397. ϑ, 287. ι, 362. π, 88. 725. ϱ, 390. χ, 257. ψ, 661. ω, 531. 581.; in der Odyſſee aber μ, 216. σ, 87. φ, 338. χ, 253. hat er ſie gegen das richtige δώῃ aufgegeben.

98. Der Analogie von δώῃ folgen die 2. Aoriſte von dem nachhomeriſchen ἁλίσκω und von γιγνώσκω: Conj. ἁλῶ Il. λ, 405. Od. ο, 265. ἁλῴη Il. ι, 592. ϱ, 506. Od. ξ, 183. ο, 300. Auch hier iſt ἁλῴη und in Optativverbindung ἁλοίη neben ἁλοίην Il. χ, 253. zu leſen. Eben ſo ἔγνων, ἔγνως, ἔγνω, γνῶ, γνώτην Od. φ, 36., Conj. 1. γνώω Od. ξ, 118. ϱ, 549. und γνῶ, 2. γνῷς Od. χ, 373. 3. γνῷ Il. α, 411. π, 273. 1. γνώομεν Od. π, 304. γνῶμεν, 2. γνῶτον Od. φ, 218. 3. γνῶσι und γνώωσι Il. α, 302. und ψ, 610. 661. ω, 638. Opt. γνοίην, γνοίης, γνοίη, γνοῖεν, Imperat. γνῶτε. Ausgenommen die Infinitive, die mit ἁλῶμεναι Il. φ, 495. ἁλῶναι Il. φ, 281. γνώμεναι Il. β, 349. f. γνῶναι Od. β, 159. ſich, wie τιϑήμεναι, an die Infinitive der Pura φορῆναι, φορήμεναι, anſchließen.

99. So wie ἁλῶναι und γνῶναι im Inf., ſo behält eine Form im Particip das Ω, nehmlich ἐπιπλὼς εὐρέα πόντον Il. ζ, 291., das, mit κατίβρως Il. α, 127. ἐπίπλως Od. γ, 15. παρέπλω Od. μ, 69. verglichen, nur das Particip des 2. Aoriſt. ſeyn kann.

§. 231.

Formen auf T und I.

100. Die Formen derer auf T im Opt. ſind ohne ι nach ν, ſo oft auf νι ein Conſonant folgen würde, vor dem νι niemals ſtehen kann *).

101. Der Art ſind in ϑάπτοιμεν δαινῦτό τε λαός Il. ω, 665. ſt. δαιννῖτο. — Πλέονές κε μνηστῆρες — Ἠῶϑεν δαινύατ' ἐπεὶ περίεσσι γυναιξῶν Od. σ, 248. l. δαιννίατ', und nach dieſer Analogie im Perf. Paſſ. νενόισιν κεφαλὰς — λελῦτο δὲ γυῖα ἑκάστου daſ. 238. ſt. λελῖτο. Nicht weniger in aktiven Formen: von ἔδυν in ϑάρσυνον — μή τίς μοι — ἀναδύῃ Od. ι, 377. Ein Wiener hat ἀναδοίη, l. ἀναδυίη, nehmlich δυίη wie σταίη, ϑείη, δοίη. Desgleichen lies δυίη Od. σ, 318. ſt. δύῃ, ſt. ἐκδύμεν Il. π, 99. lies ἐκδῦμεν, wie auch die Münchner Handſchrift hat ſtatt ἐκδυῖμεν.

*) Vergl. Euſtath. zu Il. S. 938. Z. 43. — S. 1047. Z. 54. — S. 1224. Z. 58. Buttmann Lexilog. S. 55. Die abweichende Meinung, nach welcher dennoch νι vor Conſonanten ſtehn ſoll b. Bekker S. 154. Hermann Dissert. de Praeceptis quibusdam Atticistarum S. XX.

102. Der Inſin. *ζευγνῦμεν ἄνωγεν* Il. π, 145. verglichen mit *ζεύγνύμεναι* (—⏑⏑—) Il. γ, 260. und *ζευγνύμεν αὐτός* Il. ο, 120. kann nicht anders als kurz ſeyn, weshalb Bekker mit Hermann de Ellips. et Pleon. S. 232. *ζευγνύμμεν* ſchreibt.

103. Von denen auf Iota kommen nur zwey vor: (*φθιμην*) *φθίμην* in *ἀποφθίμην* Od. κ, 51. und (*φθιιτο*) *φθῖτο* in *πρὶν γάρ κεν καὶ νύξ φθῖτ' ἄμβροτος* Od. λ, 330.

§. 232.

Verzeichniß der mehrfachen Verbalformen.

1. Wie bey den Deklinationen halten wir auch bey den Verben für nöthig, die mehrfache Form deſſelben Wortes aufzuſtellen. Der Begriff von Anomalie wird dabey in gehöriger Beſchränkung zu faſſen ſeyn, oder vielmehr ganz wegfallen, da hier kein gemeines Paradigma als Norm (*νόμος*), kein Präſens als urſprünglich, ſondern überall nur der Stamm gilt, an dem die verſchiedenſten Bildungen auf die bisher entwickelte Weiſe gleichſam anſchießen. — Uebrigens ſind nicht alle Formen, die unter darübergeſchriebene Zeitworte vereinigt ſtehen, als ihnen gehörig zu betrachten; die Ueberſchriften wurden blos als Hindeutung auf den Stamm beybehalten, und um nicht die nackten Stämme voranzuſtellen. Vereiniget aber iſt unter ihnen das Stammverwandte.

1. *Ἀβαχεῖν*, nicht wiſſen,

kommt in Einer Form vor. *Τῷ δ' ἴκελος κατέδυ Τρώων πόλιν· οἱ δ' ἀβάχησαν* Od. δ, 249. St. iſt *Βαχ* in *ἔπος δ' εἶπερ τι βέβαχται* Od. Θ, 408., geſprochen. Alſo jenes „ſprachen nicht", hielten ſich ruhig, *ἡσύχασαν* Etym. M. S. 2, 30. und daſ. Z. 48. Sappho *ἀλλ' ἀβαχὴν τὰν φρέν' ἔχω*, ruhig. Daneben von *BAKZ* (*βαζ*) *βάζειν* ſprechen *βάζετε, ἐβάζομεν* f.

2. *Ἄγαμαι*, ſtaune.

St. *ΓΑF* (vergl. gaf-fen und gav-isus) mit verſtärkendem *Α*. Aus *ΓΑF* kommt (*γαF, γαι*) *κύδεϊ γαίων* Il. α, 405. freudig und ſtolz auf den Ruhm. *ΓΑ* mit *NT γανύσσεται*, wird ſich freuen, Il. ξ, 504. und ohne Modusvokal *γάνυται, γάνυνται*, mit *NA γανόωντες, γανῶσαι, γανόωσαι*, hellblickend, heiter. — Aus *ΑΓΑF* (*ἀγα*) *ἄγαμαί τε τέθηπά τε* Od. ζ, 168. ψ, 175. und in voller Form (*ἀγαF*) mit vorſchlagendem *Α* (*ἀγαFεσθαι, ἀγάεσθαι*) *ἀγάασθαι*, neiden, *θεαῖς ἀγάασθε* Od. ε, 119. — *Ἠγάασθε* Od. ε, 122. wie *μνάασθαι* n. 69. — Futur. (*ἀγα*) *ἀγάσσεσθαι* Od. δ, 181. Aor. *ἠγάσσατο* Il. γ. 181., und *ἀγάσσατο, ἀγασσάμεθα, ἀγασσάμενοι*. Conj. *ἀγάσησθε* Il. ξ, 111. und (*εἴπερ καὶ*) *ἀγάσσεαι* ſt. *ἀγάσηαι*. Die aus *ΑΓΑFΟΜΑΙ* gedehnte Form *ἀγαίομαι* in *ἦτορ ὑλάκτει ἀγαιομένου κακὰ ἔργα* drückt Staunen und Unwille zugleich aus. Von *ΑΓΑΖ*, wovon *ἀγαζόμενοι* bey Pindar N. 11, 6. (7), war *ἀγαζόμεθ'* Od κ, 249., jetzt *ἀγασσάμεθ'*.

3. *Ἀγείρω*, ſammle.

St. *ΓΕΡ* (ger-o) mit dem collectiven *Α* (*ἅμα*), zuſammenführen. — Von *ΑΓΕΡ* 2. Aor. *ἀγέροντο, ἀμφαγέροντο* und *ἀγέρεσθαι* (l. *ἀγερέσθαι*) Od β, 385. und (*ἀγερόμενοι*) *ἀγρόμενοι, ων, οισι, αι, ησι*. — 1. Aor. Paſſ. *ἀγέρθη, ἄγερθεν, ἤγερθεν*, und Pluſq. (*ἀγηγερ*) *ἀγηγέρατ'* Il. ν, 13. und *ἀγηγέραθ'* Il. δ, 211. Od. λ, 388. ω, 21. — *ΑΓΕΙΡ*, *ἀγείρω, ἀγείρετο* f., *ἄγειρα*. (*Ἀγερε*) *ἠγερέσθαι* Il. κ, 127., ſich verſammeln, und *θυμηγερέων* Od. η, 283. das Leben ſammelnd, und mit eintretendem *Θ ἠγερέθονται, ἠγερέθοντο*. Vergl. §. 166, 1. Dann *ΑΓΥΡ*, woraus *ἄγυρις*, Haufe, *ὁμήγυρις, ὁμηγυρέες*, (*ἀγυριδ*) *ὁμη-*

γνρίσασθαι Ἀχαιούς Od. π, 376., und mit Paragoge ΤΑ χρήματ' ἀγυρτάζειν Od. τ, 284. in Haufen zuſammenbringend. Endlich ἀγορή, Verſammlung, und daraus (ἀγορα) ἀγοράασθαι.

4. Ἄγνυμι, breche.

St. FAΓ, Fut. ἄξω, Aor. (ἔFαξε) ἔαξε Il. η, 270. ἔαξε, Vergl. §. 157, 1, d. ἄξῃς, ἄξαι Il. ζ, 306. ἄξαντε Il. ξ, 40., und Opt. (καFFάξαις) καναάξαις Heſ. Ἔ. 611, 638. Vergl. §. 165, 5. — Ἐξάγη ξίφος, brach, Il. γ, 367. Vergl. §. 157, 2. und ἄγη Il. π, 801. Pl. πάλιν Fάγεν ὀξέες ὄγκοι Il. δ, 214. — Mit Augment ſteht ανέχένας ἦξε Od. τ, 539., mit NT περιάγνυται Il. π, 78. von des Hectors Stimme, bricht ſich, ſchallt umher, ἄγνυτον Il. μ, 148. ἀγνυμενάων Il. π, 769. Od. χ, 123.

5. Ἀείρω, hebe auf.

St. AFEP in ἀέρθη, ἄερθεν, ἀερθείς, und (ἀορ) ἄορτο. — AEIP in ἀείρων, ἀειρόμενος, ἀείρας, ἀειράμενος. — AEIP, AIP in ἐναίρω (tollo) tödte, αἴροντα, 2. Aor. M. ἀρόμην, ἀρόμην, ἄρηαι, ἀρέσθαι f. Aor. 1. ἤρατο, ἦρα'. — Ἀερ mit NT AEPNT, APNT in ἀρνύσθην, ἀρνύμενος, für ſich aufheben, von Sachen, die durch Kampf und Arbeit erlangt werden, demnach als Preis gewinnen, ἱερήϊον — ἀρνύσθην Il. χ, 160. — Τιμὴν ἀρνύμενοι Μενελάῳ Il. α, 159. u. daſ. Heyne. Vergl. ε, 553. und Ἀρνύμενος ἦν τε ψυχήν Od. α, 5. er ertrug vieles, um zu gewinnen, zu erretten. AEP mit Paragoge EΘ ἠρέθονται. Aus ἐναίρω ἔναρα, Beute vom erſchlagenen Feind, und davon ἐναρίζω (τινά), entreiße einem dergleichen, tödte ihn. —

6. Ἀέξω, vermehre.

St. FEΓ (in veg-etus) mit dem vorſchlagenden A, AFEΓ, mit Σ: ἀέξει, ἀέξεται, ἀέξων, ἄεξε, ἀέξετο Il. λ, 84. Vergl. ἀλέξω unter ἀλαλκεῖν. — Aus AIEΓ, AIΓE ſtammt augeo und αὔξομαι außer Homer.

7. Ἀῆναι, wehen. ἀέσαι, ſchlafen.

Wurzel FE (vergl. weh-en) mit dem verſtärkenden A, AFE, ohne Mobusvokal und E doppelnd, vergl. n. 60., (αη) Βορέης καὶ Ζέφυρος, τώ τε Θρήκηθεν ἄητον Il. ι, 5. ἀήμεναι Il. ψ, 214., ἀῆναι, ἀνέμων μένος ὑγρὸν ἀέντων Od. ε, 478. Imp. ἄη Νότος Od. μ, 325. ἄη Ζέφυρος ξ, 458. und διάει l. διάη. vergl. n. 33. Paſſ. θυμὸς ἄητο Il. φ, 386., wurde gewebt, bewegt, und λέων — νόμενος καὶ ἀήμενος Od. ξ, 131. — Im 1. Aor. ἀέσαι, aufathmen im Schlafe, ſchlafen, ἄFεσα Od. γ, 490. ἀFέσαμεν Od. γ, 151. und (ἀέσαμεν) ἄσαμεν Od. π, 367.

8. Ἴσσω, ſtürme.

St. FIK, wovon ἵκω, gelange, und mit dem verſtärkenden A AFIK, mit dem Begriff von drängen, ſtürmen, und langem Jota, als: τόξων ἰὴχὰς ἀμφὶς μένον Il. ο, 709. πολυΐκος πολέμοιο Il. α 165. κορυθαΐκι Il. χ, 132. τριχάϊκες Od. τ, 177., alſo nicht ἐπαΐξαι Il. ε, 263. η, 240. μ, 308. ν, 513. Od. χ, 295., ſondern ἐπαΐξαι, vergl. Bekker S. 153.

9. Ἀλαλκεῖν, abwehren.

St. ΛEK (luc-ta) mit dem verſtärkenden A. — ΑΛEK, ΑΛΚE in ἀλκή und ΑΛΚ (ἀλαλκ) in ἄλαλκε, ἀλάλκοι, οις, ἀλάλκοιεν, ἀλαλκέμεναι, μεν, ἀλαλκεῖν, ἀλαλκών. — ΑΛEK mit Σ oder ΣE, Präſ. ἀλεξέμεναι, μεν, ἀλεξόμενοι Od. ι, 57. ἀλεξώμεσθα neben Aor. ἀλέξασθαι Il. ν, 475. αλεξήσειε Od. γ, 346. und Fut. ἀλεξήσειν, ἀλεξήσεις, ἀλεξή-

σοντα. Die Formen im Präſens ſcheinen Futurformen zu ſeyn, die neben ἀλεξήσειν die Bedeutung des Künftigen verloren haben. —

10. Ἀλαλύκτημαι, zage in Kümmerniß.

St. ΑΤΓ in lug-eo, mit dem verſtärkenden Α und durch ΤΕ erweitert, wie ταχ, ἀτακτέω u. a. (Vergl. lug-eo, luct-us.) ΑΛΤΚΤΕ, woraus ἀλαλύκτημαι οὐδέ μοι ἦτορ Ἔμπεδον, ἀλλ' ἀλαλύκτημαι Il. κ, 94. zittere in Kümmerniß.

11. Ἀλεείνω, vermeide.

St. ΑΛΕϜ, ΑΛΕ. — Aus jenem 1. Aor. ἠλεύατο, ἀλεύατο, ἀλεύαντο. Imp. ἄλευαι, Conj. ἀλεύεται Od. ξ, 400. ἀλεύασθαι, ἀλευάμενος. Veral. §. 213, 37. — Was als Präſens ſteht τὴν οὔτις ἀλεύεται (früher ἀλεύαται) ὅς κε γένηται Od. ω, 29. iſt wohl ἀλεύατο zu leſen. Dann ohne Τ: ἀλέασθε, ἀλέαντο, ἀλέηται, ἀλέωνται, ἀλέασθαι, — Imperf. ἀλέοντο Il. σ, 586., doch das viell. ἀλέαντο. — ΑΛΕϜ mit Parag. ΕΝ Präſ. ἀλεείνω, εις f.

12. Ἀλαστεῖν, unwillig ſeyn.

St. ΑΛΔ, lat. latus zu fero gehörig, mit dem Begriff von tragen. Davon μή μοι, ἄλαστε, συνημοσύνας ἀγόρευε Il. χ, 261. und von ἀλιστέω, ertrage nicht, bin unwillig, ἠλάστεον δὲ θεοί Il. ο, 21. ἀλαστήσας ἔπος ηὔδα Il. μ, 168. und τὸν δ' ἐπαλαστήσασα προσηύδα Παλλὰς Ἀθήνη Od. α, 252. unwillig darüber (ἐπί).

18. Ἄλλομαι, ſpringe.

St. ΓΑΛ (Vergl. sal-tus), bey Homer im 2. Aor. ἅλσο Il. π, 754. und ἅλτο mit verlängertem Alpha §. 171, 1. 218, 62. Conj. ἅληται Il. φ, 586. und ἄλεται, wohl ἅληται und ἄλεται, ſo daß in den andern Formen der Asper nur durch Zuſammenpreſſung der Sylben verſchwindet. — Part. ἐξάλμενος, ἐπάλμενος, κατεπάλμενος. — Vom 1. Aor. nur ἐσήλατο Il. π, 558.

14. Ἀλοία, ſchlug,

kommt nur in γαῖαν πολυφόρβην χερσὶν ἄλοια Il. ι, 568. vor. Wurzel ἀλοϜ in ἅλως, die Tenne, und dem ἀλοϜάω, ἀλοιάω, eigentlich zur Tenne ſchlagen, ſchlagen überhaupt, und ἀπηλοίησεν Il. δ, 522. zerſchlug.

15. Ἀλύω, aufgelößten oder irren Geiſtes ſeyn, vor Freude und Trauer.

St. ΑΤ in λύω (wovon auch lues, Auflöſung, Seuche) mit dem verſtärkenden Α: ἀλύεις, ὅτι Ἴρον ἐνίκησας Od. σ, 333. — Die verwundete Venus ἀλύουσ' ἀπεβήσατο Il. ε, 352. Davon ἀλύσκων Od. χ, 363. 382. ἀλύξων und ἀλύξαι ſammt ἀλυσκάζω, entirre, entziehe mich, vermeide, und die Form mit doppeltem Σ: κύνες ἀλύσσοντες Il. χ, 70. verwirrt, wüthig, und λύσσα.

16. Ἁλῶναι, gefangen werden.

St. ΑΑΟ, ΑΩ und Α aus ἅμα. Bey Homer nur im 2. Aor., gefangen werden. 3. Perſ. ἥλω (wie ἔγνω) Od. χ, 230. ἁλοίην, ἁλοίη, ἁλώω, ἁλώῃ, ἁλῶναι, vergl. n. 98. Part. ἁλόντε Il. ε, 487.

17. Ἄμεναι, ſättigen.

St. ΑΔϜ, vergl. SATVR und ſättigen, woraus ΑΔϜΕ (ἀδϜηκότες) ἀδδηκότες, geſättiget, und δείπνῳ ἀδήσειεν Od. α, 134., ἄδδην. — Aus ΑΔΕ ſtammt ΑΕ ohne Δ und ΑΔ ohne Ϝ. Aus ΑΕ (ἄϜμεναι) ἄμεναι in χροὸς ἄμεναι ἀνδρομέοιο Il. φ, 70. ἄσειν, ἄσεσθε, ἄσῃ, ἄσαι, ἄσασθαι, alle mit langem Α, weshalb ἦ μὴν καὶ κρατερός περ ἐὼν

ἄαται πολέμοιο Heſ. Α. 101. wohl aus (ἄϝηται) ἄρται verſchrieben und Fut. iſt; dann (ἄατος) ἄτος, unerſättlich. — Aus ΑΔ ἄδος ἵκετο θυμόν, Sättigung, Il. λ, 88. und ἄδην. Die zu ἀασάμην gehörigen Formen ſ. §. 168, 3.

18. Ἀναίνομαι, leugne.

St. *NAN* (Vergl. n a bayr. ſtatt n e i n) *ANAN* (αναιν) ἀναίνομαι (v e r n e i n e n) ἀναίνομαι, ἀναίνεαι, ἀναίνετο, Aor. ἀνήνασθαι und Conj. ἀνήνηται Il. ι, 510., und Indik. ἠναίνετο Il. σ, 450. und ἀπηνήναντο Il. η, 185., verſchmäheten.

19. Ἀνδάνω, behage, gefalle.

St. *FAΔ*, woraus ἆδε, ἄδοι, ἀδεῖν und (ἐϝαδεν) εὖαδεν Il. ξ, 340. ϱ, 647. Od. π, 28. und (ἐϝαδώς) ἑαδότα Il. ι, 173. Od. σ, 422. — *FAΔ*, *FIΔ*, ἥσατο δ' αἰνῶς Od. ι, 353. *ΑΝΔΑΝ* ἀφάνδανει, ἤνδανε, ἐπιήνδανε.

20. Ἀνθῆσαι, blühen.

St. *ANEΘ*, Perf. mit wiederholter Sylbe ἀνήνοθα, wovon αἷμ' ἔτι θερμὸν ἀνήνοθεν ἐξ ὠτειλῆς Il. λ, 266. dringt, wallt hervor; κνίσῃ μὲν ἀνήνοθεν Od. ϱ, 270. aus des Odyſſeus Hauſe. Dann ἤνοθα mit ἐν und ἐπί zuſammengeſ. gt (d r a n und d r ú b e r), ψεδνὴ δ' ἐπενήνοθε λάχνη Il. β, 219. am Kopfe des Therſites: ſparſames Haar war d r a n und d r ú b e r verbreitet. Vergl. Il. κ, 134. Od. θ, 365. Außerdem nur noch *ANEΘ ΑΝΘΕ* ἀνθῆσαι Od. λ, 320.

21. Ἀνώγω, befehle.

Im Präſ. ſteht θυμὸς ἐποτρύνει καὶ ἀνώγει Il. ο, 43. ἀνώγετον Il. δ, 287. und ohne Modusvokal ἄνωγμεν Ϙ. α, 528. ἀνώγῃ Il. κ, 130. ο, 148. ἀνώγοιμι, ἀνώγοιτ'. Imperat. ἀνωγέτω Od. β, 195. ἀνώγετε Od. ψ, 132. und ohne Modusvokal ἄνωχθι Il. κ, 67. f., ſo daß ΧΘ ſich auch in die andern Perſonen überpflanzt: ἀνώχθω Il. λ, 189. ἄνωχθε Od. χ, 437. Inſin. ἀνωγέμεν. Imperf. ἄνωγον Il. ε, 805. und ἤνωγον Il. ι, 578. ἄνωγε, ἄνωγον und ἠνώγεον Il. η, 394.; doch vergl. n. 32. — Daneben eine Form mit *A*: ἄνωγα, ἄνωγας, ἄνωγε, die als Perf. angeſehen wird, obwohl ſie niemals das Augment hat, und dazu Pluſq. ἠνώγεα, vergl. n. 31. ἠνώγει, nicht ἀνώγει. Dann ἀνώξω, ἀνώξομεν, ἀνῶξαι.

22. Ἀπαφίσκω, täuſche.

St. *ΑΦ*, *ΑΦΕ* in ἀφή, und (ἀπαφ) ἤπαφε Od. ξ, 488. παρήπαφεν Il. ξ, 360. Conj. ἐξαπάφω Od. ψ, 79. Opt. ἀπάφοιτο daſ. 216. ἐξαπάφοιτο Il. ι, 376. ſtreicheln, ſtreichelnd täuſchen, meiſt mit μύθῳ, ἐπέεσσιν, und aus ἀπαφε ἀπαφίσκει.

23. Ἀπηύρα, nahm weg.

St. *FPA*, wovon f r a u s (H i n w e g n a h m e), Trug, mit dem verſtärkenden *A AFPA*, woraus die Wurzel αυρα, aus der ἀπηύρας in καί μιν μέγα κῦδος ἀπηύρας Il. Θ, 287., dann ἀπηύρα, ἀπηύρων und ἀπηύρατο Od. δ, 646. — Es ſind alſo ἀπούρας, St. *OP*, und ἐπαυρεῖν, St. *FPT*, die auch Buttmann damit verbindet, von dieſen Formen zu trennen. Noch weniger kann εὑρίσκω ihm verwandt ſeyn, deſſen Wurzel εὑρ, *EFP*, *EFEP* die Begriffe von z i e h e n und h e r v o r, alſo an das Licht z i e h e n, enthält.

24. Ἀρημένος, belaſtet.

St. *FAPE*, woraus βαρύς, βαρέ-ος und b a i r a n, b a r, t r a g e n, t r u g, Gothiſch, und mit dem verſtärkenden *A* (ἀϝαρημένος, ἀαρημένος) ἀρημένος, ſ ch w e r b e l a ſ t e t. Γήραϊ λυγρῷ Κεῖται ἐνὶ μεγάροις ἀρη-

μένος Il. σ, 435. Vergl. Od. ξ, 2. ι, 403. ψ, 283. Verſchieden von ἀρήμεναι aus ἀράω, beten, Od. χ, 322.

25. Ἄρω, füge.

St. *AP*, Aor. ἄρσε Od. φ, 45. und ἐπῆρσεν Il. ξ, 339., ἄρσον, ἄρσαντες, ἄρσας. Vergl. §. 213, 39. 218, 63. — Ἄραρον, ἤραρε, ἀράρῃ, ἀραρών. — Ἄρθεν ſt. ἄρθησαν. — Perf. ἀρήρῃ, ἀρηρός, ῥότι f. ἀραρυῖα f. — Plusq. ἀρήρει und ἠρήρει Il. μ, 56. — *APE*, Aor. ἀρέσαι fügen zur Eintracht, verſöhnen, Il. ι, 120. τ, 138. ταῦτα δ' ὄπισθεν ἀρεσσόμεθ' Il. δ, 362. ἀρεσσάμενοι, ἀρεσάσθω f. — *APAPEΣK*, ἀράρισκε fügte Od. ξ, 23. — *APTE*, (Art, art-is) in Zuſammenſetzungen ὁμαρτέων ſich fügend, verbindend, verbunden handelnd. — ὁμαρτήτην, ὁμαρτήσαντε und ἐφομαρτείτην, ἐφομαρτεῖτε und als Gegenſatz davon *AMAPTE*, Aor. ἁμαρτεῖν (vielleicht urſpr. ἀϝαρτεῖν, wie μίν aus ϝίν) ſich trennen, von einer Sache abirren, fehlen. ἅμαρτε, εν, ἁμάρτῃ, ἁμαρτών, ἀφαμαρτούσῃ Il. ξ, 411. Fut. ἁμαρτήσεσθαι ὀπωπῆς Od. ι, 512. vom Geſicht getrennt, geblendet werden. — *AMAPTAN*, Imp. ἡμάρτανε verfehlte. — *APTT*, (fügen, ordnen) ἀρτύνει, ἀρτύναντες, ἀρτύνθη, Fut. ἀρτυνέουσα. — *APE* mit *ΘM*, (ἀριθμ) ἠρίθμεον (zählend ordnen, zählen) ἀριθμήσω, —σας, ἀριθμηθήμεναι und *APΘM*, ἀρθμήσαντε Il. η, 302. verbunden.

26. Ἀφύσσω, ſchöpfe.

St. ΦΤ und ΦΤΓ, (Vergl. Pfü-ße, Pfu-hl) mit vorſchlagendem *A*, *AΦTΓ*, woraus ἀφύσσω, wie aus πρηγ πρήσσω. Präſ. ὠνοχόει... ἀφύσσων Il. α, 598. Vergl. Od. ι, 9. Fut. ἀφύξειν Il. φ, 171. Der Aoriſtus aus ΦΤ, *AΦT* ἄφυσσον Od. β, 349. ἀφύσσας Od. ι, 204. ἀφύσσατο Il. π, 230. ἀφυσσάμενος Il. ψ, 220. ἀφυσσάμενοι Il. γ, 295. κ, 579. Od. δ, 359. ἄφυσσε, ἄφυσσεν Il. ξ, 517. Od. β, 379.

27. Ἄχομαι, betrübe mich.

St. *AX*, unſer Ach in Ach und Weh. Davon ἄχομαι. Νῦν δ' ἄχομαι Od. τ, 129. σ, 256. Aor. (ἀκαχ) ἤκαχε (betrübte, beſchädigte) Θεσπρωτούς Od. π, 427. und M. ἀκάχοντο, ἀκαχοίμην, ἀκαχοίμεθα, ἀκάχοιντο. Dann *AX*, *AXEϜ*, ἀχεύων ſich betrübend, θυμὸν ἀχεύων ſich betrübend im Gemüthe, nur in dieſer Form, und ohne Ϝ ἀχέων, ἀχέουσα. Davon mit Redupl. ἀκάχησε τοκῆας Il. ψ, 223. Vergl. §. 208, 11. ἀκάχημαι u. a., wovon §. 166, 1. 168, 10. 212, 34. — *AKAXEΔ*, ἀκαχίζω, betrübe, ἀκαχίζεις, ἀκαχίζεο, ἀκηχέδατ'. Vergl. §. 212, 33, c. — *AX* mit *NT*. ἄχνυμαι ängſte mich, ἀχνύμενος, ἄχνυτο. — *AX* mit ΘΕ, ἄχθος, ἄχθε-ος Schmerz, ἄχθομαι habe Schmerz, ἄχθομαι ξίλκος Il. ε, 361. ἤχθετο bin betrübt, belaſtet, νηῦς ἤχθετο Od. ο, 457. war beladen.

28. Βαίνω, ſchreite.

Schon angegeben iſt βάτην für βήτην. τὼ δ' ἀέκοντε βάτην Il. α, 327. f. neben τὼ δ' — ἅρματα βήτην Il. Θ, 115. f. und ἐβήτην Il. ξ, 40. — Der Imperat. mit *ΣK* und dem Begriff von ſchnell in Βάσκ' ἴθι Il. β, 8. f., und daneben mit aktiver Bedeutung κακῶν ἐπιβασκέμεν νῆας Ἀχαιῶν Il. β, 284. Die Participformen mit dem Vorſchlag *BI* und dem Begriff von einherſchreiten, mit μακρά, ὕψι verbunden, ἧϊε μακρὰ βιβάς Il. η, 213. f. ὕψι βιβάντα τυχών Il. ν, 371. Dieſelbe Form durch *ΣΘ* verlängert: Αἴας δὲ πρῶτος προκαλέσσατο μακρὰ βιβάσθων Il. ν, 809. vergl. ο, 676. π, 534., und *BIBA* mit Modusvokal μακρὰ βιβῶντα Il. γ, 22. und ψυχὴ δὲ ποδώκεος Αἰακίδαο Φοίτα μακρὰ βιβῶσα Od. λ, 539. Auch ſteht ὅστις τοῖα πέλωρα (nehmlich βήματα) βιβᾷ Ἡ. β, 225.

29. Βάλλω, werfe.

St. *ΒΕΛ*, (in βέλος Geſchoß) und *ΒΑΛ*, (Vergl. Wall). *ΒΕΛ*, *ΒΛΕ*, 2. Aor. Opt. βλεῖο Il. ν, 288. und βλήεται Od. ρ, 472. offenbar ſtatt βλέηται. — *ΒΕΛ*, *ΒΟΛΕ*, βεβολήατο Il. ι, 3. βεβοληµένος daſ. 9. Od. κ, 247. ſodann ἀντεβόλησας, ἀντεβόλησε, ἀντιβολήσαις, —ῆσαι, —ήσας (ſich entgegen werfen) begegnen. — *ΒΑΛ*, F. βαλέω Il. Θ, 403. Aor. ἔβαλον f. βάλετο und βαλέσθαι f. Pr. Imp. βάλλεαι, βάλλετο f. *ΒΑΛ*, *ΒΛΑ*, Perf. Pluſq. βεβλήκει, βέβληαι, βέβληται, βεβλήαται, βεβλήατο f. βεβληµένος, und ohne Redupl. ἔβλητο, βλῆτο, βλῆσθαι, βλήµενος.

30. Βιόοµαι,

bringe zum Leben, erhalte beym Leben: σὺ γάρ µ' ἐβιώσαο, κούρη Od. Θ, 468. und im 2. Aor. Akt. leben: davon ἢ ἀπολέσθαι ἕνα χρόνον ἠὲ βιῶναι Il. ο, 511. vergl. Il. κ, 174. Od. ξ, 359. und Imperat. ἄλλος µὲν ἀποφθίσθω, ἄλλος δὲ βιώτω Il. Θ, 429.

31. Βούλοµαι, will.

St. *ΒΟΛ* (vol-untas) in ἀλλὰ βόλεσθε Od. π, 387. und nach mehren Handſchriften auch ἑτέρως ἐβόλοντο θεοί Od. α, 284. ſt. ἐβάλοντο. Vergl. §. 168, 12. und Anm. *ΒΟΤΛ* in προβέβουλα Il. α, 113. will lieber, und βούλοµαι, βούλετο. *ΒΟΤΛΕ* in βουλήσεται Ἡ. α, 264.

32. Γαµέειν, heyrathen.

St. *ΓΑΜ*, (Vergl. Bräuti-gam d. h. Verlobter der Braut) davon ἔγηµεν, ἔγηµε, γῆµεν, γῆµαι, γήµας vom Manne, der freyet, γήµασθαι. γήµατο, γηµαµένη vom Weibe, z. B. Ἐπικάστην. . . . Γηµαµένη ᾧ υἱεῖ· ὁ δ' ὃν πατέρ' ἐξεναρίξας Γῆµεν Od. λ, 273. — Von *ΓΑΜΕ*, γαµέειν, γαµέοντι, γαµέεσθαι. Fut. γαµέω Il. ι, 388. und daneben Πηλεύς. . . µοι ἔπειτα γυναῖκα γαµέσεται Il. ι, 394. wird mir vermählen.

33. Γεγωνεῖν, ausrufen, laut rufen.

St. *ΓΟΑ*, (mit *ΒΟΑ* verwandt) *ΓΟΑΝ*, *ΓΩΝ*. — Imperf. (γωνε) ἐγεγώνει Il. χ, 34. ἐγεγώνευν Od. ρ, 161. γεγώνευν Od. ι, 47. µ, 370. Perf. γεγωνώς Il. Θ, 227. f. 2. Aor. ὅτε τόσσον ἀπῆν, ὅσσον τε γέγωνε βοήσας Od. ε, 400. f. 2. Aor. ἐβόησε γέγωνέ τε Od. Θ, 305. γεγωνεῖν und γεγωνέµεν.

34. Γηθεῖν, ſich freuen.

St. *ΓΑΓ* (Vergl. γαυ-ρός, gav-isus). Davon *ΓΑΓΩΝ* γαίων Il. α, 405. u. a. *ΓΑ* mit *ΘΕ* (Vergl. gau-deo) γηθέω, wovon Imperf. ἐγήθεον, ἐγήθεεν Il. η, 214. 127. und in den abgeleiteten γηθήσει, γήθησε f., ohne Spur von γήθω; deshalb iſt ſt. γήθει Il. ξ, 140. die andere Leſeart γηθεῖ aufzunehmen.

35. Γηράσκω, altere.

St. *ΓΑΡ*, (Vergl. gar, das in den Dialekten bedeutet was zu Ende, was ausgegangen iſt) *ΓΗΡΑ*, wovon γηράς Il. ρ, 197. γηράντεσσι Heſ. Ἔ. 171. und von γηράω, ἐγήρα, κατεγήρα und mit *ΣΚ* γηράσκει, καταγηράσκωσι u. a. Daneben *ΓΡΑΓ* (grau) in E übergehend Greis, Stämme, die auf die Verbalbildung keinen Einfluß haben.

36. Γίγνεσθαι, werden.

St. *ΓΕ*, *ΓΑ*, Perf. γεγάασι, γεγαῶτα f. — *ΓΕ*, *ΓΕΝ*, Aor. γένετο, γένοιτο, γένηται, γενέσθαι f. Perf. γέγονε. — Mit gedehntem ε: γεινόµεθα Il. χ, 477. wurden geboren, γεινοµένῳ, γεινοµένῃσι, und Aor. 1. γείνατο, ἐγείνατο, γείνασθαι, und γείνεαι (ſt. γείνηαι) Od. ν, 202.

37. *Δαῆναι*, wiſſen.

Et. *ΔΑΧ* in dem außerhomeriſchen *διδαχή* und indagare, *δίδαξε*, *διδάξαμεν*, *δεδιδάχθαι* Il. λ, 831. — Mit *ΣΚ* *διδάσκουσιν*, *διδασκέμεναι* und *διδασκῆσαι* Heſ. Ἔ. 54. lehren. *ΔΑΧ*, *ΔΑΧΕ*, und beyde ohne *Χ*, *ΔΑ*, *ΔΑΕ*. Jenes im 2. Aor. Akt. *δίδαεν*, lehrte, Od. ξ, 233. ψ, 160. und (*δεδάασθαι*) *δεδάασθαι* Od. π, 316. ſich ſelber lehren, erforſchen. *ΔΑΕ* im 2. Aor. Paſſ. gelehrt ſeyn, wiſſen, *ἐδάην* Il. γ, 208. dazu *δαείω*, *δαῆναι*, *προδαείς* f. Eben ſo Fut. *πῶς γὰρ ἐμεῦ σύ, ξεῖνε, δαήσεαι* Od. τ, 325. und Perf. *δεδάηκας*, *δεδάηκε*. Endlich *ΔΑΕ*, *ΔΑΗ* in *δήω* (indagando reperio), vom Bevorſtehenden, Künftigen gebraucht, werde finden, *οὐκέτι δήετε τέκμωρ Ἰλίου* Il. ι, 418. 685. und *δήεις* Il. ν, 260. f.

38. *Δαΐζω*, zertheile, zerreiße. *Δαίω*, theile.

Et. *ΔΑΪΚ*. *ἦλθε δαΐζων Χαλκός* Il. η, 247. f., dann *δαϊζόμενος*, *δαΐζετο*, *δαΐξαι*, *ἐδάϊξε*, *δεδαϊγμένον ἦτορ* Od. ν, 320. f. — Nach abgefallenem *Κ* *ΔΑΪ*, dann *ΔΑΙ*, entſteht *δαίομαι*, vertheile, theile ein, davon *δαίεται ἦτορ* Od. α, 48. *Αἰθίοπας, τοὶ διχθὰ δεδαίαται* Od. α, 23., und aktiv *κρέα δαίετο καὶ νέμε μοίρας* Od. ο, 140. Endlich *ΔΑΙ* ohne Jota liefert Formen des Fut. und Aor. M. u. Perf. Paſſ. *δάσσαντο*, *δασσάμεθα*, *δάσωνται*, *δασσάμενοι*, *κυσὶν ὠμὰ δάσασθαι* Il. ψ, 21., daß ſie ihn roh zertheilen, (*δέδαται*) *δέδασται* Il. α, 125. f., *ἀποδάσσομαι* Il. ρ, 231. Endlich *ΔΑ* durch *ΤΕ* verlängert: *δατέονται*, *δατέωνται*, *δατεῦντο* Il. ψ, 121. Davon zu trennen ſind die Formen aus *ΔΑ* *ΔΑΙ*, welche Wurzel mit *ΚΑΙ* in *καίω* verwandt iſt, nemlich *δαΐε*, *δαΐεν* zündete an, *δαΐον*, *δαίετο*, *δαιόμενον*, angezündet, brennend, η, ων. Aor. *δάηται Ὅπόθ' ἂν Τροίη πυρὶ πᾶσα δάηται Δαιομένη, δαίωσι δ' ἀρήιοι υἷες Ἀχαιῶν* Il. ν, 316., wofür *δάηται Καιόμενη Καίωσι δ' κ. τ. λ.* ſteht, Il. φ, 375. Perf. *δέδηε* Pl. *δεδήει*, brennte, von Krieg, Streit, Jammer, Geſchrey. — Die auffallenden Formen von *καίω* ſind ſchon §. 213, 37. erklärt worden.

39. *Δαίνυμι*, laſſe ſchmaußen.

Et. *ΔΑΠΑ*, vergl. dapes, aus *ΔΑ* und aus *ΠΑ* in *πά-σασθαι*, koſten. Volle Wurzel nur im außerhomeriſchen *δαπάνη*, Aufwand. *ΔΑΠΑ* ohne *Α* *ΔΑΠ* bey Homer in *δάπτει*, (*δαδαπτω*) *δαρδάπτουσι*, *καταδάψαι*, ſchmaußen. Nach ausgefallenem *Π* und deshalb gedehntem *Α* *ΔΑΙ* in *δαίσειν δὲ γάμον* Il. τ, 299., ein Hochzeitmahl ausrüſten, und *δαισάμενοι* Od. σ, 408., geſchmaußt habend. Derſelben Bedeutung die Formen mit *ΝΤ*: *δαίνυ δαῖτα γέρουσιν* Il. ι, 70. und *δαίνυται*, ſchmaußet Il. ο, 99. *Δαίνυο*, *δαίνυντο*, *δαίνυτο* und *δαινύατ'*, vergl. n. 109. *δαινύῃ* Od. θ, 243. ſt. *δαινύῃαι*, *δαίνυσθαι*, *δαινύμενος*.

40. *Δάμνημι*, bezähme.

Et. *ΔΑΜ*, (Vergl. zahm, bezähmen.) Aus *ΔΑΜ*, *ΔΑΜΕ*, die Aoriſtform *ἐδάμην*, *ἐδάμη*, *δάμη* Pl. *ἐδάμημεν*, *δάμεν*. Conj. *δαμείω*, *εἰῃς*, *εἰῃ*, *εἴετε* Opt. *δαμείης*, *δαμείη* Inf. *δαμῆμεναι*, *δαμῆναι*, *δαμείς*, *δαμέντα* u. ſ. — Aus *ΔΑΜΑ* die Aoriſtformen mit *Σ*: *ἐδάμασσε*, *δάμασσε*, *δάμασεν*, *δάμασ'*, *δαμάσω*, *δαμασαίατο* u. ſ. nebſt *δαμάσθη* und *δαμασθείς*, ſo wie einige Formen aus *ΑΩ*: *δαμᾷ* Il. α, 61. *δαμάᾳ* Il. χ, 271. Fut. *δαμόωσι* Il. ξ, 362. — Aus *ΔΑΜΝΑ*, (*δαμά* mit *Ν*) *δάμνημ'* Il. ε, 893. *δάμνησι* daſ. 746. und *ἐδάμνα* daſ. 891. *δάμνα* Il. π, 103. wie *κατέκτα*, und Paſſ. *δάμναται*, *δάμνασθαι*, *δάμνατο*, woneben *δαμνᾷ* Il. ξ. 199. als zweyte Perſon *δάμνα* aus *δάμνασαι* zu ſchreiben. — Aus *ΔΑΜ* *ΔΜΑ* kommen Perf. *δεδμῆμεθα*, *δεδμημένος*, *ον*, *οι* Plusq. *δεδμήμην*, *δέδμητο*, *δεδμήατο*, ſo wie Aor. *δμηθήτω* Il. ι, 158. und *δμηθέντα*.

41. *Δείκνυμι*, zeige, und *δέχομαι*, empfange.

St. *ΔΙΚ* mit dem Begriff von ausſtrecken und hingelangen (*δίκον* und *ἔδικε* bey Pind. Pyth. 9, 128. (218). Ol. 11, 75. (10, 86). Vergl. digitus), erweitert *ΔΕΙΚ* (zeigen), mit ausgeſtreckter Hand zeigen, davon *δείξω*, *ἔδειξεν* f., und *Πηλείδῃ μὲν ἐγὼν ἐνδείξομαι* Il. τ, 83. auf den Peleiden will ich zeigen, mich auf ihn berufen, und mit *ΝΥ δεικνύς*, zeigend, *τὼ καὶ δεικνύμενος* Il. ι, 196., auf ſie zeigend, die Hand ausſtreckend, alſo ſie zu Gaſt aufnehmend, und *θῆκεν ἄεθλα Δεικνύμενος Δαναοῖσι* Il. ψ, 701., wo der Dat. zu *θῆκεν* gehört, und bey *δεικνύμενος αὐτούς* zu denken: ſie zum Feſtſpiel aufnehmend. So *ΔΕΙΚ* mit *ΑΝΑ δεικανόωντο δέπασσιν* Il. ο, 86. und *δεικανόωντ' ἐπέεσσιν* Od. σ, 111. ω, 410., und die durch *ΔΕΙ* reduplicirten Formen: *Δείδεκτ' Ἀχιλῆα* Il. ι, 224. *Δειδέχαται* Od. η, 72. *Δειδέχατ'* Il. δ, 4. ſo daß in der Stammſylbe das *ΕΙ* in *Ε* verkürzt ward, und *ΔΙΚ* auf gleiche Weiſe reduplicirt *δειδίξεσθαι*, *δειδίξασθαι*, im Präſ. mit *ΣΚ δειδισκόμενος*, *δειδίσκετο* und *δεδισκόμενος* Od. ο, 150., die Rechte darreichend. — Aus *Δείδεκτο* f. wird der St. *ΔΕΚ*, *ΔΕΧ* hervorgezogen, mit dem Begriff von aufnehmen, empfangen für *δέχεσθαι*, *δέξομαι*, *δέξασθαι* f. ſammt den n. 59. erklärten Formen *δέξο*, *δέκτο* f. — *ΔΕΚ*. *ΔΟΚΕϜ*, *δοκεύει*, *δοκεύσας*, heimlich empfangen, auflauern, und *ΔΟΚΕϜ* ohne *Ϝ δεδοκημένος* Il. ο, 730.

42. *Δεύω*, benetze.

St. *δεϜ* (Vergl. Thau) *δεύει*, *δεῦε*, *ἔδευε*, *δεύεσκον*, *δεύεται*, wird benetzt, *δεύετο*, *δεύοντο*, *κατέδευσα*, Il. ι, 490.

43. *Δέω*, binde. *Δεύομαι*, bedarf.

St. *ΔΕ* in *δέον* Od. μ, 196. *δέοιμι*, Imper. *δεόντων* Od. μ, 54., und in gleicher Bedeutung *δέοντο* Il. σ, 553. *δήσειν*, *ἔδησα* f. *ἐδήσατο*, *δήσατ'* Od. μ, 161. *δησάμενος*, *δέδετο*, *δέδεντο*, und (*διδε*) Imperf. *δίδη*, Il. λ, 105. — *Δεύομαι*, bedarf, fehle, *ἐπιδεύομαι*, *δεύεαι*, *δεύῃ* Od. α, 254. *δεύεται*, *δευοίατο*, *δευέσθω*, *δεύεσθαι*, *δευόμενος*, *ἐδεύεο*, *ἐδεύετο*, *δευέσθην*, Fut. (*δεϜε*) *δευήσεαι* Od. ζ, 192. ξ. 510. *δευήσεσθαι* Od. ψ, 128., und 1. Aor. nur Akt. in *ἐδεύησεν* Od. ι, 483. 540. Daneben ſteht aus Stamm ohne *Ϝ δεῖ* allein in *τί δὲ δεῖ πολεμιζέμεναι* Il. ι, 337. und *δῆσεν* in *ἐμεῖο δὲ δῆσεν* Il. σ, 100.

44. *Δίζημαι*, ſuche.

St. *ΔΙΔ* (mit kurzem Jota), *ΔΙΣΔ*, *ΔΙΖ*, wovon *δίζε* Il. π, 713. l. *δίζε*. — *ΔΙΖΕ*, wovon *δίζηαι* Od. λ, 100. *διζήμενος*, η, und Fut. *διζησόμεθ'* Od. π, 239.

45. *Δινεύω* und *δινέω*, drehe.

St. *ΔΙΝ* in *δῖνος*, Wirbel, davon *ΔΙΝΕϜ* in *δίνευον*, *δινεύεσκε*, *δινεύοντες*, *δινεύουσαν*. Im Uebrigen ohne *Ϝ*: *ἐδίνεον*, *ἐδινεόμεν*, *ἐδινεόμεσθα*, drehten uns, irrten, *δινείσθην*, *ἐπιδινήσας*, *δινηθείς* und *στρεφεδίνηθεν* Il. π, 792., wurden im Kreiſe gedreht, *ἀμφιδεδίνηται* Il. ψ, 562., umgibt.

46. *Δίω*.

St. *ΔΙ*, vergl. ti-mor, fürchten und zwar Furcht haben, und fliehen, dann Furcht machen, alſo ſcheuchen. In jener Bedeutung aktiv: *δίε νηυσὶν Ἀχαιῶν* Il. ι, 438., fürchtete, und *περὶ ἄστυ μέγα Πριάμου δίον* Il. χ, 251., floh. In dieſer, ſcheuchen, immer paſſiv: *λὶς — ὅν ῥα κύνες — ἀπὸ σταθμοῖο δίωνται* Il. ρ, 109. So *δίηται* Il. χ, 189. 456. u. a. *ἐξαποδίωμαι* Il. ε, 763. — Aus St. *ΔΙΕ* kommt ohne Modusvokal vor: *νομῆες αὔτως ἐνδίεσαν* Il. σ, 584., ſuchen umſonſt in Schrecken zu ſetzen, und *ἵπποι — πεδίοιο δίενται* Il. ψ, 475., eilen (ruunt). — Beyden gehört der Inf. *δίεσθαι*, und ſteht daher

aktiv: ξεῖνον ἀπὸ μεγάροιο δίεσθαι Od. ρ, 598., und intranſitiv: οὔ ῥά τ' ἀπείρητος μέμονε σταθμοῖο δίεσθαι Il. μ, 804., nicht ertrügt er, unverſucht (ohne den Fang verſucht zu haben) vom Gehöf zu enteilen. Zu δίενται aber gehört als Conj. nach Zenodotus Lesart: ὡς δ' ὁπότε πλίνθων ποταμὸς πεδίονδε δίηται Il. λ, 492. ſtatt κάτεισιν (l. διῆται aus διέηται, wie θέηται, θῆται). Die Perfektform δείδια u. ſ. ſiehe n. 24. f. — Neben ΔΙ ſteht ΔΕΓ und ΔΙΕ in δέος, Furcht. Aus ΔΕΓ, ΔΕΙ und das mit Δ, wie μερ ἀμέρδω. δείδω, wovon keine Perſon vorkommt, δείσεσθαι, δεισαν ſ. und (δϝει) ἔδδεισας, εν, ε. ατε, αν. (δϝει) ὑποδδείσας, ὑποδδείσαντες ſ. Il. χ, 282. μ, 418. neben (δει) ὑποδείσατε Od. β, 66. — Mit ΣΣ, erſchrecken, (δι, δειδι) δειδίσσεαι, δειδίσσεο, δειδισσέσθω, δειδίσσεσθαι, ſammt δειδίξεσθαι und δειδίξασθαι. Pf. (δεδϝοικα) δείδοικα.

47. Δοάσασθαι, ſcheinen.

Et. ΔΟΓΑ, wovon ἀεικέλιος δόατ' εἶναι Od. ξ, 249., ſchien, nebſt δοάσσατο Il. ν, 458. ſ. und δοάσσεται ſtatt δοάσσηται Il. ψ, 359.

48. Ἐγείρω, erwecke.

Et. ΓΕΡ (ger—o) mit dem vorſchlagenden Ε (heraus) wecke, in (ἐγερ, ἐγρ) ἔγρεο, ἔγρετο, wohl 2. Aor. und ἔγρεσθαι (l. ἐγρέσθαι) Od. ν, 124. — Perf. (ἐγρεγορ) ἐγρηγόρθαι, ἐγρήγορθε, ἐγρηγόρθασι, vergl. n. 36, b. und daraus ἐγρηγορόων, vergl. n. 14. Anmerk. — und ΕΓΡΕ mit ΣΣ ἐγρήσσεις, ἐγρήσσοντες, wach ſeyn.

49. Ἔδω, ἔσθω und ἐσθίω, eſſe.

Et. ΕΔ und ΕΣ (vergl. engl. eat und eſſen, edere und comesse). Aus ΕΔ ἔδει, ἔδουσι, ἔδοντες, ἔδοιεν, ἔδμεναι. Dann ἔδομαι, ἔδεαι, ἔδονται, das Bevorſtehende bezeichnend, vergl. Il. δ, 237. π, 836. σ, 271. 283. Od. ι, 369. f. Imp. ἔδον, ἔδεσκε. Dazu Perf. ἐδηδώς Il. ρ, 542. und (ἐδε) ἐδήδοται Od. χ, 56. Der Stamm ΕΔΕ iſt auch in (ΕΔΕ und ΤΤ) ἐδητύς, wovon ἐδητύος gewöhnlich. Das Ο dieſer Form nach der n. 36, b. gezeigten Analogie. — ΕΣ mit ΕΘ (ΕΣΕΘ, ΕΣΘ) ἔσθω in ἔσθουσι, ἔσθειν, ἐσθέμεναι, ἔσθων, ἔσθουσαι, ἤσθε, ἤσθ' Od. π, 141., und paragogiſch ἐσθίω, wovon ἐσθίει, ἐσθίετε. Impt. ἔσθιε, ἔσθι'. Inf. ἐσθιέμεν. Impf. ἤσθιε, ἤσθιον.

50. Εἶδω, ſehe.

Bey Homer das Aktiv nur im Imp. gewöhnlich: εἶδον, εἶδε, εἴδομεν (wir ſehen) u. εἰσεῖδον erblick e Od. λ, 588. 593. Paſſ. εἶδεται wird geſehn Il. Θ, 559. ſcheint, Il. α, 228. u. a. διαείδεται wird durchſchaut Il. Θ, 535. εἰδόμενος, η, ähnlich, gleich ſehend. Imperf. εἴδοντο ſahen Il. π, 278. — 2. Aor. ἴδον ſah, ἴδες, ἴδεν, ε, ἴδομεν. Imp. ἴδε. Conj. ἴδω, ἴδωμι, ἴδῃς, ἴδωμεν. ἴδητε, ἴδωσι. Opt. ἴδοιμι, ἴδοις, ἴδοι, ἴδοιεν. Inf. ἰδέειν, ἰδεῖν. Part. ἰδών, ἰδοῦσα, αι. und Med. mit gleicher Bedeutung ἰδόμην, ἴδετο, ἴδοντο, ἴδωμαι, ἴδηαι, ἴδηται, ἰδώμεθον, ἴδησθε, προΐδωνται Od. ν, 155. Opt. ἴδοιο, ἴδοιτο, ἴδοιατο. Imp. ἴδεσθε. Inf. ἰδέσθαι — Fut. εἴσομαι, εαι, εται werde ſehen, Il. Θ, 532. (durch Sehn) erfahren Od. τ, 501. werde kennen Il. κ, 88. — Aor. ἐείσω, εἴσατο, ἐείσατο, εἴσαντο, εἴσηται, εἴσαιτο, εἰσάμενος, ἐεισάμενος, η, ward geſehn, erſchien, ſchien, war ähnlich. — Perf. οἶδα (habe geſehn) weiß, οἶδας nur Od. α, 337. und Hymn. β, 456. 467., im Uebrigen οἴσθα, οἶδεν, οἶδε, οἶδ'. Im Plur. nur ἴδμεν und von ἴσημι ἴστε, ἴσασι. Als Formen der andern Modi werden dazugeſchlagen εἰδέω Il. ξ, 235., wo Ariſtarch ἰδέω las. Gewöhnlich εἰδῶ, εἰδῇς, εἰδῇ, εἴδομεν oder vielmehr εἰδόμεν, εἴδετε Il. Θ, 18. εἰδῶσι, Opt. εἰδείην, ης, η. Imp. ἴσθι, ἴστω. Inf. ἴδμεναι, ἴδμεν. Part. εἰδώς, ότος, ότα, ότε, ότες, ὁσιν. ὁσι, εἰδυῖα, ης, η, αν, αι und Dat. Pl. ἰδυίῃσι πραπίδεσσι mit verſtändigem Gemüth, woneben εἰδυίῃσι an mehren Stellen, z. B. Il. α, 865. 608. geboten wird. Vergl. Heyne zu

Il. α, 608. Hiernach gebildet das Futur. εἰδήσεις, εἰδήσετε, εἰδήσειν, σέμεν wiſſen werden. — Plusq. 1. ᾔδεα 2. (ἠείδεας) ἠείδης, ἠείδεις, ᾔδησθα. — 3. ἠείδη, ἠείδει Od. ι, 206. ᾔδειν, ᾔδεε, ᾔδη, ᾔδει. — Pl. von ἔσημι ἔσαν. Es werden alſo von ἔσημι die Formen ἔστε, ἔσθι, ἔστω, ἔσασι, ἔσαν ergänzend gebraucht.

51. *Εἱλυμένος*, eingewickelt, verhüllt.

St. *FEΛEF* lat. VOLV in volvo. Von *FελF*, *Fελυ*, *εἱλυ* ſtammt εἱλύσω φαμάθοισι Il. φ, 319., werde einhüllen, εἱλύαται, εἵλυτο, εἱλυμένος. Von *FEΛEF*, *FEΛE* (*Fελε*), *εἱλε* ſtammt εἵλει Il. ϑ, 215., trieb zuſammen, εἷλεον ἐν στείνει Od. χ, 460. εἰλεῦντο, εἰλεῦντα. — Von *Fελε*, *Fελ* 2. Aor. ἀμφὶ βίην Διομήδεος ἱπποδάμοιο Εἱλόμενοι Il. ε, 782. (zuſammengewickelt), gedrängt, nebſt 1. Aor. ἕλσαι, ἑέλσαι, ἕλσας, Perf. ἑέλμεθα, ἑελμένος; endlich vom 2. Aor. Paſſ. *Fελ*, *Fαλ* (wie στελ, σταλ in στέλλω, σταλῶ) (ἑάλη) Αἰνείας δ' ἑάλη Il. υ, 278. und κρύφθη γὰρ ὑπ' ἀσπίδι — Τῇ ὕπο πᾶς ἑάλη Il. ν, 408., ſammelte ſich, bog ſich zuſammen. — Dazu Ἀργείους ἐκέλευσα ἁλήμεναι Il. ε, 823. ἁλῆναι, ἁλεῖς, ἁλέντες, und χειμέριον ἁλὲν ὕδωρ Il. ψ, 420.

52. *Εἰπεῖν* und *ἐνισπεῖν*, ſagen, ἠνίπαπε, ſchalt und das Zugehörige.

St. *FEΠ*, wovon 2. Aor. 1. εἶπον und ἔειπον, 2. εἶπες und ἔειπες, εἶπας und ἔειπας *), 3. εἶπεν, ἔειπεν, εἶπε, ἔειπε, εἶπ' und εἶφ' Od. ι, 279. π, 181. εἶπεσκεν und εἶπεσκε, Pl. εἴπομεν, εἶπον, ἔειπον. Conj. εἴπω, εἴπῃς, εἴπῃσθα, εἴπῃσιν, εἴπῃσι, εἴπῃ. — Opt. εἴποιμι, εἴποιμ', εἴποις, εἴποι. Imp. εἰπέ, δίειπε Il. κ, 425. εἶπ', εἶφ', εἴπετε und εἴπατε. Inf. εἰπέμεναι, εἰπέμεν, εἰπεῖν. Part. εἰπών, όντος, f. εἰπυῖα ff. Man ſieht alſo, daß das vorſchlagende *E* nur im Indikativ vorkommt, und demnach als Augment zu betrachten iſt. Von den Zuſammengeſetzten ſind Formen des Präſens: ἐνέποιμι, ἐνέποντα, ἐνέπουσα, ἐνέποντες, neben ihnen ἔννεπε Il. β, 761. f. u. Imp. ἔννεπον Hymn. ιή, 29. Da der Vorſchlag des *E*, wie wir ſahen, nur als Augment erſcheint, ſo wird nicht erlaubt ſeyn, dieſe Formen als aus *ϝέπε*, *ἔϝετε* u. ſ. entſtanden anzunehmen, ſondern daß ſie nach Ausfall des Digamma (*ἔνϝεπον*, *ἔνϝεπε*) das *N* verdoppelt haben, eine Verdoppelung, die in Μῆνιν ἀποεικόντος Il. τ, 75. unmöglich, und in αἷσιμα παρειπών Il. ζ, 62. νῦν δέ μ' παρειποῦσα daſ. 387. gegen die Analogie war, während in ἔνεπε *N* dazu einladete. — *EΠ* mit *Σ EΣΠ*, woraus (ἐσπ) ἔσπετε und (ἐσπ, ἰσπ) ἐνισπεῖν. Ind. ἔνισπες, ἔνισπε. Conj. ἐνίσπω, η. Opt. ἐνίσποις, οι. Imp. ἔνισπε, ἐνίσπες **), wie ἐπίσχες. Daneben Präſ. ἐνίσπειν Heſ. Θ. 369. und Fut. ἐνισπήσω Od. ε, 93. u. Formen ohne *Σ*. wie bey Pindar ἀδείας ἐνίπτων ἐλπίδας Pyth. 4, 201. (358.) ſo bey Homer Fut. ἐνίψω, Od. β, 137. ἐνίψει Il. η, 447. Od. λ, 147. Durch dieſe Formen tritt das Wort in Verkehr mit denen aus *ΙΠ*, (in ἶπος, Laſt, ἐνῖπή, Belaſtung, beſ. durch Worte, Schmähung, ἰπόω, beläſtige bey Aeſchyl.) ἴφεται Il. β, 193. wird beläſtigen und Aor. ἴψαο λαὸν Ἀχαιῶν Il. α, 454. und eine Reihe Formen, die mit *Π*, *ΠΤ*, *ΣΙΙ* und *ΣΣ* geſchrieben vorkommen. Ueber die Bedeutung derſelben entſcheidet ἔπεσίν τε κακοῖσιν ἐνίπτομεν (Variante ἐνίσσομεν) ἠδὲ βολῇσιν Od. ω, 161. wir beläſtigten, kränkten. Vergl. ἐτόλμα βαλλόμενος καὶ ἐνισσόμενος daſ. 163. ohne Variante; μή μ', γύναι, χαλεποῖσιν ὀνείδεσι θυμὸν ἔνιπτε Il. γ, 438. Var. ἔνισπε, ἔνιπε und von ἐνίπτων Il. ω, 238. in ähnlicher Verbindung Var. ἐνίσπων und ἐνίσσων, was der Victor.

*) Εἶπας Ἀρίσταρχος γράφει κακῶς· εἰπὼν γὰρ ἀεὶ καὶ εἴποιμι λέγομεν Schol. Ven. B. zu Il. α, 108. Der Grund will nicht viel ſagen; denn *A* konnte ſich im Indikativ einmiſchen, ohne deshalb die Formen des Opt. und Part. zu berühren.

**) nach Schol. Harlej. Od. ξ, 188. Vergl. Bekker S. 123.

Schol. für äolisch st. *ἐνίπτων* erklärt; und *ἐνίπτοι* das. Var. *ἐνίσσοι, ἐνίσποι, ἐνίπποι* (d. i. *ἐνίποι*). Da die oben bemerkte Bedeutung durchgeht, so ist als Grundform *ἐνίπω* (vielleicht *FIΠ* mit vorschlagendem E *EFIΠ*, so daß *ἐϝίπω* in *ἐνίπω* überging) anzusehn, die auch *ἐνίσσω* wurde, wie *ΟΠ*, *ὔσσομαι*, *ὄψομαι* *), *ΠΕΠ*, *πέσσω*, *πέψω*; die Formen *ἔνισπε*, *ἐνίσποι* sind also von diesem Gebiet fern zu halten; doch kann im Präs. und Imp. sich wegen der Schwäche der Sylbenfolge in *ἔνιπε* das *T* zur Verstärkung *ἔνιπτε* eingesetzt haben, wie in *τύπτω* u. a., so daß die Formen von *ἐνίπτω* und *ἐνίσσω* gegen die von *ἐνίπω* in gleichem Verhältniß stehn. Der 2. Aorist reduplicirt sich auf doppelte Weise: *ἐνένιπεν* Il. o, 546. 552. ψ, 473., wo die als Varianten gebotnen stärkern Formen *ἐνένιπτεν* als im Aor. nicht bestehen können, und, wie *ἔρυκ ἐρύκακε* und *ἠρύκακε*, so *ἔνιπ ἠνίπαπε* Il. β, 245. γ, 427. 433. ε, 650. ϱ, 141. Od. ν, 17. 303.

53. *Εἴρω*, sage.

St. *FEP*, (Vergl. ser-mo, ser-ies, dis-ser-ere) Pr. *εἴρω*, sage; nur in der Odyssee: *μνηστῆρσιν δὲ μάλιστα πιφαυσκόμενος τάδε εἴρω* Od. β, 162. *ἀμφὶ δὲ λαοὶ Ὀλβιοι ἔσσονται· τάδε τοι νημερτέα εἴρω* Od. λ, 135. und *ἐφιέμενος τάδε εἴρω* Od. ν, 7. — Fut. *ἐρέω, ἐρέουσι* werden sagen, *ἐρέων, ἐρέουσα*. — Med. (mache einen andern mir sagen) frage: *εἴρομαι, ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλᾷς* Il. γ, 177. *εἴρεαι Ἕκτορα δῖον* Il. ω, 390. machst mich dir vom Hektor sagen, befragst mich um ihn. *εἶπερ τε γέροντ' εἴρηαι ἐπιλθών* Od. α, 188. *αἴ κέν τίς σε . . . εἴρηται* Od. ι, 503. *εἰρέσθω, εἴρεσθαι, εἰρόμενον, ἀνείρετο* Od. η, 21., was auch Il. φ, 508. st. *ἀνήρετο* geschrieben wird; *ἐξείρετο, εἴροντο*. — Dazu ist nun wohl *ἔρεσθαι* in der Odyssee in *μεταλλῆσαι καὶ ἔρεσθαι* Od. γ, 69. 243. ξ, 378. ο, 361. π, 465. zumal verglichen mit *ἀνείρεαι ἠδὲ μεταλλᾷς* Il. γ, 177. hier und Od. α, 405. als Aorist *ἐρέσθαι* zu betrachten, und diesem *τὸν ξεῖνον ἐρώμεθα* Od. θ, 133. und *ἔροιτο* Od. α, 135. γ, 77. beyzuordnen. — Hierneben stehen Formen aus *FEPF* (verb-um) *EPE*, Präs. mache sagen oder frage: *ἐξερέουσι*, fragen aus Od. ξ, 375. *ἐρέοιμι* möchte fragen Od. λ, 228. (*ἐρέωμεν*) *ἐρείομεν* Il. α, 332. *ἵππους τὰς ἐρέων* (erfragend, dann nachfragend) *Ὀδυσῆϊ συνήντετο* Od. φ, 31. und so auch Med. (mache mir sagen, frage) *οὐδέ τι προσφάσθαι δύναμαι ἔπος, οὐδ' ἐρέεσθαι* Od. ψ, 106. *διεξερέεσθε ἕκαστα* Il. κ, 432. (*ἐρέεο*) *ἔρειο* Il. λ, 611. *ἐρέοντο*. Im Futur liegen beyde Bedeutungen beysammen: *τὸ μέν σε πρῶτον ἐγὼν εἰρήσομαι αὐτή* Od. η, 237. τ, 104. werde fragen. Vergl. Od. τ, 509. und *εἰρήσομεθ'* Od. δ, 61. Dann *οὐ μέν τοι μέλεος εἰρήσεται αἶνος* Il. ψ, 795. wird gesagt seyn. Im Perf. und Plusq. aber herrscht allein die letztere *εἴρηται* Il. δ, 363. ist gesagt, *εἴρητο* κ, 540. Od. π, 11. 351. *εἰρημένος* Il. θ, 524. *εἰρημένα* Od. μ, 453. Desgl. Aor. *ῥηθέντι δικαίῳ* Od. σ, 413. ν, 322. mit abgefallenem *E*. Verdächtig ist *Ἔστασαν ἀνύμεναι, εἴροντο δὲ κήδε' ἑκάστη* Od. λ, 541., als allein aus der Bedeutung der Formen, zu denen es gehört, heraustretend, und wohl *ἐρέοντο* zu lesen, wie Il. α, 332. θ, 445. f. Nebenformen sind im Pr. und Imp. *ἐρεείνεις, ἐρέεινε, ἐξερέεινε* und *ἐξερεείνετο μύθῳ* Il. κ, 81., von *ἐρωτάω εἰρωτᾷς, εἰρώτα* neben *ἀνηρώτων* Od. δ, 251. (außer *ἀνειρώτων*) und von *ἐρευνάω* forsche, *ἐρευνῶν, ἐρεύνα*.

54. *Ἴσκω*, vergleiche.

St. *EFIK* mit *Σ*, *EFIΣK*, *ἴσκω, ἴσκεις, ἴσκει*, achte gleich, vergleiche, vermuthe, Il γ, 197. *ἴσκομεν*, und mit langen *E*: *ἄντα σεῖο γὰρ Πάνθου δινήεντα μάχῃ ἠΐσκομεν εἶναι* Il. φ, 332. wir achten ihn gleich, sehn ihn für einen solchen an, der gehe (*εἶναι*) ꝛc. Imp. *ἤισκε* Od. ν, 362. *ἴσκομεν* Od. ι, 321. und ohne ε: *ἴσκεν, ἴσκε, ἴσκονο'* (*ἴσκου-*

*) Buttmann im Lexilog. 1. Th. S. 283. f.

σα), ἴσχοντες ſich gleich machen, z. B. Ἀργείων φωνὴν ἴσχουσ' ἀλόχοισιν Od. δ, 279. ſich gleichmachend an Stimme den Gattinnen (der Stimme der Gattinnen) der Argeier; ſich gleich achten: σὲ τῷ ἴσχοντες dich für ihn haltend Il. λ, 799. Vergl. Il. π, 41. und bey ſich (eine Sache der andern) gleich machen, täuſchen, Ἴσκε ψεύδεα πολλὰ λέγων, ἐτύμοισιν ὁμοῖα Od. τ, 203. dann täuſchen (nemlich ſich in Bezug auf eine Sache) Ἴσκεν ἕκαστος ἀνὴρ, ἐπεὶ φάσαν οὐκ ἐθέλοντα Ἄνδρα κατακτεῖναι Od. χ, 31. Perf. (εἴκ) ἔοικα, ας, ε, ἔοικ' bin gleich, ἔοικε auch (par est) es gebührt, Pl. ἔικτον Od. δ, 27. Plusq. ἐώκει neben ἐοίκεσαν Il. ν, 102. und ἔικτην Il. α, 104 u. a., auch in paſſiver Form ἴκτο (war gleich gemacht worden) war gleich, Il. ψ, 107. ἴκτο Od. δ, 796. u. a. Part. ἐοικώς, ότι, ότα, ότες, ότας Fem. εἰοικυῖαι Il. σ, 418. Daneben überall εἰκυῖα, εἰκυῖ', εἰκυῖαν und einmal εἰκώς nemlich τῷ εἰκώς Il. φ, 254., in welcher Fügung ſonſt τῷ ἴκελος ſteht.

55. Ἐπαυρεῖν, genießen.

St. *FPT* in fruor, genieße, mit dem verſtärkenden *A AFPT*, ſo daß *T* in *E* übergeht (αυρε) oder abfällt (αυρ). Von αὖρ 2. Aor. ἐπαῦρον bey Pind. Pyth. 3, 36. (65). Die übrigen Mode bey Homer: Akt. ἐπαύρῃ, ἐπαυρίμεν, ἐπαυρεῖν, Med. ἐπαύρηαι und ἵνα πάντες ἐπαύρωνται βασιλῆος Il. α, 410. Von αυρε Futur. ἐπαυρήσεσθαι Il. ζ, 358. — Im Präſ. ἐπαυρίσκοντ' Il. ν, 788. — Eine andere Form des Präſ. ἐπαυρεῖ iſt bey Heſiod in Πολλάκι καὶ ξύμπασα πόλις κακοῦ ἀνδρὸς ἐπαυρεῖ E. 228. in den neuern Ausgaben gegen ἀπηύρα vertauſcht worden, was jedoch ἐπηῦρε zu leſen, wie die Vergleichung mit dem pindariſchen καὶ γειτόνων πολλοὶ ἐπαῦρον ſ. Pyth. 3. 36. (65) zeigt, worin der Heſiodiſche Vers nachgeahmt iſt. Daſſelbe ἐπηῦρε wird alſo auch Heſ. Ἔ. 389. zu leſen ſeyn.

56. Ἕπω, umgehn, beſorgen.

Im Akt. (tractare) περὶ τεύχε' ἔπουσιν Il. ο, 555., d. i. περιέπουσιν τεύχεα. So γάστρην πῦρ ἄμφεπε Il. σ, 348. πλεῖον πολέμοιο χεῖρες ἐμαὶ διέπουσι Il. α, 166.; doch ἐφέπω, ſchließe mich an, folge nach und verfolge. Daſſelbe bedeutet ἕπονται, ἕπετο, εἵπετο, Fut. ἕψομαι Od. β, 287. ἕψεται, ἕψονται ſ. — Die Formen vom 2. Aor. mit *Σ* ſind ἑσπετο, ἑσποίμην, ἕσπωνται, ἑσπέσθαι Il. ε, 423. ἑσπόμενος ſ.; doch iſt zu bemerken:

a. daß neben denſelben andere mit abgeworfenem Ἑ ſtehen: (σπέο) σπεῖο Il. κ, 285. σπέσθαι Od. χ, 324.

b. daß dieſe Formen ohne Ἑ in den Zuſammengeſetzten ausſchlüßlich im Gebrauch ſind: ἐπέσπον Od. λ, 197. χ, 317. ἐπισπεῖν Od. ξ, 274. ἐπίσπῃ, ἐπίσποι, ἐπισπόμενος Od. ξ, 362. π, 96. μετασπών Od. ξ, 33. μετασπόμενος Il. ν, 587.

c. daß bey den einfachen Formen mit vorſchlagendem Ἑ die Leſeart meiſt ſchwankt. Statt γ' ἑσπομένοιο Il. κ, 246. las Ptolemäus von Askalon γε σπομένοιο. Statt ἅμ' ἑσπέσθαι Od. δ, 33. hat die Harl. Handſchr. ἅμα σπέσθαι. Aehnliche Leſearten ſind Il. μ, 350. ε, 423. u. a., und für das ganz unſtatthafte ἕσπεται Od. δ, 826. haben die Meiſten ἔρχεται, ſo daß die Formen mit aſpirirtem Ἑ ſehr problematiſch werden, und man, ΕΠΩ mit SEQVOR vergleichen, wo *Π* und QV, wie in qua und πᾶ (πῇ), auf gleicher Linie ſtehen, als Stamm *ΣΕΠ* wird annehmen müſſen, deſſen *Σ* ſich in den Äoler erweichte ἑπ, und aus dem durch Umſetzung *ΣΠΕ* für σπεῖο, σπέσθαι geworden iſt.

57. Ἔραμαι, liebe.

St. *EP*, (in εἴρεσθαι, nectere) *EPA*, ἔραμαι, ἔρατε und *AΩ*, ἐράασθε. ἠρασάμην, ἠράσσατο nebſt den verlängerten χρειῶν ἐρατίζων Il. λ, 551. lüſtern nach Fleiſch.

58. Ἔργω, enge, zwänge ein.

St. *FEPΓ* (ein-pferg-en), davon ἐρχθέντ' ἐν ποταμῷ Il. φ, 282. eingeengt. So ἔρχαται, ἔρχατο. Mit gedehntem *E* εἴργουσι Il. ψ, 72. halten ab. So auch εἰργομένη Il. ρ, 571. jetzt ἐργομένη. Eben ſo mit vorſchlagendem *E* παιδὸς ἔέργει μυῖαν Il. δ, 131. f. und ὅσσους Ἑλλήσποντος — ἐντὸς ἔέργει Il. β, 845. drinnen abſchließt. So ἔέργουσιν, ἔεργον, γέφυραι ἐεργμέναι Il. ε, 89. engverbundene, ἔέρχατο. Eben ſo die Zuſammengeſetzten. — Von Nebenformen ſind ἔργαθεν und ἐέργαθεν, trennte durch Abpfergen, ἐρχατόωντο, waren eingeſchloſſen, und ἐέργνυν, ſchloß ein, Il. ε, 147. λ, 487. Od. κ, 238. *FEP EPE*, ερε mit ΓΡ ἐρητύσειέ τε θυμόν, bezähmte Il. α, 192. ἐρητύειν, ἐρήτυεν, ον, ἐρητύσασκε. Paſſ. ἐρητύεται, ἐρητύετο, ἐρητύοντο, ἐρήτυθεν Il. β, 99.

59. Ἔρδω, thue.

Von *FEPΓ* (Werk) bildet ſich ἔρξω, ἐρξέμεν, ἔρξαι, ἔρξῃς. Perf. ἔοργας, ἔοργε, ἐοργώς und ἐώργει, und in erweiterter Form ἐργάζεσθαι, ἐργάζοντο. Von *FEPΓ FPEΓ* ohne *F* (ὀεγ) ῥέξω, ἔρεξα und ἔῤῥεξα ſamt Zubehör, ὄρεχθέν, κατέρεξεν, ſanft thun, ſtreicheln. Neben *PEΓ* ſteht *PEΔ*, und davon ῥέζω, ἔρεζον, ῥέζεσκον, καῤῥέζουσαν, ſanft thun (caresser), ſtreicheln. Statt ἔῤῥεζε Il. ι, 586. κ, 49. iſt jetzt ἔῤῥεξε geſchrieben. Vom umgeſetzten *PEΔ EPA* ἔρδομεν, ἔρδωμεν, ἔρδοι, ἔρδουσα.

60. Ἐρεύθω, röthe.

St. *PTΘ* (ROTH), *EPTΘ*, dann ἔρευθ, wie φευγ von φυγ, in ἐρεύθων und ἐρεῦσαι Il. λ, 394. σ, 329. und ἐρυθ, ἐρυθαιν, ἐρυθαίνετο Il. κ, 484. φ. 21.

61. Ἔῤῥω, enteile.

St. *FEPP* (irren, Thüring. erren), ἤ μοι οἷῳ ἔῤῥοντι συνήντετο Od. δ, 367. So ἔῤῥε, ἔῤῥέτω, gehe davon, und αὐτὰρ ὁ ἔῤῥων Il. σ, 421. mühſam wandelnd, und akt. ἔνθα με κῦμ' ἀπόερσε Il. ζ, 348. raffte weg.

62. Ἐρύκω, halte zurück, ab.

St. *PTK*. RVCK in Rücken, zurück, mit vorſchlagendem *E*, wie *PTΘ*, *EPTΘ*. ἐρύκει, ἐρύκοι, ἔρυκε, ἐρύξω, ἔρυξα, und erweitert ἔρυκ, ἐρυκακ, wie ἐνιπ in ἠνίπαπε, 2. Aor. ἐρύκακε und ἠρύκακε Il. ε, 321. ἐρυκάκετε, ἐρυκάκοι. Inf. ἐρυκακέειν Il. ε, 262. Nebenform: ἐρύκανε, κατερύκανε und ἐρυκανόωσι.

63. Ἐχθαίρω, haſſe. ἐχθοδοπῆσαι, ὀχθήσας.

St. *XEΘ* Vergl. od-isse, Haſſe, das durch hat-er und die dieſem zum Grunde liegende Wurzel CHAT das Mittelglied zwiſchen *XEΘ* und OD-ium bildet. *XEΘ* umgeſetzt *EXΘ* in ἔχθος, Haß, und ἔχθομαι, ἀπέχθομαι, bin verhaßt, ἐχθόμενος, ἤχθετο, und aus breiterer Form ἀπεχθάνεαι Od. β, 202. *EXΘ* durch *AP* erweitert, vielleicht dem Stamme von αἴρω St. *EXΘAP* ἐχθαίρω erhebe Haß, haſſe, ἀπεχθαίρω, von denen ἐχθαίρουσι, ἐχθαίρῃ, 1. Aor. ἤχθηρε, ἀπεχθήρω, ἐχθήρειε vorkommen, und (ἐχθηρος) ἐχθρός. Verwandt ſind ἐχθοδοπῆσαι allein Il. α, 518., indem *Δ* nur verbindender Laut und in dem hintern Theile des Wortes der Stamm *OΠ* (ὀπ-ματα, ὄμματα) zu ſeyn ſcheint, ſo daß es bedeutet feindlich blickend *), ſodann *EXΘ OXΘE* ὀχθήσας auch nur in dieſer Form Il. α, 517. f. den dem Haſſe verwandten Unwillen ausdrückend.

*) Buttm. im Lexilog. 1 Th. S. 124.

64. Ἔχω, halte, und in Folge davon, habe.

St. ΣΕΚ (Vergl. Hecke mit dem Begriff von Halt) ΣΕΚ, ΣΕΧ mit Umſetzung des Lautes, dann mit aufgenommenem Σ ΕΣΧ und durch Umſetzung ΣΧΕ. — Aus ΣΕΚ ſtammt F. ἕξω, ἕξεις, ἕξει, aus ΕΧ ἔχω, ἔχον, εἶχον, ἔχεσκον, ἔχομαι, ἐχόμην, εἶχετο, ἔχεσθαι. — Von ΣΧΕ σχήσω, σχήσειν, σχήσεσθε, σχήσεσθαι. In den Zuſammenſetzungen erſcheint ἀμφί mit gemildertem Hauch, ΑΜΠΙ in ἄμπεχεν Od. ζ, 225. Perf. (ἐχ, ὀχ) πᾶσαι γὰρ ἐπώχατο Il. μ, 340. (nehmlich πύλαι), alle waren bedrängt, und (ὀχ, ὀχωχ, ὀχωκ) συνοχωκότε Il. β, 218. zuſammenhängend, verwachſen, wo alſo von den beyden Aſpirirten der zweyte in den Tenuis überſetzt. Bey Heſychius kommt die Form regelmäßig aſpirirt vor, nehmlich συνοκωχότε. — Aus ΣΧΕ ohne Ε kommt 2. Aor. ἔσχον, ἴσχετο, ἔσχοντο, und in erweiterter Form ἔσχεθε, ἐσχεθέτην, ἔσχεθον. Daß Ε hier nicht Stammvokal iſt, ſondern Augment, iſt ſicher, weil es nur im Indik. ſteht, und auch hier, wenigſtens in der erweiterten Form, fehlen kann: σχέθεν, σχέθε, σχέθ' ἀπὸ ἕο Il. ν, 163. σχέθον Conj. σχῶμεν, σχῶνται, D. σχοίατ' Il. β, 98. Impt. σχέο, σχέσθε. Inf. σχεῖν, σχέμεν, σχεθέειν, ἀνσχεθέειν, σχέσθαι. Part. σχών, σχόμενος, σχομένη. — Daneben mit vorſchlagendem Jota im Präſ. und Imp. ἴσχειν, ἴσχεσθαι, ἴσχε, ἴσχετο f., und in erweiterter Form ἰσχάνει, ἴσχανε, ἰσχανάᾳ, ἰσχανόωνται, wenn hier nicht die Wurzel von ἰσχύς zum Grunde liegt.

65. Θέω, laufe.

St. ΘΕF, wovon θεύσεαι Il. ψ, 623. θεύσεσθαι Il. λ, 701. συνθεύσεται ἥδε γε βουλή Od. ν, 245. wird von Statten gehen. Aus ΘΕ θέω, ἔθεον f.

66. Θηεῖσθαι, anſtaunen.

St. ΘΕΑ, ΘΗ, wovon ἵνα μιν θησαίατ' Ἀχαιοί Od. σ, 191. und ΘΗΕ, wovon θηεῖτο, θηεῦντο, θηήσαο, θηήσατο f.

67. Θνήσκω, ſterbe.

St. ΘΑΝ, Aor. θάνε, κάτθανε, θάνοι, θάνῃ f. θανέειν und θανέεσθαι f. — ΘΝΑ Perf. Plusq. τέθνηκε, τεθνᾶσι, ἀπετέθνασαν, τέθναθι, τεθναίην, τεθναμέναι, τεθνάμεν, τεθνηῶτι, τεθνειῶτι, τεθνηότι, τεθνεῶτι f. τεθνηκυῖαν §. 211, 28. — ΘΝΑ mit ΣΚ θνήσκουσι, θνῆσκον.

68. Θρώσκω, ſpringe.

St. ΘΟΡ, wovon θορών, ἔθορε, F. ὑπερθορέονται. ΘΟΡ, ΘΡΟ, θρώσκω, θρῶσκον f.

69. Ἵζω, ſetze, ἵζομαι, ſetze mich, ſitze. (Vergl. Il. β, 53. 96. 792.) ἕζομαι, ſetze mich.

St. ΣΙΔ (Sitz), daher offen μεταΐζειν Od. π, 362.; doch iſt Σ, wie in ὗς aus σῦς, im Uebrigen abgefallen; mit kurzem Jota, alſo Imper. nicht ἶζε Il. ω, 553. ſondern ἵζε, und Imperf. nicht ἵζε Il. ν, 15. ſondern ἷζε als mit dem Augment. Vergl. Bekker S. 153. In gedehnter Form ἰζάνει, ἵζανον. — Dann ἕζετο ſaß, ἐζέσθην, ἕζοντο, ἕζεο, ἕζευ, καθεζώμεσθα, ἕζεσθαι, ἑζόμενος f.

70. Ἱκάνω, komme.

St. ΓΙΚ, wovon ἵκω, ἵκει, ἵκοι, ἵκῃ immer lang. Impf. ἵκεν, ἵκε immer lang. 2. Aor. ἱκόμην (⏑⏑—) ἵκεα (—⏑⏑) ἵκετο, ἵκεθ', ἱκόμεθα und ἱκόμεσθα, ἵκεσθον, ἵκεσθε, ἱκέσθην, ἵκεσθε, ἵκοντο, alle nach Bedürfniß mit langem oder kurzem Jota; die Formen mit langem Jota haben das Augmentum, denn ἵκωμαι u. f. ἱκοίμην f. ἱκέσθαι und die zugehörigen Formen haben Jota immer kurz; Part. (nirgend ἱκόμενος) ἵκμενον (οὖρον), Fut. διΐξομαι ich werde durchgehn (persequar) Il. ι, 61. ἵξεται,

ἴξεσθαι, Aor. ἶξον, ἶξεν, ἶξε Il. ε, 773. κ, 470. u. a. Perf. ἀφῖχθαι Od. ξ, 297. — *IK* mit *AN*, ἱκάνω, εις, ει, ετον, ομεν, ἱκανέμεν und ἱκάνομαι, ἱκάνεται in gleicher Bedeutung, alle mit kurzem Jota. — *IK* mit *NE*, ἱκνεύμεσθα Od. ω, 339. ἱκνεύμεναι Od. ι, 128.

71. Ἱλάσκομαι, verſöhne.

St. *IΛA*, wovon ἵληθι Od. γ, 380. π, 194. ſey verſöhnt, gnädig, und Εἴ κεν Ἀπόλλων ἱλήκῃσι Od. φ, 365. gnädig ſey. ἱλάονται Il. β, 550. Aor. ἱλάσσεαι, ἱλασόμεσθα, und mit *ΣK* ἱλάσκονται, ἱλάσκοντο.

72. Καίνυσθαι, κεκάσθαι, geſchmückt ſeyn.

St. *KAF* (woraus *KAI*) und *KAΔ*. Aus jenem ἐκαίνυτο Od. γ, 282. war geſchmückt, aus dieſem κέκασσαι Od. τ, 82. κεκάσμεθα, κεκάσθαι, κεκασμένον und κέκαστο, ἐκέκαστο Od. β, 153.

73. Κεῖμαι, liege.

St. *KE*, κέω, ſich legen, ὅρσο κέων Od. η, 342., das Bevorſtehende bezeichnend, um dich zu legen. So κείοντες, κακκείοντες, κειέμεν Od. θ, 315. und Paſſ. liegen, κέονται Il. χ, 510. u. a. Im Uebrigen ohne Modusvokale: κεῖται, (κεῖνται) κέαται Il. λ, 659. κεῖτο, κέατο, κείατο. Conj. κῆται. Fut. κείσομαι.

74. Κένσαι, ſtoßen, ſtacheln.

St. *KEN* in κέντρον, Spitze, daher 1. Aor. κένσαι Il. ψ, 337.

75. Κεράω, miſche.

St. *KEPA* in (κέραε) κέραιε Il. ι, 203. κερῶντας, κεράασθε, κερῶντο, κερόωντο, κέρασσε, κεράσασα. — *KEPA*, *KPA*, 1. Aor. οἶνον ἐπικρῆσαι Od. η, 164. und (κέκρανται) χρυσῷ δ' ἐπὶ χείλεα κεκράανται Od. δ, 616. ο, 116. und κεκράαντο Od. δ, 132. übergoſſen, übergaben. Dazu Aor. 2. κέρωνται Il. δ, 260. ohne Rückſicht auf das *A* im Stamme und mit *N KEPNA*, *KIPNA* ohne Modusvokale. Κιρνάς Od. π, 14. Imperf. κίρνη μελιηδέα οἶνον Od. ξ, 78. neben ἔκιρνα Od. η, 182. κ, 356. ν, 53.

76. Κήδω, betrübe, beläſtige.

St. *KAΔ*, wovon 2. Aor. κεκαδών, κεκάδοντο, und Fut. κεκαδήσει, κεκαδησόμεθ', wie πεπιθήσει u. a. *KHΔ* in κήδειν, κήδεσθαι dieſes ſich bekümmern und daher beſorgt ſeyn. Fut. κηδήσοντες, um zu betrüben.

77. Κιχάνω, treffe.

St. *KIX*, wovon 2. Aor. Akt. traf, ἔκιχεν, κίχεν, κίχον. — *KIXE*, 2. Aor. Paſſ. traf, ἐκίχημεν Od. π, 379. κιχήτην Il. κ, 376. C. κιχείω, κιχείῃ, κιχείομεν, κιχήμεναι, κιχῆναι, κιχείς Il. π, 342. und κιχήμενον Il. ε, 187. λ, 451. wie ὀνήμενος, διζήμενος f. — F. κιχήσομαι, wofür Ptolemäus in εἴ κ' ἔτι σ' ἀφραίνοντα κιχήσομαι Il. β, 253. κιχείομαι las. Der veneb. Schol. ſagt, es ſey unverſtändig dergleichen zu ſchreiben; doch iſt κιχείομαι richtig gebildeter Conjunktiv zu κιχήμενος und der Conſtr. gemäß. — Aor. κιχήσατο. — Mit Paragog. κιχάνω und κιχάνομαι gleicher Bedeutung.

78. Κλάζω, rufe, ſchreye.

St. *KΛAΔ* und *KΛAΓ*. Jener in κλάζοντε μάχονται Il. π, 429. dieſer in κεκληγώς, κεκληγοντες, und mit *N* in κλαγγή, Klang, ἔκλαγξαν δ' ἄρ' ὀϊστοί Il. α, 46.

79. Κληΐζω, ſchließe.

St. *KΛHIΔ* mit langem Jota. Daher nicht κληΐσσαι Od. φ, 236. 241. 382., ſondern mit einer Wiener Handſchr. und der Vulgata κληῖσαι,

und κλήϊσεν, nicht κλήϊσσεν, Od. τ, 30. φ, 387. 389. Vergl. Bekker S. 152.

80. *Κονίειν*, ſtäuben.

St. *KONI* mit langem Jota, z. B. κονίοντες πεδίοιο Il. ν, 820. Od. ϑ, 122. κεκονιμένοι Il. φ, 541. κεκόνῖτο Il. χ, 405. Daher mit Einem Σ κονίσουσι, ἐκόνισε.

81. *Κτείνω*, tödte.

St. *KET*, *KAT*, lat. caed-o, *KTE*, *KTA*, offen oder *KTE* mit *N* in κτείνειν, κτεῖναι, κτενέω. — *KTA* ohne *N* in ἀπέκτα, ἔκταν, (κτάωμεν) κτέωμεν, κτάμεναι, κτάμεν, ἀπέκτατο, war getödtet, κτάμεναι, ἀποκτάμεν, κτάσθαι, κατακτάς, κτάμενος. — A. Paſſ. ἐκτάϑεν. Mit *N* ἔκτανον, κατακτανέουσι, κατακτανέεσθε.

82. *Λάω*, freſſe auf.

St. *ΛAF* in ἀπολαύω. Bey Homer nur in ἀσπαίροντα λάων Od. τ, 229. und λάε daſ. 230.

83. *Λεύσσω*, ſehe.

St. *ΛEF*, *ΛET*, (Vergl. Leu-chten, Li-cht, wo die Vergleichung mit engl. Light zeigt, daß cht nur Bildungslaute ſind. Vergl. auch βλέφ-αρα, was auf denſelben Stamm zurückgeht.) Präſ. mit ΣΣ, λεύσσει, λεύσσουσιν, ἔλευσσε, λεῦσσε. Alſo λεύσσετε γὰρ τόγε πάντες, ὅ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλῃ Il. α, 120., wo Futurum nöthig, iſt die ariſtarchiſche Schreibart λεύσετε (λεύ-σω) ganz in der Ordnung.

84. *Ληκεῖν*, Schall, Getöß machen.

St. *ΛAKF*, LOCVOR, loquor, woraus *ΛAK* und *ΛIKE*. Jenes in λάκε δ' ὀστέα Il. ν, 616. λελῃκώς, λελακυῖα. *ΛIKE* in ἐπελήκεον Od. ϑ, 379.

85. *Λιλαίομαι*, begehre.

St. *ΛA*, Begr. will, im dor. λῆς, λῆ, mit Vorſchl. λιλα, Perf. (λελιλαμένος) λελιημένος, nach Ausfall des dritten λ, begierig verlangend, und mit gedehntem *A*: λιλαίεται, λιλαίεσθαι, λιλαιόμενος.

86. *Λίτομαι* und λίσσομαι, bitte.

St. *ΛIT* in λίτομαι δέ σ' ἀοιδῇ Hy. ιε, 5. Dieſem Präſ. gehören alſo auch λιτέσθαι Il. π, 47. l. λίτεσθαι, und λιτοίμην Od. ξ, 406. Aor. ἐπὴν εὐχῇσι λίσῃ Od. κ, 526. Daneben *ΛITΣΣ*, λισσ in λίσσομαι, λίσσεσθαι, ἐλίσσετο f., und gedehnt λιτάνευε, ἐλλιτάνευε f. Erweitert iſt der St. *ΛEIT*, wie λιπ, λειπ, in ἀλείτης, der nicht betet, der Gottloſe, Il. γ, 28. Od. ν, 121., wovon (ἀλειτ) 2. Aor. ἤλιτεν Il. ι, 375. frevelte, ſammt ἀλίτοντο, ἀλίτωμαι, ἀλίτηται, ἀλιτέσθαι, und Part. ἀλιτήμενος Od. δ, 807. aus *ΛITE* in λιταί Il. ι, 502. λιτῇσι Od. λ, 34., ſammt ἀλιτήμων Il. ω, 157.

87. *Λοέω*, waſche.

St. *ΛO* im 2. Aor. λό' ἐκ τρίποδος Od. χ, 361. und (λοέσθαι) λοῦσθαι Od. ξ, 216. — *ΛOE* in λοέσσαι, λοεσσάμενος, ἐλόεσσε u. a. — λοε, λου in λούεσθαι und 1. Aor. λοῦσαι, λούσασθαι.

88. *Μακάω*, blöke.

St. *MAK* (möck-ern). Davon μακών neben μέμηκον und μεμακυῖαι.

89. *Μαίομαι*, taſte, ſuche, begehre.

St. *ME* und *MA*, μεμάασι, μεμαώς, μέμασαν, ſtreben. *MA*, *MAI*, μαίεσθαι, μεταμαιόμενος, δώρων ἐπεμαίετο Il. κ, 401. begehrte,

οἷων ἐπεμαίετο νῶτα Od. ι, 441. betaſtete, wozu τὸν (ἀρνειὸν) δ' ἐπιμασσάμενος daſ. 446., dann σπόγγοισι τραπέζας πάσας ἀμφιμάσασθε Od. υ, 152. umtaſtet, reiniget, μάλα γάρ με θανὼν ἐσεμάσσατο θυμόν Il. ρ, 564. hat mir in das Herz gegriffen. — *MA*, *MAMA* (μαιμα), περιμαιμάει, μαιμῶσι, μαιμώωσι, μαιμώων f. Aor. μαίμησε Il. ε, 670. Endlich *ME* mit *N*, wie κτε, κεν, und von *MEN* μέμονας, μέμονε, begehre, habe vor.

90. *Μείρεσθαι*, theilen, als Theil empfangen.

St. *MEP* und *MOP* im μόρος und mor-s. Aus *MEP* ſtammt μείρεσθαι in ἤμισυ μείρετο τιμῆς Il. ι, 616. ἀπομείρεται raubet. Perf. ἔμμορε und ἐξέμμορε, hat erlooſt, und Plusq. εἵμαρτο, ward beſtimmt, und mit dem beraubenden *A* ἀμείρω, beraube, bey Pind. Pyth. 6, 27. (27), woraus bey Homer mit *Δ* ἀμέρδειν, ἀμέρδεαι, ἄμερσε, ἀμέρσαι, ἀμερθῆς Il. χ, 58. — Aus *MOP*, *MPO* wird *BPO* durch mildere Ausſprache und mit τ βροτός, der dem Antheil, dem Loos Beſtimmte, wovon ἀβροτάζειν, ſeinen Theil verfehlen, überhaupt verfehlen, in μήπως ἀβροτάξομεν ἀλλήλοιιν Il. κ, 65., ſo wie (ἄμβροτος) ἄμβροτος, und gleicher Bildung ἤμβροτες οὐδ' ἔτυχες Il. ε, 287. ἤμβροτε.

91. *Μητιάω*, erſinne.

St. *MHTI* mit langem Jota und davon μητίσομαι, μητίσασθαι. Mit *A* (μητια) μητιόωσι, μητιάασθαι.

92. *Μένω*, bleibe. *Μιμνήσκομαι*, erinnere mich.

St. *MEN*, μένω, μενόντων, ἔμενον, μένεσκε, μίμονα f. ἔμεινα, μενέω f. — *MEMEN*, μίμνω, ἔμιμνον und durch *AΔ*, *AZ*, gedehnt μιμνάζειν παρὰ νηυσὶ Il. β, 392. mit dem Begriff der Verzögerung, Trägheit oder Feigheit. — *MEN*, *MAN* (Vergl. man-eo) umgeſ. *MINA*, (mit Begriff von machen, daß etwas in Erinnerung bleibt. Vergl. mahnen, gemahnen). *Μνήσω*, werde erinnern, ἔμνησας, μνήσασα, Med. erinnere mich, gedenke. Fut. und Aor. μνήσομαι, μνήσεσθαι, μνήσατο, μνήσῃ, (μνήσηαι) Od. ϑ, 462. μνῆσαι, μνησάσθω, μνησάμενος f. — Fut. μεμνήσομαι Il. χ, 390. μεμνήσεσθαι. Paſſ. Form derſelben Bedeutung: μέμνημαι, μέμνῃ ſtatt μέμνησαι §. 212, 31, a. μεμνέῳτο, μεμνώμεθα §. 212, 34, b. μεμνῆσθαι, μεμνημένος, μέμνητ', ἐπιμνησθείς. — Aus demſelben Stamm mit Beziehung auf eine Frau, ihrer gedenken, ſich um ſie bewerben 2. Perf. μνάᾳ Od. π, 431. μνᾶται, μνῶνται, μνάσθω, μνᾶσθαι. Imperf. μνώμεθ' Od. ω, 125. ὑπεμνάασθε γυναῖκα Od. χ, 38. ſchlau umwerben, und davon μνηστήρ, μνηστεύειν, μνηστεύσαντες. — *MON*, *MNO*, (Vgl. memo-ria) mit beyden Bedeutungen ſich erinnern, und bewerben: μνώοντο Il. π, 697. ἐμνώοντο gedachten β, 686. μνωομένῳ. — Endlich *MIMNA*, (*MNA* mit Vorſchlag *MI*) und *ΣK*: μιμνήσκεται, μιμνήσκεσθαι, μιμνήσκεο, μιμνήσκοντο ſ. auch aktiv einmal μηδέ με τούτων Μίμνησκ' Od. ξ, 169.

93. *Μυκάομαι*, brülle, dröhne.

St. *MYK* in πύλαι μύκον οὐρανοῦ Il. ε, 749. und μέμυκεν, μεμυκώς, ἐμεμύκει, und (μῦκα) μυκώμεναι Od. κ, 413.

94. *Μύω*, neige, bücke.

St. *MT*, lat. NV in an-NV-o. Davon οὔ γάρ πω μύσαν ὄσσε Il. ω, 687. neigten, ſchloſſen ſich, und σὺν δ' ἕλκεα πάντα μέμυκε Il. ω, 420. und mit verſtärkendem *A AMT*, woraus ἠμύει, ἤμυσε, ἠμύσειε und ὑπεμήμυκε Il. χ, 491. iſt ganz niedergebeugt, wohl aus ὑπημύκει entſtellt, ſo daß, nachdem man verſäumt aus alter Schreibart *ΠΕΜΕΜΥΚΕ* das erſte *E* in *H* umzuſetzen, *N* zur Stütze eintrat, wie in ἀπάλαμνος und ähnl.

95. *Ναίω*, wohne, und *νάω*, rinne.

St. *ΝΑ*, wovon *νάσσα* Od. δ, 174. machte wohnen, *ἀπονάσσωσι* Il. π, 86. und Med. *ἀπενάσσατο* Il. β, 629. machte ſich abwohnen, zog aus, und *νασθη* Il. ξ, 119. wohnte. *ΝΑΙ* in Formen des Präſ. und Imperf. von *ναίω* und *ναιετάω*, wohne. — Verſchieden *κρήνη νάει* Od. ξ, 292. rinnt, aus St. *ΝΑΣ* (naß) mit abgeworfenem *Σ*, *νάουσι*, und *ὕδατα ἀενάοντα*, ſo wie (*ναγ*) *γαῖαν ἔναξε*, preßte zuſammen, vielleicht mit nah ſtammverwandt: brachte ſie nah zuſammen.

96. *Νέω*, ſchwimme, *νέομαι*, gehe.

St. *ΝΕ*, *νέω*, ſchwimme, in *ἔννεον ἔνθα καὶ ἔνθα* Il. φ, 11. und *νέων*. — *Νέομαι*, *νεῦμαι*, gehe, 2. P. *νεῖαι* Od. λ, 114. (*ἀνανέεται*) *ἀννεῖται* Od. κ, 192. *νέεσθαι* f., mit *ΣΣ* *νίσσομαι*, *νίσσοντο*, *νίσσεσθαι*, beyde Formen auch das Bevorſtehende bezeichnend, daher als Futur zu betrachten, und als ſolches ſtehend neben *νίσομαι* Il. ψ, 76. u. a. *νείσομαι* eine Variante Il. ν, 186., welche wohl die richtige Form erhalten hat.

97. *Νηέω*, häufe zuſammen.

St. *ΝΑΓΕ*, verwandt unſerm nähen, d. i. zuſammenfügen, im Gr. häufen, (*νηε*) *νήεον* Il. ψ, 139. 168. und *νήει* daſ. 169. *ἐπενήνεον*, *παρενήνεον* mit eingeſetztem *N*; dann *νήησαν*, *νηῆσαι*, *νηησάσθω*.

98. *Νίπτω*, waſche.

St. *ΝΙΔ* und *ΝΙΠ*. — *ΝΙΔ*, Präſ. und Imp. *νίζειν*, *νῖζε*, *ἔνιζον*, *νῖζον*, *νίζετο*, *ἀπενίζοντο*. — *ΝΙΠ*, Fut. Aor. *νίψει*, *ἔνιψε*, *νίψον*, *νίψατο* wuſch ſich, *νίψασθαι* f. Paſſ. *νένιπται* Il. ω, 419. und aus *χέρνιψ* *χερνίψαντο* Il. α, 449.

99. *Ξέω*, *ξύω*, *ξαίνω*, ſchabe und glätte mit Beil, Platte, Kamm.

St. *ΞΕ* in *ξέσσε*, *ἀμφέξεσα*, *ἀπέξεσε*, haute ab. *ΞΥ*, *ἔξυσ' ἀσκήσασα* Il. ξ, 179. vom Kleide, *χῆρας ἀποξύσας* Il. ι, 446., davon *ξυστόν*, Speerſchaft, und mit *N* *ἀποξύνουσι*, *ἀποξῦναι*, poliren. (*ξαν*) *εἴρια τε ξαίνειν* Od. χ, 423. kämmen.

100. *Ὄζω*, rieche, *ὄθω*, bewege, *ὠθέω*, ſtoße.

St. *ΟΔ* in od-or, *ὀδώδει*. — *ΟΘ*, l. od-i, *ὄθομαι*, werde im Innern bewegt, *οὐκ ὄθεται φίλον ἦτορ* Il. ο, 166. — *ΩΘΕ*, *ὠθεῖ*, *ὤθεσκε*, *ἀπώσεται*, *ὦσαν*, *ὤσασκε*, *κατώσῃ*, *ὦσασθαι*.

101. *Οἴγω*, *ἀνοίγω*, eröffne.

St. *ΟΓΙΓ*, *ΟΙΓ*, *ἀνῷγεν* Il. ξ, 168. und *ἀνέῳγεν* Il. π, 221. *ἀναοίγεσκον* Il. ω, 455. — *Ὤιξε* Il. ζ, 298. f. *ὤϊξεν*, *ὤϊξαν* und *ᾤξε* Il. ω, 457. *ΟΙΓ* mit *ΝΤ*, *ὠΐγνυντο* Il. β, 809. Θ, 58.

102. *Ὀΐω*, *οἴω*, *ὄϊομαι*, meine.

St. *ΓΙ* mit dem vorſchlagenden *Ο* nur in der 1. Perſon Präſ. Indik. *ὀΐω* und *οἴω*, dann *ὄϊομαι*, *ὄϊεται*, *ὀϊόμεθα*, *ὄϊετο*, *ὠΐετο*, ahnete, *ὀϊόμενος*, *ὄϊσατο*, *ὀϊσάμενος*, *ὠΐσθην*, *ὀϊσθείς*. Zuſammengezogen nur in *τίς κ' οἶοιτο* Od. ρ, 580. χ, 12.

103. *Ὄλλυμι*, verderbe.

St. *ΟΛ* in *ὤλετο*, *ὄλωμαι*, *ὄληται*, *ἀπόλοιτο*, *ὄλοισθε*, *ὀλέσθαι* und *ὀυλόμενος*, verderblich, *ὄλωλε*, *ὀλώλει*. *ΟΛΕ* in *ὤλεσα*, *ὀλέσω*, *ὀλέσσαι*, *ὀλέσας*, F. *ὀλέεσθαι*. *ΟΛΕ* mit *Κ* nach *Ε* in *ὀλέκουσι*, *ὄλεκον*, *ὀλέκοντο*. *ΟΛ* mit *ΛΥ* (*ὀλλυ*) in *ὀλλύς*, *ὀλλῦσαι* Il. Θ, 449. *ὀλλύντων καὶ ὀλλυμένων* Il. δ, 451. *ἀπόλλυται*.

104. *Ὀμνύω*, ſchwöre.

St. *OM*, wovon 2. Fut. *ὀμοῦμαι* und *ὀμεῖται*. *OM*, *OMO*, wovon 1. Aor. *ὤμοσε*, *ὄμοσσον*, *ὀμόσσαι*, *ὀμόσας*. *OM* mit *NT*, wovon *ὄμνυθι* Il. ψ, 585. *ἀπώμνυ* Od. β, 377. neben *ἀπώμνυον*, *ἀπώμνυε*.

105. *Ὄνημαι*, nutze.

St. *NA* mit vorſchlagendem *O* in (*ὀνα*) *ὄναρ*. (Vgl. NAH-RVNG). — Davon *ὄνησο*, *ὀνήμενος*, *ἀπόνητο*. Fut. *ὀνήσειν*, *ἀπονήσεται*. — Mit Redupl. vor *NA* (*ὀνινα*) *ὀνίνησι* Il. ω, 45.

106. *Ὀνομάζω*, nenne.

St. *NOM*, (nom-en, Name), mit vorſchlagendem *O* *ὄνομα*, *ὀνομάζω*, *ἐξονομάζω*. Aor. (*ὀνομαν*) *ὀνόμηνεν*, *ὀνομήνω*, *ἐξονομήνῃς*, *ἐξονομῆναι*.

107. *Ὄνομαι*, table.

St. *ON* in *ὄνονται*, *ὄνοιτο*; dann Aor. *ὤνατο* Il. ρ, 25., und gedehnt *Ο ἦ οὔνεσθ', ὅτι μοι Κρονίδης Ζεὺς ἄλγε' ἔδωκε* Il. ω, 241., als gering achten, wo Ariſtarch *ἦ ὀνόσασθ'* las. — *ONO* in *ἤ ὄνοσαι* Od. ρ, 378. F. *ὀνόσσεται*, *ὀνόσσεσθαι*. A. *ὠνοσάμην*, *ὀνόσαιτο*.

108. *Ὄπωπα*, habe geſehen.

St. *ΟΠ* hat nur *ὄπωπα*, *ὄπωπας*, *ὀπώπει*. F. *ὄψεαι*, *ὄψεται*, *ὄψεσθε* und *ὄψεσθαι*, dann vom Wunſche des Sehens *ὀψείοντες* Il. ξ, 87. — *ΟΠ* mit *ΣΣ* *ὄσσομαι*, *ὄσσετο*, *ὀσσόμενος*, im Geiſt blicken, vorher erblicken und deuten. *ἐπιόσσομαι* blicke ihn an im Gemüth, *προτιόσσομαι* durchſchaue ihn, *ἦ σ' εὖ γιγνώσκων προτιόσσομαι* Il. χ, 356. Daneben von *ΠΙΠ* (*παρθενοπῖπα* Il. λ, 385.) *ΟΠΙΠ τί δ' ὀπιπτεύεις* Il. δ, 371. *ὀπιπτεύσας*.

109. *Ὀρέγω*, ausſtrecken.

St. *PEΓ*, (Reck-en, reg-o, rec-tus, eine Analogie, die ſich durch *ΣΤΟΡΕΓ*, *ΣΤΟΡΕ* ſtrec-ken fortſetzt) mit vorſchlagendem *O* *ΟΡΕΓ*, *ὀρέγων*, *ὀρέγονται*, *ὀρέγεσθαι*, *ὤρεξε*, *ὠρέξατο*, *ὀρέξῃ*, *ἐπορεξάμενος* und Perf. *ὀρωρέχαται*, wovon §. 212, 35, b. — *ΟΡΕΓ* und *NT*, *ὀρεγνύς*. — *ΟΡΕΓΘΕ*, *ὀρέχθεον* ſtreckten ſich, Il. ψ, 30.

110. *Ὄρνυμι*, errege.

St. *OP* in *ὄρσομεν*, *ὦρσε*. 2. Aor. *ὄρορε*, erregte. M. 1. Aor. *ὄρσεο*, *ὄρσεν*, ſich erheben. 2. Aor. *ὄρετο*, *ὄροντο*, *ὄρηται*, *ὄρτο*, *ὄρσο*, *ὄρθαι*, *ὄρμενος*. P. *ὄρωρε* und *ὄρορε θεὸς ἀοιδός*, erhob ſich, Od. θ, 539. Pluſq. *ὀρώρει*. Aus *OPE* *ὀρέοντο* und *ὀρώρεται*. — *OP* mit *NT* *ὄρνυον*, erregten, *ὄρνυθι*. Inf. *ὀρνύμεν*. — *ὄρνυμαι*, *ὀρνύμενος*, *ὄρνυτο* f. — *OP* mit *IN* *ὀρίνων*, *ὤρινεν*, *ὠρίνετο*, *ὀρίνθη*, *ὀρινθείη*. Gedehnt *ὀροθύνει*, *ὀρόθυνον*, und *OP* mit *ΘΟ* *ὤρθωσε*, *ὀρθωθείς*. (Vergl. ord-o Ord-nung). — Verſchieden *ὀρούω*, St. *PT* (ruo) *POT*, wie *εἰλήλουθα* mit vorſchlagendem *O*, von dem der 1. Aor. üblich, *ὄρουσε*, *ὀρούσας* f.

111. *Οὐτέω* und *οὐτάζω*, verwunde.

St. *OF* (off-en) mit der Paragoge *TE* und *TA*, *OFTA*, *OTTA*. Dieſes ohne Modusvokal in *οὐτα*, *οὐτάμεναι*, *οὐτάμεν*, *οὐτάμενος*. Von *οὐτάω* ſteht der Imperat. *οὔτατε* Od. χ, 356. Imperf. *οὔτα* ſonſt Il. ν, 192. 561. jetzt *οὐτα* und *οὔτησε*, *οὐτήσασκε* und *οὐτηθείς*. (*Οὐταδ*) *οὐτάζω*, *οὐτάζοντο*, und dazu *οὔτασε*, *οὐτάσῃ*, *οὐτάσαι*, *οὔτασται*, *οὐτασμένος*.

112. Ὀφέλλω, mehre, und ὀφείλω, ſoll, bin ſchuldig.

Der Stamm für beyde iſt *ΓΕΛ* (voll und ſoll) — mit vorſchlagendem *Ο* (ὀφελ) ἷς ἀνέμου — κύματ' ὀφέλλει Il. ο, 383. (macht völlig), ὀφέλλεται, ὀφέλλετο, und 1. Aor. Opt. ὀφέλλειεν πόνον Il. π, 651. Od. β, 334. durch *ΕΛΛ*, weil *ΕΙΛ* die Form in das Gebiet von ὀφείλω rücken würde. Dagegen ὀφείλω: Ἔπειοὶ χρεῖος ὄφειλον Il. λ, 688. und χρεῖος ὀφείλετο. 2. Aor. ὤφελον und ὄφελον, ſollte, als optative Partikel gebraucht (utinam), und zwar allein τὴν ὄφελ' ἐν νήεσσι κατακτάμεν Il. τ, 59. und αἴθ' ὄφελον, ὡς ὄφελεν. Beyde Wörter hatten urſprünglich *ΕΛΛ*, daher ὄφελον und ὀφείλεται auch jetzt noch öfter ὤφελλον, ὀφέλλεται geſchrieben ſind, aber nicht umgekehrt ὀφείλω ſtatt ὀφέλλω.

113. Παθεῖν, dulden, πένεσθαι, πονεῖσθαι, arbeiten, πημαίνειν, verletzen.

St. *ΠΑ*, (πῆμα) πημαίνειν, πημηνείαν, ἐπημάνθη, πημανθῆναι, Leid bringen, verletzen, betrüben. — *ΠΑ*, *ΠΑΘ*, (pati) πάθον, ἔπαθον, duldete, πάθω, πάθοι, παθέειν, παθών. — *ΠΑΘ* und *ΣΧ*: πάσχει, πάσχουσι, πάσχοντες. — *ΠΕ*, *ΠΕΝ*, πένεσθαι, ἐπένοντο. *ΠΕΝ*, *ΠΟΝΕ*, πονεώμεθα, πονέοιτο, πονέεσθαι, πονεύμενος, ἐπονεῖτο f. πονήσομαι, πονήσατο. — *ΠΕΝΕΘ*, (πένθω) πέπονθας, ἐπεπόνθει, πέποσθε Il. γ, 99. Od. κ, 465. ψ, 53. *ΠΕΝΘΕ*, πενθήμεναι, πενθείετον, πενθῆσαι.

114. Πείρω, durchſteche, πειράω, verſuche, περῆσαι, überſetzen, περάσαι, verkaufen.

St. *ΠΕΡ*, *ΠΕΡΑ* (mit dem Begriff des Durchdringens und Durchſetzens. Vergl. PERG-O.) *ΠΕΡ*, *ΠΕΙΡ*, Präſ. Imper. Aor. κύματα πείρων dringend durch die Wogen, διὰ δ' αὐτοῦ πεῖρεν ὀδόντων Il. π, 405. (nemlich ἐγχείη drang ihm durch die Zähne) πεῖρε κέλευθα. Eben ſo πεῖραν, ἔπειραν, ἐμπείραντες Perf. ὀδύνῃσι πεπαρμένος Il. ε, 899. f. und daraus περόνη Nadel, περονᾶτο, περόνησε, περονήσατο. — *ΠΕΙΡ* mit *Α*, (beſtrebe mich durchzudringen) verſuche, Imp. πείρα, πειράτω, πειρᾶν und gleicher Bedeutung πειρᾶται, πειρᾷ (2. Perſ.), πειρώμεθα, πειρώμενος, F. πειρήσω und πειρήσομαι, πειρήσεσθαι Aor. πειρήθη, πειρηθεῖμεν f. Perf. πεπείρημαι Od. γ, 23. bin verſucht. — Πειράζειν, ζων, ausforſchen und πειρητίζων, πειρήτιζε, häufig, hie und da verſuchen. — *ΠΕΡ*, *ΠΕΡΑ* (ſetze über, alſo auch Begriff des Durchdringens) περάαν, πέραον f. περήσειν, περῆσαι f. doch mit unverändertem *Α* verkaufen (gegen ein Anderes hinübergeben, austauſchen) πέρασαν, ἐπέρασσε, ἐπέρασσαν, περάσητε f. Doch tritt die Verdoppelung im Perf. ein Λῆμνον ἐς ἠγαθέην πεπερήμενος Il. φ, 58. nicht πεπερασμένος. Daſſelbe mit *Ν*, περνάς, περνάμενα, πέρνασχ'. — Nebenformen ſind περαιωθέντες übergeſetzt, und von *ΠΕΡΑΙΝ*, Σειρὴν . . . ἐξ αὐτοῦ πειρήναντε Od. χ, 175. 192. von ihm bis hinanſpannend und πάντα πεπείρανται Od. μ, 37. ſind durchgeſetzt, vollendet.

115. Πελάζω, nähere.

St. *ΠΕΛΑ* (πλα) πλῆτο Il. ξ, 438. πλῆντο daſ. 468. ἔπληντ' δ, 449. πεπλημένος Od. μ, 108. — *ΠΕΛΑΔ* πελάζειν, πελάσαι, πελάσαιντο, πελάσθη, πέλασθεν.

116. Πέλειν, ſich befinden, aufhalten, πέλεσθαι, πολεύειν, πωλεῖσθαι, ὁπλέσθαι, ausrüſten, πλέειν, ſchiffen.

St. *ΠΕΛ*, (Begriff der Bewegung und inſofern mit *ΒΑΛ*, Ball, *ΓΑΛ*, Fall, ἅλμα Sprung, verwandt) πέλει (versatur in aliquo loco) bewegt, befindet ſich wo, πέλεν f. und in gleicher Bedeutung πέλεται,

πέλονται, πέληται, πελώμεθ', πέλωνται, πέλοιτο, Imperat. πέλεν Il. ω, 219. Imperf. πελέσκετο Il. χ, 433. πέλοντο, (ἔπελεο) ἔπλεο, ἔπλετο, ἔπλετ', ὄγδοόν μοι ἐπιπλόμενον ἔτος ἦλθε Od. η, 261. das herbey ſich wendende, περιπλομένων ἐνιαυτῶν der ſich umwendenden Jahre Od. α, 16. (volventibus annis) und die Nebenformen ὀλιγηπελέων, ἐοῦσα wenig Bewegung, Leben habend. — ΠΕΛ, ΠΟΛΕΡ, κατὰ ἄστυ πολεύειν Od. χ, 223. in der Stadt ſich aufhalten, ἀμφιπολεύειν umwandeln, pflegen, ἀμφιπολεύεις, οι, und dazu πυρπολέοντας Od. κ, 30. feuerbewegende, anzündende. — ΠΟΛ, ΠΩΛΕΡ, πωλεῖται wendet, befindet ſich, πωλεύμενοι, α, πολεύμην, πωλεῖτ', πωλέσκετο, πωλήσομαι, εαι. — ΠΕΛ mit ΗΟ (ΗΟΠΕΛΟΝ), ὅπλον Werkzeug, was man zur Bewegung, Thätigkeit braucht und dazu (ὅπλε) ὥπλεον (ἅμαξαν) Od. ξ, 73. rüſteten, δεῖπνον ἄνωχθι Ὅπλεσθαι Il. τ, 172. ψ, 159., wohl ὁπλέσθαι, und ΗΟΠΛΕΔ (ὁπλιζ), ὁπλίζονται Od. ρ, 283. rüſten, waffnen ſich, ὁπλιζώμεθα, ὡπλίζοντο, ὥπλισεν, ὁπλίσαι, ὅπλισον, ἐφοπλίσσειαν, ὡπλίσσατο, ἔπλισθεν (ὥπλισθεν) δὲ γυναῖκες Od. ψ, 143. rüſteten ſich. — Deſſelben Stammes iſt (ΠΕΛ, ΠΛΕΡ) πλέειν ſchiffen, wovon πλεῖθ', ἔπλεον f., πλέον, ἀπέπλειον Od. θ, 501. πλεῖεν, πλέων, πλείοντες f. ἀναπλεύσεσθαι Il. λ, 22. — ΠΛΟΡ, πλῶον ſchwammen Il. φ, 302. πλώοιεν Od. ε, 240. δακρυπλώειν Od. τ, 122. in Thränen ſchwimmen. Dann πόντον ἐπιπλώσας Il. γ, 47. ἀπέπλω νηῦς Od. ξ, 339. παρέπλω Od. μ, 69. ἐπιπλὼς πόντον Il. ζ, 291. ſchwamm, ſchiffte auf das Meer; der Begriff des Beweglichen und Handelnden iſt überall vorherrſchend.

117. *Πέρθω*, verderbe.

St. ΠΕΡΘ, ΠΑΡΘ, ΠΡΑΘ. (περθ) πέρθοντε, πέρθετο, περθομένη. Inſin. ohne Modusvokal (περθ-σθαι) πέρθαι Il. π, 708., dann πέρσειν, πέρσαι f. — 2. Aor. ἔπραθον, ἐξεπράθομεν. — ΠΟΡΘΕ, ἐπόρθουν, διαπορθήσας.

118. *Πέτομαι*, fliege.

St. ΠΕΤ, πέτεται, πέτονται, ἐπέτοντο, πετέσθην. — ΠΤΕ, ἐπιπτέσθαι Il. δ, 126. — ΠΕΤΑ (πτα) ἔπτατο, πτάτο Il. ψ, 880. Conj. (πτάηται) πτῆται Il. ο, 170. πταμέναι. — ΠΕΤ, ΠΟΤΕ, ποτέονται, ἐκποτέονται. — ΠΟΤΑ, ποτῶνται Il. β, 462. ἀμφεποτᾶτο. ΠΕΤ, ΠΩΤΑ, πωτῶντο Il. μ, 287. Verwandt ſind aus ΠΕΤΑ mit dem Begriff von Ausbreiten πέπτανται, πέπτατο, πεπταμένη, πέτασσε, πετάσσας, πετασθῆναι. — Dann ΠΕΤΑ mit N πιτνάς, ἐπίτνα, ἀναπιτνάμεν. — Aus ΠΕΤ mit Π πίπτω, falle, πέσον, πεσών, F. πεσέεσθαι, und ΠΤΑ, πτήσσω, ducke mich vor Schreck, πεπτεώς, πεπτηῶτες, προτιπεπτηνῖαι. Endlich (πτα, πταν) ἀποπτανέουσι Il. ξ, 101. werden ſich verducken. — ΠΟΤ, ΠΤΟ, πτώσσεις, καταπτώσσουσαι, οντας. ΠΤΩΚ, πτωκάζειν Var. wo für jetzt πτωσκαζέμεν Il. δ, 372. dann πτώξ, πτωχός, πτωχεύειν, betteln, πτωχεύσειν.

119. *Πέφνον*, tödete.

St. ΦΕ und ΦΑ. — ΦΕ mit N in (πεφενον) πέφνον, πέφνη, πεφνέμεν f. — ΦΕΝ, ΦΟΝΕ, βουφόνεον Il. η, 466. — ΦΑ ohne N in πέφαται Il. ο, 140. πέφανται Il. ε, 531. πεφάσθαι Il. ν, 447. πέφατ' Il. ο, 140. u. a., πεφήσεαι Il. ν, 829. πεφήσεται Il. ο, 140.

120. *Πίνω*, trinke.

St. ΠΙΡ (lat. bib-o), wovon bey Pind. F. πίσω Isthm. 6, 71. (108.) will tränken, und πίομαι, trinke ſelbſt, Ol. 6, 86. (147), bey Homer das Bevorſtehende bezeichnend in πιόμενος Od. κ, 160. Vergl. Il. ν, 493. Das andere dieſes Stammes im 2. Aor. πίεν, trank, ἔπιεν, ἔπιον, C. πίω, πίησθα, πίοιμι, πίε, πιέειν, πιεῖν, πιέμεν, πιών. ΠΙ, ΠΕ, Perf. ΠΟ, woraus ἐκπέποται Od. χ, 56. Vergl. ἐδήδοται unter ἔδω. Im Uebrigen ΠΙ mit N πίνειν, πίνεται, πίνεσκεν f.

121. *Πλανάω*, mache irren.

St. *ΠΛΑΝ* (Plan), *ΠΛΑΝΑ*, *πλανόωνται*, dann mit *Γ* Aor. *πλάγξε*, *παλιμπλάγξασα*, *παρέπλαγξεν*, *ἀπεπλάγχθης*, *πλάγχθη*, *πλαγχθείς*, *παλιμπλαχθέντας*. — *ΠΛΑΔ* *πλάζουσι* machen irren, *πλάζομαι* ff.

122. *Πλήθω*, bin voll.

St. *ΠΕΛ*, *ΠΛΕ*, *ΠΛΑ*, *πλῆτο σπέος*, war voll, Il. σ, 50. *πλῆθ' ὕδατος*, *ἔπλητο*, *πλῆντο*. Mit Redupl. (*πιπλα*) *ἐμπίπληθι* Il. φ, 311., und *N* (*πιμπλα*) *πιμπλᾶσι* Il. φ, 23. *πίμπλαντο* Il α, 104., dann gedehnt (*πιμπλαν*) *πιμπλάνεται* Il. ι, 679. — *ΠΛΑΕΘ* (*πληθ*) *πλήθει*, *πλήθουσι*, *πλήθωσι*, ſind voll, wovon *πλῆσαν*, *ἔμπλησον*, *εὖ πλήσασα* Il. π, 223. *πλησάμενοι* f., *ἐπλήσθη*, *πλῆσθεν*, *ἐνιπλησθῆναι*.

123. *Πνέειν*, athmen, hauchen.

St. *ΠΝΕF* (pfnegen d. i. verſchnauben, im Gebirge) *ΠΝΕ*, *πνέει*, *ἐπιπνείει*, *πνείοντες*, *πνείουσαν*, *ἀνέπνεον*. *ΠΝΕF*, *πνεύσῃ*, *ἀνέπνευσαν*, *ἀναπνεύσωσι*, *ἄμπνεῦσαι*. — *ΠΝΕΤ*, *ΠΝΤ*, *ἄμπνυε*, *ἀμπνύνθη*, und da der Sitz des Athmens auch der der Klugheit iſt, ſo im Perf. *πέπνυσαι* (haſt aufgeathmet, haſt Beſinnung, Klugheit) *πεπνύσθαι*, *πεπνυμένος*, *α*, *πέπνυσο*. — *ΠΝΤ* mit *ΠΟ*, (aus *πολύ* viel, ſtrenge mich an) *ἐποίπνυον*, *ποιπνύοντα*, *ποιπνύσασαι*.

124. *Πορεῖν*, gewähren.

Nur im 2. Aor. *πόρε*, *πόρῃ*, *πόροι*, *πορών*. *Πορ*, *προ*, *πέπρωται* Il. σ, 329. ward zugetheilt.

125. *Ῥαίω*, ſchlage, *ῥῆξαι*, zerreißen.

St. *ΡΑF*, *ΡΑΙ* (Vergl. raſ-ſen und reiſ-ſen, zerreißen, *διαῤῥαῖσαι*), *ῥαίῃσι*, *ῥαῖε*, *ῥαίοιτο*, *ῥαιομένου*. Fut. und. Aor. *ἀποῤῥαίσει* mit Gewalt trennen, *διαῤῥαίσουσι*, *διαῤῥαίσεσθαι*, *ῥαίσῃ*, *ῥαῖσαι*, *ἐῤῥαίσθη* zerbrach. — Verwandt *ΡΑΓ* (frag-or, frac-tus) *ὑπερῤῥάγη* Il. Θ, 558. π, 300. war von unten aufgeriſſen, zertheilt, und *ΡΗΓ*, *ῥήξω*, *ῥηξόμεθα*, *ἐῤῥηξε*, *ῥῆξε*, *ῥῆξ'*, *ῥῆξαι*, *ἐῤῥήξαντο*, *ῥήξαντο*, *ῥήξαμεν*. — Perf. *συνέῤῥηκται* (contritus). — *ΡΗΓ* mit *ΝΤ*, *Ῥήγνυσι*, *ῥηγνῦσι*, *ῥήγνυται* Imperf. *ῥήγνυσκε*, *ῥήγνυτο*, *ῥήγνυσθε*, *ῥήγνυντο* Inf. *ῥήγνυσθαι*.

126. *Ῥέειν*, fließen, *ῥυῆναι*, ſtrömen, *ῥάσαι*, beneßen.

St. *ΡΕΓ* (*ῥεῦμα*) *ΡΕ*, *ῥέουσι*, *ῥέων*, *ῥέεν*, *ῥέε*, *ἔῤῥεον* f. — *ΡΕΤ*, *ΡΤ*, *ῥύη* ſtrömte Od. γ, 455. und mit *Ζ* *ΡΤΖ* (rieſeln) *κελαρίζει*, *κελαρίζειν*, mit Geräuſch (*κελάδω*) fließen. — Daneben *ΡΑΔ*, *ῥάσσατε* Od. ν, 150. Perf. *ἐῤῥάδαται*, Pl. *ἐῤῥάδατο* und *ΡΑΙΝ* (Vergl. *rånen* Thür. regnen, *rinnen*, *Rhein*) in *ῥαίνοντο δὲ νέρθε κονίῃ* Il. λ, 282. wurden beſprengt.

127. *Ῥιγέω*, erſchrecke.

St. *ΡΡΙΓ* (frig-us), davon Perf. *ἐῤῥιγα*, *ἐῤῥιγε*, *ἀπεῤῥίγασι*, *ἐῤῥίγῃσι*, Plusq. *ἐῤῥίγει*. *ΡΙΓΕ*, *ῥιγήσειν*, *ῥίγησα*, *ῥίγησε*, *ἐῤῥίγησε*, *ἐῤῥίγησαν*. — *ΡΙΓΟ* (Vergl. rigor) in *ῥιγωσέμεν* Od. ξ, 481. frieren werden.

128. *Ῥώεσθαι*, andrängen, ſich heftig bewegen und bemühen.

St. *ΡΟF* (rob-ur), woraus *ΡΩ*, (bewege mit Macht) *θωρηχθέντες Ῥώοντ'* Il. λ, 50. ſtrömten hervor: *χαῖται ἐπερῤῥώσαντο ἄνακτος* Il. α, 529. rollten hervor. *ἀμφ' Ἀχελῴϊον ἐῤῥώσαντο*, von tanzenden Nymphen Il. ω, 616. ſchwangen ſich im Tanz. — Mit vorſchlagendem *Ε* (heraus, zurück) *ΕΡΩ* (*ἐρωε*) *ἐρωεῖν*, zurückdrängen und weichen, *νέφος οὔποτ' ἐρωεῖ* Od. μ, 75. heraus-, herabſtürzen, *αἷμα ἐρωήσει περὶ δουρί* Il. α, 308. Aktiv, zurückdrängen, Il. ν, 57. *ἐρωῆσαι*, *ὑπερωήσαν*.

129. *Σείειν*, ſchütteln.

St. *ΣΕF* (saev-us) wild, ſtürmiſch ſeyn, ſchütteln, ſchüttern. *ΣΕ*, *ΣΕΙ*, *σείων*, *ἐπισσείησιν* Il. δ, 167. *σείετο*, *σειόμενον* geſchüttelt. Imp. *σεῖον*, *ἐσσείοντο* wurden erſchüttert, Aor. *σεῖσ'*, *σείσατο* (ſauſte) ſchüttelte ſich. Dann *ΣΕF*, *ΣΕΤ*, Aor. *σεῦα*, *ἔσσευα*, *σεῦε* trieb ſauſend, *ἔσσευε*, *σεῦαν*, *σεύας*, *σεύωνται*, *σευάμενος*; *ὕλη τε σεύαιτο* Il. ψ, 198. Sonſt ungenau *τ' ἐσσεύοιτο*. Noch ſteht *πολλαὶ δὲ μετεσσεύοντο γεραιαί* Il. ξ, 296. (ſtrömten mit) Perf. *ἔσσυμαι*, *ἔσσυται*, *ἐπέσσυται*, *ἐσσύμενος*, *ἐσσυμένως* mit ſtürmiſcher Eil, Pluſq. *ἔσσυο*, *ἔσσυτο*, *ἐπέσσυτο*, *ἀνέσσυτο*, *σύτο* wie *χύτο* von *χέω*.

130. *Σκεδάζω*, zertheile.

St. *KE* und *ΣΚΕ*, jenes in *δρυὸς ἦν λίπε κείων* Od. ξ, 425. *ΚΕΛ* in *εὐκεάτοιο* Od. ε, 60. und *κέασσε*, *κέασαν*, *κεάσθη*; mit *Δ* dazwiſchen (*κεδα*) *ἐκέδασσε*, *κεδασθέντες*, *ἐκέδασθεν*. Mit *Σ* (*σκεδα*) *σκέδασεν*. — *ΚΕΔΑ* mit *N* (*κιδνα*) *κίδναται*, *κίδνατο*. — *ΣΚΕΔΑ* mit *N* (*σκιδνα*) *διασκιδνᾶσι* Il. ε, 526. *σκίδναται*, *σκίδνασθε*, *σκίδνασθαι*, *σκιδναμένω*, *ἐσκίδναντο*. — Verwandt iſt *σχίζω*, ſcheide. St. *ΚΙΔ*, *ΣΧΙΔ* (Schied), wovon *ἔσχισε*, *διεσχίσθη*.

131. *Σκέλλω*, trockne.

St. *ΚΕΛ* (Keil), *ΣΚΕΛ* (ſchell in zerſchellen), *ΣΚΛΑ* in *μὴ μένος ἠελίοιο Σκήλῃ* Il. ψ, 191. austrocknete.

132. *Στένειν*, bang, bedrängt ſeyn, ſeufzen.

St. *ΣΤΕΝ* (mit dem Begriff von eng, hart, und dem Stein ſtammverwandt) *στένει*, *στένε*, *ἔστενε*, *ἐπὶ δ' ἔστενε δῆμος ἀπείρων* Il. ω, 776. Paſſ. mit gedehntem *E*, eng, voll, beladen ſeyn: *στείνοντο δὲ σηκοὶ Ἀρνῶν* Od. ι, 219. *λάχνῃ στεινόμενος* u. a. — *ΣΤΕΝ* mit *ΑΧ*, *στενάχουσι*, *στενάχων*, *στενάχεσκ'*, *στενάχοντο* und in gedehnter Form mit *ΙΔ*, *στεναχίζω*, *στεναχίζων*, was ſonſt in einigen Stellen mit *Ο* ſtand, *στοναχίζων* Il. ψ, 172. 225. *στοναχίζετο* Il. β, 95. η, 95. Od. κ, 454. u. a. — *ΣΤΕΝΑΧ*, *ΣΤΟΝΑΧΕ* in *στοναχῆσαι*, *ἐπεστονάχησε*.

133. *Στορέσαι*, ausbreiten.

St. *ΣΤΟΡ*, *ΣΤΡΟ* (Vergl. Stroh, Streu, stra-men) Pluſqp. *ἔστρωτο* Il. κ, 155. *ΣΤΟΡΕ*, *στορέσαι*, *στόρεσαν*, *ἐστόρεσαν*. — *ΣΤΟΡΝΥ*, *καστορνῦσα* Od. ρ, 32.

134. *Στυγέω*, ſchaudere vor etwas.

St. *ΣΤΤΓ* im 2. Aor. *ἔστυγον* Od. κ, 113. *στύξαιμι μένος* Od. λ, 502. will ſchaudern machen. — *ΣΤΤΓΕ* in *στυγέει*, *στυγέουσι*, *στυγέῃσι* f.

135. *Σώζειν*, retten.

St. *ΣΑF* (salv-us), *ΣΑ*, *σάος* (sa-nus), und *σαό-ω*. Davon Imp. (*σαόεο*) *σάω*, rette; *σαῶσαι*, *σαωσέμεναι*, *σαωσέμεν*, Fut. *σαώσεαι* Aor. *σαωθῆναι* f. *ΣΑFΟ*. Davon *σόος* und *σόη*, *σόοις*. Dann (*σοFοντες*) *σώοντες*, *σώεσκον*, wie *πλο πλώουσι*, und mit Z *σῶζον*.

136. *Ταράσσω*, verwirre.

St. *TEP* (ter-ror), *TAP*, *ΘΡΑ*, wovon außer Homer *θράσσω*, *θράξω*. Mit den Paragogen *BE* und *AX*, (*ταρβε*) *ταρβεῖ*, *ἐτάρβει*, *τάρβησε*. *TAPAX*, *ἐτάραξε*. *TAPAX* (*τρααχ*, *τρηχ*) *τετρήχει* Il. β, 95. und *τετρηχυῖα* Il. η, 346.

137. *Τέθηπα*, bin erſtaunt.

St. *ΘΑΦ*, was 2. Aor. *ταφών* den erſten, und Perf. *τέθηπα*, *τεθηπώς* den 2. Aſpiraten verwandelt.

138. *Τείνειν*, ſpannen.

St. *TE*, *TA*. — *TA*, *τέταμαι*, *τέτατο*, *τετάσθην*. *TE*, *TEN* (ten-or, Denne), *τείνει*, *ἔτεινε*, *τεῖνεν*, *τεῖναν*, *τείνειεν*, *τείνας*. — *TA* mit *NT* (Vergl. Danne) *τάνυται* Il. ϱ, 393. und *ἐντανύεσθαι*, *τανύοντο*, Fut. *τανύειν*, Aor. *ἐτάνυσσα*, *τάνυσε*, *τανύσῃ* ſ. *ἐτανύσσατο* ſ. Paſſ. *τάνυσθεν*, *τανυσθείς*, Plusq. *τετάνυστο*.

139. *Τέλλειν*, *τελεῖν*, vollenden.

St. *TEΛ* (Vergl. Ziel), *ἐπιτέλλω* ſtelle als Ziel, verordne, *ἔτελλε*, *ἐπέτελλε*, *ἀνέτειλε* ließ entſprieſſen Il. ε, 777. Dann Med. und Paſſ. *ἐπιτέλλομαι*, eo, *ἐπετείλατο*, Perf. *ἐτέταλτο*, *παρατελλομένων* vollendet, von Zeitläufen. *TEΛE*, *τελέωμεν*, *τελείει*, *ἐτέλειον*, *ἐτελείετο*, *τελέεσθαι* vollendet werden, und Fut. ohne *Σ*, *τελέω*, *τελέει*, *τελέουσι*, Aor. *τέλεσα*, *ἐτέλεσσα*, *τελέσω* ſ. *τελέσθη* Od. κ, 470. *TEΛE* mit *Θ*, *τελέθω* bin am Ziel, bin da, erſcheine, *τελέθει*, *τελέθουσι*, *τελέθοντες*.

140. *Τέμνω*, ſchneide.

St. *TEM*, *TAM*, dieſes im 2. Aor. *τάμον*, *τάμῃ*, *τάμηται*. ſ. — *TAMN*, *τάμνε*, *τάμνετο* ſ. *TMA*, *τετμημένον*. — Mit *N* Imp. *ἔταμνε*, *τάμνῃ*, *ταμνομένη*. — *TEM* mit *N*: *τέμνε*, *τέμνετε*. — *TMA* mit *Γ* (wie *τα τεταγών*) in *ἀποτμήγουσι* Il. π, 390. *ἀποτμήξας*, 2. Aor. *διέτμαγον* Od. η, 276., Paſſ. *τμάγεν* und *διέτμαγεν*. *TEM*, *TOME*, *δειροτομήσει*, *ῆσαι*, *ήσας* und *κερτομέοι*, *έων*.

141. *Τέρπω*, ergötze.

St. *TEPEΠ*, *TEPΠ*, *TAPΠ*. Jenes in *τέρπειν*, *τέρπεται*, dieſes im 2. Aor. *τετάρπετο*, *τεταρπώμεσθα*, *τεταρπόμενος*, *ταρπώμεθα*, 2. Aor. P. *τάρπημεν*, *τάρπησαν*, *ταρπήμεναι*, 1. Aor. *τάρφθη*, *τάρφθην*, neben *τερφθείη* Od. ε, 74.

142. *Τέρσω* und *τερσαίνω*, trockne.

St. *TEP* und *TEPΣE* (dörren und Dörſe oder Dürre), und dieſes in *τέρσεται* Od. η, 124. *τέρσετο*, *τέρσοντο*. *TEPΣE*, Inf. Aor. Paſſ. *τερσῆναι*, *τερσήμεναι*, dann gedehnt (*τερσαν*) *τέρσηνε* Il. π, 529.

143. *Τεταγών*, ergreifend.

St. *TA*, woraus Imperat. *τῆ*, *τῆ νῦν* Il. ψ, 618. *τῆ σπεῖσον Διΐ*, ω, 287. *τῆ*, *πίε οἶνον* Od. ι, 347. nimm, wie ſatt. Das Wort iſt im Thüring. Dialekt geblieben, Thä trink, Thä iß, welches Thä durch Ausſprache ſeines Conſonanten und Vokales weſentlich von da verſchieden iſt. *TA* mit *Γ* (Vergl. tang-o tac-tus, wo TAG und TAC Stamm ſind) allein in *τεταγών* Il. α, 591. ο, 23. ergriffen habend.

144. *Τέτμον*, trafen.

St. *TEM* (Vergl. *τέμ-αχος* Schnitzling, Stück) erloſchen außer in (*τετεμεν*) *τέτμεν*, *ἔτετμεν* und *τέτμης*.

145. *Τετραίνω*, bohre.

St. *TEP*, *TPE*, (drehe) zittere, *τρεῖν*, *τρέε*, *τρεῖ*, *τρεῖτ'*, *τρέσε*, *τρέσσαι* ſ., mit *M TPEM* (trem-or) *τρέμε*, (τρομε) *ἀμφιτρομέω*, *τρομέουσι* u. M. *τρομειόατο*, *τρομέεσθαι*. — *TEP*, reibe (durch Drehen), *τείρει*, *τεῖρε*, *τείρεσθαι*. — *TEP*, *TETEP*, mit der Paragoge *AN* (*τετεραν*, *τετραν*), ausbohren (durch Drehen), *τέτρηνα*, *τέτρηνεν*. — *TEP*, *TOP* und *TOPE* (τορ) 2. Aor. *ἔτορε ζωστῆρα* Il. λ, 236. (τορε) *ἀντετόρησε*, *ἀντιτορήσας* Il. ε, 337. κ, 267. *TOP* mit *NO*, rund machen, *τορνώσαντο*, *τορνώσεται* (*τορνώσηται*) Il. ψ, 255. Od. ε, 249. — Andern Stammes ſind *τρώει*, verletze, *ἔτρωσε*, *τρώσεσθαι*, und gehen auf *TAPAF* u. *TAPAX*, wovon *ταραχή*, *ταράσσω*, *θράσσω*, *θραύω* und *TPAF* (Vergl. Traf) *τραῦμα* zurück. Neben *TPAF*, *TPA* aber ſteht *TPO*, wie *ΣO* neben *ΣA*.

146. *Τεύχω*, bereite, *τυγχάνω*, treffe.

St. *TTK*, *TTX*, *TETX* (Vergl. Zeug in Werkzeug, Rüſtzeug, Geräth, um etwas zu Stande zu bringen, zu bereiten. Desgl. zeugen, erzeugen). Aus *TTK* mit Bedeutung von bereiten, zu Stande bringen, *τετυκεῖν*, *τετυκέσθαι*, *τετύκοντο*, *τετυκοίμεθα*. Aor. Paſſ. *ἐτύχθης*, *ἐτύχθη* nie ohne Augm. noch auch in einem andern Modus. Perf. *τέτυξαι*, *τέτυκται* iſt bereitet, iſt, z. B. Ὠκεανοῦ, ὅσπερ *γένεσις πάντεσσι τέτυκται* Il. ξ, 246. *τέτυχο*. In gleicher Bedeutung die Formen aus *TETX*, *τεύχει*, *τεῦχε*, *ἔτευχε*, *τεύχοιμι*, *τεύχειν*, *τεύχων* f. *τεύξω* werde bereiten, machen, *εις* f. *ἔτευξα* f. desgl. Med. *τεύξεσθαι* und *τεύξασθαι* ohne andere Formen. Perf. *τετεύχετον* Il. ν, 346. (haben ſich bereitet) ſind bereitet. Ἐπίτονος . . . *βοὸς φινοῖο τετευχὼς* Od. μ, 423. Spannſeil aus Ochſenleder gemacht. Davon *τεύχεα* und dazu gehörig *τετευχῆσθαι γὰρ ἄμεινον* Od. χ, 104. gerüſtet ſeyn. — Die Formen aus dem mittlern Stamme *TTX* mit dem Begriff hingelangen, der mit bereiten zuſammenhängt, und beſonders treffen; *ἔτυχες*, *τύχε* traf, im Wurf, oder im Begegnen, *τύχῃς*, *τύχοιμι*, *τυχών* f. (der Inf. *τυχεῖν* kommt erſt bey Theognis V. 250. vor.) In erweiterter Form (*τυχε*) *τύχεισε*, *τυχήσας*, *ἐτύχησε* und Perf. *λιμένα . . . ὃν πέρι πέτρη Ἠλίβατος τετύχηκε διαμπερές* Od. κ, 88. hinauf reicht. Vergl. *πρὸν . . . πεδίοιο διαπρύσιον τετυχηκώς* Il. φ, 748. durch das Feld hinreichend, ſich erſtreckend. Endlich *TTX*, *ΤΤΓΧΑΝ*, *τύγχανε* traf ſich, war zufällig, *παρετύγχανε* war zufällig dabey.

147. *Τίειν*, *τίνειν*, zahlen, ehren.

St. *TI* und *TIN*. — *TI*, *τίεε* (⏑—) f. *ἔτιον*, *τίες*, *τίεν*, *τίε*, *τῖε*, *τῖ'*, *ἔτίομεν*, Inf. *τῖέμεν*, Paſſ. *τίεται*, *τίετο*, *τιέσκετο*. — Aor. *ἔτισα*, *ἔτισε*; bezahlte, büßte, ehrte (durch Gaben) f. *τίσον*, *τίσειαν*. Fut. *τίσεται* wird ſich bezahlen laſſen, *τισόμεθα* Od. ν, 15. wollen uns bezahlen laſſen. Dann *τίσασθαι*, *τισάμενος* f. daſſelbe. *τετιμένος*, *τετιμένον* geehrt, und gedehnte Form *ἀτίζων* wenig achtend Il. υ, 166. — *TI* mit *N* *τίνειν*, *τίνων* Od. β, 193. — *TI* mit *NT* wie *TA*, *τίνυται* Od. ν, 214. *τίνυνται* Il. τ, 260. beſtrafen. *τίνυσθον* Il. γ, 279. *τινύμενος* Od. ω, 326. *ἀπετίνυτο* Il. π, 398. *ἀποτινύμενοι* Od. β, 75. (an den meiſten Stellen Varianten mit *NN*). — *TI*, *τιμή*, *τιμάω*, wovon *τιμῶσαι* Il. λ, 46. *τιμήσουσι*, *τιμῆσαι*, *τιμήσεσθαι*, *τιμήσαντο*, *τετίμηται*, *τετιμήμεσθα*, *τετιμῆσθαι*, und gedehnte Formen *ἀτιμάζει*, *ἀτιμάζεσκον*, wie *ἀτίζων*. — Verwandt aus *TIE* (timeo, Verdruß wegen Strafe, Bekümmerniß) *τετίησθον*, *τετιημένος*, *η*, *αι*.

148. *Τλῆναι*, ertragen, erdulden.

St. *ΤΑΛ*, Aor. *ἐτάλασσας*, *ταλάσῃ* und in Zuſammenſetzungen *ταλασίφρων* Fut. *ΤΛΑ*, *τλήσομαι*, *τλησομένου* (nicht im 1. Aor.), 2. Aor. *ἔτλην*, *τλῆ'*, *ἔτλη*, *ἔτλαν*, *τλαίην*, *τλήτω*, *τλῆτε*, *τλῆναι*, *ἀνατλάς* Perf. *τέτληκας*, *εν*, *τέτλαμεν*, *τέτλαθι*, *τετλάμεναι* und *τετλάμεν*, *τετληότι*, *τετληυῖα*.

149. *Τρέπω*, wende.

St. *ΤΡΕΠ* (Vergl. Treppe mit gleicher Bedeutung, z. B. Wendeltreppe), *τρέπε*, *τρέπεται*, *ἔτρεψε*, *τρέψας* und *τρεφθέντες* Hym. ιδ (in der Keramis), 7. während ſtatt *τρεφθῆναι* Od. ο, 80. *τραφθῆναι* aufgenommen ward, und *τέτραπτο*, *ἐπιτετράφαται*, *τετράφατο*, *τετραμένος*. Aus *ΤΡΑΠ* noch außerdem *τράπετο*, *τράποντο*, *τράπωνται* und 2. Aor. Paſſ. *τραπείομεν*. Daraus (*τραπε*) im Präſ. *ἐπιτραπέουσι* Il. κ, 421. (zugewendet haben) überlaſſen. Daneben *ΤΡΟΠ* (*πολύτροπος*), *ΤΡΟΠΕ* in Zuſammenſetzungen *παρατροπέων* Od. δ, 465. abwendend, täuſchend; *περιτροπέων ἐνιαυτός* Il. β, 295. (ſich) umwendend, *μῆλα . . . περιτροπέοντες* Od. ι, 465. Dann mit dem Begriff des Emſigen, Häufigen:

ἐντροπαλιζόμενος, οὔτι μετατροπαλίζεο φεύγων Il. υ, 190. ΤΡΕΠ, ΤΡΩΠΑ, παρατρωπῶσι, τρωπᾶσθαι und τροπάασθαι.

150. Φαίνω, ſcheine.

St. ΦΑF, wovon φάε δὲ χρυσόθρονος ἠώς Od. ξ, 502. πεφήασται αἰπὺς ὄλεθρος Il. ρ, 155. — ΦΑF mit EN (φαεν) φαείνω, Licht geben, φαείνοιεν, φαείνῃ; mit ΕΘ ἠέλιος φαέθων Il. λ, 735.; mit ΣΣ und Redupl. παιφάσσουσα, beißend und heftig anfallend, ἐκπαιφάσσειν Il. ε, 803. — ΦΑF mit bloßem N (φαϝνω), φαίνω. φαίνομαι, φῆναι, φήνειε, 2. Aor. Paſſ. φάνη, ἔφανεν πᾶσαι σκοπιαί Il. θ, 557. φανήμεναι, φανῆναι. — 1. Aor. (φανθεν) ἐξεφαάνθη, φάανθεν, Perf. τέλος — πέφανται Il. β, 122. — ΦΑΝ, ΦΑΝΕ, ὑπερηφανέοντες Ἀχαιοί. — ΦΑΝΑ, παμφανόωντα, παμφανόωσαν.

151. Φέρω, trage.

St. ΦΕΡ (fer-o, fahren), φέρω, φέρτε Il. ε, 171., φέρειν, φέρεσθαι, ἀντιφέρεσθαι (offerri) ſich zuſammenbringen, vergleichen, und ἀντιφερίζειν, ζεις, ζει, ζων, ſo wie ἰσοφερίζειν ff. ΦΕΡ, ΦΟΡΕ (Fuhre), φορέουσι ff., φορήμεναι, φορῆναι, φορέειν, φορέοντο, φόρησε. Dazugeſtellt werden die gleichbedeutenden Formen der Stämme ΕΝΕΚ und ΟΙ. — ΕΝΕΚ, Aor. (ενεικ) ἔνεικαν, ἐνείκαμεν, ἐνείκω, ἐνείκῃ und ἤνεικαν, ὑπήνεικαν, ἠνείκαντο. An fünf Stellen erſcheinen als Varianten die Formen von ΕΝΕΚ, ΕΝΕΝΚ, ἤνεγκεν z. B. Od. χ, 493. ſind aber den für ioniſch gehaltnen ἤνεικεν (Vergl. E. M. S. 339. Z. 2.) nachgeſtellt. Uebrigens ſind Belege der Selbſtſtändigkeit von ἐνείκω im Präſens ἐνείκοι Il. σ, 147. und ἐνεικέμεν . . . ἀγέμεν τε Il. τ, 194. — ΟΙ im Imperat. οἶσε θέων Od. χ, 106. οἶσε θέειον daſ. 481. οἰσέτω Il. τ, 173. Od. θ, 255. οἴσετε Il. γ, 103. ο, 718. Od. ν, 154. Fut. οἴσεις, οἴσει, οἴσετον Il. ε, 282. οἴσομεν, οἴσουσι und Med. οἴσῃ Il. ψ, 441. ſt. οἴσεαι, οἴσεται, οἰσόμενος, η, und die Zuſammengeſetzten ἀποίσιτον, ἐξοίσουσι, ἐποίσει, κατοίσεται, συνοισόμεθα, συνοίσεσθαι.

152. Φεύγειν, fliehen.

St. ΦΤΓ (fug-a) und ΦΤΔ. — ΦΤΓ, φύγε, ἔφυγες, φύγεσκε, φυγέειν ff. πεφυγμένος und in vollen Formen φεύγω ff. φευγέμεναι, φευγέμεν, φεύγειν, φεῦγε, φεύγεσκε, ohne Aor. u. Fut. φεύξομαι, φεύξονται, φεύξεσθαι, φεύξεσθ'. — ΦΤΔ, ΦΤΖ, φύζα und πεφυζότες, ſcheue Flucht.

153. Φημί, ſage.

St. ΦΑ (fa-ri) Pr. φημί, φῄς und φῇσθα Od. ξ, 149. φησί, ἀγαθὴν φησ' ἔμμεναι Od. ρ, 352. — Φαμέν, φατέ, φασί (θεῶν φασ' ἔμμεναι Il. τ, 96.). — Imperf. ἔφην, ἔφης, φῆς Il. ε, 473. und ἔφησθα, φῆσθα Il. φ, 186. ἔφη und φῆ. Dann auch ἔφασκον, ες, ἔφασκε, φάσκε, φάσκ', φάσχ'. — Pl. ἐφάσκεθ' Od. χ, 35. — Pl. φάμεν (ohne Enklisis) ἔφασαν, ἔφαν, φάν. Daneben ἐφάμην und φάμην, ἔφατο und φάτο — φάσθε Od. κ, 562. φάσθ' Od. ζ, 200. ἔφαντο, ἔφαντ', φάντο. Conj. φῆσι. Opt. φαίην, ης, η. Imp. φάσθω. Inf. φάσθαι. Part. φάς Il. ι, 85. φάμενος, η ſ.

154. Φθάνειν, eilig thun.

St. ΦΑΘ (Vergl. πατός Pfad, passus), ΦΘΑ mit dem Begriff raſcher Bewegung bey einer Handlung, 2. Aor. ἔφθης, ἔφθη, φθῇ, φθάν Il. λ, 51. Conj. φθήῃ, φθῇσι, φθέωμεν Opt. φθαίη Part. ὑποφθάς und Formen des Med. φθάμενος und Fut. φθήσονται Il. ψ, 444. — ΦΘΑΝ, φθάνει, Andre φθανέει Il. ι, 506.

155. Φθίω, verderbe.

St. ΦΘΙ, wovon φθίης, ἔφθιεν, φθιόμεθα, φθίσειν, φθῖσαι. 2. Aor. ἔφθιτο, ἐφθίατο. Opt. (φθιμην) in ἠὲ πεσὼν — ἀποφθί-

μην — ἦ ἀκέων τλαίην Od. κ, 51. (φθιτο) πρὶν γάρ κεν καὶ νὺξ φθῖτ' ἄμβροτος Od. λ, 330., wo φθεῖτ' Variante iſt, φθίμενος; mit Θ allein in ἀπέφθιθον ἑταῖροι Od. ε, 110. 133. η, 251. Mit *N* φθινέτω, φθίνουσι, φθίνοντος, vergehen; mit Paragoge ΤΘ, verderbe, φθινύθω, φθινύθουσι.

156. Φράζεσθαι, ſagen.

St. ΦΡΑΔ (Vergl. *FRAG-EN*), wovon 2. Aor. πεφραδέειν, erwägen und betrachten laſſen (exhibere, monstrare, indicare). Davon πέφραδέ τε Τρώεσσι Il. ξ, 500. ließ es betrachten (ein abgehauenes Haupt) und εἴ τις νῶϊ . . . ἀθρήσειε, θεοῖσε τε πᾶσι . . . πεφράδοι daſ. 335. (Anzeige machte). So πέφραδ' Il. ψ, 138. Od. ξ, 3. τ, 250. 477. 557. ψ, 206. ω, 346. πεφραδέειν Od. τ, 477. πεφραδέμεν Od. η, 49. und ſo auch μῦθον πέφραδε πᾶσι Od. α, 278. laß ſehn, enthülle das Wort (exhibe), was ſich zu ſagen hinneigt, eine Bedeutung, in die πεφραδεῖν nie ganz übergeht. Ohne Reduplikation iſt nur ἔφραδε, zu dem ἐπέφραδε Od. θ, 68. ἐπέφραδον Il. κ, 127. kommt, wo ἐπιφρασσαίμεθα Il. ν, 741. zeigt, daß jene Formen vom Compoſitum ἐπιφράζω und nicht ἐ-πέφραδε wie ἔ-πεφνε aufzulöſen ſind. Ferner διεπέφραδε Il. σ, 9. Vom 1. Aor. kommt einfach vor allein φράσε Od. λ, 22. Wie (ΦΡΑΔ, ΦΡΑΖ) φράζειν erwägen laſſen, ſo iſt φράζεσθαι ſelbſt oder bey ſich erwägen. Davon φράζεαι, φράζονται, ἔφραζε', Fut. φράσομαι καὶ εἴσομ' Od. τ, 501. φρασάμην, ἐφράσσατο, φράσαι, und die Zuſammengeſetzten ἐπιφράσσετ' Od. ο, 444. ἐπέφράσω, ἐπιφρασσάμεθα.

157. Φύειν, erzeugen.

St. ΦΥ (Vergl. fu-i), φύει, φύεν, φύσει, ἔφυσε, πεφύασι, πεφύκει, πεφυῶτας, πεφυνῖα. Aor. ἔφυν ward, wuchs, ἔφυς, ἔφυ und φῦ, περιφῦναι, περιφύς, περιφῦσα, προσφύς, auch feſt umfaſſen (gleichſam daran wachſen) ἐν . . . φῦ in der Redensart ἔν τ' ἄρα οἱ φῦ χειρί, er wuchs ihm in der Hand, wuchs ihm an die Hand, faßte ſie an, περιφῦναι, umfaſſen.

158. Χάζομαι, weiche.

St. ΚΑΔ, mache weichen, κέκαδον, κεκαδεῖν, κεκάδων, κεκαδήσει, und κεκάδοντο, weichen. ΚΑΔ, ΧΑΔ, einlaſſen, faſſen, ὅσον κεφαλὴ χάδε Il. λ, 462. χαδέειν und χάζεσθαι, χάζετο, χάσσονται, χάσασθαι. Von ΧΑΔ mit *N*, wovon bey Theocrit ἐχάνδανε 13, 57., kommt κεχάνδει und κεχανδότα.

159. Χαίνω, ſperre auf.

St. ΧΑ in χείσεται Od. σ, 17. mit dem äol. *EI* ſt. *H*. — ΧΑΝ χάνοι, ἀμφίχανε, χανών, κεχηνότα (gähnend), aufſperrend.

160. Χέω, gieße.

St. ΧΕΓ, ΧΕ (Vergl. geuß, gießen), χέει, χέε f. und χεῖσθαι in gleicher Bedeutung Od. κ, 518., dagegen ἐχέοντο und προχέοντο paſſiver. Aor. ἔχευεν, χεῦε, χεῦ', ἔχευαν und σύγχεας Il. ο, 366. ἔχεεν Il. ζ, 419. ἔχεαν Il. σ, 347. ω, 799. Conj. χεύῃ, χεύομεν Il η, 336. χεύωσιν, Inf. χεῦαι Od. α, 291. Vom Med. allein ἐχεύατο πόντον ἐπι ῥοῖξ Il. η, 63. goß ſich, und ſo auch ἀμφὶ δὲ ὃν φίλον υἱὸν ἐχεύατο πήχεε λευκώ Il. ε, 314. nach der Fügung καθ' ὅλον καὶ μέρος. — Perf. und Pluſq. ΧΥ, κέχυνται, κέχυτο, κέχυντο und ohne Redupl. χυμένη, ἐκχύμενοι, ἐξέχυθ' Od. τ, 470. ἔχυντο Od. κ, 415. ἐξέχυντο, ἐπέχυντο und χύτο. — Aor. Paſſ. ἀμφεχύθη, ἀμφιχυθῆναι, ἀμφιχυθείς. — Nebenformen ΧΟΕΓ, οἰνοχοεύειν, οἰνοχόει, ἰφοχόει, οἰνοχοῆσαι, οἰνοχοεῦντες, und τυμβοχοῆσ' Il. φ, 323. zweifelhaft, ob von τυμβοχοῆσαι oder ob τυμβοχοῆς.

161. *Χολοῦσθαι*, zürnen.

St. *ΧΟΓ*, *χώεται*, *χώεο*, *χώετο*, *χωόμενος* ſ. A. *χώσατο*, *ἐχώσατο*, *χωσάμενος*. — *ΧΟΛ* (*χολή* Galle, *χόλος* Koller), *χολοῦμαι*, *χολοῦται*, *χολούμενος*, Fut. *χολωσέμεν* Aor. *ἐχόλωσεν*, *ἐχολώσατε*, *χολώσῃς*, *χολώσατο*, *χολωσάμενος* ſ. *χολωθείς*. Perf. *κεχολωμένος*.

162. *Χρέειν*, wahrſagen, *χράειν*, bedrängen.

St. *ΧΡΕΓ*, *ΧΡΑΓ* (Vergl grav-is, gravari), mit dem Begriff von Drang, Bedrängniß, *ΧΡΕ*, wovon *χρείη*, *χρεώ*, *χρειώ* Noth, Bedürfniß, *χρέος*, *χρεῖος* Schuld, ſo wie *χρήματα* Dinge des Bedürfniſſes, Gebrauches, *ἀχρεῖος* ohne Gebrauch, unnütz; und von Verbalformen *χρή* es bedrängt, nöthiget, *ψυχῇ χρησομένους* Od. *κ*, 492. Spruchſuchend (als Sache der Noth) und Akt. *χρείων* wahrſagend Od. *ϑ*, 79. ſo wie *κεχρῆτ'* brauchte, bediente ſich nebſt *χρήζειν*, wovon *χρῄζεις*, *ων*, *οντι*, *οντα* vorkommen, bedürfen. — *ΧΡΑΓ*, *ΧΡΑ*, *χράς* bedrängte, fiel an: *ἐμὸν ῥόον ἔχρας κήδειν* Il. *φ*, 369., wo *κήδειν ἐμὸν ῥόον* zu verbinden. Vergl. *δῶμα . . . Ἔχρᾶεν' ἐσθιέμεν* Od. *φ*, 69. *αἱ ἔχρας δαίμων* Od. *ε*, 396. und mit *ἐπὶ ἄρνεσσιν ἐπέχραον* Il. *π*, 352. Vergl. *ζαχρηεῖς*. Dann (*χραόμενος*) *χρεώμενος* bedrängt, in Mangel Il. *ψ*, 834. — Ferner *ΧΡΑ* mit *ΘΜ*, *ΧΡΑΘΜ* (Vergl. *ΑΡ* mit *ΘΜ* in *ἀρθμήσαντε*), was in *ΧΡΑΙΣΜ* überging, wovon 2. Aor. *χραῖσμε*, *ἔχραισμε*, *χραίσμῃ*, *χραίσμωσι*, *χραισμεῖν* und (*χραισμε*) Fut. *χραισμησέμεν*, 1. Aor. *χραισμῆσαι* nach Bedrängniß handeln, in Noth beyſtehen, abwehren ſ. a. *ἀρκεῖν τινί τι*, z. B. *ὄλεθρον*, *θάνατον*, und ohne Caſus: *οὔτι δυνήσομαι, ἀχνύμενός περ, Χραισμεῖν* Il. *α*, 589.

Anhang

über die vorzüglichsten Abweichungen der Dialekte von dem des Homer.

Der neuionische Dialekt des Herodotus.

§. 233.

Von dem herodotischen Dialekt im Allgemeinen.

1. Den homerischen Dialekt als bekannt vorausgesetzt, ist es am gerathensten, die übrigen Dialecte ihm so beyzufügen, daß überall nur angegeben wird, was von dem homerischen abweicht, indem die spätern Schriftsteller, welchem Stamme sie auch angehörten, mehr oder weniger aus dem alten, dem Volke geläufigen und für die epische Poesie als allgemeines Muster anerkannten Heldengesange in ihren Vortrag überpflanzten, und dadurch auch rücksichtlich ihrer Sprache gegen Homer in einem nähern oder fernern Verhältnisse stehen. — Was demnach mit dem epischen übereinstimmt, braucht keiner neuen Erwähnung, sondern nur dasjenige, womit die Schriftsteller aus ihrer Mundart das Homerische versetzt und gemischt haben.

2. Eines also zusammengesetzten Dialektes bediente sich auch Herodotus *), in dessen Vortrag sich epische, ionische und gemeine Formen unterscheiden lassen, obwohl die Handschriften vieles vermischen, und in ihnen nach der Neigung oder Ansicht ihrer Urheber bald die eine, bald die andere oder dritte Gattung von Formen vorherrscht.

§. 234.

Apostroph, Krasis u. a.

1. Der Apostroph wird selten gebraucht und die Worte stehen meist offen nebeneinander, auch wenn das andere mit einem kurzen Vokal schließt, doch ist eine bestimmte Norm nirgend sichtbar: *μήτε ἔργα, τά τε ἄλλα, ἀπὸ ἑωυτῶν, τὸ δὲ ἐνθεῦτεν, κατὰ ἥν τινα*, neben *παρ' ἑωυτῷ, παρ' ἑκάστων*. Gewöhnlich erleidet ihn *διά, δι' ἥν, δι' ἐκείνων*.

2. Krasis findet sich

a. bey *καί*: *καλοί τε κἀγαθοί, καλὸς κἀγαθός, κἄπειτα, κἄμοί, κἀκεῖνον*.

*) Hermogenes S. 513. Laur. sagt vom Hekatäus: *τῇ διαλέκτῳ δὲ ἀκράτῳ Ἰάδι καὶ οὐ μεμιγμένῃ χρώμενος οὐδὲ κατὰ τὸν Ἡρόδοτον ποικίλῃ*. Vergl. die Rezens. des Schweighäus. Herodot in Jen. Allgem. L. Z. 1817. Sept. N. 181. f.

b. im Artikel bey Adjektiven, auf die kein Subſt. folgt: τωὐποβαῖνον, ταὐτά, τἄλλα, αὐτός, ᾧλλοι, αὐτοί, οὗτερος, τοὔτερον, τωὐρχαῖον, τωὐληθές, τοὐλάχιστον und τωὐπὸ τούτου; bey Subſtantiven: τᾶγαλμα, τοὔνομα, ὠνήρ, ὦνδρες, ὦναξ, ὦνθρωπος und ὦνθρωπε.

3. Der rauhe Hauch äußert auf das vorhergehende Wort keine Kraft: ἐπ' ἐωυτοῦ, οὐκ οἷοί τε, ἐπ' ᾧτε, ἐπεξῆς, κατάπερ, ἀπελόμενοι.

4. Die Zuſammenziehung unterbleibt gewöhnlich bey E vor I, E und langen Sylben, als: κέρδεϊ, εἴδεϊ, φοβέεαι, φανέεαι, ποίεε, ἐπολέμεε, ἔτεα, ἐπόνεε, ἐγεγόνεε, ἐώθεε, ποιέετε, ἐποιέετο; tritt aber ein

a. bey A vor E, EIΣ: ὁρᾷς, ὀργᾷ, ἐφοίτα, ἐτίμα. So auch EA in ἀκλεα u. a.

b. bey EO: ποιεύμενα, πλεῦνες, ποιεῦσι, doch ſind die offenen Sylben hier überwiegend.

c. bey OO, OOI: ὀρθοῦντι, ὀρθοῖτο.

5. Das Augment durch E wird regelmäßig geſetzt: ἐποίεε, ἐβούλοντο ſ., außer bey den Formen auf ΣKON und den Plusq. διαφθείρεσκε, ἀποβεβήκεε, δεδούλωντο. — Das Temporale fehlt gewöhnlich bey A, OI: ᾅφθη, ἀμείψατο, ἐξαγόρευε, οἶκεον, ἐνοικίσθη. Auch mehre auf E ermangeln deſſelben: ἐλευθερούντο, ἐθελοκάκεον; doch fehlt beym Schwanken der Handſchriften hier feſte Norm.

§. 235.

Verſchiedenheit der Vokale und Conſonante.

1. Außerdem weicht der herodotiſche Dialekt von dem homeriſchen und gemeinen darin ab, daß er in mehren Wörtern andere Vokale und Conſonanten hat, und zwar

2. A ſt. E: μέγαθος, Größe, aus μέγα, ἐπιτάμνειν, ἐτάμνετο, ἐκτράπομαι, ἐπιτράψονται, ἄτερος. — A ſt. H in μεσαμβρίη, λάμψεαι ſt. λήψεαι. — A ſt. O in ἀῤῥωδεῖν.

3. E ſt. A in

a. den Akk. S. 1. Dekl., die, gleich den der dritten, A an den Stamm nehmen: Ἀριστἀγόρης, (ἀρισταγορα — α) Ἀριστἀγόρεα, Ὀρέστεα, δεσπότεα.

b. den Neutr. der 3. Dekl. τέρας, (τέρατος, τέραος) τέρεος. So κέρας, κέρεα, κερέων, γέρας, γέρεα. Eben ſo ὀπέων ſt. ὀπάων.

c. den Verben auf A, wenn A vor Laut ſteht: nicht ὀρέεις, ποιτέειν (wiewohl χρέεσθαι), aber ὀρέων, ἐνορέων, καταῤῥέονται, πλανέονται, ἐπερωτέω, ἐπηρώτεον und εἰρωτεῦντες, ηρώτευν. Dabey werden NTAI und NTO als ATAI und ATO angeſetzt ohne O: ἐμηχανέατο, ὁρμέατο. In Formen ohne Modusvokal und vor Lauten: ἐπίστασαι, (ἐπίστααι) ἐπίστεαι, δυνέαται u. a. Dann

d. im Innern einiger Stämme: ἔρση, ἐρσένων, τέσσερες.

4. I ſt. E in ἰστία oder ἰστίη ſt. ἑστίη, und davon ἐπίστιος und ἰστιητόριον.

5. O ſt. Ω in λαγός und ζοή ſt. ζωή.

6. Ω ſt. A in θωῦμα, ſonſt θώϋμα, auch θῶμα geſchrieben, θωυμάζειν, τρωῦμα oder τρῶμα, ἐμεωυτοῦ, ἐμεωυτόν, σεωυτοῦ, ἐωυτοῦ ſ. — Ω ſt. OT in ὦν und γῶν.

7. Umtauſch der Deklinationsausgänge findet ſtatt bey einigen Eigennamen: Κροίσεω, Βάττεω ſt. Κροίσου, Βάττου.

8. Von den Consonanten stehen Z st. Δ in ζορκάδες. — K st. X in δέκομαι, ὑπεδέκετο, παντακῆ f. — K st. Π in κῆ, κόθεν und ὀκόθεν, κοτέ und καίκοτε, κότερα, κώ, κώς, κῶς, εἴκως, οὔκως, ὅκως, ὁκοτέρην, κοῖος, κοίαι, ὁκοῖον. — Ξ st. ΣΣ in διξός, τριξός. — Daneben sind κιθών, ἐνθεῦτεν und ἐνθαῦτα st. χιτών, ἐντεῦθεν und ἐνταῦθα zu bemerken, als in denen Tenuis und Aspirata ihre Stellen vertauscht haben, und αὖτις st. αὖθις.

§. 236.

Abstoßung und Einsetzung von Vokalen.

1. Das *E* ist abgestoßen

a. in ὀρτή und ὀρτάζειν, οἰκώς, οἰκός, οἰκότα.

b. in den Verbalendungen εαι und εο: φοβέαι, αἰτέο, ἡγέο, ἐξηγέο, ἀπικνέο, φοβέο; doch auch ὄέεαι, τυπέεαι f.

2. *E* statt der Dehnung *EI* haben ἀπόδεξις, ἐπιτηδεος, ἐπιτηδεώτερος, ατος, ἐπιτηδέως, und einige Adjektivformen, ἰθέα neben ἰθείης, ἰθείῃ, und βαθέη oder βαθέα und βαθέῃ.

3. Dagegen wird das E noch über die homerische Weise eingefügt:

a. in die Casus mit *A* und *Ω*: μνέας, δεσπότεας, ἐξηγητέας, Θεσσαλέων, αὐτέων, τουτέων, ἐκεινέων, ἀνδρέων, Ἑλλωτέων, μυριαδέων, πυρέων, χηνέων, χιλιαδέων.

b. in Verbalformen nach langen Sylben: ἱστέασι, ἑστέασι, συμβαλλέομαι, περισπερχέω, τυπτέω, χαιρέω, ῥιπτέω, und selbst ἐνείχεε st. ἐνεῖχε neben προσεῖχε, συνεῖχε. Eben so in zusammengezogenen: χρεώμενος, ὁρμεώμενος f. — Auch an dieses *E* werden die Ausgänge *ΑΤΑΙ* und *ΑΤΟ* ohne Modusvokal gesetzt, als ἐβουλέατο, wie vorher ἐμηχανέατο u. a.

4. Auch *A* wird eingesetzt in die Personalendung *ΕΤΟ*: ἐβουλέατο, ἐτιθέατο, ἐγραφέατο, ὀδέατο, wodurch diese Formen den Pluralen auf *ΑΤΟ* gleich werden.

Dorischer Dialekt.

§. 237.

Von Krasis, Elision, Aphäresis und Synizesis im Pindar und Theocrit.

1. Die Krasis hat Pindar nebst Theocrit

a. vor *A* in καί: κᾆσόφοις, κᾆγοραί, κᾆγαθῷ, κᾆνθρώποις, κᾆχον Ol. 10, 85. *), wo Böckh ἄκοντι φράστωρ δ' geschrieben, δέ nach zwey Substantiven stellend. — Theocrit in καί, κᾆμφιστειλαμένα 2, 74., κᾆντιγένης, im Artikel τᾆλαθέα, τᾆλαια, τᾆλλα f.

b. vor *E* Pindar in καί, κᾆκείναν **), κᾆν γουνοῖς J. 4, 43., κᾆν τ-

*) Von hier an sind die Stellen aus Pindar nach der Eintheilung in d n gem. Ausg. citirt. Anm. d. Corr.

**) Böckh zu Ol. 8, 55. will hier die Krasis getilgt wissen und schrei t καὶ κείναν, weil nur dieses, nicht κᾆκείναν, Homer habe, de n Pindar nachahme; unser Homer freylich, nicht aber der vorarist archische, dem Pindar folgte.

λευτᾷ P. 1, 68., welche beyde Stellen nach κ' ἐν βραχίστοις J. 6, 86. zu behandeln und κ' ἐν γουνοῖς, κ' ἐν τελευτᾷ zu ſchreiben ſind. — Theocrit, *AE* in *H* verſchmelzend, in καί, κήξ, κῆπειτα, κήπε, κήφ' ὅτι 2, 101., κῆτε, κήγών, κήμέ, κῆμ' 8, 72. wie ſtatt κᾆμ' zu ſchreiben, κηὐ, κήκ, κῆν, κῆκα 3, 27. l. κήκα.

c. vor *O* Pindar in καί, und zwar χὤταν, χὠπόταν, χᾤτι, χὠπόθεν, χὠπόσαι, wie ſt. χῶταν f. zu ſchreiben, und im Artikel τὠργείου, τωὐτοῦ, τωὔτ'. Vergl. Böckh zu Ol. 2, 73. — Theocrit in καί, χ' ὡ, ſchreibe χὡ, χὥταν f. mit Artikel ὥριστος, Ἀπόλλων, ὡπόλος, ὡπόλοι, τῷντρῳ 11, 44.

2. Zur Kraſis, oder genauer genommen, nach der Unterſcheidung §. 38, 8. Anmerk. 1., zur Eliſion gehören κ' οὐ Pind. Pyth. 4, 269. Vergl. vorher n. 1. b. und bey Theocrit κ' οὐ, κ' οὔτε, κ' οὐδέν, κ' οὔπω, κ' Ὠρίων, κ' ὤχετο, χ' οἱ, χ' ἁ, χ' αἱ, χ' ὡς, χ' οὕτως u. a. — Der Eliſion iſt im Pindar auch περί unterworfen, ſowohl allein ſtehend: ταύτας περ' ἀτλάτου πάθας Ol. 6, 65. περ' αὐτᾶς Pyth. 4, 471. als in Zuſammenſetzungen: περάπτων, περόδοις.

3. Aphäreſis iſt in ὦ 'νασσα J. 5, 6., ὦ 'πολλωνιάς J. 1, 6. — Bey Theocr. in ὦ 'γαθέ, ὦ 'νθρωπε, ὦ 'ναξ, ὦ 'λεύθερε, εὦ 'Τβούλοιο u. a. — Kraſis und Aphäreſis in χ' ὠκ Theocrit. 1, 72. ſchreibe χὠ 'κ, χὠ 'τερος 7, 36. aus καὶ ὁ ἕτερος, und auch wohl in χ' Ἄδωνις, ſchreibe χὠ 'δωνις ſt. καὶ ὁ Ἄδωνις.

4. Die Aufhebung der Poſition hat im Theocrit und Pindar weitere Gränzen, als im Homer (§. 146, 5.). Pindar braucht nicht nur oft die Sylbe vor *ΓΛ*, *ΘΛ* kurz, ſondern auch vor *ΘΜ* und *ΦΝ*, wie in ἀφνεός, ἔπεφνε, und dreymal vor *ΣΛ* in ἐσλός; doch iſt ſtatt Νεοπτόλεμος N. 7, 52. wohl Νεοπόλεμος zu leſen, wie τύχεν ἄντᾰ σκοποῦ N. 6, 46. 46. jetzt σκοποῦ ἄντα τυχεῖν, ſtatt εἰμὶ· σκοτεινόν N. 7, 89. von Böckh εἰμι· κοτεινόν, und ſtatt πλᾰγχθέντες N. 7, 55. von Hermann πλανέντες geleſen wird, ſo daß alſo Verkürzungen vor *ΠΤ*, *ΣΚ* oder gar *ΓΧΘ* nicht weiter vorkommen. Vergl. Hermann de Dial. P. S. 8. Böckh S. 289. — Theocrit wendet nicht nur die homeriſchen Verkürzungen auf viele dem Homer immer langgehaltene Sylben an, in ὅπλα, Κυκλώπων, νέκρός, ἄκρον, μᾰκρόν, ὄφρῦς, ὄχλος, θυγᾰτρός, dazu κὄχλίας, νἴτρον, ſondern er dehnt ſie auch auf Muta mit *M* oder *N* aus: ἀριθματοί, λῦγρον, τέκνον. Die Verkürzung vor *ΣΤ* in 23, 46. nach Lennep iſt unzuläſſig, und die Stelle von Gräfe glücklich verbeſſert.

5. Außerdem werden von beyden Dichtern mehre von Natur lange Sylben kurz gebraucht; von Theocrit öfter πρῶαν, τοἵαῦτα, ποἵεῖν, von Pindar τετρᾰόρίοισιν N. 7, 137. Εὐξενίδᾰ daſ. 103. Κυκνείᾰ μάχα Ol. 10, 19. *), ἰοχέαιρα P. 2, 16. μητἵονται daſ. 170. πἵαίνων P. 4, 267. ὄὖοντο J. 8, 114. χρὕσέαν P. 3, 129. χρὕσόν N. 7, 115. χρὕσεος P. 4, 6. 257. 411. ἥρῶα P. 3, 13. ἥρᾶες P. 4, 102. ἥρᾶἵαις N. 7, 68. Dann Diphthonge τοἵαῦτα P. 8, 78. νἵεων N. 6, 37. πατρῷων N. 9, 32. ἀὔερύη (nehmlich ἀϝερύη) O. 13, 114., αἱόλει P. 4, 414. γαἵαόχῳ O. 13, 114., wo Böckh ἑόλει, γεαόχῳ. und ἀέ P. 9, 154. ἰρέα 4, 9. οἰκοριᾶν 9, 35. ſt. ἀεί, ἰρεία aus ἱερεία, οἰκουριᾶν. Endlich θεός einſylbig und kurz P. 1, 109. Vergl. Hermann de Dial. P. S. 9. Böckh de Metris P. S. 289.

6. Den Hiatus bildet ohne Anſtoß bey Pindar

a. eine lange Sylbe in der Arſis: βροτῷ. ἐμέ δέ O. 1, 162. Ὀρθωσίᾳ ἔγραψεν O. 3, 54. παΐ ὃς Δίτναν ἔχεις O. 4, 10. ἐπὶ γλώσσᾳ ἀχό-

*) So ſcheint auch νώμ' ἁπάσαις ἀνίαις J. 2, 33. νῶμα πάσαις ἀνίαις geweſen zu ſeyn, wie οὖτα bey Homer.

ναϛ D. 6, 141. αὐτῷ Ἰολάου D. 9, 149. ἀνθεῖ ἑϛαεί D. 11, 10. Θεσσαλοῦ ἐπ' Ἀλφεοῦ D. 13, 48. σεῦ ἕκατι D. 14, 28. u. a.

b. jede vor einem Vokal kurz gewordene Länge; doch ſteht dieſer Hiatus nicht in trochäiſchen und daktyliſchen Verſen, und λυγρῷ ἐν νείκει N. 8, 42. αἰεῖ ἔδος N. 6, 6. ſind nach Hermanns Vorgange ἐν λυγρῷ νείκει, αἰὲν ἔδος geſchrieben; aber πολλά μοῖ ὑπ' ἀγκῶνος D. 2, 149. οὔτ' ἄνεμοῖ ἐϛ μυχούϛ P. 6, 12. u. a. — Vergl. Hermann S. 7. Böckh S. 101.

7. Kurze Sylben machen den Hiatus vor Wörtern, die bey Homer digammirt ſind: Ἐφίαλτα ἄναξ, κατὰ εἶδοϛ, τόσα εἰπεῖν, παρὰ ἐλπίδα, τρία ἔπεα u. a., und vor einigen Eigennamen, τε Ὤανον, τε Ἰάλυσον. Vergl. Böckh S. 309.

8. Bey Theocrit nähert ſich der Gebrauch des Hiatus mehr dem Epiſchen. Er ſteht

a. nicht nur in der Arſis: ἀπ' ἀενάῳ Ἀχέροντοϛ, στυγνῷ Ἀχέροντοϛ, λευκοῦ ἐλέφαντοϛ, ἢ ὕδατι, ὦ ἔβενοϛ, ὦ χρυσός 15, 123., wo das Gewicht der Sylbe den Hiatus deckt, ſondern auch

b. in der Theſis, wiewohl nicht mit Sicherheit, denn χ' ἥφθᾱ. εὐμαρέωϛ 14, 23. iſt von Gräfe *) wohl richtig χ' ἅφθη, κ' εὐμαρέωϛ κ. τ. λ. geſchrieben.

9. Dazu machen ihn kurze Sylben nicht nur vor digammirten Wörtern, καλὰ εἰπῆν, μέγα ἄστυ, φίλα ἔργα, ὅσσα ἴσατι, ſondern auch vor nicht digammirten, οἰσθα. ἐγών 22, 116. ὄλβια ὅσσα 15, 146. δάκρυε ὅσσ' ἐθέλεις 15, 41. χαῖρε, Ἄδων' 15, 149. οὐδὲ ἔν 23, 3.; doch iſt τελέθοντι ἀοιδοῖϛ 16, 69. τελέθουσιν zu ſchreiben.

10. Endlich erlaubt ſich der Dichter nach homeriſcher Weiſe Kürzen in der Arſis zu doppeln: θῦγατέρεϛ 16, 104. τὰν δ' ὁ ῥοδόπαχυϛ 15, 128. θεαὶ ἀείδοντι 16, 3. βροτοὶ ἀείδοντι 16, 4.

11. Die Syniziſe iſt bey Theocrit, da er auch Formen, die im Homer nur offen erſcheinen, z. B. ἑνόα, ἐύντα 2, 3. 76. zuſammenzieht, auf ΕΩ eingeſchränkt: ὁμαρτέω, ἐνοιχέω, φρουρέωμεϛ, φωνέων (alſo μισεων 23, 62. ſt. μισῶν), σφέων, ἁμέων, ἐϛ νεωτ' 15, 143. f. — Weitere Gränzen hat ſie im Pindar. In der Böckhiſchen Ausgabe (Vergl. de Metris Pind. S. 290.) bilden ſie bey Α αε, αἰ, αο, αοι, αω, Ἀέλιοϛ, ἆεθλον (neben πεντάθλῳ D. 13, 41.) ἀέκων, θεόϛ, vergl. zu D. 1, 7. 9, 156. 10, 35. φαεννόν D. 7, 122. — Λαιον D. 2, 70. (Böckh und Hermann Λᾶον) Ἄιδα (ſchr. Ἅιδα) P. 4, 78. — τετραορον Pind. 10, 103. τετραορίᾶν I. 3, 27. τιμάορος D. 9, 124. χρυσάορα P. 5, 140. Λαομεδοντίαν I. 6, 40. — λαοισι Pind. 12, 22. Nem. 11, 23. — ἀωϛφόροϛ I. 4, 42.

12. Bey Ε in εα, εαι, εο, εοι, εου, εω, Πυθέᾳ I. 5, 23. Νεμέᾳ N. 4, 122. γλυκέᾳ Od. 14, 7. ἀδελφεάν N. 7, 5. διαπρεπέᾳ I. 5, 56., was eher in διαπρεπῇ zu ſchließen, als Ὀδυσῇ N. 8, 44. Ἀλκυονῇ I. 6, 49. mit Böckh aufzulöſen iſt. Ferner νεαρόν P. 10, 39. κτέατα N. 7, 60. πολυκτέανον D. 10, 44. Κτέατον D. 10, 33. — Τεαῖσιν I. 7, 71. ἑφάψεαι D. 9, 19. παραμείβεαι N. 3, 47. — Πηλεοϛ I. 6, 37. Νηρεοϛ N. 3, 98., was neben Ἡρακλεῦϛ, Πολυδεύκευϛ, Κλεύδαμον u. a.

*) Epistola crit. in buccol. gr. S. 57.

nicht beſtehen kann. — *Ἀδελφεοισιν* J. 8, 77. *φοινικεοισιν* J. 4, 30. — *Ἀλφειον* D. 9, 29. *Αἰτεω, οἰκεων, ἐξαρχεων* und ähnl. *προπρεωνα* N. 7, 126. *ἀργυρεῳ* D. 9, 43. *αἰτεω* N. 9, 71. *κουλεῳ* 10, 11. *πενθεων, γονεων, υἱεων* J. 8, 13. P. 6, 27. J. 8, 53.

13. Daneben ſtehn noch einzeln doppelt Jota in *Διἰ*, Böckh *Δἰ*, *OE* in *Ὀπόεντος* D. 9, 87. vielleicht *Ὀπεῦντος*, wie *λωτεῦντα* ſt. *λωτόεντα* im Homer, *HE* in *ἐπηετανόν* N. 6, 19.

14. In zwey auf einander folgenden Worten ſtehn mit Syniżeſe *ἢ ὅτ'* J. 7, 12. 13. *ἄτᾳ εἰ* P. 11, 83. 84. *δὴ αὐτόθεν* N. 5, 35. *δὴ ἀμφοτέρωθεν* D. 13, 142. und *οἱ ὄφιν* N. 10, 27. *).

§. 238.

Verſchiedenheit der Vokale.

1. Der Plateiasmus des doriſchen Dialektes beſteht in dem häufigen Gebrauche des *A*, und zwar an Stellen, wo der joniſche ſich des *H* bedient; doch bleibt dieſer Gebrauch in mehrfache Gränzen eingeſchloſſen, indem eine Anzahl Wörter ihr *H* nie wandeln, bey andern aber die Handſchriften bald *H* bald *A* bieten, und jenes *H* von dem Dichter zuweilen als Annäherung an das Epiſche vorgezogen wurde. Dazu iſt in dieſem und einigen andern Punkten bey demſelben Dichter z. B. bey Theocrit verſchiedener Gebrauch, indem er einige Gedichte dem epiſchen näher hält als die andern. Eben ſo bey Pindar.

2. Das *A* ſt. *H* erſcheint

a. in den Stämmen vieler Worte: *ἀέλιος, Ἄλις, ἀδύ, ἄμαρ, ἀμέρα, ἀμέων, ὀδυναρός, ἄραρε, σκᾶπτρον, ἀμῖν, ἀώς, κᾶρυξ, κράνα, μᾶλον, νᾶες, Μιτυλάνα, τάχομαι, μνᾶμα, σᾶμα, φάμα* u. a.; doch behaupten ihr *H* unabänderlich *ἦ, ἠδέ, δή, θήν, μή, θρηνεῖν, πηδᾶν, πλῆρες, Θῆβαι, γῆρας, ἦτορ*, dann *Ἀσκληπιον, ἥρωα*, wie jetzt P. 8, 12. geleſen wird, u. a. Neben *ζαλωτός* D. 7, 10. *ἀρίζηλος* D. 2, 101., wo Böckh *ἀρίζαλος* lieſt; eben ſo ſchwankt *ἀσύχιος* und *ἡσύχιος*, *ἀναρίθματος* und *ἀναρίθμητος*. *Ἀμφιάρηον* ward D. 6, 20. als ſeltnere Form aufgenommen und *Ἰατριηνάν* für D. 3, 46. von Hermann **) vorgeſchlagen. Eben ſo bey Theocrit. Nach dem Schol. war *σεσαρώς* und *σεσηρώς* 5, 116. in den Handſchriften. *Μύρμακι δὲ μύρμαξ, Ἴρηκες δ' ἴρηξιν* 9, 31. u. a.

b. am Schluſſe der Stämme von Adj. und Verben, beſonders in denen *A* urſprünglich iſt. *Τολμάεις, φωνᾶεν, ὀνᾶσαι, νικᾶσαι, στᾶσαι, στᾶναι, μνάσομαι, τεθναικώς, κεκμακώς, νενίκανται* u. a.; in den Formen von *κτάομαι* und *χράω*; doch bleibt *H* in *τυχηρός, ὑγιηρός* und im Ganzen bey Formen aus *EΩ*, *δωρήσομαι, τηρῆσαι, καλλιερῆσαι, κάθησαι, πατησεῖς, ἧτην, δεδαημένος, θήσομαι*. Ausgenommen *κοινᾶσαι, παρακοινᾶσαι, δοναθεῖσα, ἐδινάθην, ἀφθόνατος* u. a.

*) „οἱ ὄφιν bisyllabum — vereor ut cuiquam approbari possit.“ Hermann Elem. doctr. metr. S. 55. Die Stelle iſt *καί οἱ ὄφιν ἐειδόμενος Ἀθανάτων βασιλεὺς αὐλὰν ἐςῆλθεν*. Die alten Ausgaben und alle Handſchriften haben *τί οἱ ὄφιν* ſt. *καί οἱ ὄφιν*. Von *τί οἱ* nun iſt *τί* offenbar aus *ἴτ'* und das aus *ἴν τ'* verdorben, *οἱ* aber als Gloſſe zu der ſeltnen Pronominalform in den Text gekommen, ſo daß zu leſen *ἴν τ' ὄφιν ἐειδόμενος*.

**) in der dissert. de metrorr. quorr. mensura rhythmica S. 7.

πονῆσαι, Mühe dulden, πονᾶσαι, ausführen durch Mühe, vergl. Hermann S. 15. u. a. — Νικασῶ und ἐνίκησας, wie ἄναβος und ἄκρηβος, und ähnliche im Theocrit kann neben einander nicht beſtehen.

c. in den Endungen der erſten Dekl. ἀ, τᾶς, τά, τάν, Σελάχα, ἀνάγκα, εὐφροσύνας, κεφαλᾷ, ἄτα, ἄτας, ἄταν u. a., dann im Dat. κορυφαῖς, ἀρεταῖς; doch bleibt öfter in den vollen Formen der Joniſmus, ἀμετέρῃσι, θύρῃσιν, πορφυρέῃσι u. a. Theocr.

d. in mehren Endungen der dritten: ποιμάν, ταχύτας, ταχύτατι, γυνά; doch bleibt *H* in *HΣ* und *HP*: εὐρυσθενής, μάτηρ, πατήρ, ζωστήρ, ζωστῆρι, κρητήρ, vielleicht κρατήρ (l. crater), κρητῆρα u. a., dann in βασιλῆος, νόημα, μέλη u. a.

e. in dem Augment der mit *A* anfangenden: (ἀκούω, ἤκουσα) ἄκουσα (— — ⏑) ἄννσα, ἄγον, ἄγες, ἄγαγον, ἀνάλατο, ἀπανάνατο von ἀπαναίνομαι, ἀμείφθην (— — — —); doch συνήντετο Theocrit 8, 1. und immer *H*, wo es aus *E* ſtammt, ἦλθον, κατήλασα, ἤθελον, ἦκον u. a.

f. in der Perſonalendung *MHN*: ἰκόμαν P. ἀννσάμαν, γενοίμαν, ἐφρασάμαν, ἐφάμαν Th.; auch in *ΣΘHN*, ἐξικέσθαν P.; gewöhnlich nicht in *HN*, ἐφάνη P. ἐκρίθην, ἐμάνην, ἐπάγην, κατεκλάσθης Th.; doch ἐτύπαν Th. 4, 53.

8. Außer dem *A* ſtatt *H* iſt zu bemerken der Gebrauch

a. des *A* ſtatt *E* in σκιαρόν, φρασίν, τόκα P. — τόκα, πόκα, ὅκα, ὅκκα, ὅκχ', κά und γά Th.; ſtatt *EI*, χαλκοπάραος, ποτανός P.

b. des *OI* ſtatt *OT* in Μοῖσα, Μοισαῖος, ποί P., Ἀρέθοισα Th.; des *T* ſtatt *O* in ὄννμα P., wofür er nie ὄνομα braucht, und Ω ſtatt *OT* in ὤν.

c. Mangel des Asper in ἑπάμεροι P. 8, 134.

4. Endlich hat das in dieſem Dialekt ſtark ertönende *A* die Kraft, nicht nur *E*, als ποιᾶντα ſtatt ποιέεντα u. a., ſondern auch den nachſchlagenden Laut zu übertönen und ſchwinden zu machen:

a. in dem Gen. Sing. und Plur. der erſten Dekl. Ἀτρειδᾱ, Ζηνὸς νεφεληγερέτᾱ u. a. Μοισᾶν, Ἀτρειδᾶν, πασᾶν, wonach auch die andern Feminine ἀλλᾶν, πολλᾶν zu ſchreiben *).

b. in der Endung *AOΣ* der zweyten Dekl. Μενέλας, Ἀρχεσίλας, Μενέλᾳ, Ἀρχεσίλᾳ u. a.

c. in der Endung *AON* der dritten: ξυνᾶνι, Ποσειδᾶν, Ποσειδᾶνος, —δᾶνι, Ἀλκμάν, Ἀμυθάν. So χλαρός ſtatt χλωρός aus χλοαρός.

§. 239.

Verſchiedenheit der Conſonante, der Accente und der Quantität.

1. Je älter die Formen ſind, deſto weniger haben ſie lange Vokale und Diphthonge; die Sylben ſind dann durch Verdoppelung der Conſonante lang. Bey den Aeolern erhielt ſich πέδιλλα, ὅμιλλος, φίλεμμα, ἔμμα, bey Pind. φαεννός, κλεεννός, κελαδεννός.

2. Außerdem ſteht

a. *Γ* ſtatt *B* in γλεφάρων P. 1, 15. neben βλεφάρων O. 8, 21. Böckh (Vergl. die Vorrede S. 34.) γλεφάρων.

*) Herm. zu Ariſtoph. Wolk. 33. Böckh Nott. crit. p. 376.

b. *Π* und *Δ* ſtatt *Μ* und *Τ* in *πέδα*, *πεδανγάζων*, *πεδάμειψαν*, ſtatt *μετά* in Geſängen, die der äoliſchen Geſangweiſe folgen. Eben ſo

c. *Τ* ſtatt *Σ* in *Ποτειδᾶνος* neben *Ποσειδᾶνος*, vergl. Böckh. zu Ol. 13, 5. S. 421. und *κάπετον* ſtatt *κάπεσον*, *ἔμπετες*, *πετοῖσα*, *πετόντεσσιν*.

3. Dazu mangelt

a. *Θ* in *ἐολός* (⏑⏑) nach Hermann de D. P. S. 8.

b. *Π* in *κάπετον* O. 8, 51., wie *καβάς* Aleman. bey Hephäſt. S. 44.

c. *Ρ* in *προτί*, bey Th. immer *ποτί*, *ποθόρημι*, *ποθ' ἑσπέραν* u. a.

4. Indeß hat Pindar in der neuen Ausgabe die vollern Formen mit *ΜΒ*, *ὀπιθόμβροτος*, *πλειστόμβροτος*, *ἀλεξίμβροτος*, *δαμασίμβροτος*, *ἄμβροτος*, *ἐναρίμβροτος* bekommen, vergl. Böckh in den Noten S. 386.

5. Den gezognen Ton hat dieſer Dialekt eigen in *ἁμᾶ*, *παντᾶ*, *κρυφᾶ* *).

6. *τὸ πᾶν* wird bey Pindar. Ol. 2, 153. *τὸ πάν*, zwey Kürzen enthaltend, gefunden, als Adverbium *τόπαν*, wie *παράπαν*. Ferner *δίδῡμος* auch mit langem *ῡ*, *δίδῦμος*. In dieſem Falle, um nehmlich die mittlere lang zu machen, ſchreibt Hermann **) *δίδυμνος*; doch wird zu dieſem Behuf außer *δίδῦμος* aus *δίδῦ-μος* füglicher *δίδῡμος* aus *δίδυ-ιμος* abgeleitet, ſo daß *ι*, zwiſchen *υ* und *μ* ausfallend, *υ* lang zurücklåßt, wie in *λελυίμην*, *λελύμην*, *λέλῡτο* u. a.

§. 240.

Nominal- Pronominal- und Verbalformen.

1. Eigen iſt dem Dorismus außer Pindar der gezogne Ton auf dem Genitiv der zweyten Deklin. im Plural: *οἰκῶν*, *συκῶν*. Es ſind die Urformen *οἰκό-ων*, *συκό-ων* geſchloſſen.

2. Desgleichen das Ueberſchlagen dieſer Genitiven der dritten in die erſte Deklination: *ἡ αἴξ* Theocr. 5, 148. *τᾶν αἰγᾶν* 8, 49. ***) und das Umſchlagen in derſelben Deklination aus einer Form in die andere: *τὸν ἀδέα* ſt. *ἀδὺν* 20, 44. *ἰχθύα* 21, 45. ſt. *ἰχθύν* nach der Analogie des homer. *εὐρέα πόντον* (§. 200, 11.).

3. Die aus *κλεος* ſtammenden Formen werden mit Einem *ε* gebildet: *ἀγακλέα αἶσαν* Iſthm. 1, 49. *εὐκλεῖ παρὰ Δίρκᾳ* Olymp. 10, 101. u. a. *εὐκλεᾶ* Pyth. 12, 42. iſt Conjektur von Erasmus Schmid.

4. In dem Pronomen ſind dem Pindar und Theocrit eigenthümlich im Sing. N. *ἔγωγα* Th. *τύ* ſtatt *σύ* P. Th.

G. *τεῦς* Theocrit 2, 126. Vergl. daſ. Valck. und Apoll. *π. Ἀντ.* S. 356. A. dann 11, 52. 55. *τεοῦς* daſ. 25.

D. *ἐμίν* Th., *τίν* Th. P., *ἴν* P. dieſes durch die neuere Kritik, vergl. Hermann zu Pyth. 4, 63. in *οὐδ' ἀπίθησέ ἰν*, und *καί τινα — φᾶσέ ἰν δώσειν μόρον* N. 1, 99., wozu nach §. 287. Not. *) noch *ἴν τ' ὄψιν* N. 10, 27. kommt.

*) Herodianus beym Schol. zu Pind. Pyth. 3, 65.

**) Hermann zu Pind. Olymp. 3, 63. dem Böckh folgt, mit Billigung von Seidler de versib. dochm. in Add. und Corrig. S. 415. Zuletzt Hermann in Elemm. Doctr. metr. S. 45., wo die Form ohne weitere Erinneruug an ihr Herkommen neben *ἀπάλαμνος* und *νώνυμνος* aus Pindar angeführt wird.

***) Vergl. Maittaire S. 179. b.

Akk. *τύ* und *τέ* ſtatt *σέ* Th., *τίν* ſtatt *σέ* Pind. P. 8, 97. nach Hermann S. 14., wogegen Böckh *τιν ἁρμονίαν* ſtatt *ἁρμονίαν σον* geſtellt annimmt. Dann Theocrit 11, 39. 55. 68. *νίν* und *μίν* P. Th. *ψέ* ſtatt *σφέ* oder *αὐτάς* Th.

Anmerk. Der Zuſammenſetzungen, wie *σαυτοῦ*, *ἐμαυτῷ*, *ἑαυτοῦ* u. a. ermangeln beyde Dichter ganz, und *αὑτοῦ*, *αὑτῷ* f. wird demnach in ihnen, wie im Homer, mit dem gelinden Hauch zu ſchreiben ſeyn.

5. In der Tempusbildung tritt ξ ſtatt σ in die Formen derer auf ΖΩ: *ἐναρμόξαι*, *ἁρμόξων*, *ἐναρίξαι* P. *θεσπίξασα*, *καθίξας* Th. Selbſt *ἔφθαξα* Th. — Dazu im Perf. *κεχλάδοντας*, *πεφρίκοντας* P. nach der ſchon im homeriſchen Dial. entwickelten Analogie, und Infin. P. *γεγάκειν*, Aor. *βᾶμεν*, *στᾶμεν*.

6. In der Perſonalbildung haben beyde gemein

a. bey Verben ohne Modusvokale die urſprüngliche Endung *TI* ſtatt *ΣI*, bey Pindar allein in *ἔφιητι* J. 2, 15. bey Theocr. auch *ἐντί*, *φατί*, *ἴσατι*, *τίθητι*.

b. die dritte Perſon Pl. Akt. ohne das *Σ*, alſo durch den Ausgang *NTI*, analog dem paſſiven *NTAI*: *ἐντί*, wofür neben *εἰσί*, *φαντί*, *ἐπιτρέποντι* und *φιλέοντι* und *φιλεῦντι*, *φάγωντι*, *ὠνῆ*, *ὠθήκαντι* u. a.

c. dieſelbe Perſon bey Pind. mit *Σ* (*NTΣI*), doch ſo, daß bey Reinigung der Formen *O* in *OI* ſtatt in *OT* übergeht. Der Dichter *) wählt zwiſchen beyden nach Bedürfniß des Wohllautes:

a. die Wiederkehr der Sylbe *ONT* oder ähnlich lautender vermeidend in *στάξοισι θήσονται τε* P. 9, 110. *Ἄνθρωποι καλέοισα* N. 9, 97. u. a.

b. und deshalb immer *OI*, wo das Paragogikum nöthig: *φιλέοισιν* P. 3, 32., *νωμάσοισιν* 4, 32., *ἐνέποισιν* N. 6, 102., *φυλάσσοισιν* N. 11, 5., *καλέοισιν* J. 2, 40. Die Formen auf *OTΣI*, *ναίουσι* J. 6, 97., *περιπνέουσι* O. 2, 130., *διαιθύσσουσι* O. 7. 175., *εἰλαπινάζουσι* P. 10, 62. ſind von Böckh meiſt aus Handſchriften getilgt worden; doch ſcheinen die mit *E* vor *OT*, *καλέουσι*, *περιπνέουσι* u. a., eine Analogie für ſich zu bilden und *OI* zu verſchmähen.

7. Eben ſo wird die Femininalendung der Participe *ONTΣA* behandelt: *ἐοῖσα*, *ἀποθανοῖσα*, *ἔχοισα*, *κατασχοῖσα* P. *τεύχοισα*, *γελάοισα* u. a. Th. und die des Aor. 1. Akt. (*αντς — αντσα*), ſo daß *α* in *αι* übergeht: *ῥίψαις*, *τρέψαις*, *μάρψαις*, *ὑπαντιάξαισι* Pind. was aber nicht auf den zweyten Aoriſt *στάς*, *ἀποβάς* auszudehnen, wo α Stammvokal iſt; vergl. Böckh Vorrede zum Pind. S. XXXIII.; eben ſo wenig auf Theocrit, der *ΑΣ* und *ΑΣΑ* behauptet.

8. In der Infinitivbildung bleibt die verkürzte Endung *εν*, bey Th. in *βόσκεν*, *ἀμέλγεν*, *ἑρίσδεν*, *ἀείδεν*, *λείχεν*, *ἀκούεν*. Bey Pindar werden die Formen dieſer Art, *γαρύεν* O. 1, 5. u. a., von Hermann und Böckh bekämpft **).

9. Iſt nun ſchon ε im Stamme, ſo werden εε in η verbunden; doch nur bey Theocr. *κοσμῆν*, *εὑρῆν*, *εἰπῆν*, *ὀρεχθῆν*, *κατοικῆν*, *χωρίν*, neben *ἀποδαμεῖν* 14, 58., *παρενθεῖν* 15, 60., nicht *κοσμῆν* u. ſ. mit Joa. Unhaltbar ſcheint *χαίρην* 14, 1., ſo wie *ἀείδειν* 15, 96. und ähnliche.

10. Von den Verben auf *AO* iſt zu bemerken, daß ſie

a. mehre Formen ohne Modusvokal bilden: *νίκη* Impf. N. 5, 5. nach

*) Vergl. Böckh zu Ol. 2, 78.

**) Vergl. jenen in Diss. de Dial. Pind. S. 16., dieſen in den Noten S. 365. und S. 386.

Hermann, ποθόρημι Th. 6, 22. ποθόρησθα daſ. 8. νίκημι Th. 7, 40. νίκη Th. 6, 46.

b. *AE* in *H* verbinden, jedoch nur bey Theocrit: ὑπερπηδῆτε, ὄρη, ἐρεννῇ, τολμῇς, φοιτῇς, (genauer τολμῆς, φοιτῆς, aus τολμάες, φοιτάες), und im Inf. (λυσσάεν) λυσσῆν, σιγῆν, αἰθριοκοιτῆν 8, 78. ſchreibe αἰθριοκοιτῆν u. a.

c. *AO* aber, *E* für *A* eintauſchend, in *ET*, auch nur bey Theocr. ἠγάπενν, (γελαοντσα) γελεῦσα, ἀτιμαγελεῦντες, ὀρεῦντι, ποθορεῦσα, ἐθρήνενν, παρελεῦντα, neben einer Anzahl gewöhnlicher und epiſcher Schließungen, ἦρων, ὀρῶντε, ὀρῶεν, ὀρόωσα, κοιμᾶσθαι, πωτῶντο u. a., von denen vieles bey genauerer Sichtung durchfallen würde.

§. 241.

Verhältniß des Doriſmus im Pindar zu dem im Theocrit und Eigenheiten des letztern.

1. Bey Pindar zeigt ſich eine große Annäherung an den epiſchen Dialekt. Aus der reichen Fülle doriſcher Formen wählt er nur einzelne heraus und braucht auch dieſe nur in wenigen Fällen durchgehends, meiſt nach Maasgabe der Geſangesart, je nachdem dieſe dem Ernſt der Dorier oder den leichtern Weiſen anderer Stämme entſpricht, auch das reinäoliſche nicht verſchmähend, wenn er in der äoliſchen Geſangweiſe dichtet. — Sein Dialekt iſt demnach epiſch mit altdoriſchen und äoliſchen Formen mannigfach kolorirt *).

2. Weit freyer von ioniſchen und reichlich mit doriſchen Formen ausgeſtattet iſt der Dialekt des Theocrit oder der bukoliſche. Die vollſtändigere Entwöhnung von der Herrſchaft des epiſchen, die ſehr mannigfaltige Ausbildung des doriſchen Dialekts zu ſeiner Zeit, noch mehr aber der Umſtand, daß er Vorgänge und Menſchen des alltäglichen Lebens ſchildert, und ſich ſo der altepiſchen Würde und Weiſe leichter entſchlagen kann, verſtatteten ihm, die Eigenthümlichkeiten ſeines Stammes reiner auszuprägen. Daher braucht er die aufgezählten doriſchen Formen nicht nur hie und da, ſondern meiſt durchgehends, verfolgt die doriſche Analogie weiter als Pindar, wie ſchon nachgewieſen wurde, und hat außerdem noch einen bedeutenden Vorrath doriſcher Eigenheiten, die dem Pindar fremd ſind; doch iſt auch ſeinen Werken des Epiſchen nicht wenig beygemiſcht, nur daß das Verhältniß ſich hier umkehrt. Wie bey Pindar das Epiſche mit doriſchen Formen, ſo iſt hier das Doriſche, als Grundton, mit epiſchen hier und da gleichſam gefärbt.

§. 242.

Doriſmus des Theocrit.

1. Eigenthümlich iſt dem Theocrit rückſichtlich der Vokale Vertauſchung

a. des ε mit α in κα, γα, daher τύγα (σύγε), εἰςόκα, αἶκα, wiewohl nicht durchgehends.

b. des ου mit ω: zu Anfang und in der Mitte der Wörter ὤρεα, βῶς, δῶλος, κῶρος, Μῶσα neben Μοῖσα. Im Gen. Sing. der 2. Dekl. τῶ, ἐφάβω, κόσμω, Πηνειῶ, ἀργαλέω, ἄχρω u. a. Die Spuren dieſer Formen im Pind., z. B. οὐρανῶ, χρυσαλακάτῳ,

*) Vergl. Hermann de Dial. Pind. zu Anfange.

werden getilgt. Vergl. Hermann a. a. O. S. 12. Im Akk. Pl. der 2. Dekl. τὼς ταύρως, ἐρίφως, ὄρχως, θύννως, ὀφθαλμώς u. a., welches ω auch zum Behuf des Verſes verkürzt wird, τὼς λύκος 4, 11., διδυματόκος αἶγας 5, 84., τὰς ἀμπέλος daſ. 109. Die Beyſpiele von dieſem ω im Pindar ſind unſicher. Vergl. Hermann a. a. O. Böckh S. 385. und Nem. 10, 116. iſt ſt. ἠμένως ἠμένω zu leſen *). — So iſt auch, und zwar beſtändig, Akk. der 1. Dekl. ας kurz, αὐτὰς ἐλαύνει 3, 2. βόσκε τὰς 3, 3. μοίρας (l. μοῖρας) ἀραξεῖ 2, 160., πᾶσας ἀμέλγεις 4, 3. u. a.

2. Rückſichtlich der Conſonante, Vertauſchung

a. des ζ mit σδ: μελίσδεν, συρίσδεν, ἐσδώμεθα u. a. neben ἐπύγιζον, ῥαγίζοντι.

Anmerk. Formen, wie μάδδα der Megarer, θερίδδω der Böotier, γυμνάδδω der Lakonier, erklären den Urſprung des ζ in den Verben. — Aus Stamm ἐριδ in ἔρις, ἐριδ-ος, wurde ἐρίδω und nach alter Verdoppelung ἐρίδδω, wo dann δ vor δ in σ überging, und σω durch das gemeinſame Zeichen verbunden wurde: ἐρίδω — ἐρίδδω — ἐρίσδω — ἐρίζω.

b. des λ mit ν in ἦνθον, βέντιστος.

c. ποτ und κατ aus ποτί ſt. πρός und κατά vor T. ποττῶ Διός 4, 50. καττῶ 5, 143.

3. Der Tempusbildung:

a. Umformung intranſitiver Perf. in Präſ. πεπόνθω u. a. Die Plusq. in Il, πεπόνθης, πεφύκη, ἐλελήθη.

b. Endung der Fut. 1. Akt. und Med. auf σέω — σέομαι, contr. σῶ — σεῦμαι: πεμψῶ, δοκασεῖς, λαψῇ, ἀποισῇ, ἀξῇ, νικασεῖν, θησεύμεσθα u. a. — Im Pindar iſt hiervon keine ſichere Spur. Κλειξεῖν O. 1, 176. iſt durch Conjectur im Texte.

c. von εἰμί die Formen ἐμμί und Inf. ἦμες und ἦμεν.

4. Der Perſonalausgänge. Das urſprüngliche ες ſtatt εις, μες ſtatt μεν. συρίσδες, εἴρπομες, ἐδοκεῦμες, σταξεῦμες, καλέσωμες, τεθνάκαμες ἢ ζοοὶ εἰμές u. a.

5. Noch ſind einzelne Wortformen zu bemerken. Bey Pindar: ἁμᾶ, κρυφᾶ, παντᾶ, ſt. ἅμα, κρύφα, πάντη, ἅς O. 10, 61. als, da, θαμάκις ſt. θαμά (nach πολλάκις), τοντάκι ſt. τηνικαῦτα, φήρ ſt. θήρ, ὦν ſt. οὖν, ὥτε ſt. ὥστε, ſo wie deſſen Scheidung des Diphthong ει: Ἀλκειδᾶν, Ἀτρεΐδας, Λατοΐδας; dann σωπᾶσαι, διασωπᾶσαι ſt. σιωπᾶσαι, ἐν ſt. εἰς in Gedichten nach äoliſcher Weiſe, desgleichen ἔπειτεν, πέδα ſt. μετά, ὀνυμάξαι neben ὀνομάξαι. Bey Theocrit: ἄνδηρα ſt. ἄνθηρα, τῆνος (äol. κῆνος) ſt. κεῖνος, und τηνεί, τοντῶθεν, ἠνί, ἠνίδε ſt. ἰδού, ἦπα (eig. ἦ πα) ſt. ἦπου, τοσσῆνον ſt. τοσοῦτον, λῆς, λῶντι von ΛΑΩ, begehre, will, οὐ Δᾶν 4, 17. 7, 89. ſt. οὐ Ζεῦ, oder ſt. δῆν, γῆν, nach Andern.

*) Sind aber ſchon die doriſchen Akk. in ΩΣ bey Pindar unhaltbar, wie vielmehr werden es die daraus nach Bedarf des Versmaaſes verkürzten in OΣ ſeyn, die Böckh aufgenommen, νᾶσος O. 2, 129. und καναγόρος O. 1, 85. dieſes ſelbſt ohne Nöthigung des Verſes. Pindar, als des OT unkundig, ſchrieb freylich ΚΑΚΑΓΟΡΟΣ, das aber, nachdem er einmal in das ioniſche Alphabet mit OT umgeſchrieben iſt, nicht als einzelnes Wahrzeichen alter Orthographie zurückbleiben durfte. — Hermann S. 21. glaubt dieſen Akk. den Gedichten nach äoliſcher Weiſe eigen, wovon ſich ebenfalls kein Grund angeben läßt, da ſie dem doriſchen Theocrit geläufig ſind.

6. Dem Homer, Pindar oder Theocrit sind, die Attiker ausgenommen, alle übrigen Schriftsteller rücksichtlich des Dialekts entweder vollkommen gleich, oder doch so verwandt, daß die Formen ihrer Mundart, wenn auch weniger abweichend, doch da, wo sie abweichen, sich sämmtlich nach der Analogie in jenen Schriftstellern richten. — Hier und da werden noch manche Eigenheiten, besonders als äolisch, oder als Dialekten angehörig, die durch keine Schriftsteller ausgebildet wurden, in Fragmenten, Inschriften und alten Grammatikern gefunden, die jedoch füglich nur ausführlichen Werken über die Dialekte zu sammeln obliegen kann.

§. 243.

Vom attischen Dialekt.

1. Das älteste schriftliche Denkmal des attischen Dialektes von größerm Umfang waren die solonischen Gesetze, von denen jedoch nur wenige Bruchstücke zu unserer Kenntniß gekommen sind. So groß waren die Umwandlungen in Form und Bedeutung der Wörter, welche von Solon bis zu den Rednern eintraten, daß diese besondere Deutungen des Veralteten nöthig fanden *).

2. Diese schnelle Umwandlung wurde hauptsächlich durch den Ursprung der Ideen und Ansichten in den Schulen der Redner und Philosophen, und durch die dramatischen Dichter herbeygeführt, Veränderungen auch durch den regen Verkehr der Athenäer mit allen andern griechischen Stämmen, und durch die Fremdlinge (μέτοικοι), welche das Bedürfniß ihrer Staaten, der Handel, das Studium oder andere Neigungen in Athen vereinigten, und welche einen beträchtlichen Theil der Bevölkerung ausmachten **).

*) z. B. Lysias gegen Theomnestus 1. S. 284. f. Bekker die solonischen Redensarten *Δεδέσθαι δ' ἐν τῇ ποδοκάκκῃ* (d. i. *ἐν τῷ ξύλῳ*), *ἐπιορκήσαντα τὸν Ἀπόλλω* (d. i. *ὀμόσαντα*), *δίκης ἕνεκα δρασκάζειν* (d. i. *ἀποδιδράσκειν*, *ὅστις δὲ ἀπίλλῃ τῇ Θύρᾳ* (d. i. *ἀποκλείῃ τὴν θύραν*). Ferner zu *τὸ ἀργύριον στάσιμον εἶναι ἐφ' ὁπόσῳ ἂν βούληται ὁ δανείζων* bemerkt der Redner: *τὸ στάσιμον τοῦτό ἐστιν, ὦ βέλτιστε, οὐ ζυγῷ ἱστάναι, ἀλλὰ τόκον πράττεσθαι ὁπόσον ἂν βούληται.* Endlich zu *Ὅσαι δὲ πεφασμένως πολοῦνται, καὶ οἰκῆος καὶ βλάβης τὴν δούλην εἶναι ὀφείλειν*, folgendes: *Προσέχετε τὸν νοῦν. τὸ μὲν πεφασμένως ἐστὶ φανερῶς, πολεῖσθαι δὲ βαδίζειν, τὸ δὲ οἰκῆος θεράποντος. Πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα τοιαῦτά ἐστιν.* — Es war also *οἰκεύς, οἰκῆος*, wie altepisch *βασιλεύς, βασιλῆος*, zum Zeichen, daß dergleichen Formen, die man in den altattischen Dichtern als aus dem Epos entlehnt annimmt, auch aus der einheimischen Sprache kommen konnten, wie die noch späterhaltnen Adverbialbezeichnungen *Ἀθήνῃσι, Θήβῃσι* u. a.

**) *Εἰ δὲ δεῖ καὶ σμικροτέρων μνησθῆναι, διὰ τὴν ἀρχὴν τῆς θαλάττης πρῶτον μὲν τρόπους εὐωχιῶν ἐξεῦρον, ἐπιμισγόμενοι ἀλλήλοις. . . . Ἔπειτα φωνὴν τὴν πᾶσαν ἀκούοντες, ἐξελέξαντο τοῦτο μὲν ἐκ τῆς, τοῦτο δὲ ἐκ τῆς. καὶ οἱ μὲν Ἕλληνες ἰδίᾳ μᾶλλον καὶ φωνῇ καὶ διαίτῃ καὶ σχήματι χρῶνται. Ἀθηναῖοι δὲ κεκραμένῃ ἐξ ἁπάντων τῶν Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων* Xenoph. vom Staate der Athen. K. 2. §. 7. 8. Die Mischung der Bürger und Metöken erfolgte besonders nach der sicilischen Niederlage. — Dazu kommt, daß die Masse der Schutzverwandten in Athen zum großen Theil Barbaren waren: *Ἀλλὰ μὴν καὶ ἡ πόλις γ' ἂν ὠφελεθείη, εἰ οἱ πολῖται μετ' ἀλλήλων στρατεύοιντο μᾶλλον, ἢ εἰ συντάττοιντο αὐτοῖς ὥσπερ νῦν Λυδοὶ καὶ Φρύγες καὶ Σύροι καὶ ἄλλοι παντοδαποὶ βάρβαροι.* Derselbe von den Einkünften Kap. 2, 3.

3. Nach den ſolonischen Geſetzen ſind, die Inſchriften abgerechnet, die Geſchichtsbücher des Thucydides die älteſten beträchtlichen Denkmäler des Atticismus. Vieles in ſeinem Ausdruck iſt noch alter Kern, zum Theil harter, vieles auch neu, zum Theil durch ihn gewagt, zum Theil aus den Schulen der jungen Rhetoriker aufgenommen, im Ganzen eine große Kunſt auch des oratoriſchen Rhythmus mit vieler Eigenthümlichkeit.

4. Nicht weniger frey ſchalten die Tragiker auf ihre Weiſe mit der Sprache, ſowohl aus den Quellen älterer Geſänge, als auch aus eigner Fülle ſchöpfend, was für die Darſtellung Bedürfniß und dem Weſentlichen des Gebrauchs nicht entgegen war.

5. In voller Reinheit und Lauterkeit der am meiſten und ſchönſten gebildeten attiſchen Sprache ſtehn zwiſchen ihnen Plato und Ariſtophanes, jener den geläuterten und anmuthigen Ausdruck der Gebildeten, der wahren Athenäer (εἰλικρινεῖς Ἀθηναῖοι) darſtellend, in den er nicht ſelten mit Ironie die rhetoriſche Künſtlichkeit der Zeitgenoſſen, des Gorgias, des Lyſias einſpielen läßt; dieſer, an Leben und Friſche des Ausdrucks dem Plato gleich, übrigens, wie ſeine Kunſt, zu der derben Kräftigkeit und Natürlichkeit des gewandten und kecken Attikers hingewandt, außer wo er ſich in den lyriſchen Stellen über die Regionen des attiſchen Marktes erhebt. Wie Plato das Rhetoriſche hat er nicht ſelten ſcherzend das Tragiſche im Ausdruck als Parodie nachgebildet. — Auch Xenophon wird zu dieſer Gruppe gerechnet und als Muſter des Atticismus geprieſen, nicht ohne Widerſpruch des Helladius, der ihm Abweichungen vom attiſchen Gebrauch nachweiſet, als einem der viel mit Fremden gelebt und die einheimiſche Rede nicht rein bewahrt *), weshalb er nicht als Geſetzgeber des Atticismus zu betrachten ſey.

6. Gegen dieſe zuſammen, die den mittlern Atticismus bilden, aber auch, ohne Rückſicht auf die frühern, die alten Attiker genannt werden, ſtehn dann die Redner, hauptſächlich Demoſthenes als neuere Attiker, von denen die ſpätern, denen das Attiſche nicht Mutterſprache, ſondern erlernt war, als Atticiſten noch unterſchieden werden. Am meiſten unterſcheidet ſich der neue Atticismus vom alten durch Erweichung der Formen, die im Folgenden nachzuweiſen kommt.

7. Gebrauch der Buchſtaben. — Conſonante. Der alte Atticismus hat wie die epiſche Sprache $PΣ$ in ἄρσην, θάρσος, θαρσεῖν u. a. $ΣΣ$ in γλῶσσα, πράσσω, μέλισσα, der neue erweicht jene Buchſtaben in PP **), in TT ***), ἄῤῥην, θαῤῥεῖν, γλῶττα, πράττω, μέλιττα, wovon die erſten Spuren im Ariſtophanes. Desgleichen ζ in ττ: ἁρμόττειν, συρίττειν †), πνεύμων in πλεύμων, κναφεύς in γναφεύς. — Im alten herrſcht die volle Form ξύν, im neuen σύν. — Beyden gemein iſt ἀνύτω oder vielmehr ἀνύτω ††), ἀρύτω u. a. ſt. ἀννύω, ἀρύω. — Vokale:

*) Helladius im Auszuge der Chreſtomathie bey Photius Myriobibl. S. 1589. Z. 37. ff. wo nachgewieſen, daß er νομεῖς gegen den Gebrauch der Attiker zuſammengezogen habe ſt. νομέας, und dann fortgefahren wird: οὐδὲν δὲ θαυμαστὸν, ἀνὴρ ἐν στρατείαις σχολάζων καὶ ξένων συνουσίαις, εἴ τίνα παρακόπτει τῆς πατρίου φωνῆς. διὸ νομοθέτην αὐτὸν οὐκ ἄν τις ἀττικισμοῦ παραλάβοι.

**) Vergl. Valck. zu Eurip. Phöniſſ. S. 32. V. 55. Die Ausleger zu Gregor Korinth. S. 153.

***) Poppo Observv. in Thucyd. S. 181.

†) Gregor. Korinth. S. 154. —

††) Porſon zu Eur. Phöniſſ. und Elmsley zu Eur. Bacchen 1098. machen auf dieſen Hauch aufmerkſam; doch ſcheint aus ſeinem faſt gänzlichen Verſchwinden in ſchriftlichen Denkmälern zu folgen, daß er ſchon

A ſt. *AI*: *ἀετός*, *κάω*, *κλάω*, *ἀεί* ſt. *αἰετός* ff., was jedoch nicht auf die Tragiker auszudehnen ſcheint *), die *αἰετός*, *καίειν*, als der gemeinen Sprache ferne liegend, vorziehn, ſo wenig wie *ποεῖν* des Komikers ſt. *ποιεῖν*, desgl. *μῦα*, *μητρυά*. — *HI* ſt. *EI* in *κλῃθρα*, *κλῃδοῦχος*, *συγκλῄσαντες* im neuern Atticismus **). —

8. Meſſung der Sylben. — Die attiſchen Dichter folgen im Ganzen den frühern für die epiſchen und doriſchen Gedichte entwickelten Geſetzen. Lang iſt *A* in *ἄγαν*, *πέραν*, *ἐνάν*, *λίᾱν* ***). Auch *νεαρός* kommt in einigen Stellen mit langem *A* vor ****); doch iſt dann wohl eine andere Form des Wortes aufzunehmen †). Lang iſt ferner *I* in der bezeichnenden Endung *ὁδί*, *τονδί*, *τηνδί*, *οὑτοσί* u. a. ††). — Dagegen wird kurz gebraucht *A* in *ἀέλιος* †††), *AI* im Innern der Wörter: *γεραιός*, *δείλαιος*, *ἔμπαιος*, *ἴκταιος* ††††) und *φιλαθήναιος* a) Ariſtoph. Wesp. 282. wenn der Diphthong in der Theſis ſteht b): *Ἀκταίωνος* Eur. Bacch. 337., wenn dort nicht (aus *ἀκταόνος*) *Ἀκτέωνος* zu leſen; wie *Ἀλκμέωνα* c). — Desgleichen wird verkürzt *I* im Comparat. auf *—ίων* z. B. *ἡδίων*, jedoch kaum ein und das andre Mal d); dann in *λίαν* (⏑ —) *ἵμαι* (⏑ ⏑) und *ἵημι* e). — *Ω* in *ὀρέσκοος* ſt. *ὀρεσκῴος*, *ζοά* ſt. *ζωή*, *πατρῶος* u. a. f). *OI* wird kurz gebraucht in *τοιοῦτος*, *τοιοῦτα*, desgl. *μηθ' οἰηθῇς* Ariſt. Ritter 860. *ἀλλ' οὐχ οἷόν* (⏑ —) *τε* daſ. 74.

Anmerk. Wo ſtatt *EI* die außerattiſche Sprache kurzes Iota hat, werden nach Bedarf nicht ſelten die Formen mit demſelben gewählt z. B. *Βάκχιος*, *δούλιος*, *ἵππιος* ſtatt *Βακχεῖος*, *δουλεῖος*, *ἱππεῖος* g). Eben ſo ſteht *ἱερία* E. Bacch. 1112. (Vergl. daſ. Elmsley.) ſicher ſtatt *ἱέρεια*, wie bey nicht attiſchen *εὐσεβία*, *εὐγενία* ſtatt *εὐσέβεια*, *εὐγένεια* h) und *πλέων* ſtatt *πλείων*, *χέρες* ſtatt *χεῖρες*.

9. Die Poſition der Muta mit Liquida (§. 146, 3. 237, 4.) wird auch bey den attiſchen Dichtern aufgehoben, ſehr ſelten jedoch vor *βλ*, *γλ*, *γμ*, *γν*, *δμ*, *δν* bey Aeſchylus, Sophokles und Ariſtophanes, nie bey Euripides i) z. B. *παιδὸς δ' ὅς βλάστας* Soph. Kön. Oed. 717. *φυὰ ἔτι*

im neuen Atticismus nicht mehr gehört wurde, und ſeine Herſtellung gegen die Handſchriften, beſonders in zuſammengeſetzten Wörtern, durch Aſpiration des vohergehenden Conſonanten, iſt mißlich. —

*) Elmsl. zu Bacch. 757.
**) Monk zu E. Hipp. 500.
***) Porſon in Supplem. Praef. ad Eur. Hecub. S. XVI. Monk zu E. Hipp. 264. Elmsley zu E. Medea 899.
****) Brunck zu E. Hipp. 1353.
†) Elmsl. zu Soph. Oed. Col. 475.
††) Valck. Diatr. S. 278.
†††) Seidler de verss. dochm. S. 103. Elmsl. zu E. Med. 1219.
††††) Gaisford zu Hephäſtion.
a) Herm. Doctr. Metr. S. 51.
b) Wunder in Soph. Philoct. S. 110. Seidler de verss. d. S. 101. f. beſchränkt dieſe und ähnliche Kürzung z. B. in *δηώσας* (⏑ — —) auf den raſchern Gang des daktyliſchen Rhythmus und ändert, z. B. *δηώσας* in *δεώσας*, Elmsl. zu E. Herakl. 995. ſchützt die Form durch ähnliche Beyſpiele.
c) Elmsl. zu E. Bacch. 337.
d) Matthiä zu E. Suppl. 1105.
e) Dobree zu Ariſt. Plut. 75. in Add. S. 98.
f) Elmsl. zur Med. 946.
g) Monk zu E. Hipp. 307. Blomfield im Glossar. zu Aeſch. Sieb. g. Theb. 528. Matthiä zu E. Hipp. 1267.
h) Valck. zu E. Phöniſſ. S. 491.
i) Porſon. zu Eur. Hek. 298.

γλῶσσα Aeſchyl. Perſ. 593., auch vielleicht vor μν: ὑμνφδεῖ (⏑ — ⏑ —) derſ. daſ. 999. *), nie vor κτ, πτ, σκ, σμ. Im Ganzen iſt in dieſer Poſition bey den Tragikern Verlängerung der Sylbe weit weniger im Gebrauch als Verkürzung, am wenigſten in Zuſammenſetzungen, wie πολύχρυσος Eur. Andr. 2. beſonders nach Präpoſitionen und dem Augment: ἀπότροπος Eur. Phön. 600. ἐπέκλωσεν Eur. Oreſt. 12. κέκλῆσθαι Soph. Elektr. 366. **) nie in zwey Verben, wenn durch das ſchließende *N* die Lautfolge geſtärkt werden kann z. B. παρέδωκε τρέφειν Eur. Oreſt. 64. ***).

Anmerk. Auffallend iſt die Aufhebung der Poſition vor μπλ in ἀμπλακεῖν, ἀμπλάκημα, ἀμπλάκητος, die man durch Auslaſſung des μ dem Gewöhnlichen gleich zu machen ſucht, ἁπλακεῖν, ἁπλάκημα, ἁπλάκητος, ohne daß dieſelbe vollkommen ſicher wäre ****).

10. *P* verdoppelt ſich wie bekannt zu Anfang der Wörter nach einem Vokal in Zuſammenſetzungen: ἄῤῥηκτος, ἀντίῤῥοπος u. a.; doch bleibt es in den lyriſchen Stellen der Tragiker zuweilen einfach und die Sylbe kurz: ἀγνόρυτος, πολύρυτος u. a. — Außer den Zuſammenſetzungen macht es in ſolcher Stellung ebenfalls Poſition, immer nach Dawes z. B. μέγα ῥάκος Aeſch. Prom. 1022. εἰς ἐμὲ ῥέπον Soph. Oed. Tyr. 847. u. a. mit wenigen Ausnahmen nach Gaisford †): πρὸς ταῦτα ῥιπτέσθω μὲν αἰθαλοῦσα φλόξ Aeſch. Prom. 991.

Anmerk. Auffallend iſt die Poſition vor *ΣE* in ὧδε προσελούμενον Aeſch. Prom. 433. und προσελοῦμεν. τοῖς δὲ χαλκοῖς Ariſt. Fröſche 780., ungewiß, ob wegen urſprünglichen *V* Laut in der Form, oder wegen Verderbniß derſelben ††).

11. Nächſt der Meſſung der Sylben kommt die Behandlung der offnen Sylben zu erwägen. — Im Innern des Worts werden ſie nach den frühern Regeln geſchloſſen. Ausgenommen ſind bey den Tragikern αὐτοέντης (ſtatt αὐτέντης mit Eliſion) †††), τιμάορος, ξυνάορος, τετράορον neben τέτρωρον ἅρμα ††††), φάος neben φῶς, ἱερέα, βασιλέα neben ἱερῆ, βασιλῆ a). Einige Beſonderheiten in Behandlung offner Endſylben folgen unter den Bemerkungen über Dekin. und Conjug. — Syni-

*) Brunck zu Eur. Bacch 6. mit Widerſpruch von Elmsley daſ. 1132.

**) Porſon zu Eur. Oreſt. 64.

***) So ſcheint zu beſchränken, was Porſon geneigt iſt a. a. O. für den Schluß des Wortes allgemein zu begehren. Erfurth zu Soph. Ajax 1109. ändert die dagegen ſtreitenden Stellen, Matthiä zu Eur. Phöniſſ. 591. Suppl. 294. ſchützt ſie mit Recht als vollkommen ſicher gegen jene eines innern Grundes ermangelnde Allgemeinheit.

****) Vergl. Seidler de verss. dochm. S. 25.

†) zu Hephäſtion S. 219. 220. Vergl. Brunck zu Aeſch. Prom. 1031. und zu Eur. Hipp. 462. In den von Gaisford angeführten Stellen iſt die Kürze jedesmal in der Theſis, außer ἴσα καὶ τἄ ῥήματα τίκτειν Ariſt. Fröſche 1091., wo jedoch erſt Brunck die Lesart ἴσα καὶ τά γε ῥήματα τίκτειν geändert hat. Es iſt offenbar, daß bey dem ſinkenden Ton in der Theſis die Doppelung des folgenden *P* nicht eintreten kann, und dadurch die Poſition des *P* in bezeichneter Stelle ſich auf die Arſis beſchränkt.

††) Vergl. Blomfield zu Aeſch. a. a. O. und Paſſow im Lexikon unter dieſem Worte.

†††) Valck. Diatribe S. 189.

††††) Valck. ibid. S. 8.

a) Vergl. Matth. zu Eur. Alc. 45. gegen Elmsley, der dieſe Schließung nicht geſtatten will.

zese im Innern des Worts haben θεος, νεος, λεως, χρεων, νεωστί *), Μενοικεα, Θησεα und ähnl. **).

12. Offne Sylben in zwey auf einander folgenden Wörtern, oder die Hiatus, stehn bey den Prosaikern überall ohne Anstoß (§. 89, 8.), bey den Dichtern nur, wenn die vordere Sylbe lang ist in den lyrischen Stellen, auch in den einfachen daktylischen Rhythmen z. B. τηλεσκόπῳ ὄμματι γαῖαν Arist. Wolken 290. παρθένοι ὀμβροφόροι das. 298. καὶ ἀγάλματα das. 305. desgleichen in anapästischen und bochmischen ***).

13. In den epischen und daktylischen Versen der Dialoge ist er auf weniae Fälle beschränkt, nemlich τι und τί οὖν ****), τί οὐ δρῶν Eur. Phön. 878., bey den Komikern τι in allen Fällen und auch ὅτι, τί ἐστι Ar. Ritt. 123. τί ἄρ' das. 119. τί οὖν das. 1214. und ὅτι οὐκ das. 101. ὅτι ἄν das. 53. desgl. die Präpos. περί: περὶ Ἀθηνῶν das. 1011. περὶ ἐμοῦ das. 1018., dann aus der Volkssprache beybehalten οὐδὲ εἷς, οὐδὲ ἕν zum Unterschied von οὐδείς, οὐδέν. Ferner stehn mit dem Hiatus die Partikeln des Ausrufs, als αἳ in αἳ αἳ Ἄδωνιν, φησίν Ar. Lys. 393., und auch in der Tragödie ὦ in ὦ οὗτος οὗτος Οἰδίπους τί μέλλομεν Soph. Oed. Kol. 1627. ὦ οὗτος Αἴας derf. Ajax 89. ὦ Ἡράκλεις Ar. Vögel 93. Am Ende des Verses steht der Hiatus auch hier ohne Störung, wenn ein langer Vokal den folgenden Vers anfängt †).

14. Synizese bey offnen Sylben der aufeinanderfolgenden Wörter tritt bey *H* in ἦ und μή ein in folgenden Fällen: vor ἐι in μὴ εἰδέναι, ἦ εἰδέναι, ἦ εἰδότος Eur. Iphig. 1048. und selbst ἦ ἐυγένεια Eur. Elektr. 1104. ††) vor οι in ἦ οἰχόμεσθ' ἅμα Soph. Trach. 84. vor ου in μὴ οὐ, μὴ οὐκ †††) und vor *A*: μὴ ἄλλα Ar. Vögel 109. μὴ ἀναγαιτίσειε, μὴ ἀντί, μὴ ἀποτίσεσθαι, μὴ ἀποδώσω und ähnl. ††††). Einzeln steht die Synizese in ἐπεὶ οὐ Soph. Oed. Kol. 1436. und anderwärts, auffallend ἐριννύων Eur. Iphig. Tyr. 931. 970. 1456. δυοῖν Soph. Oed. Tyr. 640. Wo in andern als den bis jetzo verzeichneten Fällen Wörter mit offnen Sylben auf einander folgen, da tritt die Synalöphe mit einer ihrer drey Formen, der Krasis, Ekthlipsis oder Aphäresis ein (§. 85.)

15. Krasis. — Die attische Krasis hat ihre mannigfaltigsten Gestalten im Artikel, welche deshalb füglich zusammen und vorangestellt werden.

16. Der Artikel mit allen seinen offnen Lauten *A*, *O*, *AI*, *OI*, *H*, *III*, *Ω*, *ΩI* verschwindet vor *A* und *H* bis auf den Hauch und Consonant *T*: ἄνθρωπος, ἀνήρ, ἀγαθός, Ἀπόλλων, ἀγών a), αὐτός (derselbe,

*) Wunder adverss. in Soph. Philoct. S. 37.
**) Monk zu Eur. Hipp. 1148. Matth. zu Eur. Alc. 45.
***) Seidler de verss. dochm. S. 40. Elmsley zu Eur. Med. 115.
****) Brunck zu Eur. Phöniss. 889. Porson wollte diesen Hiatus aus den Tragikern verweisen zu Eur. Phön. 894. desgl. Blomfield zu Aeschyl. Sieben g. Th. 198. Monk zu Eur. Hipp. 975. Dagegen Hermann Elem. metr. doctr. S. 50.
†) Porson und Elmsley zu Eur. Med. 862. 497.
††) Monk zu Eur. Hipp. 1331.
†††) Valck. Diatr. S. 156. „nusquam, si bene memini, μὴ οὖν." Markland zu Eur. Iphig. A. 791.
††††) Nach Elmsley zu Eur. Herakl. 460. Med. 56. Sonst war in den meisten Fällen Aphäresis μὴ ποτίσεσθαι u. a., die Elmsley Elision nennt und überall, wo sie *A* hinwegnimmt, entfernen will. Wenigstens muß das auf den Fall, wo μή hervorgeht, beschränkt werden.
a) Diese Krasis im Nominat., nur durch die Dehnung des Vokales erkennbar, ist zuerst von Dawes Misc. Crit. S. 123. u. a. bemerkt

idem) αὐτόρατος Ariſt. Plut. 83. — ἀρετή *), τἀγαθόν, ταὐαιδές, ταπορεῖν Soph. Trach. 1243. Τἄργος **), ταὐτό, ἐς ταὔθ' d. i. ἐς τὸ αὐτό ***), ταὐτοῦ, ταὐτῷ, τἀγαθοῦ, τἀγαθῷ, τἀνδρός, τἀνδρί, τἀγορᾷ, τἀγαθά, τἄλλα, τἀνθρώπων d. i. τὰ ἀνθρώπων, θαἱματίδια Ariſt. Lyſ. 401. Seltner Fall iſt Ἄγγειλ' Ὀρέστῃ, παιδὶ τἀγαμέμνονος Eurip. Iphig. T. 752. ſt. τῷ Ἀγαμέμνονος wie Λἰδίπου ſt. ὁ Οἰδίπου ****). — Vor H: θἠμετέρων ſt. τοῦ ἡμετέρου Ariſt. Vesp. 524. θἠμέρᾳ, θἠτέρᾳ. —

Anmerk. 1. Eigen iſt die Kraſis des Artikels mit der alten Form ἄτερος (alter), ſpäter ἕτερος, wo ſich aus θατέρου, θατέρῳ Θ weiter pflanzt in θἄτερος ſt. ἄτερος aus ὁ ἄτερος. Doch ſteht neben θατέρᾳ nicht θατέρα, ſondern ἀτέρᾳ †).

2. Zuweilen irrt dieſe Kraſis in die ioniſche, welche *AO* in Ω verbindet: ὠὐτός Soph. Phil. 521. Eur. Alc. 1401. ††), desgl. ὦρχων, Ὠχαρνῆθεν, ſt. ὁ Ἀχαρνῆθεν. Doch iſt ſie dann nur, wo offenbare Nachahmung des Fremden herrſcht, hinlänglich ſicher. —

17. Zunächſt ſtehen die Miſchungen von *AE* in *A*: τἀμά, θἄτερα, τἄν (τὰ ἐν), τἀκεῖ, τἀκτός, τἄνδιχ' Eur. Phönill. 470. — *AO* in Ω: τὠρνεα Ariſt. Vög. 105. θὠπλ' ἀπιέναι d. i. τὰ ὅπλα daſ. 452.

Anmerk. Vom Relativ miſcht ſich die Form ἅ in gleicher Weiſe mit *A*, z. B. ἀπόλλων ſt. ἅ Ἀπόλλων, ἀν (—) ſt. ἅ ἄν †††), und mit *E*: ἀμέ (—⏑) d. i. ἅ ἐμέ, ἀγά (——), ἄπαθε (—⏑⏑) ſt. ἅ ἔπαθε Ariſt. Ritt. 523. Daß hier und in den vorhergehenden Fällen ἀνήρ, τἀγαθοῦ, τἀμά ſſ. wahre Kraſis ſey, zeigt die Dehnung der kurzen Sylbe ††††).

18. Ferner *OE* in *OT*: οὐχθρός, τοὔργον, τοὔλαιον, τοὔγκλημα, τοῦπος, τοὐν, χρόνος οὐν μέσῳ Eur. Phönill. 597. und daſ. Valck. S. 32. ποῦ δ' οὐκδιώκων Ariſt. Vesp. 897. — *O* und *O* in *OT*: τοὔνομα ſt. τὸ ὄνομα a), τοὔψον Ariſt. Ritt. 1038. τούρνίθια Vögel 667. ὀὔπισθεν daſ. 801. οὔρνις u. a. — *O* und *I* in *OI*: θοιμάτιον ſt. τὸ ἱμάτιον. — *O* und *T* in $\overline{T}$: θὔδωρ ſt. τὸ ὕδωρ b) und ſelbſt θὔδατος ſt. τοῦ ὕδατος Ariſt. Lyſiſtr. 370. — *O* und *OI* in ΩΙ: ὦνος, τὠκίδιον.

19. Ω und die Diphthongen *OT*, ΩΙ vor *E*, *O*, *OT* bleiben unverändert: τούμοῦ, τῴμῷ, τούβελοῦ ſt. τοῦ ὀβελοῦ, τῴφθαλμώ, τῷχλῳ u. a.

und durch Porſon's Anſehn (zu Eur. Oreſt. 851.) geltend gemacht worden. Daß ſie aber auch den alten Grammatikern bekannt war, zeigt Apollon. π. συνδ. S. 495, 25. Bekker. καὶ ὡς ὁ ἀνὴρ ἀνήρ. ὁ ἄνθρωπος ἄνθρωπος, οὕτως τὸ ἕτερον θἄτερον ἐστι. Vergl. Matthiä Addend. ad Nott. in Eur. Hippol. S. 502., wo ſie in αὐτός gegen die neueſten Angriffe von Buttmann zu Soph. Philokt. 119. und Hermann zu Soph. Antig. 920. geſchützt wird. Nach denſelben Anſichten wie Matthiä behandelt dieſe Kraſis auch Bekker zu Demoſthenes in Oratt. Attic. T. IV. p. 11. — Ueber die Form ἀγών vergl. Elmsley zu Soph. Oed. Kol. 1148.

*) Blomfield im Mus. Crit. Fasc. II. S. 183. Reisig. Syntagm. crit. S. 24. — **) Brunck zu Eur. Phil. 728.
***) Brunck zu Eur. Phönill. 594.
****) Valck. Diatr. S. 152.
†) Brunck zu Eur. Hippol. 905.
††) Valck. zu Eur. Phönill. 340.
†††) Valck. zu Eur. Phönill. S. 553. Elmsley zu Ariſt. Acharn. V. 323.
††††) Valck. zu Eur. Phönill. 896. zum Hipp. 385.
a) Greg. Korinth. §. LV. des att. Dial.
b) Krates bey Athen. S. 657.

Anmerk. 1. Eine ſcharfe Trennung könnte rathen, dieſe Formen zur Aphäreſis zu ſchlagen, da in der zurückgebliebnen Sylbe nichts geändert wird. Es wäre jedoch ungehörig das Nahverwandte zu trennen und zwar τοὔνομα, aber τοῦ 'νόματος, τοὐμόν und τοῦ 'μοῦ zu ſchreiben. Dazu liefert οὕνεκα und τοὕνεκα ſt. οὗ ἕνεκα, τοῦ ἕνεκα, eine alte unantaſtbare Analogie für dieſe Schreibung. Auch wird ſich ſpäter zeigen, daß zwiſchen Kraſis und Aphäreſis ein weſentlicher Unterſchied nicht eintritt.

2. Die Schreibung von τοὕνεκα entſcheidet auch über die Schreibung von ὁτοὔνεκα (nicht ὁθοὔνεκα) aus ὅτου ἕνεκα *). Der rauhe Hauch erloſch in der gedehnten Sylbe, wie in ὅρος οὖρος u. ähnl.

20. *Oi* im Plural vor *E* findet ſich zum Theil mit Aphäreſis: αἱ 'μοὶ ſt. αἱ ἐμοί, zum Theil mit Kraſis: οὐμοί **), οὐπιχώριοι Soph. Oed. Tyr. 1046., welche Form Eliſion (ἔκθλιψις) und Kraſis zugleich enthält und deren Gebrauch die Aphäreſis vielleicht ausſchließt.

21. Außer dem Artikel veranlaſſen die Kraſis *O* in προ, *Ω* in ὦ und ἐγώ, *AI* in καί, *OI* in τοί, μοί und σοί, und zwar *O* in προ vor ε: προὔφαινεν, προὔργου ſt. πρὸ ἔργου, προὐννοήσω Ariſt. Ritt. 423. vor *A*: πρωὐδᾶν Ariſt. Vögel 559. In manchen Fällen geht *ΠΡΟΟ* in *ΦΡΟΥ* zuſammen: φρουδός, φρουρός und beſonders φροίμιον neben προοίμιον; ἐγὼ vor οἶδα und οἶμαι: ἐγᾦδα Ariſt. Fröſche 860. Thesmoph. 449., in ὦ vor *A* in ὠγαθέ, ὤναξ, ὠνθρωπε, und *OI* in ὠζυρά Ariſt. Lyſiſtr. 948, ὠζυρέ derſ. Wolk. 655. Andere nehmen auch hier Aphäreſis an: ὦ 'γαθέ, ὦ 'ζυρέ u. ſ.; doch treten hierbey dieſelben Rückſichten ein, wie bey τοὔνεκα und den andern.

22. Kraſis von *KAI* — *AI* mit *A* und *E* liefert die gewöhnlichen Formen: κἄλλοι, κἀγαθός, κἀγώ, κἄτι (⏑–) ***), κἀτα, κἀτερον ****), κἀμάνθανον Soph. Oed. Kol. 769. ſt. καὶ ἐμάνθανον, καὐτός Ariſt. Plut. 1187. Daneben κἠπειτεν derſ. Acharn. 745. als Form eines fremden Dialektes. — Vor *H*: χἠ ſt. καὶ ἡ Ariſt. Fröſche 981. χἤγχουσα derſ. Lyſiſtr. 46. ſt. καὶ ἡ ἔγχουσα (Schminkpflanze) oder ἄγχουσα, wo der ſeltne Fall doppelter Kraſis, in καὶ ἡ und in ἡ ἔγχουσα eintritt. An Aphäreſis ἡ 'γχουσα iſt dabey nicht zu denken, weil es ganz unmöglich wäre, 'γχουσα vom Vokal getrennt auszuſprechen. — Vor *O* und *OI* in χὠ ſt. καὶ ὁ und καὶ οἱ: doch wird zur Unterſcheidung ſt. καὶ οἱ füglicher χ' οἱ mit Eliſion geſchrieben: χὠ τυμπανισμός, χοἱ πυκνοὶ Σαβάζιοι Ariſt. Lyſiſtr. 388. χὥσα, χὥπως, χὥστις. — Vor *OY*: κοὐ, κούχ, κοὔπω, χοὕτως Soph. Oed. Kol. 1533. Antig. 232. †). Dieſe Formen ſtehn übrigens auf der Grenzlinie zwiſchen Kraſis und Eliſion, (κ'οὐ, χ'οὕτως), und werden durch die Analogie von χὥπως u. a. nur ſchwach bey jener geſchützt.

Anmerk. *AI* macht in der alten Komödie auch Kraſis in der Verbalendung περιὑφομἀπελθοντ' Ariſt. Fröſche 512. ††).

23. Kraſis von *OI* in τοί. — Τοί erleidet die Kraſis vor ἄρα

*) Buttmann Gr. Gr. 1. Th. S. 121. ὁθούνεκα, dem Matthiä folgt zu Eur. Alc. 813., doch in den Addend. S. 507. durch τοὕνεκα auf ὁτοὔνεκα geführt wird. Desgl. Schäfer daſ.

**) Porſon zu Eur. Hek. 338., wo jedoch οἱ 'μοί, wie von Elmsley, Eliſion genannt wird.

***) Valck. zu Eur. Hipp. S. 261. V. 914.

****) Dieſe Form kommt nur Einmal vor nach Porſon bey Monk zu Eur. Hipp. 725.

†) Elmsl. zu Eur. Med. 562.

††) Gaisford zu Hephäſt. S. 222. Porſon Addenda ad Plut. v. 118. S. 99.

und ἄν; ſo daß τἄρα (—ᴗ), τἄν (—) *) wird. Bey den Tragikern **) und den Komikern ***) z. B. Δυσταλαινά τἄρ' ἐγώ Soph. Oed. Kol. 1442. — Ἔδωκά τἄν Ἕλληνιν Eur. Iphig. A. 965. In der Proſa beſonders nach μέν, μέν τἄν, dann ἦ τἄν, ἦ τἄρα, ἦ τἄρ'.

Anmerk. Wie ſoll geſchrieben werden, μέντἄν, μέντἄν, μέντἀν oder μέν τ' ἄν? Desgl. ἦ τἄρ', ἠτἀρ', ἦ τ' ἄρ, ἠτἄρ, ἠτἀρ'? Jede dieſer wunderlichen Formen hat ihre Liebhaber. Matthiä ****) bleibt zuletzt bey ἠτἀρ' ſtehn, und Elmsley, der noch neulich den gezognen Ton in τἆλλα gegen Wolf ſchützte, wird ihn in τἄρα u. a. nicht zurückweiſen können. Doch an den Cirkumflex, da, wo er nicht in dem offnen Worte ſtand z. B. κᾆτα aus καὶ εἶτα wird niemand mehr denken, der ſich beſinnt, daß z. B. aus τὸ ἔργον oder τὸ ἔπος nie τόὐργον τοὔργον und τοὔπος werden kann. Da ferner μέντοι, ἦτοι nur durch Gewohnheit ohne Grund ſt. μέν τοι, ἦ τοι geſchrieben worden, dieſe Schreibung aber, wenn τοί mit dem folgenden Worte zuſammenſchmilzt, ihr Unbequemes hat, ſo iſt nicht abzuſehn, weshalb ſie in der Kraſis bleiben, und wie man der einfachen Schreibung ἦ τἄν, ἦ τἄρα, μέν τἄν ausweichen könne.

24. Kraſis von *OI* in *ΜΟΙ* und *ΣΟΙ*. — Sie ſteht beym Komiker in μοὐδόκει, μοὔχρησεν, μοὐστίν Vesp. 34. 159. Plut. 829. Ritt. 1006. ſt. μοι ἐδόκει u. ſ. ἀστέον μοὐγκώμιον derſ. Wolk. 1209. σοὐστίν Acharn. 336. †) ſt. σοι ἐστίν. Dagegen wird ὁ κολοιός μ' οἴχεται Ariſt. Vög. 86. μῴχεται zu ſchreiben ſeyn. Neben dieſer Form erſcheint auch μοι 'στὶν z. B. zu Eur. Iph. A. 817., was verworfen wird ††), noch mehr das hier und da gebotne μ' ἐστίν, da die Eliſion hier nach nun faſt allgemeiner Annahme nicht ſtatt findet.

25. Die Eliſion tritt ohne Anſtoß ein bey den kurzen Vokalen α, ε, ο, nie bey υ, bey ι mit Einſchränkung. Jota wird elidirt in den Präpoſitionen ἀμφί, ἀντί, ἐπί, nicht in περί; in der Partikel ἔτι z. B. οὐκ ἔτ' εἰμί u. a. nicht in ὅτι, ὅθι, ὅ,τι oder τι; dagegen in allen Verbalformen: εἰμί, εἰσί, φημί, φασί, εἶποιμ' ἄν, διδόασ' ἐν, Ariſt. Ritt. 194. und desgl. im Imperat. ἔξιθ' ἐκ χώρας Eur. Phön. 639. δέδιθ' Ar. Ritt. 230. Ausgeſchloſſen iſt die Eliſion vom verlängerten Jota der Formen οὗτοσί, ταδί u. a. und vom Dat. im Plural, nicht τούτοισ', oder χερσ' ſt. χερσί. Ob auch im Dativ Sing. der dritten Deklination, iſt eine ſeit langem ſtreitige Frage †††), doch ſind die Stellen unverdächtig und zahlreich genug,

*) Valck. zu Eur. Hipp. 480. S. 220. D. und in Diatr. S. 187, 8.
**) Porſ. zu Eur. Med. 836.
***) Elmsl. zu Ariſt. Acharn. 323.
****) zu Eur. Suppl. 521.
†) Vergl. Greg. Kor. S. 148. und daſ. Baſt S. 140. Elmsley zu Eur. Med. 56. und 801. Schon der Schol. zu den Wespen beurtheilt die Form μοὐδόκει richtig, indem er καὶ ἔκθλιψις καὶ κρᾶσις in ihr verbunden ſieht. Noch Valcken. ſträubt ſich zu Eur. Phöniſſ. 171. dagegen: In Aristoph. versu ap. Athen. X. p. 422. ὦρα βαδίζεις μοι 'στὶ πρὸς τὸν δεσπότην nemo facile ferat μοὐ 'στιν (ſo!). Eadem est in similibus ratio.
††) Matthiä daſ. und zu Med. 814.
†††) Die Eliſion verwirft Wakefield Diatr. S. 31. dagegen Porſon in Supplem. ad Praef. in Hec. S. 24. derſ. zu Eur. Oreſt. 584. „non libenter vocalem huius dativi elidunt Attici.“ Dann Hermann zur Hek. 906. Hiernächſt verwarfen die Eliſion Lobeck zu Soph. Aj. 801. und Elmsley zu Eur. Herakl. 693. auch Dobree zu Ariſt. Plut. 689. wiewohl dieſer ſich nicht beſtimmt ausſpricht. Auf wenige Fälle („sexies si bene recordatus sum in omnibus tragicis“) beſchränkte

eine Analogie zu gründen, z. B. *ὑπαντιάζειν παιδ' ἐμῷ πειράσομαι* Aeſch. Perſ. 850. *τἀδ' εἰ τελεῖτέ μοι θανόντ' · ἐπεὶ οὔ μοι* ſ. Soph. Oed. Kol. 1436. — *ἔχριον, ἀργῆτ' οἷός ἐνείρου πόκῳ* Soph. Trach. 675.

26. Von den Diphthongen erleiden die Eliſion *AI* in *καὶ* vor *ΑΤ*: *κ' αὐθις* Ariſt. Vög. 106. (nicht *καὶ* vor *ἀεί*), *χ' αὐτῇ* daſ. 277., was andere zur Kraſis ziehn: *καὐθις*, *χαὐτῇ*; dann vor *ΕΙ*, *ΕΤ* in *κ' εἰ*, *κ' εἰς*, was auch ungenau *κεἰ*, *κεἰς* geſchrieben und dadurch ebenfalls zur Kraſis gezogen wird, die *ΑΙΕ* in ᾱ verbindet. *Καὶ* vor *εὐ* nur in Zuſammenſetzungen: *κ' εὐδαίμονα* Ariſt. Vög. 37. wozu auch die n. 22. erwähnten Fälle mit *ου* als *κ' οὐ*, *κ' οὔπω*, *χ' οὔπω*, u. a. können gezogen werden. — Ob *ΑΙ* in den paſſiven Ausgängen elidirt werde, iſt ſeit Dawes, der es läugnete (Misc. Crit. S. 269.), ſtreitig. Allerdings ſind die Stellen der Tragiker unſicher *), z. B. *συσσοφρονεῖν σοι βούλομ' ἀλλ' οὐ συννοσεῖν*, wo Plutarch *συσσοφρονεῖν γὰρ, οὐχὶ συννοσεῖν ἔφυν* liefert Opp. morr. T. II. p. 64. C. *ξύνοικος ἔσομ' ἀλλὰ τῇδε* (Andere *ἔσομαι. ἀλλὰ*) Soph. Electr. 818., wo Dawes *ἔσομαι ξύνοικος* lieſt. Feſter haftet ſie in dem Komiker, wiewohl die Herausgeber ihr auf manche Art zu entgehen ſuchen: *δέομ' οὐδὲ* Ariſt. Wesp. 1417. *τηροῦμ' ὑπὸ τῶνδε* daſ. 318. Die Eliſion des Inf. Aor. z. B. zu Anfang der Wolken *κολάσ' ἔξεστι* V. 7. geſtattet Wolf, Brunck ſchreibt *κολάσαι ἔξεστι*, was, wie wir ſehen werden, unſtatthafte Form der Aphäreſis iſt, Reiſig *κολάσαι ἔξεστι*; wodurch außer für das Auge nichts gewonnen wird, weil durch die Ausſprache die in der Orthographie vermiedene Synalöphe offenbar nöthig gemacht wird, und *κολασᾰ́ξεστι* zu ſprechen wäre, wovon im Folgenden. Sicher ſind ferner *πρὶν τὴν ἐμὴν καλεῖσθ'*, *ἀπαγξαίμην τρέχων* daſ. 778. *ὥστε μ' ἀπάγχεσθ'*, *ὅταν κ. τ. λ.* daſ. 984. *οἰκεῖσθ' ἄν* Ritt. 1180. *χρὴ παρεῖν' εἰς τὴν Πνύκα* daſ. 758. *Ἀπολοῦντ' ἄρ* Ariſt. Wolk. 1183. hat die Ravenner Handſchrift *ἀπολοῦσ'*. — Außer *ΑΙ* leidet von den Diphthongen die Eliſion *ΟΙ* in *οἶμοι* vor *ω*, z. B. *οἴμ' ὡς* Ariſt. Ritt. 1003. u. a. **).

27. Der Kraſis verwandt, und ſelbſt in ihr Gebiet reichend iſt die Aphäreſis, wo der lange Vokal oder Diphthong, mit welchem ein Wort ſchließt, den kurzen Vokal α, ε, ο, mit welchem das folgende anfängt, hinwegnimmt (*ἀφαιρεῖται*), ohne ſelbſt eine Veränderung zu erleiden. So *Α* nach *Η* und *Ω*: z. B. *τύχῃ 'γαθῇ* Ariſt. Vögel 438. Dinderf. *τῇ 'ρετῇ* Eur. Troad. 1002. Matth. (wohl *τἀρετῇ*). *μὴ 'μαθεῖς* daſ. 974. (ſt. *μὴ ἀμαθεῖς*). Nach *ὦ*: *ὦ 'νδρες*, *ὦ 'γαθέ* u. a. *Ὥρα 'στὶν* Ariſt. Vögel. 644. *Διατίθεμαι 'γώ* derſ. Vögel. 447. — *δὴ 'πί* derſ. Ritter. 413. *ὁτιὴ 'πιώρχεις* daſ. 430. *ὅτε δὴ 'γκων* daſ. 687. *εἰ μὴ 'κφύγῃς* daſ. 707. *ἦ 'γώ* daſ. 1168. *τῇ 'λεφαντίνῃ* daſ. 1174. und vor *ευ*: *ἡ 'υγένεια*. *ἡ 'υλάβεια* und ähnl. — *ἐγὼ 'μαυτῷ* daſ. 113. *κἀγὼ 'ν* daſ. 422. *κἀγὼ 'φράσω* daſ. 652. *θρέψω 'γὼ* daſ. 806. — *δήπου 'γένεσθε* daſ. 907. *σοῦ 'κλέγων* daſ. 915. *ποῦ 'στιν* daſ. 1327. — *Τοῦ 'μφαλοῦ* Ariſt. Wolk. 977. *τοῦ 'λυμ-*

ſie dann Monk zu Eur. Hipp. 220. Nach ihm beſchränkt auch Elmsley ſeine Meinung zu Soph. Oed. Kol. 1485. und läßt ſie gebrauchen ad percellendos auditorum animos, was freylich ſonderbar lautet. Hermann Elem. Doctr. med. S. 55. ändert ſeine Anſicht ſo weit, daß er in den Stellen derſelben Synizeſe begehrt, z. B. in dem aeſchyleiſchen *ὑπαντιάζειν παιδὶ ἐμῷ πειράσομαι*, von der jedoch die Grammatiker bey Homer, nicht aber bey den Attikern Meldung thun. Für Eliſion hat ſich auch Schäfer zu Soph. Oed. Kol. 1485. und Matthiä zu Eur. Alc. 1128. erklärt, und ſie wird in Zukunft wahrſcheinlich unangefochten bleiben.

*) Porſon Addenda ad Ar. Plut. S. 99. Erfurdt ad Soph. Ajac. 190.

**) Kön zum Greg. Kor. S. 171.

πίον derſ. Vögel. 130. τοῦ 'βελοῦ u. a. Manchmal folgen zwey auf einander, z. B. οὐκ ἀξιῶ 'γὼ 'μαυτὸν, — ἰσχύειν μέγα Ariſt. Ritter. 182. τὼ 'φθαλμὼ 'κκοπῆς derſ. Vögel 342. oder Aphäreſis und Eliſion: τρέχω 'π' ἀφύας daſ. 77. πού 'σθ' ὁ daſ. 358. Im Ganzen iſt ſie ſparſam in der Tragödie, häufig in der Komödie, welche die Verſchlingungen und Zuſammenpreſſungen des gemeinen Lebens darin nachahmt.

Anmerk. 1. Die Aphäreſis entſteht alſo durch Hinandrängen eines vollen langen Lautes gegen einen kurzen, wodurch die Worte an einander geſchlungen und die kurzen Laute in der Ausſprache getilgt werden. Es folgt daraus, daß ſie nur bey vorhergehendem langem Laute eintreten kann, alſo nicht ἔδοξε 'μαυτῷ, ſondern ἔδοξ' ἐμαυτῷ, nicht ταῦτά 'μοί, ſondern ταῦτά μοι oder ταὔτ' ἐμοί und ähnl. Ferner, daß ſie von der Kraſis ihrer Natur nach nicht verſchieden iſt. Auch bey dieſer ſchwinden durch Zuſammenpreſſung die Laute, öfter die hintern, z. B. τοὐμόν, ἐγὼ ſt. ἄ ἐγώ, nur daß bey der Verſchlingung der ſchwache andere Laut ſich dehnt oder wandelt, während hier der vordere volle Laut unverändert bleibt: τρέχω 'γώ, μή 'μοί u. a. Dazu iſt dieſe Unveränderlichkeit nur für das Auge, und offenbar, daß durch das Zuſammenpreſſen der Sylben ω oder η ſo gut an Stärke oder Umfang gewinnt, wie die kurzen, nur daß ſeine Natur ihn hindert, bey dem Anſtoß in einen andern Laut überzugehn. Iſt aber Kraſis und Aphäreſis im Weſen Eins, ſo folgt, daß βούλομαι 'γώ, διατίθεμαι 'γώ und ähnl. falſche Formen ſind, da der Zuſammenſtoß der offnen Laute nothwendig βουλομαιγω d. i. βουλομάγω erzeugt, obgleich Niemand ſolche Neuerungen in die Orthographie bringen wird. Vollkommen ſicher iſt dieſe Geſtalt bey folgenden: *A* in ἀπό: περιόψομαιπελθόντ' Ariſt. Fröſche. 512. ἐνιαυτίζομαιπλάκουντος, ἁλιβάγωτος Plato der Komiker bey Athenäus XIV. S. 644. A. *).

Ferner folgt aus dergleichen Natur der Kraſis und Aphäreſis, daß, wo dieſe eintritt, eigentlich überall Verbindung der Wörter ſeyn ſollte: ὁτἠγώ ſo gut wie κἀγώ, μήκφύγῃ wie τὠφθαλμώ und ſelbſt ἀξιώγὠμαυτόν. τὠφθαλμώκκοπῆς u. a. Doch dieſe der alten Orthographie z. B. in Steinſchriften ganz gemäßen, uns aber, an die Trennung der Worte gewöhnten, ungeheuerlich ſcheinenden Formen zu löſen, und dadurch der Deutlichkeit Vorſchub zu leiſten, iſt die Trennung derſelben ἀξιῶ 'γὼ 'μαυτόν eingeführt worden, bey der die einzelnen Theile der aufgelöſten Synalöphe auch ihre Accente wieder bekommen. Wo alſo Deutlichkeit oder Ungewohntheit der Form nicht im Wege ſteht, wird überall die Schreibung der Kraſis beyzubehalten ſeyn, und es wäre zu wünſchen, daß endlich die Verſchiedenheiten in ὦναξ und ὦ 'ναξ, ὦ 'γαθ' und ὠγαθ', ὦνδρες und ὦ 'νδρες. ἡ 'γύνεια und ηὐγένεια und ähnl., die jetzt meiſt noch und ſogar in denſelben Drucken herrſchen, verſchwänden.

2. Um in den Tragikern die Auslaſſung des Augmentes aufzuheben, nahm Brunck Aphäreſis ſelbſt zu Anfang des Verſes und auch dann an, wenn der vorhergehende mit einem kurzen Vokal ſchloß: ἀμφί

*) Gaiſf. zum Hephäſt. S. 222. Porſon Addenda ad Plut. S. 99., welche beyde an Eliſion denken und περιόψομ' ἀπελθόντ', ἐνιαυτίζομ' ἁπλάκουντος ſchreiben, ohne zu bedenken, daß Eliſion und Verlängerung der übrigen Sylbe nicht zuſammenſtehn. Da übrigens Trennung des übermäßigen Wortes nicht umgangen werden kann, ſo wird füglich περιόψομαι 'πελθόντ', ἐνιαυτίζομαι 'πλάκουντος geſchrieben, da περιοψομἀπελθόντ', ἐνιαυτιζομἁπλάκουντος, was die ſtrenge Conſequenz erfordert, kaum Eingang finden wird.

δὲ | ’κικλοῦντο Aeſch. Perſ. 375. *Ἐφίτο, ’κτύπησε μὲν Ζεύς* Soph. Oed. Kol. 1605. Seidler bemerkte, daß Auslaſſungen der Art hauptſächlich in Erzählungen der Boten (*ῥήσεις ἀγγελικαί*) vorkämen, und als Eigenheiten derſelben (Ueberreſte des Epiſchen im erzählenden alſo epiſchen Theile der Tragödie) zu betrachten wären; Reiſig *), daß dieſes Auslaſſen bey gewichtigen Wörtern eintrete. — Die Sache iſt noch nicht ganz zur Entſcheidung gebracht. Elmsley zum Oed. Kol. a. a. O. denkt noch immer an Verderbniß der wahrhaft widerſtrebenden Stellen. Hermann in der Vorrede zu Eur. Bacchen ſucht die Fälle des Auslaſſens näher zu beſtimmen, ohne ſich ſelbſt ganz zu genügen, und man wird ſich, wenn man nicht an Elmsley's ſeltſamen Einfall bey der Eliſion des Jota im Dativ denken will, daß auch dieſe Auslaſſung ad percellendos auditorum animos geſchehe, am Ende an der Bemerkung müſſen gnügen laſſen, daß es eben wie die Auslaſſung des Jota in jenen Dativen eine Eigenheit der attiſchen Tragödie ſey, die natürlich ſich hauptſächlich in den erzählenden Theilen findet, weil in dieſen vornehmlich von geſchehenen Dingen die Rede iſt.

3. Auch die Proſa hat Spuren dieſer Aphäreſis oder Kraſis: *μᾶλλον ἡμῖν . . . . ἢ ’κείνῳ* Demoſth. Bekker S. 45. (Oratt. Attic. T. IV.) und daſ. Bekker *’κείνῳ* S. (Paris. Reg. 2934.) quae est perpetua huius pronominis in bonis libris vel elisio vel crasis: ceteri *ἐκείνῳ*.

28. Synkope erleidet *ἀνά* in Zuſammenſetzungen, z. B. *ἀντολή, ἀντέλλω, ἀμπνέω, ἠνοχόμην* Soph. Antig. 467. **).

29. Tmeſis iſt in den lyriſchen Stellen nicht ungewöhnlich, ſehr ſelten in den jambiſchen Senaren, z. B. *ἔκ τοι πέπληγμαι* Eur. Hipp. 934. — *ἐν δὲ κλήσατε θύρας* derſ. Alc. 548. — *κατά σε χώσομεν τοῖς λίθοις* Ariſt. Acharn. 294. *ἀνά τοι με πείσεις* derſ. Veſp. 781.

30. Epiſche Formen ſind, wie die doriſchen, hauptſächlich in den lyriſchen Stellen, in den anapäſtiſchen jedoch die doriſchen nur in dem Maaſe, als ſie ſich zur lyriſchen Höhe erheben. In den Verſen des Dialogs ſind ſie auf einige Fälle beſchränkt, und zwar ſind

a. epiſch die gedehnten: *ξεῖνος, γούνατα, κοῦρος*, (doch nicht *Διόςκουροι*, ſondern *Διόσκοροι*. Vergl. Phryn. S. 235.) *δουρί, οὔνομα, μοῦνος*, ſt. *ξένος, γόνατα, ὄνομα* ff. nach Bedarf des Verſes ***), desgl. *κεῖνος* ſt. *ἐκεῖνος, εἰλίσσων; εἰναλίαν* nur in Chören. Sodann *πόλιος, ἱερά, βίη*, und, aus alten mit der epiſchen Sprache übereinſtimmendem Atticismus, *Θήβῃσιν, Ἀθήνῃσιν*, was auch in Proſa geblieben und einige ähnliche Formen *πόρπῃσιν, ἀτιμίῃσι* u. a. Ferner *σέθεν* ſt. *σοῦ, νίν* ſt. *ἕ*, *ὅ* ſt. *ὅς* nicht nur in lyriſchen, ſondern auch zuweilen in jambiſchen Stellen, (Monk zu Eur. Hipp. 527.) und Nachſtellung der Präpoſitionen: *τούτων πέρι, ὅπλων μέτα* u. a.

b. doriſch ſind *Ἀθάνα* ****), *Δαμάτηρ, δαρός, ἕκατι, θᾶκος* ſt. *θῶκος* †), *ἱπποκόμας* ††), *κυναγός, λοχαγός, ξεναγός, ὑπαδός* †††), *ὄνασιν* Soph. Aj. 391. *ποδαγός*. Valckenär beſchränkt

*) Coniect. in Aristoph. S. 78.
**) Brunck zu Eur. Phöniſſ. 1420.
***) Valcken. zu den Phöniſſ. 11. 255. Porſon Praef. ad Hec. p. XV. Elmsley zu Eur. Med. S. 88.
****) Valcken. zu Eur. Hipp. 1092. Monk zu Eur. Hipp. 1093.
†) Valcken. a. a. O. S. 282.
††) Valck. zu Eur. Phöniſſ. 120. Brunck zu Eur. Hipp. 1410.
†††) Porſ. zu Eur. Oreſt. 26.

μάτηρ, *ματρός* auf die Chöre, und entfernt *Ἑλλάνων*, *δύστανε*, *τλάμων* u. a. — *φαεννός*, *δεννάζειν*, nicht *κλεεννός* *).

31. Deklinationen. In der dritten Deklination iſt Gen. Sing. derer auf *ις* und *υς*, nicht in *ος*, ſondern *ως*: *πόλις πόλεως*, *πῆχυς πήχεως* und im Plural *ων*: *πόλεων*, *πήχεων*. Auch die auf *ευς* haben dieſen Genitiv: *βασιλεύς βασιλέως*; geſchloſſen kann er werden bey vorhergehendem Vokal: *Πειραι-έως Πειραιῶς*. Vergl. §. 57, 4. — Der Akkuſ. Sing. *εα* kommt offen und meiſt lang vor: *Ὀρφέᾱ*, *Θησέᾱ*, *βασιλέα* **), doch auch geſchloſſen in *η*: *Τυδέα Τυδῆ*, *βασιλέα βασιλῆ*, und bey vorhergehendem Vokal in *α*: *εὐφυέα εὐφυᾶ*, *Πειραιέα Πειραιᾶ*. Der Akk. *έας* immer offen: *ἱππέᾱς*, *νομέας*. außer bey vorhergehendem Vokal: *εὐφυ-έας εὐφυᾶς*, *ἀγνιεύς*, *ἀγνιέας ἀγνιᾶς*. — *ΕΕΣ* im Plural wird im alten Atticismus in *ΗΣ* verbunden: *ἱππέες ἱππῆς*, *ἀμφορῆς*, *Πλαταιῆς*, *Μεγαρῆς*, wiewohl die Handſchriften ſehr ſchwanken ***).

32. Zahlwörter. *Οὐδείς*, *μηδείς* werden zu größerem Nachdrucke getrennt: *οὐδὲ εἷς*, *οὐδὲ ἕν*, „auch nicht eins", im ſpätern Atticismus (nach Demoſthenes) wird dieſes *δ* aſpirirt: *οὐθείς*, *οὐθέν*.

33. Die attiſchen Formen von *δύο* ſind: Nom. *Δύο*, nicht *δύω* †). — Gen. *δυοῖν* und *δυεῖν*. — Dat. *δυοῖν*, nicht *δυσί*, nach Phrynichus auch nicht *δυεῖν* ††). — Akk. *δύο*, nicht *δύω*.

34. Pronomina. *Νίν* (im Epiſchen *μίν*) und *σφέ* ſind bey den attiſchen Dichtern allgemeine Formen des Akkuſ. für *αὐτόν*, *αὐτήν*, *αὐτό*, *αὐτούς*, *αὐτάς*, *αὐτά* †††).

35. Die Enkliſis wandelt auch bey den Attikern *ἡμῖν* und *ὑμῖν* in *ἦμιν* und *ὔμιν*, wobey Sophokles die hintere Sylbe oft kurz hat, Euripides ſelten, nach Brunck, nie nach Matthiä ††††).

*) Valck. zu den Phönissen 84. Porſ. 82. Durchgreifende Maasregeln ſind hier offenbar einſeitig. Manches Doriſche war ſelbſt in den gemeinen Gebrauch übergegangen, wie z. B. der *Ζεὺς Ἑλλάνιος* der Dorier, der Vok. *Δάματερ* als Ausruf der Verwunderung. Es waltete beym Gebrauch dieſer Formen theils Gewohnheit, theils Gefühl des an jedem Orte Paßlichen ob; beyden können wir nicht überall nachkommen und müſſen uns der Ueberlieferung fügen. Dabey wurde ſchon von Ariphrades nach Ariſtoteles Poetik K. 32. den Tragikern vorgeworfen, daß ſie Formen brauchten, deren ſich in der Sprache des Umgangs (*ἐν τῇ διαλέκτῳ*) zu Athen niemand bediente, und vom Aeſchylus ſagt Athenäus B. 9. S. 402. C. *διατρίψας ἐν Σικελίᾳ πολλαῖς κέχρηται φώναις Σικελικαῖς*.

**) Monk zu Eur. Hipp. 1148.

***) Hemſterhuis zu Ariſt. Plut. 808. Poppo Observ. in Thucyd. S. 133.

†) Valcken. zu Eur. Phöniſſ. S. 220. Dobree zu Ariſt. Ritter. 1347.

††) S. 210. Lobeck und daſ. die Herausgeber. Gegen des Phrynichus Angabe von *δυεῖν· ἐπὶ μόνης γενικῆς τίθεται* ſtimmen zwar hier und da die Handſchriften in ſo weit, daß ſie neben *δυοῖν* auch *δυεῖν* für den Dativ haben, z. B. *δυοῖν* (andere *δυεῖν*) *δὲ παίδοιν ξυνθανοῦσα* Eur. Med. 1256.; doch iſt, zumal bey dem faſt durchgehenden Gebrauch derſelben (Apud Euripidem tantum non semper legitur *δυοῖν* Elmsley a. a. O.) auf keinen Fall, wie Seidler zu Eur. Electra 95. will, *δυεῖν* in der griechiſchen Tragödie überall herzuſtellen.

†††) Valck. zu Eur. Hipp. 1253. S. 299. Monk daſ. V. 1249. Brunck zu Aeſch. Prometh. 9.

††††) Brunck zu Eur. Phöniſſ. 777. Matthiä daſ. S. 766. — „*Ἥμιν*, *ἦμιν* an *ἡμίν* exares nihil admodum refert". Hemſterh. zu Ariſt.

36. Die enklitiſchen Formen von ἐγώ, nemlich μοῦ, μοί und μέ ſtehn mit der Enkliſis auch nach Präpoſitionen: ὑπέρ μου Aeſch. Eum. 101. ἀμφί μοι derſ. Choeph. 220. πρός με Soph. Aj. 283. zu mir, dagegen πρὸς ἐμέ zu mir. Vergl. Eur. Bacch. 804. Electra 347. εἰς μ' Ariſt. Ritter. 294. *).

37. Verba. — Augment. Es fehlt bey den tragiſchen Dichtern nicht nur in den lyriſchen Stellen **), außer bey den Formen von ἀναλόω, ἀνᾶλωσε, ἀνάλωκα, ἀνᾶλωμαι ***), ſondern, wie n. 26. Anmerk. nachgewieſen ward, auch in den iambiſchen. Die neuern Attiker haben doppeltes Augment in den Formen von διακονέω, δεδιήκονηκεν u. a.

38. Tempora. Die Aor. derer auf *AINΩ* haben η und α: σημῆναι aber ἐνφρᾶναι, περᾶναι, u. a. ἄραρεν ****), die mit α offenbar wegen des *P*. — Im Fut. haben die Muta's — σομαι und σέομαι, z. B. φεύξομαι und φευξοῦμαι †). — Die kurze Form des 1. Aor. Paſſ. — θεν ſt. — θησαν iſt bey den Tragikern ſehr ſelten ††), im Uebrigen ungebräuchlich. — Im Imperat. Aor. accentuiren ſie außer ἐλθέ, εὑρέ, εἰπέ, welche dreye auch der gemeine Dialekt mit dieſem Tone bewahrt hat, auch ἰδέ, λαβέ †††).

39. Conjugation. Die zweyte Perſon auf — εαι im Paſſ. iſt rückſichtlich ihrer Schließung ſtreitig. Gemeiniglich ſchloß man auch bey den Attikern — εαι in η: λείπομαι, λείπῃ u. ſ. gegen die Meinung der alten Grammatiker, daß in dieſem Falle — ει attiſch ſey ††††), welche Dawes geltend machte. Brunck fieng hierauf an, die Fut. Paſſ. mit dieſer Endung φανεῖ ſt. φανῇ u. a. drucken zu laſſen. Porſon that auch die des Präſens hinzu a) und ſeitdem ſind die Formen mit — η eine Zeit lang von Niemanden mehr geſchont worden. Jetzt aber iſt wieder ein Schwanken in das Verfahren gekommen. Allerdings werden dieſe Formen als attiſch anerkannt, beſonders bey Ariſtophanes, und Schol. zu Plut. 40. bemerkt deshalb ausdrücklich, daß die mit — η dem Conjunktiv gehören. Dagegen berichtet Plut. 286. doch wird durch die Enkliſis der Ton billig zurückgezogen und werden die Formen in gleiche Linie mit ἄμμιν und ὔμμιν gerückt, wo dann ἦμιν und ὔμιν ferner ἧμιν und ὦμιν nach der Quantität der letzten Sylben zu ſchreiben.

*) Vergl. Werfer in Actis Monacc. T. III. p. 111. Reiſig Coniect. in Aristophan. p. 56. Jakobs Praefat. ad Anthol. Palat. T. I. p. XXXII. not. und Notae critt. p. 255. Dann zu Achill. Tat. p. 28. 29. Jakobs verwirft jedoch den ähnlichen Gebrauch von σοῦ u. ſ. ὑπέρ σου, πρός σε und ähnl.

**) Brunck zu Eur. Phöniſſ. 1048. Valck. zu Eur. Phön. S. 222.

***) Valck. zu Eur. Hipp. 856.

****) Monk zu Eur. Hipp. 1093.

†) Brunck zu Eur. Hipp. 1104. Monk daſ. 1096. τὸ δὲ βαδιεῖται καὶ φευξεῖται οὐ μόνον αἰολικὰ εἶτε δωρικά, ἀλλ' ἤδη καὶ ἀττικά. Schol. zu Ariſt. Plut. 448.

††) Monk zu Eur. Hipp. 1242.

†††) Baſt zu Greg. Kor. S. 121.

††††) Greg. Korinth. S. 118. Schäf. und daſ. die Herausgeber.

a) Praef. ad Eur. Hec. p. V. mit falſchem Grunde „Analogia nempe postulat, ut vocalis corripiatur in indicativo, producatur in subjunctivo, τύπτομαι, τύπτει, τύπτεται, τύπτωμαι, τύπτῃ, τύπτηται.“ Es war ihm alſo nicht gegenwärtig, da er dieſes ſchrieb, daß τύπτει aus τύπτεαι zuſammengezogen iſt. Darauf hingewieſen lenkt er in den Supplem. zwar ein, meint aber doch, daß der Unterſcheidung wegen die doppelte Form vorzuziehen ſey, als ob dieſe bey Beſtimmung der Analogie für ſich ein Entſcheidungsgrund ſeyn könnte.

nun Chöroboskus *), daß die Tragiker nicht — ει, ſt. — η in dieſen Formen brauchten, ſondern dem gemeinen Gebrauche folgten **). Dieſe Meldung ſchützt die Form wenigſtens bey den Tragikern, welche ſie demnach als die vollere aus dem epiſchen Gebrauche aufgenommen haben, während die Komödie auch hier genau der attiſchen Weiſe folgt. Der gemeine Dialekt hat die Kürzung nur in den drey Formen βούλει, οἶει, ὄψει zugelaſſen.

40. Der Ausgang des Plusq. Akt. 3. Perſ. iſt im alten Atticismus wie im Epiſchen auf — ειν geweſen: ᾔδειν, ἐπεπόνθειν. Die Neuern haben 1. u. 3. Perſ. — εα in — η geſchloſſen: ἐπεπόνθη, ἐπεποίθη u. a. ***).

41. Contraktion. Mehre folgen der doriſchen Weiſe: ζῆν, πεινῆν, διψῆν und χρῆται, χρῆσθαι. Die auf — έω haben 3. P. Opt. — οίη und — οῖ: δοκοίης und δοκοῖ. — Geboten iſt die Schließung in ᾖει, ζεῖ, πλεῖ, ἐδεῖτο, ἐπλεῖτο, ἐῤῥεῖτο ****); dagegen διδόασι, da διδοῦσι von δεῖν (διδεῖν) herkommt *****). Desgl. λοῦσθαι, λοῦμαι, λοῦται, ἐλούμην, ἐλοῦτο u. ſ. nicht λούεσθαι, λούομαι ff.

42. Unregelmäßige Zeitwörter. — Im Imperf. von εἰμί wird die Urform ἔα in der erſten Perſon attiſch auch ᾖ geſchloſſen †). Sie ſteht öfter bey Ariſtophanes, einmal bey Plato ††), im Dual aber ἦτην ſt. ἤστην in Eur. Hipp. 389. †††), dritte Perſ. Pl. ἦν ſt. ἦσαν vielleicht Soph. Trachin. 517. der Imper. hat ebenfalls einmal ἦτω ſt. ἔστω bey Plato ††††).

*) Bey Bekker Anecdot. III. p. 1290. ἐπεὶ οἱ τραγικοὶ τοῦτο οὐ ποιοῦσιν, ἀλλ' ἀκολουθοῦσι τοῖς κοινοῖς.

**) Vergl. Reiſig Comm. in Soph. Oed. Col. Praef. p. XXIV., der übrigens eine Lücke annehmen muß, um den Grammatiker nicht ſagen zu laſſen, was er ſagt.

***) Schäfer zu Greg. Korinth. S. 122. Monk zu Eur. Hipp. 407.

****) Phrynich S. 220. und daſ. Lobeck.

*****) daſ. 244.

†) Schol. zu Ariſt. Plut. 77.

††) Protagoras §. 5. und daſ. Heind.

†††) Monk zu Eur. Phöniſſ. S. 351.

††††) de Republ. II. p. 361. C.

Zweytes Buch.

Wortfügung oder Syntax.

Erster Abschnitt.

Von den Redetheilen.

§. 244.

Bestimmung der Begriffe.

1. Die Syntax (*συντάσσειν — σύνταξις*) lehrt, wie die einzelnen Begriffe oder Theile der Rede unter sich und zu Sätzen verbunden werden.

2. Sie zerfällt demnach in zwey Abschnitte, von denen der eine, über die Redetheile, die Verbindung der einzelnen Begriffe unter sich, der andere, über die Sätze, ihre Vereinigung zu Sätzen betrachtet.

3. In beyden Theilen stützt sich das meiste auf den Gebrauch der Sprachen; dieser aber beruht in seinen Hauptzügen auf allgemeinen Gesetzen, deren Aufsuchung nöthig ist, damit man das Einzelne in seinen vielfachen Beziehungen zusammenfassen lerne, Einsicht in die Gründe gewinne und zu der Ueberzeugung gelange, daß alle mögliche Fälle verzeichnet und die Lehren wissenschaftlich erschöpft sind.

4. Eine solche wissenschaftliche Begründung der Syntax ist, wie in allen Sprachen, so besonders in der Griechischen Bedürfniß, da ihre Lehren ohne dieselben höchst verworren, aber nach gehöriger Entwickelung eben so einfach als zusammenhängend erscheinen. Auch ist gerade diese Sprache zu solcher Behandlung vorzüglich geeignet, weil in ihr, bey der größten Mannigfaltigkeit des Gebrauchs, doch alle Grundansichten mit wunderbarer Schärfe bestimmt und geschieden sind. — Eigenheiten bilden sich daneben nach zufälligen Umständen und werden füglich in einzelnen Bemerkungen an ihrer Stelle in den zusammenhängenden Vortrag eingeschaltet.

5. Wir sahen früher, daß der Stoff der Sprache sich auf Bemerkung der Gegenstände (Nomen) und auf ihr Seyn oder Uebergehen in Eigenschaften und Zustände (Verbum) beschränkt. Es zerfällt demnach der Abschnitt von den Redetheilen in zwey Abhandlungen vom Nomen und vom Zeitwort.

Vom Nomen.

§. 245.
Vorerinnerungen.

1. Wie das substantive Nomen sich als eine Zusammenfassung von Genus, Numerus und Casus darstellt, so auch die andern, das adjektive, das numerale und personale. Es ist demnach hinreichend, diese Zusammenfassung an dem substantiven Nomen oder an den Bezeichnungen der Gegenstände zu untersuchen, da sie sich an den andern wiederholt.

2. Bestimmung des Genus war Sache der Formlehre, der Numerus kündigt sich überall selbst an. Einzelne Spracheigenheiten bey seinem Gebrauch in der Wortfolge werden wir gelegentlich verzeichnen. Als Hauptuntersuchung aber tritt die über die Casus oder über die Verhältnisse hervor, in denen Gegenstände zu einander stehen können.

Ueber die Casus oder Verhältnisse der Gegenstände.

§. 246.
Unterscheidung der möglichen Fälle.

1. Ein Gegenstand kann entweder für sich allein, oder in Verbindung mit einem andern betrachtet werden.

2. Wird ein Gegenstand allein betrachtet, so kann man entweder etwas von ihm aussagen, er wird genannt (nominatur), oder wir können ihn durch Nennung seines Namens auf unsere Rede aufmerksam machen, er wird angeredet (καλεῖται, vocatur). — Die Grammatik nennt jenes den Nominativ (πτῶσις ὀνομαστική, casus nominativus,) z. B. die Muse singt; dieses den Vokativ (πτῶσις κλητική, casus vocativus,) z. B. Sieh, o Vater!

3. Wird ein Gegenstand in Verbindung mit einem andern betrachtet, so fragt sich vor allen, von wie vielerley Art jene Verbindung seyn könne.

4. Die Verbindung zweyer Gegenstände läßt sich denken als eine ruhige, und als eine thätige. Bey jener wird keine Wirkung des einen Gegenstandes auf den andern gedacht*), wohl aber bey dieser. Man

*) gedacht. Ich bitte das wohl zu erwägen. Eine solche Wirkung kann da seyn; aber sie beschäftigt in diesem Augenblicke die Vorstellung nicht, hat also keinen Einfluß auf die Form, in der ich meine Vorstellung darlege, oder auf die Rede. — Dieser Unterschied zwischen dem, was in den Gegenständen liegt, und zwischen dem, was ich jedesmal davon in die Vorstellung aufnehme und ausdrücke, ist, wie ich glaube, einfach und klar. Hauptsächlich daraus, daß Manche ihn nicht beachtet, und von dem was ist, verstanden haben was von den logischen Formen, unter denen es gedacht und ausgedrückt wird, war gesagt worden, sind viele Misdeutungen und Einwürfe gegen die Lehre geflossen, mit denen wir uns weiter beschäftigen würden, wenn die Art und der Raum einer Grammatik solche Erörterungen, die ihrer Natur nach in die Breite gehen, gestattete.

nehme z. B. Blatt, Baum, — Flamme, Ofen. Ruhige Verbindung: das Blatt des Baumes, die Flamme im Ofen. Thätige Verbindung: das Blatt schmückt den Baum, die Flamme erhitzt den Ofen.

§. 247.

Von den Verhältnissen der Gegenstände in ruhiger Verbindung.

(Genitiv- und Ablativ-Verhältniß.)

1. Die ruhige Verbindung zweyer Gegenstände ist entweder eine innere, die Gegenstände werden ineinander gedacht, oder eine äußere, die Gegenstände werden aneinander gedacht.

2. Die innere Verbindung oder das Ineinander der Gegenstände beruht darauf, daß in jedem Gegenstande mehre andere unterschieden werden, die durch ihre Vereinigung und Durchdringung jenen Gegenstand erzeugen, und demnach als wesentlich verbunden, als ineinander gedacht werden müssen, z. B. die Rose besteht aus Blatt, Stiel, Stachel, wozu noch eine bestimmte Größe, Farbe, Geruch kommen, was alles durch seine innere Durchdringung, durch sein Ineinander erst den Gegenstand bildet. Eben so verhält es sich mit dem Bilde der Rose im Verstande, oder dem Begriffe derselben, der durch die Vereinigung und Durchdringung jener Begriffe erzeugt wird, oder dieselben in sich hält. Denke ich alle Theile und Beschaffenheiten der Rose an und nacheinander, so habe ich nur eine Häufung zusammengehöriger Begriffe, die Rose selbst aber erst durch die Zusammenfassung, durch die Durchdringung derselben, welche sie als ein Ganzes erscheinen läßt. — Nicht anders ist es mit Begriffen von persönlichen Gegenständen, z. B. Alexander, Cäsar, deren Bild sich in dem Geschichtkundigen offenbar aus einer Menge von bestimmten Thaten, Schicksalen, Aeußerungen, Tugenden, Lastern, auch wohl körperlichen Zügen zusammengesetzt hat, welche sich in der Vorstellung durchdringen und ein Ganzes bilden, während dem dieser Dinge Unkundigen der Name Alexander oder Cäsar kein Bild, keine Vorstellung erweckt, sondern als ein leerer Schall an ihm vorüber geht.

Anmerk. Man hat zwischen zufälligen und wesentlichen Beschaffenheiten oder Merkmalen unterschieden, z. B. die Macht des Königs und der Bruder des Königs, mit Unrecht für die Sache, von der es sich hier handelt. Denn wer vom Bruder des Königs spricht, denkt einen bestimmten König, oder den König in einem bestimmten Fall, wo ihm das Merkmal so nöthig ist, eben so wesentlich zu ihm gehört, wie jedes andere.

3. Wird aus dieser innern Verbindung der Gegenstände einer herausgehoben, und in Verhältniß zum Ganzen gesetzt, so stehen beyde im Genitiv-Verhältnisse: das Blatt der Rose, die Farbe der Rose ꝛc., die Kriege des Cäsar, die Großmuth, die Eroberungen des Cäsar, die Ermordung des Cäsar u. dgl.

4. Alles demnach, was zu einem Gegenstande, oder dem Begriffe desselben gehört, kann gegen denselben in das Genitiv-Verhältniß treten: z. B. der Vater, die Brüder, die Unterthanen des Königs; denn alles dieses gehört zu dem, was ich unter dem Begriffe jenes bestimmten Königs zusammenfasse, und er selbst verschwindet, sobald ich seine Bestandtheile, die angegebenen und andere Gegenstände, auflöse, aus denen er sich in meinem Gemüthe zusammengesetzt hat.

5. Die äußere Verbindung oder das Aneinander der Gegenstände beruht darauf, daß kein Gegenstand für sich allein, sondern immer in Be-

rührung, im Zusammenhange, mit einem andern erscheint und in der Vorstellung mit ihm zusammenhängend gedacht wird: das Blatt am Zweige, der Zweig auf dem Aste, der Ast am Stamme, der Stamm auf der Wurzel, die Wurzel in der Erde, die Erde im Garten, der Garten bey der Stadt u. s. w. Eben so: die Erscheinung am Himmel, im menschlichen Geiste, bey einer Krankheit u. s. f. Sagt man das Blatt am Zweige, so wird der Zweig als etwas vom Blatte ganz verschiedenes betrachtet, an dem sich ein Blatt findet. Sagt man das Blatt des Zweiges, so gehört Blatt so gut wie Rinde, Saft, Dicke, Größe u. a. zu den Begriffen, welche durch ihre Vereinigung den Begriff des Zweiges erzeugen.

6. Werden zwey Gegenstände in äußerer Verbindung, oder aneinander gedacht, so stehen sie im Ablativ-Verhältnisse.

§. 248.

Von den Verhältnissen der Gegenstände in thätiger Verbindung.

1. Die thätige Verbindung zweyer Gegenstände beruht darauf, daß in dem einen eine Kraft, eine Eigenschaft wirksam gedacht wird, deren Wirksamkeit sich auf den andern Gegenstand erstreckt, oder auf ihn übergeht: der Muthige besteht die Gefahr, der Baum treibt Blüthen hervor, die Flamme entzündet das Haus. Hier werden der Muthige, der Baum, die Flamme wirksam, thätig gedacht: die Gefahr, die Blüthen, das Haus sind jener Wirksamkeit ausgesetzt, die Gefahr wird bestanden, besiegt, so gut wie das Haus entzündet wird. Die Wirksamkeit der erstern Gegenstände erstreckt sich demnach auf die andern, geht auf sie über.

2. Zwey Gegenstände, die in thätiger Verbindung gedacht werden, stehen im Akkusativ-Verhältnisse.

3. Diese Thätigkeit, welche von einem Gegenstande geäußert wird, braucht jedoch nicht in den andern überzugehen, sondern er kann auch dabey nur betheiligt seyn: die Erde blühet für die Menschen, u. dgl.

4. Ein Gegenstand, der betheiligt ist, wenn ein anderer sich wirksam äußert, steht gegen denselben im Dativ-Verhältnisse.

5. Geht jene Thätigkeit zugleich auf einen andern Gegenstand über, so treten das Dativ- und Akkusativ-Verhältniß in Verbindung: die Sonne beleuchtet die Erde den Menschen, die Erde trägt Früchte für die Menschen, u. s. f.

§. 249.

Zusammenfassung des Ganzen.

1. Bey jedem Verhältnisse müssen nothwendig zwey Glieder seyn, die sich zu einander verhalten; daher ist klar, daß von keinem Nominativ-Verhältnisse oder Vokativ-Verhältnisse die Rede seyn kann, weil hier die Gegenstände einzeln gedacht werden.

2. Was aber die vier andern Verhältnisse anbelangt, so ist leicht einzusehen, daß neben ihnen ein fünftes nicht bestehen kann: denn entweder sind die Gegenstände ruhig oder thätig verbunden, ein drittes ist unmöglich, und so erscheinen zwey Grund-Verhältnisse als nothwendig. — Das ruhige Beysammenseyn ist entweder ein inneres oder äußeres; auch hier ist jedes Dritte ausgeschlossen, und das eine Grundverhältniß spaltet sich in zwey untergeordnete. Eben so verhält es sich mit dem andern. Die Thätigkeit eines Gegenstandes geht entweder auf einen andern über,

oder äußert ſich nur ſo, daß er dabey betheiligt iſt. Auch hier iſt Unmöglichkeit eines Dritten und Spaltung des Grundverhältniſſes in zwey untergeordnete Verhältniſſe. Iſt eine Thätigkeit an einem Gegenſtande bemerkt, die weder auf einen andern übergeht, noch ſo ſich äußert, daß ein anderer dabey betheiligt iſt, (der Baum blüht, Cajus eilt,) ſo wird auch kein Verhältniß der Gegenſtände dadurch begründet.

3. Dagegen ergiebt ſich bey näherer Betrachtung eine innere Verwandtſchaft des Ablativ- und des Dativ-Verhältniſſes, des Aneinander und der Betheiligung, weil betheiligte Gegenſtände und die, von welchen die Betheiligung ausgeht, in der Vorſtellung bey- oder aneinander gedacht werden.

§. 250.

Grammatiſche Caſus.

1. Um das Verhältniß anzudeuten, in dem zwey Gegenſtände zu einander ſtehen, wurde nach früherer Bemerkung in der Form des einen eine Veränderung vorgenommen. Welches von beyden geändert werden ſoll, iſt in der Sprache zufällig. — Die Hebräer und andere Orientalen, um z. B. die Könige (melachim - reges) und die Erde (hârez - terra) in das Genitiv-Verhältniß zu bringen, ändern im erſten Worte (malchée - hârez), während die abendländiſchen Sprachen im zweyten ändern (reges - terrae, οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς).

2. Die alſo entſtandenen Formen des Wortes heißen grammatiſche Caſus deſſelben, und die vier genannten Verhältniſſe liefern den Genitiv γενικὴ, Dativ δοτικὴ, Akkuſativ αἰτιατικὴ, Ablativ, welcher, wenn ihn die griechiſchen Grammatiker benannt hätten, ἀφαιρετικὴ heißen würde.

3. Der grammatiſche Caſus iſt demnach das Zeichen des Verhältniſſes, beſtehend aus einer Aenderung der Wortform. Dieſes Zeichen iſt im Deutſchen oft der bloße Artikel, wie in: Schickſale der Menſchen, und bey Zahlen-Verhältniſſen die bekannten Zeichen 8 + 4, 2 — 1.

4. Da aber die einfache Setzung und die Anrede ebenfalls eigne Formen haben, ſo werden auch ſie, wie erinnert, unter die Caſus gezählt. Was von ihnen zu erinnern, gehört in den Anhang zu dieſer Abhandlung.

5. Iſt die hier verſuchte Begründung der Verhältniſſe richtig, ſo folgt, daß der Sprache, außer Nominativ und Vokativ, vier Caſus nöthig ſind. — Die griechiſche Sprache hat deren nur dreye, weil ſie die ebenberührte Verwandtſchaft des Dativ- und Ablativ-Verhältniſſes geltend gemacht und für beyde nur Ein Zeichen oder Einen Caſus gebildet hat. Andere Sprachen ſpalten die verſchiedenen Gattungen des Ineinander und Aneinander, und bezeichnen jede mit eignen Formen, woraus eine Menge anderer Caſe hervorgehn, z. B. im Armeniſchen der Narrativ, der Lokal, der Circumferential, der Inſtrumental, die demnach ſämmtlich als Bezeichnungen von Untergattungen der Grundverhältniſſe zu betrachten ſind.

Vom Genitiv.

§. 251.

Vom Genitiv überhaupt.

1. Betrachtet man von den zwey ſubſtantiven Begriffen des Genitiv-Verhältniſſes denjenigen näher, der das Zeichen des Genitivs trägt, ſo erſcheint er in Beziehung auf den andern als deſſen Ergänzungsbegriff: z. B. das Brauſen des Sturmes, der Bruder der Mutter, der Zuſtand der Seele. — Brauſen, Bruder, Zuſtand ſind erſt Theile des Begriffes, der dem Gemüthe vorſchwebt. Es iſt nicht überhaupt ein Brauſen, als etwa des Meeres, der Flamme, ſondern ein beſtimmtes, ein Sturmesbrauſen; ſo auch bey den andern. — Um demnach jene Theile der Begriffe zu ergänzen, treten die Genitive hinzu. —

2. Beyde Wörter, als Theile eines gemeinſamen Begriffs, fallen deswegen auch nicht ſelten in Ein Wort zuſammen, wie die angeführten: Sturmesbrauſen, Mutterbruder, Seelenzuſtand, oder im Griechiſchen *ἀρχὸς τοῦ πολέμου* in *πολέμαρχος*, *Ἑλλήσποντος*, *Πελοπόννησος* u. a.

3. Iſt nun aber der grammatiſche Genitiv im Genitiv-Verhältniſſe Ergänzungs-Begriff, ſo wird er, vermöge der Sprachentwickelung, auch außer jenem Verhältniſſe überall erſcheinen können, wo Ergänzung durch den Begriff eines Nomens nöthig iſt. Er ergänzt eben ſo den Begriff des Nomens, wie des Zeitworts, wovon erſt eine Anzahl vermiſchter Beyſpiele zu erwähnen ſind.

a. Bey Subſtantiven ſteht er, wie in den angegebenen Fällen, ſo z. B. in *πίθος μέλιτος* Honigfaß, *ὑδρία ὕδατος* Waſſerkrug; *λευκῆς χιόνος πτέρυγι στεγανός* Soph. Antig. 115. mit weißem Schneeflügel bedeckt, und in umgewandter Beziehung *ὦ χρυσὸν ἀγγελίας ἐπῶν* Ariſtoph. Plut. 269. nicht Goldworte, ſondern Wortgold, Redegold, wo der gute Gehalt in der Rede das Gold iſt.

b. Bey Adjektiven: *ἄξιος τιμῆς* ehrwürdig, *ἔμπειρος πολέμου* kriegskundig. Eben ſo *ἄπαις ἔρσενος γόνου* Herod. 7, 61., wo die Einheit der Begriffe noch beſteht, nur daß die Sprache nicht erlaubt, ſie in Ein Wort zu verſchmelzen, *ἀπαθὴς κακῶν*, *ἀμαθὴς καλῶν* u. a.

c. Bey Verben: *χέειν οἴνου* oder *οἰνοχοεῖν*, *φαγεῖν ἰχθύων* oder *ἰχθυοφαγεῖν*, *διώκειν τινὰ φόνου* jemanden des Mordes anklagen, was wieder nicht in Ein Wort (Mordanklagen) füglich zuſammengefaßt werden kann.

d. Bey Adverbien: *τηλόθι πατρίδος αἴης, πέλας τῆς πόλεως, πόρρω τῆς ὁδοῦ, πρόσω τῆς ἀρετῆς, ἰθὺς τῶν πολεμίων*, wo die Begriffe theils des Ortes, theils der Richtung und Beschaffenheit, durch die nachtretende Bestimmung näher bezeichnet und ergänzt werden.

4. Die Ergänzung durch den Genitiv bezieht sich entweder auf die innere Beschaffenheit des Hauptbegriffes, oder auf eine außer ihm liegende Bestimmung und Beziehung. In jenem Fall wird der Begriff durch die Ergänzung zugleich beschränkt, aus einem allgemeinen oder Gattungsbegriffe zu einem besondern gemacht, in diesem aber mit der äußerlich hinzutretenden Bestimmung oder Beziehung zusammengedacht, z. B. *ἔμπειρος πολέμου* drückt den Begriff einer bestimmten Erfahrenheit, der Kriegserfahrenheit aus, in *φαγεῖν ἰχθύων*, das Fischessen. Dagegen stellen *χωόμενος κούρης* „erzürnt über oder wegen der Jungfrau", *ἐρῶν κούρης* liebend die Jungfrau den Begriff *χωόμενος* und *ἐρῶν* in Beziehung auf *κούρη* und wird dadurch bestimmter bezeichnet.

Anmerk. Um keinen Widerspruch darin zu finden, daß in jenem Fall die Allgemeinheit des Begriffes beschränkt, und er doch ergänzt werden soll, erinnere man sich, daß je allgemeiner ein Begriff ist, desto leerer an Merkmalen er sey, und daß er durch die Beschränkung der Merkmale mehr bekomme, z. B. Mann, Hauptmann, Feldhauptmann, Oberfeldhauptmann.

§. 252.

Vom Genitiv der innern Beschaffenheiten.

1. Die Genitive der innern Beschaffenheiten bezeichnen

a. Fülle und Genuß, Mangel und Entbehrung: *πλέος, ἔμπλειος, πλήρης, ἄφριτος βιότοιο* Il. ε, 544. *ἀφνειότεροι χρυσοῖό τε ἠδὲ σιδήρου* Od. α, 165. *Στήσαντο κρητῆρας ἐπισταφέας οἴνοιο* Od. β, 431. — *Κοῦροι δὲ κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο* Od. α, 148. und die Zeitwörter *πνέειν, ὄζειν μύρου, κρομμύων: χῶρος δ' ὅδ' ἱερός . . βρύων δάφνης, ἐλαίας, ἀμπέλου* Soph. Oedip. Colon. 16. — Dazu *εὖ ἥκειν* als genug haben, wohl bestellt seyn: *χρημάτων εὖ ἥκοντες* Herod. 5, 62. *εὖ ἥκειν γένους, δυνάμεως ἥκειν μεγάλης, ἥκων γενεᾶς ἄριστος* Soph. Aj. 636. u. das. Lobeck. — *ἐκορέσσατο φορβῆς* Il. λ, 562. *ἵνα πάντες ἐπαύρωνται βασιλῆος* Il. α, 410. Eben so *ἀπολαύειν* und *οὕτως ἀναλμην τῶν τέκνων* Aristoph. Thesm. 469. Das Gegentheil *κενός, ἔρημος, γυμνός, ὀρφανός, πένης, καθαρός*. Desgleichen *δεῖσθαι, σπανίζειν, γυμνοῦσθαι* und die andern Ausdrücke des Bedürfnisses *ἐπιδεύεσθαι, χρῄζειν* u. a. *εἴποτε δὴ αὖτε χρειὼ ἐμεῖο γένηται* Il. α, 340. und *δεῖ, ἐδέησε: Εἴ τι δεῖ χειρὸς*

ὑμᾶς τῆς ἐμῆς ἢ συμμάχων Eur. raſ. Herk. 1173. τὸ πῦρ ἐλαχίστου ἐδέησε διαφθεῖραι τοὺς Πλαταιέας Thucyd. 2, 77. ὀλίγου, πολλοῦ δεῖ es mangelt, fehlt wenig oder viel.

b. Stoffe, aus denen etwas gemacht wird oder beſteht: Δάφνης δ' ἢ πτελέης ἀκιώτατοι ἱστοβοῆες. δρυὸς ἕλυμα, γύην πρίνου Heſ. Ἔ. 405. Κυνέην . . . ῥινοῦ ποιητήν Il. κ, 261. — Μυρσίνας στέφανος Pind. Iſthm. 8, 147. ἔκπωμα ξύλου, τράπεζα ἀργυρίου, στέφανος ὑακίνθων, ξίφος σιδήρου πεποιημένον u. a.

c. Kunde, Erfahrenheit und das Gegentheil: ἔμπειρος, τρίβων, ἐπιστήμων: οἰωνῶν σάφα εἰδώς Od. α, 202. τόξων εὖ εἰδώς Il. β, 718. und andere ſolche Partizipe in adjektivem Sinne: ἐπιστάμενος πολέμοιο kundig, διδασκόμενος πολέμοιο Il. π, 811. erfahren des Krieges, οὔτε τι ναυτιλίης σεσοφισμένος, οὔτε τι νηῶν Heſ. Ἔ. 648. — καὶ κεῖνος ἐπίστροφος ἦν ἀνθρώπων Od. α, 177. wo der Begriff der durch häufigen Verkehr mit Menſchen gewonnenen Kunde derſelben vorherrſcht. Κριτίαν δὲ πάντες οἱ τῇδε ἴσμεν οὐδενὸς ἰδιώτην ὄντα ὧν λέγομεν Plat. Tim. T. III. p. 20. C.

d. Anfangen und fördern, aufhören und hindern: Μολπῆς ἐξάρχοντος Od. δ, 19. Ἄρχεσθ' ἀμητοῦ Heſ. Ἔ. 354. Ἠώς τοι προφέρει μὲν ὁδοῦ προφέρει δὲ καὶ ἔργου Heſ. Ἔ. 540. — Οὐδ' Ἀγαμέμνων λῆγ' ἔριδος Il. α, 319. Θάμυριν . . . παῦσαν ἀοιδῆς Il. β, 595. Ἀλλά νυ τόνγε θεοὶ βλάπτουσι κελεύθου Od. α, 196.

2. Auch gehören mehre Claſſen von Adjektiven hierher:

a. die Adjektive mit negativem α: ἀπαθὴς κακῶν Herod. 1, 32. ἀκτήμων χρυσοῖο Il. ι, 126. ἀπαίδευτος μουσικῆς Xenoph. Cyrop. 3, 3, 55. ἄπληστος χρημάτων daſ. 8, 2, 11., auch wo der Begriff des Subſtantivs im Adjektiv, wenigſtens zum Theil, ſchon enthalten iſt: ἄπαις ἐών. . . ἔρσενος γόνου Herod. 7, 61. ἄσκευον αὐτῶν ἀσπίδων τε καὶ στρατοῦ Soph. Electr. 36. ἄπεπλος φαρέων λευκῶν Eurip. Phöniſſ. 336., wo man mit Unrecht den Genitiv von dem im Adjektiv enthaltenen Subſtantiv abhängig gedacht hat; denn wie ließe ſich z. B. φαρέων λευκῶν mit πέπλος oder πέπλοι in ἄπεπλος verbinden? So auch ἀκτήμων χρυσοῖο u. a. Der Genitiv beſchränkt hier die Allgemeinheit des vorhergehenden Begriffes eben ſo wie in ἄπειρος καλῶν, ἔμπειρος πολέμου u. ſ. f.

b. Adjektive auf ικός: ἔντευξις ἡδονῆς παρασκευαστική Theophr. Char. 5, 1. und λύπης ποιητική daſ. 20, 1. καταληπτικός τ' ἄριστα τοῦ θορυβητικοῦ Ariſt. Ritt. 1391.

3. Desgleichen steht dieser Genitiv bey Scheidung eines Begriffes in seine Theile, bey Ausscheidung Eines aus mehren, und bey Bezeichnung eines Theiles von einem größern Ganzen.

a. Beym Artikel, wo Scheidung nach Classen eintritt: *οἱ μὲν Ἀθηναίων — οἱ δὲ*, beym Relativ: *οὓς μὲν τῶν φευγόντων κατέλαβον, πάντας ἀπέκτειναν*. Eben so *ὅσοι, ὁπόσοι, οἵτινες* u. a.

b. Bey Adjektiven und Zahlwörtern, bey *εἷς*, als *εἷς τῶν ὁμοτίμων* Xenoph. Cyr. 2, 3, 3. und den folgenden Zahlen; so *οὐδείς, ἕκαστος, ἔνιοι, ὀλίγοι, οἱ ἡμίσεις, πολλοί, οἱ λοιποὶ — τῶν ἀνθρώπων, οἱ γνήσιοι τῶν φίλων*.

c. Bey Verben: *πάσσε δ' ἁλός*, streute Salz (des Salzes) darauf. Il. ι, 214. *πλησάμενος δ' οἴνοιο δέπας* daſ. 224. *χαριζομένη παρεόντων* Od. α, 140. — *Τῆς γενεῆς (τῶν ἵππων) ἔκλεψεν ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγχίσης* Il. ε, 268. *Τυρῶν αἰνύμενοι* Od. ι, 225. — Daher bey den Verben Antheil an etwas a. haben; *μετέχειν: οὔποθ' ὁμοίης ἔμμορε τιμῆς* Il. α, 278. b. bekommen: *λαγχάνειν εὐτυχίας, τυγχάνειν χρημάτων, κληρονομεῖν τῆς οὐσίας* Isokrat. c. geben: *μεταδιδόναι τοῦ ἀργυρίου, χαριζομένη παρεόντων* Od. α, 140. essen und trinken: *πιεῖν ὕδατος. Μήπω τις λωτοῖο φαγὼν νόστοιο λάθοιτο* Od. ι, 102. und kosten: *γεύεσθαί τινος*.

§. 253.

Von den Genitiven der äussern Beziehung.

1. Die Genitive der äußern Beziehung bezeichnen wo, warum, oder wenn etwas geschieht, gethan oder gemacht wird, und ergänzen also den Hauptbegriff durch Angabe des Ortes, der Ursache, oder der Zeit.

2. Diese Genitive werden dadurch sehr mannigfaltig, daß z. B. die des Ortes auch dann eintreten, wenn eine Richtung aus oder nach dem Orte angegeben wird, und daß sie von äußern Erscheinungen auf die innern Regungen des Gemüthes aus oder nach etwas übergetragen werden: z. B. *ὀρέγεσθαι τινος* sich nach einem hinstrecken, (äußerlich und örtlich) aber auch einer Sache begehren (innerlich, gleichsam sich in Sehnsucht darnach hindehnen).

§. 254.

Genitive des Ortes.

1. Von dem Genitiv des Orts zeugen ſchon die örtlichen Adverbia, *οὗ, ποῦ, ὅπου*, wo, *αὐτοῦ*, daſelbſt. — Der Ort aber wird durch den Genitiv angegeben:

a. Bey Subſtantiven, wo nach dem Lande ein Theil oder ein Ort deſſelben genannt wird: *ὁ δὲ στρατὸς — ἀφίκετο τῆς Ἀττικῆς ἐς Οἰνόην — ὥρμιζετο τῆς Χερσονήσου ἐν Ἐλαιοῦντι.* Hier zeigen Attika und der Cherſones die örtliche Lage der genannten Städte. *καὶ σχόντες τῆς Ἡλείας εἰς Φειὰν ἐδήουν τὴν γῆν ἐπὶ δύο ἡμέρας* Thucyd. 2, 25. Vergl. unten c.

b. Bey Adjektiven: *ἀπόσπαστος τῆς πατρίδος γῆς, συγχώριος τῆς Ἀττικῆς, πλησίοι ἀλλήλων.*

c. Bey Adverbien des Ortes: *ἄτερ πολέμου* Il. δ, 376. *ἄτερ λαῶν* Il. ε, 473. *θεῶν ἄτερ ἥμενον ἄλλων* daſ. 753. — *Τμείων προπάροιθε* Il. δ, 348. *μετόπισθ' ἄτης* Il. ι, 504. *ὀπίσσω νεκρῶν* Il. ν, 194. nebſt der ganzen Schaar der andern örtlichen Adverbien, *ἄνευ, ἄνευθεν, ἀπάνευθε, ἄγχι, ἀντικρύ, ἐγγύθι, ἐνταῦθα, ἑκάς, μεσηγύ, νόσφι, νέρθε* u. a. Ebenſo bey *ὅθι οἱ καταείσατο γαίης* Il. λ, 358. Heſychius hat *γαίη*; doch vergl. *Ἀθήναζε, οὗ τῆς Ἑλλάδος πλείστη ἐστὶν ἐξουσία τοῦ λέγειν* Plato Gorg. §. 39. — Außer Homer auch *ἄχρις, μέχρις* mit dem Gen. — Daher auch bey negativen: *οὐδαμοῦ, οὐδαμῇ, μηδαμοῦ, μηδαμῇ: οὐδαμῇ Αἰγύπτου* Herod. 2, 43. *Ἑλλάδος γῆς μηδαμοῦ* Soph. Philokt. 256. Selbſt *οὐδαμοῦ . . . φρενῶν* Eurip. Hipp. 1012. u. daſ. Valck. —

d. Bey Verben, neben denen der Ort genannt wird: *λοεσσάμενος ποταμοῖο* Il. φ, 560. *οἵη τις οὐκ ἔστι γυνὴ κατ' Ἀχαιΐδα γαῖαν, Οὔτε Πύλου ἱερῆς, οὔτ' Ἄργεος, οὔτε Μυκήνης* Od. φ, 108. — *Νέφος δ' οὐ φαίνετο πάσης Γαίης οὐδ' ὀρέων* Il. ρ, 373. — *Αἰθίοπας, τοὶ διχθὰ δεδαίαται, ἔσχατοι ἀνδρῶν, Οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος* Od. α, 23. — *Ἦ οὐκ Ἄργεος ἦεν Ἀχαιϊκοῦ* Od. γ, 251. — *Βοῦν δ' ἀγέτην κεράων* daſ. 439. — *Ἐρείσατο χειρὶ παχείῃ Γαίης* Il. ε. 309. — *Ἕλλε ποδός* Il. λ, 258. — *Σπλάγχνα δ' ἄρ' ἀσπαίροντος ὑπαίρεχον Ἡφαίστοιο* Il. β, 426. — *Αὐτὰρ ὑπὸ χθὼν Σμερδαλέον κονάβιζε ποδῶν αὐτῶν τε καὶ ἵππων* daſ. 466. wo *ὑπὸ* den Ort im Allgemeinen andeutet, *ποδῶν* das Unten näher bezeichnet. *φθὰν δὲ μέγ' ἱππήων ἐπὶ τάφρῳ κοσμηθέντες· Ἱππῆες δ' ὀλίγον μετεκίαθον* Il. λ, 51., wo offenbar *ἱππήων κοσμηθέντες* zu verbinden und vor beyzudenken iſt.

2. In diesen Fällen steht der örtliche Genitiv nur zufällig, weil bey ἅλεσθαι, εἶναι, ἄγειν die Angabe des Ortes selbst nur zufällig ist. — Nothwendig aber wird bey den Verben berühren, treffen, anfassen, ergreifen, wenn ausführlich gesprochen wird, der Ort oder die Stelle angegeben werden, wo man berührt, wohin man trifft u. s. w.; weßhalb diese Verba selbst den Genitiv bey sich haben: *Γούνων ἁψάμενοι* Il. ω, 357. *τὸν δὲ πεσόντα ποδῶν ἕλαβεν* Il. δ, 463. *Μέσσου δουρὸς ἑλών* Il. γ, 78. — Eben so *ἔχεσθαί τινος* sich an etwas halten, und *οὐδέ τις αὐτὸν Βλάπτειν οὔτ' αἰδοῦς οὔτε δίκης ἐθέλει* (an Scheu und an Recht verletzen) Tyrt. 3, 40. und *κατεάγη τῆς κεφαλῆς* Aristoph. Wesp. 1428. wurde verletzt, zerschlagen am Kopfe. *Τύχε γάρ ῥ' ἀμάθοιο βαθείης* Il. ε, 587. (stieß auf tiefen Sand). *Οὔτε σὺ πομπῆς τεύξῃ* Od. τ, 313. (wirst nicht treffen auf Entsendung, sie nicht finden). *Ἔλπετο γὰρ τεύξεσθαι — προβιβῶντος* Il. π, 609. (werde treffen mit der Lanze auf den, oder bloß den voranschreitenden); in Verbindung mit Akkusativ: *ξανθῆς δὲ κόμης ἕλε Πηλείωνα* Il. α, 197. faßte den Peleionen an den Haaren. Hieher gehören auch die Verba der Bitte, *λίσσεσθαι, ἱκετεύειν γούνων*, an den Knieen, die angerührt wurden. und in weiterer Beziehung, *λίσσεσθαι Ζηνός, πατρός, τοκήων* u. s. w.

Anmerk. Auch *ἵκειν* läßt Böckh zu Pindar S. 369. mit dem Genitiv verbunden seyn in: *Ψαύμιος γὰρ ἵκει Ὀχέων* O. 4, 18. 19., nehmlich *Κῶμος*, so daß es heiße: der Zug berührt den Wagen, folgt ihm; doch ist dort *κῶμος* wohl als Festlied zu fassen, und dieses kommt auf des Psaumis Wagen, d. i. sein Sieg hat es erworben.

3. Zu den örtlichen Genitiven gehören auch die bey *ὡς, πῶς, ὅπως, ᾗ, ὅπῃ, οὕτως*, wenn *ἔχειν* (se habere) dabey steht, z. B. *ᾗ ποδῶν εἶχον* (oder *ὡς, ὅπως ποδῶν εἶχον*), *ἐβοήθευν εἰς ἄστυ*, Herodot. wie sie sich befanden an den Füßen, d. i. so schnell sie konnten. So auch Adverbien mit *ἔχειν*: *μετρίως ἔχειν βίου, φρενῶν.*

§. 255.

Umfang des örtlichen Genitivs.

1. Der örtliche Genitiv gewinnt dadurch große Mannigfaltigkeit, daß er sich auch über die Bewegung erstreckt. — Bewegung ist Wechsel des Orts; wo also Bewegung ist, muß ein Ort gedacht werden, von dem aus, über den, nach dem die Bewegung geht, und in der Angabe desselben liegt also eine Ergänzung des Wortes, was die Bewegung bezeichnet. Ferner kann der Ort als ein Gegenstand gedacht werden, von dem oder nach dem die Bewegung geschieht, die Bewegung selbst aber als eine Thätigkeit, die sich von einem Gegenstande erstreckt, als eine Richtung desselben: *κονίον-*

τες πεδίοιο Il. ν, 820. (ſtäubend, d. i. im ſtauberregenden Laufe eilend durch das Gefilde) iſt wirkliche Bewegung, ὁρμηθέντος ἀκόντισε Il. ν, 183. iſt räumliche Bewegung des Körpers oder äußere Thätigkeit; zeitliche Bewegung des Geiſtes oder innere Thätigkeit, die nach einem Gegenſtande ſich richtet, iſt in ἐρᾷν τῶν καλῶν, ποθεῖν τῆς εἰρήνης, μιμνήσκεσθαι τῶν κακῶν, ſeine Liebe, Sehnſucht, Erinnerung (innere Thätigkeit des Geiſtes) auf etwas richten, und dieſes Etwas iſt der ergänzende Begriff von lieben, ſehnen.

2. Es ergiebt ſich hieraus, daß bey den Begriffen der Bewegung, Thätigkeit, ſowohl der äußern als der innern, der Gegenſtand, von dem aus, über den, nach dem ſie geht, als Ergänzungsbegriff im Genitiv dazutreten könne.

3. Bewegung, Thätigkeit von: κατὰ δ' αἷμα νεουτάτου ἕρρεε χειρός Il. ν, 539. — Χάζοντο κελεύθου Il. μ, 262. — Ἐερχόμενοι πολέμοιο Il. ν, 525. — Δεξάμενοι Ῥείης Il. ξ, 203. — Κύπελλον ἐδέξατο ἧς ἀλόχοιο Il. ω, 305. — Μειδήσασα δὲ παιδὸς (vom Sohne) ἐδέξατο χειρὶ (mit der Hand) κύπελλον Il. α, 596. — Τρῶας ἄμυνε νεῶν Il. ο, 731. — πάλιν τράπεθ' υἷος ἑοῖο Il. σ, 138. — Daher übergetragen auf innere Thätigkeit des Geiſtes: Vernehmen, hören von: ἀκούειν τινός, κλύειν τινός: Κλῦθί μευ Il. α, 37. τοῦ δ' ἔκλυε Φοῖβος Ἀπόλλων daſ. 43. und πυνθάνεσθαι, erforſchen, erfragen: εἰ σφῶϊν τάδε πάντα πυθοίατο μαρναμένοιϊν daſ. 257. So ὦ δώματ' εἰσηκούσατ' Οἰδίπου τάδε Παίδων ὁμοίαις συμφοραῖς ὀλωλότων Eurip. Phöniſſ. 1343. und daſ. Matthiä. Dagegen mit Akkuſativ, etwas hören, vernehmen; und in gleichem Sinne ξυνιέναι: Καὶ μέν μευ βουλέων ξύνιον Il. α, 273.

4. Hiermit hangen zuſammen die Verba abhalten und nachlaſſen (eigentlich andere und ſich entfernen von), verfehlen (abirren von), ferner berauben, befreyen oder löſen (trennen von), leeren (abſcheiden von), verſchieden ſeyn von und ähnl. Z. B. Μήτηρ παιδὸς ἔέργει μυῖαν Il. δ, 130. — Ὅς κρατὸς ἀλάλκησιν κακὸν ἦμαρ Od. κ, 288. — Πολέμοιο μεθιέμεν Il. δ, 351. — Εἶκε, Διὸς θύγατερ, πολέμου καὶ δηϊοτῆτος Il. ε, 348. — Οὕπω Ἄρης — πέπυστο — Τῖος ἑοῖο πεσόντος Il. ν, 622. — Ὄρνιθος ἁμαρτών Il. ψ, 857. und in Perf. σφάλλεσθαι und διαψεῦσθαί τινος. — Ἀσπάσιον δ' ἄρα τόνγε θεοὶ κακότητος ἔλυσαν Od. ε, 397. — Eben ſo στερεῖν, ἐλευθεροῦν τινα τινος, einen von einer Sache leer, frey machen, ihn davon trennen. Daher gehört auch πεφυγμένος mit dem Genitiv, mit dem Begriff von frei neben entgangen: οὐδ' ἔνθα πεφυγμένος ἦεν ἀέθλων Od. α, 18. neben μοῖραν δ' οὔτινά φημι πεφυγμένον

ἔμμεναι ἀνδρῶν Il. ξ, 488. geflohen habe, vermieden habe in der eigentlichen Bedeutung des Wortes φεύγεσθαι, evitare.

5. Bewegung, Thätigkeit über, durch: Ἔκαμον πολέος πεδίοιο θέουσαι Il. δ, 244. — Ἔρχονται πεδίοιο Il. β, 801. — Θέῃσι τιταινόμενος πεδίοιο Il. χ, 23. — Κλονέονται ἀτυζόμενοι πεδίοιο Il. σ, 7. — Μάλα δ' ὦκα διέπρησσον πεδίοιο Il. β, 785. — Ἵνα πρήσσωμεν ὁδοῖο Il. ω, 264. — Ἐλκέμεναι νειοῖο βαθείης πηκτὸν ἄροτρον Il. κ, 353.

6. Daher der Genitiv, wo überhaupt eine Thätigkeit angezeigt wird, die sich über etwas ausbreitet: sich bekümmern über etwas, gleichsam sich darüber verbreiten mit der Kümmerniß, sorgen, überlegen u. a. κήδεσθαι, φροντίζειν, ἐνθυμεῖσθαι, ἀλέγειν τινός, und das ganze Gebiet des über, εἰπὲ δέ μοι πατρός τι καὶ υἱέος Od. λ, 174. So auch die zugehörigen Substantiva: φροντὶς τῶν παίδων, ἄλγος ἑταίρων, über die Freunde.

7. Bewegung, Thätigkeit nach: Μηριόνης αὐτοῖο τιτύσκετο δουρὶ φαεινῷ Il. ν, 159. — Ἀντιβολῆσαι μάχης Il. δ, 342. — Ὁρμηθέντος ἀκόντισε, ὀρέξατο Il. ν, 183. 190. — Ἀπιόντος ἀκόντισε Il. ξ, 461. — Νῆα μὲν οἵγε μέλαιναν ἐπ' ἠπείροιο ἔρυσσαν Il. α, 485. d. i. ἐπὶ . . . ἔρυσσαν ἠπείροιο, nicht auf das feste Land, sondern nach dem festen Lande. Versuchen, als ein Trachten, eine Richtung nach: πειρᾷ ἐμεῖο, γεραιέ Il. ω, 390. ἀποπειράσαι τοῦ Πειραιῶς Thucyd. 2, 93. — Daher ἀντία, ἀντίον τινός, entgegen, von Richtung eines Gegenstandes gegen den andern, nebst dem Adjektiv ἀντίοι ἀλλήλων, und dem Zeitwort ἀντιᾶν πόνου, ἀέθλων. Ἡμεῖς δ' εἰμὲν τοῖοι, οἳ ἂν σέθεν ἀντιάσαιμεν Il. η, 231. und übergetragen auf abgezogene (abstrakte) Begriffe: ὀνήσιος ἀντιάσειεν Od. φ, 402. doch das stoßen auf etwas auch mit Dativ Δυστήνων δέ τε παῖδες ἐμῷ μένει ἀντιόωσι Il. ξ, 127. und das Gelangen bis hin ausgedrückt, mit dem Akkusativ: ἐμὸν λέχος ἀντιόωσαν Il. α, 31.

Anmerk. 1. Hierher gehören die Genitive bey πόρρω, πρόσω ἀρετῆς, σοφίας ἐλαύνειν, ἀνήκειν vorwärts nicht in oder mit, sondern nach der Weisheit kommen. Dagegen προφέρειν in ἠώς τοι προφέρει μὲν ὁδοῦ, προφέρει δὲ καὶ ἔργου Hes. E. 540. fördert des Weges, bringt (jemanden) auf dem Wege vorwärts.

2. Auch gehört zu diesem örtlichen Genitiv der Richtung nach etwas die Formel προσήκει μοι τούτου, es erstreckt sich mir, d. i. bey mir oder in mir etwas nach diesem. Wir sagen in umgekehrter Beziehung dieses geht mich an: τί οὖν προσήκει δῆτ' ἐμοὶ Κορινθίων Aristoph. Vög. 970.

8. Genitiv bey innerer Thätigkeit, die sich nach etwas richtet, und zwar bey den Verben verlangen, begierig seyn, lieben: ἐπιθυμεῖσθαι, ἔλδεσθαι, ἐπιμαίεσθαι, ἴεσθαι, ἐφίε-

σθαι, ἐρῆν, ἔρασθαι, z. B. *ἱέμενοι πόλιος* Il. λ, 168. — *Ἐλδόμεναι πεδίοιο* Il. ψ, 122. — *Ἀθεμίστιός ἐστιν ἐκεῖνος, ὃς πολέμου ἔραται ἐπιδημίου* Il. ι, 64. *ἐπειγόμενός περ Ἄρηος* Il. τ, 142. *λιλαιόμενόν περ ὁδοῖο* Od. α, 315. desgleichen die zugehörigen Substantive: *ἔρως, πόθος υἱοῦ*, nach dem Sohne, *ἐπιθυμία τῶν καλῶν*, nach dem Schönen u. a. Dann der Sorge: *Οὐ γὰρ Κύκλωπες Διὸς αἰγιόχου ἀλέγουσιν* Od. ι, 275. Eben so *φροντίζειν*, und das Gegentheil *ὀλιγωρεῖν τινος*. Desgl. *ἀμελεῖν, καταφρονεῖν*.

9. Auch erinnern, erwähnen und dergl., die eine Richtung des Geistes nach dem Vergangenen andeuten, haben deßhalb den Genitiv: *ὑπέμνησεν δέ ἑ πατρός* Od. α, 321. — *Μνήσατο γὰρ κατὰ θυμὸν ἀμύμονος Αἰγίσθοιο* Od. α, 29.

10. Beym Austausch, Wechsel und Kauf wird eine Bewegung zweyer Gegenstände nach andern gedacht, und deshalb auch hier der Genitiv gesetzt: *τεύχε' ἄμειβεν, χρύσεα χαλκείων, ἑκατόμβοι' ἐννεαβοίων* Il. ζ, 236. — *Τίε δύω Πριάμοιο — ἔλυσεν (Ἀχιλλεὺς) ἀπoίνων*, wechselte sie aus gegen Lösung, Il. λ, 106. — So die Verba *ἀγοράζω, ὠνέομαι, πωλέω, ἀποδίδωμι* als verkaufe, *ἀλλάσσω, πριαμαι: πόσου θέλεις . . . τὸ τευχθὲν ἐκπριωμαι . . . λάβ' αὐτὸν, ὁππόσου λῇς* Anakr. Od. 10. 4. 7. So auch *μισθοῦ στρατεύεσθαι*, um, *πέντε ταλάντων τιμῆσαι*, Demosth. schätzen auf.

11. Mit dem Wechsel hängt *ἄξιος* (eigentlich austauschbar gegen) zusammen, daher *ἄξιος πολλοῦ* und *λητρὸς γὰρ ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων* Il. λ, 514. Desgleichen *ἄλλος, ἀλλοῖος* da wo statt des Einen das Andere gedacht werden soll: *πότερον οὖν — τοὺς θεοὺς ἧττῃ τὰ δίκαια νομοθετεῖν, ἢ ἄλλα τῶν δικαίων* Xenoph. Memor. 4, 4, 25. *τῶνδε τὰ ἕτερα ποιέειν* Herod. 4, 126. anderes statt dieses. Eben so *ἀλλότριος, ἀλλοῖος* und ähnl., und mit gleichem Begriffe *διαφέρειν, διάφορον* ein Anderes seyn, als wovon die Rede ist.

§. 256.

Angabe der Ursache durch den Genitiv.

1. Auch die Ursache wird sowohl beym Nomen als beym Zeitworte im Genitiv angegeben (§. 251, 4.): *μελεδήματα πατρός* (wegen) Od. ο, 8. *ὀδύνη Ἡρακλῆος* Il. ο, 25. desgleichen *φιλοτησίας προπίνειν* bey Phryn. Eklog. Anecd. Bekk. 1. S. 70. wo aus Lucian als voll (*ἐντελές*) d. h. bestimmter bezeichnet angeführt wird *φιλοτησίας ἕνεκα σοὶ προπίνω*. Und dieser ursächliche Genitiv in gleicher Reihe mit dem unmittelbaren oder gewöhnlichen in *τίσασθαι δ' Ἑλένης ὁρμήματά τε στοναχάς τε* Il. β, 356. Das Beginnen der Helena und die

Thränen über oder wegen ihr, wo, wie man sieht, ursächliche und örtliche Beziehung ganz nah zusammenliegen.

2. Bey Verben: *Κούρης χωόμενος* Il. β, 689. — *Κύκλωπος κεχόλωται* Od. α, 69. — *Ἰρῶν μηνίσας* Il. ε, 178. — *Τῆς ὄγε κεῖτ' ἀχέων* Il. β, 694. vergl. σ, 446. — *Μυρμιδόνες Δαναῶν κεχολωμένοι* Il. π, 546. — *Ἦτ' ἐφάμην τίσασθαι Ἀλέξανδρον κακότητος* Il. γ, 366. — *Τοῦ δ' Ὀδυσεὺς μάλα θυμὸν ἀποκταμένοιο χολώθη* Il. δ, 494. — *Χωόμενον κατὰ θυμὸν ἐϋζώνοιο γυναικός* Il. α, 429. vergl. *Σέθεν δ' ἐγὼ οὐκ ἀλεγίζω οὐδ' ὄθομαι κοτέοντος* daſ. 180. — Daher die Genitive des Ausrufes in Schmerz und Freude, als in welchen der Grund, die Veranlaſſung des Ausrufs angegeben wird: *Ὦ Ζεῦ βασιλεῦ τῆς λεπτότητος τῶν φρενῶν* Ariſtoph. Wolken 153. *) — *Ὦ Πόσειδον τῆς τέχνης* Ariſtoph. Ritter 144. *ὦ μῶρε τῆς ἀνοίας* daſ. 350, und mit *τάλας*, das einen Ausruf einſchließt: *ὦ τάλαινα τῶνδ' ἀλγέων* Euriv. Hipp. 366. und ohne einen Ausruf *τάλαιν' ἐγὼ συγγόνου θ' ὑβρισμάτων* Eurip. Phöniſſ. 1744. „quam misera ego et per me sum et propter contumelias fratris“ Matthiä. — *Χρηστοῦ κ' οἰκτίρμονος ἀνδρός* Theocr. 15, 25. wie wir „über den braven Mann!“

3. Hierher gehören die Begriffe des Anklagens, *διώκειν: αὐτὸν ἐδίωξαν τυραννίδος* Herod. 6, 104. desgl. *γράφεσθαι, ἐπεξέρχεσθαί τινά τινος. Καλοῦμαι Πεισθέταιρον ὕβρεως* Vög. 1046. und angeklagt werden oder ſeyn, *φεύγειν, ὄφλειν* mit dem Genitiv des Verbrechens: *φεύγειν ξενίας, ὄφλειν ἀστρατείας.* Verurtheilen *τὶ τινὸς* (etwas gegen einen erkennen) *τούτου μὲν δειλίαν καταψηφίζεσθαι.* Plat. *κατέγνωσαν ἁπάντων θάνατον* Thucyd. 3, 81.

4. Zu den urſächlichen Genitiven gehören auch die beym Comparativ: *ὁ υἱὸς μείζων ἐστὶ τοῦ πατρός.* Verglichen wird die Größe an Vater und Sohn: in der geringern Größe des Vaters liegt die Urſache davon, daß der Sohn als größer, denn er, bezeichnet wird, weßhalb Vater, als urſächlicher Begriff, im Genitiv dabey ſteht. Das Weitere hierüber folgt in der Lehre vom Comparativ §. 281.

5. Daher überhaupt, wo der Begriff einer Mehrheit angegeben wird, neben dem der gegenüberſtehende in der Minderheit gedacht wird: *τὸ Περσικὸν στράτευμα πολλαπλήσιον ἦν τοῦ Ἑλληνικοῦ. — περιττὰ τοῦ δέοντος κτᾶσθαι* — und bey Verben die einen comparativen Begriff enthalten: z. B. (geringer ſeyn, beſiegt werden) *ἀπολείπεσθαι, ἡττᾶσθαι, μειοῦσθαι, νικᾶσθαι*, ferner über-

*) Vergl. Kön zum Gregor. Corinth. S. 137. f. Schäf.

treffen, περιγίγνεσθαι, περιεῖναί τινος, προέχειν und Κλυταιμνήστρης προβέβουλα (will ſie lieber als Klyt.) κουριδίης ἀλόχου Il. α, 113. herrſchen, ἄρχειν, βασιλεύειν, ἡγεῖσθαι, κρατεῖν, ἀνάσσειν τινός, nebſt den zugehörigen Subſtantiven und Adjektiven, ἐγκράτεια ἡδονῶν (über).

6. Hiermit hängt der Genitiv bey den Superlativen zuſammen, welche jedesmal den Begriff des Vorherrſchens, Ueberlegenſeyns an etwas einſchließen: Δυνατώτατος τῶν καθ' ἑαυτόν Thucyd. 1, 127. ἐπὶ τὰ ὑψηλότατα τῶν οὀρέων ἀναβαίνοντες Herod. 1, 131. und bey Verben mit ſuperlativem Begriffe: ὃς ἀριστεύεσκε μαχέσθαι Τρωών Il. ξ, 460. So καλλιστεύειν, ὑπατεύειν u. a.

§. 257.

Angabe der Zeit durch den Genitiv.

1. Zeitangabe, auf die Frage wann? Νεφέλῃσιν ἐοικότες, ἅστε Κρονίων Νηνεμίης ἔστησεν ἐπ' ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν Il. ε, 523. — Ἠοῦς δὴ καὶ μᾶλλον ὑπερμενέα Κρονίωνα ὄψεαι Il. Θ, 470. vergl. 525. — Ἐλθὼν γὰρ ἐκάκωσε βίῃ Ἡρακληείῃ τῶν προτέρων ἐτέων. — Daher die Genitive θέρους, χειμῶνος, ἔαρος, ἡμέρας, νυκτός. u. a.

2. Beſtimmung des Anfangs einer Zeitperiode: ſeit wann? ἐξ ἐτῶν ἄλουτος, Ariſtoph. — Πολλῶν ἐτῶν Ἀγάθων ἐνθάδε οὐκ ἐπιδεδήμηκεν Plat. — Heindorf zu Plat. Gorg. §. 3. verſteht ἐντός, was allerdings eintritt, ſobald nähere Beſtimmung, als durch den bloßen Genitiv, ſoll gegeben werden, aber zu verſtehen nicht nöthig iſt, wo es fehlt.

3. Beſtimmung der Zeit, binnen und inner der etwas geſchieht. τοῦ δ' αὐτοῦ λυκάβαντος ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς Od. τ, 306. οὐ μακροῦ χρόνου Soph. Electr. 478. „est *intra* breve tempus" Schäfer. τοῦθ' ὁρῶ πολλοῦ χρόνου Eur. Phöniſſ. 726. οὐκ ἀφικνεῖται ἐτῶν μυρίων Plato. οὐ μαχεῖται δέκα ἡμερῶν und τριάκοντα ἡμερῶν ἀπὸ ταύτης τῆς ἡμέρας ἀπίτω λαβὼν τὰ ἑαυτοῦ Xenoph.

§. 258.

Genitive mit Angaben durch Participe.
(genitivi consequentiae).

1. Zuweilen wird Zeit oder Urſache durch ein Participium angegeben, z. B. ὣς ἔφατ'· Ἀργείοισι δ' ἄχος γένετ' εὐξαμένοιο Il. ξ, 458. (Schmerz über den Prahlenden), wo die Art der deutſchen Sprache oft Auflöſung durch Zeit- und Urſach-Partikeln nöthig macht, als, da er prahlte. Ἦτοι ἐγὼν ἔλαχον πολιὴν ἅλα ναιέμεν αἰεί, Παλλομένων Il. ο, 191. als

wir looſten. Eben ſo Ἀλλὰ βυρσίνην ἔχων, Δειπνοῦντος (wenn er ſpeiſt) ἑστὼς ἀποσοβεῖ τοὺς ῥήτορας Ariſt. Ritt. 60. Und mit neuem Prädikat: Ἔκλαγξαν δ' ἄρ' ὀϊστοὶ ἐπ' ὤμων χωομένοιο, Αὐτοῦ κινηθέντος Il. α, 47.

2. Zu dieſem Particip kann noch der Begriff eines Nomens gehören, wie z. B. oben zu παλλομένων noch ἡμῶν gedacht werden muß und es nach χωομένοιο als Appoſition ſteht. Eben ſo: οὔτις ἐμεῦ ζῶντος καὶ ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο, Σοὶ κοίλῃς παρὰ νηυσὶ βαρείας χεῖρας ἐποίσει Il. α, 88. ὡς δ' ὅτ' ἐν αἰγιαλῷ πολυηχέϊ κῦμα θαλάσσης Ὄρνυτ' ἐπασσύτερον, Ζεφύρου ὑποκινήσαντος Il. δ, 423. — ὑπὸ δὲ Τρῶες κεκάδοντο Ἀνδρὸς ἀκοντίσσαντος Il. δ, 498. — Οἵη δ' ἐκ νεφέων ἐρεβεννὴ φαίνεται ἀὴρ Καύματος ἐξ ἀνέμοιο δυσαέος ὀρνυμένοιο Il. ε, 865. — Κεῖσεται οὐτηθείς, πολέες δ' ἀμφ' αὐτὸν ἑταῖροι, Ἠελίου ἀνιόντος ἐς αὔριον Il. θ, 538. vergl. χ, 135. u. a.

3. Dieſe Genitiven ſtehen auch, wenn das Subjekt im Dativ vorhergeht: ἡμῖν δ' αὖτε κατεκλάσθη φίλον ἦτορ, Δεισάντων φθόγγον τε βαρὺν, αὐτόν τε πέλωρον Od. ι, 257. — Ὅττι οἱ οὐκ ἤκουσε μέγας θεὸς, εὐξαμένοιο Il. π, 531. Vergl. Schäfer zu Lamb. B. S. 51.

§. 259.

Genitiv mit εἶναι und γίγνεσθαι.

1. Εἶναι und γίγνεσθαι treten oft zwiſchen zwey Begriffe, die ein volles Genitiv-Verhältniß ausmachen, z. B. ὁ Ἀλέξανδρος τοῦ Φιλίππου und τὸ κτῆμα τοῦ πατρός: ὁ Ἀλέξανδρός ἐστι τοῦ Φιλίππου oder τοῦ Φιλίππου ἐστί; — τὸ κτῆμα ἐστὶ oder γίγνεται τοῦ πατρός. Ἐστὶ kann dabey ausfallen, z. B. Ἕκτορος ἥδε γυνή Il. ζ, 460. Πατρὸς δ' εἶμ' ἀγαθοῖο, θεὰ δέ με γείνατο μήτηρ Il. φ, 109. Αἵματος εἰς ἀγαθοῖο, φίλον τέκος, οἷ' ἀγορεύεις Od. δ, 611. Vergl. Schäfer zu Dion. Hal. de Comp. V. S. 7. Εἷ τῶν φίλων Ariſt. Plut. 345. τούτων γενοῦ μοι derſ. Wolk. 107. ὃς τῶν ἑπτὰ ἀνδρῶν ἐγένετο Herodot. 3, 158. der von den ſieben Männern war.

2. Um ἐστί in ſolchen Beziehungen zu übertragen, müſſen oft die Nebenbegriffe Gewohnheit, Pflicht, Kennzeichen u. a. aufgenommen werden, z. B. Ἀπόστασις βιαίως τι πασχόντων ἐστὶν Thucyd. iſt (Sache, Gewohnheit) derer, die ꝛc. Das Genitiv-Verhältniß iſt ἀπόστασις τῶν πασχόντων.

3. Ebenſo, wo Negationen und andere Nebenbegriffe eintreten: Μηδενὶ εἶκειν ἀνδρείου, ὑπὸ μηδενὸς δ' ἡττᾶσθαι εὐτυχοῦς ἀνδρὸς εἶναι νομίζεται. — Τοῦ αὐτοῦ ἐστιν εἰδέναι τε ἃ λεκτέον καὶ ἅτινα σιωπητέον, wo ſonſt ἔργον oder πρᾶγμα beygedacht wurde. Die ſubſtantiven Pronomina werden durch

die ihnen entsprechenden Adj. ausgedrückt, z. B. ἐμόν, σόν, ἡμέτερον ἐστι (es ist unser, geziemt uns) τοῦτο ποιεῖν, τοῦτο γενέσθαι; aber αὐτοῦ ἐστι (es gebührt sich für ihn, wie πατρὸς ἐστι u. a.)

4. Der deutsche Genitiv hat mit dem griechischen fast gleichen Umfang. Er enthält z. B., wie jener, Angabe des Orts, der Zeit, der Ursache, z. B. Ort: der Endes Unterschriebene, hiesiges Orts. — Bewegung: des Weges kommen, seiner Wege gehen. — Zeit: des Tags, des Sommers, selbst des Nachts gegen das Genus, da der Nacht auch Dativ seyn könnte. — Ursache: des Mordes angeklagt, vieler Verbrechen verdächtig, u. a. — Eben so die Genit. Conseq. stehendes Fußes sich entschließen, währendes Kriegs, währender Nacht, wobey während aus dem Particip in eine Präposition sich verwandelt hat, so daß während des Kriegs u. s. f. üblich geworden ist. — Zu andern Fällen gehören eines Theils, großen Theils, widrigen Falls, Handels einig werden u. ähnl.

§. 260.

Präpositionen, die den Genitiv regieren.

1. Wir haben bisher das Gebiet des Genitivs ausgemessen, und gefunden, daß es in den Ergänzungen eines Begriffes durch den Begriff eines andern Nomens beschlossen werde. Die Beziehungen, welche dabey zwischen den Begriffen eintreten konnten, waren eben so mannigfaltig als in dem Begriffe der Ergänzung übereinstimmend. Um nun jene Mannigfaltigkeit zu scheiden, und die Fälle näher zu bezeichnen, um z. B. anzugeben, ob man den genitiven Begriff als ursächlich oder örtlich, als Bewegung von oder über u. s. w. denken soll, bedient sich die Sprache der Präpositionen des Genitivs.

2. Die Präpositionen sind also a. nicht Wörter, die erst den Casus herbey führen, der schon ohne sie da und durch das Verhältniß der Begriffe begründet ist; b. nicht Wörter, die in dem Verhältnisse selbst eine Aenderung veranlassen; sondern a. es sind Wörter, die den Fall bestimmter bezeichnen, der durch den Genitiv erst im allgemeinen angegeben ist, z. B. ob Bewegung von (ἀπό) oder über (διά) oder nach (ἐπί) einem Gegenstande gedacht werden soll; b. es sind Wörter, die der Sprache nicht wesentlich, aber doch sehr nützlich sind, um die zahlreichen Fälle näher zu bezeichnen, in welche sich die Grundverhältnisse der substantiven Begriffe verzweigen; und endlich c. Wörter, die nach dem Gebrauche der Sprache und der Schriftsteller eben so oft ausgelassen, als gesetzt werden

können, über deren Gebrauch oder Nichtgebrauch allein die Gewohnheit entscheidet. Ihr Ursprung aus Adverbien, Wortstämmen und Nomen wurde schon früher angedeutet.

Anmerk. Diese Ansichten sind von Wichtigkeit für die Beurtheilung zahlloser Sprachverbindungen. Wie abweichend die Ansichten darüber sind zeigt z. B. die Abhandlung von Hermann de Ellipsi et Pleonasmo, in welcher der Grundsatz aufgestellt wird, daß keine Präposition, ja keine Partikel ausgelassen werden können, und daß, wo es doch geschehen zu seyn schien, anzunehmen sey, daß die Sache ganz anders ausgedrückt werde *), als sie nemlich habe ausgedrückt werden sollen.

3. Die Präpositionen, die mit dem Genitiv verbunden werden, waren: *Ἀντί*, *ἀπό*, *ἐκ*, *πρό*, *ἕνεκα*, *διά*, *κατά*, *μετά*, *ὑπέρ*, *ἀμφί*, *ἐπί*, *περί*, *πρός*, *παρά*, *ὑπό*. Auch *ἀνά* in einem unten zu bezeichnenden Falle. Hiervon dienen zur Angabe a. des Orts: *ἐπί*, *πρός*, dabey, *πρό*, vor, *μετά*, mit, *ὑπέρ*, *περί*, über, *ὑπό*, unter; b. der Bewegung, Richtung: von *ἀπό*, *παρά*, *κατά*, *πρός*, *ἐκ* (aus), und mit innerer Thätigkeit *ὑπό*, *παρά*, *πρός*, *ἐκ*, über, durch *διά*, Bewegung: nach *κατά*, *ἐπί*, *πρός*, bey Wechsel: *ἀντί*, gegen; c. der Ursache: *ἕνεκα*, wegen, *διά*, durch; d. der Zeit: *ἐπί*. —

4. Dieselbe Präposition dient demnach zur Bezeichnung mehrer Verhältnisse, wie bey uns aus bey Bewegung (aus der Luft) und Ursache (aus Zorn) gebraucht wird: doch muß immer in den verschiedensten Beziehungen ein ursprünglicher Begriff obwalten, der mit der Präposition von ihrem Ursprunge her verbunden und dem Verhältnisse, welches sie bezeichnet, gemäß ist.

§. 261.

Verzeichniß der genannten Präpositionen mit Beyspielen.

1. *Ἀμφί* (amb in ambire, umb,) um, örtlich, (Vergl. §. 254, 1.) doch ist diese Bedeutung bey Homer nur der Adverbialform *ἀμφίς* geblieben herum, bey der Präposition aber erst nach Homer wieder in Gebrauch gekommen, z. B. *ἀμφὶ πόλιος οἰκοῦσι* Herod. — Wie um mit Einfluß der Ursache *μάχεσθον Πίδακος ἀμφ' ὀλίγης· ἐθέλουσι δὲ πιέμεν ἄμφω* Il. *π*, 825. um daraus zu trinken, und betreffend: *ἀνεβάλλετο καλὸν ἀείδειν Ἀμφ' Ἄρεος φιλότητος* Od. *Θ*, 267. sein Gesang war um die Liebe, betraf sie.

2. *Ἀνά* an, hinan örtlich mit Richtung nach (§. 255, 7.) nur in *ἂν δ' ἄρα Τηλέμαχος νηὸς βαῖν'* Od. *β*, 416. Vgl.

*) Mus. Antiq. Stud. I. p. 183. Consentaneum est, particulas omnes . . . . . ita esse necessarias, ut ubi omissae videantur, res aliter prorsus describi existimanda sit.

Od. o, 274. und ὡς ελπων ἀνὰ νηὸς ἔβην Od. ι, 177. Das Verhältniß der Begriffe iſt ſchon in νηὸς βαινειν ausgedrückt, obgleich der Sprachgebrauch in dieſem Falle dieſe Allgemeinheit der Beziehung verſchmäht. Die Präp. bringt noch den Begriff des Hinan zur beſtimmten Bezeichnung hinzu.

3. *Ἀντί*, (ant in ant-worten, Worte entgegengeben, Antlitz, und im Provinziellen Antlaß ſtatt Ablaß, d. i. Erlaß gegen eine Gabe) entgegen, anſtatt bey Gegenhaltung, Entgegenſchreitung, Gegenſtellung, Vergleichung und Austauſch in den Fällen von §. 255, 10. Bey entgegen halten oder ſchreiten liegt es im Streit mit ἄντα: *Χλαῖναν πορφυρέην ἀντ' ὀφθαλμοῖϊν ἀνασχών* Od. δ, 115 und 154. Wolf, ἄντ' d. i. ἄντα· wie *ἄντα παρειάων σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα* Od. α, 334. *Ἕκτωρ δ' ἀντ' Αἴαντος ἐείσατο* Il. ο, 415. Wolf wieder ἄντ'. Noch ſteht *Μηδ' ἀντ' ἠελίοιο τεταμένος ὀρθὸς ὁμιχεῖν* Heſ. *Ε.* 672. dem ähnlich iſt *ἠγορόασθε — Τρώων ἀνδ' ἑκατὸν . . . Στήσεσθ' ἐν πολέμῳ* Il. ϑ, 233. entgegen ſtehen, um ſie zu bekämpfen. Vergleichung in *ἀντί νυ πολλῶν Λαῶν ἐστιν ἀνὴρ, ὅντε Ζεὺς κῆρι φιλήσῃ* Il. ι, 116. ſtatt vieler gilt. — *Αντί τοι εἰμ' ἰκέταο* Il. φ, 75. gelte dir als. Austauſch: *Καί κε τοι ἀντὶ γάμοιο πατὴρ τάφον ἀμφεπονεῖτο* Od. ν, 307. *τοῦτό τοι ἀντὶ ποδὸς ξεινήϊον* Od. χ, 290. *τῶνδ' ἀντί* Il. ψ, 650. und in Zuſammenſetzung: *πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων* ſtatt ἄξιος ἀντὶ πολλῶν ἄλλων Il. λ, 514.

4. *Ἀπό* (unſer ab in abfallen, ἀποβάλλειν) örtliche Bewegung (§. 255, 3.) von: *ἰῷ ἀπὸ νευρῆς βεβλημένος* Il. λ, 664. — Entfernt von: *πολλοὶ Ἀχαιῶν Ἐν Τροίῃ ἀπόλοντο φίλης ἀπὸ πατρίδος αἴης* Il. β, 162. 178. Vergl. *μένων ἀπὸ ἧς ἀλόχοιο* daſ. 292. und *κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον Οἰκτρὸς ἀπὸ μνηστῆς ἀλόχου* Il. λ, 241. — Mit ἐκτός: *ἐκτὸς ἀπὸ κλισίης σὺν τεύχεσιν* Il. κ, 151. außer dem Zelte und entfernt davon. Dann außer Homer ausgehend von: ὁ *ἀπὸ τῶν δορυφόρων φόβος* Xen. Hier. 10, 3. *Κάκιστ' ἀπ' ἔργων εὐκλεεστάτων φθίνει* Soph. Sie kommt ſchändlich um, und dieſes Umkommen geht aus von den herrlichſten Thaten. So *ἀπὸ πολέμου τινὸς τῶν προσοίκων βαρβάρων ἐφθάρησαν* Thucyd. 1, 24.

5. *Διά*, (örtliche Bewegung §. 255, 5.) durch: *ἔγχος ἦλθε διὰ ὤμου, ζωστῆρος, θώρηκος* u. a. *διὰ πεδίον ἔπεσθαι* Hom. — Kurzer Ausdruck (concisa oratio) iſt in διὰ χειρὸς ἔχειν τι, (eigentlich etwas ſo vorhaben, daß es durch die Hand geht) ſich mit etwas beſchäftigen, oder ὁ ποταμὸς διὰ σταδίων ἕνδεκα ἀναφαίνεται, (eigentlich nachdem er durch zehn Stadien gegangen iſt). Uebergetragen auf innere Zuſtände von äußern erſcheint es außer Homer in

διὰ φόβου ἔρχεσθαι, wie διὰ πεδίου ἔρχεσθαι, fürchten, woran ſich eine Menge Redensarten ſchließen: γενέσθαι, ἔρχεσθαι, ἀφικνεῖσθαι, μολεῖν τινι δι' ἐχθρας, einem verhaßt ſeyn oder werden, διὰ μάχης, ihn bekämpfen, πῶς σὸς οἶκος βήσεται δι' αἵματος Eur. Phön. 20. ἔχειν τινὰ δι' ὀργῆς, ihm zürnen, δι' οἴκτου, ihn bedauern, διὰ σπουδῆς τι ἔχειν, ſich damit eifrig beſchäftigen, εἶναι, γίγνεσθαι δι' ὀνόματος, berühmt ſeyn, werden. *) Dieſe und ähnliche Redensarten ändern demnach die urſprüngliche Bedeutung nicht.

6. Ἐκ, ἐξ, aus, (örtliche Bewegung §. 255, 3.): οἱ μὲν ἀπὸ θεῶν, οἱ δὲ ἐκ θεῶν γεγόνασι Iſocr. ἐξ ὀχέων, ἐκ θυμοῦ, u. dgl. von bey innerer Thätigkeit: τὰ λεχθέντα ἐξ Ἀλεξάνδρου, τὰ ἐξ ἀνθρώπων πράγματα. Eigentlich iſt es auch hier aus: das aus Alexander durch die Rede hervorgegangene, nur daß unſere Sprache dieſen Gebrauch des aus nicht erlaubt. Aus urſächlich, was aus etwas entſpringt: ἐκ ταύτης τῆς αἰτίας, παλαιῶν Ἄρεος ἐκ μηνιμάτων Eurip. und zeitlich: ἐπειδὴ δὲ τάχιστά με ἐκ τοῦ κόπου (ex, nach) ὁ ὕπνος ἀνῆκεν Plat. Prot. §. 4. γελάσαι ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων Xen. Cyr. 1, 4, 28.

7. Ἕνεκα, (urſächlich §. 256, 2.) wegen, nebſt den Formen εἵνεκα, εἵνεκεν, und mit dem Genitiv verbunden, οὕνεκα, d. i. οὗ ἕνεκα, weswegen, τοὕνεκα, d. i. τοῦ ἕνεκα, deswegen, und ὁτοὕνεκα (ὅτου ἕνεκα). Beſtändig wegen, ἀρητῆρος ἕνεκα, Ἑλένης ἕνεκα, u. a. Homer. παῖδες . . . οἰκοῖεν πόλιν . . . μητρὸς οὕνεκ' εὐκλεεῖς Eur. Hipp. 422. „der Mutter wegen", was nämlich dieſe anbelangt.

8. Ἐπί, iſt unſer bey mit vorſchlagendem E (§. 252, 1. c. §. 257, 1.) von Ort und Zeit. Ἐπὶ κρατὸς λιμένος ταναύφυλλος ἐλαίη (bey der Spitze) Od. ν, 102. und ἐπὶ κεφαλέων φορέουσι Herod. Schon κεφαλέων φορέειν bezeichnet das örtliche Verhältniß über dem Kopfe, ἐπί giebt es näher an, über dem Kopfe anbey oder darauf; und τὸ πρὶν ἐπ' εἰρήνης, beym Frieden, zur Zeit des Friedens Il. ι, 403. Daher ſtehen ἐπὶ Κέκροπος, ἐπ' Ἀλεξάνδρου, u. a., bey Kekrops, bey Kekrops Zeiten. Ἐφ' ἑαυτοῦ, bey ſich, z. B. ἐφ' ἑαυτοῦ βουλεύεσθαι, bey ſich ſelbſt berathen, ἀφ' ἑαυτοῦ βουλεύεσθαι, von ſich, von ſelbſt, ohne fremden Antrieb. — Auch auf die Richtung nach übergetragen, wie bey im nachläſſigen Ausdrucke: bey (ſtatt zu) den Vater gehen. So πλεῖν ἐπὶ Σάμου, ἐπὶ Σάρδεων φεύγειν.

9. Κατά, (örtlich, bey Bewegung, nach, §. 255, 7.) Es hängt mit κατω, unten, wie ἄνα mit ἄνω, oben, zuſammen.

*) Vergl. Phrynichus Bekk. Anecd. I, p. 86. Valck. zu Eurip. Phönniſſ. 482. Matthiä daſ. V. 20.

Dieſer urſprüngliche Begriff herrſcht überall vor, z. B. *βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων* Il. α, 44. (von den Gipfeln herab), *ψυχὴ δὲ κατὰ χθονὸς ὤχετο* Il. ψ, 100. (in die Erde hinab). Daher von dem Wurfe, der ſich ſenkt: nicht *κατὰ νεφελῶν βάλλειν*, wohl aber *κατὰ χειρὸς ὕδωρ χέειν*, *κατὰ σκοποῦ τοξεύειν*, *κατὰ γῆς κρύπτειν* (unter die Erde hinab) und *κατὰ τῆς θαλάσσης δῦσα* (*ἡ νῆσος*) *ἠφανίσθη* Herod. Eben ſo *κατ' ὀφθαλμῶν κέχυτο νύξ*, (über die Augen herab verbreitete ſich Nacht) und ganz dem Deutſchen gemäß in Abſicht (Herabſicht), z. B. *ψεύδεσθαι κατὰ τοῦ θεοῦ* (in Abſicht auf Gott), *τὸ μέγιστον καθ' ὑμῶν ἐγκώμιον*, (in Abſicht auf euch der größe Lobſpruch). —

10. *Μετά*, wir mit, (in Thüringen met) eigentlich mitten (in Thüringen metten) drunter (örtlich, in der Mitte der Andern, §. 254, 1. a. b.) abgeſprungen aus *μέτασσαι* bey Hom. Od. ι, 221. und daher bey ihm der Genitiv nach *μετά* immer im Plural, *μετὰ Βοιωτῶν ἐμάχοντο*, *μεθ' ἑταίρων*, *μετὰ δμώων* u. a.

11. *Παρά*, (hebr. bar, Sohn, latein. par-tus, Geburt, deutſch bar, ebenfalls Erzeugniß, der Mann iſt ſtreitbar, gleichſam Sohn des Streites,) was von jemand ausgeht, (Bewegung von §. 256, 3.) *παρὰ Διός*, *παρὰ νηῶν*, *παρὰ σεῖο*, Hom., *φάσγανον ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ*, Hom. *Οἱ παρὰ Περσῶν ἄγγελοι*, Herod. Oertlich, wo Ruhe ausgedrückt wird, ſteht es zwar meiſt mit dem Dativ, *παρὰ νηυσί* u. a., doch außer Homer auch zuweilen mit dem Gen.: *ὦ Βακχεῦ . . . Ναίων παρ' ὑγρῶν' Ισμηνοῦ ῥεέθρων* Soph. Antig. 1123. und daſ. Schäfer. daneben hin.

12. *Περί*, über, (aus περισσός, Bewegung über §. 255, 5.) wie *ἀμφί*, anzeigend, daß man etwas erlangen wolle: *ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης*, *μάχεσθαι περὶ πτόλιος*, ſtreiten, über oder um das Land, die Stadt zu retten: *περὶ τείχεος*, *νηός*, um Mauern, Schiff zu erſteigen: dann über, d. i. mehr als, *περὶ πάντων τετιμένος*, *ἄθλιος*, *σοφός*, u. a., über alle geehrt, mehr als ſie.

13. *Πρό*, vor, (örtlich): *πρὸ ... αὐτῶν ... κύνες ἦισαν* Od. τ, 435. Die Bedeutung bleibt in *ἀεθλεύων πρὸ ἄνακτος ἀμειλίχου* Il. ω, 734. *πρὸ φίλων τεθνάναι*, eigentlich kämpfen geſtellt vor dem Herrſcher, ſterben vor dem Freunde, dann ſtatt ſeiner, für ihn.

14. *Πρός*, aus *πρόσω*, vorwärts, was weiter geht, alſo zur Bezeichnung der Richtung hin und her. (§. 255, 7. Anmerk. 1.) *Πρὸς μὲν ἁλός*, nach dem Meere zu, Il. κ, 428. *Τὸ δεδοικέναι πρὸς ἀνδρὸς οὐδὲν ὑγιὲς ἔστ' εἰργασμένον* Ariſtoph. Plut. 355. und daſ. Schol. der aus Soph. Aj. 582. anführt: *οὐ πρὸς ἰατροῦ σοφοῦ Θροεῖν ἐπῳδάς*. — *Ἡ*

κάρτα πρὸς γυναικὸς, αἴρεσθαι κέαρ Aeschyl. Agam. 600. es geht von ihr aus, iſt ihre Art. Ξένος ἵκετ' ἐμὸν δῶ ἠὲ πρὸς ἡοίων, ἢ ἑσπερίων ἀνθρώπων Od. ϑ, 29. (von ihnen her). Τπὲρ σέο αἴσχε' ἀκούω πρὸς Τρώων Il. ζ, 524. von den Troiern, von ihnen her kommt die ſchimpfliche Nachrede. — So ſind die Redensarten zu faſſen: οἱ πρὸς αἵματος, die Blutsverwandten, (vom Blute her Verwandten), ἄδικον τι πρὸς ϑεῶν, was von den Göttern als Unrecht geachtet wird, πρὸς ἄλλου τι ποιεῖν, was von ihm befohlen iſt. — Πρὸς ϑεῶν, bey den Göttern, ein Schwur.

15. Ὑπέρ, (super und über ſind aus demſelben Stamme örtlich, §. 254, 1. d.) z. B. ἔβαλεν κεφαλὴν ὑπὲρ οὔατος Il. ο, 433. — Die Bedeutung über erſtreckt ſich auch auf Sorgfalt, wie bey uns, über etwas wachen. ϑύειν ὑπὲρ τῆς πόλεως, für, ϑνήσκειν ὑπὲρ τινός, (indem man über ihn wacht) προνοεῖσθαι ὑπὲρ τῶν μελλόντων u. a. — Auch den urſächlichen Begriff ſchließt es ein, wie unſer über in: ſich über etwas wundern, ϑαυμάζειν ὑπὲρ τινός. Μάχεσθαι ὑπὲρ βασιλικῶν δόμων, (über, um ſie zu bekommen) ὑπὲρ πατρίδος, um es zu ſchirmen, ὑπὲρ τῆς πόλεως ϑύειν, um der Götter Huld zu gewinnen, und λίσσομ' ὑπὲρ ψυχῆς, καὶ γούνων, σῶν τε τοκήων, Il. χ, 338. wo die Vorſtellung zu Grunde liegt, daß der über der Seinen Wohl wache, der den Flehenden erhört, indem er dadurch den gaſtlichen Zeus ſeinem Hauſe gewogen erhalte.

16. Ὑπό, (sub), unter, örtlich, (§. 254, 1. d.) z. B. ὑπὸ γῆς εἶναι, ὑπὸ μαστίγων προϊέναι Herod. unter Geißeln, d. i. unter den Hieben der Geißel. So Νύμφας — δαΐδων ὕπο λαμπομενάων Ἡγίνεον ἀνὰ ἄστυ Il. σ, 492. und bey Pind. Ζεῦ, τεαὶ γὰρ Ὧραι ὑπὸ ποικιλοφόρμιγγος ἀοιδᾶς ἑλισσόμεναί μ' ἔπεμψαν Ol. 4, 3 ff., wo alſo ἔπεμψάν με ὑπὸ φόρμιγγος zu verbinden ſeyn wird. Dann ὑπό τινος ϑανεῖν, unter den Streichen jemandes ſterben, alſo durch jemanden, und τύπτεσθαι ὑπό τινος. Desgleichen ὑπ' ἀπειρίας τοῦτο ἐγένετο, unter unverſtändiger Leitung geſchah es, in welchen Beyſpielen es den urſächlichen Präpoſitionen ſehr nahe kommt.

17. Man ſieht, daß überall jeder Präpoſition nur Ein beſtimmter Begriff (alſo nicht mehr als eine Hauptbedeutung) zum Grunde liegt, daß ferner dieſer Begriff dem Genitiv-Verhältniſſe jedesmal angemeſſen, wiewohl nicht nothwendig iſt, indem der Reihe nach alle Fälle, wo Präpoſitionen ſtehen, in den vorigen Paragraphen ohne dieſelben angeführt wurden. So wie man jene Grundbedeutung fahren läßt, hat man die alte bodenloſe Mannigfaltigkeit der Bedeutungen jeder Präpoſition wieder, bey der unmöglich iſt, hier beſtimmte Einſicht zu erlangen.

Vom Ablativ.

§. 262.

Vom Ablativ überhaupt, und seinen Verhältnissen zu andern Casen.

1. Das Ablativ-Verhältniß stellte zwey Gegenstände an einander, d. h. in eine äußere nicht wesentliche Verbindung: ὁ ἀοιδὸς σὺν τῇ λύρᾳ, ὁ καρπὸς ἐν τῷ κήπῳ.

2. Das Wort, welches das Zeichen des Ablativs bekommt, oder der grammatische Ablativ enthält demnach einen zufälligen Zusatz zu dem ersten, mit dem es in Verbindung steht: z. B. ὁ Ἡρακλῆς σὺν τῷ ῥοπάλῳ. Herkules ist hier Hauptbegriff, zufällig ist die Angabe der Keule.

3. Daher tritt der Ablativ überall ein, wo zufällige oder beyläufige Angaben in die Rede eintreten: ὁ ἀοιδὸς σὺν τῇ λύρᾳ oder τῇ λύρᾳ ἔθελξεν ἀνδρῶν τὸ νόημα, Ἡρακλῆς σὺν τῷ ῥοπάλῳ oder τῷ ῥοπάλῳ τοὺς κακούργους ἀνεῖλεν. Die Hauptbegriffe sind dort: der Sänger sänftigt den Sinn der Männer, hier: Herkules tödete die Uebelthäter; mit der Leyer, mit der Keule sind zufällige Angaben.

4. Dabey ist zu bemerken:

a. daß Angaben des Stoffs, des Orts, der Zeit, der Ursache, als dem Hauptbegriffe blos zufällig betrachtet, so gut durch den Ablativ als den Genitiv angegeben werden können, nur daß sie dann nicht mehr als Ergänzungsbegriffe, sondern als beyläufige Nebenbestimmungen der Rede müssen betrachtet werden. Des Weges gehen, ὁδοιπορεῖν, und auf dem Wege gehen, ἐν ὁδῷ πορεύεσθαι, dort ist des Weges gehen ein zusammengesetzter Begriff, hier Gehn Hauptbegriff und auf dem Wege Nebenbestimmung desselben. — Da beydes auf gleiche Weise gedacht werden kann, so bleibt die Bestimmung des Casus hier dem Sprachgebrauche überlassen. Die Lateiner haben in solchen Fällen den Ablativ, (ablativi consequentiae, causae, loci, temporis) außer in einzelnen, z. B. domi, Romae. Hier also, wo der Sprachgebrauch entscheidet, können die Fälle nur aufgezählt werden, in denen jene Angaben durch den Ablativ ausgedrückt werden.

b. Sodann kommt die schon §. 249, 3. angegebene Uebereinstimmung des Ablativ- und Dativ-Verhältnisses in Betrachtung. Das Dativ-Verhältniß trat zwischen Begriffen ein, von denen der eine bey der Wirksamkeit des andern betheiligt ist, ὁ ἥλιος λάμπει μόνον τοῖς βλέπουσι. Die Hauptbegriffe Sonne und Menschen werden hier in der Vorstellung aneinander gereihet, daher hat die griechische Sprache für beyde Casus nur Eine Form. Sollte von beyden Casusnamen einer aufgegeben werden, so ist klar, daß ihr die Dativ-Form fehlt, nicht die Ablativ-Form, indem wohl der Dativ als zufällige Angabe betrachtet, aber nicht der Ablativ als bloße Angabe betheiligter Gegenstände gefaßt werden kann. Erwünschter wäre es einen Namen zu besitzen, der beyde Verhältnisse zusammen bezeichnete, wie z. B. Collectiv wäre; doch bleibt es in solchen einmal festgewurzelten Bezeichnungen mit Recht beym Herkömmlichen. Die lateinische Sprache hat

nur in dem Singular dreyer Deklinationen zwiſchen Genitiv und Dativ unterſchieden, und auch da nicht immer. Die deutſche unterſcheidet ſie nur durch Präpoſitionen.

§. 263.

Gebrauch des Ablativs.

1. Das Aneinander der Gegenſtände iſt entweder a. örtlich, an: *κῦμα θαλάσσης Αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέαεται* Il. β, 210. — *Ἥμενον Ἀκροτάτῃ κορυφῇ πολυδειράδος Οὐλύμποιο* Il. ε, 754. — Auf: *Βάλλειν ἄγρια πάντα, τάτε τρέφει οὔρεσιν ὕλη* Il. ε, 52. — In: *Οἵω τώγε λέοντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν Ἐτραφέτην ὑπὸ μητρὶ βαθείης τάρφεσιν ὕλης* Il. ε, 554. — *Προκαλέσσατο χάρμῃ* Il. η, 218. — *Εἰσόκεν αὐτὸς ἐγὼν Ἄϊδι κεύθωμαι* Il. ψ, 244. — Hierher gehören die örtlichen Adverbien: τῇ, ᾗ. *Τῇ δ' εἰς, ᾗ σ' ἂν ἐγώ περ ἄγω* Heſ., wie das lat. ea, qua, in eātenus, anteā, und qua, als wo, und in quatenus, qua-propter. b. zeitlich. *Νυκτὸς ἀμολγῷ* Il. ο, 324. *Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ παρεῖναι* Xen. c. urſächlich, τῷ, deshalb, *φόβῳ τι πράττειν*, aus Furcht etwas thun. *εὔχεσθαι ἐμὲ νικῆσαι κρατερῇσι βλῆφιν* Il. φ, 501.

2. Desgleichen bezeichnet er a. das Inſtrument: *τὸν σκήπτρῳ ἐλάσασκε* Il. β, 199. *σεῦεν κύνας ἄλλυδις ἄλλῃ πυκνῇσιν λιθάδεσσιν* Od. ξ, 35. b. die Art der Handlung: *ὁ δ' ἄρ' ὦκα παρέδραμεν ἁρπαλέῃσι* Il. κ, 350. *τοὶ δ' ἅμ' ἕποντο Ἠχῇ θεσπεσίῃ* Il. μ, 252.

3. Dazu kommen noch die Ablative, welche den Gegenſtand angeben, womit etwas zuſammengedacht werden müſſe, womit oder wovon es gemacht oder geſchehen ſey; auch ſie bezeichnen zufällige Zuſätze, oder das Aneinander der Gegenſtände, *χείρεσσι, ἔπεσσι, δούρασι μάχεσθαι.* — *Ἐπέλγετο γὰρ βελέεσσι* Il. ε, 622. — *Πέτετο πνοιῇς ἀνέμοιο* Il. μ, 207. — *Ἥνια λεύκ' ἐλέφαντι* (von) Il. ε, 583. — *Κριὸς ... λάχνῃ στεινόμενος καὶ ἐμοί* Od. ι, 445.

§. 264.

Präpoſitionen beym Ablativ.

1. Der Ablativ hat für zwey Fälle eigne Präpoſitionen: für das Zuſammen der Gegenſtände, σύν, und für das örtliche und zeitliche in, ἐν. So kann *ἐτραφέτην τάρφεσιν ὕλης* auch *ἐν ταρφεσιν ὕλης* werden. So ſteht *αὐτῇ σὺν φόρμιγγι* neben *αὐτῇ μὲν γαίῃ ἐρύσαιμ'* Il. Θ, 24. Vergl. den Schol. zu Eur. Phön. 3. und 1189. Daneben werden zu örtlichen Bezeichnungen noch von den beym Genitiv gebräuchlichen Präpoſitionen beygezogen: ἀμφί, περί, um, πρός und παρά, bey, ἐπί, und ὑπό, unter, bey den Dichtern auch μετά und ἀνά. —

1. *Ἀμφί*, das mit dem Genitiv blos urſächlich iſt, hier örtlich: *θώρηξ ἀμφὶ στήθει* Il. *β*, 544., auch in das Urſächliche überſchweifend: *τοιῇδ' ἀμφὶ γυναικὶ . . . ἄλγεα πάσχειν* Il. *γ*, 157. Eben ſo *περί*, z. B. *περὶ χερσὶ φέρειν, μάχεσθαι περὶ δαιτί* Od. *β*, 245. — Das Gebiet der beyden Caſus grenzt, wie erinnert, hier an einander, deshalb iſt es der Präpoſition gleichgültig, welcher folgt. Hierher gehört *περὶ κῆρι*, (was nicht *πέρι κῆρι* zu ſchreiben). Stellen wie *κεῖνος δ' αὖ περὶ κῆρι μακάρτατος ἔξοχον ἄλλων* Od. *ξ*, 158. geſtatten das Adverbium *πέρι* nicht. — In *κνίσσῃ δ' οὐρανὸν ἶκεν ἑλισσομένη περὶ καπνῷ* Il. *α*, 317. iſt *περὶ καπνῷ* nicht um den Rauch her zu denken, was den Akkuſativ herbeyführen würde, ſondern gehört mehr dem Begriff des Verbums *περιελισσομένη*.

2. *Ἀνά*, an: *στέμματ' ἔχων ἐν χερσίν . . . Χρυσέῳ ἀνὰ σκήπτρῳ* Il. *α*, 15. an dem Stabe oben. *ἀνά τ' ἀλλήλῃσιν ἔχονται* (an einander) Od. *ω*, 8. vgl. *ε*, 329. *εὖδε πατὴρ ἀνὰ Γαργάρῳ ἄκρῳ* (an dem Berge oben, d. i. darauf) Il. *ξ*, 352. und *εὗρον . . . ἀνὰ Γαργάρῳ ἄκρῳ Ἤμενον* Il. *ο*, 152. und *ἀθηρηλοιγὸν ἔχειν ἀνὰ φαιδίμῳ ὤμῳ* Od. *λ*, 128. *ψ*, 275.

3. *Ἐν, ἐνί, εἰν, εἰνί* (lat. urſpr. en z. B. enduperator ſt. imperator) in, drinn, im Innern eines Gegenſtandes: *ἐν Τροίῃ, ἐνὶ στρατῷ, ἐν πολέμῳ, ἐν νηυσί*; darauf, *ἐν οὔρεσι* wie wir: der Ort liegt in den Gebirgen. Ebenſo *ἐν ἵπποις* und in ähnlicher Weiſe daran, *οἱ δ' ὅτε δή ῥ' ἵκανον, ὅθι σφίσιν εἶκε λοχῆσαι Ἐν ποταμῷ* Il. *σ*, 521.; darunter, *ἐν ἀθανάτοισι, ἐν Ἀργείοις*; dabey, *ἀπέσασθε, φίλοι· δύναμις γὰρ ἐν ὑμῖν* Od. *κ*, 69. ihr habt die Macht in Euch, in eurer Natur. Bey attiſchen Dichtern iſt dieſer Gebrauch auch auf das damit ausgedehnt: *οἵ σ' ἐν λιταῖς στείλαντες ἐξ οἴκων μολεῖν* Soph. Philoct. 60. u. daſ. Buttm. Brunck zu Soph. Oed. T. 821.

4. *Ἐπί*, unter, als Unterordnung örtlich: *ἐπὶ Ξέρξῃ*, (ihm unterworfen), da *ἐπὶ Ξέρξου* zeitlich, (als er herrſchte), zu faſſen war. So *ἐπ' αὐτῷ ἀνέστη*, (nach ihm). Der Gebrauch von *ἐπὶ*, als der untergeordneten Begriffe, dehnt ſich auf Bedingung, (*ἐφ' ᾧτε*, unter der Bedingung), Abſicht, Zweck aus: *ἐπ' ὠφελείᾳ τι ποιεῖν*, (in der Abſicht, daß es nütze), *ἄγειν τινὰ ἐπὶ θανάτῳ*, (um ihn zu tödten). *Μεγάλοι θόρυβοι κατέχουσ' ἡμᾶς Ἐπὶ δυσκλείᾳ* Soph. Aj. 142. was der Schol. nicht genau durch *κακῇ φήμῃ* erklärt, es iſt zu der Schande, in infamiam Ajacis compositi. — *Ἐπιτιθέναι νόμους ἐπὶ τινί* nicht für, wie Heind. zu Plat. Gorg. §. 96. ſondern auf, daß er ihnen gehorche. So *ἀρχὸς ἐπὶ τινί*.

5. *Μετά* mit dem Dativ nur bey Dichtern: *μετ' ἀνδράσιν, μετὰ Τρώεσσι μάχεσθαι* u. a. mitten drinn, zwiſchen *μετὰ χείρεσσι, μετὰ νηυσί, μετὰ στρατῷ* u. a.

6. *Παρά* und *πρός*, beym Genitiv, was von Etwas ausgieng, hier, was von ſeiner Bewegung zur Ruhe gekommen. *Πὰρ δὲ Διῒ Κρονίωνι καθέζετο Hom. παρὰ τείχεσι, παρ' ὄχθαις*, u. a. *Πυκιναὶ δὲ πρὸς ἀλλήλῃσιν ἔχονται* Od. ε, 329. *ἰέναι παρὰ Τισσαφέρνει* Xen. Anab. 2, 6, 27. um bey ihm zu ſeyn. Auch wir nachläſſig: beym Vater gehen.

7. *Πρός* bey, an, *πρὸς πέδῳ, πρὸς πέτραις, πρὸς τοῖσι δὲ ὕπνος*, (neben dieſen noch der Schlaf) Hom.

8. *Σύν* (con-cum) verbunden, zugleich mit: ſowohl von belebten Dingen: *σὺν ἑταίροις, σὺν Διῒ πατρί*, als von unbelebten: *σὺν τεύχεσιν ὁρμηθέντες, σὺν νηυσὶ κορωνίσι* u. a. und bey Erwägungen: *σύν τε μεγάλῳ ἀπέτισαν, Σὺν σφῇσιν κεφαλῇσι* u. ſ. Il. δ, 161.

9. *Ὑπό* hält ſich beym Ablativ in der Bezeichnung des örtlichen unter: *θρῆνυς ὑπὸ ποσσίν*, eben ſo *ὑπὸ γῆ, ὑπ' οὐρανῷ, ὑπὸ βαρβίτῳ χορεύειν*, ohne, wie beym Genitiv, in das Urſächliche überzuſchweifen, *ὑπὸ τινὸς θνήσκειν*, (durch jemanden ſterben, unter ſeinen Streichen), *ὑπὸ τινὶ θνήσκειν*, unter jemanden ſterben, (unter ihm liegend).

Vom Akkuſativ.

§. 265.

Vom Akkuſativ überhaupt und ſeiner Verwandtſchaft mit dem Dativ.

1. Der grammatiſche Akkuſativ wird vermöge früherer Erklärungen bey allen Gegenſtänden eintreten, auf welche die Aeußerung irgend einer Thätigkeit übergeht, ſich erſtreckt. *Οἱ πολέμιοι ἔπαιον τὰ νῶτα τῶν φευγόντων. — Διδάσκειν τοὺς μαθητάς, μακαρίζειν τοὺς θεούς*, u. a.

2. In manchen Fällen iſt es willkührlich, ob man eine Thätigkeit übergehend auf einen andern Gegenſtand denkt, oder ſo ſich äußernd, daß derſelbe nur dabey betheiligt erſcheint, z. B. *οἰκτείρειν, ὠφελεῖν*, Mitleid haben, Nutzen bringen, kann gedacht werden ſo, daß jemand dabey betheiligt iſt, alſo durch den Dativ, oder als eine Gemüthsbewegung, als ein Bemühen, das ſich auf den andern erſtreckt, auf ihn übergeht, alſo durch den Akkuſativ. In ſolchen Fällen lieben die Griechen jene Thätigkeit als übergehend zu denken, und brauchen deshalb den Akkuſativ, wo andere Sprachen den Dativ haben. Es geſchieht dieſes, außer bey *ὠφελεῖν, ὀνεῖν*, auch bey Gutes und Böſes zufügen durch Wort oder That, *κακῶς, εὖ ποιεῖν, πράττειν, δρᾶν, λέγειν, εἰπεῖν τινα*. —

§. 266.

Verwandtſchaft mit dem Ablativ.

1. Dem Uebergehen zur Seite ſtehen die Begriffe des Sichbeziehens, Sicherſtreckens auf etwas. Es liegt darin das Uebergehn oder Uebertragenwerden einer Vorſtellung auf eine andere, demnach etwas dem Uebergehn einer äußern Thätigkeit ganz analoges. Das Beyſpiel: Die Schüler jeden Tag die Wiſſenſchaften lehren, umfaßt jenes äuſſere und innere Uebergehn. Die Schüler lehren. Das Lehren erſtreckt ſich durch Wort und Vortrag auf die Schüler. Die Wiſſenſchaften lehren. Der Begriff Lehren wird nicht in ſeiner Allgemeinheit gefaßt, ſondern in Beziehung auf die Wiſſenſchaften, wird alſo durch einen Akt innerer Thätigkeit des Geiſtes auf den Begriff Wiſſenſchaften übergetragen oder bezogen. Jeden Tag lehren. Der Begriff Lehren wird gegen über dem Begriffe der Zeit gedacht, und aus ihr einer ihrer Theile hervorgehoben, jeden Tag, auf den durch einen gleichen Akt innerer Thätigkeit der Begriff von Lehren übergetragen oder bezogen wird.

2. Dieſes Uebertragen und Beziehen denkt der Grieche oft, wo wir blos das äuſſere Beyſammen der Begriffe ſetzen: *τιμωρεῖσθαι τοὺς ἐχθρούς, αἰσχύνεσθαι θεούς.* Das Sichrächen, Sichſcheuen bezieht oder erſtreckt ſich ihm auf die Feinde, auf die Götter. Wir denken es als geſchehend an den Feinden, vor den Göttern. Eben ſo *νικᾷ πάσας μάχας*, wo unſere Sprache nachkommt: er ſiegt alle Schlachten, wie alle Tage. Gewöhnlich auch iſt: *ἐν πάσαις μάχαις*, in allen Schlachten.

3. Hieraus erklärt ſich der Akkuſativ bey Adjektiven und intranſitiven Verben: *καλὸς τὰ ὄμματα, αἰσχρὸς τὴν ψυχήν, πόδας ὠκύς.* Wir denken ihn blos ſchön an den Augen, häßlich an der Seele, ſchnell an den Füßen; der Grieche denkt ſchön, häßlich, ſchnell, und bezieht den Begriff auf die Augen, auf die Füße, trägt ihn auf dieſelben über.

4. Eben ſo *ἀριστεύει τὰ ὄμματα, ὁ θεὸς ἔλαμπεν ὅλον τὸ πρόσωπον*, oder *Οἱ περὶ μὲν βουλὴν Δαναῶν, περὶ δ' ἐστὲ μάχεσθαι* Il. *α*, 258., wo *περὶ ἐστὲ* als *ἀριστεύετε* gilt. — *Αἰνῶς γὰρ κεφαλήν τε καὶ ὄμματα καλὰ ἔοικας* Od. *α*, 208. Das Ausgezeichnetſeyn, Leuchten, Gleichen, welches hier ausgeſprochen iſt, wird in Beziehung auf Augen, Geſicht, Haupt gedacht, deshalb Akkuſativ, wo wir an brauchen. Im erſten Beyſpiel wird auch *βουλῇ* ſt. *βουλήν* geleſen, jenes an Rath, dieſes den Rath, d. h. was anbelangt den Rath. Zuweilen wird auch die Beziehung durch

eine hinzutretende Präpoſition beſtimmter angegeben: ἀριστεύων κατ' ὄμμα Soph. Αἰνῶς ἀθανάτῃσι θεαῖς εἰς ὦπα ἔοικεν Il. γ, 158. — Δράκων ἐπὶ νῶτα δαφοινός Il. β, 308. Jene Akkuſative durch ausgelaſſene Präpoſitionen erklären zu wollen, wird Niemanden mehr begegnen, da die Präpoſition den Akkuſativ nicht herbeyführt, und nur als nähere Bezeichnung eintritt, wenn derſelbe ſchon durch andere Umſtände iſt veranlaßt worden. So hilft es auch nichts, zu ſeiner Erklärung εἰ σκοπεῖς einzufügen: καλός ἐστιν, εἰ σκοπεῖς τὰ ὄμματα, woran kein Grieche gedacht: es reicht hin, daß man ſich beſinnt, wie die Sprache auch hier einen Begriff auf einen andern bezogen und übergetragen ſeyn läßt. — Dieſelben Beziehungen beſtehen in: Ἰδρῶτι ... τείρετο, κάμνε δὲ χεῖρα Il. ε, 797. — Τυδεύς τοι μικρὸς μὲν ἦν δέμας daſ. 801. — οὔ τεο δευόμενον, οὔτ' ἄρ φρένας, οὔτε τι εἶδος Od. δ, 264. — Doch iſt auch, wie bey uns, der Ablativ gewöhnlich: κεφαλῇ καὶ μείζονες ἄλλοι ἔασι Il. γ, 168. vergl. 193. 431.

§. 267.

Akkuſativ zur Bezeichnung des auf, über, wodurch.

1. Wird bey einer Thätigkeit angegeben, nicht weshalb oder wodurch ſie erregt wird, ſondern worauf, worüber hin ſie ſich ausbreitet, ſo wird im Griechiſchen häufig nur der einfache Akkuſativ geſetzt, während wir die Präpoſitionen auf, über u. a. zu Hülfe nehmen müſſen.

2. Dergleichen Akkuſ. ſtehen bey Gemüthsbewegungen, ſich betrüben, erzürnen, freuen. Ἤχθετο γάρ ῥα Τρωσὶν δαμναμένους (über) Il. ν, 853. — Μή μοι τόδε χώεο Od. ε, 215. (um das). — Ἕκτωρ γηθήσει προφανείσα (Dual, über) ἀνὰ πτολέμοιο γεφύρας Il. θ, 378. — Τίς ἂν τάδε γηθήσειε Il. ι, 77.

Anmerk. Nach dieſem Vorgange haben die 'attiſchen Dichter: γέγηθα τὸν ἄνδρα Kratinus beym vened. Schol. zu Il. ι, 75. Ἥσθην πατέρα τὸν ἀμὸν εὐλογοῦντά σε Soph. Philoct. 1314. (Erf. 1290.) Σὲ μὲν εὖ πράσσοντ' ἐπιχαίρω Soph. Aj. 136. πρᾶξιν, ἣν ἤλγησ' ἐγώ daſ. 780. wo Brunck ὁρῶν zu Hülfe nimmt, Andere ἀκούων, wie in τοὺς γὰρ εὐσεβεῖς θεοὶ θνήσκοντας οὐ χαίρουσι Eurip. Hipp. 1389. ſchon Valck. gethan hatte. Gegen dergleichen Ellipſen erklärt ſich Schäfer zum Lamb. B. S. 26.

3. Die Urſache ſteht im Akkuſ., wenn nicht das wegen (τούτου ἕνεκα), ſondern das durch (διὰ τοῦτο) ausgedrückt wird: τὸ καὶ δέδοικα, nicht nur das fürchte ich, ſondern auch dadurch entſteht meine Furcht, das iſt die Urſache, daß ich fürchte.

4. Beyde in N. 1. und 3. erklärten Akkuſative ſind, beſonders beym Pronomen, merkwürdig: *Ἀλλὰ τάγ' οὐκ ἐγένοντο· τὸ καὶ κλαίουσα τέτηκα* Il. γ, 176. *Οἶδ' ἐπ' ἀριστερὰ νωμῆσαι βῶν Ἀξαλέην, τό μοί ἐστι ταλαύρινον πολεμίζειν* Il. η, 239. — *Ταῦτ' αἰνῶς δείδοικα κατὰ φρένα, μή οἱ ἀπειλὰς Ἐκτελέσωσι θεοί* Il. ι, 244. *Ὅς κ' εἴπῃ, ὅ,τι τόσσον ἐχώσατο* Il. α, 64. *Ὅ,τι δὴ χρειὼ τόσον ἵκει* Il. κ, 140. *Τί νύ οἱ τόσον ὠδύσαο, Ζεῦ* Od. α, 62.

Anmerk. Eben ſo die Spätern: *ὅ καί* Kallim. Hymn. auf Zeus 64., was Arnaldus de diis *παρέδρ.* S. 116. angreift. *Νεώτατος δ' ἦν Πριαμιδῶν· ὅ καί με γῆς Τπεξέπεμψεν* (nehmlich *Πρίαμος*) Eurip. Hekab. 13. wo Porſon ὅ als quae res faſſen, oder φ aufnehmen will. — *Ὅ καὶ δέδοικα* Phöniſſ. 270. Porſ., wo Valckenaer ᾧ verlangt. Uebrigens iſt der Dativ *τῷ* ſtatt dieſer Fügung allerdings ſowohl in als außer Homer häufig. *Τῷ μή μοι πατέρας ποθ' ὁμοίη ἔνθεο τιμῇ* Il. δ, 410. Vergl. ξ, 224. (*τῷ καί* daſ. 353.) Il. ε, 129. 209. 283. 410. 676. 816., und darnach *τῷ καὶ θαυμάζεσκον* Theocr. 5, 186. *τῷ καὶ νῦν* Kallim. Epigr. 46, 5. „Apud Callimachum hoc usu nihil frequentius" Valcken. zu Eurip. Phön. 157. — Dann mit ὅ,τι, oder τί allein. *Οἶμαί γε τῶν νεωτέρων τὰς καρδίας Πηδᾷν* (aus Freude ſpringen) ὅ,τι λέξει Ariſtoph. Wolk. 1392. Küſt. — *Δειμαίνω τί ποτ' ἀναστένεις* Eurip. Hekub. 185. *Καὶ μὴν θυραῖος, ὥστε μ' ὠδίνειν τί φῄς* Soph. Aj. 785. (793. Lob.) und daſ. Lobeck, der den Begriff des Erwartens zur Ergänzung beyzieht. Im Allgemeinen kann man allerdings ſagen, daß kurze Rede (oratio concisa) hier obwaltet, wo ſtatt einer Folge mehrer Begriffe nur der vorherrſchende (notio praegnans) geſetzt wird. So ſagen auch wir „ich fürchte oder mir bangt was du ſagen wirſt" ſtatt ich erwarte mit Furcht zu vernehmen, zu hören, was du ſagen wirſt, nur daß man nicht ſagen kann, das eine ſtünde für das andere.

§. 268.

Akkuſativ zur Bezeichnung der Bewegung.

1. Auch tritt der Akkuſativ zu den Verben der Bewegung, die ſich bis an etwas hin, in etwas hinein, oder über, durch etwas hin erſtreckt, weil auch hier ein Uebergehen, ein Gelangen bis, Sicherſtrecken zu einem beſtimmten Ziele, und demnach das Weſentliche des Akkuſativ-Verhältniſſes gedacht wird. Beyſpiele: *Κνίσσῃ δ' οὐρανὸν ἷκε* Il. α, 317. — *Ἐρχέσθην κλισίην Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος* Il. α, 322. — *Οὓς μὴ Κῆρες ἔβαν θανάτοιο φέρουσαι* Il. β, 302. (zu denen). — *Πολλὰ δ' ἄναντα — δόχμιά τ' ἦλθον* Il. ψ, 116. (durch—hin), vergl. *ἐλόωσι γαλήνην* Od. η, 319. — *Ἠρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν . . . ἰστὸν ἐποιχομένην, καὶ ἐμὸν λέχος ἀντιόωσαν* Il. α, 31. *Τῷ δ' ἄμφω γαῖαν ἐδύτην* Il. ξ, 19. (in die Erde hinein). — *Ῥίψει χειρὸς* (an) *ἑλὼν ἀπὸ πύργου λυγρὸν ὄλεθρον* (in) Il. ω, 735. — *Βασιλῆες, ὅσοι κεκλήατο βουλήν* (in) Il. κ, 195. — *Δία Κρονίωνα κιοῦσαι* Il. ι, 511. (zum Zeus hin) — und *πρᾶν τὸν*

ποταμόν, (durch — hin). — Die deutſche Sprache kommt hier nach in ὁδὸν ἐλθεῖν, einen Weg kommen, z. B. κέλευθα ἤλθομεν Od. ι, 262. Αἶνον ἔβα κόρος Pind. Ol. 2, 105. (173.) u. daſ. Hermann.

2. Daran ſchließen ſich

a. die Akkuſ. bey den Verben ſchicken und kommen, nach denen die Abſicht durch ein Subſt. angegeben wird: Ἀγγελίην ἔπι Τυδῆ στεῖλαν Ἀχαιοί Il. δ, 384. (l. ἐπί zu στεῖλαν), auf Botſchaft, daß er ſie bringe. Μενέλαον ἄνωγεν Ἀγγελίην ἐλθόντα σὺν ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ Αὖθι καταχτεῖναι Il. λ, 140. auf Botſchaft, ſie zu holen. Vgl. Tollius zu Apoll. Hom. Lexik. S. 785. ff.

b. die Akkuſ. des Inſtrumentes oder Gliedes, mit dem die Bewegung geſchieht, bey intranſitiven Verben; doch nur in attiſchen Dichtern: πᾷ πόδ' ἐπάξας Eurip. Hek. 1062. περᾷ πόδα daſ. 53. Βαίνειν πόδα Elektr. 94. 1182. Vergl. Oreſt. 1475. — Ἐκκλησιάσουσ' οὐκ ἂν προβαίην τὸν πόδα τὸν ἕτερον Ariſtoph. Ekkleſ. 161. Vergl. Porſon zu Eurip. Oreſt. 1427. und in dieſer Gramm. §. 266. und 269.

c. die Akkuſ. bey Verben des Beharrens στῆναι, κεῖσθαι, wo die dem Beharren (Liegen, Stehen) vorhergehende Bewegung in der Vorſtellung noch nicht erloſchen iſt. Νῦν μὲν ἴσως γὰρ τόπον ἐσχατιαῖς προσιδεῖν ἐθέλεις ὅντινα κεῖται Soph. Philoct. 145. (auf welchen er ſich gelagert habend liegt) daſ. Buttm. τί ποτ' αἰθερίαν ἔστηκε πέτραν Eurip. Suppl. 987. στῆθ' αἱ μὲν ὑμῶν τήνδ' ἀμαξήρη τρίβον, Αἱ δ' ἄλλον οἶμον Eurip. Oreſt. 1249.

8. In den Redensarten χρειὼ γὰρ ἵκανεν, — χρειὼ τόσον ἵκει, — χρειὼ γὰρ ἱκάνεται οὐκ ἔτ' ἀνεκτός u. a. wird das Verbum, wenn ein Akkuſativ eintritt, gewöhnlich ausgelaſſen: χρεὼ βουλῆς ἐμὲ καὶ σέ, — τίπτε δὲ σὲ χρεώ, ὅττεο σὲ χρεώ, τί δὲ σὲ χρεὼ ἐμεῖο u. ähnl. Verſchieden davon ſind δεῖ und ἔδει, χρὴ und ἔχρην als dritte Perſonen; jene heißt eigentlich es bindet, zwingt, von δέω, dieſe es iſt Bedürfniß, womit der Akkuſativ beym Infinitiv verbunden wird: δεῖ σε ἧκειν, ἔχρην σε παρεῖναι, doch ſcheint in manchen Fällen, wo der Inf. fehlt, wie in δεῖ μέ τινος, Uebertragung von χρεώ μέ τινος ἱκάνει ſtatt zu finden, z. B. οὐ γὰρ σῶν με δεῖ βουλευμάτων Eur. Phöniſſ. 938.

§. 269.

Akkusativ zur Bezeichnung der Dauer.

Wie Bewegung, so veranlaßt auch Dauer durch eine bestimmte Zeit hin aus demselben Grunde den Akkusativ. *Ὕπνος ὀλώλει νύκτα φυλασσομένοισι κακήν* Il. κ, 188. — So *ἤματα ... καθίζων* Od. ε, 156. — *φαίνοντες νύκτας* Od. η, 102. u. a. *Θείός μοι ἐνύπνιον ἦλθεν ὄνειρος* Il. β, 56. und das. Heyne. Die Moskauer Glosse erklärt es richtig *κατὰ τὸν τοῦ ὕπνου καιρόν*. Daher *χρόνον*, eine Zeit hindurch oder lang, *νύκτα*, *ἡμέραν*, nicht des Nachts, (*νυκτός*), noch in der Nacht, (*ἐν νυκτί*), sondern die Nacht, den Tag hindurch. Formeln, *οὐδέπω εἴκοσιν ἔτη γεγονώς* Xenoph., *πολλὰ ἤδη ἔτη ἀποδημεῖ* Plat., setzen zwanzig, viele Jahre als vergangen, also eine Dauer von bestimmtem Umfange, und haben deshalb den Akkusativ; wir brauchen seit. —

Anmerk. Zuweilen läßt sich der Akkusativ nur durch Gebrauch mehrer Worte im Deutschen erreichen: *Σὺ δὲ θάρσει τόνδε γ' ἄεθλον* Od. θ, 197. — *Πᾶσαν γὰρ ὁμηλικίην ἐκέκαστο* Il. ν, 431. u. a. — Daß der Akkusativ hier an seiner Stelle stehe, ist leicht einzusehen: denn jenes Muthhaben, geschmückt seyn wird auf einen bestimmten Gegenstand bezogen oder übergetragen. — Während die gelenke Rede der Griechen die akkusative Beziehung angiebt, braucht unsere schwerfälligere Sprache: was dieses, was diesen Kampf anbelangt, oder in Beziehung auf etwas ꝛc. und drückt durch dieses Belangen an etwas wenigstens deutlich das akkusative Bezogenwerden und Sicherstrecken des Muthfassens u. s. w. aus. Eben so *γνώμην ἐμήν*, was meine Meinung belangt, nach meiner Meinung, *δίκην* nach Art und Gebühr, *χάριν* nach Gunst, wegen, auch mit dem Akkus. des Pron. *ἐγὼ χάριν σὴν παῖδας οὐ καταικτανῶ* und *καὶ βουθετεῖν γὰρ ἠξίωσ' ἐμὴν χάριν* *) und selbst *δέμας* nach Gestalt, Art, *ὡς οἱ μὲν μάρναντο δέμας πυρὸς αἰθομένοιο* Il. λ, 596. *Πεύθετο γὰρ Κύπρονδε μέγα κλέος* Il. λ, 21. der nach Kypros gelangte, wo der Schol. *Σκάνδειάνδ' ἄρα δῶκε* Il. κ, 268. (jetzt *Σκάνδειαν δ' ἄρα*) anführt.

§. 270.

Akkusativ mit dem Infinitiv, und ohne Beysatz.

1. Bey diesem so weit umfassenden Gebiet des akkusativen Uebergehens, wo der Begriff in Beziehung auf einen folgenden gedacht, diesen sogleich in das Akkusativ-Verhältniß zu sich versetzt, erklärt sich hier vorläufig der so seltsame als schwierige Akkusativ mit dem Infinitiv, (Accusativus cum Infinitivo). *Τεθνάναι ἀνθρώπους* stellt den Begriff des Sterbens auf, sich erstreckend oder beziehend auf die Menschen, die demnach in das Akkusativ-Verhältniß zu Sterben treten.

*) Trypho aus Euripides bey *Ἀπόλλω. π. Συντ.* S. 514. C. 8. Bekk.

2. Unſere Sprache hat nichts ähnliches, und braucht deswegen das Sterben der Menſchen, was ſich in, daß die Menſchen ſterben, umwandelt, ſobald es in weitere Verbindung tritt. *Πᾶσιν διατεθρύλληται, τεθνάναι τοὺς ἀνθρώπους.* Die aktiven Verba haben in dieſer Hinſicht einen Akkuſativ zweyfacher Art bey ſich: *φιλεῖν τοὺς ἑταίρους* kann ſeyn, die Freunde lieben, und das Lieben der Freunde. Die Ausführung davon folgt beym Infinitiv und tranſitiven Satze.

§. 271.

Akkuſativ wegen Verwechslung der Begriffe.

1. Bey manchem Akkuſativ läßt ſich annehmen, daß ſtatt des Wortes, welches mit ihm in Verbindung ſteht, dem Schriftſteller ein anderes von verwandter Bedeutung vorgeſchwebt hat. *Τυγχάνεις θωῦμα ποιεύμενος τὴν ἐργασίην τοῦ σιδήρου* Herod., wo *θωῦμα ποιεύμενος* als *θαυμάζων* gedacht iſt. So in *ἐμὲ δὲ χρεὼ γίγνεται αὐτῆς* Od. δ, 634. *γίγνεται* als *ἱκάνει* gedacht. *ἀποδιδράσκειν τινά* als *ἀποδρομῇ λείπειν*, und *δορυφορεῖν, ἐπιτροπεύειν τινά*, als Lanzenträger, Vormund jemand beſchützen.

2. Daſſelbe gilt:

a. von abgeleiteten Adjektiven, in denen der Begriff der Verba herrſchend bleibt: *φύξιμος κινδύνου, ἐπιστήμων παντοίαν τέχνην* u. dergl. gedacht als *φεύγων τὸν κίνδυνον, ἐπιστάμενος παντοίαν τέχνην.*

b. von vielen Paſſiven mit dem Akkuſativ, wo das Uebergehen des Aktivs noch beſtehend gedacht wird: *ἀφαιροῦμαι τὴν τιμήν*, man raubt mir die Ehre, *θοιμάτιον ἐκδυόμενος*, einer, dem man das Kleid ausgezogen hat.

c. von verbis neutris in aktiver Bedeutung, indem z. B. *ῥέειν*, fließen, als *χέειν*, gießen, gedacht wird, in *ποταμὸς προρέων μέλαν ὕδωρ*, oder *ζέειν*, als *θερμαίνειν*, in *λέβητ' ἐπέζεσεν πυρί.* — Eben ſo *φρονοῦντα γάρ νιν οὐκ ἂν ἐξέστην ὄκνῳ* Soph. Aj. 82. und daſ. die Ausleger.

3. Man darf übrigens die Eigenheiten des griechiſchen Akkuſativs nicht häufen. So erſcheinen z. B. *φθάνειν* und *ἐπιλείπειν* in gewöhnlicher Conſtruktion, wenn jenes durch übereilen gedacht wird, dieſes durch dabey-verlaſſen, (ausgehen laſſen, z. B. *ὁ ποταμὸς τὸ ὕδωρ ἐπιλείπει πινόμενος*), *ἐπὶ* in *λείπει* dabey, (nehmlich beym Trinken). Erſt wenn ſolche Verba durch entferntere Ausdrücke gegeben werden, zuvorkommen, mangeln, erſcheinen ſie als auffallend.

§. 272.

Akkuſativ wegen Kürze oder Ueberfülle des Ausdrucks.

Zuweilen treten Akkuſative ein, die als Anzeigen einer abgekürzten, oder als übervolle Begriffe einer ſchon abgeſchloſſenen Redensart zu betrachten ſind, wie in den §. 267, 4. Anmerk. angeführten Fällen. Zum erſteren Falle gehört *δράκων πῦρ δεδορκώς, ὁ λέων φόνον βλέπων* und ähnliche der Dichter. Voller Satz wäre dort *δράκων δεδορκώς, ὥσπερ πῦρ ὀμμάτων ἀποπέμπων*, hier *ὁ λέων οὕτω βλέπων, ὥστε φόνον σημαίνειν*, oder ähnliches, was die Griechen beym ſchnellen Auffaſſen des Gedankens nur andeuten. Auch wir: Mord, Feuer blickend. So auch beym Schwur in *τοὺς θεούς, τὸν Δία ὄμνυμι*, als „ich ſchwöre anrufend die Götter“ ꝛc. gedacht. — Zum zweyten Falle gehören: *μάχην μάχεσθαι*, (eine Schlacht ſchlagen), *μέριμναν μεριμνᾶν*, (eine Sorge ſorgen bey Klopſtock) u. dergl. Hinlänglich wäre ſchlagen, ſorgen, doch geben die Sprachen noch den Gegenſtand an, worauf ſich die Begriffe beziehen. Beſonders geſchieht es, wenn noch ein Adverbium eintritt, das dann in das Adjektiv übergeht: ſtatt *οὕτως ἐχθαίρω σ' ἐγώ, παντοίως φιλῶ σ' ἐγώ*, geſtattet die Sprache *τοσοῦτον ἔχθος ἐχθαίρω σ' ἐγώ, παντοίην φιλότητα φιλῶ σ' ἐγώ*.

§. 273.

Doppelter Akkuſativ.

1. Nicht ſelten hat das Verbum zwey Akkuſative nach ſich:

a. wenn ſein Begriff ſich auf einen Gegenſtand und auf eine Eigenheit deſſelben (Praedicatum) zugleich erſtreckt (Appositio). — Dieſer Fall tritt ein bey den Verben nennen, machen, halten. Z. B. *καλεῖν τινα προδότην*. Auch wir: jemanden einen Verräther nennen. *φίλους ποιεῖν πλουσίους*, (zu Reichen). — *Αἱρεῖν τινα στρατηγόν*, (zum). — *Νομίζειν τινὰ ἄνδρα ἀγαθόν* (für). —

b. Wenn der Begriff des Verbums nicht nur auf eine Perſon, ſondern auch auf einen Beſitz derſelben oder überhaupt auf eine Sache ſich erſtreckend gedacht wird. Unſere Sprache kommt nach in *διδάσκω σε τὰ στοιχεῖα*, ich lehre dich die Anfangsgründe, *ἐρωτᾶν τί τινα*, einen etwas fragen. — Gewöhnlich braucht ſie für die Perſon den Dativ.

c. wenn außer dem Ganzen auch noch ein Theil erwähnt wird, auf den die Wirkung ſich erſtreckt: *τὸν δὲ σκότος*

ὅσσε κάλυψεν Il. δ, 461. und anderwärts *). Dieſe Fügung wird καθ' ὅλον καὶ μέρος genannt.

2. Dieſe doppelten Akkuſative treten beſonders ein:

a. bey gelangen zu etwas hin: τί δὲ σὲ φρένας ἵκετο πένθος Il. α, 362. — Ἐμὲ ἵξεν ἄχος κραδίην Il. ψ, 47. Ferner bey werfen, treffen, ſchlagen, verwunden, wenn man nicht denkt woran, wo, in welchem Falle der örtliche Genitiv eintritt, ſondern, wohin werfen, wohin verwunden, ſo daß ſich ein Hingelangen, ein Uebergehen, alſo Akkuſativ zeigt. Ἦτοι ὁ μὲν κορυθος φάλον ἤλασεν ἱπποδασείης Ἄκρον ὑπὸ λόφον αὐτόν· ὁ δὲ προσιόντα μέτωπον Ῥινὸς ὑπὲρ πυμάτης Il. ν, 615. — Πρῶτον γάρ μιν ὀΐοντα βάλεν στῆθος παρὰ μαζόν Il. δ, 480. — Τὸν δ' ἕτερον ξίφεϊ μεγάλῳ κληῖδα παρ' ὦμον πλῆξε Il. ε, 146. — Ἕλκος, ὅ μὲ βροτὸς οὔτασεν ἀνὴρ Il. ε, 361. — Ἁφαρῆα Καλητορίδην ἐπορούσας Λαιμὸν τύψε Il. ν, 541.

b. Bey faſſen, nicht wo anfaſſen, ſondern an etwas hin, alſo ergreifen: Ὁππότε κέν μιν γυῖα λάβῃ κάματος Il. δ, 230. — Τρῶας δὲ τρόμος αἰνὸς ὑπήλυθε γυῖα ἕκαστον Il. ν, 44. ein merkwürdiges Beyſpiel griechiſcher Gewandtheit, wo das Uebergehen des Schreckens zu gleicher Zeit auf Troer, auf Kniee und auf jeden gedacht wird. — Damit hängt zuſammen: auf etwas hin richten: βέλος δ' ἴθυνεν Ἀθήνη Ῥῖνα παρ' ὀφθαλμόν Il. ε, 291., und ſchelten, (mit Worten faſſen, καθάπτεσθαι). Μή με, γύναι, χαλεποῖσιν ὀνείδεσι θυμὸν ἔνιπτε Il. γ, 438.

c. Bey hinwegnehmen (im Gegenſatz zum Vorigen) und was dazu gehört, rauben, berauben: ὡς ἔμ' ἀφαιρεῖται Χρυσηῖδα Φοῖβος Ἀπόλλων Il. α, 182. — Μήτε σὺ τόνδ' . . . ἀποαίρεο κούρην daſ. 275. — Ὅστις σ' ἀέκοντα βίηφι κτήματ' ἀποῤῥαίσει Od. α, 404. — Ἄμφω θυμὸν ἀπηύρα Αὐτὸν καὶ θεράποντα Καλήσιον Il. ζ, 17. θ, 237. — Εἴ μιν ἀριστεύοντα βαλὼν

*) Der einſichtsvolle Rezenſ. dieſer Gramm. in J. Allg. L. Zeitung. 1813. July S. 138. ſetzt damit die Fügung von ἕκαστος, πᾶς, οἱ μὲν — οἱ δέ, wo ſchon ein Nomen vorhergeht, in Verbindung und ſagt: „Geht das Denken ſtreng logiſch, ſo wird alles abhängig gemacht und das Frühere gleich in Beziehung geſetzt mit dem Spätern; man ſagt dann nicht Ἀχαιοὶ δὲ ἕκαστος, ſondern Ἀχαιῶν δὲ ἕκαστος, man ſagt [nicht τοὺς ἀδελφοὺς τὸν μὲν — τὸν δέ, ſondern] τῶν ἀδελφῶν τὸν μὲν — τὸν δέ, und τοῦ δὲ σκότος ὄσσε κάλυψεν u. ſ. w. Jenes aber iſt dem urſprünglichen Denken zum Theil bequemer, weil dieß leichter anreiht, als ſtreng innerlich verknüpft, und von allen Seiten in Verbindung ſetzt.“ —

ἐξειλέτο θυμόν Il. o, 460. — Σὲ τεύχεα .. συλήσω Il. χ, 258. — Πέφνε δ' Εὔρυτον, ὡς Αὐγέαν λάτριον Ἀέχονθ' ἑκὼν μισθὸν ὑπέρβιον Πράσσοιτο Pind. Ol. 10, 34. d. i. ut exigeret ab Augea mercedem ff. — Στρατὸν διαίρεε δύο μέρη Herod. So auch abwaſchen, νίζεσθαι, λοῦσθαι.

d. Umgeben, als eine Thätigkeit, die ſich um etwas hin erſtreckt, ſich vollendet: Σὲ μάλιστα πόνος φρένας ἀμφιβέβηκεν Il. ζ, 355. So ἀμφιβάλλω und καλύπτω; auch ankleiden als verhüllen gedacht: χρὴ καλὰ μὲν αὐτὴν ἔννυσθαι Od. ξ, 27. So Pind. λάχναί νιν μέλαν γένειον ἔρεφον Ol. 1, 110.

3. Neben dieſen erſcheinen noch mehre einzelne Verba in ſolcher Verbindung: φεύγειν. ποιόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων Il. δ, 350. ῥέξειν. οὔτε τινὰ ῥέξας ἐξαίσιον Od. δ, 690. — Auch hier geht ῥέξας auf ἐξαίσιον und ἐξαίσιον ῥέξας auf τινὰ über, wie vorhin bey ἀπηύρα und ἐώργει Od. δ, 693. μήδομαι. Τόσσα γὰρ κακὰ μήσατ' Ἀχαιούς Il. κ, 52., wo die Leſeart zwiſchen Ἀχαιούς und Ἀχαιοῖς ſchwankt. Vergl. Od. ω, 426. Ἕκτορα δῖον ἀεικέα μήσετο ἔργα Il. χ, 395. — Ferner προσαυδᾶν, προσειπεῖν, μεθέπειν, διατρίβειν (Od. β, 204.) u. a.

4. Man hat neulich eine Verſchmelzung zweyer Redensarten angenommen, um ſich dieſen doppelten Akkuſativ zu erklären, und z. B. τὸν δὲ σκότος ὄσσε κάλυψεν aus σκότος τὸν κάλυψεν und σκότος ὄσσε τοῦ κάλυψεν entſtehen laſſen. Aber abgerechnet, daß dieſe Aushülfe auf nur wenige Fälle paßt, ſo iſt ſie auch höchſt unnatürlich, und begründet keine Einſicht in das Eigenthümliche dieſer Verbindung.

Anmerk. Auch bey den attiſchen Dichtern wird dieſe Anreihung mehrer Akk. gefunden, doch nicht häufig. Vergl. Valck. zu Eurip. Hipp. 571. Οἴμοι τάλαινα, ποῖ μ' ὑπεξάγεις πόδα Eurip. Hek. 803. — Γονυπετεῖς ἕδρας προσπίτνω σ' ἄναξ Eurip. Phön. 800., wo Porſon gegen Valckenaers γονυπετεῖ σ' ἕδρᾳ erinnert: „Si enim προσπιτνεῖν σε et προσπιτνεῖν ἕδραν separatim recte dicuntur, cur non etiam conjunctim?“ und zu Πολλὰ μέν σ' ἐγὼ Κατεῖδον ἤδη πανδάκρυτ' ὀδύρματα Τὴν Ἡράκλειον ἔξοδον γοωμένην Soph. Trach. 49. „ubi constructio usitatior esset πανδακρύτοις ὀδύρμασι.“ — Μὴ φόβας σὲ νικάτω φρένας Aeſchyl. Eum. 88. φόβος μ' ἔχει φρένας Eur. Suppl. desgl. bey den Verben ἀντᾶν, ἀτιμᾶν, λυπεῖν, ὑβρίζειν. Vergl. Ed. Wunder in Soph. Philoct. S. 51.

§. 274.

Von den Präpoſitionen beym Akkuſativ.

1. Wo ein Akkuſativ erſchien, ſahen wir das Uebergehen, Sicherſtrecken, und andere Thätigkeiten; doch jede ſo, daß ſie zum Ziele hingelangt, ſich vollendet. Es zeigte ſich

ferner, daß zur Bezeichnung der vielfachen Arten des Uebergehens und Sicherſtreckens die Form des Akkuſativ allein hinreichte.

2. Um jedoch beſtimmter zu bezeichnen und die Fälle zu unterſcheiden, treten auch hier Präpoſitionen ein, davon die meiſten ſchon beym Genitiv und Ablativ gebraucht wurden. Dieſe werden auch hier ihre Bedeutung nicht ablegen; aber ſo wie ſie beym Genitiv den Ergänzungsbegriff, und beym Ablativ das Beyſammen in ſeiner nähern Beziehung darſtellten, ſo hier das Uebergehen, Sicherſtrecken und Vollenden, was im Deutſchen durch hin und her ſehr gut bezeichnet wird: an den Fluß hin, um die Stadt her, auch wohl herum. Sie ſind: ἀμφί, ἀνά, διά, ἐπί, ἐς, κατά, μετά, παρά, περί, πρός, ὑπέρ, ὑπό.

3. Ἀμφί, nicht mehr ergänzend (Genit.), oder ruhig (Ablat.), ſondern in Thätigkeit, die ſich erſtreckt bis, und ſich durch her, herum, ringsher ankündigt. Ἀμφὶ Πύλον σταθεὶς Pind., um Pylos her geſtellt. — So ζώρακ ἀμφὶ στέρνα, um oder über die Bruſt her (geſchnallt, thätig). Hingegen ζώρακ ἀμφὶ στήθει, στέρνοις im ruhigen Zuſammendenken, über der Bruſt. — So auch von der Zeit: ἀμφὶ δείλην Herod.

4. Ἀνά von ἄνω, oben, und ἀνύω, (emporbringen), vollenden, daher darüber-hin, durch-hin, z. B. ἀνὰ πόντον πλεῖν, ἀν' οὖρος ἰέναι, ferner ἀνὰ τὸν ποταμὸν πλεῖν, den Strom hinan ſchiffen. — Ἀνὰ στόμα τι ἔχειν, etwas nicht nur im Herzen haben, ſondern auch in den Mund hinangehen laſſen, davon ſprechen. Wir: im Munde haben. Νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὦρσε κακήν Il. α, 10. — Ἀνὰ μέρος, wechſelsweiſe. Vergl. Valck. zu Eurip. Phön. 481.

5. Διά, durch — hin — her. Ἦλθεν ὄνειρος ἀμβροσίην διὰ νύκτα Il. β, 57. und gleich unſerm durch auch urſächlich, διὰ τοὺς εὖ μαχομένους ἡ νίκη ἦν. — Διὰ Κροῖσον ἔφευγε, aufgelöſt: durch ihn vertrieben.

6. Ἐπί, hin — auf, darauf — hin: ἐφ' ἵππον ἀναβαίνειν, auf das Pferd hinauf, ἐπὶ Συρίης, nach Syrien, als Richtung, ἐπὶ Συρίῃ, bey Syrien, in Ruhe, ἐπὶ Συρίην, bis nach Syrien hin, z. B. ἡ ὁδὸς ἡ ἐπὶ Συρίην φέρουσα, der bis — hin führt. — Ἐπ' οἶκον ἰέναι und ἐπ' οἶκον ἰέναι, jenes, nach dem Hauſe zu, dieſes, bis nach dem Hauſe zurück. Aehnlich τὸ ἐπ' ἐμέ, was bis nach mir hingelangt, mich angeht. Bey der Zeit ſagen wir nicht nach — hin, ſondern gegen — hin, ohne den Begriff zu ändern: ἐπὶ τὴν ἕω εἰς ἐπιπεσὼν τῷ στρατοπέδῳ Arrian, — gegen Morgen hin.

7. Ἐς oder εἰς von ἔσω, alſo hin=ein, nach — hin und dergl. Ἔρχεσθαι ἄστυ oder εἰς ἄστυ. Αἱ τέττιγες τίκτουσιν εἰς γῆν Plat. — Ὁδὸς ἐς τὴν ἐρυθρὴν θάλασσαν φέρουσα Herod. — Ἴλαντ' ... Εἰς Ἀγαμέμνονα δῖον ἄγον Il. η, 312. Proklus zu Heſ. Ε. 84. nennt dieſen Gebrauch des εἰς ſtatt πρός ein attiſches Schema, mit welchem Namen die Grammatiker meiſt das vom Gewöhnlichen Abgehende bezeichnen. — Ἀλλ' ἐς μὲν Μενέλαον ἐγὼ κέλομαι καὶ ἄνωγα ἐλθεῖν Od. γ, 317. — Ueberhaupt auch um die Rückſicht=auf auszudrücken: ἥσσων ταχύτητα und ἥσσων ἐς ταχύτητα Herod., und vollſtändig ἥσσων ἐς ταχύτητα βλέποντι. Häufig muß ein ähnlicher Hülfsbegriff beygezogen werden. Ἐβουλεύοντο ἐκλιπεῖν τὴν πόλιν ἐς ἄκρα τῆς Εὐβοίας, wo οἰχόμενοι oder φεύγοντες hinzugedacht wird. So in allen Fällen, wo es ſtatt ἐν mit dem Dativ zu ſtehen ſcheint. Aehnlich τὰ εἰς τὸν πόλεμον, nehmlich ἀναγκαῖα.

Anmerk. Ἐν mit dem Akkuſ. iſt in neuern Zeiten auf böotiſchen Inſchriften gefunden worden, und zeigt ſich in einigen Fügungen bey Pindar. Vergl. Heyne zu Pyth. 1, 21. und Böckh zum Anf. von Pyth. 1. Es iſt aus der Zeit übrig geblieben, wo aus ἐν und εἰν durch Antritt von Σ ſich (ΕΝΣ, ΕΙΝΣ) ἐς und εἰς noch nicht geſchieden hatten.

8. Κατά, beharrt in der Bedeutung nach; doch nicht mehr die Richtung, (κατὰ σκοποῦ), ſondern das Sichvollenden ausdrückend: βῆ δ' ἰέναι κατὰ λαὸν Il. δ, 199. durch das Volk hin, κατὰ νόον Herod. — Κατὰ τὴν τοῦ Κύρου ἐπιστολήν Xenoph. Cyr. 5, 5, 2. — Μαχόμην κατ' ἔμ' αὐτὸν ἐγὼ Il. α, 271. nach eignem Vermögen, für mich, κατὰ σφέας γὰρ μαχέονται, für ſich, unter ſich, Il. β, 366. Κηδεῦσαι καθ' ἑαυτόν, nach ſich ſelbſt, d. h. nach ſeinen Verhältniſſen heyrathen. So κατὰ δύναμιν, κατὰ κράτος, was auch in κατὰ τάχος, καθ' ἡδονήν, καθ' ἑαυτόν (für ſich ſelbſt, allein) bleibt, ob wir gleich im Deutſchen hier nicht nachkommen. — Auch bey Bewegung, die ſich vollendet: κατὰ στρατόν, καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος Homer.

9. Μετά, als Zuordnung, was gleich nach einem folgt: Νιρεύς, ὃς κάλλιστος ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθεν τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλείωνα Il. β, 674. als nach dem Pelionen geſtellt betrachtet, und Bewegung: Ζεὺς γὰρ ἐς Ὠκεανὸν μετ' ἀμύμονας Αἰθιοπῆας χθιζὸς ἔβη Il. α, 423. (Ariſtarch. ἐπὶ) ging, um mit ihnen zu ſeyn. — Μετὰ δέκα μῆνας, wo unſere Sprache zuſammentrifft: mit zehn Monaten ſoll es geſchehen; und ὅς με μετ' ἀπρήκτους ἔριδας καὶ νείκεα βάλλει Il. β, 376. mitten hinein.

10. Παρά, darauf, oder daran hin: βῆ δ' ἀκέων παρὰ θῖνα, am Ufer hin, παρὰ θῖνι, am Ufer. Παρὰ τοῦτο, daneben hin, außerdem. Πὰρ δύναμιν, neben die Kraft hin=

aus, über Vermögen. — In einigen Stellen erwartet man den Ablat. ſtatt des Akkuſ. *οὐ χθόνα ταράσσοντες Οὐδὲ πόντιον ὕδωρ κεινὰν παρὰ δίαιταν* Pind. Ol. 2, 116. bey ärmlichem Leben. — *Ἔχρῃν δέ τιν' ἔνδον . . . . ἔμμεναι Θεοῦ παρ' εὐτειχέα δόμον* Nem. 7, 64. f. — Es iſt auch hier daran oder dazu hingeſtellt, hingeordnet.

11. *Περὶ* wie *ἀμφὶ* hier in Thätigkeit, die ſich bis wohin, bis um was erſtreckt: *θώρηξ περὶ στῆθος* um die Bruſt her. Auch von der Zeit *περὶ τούτους τοὺς χρόνους* Thucyd. und von geiſtiger Thätigkeit: *περί τι ἔχειν* um etwas her beſchäftigt ſeyn.

12. *Πρός*, in ihrer alten Bedeutung, doch mit dem Zeichen akkuſativer Vollendung hin: *βῆ πρὸς μακρὸν Ὄλυμπον*, zum — hin, *τέλεος ἀρετήν* oder *πρὸς ἀρετήν*, *ἀποκρίνεσθαί τι* oder *πρός τι*, *πρὸς δεξιὰν κεῖται*, nach der Rechten hin, *πρὸς τοῦτο*, zu dieſem dazu (außerdem).

13. *Ὑπέρ* behält im Akkuſativ-Verhältniß ſeine Bedeutung über. Das Vollenden der Bewegung, der Dauer, deutet unſere Sprache durch weg, aus, hinweg, hinaus an: *ὑπὲρ τὸν οἶκον, τὸν σκοπὸν ῥίπτειν τι.* So auch von unkörperlichen Gegenſtänden: *ὑπὲρ τὰ τεσσαράκοντα ἔτη*, über die vierzig Jahre hinaus. *Ἕκτορ, ἐπεί μ' κατ' αἶσαν ἐνείκεσας οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν* Il. γ, 59.

14. *Ὑπό*, zur nähern Bezeichnung des darunter — hin. *Ὑπὸ Ἴλιον ἐλθεῖν* Hom., Ilion als Burg gedacht, unter ſie hin kommen nach (sub). Von der Zeit: *ὑπὸ νύκτα πλεῖν*, unter einbrechender Nacht. — Wo es im ruhigen Beyſammen mit dem Akkuſativ ſteht, iſt ein Hülfsbegriff beyzunehmen; z. B. *ὕπεστι οἰκήματα ὑπὸ γῆν*, (scil. *ᾠκοδομημένα*, unter die Erde gebaut). Richtig iſt *οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν ὑπὸ βασιλεῖ ὄντες* Xen. Cyr. 8, 1, 6. und *ὑπὸ βασιλέα* ebenfalls, welches als die unter den König gebrachten zu denken.

Anmerk. Auch *ὡς* kann unter die Präpoſitionen mit dem Akkuſ. (aus ἕως bis) gezogen werden. Es ſteht nicht nur bey Perſonen *τὸν ὅμοιον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὅμοιον* Od. ρ, 218. *ὡς σέ, ὡς ἐμέ, ὡς τὸν βασιλέα* Thucyd. 2, 15. ſondern auch bey Sachen: *ὡς τὴν Μίλητον* Thuc. 8, 103. Verſchieden davon iſt *ὡς* aus ὅς, analog dem *οὕτως* aus *οὗτος* ſo mit Angabe der Abſicht andern Präpoſitionen verbunden: *πλεῖς δ' ὡς πρὸς οἶκον* Soph. Philoct. 58. *ὡς πρός τι χρείας* Soph. Oed. Tyr. 1174. Vergl. Döderlein in den philolog. Beyträgen aus der Schweitz 1. B. S. 803 ff.

15. Mit der Lehre von den drey abgehandelten Verhältniſſen und ihren Eigenheiten in der griechiſchen Sprache iſt das Hauptſächliche vom Nomen abgethan. Der Dativ läßt ſich in wenig Sätzen abhandeln, und vom Nominativ und Vokativ ſind nur einige Spracheigenheiten zu erörtern. — Adjektive aber und Pronomina ſind als Nomina in die vorige Abhandlung

von den Verhältniſſen mit eingeſchloſſen. Es ſind jedoch auch bey ihnen, ſo wie bey einigen andern Punkten, Spracheigenheiten zu erörtern, welche in dem Folgenden zuſammengereiht werden ſollen.

§. 276.

Ueber den Dativ.

1. Der Dativ trat ein, wenn die Thätigkeit eines Gegenſtandes ſich ſo äußert, daß ein anderer dabey betheiligt iſt.

2. Dieſes Betheiligtſeyn kann auf die verſchiedenſte Weiſe Statt finden, je nachdem der Gegenſtand als handelnd, empfänglich, leidend, denkend, ſittlich erſcheint. — Alles was am andern erſcheint oder von ihm ausgeht, und ihm nützlich oder ſchädlich, erwünſcht oder zuwider, erfreulich, ſchmerzlich, wahr, falſch, ſchön, häßlich erſcheint, ihm zum Lobe oder Tadel gereicht, oder in äußern Verhältniſſen etwas von ihm trennt, zu ihm fügt, verſetzt ihn demnach in das Dativ-Verhältniß.

3. Er ſteht beſonders

a. bey den Wörtern, die den Begriff des zugleich ὁμοῦ, enthalten: *οὐδαμοῖσι ὁμόγλωσσοι* Herod. 1, 57. *ὁμολογέουσι τούτοισι οἱ Κᾶρες* daſ. 171., auch des Gemeinſamen: *τί δ' ἔστι Φοίβῳ σοί τε κοινὸν ἐν μέσῳ* Eur. Ion. 1284. und ohne *κοινόν*: *τί γὰρ μάχαισι κἀμοί* Anakr. Od. 17, 4.

b. Bey denen des Zuſammenhangs: *Μάρωνες οἱ τούτοισι ἀστύγειτονες* Herod. 2, 104. *Λιβύων τῶν προσεχέων Αἰγύπτῳ* Herod. 3, 91.

c. Bey denen der Aehnlichkeit und Gleichheit: *τἄλλ' ὅμοια πάντα σφηξὶ μηχανώμεθα* Ariſt. Weſp. 1101. *ὁμοίως αὐτῷ τῷ νέκυι* Herod. 3, 24. Vergl. Porſon zu Eurip. Hippol. bey Monk. V. 209. Eben ſo wie ὅμοιος auch ἴσος Valcken. zu Eurip. Hippol. 302. S. 195., doch beyde auch mit dem Genitiv; dann ἵκελος, προσφερές, πρόσφορον und die zugehörigen Verba *ἰσοῦσθαι, ἀνισοῦσθαι* u. a.

d. Bey den Begriffen des Folgens: *ἕπεσθαι, ἀκολουθεῖν τινι*, des Streites: *ἐριζέμεναι βασιλῆϊ* Il. α, 277. *στασιάζειν, μάχεσθαι, πολεμεῖν*, des Befehlens: *Ἄλλοισιν δὴ ταῦτ' ἐπιτέλλεο, μὴ γὰρ ἔμοιγε Σήμαιν'* daſ. 295. des Gebrauchens: *χρῆσθαί τινι*, des Sprechens: *εἰπεῖν, λαλεῖν τινι*; des Helfens: *ἀμύνειν, ἀλέξειν*, des Gehorchens: *πείθεσθαι, ὑπακούειν τινι*, des Verzeihens: *συγγιγνώσκειν* oder *συγγνώμην ἔχειν τινι*.

4. Er ſteht als Dativ der Perſon neben dem Genitiv der Sache

a. bey den Verben des Beneidens: *ἀλλ' οὐ μεγαίρω τοῦδέ σοι δωρήματος* Aeſchyl. Prom. 627. *ὧν ἐγώ σοι οὐ φθονήσω* Xen. Cyrop. 8, 4, 8. *ἐφθόνησάς μοι τοῦ ζωμοῦ τοῦ οἰναρίου* Theophr. Charakt. 17, 1.; doch ſteht auch der Genitiv der Perſon nebſt dem Ablativ der Sache mit ἐπὶ in *καὶ μήτε ἐπὶ τοῖς ἀγαθοῖς τοῦ ἄρχοντος φθονήσαντας* Xen. Cyrop. 2, 4, 8. Tadeln hat in ähnlicher Weiſe den Dativ der Perſon neben dem Akkuſ. der Sache: *ἤ τι κασιγνήτοις ἐπιμέμφεαι* Od. π, 97. während es ſonſt mit dem Genitiv der Sache ſteht: *εὐχωλῆς ἐπιμέμφεται* Il. α, 65. 93.

b. Bey δεῖ, es bedarf, muß: *σοί τε γὰρ παίδων τί δεῖ;* Eurip. Med. 565. *οὔπερ ὑμῖν μάλιστα προσδεῖ* Ariſtoph. Fried. 136. neben den §. 268, 3. erklärten Fügungen.

c. Bey μετεῖναι, dabey ſeyn, Theil woran haben: *ὧν μέτεστι μοι πόνων* Eurip. Phöniſſ. 258. *καί σοι τί θηρῶν ὀνόματος μετὴν τέκνον* daſ. 425.

d. Bey μέλει, iſt zur Sorge, μεταμέλει gereut: *Γυμνασίων τε νέοις, αὐλῶν τε καὶ κώμων μέλει* Bacchyl. Bruchſt. *Καὶ τῶν μὲν ἄλλων μοι θεῶν ἧττον μέλει* Ariſt. Plut. 1119. *Γωβρύᾳ ... πειράσομαι ποιεῖν μήποτε μεταμελῆσαι τῆς πρὸς ἐμὲ ὁδοῦ* Xen. Cyr. 5, 1, 10.

5. Als Dativ der Perſon ſteht er bey den Verbalen auf — τέος neben dem Caſus, den das Zeitwort des Verbale regiert: *τί ἂν αὐτῷ ποιητέον εἴη;* Xenoph. Memor. 1, 7, 2. (quid faciendum ipsi esset), wovon ſpäter.

6. Bey εἶναι ſteht im Dativ, was einer beſitzt: *ἔστι μοι τι*, est mihi aliquid, ich habe etwas, und mit Beyziehung des Adjektivs: *ἐμοὶ δέ κεν ἀσμένῳ εἴη* Il. ξ, 108. was ſpäter oft gebraucht wird, auch bey den Lateinern: mihi hoc volenti esset, contingeret, *ἔστί μοι βουλομένῳ, ἡδομένῳ* u. a. Daher der Dativ im Allgemeinen Bezeichnung für etwas: *λύπη τε φρενῶν χερσίν τε πόνος* Eurip. Hipp. 189. Eben ſo bey γίγνεσθαι, was einem wird, hinzukommt: *Πηλείωνι δ' ἄχος γένετ'* Il. α, 188.

7. Hiermit hängen zuſammen die Dative, welche den bezeichnen, dem man etwas iſt: *εἰμί τινι ἡγεμών, ἄναξ*, auch ohne εἰμί: *ὦ Θήβαισιν εὐίπποις ἄναξ* Eurip. Phöniſſ. 17. *ὁ ναυτίλοισι μάντις* daſ. 353.

8. Andere ſtehen bey Verben, die auf ein ſolches Subſtantiv zurückgehn: *καὶ νήεσσ' ἡγήσατ'* Il. α, 71. war Führer den Schiffen, oder bey Nomen, denen das Zeitwort, bey wel-

chem der Dativ ſteht, zu Grunde liegt: *μονογενὲς τέκνον πατρί* Aeſchyl. Agam. 898. eingeboren dem Vater. *Οὐ δή τι τῶν σῶν Ἡρακλεῖ δωρημάτων* Soph. Trachin. 668. wegen dem, was du dem Herkules geſchenkt haſt. *)

9. Neben dem Dativ des Nutzens ſteht der der allgemeinen Beziehung bey den Zeitwörtern der Bewegung: *ἔρχεταί μοι ἀγαθόν* oder *κακόν τι. Ἀλλ' ἦλθεν αὐτῷ Ζηνὸς ἄγρυπνον βέλος* Aeſchyl. Prom. 358. *οὐ σοὶ τόδ' ὦναξ ἦλθε δὴ μόνῳ κακόν* Eur. Hipp. 846. Verſchieden davon iſt die Angabe der Abſicht: *(Ζεὺς) Ἀμφιτρύωνος . . . ἄλοχον μετῆλθεν Ἡρακλείοις γοναῖς* Pind. Iſthm. 7, 10.

10. Auch ſteht der Dativ öfter, wo man eine Präpoſ. erwartet:

a. *ὑπὸ* mit dem Genitiv bey paſſiven Bezeichnungen, z. B. *Δάμεν Ἕκτορι δίῳ* Il. σ, 103. *Κτείνεσθαι ἐάσατε λαὸν Ἀχαιοῖς* Il. ε, 465. *Γαῖα δ' ὑπεστενάχιξε, Διῒ ὡς τερπικεραύνῳ* Il. β, 781., wo die homeriſche Fügung nicht erlaubt *ὑπὸ* zu denken, obwohl *ὑπὸ Διΐ*, „unter dem Zeus" ſprachrichtig wäre. *Δοιοῖσι κασιγνήτοισι δαμέντε* Il. π, 326. Dagegen iſt *Ἐτραφέτην ὑπὸ μητρὶ βαθείης τάρφεσιν ὕλης* Il. ε, 555. in dem Dickigt und Ablativ. Bey ſpätern Dichtern ſteht dieſer Dativ zuweilen auch bey aktiven Verben: *Τίνι γάρ ποτ' ἄν . . . πρόσφορον ἀκούσαιμ' ἔπος, τίνι φρονοῦντι καιρία* Soph. Elektr. 219. Herm.

b. *ἀπό* mit dem Genitiv: *Ὣς ἄρα φωνήσας οἱ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος* Od. ο, 282.

c. *εἰς* mit dem Akkuſ. *φιλότητι τραπείομεν* Il. γ, 441. *πρός* mit dem Akkuſ. *Ἀλλ' οὖν εὐνοίᾳ γ' αὐδῶ μὴ τίκτειν σ' ἄταν ἄταις* Soph. Elektr. 226. Herm.

11. Bey einem Zeitworte, welches mit einer den Ablativ regierenden Präpoſition zuſammengeſetzt iſt, könnte der Dativ zweifelhaft ſcheinen, z. B. in *Καὶ μὲν τοῖσιν ἐγὼ μεθομίλεον* Il. α, 269. *Οὐδέ μιν Ἥρη Ἤγνοίησεν ἰδοῦσ', ὅτι οἱ συμφράσσατο βουλὰς Ἀργυρόπεζα Θέτις* daſ. 537. und vielmehr *μετὰ τοῖσιν, σὺν οἱ* zu verbinden ſcheinen; doch wirkt die Präpoſ. nicht zurück in ſolcher Sellung, die noch eine weitere wird in *Τίς δ' αὖ τοι, δολομῆτα, θεῶν συμφράσσατο βουλάς;* Il. α, 540.

Anmerk. Einen doppelten Dativ der Sache und der Perſon hat *πῶς τίς τοι πρόφρων ἕπεσιν πείθηται Ἀχαιῶν* Il. α, 150. Aehnlich iſt *Τῷ νῦν δ' ἡμῖν προσέχετε τὸν νοῦν τοῖς ἀναπαίστοις* Ariſt. Ritt. 502., wo Brunck *ἡμῶν* ſchrieb. Dagegen wird das kolophoniſche Schema nicht anzuerkennen ſeyn mit einem doppelten Dativ (Vergl.

*) Ducker zu Thucyd. 5, 46. S. 345. Valcken. zu Eur. Phöniſſ. 345.

Lesbonax S. 181.) ſondern die Stellen, in denen man es ſuchte, werden neben dem Dativ den Ablativ haben: Ἀ κλεινὸν οἴκοις (d. i. ἐν οἴκοις) Ἀντιγόνη θάλος πατρί Eurip. Phön. 88. (86. Porſ.), wo Markland πέρα änderte. Der Schol. zu V. 17. daſ. ὦ Θήβησιν (So die victor. Handſchrift) εὐίπποις ἄναξ nennt den Gebrauch des Dativs Nachahmung des Homer und πλαγιασμός, deſſen dieſer ſich immer bediene. Θεοῖς λάφυρα ταῦτα τοῖς καθ' Ἑλλάδα Δόμοις ἐπασσάλευε Aeſchyl. Agam. 587. d. i. πρὸς δόμοις (und τοῖς καθ' auf Θεοῖς bezogen), wie Θεοῖσιν αὐτὰ πασσάλευε πρὸς δόμοις Eurip. Rheſ. 180. vollſtändig geſchrieben iſt.

§. 276.

Vom Nominativ.

1. Dieſelbe Anreihung mehrer Begriffe, welche ſtatt ihrer Verknüpfung nach §. 273. im Akkuſ. eintrat, iſt dem Homer auch im Nominativ gewöhnlich, und zwar ſo:

a. daß nach dem Plural ein zuſammenfaſſendes Wort, ἕκαστος, πᾶς, eintritt. Βὰν δ' ἴμεναι κείοντες ἑὰ πρὸς δώματ' ἕκαστος Od. σ, 428. — Οἱ δέ τε κλῆρον ἐσημήναντο ἕκαστος Il. η, 175. — Οἱ δ' ἄλκιμον ἦτορ ἔχοντες Πρόσσω πᾶς πέτεται Il. π, 265.

b. daß nach Nennung des Ganzen die Theile oder ein Theil nachgeſtellt werden. Φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει, ἄλλα δέ θ' ὕλη Τηλεθόωσα φύει Il. ζ, 147., dem gemäß gleich darauf ὣς ἀνδρῶν γενεὴ ἡ μὲν φύει, ἡ δ' ἀπολήγει V. 149. mit Bekker S. 144. und Heyne ſtatt der andern Leſeart ἠμὲν — ἠδ' zu ſetzen ſeyn wird. — Ein Theil in Νεστορίδαι δ' ὁ μὲν οὔτασ' Ἀτύμνιον Il. π, 317. Οἱ δὲ δύω σκόπελοι· ὁ μὲν οὐρανὸν εὐρὺν ἱκάνει Od. μ, 73., wo die Interpunktion vor ὁ μέν zu tilgen iſt. Ἄμφω δ' ἑξομένω, γεραρώτερος ἦεν Ὀδυσσεύς Il. γ, 211. ταῦτα δ' ἐν πολλῷ χρόνῳ τὰ μέν τις ἂν λέξειεν εὐπετῶς ἔχειν Aeſchyl. Agam. 552. und dieſem ähnlich: πάντες διδάσκαλοι εἰσιν ἀρετῆς καθόσον δύνανται ἕκαστος Plat. Protag. §. 47.

2. Durch ſolche Fügungen wurde es nach Homer überhaupt gewöhnlich den Nominativ da zu ſetzen, wo eine ſtrengere Verbindung der Begriffe den Genitiv verlangte, doch nur bey Participen. So ſtehen μετόν, παρόν, ἐξόν häufig, auch mit ὡς. Ἐκέλευον Κορινθίους τοὺς ..... οἰκήτορας ἀπάγειν, ὡς οὐ μετὸν αὐτοῖς Ἐπιδάμνου Thuc. 1, 28. da ſie keinen Theil an Epidamnus hätten. Eben ſo δοκῆσαν, vergl. Markl. zu Eur. Suppl. 129. δόξαν ἡμῖν ταῦτα ἐπορευόμεθα Plat. Protag. §. 14. und Δόξαντα ταῦτα καὶ περανθέντα τὰ μὲν στρατεύματα ἀπῆλθεν Xenoph. Hellen. 3, 2. 19., und mit nachfolgendem δέ: Λαχὸν τὸ γράμμα σου δικάζειν Σὺ δ' οὐ βαδίζεις Ariſt. Plut. V. 276. 277. und daſ. der

Schol. ἦκον καλῶς Eurip. Alc. 292. ἀρξάμενον, χρηστέον. Εἰρημένον δ' αὐτοῖς ἅπαντᾶν ἐνθάδε Βουλευσομέναισιν οὐ περὶ φαύλου πράγματος Εὕδουσι κ' οὐχ ἥκουσι Ariſtoph. Lyſiſtr. 13. Vergl. die Ausleger zu Gregor. Korinth. S. 39. und Hermann zum Vig. S. 771. n. 218.

3. Zuweilen bleibt er ſtehen, obwohl im Folgenden die Wortfügung ſich ſo ändert, daß er keine Beziehung mehr hat: καὶ πρίν περ θυμῷ μεμαὼς Τρώεσσι μάχεσθαι, Δὴ τότε μιν τρὶς τόσσον ἔλε μένος Il. ε, 135. Der Dichter wollte fortfahren τρὶς τόσσον ἐχώσατο. — Aehnlich: οὐδέ σ' ὀΐω Ἐνθάδ' ἄτιμος ἐὼν, ἄφενος καὶ πλοῦτον ἀφύξειν Il. α, 171. Auf dieſe Weiſe iſt auch der Akkuſ. zu faſſen in Μητέρα δ', εἴ οἱ θυμὸς ἐφορμᾶται γαμέεσθαι, Ἄψ ἴτω ἐς μέγαρον Od. α, 275., wo der Sprecher das harte Wort (ἀπόπεμψον) vermeidet und einen mildern Schluß findet, als der Anfang verheißen hatte. Mangel an Beziehung iſt dagegen in Φημὶ μὲν οὖν κατανεῦσαι ὑπερμενέα Κρονίωνα Ἀστράπτων ἐπιδέξι' Il. β, 350. — Was man ſonſt noch unter der Rubrik des Nominativ vereinigt, findet einen beſſern Platz in der Lehre vom Subjekt. Selbſt das Aufgeführte gehört größten Theils unter die Sätze und ihre beſondern Formen.

§. 277.

Ueber den Vokativ.

1. Der Vokativ iſt, da er kein Verhältniß oder keine Beziehung zu einem andern Gegenſtande zuläßt (§. 250, 4.), eine ſelbſtſtändige, für ſich beſtehende Beziehung, und wurde deshalb von den alten Grammatikern zu Anfang der Rede durch größere Interpunktion getrennt: Ἀτρεϊδη· νῦν ἄμμε παλιμπλαγχθέντας ὀΐω Ἄψ ἀπονοστήσειν Il. α, 59. *). Er wird theils einfach, theils mit dem Ausruf ὦ geſetzt: ἀλλὰ σοὶ, ὦ μέγ' ἀναιδές daſ. 158.

2. Deswegen tritt der Vokativ als ſelbſtſtändige Bezeichnung aus der Verflechtung der Sätze heraus und ihr voran, z. B. in den mit μέν und δέ verbundnen Sätzen: Αἰνεία· σὺ μὲν αὐτὸς ἔχ' ἡνία καὶ τεῶ ἵππω . . . Τόνδε δ' ἐγὼν ἐπιόντα δεδέξομαι ὀξέϊ δουρὶ Il. ε, 230. 238. Vergl. Il. η, 357. ι, 69. 74. Geſtört iſt der andere Satz mit δέ nach μέν in Αἴαντε, σφὼ μέν τε (l. κε) σαώσετε λαὸν Ἀχαιῶν, Ἀλκῆς μνησαμένω (wenn ihr u. ſ. w.) Il. ν, 47., wo in der Folge bey wechſelnder Fü-

*) Der Schol. daſ. Μετὰ τὸ Ἀτρεϊδη δεῖ στίζειν ἐπεὶ αἱ προσαγορευτικαὶ τῶν περιόδων αὐτοτελεῖς εἰσι. Beſchränkend ſetzt der andere hinzu οὐ μέντοι ἐν τῷ· Ἀτρεϊδη κύδιστε, ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγάμεμνον (Il. β, 434.) Σχεδὸν δὲ πᾶσαι μιᾶς ἔχονται συντάξεως.

gung ſtatt δέ ein μὲν γάρ eintritt in ἄλλῃ μὲν γὰρ ἔγωγ' οὐ δείδια in Bezug wieder auf ein folgendes ὃ δὲ δή B. 49. 52.

3. In andern Stellen tritt die Selbſtſtändigkeit der vokativen Bezeichnung noch beſtimmter dadurch hervor, daß der nachfolgende Satz mit mancherley von ihr unabhängigen Partikeln darangefügt wird; doch muß entweder in der Anrede ſelbſt, oder in dem ganzen Zuſammenhange der Sätze vor und nach ihr der Grund jener Partikeln vorhanden ſeyn. Solche Partikeln ſind:

a. Δέ. — Ἀτρεΐδη, σὺ δὲ παῦε τεὸν μένος Il. α, 282. Vorher geht Ermahnung an den Achilles, und Neſtor fährt alſo in der Ordnung fort: „du jedoch, Atreide“, nur eigenthümlich in Stellung der Anrede, indem man σὺ δέ vorn erwartet. Eben ſo iſt Il. β, 344. zu faſſen, desgl. Od. γ, 247., wo Ὦ Νέστορ Νηληϊάδη, σὺ δ' ἀληθὲς ἐνίσπε in Bezug auf Νῦν δ' ἐθέλω ἔπος ἄλλο μεταλλῆσαι B. 243. ſteht. Ganz deutlich iſt die Form in ἐγὼ Τρώεσσι πόλιν πέρι τεῖχος ἔδειμα, — Φοῖβε, σὺ δ' ἐλλίποδας ἔλικας βοῦς βουκολέεσκες Il. φ, 448. *) Verſchieden von dieſer Form iſt das vorantretende δέ in Τίπτε σὺ δ' αὖ μεμανῖα, Διὸς θύγατερ μεγάλοιο Ἦλθες Il. η, 24. „Warum aber kamſt du doch“ u. ſ. w., was ſo gut auf einen unterdrückten, oder in die Vorſtellung nicht deutlich eingetretnen Satz hindeutet, als wenn wir gegen Jemanden anfangen: „Aber ſage mir nur, warum u. ſ. w.

b. Ἀλλά. — Οὔπη δύναμαι ἰδέειν τοιοῦτον Ἀχαιῶν· Ἠέρι γὰρ κατέχονται, — Ζεῦ πάτερ, ἀλλὰ σὺ ῥῦσαι ὑπ' ἠέρος υἷας Ἀχαιῶν Il. ρ, 645., wo die Gedanken zuſammenhängen: „Ich finde keine Hülfe; aber du, Vater Zeus, kannſt erretten.“ — Ἥρως, ἀλλ' ἄγε, καὶ σὺ θεοῖς αἰειγενέτῃσιν Εὔχεο Il. υ, 104., wo das Komma nach ἄγε zu tilgen iſt. „Der Pelide iſt zwar im Schutze der Götter, aber auch du, wohlan flehe zu ihnen, damit ſie dich ebenfalls ſchirmen.“

c. Ἀτάρ. — Ἕκτορ, ἀτὰρ σὺ πόλινδε μετέρχεο Il. ζ, 86., wo vorhergeht Ἡμεῖς μὲν Δαναοῖσι μαχησόμεθ' B. 84. Ἕκτορ, ἀτὰρ σύ μοί ἐσσι πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ daſ. 429. Vater und Mutter habe ich verloren, aber du, Hektor u. ſ. w. — Ἀτρεΐδη Μενέλαε . . . ἠδὲ καὶ οἵδε . . . ἀτὰρ θεὸς . . . ἀγαθόν τε κακόν τε διδοῖ — ἤτοι νῦν δαίνυσθε . . . Καὶ μύθοις τέρπεσθε Od. δ, 235 — 239., wo ἀτὰρ mit ſeinem Satze vorantretend den Grund angiebt,

*) So bey den Attikern: Ἥφαιστε, σοὶ δὲ χρὴ μέλειν ἐπιστολὰς Aeſchyl. Prom. 8. Μενέλαε, σοὶ δὲ τάδε λέγω, δράσω τε πρὸς Eurip. Oreſt. 614. und daſ. Porſon. Noch Valckenaer nahm an Δυσαν-νίη, σὺ δὲ ναιχὶ καλός, καλός in Callim. Elegiar. Fragm. Anſtoß an σὺ δέ, „quod ferri me judice nequit.“

weshalb die Jünglinge jetzt sich an Schmaus und Gespräch ergötzen sollen. Die Schicksale der Menschen sind einmal wechselvoll. Denn Gutes und Böses giebt der Gott. Drum gedenket dessen nicht weiter und schmauset so fort (ἦτοι νῦν) in behaglicher Ruhe. —

d. Ἐπεί, ἐπειδή, gewöhnlich mit Beziehung auf die Veranlassung der folgenden Rede. — Ἕκτορ, ἐπεὶ μάλ' ἄνωγας ἀληθέα μυθήσασθαι· Οὔτε πῃ ... ἐξοίχεται Il. ξ, 334. Da du die Wahrheit begehrst, „so will ich sie sagen.“ Sie ist wedet u. s. Ἕκτορ· ἐπεί τοι θυμὸς ἀναίτιον αἰτιάασθαι· Ἄλλοτε δή ποτε ... Μέλλω, Il. ν, 775. sagt Paris auf die Schmähreden des Hektor, offenbar in Bezug auf seine Rechtfertigung, die dann folgt. — Ξεῖν'· ἐπεὶ οὔτε κακῷ, οὔτ' ἄφρονι φωτὶ ἔοικας — Ζεὺς δ' αὐτὸς νέμει ὄλβον Od. ξ, 187. spricht Nausikaa zum Odysseus in Bezug auf ihre folgende Ansicht, zu der er ein Beyspiel liefert. Denn auch Du, obwohl so gottverlassen, scheinst ein Verständiger. Ὦ φίλ'· ἐπειδὴ ταῦτα μ' ἀνέμνησας καὶ ἔειπες· Φασὶ μνηστῆρας σῆς μητέρος ... κακὰ μηχανάασθαι Od. γ, 211., wo wir in familiarer Rede nachkommen: O Lieber, da du mich denn erinnerst. Man sagt ja u. s. w. wo „ich will doch fragen“ oder der Art etwas im Hintergrunde liegt. —

e. Γάρ, nach Apollonius in Ἀτρεΐδη· νῦν γάρ σε (gewöhnlich νῦν δή σε), ἄναξ, ἐθέλουσιν Ἀχαιοὶ Πᾶσιν ἐλέγχιστον θέμεναι μερόπεσσι βροτοῖσιν· Οὐδέ τοι ἐκτελέουσιν ὑπόσχεσιν Il. β, 284., wo Apollonius *) eine Umstellung der Sätze annimmt. „Sie vollbringen dir nichts, denn sie wollen“ u. s. w. Eben so Od. κ, 501. Füglicher denkt man bey der Anrede die Anregung, die Erwägung, welche sie veranlaßt, thätig, und γάρ in Bezug darauf: O Atreide, (Solches thun sie, auf Flucht denken sie) denn sie wollen u. s. w. In der Stelle Od. κ, 501. (Ὦ Κίρκη· τίς γὰρ ταύτην ὁδὸν ἡγεμονεύσει;) ist der Fall ähnlich: „O Kirke, (ich werde diese Fahrt nicht bestehen können) denn wer soll mir den Weg zeigen? Noch keiner kam dahin.“

Anmerk. Aehnlich sagt Pindar: Ἐλατὴρ ὑπέρτατε βροντᾶς ἀκαμαντόποδος Ζεῦ· τεαὶ γὰρ ὧραι ... μ' ἔπεμψαν Olymp. 4. im Anf. „O Zeus, (dich rede ich an, dich begrüße ich) denn“ u. s. f. Auch die Attiker haben γάρ in ähnlicher Fügung: Ἄναξ· θεοὺς γὰρ δεσπότας καλεῖν χρεών Eurip. Hipp. 87. O König (so, nemlich König, ἄναξ, nenn' ich dich, nicht Herr, δεσπότης) denn Herren soll man die Götter nennen. — Eben so ἀλλά: Ὦ δεσπότ'· ἀλλὰ σοὶ παρέξω

*) So schon Apollon. π. Συντ. S. 596. l. 10. ὑπερβίβασται ἡ φράσις. Δέον γὰρ οὕτως ἐκδέξασθαι· οἱ Ἕλληνες οὐκ ἐκτελέσουσί σοι τὰ τῆς ὑποσχέσεως. Θέλουσι γὰρ ἐλέγχιστόν σε ποιῆσαι κ. τ. λ.

πράγματα. Οὐ γάρ με τυπτήσεις στέφανον ἔχοντά γε· Ariſt. Plut. 20. „O Herr (laß dich anreden), doch ich ſtöre dich wohl; (indeß das thut nichts) denn du wirſt nicht" u. ſ. w.

f. Ἤτοι. — Τέκνα φίλ', ἤτοι Ζηνὶ βροτῶν οὐκ ἄν τις ἐρίζοι Od. δ, 78. ſagt Menelaus in Bezug darauf, daß Telemachus und Piſiſtratus ſein Haus der Burg des Zeus verglichen hatten. „Lieben Söhne (ihr habt Unrecht mit eurer Vergleichung) denn, oder fürwahr kein Sterblicher" u. ſ. w. Durch ähnliche Ergänzungen erklären ſich Il. η, 406. (nicht meiner Worte braucht es) denn du hörſt u. ſ. w. Od. α, 307. 413. γ, 331. u. a. Dieſe Fügungen ſind alſo in ſo fern elliptiſch, als etwas beygedacht werden muß, eben ſo wie Οὐδὲ γὰρ αὐτῷ Ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἐφίζανε (indem er beſorgte), μή τι πάθοιεν Il. κ, 25. Οὐδέ τι ἴδμεν (was zu fürchten ſteht), μήπως καὶ διὰ νύκτα μενοινήσωσι μάχεσθαι daſ. 100. und in vielen andern.

4. Werden mehre angeredet, ſo geht die Rede bey den ſpäter geſtellten öfter in einen andern Caſus über: Ζεῦ, πάτερ Ἰδηθεν μεδέων, κύδιστε, μέγιστε, Ἠέλιός θ', ὃς πάντ' ἐφορᾷς Il. γ, 277. — Ὡς δῖος αἰθὴρ καὶ ταχύπτεροι πνοαί .... Καὶ τὸν πανόπτην κύκλον Ἡλίου καλῶ, Ἴδεσθέ μ' Aeſchyl. Prometh. 88.

5. Außerdem nimmt die Rede, welche an jemanden gerichtet wird, bey den Attikern noch manche eigne Formen an:

a. Die Angeredeten werden durch Nennung ihres Namens im Nominativ zuerſt aufmerkſam gemacht, worauf die zweyte Perſon eintritt: Ὁ Φαληρεύς, ἔφη, οὗτος Ἀπολλόδωρος, οὐ περιμενεῖς; Plat. Symp. zu Anf. „Der Phaleräer Apollodoros dort — wirſt du nicht warten?" Καὶ ἐγὼ ... Ἱπποκράτης, ἔφην, οὗτος· μή τι νεώτερον ἀγγέλλεις Plat. Protag. zu Anf. Das iſt Hippokrates. Du bringſt doch nicht u. ſ. So ſteht auch οὗτος allein. Vergl. Apoll. π. Ἀντ. S. 285. und dort οὗτος καθεύδεις; aus Kratinus, οὗτος τί πάσχεις; Ariſtoph., ὦ οὗτος aus Sophron, und mit dem Namen: ὦ οὗτος, οὗτος, Οἰδίπους, τί μέλλομεν; Soph. Oed. Kol. 1627. Brunck; oder das Verbum voran: τί μέλλεθ', οἱ κατ' οἶκον, ἐν ἡσυχίᾳ Σφάγια φοινίσσειν Eurip. Oreſt. 1276. Porſ.

b. Auf οὗτος folgt der Akkuſ. mit καλῶ, φωνῶ u. a.: Οὗτος, σέ, τὸν ... ἀπευθύνοντα προσμολεῖν καλῶ, Αἶαντα φωνῶ· στεῖχε δωμάτων πάρος Soph. Aj. 71 — 73., dann ὦ οὗτος, Αἶας, δεύτερον σὲ προσκαλῶ daſ. 89. — In der Stelle: Δεῦρο προσπόλων Ἄγ' αὐτὸν, ὅσπερ χερσὶν εὐθύνων κυρεῖς daſ. 535. iſt zu verbinden ἄγε ὅσπερ προσπόλων κυρεῖς.

6. Außer dem Hauptwort wird zuweilen auch das Prädikat in den Vokativ geſetzt: *Ὄλβιε κῶρε γένοιο* Theokr. Idyll. 17, 66. und daſ. die Ausl. *ὦ ποτ' οὖσα καλλίνικε μῆτερ* Eur. Troad. 1129. womit Joſ. Scaliger Epp. l. 1. Ep. XVII. S. 119. Huc venias hodierne Tibull. I, 7, 53. (S. daſ. Huſchke) und Stemmate quod Thusco ramum millesime ducis Perſ. Sat. 3, 28. vergleicht.

§. 278.

Eigenheiten im Gebrauch und in der Stellung der Caſus, des Genus und Numerus.

1. Der Caſus iſt von dem regierenden Worte öfter durch dazwiſchentretende getrennt, über welche die Beziehung gleichſam hinwegſpringt. So ſtehn die kleinen Partikeln *δέ*, *μέν*, *γε* zwiſchen dem Caſus und der Präpoſition: *σὺν μὲν ὑμῖν σύν γ' ἐμοί*, ſo daß die Kraft des *γε* auf den Caſus fällt: nicht mit mir, ſondern mit mir. Eben ſo *σύν τοι σοί* Pind. Verſtellung der Begriffe iſt in *Πλουτεῖν δὲ σὺν τύχᾳ πότμον σοφίας ἄριστον* Pind. Pyth. 2, 101. d. i. *σὺν τύχᾳ σοφίας πότμον ἄριστον*. *Πέφνε δ' Εὔρυτον, ὡς Αὐγέαν λάτριον ἄκονθ' ἑκὼν μισθὸν ὑπέρβιον πράσσατο* derſ. Ol. 10, 35., wo die geſperrten Worte und wieder *λάτριον μισθόν* zuſammengehören. Dazwiſchenſtellung in *Σπονδὴν λαβὲ δὴ καὶ σπεῖσον Ἀγαθοῦ δαίμονος* Ariſt. Ritt. 106.

2. Verſtellung (*ἐναλλαγή*) des Caſus ſcheint beym adjektiven Pronomen ſtatt zu finden: *ἡ δὲ τὸν ἐμὸν ὠδῖνων πόνον Μαστοῖς ὑφεῖσα* Eurip. Phöniſſ. 80.; doch gehn die Begriffe dann in Einen zuſammen: meine Schmerzensarbeit. Eben ſo *Πέργαμος ἀμφὶ τεαῖς χερὸς ἐργασίαις ἄλσκεται* Pind. Olymp. 8, 55. an deiner Handarbeit, am Orte, wo deine Hand gearbeitet. *Νάπαι — αἳ τοὐμὸν αἷμα, τῶν ἐμῶν χειρῶν ἄπο Ἕπλετε πατρός* Soph. Oed. T. 1400. mein Vaterblut, wo *τῶν ἐμῶν χερῶν ἄπο* zur Erläuterung des Gedankens beygeſetzt wird „das von meinen Händen vergoßne.“

3. Genus. Gewöhnlich entſcheidet das Subſtantiv über das Genus der andern Nomina, die mit ihm in Verbindung ſtehen; ſtatt ſeiner zuweilen der Begriff, der ihm (dem Subſtantiv) zu Grunde liegt: *φίλε τέκνον* Il. χ, 84. *φίλον θάλος, ὃν τέκον αὐτή* daſ. 87., wo *θάλος* und *τέκνον* als Sohn gedacht werden. So *φάλαγγες ἑλπόμενοι* Il. π, 280. als Männer gedacht. So wird auch in *δαϊζομένοιο πόληος*, was Ruhnken in der Epist. crit. S. 54. anführt, das gleichbedeutende *πολίεθρον* zu denken ſeyn, wenn dort nicht beſſer *δαϊζομένου πολιέθρου* geſchrieben wird. *Δίδυμα τέκνα πότερος ἆρα πότερον αἱμάξει* Eur. Phöniſſ. 1295. als Brüder gedacht. — Ueber das Auf-

fallende in den Adjektiven, wie *κλυτὸς Ἱπποδάμεια* u. a. ist schon im homer. Dial. bey den Adjektiven §. 201, 18. gesprochen worden. In den Tragikern sind solche Abschweifungen nicht selten *) und auch aus Plato führt der Anonymus *περὶ Ὁμηρ. διαλ.* bey Maittaire S. 481. *ἡ σοφὸς γυνή, ἡ δίκαιος* an.

4. Das auf mehre Nomina bezügliche folgt ihnen bey gleichem Geschlecht: *πατήρ τε καὶ υἱὸς ἐλθόντες*, und bey verschiedenem dem vornehmern: *ἀνήρ τε καὶ γυνὴ ἐλθόντες*; doch steht das männliche auch auf zwey weibliche Nomina bezüglich: *Ἀθηναίη τε καὶ Ἥρη πλαγέντε κεραυνῷ* Il. Θ, 455. *Ἴτην προλιπόντ' ἀνθρώπους Αἰδὼς καὶ Νέμεσις* Hes. *Ἔ.* 182.

5. Numerus. Die höhere Diktion (*τὸ ὕψος*) besonders der Tragiker gestattet, daß auch der Einzelne von sich in der Mehrzahl spricht: *Ἡμᾶς γὰρ αὐτὸ τοῦτ' ἀποκτείνει, φίλαι* Eur. Hipp. 419. sagt Phädra von sich allein, und Venus, die Numeri mischend: *Σφάλλω δ' ὅσοι φρονοῦσιν εἰς ἡμᾶς μέγα* das. 6. Vergl. das. 654. — Die Frau bedient sich in diesem Falle des männlichen Geschlechts. Antigone von sich allein: *Γενόμεθ' ἄθλιοι Δῆτα Θηβαιᾶν μάλιστα παρθένων* Eur. Phön. 1780. und Hekuba in gleicher Weise *οὐκ ἄρ' ὡς θανουμένους Μετῆλθες ἡμᾶς* Eur. Hek. 515. **)

6. Zuweilen entsteht Verschiedenheit des Numerus der auf einander bezüglichen Nomina dadurch, daß nach dem Sinne (*κατὰ τὸ νοούμενον*) nicht nach dem Worte verbunden wird: *φεύγει ἐς Κέρκυρας ὧν αὐτῶν* (nemlich *Κερκυραίων* aus *Κερκύρα* genommen) *εὐεργέτης* Thucyd. — *κατ' ἣν ἂν πόλιν ἐξενειχθῇ, τούτους* (nemlich die Einwohner dieser Stadt) *πᾶσα ἀνάγκη ἐστὶν . . . αὐτὸν θάψαι* Herod. 2, 90. Die Eigenheiten, welche die Verbindung der Zeitwörter mit dem Nomen im Numerus hat, gehören in die Lehre vom einfachen Satze (Vergl. §. 307.)

§. 279.

Ueber die Präpositionen.

1. Da die Präpos. dienen Verhältnisse und Begriffe näher zu bezeichnen, so erscheinen sie außer mit dem Nomen

a. auch mit Adverbien: *δίχα, ἄνδιχα, ἄνευθε, ἀπάνευθε, ἀπάτερθε, ἀπόπροθι* u. a. *ἐξ ὁμόθεν πεφυυίας* Od. ε, 477. Sonst *ἐξομόθεν* π.

b. wo sonst in der Rede ihr Begriff nöthig ist: *Ἐννοσίγαιος Ἄπρυν' Ἀργείους, πρὸς δὲ σθένει αὐτὸς ἄμυνεν* Il. ν, 678. Vergl. χ, 59. — *Ἐν δέ τε πολλὰ κύματα — πρὸ*

*) Monk zu E. Hipp. 437.
**) Dawes Miscell. Crit. S. 549. Kidd. Porson zu Eur. Hekub. 515.

μὲν ἄλλα — αὐτὰρ ἐπ' ἄλλα Il. ν, 797—799. — Ὡς Τρῶες πρὸ μὲν ἄλλοι ἀρηρότες, αὐτὰρ ἐπ' ἄλλοι — ἔποντο daſ. 800. — Auch unſere Sprache hat ähnlichen Gebrauch der Präpoſitionen, doch mit da verbunden: dabey, daneben, darauf u. a. — Die Bemerkung, daß hier die Präpoſitionen als Adverbia ſtehen, erklärt überhaupt nichts, da zwiſchen beyderley Wörtern kein weſentlicher Unterſchied iſt, und Adverbia eben ſo als Präpoſitionen, wie umgekehrt betrachtet werden können; auch reicht man nicht aus, wenn man bey jeder freyſtehenden Präpoſition ein Verbum denken will.

c. Eben ſo treten auch zwey Präpoſitionen ohne Caſus ein: Πὰρ δὲ Κεφαλλήνων ἀμφὶ στίχες οὐκ ἀλαπαδνοὶ Ἕστασαν Il. δ, 330. — Κατὰ δ' ἔπτηξαν ποτὶ γαίῃ Od. ϑ, 190. — διὰ πρὸ δὲ εἵσατο χαλκός Il. ε, 538. Vergl. daſ. 66. u. a. — Ὄχϑαι δ' ἀμφὶ περὶ μεγάλ' ἴαχον Il. φ, 10. Μὴ πρὶν μένος ἠελίοιο Σκήλει' (l. σκήλαι) ἀμφὶ περὶ χροὰ ἵνεσιν Il. ψ, 191. Eben ſo mit Subſt. ἀμφὶ περὶ κρήνην Il. β, 305. Ἀμφὶ περὶ στήθεσσιν Od. λ, 609., und getrennt ἀμφὶ δὲ πίληξ . . . κονάβησε περὶ κροτάφοισι Il. ο, 648., ohne daß, wie man ſieht, nöthig wäre, eine als Adverbium zu faſſen. Endlich ſtehen

d. zwey Präpoſ., die in den Begriff eines Adverbiums verſchmelzen, und deshalb verbunden werden: ἄλλα παρὲξ μεμνώμεϑα Od. ξ, 168. τυτϑὸν ἀπόπρο νεῶν Il. η, 334. ſoviel als ἀπόπροϑι, πολλὸν ἀπόπρο φέρων Il. π, 669.

2. Beſonders erſcheinen die Präpoſitionen häufig im Gebiet (regimen) der Verba, um auch hier die Beziehung der Begriffe näher zu bezeichnen. Als bloße Nebenbegriffe haben ſie auch hier auf den Caſus keinen Einfluß, der allein durch das Verbum beſtimmt wird: ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα Il. β, 44. — Ἀμφὶ δ' ἄρ' ὤμοισιν βάλετο ξίφος daſ. 45., und in weiter Trennung vom Verbum: ἐξ ἄρα δή τοι ἔπειτα ϑεοὶ φρένας ὤλεσαν αὐτοί Il. η, 360. Vergl. μ, 234. — Ἐν γάρ τοι στήϑεσσι μένος πατρώϊον ἧκα Il. ε, 125. — So auch wir; doch ſteht dann die Präpoſition dem Verbum nach: Er band den Füßen unter, warf den Schultern über, ſie tilgten dir aus; oder, wenn ſie vorantreten ſollen, mit Anfügung der Hülfsſylben: darüber warf er den Schultern, heraus haben dir die Götter den Verſtand getilgt u. ſ. w. Das iſt im Deutſchen zwar hart, doch nicht gegen die Sprache, und muß genau erwogen werden, um auch hier Einſicht in die griechiſche Fügung der Präpoſitionen zu begründen, ohne die das ganze Gebiet der Verhältniſſe ſich wieder verwirrt, wie wenn oben um die Schultern, unter die Füße überſetzt wird, was aus Nachgiebigkeit gegen un-

sere Sprache nur dann geschehen darf, wenn man über die wahre Beschaffenheit der Sache zum Bewußtseyn gekommen ist.

3. Diese Fügungen sind hauptsächlich der epischen Poesie eigen und in manchen Verhältnissen die einzig üblichen, als bey ἐν in Verbindung mit setzen, werfen, legen, heften und dergl. mit Bewegung nach etwas, z. B. *Ἐν χερὶ θήσω* Il. ϑ, 289. — *Ἐν γάρ τοι στήθεσσι μένος πατρωΐον ἧκα* Il. ε, 125. — *Ἡ δ' ἐν γούνασι πίπτε Διώνης δῖ' Ἀφροδίτη* das. 370. — *Μεταφρένῳ ἐν δόρυ πῆξεν* das. 40. Vergl. Il. σ, 483. — Ich werde der Hand einlegen, habe der Brust eingesenkt, und in solchen Fällen nie ohne ἐν, nicht *κονίῃ κεῖσθαι, γούνασι πίπτειν* u. a. — Dagegen *Ζεὺς δὲ πατὴρ Αἶανδ' ὑψίζυγος ἐν φόβον ὦρσεν* Il. λ, 544., wo der Begriff des Uebergehens vorherrscht: er erregte, trieb den Aias ein, in die Furcht, woraus die Meinung entstanden, daß ἐν auch im Homer mit dem Akkusativ verbunden werden könne. Eben so *θεὰ δ' ἐν δώματα ναίει* Od. α, 51. „pro specioso vitio *ἐν δώμασι*" Wolf Praef. n. ed. S. 37.

4. Solche Präpositionen, die häufig in das Gebiet der Verba eintreten, werden auch mit denselben verbunden: *ἔκπεσε δίφρου, ἔκβαλε δίφρου, ἔκφυγε χειρός, μάχας εἰσήλυθον, ὁρμαίνουσαν ἐπήλυθε* Hom. *Ἄξιον, οὐ κάλλιστον ὕδωρ ἐπικίδναται αἶαν* Il. β, 850. vergl. ε, 323. was Il. ϑ, 1. *Ἠὼς μὲν κροκόπεπλος ἐκίδνατο πᾶσαν ἐπ' αἶαν* heißt. So der Reihe nach alle Präpositionen. *Σαρπηδόνος ἀμφιμάχεσθαι* Il. π, 533. — *Νέκνος περιδείδια* Il. ρ, 240. — *Οὐλύμποιο κατήλθομεν* Il. υ, 125. So steht *προσέειπεν* immer verbunden, außer wo *μῦθον* dazwischen tritt: *καί μ' πρὸς μῦθον ἔειπεν* Il. β, 59. vergl. 156. *Τὸν καὶ Τληπόλεμος πρότερος πρὸς μῦθον ἔειπεν* Il. ε, 632. vergl. ζ, 381. u. a.

5. In andern Fällen wiederholt sich die Präposition: *ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἐφίζανε* Il. κ, 26. — *Ἐπὶ ὅρκον* (nicht *ἐπίορκον*) *ἐπώμοσε* Il. κ, 332. oder tritt ein, während schon eine andere, besonders *κατά*, das Verbum besetzt hat: *Ἐϋσσέλμῳ ἐπὶ νηῒ κάτθεσαν* Od. β, 414., wörtlich, sie setzten ihn nieder, dem Schiffe auf. Vergl. Il. ψ, 727. und 731. So *κάτθεσαν ἐν λεχέεσσι* Il. σ, 233. — *Κὰδ δ' ἔπεσ' ἐν κονίῃσι* Il. π, 469. — Auch wo *ἀνά* im Verbum ist: *σοὶ δ' ἐπὶ τοῦτον ἀνῆκε* Il. ε, 405. *ἐπὶ* in Bezug auf *σοί* gedacht, wie *ἀνέηκεν ἐπ' ἀθανάτοισι θεοῖσι* Il. ε, 882.

6. Auch diese zweyte Präposition wird zum Verbum gezogen: *ἀκτὴν εἰσανέβαινον* Il. σ, 68. — *Νώτου ἀποπροτα-μών* Od. ϑ, 475. — *Κύματος ἐξαναδύς* Od. ε, 438. aus der Woge auftauchend. — *Τάφρον δ' ἐκδιαβάντες* Il. κ, 198. durch den Graben und heraus gehend; wozu noch eine dritte Präposition tritt: *ἐξ ὀχέων κατεπάλμενος* Il. λ, 94. aus

dem Wagen herab (κατά) und darauf zu (ἐπί) ſpringend, welche ebenfalls in das Verbum übergehen kann: ὑπεξαναδὺς πολιῆς ἁλός Il. ν, 352. von unten (ὑπό) herauf (ἀνά) aus (ἐκ) der Woge tauchend. Vier Präpoſ. in einem einfachen Satze ſtehn in Οὐρανοῦ ἐκ κατέπαλτο δι' αἰθέρος Il. τ, 351. aus dem Himmel herab auf (die Erde) durch den Aether ſprang ſie.

7. Wie in den bisher bezeichneten Fällen die Präpoſition dem Verbum oder Nomen, in deſſen Gebiet ſie tritt, oder deſſen Verhältniß ſie näher bezeichnet, vorangeht, ſo folgt ſie in andern beyden nach, und ihr Accent bleibt unverändert, wenn ſie außer Verbindung mit dem Nomen ſteht: Ὡς ὅτε πού τις θηρητὴρ κύνας ἀργιόδοντας Σεύῃ ἐπ' ἀγροτέρῳ σὺν καπρίῳ . . . Ὡς ἐπ' Ἀχαιοῖσιν σεῦε Τρῶας . . . Ἕκτωρ Il. λ, 293. Θήσειν γὰρ ἔτ' ἔμελλεν ἐπ' ἄλγεά τε στοναχάς τε Τρωσί τε καὶ Δαναοῖσι Il. β, 40., wo Ariſtarch verbot ἔπ' zu ſchreiben. Vergl. den Schol. zu Il. β, 150., dem entgegen Nicias in τρομέει δ' ὑπὸ φαίδιμα γυῖα Il. κ, 95. ὕπο ſchrieb, welcher Weiſe Wolf folgt in τότε δ' ἤδη ἔχεν κάτα γαῖα μέλαινα Il. β, 699. — Κνίσσῃ . . . ἑλισσομένῃ περὶ καπνῷ Il. α, 317. Auf das Nomen bezogen wäre es περὶ καπνόν.

8. Folgt die Präpoſ. auf ihr Nomen, ſo wird ihr Accent zurückgezogen: μάχης ἔπι Il. ρ, 368. ᾧ ἔπι Il. α, 162., während τῇ δ' ἐπὶ μὲν Γοργὼ . . . ἐστεφάνωτο Il. λ, 36. ἐπὶ in Bezug auf ἐστεφάνωτο ſteht. — Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσι Od. κ, 247. — Ξύλοχον κάτα βοσκομενάων Il. ε, 162. — Γιγνώσκω γὰρ Ἄρηα μάχην ἅνα κοιρανέοντα daſ. 824. Alſo in Νῆας ἐπ' ἐσσεύοντο Il. β, 150. iſt ἔπ' zu leſen. Ginge die Präpoſ. auf das Verbum, ſo würde es νηυσὶν ἐπί heißen.

9. Streitig iſt der Accent bey ihrer Stellung zwiſchen mehren zuſammengehörigen Nomen, z. B. ποταμοῦ ἄπο oder ἀπὸ Σελλήεντος Il. β, 839. φίλης ἄπο oder ἀπὸ πατρίδος αἴης Il. β, 162. Vergl. den vened. Schol. zu Il. β, 839. (346. S. 85. Bill.) Ariſtarchus richtete den Accent nach dem hö-hern Worte (τοῖς κυριωτέροις συνέταττε τὰς προθέσεις), als μάχῃ ἔνι κυδιανείρῃ. θοὰς ἐπὶ νῆας, Ξάνθου ἄπο δινήεντος; aber ποταμοῦ ἀπὸ Σελλήεντος, weil der Eigenname vor dem bloßen Subſt. geachtet wird. — Ptolemäus und Nicias nach dem benennenden (πρὸς τὰ προσηγορικώτερα), alſo ποταμοῦ ἄπο Σελλήεντος, Ξάνθῳ ἐπὶ δινήεντι, μάχῃ ἐνὶ κυδιανείρῃ. Beydes vermiſcht Wolf, indem er Il. β, 839. nach dem Askaloniten, Il. ε, 479. nach Ariſtarchus ſchreibt. — Herodian endlich entſchied ſich nach weitläufiger Unterſuchung für allgemeine Anaſtrophe, wenn irgend einem Nomen die Präpoſ. nachtrete. Uebrigens ſcheinen in der Anaſtrophe auch die tonloſen, ἐν, ἐκ, ἐς, z. B. βουλῆς ἐξ ἧρχε

νέεσθαι Il. β, 84. θεῶν ἐκ θέσφατα ἤδη Il. ε, 64. den Accent eben so zu verlangen, wie ihn das nachstehende οὔκ hat. Gar nicht unterworfen sind der Anastrophe ἀντί, ἀμφί, διά.

Anmerk. Aus epischem Gebrauch haben die Tragiker Nachstellung der Präpos. beybehalten: βασιλικῶν δόμων ὕπερ Eur. Phön. 1336. δυοῖν παίδοιν μέτα das. 1358. ἀλλήλοις ἔπι das. 1388., eben so den Gebrauch der Präp. ohne Bezug auf einen Casus: Ἦ μὴν κελεύσω κἀπιθωῦξω γε πρός Aeschyl. Prom. 73. Καὶ πρός γ' ἐξελῶ σφε τῆσδε γῆς Eur. Hipp. 890.

10. Zuweilen verlangt die genaue Bezeichnung eine Präp. am Verbo wo keine steht: ἀλλ' ὑμεῖς ἔρχεσθε (statt ἀπέρχεσθε) καὶ ἀγγελίην ἀπόφασθε Il. ι, 649. Εἰλέιθυιαι . . . πικρὰς ὠδῖνας ἔχουσαι Il. λ, 271. statt παρέχουσαι nach Apoll. π. Συντ. S. 5.; doch ist im letztern Beyspiele ἔχουσαι wohl bey sich habend; oder von zwey Präpos. die dem Zeitworte nöthig waren, fehlt die eine. So ὑπό statt ὑπέκ. Τρῶες . . . ἀναστήσονται ὑπὸ ζόφου Il. φ, 56. — Ὑπὸ ξυγόφιν λύον ἵππους Il. ω, 576. — Αἶψα δ' ἀπὸ θρόνου ὦρσε Od. χ, 364., und bey Pindar Ἵλθεν δ' ὑπὸ σπλάγχνων ὑπ' ὠδινός τ' ἐρατᾶς Ἴαμος O. 6, 74. Vergl. Nem. 1, 64. — Eben so περί mit mangelndem ἀπό oder ἐκ. Καὶ τοὺς μὲν λίπεν αὖθι ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων Στήθεσι παμφαίνοντας, ἐπεὶ περίδυσε χιτῶνας Il. λ, 99.; dagegen steht in attischen Dichtern zuweilen eine Präposition überflüssig: πρὸς τῶν πνεόντων μηδενὸς θανεῖν ὑπό Soph. Trach. 1160. ἀμφί σ' οὕνεκα ders. Philokt. 554. Εἰς Ἀθηναίων ἐπὶ γᾶν Eur. Iphig. Taur. 1138. Vergl. Hermann de Ell. et Pleon. S. 202.

11. In andern Fällen ist außer der Präpos. noch ein anderer Begriff beyzudenken, um die Fügung voll zu haben z. B. ἐς πόλεμον (um in den Krieg zu gehn) ἅμα λαῷ σωρηχθῆναι Il. α, 226. und adverbialisch: ὁπότε κρίνοιμι λόχονδε Od. ξ, 217. οἵ τε θέμιστας Διὸς εἰρύαται Il. α, 239. die Gerechtsame von Zeus, die von ihm kommen.

12. Manchmal haben die Präpos. die Bedeutung der Adverbien, wie ἀπό entfernt (procul), wovon früher, πέρι statt περισσῶς, und so in Zusammensetzungen: τὸν δ' εἰσεδέξω τειχέων πείσασά με Eur. Phön. 461. Pors. und das. Valck. (454.) der Schol. ἀντὶ τοῦ εἴσω ἐδέξω. — Ἑρκέων ποθ' ἡμᾶς οὗτος ἐγκεκλεισμένους — Ἐρύσατ' ἐλθών Soph. Aj. 1274. Br. Schol. ἢ ἐν ἀντὶ τοῦ ἐντός.

13. Die Präp. steht öfter so, daß sie den Begriff des Zeitwortes andeutet, welches dann fehlen kann: Αἰνείας, τὸν ὑπ' Ἀγχίσῃ τέκε δῖ' Ἀφροδίτη Il. β, 820. — Daher die Präpositionen bey fehlendem Verbo, besonders εἶναι: ἀλλ' ἄνα (stehe auf) μηδ' ἔτι κεῖσο Il. σ, 178. Vergl. Il. ξ, 331. ι, 247. Od. σ, 13. Eben so ἔνι, nicht ἐν: Ἐπεὶ οὔ οἱ ἔνι

φρένες Il. ξ, 141. οὔ τοι ἔπι δέος Il. α, 515. οὕνεκα καλὸν Εἶδος ἔπ' Il. γ, 45. πάρ' ἔμοιγε καὶ ἄλλοι Il. α, 174. πάρα δ' ἀνὴρ ὃς καταθήσει Od. π, 45. Vergl. Apoll. π. Σ. S. 6. Auch in dieſer Fügung ziehn ſie den Accent zurück.

14. Manche Präpoſitionen müſſen auf zwey Nomina bezogen werden: Καὶ κατ' ὄμμα καὶ φύσιν Soph. Trach. 879. und daſ. Schäfer, und ſo, daß ſie erſt beym zweyten eintritt: Μέλλων δὲ πέμπειν μ' Οἰδίπου κλεινὸς γόνος Μαντεῖα σεμνὰ Λοξίου τ' ἐπ' ἐσχάρας Eur. Phön. 290. 291., wonach auch wohl Οὕτω δὲ τάρβους (l. τάρβος) εἰς φόβον τ' ἀφικόμην daſ. 372. zu ändern iſt.

15. Zuweilen tritt ein Adverb oder Pronomen zwiſchen die Präpoſ. und ihren Caſus: ἐξέτι τοῦ ὅτε Il. ι, 106. l. ἐξ ἔτι τοῦ, noch aus der Zeit, ſchon ſeit der Zeit, was ἐξ οὗ δή Il. α, 6. heißt. — Καί τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν Il. κ, 224.

16. Die Präpoſition iſt oft von den zu ihr gehörigen Wörtern durch andere außer ihrer Fügung ſtehende getrennt: ποτὶ δὲ σκῆπτρον βάλε γαίῃ Il. α, 245., wo ποτὶ über σκῆπτρον gleichſam hinweg bezogen werden muß. Στρωμνῆς ἐς ἀλκὴν οὕνεκ' ἤλθομεν πέρι Eur. Phöniſſ. 424.

17. In andern Fällen haben Präpoſition und Zeitwort verſchiedne Beziehungen: Σφυρῶν σιδηρᾶ κέντρα διαπείρας μέσον Eur. Phön. 26. und daſ. Matth. d. i. διὰ μέσον σφυρῶν πείρας σιδηρᾶ κέντρα, oder das mit ihr zuſammengeſetzte Zeitwort hat eine doppelte Beziehung: Ἐγὼ δὲ πατρὸς δωμάτων προὐσκεψάμην τοὐμόν τε καὶ (nemlich τὸ) τοῦδε daſ. 473. Matth., wo die Fügungen σκέπτεσθαι πρό τινος und προσκέπτεσθαί τι verbunden ſind.

§. 280.

Vom Adjektiv.

1. Das geſchlechtloſe Adjektiv wird beſonders in der attiſchen Proſa als Subſt. gebraucht: τὸ σῶφρον, τὸ ὑγιές, τὸ ξυγγενές, die Beſonnenheit, Geſundheit, Verwandtſchaft. Eben ſo die Participe: Τὸ μὲν δεδιὸς αὐτοῦ, τὸ δὲ θαρσοῦν, ſeine Furcht, ſein Muth. Thuc. 1, 86.

2. Dagegen vertreten Subſtantive zuweilen die Stelle von Adjektiven von gleichem Genus, als ἑλλὰς στολή Soph. Philokt. 223. ἑλλάδα γλῶσσαν Herod. 4, 78. und πόλις ἑλλάς daſ. 7, 22. φυγάδι ποδὶ u. a. und zu dem Behufe verwandelt: σάκος εὐρὺ γέρον πεπαλαγμένον ἄζῃ Od. χ, 184., woher bey den attiſchen Dichtern γέροντι ποδί, γέροντα χιτῶνα, γέροντ' ὀφθαλμόν, vergl. Valcken. zu Eurip. Phön. 163.; doch in der homeriſchen Stelle iſt γέρον wohl Adjektiv aus dem

Stamme ΓΕΡ, der sich in γήρας (γηράντεσσι τοκεῦσι Hes.) und γηρείς oder γερείς Etym. Mag. erhalten hat; oder verschiedenem: Τύχη δὲ σωτὴρ ναῦν θέλουσ' ἐφέζετο Aeschyl. Ag. 675.

3. In der Prosa findet dieser Gebrauch nur statt, wo das andere Subst. als ein Prädikat gelten kann. Wie ἄνδρες Ἕλληνες, ἄνδρες Ἀθηναῖοι, so ἀκοντισταὶ ἕλληνες, Ἕλλην στρατηγός und ähnl. Das ganz abnorme βάρβαρον ἢ Ἕλληνα πόλεμον (l. πολέμῳ) ἐπιόντα Thucyd. 2, 36. ist auf die bezeichnete Art der Prosa wieder zu geben.

4. Die Verbalia auf τέος entsprechen den lateinischen Gerundien: ποιητέον ἐστί, faciendum est; παρασκευαστέον . . . μηδὲν δεῖσθαι τοῦ κολάζεσθαι Plat. Gorg. S. 507. D. auch im Plural οὐ μαλθακιστέ', ἀλλὰ περικαλυπτέα Arist. Wolk. 724.

5. Auch werden sie auf gleiche Weise mit dem Subst. verbunden: ἐδόκει ποιητέα εἶναι ἡ ξύμβασις Thucyd. 6, 15. οὔ φημι περιοπτέη ἐστὶ ἡ Ἑλλὰς ἀπολλυμένη Herod. 7, 168. δοτέα εἶναι χρήματα ders. 8, 111.

6. Noch häufiger aber folgen sie der Fügung von δεῖ und haben den Casus ihrer Verba bey sich: σωφροσύνην μὲν διωκτέον καὶ ἀσκητέον, ἀκολασίαν δὲ φευκτέον Plat. Gorg. S. 507. D. so viel als δεῖ διώκειν σωφροσύνην κ. τ. λ. Τοιοῦδε φωτὸς πεῖραν ἐκφυλακτέον Aeschyl. πολεμικῆς δ' ἐπιστήμης . . . οὐ μεταδοτέον τούτοις Xen. Cyr. 7, 5, 26. Beyde Formen gemischt in Ἐκείνοισι ταῦτα ποιεῦσι οὐκ ἐπιτρεπτέα ἐστί, ἀλλὰ διωκτέοι εἰσί Herod. 9, 58.

7. Die Person wird dabey im Dativ und auch im Akkus. gesetzt: ἐξελεγκτέος δὴ οὗτος ὁ λόγος ἡμῖν ἐστι Plat. Gorg. S. 508. A. Τί ἂν αὐτῷ ποιητέον εἴη Xen. Mem. 1, 7, 2. Ἀκροατέον ὑμῖν τῶν κρειττόνων Arist. Vög. 1228. Οὐ γυναικῶν οὐδέποθ' ἕσθ' ἡττητέα Ἡμῖν ders. Lysistr. 451. Οὐ μὴν δουλευτέον τούς γε νοῦν ἔχοντας τοῖς οὕτω κακῶς φρονοῦσιν Isokr. Evag. S. 190. B. Ποίαν ὁδὸν νῷ τρεπτέον Arist. Ritt. 72., wo Brunck aus Einer Handschrift νῷν aufnahm. Aus Einer Fügung in die andere übergehend: Οὐκοῦν καὶ ἡμῖν νευστέον, καὶ πειρατέον σώζεσθαι ἐκ τοῦ λόγου, ἤτοι δελφῖνα τιν' ἐλπίζοντας ἡμᾶς ἀναλαβεῖν Plat. Republ. 5. S. 453. D.

8. Manche werden nicht nur aktiv, sondern auch passiv gebraucht: ἡσσητέον, man muß besiegen und besiegt werden. Κοὔτοι γυναικὸς οὐδαμῶς ἡσσητέα Soph. Antig. 678. — Ἀρκτέον γ' ὅμως Soph. Oed. Tyr. 628., d. i. χρὴ βασιλεύεσθαι, ἄρχεσθαι.

9. Die Adjektiva haben besonders bey Dichtern oft die Kraft der Participe und die Casus oder Präpos. nach sich, welche das Zeitwort ihres Stammes begehrt: *Οὗτός ἐστιν Ἀγαμέμνων, ἐμὸς Πόσις, νεκρὸς δὲ* (d. i. *θανών*) *τῆσδε δεξιᾶς χερὸς* Aeschyl. Agam. 1405. *Ἐπήκοος* (d. i. *ἐπακούσας*) *δ' ἐμῶν Ἔργων δικαστὴς τραχὺς εἶ* das. 1420. So Horatius: Robustus (gestärkt) acri militia puer Od. 3, 2, 2.

10. Was über die Adjektive in unvollständigem Ausdruck, in adverbialer Bedeutung und in Beziehung auf ihr Subst. zu sagen, gehört unter die Lehren von der Ellipse, vom Gebrauch der Adverbien und vom Satze.

§. 281.

Vom Comparativ.

1. Das Ganze der Comparative wendet sich um den Begriff des Mehr und die Redeweisen, in denen es die Sprache ausdrückt. Wir betrachten es zuerst ohne Beziehung auf das zweyte Glied der Vergleichung, dann im Zusammenhange mit demselben.

2. Für den erstern Fall ist zu bemerken:

a. daß das Mehr zuweilen zwar in der Idee liegt, aber nicht in der Form ausgedrückt wird: *Χρυσηΐδος ἀγλαὸ ἄποινα Οὐκ ἔθελον δέξασθαι· ἐπεὶ πολὺ βούλομαι αὐτὴν Οἴκοι ἔχειν* Il. α, 118. Vergl. Heyne zu Il. α, 117. Matthiä zu Eurip. Hek. 374. S. 44.

b. daß das Mehr zwar in der Form liegt, aber in der Idee fast erloschen ist, besonders beym Ausdruck: es ist gut oder nicht gut. *Ἕκτορα ... περὶ σῆμ' ἑτάροιο φίλοιο Ἕλκει· οὐ μήν οἱ τόγε κάλλιον οὐδὲ τ' ἄμεινον* Il. ω, 52. Vergl. Il. α, 217. Hes. *Ἔ.* 551. und die Ausleger zu Lucian Nigr. §. 10. Heindorf zu Plat. Gorg. §. 16. Eben so: *Μή μ' ἐρέθιζε, σαώτερος ὥς κε νέηαι* Il. α, 32. *Βούλει τὸ πρᾶγμα τοῖς θεαταῖσιν λέγω; NIK. Οὐ χεῖρον·* Arist. Ritt. 37. nicht schlimmer ist es so, nicht so schlimm als wenn du schweigst, weshalb Suidas v. *χεῖρον* T. III. p. 744. *οὐ χεῖρον* durch *βελτίον* erklärt.

c. daß das Mehr dem Meist nahe kommt: *Μαῖ', ἄγε δή μοι οἶνον ἐν ἀμφιφορεῦσιν ἄφυσσον Ἡδύν, ὅτις μετὰ τὸν λαρώτερος, ὃν σὺ φυλάσσεις* Od. β, 350., wo nicht *λαρώτατος* aufzunehmen war. Auch wir: „welcher der bessere ist nach dem, d. i. welcher, den einen ausgenommen, besser ist, denn die andern."

d. daß das Mehr neben der comparativen Form auch noch durch *μᾶλλον* ausgedrückt wird: *Ῥῆτεραι γὰρ μᾶλλον*

Ἀχαιοῖσιν δὴ ἔσεσθε, Κείνου τεθνηῶτος Il. ω, 243. — Ὡς ἄμεινον εἴη . . . μᾶλλον Herod. 1, 31. und Wesseling zu Herod. S. 569, 33. Θανὼν δ' ἂν εἴη μᾶλλον εὐτυχέστερος Eurip. Hekab. 377.

3. Wird das Mehr in Beziehung auf das zweyte Glied der Vergleichung gesetzt, mehr als, so liegt auch hier die Vergleichung theils nur in der Idee, nicht aber in der Form, theils wird sie ohne Comparativ, aber doch durch Hülfe von ἤ, ἠέ, ἠέπερ, dann durch Comparativ und ἤ, endlich durch Comparativ und andere Wörter ausgedrückt, die eine Gegenstellung bezeichnen können, als ἀντί, παρά, -πέρα u. a.

4. Vergleichung nur in der Idee, nicht in der Form des Satzes ausgedrückt. Ὀλίγους γὰρ εἶναι στρατιῇ τῇ Μήδων συμβαλέειν Herod. 6, 109. wenige . . um zu schlagen, statt zu wenige, und mit ὥστε: Γέρων ἐκεῖνος ὥστε σ' ὠφελεῖν παρών Eurip. Androm. 80. statt zu alt, als dass. ἡμεῖς δὲ ἔτι νέοι ὥστε τοσοῦτον πρᾶγμα διελέσθαι Plat. Protag. §. 14.

5. Ohne Comparativ mit ἤ bey dem Ausdruck des Willens: Βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι, ἢ ἀπολέσθαι Il. α, 117. Ich will, dass das Volk unverletzt sey, statt dass es umkomme. Ἡμῖν δὲ Ζεὺς μὲν πολὺ βούλεται ἢ Δαναοῖσιν Νίκην Il. ρ, 331. Vergl. Od. λ, 488. f. μ, 350. ρ, 81. — Außer Homer auch in andern Redensarten: Ἐμοὶ πικρὸς τέθνηκεν, ἢ κείνοις γλυκύς Soph. Aj. 955. Οὕτω ὦν ἡμέας δίκαιον ἔχειν τὸ ἕτερον κέρας ἢπερ Ἀθηναίους Herod. B. 9. S. 703, 50. und das. Wessel. Dahin gehört auch ἤ nach ἄλλος. ἄλλῳ γ' ἢ Ἀχιλῆϊ Il. κ, 404. ἀλλοῖον . . ἢ Ὀδυσῆϊ Od. τ, 265. in welchen Fällen unser als nachkommt, einen andern als den Odysseus.

6. Mit Comparativ und ἤ, welches die geläufige Form ist. In ihr treten gegen einander Nomina, wobey das Nomen nach ἤ mit dem vor ἤ im Casus übereinstimmt: Γύπεσσιν πολὺ φίλτεροι, ἢ ἀλόχοισι Il. λ, 162. Ἤδη γάρ ποτ' ἐγὼ καὶ ἀρείοσιν ἠέπερ ἡμῖν Ἀνδράσιν ὡμίλησα Il. α, 260. — Adjektive, die in beyden Gliedern comparative Form haben: Πάντες κ' ἀρησαίατ' ἐλαφρότεροι πόδας εἶναι, Ἢ ἀφνειότεροι Od. α, 164. Vergl. Schol. zu Il. α, 117. Heindorf zu Plat. Theät. §. 5. — Verba: Βέλτερον ἢ ἀπολέσθαι ἕνα χρόνον ἠὲ βιῶναι, ἢ δηθὰ στρεύγεσθαι Il. σ, 511. Πέπεισμαι σὲ μᾶλλον ἀποθανεῖν ἂν ἑλέσθαι ἢ ζῆν ὥσπερ ἐγὼ Xenoph. Memor. 1, 6, 4., wo nicht σέ und ἐγώ, sondern ἀποθανεῖν und ζῆν verglichen werden. Endlich Gemischtes, als Adverb und Nomen; doch dieses adver-

bialiſch mit πρός, κατά, z. B. *Μεῖζον ἢ κατ' ἄνθρωπον νοσεῖς* Soph. Oed. Kol. 598., als nach menſchlicher Weiſe. — Nomen und Verbum: *Ἐγὼ δὲ πλέον ἔλπομαι Λόγον Ὀδυσσέος ἢ πάθεν διὰ τὸν ἀδυεπῆ γενέσθ' Ὅμηρον* Pind. Nem. 7, 28.

7. Mit Comparat. ohne ἤ bey Dichtern: *τί γὰρ Γυναικὶ τούτου φέγγος ἡδίον, δρακεῖν Ἀπὸ στρατείας ἄνδρα* Aeſch. Agam. 603. und daſ. Blomf. *Τί γὰρ ἀνδρὶ κακὸν μεῖζον, ἁμαρτεῖν πιστῆς ἀλόχου* Eurip. Alk. 900.

8. Comparativ und andere Wörter, die eine vergleichende Entgegenſtellung bezeichnen können: *Μεῖζον' ὅστις ἀντὶ τῆς αὐτοῦ πάτρας Φίλον νομίζει, τοῦτον οὐδαμοῦ λέγω* Soph. Antig. 182. ſtatt des Vaterlandes einen größern; und in Gegenſtellung ohne Vergleichung *οὐκ ἔδει αὐτοὺς .... δικαιοτέρους γεγονέναι ἀντὶ ἀδικωτέρων ὑπ' ἐκείνου* Plat. Gorg. §. 153. ἐπί: *Οὐ γάρ τι στυγερῇ ἐπὶ γαστέρι κύντερον ἄλλο* Od. η, 216. παρά: *Ἐγὼ μὲν οὐκ ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλα φάναι* Plat. Gorg. §. 134., was im Neugriechiſchen allgemeine Form der Vergleichung geworden iſt. πρός: *Αἴγυπτος ... ἔργα λόγου μέζω παρέχεται πρὸς πᾶσαν χώρην* Herod. 2, 35. *Νομίσας πάντα ὕστερα εἶναι τὰ ἄλλα πρὸς τὸ ναῦς συμπαραχομίσαι* Thucyd. 8, 41. πέρα: *Πέρα τοῦ δέοντος σοφώτεροι γενόμενοι* Plat. Gorg. §. 93. ἀλλά: *Ἔστιν ὁ πόλεμος οὐκ ὅπλων τὸ πλέον, ἀλλὰ δαπάνης* Thucyd. 1, 83. ὅσον bey wechſelnder Fügung: *οὔτε γὰρ ὕπνος Οὔτ' ἔαρ ἐξαπίνας γλυκερώτερον ... Ὅσσον ἐμὶν Μῶσαι φίλαι* Theocr. 9, 33., als ob τόσον γλυκερὰ vorherginge.

9. Endlich ſteht nach §. 256, 3. das zweyte Glied, als den urſächlichen Begriff enthaltend, im Genitiv: *Τόσσον ἐγὼ φημὶ πλέας ἔμμεναι νῖας Ἀχαιῶν Τρώων* Il. β, 129. *οὐ μὲν γάρ τι ὀϊζυρώτερον ἀνδρός* Il. ρ, 446. *Οὐδὲν ἀχιδνότερον γαῖα τρέφει ἀνθρώποιο* Od. σ, 130. — Daneben ἤ und Genitiv: *Ἐρέει μοι φωνὰ γλυκερωτέρα ἢ μελικήρω* Theocr. 20, 26. Genitiv und ἤ: *Περὶ τούτου ἡμῖν εἰσιν οἱ λόγοι, οὗ τί ἂν μᾶλλον σπουδάσειέ τις ... ἢ τοῦτο, ὅντινα χρὴ τρόπον ζῆν* Plat. Gorg. §. 120. und daſ. Heind.

10. In kurzem Ausdruck wird ſtatt des Prädikats oder Attributs eines Gegenſtandes dieſer ſelbſt als Genitiv in den vergleichenden Gegenſatz geſtellt: *Κρείσσων δ' αὖτε Διὸς γενεὴ Ποταμοῖο τέτυκται* Il. φ, 191., als das Geſchlecht des Fluſſes. — *Μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον αὐδάσομεν* Pind. Olymp. 1, 11. und in Vergleichung ohne Comparativ: *κόμαι Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι* Il. ρ, 51.

11. Haben beyde Glieder in der Vergleichung Ein Subjekt, alſo im zweyten Gliede das Pronomen αὐτοῦ, ἑαυτοῦ,

so wird der gewöhnliche Zustand des Subjektes mit dem ungewöhnlichen, der zur Vergleichung Anlaß giebt, zusammengestellt: ἀρείων εἰμὶ ἐμαυτοῦ, bin besser als ich selbst, als sonst gewöhnlich, „übertreffe mich selbst". So "Ον ἠβῶμεν χρόνον, εὐπρεπέστεροι αὐτοὶ ἑαυτῶν γινόμεθα .... κἂν γὰρ αἰσχροὶ ὦσί τινες τὰς φύσεις, εὐπρεπέστεροι ἑαυτῶν γίνονται κατὰ τὴν τῆς ἀκμῆς χρόνον Schol. zu Pind. Nem. 7, 3.

§. 282.

Vom Superlativ.

1. Da der Superlativ anzeigt, daß sich an einem Gegenstande eine Eigenschaft in einem höhern Grade befinde, als an mehren andern zusammen, so werden die letztern, wie beym Comparativ, als Ergänzungsbegriffe neben ihm im Genitiv stehen: ἄριστος ἀδελφῶν, πάντων ἄριστος, der allerbeste.

2. Da jemand auch sich in einem Momente größer zeigen kann, als in allen andern zusammen, so wird auch dieser durch den Genitiv des Pronomen, mit αὐτός verbunden, angezeigt: Ἐπειδὰν δὲ (die Gegend um Babylon) ἄριστα αὐτὴ ἑωυτῆς ἐνείκῃ, ἐπὶ τριηκόσια ἐκφέρει Herod. 1, 193. (S. 91, 18. und daf. Wesseling.) ἥ τε Μίλητος αὐτή τε ἑωυτῆς μάλιστα δὴ τότε ἀκμάσασα, καὶ δὴ καὶ Ἰωνίης ἦν πρόσχημα derf. 5, 28. Εἶδον δὲ καὶ αὐτὸς τὰ μέταλλα, καὶ μακρῷ ἦν αὐτέων θωμασιώτατα derf. 6, 47.

3. Um den Begriff des Superlativs zu verstärken, werden ἄγαν, πολύ, πολλῷ, μακρῷ, μάλιστα, μέγα, μέγιστον, πλεῖστον, παρὰ πολύ, ὡς, ὅπως, ὅτι, ἥ, οἷος, ὅσον, dann δή nach μάλιστα, πλεῖστον u. a., bey Homer auch ὔχα, ἔξοχα, μέγα, dazu gesetzt; z. B. πολὺ φέρτατος Il. β, 769. μέγα φέρτατε Od. λ, 478. — ὡς wie quam, ὡς τάχιστα, quam celerrime: Γένοιτο δ' ὡς ἄριστα Aesch. Agam. 674. ὅπως τάχιστα oder ἥ τάχιστα ἐγένετο, quâ celerrime, wie am schnellsten es geschehen konnte. — μέγιστον ἐχθίστη γυνή E. Med. 1320. τίμια δὲ καὶ τὴν πλεῖστον ἡδίστην θεῶν Eur. Alk. 802. ὃς ἂν μάλιστα φίλτατος κυρῇ. Eur. Hipp. 1419. So auch κάλλιστά τ' εὐτεκνώτατε Eur. Hek. 624., wo Porf. κάκιστα δυσσεβεστάτων S. Oed. Col. 1190. anführt. — Ἀπέχθειαι ὅσαι χαλεπώταται, (wie die härtesten, nehmlich sind). — Auch δύνασθαι, δυνατόν wird beygefügt: Ἄγων στρατιάν, ὅσην ἑκασταχόθεν πλείστην ἐδύνατο, (oder δυνατόν, nehmlich ἦν ἄγειν) Thuc. — Ἥκουσιν ὡς ἂν δύνωνται τάχιστα.

4. Eine eigne Umschreibung des Superl. ist mit ἐν τοῖς μάλιστα, unter dem (was der Art es eben giebt) am mei-

ſten: ἐν τοῖς μάλιστα σοφός. Eben ſo ἐν τοῖς πάνυ, ἐν τοῖς πρῶτος. — Daß τοῖς dabey das Neutrum ſey, zeigen die Stellen, wo es beym Feminin ſteht: λέξις ἐν τοῖς πάνυ ἀκριβοῦσα Dio Halikarn. über Iſokrat. K. 2. Vergl. Hermann zu Viger n. 250. S. 787. und beſ. Reiz de prosod. graec. acc. incl. S. 17. f. mit Wolfs Bemerkungen.

5. Superlativ, wo man Comparat. erwartet, iſt in Σεῖο δ', Ἀχιλλεῦ, οὔ τις ἀνὴρ τοπάροιθε μακάρτατος, οὐδ' ἄρ' ὀπίσσω Dd. λ, 483., gegen dich (gehalten), dir gegenüber, war keiner der glücklichſte, nachgeahmt von Thucyd. in der Vorrede: ἐλπίσας [τὸν πόλεμον] μέγαν τε ἔσεσθαι καὶ ἀξιολογώτατον τῶν προτέρων. Dann, wo der Poſitiv hinreichte: κεῖνος δ' αὖ πέρι πῆρι μακάρτατος ἔξοχον ἄλλων Dd. ξ, 158. — Comparat. und Superlat. verbunden: πάντες γάρ εἰσι χείρους ἐμοῦ καὶ ἀνελευθερώτατοι Dio Chryſoſt. Vergl. Jakobs in den Actis M. 2. Th. S. 449.

§. 288.

Von den Zahlwörtern.

1. Εἷς mit τις verbunden heißt einer, wer es auch ſey: εἴ δέ τις ἀρχὸς ἀνὴρ βουληφόρος ἔστω Il. α, 144. Verb. εἴ δέ τις ἀνὴρ βουλ. ἀρχὸς ἔστω.

2. Der Begriff des Zuſammen wird bey Zahlen durch σύν ausgedrückt: σύνδυο κοιμήσαντο Il. γ, 74. σύντρεις αἰνύμενος Dd. ι, 429., oder getrennt σὺν δὲ δύω μάρψας Dd. ι, 289. σύν τε δύ' ἐρχομένω Il. κ, 224. Eben ſo mit πᾶς: ἐννέα πάντες ἀνέσταν Dd. θ, 258.

3. Wenn von einer zuvor genannten Zahl ein Theil herausgehoben wird, ſo geſchieht dieſes mit dem Artikel: πέντε δέ τοι φίλοι υἷες ἐνὶ μεγάροις γεγάασιν, Οἱ δύ' ὀπυίοντες, τρεῖς δ' ἠΐθεοι θαλέθοντες Dd. ξ, 62. 63. — Γλαυκοὶ δὲ δράκοντες . . . Πύργον ἐσαλλόμενοι τρεῖς, Οἱ δύο μὲν κάπετον, εἷς δ' ἐνόρουσε Pind. Ol. 8, 48.

4. Die Ausſcheidung durch allein, als einer allein, wird durch οἷος und μόνος ausgedrückt, nicht nur bey εἷς, ſondern auch bey andern Zahlwörtern: μί' οἴη Dd. ι, 207. μίαν οἴην Dd. η, 65. δύ' οἵους Dd. γ, 424. Ἀρχοὶ δ' αὖ δύο μοῦνοι . . . ἀπόλοντο Dd. δ, 496. einer noch allein, oder nur noch einer in Πόθεν οὖν γένοιτο πώλης εἷς μόνος; ΔΙΚ. Ἔτ' ἔστιν εἷς Ariſt. Ritt. 140.

5. Μάλιστα bey Zahlwörtern bedeutet einen Ueberſchuß über die genannte Zahl „mehr als", ὁμοῦ einen Mangel, „weniger als" oder „gegen", μάλιστα τρία

τάλαντα, ὁμοῦ τρία τάλαντα, über, gegen drey Talente. *Πολεμεῖν ἤδη κατὰ τὰ ἔτη, περὶ δύο μάλιστα ὄντας μυριάδας* Plato Kritias S. 112. E. Stephan. *Εἰσὶν ὁμοῦ δισμύριοι οἱ πάντες Ἀθηναῖοι* Demosth. geg. Aristog. S. 785, 23. Reiske. Vergl. Valcken. zu Herod. S. 426, 93. Bast. Epist. crit. S. 87.

6. Auch Präpositionen finden sich den Zahlwörtern verbunden: *ἀμφί*, gegen, *ἀμφὶ δισχιλίους*, *εἰς*, bis zu, nicht weniger als, *Ἀλλά τέ τοι δωσῶ διδυματόχον ἐς τρὶς ἀμέλξαι* Theocr. 1, 25.

§. 284.

Ueber die Pronomina.

1. Die substantiven Pronomina im Nomin. werden den Personen der Verba, besonders in der homerischen Rede, häufig nach unserer Weise ohne scheinbaren Nachdruck gesetzt. *Μή σε, γέρον, κοίλῃσιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κιχείω* Il. α, 26. *τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω* das. 29. *οὔνεκ' ἐγὼ . . . ἄποινα Οὐκ ἔθελον δέξασθαι* das. 111.; in ganz ähnlichen Stellen aber auch eben so gut weggelassen: *ἀλλὰ καὶ ὣς ἐθέλω δόμεναι πάλιν, εἴ τόγ' ἄμεινον· Βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι* Il. α, 116. 117. Hebung des Begriffs der Persönlichkeit ist immer da, wo das Pronomen erscheint; doch nicht immer nothwendig.

2. Erforderlich sind sie, wenn der Begriff hervorgehoben werden soll, z. B. im Gegensatz: *Καί σὺ φίλος . . . ἄλκιμος ἔσσ'* Od. α, 301. *Εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι* Il. α, 137.; doch fehlen sie auch in solchen Fällen, besonders bey *αὐτός*: *Αὐτὸς ἐκὼν οἰ δῶκα* Od. δ, 649. *Αὐτὸς νῦν ἴδε πῶμα* Od. θ, 443.

3. Die Possessiva werden häufig von den Substantivpronomen im Genitiv vertreten: *βίος μου τοῦ ἀθλίου, ἡ εὐμορφία σου* u. a. So altdeutsch: Vater unser, (*πάτερ ἡμῶν*), o Mutter mein, (*ὦ μῆτέρ μου*). Dazukommende Wörter nehmen denselben Casus: *Δᾶερ ἐμεῖο, κυνὸς κακομηχάνου* Il. ξ, 344. — Tritt das Possessiv selbst ein, so bleibt der zugehörige Gen. zurück: *ἐμὸς τοῦ ἀθλίου βίος*, mein, des Unglücklichen, Leben. — *Σὴ τῆς καλλίστης εὐμορφία.*

Anmerk. Die Dative *μοί* und *ἡμῖν* werden auch im Griechischen pleonastisch gebraucht; *Εἰπέμεναί μοι, Τρῶες, ἀγανοῦ Πριονίδαο Πατρὶ φίλῳ* Il. ξ, 501. *Μανίᾳ γὰρ ἅλους ἡμῖν ὁ κλεινὸς Νύκτερος Αἴας ἀπελωβήθη* Soph. Aj. 216.

4. *Αὐτός* mit Substantivpronomen der ersten und zweyten Person, oder ohne Zusatz bey Verben der dritten Person ist unser selbst, mit dem Artikel derselbe. *Αὐτὸς ἔφη*, er selbst sagte es. — *Σὺ αὐτὸς παρεγένου*; warst du selbst zuge-

gen? — *Ἡμεῖς γοῦν αὐτοὶ ἐλευσόμεθα.* — *Ἀνὴρ ὅδ' οὐκ ἐτ' αὐτός* Eur. Phöniſſ. 927. iſt nicht mehr er ſelbſt, *ὁ αὐτός* wäre derſelbe. — *Ἐγὼ μὲν οὖν ὁ αὐτὸς εἰμὶ τῇ γνώμῃ* Thucyd. 3, 38. *Πᾶσιν τὸ αὐτὸ ἐδόκει.* Eben ſo mit Subſtantiven: *ὁ ἀνὴρ αὐτός*, der Mann ſelbſt, *ὁ αὐτὸς ἀνήρ* oder *ὁ ἀνὴρ ὁ αὐτός*, derſelbe Mann. — Im Ablat. ſteht es mit oder ohne *σύν*: *αὐτῇ σὺν φόρμιγγι* Il. ι, 194. — *Αὐτῇ σὺν πήληκι* Il. ξ, 498. — *Σειρὴν ... ὅτ' ἐθέλοιμι ἑρύσσαι, αὐτῇ κεν γαίῃ ἑρύσαιμ' αὐτῇ τε θαλάσσῃ* Il. θ, 24.

5. *Αὐτός* im Gegenſatze gegen die Thiere bezeichnet die Menſchen: *Οὐρῆας μὲν πρῶτον ἐπώχετο ... Αὐτὰρ ἔπειτ' αὐτοῖσι βέλος ἐχεπευκὲς ἐφιεὶς Βάλλ'* Il. α, 50.; gegen die Seele, die Leiber: *Ψυχὰς Ἄϊδι προΐαψεν Ἡρώων, αὐτοὺς δὲ ἑλώρια τεῦχε κύνεσσι* daſ. 4. — In Vergleichung ſteht es theils mit *ὡς* und dem Nomin. *Μυρίαι τὸν αὐτὸν ἐξήντλησαν ὡς ἐγὼ βίον* Eur. Fragm. Cresphont. 7. — oder mit dem Dativ: *τὸν αὐτὸν ἐμοί* „denſelben wie ich.“ *Τὸν αὐτὸν δαίμον' ἐξαντλεῖς ἐμοί* Eur. Cycl. 110.

6. Wo die gewöhnliche Rede nach einem Subſtantiv in dem darauf folgenden Satze *αὐτός* zu Beziehung darauf ſetzt (*ὡς εἶδον τὸν ἄνδρα, εἶπον αὐτῷ*), läßt es die epiſche Sprache gewöhnlich aus: *Ἀλλήλοισι κέλευον Ἅπτεσθαι νηῶν ἠδ' ἑλκέμεν εἰς ἅλα δῖαν* (nehml. *αὐτάς*) Il. β, 152.; auch wenn nur ein Pronomen vorhergeht: *Τὸν μὲν Μηριόνης, ὅτε δὴ κατέμαρπτε* (nehml. *αὐτὸν*) *διώκων, Βεβλήκει* Il. ε, 65.

7. *Αὐτός* bey den beyden erſten Perſonalen geht in den Genitiv über, wenn ſie ſelbſt adjektive Poſſeſſiva werden: *ἐγὼ αὐτός: ἐμὸς αὐτοῦ πατήρ, ἡμεῖς αὐτοί: ἡμέτερος αὐτῶν πατήρ.* Vergl. oben n. 2. So *τὰ σ' αὐτῆς ἔργα κόμιζε* Il. ξ, 490. und in ähnlicher Weiſe *Τῶν ἤτοι αὐτῶν τέρενα χρόα γύπες ἔδονται* Il. δ, 237. Nicht derſelbe, ſondern dieſes ihre Haut; *ἑῷ αὐτοῦ θυμῷ* Il. κ, 204. *Νωΐτερον λέχος αὐτῶν* Il. ο, 39. — So auch bey der dritten Perſon: *Αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο* Od. α, 7. *Ἑὸν αὐτοῦ χρεῖος* Od. α, 409. *ἐμὸς τοῦ ἀθλίου πατήρ.* So in alterthümlicher Fügung bey uns: durch sin eines sterben starp vil maneger muter chint. Nibelung. 1. Av. 76.

8. Außer im Nominativ weicht *αὐτός* oft bey der dritten Perſon dem *ἑαυτοῦ*, wo nähere Beziehung eintritt: *τὰ τέκνα αὐτῶν*, ihre Kinder, *τὰ τέκνα ἑαυτῶν*, ihre eignen Kinder; oder den *οὗ, οἱ, ἕ* u. ſ., wo kein Gewicht darauf liegt. *Αὐτῷ μὲν οὖν οὐδεὶς τιμωρὸς ἀνέστη*, wo der Begriff *αὐτῷ* (ihm nun, ihm ſelber) Gewicht hat. *Οὕτως οὖν ἀπέθανε καὶ οὐδεὶς οἱ τιμωρὸς ἀνέστη*, wo man die Perſon des *οἱ* noch aus dem Vorigen im Gedächtniß hat, und faſt unbemerkt daran er-

innert wird. — *Δαΐξ οἱ ἐκ κορυφῆς τε καὶ ἀσπίδος ἀκάματον πῦρ* Il. ε, 4., wo *ἐκ κορυφῆς* u. f. Hauptbeziehung wird, ſo daß οἱ ohne weitere Kraft leiſe die Perſon andeutet.

9. Auch geht οἱ in die Bedeutung von *αὐτοῦ* über: *καὶ οἱ ὑπὸ σκήπτρῳ λιπαρὰς τελέουσι θέμιστας* Il. ι, 156. unter ſeinem Herrſcherſtabe, eigentlich ihm unter dem Herrſcherſtabe, vergl. κ, 407. ν, 394. — So *Ἕκτορι γὰρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι* Il. ο, 596. — *Οἱ δὲ οἱ ἵπποι* Il. ψ, 500. *Ἀγαμέμνονος ἀντίον ἐλθὼν Λέξατό οἱ σκῆπτρον πατρώϊον* Il. β, 186., was bey δέχεσθαι auch in das Gebiet des Nomen übergeht: *Θέμιστι δὲ καλλιπαρῄῳ Λέκτο δέπας* Il. ο, 87., wornach *παιδὸς ἐδέξατο χειρὶ κύπελλον* Il. α, 596. *παιδὸς χειρὶ* zu verbinden iſt.

10. Tritt nach dem Dat. des Pronomen ein darauf bezogenes Nomen im Dat. ein, ſo gehört der Fall zu der Fügung, die *σχῆμα κατ' ὅλον καὶ μέρος* heißt, z. B. *Πῶς τίς τοι πρόφρων ἕπεσιν πειθηται Ἀχαιῶν* Il. α, 150. *ἐν δὲ σθένος ὦρσεν ἑκάστῳ Καρδίῃ* Il. β, 451. und *Ἀχαιοῖς δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἑκάστῳ Καρδίῃ* Il. λ, 11.

11. *Ὅδε* und *ὅγε* treten bey Dichtern oft ein, wo nach unſern Begriffen eine demonſtrative Bezeichnung unnöthig iſt: ſie ſtehen dann *δεικτικῶς*: *Ἀλλ' ἄγεθ', ἡμεῖς οἵδε περιφραξώμεθα πάντες* Od. α, 76. — *Ἀχιλλεύς ... κεῖνος ὅγε προπάροιθε νεῶν ὀρθοκραιράων Ἧσται* Il. τ, 344. — *Δῶρα δ' ἐγὼν ὅδε πάντα παρασχεῖν* Il. τ, 140. — Für uns bleibt blos die Beziehung des γε oder δε in ſolcher Verbindung, hier, dort, übrig: jener dort, ich hier, ſtatt ich der hier. So *ἦ γὰρ Ἀχιλλεὺς Ἔγγυς ὅδε κλονέων* Il. φ, 533. — *Νηῦς δέ μοι ἥδ' ἕστηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόληος* Od. α, 185. Das Schiff ſteht mir dort u. ſ.

12. Eben ſo die Attiker: *ὡς με βαστάσῃ Πεπτεῶτα τῷδε περὶ νεοῤῥάντῳ ξίφει* Soph. Aj. 816. in das Schwert dort, ſagt Ajax, der außerhalb das Mordſchwert aufgeſtellt hat und nun den letzten Gang über die vom Chor ſchon früher verlaſſene Scene thut *) — Bald darauf: *Πλευρὰν διαῤῥήξαντι τῷδε φασγάνῳ* daſ. 825.

13. Wie ὅδε, ſo wird auch οὗτος zeigend (*δεικτικῶς*) gebraucht. *Οὗτός τοι, Διόμηδες, ἀπὸ στρατοῦ ἔρχεται ἀνήρ* Il. κ, 341. dort kommt. Vergl. Euſt. zu Od. α. S. 1409. Z. 27. Eben ſo bey Plato: *Σωκράτης οὗτος ἀναχωρήσας ἐν*

*) Die angegebene Spracheigenheit überſehend hat man geglaubt, Ajax falle in das vor den Augen der Zuſchauer aufgepflanzte Schwert, und die Scene habe ſich zu dem Behufe verwandelt; zwey ſtarke Irrthümer, jener überhaupt in Sachen des griechiſchen, dieſer wenigſtens des ſophokleiſchen Theaters.

τῷ τῶν γειτόνων προθύρῳ ἔστηκεν Sympoſ. K. 8., Sokrates iſt dort auf die Seite gegangen. — Ὁ τοιοῦτος μέγα δύναται ἐν τῇ πόλει ταύτῃ Gorg. §. 54., nicht in dieſer Stadt, Athen (Vergl. Böckh zu Pind. Not. Crit. S. 381.), ſondern in der Stadt dort, von der früher geſprochen wurde. Endlich in Verbindung mit τίς: τίς δ' οὗτος κατὰ νῆας ἀνὰ στρατὸν ἔρχεαι οἷος Il. κ, 82. wer kommſt du dort.

Anmerk. 1. Wird οὗτος in Beziehung auf das Vorige (ἀναφορικῶς) gebraucht, ſo bleibt, wenn in dem Vorigen eine Negation iſt, dieſelbe bey der Beziehung unbeachtet: Εὐδαιμονέστατος μὲν ἄρα ὁ μὴ ἔχων κακίαν ἐν τῇ ψυχῇ, ἐπειδὴ τοῦτο (nehmlich ἔχειν κακίαν ἐν τῇ ψυχῇ, ohne μή) μέγιστον τῶν κακῶν ἐφάνη Plat. Gorg. §. 76.

2. Um den Begriff hervorzuheben, wird ὅδε und οὗτος nach dem Relativ und auf andere Weiſe wiederholt: τήνδε τέρψιν, ἣν Τῷ μῷ δίδωσι πατρὶ, τὴν δ' αὐτὴ λάβοι Soph. Trach. 821. Δεινόν γε τοὺς μὲν δυσσεβεῖς κακῶν ἄπο Βλαστόντας εἶτα τούσδε μὲν πράσσειν κακά Soph. Fragm. Alet. 7. Vergl. Schäfer zu Soph. Trach. S. 315.

14. Ὅς, gleiches Urſprungs mit οὗτος (ὅς τος, ὅτος, οὗτος), hat im Homer noch öfter die demonſtrative Bedeutung: Ἀλλὰ καὶ ὃς δείδοικε Διὸς μεγάλοιο κεραυνόν Il. φ, 198. — Πάτροκλον κλαίωμεν· ὃ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων Il. ψ, 9. — Ὅς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν Od. α, 286. — Οὗτοι ἔγωγε Ἥς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι Od. ι, 28. Eben ſo bey Anreihung der Theile: Αἵματι δ' ἄξων Νέρθεν ἅπας πεπάλακτο, καὶ ἄντυγες αἱ περὶ δίφρον, Ἃς ἄρ' ἀφ' ἱππείων ὁπλέων ῥαθάμιγγες ἔβαλλον, Αἵ τ' ἀπ' ἐπισσώτρων Il. λ, 534. — Bey den Spätern hat ſich das nach καί erhalten: καὶ ὅς, καὶ ἥ, und in der dem Plato geläufigen Formel ἥ δ' ὅς, ſprach ſie.

15. Wie ὅς als demonſtrativ, ſo erſcheint ὅ, eigentlich ὅς ohne Σ, in gleicher Bedeutung entweder als Demonſtr. oder als Relativ. Als dieſes in dem häufigen: Ὅ σφιν, z. B. ὅ σφιν ἐὐφρονέων ἀγορήσατο Il. α, 73. ὃ σφῶϊ προΐει daſ. 356. nach Ariſtarch; Andere ohne Noth hart ὅς σφιν. Eben ſo ἠπείλησεν μῦθον· ὃ δὴ τετελεσμένος ἐστί daſ. 388. und ὅτις: Ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι Od. α, 47. — Relativ und demonſtrativ nach einander in Ἀλλὰ τὰ μὲν πολίων ἐξ ἐπράθομεν, τὰ δίδασται Il. α, 125. d. i. ἃ . . . ταῦτα, nicht als ob eben Homer es ſchon relativ gedacht; im Gegentheil iſt es ſeiner Redeweiſe ganz gemäß zu ſagen „das haben wir erbeutet, das iſt vertheilt", nur auf die ſpätere Fügung bezogen, erſcheint das erſtere Relativ.

16. Als demonſtrativ bezieht es ſich erſtlich auf ein vorausgehendes Nomen zurück, und behält dann füglich den Accent: Οὐδὲ μὲν οὐδ' οἱ (l. οἳ) ἄναρχοι ἔσαν Il. β, 704. — Ἡμιόνων· αἱ (l. αἳ) γάρ τε βοῶν προφερέστεραί εἰσι Il. κ, 352. Χρύσην ἠτίμησ' ἀρητῆρα Ἀτρείδης· ὃ γὰρ ἦλθε Il. α, 12. — Καὶ τῷ νήδυμος ὕπνος Od. ν, 79. — Οὔπω φησὶ

τὸν εἶναι Od. ψ, 116. Es fand in dieſen Fällen eine ſtärkere Ausſprache als beym gewöhnlichen Artikel ſtatt. Vergl. Reiz de prosod. Graec. acc. inclin. S. 6. f. Apoll. Alex. περὶ ἀντ. S. 264. περὶ συντ. S. 22. und 120. Auf dieſelbe Art braucht dieſes Pronomen Herodot und der ältere attiſche Dialekt nach Πράρος. ἐν δὲ τοῖς καὶ τοῦτο Plat. in der Theilung und im Gegenſatze: ὁ μέν, ὁ δέ: τὸ μὲν γὰρ ἀόητον· τὸ δὲ μανικόν Iſokrat. Vergl. Reiz. a. a. O. S. 9. ff.

17. Zweytens ſteht das bezeichnende ὁ, dann des Accentes ermangelnd und dadurch zum Artikel geworden, als vorläufige Angabe der Perſon, die im Verlauf der Rede genannt wird, und von ihr durch das Zeitwort getrennt: *Αὐτὰρ ὁ μήνιε νηυσὶ παρήμενος ὠκυπόροισι Διογενὴς Πηλῆος υἱὸς, πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς* Il. α, 488. Aber der zürnte, (nehmlich) Achilleus. *Τοῦ δ' ἐκραίαινεν ἐφετμὰς Φοίβου Ἀπόλλωνος χρυσαόρου* Il. ε, 508. So auch wohl *ἡ δ' αὐτοῦ τετάνυστο περὶ σπείους γλαφυροῖο Ἠμερὶς ἠβώωσα* Od. ε, 69. „So lange und ſo ohne Noth läßt Homerus nicht warten auf das Subjekt.“ Bekker. — Auch ſteht μιν (ihn) ſtatt τόν (den) in ſolcher Verbindung: *Οἵ μιν ἄδην ἐλόωσι καὶ ἐσσυμένον πολέμοιο, Ἕκτορα Πριαμίδην* Il. ν, 315. — *Δὴ γάρ μιν ἔφαντ' ἐπιδήμιον εἶναι, Σὸν πατέρ'* Od. α, 194. vergl. ξ, 48. und näher gerückt: *τὸ δὲ φλέγει ἀκάματον πῦρ* Il. φ, 13. Vergl. ε, 502. — Zur Verſtärkung wird, wie überall, ſo auch hier γε angefügt: *Μήτε τις οὖν θήλεια θεὸς τόγε, μήτε τις ἄρσην Πειράτω διαχέρσαι ἐμὸν ἔπος* Il. Θ, 7. Niemand verſuche dieſes zu verletzen, mein Wort. Auch mit Rückbeziehung auf das vorhergehende Subſt.: *Ἀτρεΐδης δ' ἄρα χεῖρα, βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος Τὴν βάλε ἣ ῥ' ἔχε τόξον* Il. ν, 594.; oder ſo, daß das Nomen mit anderm Geſchlecht nachtritt: *τὸ δ' ἐπιβρέμει ἴς ἀνέμοιο* Il. ρ, 739., als ob μένος hätte folgen ſollen.

18. Da wo das Verbum aus der Mitte zwiſchen dieſem Pronomen und dem Subſt. herausrückt, werden beyde entweder nur durch das Pronom. Subſt. *τὸ δέ οἱ κλέος* Il. ρ, 232. und durch kleine Partikeln, als αὖτε, δέ, γε u. dergl. getrennt, als *Αὐτὰρ ὁ αὖτε Πέλοψ δῶκ'* Il. β, 105. *τὰ δὲ δράγματα* Il. λ, 69. *Οἵω τώγε λέοντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν Ἐτραφέτην* Il. ε, 554. ſo wie die, zwey Löwen nemlich. Vergl. daſ. 574. *τάγε τεύχεα* Il. ρ, 693. σ, 21. *ὅγ' ἥρως* Il. ε, 308. er, der Held. Vergl. Il. Θ, 268. λ, 483. u. a. oder er fällt ganz mit dem Subſt. zuſammen: *τὸν υἱὸν Γείνατο εἶο γέρηα* Il. δ, 400. Hiermit geht es in den Artikel über, deſſen Beſtimmung es iſt, die Begriffe näher zu bezeichnen, zu beſchränken, hervorzuheben und zu unterſcheiden.

Anmerk. Gegen die Bemerkung, daß, wo kein Zeitwort zwiſchen dem Pronomen und Subſt. ſteht, beyde unmittelbar zuſammenrücken und

das Pronomen Artikel wird, also durch kein Nomen getrennt werden, streiten: *τὸν Ἕκτορι μῦθον ἐνίσπες* Il. λ, 186. *Τῶν ὁ γέρων ἐπέων κεχολωμένος* das. 703. *Τύφρ' οἱ Πουλυδάμαντι καὶ Ἕκτορι κοῦροι ἕποντο* Il. μ, 196.; doch sind diese Beispiele aus denjenigen Theilen des elften und zwölften Buches, welche, wie große Vorzüge der rhythmischen Kunst und poëtischen Darstellung, so auch vieles Eigenthümliche in Gebrauch, Fügung und Stellung der Worte haben. Zu Letzterem gehören außer dem Angeführten allein im elften Buche die sonst ungewöhnlichen Trennungen: *Θεράποντα Μολίονα τοῖο ἄνακτος* Il. λ, 322. *φεύγοντες ἀνέρτιον Ἕκτορα δῖον* das. 327. *τά οἱ πρότι φασιν Ἀχιλλῆος δεδιδάχθαι* das. 831.

19. Der Artikel ist seiner demonstrativen Natur nach geeignet auf den Gegenstand bestimmt hinzuweisen, und ihn von andern zu trennen, hervorzuheben, oder im Gegensatz zu andern zu stellen; indeß kommt hierbey vieles auf Gebrauch, auf Ansicht von den Sachen, und selbst auf den Charakter der Rede an, indem es oft für die Hauptsache gleichgültig oder zufällig ist, ob die Unbestimmtheit des Begriffs ohne Artikel gelassen werden soll, und man sich daran gewöhnt, auch bey fehlenden Artikeln die Beziehung der Begriffe richtig zu fassen. Besonders ist im homerischen Gebrauch der Artikel, eben aus dem demonstrativen Sinne erst herausgetreten, noch nicht befestigt, und nach seinen sämtlichen Richtungen verbreitet; doch mannigfach und in seiner Anwendung auffallend genug, um eine besondere Behandlung in Anspruch zu nehmen, auf die wir uns zunächst beschränken.

20. Artikel bey Substantiven. Er bewirkt bestimmtere Bezeichnung in: *τελεύτησέν τε τὸν ὅρκον* Il. ξ, 280. den (von ihm begehrten) Eid. *καί μοι δὸς τὴν χεῖρ', ὀλοφύρομαι* Il. ψ, 75. die (nemlich deine Hand). *Σοὶ τὸ γέρας πολὺ μεῖζον* Il. α, 167. das (bekannte) Ehrengeschenk, dem jeder entgegen sah. Auch bey abstrakten Begriffen: *τῆς ἀρετῆς ἀπονήσεται* Il. λ, 763. der (ihm inwohnenden) Tugend. *Εἵνεκα τῆς ἀρετῆς ἐριδαίνομεν* Od. β, 206. wegen des Vorzugs. — Gegenstellung ist in *τὸν υἱὸν Γείνατο εἷο χέρηα* Il. δ, 399. der Sohn (den er geboren) ist geringer als er.

21. Wenn zu dem einen Nomen noch ein anderes tritt, durch welches jenes erste hervorgehoben oder von gleichartigen unterschieden wird, so empfängt dieses andere den Artikel: *ἄνακτος τοῦ Νηληΐαδαο* Il. ψ, 303. *αἰετοῦ — τοῦ θηρητῆρος* Il. φ, 252. *ὁ Ἰφίκλοιο παῖς τοῦ Φυλακίδαο* Il. ν, 698. Derselbe Fall tritt ein, wenn das unterscheidende Prädikat auch nicht gerade aus einem zugehörigen Nomen besteht: *Τιμῆς τῆς Πριάμου* Il. υ, 181. *ἄντυγες αἱ περὶ δίφρον* Il. λ, 535. υ, 500. *Παῖδες τοὶ μετόπισθε λελειμμένοι* Il. ω, 687.

22. Fällt die Hervorhebung nicht auf das zweyte Nomen, sey es Subst. oder Adjektiv, so daß es nur als ein Prä-

dikat neben dem hervorgehobenen Begriffe erscheint, so steht es außer dem Artikel. Es tritt sodann entweder dem ersten, welches den Artikel hat, nach: *Οὕνεκα τὸν Χρύσην* (den berühmten) *ἠτίμησ' ἀρητῆρα* Il. α, 11. *ἀρητῆρα* nicht um ihn von einem andern dieses Namens zu unterscheiden, der kein Priester war, wo es *Χρύσην τὸν ἀρητῆρα* heißen müßte, sondern nur um anzugeben, daß er es war. Eben so *τὸν λωβητῆρα ἐπεσβόλον ἔσχ' ἀγοράων* Il. β, 275. gleichsam den Frevler durch Geschwätz. *πρὸς τοῦ βασιλῆος ἀπηνέος* Il. α, 340. der ein unfreundlicher ist. — *Τὰ δ' ἐλέγχεα πάντα λέλειπται* Il. ω, 260. die Schandflecke alle sind übrig. *τὰ τεύχεα καλὰ, τὰ κείσεται* Il. φ, 318. schöne, welche liegen werden. Oder es geht ihm voran: *Ἦ ῥ' ἄλιον τὸν μῦθον ὑπέστημεν Μενελάῳ* Il. ε, 715. vergeblich ist das Wort, welches u. s. w. Besonders in der Frage mit *ποῖος*: *ποῖον τὸν μῦθον ἔειπες* Il. ϑ, 209. 462.

23. Beym Adjektiv erscheint der Artikel zu dem seltnen Zweck, um hervorzuheben, bestimmter zu bezeichnen oder zu unterscheiden: *Ἀλλ' ἔχει ἀσφαλέως, καὶ τὸν προὔχοντα δοκεύει* Il. ψ, 325. in einer allgemeinen Wahrnehmung nicht einen, sondern den, der vorstrebt: *αἰὲν ἀποκτείνων τὸν ὀπίστατον* Il. λ, 178. Gehört zu dem Adjektiv mit dem Artikel noch ein Nomen, so steht dieses entweder im Genitiv bey ihm, oder das Adjektiv wird ihm mit dem Artikel nachgesetzt, z. B. (*ὁ ἄριστος*) *ὥριστος* in *ὥριστος Ἀχαιῶν* Il. ρ, 689. oder *θεῶν ὥριστος* Il. ν, 154. τ, 413. ω, 384. *Οὐ μέν μοι δοκέεις ὁ κάκιστος Ἀχαιῶν Ἔμμεναι, ἀλλ' ὥριστος* Od. ρ, 415. nemlich *Ἀχαιῶν*. — *Τὸν ἄριστον Ἀχαιῶν* Il. ε, 414. — Nachgesetzt in *ἀνὴρ ὥριστος* Il. λ, 288. ν, 433. Vergl. π, 521. Eben so *Λοῖσθος ἀνὴρ ὥριστος ἐλαύνει μώνυχας ἵππους* Il. ψ, 536., wo die Folge ist *ἀνὴρ ὃ ἄριστος λοῖσθος ἐλαύνει*. *Ζηνὸς . . . τοῦ ἀρίστου* Il. ξ, 213. Desgleichen *Πεδίον τὸ Ἀλήϊον* Il. ξ, 201. *πεδίον τὸ Τρωϊκόν* Il. κ, 11. *Θάμυριν τὸν Θρηϊκα* Il. β, 595. Die Stellung des Adjektivs mit dem Artikel vor dem Subst., wie sie schon Pindar hat, z. B. *ὁ μέγας δὲ κίνδυνος ἄναλκιν οὐ φῶτα λαμβάνει* Ol. 1, 130. ist, so viel mir erinnerlich, der altepischen Diktion noch fremd, und auch nicht angewandt, wo der Rhythmus und Sinn sie erlaubt hätte, z. B. *Αἴθην τὴν Ἀγαμεμνονέην τὸν ἑόν τε Ποδάργον* Il. ψ, 295.

24. Was die adjektiven Pronomina betrifft, so stehn die der drey Personen vom Sing. *ἐμός, σός, ὅς*, mit oder ohne den Artikel ohne merkbaren Unterschied, z. B. *Τυδεΐδη Διόμηδες, ἐμῷ κεχαρισμένε θυμῷ* Il. ε, 248. 826. κ, 234. und *Δῖε Μενοιτιάδη, τῷ ἐμῷ κεχαρισμένε θυμῷ* Il. λ, 608. Vergl. Od. δ, 71. Eben so *τὸν ἐμὸν μόρον* Il. χ, 280. *φθίσει σε τὸ σὸν*

μένος Il. ξ, 407. Βλάψας δέ μοι ἵππους Τοὺς σοὺς πρόσθε βαλών Il. ψ, 572. τὰ σὰ τεύχεα Il. π, 40. τὰ σὰ γούναθ' Il. σ, 457. τὸ ὃν μένος Il. χ, 459. τὰ ἃ (nemlich τεύχεα) δῶκεν Il. ρ, 193. τὰ ἃ πρὸς δώματα Il. ο, 58.

25. Von den übrigen adjektiven Fürwörtern ſteht

a. ἄλλος mit und ohne Artikel. Die Unterſcheidung von ἄλλοι andere und οἱ ἄλλοι die andern, welche ſpäter galt, hat ſich bey Homer noch nicht feſtgeſetzt, weil nicht gerade nothwendig iſt in ſolchen Fällen alle andere zuſammen zu denken. So Ἄλλοι μέν ῥα θεοί ... Εὗδον παννύχιοι, Δία δ' οὐκ ἔχε νήδυμος ὕπνος Il. β, 1. 2. ω, 677. Andere Götter ſchliefen, nicht Zeus. Ἡ δ' ἄλλους μὲν ἔασε, Θέμιστι δὲ καλλιπαρῄῳ Δέκτο δέπας Il. ο, 87. Doch ſteht neben ἄλλων τε θεῶν Il. σ, 168. Τῶν ἄλλων Δαναῶν Il. ρ, 280. und getrennt τῶν ἄλλων ἐπεπωλεῖτο στίχας ἀνδρῶν Il. λ, 264. und Πῶς δ' αἱ τῶν ἄλλων Τρώων φυλακαί τε καὶ εὐναί; Il. κ, 408. das einzige Beyſpiel der verbundnen Stellung zweyer Artikel bey Homer. — Τὸ μὲν ἄλλο Il. ψ, 454. iſt adverbial „im Uebrigen." — Τὸν δ' ἄλλον λαόν Il. λ, 189. und ohne Subſt. τοῖς ἀλλοῖσιν ... ἔσσεται Il. ψ, 342.

b. οὗτος und κεῖνος bey Homer nie mit dem Artikel: Τοῦτον μαινόμενον Il. ε, 831. τοῦτο ἔπος Il. ο, 206. τοῦτον ... μῦθον Il. ξ, 90. Τοῦτον δ' οὐ δύναμαι βαλέειν κύνα λυσσητῆρα Il. θ, 299. Nachtretend: ἀνέρα τοῦτον ἀτάσθαλον Il. χ, 418. und mit dem Pronomen: Εἴη κεν καὶ τοῦτο τεὸν ἔπος Il. ω, 56. Κεῖνος ἀνήρ Il. ν, 232. κεῖνος ὑπέρθυμος Διὸς υἱός Il. ξ, 250. — Spåter wurde der Artikel aufgenommen: τοῦτον τὸν μῦθον dieſes, das Wort, beſonders bey den Attikern; doch auch hier unter Einſchränkungen, von denen in der Lehre vom Satze. Beyde Formen ſind logiſch und grammatiſch gleich richtig: οὗτος ἀνήρ dieſer Mann, und οὗτος ὁ ἀνήρ dieſer der Mann (nemlich), und die Aufgabe iſt nur zu beſtimmen, was in den verſchiednen Gattungen der Darſtellung bey den einzelnen Stämmen und zu verſchiednen Zeiten im Gebrauch war. Doch zeigt auch hier Homer die erſte Spur des nach dem Demonſtrativ eintretenden Artikels: Ἠι ῥ' ὅγ' ὁ λυσσώδης ... ἡγεμονεύει Ἕκτωρ Il. ν, 53.

26. Die Zahlwörter haben wie ἄλλος den Artikel und entbehren deſſelben ohne merkbaren Unterſchied; doch iſt der erſtere Fall, daß ſie ihn haben, häufiger. So ſteht Τῶν δ' ἑτέρων (ſtatt δευτέρων) ... Τῶν δὲ τρίτων ... Τῶν δὲ τετάρτων Il. μ, 93. und in Τῷ πρώτῳ, τῷ δευτέρῳ, τῷ τριτάτῳ ... τῷ δὲ τετάρτῳ Il. ψ, 265. ff. ſtehn alle mit dem Artikel und

erſt πέμπτῳ kommt ohne denſelben. Adverbial ſtehn τὸ πρῶτον, τὸ τρίτον zum erſten, dritten Male Il. ψ, 733. und τὰ πρῶτα zuerſt; doch iſt τὰ πρῶτα Il. ψ, 275. der erſte Preis.

27. Auch andere Adverbien haben den Artikel: τὸ πάρος περ Il. ρ, 720. υ, 124. τὸ πρίν Il. ω, 543. τὸ πρόσθεν Il. ψ, 583. Desgleichen werden bereits bey Homer die Adverbien mit dem Artikel ſtatt der Adjektive gebraucht: Τῶν τότε Il. ι, 559. τὰ δ' ὄπισθεν ὑπέστη daſ. 519. Bey Verben wie τὸ εἰπεῖν, ἐν τῷ εἰπεῖν iſt der Artikel dem homeriſchen Gebrauche ganz fremd. Sein Gebrauch außer dem homeriſchen, ſoweit er von dieſem abweicht, wird füglicher unter den Sätzen abgehandelt.

Anmerk. Verwechſelung der Pronomina. Homer braucht von ἑός φρεσὶν ἦσιν ſtatt ἐμῇσιν Od. ν, 320. δώμασιν οἷσιν ἀνάσσοις ſtatt σοῖσιν Od. α, 402. φύξιν βουλεύοιτε μετὰ σφίσιν ſtatt μεθ' ὑμῖν Il. κ, 398. — Heſiod ἑόν ſtatt σφέτερον Ἔ. 43. und daſ. Proklus, und σφέτερον, σφετέρους ſtatt ἑόν, ἑούς Ἀ. 90. Ferner ſteht bey den Attikern ἑαυτοῦ für alle drey Perſonen. Porſon zu Eurip. Oreſt. 626. σφίν ſtatt αὐτῷ (wohl aus alter Form φίν). Lobeck zu Soph. Aj. S. 339. — Σφέ ſtatt ἕ. Τί δρᾷς, Ἀθάνα; μηδαμῶς σφ' ἔξω κάλει Soph. Aj. 74. (ihn, den Ajax). *)

28 Uebergang. Nachdem die möglichen Verhältniſſe der Nomina nachgewieſen und erläutert, und bey jedem die Spracheigenheiten nachgewieſen worden ſind, folgt im zweyten Abſchnitt die Lehre vom Zeitwort, an dem ſchon früher Genus, Tempus, Modus, Numerus und Perſon als ſeine Eigenthümlichkeiten nachgewieſen worden ſind, welche nun zu erörtern kommen.

*) Auf dieſe Weiſe iſt wohl die Stelle in Eurip. Oreſt. 581. zu behandeln, wo die Leſeart iſt: ΟΥΚΑΤΕΚΤΑΝΕ oder ΟΥΚΑΠΕΚΤΑΝΕ, l. ΟΥΣΦΑΠΕΚΤΑΝΕ, nehmlich Ὁρᾷς Ὀδυσσέως ἄλοχον; οὐ σφ' ἀπέκτανε Τηλέμαχος. Es iſt eine pathetiſche Figur, die Plato im Gorgias §. 58. verlacht: Ἀρχέλαον δήπου τοῦτον τὸν Περδίκκου ὁρᾷς, ἄρχοντα Μακεδονίας; ΣΩΚΡ. Εἰ δὲ μή, ἀλλ' ἀκούω γε. —

Ueber das Verbum.

Von der Bezeichnung des Genus.

§. 285.

Formen für das transitive Genus.

1. Da schon §. 84. zum Behuf der Conjugation die Geschlechter der Verba in Allgemeinen als das Aktivum oder Transitive, das Neutrum oder Intransitive, das Medium und Passivum mußten unterschieden werden, so können wir sogleich auf das Einzelne übergehn, indem wir daran erinnern, daß zur Bezeichnung der vier Genera die griechische Sprache nur zwey Arten von Formen hat, die als aktive oder passive bezeichnet wurden mit wenigen dem Medium eigenthümlichen Formen.

2. Das transitive Genus wird größtentheils durch aktive Formen bezeichnet: λείπω, verlasse, ἀκούω, höre, ἅπτω, füge an; doch treten auch passive ein:

a. bey Bezeichnung zukünftiger Zeit die des Fut. M. in nicht wenigen Verben, z. B. ἀκούω, ἀκούσομαι, werde hören, ἀγνοέω, ἀγνοήσομαι, werde nicht wissen, (ἀείδω) ᾄδω, ᾄσομαι, werde singen, ἀπολαύσομαι, werde genießen, ἐπαινέσομαι, werde loben, θηράσομαι, werde jagen, ὁράσομαι, werde sehen u. a.

b. bey Bezeichnung einer jeden Zeit (Deponentia): ἀναβάλλομαι, verschiebe, βιάζομαι, zwinge, ἐργάζομαι, verrichte, γεύομαι, koste, διορίζομαι, trenne, u. a., von denen jedoch einzelne Formen passives Genus bezeichnen: ἐβιάσθην, ich ward gezwungen, εἰργασμένος, verrichtet, u. a., wie mehre Formen im Lat. adeptus, erlangt, hortatus, ermahnt.

3. Auch von übrigens aktiven Verben werden einige passive Formen mit aktiver Bedeutung gefunden: *Οἱ περὶ τὸν Ἄθων κατοικημένοι* Herod. *Τί δ' ἐνήλλακται τῆς ἀμε-*

ρίας *) Νὺξ ἥδε βάρος Soph. Aj. 208., und ἐπαλλαχθεῖσα ſtatt ἐπαλλάξασα von Heſychius aus Soph. angeführt, πεποίημαι ſtatt πεποίηκα u. a. bey Plato. Vergl. Erf. zu Soph. a. a. O. und Heind. zu Plat. Gorg. S. 25. 26.

4. Desgleichen von intranſitiven Verben: αἷμ' ἔδευσα Soph. Aj. 374. und daſ. Lobeck, „habe gemacht, daß es feuchte" und ὅστις ἀνθρώπου φύσιν Βλαστών daſ. 751.

5. In ähnlicher Weiſe ſagt man: ἄνθος λάμπειν, κάλλος ἀστράπτειν u. a. Vergl. Erfurdt zu Soph. Aj. 40. Eben ſo ζεῖν, θάλλειν, πάλλειν, θοάζειν. — Καὶ ἐμὲ νῦν νόμισον τὸ σὸν σπεύδειν Plat. Gorg. S. 455. C.

Anmerk. 1. Die älteſte Sprache unterſchied nicht zwiſchen tranſitiver und intranſitiver Bedeutung, beyde in dem Begriffe einer regen Thätigkeit vereinigend. Daß eine Anzahl Formen jene, andere dieſe bekamen, iſt Sache des ſich allmählig bildenden Gebrauchs. — So bewahrt das intranſitive λανθάνω ſeine aktive Bedeutung in Ἀοιδὴν Θεσπεσίην ἀφέλοντο, καὶ ἐκλέλαθον κιθαριστύν Il. β, 600.

2. Das tranſitive Genus iſt entweder erregend, (kauſativ), verſetzt einen andern in einen Zuſtand, z. B. ich ſchmücke, ſchlage dich, oder blos ſich erſtreckend, ich trinke den Wein, ſehe mich, liebe dich.

§. 286.

Formen für das paſſive Genus.

1. Für paſſives Genus ſind gewöhnlich paſſive Formen im Gebrauche, doch ſind die Aoriſten dieſes Genus aktiviſch gebildet: λειφθῆναι, λιπῆναι. Ἁλῶναι, gefangen werden, von ἁλίσκομαι, iſt ihnen in Form und Bedeutung gleich.

2. Für das paſſive Genus werden auch die Formen der Zeiten des Med. verwendet: z. B. καταλύσεταί σου ἡ ἀρχή Xenoph., anderwärts καταλυθήσεται. So ἀποσφαγήσοιντο, πολιορκήσοιντο, ſtatt ἀποσφαγηθήσοιντο, πολιορκηθήσοιντο, bey demſ. Eben ſo τιμήσομαι, σιγήσομαι, λέξομαι, ἀπαλλαγήσομαι, φανήσομαι, βεβλήσομαι, γεγράψομαι **). Εὕδει δ' ἀνὰ σκάπτρῳ Διὸς αἰετός ... (φόρμιγγος) ῥίπαῖσι κατα-

*) Das ἀμερίας hat wegen Form und Fügung faſt allgemeinen Anſtoß gegeben. — Der Schol. erwähnt einer andern Leſeart: ἀημερίας. Offenbar iſt mit Umſetzung von *M* und *P* ἠρεμίας zu leſen. — Βάρος ἠρεμίας, die ſchwere Ruhe, iſt die wort- und thatloſe Schwermuth, in die Ajax verſunken war, und die früher ἀλλ' ἄνα ἐξ ἐδράνων, ὅπου μακραίωνι στηρίζει ποτὲ τᾷδ' ἀγωνίᾳ σχολᾷ ἅταν οὐρανίαν φλέγων V. 192. f. beſchrieben ward. In noch näherer Beziehung ſteht die Stelle auf das unmittelbar vorhergehende Αἴας δολερῷ κεῖται χειμῶνι νοσήσας, worauf die Frage: „wie hat die Nacht ſeine ſchwere Ruhe (in jenen Sturm) umgewandelt?" vollkommen paßt.

**) Vergl. Valck. zu Eur. Hippol. 933. und Monk daſ. 1458.

σχόμενος Pind. — *Αἱ νῆες διεφθάροντο* Herod. — Nur vom erſten Aoriſt des Mediums läßt ſich keine ſichere Stelle des paſſiven Gebrauchs nachweiſen. In dem bekannten Verſe: *Ὑμετέραις βουλαῖς Σπάρτα μὲν ἐκείρατο δόξαν* (Consiliis vestris laus est attonsa Laconum) iſt auch die Bedeutung des Med., Sparta hat ſich den Ruhm abgeſchoren, übergetragen von *κείρεσθαι κόμας* zum Zeichen der Trauer.

3. Oefter werden Infinitive des Aktivs geſetzt, wo man paſſive erwartet: *Τάφρος Εὐρεῖ' οὔτ' ἄρ' ὑπερθορέειν σχεδόν, οὔτε περῆσαι Ῥηϊδίη* Il. μ, 52. 53. — *Ἡ δὲ μάλ' ἀργαλέη περάαν* daſ. 63. — *Ῥηΐτεροι γὰρ μᾶλλον Ἀχαιοῖσιν δὴ ἔασθε Κείνου τεθνηῶτος ἐναιρέμεν* Il. ω, 244. *) Wie hier *Ἀχαιοῖσιν* ſich auf *ἐναιρέμεν* herabbeziehe, ſo läßt ſich dort bey *ὑπερθορέειν*, *περῆσαι*, *περάαν* ein ähnlicher Dativ beydenken: Für die Kämpfenden, Nahenden, oder anderes, ſo daß die paſſive Bedeutung nur ſcheinbar iſt. Eben ſo *Τοιόσδ' ὁ κόμπος τῆς ἀληθείας γέμων οὐκ αἰσχρὸς ὡς γυναικὶ γενναίᾳ λαχεῖν*, wo an die Frau, die ihn redet, gedacht wird *οὐκ αἰσχρὸς λαχεῖν* nemlich *ὥστε τοιαύτην γυναῖκα αὐτόν*. — *Ὑμέναιον ὃς τότ' ἐπέρρεπε γαμβροῖσιν ἀείδειν* Aeſchyl. Agam. 716. **)

§. 287.

Formen für das intranſitive Genus.

1. Das intranſitive Genus wird, wie das tranſitive, durch Formen aus beyden Conjugationen angedeutet: *λάμπω*, ich leuchte, *βαίνω*, gehe, *λανθάνω*, bin verborgen, *βούλομαι*, will, *γίγνομαι*, werde, *πέταμαι*, fliege.

2. In manchen Fällen ſind beyde Formen neben einander gewöhnlich: *οἶω* und *οἴομαι*, ich glaube, *ἱκάνω* und *ἱκάνομαι*, komme.

3. Es wird auch die Perfekt-Form von vielen tranſitiven Verben zur Bezeichnung dieſes Genus gebraucht: *ἔλπω*, erwecke Hoffnung, *ἔολπα*, ich hoffe, *ὄλλυμι*, vertilge, *ὄλωλα*, gehe zu Grunde, *σήπω*, mache faulen, *σέσηπα*, faule ſelbſt. Eben ſo *διέφθορας* Il. ο, 128. biſt verloren, *δόρυ δ' ἐν κραδίῃ ἐπεπήγει*, war geheftet, haftete Il. ν, 442. — *Θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι γεγήθει*, war erfreut Il. ν, 494. Nach dieſer Analogie *δέδορκα*, ich ſehe Il. χ, 95. *γέγωνα*, rufe, *ὄδωδα*, dufte, u. a.

Anmerk. 1. Da dieſe einfachen Perfektformen, beſonders wo ſie neben den längern und aſpirirten gebraucht werden, gewöhnlich das intranſitive Genus bezeichnen, ſo tragen ſie bey den ältern Grammatikern,

*) Dawes. Misc. Crit. S. 100.

**) Dobree zu Ariſt. Plut. 48. Matthiä zu Eur. Phöniſſ. 916.

denen die neuern bis Buttmann folgten, den Namen der Perfekte des Mediums.

2. Manche aktiven Verba werden im nachläſſigern Ausdruck ohne Akkuſ. als intranſitive gebraucht. So bey Plato im Gorg. §. 97. Kallikles: ἢ οἴει με λέγειν, ἐὰν συρφετὸς συλλεγῇ δούλων καὶ πανταποδαπῶν ἀνθρώπων ... καὶ οὗτοι φῶσιν, αὐτὰ ταῦτα (nehmlich ἃ ἂν φῶσι) εἶναι νόμιμα, wo nicht mit Heind. θῶσιν ἅττα, ταῦτα zu leſen. Der unſtäte und ſchweifende Gebrauch iſt ganz in der Art der dort Sprechenden.

§. 288.

Formen für das reciproke Genus oder das Medium.

1. Das reciproke Genus hat gewöhnlich paſſive Formen. Im Deutſchen drückt ſich die Beziehung auf die Perſon aus:

a. durch den Dativ des ſubſtantiven Pronomens: αἱρέω, ich wähle, αἱρέομαι, wähle mir, αἱρῇ, wählſt dir, u. ſ. Λούει τὸ σῶμα, wäſcht den Leib (eines andern), λούεται τὸ σῶμα, wäſcht ſich den Leib. Προσφέρειν σῖτόν τινι, jemanden Speiſe hinzubringen, προσφέρεσθαι σῖτον, ſich ſelbſt Speiſe hinzubringen.

b. durch den Akkuſativ des ſubſtantiven Pronomens: φυλάσσω, bewache (einen andern), φυλάσσομαι, bewache, hüte mich, (caveo), ἐπείγω, treibe an, ἐπείγομαι, treibe mich an, u. a.; ἀπέχω, halte entfernt (andere), ἀπέχομαι, halte mich entfernt.

c. dadurch, daß die kauſative Kraft aufhört, und der Gegenſtand ſelbſt in die Handlung tritt: φαίνω, ich laſſe erſcheinen, φαίνομαι, erſcheine ſelbſt, παύω, laſſe aufhören, παύομαι, höre ſelbſt auf, ἔλπω, laſſe hoffen, ἔλπομαι, hoffe ſelbſt, φυλάσσω, bewache einen andern, φυλάσσομαι, wache ſelbſt. — Zu dieſer Klaſſe gehören eigentlich die meiſten Intranſitive, nur, daß von ihnen kein Tranſitiv nachgewieſen werden kann, z. B. μαίνομαι, αἰσθάνομαι, μάχομαι, wüthe, merke, kämpfe, zu denen die tranſitiven *ΜΑΙΝΩ*, *ΑΙΣΘΑΝΩ*, *ΜΑΧΩ*, ich bringe in Wuth, laſſe empfinden, kämpfen, nicht mehr übrig ſind, ſo wie die angeführten intranſitiven Perfektformen, wo bey einigen die reciproke Bedeutung noch deutlich iſt: ἐπεπήγει, hatte ſich geheftet, haftete, ἔολπα, habe mir Hoffnung gemacht, hoffe. —

2. Zuweilen brauchen wir in ſolchen Fällen ein eigenes Wort, dem aber das reciproke Genus zu Grunde liegt. Ἄγω γυναῖκα, führe ein Weib, ἄγομαι γυναῖκα, ich heirathe, eigentlich: ich führe mir ein Weib. Ἀπογράφειν τινά, einen einſchreiben, ἀπογράφεσθαι, Bürge ſeyn, (ſich ſelbſt als Bürge

einschreiben), *θεῖναι νόμον*, ein Gesetz geben, *θέσθαι νόμον*, ein Gesetz annehmen, (sich ein Gesetz aufstellen), und daher *θέσθαι* überhaupt in Ordnung bringen, z. B. *ἐν ἀπόρῳ εἶχοντο θέσθαι τὸ παρόν* Thuc. 1, 25. wo nicht mit dem Schol. *εὖ* zu verstehn ist. *Ἐπιτιθέναι τινί τι*, jemandem etwas auflegen, *ἐπιτίθεσθαί τινι*, jemanden angreifen, (sich ihm auflegen, *φοβέω*, verscheuche, (bringe in Furcht), *φοβέομαι*, fürchte, (bin selbst in Furcht), *κομίζω*, trage, *κομίζομαι*, (trage mir), nehme, *φράζω*, ich rede, *φράζομαι*, berede bey mir, erwäge, also *φράσον*, sprich, *φράσαι*, erwäge. Bey *δανεῖσαι*, borgen, (ausleihen), *δανείσασθαι*, borgen, (entlehnen), bleibt zwar im Deutschen das Wort, aber nicht die Bedeutung.

3. Umgekehrt heißt der Meister lehrt den Knaben, *διδάσκει*, der Vater läßt ihn lehren, *διδάσκεται*, was jedoch von den Dichtern manchmal vermischt wird. — *Γαμεῖν* vom Manne, *γαμεῖσθαι* von der Frau, wenigstens in den meisten Fällen. Vergl. Porson zu Eurip. Med. 297. und 264. Nur durch den nachtretenden Casus sind verschieden *μεθίημί τι* und *μεθίεμαι τινος*, lasse etwas und lasse von etwas ab. Vergl. Dawes Miscell. crit. S. 288. f.

4. Die reciproke Bedeutung ist oft so schwach, das sie fast in die aktive übergeht: *Ἐτιταίνετο καμπύλα τόξα* Il. ε, 97. — *Ἀκούετο λαὸς ἀύτης* Il. δ, 331. spannte sich, hatte bey sich vernommen.

5. Außer den schon erwähnten Formen haben auch die früher für rein passivisch gehaltenen der Aoriste, Future und Perf. des Passivs reciproke Bedeutung, z. B. *Πλαταιεῖς παῖδας καὶ γυναῖκας ἐκκεκομισμένοι ἦσαν* Thucyd. 2, 78. *Ὅταν ἀποθάνωσιν, οὓς ἐφοβήθη, οὐδέν τι μᾶλλον τούτου θαῤῥεῖ* (ὁ τύραννος) Xenoph. — *Χρὴ τὰ μὲν εἴδη τῶν λόγων μαθεῖν, περὶ δὲ τὰς χρήσεις αὐτῶν γυμνασθῆναι* Isokr.

6. Statt der passiven Form können auch, nach der Weise andrer Sprachen, die Pronomina gebraucht werden: Stehn bleiben oder sich anhalten heißt *κατέχειν ἑαυτόν* und *κατέχεσθαι*, *φυλάττειν ἑαυτόν* oder *φυλάττεσθαι*; doch fehlen diese Pronomina sehr oft, und das aktive Verbum bekommt durch diese Auslassung scheinbar die Bedeutung des Mediums *). *Νέστωρ . . . οὐ μὲν ἐπέτρεπε γήραϊ λυγρῷ* Il. κ, 79. *Κρείσσων γὰρ Ἅιδᾳ κεύθων ὁ νοσῶν μάταν* Soph. Aj. 626. Besonders geschieht das

*) „Omnino hoc pronomen (σεαυτόν), ut cetera pronomina reciproca, subaudiendum ad plura verba, quae cum vi suâ genuinâ activa sint, neutrali significationis usurpantur, quorum ingens numerus est.“ Schäfer zu L. B. S. 438.

a. bey den Formeln des Aufmunterns: ἄγε, ἄγε δή, πρόσαγε, φέρε δή, ἔχε δή.

b. bey Bezeichnung von Neigungen und Zuständen: ἔχειν φιλικῶς πρός τινα, εὖ ἔχειν, κακῶς ἔχειν, προσέχειν, ἐπέχειν.

c. bey Verben der Bewegung: ἐλαύνειν, ἐμβάλλειν, angreifen, ἐσβάλλειν, einfallen, κλίνειν, ἀνακλίνειν, vom Flusse, ἐκδιδόναι, sich ergießen.

7. Eben so viele andere einzelne, z. B. bey Pindar: ἐξαρχέων κτεάτεσσι Pind. Ol. 6, 56. und das. Gl. ἀντὶ (τοῦ) ἐξαρχούμενος· καὶ ἐστιν ἀλλοίωσις κατὰ διάθεσιν. Aehnlich ist ἐδώρησαν . . . θυσίαις . . . Ἑρμᾶν Ol. 6, 132. statt ἐδωρήσαντο, (beschenkten den Hermes) statt des gewöhnlichen ἐδωρήσαντο θυσίας Ἑρμᾷ, und beyde Bedeutungen zusammengestellt in: φιλέων φιλέοντ', ἄγων ἄγοντα προφρόνως Pyth. 10, 102. — So kann es geschehen, daß Verba in beyder Beziehung vorkommen: Ἔρις οὐρανῷ ἐστήριξε κάρη Il. δ, 443. als Medium, und οὐρανῷ στηρίζων ἐυρήσεις κλέος Eur. Bacch. 970. als Akt. wozu ὀρθὴ δ' εἰς ὀρθὸν αἰθέρ ἐστηρίξετο Eur. Bacch. 1071. als Pass. gehört. Eben so ἐρείδειν. Vergl. Beck zu Eur. Hipp. 1206. p. 292. ἐνσκήπτειν, ingerere und irruere Valck. zu Eur. Hipp. 438. S. 212.

Anmerk. Auch hier ist Vorsicht nöthig, daß die Ellipse nicht zu weit ausgedehnt werde: ὁ δ' ἡδονῇ δούς Eurip. Phöniss. 5., nicht ἑαυτόν, sondern wie dare (aliquid) amori, aus Begierde. Vergl. Valck. Diatribe XXI. p. 233.

Ueber die Tempora.

§. 289.

Griechische Formeu für die neun Zeitverhältnisse in der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft.

1. Die im §. 85. hergeleiteten neun Zeitverhältnisse bezeichnet die griechische Sprache durch folgende einfache und zusammengesetzte Formen:

1. Gegenwart.	2. Vergangenheit.
a. unvollendet, γράφω	aa. unvollendet, ἔγραφον
b. vollendet, γέγραφα	bb. vollendet, ἐγεγράφειν
c. bevorstehend, μέλλω γράφειν.	cc. bevorstehend, ἔμελλον γράφειν.

3. Zukunft.

aaa. unvollendet, *γράψω*
bbb. vollendet, *γεγραφὼς ἔσομαι*
ccc. bevorſtehend, *γράφων ἔσομαι.*

Ueber die Aoriſtformen und ihr Verhältniß zu den übrigen wird unten geſprochen werden.

2. In dieſer Zuſammenſtellung erſcheint (a) das in der Formenlehre ſogenannte Präſens oder das grammatiſche Präſens als unvollendete Gegenwart, d. h. als Angabe einer Zeit, die noch jetzt fortdauert: *γράφω τινὰ βίβλον*, das Schreiben geht noch fort, und das Werk iſt mir noch unter den Händen. — Dieſes Tempus kann für ſich (abſolut), wie in dem angeführten Beyſpiele, oder in Beziehung auf ein anderes (relativ) gedacht werden: *ἐν ᾧ σὺ σχολάζεις, σπουδαίως ἐγὼ ἐργάζομαι.* Es bezeichnet entweder das beſtimmt Gegenwärtige (praesens definitum) wie das angeführte, oder das unbeſtimmte (indefinitum, *ἀόριστον*) wenn ich es zur Angabe von Eigenſchaften gebrauche, die in einem Gegenſtande ruhn oder thätig ſind, ohne zu beſtimmen, ob ſie eben jetzo ihre Thätigkeit äußern: *τὸ πῦρ καίει, ὁ ἥλιος λάμπει, ἡ στάσις διαφθείρει τὰς πόλις.* — Auch hier iſt eine Gegenwart (die Eigenſchaften beſtehn noch), ohne daß ich ihre Wirkung als eben jetzo ſichtbar denke.

3. Daneben ſteht das Präſens mit mannichfachen Beziehungen auf Vergangenheit und Zukunft, weil die andere Zeit in der Lebhaftigkeit der Vorſtellung als noch dauernd oder ſchon gekommen erſcheint, oder das früher Begonnene noch fortwährt.

4. Die einfachſte, der Erzählung eigne Form iſt das ſogenannte hiſtoriſche Präſens. Es wird gebraucht, um den Hauptmomenten der Erzählung mehr Nachdruck zu geben, und die Vorſtellung bey ihnen feſtzuhalten, gleichſam als bey einer vor unſern Augen geführten Sache. *Ἐλθὼν δ' ἐπ' Ἰνάχου ῥοὰς Παιδεύεται κατ' Ἄργος.* Eur. Suppl. 893. Vergl. Soph. Aj. 47. 51. 55., auch in Verbindung mit der vergangnen Zeit im Nebenſatze: *Ἐπεὶ δ' ἐγενόμην αὖθις ὁ σπείρας πατὴρ Κτείνει με* Eur. Phöniſſ. 1595. und in gleicher Linie mit dem Aoriſt: *τῶν μὲν ἰδίᾳ πρός τινα ἀδικημάτων εὐθύνθη, τὰ δὲ μέγιστα ἀπολύεται μὴ ἀδικεῖν* Thucyd. 1, 95. das Freyſprechen von untergeordneten Beſchuldigungen wird kurz berührt, die Losſprechung vom Staatsverrath iſt Hauptſache, daher *ἀπολύεται.* — *Καί μοί τις ... Φράζει τε κἀδήλωσεν· εὐθέως δ' ἐγὼ Κατ' ἴχνος ἄσσω* Soph. Aj. 29. 31. 32., wo *φράζει* der Hauptbegriff, *κἀδήλωσεν* nur eine nähere Beſtimmung deſſelben und in ihm eigentlich ſchon enthalten iſt. — Solche Form der Darſtellung zieht auch die nachfolgende Frage nach geſchehenen Dingen in die Gegenwart herein: *Σὴν δά-*

μαρθ' ὁρῶ, πάτερ, Νεκρόν . . . . . Τί χρῆμα πάσχει; τίνι τρόπῳ διόλλυται; Eur. Hipp. 906. und außer Beziehung auf ein ſolches Präſens: Τάληθὲς εἰπὲ, τῷ τρόπῳ διόλλυται; (in die Erzählung mit hiſtor. Präſens gleichſam hinübergreifend) Soph. Elektr. 680., was wieder τίνι τρόπῳ διεφθάρη heißt, wo die Vorſtellung weniger auf dem Gegenſtande feſtgehalten werden ſoll. *)

5. Auch wird das Präſens von vergangenen Dingen gebraucht, die in ihren Wirkungen noch fortdauern: Ὅθεν ἐμάν τε λευκόχροαν κείρομαι . . . κόμαν Eur. Phöniſſ. 326., was auch der Schol. zu V. 375. durch κέκαρμαι erklärt; oder von ſolchen, die bis jetzo ſtatt gefunden haben; doch ſteht in dieſem Falle ein Adverbium der Zeit, das die Vergangenheit bezeichnet, dabey, πάρος bey Homer: πάρος .. οὔτι θαμίζεις Il. σ, 386. 425. gleichſam: denke ich an das zuvor, ſo kommſt du nicht häufig. οἳ τὸ πάρος περ Τρωσὶν ἀμύνουσιν Il. υ, 124. Vergl. α, 553. Ὧδε γὰρ ἔβρισαν Λυκίων ἀγοὶ, οἳ τὸ πάρος περ Ζαχρηεῖς τελέθουσι Il. μ, 346. 347. und daſ. Heyne; desgl. Od. ε, 88. Alſo iſt in Οἵ με πάρος γε Πρόφρονες εἰρύατο Il. χ, 303. εἰρύαται zurückzuführen. Außer Homer ſteht in gleicher Fügung auch πάλαι und ποτέ. — Οὐκοῦν πάλαι δήπου λέγω· σὺ δ' αὐτὸς οὐκ ἀκούεις Ariſt. Plut. 261. und daſ. der Schol. Der Zuſtand des Sagens beſtand ſeit langer Zeit bis jetzo. — Στηρίζει ποτέ Soph. Aj. 193. und wahrſcheinlich Σῇ γάρ μ' ἀλόχῳ τότε (Barnes ποτέ) Τυνδάρεως Πέμπεν φερνήν Eur. Iphig. in Aul. 47., wo ποτὲ . . . . πέμπει zu leſen ſeyn wird.

6. Wie alſo die vergangne Zeit auf mehrfache Weiſe in das Gebiet des Gegenwärtigen kann gezogen werden, ſo auch in gleicher Abſicht, die Vorſtellung darauf feſtzuhalten, die bevorſtehende. Es bezeichnet nemlich das Präſens auch

a. das, was man beabſichtigt: Οἶκον ἄτιμον ἔδεις, μνάᾳ δὲ γυναῖκα, Παῖδά τ' ἀποκτείνεις Od. π, 431. gehſt darauf aus ihn zu tödten. Πῶς δὲ φίλον ποιῇ με Batrachom. 32. Ἐγὼ δ' ἔριν λύουσ' (damit beſchäftigt zu löſen) ὑπόσπονδον μολεῖν Ἔπεισα παιδὶ παῖδα Eur. Phön. 81. **) Ἀπώλεσέν με . . . τήνδ' ἰωμένη νόσον Eur. Hipp. 592. und daſ. Monk.

b. was man mit Beſtimmtheit erwartet: Διὰ σοῦ, ταῦτα πάντα πέρναται. Γίγνει γὰρ, ὡς ὁ χρησμὸς οὑτοσὶ λέγει, Ἀνὴρ μέγιστος Ariſt. Ritt. 177. und Δι' αὐτὸ γάρ τοι τοῦτο καὶ γίγνει μέγας (geſchieht es auch, daß

*) Valck. zu Eur. Hipp. a. a. O. S. 260. und Diatribe in Eur. c. VII. p. 60.

**) Vergl. Brunck daſ. V. 78. ad Analect. T. III. p. 155. XI.

du wirst), *Ὅτιὴ πονηρὸς εἶ* das. 181. Eben so vom Agamemnon *Ἥδε . . . Θράσος ἀκούσιον Ἀνδράσι θνήσκουσι κομίζων* Aesch. Agam. 803. den dem Untergange geweihten, den Troern.

7. Auch hat das, ein Bestreben oder den Trieb etwas zu thun, ausdrückende Präsens öfter eigne Form auf —*εἰω*: *Ὀφείλοντες ἀὐτῆς καὶ πολέμοιο* Il. ξ, 37. sehn wollend, und das häufige *κακκείοντες*; auf —*αἰνω* in *Ἀλλ' εἴ τι δραίνεις* Il. κ, 96.

8. Das grammatische Perfektum (b) bezeichnet nach dem Schema vollendete Gegenwart: *Γέγραφα τὴν ἐπιστολήν*, bin eben damit zu Ende gekommen. *Ἡ πόλις ἔκτισται*, die Stadt ist gebaut, ihr Bau ist nun vollendet, sie ist fertig; *ἑάλωκε*, ist eingenommen, ist über. *Τοῦτο μὲν οὕτω πέπρακται*, dieß ist nun also ausgeführt. *So ἔκτημαι*, habe mir erworben, besitze, *ἢ ἥσσα ἡμᾶς ἀπεστέρηκε τῆς ἐλευθερίας*, hat uns beraubt, so daß wir Sklaven sind. — Es ergiebt sich, daß hier überhaupt angegeben wird, was sich vollendet hat, und nun in seiner Vollendung, Wirkung besteht oder gedacht wird. Daher die Erscheinung, daß die Perfekte so häufig intransitiv wurden. *Βρύχει τὸ κῦμα ῥηγνύμενον* ist zeitlose Bestimmung, eine Bemerkung, daß die Woge, wenn sie zerschellt wird, toset; hingegen *βέβρυχε*, in dem Augenblick, wo ihr Tosen wirklich vernommen wird. So sagt Odysseus, während er aus dem hohen Meere dem klippenvollen Ufer zuschwimmt: *Ἔκβασις οὔπη φαίνετ' ἁλὸς πολιοῖο θύραξε, Ἔκτοσθεν μὲν γὰρ πάγοι ὀξέες, ἀμφὶ δὲ κῦμα Βέβρυχεν ῥόθιον, λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρη* Od. ε, 412. So *ὄδωδε τὸ ῥόδον*, deren Duft ich empfinde. *ἀπεῤῥίγασι νέεσθαι* Od. β, 52. *γέγωνα*, *δέδορκα* u. d. a. *σέσηπε* ist faul geworden und ist nun faul, *ὄλωλα* bin zu Grunde gegangen, bin verloren und so viele andere.

9. Auch für das, was als schnell vollendet und geschehen ist, wird es gebraucht: *Ὅ τι ἂν τις ἡμῶν σκευάσῃ τῷ δεσπότῃ Παφλάγων κεχάρισται τοῦτο* (nemlich dem Demos) Arist. Ritt. 54. das hat er auch gleich dem Demos zum Geschenk gegeben; und in Verbindung mit dem Präsens: *Ὁ δ' αὐτὸν ὡς ὁρᾷ μεμαχκοακότα Τέχνην πεποίηται* das. 62.

10. Als drittes Tempus (c) liefert die Zusammenstellung bevorstehende Gegenwart, wofür jedoch die Sprache keine eigenthümliche Form hat: *μέλλω γράφειν*, scripturus sum, ich bin im Begriff, zu schreiben, ich bin bereits in einem Zustande, (ein Schreibenwollender) also Gegenwart, aber ich schreibe noch nicht, folglich bevorstehende Gegenwart. — *Μέλλω, ξεύξας τὸν Ἑλλήσποντον, ἐλᾶν στρατὸν διὰ*

τῆς Εὐρώπης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα, sagt Xerres beym Herodot 7, 8., indem er seinen Entschluß, der unverzüglich ausgeführt werden soll, der Versammlung mittheilt. Daher gleich darauf τουτέων τοίνυν εἵνεκα ἀνάρτημαι ἐπ' ὑμέας στρατεύεσθαι. — (Ἀλκὸν) Ἰλίῳ μέλλοντες ἐπὶ στέφανον τεύξαι (im Begriffe es zu thun) καλέσαντο σύνεργον Pind. Ol. 8, 42.

11. Das grammatische Imperfektum (aa) als unvollendete Vergangenheit, steht theils relativ: Ἐπεὶ δὲ ἐπαιάνισαν, ἔθεον δρόμῳ οἱ ὁπλῖται Xenoph.; beydes ist vergangen, aber das Laufen dauerte noch fort, als das Singen aufgehört hatte. Es wird demnach zwar eine vergangne Sache gedacht; aber die noch nicht vollendet war, als eine andere geschah, demnach unvollendete Vergangenheit. Sodann stehet es auch außer Beziehung absolut: καὶ οἱ μὲν ὁπλῖται ταῦτα ἐποίουν. — Ξενοφῶν δὲ τοῖς πελτασταῖς παρήγγελλε u. s., und seine Bestimmung ist in beyden Fällen eine Vergangenheit zu bezeichnen, bey der die Vorstellung verweilen, welche sie nicht ohne Dauer an sich soll vorübergehn lassen, indem sie die Handlung in dem ergriffenen Zeitpunkte als geschehend und noch nicht vollendet denkt.

12. Es wird demnach in der Erzählung überall bey denjenigen Bezeichnungen eintreten, bey denen die Vorstellung verweilen soll, die als bedeutsam hervortreten. So im Anfang der Iliade: Αὐτοὺς δὲ ἑλώρια τεῦχε κύνεσσι . . . . Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή . . . . Νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὦρσε κακὴν, ὀλέκοντο δὲ λαοὶ . . . . Οὐρῆας μὲν πρῶτον ἐπῴχετο καὶ κύνας ἀργούς· Αὐτὰρ ἔπειτ' αὐτοῖσι βέλος ἐχεπευκὲς ἐφιεὶς, Βάλλ' · αἰεὶ δὲ πυραὶ νεκύων καίοντο θαμειαί. Il. α, 4. 5. 10. 50. ff.

13. Der Gebrauch des Imperf. ist unabhängig von der Verbindung der Sätze und steht, welches auch ihre Fügung sey, wo jenes Verweilen bezeichnet werden soll, z. B. bey während: Ὣς ὁ ταῦθ' ὥρμαινε . . . Ἕλκετο δ' ἐκ κολεοῖο μέγα ξίφος Il. α, 193. Beyde Momente des Erwägens und des Ziehens werden als dauernd gedacht; nach ὅτε: Ἔπειτ' ἔγημα Μεγακλέους τοῦ Μεγακλέους ἀδελφιδῆν . . . . Ταύτην ὅτ' ἐγάμουν (da ich mit ihr Hochzeit machte, feyerte), συγκατεκλινόμην ἐγὼ, Ὄζων τρυγός Aristt. Wolk. 46. — Ἀθηναῖοι δὲ τάς τε τεσσαράκοντα ναῦς ἐς Σικελίαν ἀπεστείλαντο, ὥσπερ παρεσκευάζοντο Thucyd. 4, 2. Ein Theil war schon voraus, die andern folgten wie sie ausgerüstet wurden, also Dauer der Ausrüstung, während welcher die Gerüsteten abgehen.

14. Das grammatische Plusquamperfektum (bb) war vollendete Vergangenheit, während nehmlich etwas anders geschieht: z. B. Ἐπεὶ εἰσῆλθον, πάντα ἤδη κατείργα-

στο; beydes iſt vergangen, aber, da das Hineinkommen geſchah, war das Verrichten vollendet, alſo vollendete Vergangenheit: *ἀπεστείλαντο — στρατηγοὺς τοὺς ὑπολοίπους ... Πυθόδωρος γὰρ ὁ τρίτος αὐτῶν ἤδη προαφῖκτο ἐς Σικελίαν* Thucyd. 4, 2. die zweye werden abgeſchickt, und damals war jener ſchon dort angekommen, wo die andern hingingen.

15. Wie das Perf. bezeichnen kann, was ſich ſchnell vollendet hat (n. 9.), ſo das Plusqpf. was ſchnell vollendet oder geſchehen war. So bey Homer *βεβήκει* war gegangen, war fort, *βεβλήκει*, war geworfen und ähnl. *Ἂψ δ' ἐς κουλεὸν ὦσε μέγα ξίφος ... ἡ δ' Οὔλυμπόνδε βεβήκει* Il. α, 221. und daſ. Heyne, der nach ſeiner Art an ein Imperf. denkt, das von *βεβήκημι* eben ſo herkommen ſoll, wie *ἐτίθει* von *τίθημι*. — *Αἰγὸς Ἀγρίου, ὃν ῥά ποτ' αὐτὸς ὑπὸ στέρνοιο τυχήσας ... Βεβλήκει πρὸς στῆθος* Il. δ, 105., wo die Plötzlichkeit des treffenden Wurfs und die Schnelligkeit des Erfolgs durch die Form ausgedrückt werden, während *ἔβαλε* „er warf ihn" die Sache ohne dieſe Energie bezeichnen würde.

16. Für bevorſtehende Vergangenheit (cc) fehlt wieder die Form, daher *ἔμελλον γράφειν σοι, ἐπεὶ αὐτὸς ἤδη παρεγένου*; beydes iſt vergangen, daß ich ſchreiben wollte, und daß du erſchieneſt; aber als du erſchienſt, ſchrieb ich noch nicht, ſondern war im Begriff zu ſchreiben, alſo eine vergangene Sache als damals bevorſtehend gedacht; alle drey zuſammen: *ἐπεὶ ἐξῆλθον ἐκ τῆς πόλεως, ὁ ἥλιος λαμπρῶς ἀνέτελλε* (unvollendet), *ἀνατέτολε* (vollendet), *ἀνατέλλειν ἔμελλε* (bevorſtehend), während alles als vergangen gedacht wird.

17. Das grammatiſche Futurum (aaa) erſcheint als unvollendete Zukunft. *Ἄλγε' ἔδωκεν Ἑκηβόλος, ἠδ' ἔτι δώσει* Il. α, 96. die Sache wird zukünftig, aber in der Zukunft nicht vollendet gedacht, ein Geben, welches alsdann ſtatt findet, nicht aber ſtatt gefunden hat. Auch dieſe Zeit iſt entweder beſtimmt (definitum), wenn ſie als gleich eintretend gedacht wird: *Ἡμεῖς δὲ ... Προσευξόμεσθα τοῖσι σοῖς ἀγάλμασι, Δέσποινα Κύπρι* Eur. Hipp. 114. Valck. *Πῶς φῄς; τί λέξεις;* (was wirſt du noch beyſetzen) *ὡς μ' ἀπώλεσας, γύναι* Eur. Helen. 785. Vergl. Herm. zu Viger S. 735., oder wenn ſie durch beytretende Wörter, wie *νῦν, αὐτίκα, αὖριον* näher angegeben wird, als: *Αὔριον ἦν ἀρετὴν διαείσεται* Il. Θ, 535., oder ſie iſt unbeſtimmt (*ἀόριστος*), wenn ohne nähere Beſtimmung im Allgemeinen geſagt wird, daß etwas ſeyn oder nicht ſeyn werde: *Σὺ δὲ φράσαι, εἴ με σαώσεις* Il. α, 83. *Τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω* daſ. 29.

18. Soll die Vorstellung länger dabey festgehalten werden, so wird sie mit ἔσομαι umschrieben: Ἐμοὶ μὲν ἥδ' ὁδὸς Ἔσται μέλουσα Eur. Phön. 1303. wird seyn einer für den ich Sorge trage. Καὶ μὴν ὁ χρησμὸς οὐκέτ' ἐκ καλυμμάτων Ἔσται δεδορκώς Aeschyl. Agam. 1178. wird so beschaffen seyn, daß ꝛc.

19. Da aus dem, was gewöhnlich und nach festem Gesetz geschieht, ein Schluß auf die Zukunft sicher ist, daß es nehmlich auch dann noch geschehen werde, so gilt in solchen Fällen das Futur dem Präsens gleich: Οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος Od. α, 24. Πληϊάδων ... δυσομενάων und Νύξ τε καὶ Ἡμέρα ... ἡ μὲν ἔσω καταβήσεται, ἡ δὲ θύραζε Ἔρχεται, οὔτε ποτ' ἀμφοτέρας δόμος ἐντὸς ἐέργει Hes. Theog. 750.

20. Für vollendete Zukunft, (bbb) γεγραφὼς ἔσομαι, fehlt die Form der Sprache, aber nur im Aktiv, denn im Passiv dient das dritte Futurum, γεγράψομαι, zu ihrer Bezeichnung. „Der Brief wird morgen geschrieben seyn," setzt eine Zukunft, (morgen), und diese als vollendet, (das Schreiben ist morgen vorüber). Ἡ πόλις τελέως κεκοσμήσεται, ἐὰν αὐτὴν ἐπισκοπῇ φύλαξ ἐπιστήμων, wird vollkommen ausgeschmückt seyn, (Vollendung), aber dann erst, wenn ꝛc. (Zukunft).

Anmerk. Diese Futurformen sind nur passiver Bildung. Zwar hat statt τεθνήξεται bey Plato Gorg. §. 56. die vortreffliche königliche Handschrift (codex regius) in Paris τεθνήξει mit der Bemerkung: ἐνεργητικὸν ἀντὶ παθητικοῦ τεθνήξεται καινοπρεπῶς παρειλήφθη. Eben so las Thomas Magister (S. unter τεθνήξεται) in seiner Handschrift; doch kann diese aktive Bildung nicht als drittes Futur gelten, sondern nur als erstes von der Afterbildung τεθνήκω, wie anderwärts ἑστήξει von ἑστήκω. Vergl. Dudendorp zu Thom. M. a. a. O.

21. Die bevorstehende Zukunft, (ccc) γράψων ἔσομαι τὴν ἐπιστολήν, ermangelt ganz einer eigenen Form. ὅταν παραγένηται, γράψων ἔσομαι, wenn er kommt, also jene Zukunft eintritt, werd' ich noch nicht schreiben, (nicht γράφων ἔσομαι), sondern erst entschlossen seyn, es mit der Zeit zu thun. Statt der angegebnen Form bedient sich zu diesem Zweck die Sprache des μέλλω mit dem Inf. als Fut. μέλλω ἀντιώσειν, μέλλω ἔσεσθαι, τὰ μέλλοντα ἔσεσθαι.

Anmerk. Es genügt, diese Hauptformen der drey Grundzeiten nachgewiesen zu haben. Durch Verflechtung derselben lassen sich noch eine große Menge anderer Zeiten denken. Ich kann z. B. in der Vergangenheit einen Punkt denken, wo ich entschlossen war, irgend einmal etwas zu thun, oder hoffte irgend einmal etwas gethan zu haben, ἔμελλον ποιήσειν, ἔμελλον ποιῆσαι, oder hoffte, daß ich einmal in den Stand kommen würde etwas zu thun. Bringt man diese Beziehungen in Reihen, so lassen sie sich durch Verbindung in das Unbestimmte vervielfältigen, und diejenigen, welche nach einer bestimmten Zahl von Zeiten suchen, werden zu ihrer Verwunderung finden, daß der mög-

lichen und denkbaren in mehr als Einer Richtung unendlich viele sind; doch haben diese Combinationen keinen praktischen Nutzen und können deshalb um so mehr übergangen werden, da die Sprache für sie keine eignen Formen hat. Dagegen ist in der Vergangenheit noch die unbestimmte Form zu erwägen, die wir schon im Präsens und Futur nachgewiesen haben, und für welche die griechische Sprache eigne Formen bildet.

§. 290.

Der Aoristus.

1. Was vorüber ist, kann, in so fern wir uns daran erinnern, noch als vorhanden gedacht werden: die Vergangenheit lebt in dem Andenken der Gegenwart.

2. Das Erinnern an vergangene Dinge kann auf eine zweyfache Art geschehen: entweder gedenken wir einer Sache, um betrachtend bey ihr zu verweilen, oder um sie nur an dem Gemüth vorüberzuführen, ohne die Vorstellung davon weiter unterhalten zu können, oder zu wollen. „Der Fürst starb mit großer Gelassenheit," wird der sagen, der von seinem Todtenbette kommt, oder überhaupt, der von der Vorstellung erfüllt ist und sie bey sich unterhält; „der Fürst ist mit großer Gelassenheit gestorben," erzählt der andere weiter, der es von jenem vernommen hat, und weder auf gleiche Weise von der Vorstellung seines Todes erfüllt ist, noch auch die ganze Scene des Sterbens wie jener verweilend überdenken kann.

3. Im ersten Falle erscheint die Vergangenheit als dauernd: wir denken nicht nur einen Moment an das Vergangene, sondern lassen es verweilend vor unserer Seele noch einmal geschehen. — Die Sprachen bezeichnen es durch das Imperfektum, was eben nach dem Vorigen die unvollendete oder dauernd gedachte Vergangenheit ausdrückt.

4. Im zweyten Falle erscheint die Vergangenheit als ohne Dauer vorübergehend: wir erwähnen nur, daß es geschehen sey, ohne uns über das Geschehene selbst ausbreiten zu können. — Zur Bezeichnung dieser dauerlosen Vergangenheit und eben deshalb der Nebenumstände und Hülfsbegriffe bey einer Erzählung bedient sich die griechische Sprache der Aoristen, die lateinische und deutsche in Ermangelung einer eignen Form dafür des Perfekts. —

Anmerk. Daß diese Ansicht auch bey den Römern statt gefunden, erhellt unter andern aus Gellius Noctt. Attic. X, 3. bey der Vergleichung zweyer Redner: M. Gracchus: „Palus in foro defixus est, vestimenta detracta sunt, virgis caesus est." — Sed enim M. Cicero praeclare cum diutina repraesentatione, non „caesus est," sed „caedebatur, inquit, virgis in medio foro Messanae civis Romanus." Eben so Plinius in der Zueignung seiner Hist. Nat. S. 10. Hard. in 4. über die Inschriften

großer Künſtler auf ihren Werken Ἀπελλῆς ἔγραφε, Πολύκλειτος ἐποίει. Graecos — invenies absoluta opera — pendenti titulo inscripsisse, ut, Apelles faciebat aut Polycletus, tanquam inchoata semper arte et imperfecta. — Tria non amplius, ut opinor, absolute traduntur inscripta Ille fecit.

5. Beyſpiele: Od. ξ, 316. 317. von der Nauſikaa, die dem Odyſſeus gerathen, ihr zu Fuß nach der Stadt zu folgen: Ὡς ἄρα φωνήσασ' ἵμασεν μάστιγι φαεινῇ Ἡμιόνους. — Die Angabe, daß ſie geſprochen, kann nur kurz, nehmlich bloß deshalb erwähnt werden, um den übrigen Zuſammenhang nicht zu unterbrechen. Sie iſt demnach dauerlos, und im Aoriſt. Eben ſo erſcheint das Geißeln der Maulthiere als Sache des Augenblicks, bey dem die Vorſtellung nicht verweilen ſoll, und demnach als Aoriſt. — Αἱ δ' ὦκα λίπον ποταμοῖο ῥέεθρα. — λίπον wird ſchon durch ὦκα als dauerlos bezeichnet. Ebend. 318—320. Αἱ δ' εὖ μὲν τρῶχων, εὖ δὲ πλήσσοντο πόδεσσιν· Ἡ δ' αὖ ἡνιόχευεν, ὅπως ἅμ' ἕποιατο πεζοί, Ἀμφίπολοί τ' Ὀδυσεύς τε· νόῳ δ' ἐπέβαλλεν ἱμάσθλην. — Das Laufen der Maulthiere, ihr Schlagen mit den Füßen, das Lenken der Jungfrau, und wie ſie der Peitſche ſich bedient, ſind ſämmtlich nicht Sachen eines Augenblicks, ſondern gehen durch die ganze Fahrt hin fort und werden, um die Aufmerkſamkeit bey dem Bilde zu erhalten (cum diuturna repraesentatione) durch die dem angemeſſene Zeitform bezeichnet. — V. 321. Δύσετο δ' ἠέλιος, καὶ τοὶ κλυτὸν ἄλσος ἵκοντο, das Untergehen der Sonne iſt bloße Zeitangabe, Nebenumſtand, darum dauerlos und Aoriſt, ſo auch das Ankommen, wie vorhin das Verlaſſen, Sache des Moments. — Eben ſo, um aus einem attiſchen Proſaiker eine Stelle in Bezug auf den Aoriſt zu analyſiren, Xenoph. in der Anabaſ. 2, 6, 5. vom Kleander, dem Kyros zehntauſend Goldmünzen gegeben: Ὁ δὲ λαβὼν οὐκ ἐπὶ ῥαθυμίαν ἐτράπετο. Das Nehmen iſt blos zum Behuf des Ganzen, wie vorher φωνήσασα, darum nicht λαμβάνων. Da das Hinwenden zum ruhigen Leben verneint wird, tritt es ebenfalls als Sache auf, bey der die Vorſtellung nicht verweilen ſoll, die alſo dauerlos, und deshalb aoriſtiſch iſt. Imperfekt. könnte ſtehen, wenn οὗτος μὲν οὖν ἐς ῥαθυμίαν ἐτρέπετο oder ähnliches zu ſagen wäre. — Ἀλλ' ἀπὸ τούτων τῶν χρημάτων συλλέξας στράτευμα, ἐπολέμει τοῖς Θρᾳξί. Das Sammeln iſt zwar an ſich nicht dauerlos, aber hier ſteht es nur als Hülfsbegriff zum Folgenden, und die Vorſtellung wird, ohne zu verweilen, auf ἐπολέμει gezogen. — Καὶ μάχῃ τε ἐνίκησε, καὶ ἀπὸ τούτου ἔφερε καὶ ἦγεν αὐτούς. Daß er ſie in einer Schlacht beſiegte, war Sache weniger Zeit, das Berauben und Plündern war dauernde Folge ſeines Sieges.

6. Auch können Imperfektum und Aoriſt unmittelbar zuſammenrücken: *Ἦμος δ' Ἑωσφόρος εἶσι φόως ἐρέων ἀνθρώποις, Τῆμος πυρκαϊὴ ἐμαραίνετο, παύσατο δὲ φλόξ* Il. ψ, 228. *Ἐμαραίνετο* bezeichnet das allmahlige Erlöſchen, *παύσατο* das augenblickliche, plötzliche Aufhören der Flamme. Desgleichen Präſ. und Aoriſt. *Ἀλλ' ὦ φίλη παῖ λῆγε μὲν κακῶν φρενῶν, Λῆξον δ' ὑβρίζουσ'* Eur. Hipp. 473. Jenes dauernd, dieſes auf eine einzelne Handlung bezogen. — *Ὀρθῶς ἔλεξας, οὐ φίλως δ' ἐμοὶ λέγεις* Eur. Oreſt. 100. doch iſt mir nicht lieb was du geſagt.

7. Bey Verben, wo nur die Imperfekte, wie bey ἦν, ἔφατο, ἔκλυε, ἔζετο u. a., oder nur die Aoriſte, wie in ἔστη, ἦλθεν, ἔδυ gewöhnlich ſind, auch bey andern, die häufig gebraucht werden, hat der ſtrenge Unterſchied zwiſchen beyden Zeitbeſtimmungen ſich verwiſcht, und die gewöhnliche Form iſt für beyde im Gebrauch.

§. 291.

Eigenheiten im Gebrauche des Aoriſt.

1. Die Griechen ſtellen, theils durch ein richtiges Gefühl, theils durch die Schnelligkeit im Auffaſſen geleitet, mehre Dinge als vergangen im Aoriſte dar, welche bey uns als gegenwärtig erſcheinen. Auch kömmt viel auf die Art der Darſtellung an, ob etwas dauernd oder dauerlos in der Rede erſcheinen ſoll, und die epiſche Poeſie hat oft Imperfekte, wo die Proſe als bey unbedeutenden Momenten der Handlung Aoriſte braucht, und ſo umgekehrt.

2. Das richtige Gefühl leitete die Griechen im Gebrauch des Aoriſtes, wo wir Präſens haben:

a. bey Vergleichungen, wo etwas, welches früher geſchah oder bemerkt wurde, zur Erläuterung eines Gegenwärtigen gebraucht wird. — Wir: ſo wie der Wanderer erſchrickt, der eine Schlange ſieht, obwohl kein Wanderer und keine Schlange vorhanden; darum der Grieche: wie der Wanderer erſchrak, der eine Schlange ſah. *Ὡς δ' ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλίορσος ἀπέστη Οὔρεος ἐν βήσσῃς, ὁπότε τρόμος ἔλλαβε γυῖα, Ἄψ τ' ἀνεχώρησεν, ὠχρός τέ μιν εἷλε παρειάς, Ὣς αὖτις καθ' ὅμιλον ἔδυ Τρώων ἀγερώχων (Πάρις)* Il. γ, 33 — 36. — Doch treten auch hier einzelne oder lauter Präſentia ein; einzelne, wenn nach Aufſtellung des vergleichenden Gegenſtandes an ihm noch etwas beſonders bemerkt wird: *οἷον δ' ἀστέρ' ἔηκε Κρόνου παῖς ... λαμπρόν, τοῦ δέ τε πολλοὶ ἀπὸ σπινθῆρες ἵενται* u. ſ. Il. δ, 75. 77. — *Ἠΰτε βοῦς ἀγέλῃφι μέγ' ἔξοχος ἔπλετο πάντων Ταῦρος· ὁ γὰρ*

τε βόεσσι μεταπρέπει ἀγρομένῃσι Il. β, 480. 481. — Blos das Präſens ſteht Il. β, 455. 456. 462. 463.

b. Bey Bezeichnung deſſen, was zwar nicht gegenwärtig geſchieht, aber doch ſonſt zu geſchehen pflegt. —

Ὅς μέν τ' αἰδέσεται (ſtatt αἰδέσηται) κούρας Διός, ἄσσον ἰούσας, Τόνδε μέγ' ὤνησαν καί τ' ἔκλυον εὐξαμένοιο Il. ι, 508. — Auch hier iſt Vermiſchung mit dem Präſens: Ζεύς — Ὅστε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ καὶ ἀφείλετο νίκην Il. ρ, 177. mit Bezeichnung des Schnellgeſchehenen durch den Aoriſt.

Anmerk. Man darf nicht glauben, daß der Aoriſt für ſich in ſolchen Fällen ein Pflegen ausdrücke; die Griechen ſtellen die Sache als früher einmal geſchehen dar, denken alſo hier ganz anders. Pflegen wird durch φιλεῖν, χαίρειν, ἐθέλειν ausgedrückt.

3. Die Schnelligkeit im Auffaſſen veranlaßt den Aoriſt, indem man die Zeit gleichſam überſpringt, und ſich etwas als ſchon vergangen vorſtellt, was erſt noch geſchehen ſoll oder geſchieht.

a. Im Indikativ: Εἴπερ γάρ τε καὶ αὐτὶκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσσεν, Ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ· σύν τε μεγάλῳ ἀπέτισαν Σὺν σφῇσιν κεφαλῇσι γυναιξί τε καὶ τεκέεσσιν Il. δ, 160 — 162. — Er denkt ſich in die Zukunft, wo die erſt ſpät erſcheinende Rache wirklich eingetreten: „dann haben ſie es gebüßt.“ So in der Frage bey Sachen, die man lieber ſchon wüßte, als ſich erſt ſagen ließe: τί οὖν οὐ διηγήσω ἡμῖν τὴν ξυνουσίαν Plat. Protag. §. 2. von einer Zuſammenkunft, die eben beſchrieben werden ſoll. Τί δῆτ' ἐγώ' οὐ τοῦδε τοῦ φόβου σ', ἄναξ, Ἐπείπερ εὔνους ἦλθον ἐξελυσάμην Soph. Oed. T. 1002.

b. Im Optativ: Εἴθε οἱ αὐτῷ Ζεὺς ἀγαθὸν τελέσειεν, ὅ,τι φρεσὶν ἧσι μενοινᾷ Od. β. 34. Möchte er ihm doch gewahrt haben. — Ἥλιος δ' ἀνόρουσε . . . ἵν' ἀθανάτοισι φανείη Od. γ, 2 damit er geſchienen habe. — Ἠνώγει πέλαγος μέσον εἰς Εὔβοιαν Τέμνειν, ὄφρα τάχιστα ὑπὲκ κακότητα φύγοιμεν V. 175. damit wir ſobald als möglich entgingen.

c. Im Conjunktiv: Πέμψω δ' ἐς Σπάρτην . . . . Νόστον πευσόμενον πατρὸς φίλου, ἤν που ἀκούσῃ Od. α, 93., ob er (dann nehmlich, wenn er gefragt) vernommen hat. — Ἀλλ' ἔπεο προτέρω, ἵνα τοι πὰρ ξείνια θείω Od. ε, 91. damit ich (wenn du bey mir geweſen) dir vorgeſetzt habe. — Ἄλλον πέμπωμεν ἱκανέμεν, ὅς κε φιλήσῃ Od. δ, 29. —

d. Im Imperativ: Δός μοι — ἔρξον ὅπως ἐθέλῃς u. a. Εἰ δ' ἄγε νῦν, φίλε Φοῖβε, κελαινεφὲς αἷμα κάθηρον Ἐλθὼν ἐκ βελέων Σαρπηδόνα . . . Πολλὸν ἄπο προφέ-

ρων, λοῦσον ποταμοῖο ῥοῇσιν, Χρῖσόν τ' ἀμβροσίῃ, περὶ δ' ἄμβροτα εἵματα ἕσσον, Πέμπε δέ μιν u. f. Il. π, 667 — 670. die ganze Handlung als vergangen gedacht: habe ihn gereinigt, gewaſchen, geſalbt, bekleidet. — Zuletzt verlangt der Vers das Präſens. Vergl. Il. ρ, 645. Eben ſo πείθου laß dich überreden (andauernd) πιθοῦ, ſey überredet, folge. Vergl. Hermann zu Soph. El. 1003.

e. Im Infinitiv: Παύσασθαι δ' ἐκέλευσε καὶ εὐνηθῆναι Od. ε, 384. Doch ſtehen auch Präſente in derſelben Reihe: Ἕκτωρ δὲ πρωτὶ ἄστυ δύω κήρυκας ἔπεμψεν Καρπαλίμως ἄρνας τε φέρειν Πριάμόν τε καλέσσαι Il. γ, 117. — Παύσασθαι κέλομαι μηδὲ ξανθῷ Μενελάῳ Ἀντίβιον πόλεμον πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι Il. γ, 434. 435.

f. Beym Participe: τὰ πρῶτα διαστήτην ἐρίσαντε Il. α, 6. geſtritten habend, im Streit, βασιλῆϊ χολωθείς im Zorn über den König daſ. 9. χολούμενος drückte aus während, da er zürnte, wie Βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων χωόμενος κῆρ Il. α, 44. —

5. Schwankend wird dieſer Gebrauch beſonders dann, wenn ein Verbum vorhergeht, nach dem man im Futur zu denken gewohnt iſt, vorzüglich nach ἔλπομαι, μέλλω, νοέω, ὀΐω, φημί, ich hoffe, u. ſ. daß dieſes geſchehen werde. Auch finden ſich nicht ſelten unbeſtrittene Infinitive des Futurs: ὀΐω . . ἔσεσθαι Il. φ, 533. — ψ, 310. — Ἔμελλον . . ἔσεσθαι Il. ο, 613. — Ἔφασκον θήσειν Od. ε, 136. Vergl. Il. τ, 298. — Daneben erſcheinen aber auch eben ſo oft unbeſtrittene Aoriſte der Angabe des Zukünftigen: Ἔλποντο . . ἐλθέμεν Od. γ, 320. — Καὶ γὰρ ἐκείνῳ φημὶ τελευτηθῆναι ἅπαντα, ὥς οἱ ἐμυθεόμην Od. β, 171. In den meiſten Fällen ſchwanken die Handſchriften zwiſchen Futur und Aoriſt, wenn die Formen nur durch den Vokal *A* und *E* geſchieden ſind: z. B. zwiſchen ἔλπετο . . τεύξεσθαι und τεύξασθαι Il. π, 609. ἔλπετο . . μαχήσεσθαι und μαχήσασθαι Il. ρ, 604. ἔλπετο — δειδίξεσθαι und δειδίξασθαι Il. υ, 201. während υ, 432. die erſtere Form ohne Unterſchied gegeben wird. — Νῦν δ' ἔτι καὶ μᾶλλον νοέω φρεσὶ τιμήσασθαι Il. χ, 235., was Valckenaer Opuscul. 2. Th. S. 54. gegen die andere Leſeart τιμήσεσθαι in Schutz nimmt. Unſere Ausgaben ſchwanken eben ſo ſehr, z. B. ἔμελλε . . τέξεσθαι Il. τ, 99. und ἔμελλον ἐπαΐξασθαι Il. ψ, 773. Ὀΐω . . παύσασθαι in der Iliade ε, 288. und ὀΐω . . παύσεσθαι in der Odyſſee ξ, 174. — Da jedoch die Hinneigung der Sprache zu dieſem Gebrauch der Aoriſte durch alle Modi ſehr ſtark iſt, und überall hervordrängt, muß man ihm (auch gegen Ariſtarch) folgen, wo ſich dazu Gelegenheit findet. — Eben ſo verhält es ſich mit den Participien, z. B. ἀφυσσάμενοι Il. γ, 295.,

wo Aristarch ἀφυσσόμενοι, wie auch Il. υ, 432. παύσεσθαι statt παύσασθαι las.

Anmerk. 1. Dasselbe Schwanken findet sich bey den Spätern, und nicht selten stehn Aorist und Futur in Einer Folge nach einander: ἡγοῦμαι αὐτοὺς ἀπολογήσασθαι . . . ἀλλὰ κατηγορήσειν Lysias. — Συνθεῖντο δεήσεσθαι . . . μηδὲν δὲ ἐργάσασθαι Lucian. Vergl. Hemsterhuis zu Xenoph. Ephes. in den Miscell. Observ. B. 4. S. 286. und Observ. nov. B. 3. S. 2. f. und vom Inf. Aor. nach πεπρωμένον ἦν, ὑποσχέσθαι Jakobs zur Palat. Anthol. S. 802.

2. Gegen die alten Grammatiker, die behaupteten, daß μέλλω nicht mit dem Aorist verbunden werde, vergl. Böckh zu Pind. Ἰλίῳ μέλλοντες ἐπὶ στέφανον τεῦξαι Ol. 8, 42. Lobeck zu Phrynichus S. 745.

6. Nachdem wir über den Gebrauch der Zeitformen das Nöthige gesagt haben, gehen wir auf die Modi über, von denen §. 86. das Allgemeine ist bemerkt worden, und stellen über dieselben hier zusammen, was man von ihnen lehren kann, ohne auf den Satz, in dem sie stehen, Rücksicht zu nehmen. Ihr Gebrauch in den Sätzen wird im folgenden Abschnitte gezeigt.

Ueber die Modi.

(Vergl. §. 86.)

§. 292.

Vom Indikativ.

1. Der Indikativ ist bestimmt, was da ist oder nicht ist, zu nennen und zu bezeichnen, ohne Rücksicht auf die Bedingungen, unter denen es so ist und anders seyn könnte.

2. Er steht entweder für sich (absolut) ohne Verhältniß zu einem andern Verbum: Ἐκηβόλος ἄλγεα τεύχει, ἄποινα οὐκ ἔθελον δέξασθαι, oder in Verhältniß zu andern: Τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω· πρίν *) μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν Il. α, 29., wo altern in Beziehung zu lösen steht: „eher soll sie altern, als ich sie löse," ohne daß das Lösen bedingt dargestellt würde, wie der Fall wäre, wenn es τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω, πρίν μιν γῆρας ἐπιῄσιν hieße. Eben so εἰ θεός ἐστιν, ἀγαθός ἐστιν. Der Begriff der Güte wird durch den des Da-

*) Das Kolon nach λύσω mit Bekker S. 168. „damit nicht das Adverbium πρίν für die Conjunktion genommen würde, die Homerus nie mit dem Indikativus verbindet." —

ſeyns nicht bedingt, ſondern nur zugleich mit ihm geſetzt: Iſt Gott, ſo iſt er gut. — Die weitere Verzweigung der Lehre vom Indikativ folgt in der von den Sätzen.

§. 293.
Vom Optativ.

1. Der Optativ bezeichnet das Gedachte, ein reines Beſchäftigen mit der Vorſtellung, die ſich jedoch auf vielfache Weiſe mit der Wirklichkeit in Verbindung ſetzt. *Μὴ μὰν ἀσπουδί γε νεῶν ἐπιβαῖεν ἔκηλοι* Il. ϑ, 512. ſagt Hektor, als er die Flucht der Achäer vermuthet, und Antinoos, als Telemachos muthig geſprochen: *μὴ σέγ' ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ βασιλῆα Κρονίων ποιήσειεν* Od. α, 387. In beyden Fällen beſchäftigt etwas, das ihnen als möglich erſcheint, ihre Vorſtellung. — Vergl. *Μὴ γὰρ ὄγ' ἔλθοι ἀνήρ, ὅστις σ' ἀέκοντα βίηφιν κτήματ' ἀποῤῥαίσαι* Od. α, 403. (der Mann ſoll nicht kommen, u. ſ.). *Οἱ δ' ἄρ' ἴσαν, ὡς εἴ τε πυρὶ χθὼν πᾶσα νέμοιτο* Il. β, 780. — *Ῥεῖα θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαώσαι* Od. γ, 231. — *Ἔστασαν, ὁππότε πύργος Ἀχαιῶν ἄλλος ἐπελθὼν Τρώων ὁρμήσειε* Il. δ, 335. — *Μερμήριξεν, Ἦ ὅγε φάσγανον ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ Τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὁ δ' Ἀτρεΐδην ἐναρίξοι, Ἠὲ χόλον παύσειεν, ἐρητύσειέ τε θυμόν* Il. α, 189.

2. Die Vorſtellung einer Sache, die geſchehen ſoll, und daß ſie jemand ausführen ſoll, liegen unmittelbar bey einander. Daher der Optativ einen gemilderten Imperativ enthalten kann: *Ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν ταῦτ' εἴποις Ἀχιλῆϊ* Il. λ, 790. oder beyde abwechſeln: *Μή τις ἔτι πρόφρων ἀγανὸς καὶ ἤπιος ἔστω, ... Ἀλλ' αἰεὶ χαλεπός τ' εἴη καὶ αἴσυλα ῥέζοι* Od. β, 230. und 232.

3. Beſonders findet er ſich:

a. beym Ausdrucke der Wünſche, da ſie Vorſtellungen des noch nicht Vorhandenen ſind, auf welches das Verlangen ſich hinrichtet. Hektor im Gebet für ſeinen Sohn: *φέροι δ' ἔναρα βροτόεντα, Κτείνας δήϊον ἄνδρα, χαρείη δὲ φρένα μήτηρ* Il. ζ, 480. — *Ὡς ἔρις ἔκ τε θεῶν, ἔκ τ' ἀνθρώπων ἀπόλοιτο* Il. σ, 107. — Daher bey den Partikeln *αἴ, αἴ γάρ, εἰ, εἴθε.* — *Αἴ γὰρ ἐγὼν ὡς Εἴην ἀθάνατος καὶ ἀγήραος ἤματα πάντα, Τιοίμην δ' ὡς τίετ' Ἀθηναίη καὶ Ἀπόλλων, Ὡς νῦν ἡμέρη ἥδε κακὸν φέρει Ἀργείοισι* Il. ϑ, 539. 540. — *Εἰ γὰρ ἐμοὶ τόσσην γε θεοὶ δύναμιν παραθεῖεν* Od. γ, 205.

b. In allgemeinen, aus der Erfahrung abgezogenen Ausſprüchen: *Ἀτρεΐδη, περὶ μέν σε βροτῶν πεπνυμένον εἶναι, Νέστωρ φάσχ' ὁ γέρων, ὁτ' ἐπιμνησαίμεθα σεῖο* Od. δ, 190. So oft wir dein gedachten. — Er ſagt

nicht, daß sie einmal oder zehnmal an ihn dachten, sondern faßt alles zusammen. — Die einzelnen Erscheinungen bestehn in der Wirklichkeit, die Zusammenfassung derselben, das So oft ist allein die Sache menschlicher Vorstellung, demnach optativisch als etwas reingedachtes. So *Ἦτοι ὅτε λήξειεν ἀείδων θεῖος ἀοιδός, Δάκρυ' ὀμορξάμενος* (*Ὀδυσσεύς*) . . *σπείσασκε θεοῖσιν. Αὐτὰρ ὅτ' ἂψ ἄρχοιτο* u. s. Dd. θ, 87. — *Ἐκαίνυτο φῦλ' ἀνθρώπων Νῆα κυβερνῆσαι, ὁπότε σπερχοίατ' ἄελλαι* Dd. γ, 283. — Das Nähere auch hierüber folgt in der Lehre von den Sätzen. Alle optativen Sätze müssen sich, so verschiedenartig auch ihre Formen sind, auf diese Grundansichten zurückführen lassen. —

§. 294.

Vom Conjunktiv.

1. Der Conjunktiv bezeichnete das Abhängige, Bedingte, was demnach noch eines andern bedarf, mag der Grund der Bedingung in unsrer Vorstellung oder in einem andern Gegenstande liegen.

2. Sein ältester Sitz ist in der ersten Pluralperson, wenn zu etwas ermuntert wird: *ἴωμεν, ἔλθωμεν, ἀρχώμεθα.* Es ist noch kein Gehen, Kommen, sondern noch hängt es von dem Willen, an den die Forderung ergeht, ab, ob man gehen, kommen wolle; als abhängig aber von etwas anderm erscheint es im Conjunktiv. Die kurzen Modusvokale, besonders in *ἴομεν*, z. B. *ἀλλ' ἴομεν, μὴ ἴομεν, δεῦρ' ἴομεν*, sind hier sehr häufig.

3. Dieser Conjunktiv findet sich bey zusagenden (affirmativen) Sätzen nur in der angegebnen ersten Pluralperson, in den übrigen nicht. In ihnen wird die Sache entweder einfach genannt (Indikat.): *ΠΟΛ. χαῖρ', ὦ τεκοῦσα, χαῖρε Κασάνδρα τ' ἐμή. — ΕΚΑΒ. χαίρουσιν ἄλλοι, μητρὶ δ' οὐκ ἔστιν τάδε* Eurip. Hekab. 430. 431., wo Porson den Auslegern, die *χαίρωσιν* änderten, zuruft: *οὕτως αὐτοῖς ἀταλαιπώρως ἡ ποίησις διέκειτο.* — oder es tritt der Imperat. oder der Opt. ein: *ἴτε, ἔλθετε, ἄρχεσθε, ἴοιμι, ἴοις, ἴοιτε* ꝛc., möge ich gehen ꝛc. — So *τῷ ῥ' ἰθὺς Δαναῶν ἴομεν* (*ἴωμεν*) *μηδ' οἵγε ἔκηλοι Πάτροκλον νηυσὶν πελασαίατο τεθνηῶτα* Il. ρ, 340.

4. Bey verneinenden Sätzen steht er auch in den zweyten Personen: *μὴ φοβηθῇς, μὴ φύγητε* u. a., wovon unterm Imperat. das Nähere.

5. Wie von dem Entschlusse und Willen, so kann es auch von dem weitern Erfolg abhängen, ob oder wie

etwas ſeyn ſoll. Daher ſtehn alle Verba, welche dieſe Unentſchiedenheit ausdrücken, im Conjunktiv. „*Πάντα τὰ ἀπορητικὰ ῥήματα ὑποτακτικὰ ὀφείλουσιν εἶναι*“ der Schol. zu des Sophokles *τίς σε βαστάσῃ φίλων* in Ajax 910. Wir brauchen in dieſen Fällen ſoll, kann, mag: *Ὤ μοι ἐγὼ δειλός, τί νύ μοι μήκιστα γένηται* Od. ε, 299. Vergl. damit: *ΟΔΥΣΣΕΥΣ. Μὴ πρὸς θεῶν . . . . ΑΘΗΝΑ. τί μὴ γένηται; πρόσθεν οὐκ ἀνὴρ ὅδ' ἦν* Soph. Aj. 76. 77., wo in dem *μὴ γένηται* nur eine Fortſetzung des *Μὴ πρὸς θεῶν* liegt, „was ſiehſt du, daß nicht geſchehen ſoll?“ — *Πῶς τίς τοι πρόφρων ἕπεσιν πεῖθηται Ἀχαιῶν* Il. α, 150. — *Τί σοι πιθώμεθ'; ΠΕΙ. ὅ, τι πίθησθε; πρῶτα μέν* Ariſtoph. Vögel 164.

Anmerk. Auch werden bey den Attikern *θέλεις, βούλει, βούλεσθε* dieſem Conj. vorgeſetzt: *Βούλει τὸ πρᾶγμα ταῖς θεαταῖσιν φράσω* Ariſt. Ritt. 36. wie wir „willſt du ich ſoll ſagen.“ *Βούλει παραθῶ σοι δόρπον* daſ. 53. *Θέλεις Μείνωμεν αὐτοῦ, κἀναχούσωμεν γόων* Soph. Elektr. 80. Bey Homer in breiterer Einleitung: *πῶς γάρ μοι μύθῳ ἐπιτέλλεαι ἠὲ κελεύεις Αὖθι μένω κ. τ. λ.* Il. κ, 61.

6. Da auch das Zukünftige als ein noch unentſchiedenes betrachtet werden kann, ſo iſt dieſer Conjunktiv öfter dem Futuro faſt gleich zu achten: *οὐ γάρ . . . ἴδον οὐδὲ ἴδωμαι* Il. α, 262., weder ſah ich, noch ſoll ich (in Zukunft) d. i. noch werde ich ſehen. — *Οὔτε γὰρ γίγνεται, οὔτε γέγονεν, οὐδὲ οὖν μὴ γένηται ἀλλοῖον ἦθος κ. τ. λ.* Plato in der Republ. 6 B. S. 492. E. Daher dieſem Conj. das Futur mit *ἄν* vorhergeht: *Πάντα μὲν οὐκ ἄν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω* Od. δ, 240. *Οὐδ' ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ οὐδ' ἔσσεται, οὐδὲ γένηται* Od. π, 437., wo die doppelte Bezeichnung des Zukünftigen durch *οὐδ' ἔσσεται* und *οὐδὲ γένηται* nicht auffallen darf. Eben ſo verbindet Homer beyde im Opt. in *Νῦν μὲν μήτ' εἴης βουγάϊε, μήτε γένοιο* Od. σ, 79. Vergl. Schäf. zu L. B. S. 772.

7. Außerdem wird der Conjunktiv gebraucht, um die Abſicht, und einen beſtimmten Fall anzugeben: die Abſicht: *ἔρχομαι, ἵνα ἴδω*; einen beſtimmten Fall: *ἐλεύσομαι, ἐὰν ἴδω*; da ſo wohl Abſicht als Fall nicht für ſich beſtehen, ſondern etwas vorausſetzen, wobey eine Abſicht, ein Fall eintritt, welche demnach als abhängig von dem vorausgeſetzten und ſo conjunktiviſch erſcheinen. Die weitere Ausführung in der Lehre von den Sätzen.

§. 295.

Vom Imperativ.

1. Der Imperativ wird zuweilen mit dem Nominativ ſtatt mit dem Vokativ verbunden: *Οἱ δὲ ἄλλοι μένετ' αὐτοῦ* Od. γ, 427. — *Κούροισιν μὲν ταῦτ' ἐπιτέλλομαι, αὐτὰρ οἱ*

ἄλλοι . . ἔρχεσθε Od. θ, 42. — Ἀλλ' ἄγε λαοὶ μὲν σκίδνασθ' ἐπὶ ἔργα ἕκαστος Od. β, 252. Vergl. §. 278. vom Vokativ.

2. Sodann findet sich statt seiner häufig der Infinitiv gebraucht. — Σὺ δ' ἐῦ κρίνασθαι ἑταίρους Od. δ, 408. — Σὺ δὲ τούσδε μὲν ὠκέας ἵππους Αὐτοῦ ἐρυκακέειν — Αἰνείαο δ' ἑπαΐξαι μεμνημένος ἵππων, Ἐκ δ' ἐλάσαι Τρώων μετ' ἐϋκνήμιδας Ἀχαιούς Il. ε, 262 — 264. — Ὡς δὲ σὺ ῥέξειν Il. χ, 259. vergl. ε, 606. ξ, 274. η, 79. 179. und der Akkus. mit dem Inf. εἶναι verbunden: Ζεῦ ἄνα, Τηλέμαχόν μοι ἐν ἀνδράσιν ὄλβιον εἶναι Od. ρ, 354. — Die Gewohnheit, den Befehl durch Infinitivformen auszudrücken, sucht man durch Hinzudenkung von ἔθελε zu erklären. So steht: μήτε σύ, Πηλείδη, ἔθελ' ἐριζέμεναι βασιλῆϊ Il. α, 277. — Ἴσχεο μηδ' ἔθελ' οἷος ἐριζέμεναι βασιλεῦσιν Il. β, 247. — Χάζεο μηδὲ θεοῖσιν Ἴσ' ἔθελε φρονέειν Il. ε, 440. — Μηδ' ἔθελ' ἐξ ἔριδος σοῦ ἀμείνονι φωτὶ μάχεσθαι Il. η, 111. während Μή τι σύγ' ἀθανάτοισι θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι Τοῖς ἄλλοις . . τήνγ' οὐτάμεν ὀξέϊ χαλκῷ Il. ε, 130. derselbe Infinitiv ohne ἔθελε steht.

3. Doch steht er auch da, wo ἔθελε nie hinzugedacht wurde: Ζεῦ κύδιστε . . . Μὴ πρὶν ἐπ' ἠέλιον δῦναι καὶ ἐπὶ κνέφας ἐλθεῖν Il. β, 412., besonders beym Plural: 2. Pers. ὑμεῖς δ' ἄλλοθεν ἄλλοι ἐρητύειν ἐπέεσσιν Il β, 75. — Παῖδα δ' ἐμοὶ λῦσαί τε φίλην τά τ' ἄποινα δέχεσθαι Il. α, 20., wo auch nicht ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν aus dem Vorigen sich herabziehen läßt, denn es folgt Ἀζόμενοι Διὸς υἱόν. — Dritte Person: Τρῶες (Nom. wie vorher ἀζόμενοι) ἔπειθ' Ἑλένην . . . ἀποδοῦναι Il. γ, 285. — Τὸν Ἀχαιοὶ Εὐρύν θ' ὑψηλόν τε τιθήμεναι Il. ψ, 247. Vergl. Il. ξ, 501. — Imperat. und Infin. in Einer Folge stehn Κεῖνας . . . . Τεύχεα συλήσας φερέτω κοίλας ἐπὶ νῆας, Σῶμα δὲ οἶκαδ' ἐμὸν δόμεναι πάλιν Il. η, 77. ff.

4. Diese Umstände zusammen veranlassen, solche Infinitive nicht durch irgend eine Ellipse zu erklären, sondern sie als einen Rest der alten Imperativlosen Redeweise zu betrachten, der sich später in Griechenland, wie noch jetzo überall, nur die Kinder bedienten. So bey Theophrast die Kinder zu dem geschwätzigen Vater: (Πάππα) Λαλεῖν τι ἡμῖν, ὅπως ἂν ἡμᾶς ὕπνος λάβῃ. Περὶ Λαλιᾶς (K. 7. Coray) am Ende. Der Imperat. ἔθελε trat dann später hinzu, die Fügung sprachgemäßer zu machen, in andern Fällen μέμνησο, κέλευσον, δός und ähnliche. *)

*) „Omnino probabile mihi fit, infinitivos illos, quos vulgo, ut ἐλλιπῶς dictos, explent subaudiendo εὔχομαι, λίσσομαι, γένοιτο, δός, θέλε, δεῖ, alia id genus, prout aut optantis sunt aut jubentis, reliquias esse priscae in struenda oratione simplicitatis vicesque gerere nunc optativi nunc imperativi.“ Schäfer zu L. B. S. 620.

5. Wie hier der Inf., ſo findet ſich in andern Fällen ſtatt des Imperat. das Futur. *Γνώσεαι Ἀτρείδην* Il. κ, 88. und mit οὐ: *οὐχ ὅσον τάχος Χωρήσεταί τις Πυθίαν πρὸς ἑστίαν* Eurip. Androm. 1062.

6. Beym Verbot durch *μή* ſteht angeblich nur das Präſ. im Imperat.; die Aoriſte aber im Conjunkt.: *μή μ' ἐρέθιζε* Il. α, 32. *μὴ δ' οὕτως . . . Κλέπτε νόῳ* daſ. α, 131. 132. *μή τοι ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῇσι μελόντων* Il. τ, 29. — *Μὴ τοῦτό γε νεῖκος . . . μέγ' ἔρισμα μετ' ἀμφοτέροισι γένηται* Il. δ, 37. 38. — *Πριαμίδη, μὴ δή με ἔλῳρ Δαναοῖσιν ἐάσῃς Κεῖσθαι* Il. ε, 684 (685. Eben ſo *μηδέν* in *μηδὲν φοβηθῇς* Aeſchyl. Prometh. 128. *μηδὲν μέγ' εἴπῃς* Soph. Aj. 377. *μηδὲν μέγ' ἀΰσῃς* Elektr. 823. *μηδὲν τρέσῃς* Eur. Oreſt. 1102.

7. Dieſe Regel, welche nach den alten Grammatikern Dawes wieder erneuert hat (canon Dawesianus), umfaßt, wie man ſieht, zwey Fälle, den Conjunktiv des Präſens und den Imperativ des Aoriſtes, deren Gebrauch in verbietenden Sätzen ſie nicht geſtattet.

8. Was den Imperat. des Aoriſtes anbelangt, ſo erleidet ſein Verbot bedeutende Ausnahmen, ſowohl durch Homer, als durch die Attiker. *Τῷ μή μοι πατέρας ποθ' ὁμοίῃ ἕνθεο τιμῇ* Il. δ, 410. Vergl. Od. ω, 248. — *Μή τις ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἀκουσάτω ἔνδον ἐόντες* Od. π, 301. und *καί μ' οἷον ἐάσατε πένθεϊ λυγρῷ Τείρεσθαι* Od. β, 70. 71., wo Ariſtophanes *μή μ' οἷον ἐάσατε* las. Vergl. Bekker S. 168.

9. Aus den Attikern wußten die alten Grammatiker nur zwey Beyſpiele als eine große Seltenheit anzuführen: *μὴ νόμισον* aus Sophokles ſtatt *μὴ νομίσῃς*, und *μὴ ψεῦσον* aus Ariſtoph. Thesmoph. 877. Vergl. Bekker Anecdota Gr. B. 1. S. 107. Z. 30. und die Ausleger zu Gregor. Korinth. S. 15. Schäfer. Doch läßt ſich ihre Anzahl nicht unbedeutend vermehren. Vergl. Schäfer zu den Gnom. Dichtern S. 155. und 364. Ueber den Gebrauch bey Spätern vergl. Schäfer und Jakobs zur Palat. Anthol. S. 735.

10. Die Conjunktive des Präſens nach dem verbietenden *μή*, *μὴ κινῆτε*, *μὴ ποιῆτε* u. a. haben bis jetzo keinen Vertheidiger gefunden und werden meiſt in Imperative, *μὴ κινεῖτε*, *μὴ ποιεῖτε*, verwandelt, oder auf andere Art entfernt: *τοῦτο πρῶτον ἢ σύμφαθι ἢ μὴ συμφῇς*, „in quo *μή* ſolocce construeretur cum subjunctivo praesentis temporis“ Heindorf, der richtig *σύμφαθι ἢ μή. συμφῇς*; (l. *συμφῆς*) abtheilt; doch ſtehn ſie da mit Recht, wo mehr ein Abmahnen eintritt und das ſtrenge Verbot durch die Umſtände ausgeſchloſſen wird, z. B. *καὶ Κερκυραίους τε τούσδε μήτε ξυμμάχους δέχησθε βίᾳ ἡμῶν, μήτε ἀμύνητε αὐτοῖς ἀδικοῦσι*

Thucyd. 1, 43. ſagen die Korinther zu den Athenienſern nicht verbietend, ſondern abmahnend. Vollere Form wäre ὁρᾶτε oder *βλέπετε μὴ δέχησθε*. So verhält es ſich auch mit den Aor. *μὴ νόμισον* und *μὴ νομίσῃς*. Vergl. Acta Phil. Monac. T. II. F. II. p. 286.

11. Auch wird der Imperat. 1. Aor. in der zweyten Perſon Sing. bey den Attikern dem Perf. *οἶσθα* mit ὅ, ὅ,τι, ὡς nachgeſetzt. Die Grammatiker führen (Vergl. zu Greg. Korinth. S. 17. Hermann zu Viger n. 145. S. 740) an: *οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον;* aus Eurip. *οἶσθ' ὅ,τι ποίησον;* aus Menander. Die Nachahmung des Ausdruckes bey Plautus Tange, sed scin' quomodo? im Rudens 3. Aufz. 5, 18. zeigt, wie die Alten es verſtanden. Es entſpricht vollkommen unſerem „Höre, weißt du wás?" mit dem Accent auf wás, nur daß der Imperat. im Griechiſchen nachfolgt, im Deutſchen vorangeht, und Brunck überſetzt des Soph. *οἶσθ' ὡς ποίησον;* Oed. Tyr. 538., wie ſeit Canterus ſtatt *ποιήσων* geleſen wird, richtig durch „fac, scin' quomodo?" *)

12. Zu bemerken iſt auch der Gebrauch von *μεμνημένος* in den Formeln des Gebietens: *Τῆμος ἄρ' ὑλοτομεῖν μεμνημένος ὥριον ἔργον* Heſ. Ἔ. 392. Brunck. *Ἀλλὰ σύγ' ἡμετέρης μεμνημένος αἰὲν ἐφετμῆς Ἐργάζευ* daſ. 273. Vergl. Schäfer zu den Gnom. Dichtern S. 363. unter *μεμνημένος*.

§. 296.

Vom Infinitiv.

1. Der Infinitiv muß für ſich als ſelbſtſtändiger Begriff betrachtet werden, und erſcheint als ſolcher wie das Nomen entweder ohne Artikel: *θνήσκειν ὑπὲρ τῆς πατρίδος*, auch als Ausdruck der Verwunderung: *Ἄρχειν παρόν μοι τῷδε δουλεῦσαί ποτε* Eurip. Phön. 523. Valck. „dieſem gehorchen, da ich herrſchen kann!" wo die ſchlechten Handſchriften δουλεύσω haben, oder mit dem Artikel verbunden: *τὸ θνήσκειν*, das Sterben, wie das Leben, *τὸ καλῶς καὶ γενναίως θνήσκειν*.

*) Die Stelle *Ἀρ' οἶσθ' ὅ,τι Ζεὺς τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν Ὁποῖον οὐχὶ νῷν ἔτι ζώσαιν τελεῖ;* Soph. Antig. zu Anfange gehört nicht hierher, und ließe überhaupt ſich nur dadurch erklären, daß ὅ,τι und *ὁποῖον* auf gleicher Linie ſtehend angenommen würden, nehmlich daß Sophokles, als in einer bewegten Rede (concitata oratio), das Relativ in *ὁποῖον* wiederholt, da das zuerſt gebrauchte ὅ,τι etwas entfernt und hinter *οἶσθα* weniger bemerkbar iſt; doch iſt dort wohl ἔσθ' ὅ,τι ſtatt οἶσθ' ὅ,τι zu ſchreiben: „an ullum malorum . . . . quod (*ὁποῖον*) Jupiter . . . non perficiat?" Ἔσθ' ὅστις, ἔσθ' ὅ,τι für „irgend einer" iſt beſonders im Demoſthenes häufig.

Auch kann zwiſchen Infinitiv und Artikel eine ganze Reihe von Begriffen ſtehen: *οὐδὲν κρεῖττον τοῦ περὶ τῆς πατρίδος ἐν τῇ μάχῃ θυήσκειν.* Oder es erſcheint nach früherer (§. 270.) Erklärung der Akkuſativ beym Infinitiv: *τὸ θυήσκειν τινὰ ὑπὲρ τῆς πατρίδος καλή τις τύχη.* —

2. Die epiſche Poeſie enthält ſich alles Gebrauchs des Artikels beym Infinitiv, und fügt ohne weitere Beſtimmung ihn in allen Verhältniſſen der Rede bey.

a. Nominativ: *Ἐπὶ ξυροῦ ἵσταται ἀκμῇ Ἥ μάλα λυγρὸς ὄλεθρος Ἀχαιοῖς ἠὲ βιῶναι* Il. κ, 173. 174. *Οὐ γὰρ ἔτ' ἔμπεδα γυῖα ποδῶν ἦν ὁρμηθέντι, Οὔτ' ἄρ' ἐπαΐξαι μεθ' ἑὸν βέλος, οὔτ' ἀλέασθαι* Il. ν, 512., wo die Infinitiven mit *ἔμπεδα γυῖα* in Einer Folge ſtehen. — *Οὐ θέμις ἐστὶ λοετρὰ καρήατος ἅσσον ἱκέσθαι* Il. ψ, 44. d. i. *τὸ ἱκέσθαι λοετρὰ — οὐ θέμις*, das Kommen — iſt nicht geziemend. — So überall bey *οὐχ ὁσίη, οὐ τόγε καλόν* u. a., bey *χρή* und *ἔοικε*, z. B. *Ἀλλὰ χρὴ τὸν μὲν καταθάπτειν* Il. τ, 228., d. i. *τὸ καταθάπτειν τὸν χρή*, das Begraben — iſt Bedürfniß, vergl. ψ, 50. 649.

b. Genitiv: *Νύμφη πότνι' ἔρυκε . . λιλαιομένη πόσιν εἶναι* Od. α, 15., d. i. *τοῦ εἶναι αὐτόν οἱ πόσιν*, wie anderwärts *λιλαιόμενός περ ὁδοῖο*, und wo ſonſt ein vorhergehendes Wort das Genitiv-Verhältniß veranlaßt. — *Ἦμαρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι* Il. ν, 98. und bey Soph. *ὀμμάτων . . . Αὐγὰς ἀπείρξω σὴν προσοψιν εἰσιδεῖν* Aj. 69.

c. Dativ: *Ἀλλ' ἤτοι μνηστῆρας ἀγήνορας οὔτι μεγαίρω Ἔρδειν ἔργα βίαια* Od. β, 235., d. i. *οὐ μεγαίρω τῷ ἔρδειν τοὺς μ.* wie *μηδὲ μεγαίροις ἡμῖν εὐχομένοισι* Od. γ, 55.

d. Akkuſativ: *Ἀκιδνοτέρη . . ἰδέσθαι* Od. ε, 217. *θέειν ἄριστος* Od. Θ, 123., wie *ἀκιδνοτέρη τὴν ὄψιν, ἄριστος τὸν δρόμον.* — *Ἄλκιμος . . μάχεσθαι* Il. ο, 570. vergl. *Ἀμείνων . . ἢ μὲν πόδας ἠὲ μάχεσθαι* daſ. 642., ſoviel als *πόδας ἠὲ μάχην.* — *Μένον δ' . . ἔσπερον ἐλθεῖν* Od. α, 422. δ, 786., d. i. *μένον* (erwarteten) *τὸ ἐπελθεῖν τὸν ἔσπερον.*

e. Auch in Beziehungen, wo ſonſt Präpoſitionenn ſtehen: *Τρέσσαι δ' οὐκέτι ῥίμφα πόδες φέρον ἐκ πολέμοιο* Il. ν, 515. ſtatt *πρὸς τὸ τρέσσαι*, d. i. *φεύγειν*, zum Fliehen trugen ihn nicht mehr u. ſ. w. — *Ἑλένην . . δώομεν Ἀτρείδῃσιν ἄγειν* Il. η, 351. d. i. *ἐς τὸ ἄγειν.* — *Στῆ δ' ἐπ' Ὀδυσσῆος μεγακήτεϊ νηῒ μελαίνῃ, Ἵνα ῥ' ἐν μεσσάτῳ ἔσκε γεγωνέμεν ἀμφοτέρωσε* Il. λ, 5. um zu rufen. — *Βουλὰς βουλεύειν ἢ φευγέμεν, ἠὲ μάχεσθαι* Il. κ, 147., d. i. *περὶ τοῦ ἢ φεύγειν ἢ μάχεσθαι.*

3. Die spätere Sprache erlaubt sich den Artikel nur beym Nominativ, und beym Akkusativ, vor dem keine Präposition eintritt, wegzulassen, wenn er in gleichem Falle auch beym Nomen wegbleiben könnte, z. B. *Οὐ δυνατὸν τοῦτο ποιῆσαι* und *ἀκούω τοῦτο εἶναι πεπραγμένον*, was den zweyfachen Akk. mit Inf. im Subjekt und Prädikat giebt, wovon bey den Sätzen noch einmal muß gesprochen werden. So braucht auch die lateinische Sprache in diesen Fällen die bloße Infinitiv-Form, in den andern ihre Casus-Formen des Infinitivs oder die Gerundia: *τὸ γράφειν*, scribere, *τοῦ γράφειν*, scribendi, *τῷ γράφειν*, scribendo — Akk. *τὸ γράφειν*, scribere, *εἰς τὸ γράφειν*, ad scribendum, so daß die Casus den gewöhnlichen Gesetzen folgen und z. B. der Genitiv die gewöhnlichen Beziehungen ausdrückt, als: Ursache: *Ἔτρεψαν καὶ ἔστιν οὓς καὶ καταπατηθέντας τοῦ μὴ φθῆναι τὴν ἐγκατάληψιν* Thucyd. 5, 72. Absicht: *Ἐτειχίσθη δὲ καὶ Ἀταλάντη . . . τοῦ μὴ λῃστὰς . . . κακουργεῖν τὴν Εὔβοιαν* derf. 2, 32. Ablat. *Οἱ γὰρ Λακεδαιμόνιοι . . . χρονίους τὰς μάχας ... τῷ μένειν ποιοῦνται* derf. 5, 73.

4. Doch nähern sich die Attiker in mancher Weise dem epischen Gebrauche, und laßen den Artikel weg.

a. Die Dichter beym Nominat., wo ihn das Nomen in ähnlichem Falle haben würde. So fehlt er nach *τόδε κεῖνο*, wenn in ihnen die Erklärung des im Pronomen Angedeuteten enthalten ist: *Κεῖνο κάλλιον, τέκνον, ἰστότητα τιμᾶν* Eur. Phön. 545. und in Sprüchen, allgemeinen Sätzen ohne solche Pronomina im Subjekte: *Γλυκεῖα δὲ φρὴν καὶ συμπόταισιν ὁμιλεῖν* (Umgang haben mit Freunden) *μελισσᾶν ἀμείβεται πόνον* Pind. Pyth. 6. am Ende. *Καὶ παρ' ἄκοντας ἦλθε σωφρονεῖν* Aeschyl. Agam. 180. *Ἀεὶ γὰρ ἡβᾷ τοῖς γέρουσιν εὖ μαθεῖν* daf. 584.

b. Beym Genitiv selbst in der Prosa nach gewissen Wörtern. Dergleichen sind *αἴτιος: τεθνᾶσιν· οἱ δὲ ζῶντες αἴτιοι θανεῖν* Soph. Antig. 1173. (Vergl. Schäfer melet. crit. p. 23.) und die zugehörigen: *αἰτία, διδάσκαλος, ἐμποδών*. Desgleichen *ἔρως* Herodt. 5, 32. *ἵμερος* derf. 9, 3. *ξυγγνώμην ἁμαρτεῖν ἀνθρωπείως λήψονται* Thucyd. 3, 40. Vergl. Held und Haitinger in Actis Monacenss. II. p. 79. III. p. 311.

5. In andern Fällen muß bey Dichtern ein Hülfsbegriff zur Ergänzung der Fügung beygezogen werden: *Κεἰ μὲν νοσεῖς τι τῶν ἀποῤῥήτων κακῶν, Γυναῖκες αἵδε συγκαθιστάναι νόσον* Eur. Hipp. 293. sind hier die Weiber, zu pflegen d. i. welche im Stande sind u. s., wo man ändern wollte. *Τί γὰρ τὸ δεινὸν τοῦθ', ὅ σ' ἐξαίρει θανεῖν;* Eur. Hipp. 321. dich hebt zu sterben d. i. dich so aufregt, daß du u. s. *Καρδίας*

δ' ἐξίσταμαι τὸ δρᾶν Soph. Antig. 1106. ich werde aus der Faſſung gebracht „und getrieben," was unter die §. 313, 16, b. erklärte Schematologie gehört. Οὐκ ἀντιώσομαι τὸ μὴ οὐ γεγωνεῖν Aeſchyl. Prometh. 785. (werde durch Widerſtreit nicht bewogen werden). Μίαν δὲ παίδων ἵμερος θέλξει (und bewegen) τὸ μὴ κτεῖναι σύνεννον daſ. 926.

6. Desgleichen wird der Infin. bey Dichtern ohne nähere Verbindung dem Satze beygefügt: Πόλει μὲν ἕλκος ἓν τὸ δήμιον τυχεῖν Aeſchyl. Agam. 638. als ob es hieße: die Stadt trifft Ein Unglück, ein öffentliches. Τέτρωται δικτύου πλέω λέγειν daſ. 866., was anderwärts τὸ λεγόμενον, κατὰ τὸ λεγόμενον heißt und das Sprichwörtliche bezeichnet.

7. Der Infinitiv wird nicht geſtört, wenn πάρος oder πρίν, zuvor, in die Rede eintreten: Ἔνθ' ἐμὲ κῦμ' ἀπάερσε πάρος τάδε ἔργα γενέσθαι Il. ζ, 348. — Ἴχνια τύπτε πόδεσσι πάρος κόνιν ἀμφιχυθῆναι Il. ψ, 764. — Ὁ δ' ἀσπερχὲς μενέαινεν Ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ πάρος ἣν γαῖαν ἱκέσθαι Od. α, 20. 21. — Ἀλλ' ἐμέ . . γαῖα καλύπτοι Πρίν γ' ἔτι σῆς τε βοῆς σοῦ θ' ἑλκηθμοῖο πυθέσθαι Il. ζ, 464. η, 481. — Od. β, 374. — Dieſe Fügungen gehören zu N. 2. b. und ſind durch den Genitiv zu erklären: πάρος τοῦ γενέσθαι, πρὶν τοῦ πυθέσθαι. —

Anmerk. Er ſteht abſolut in den Ausdrücken ὡς ἐμοὶ δοκέειν, δοκέειν ἐμοί bey Herodot, ὡς σάφ' εἰκάσαι Soph., ὅσον γέ μ' εἰδέναι u. a. Vergl. Reiz zum Viger S. 744. τὸ ἐπ' ἐμοὶ εἶναι, quod ad me attinet, was bey mir (nicht ἐπ' ἐμέ) iſt. Vergl. Ducker zu Thuc. 4, 28.

§. 297.

Vom Particip.

1. Das Particip fällt als adjektives Nomen in die vorige Abhandlung; doch iſt über ſeinen Gebrauch Folgendes noch zu bemerken.

2. Bey einem Subſtantiv kann es jedesmal durch das Relativ aufgelöſt werden: Ἄνθρωπον ἀδικήσαντα ἡ ἐκ θεῶν ὀργὴ ἐπιφερομένη ταράσσει, d. i. Ἄνθρωπον, ὃς ἠδίκησεν — ἡ ὀργή, ἣ ἐκ θεῶν ἐπιφέρεται, ταράσσει. — Dieſe Auflöſung verlangt unſere Sprache beſonders bey λεγομένη, καλουμένη, ἐν τῇ Θεράπνῃ καλουμένῃ πόλει, d. i. ἐν πόλει, ἣ Θεράπνη καλεῖται.

3. Das Particip tritt häufig ein, wo man in andern Sprachen den Infinitiv oder Partikeln zu finden gewohnt iſt: Ἀκούω τοῦ διαλέγεσθαι Σωκράτην περὶ φιλοσοφίας oder Ἀκούω Σωκράτους διαλεγομένου περὶ φιλοσοφίας. So ἐπίσταται τραφείς, d. i. ὅτι ἐτράφη. — Ὁρᾷς οὖν καταγέλαστος ὤν, d. i. ὅτι καταγέλαστος εἶ. — Οὔ κέν οἱ κεχάροιτο

γυνή, μάλα περ χατέουσα, Ἐλθόντι Od. β, 249., d. i. ἐὰν ἔλθῃ. — Βῆ δ' ἴμεν ἀγγελέων Od. δ, 24., d. i. ἵνα ἀγγέλοι u. a. Daſſelbe geſchieht nach den Verben αἰσθάνομαι, ἄρχομαι, διατελῶ, λυσιτελῶ (Soph. Oed. Tyr. 318. Erf. in der kl. Ausg.), μέμνημαι, παύω und παύομαι, φαίνομαι, χαίρω, γιγνώσκω, (z. B. Γνόντες δέ . . . οὐδεμίαν σφίσιν ἀπὸ Κερκύρας τιμωρίαν οὖσαν Thuc. 1, 25.) und viele andere, ἀνέχομαι: Νικωμένη γὰρ Παλλὰς οὐκ ἀνέξεται Eur. Herakl. 353., doch auch Inf. Σὺ δ' οὐκ ἀνέξει δωμάτων ἔχων ἴσον Καὶ τῶδ' ἀπονέμειν Eur. Phöniſſ. S. 206. Valck. ἁλίσκομαι Eur. Hipp. 910. ἐμπιμπλάναι z. B. ἔμπλησο λέγων Ar. Wesp. 601.

4. Beſonders ſind die Participia bey λανθάνω, φθάνω, τυγχάνω zu bemerken: Λανθάνω ποιῶν τι, ich bin verborgen etwas thuend, d. i. thue etwas im Verborgnen, ohne mein oder Anderer Wiſſen. Ὁ Κροῖσος φονέα τοῦ παιδὸς ἐλάνθανε βόσκων, ohne ſein Wiſſen. Ὁ Θεμιστοκλῆς ἐκέρδηνε, ἐλάνθανε δὲ τὰ λοιπὰ ἔχων Herod. Φθάνω τι ποιῶν, ich eile etwas thuend, thue etwas ſchnell; doch gewöhnlich mit komparativer Beziehung. Ἤ κε πολὺ φθαίη εὖ ναιομένη πόλις ὑμὴ Χερσὶν ὑφ' ἡμετέρῃσιν ἁλοῦσά τε περθομένη τε Il. ν, 815. wird viel früher — genommen werden. Τυγχάνω τι ποιῶν, ich bin zufällig etwas thuend, thue gerade etwas, z. B. ἔτυχον ἐν τῇ ἀγορᾷ καθεύδοντες. —

5. Mit dem Particip iſt das Tempus durch καί verbunden in ὣς φαμένη καὶ κερδοσύνῃ ἡγήσατ' Ἀθήνη Il. χ, 247., und nach dieſem Vorgange Theokrit: Αὐτὸς ἐπενθὼν Καὶ ποτὶ τᾷ μάνδρᾳ κατελάμβανον 4, 60. — und öfter ſo auch Aeſchylus. Vergl. Hermann zum Viger S. 772. Eben ſo εἶτα in Ζητῶν τὰ πλείον' εἶτα πάντ' ἀπώλεσε u. a.

§. 298.

Vom Gebrauche der Adverbien.

1. Zur Angabe einer Beſchaffenheit oder eines nähern Umſtandes des Zeitworts, was das Geſchäft der Adverbien iſt, werden außer dieſen gebraucht:

a. Subſtantive, freyſtehende, als σὺ δέ μ' ἐπὶ χρόνον ἐνθάδ' ἐρύκεις Od. δ, 599. eigentlich Zeit hindurch, d. i. lange Zeit, lange, oder mit Präpoſitionen, κατ' ἄνθρωπον, menſchlich, διὰ τάχους, ſchnell, ſo wie viele andere Beſtimmungen durch Caſus, die weder im Regimen des Verbums, noch im Verhältniß zu andern Nomen ſtehn, adverbialer Beſchaffenheit ſind: μετ' ὀργῆς ἀποκρίνεσθαι, τάχος oder διὰ τάχους ἐλθεῖν u. a. Wird z. B. in πόνοι οἳ σὺν νεότατι γένωνται bey Pind. σὺν νεότατι gedacht als mit, während der Jugend, ſo iſt

es ein ſelbſtſtändiger Theil des Gedankens, wenn aber als mit Jugend, jugendlich, ſo iſt es adverbial. — Mit der Präpoſ. verbunden iſt das Subſt. in: *ὑπέρμορον ἄλγε' ἔχουσιν* Od. α, 34. 35.

b. Adjektive, geſchlechtlos im Sing. *περιώσιον, νέον, θέσκελον, αὖον ἄϋσεν* Il. ν, 441. *ἐπιτηδές, ἀζηχές, δακρυόεν γελάσασα* Il. ξ, 484. u. a. und adjektive Pronomina, nehmlich *ἄλλο*, ein anderesmal, ſt. *ἄλλοτε*: *Ἤδη γάρ με καὶ ἄλλο τεὴ ἐπίνυσσεν ἐφετμή* Il. ξ, 249. *τόδε*, hierher: *κατ' Οὐλύμπου τόδ' ἱκάνω* Il. ξ, 309. Od. α, 409. *τί*, etwa: *Οὐδέ τι ἴδμεν, Μήπως καὶ διὰ νύκτα μενοινήσωσι μάχεσθαι* Il. κ, 101. *τοῖον*, ſo, *τόσον*, ſo ſehr, *οἷον, ὅ*, wie: *Τοῖον γὰρ ὑποτρομέουσιν ἅπαντες* Il. χ, 241. *Τοῖον γὰρ ὑπέκφερον ὠκέες ἵπποι* Od. γ, 496. *Ὅτι τόσσον ἐχώσατο Φοῖβος Ἀπόλλων* Il. α, 64. *οἷον ἐερσήεις κεῖται* Il. ω, 419. *οἷον ἀναΐξας ἄφαρ οἴχεται* Od. α, 410. Endlich mit Artikel: *τὸ πρῶτον*, andere *τοπρῶτον*, aber auch *τὸ δὲ τέρατον* Il. ν, 20. das vierte Mal, *τὸ μὲν ἄλλο* Il. ψ, 454. im übrigen, und in andern Caſen, *μακρῷ*, um vieles, *ἐκ μακροῦ*, ſeit langem, *ἐπ' ἴσης*, gleicher Weiſe, wovon unter der Ellipſe.

c. Adjektive, geſchlechtlos im Plur. *Πρῶτα κορύσσεται* Il. δ, 442. *δοιά*, zwiefach, Od. β, 46. *καλὰ ἔνισπες* Il. ω, 388. *πάντα γὰρ οὐ κακὸς εἰμί* Od. θ, 214. und *ἐς τὸ πᾶν* Aeſchyl. Agam. 681. — *ὑπασπίδια προποδίζων* Il. ν, 158. 806. 807. [erwachſen aus *ὑπ' ἀσπίδι* durch Verſchmelzung beyder Wörter (*ὑπασπιδι—*) und der adjektiven Paragoge *ὑπασπίδια*] *ἐνδέξια, δεξιά, ἐπιδέξια, ἀριστερά, ἔσχατα, πολλά, λαιψηρά, κραιπνά, ἐλεεινά* u. a. Eben ſo *χρῖσαν ἐλαίῳ . . . οἷα θεοὺς ἐπενήνοθεν* Od. θ, 364. Vergl. Od. ε, 197. und mit dem Artikel *τὰ πρῶτα* Il. δ, 424. ξ, 489. Od. θ, 268.

2. Auch Adjektive anderes Geſchlechtes werden adverbial gebraucht:

a. bey Beſtimmungen der Zeit und des Zuſammentreffens: *δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν* Od. α, 286. *παννύχιος, εἰνάνυχες* Il. ι, 470. Eben ſo *σκοταῖος*, in der Dunkelheit, *δευτεραῖος*, am andern Tage, *τριταῖος* u. a. *Ὡς ἀκμαῖος, ἐκβαίη, μόλοι* Soph. Aj. 910., wo der Schol. aus Aeſchyl. *δραμαῖος. σταδαῖος*, auf gleiche Weiſe gebraucht, anführt. Vergl. *ἔνθα οἱ ἠπιόδωρος ἐναντίη ἦλυθε μήτηρ* Il. ξ, 251.

b. bey *οἷος, τοῖος, ποῖος*: *Οἷω τώγε λέοντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν . . . Τοίω τὼ χείρεσσιν ὑπ' Αἰνείαο δαμέντε Καππεσέτην* Il. ε, 554.

3. Die eigentlichen Adverbia finden sich verbunden

a. mit dem Artikel: τὸ πάροιθε Od. σ, 275. τὸ πάρος Il. ε, 806. τὸ πάροσπερ Il. κ, 396. τὸ πρίν Il. ε, 54. τὸ πρόσθεν Il. ψ, 583.

b. mit Präpositionen: ἐς αὔριον Il. Θ, 538. διὰ δ' ἀμπερές Il. ρ, 309. κατ' αὐτόθι Il. κ, 273. φ, 344. κατ' αὖθι Od. κ, 567. κατὰ δ' ὑψόθεν ἦκεν ἔερσας Il. λ, 53. παρ' αὐτόθι Il. ψ, 147. ἐς τῆμος Od. η, 318., sammt den aus Substantiven abgeleiteten: ἀπὸ Τροίηθε μολόντα Il. ω, 492. ἀπὸ Τροίηθεν Od. ι, 38. ἀπ' οὐρανόθεν Il. Θ, 365. φ, 199. Od. λ, 18. ἐξ οὐρανόθεν Il. Θ, 19. 21. ρ, 548. ἐξ Αἰσύμνηθεν Il. Θ, 304. εἰς ἅλαδε Od. κ, 351. πρὸ φόωσδε Il. π, 188. ἠῶθι πρό Il. λ, 50. Od. ε, 469. Ἰλιόθι πρό Il. Θ, 561. κ, 12. οὐρανόθι πρό Il. γ, 3. In den übrigen ist die Präpos. mit dem Adverb zu Einem Worte verbunden: πολλὰ δ' ἄναντα, κάταντα, πάραντά τε δόχμια δ' ἦλθον Il. ψ, 116. Eben so ἀπάτερθε, ἀπόπροθεν, ἀπονόσφιν, διαμπερές u. a.

4. Mit dem Nomen werden die eigentlichen Adverbien so verbunden, daß sie dasselbe regieren, im Genit. ἄτερ πολέμου, ἀπάτερθε νεῶν u. a., wovon schon gesprochen wurde, auch so, daß der Genitiv vom Subst. regiert wird, das in dem Adverbium liegt: Τοῖσιν δ' ἡγεμόνευ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο Φαιήκων ἀγορήνδε Od. Θ, 4. 5. ἁλὸς βένθοσδε ἔρυσσαν Od. δ, 780., oder so, daß sie es nur begleiten, ihm beygesellt werden.

5. Sie gesellen sich

a. dem Dativ: πρόσθε δέ οἱ δόρυ τ' ἔσχε Il. ε, 300. Vergl. 315. Verbinde: πρόσθε δὲ ἔσχε οἱ δόρυ, so daß πρόσθε ἔσχε als vorhalten zu denken ist. ἐχθρός .... ὁμῶς Ἀΐδαο πύλῃσιν Il. ι, 312. auf gleiche Weise mit den Thoren, d. i. so wie die Thore. So ἅμα in ἅμα δ' Ἀτρεΐδῃσιν ἕποντο Il. β, 762. zugleich mit den Atr., ἅμα δ' ἀμφιπόλος κίεν αὐτῇ (zugleich mit ihr) Il. ξ, 399. ἅμ' ἠοῖ φαινομένῃφιν Od. δ, 407. Ἀνδρομάχῃ δέ οἱ ἄγχι παρίστατο, nicht „stand ihm nahe," wie ἡ δὲ μεν ἄγχι στᾶσα Od. κ, 400. ἄγχ' αὐτοῖο u. a., sondern stand nahe bey ihm. οὐδ' εἴ οἱ προπάροιθεν ἀδελφεόν ... δηϊόωεν Od. δ, 225. nicht vor ihm, wie προπάροιθε πόλιος Il. β, 811. πρόσθεν ἔθεν Il. ε, 56. πρόσθ' Ἕκτορος das. 595., sondern ihm todeten vorne, vor den Augen. — θεοῖς ἀντιχρὺ μάχεσθαι das. 100. nicht gegen die Götter, wie Ἕκτορος ἀντιχρύ Il. Θ, 310., sondern mit den Göttern, entgegen (nehmlich ihnen). Βάλε κύκλα σιδηρέῳ ἄξονι ἀμφὶς Il. ε, 723., verbinde ἀμφὶς ... ἔβαλεν ... ἄξονι, „umgab der Axe."

b. dem Nomen mit der Präp. als vorläufige Andeutung: *Τηλόθεν ἐξ Ἀμυδῶνος* Il. β, 849. *νύσφιν ἀπὸ φλοίσβοιο* Il. ε, 322. *νειόθεν ἐκ κραδίης* Il. κ, 10. *ὑψόθεν ἐκ κορυφῆς ὄρεος* Od. β, 147. *πατρόθεν ἐκ γενεῆς* Il. κ, 68., beſonders *αὐτοῦ*: *αὐτοῦ ἐπ' ἐσχατιῇ* Od. κ, 96. (viell. *ἐσχατιῆς*), *αὐτοῦ ὑπὲρ κεφαλῆς* Od. θ, 68. u. a.

6. Sie verbinden ſich mit dem gleichſtämmigen Adjektiv: *ἄλλυδις ἄλλος* Il. λ, 745. *ἄλλυδις ἄλλη* Il. μ, 461. *παρήμενοι ἀλλόθεν ἄλλος* Il. ι, 311. 672., dieſes bey Homer nur mit dem Plural, nicht *παρήμενος*. Vergl. Wolf in der Vorrede zur Il. S. 58. *ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλον* Il. ο, 684. und Adverbium: *ἄλλυδις ἄλλη* Il. ν, 279. bald ſo, bald anders, und die auf —θεν auch zur Verſtärkung beyder: *Ἤν τινά που Δαναῶν προκαλέσσεται οἰόθεν οἷος* Il. η, 39. *Νῦν μὲν δὴ σάφα εἴσεαι οἰόθεν οἷος* (ganz allein) daſ. 226. *Ἦ μὲν δὴ λώβη τάδε γ' ἔσσεται αἰνόθεν αἰνῶς* daſ. 97., eine Fügung, die zu den Eigenheiten dieſes ſiebenten Buches gehört. Aehnlich bey Ariſtophanes: *Οὐδὲ μουσικὴν ἐπίσταμαι Πλὴν γραμμάτων, καὶ ταῦτα μέντοι κακὰ κακῶς. ΔΗΜ. Τουτί σε μόνον ἔβλαψεν ὅτι καὶ κακὰ κακῶς* Ritt. 189. 190.

7. Zwey Adverbien werden mit einander verbunden:

a. verſchiedenes bezeichnend: *ἤγαγεν οὐρανόθεν πεδίονδε* Il. ψ, 189. *Ὀθρυονῆα Καβησόθεν ἔνδον ἐόντα* Il. ν, 363. der aus Kabeſos (kommend) drinn (im Hauſe) war. *Κυθηρόθεν ἔνδον ἐόντα* daſ. ο, 438. *κατ' αὐτόθ' ἅλις ἔσαν* Il. φ, 344.

b. zur nähern Bezeichnung: *αὖτοῦ κ' ἔνθ' ἀκάχοιτο καθήμενος* Il. θ, 207. *πάλιν αὖτις* Il. ε, 257. ψ, 229. wieder von neuem. *ἐνθάδε κ' αὖθι μένων παρ' ἐμοὶ τόδε δῶμα φυλάσσοις* Od. ε, 208. *ποθὲν ἀλλόθεν* Od. η, 52. *δεῦρό . . . τόδε* Il. ξ, 309.

c. zur Verſtärkung: εὖ mit *πάντες*, „alle zuſammen," *ἐπὴν εὖ πάντα πύθηαι* Od. δ, 494. *Δησάμενοι δ' εὖ πάντες ἐπὶ κληῖσιν ἑρετμὰ Ἕκβητ' . . . ἁλγύνετε δαῖτα . . . ἐγὼ δ' εὖ πᾶσι παρέξω* Od. θ, 39. *ἰδὼν δ' εὖ κείμενα πάντα Δῶρα* daſ. 427. Eben ſo *αἰεί* in *ἀσφαλὲς αἰεί, νωλεμὲς αἰεί, ἐμμενὲς αἰεί, ἔμπεδον αἰεί*, dann *μάλα* in *μάλ' ἄγχι, μάλ' ἐγγύς, μάλα μέγα, μάλα σχεδόν, μάλα πολλά, μάλα τηλόθεν, μάλ' ὦκα, αἶψα μάλ', ἠρι μάλ', πολλὰ μάλ'*, ſamt *κηρύθι μᾶλλον, ἄγχι μάλιστα* Il. ξ, 460. und *εὖ μάλα*. Eben ſo *ἀμφαδάλεον μέγ'* Od. ι, 395. *λίην . . . ἀεικελίως* Od. θ, 231., ſo wie mit Adjektiven: *Ὑπὸ κόπρῳ, Ἣ ῥα κατὰ σπείους κέχυτο μεγάλ' ἤλιθα*

πολλή Od. ε, 330. vergl. χύσις ἤλυθα πολλή Od. ε, 483., und die Adverbialendung wiederholend: ὅνδε δόμονδε Il. π, 445. u. a.

8. Auch die demonstrativen Adverbia τοῖον, τόσον, auf die Sache mit Verwunderung hindeutend, haben verstärkende Kraft: Νήπιος εἶς, ὦ ξεῖνε, λίην τόσον ἠὲ χαλίφρων Od. δ, 371. „gar so sehr:" ὃς τὸ μὲν ἄλλο τόσον φοίνιξ ἦν, ἐν δὲ μετώπῳ Λευκὸν σῆμ' ἐτέτυκτο Il. ψ, 454., welches (Pferd) im übrigen so ganz brandfarbig war. ἴθι σιγῇ τοῖον Od. η, 30., „so ganz stille." Σιγῇ τοῖον ἀναστάντες τελέωμεν Μῦθον Od. δ, 776.

9. Auch drey Adverbia finden sich in Einer Folge zur Verstärkung des Begriffs: ἔμπεδον ἀσφαλὲς αἰεί Il. ο, 683. Νεκρὸν ἀπὸ χθονὸς ἀγκάζοντο Υ̓͂ψι μάλα μεγάλως Il. ρ, 728. μάλα πολλὸν ἀπόπροθι δώματα ναίεις Od. δ, 811. μάλα πολλὸν ἑκαστέρω Od. η, 321. μάλα περ πολύ Od. β, 200.

Ueber die Partikeln.

§. 299.

Ueber die Bedingungspartikel ἄν und κέν.

1. Die Partikeln, deren Verzeichniß §. 131. liefert, sind bestimmt die Beziehungen einzelner Theile der Sätze und ganzer Sätze auf einander, besonders aber der Zeitwörter näher zu bezeichnen, und gehören in dieser Eigenschaft als ergänzender Theil zu dem Verbum; doch wird das Meiste von ihnen seinen Platz in der Lehre von den Sätzen finden, in denen eben jene Beziehungen und Verhältnisse großen Theils mit Hülfe der Partikeln ausgedrückt werden. Wir stellen demnach in diesem Anhange zu der Lehre vom Zeitworte nur zusammen, was, unabhängig von den Sätzen, und zu weiterem Gebrauch bey denselben, vorläufig von einzelnen Partikeln zu sagen ist, indem wir zuerst handeln von ἄν und κέν.

2. Diese Partikeln deuten an, daß neben der Sache noch irgend ein bestimmender Umstand die Vorstellung beschäftige, und der Gedanke durch diesen beschränkt oder bedingt sey. Sie umfassen demnach das ganze Gebiet gedachter Fälle, der Wahrscheinlichkeiten, der Schwierigkeiten, mit einem Worte der Bedingtheit dessen, was als seyend oder geschehend gedacht wird, und treten deshalb in zahllosen Fügungen in immer neuen Gestalten auf. — Doch lassen diese Füg-

ungen ſich in zwey große Maſſen bringen, von denen uns hier nur die eine beſchäftigen ſoll; die andere enthält faſt die ganze Grundlage der Lehre von den Sätzen. Es ſteht nehmlich die Partikel ἄν oder κέν mit ihrem Verbum entweder frey, oder in Beziehung auf ein anderes Verbum, alſo mit einem andern Satze verflochten: frey in ἐμοὶ δέ κε ταῦτα μελήσεται, weil kein anderer Satz auf die Fügung Einfluß hat, verflochten in Σοὶ δ' αὐτῷ πυκινῶς ὑποθήσομαι, αἴ κε πίθηαι Od. α, 279., weil αἴ κε πίθηαι nicht ohne ὑποθήσομαι gedacht werden kann und dadurch beſtimmt wird.

3. Steht die Partikel mit ihrem Zeitwort frey, ſo hat ſie daſſelbe nach den Umſtänden im Indikativ, Conjunktiv und außer Homer auch im Opt. bey ſich.

4. Im Indikativ bey Homer nur das Futurum, und dieſem die Partikel immer vorantretend: *Παρ' ἔμοιγε καὶ ἄλλοι οἵ κέ με τιμήσουσι* Il. α, 175. nicht einfach „ehren werden," ſondern „im Fall des Bedürfniſſes mir Ehre erweiſen werden." — *Πληθὺν δ' οὐκ ἄν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω* Il. β, 488. — *Μυθήσομαι* allein nur einfach: ich werde nicht ausſprechen, andeutend den Gedanken, „ob wohl ich es kann," *οὐκ ἄν μυθήσομαι*, ich werde nicht ausſprechen, andeutend „da es unmöglich iſt" „der Fall wird nicht eintreten, daß." — *Ἐμοὶ δέ κε ταῦτα μελήσεται, ὅφρα τελέσσω* Il. α, 523. — *Μελήσεται* allein wäre geradezu verſichernd, *κε μελήσεται* verſpricht zwar auch, deutet aber ein „nicht gleich," ein „nach Umſtänden" an. Es wird der Fall kommen, wird geſchehn, daß. — *Καί κέ τις ὧδ' ἐρέει Τρώων ὑπερηνορεόντων Τύμβῳ ἐπιθρῴσκων Μενελάου κυδαλίμοιο* Il. δ, 176. Er ſagt nicht gerade zu, daß es geſchehen werde, ſondern, es könne der Fall eintreten, daß. *ἐν δ' ἄνδρες . . . οἵ κέ ἑ δωτίνῃσι . . . . τιμήσουσι* Il. ι, 155. im Fall nemlich er ihr Eigenthümer wird. Die andern homeriſchen Fügungen, wo die Partikel nach ὅτε, εἰ u a. angeblich mit dem Indik. ſtehe, gehören zum zweyten Falle und unter die Sätze.

5. Außer Homer ſtehet ἄν in freyer Fügung auch mit dem Imperfektum im Indikat. *Ποτὲ μὲν ἐπ' ἦμαρ εἶχον, εἶτ' οὐκ εἶχον ἄν* Eurip. Phöniſſ. 412. „Manchmal hatte ich auf einen Tag (meinen Unterhalt), auch trat der Fall ein, wo ich (ihn) nicht hatte", wenn nehmlich weder ein Gaſtfreund mir ihn reichte, noch ſonſt ein günſtiger Umſtand mich ihn finden ließ. — Claſſiſch iſt in dieſer Hinſicht eine Stelle in Sophokles Philoktetes, wo dieſer immer mit Beyſetzung von ἄν erzählt, welche Leiden und Mühen er nach den Umſtänden ſeiner Lage erduldet, und wo überall der Gedanke „es trat der Fall ein, daß" zum Grunde liegt. *Γαστρὶ μὲν τὰ*

σύμφορα Τόξον τόδ' ἐξεύρισκε (hier ohne ἄν, weil sein Bogen allein ihn ernährt, also keine Voraussetzung oder bestimmende Umstände hier zulässig sind). Πρὸς δὲ τοῦθ', ὅ μοι βάλοι Νευροσπαδὴς ἄτρακτος, αὐτὸς ἂν τάλας Ἑλλυόμην δύστηνον ἐξέλκων πόδα. Πρὸς τοῦτ' ἂν εἴ μ' ἔδει τι καὶ ποτὸν λαβεῖν (Angabe eines bestimmenden Umstandes), Καί που πάγου χυθέντος, οἷα χείματι, Ξύλον τι θραῦσαι (nehmlich εἴ μ' ἔδει, Angabe eines andern), ταῦτ' ἄν (Wiederholung des ἄν, was nach Πρὸς τοῦτ' stand, wovon später, ἐξέρπων τάλας Ἐμηχανώμην. Εἶτα πῦρ ἂν οὐ παρῆν (dann traf es sich, daß). V. 287 — 295. Eben so Arist. Acharn. 342. und Plutus 1179. in der Klage des Priesters, daß, nachdem Plutus sehend geworden, kein Mensch dem Zeus mehr opfre: καίτοι τότε, Ὅτ' εἶχον οὐδέν, ὁ μὲν ἂν ἦκων ἔμπορος Ἔθυσεν ἱερεῖόν τι σωθείς, ὁ δέ τις ἂν Λίκην ἀποφυγών (neml. ἔθυσεν)· ὁ δ' ἂν ἐκαλλιερεῖτό τις Καὶ μετεκάλει τὸν ἱερέα. Νῦν δ' οὐδὲ εἷς Θύει τὸ παράπαν οὐδὲν οὐδ' εἰσέρχεται, wo zuletzt die Rede in das Präsens übergeht und statt des Falles oder der Hypothesis die Sache selbst bezeichnet. Dieser Gebrauch ist der homerischen, auch, soviel ich weiß, der lyrischen Diktion, selbst bey den Tragikern fremd geblieben, und einer Art von familiären, sich von epischer Würde entfernter haltenden Erzählung der Attiker eigen. Die Fälle, wo ἄν mit Präsens oder Perf. steht oder mit dem Imperat. zu stehen scheint, gehören unter die ergänzenden oder relativen Sätze.

6. Im Conjunktiv: Τὴν μὲν ἐγὼ . . . Πέμψω, ἐγὼ δέ κ' ἄγω Βρισηΐδα καλλιπάρῃον Il. α, 184. „dann will ich führen," „dann wird es geschehen, daß." Vergl. ἧς ὑπεροπλίῃσι τάχ' ἄν ποτε θυμὸν ὀλέσσῃ Il. α, 205. „bald wird es geschehen, daß." — Σήμερον ἢ δοιοῖσιν ἐπεύξεαι Ἱππασίδῃσιν — Ἦ κεν ἐμῷ ὑπὸ δουρὶ τυπεὶς ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσῃς Il. λ, 433. „oder es wird geschehen, daß."

7. Im Optativ. Nach Aufzählung mehrer Meinungen über das Schicksal des Mischkruges, den die Spartiaten nach Sardes zum Krösus sandten, fährt Herodot fort: Τάχα δὲ ἄν καὶ οἱ ἀποδόμενοι λέγοιεν ἀπικόμενοι ἐς Σπάρτην, ὡς ἀπαιρεθείησαν ὑπὸ Σαμίων 1. B. 70. K. Der Opt. ohne ἄν wäre: „sie mögen wohl sagen," mit ἄν: „sie mochten wohl sagen," d. h. „auch konnte wohl der Fall seyn, daß." — Bey Homer, z. B. in Ὡς νῦν ἠβώοιμι βίη τέ μοι ἔμπεδος εἴη. Δοίη κέν τις χλαῖναν ἐνὶ σταθμοῖσι συφορβῶν Od. ξ, 503., nehmlich εἰ νῦν ἠβώοιμι, ist der Opt. mit ἄν im bedingten Satze und gehört in den zweyten oben bezeichneten Fall, wo ἄν mit dem Opt. in Beziehung auf ein anderes Verbum steht.

8. Im zweyten Falle, wenn nehmlich ἄν oder κέν mit seinem Verbum in Beziehung auf ein anderes Verbum und des-

sen Satz steht, kommt es hauptsächlich auf dieses verbundne Verbum und seinen Satz, oder vielmehr auf das Verhältniß zwischen beyden Verben an, was bey jeder einzelnen Art von Sätzen besonders soll nachgewiesen und erläutert werden. Hier bemerke man vorläufig, daß hier das Bedingende in den Partikeln besonders hervortritt, „indem sie beyde, ἄν und κέν, dienen, die Bedingung (conditio) auszudrücken, sey es nun, daß der Gedanke selbst bedingend (conditionalis) oder durch einen andern bedingt (conditionata) ist."

a. Bedingend: in dem erwähnten Beyspiele, Σοὶ δ' αὐτῷ πυκινῶς ὑποθήσομαι, αἴ κε πίθηαι Od. α, 279. dir selbst will ich wohl rathen, wenn (d. i. unter der Bedingung oder Voraussetzung, daß) du gehorchest. „Wenn du gehorchst," macht die Bedingung, unter der er rathen will, ist also conditionalis.

b. Bedingt: Ταῦτα κέ οἱ τελέσαιμι μεταλλάξαντι χόλοιο Il. ι, 157. „Das würde ich ihm gewähren, im Fall er aufhörte zu zürnen." Das Gewähren tritt noch nicht ein, sondern nur unter gewisser Bedingung, ist also bedingt, (conditionatum).

Anmerk. Die hier nicht aufgeführten oder nur angedeuteten Sätze mit ἄν gehören alle zu den Classen der Bedingenden oder Bedingten, und finden in der Lehre von den einzelnen Arten der Sätze ihre Behandlung. Hier war es hinreichend, die bedingende Natur (τὸ ὑποθετικόν) der Partikel nachzuweisen, über welche die Ansichten und Untersuchungen in unsern Tagen sich mehr als je vervielfältigen. Hermann in den Noten und Beylagen zu Viger S. 790. 813. 819. 820. 830. legt der Partikel die Kraft bey, daß sie das Können oder geschehen Können ausdrücke, oder ungewisse Rede noch ungewisser mache, so daß sie sich auf einen bestimmten Modus nicht beziehe, sondern unsern Partikeln etwa, wohl, vielleicht entspreche. Er setzt also ihren Einfluß auf das Gebiet der Möglichkeit und Ungewißheit, welche Begriffe an sich unstät und einer sichern Begränzung ermangelnd, nur dann sich festhalten und für die Fügungen mit ἄν brauchen lassen, wenn sie auf die Hypothesis bezogen und als einzelne Erscheinungen in ihrem Gebiete betrachtet werden. So bezeichnet z. B. die Redensart οὐκ ἂν γένοιτο τοῦτο etwas als ungewiß oder unmöglich, je nachdem der dazu gehörige Satz beschaffen ist. Heißt er εἰ μὴ θέρος ὁ χειμὼν γίγνεται, so ist die Unmöglichkeit ausgedrückt, weil Winter nicht Sommer werden kann. Heißt er εἰ μὴ πολύ τι θάλπος παραγίγνεται, so ist die Ungewißheit ausgedrückt, weil nicht verbürgt werden kann, daß die zweyte Wärme eintreten werde. Beyde Fälle aber sind, wie viele andere der Wahrscheinlichkeit, des Zweifels, der Unentschiedenheit u. dergl. in der Bedingtheit als der allgemeinen Form begriffen, welche aussagt, daß und unter welchen Umständen, Ereignissen, Annahmen, Beschränkungen etwas als möglich, ungewiß, wahrscheinlich, zweifelhaft oder als das Gegentheil davon angenommen und gedacht werden müsse. Nächst Hermann hat Ernst Frdr. Poppo ausführlich über ἄν in einer eignen Abhandlung geschrieben, von welcher jedoch nur der erste Theil De usu particulae ἄν apud Graecos Dissertatio prima. Frankf. a. d. O. 1814. zu meiner

Kenntniß gekommen ist. Er vermeidet es, auf die Bedeutung der Partikel als auf „quaestio aperte philosophica et methodica“ einzugehen, aus der gleichwohl allein sich die einzelnen Fälle ableiten lassen, und will allein den Gebrauch der griechischen Sprache zu Rathe ziehn S. 7., wird aber doch gegen das Ende der Abhandlung der oben gegebenen Bestimmung der Bedeutung nahe geführt. *) Hiernächst hat Karl Reisig seiner Ausgabe der Wolken des Aristophanes. 1820. eine Commentatio de vi et usu ἄν particulae beygefügt, in welcher er sich zu Anfange S. 98. zwar gegen die Ansicht erklärt, nach der sie mehr durch allerley Wörter ausgedrückt als erklärt wird, und nicht statt finden läßt, was Hermann begehrt hatte, daß sie die an sich ungewisse Sache noch ungewisser mache (rem per se incertam fieri incertiorem), aber die Sache mit nicht besserm Glück umkehrt, daß sie den ungewissesten Satz des Optativs nicht wenig gewisser mache. Denn an sich ist es mißlich, Grade der Ungewißheit zu unterscheiden, und die Beyspiele, die er anführt, εἴην θεός und εἴην ἄν θεός enthalten keine Ungewißheit, sondern eine Unmöglichkeit, welche bleibt, ἄν mag bey diesem Optativ stehn oder nicht. Wenn er darauf die Bedeutung allgemeiner faßt, daß durch ἄν angezeigt werde, es könne etwas geschehn durch einen gewissen Zusammenhang der Ursachen (ἄν particula aliquid fieri per caussarum quandam cohaerentiam posse indicat), so scheint es undenkbar, wie irgend ein Satz, welcher ἄν hat, also irgend ein dadurch bezeichneter Gedanke in Bezug auf den andern mehr als Eine Ursache enthalten könne. Hat der Verf. aber von einem Zusammenhange der Ursache und der Wirkung (cohaerentia caussae et effectus) sprechen wollen, so wird ein solcher allerdings bey jeder Hypothesis gedacht, die nach unserer Ansicht in ihren beyden Formen das Gebiet von ἄν einschließt, aber nicht bey ihr allein, sondern auch bey den Sätzen mit ὅτι, ἵνα und vielen andern, die ἄν weder haben noch begehren, und die Erklärung erscheint als zu weit und deshalb über das Ziel hinausgehend. Diese Erörterungen schienen nöthig, um gegenüber von Männern, die vor andern zur Förderung der griechischen Studien berufen sind, in dieser Sache weitern Mißverständnissen vorzubeugen.

*) Haec, quae de ἄν optativo addito disputata sunt, si complectimur, intelligimus sane, si ἄν cum ὡς, ὅπως et εἰ conjunctum excipias omnia ita explicari posse, ut illa particula apodosi sententiarum conditionem denotantium annecti dicatur. Atque hactenus non improbanda videtur Thierschii sententia, omnem illius ἄν usum ad hanc notionem revocantis. Sed si conjunctivum consideraverimus, nimis angustam hanc definitionem esse facile intelligemus.“ S. 38. — Der achte, aus der zweyten Ausgabe beybehaltene Abschnitt dieses Paragraphen nennt neben ἄν conditionalis d. h. neben dem ἄν „sententiarum conditionem denotantium“ auch ἄν conditionata d. h. ein ἄν sententiarum, quarum conditio denotatur und dem gelehrten Verf. der Abhandlung mußte die oben aufgestellte Lehre zu eng vorkommen, weil ihm begegnet ist, die Hälfte derselben für das Ganze zu nehmen.

§. 300.

Ueber die Verneinungspartikeln.

1. Die beyden verneinenden Partikeln ſind im Griechiſchen οὐ (non) und μή (ne), aus denen durch Zuſammenſetzung οὐδέ, οὔτε, οὔτι, οὔπω, οὔποτε, οὗτοι, οὐκέτι, οὐδαμοῦ u. a., μηδέ, μήτε, μήτι, μήπω, μήποτε, μηκέτι, μηδαμοῦ u. a. entſtehen.

2. Οὐ wird bey einfacher und gerader Verneinung gebraucht, wie non, und verbunden

a. mit dem Indikat. οὐ γίγνεται, οὐκ ἐγένετο, οὐ γενήσεται τοῦτο.

b. mit dem Conjunkt. in Fügungen, wo etwas beyzudenken iſt: Οὐ γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας, οὐδὲ ἴδωμαι Il. α, 262. noch ſoll es geſchehn, daß ich ſie ſehe u. ſ. Οὐ γάρ τίς με βίῃ γε ἑκὼν ἀέκοντα δίηται Il. η, 197. Εἰ μὲν δὴ . . . πειρηθείης, Οὐκ ἄν τοι χραίσμῃσι βιός Il. λ, 386. ſo ſoll nicht nützen, mit ἄν wegen der Hypotheſis des verbundnen Satzes.

c. mit dem Optativ, z. B. οὐ γένοιτο, nur in hypothetiſchen Sätzen, in denen ἄν ausgelaſſen iſt, „es würde nicht geſchehn," wovon ſpäter.

d. mit Adjektiven: ἐν οὐ καλοῖς, ἐν οὐκ ἀγαθοῖς, und Subſtantiven: ἡ οὐ περιτείχισις Thucyd. 3, 95. *) die nicht (zu Stande gekommne) Einſchließung, und ohne Artikel: Δι' ἀπειροσύνην ἄλλου βιότου, Κοὐκ ἀπόδειξιν τῶν ὑπὸ γαίης Eurip. Hipp. 195. — Es verneint alſo unmittelbar und ſelbſtſtändig den Begriff, zu dem es gehört.

3. Μή verneint, wie ne, nicht ſelbſtſtändig und unmittelbar, ſondern in Beziehung auf etwas anderes, ſey es, daß ein Fall, eine Bedingung oder Abſicht geſetzt werde, oder daß ein Wunſch, Wille, Befehl, eine Furcht, Beſorgniß oder Fürſorge ausgedrückt wird.

4. Ein Fall oder eine Bedingung wird geſetzt in μὴ φιλοσοφῶν τις oder ἐάν τις μὴ φιλοσοφῇ, wenn einer nicht philoſophirt, während οὐ φιλοσοφῶν ein nicht philoſophirender iſt, und überall nach εἰ, ἐάν, ὁπόταν u. a.; doch ſteht nach dem einfachen εἰ auch οὐ, das dann den Begriff, vor dem es ſteht, und nicht mehr das Ganze verneint: Εἰ δέ τοι οὐ δώσει ἑὸν ἄγγελον εὐρύοπα Ζεύς Il. ω, 296. „wenn Zeus ſeinen Boten verweigert." Abſicht in ἵνα μὴ ἀκούῃ,

*) Vergl. Schäfer zu Gregor. Korinth. S. 56.

damit nicht er höre. Die Ausführung dieser Fügungen folgt unter den Sätzen.

5. In den übrigen unter N. 3. bezeichneten Fällen steht μή

a. mit dem Indik. in der Frage, ablehnend was man als des andern Meinung voraussetzt: Ἆρ' οὐ δοκεῖς, glaubst du nicht. Ἆρα μὴ δοκεῖς, „du glaubst doch nicht." Vergl. Schäfer zu Sophokl. Elektr. V. 446. und beyde Partikeln in derselben Folge: οὐ σῖγ' ἀνέξει (wirst du nicht ruhig aushalten, d. i. halte ruhig aus) μηδὲ δειλίαν ἀρεῖς (und wirst doch nicht Feigheit zeigen, d. i. und sey nicht feig) Soph. Aj. 75., jenes gebietet, dieses verbietet. — Οὐ θᾶσσον οἴσεις μηδ' ἀπιστήσεις ἐμοὶ derf. Trachin. 1185. — Sodann zu Anfange der Frage: Μή τί σοι δοκῶ Ταρβεῖν ὑποπτήσσειν τε τοὺς νέους θεούς Aeschyl. Prometh. 958. „Ich scheine dir doch nicht etwa vor den Göttern zu zittern," was der geraden Frage „zittere ich etwa" gleich gilt, nur daß in dieser die Beziehung auf des Andern Meinung wegfällt. — Daher muß in dieser Fügung, wo Negation nöthig ist, noch οὐ nachtreten: Ἀλλὰ μὴ τοῦτο οὐ καλῶς ὡμολογήσαμεν; Plato Meno S. 89. C. Wir haben doch nicht etwa das nicht recht (falsch) bestimmt?

b. mit dem Optativ, wo ein reiner Wunsch ausgedrückt ist: Μηκέτ' ἔπειτ' Ὀδυσῆϊ κάρη ὤμοισιν ἐπείη, μηδ' ἔτι Τηλεμάχοιο πατὴρ κεκλημένος εἴην, Εἰ μὴ ἐγώ σε λαβὼν ἀπὸ μὲν φίλα εἵματα δύσω Il. β, 259. 260. „nicht möge ich genannt seyn," auch wo er sich in einem Participe verbirgt: Νῦν χαῖρε μὲν χθὼν . . . ὁ Πύθιός τ' ἄναξ Τόξοις ἰάπτων μηκέτ' εἰς ἡμᾶς βέλη Aeschyl. Agam. 510. —

c. mit dem Imperativ in jedem Falle der Verneinung: μή μ' ἐρέθιζε, μὴ δ' οὕτως κλέπτε νόῳ, und auch wo auf andere Weise das Verbot ausgedrückt wird: μὴ νομίσῃς, μὴ νομίσητε, wovon vorher; auch elliptisch mit nur angedeutetem Imperat. μή σύ γε in Τί τῆς κακίστης δαιμόνων ἐφίεσαι Φιλοτιμίας παῖ; Μή σύ γ' ἄδικος ἡ θεός Eurip. Phönissen. 534.

6. Mit dem Infinitiv steht es überall, da dieser nicht selbstständig, sondern immer in Beziehung auf andere Begriffe steht. Besonders ist es:

a. versichernd: Πέποιθα δὲ ξένον μή τινα . . . κυριώτερον . . . δαιδαλωσέμεν ὑμνῶν πτυχαῖς Pind. Ol. 1, 165. ff. Αὐδάσομαι ἐνόρκιον λόγον, τεκεῖν μή τινα . . . πόλιν φίλοις ἄνδρα μᾶλλον εὐεργέταν daf. 2, 166. ff.

b. verwehrend: *Ἀλλ' ἀπαγορεύω μὴ ποιεῖν ἐκκλησίαν* Ariſtoph. Acharn. 163. Eben ſo nach *ἀρνοῦμαι, ἀπείργω, ἀπειπεῖν, κωλύω*. Vergl. Schäfer zum Gregor. Korinth. S. 103.

c. abwehrend und vorſehend: *Μυρίους οἵστους ἀφεὶς Ἄλλοις τὸ σῶμα ῥύεται μὴ κατθανεῖν* Eurip. im raſ. Herk. 194. *Ἐξευλαβοῦνται μὴ φίλοις τεύχειν ἔριν* derſ. Androm. 644.

7. Mit dem Adjekt. und Partic. iſt es urſächlich: *οὐκ ἔστιν ἐν τοῖς μὴ καλοῖς βουλεύμασιν Οὐδ' ἐλπίς* Soph. Trach. 727. „in den nicht guten" andeutend, weil ſie nicht gut. *οὐ καλοῖς* wäre in den ſchlechten ohne weitere Beziehung. *οὐκ εὖ λέγειν χρὴ μή 'πὶ τοῖς ἔργοις καλοῖς* Eur. Phöniſſ. 526. (und daſ. Matthiä), wo auch die Stellung des Artikels erinnert, *ἐπὶ τοῖς ἔργοις μὴ καλοῖς* „wenn ſie nicht ſchön ſind" zu verbinden. — *Μάτην γὰρ ἦβην ὧδέ γ' ἂν κεκτώμεθα Πολλὴν ἐν Ἄργει μή σε τιμωρούμενοι* Eurip. Herakl. 283. nicht dich beſtrafend, und aufgelöſt: „weil wir dich nicht beſtraft, ſo werden wir ff."

8. Auch nach den Wörtern der Furcht, *δέος, δείδω, δέδοικα*, ſteht *μή* mit dem Indikat. Conjunkt. Optat. *Δείδω μὴ δὴ πάντα θεὰ νημερτέα εἶπεν* Od. ε, 300. daß wahr iſt, was er geſagt hat, alſo Vergangenes mit Gegenwärtigem verbunden. — Gegenwärtiges mit Gegenwärtigem im Conj. — *Δείδω μὴ θήρεσσιν ἕλωρ καὶ κύρμα γένωμαι* Od. ε, 473. — *Δείσας μή πως οἱ ἐρυσαίατο νεκρὸν Ἀχαιοί* Il. ε, 298. Vergangenes mit Vergangenem im Opt. Die Fügungen mit dem Modus finden in der Lehre vom tranſitiven Satze ihre Erklärung. Hier iſt zu bemerken, daß in unſrer Vorſtellung die Negation nach *δείδω* erlöſcht. „Ich fürchte, daß die Göttin wahr geſprochen, daß ich werde" u. a. Der Grieche fand ihren Grund in der Art des Gedankens. Der Furcht liegt immer ein Wunſch zum Grunde, daß das Gegentheil deſſen geſchehen möge, was man fürchtet; auf dieſen wird im Gebrauche der Negation Rückſicht genommen: ich fürchte (nicht wünſchend), daß die Göttin wahr geſprochen u. ſ.

§. 301.

Von Wiederholung und Verbindung der negativen Partikeln.

1. Bey Homer wiederholt ſich von den negativen Partikeln *οὐ* in *Οὐ γὰρ ὀΐω, Οὔ σε θεῶν ἀέκητι γενέσθαι τε τραφέμεν τε* Od. γ, 27., wo Bekker S. 167. *ὀΐω, οὔ, σὲ θεῶν* fordert,

daß das zweyte οὔ einen Gedanken für sich enthielte *). Dann οὐδέ: οὐδὲ μὲν οὐδ' οἱ ἄναρχοι ἔσαν Il. β, 703. — Οὐδὲ γὰρ οὐδέ κεν αὐτὸς ὑπέκφυγε κῆρα μέλαιναν Il. ε, 22. ν, 269. ξ, 33. σ, 117. οὐδὲ μὲν οὐδέ Il. σ, 117. ρ, 24. τ, 295. οὐ μὰν οὐδέ Il. δ, 512. οὐκ ἄρ' ἔμελλες Οὐδὲ θανών Od. λ, 553. οὐ μὲν οἴομαι οὐδέ Il. ρ, 641. οὔ θην οὐδ' αὐτός Il. π, 852. Auch tritt οὐδέ nach μή zur bestimmtern Verneinung des Begriffes, vor dem es steht: μή μ' οὐδὲ κρατερός περ ἐών Il. ο, 165. μή σε . . . οὐδ' αὐτόν Il. ω, 569. Dagegen haben ihre getrennte Kraft μή . . . οὐκέτι Il. π, 129. μὴ ὀ . . . οὐκ ἐρύσαιτο Il. ω, 584. Außer Homer ist auch dann doppelte Negation, wenn auf einen Satz mit οὐδέ, οὐδείς ein Gegensatz mit οὔτε — οὔτε folgt: οὐδεὶς τοῦτο οὔτε λέγει οὔτε πράττει. Μὴ δύνασθαι μήτε γνῶναι, μήτε ποιῆσαι. Eben so οὐδ' οὐδαμοῦ Soph. Aj. 869. οὐκ . . . οὔπω Soph. Trach. 159. Vergl. Erfurdt in den Zusätzen zu der kl. Ausg. der Antig. S. 154.

2. Davon verschieden ist die Verbindung der beyden Negationen οὐ μή und μὴ οὐ, so daß jede auf ihre Weise wirksam ist. Οὐ μή kommt in zwey Fällen vor, in der Frage: οὐ μὴ λέξεις; und ausser der Frage: οὐ μὴ εἴπῃς, wovon zunächst gehandelt werden muß.

3. Οὐ μή in der Frage ist außerhomerisch und steht immer in Verbindung mit der zweyten Person Fut. Indik. und drückt ein Abwehren aus: Οὐ μὴ παρ' ὄχλῳ τάδε γηρύσει Eur. Hipp. 213. Οὐ μὴ λαλήσεις, ἀλλ' ἀκολουθήσεις ἐμοί Arist. Wolk. 505. Man sieht, daß οὐ mit dem Futur unmittelbar zusammenhängt, (οὐ . . . ἀκολουθήσεις) und den ganzen Satz verneint, μή aber den Begriff des Zeitworts, vor dem es steht. Also: wirst du nicht nicht reden d. i. wirst du nicht abstehn vom Reden, und der Sinn des Ganzen: rede nicht und folge mir; und mit der zweyten Negation erst im hintern Gliede: Οὐκοῦν καλεῖς αὐτὸν καὶ μὴ ἀφήσεις Plat. Symp. 175. A. Οὐ σίγ' ἀνέξει, μηδὲ δειλίαν ἀρεῖς; Soph. Aj. 75. „Schweig und sey nicht feig."

*) So wie Equidem de te nil tale verebar, Nec fas; non. — Virgil. Aeneide 9, 27. — Nach dieser Weise hat Böckh eine sehr schwierige Stelle im Pindar behandelt: Ὄλβος οὐκ ἐς μακρὸν ἀνδρῶν ἔρχεται, Ὃς πολὺς εὐτ' ἂν ἐπιβρίσαις ἔπηται Pyth. 3, 188., ὃς in οὗ verwandelnd, Statt dem gemäßigten Gange der pindarischen Rede diese abgebrochne, der stärkern Betheurung eigne Redeweise anzubilden, wird man füglicher (εὐτ' ἂν) ΕΤΤΑΝ in ΑΙΣΑΝ ändern: ὃς πολὺς αἶσαν ἐπιβρίσαις ἕπηται, das Loos der Menschen belastend, gleichsam überladend und ihm so der Götter Neid erregend. Vergl. σὺν θεῷ . . . ὄχεῖ καὶ Κινύραν ἔβρισε πλούτῳ Nem. 8, 28.

4. Außer der Frage ſchließt dieſe Fügung den Begriff der Furcht und Beſorgniß ein, welche abgewehrt werden ſoll, und wird deshalb bey gegenwärtigen Dingen nothwendig mit dem Conjunktiv verbunden. Die volle Form derſelben mit Nennung von δέος liefert: Ὥστ' οὐχὶ δέος, μή σε φιλήσῃ Ariſt. Ekkl. 646. und ohne δέος: οὐ μή σε φιλήσῃ. Eben ſo Οὐδὲν δεινὸν μὴ φοβηθῇ Plat. Phäd. S. 84. B. Nun erliſcht aber nach δέος der Begriff der Negation wie im Latein. und die zuerſt erwähnte Phraſe heißt (non est verendum, ne te exosculet). es iſt nicht (zu fürchten), daß er dich küſſe. Οὐ μὴ γένηται. Es iſt nicht (zu fürchten), daß es geſchähe, alſo es wird nicht geſchehen, οὐ γενήσεται. — Οὐκ ἄρ ἐμοῦ γε μὴ κρατήσωσίν ποτε Soph. Oed. Col. 408. Nicht (iſt zu beſorgen), daß ſie meiner habhaft werden. Οὐ μή ποτ' ἐς τὴν Σκῦρον ἐκπλεύσῃς ἔχων Soph. Philokt. 381. „nicht iſt zu beſorgen daß" oder „du ſollſt mir nicht wieder nach Skyros ausſchiffen *)." Statt οὐ iſt in derſelben Fügung οὐδέ· Ἀλλ' οὐδὲ νῦν σε μὴ παρόντ' ἴδῃ πέλας Soph. Aj. 83. nicht iſt (zu beſorgen), daß er dich ſähe; und mit wechſelnder Fügung: Οὐ γάρ σε μὴ γήρᾳ τε καὶ χρόνῳ μακρῷ Γνῶσ', οὐδ' ὑποπτεύσουσιν ὧδ' ἠνθισμένον Soph. Elektr. 42., wo οὐ μὴ γνῶσι und οὐδ' ὑποπτεύσουσι, von einander unabhängig, aber

*) Brunck ſchrieb in den ſophokleiſchen Stellen κρατήσουσιν, ἐκπλεύσεις (wo wenigſtens ἐκπλεύσει zu ſchreiben wäre) nach dem Canon von Dawes Misc. crit. S. 222. Exigit sermonis ratio, ut voculae οὐ μή vel cum futuro indicativo, vel cum aoristo altero formae subjunctivae construantur, wodurch beyde Formen unter einander gemiſcht wurden. Ihre Scheidung unternahm zuerſt Elmsley Quarterly Rev. V. VII. S. 454. Vergl Monk zu Eur. Hipp. 213., der an Ἀλλ' εἶεν'. οὔ σοι μὴ μεθέψομαί ποτε. Soph. Elektr. 1040. Anſtoß nimmt, wo jetzo Elmsley die wahre Lesart οὔ ſtatt οὐ aus einer florentiner Handſchrift nachweiſt. Vergl. auch Matthiä daſ. der jedoch beyden Formen den Begriff der Furcht unterlegt (οὐ δέδοικα μή), wornach Scheidung der Conſtruktion unmöglich würde. Hermann zu Soph. Elektr. a. a. O., der gegen Elmsley die beyden von Brunck geänderten Stellen des Sophokles anführt. Lobeck zum Phrynichus S. 728., der jedoch in den Fügungen, die Beſorgniß ausdrücken, den Indik. des Fut. begehrt, wodurch beyde Formen derſelben gemiſcht werden. Reiſig Comm. crit. de Soph. Oed. C. S. 251. ff., der ebenfalls den Indik. des Fut., um lange Dauer anzudeuten, endlich zuläßt. Elmsley wieder zu Soph. Oed. Col. 177., wo er die Lehre neu erörtert. Doch ſieht man nicht, wie nach ihm in Οὐ μή (viell. οὐ μήν σ') ἐγὼ περιόψομαι ἀπελθόντ' apud Aristophanem Ran. 512. particula μή omnino πλεονάζει. Wie käme ſie dazu? und wenn hier, warum nicht überall, wo ſie im Wege ſteht? Die nach ſeiner Behandlung allein noch widerſtrebende Stelle Οὔ τοι μήποτε σ' ἐκ τῶνδ' ἑδράνων, Ὦ γέρον, ἄκοντά τις ἄξει Soph. Oed. Col. 177. (Elmsl. τις ἄρῃ) iſt wohl ἄκοντα διώξῃ zu ändern, ſo daß τις vom Gloſſator wäre, welcher an deſſen Ellipſis hier Anſtoß genommen, und daß es, einmal aufgenommen, die Veränderung von διώξῃ veranlaßt hätte.

auf Einer Linie stehn: „Nicht (ist zu besorgen), daß sie dich erkennen, noch werden sie argwohnen."

5. Bey vergangnen Dingen wird st. des Conjunkt. der Opt. eintreten: *Ἐθέσπισε, Καὶ τάπὶ Τροίᾳ πέργαμ' ὡς οὐ μή ποτε* (Viell. *ποτ' ἄν*) *πέρσειεν* (Elmsl. *πέρσειαν*), *εἰ μὴ τόνδε πείσαντες λόγῳ Ἄγοιντο νήσου τῆσδε* Soph. Philokt. 611. *).

6. *Μὴ οὐ* wird auf ähnliche Weise gebraucht, und wie *οὐ μὴ γένηται* andeutet, daß eine Furcht oder Besorgniß nicht statt finde, so deutet *μὴ οὐ γένηται* an, daß eine Furcht oder Besorgniß statt finde, daß nehmlich nicht sey oder werde, was man wünscht **). Volle Form ist *Δείδω, μὴ οὔτις τοι ὑπόσχηται τόδε ἔργον* Il. *κ*, 39. Ich fürchte daß niemand, es mag oder wird wohl Niemand. Eben so, obgleich ohne ausdrückliche Setzung von *δείδω*: *Μή νύ τοι οὐ χρήσμῃ σκῆπτρον καὶ στέμμα θεοῖο* Il. *α*, 28. „Es möchte dir nicht nützen." Nehmlich nach dem darin enthaltnen Begriff von Besorgniß, Furcht, erlischt der Begriff der ersten Negation *μή*, und die andere *οὐ* bleibt in Bedeutung. *Μὴ καθαρῷ γὰρ καθαροῦ ἐφάπτεσθαι μὴ οὐ θεμιτὸν ᾖ* Plat. Phäd. S. 67. B. es möchte nicht gebührlich seyn. — *Καὶ μὴν ἐδόκει μὲν ἄρτι καλῶς λέγεσθαι* (nehmlich *ὅτι διδακτόν ἐστιν ἡ ἀρετή*). *ΣΩΚΡ. Ἀλλὰ μὴ οὐκ ἐν τῷ ἄρτι μόνον δέῃ αὐτὸ δοκεῖν* (es möchte nicht nur jetzo uns scheinen müssen) *καλῶς λέγεσθαι, ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ νῦν, καὶ ἐν τῷ μετέπειτα, εἰ μέλλει τι αὐτοῦ ὑγιὲς εἶναι. MEN. Τί οὖν δή; πρὸς τί βλέπων δυσχεραίνεις αὐτὸ καὶ ἀπιστεῖς, μὴ οὐκ ἐπιστήμη ᾖ ἡ ἀρετή* ders. in Meno S. 89. D. und zweifelst, es möchte die Tugend keine Wiss. seyn.

7. Eine andere Wendung nimmt diese Fügung vor dem Inf. und Particip.

a. *μὴ οὐ* mit dem Inf. nach vorhergehender Negation, lat. ne non oder quo minus, daß nicht: *Οὐδ' ἐθέλω προλιπεῖν τόδε Μὴ οὐ τὸν ἐμὸν στοναχεῖν πατέρ' ἄθλιον* Soph. Elekt. 132. „nicht will ich dieses unterlassen, nicht meinen Vater nicht zu beklagen." Das Nichtbeklagen soll nicht eintreten, also sie will ihn beklagen. Und mit *τό*: *οὔ τι μὴ σφαλῶ γ' ἐν σοί ποτε Τὸ μὴ οὐ τόδ' ἄγγος, ὡς ἔχει, δεῖξαι φέρων*, und nach Brunck *Οὐδὲν ἐλλείψω τὸ μὴ οὐ* (st. *τὸ μὴ*) *Πᾶσαν πυθέσθαι τῶνδ' ἀλήθειαν πέρι* das. 88. Nach den Verben des Läugnens:

*) Schäfer das. Rarior constructio particularum *οὐ μή* cum optativo, sed h. l. genuina.

**) *Δέδοικα μὴ θάνω* dicit is, qui, quum non velit, morituram se putat; *δέδοικα μὴ οὐ θάνω*, qui, quum optet mori, se non putat moriturum. Hermann de Ellips. et Pleon. S. 216.

ἠσχύνθη, σοι μὴ ὁμολογῆσαι (trug Bedenken zu läugnen) τὸν ῥητορικὸν ἄνδρα μὴ οὐχὶ καὶ τὰ δίκαια εἰδέναι Plat. Gorg. S. 462. B. und bald darauf τίνα οἴει ἀπαρνήσεσθαι μὴ οὐχὶ καὶ αὐτὸν ἐπίστασθαι τὰ δίκαια. Auch mit ausgelaſſenem Infin. Καὶ φημὶ δρᾶσαι κ' οὐκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μὴ οὗ Soph. Antig. 443. (nehmlich δρᾶσαι) nach Hermann de Ellips. et Pleon. S. 221. und nach ebendemſelben Κόμπος πάρεστι κ' οὐκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μὴ οὗ derſ. Aj. 96. Endlich nach ὥστε: Πείσομαι γὰρ οὐ (l. γὰρ οὖν) Τοσοῦτον οὐδὲν ὥστε μὴ οὐ καλῶς θανεῖν Soph. Antig. 96.

b. μὴ οὗ mit dem Particip bedeuten „wenn nicht," nisi: Δυσάλγητος γὰρ ἂν Εἴην, τοιάνδε μὴ οὐ κατοικτείρων ἕδραν Soph. König Ded. 12. Οὐ γὰρ ἂν μακρὰν Ἴχνευον αὐτός, μὴ οὐκ ἔχων τι σύμβολον daſ. 220. οὐκ ἔχων wäre „nicht habend," „als ein ermangelnder," μὴ ἔχων, weil ich nicht habe. Um das Hypothetiſche auszudrücken, wurden beyde vereinigt: μὴ οὐκ ἔχων, „wenn ich nicht hätte."

§. 302.

Ueber die Verbindung mehrer Partikeln.

1. Es iſt hauptſächlich der epiſchen Sprache eigen, mehre Partikeln auf verſchiedene Art zu verbinden, beſonders αὐτάρ, ἠτάρ, aber, ἀλλά, doch, ἄρα, ῥα, demnach, αὖ, wieder, αἴ, wenn (utinam), γάρ, denn, δή, ſo, ja, in der Folgerung und Betheurung, ἦ, nun, verſtärkend, εἰ, wenn, ἔπειτα, darauf, καί, und, μήν, fürwahr, μὲν und δέ, verbindend, νῦν, νύν, νύ, οὖν, nun, jetzt, ὅτε, da, ποτέ, einmal, τι, etwa, τότε, dann; indem nicht nur einfache Zuſammenſtellung, z. B. αὖτε, (und wieder), ἤδη, ſo nun, ἤτοι, traun nun; ſondern auch drey-, vier- und fünffache gefunden werden; z. B. ἀλλ' ἤτοι Il. α, 140. 211. δ, 62. ϑ, 466. doch traun nun. Ἀλλ' ἤτοι νῦν μὲν πειθώμεθα νυκτὶ μελαίνῃ Il. ϑ, 502. doch traun jetzt nun wollen wir u. ſ. Δὴ τότ' ἔπειτα Il. ε, 114. Od. κ, 531. λ, 44. ſo dann darauf, oder καὶ τότ' ἔπειτα Il. α, 426. und dann darauf. Καὶ γὰρ δή νύ ποτε Ζῆν' ἄσατο Il. τ, 95. denn auch den Zeus hat ſie ja nun einmal beſchädigt. Unſerer Sprache iſt iſt ſolche Häufung läſtig, der epiſchen weſentlich, da es ihr zukommt, die Betrachtung auf den Gegenſtänden feſtzuhalten, um der genauern Erwägung Raum zu geben, was am füglichſten durch eingefügte Partikeln geſchieht. So wie: „wenn ihr es thun wollt" und: „wenn ihr denn nun ja einmal es thun wollt." — Man darf demnach nicht glauben, daß dieſe

Partikeln blos ſtünden, um den Vers auszufüllen, vielmehr giebt jede, ſelbſt das verſteckteſte *νυ* oder *ῥα* dem Gedanken eine neue, wenn auch leiſe Wendung, und dient die Geſchmeidigkeit und Biegſamkeit der epiſchen Sprache zu bezeugen.

2. Verbindungen mit *αἴ*, *ἀλλά*, *αὐτάρ* oder *ἀτάρ*, und *αὐτίκα*: *αἴ γάρ*, *αἴ γὰρ δή* Il. δ, 189. — *Ἀλλ' αἰεί τε* Il. π, 688. Andere *γε*; doch vergl. Il. ϱ, 176. *Ἀλλ' ἄρα* Od. γ, 259. δ, 718. *ἀλλ' ἄγε δή* Il. α, 62. κ, 479. ν, 351. *ἀλλ' (ὁ) γάρ* Il. φ, 581. *ἀλλὰ (σὺ) γὰρ δή* Il. ψ, 607. *ἀλλ' ἤτοι* Il. α, 140. 211. δ, 62. ϑ, 466. *ἀλλ' ἤτοι μέν* Il. ψ, 279. Od. α, 267. *ἀλλ' ἤτοι νῦν μέν* Il. ϑ, 502. *ἀλλ' ἔτι μέν* Od. ε, 290. *Ἀλλὰ καί* Il. τ, 422. *ἀλλά νυ* Od. α, 195. δ, 377. *ἀλλά ποθι* Od. α, 348. *ἀλλά τε . . . καί τε* Il. ϱ, 677. *αὐτὰρ ἄρα* Il. β, 103. *αὐτὰρ ἐπεί* Il. α, 605. *αὐτὰρ ἔπειτα* daſ. 51. *ἀτὰρ δή* Il. ψ, 871. *ἀτάρ τε* nach *ἦ ῥά τε* Il. δ, 484. — *Αὐτίκ' ἔπειθ'* ohne weitere Verbindung mit dem Vorigen Il. α, 583.

3. Verbindungen mit *γάρ*: *Γὰρ αὖτε* Od. ε, 29. *γὰρ αὖτε . . . . γε* Od. ι, 393. *γὰρ δή* Il. β, 301. ε, 383. *γὰρ καί* Od. γ, 15. 44. *γὰρ οὖν* Il. β, 350. *γάρ ῥ'* Il. α, 236. β, 342. δ, 467. *γάρ τε* Il. γ, 25. ι, 406. 410. *γάρ τε . . . γε* Il. ο, 383. ψ, 156. ω, 334. *γάρ τι* Il. ε, 901. ω, 385. *γάρ τοι* Il. κ, 250. Od. β, 276.

4. Verbindungen mit *δέ*, *δή*: *Δ' ἄρα*, *δ' ἄρ'* Il. α, 46. 148. 308. 471. *δ' ἄρα τε* Il. ν, 493. *δ' αὖ* Il. γ, 200. 323. *δ' αὖτε* Il. α, 206. β, 225. *δ' αὖτις* Il. δ, 222. *δέ (τοι) αὖτις* Il. α, 426. *δὲ δή* Il. η, 94. 399. χ, 300. *δ' ἔπειτ'* Il. α, 35. *(σοὶ) δ' ἤτοι μὲν (ἐγώ)* Il. ε, 809. *δέ νυ* Il. α, 382. χ, 405. *δέ τε*. — *Δὴ γάρ* Il. ο, 488. Od. α, 194. *δὴ γὰρ καί* Il. ω, 351. *δὴ νῦν* Od. β, 162. ξ, 255. *δή περ* Il. ϑ, 243. *Δή ῥα τόϑ'* Il. ω, 457. Od. ξ, 217. 238. *δὴ τότε* Il. ε, 135. *δὴ τότ' ἔπειτα* Il. ε, 114. Od. κ, 531. λ, 44.

5. Verbindungen mit *ἦ*: *ἦ ἄρα* Od. ω, 193. *ἦ ἄρα δή* Il. ν, 446. σ, 429. *ἦ ἄρ τι* Il. τ, 56. *ἦ ῥα* Il. ψ, 103. *ἦ ῥά νυ* Il. γ, 183. ξ, 215. κ, 401. τ, 315. *ἦ ῥ'* Il. δ, 82. ε, 715. *ἦ ῥά τι* Od. δ, 632. — *Ἦ γάρ* Il. α, 78. 232. 293. 355. *ἦ γάρ ῥα* Il. χ, 301. *ἦ δή* Il. α, 518. 573. β, 272. 337. *ἦ δή που μάλ'* Il. φ, 583. — *Ἦ δή* verbunden *ἤδη*: *ἤδη γάρ ποτ'* Il. α, 260. *ἤδη μέν ποτ'* Il. α, 453. und umgeſetzt *η μὲν δή* Il. β, 798. — *Ἦ ϑην . . . γε* Il. λ, 365. *ἤδη νῦν* Il. α, 456. *ἦ μάλα* Il. ε, 278. *ἦ μάλα δή* daſ. 422. ξ, 518. ϑ, 102. *ἦ μέν* Il. α, 77. ξ, 275. ω, 416. *ἦ μὲν δή* Il. γ, 430. Od. δ, 33. *ἦ μήν* Il. β, 291. *ἦ μὴν καί* Il. ι, 57. (*ἦ μάν τοι κἠγώ* Theocr. 8, 21.) *ἦ νυ* Il. χ, 11. *ἦ νύ τι* Il. υ, 184. *ἦ νῦν δή* Od. λ, 160. — *ἦ που* Il. γ, 43. *ἦ τε* Il. γ, 56. 366. λ, 362. *ἦ* und

τοι verbunden ἤτοι Il. α, 68. 101. δ, 537. ἤτοι μὲν γάρ Il. δ, 376. Dazu noch ἦ, ἠέ, ἠμέν . . . ἠδέ im Gegenſatze, wovon ſpäter, und allein ἠδὲ καί Il. α, 334. β, 265. ε, 128. ἠδ' ἔτι καί Il. β, 118. ἠέπερ Il. α, 260.

6. Verbindungen mit καί: Καὶ γάρ Il. γ, 188. καὶ γὰρ δή νύ ποτε Il. τ, 95. καὶ γάρ ῥα Il. α, 113. καὶ γάρ τε daſ. 63. καὶ γάρ (τις) θ' Il. β, 292. — Καὶ δέ Il. η, 113. 173. 375. 394. καὶ δέ (κεν) Il. ω, 370. καὶ δ' αὖθ' Il. φ, 421. καὶ δέ νυ Il. χ, 420. καὶ δέ τε Il. υ, 28. καὶ δή Il. α, 161. β, 135. δ, 180. καί (κεν) δή Il. ε, 898. καὶ μέν, καὶ μέν (τις) τε Il. ι, 632. καὶ μήν . . . . γε Il. τ, 45. καί νυ Il. γ, 373. καὶ νῦν Il. β, 239. καὶ νῦν ἤτοι Od. δ, 151. καί ῥα, καί ῥ' Il. α, 360. 500. 569. γ, 113. 344. καί ῥ' ὅτε περ Il. ε, 802. καί ῥ' ὡς οὖν Il. γ, 396. καί τε, καί τ' Il. α, 521. μ, 284. ν, 734. π, 9. καὶ τότε, καὶ τότ' ἔπειτα Il. α, 426. καὶ τότε δή Il. α, 92. θ, 69.

7. Verbindungen mit μέν, μή, μήν, νῦν: μὲν ἄρ Il. ε, 133. μέν ῥα Il. β, 1. 48. 212. ξ, 311. μὲν γάρ Il. δ, 226. μὲν γάρ τε . . . (δέ τε) Il. ψ, 590. μὲν δή Il. ι, 309. μὲν ὅμως Od. κ, 28. μέν τε Il. δ, 341. ο, 203. Od. α, 215. ε, 447. μέν τοι Il. δ, 411. — Μὴ δέ Il. α, 131. τ, 155., verbunden μηδέ: μηδέ τε Il. β, 179. μηδέ τι Od. δ, 825. μὴ δή Il. α, 545. ε, 684. μήτε, μήτε (τις) οὐν Il. θ, 7. μήτις, μήτι, μήτις τ' Il. ξ, 90. Νῦν, νῦν αὖτε Il. α, 237. γ, 67. 241. νῦν δέ, νῦν μέν, νῦν μὲν δή Il. η, 226. — Μὴν δή Il. α, 514.

8. Verbindungen mit οὐ und οὕνεκα: οὐκ ἄρ' Il. ε. 686. οὐ γάρ, οὐ γάρ πω Il. δ, 331. οὐ γάρ πώ τι Il. π, 303. οὐ und δέ verbunden οὐδέ: οὐδ' ἄρα Il. α, 530. δ, 198. Od. ε, 81. οὐδ' εἰ Il. υ, 102. οὐδέ νυ Od. δ, 539. οὐδέ νύ πω Il. χ, 9. οὐδέ νύ πώ περ Il. φ, 410. οὐδέ (μέ) πω Il. ψ, 73. οὐδέ τε Il. λ, 437. φ, 248. χ, 300. οὐδέ τι Il. ψ, 520. Od. δ, 109. 452. οὐ μὰ γάρ Il. α, 86. οὐ μὰν οὐδ' Il. δ, 512. οὐ μέν . . . γε Il. δ, 372. ε, 287. οὔ μὲν γάρ τι Il. τ, 182. οὐ μέν πως Il. β, 203. δ, 158. οὔ νύ ποθ' Il. ω, 33. οὔ νύ τι Il. χ, 183. οὔπω, οὐ πώποτε Il. α, 106. οὔτε, οὔτε τοι Il. α, 298. οὔτι. — Οὕνεκα mit ἄρ: οὕνεκ' ἄρ Il. η, 140. οὕνεκα δὴ νῦν . . . . τοὕνεκα δὴ νῦν Il. γ, 403. 405.

9. Verbindungen mit τέ, τοί: τε γάρ Il. ψ, 277. und verſchiedenen Gliedern der Rede angehörig: τ' ἠδέ Il. β, 206. δ, 440. ι, 99. τ, 285. τε ἰδέ Il. θ, 162. und τε καί. — Τοί iſt mit γάρ verbunden: τοίγαρ Il. α, 76.

10. Verbindungen mit ὡς, ὥς, ὧδε: ὡς δ' αὔτως Il. γ, 339. ὡσεί Il. π, 59. χ, 150. ὡσεί τε Il. π, 192. τ, 366. ὡς εἴ τ' Od. κ, 420. ὡς δή Il. α, 110. Od. ε, 308. ὡς

δὴ δήθ' Od. δ, 466. ὡς ἤτοι Od. ε, 24. ὡς οὖν Il. β, 321. γ, 30. 396. — ὡς (κέ τις) αὖτ' Il. τ, 151. ὥς τε Il. γ, 381. δ, 433. ὡς (τίς) τε Il. ϱ, 133. 542. 657. Od. δ, 535. — ὡς ἄρα Il. α, 428. 584. β, 265. ὡς ἄρα δή Il. σ, 75. ὡς δ' αὕτως Od. ζ, 166. ὡς μέν . . . ὡς δέ . . . ὡς δ' αὖ νῦν Od. ε, 121. . . . 129. — Ὣδ' αὕτως Il. ο, 513.

11. Dieſes ſind noch keineswegs ſämtliche Verbindungen der Partikeln; die mit γέ und πέϱ werden gleich nachfolgen. Andere finden eine paſſende Rubrik unter den verſchiedenen Gattungen der Sätze, denen ſie dienen. Hier folgen zunächſt vorläufige Bemerkungen über einzelne der angeführten.

Anmerk. 1. Ἀλλά bezeichnet Verſchiedenheit (ſondern), oft mit einem leiſern oder ſtärkern Gegenſatze (aber, doch, jedoch): Οὔτ' ἄϱ' ὅγ' εὐχωλῆς ἐπιμέμφεται . . . Ἀλλ' ἕνεκ' ἀϱητῆϱος Il. α, 94. Vergl. 276. Καὶ γάϱ ϱα Κλυταιμνήστϱης ποοβέβουλα . . . . Ἀλλὰ καὶ ὣς ἐθέλω δόμεναι πάλιν daſ. 116. und beyde Formen in Einer Folge: Ἄλλοι μὲν πάντες ἐπευφήμησαν Ἀχαιοί . . . Ἀλλ' οὐκ Ἀτϱεΐδῃ Ἀγαμέμνονι ἤνδανε θυμῷ, Ἀλλὰ κακῶς ἀφίει Il. α, 22. ff. Häufig aber muß der Gedanke, zu dem es den Gegenſatz bildet, aus dem Zuſammenhange beygedacht werden: Ἀλλ' ἴθι, μή μ' ἐϱέθιζε Il. α, 32. (Nicht verweile länger,) ſondern geh. Wir ähnlich „aber geh," „doch geh." — Ἀλλ' ἄγε δή τινα μάντιν ἐϱείομεν daſ. 62. (Wir werden umkommen) doch (iſt vielleicht noch Rettung) „wir wollen fragen," und alſo die Erörterung abbrechend; eben ſo: Ἀλλ' ἤτοι μὲν ταῦτα μεταφϱασόμεσθα καὶ αὖτις daſ. 140. Vergl. daſ. 204. 210. 233. 259. 274. Ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν τήνδε θεῷ ποόες daſ. 127. (nicht halte ſie deshalb zurück, weil wir nicht ſogleich Erſatz leiſten können) „ſondern überlaß."

2. Nicht ſelten wird dadurch die Fügung ſelbſt abgebrochen, wie in Κέλεαι δέ με τήνδ' ἀποδοῦναι; Ἀλλ' (ich werde ſie nur dann dargeben) εἰ μὲν δώσουσι γέϱας μεγάθυμοι Ἀχαιοί Il. α, 135., oder ſtockt ſcheinbar von Neuem anzuheben: Εἰ δὲ σὺ κάϱτεϱός ἐσσι — Ἀλλ' ὅγε φέϱτεϱός ἐστιν daſ. 280. „wenn du ſtärker biſt (ſo haſt du zwar dadurch einen Vorzug), aber er iſt ehrenhafter." — Und ſelbſt mit τε nach ἀλλά im Nachſatze: Εἶπεϱ γάϱ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαϱ καταπέψῃ, Ἀλλά τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον Il. α, 82., wo der vermittelnde Gedanke in αὐτῆμαϱ angedeutet liegt. „Wenn er ſeinen Zorn bezwingt, ſo hilft es zwar für einen Tag, auf kurze Zeit, aber für die Zukunft u. ſ." Um die Verbindung zwiſchen den zwey ſich nur fern berührenden Sätzen herzuſtellen, iſt in beyde τε eingeſetzt, wodurch ihre Gegenbeziehung, gleichſam über die Trennung hinweg, gewonnen wird. — Ὦ φίλ', ἐπειδή πάμπαν ἀναίνεαι . . . . Ἀλλ' ἐγὼ οὐκ αὖτως μυθήσομαι, ἀλλὰ σὺν ὅϱκῳ Od. ξ, 151. „da du es ganz abweiſeſt, (ſo muß ich es wohl geſchehen laſſen) aber ich will dir nicht mehr einfache Verſicherung geben" u. ſ. Es braucht keiner Erinnerung, daß dieſe vermittelnden Vorſtellungen nur dunkel im Gemüth vorhanden ſind, weshalb es auch geſchieht, daß beſonders im familiären Ton der Rede, der mehr andeutet als ausführt, dieſer Gebrauch von ἀλλά häufig iſt. So im Geſpräch des Dikäopolis und des Euripides Ariſt. Acharn. 406. ff. Εὐϱιπίδη . . ὑπάκουσον. ΕΤΡ. Ἀλλ' οὐ σχολή. ΔΙΚ. Ἀλλ' ἐκκυκλήθητ'. ΕΤΡ. Ἀλλ' ἀδύνατον. ΔΙΚ. Ἀλλ' ὅμως. ΕΤΡ. Ἀλλ' ἐκκυκλήσομαι.

3. Die Attiker ſtellen dieſes ἀλλά auch mitten in die Phraſe: Τοιαῦτα δ' ἀλλὰ καὶ σὲ (dieſes thue ich nicht nur ſelbſt, ſondern) βούλομαι

ποιεῖν Soph. Elektr. 327. und daſ. Herm. Σὺ δ' ἀλλὰ ταχδὶ τὰς δεκάτεις γεῦσαι λαβών Ariſt. Acharn. 191. du koſte aber doch dieſe (wenn du auch die andern nicht magſt.)

4. Γάρ iſt aus γ' ἄρα entſtanden. Es wird deshalb nie zu Anfang des Satzes geſtellt, und wird, wie ἀλλά häufig, ſo gebraucht, daß der begründende Satz aus dem Zuſammenhange zu verſtehn iſt: Ἀλλὰ τίη μοι ταῦτα φίλος διελέξατο θυμός; Οἶδα γὰρ, ὅττι κακοὶ μὲν ἀποίχονται πολέμοιο Il. λ, 408. In der Frage liegt Aufforderung es nicht zu thun: „Nicht will ich das in Erwägung ziehn, denn" u. ſ. Eben ſo im Befehl: Ἄλλοισιν δὴ ταῦτ' ἐπιτέλλεο, μὴ γὰρ ἔμοιγε Σήμαιν' Il. α, 295. „denn mir gebiete nicht" ſtatt „denn mir gebietend würdeſt du umſonſt gebieten." — Κέκλυτε, μυρία φῦλα περικτιόνων ἐπικούρων· Οὐ γὰρ ἐγὼ πληθὺν διζήμενος . . . ἤγειρα ἕκαστον Il. ρ, 220. Höret (und folgt meinem Aufruf), denn nicht u. ſ. Vergl. Il. β, 803. ε, 22. u. daſ. Clarke.

5. Ferner wird es in den Satz, deſſen Grund es angiebt, mitten hineingeſchoben: *) Νῦν δ' αὐτὸς γὰρ ἄκουσα θεοῦ, καὶ ἑσσύθρακον ἄντην — Εἶμι καὶ οὐχ ἅλιον ἔπος ἔσσεται Il. ω, 223. Ἐγὼ δ', ἐποικτείρω γάρ, οὐ θυμώσομαι Aeſch. Agam. 1067. Νῦν δὲ, σαὶ γὰρ ὑποθέσεις εἰσιν, ἄλλου δή τινα δεῖ σκώμματος Plat. Euthyphr. S. 11. C., wo Heindorf zum Theätet S. 144. D. eine Apoſiopeſis annimmt. Dieſe Form iſt durch längere Zwiſchenſätze zuweilen geſtört. Vergl. Plat. Timäus S. 82. A. Apolog. 38. B.

6. In der bezeichneten Stellung von γάρ treten die Gebiete von ἀλλά und γάρ oft in einander: Ἀλλ', Ἡρακλῆος γὰρ ἀνίκητον γένος ἐστὲ, Θαρσεῖτ'· οὔπω Ζεὺς αὐχένα λοξὸν ἔχει. Tyrt. 2. 1. Ἀλλ' ἡδὺ γάρ τοι κτῆμα τῆς νίκης λαβεῖν, Τόλμα Soph. Philokt. 81. Doch iſt dieſe Form ſelten rein, und

a. γάρ wird entweder aus ſeinem Satze heraus und neben ἀλλά geſtellt: Ἀλλὰ γὰρ Κρέοντα λεύσσω τόνδε δεῦρο συννεφῆ Πρὸς δόμους στείχοντα, παύσω τοὺς παρεστῶτας γόους Eur. Phön. 1308., wo der urſächliche Satz, zu welchem γάρ gehört (Ἀλλὰ παύσω), Κρέοντα γὰρ λεύσσω, der Partikel nachtritt.

b. oder es tritt bey lä gerer Reihe Störung der Fügung (ἀνακολουθία) ein: Ἀλλ' ἔστι γὰρ καὶ Ζηνὶ σύνθακος θρόνων Αἰδὼς ἐπ' ἔργοις πᾶσι, καὶ πρὸς σοὶ, πάτερ, Παραστατήτω. Soph. Oed. Col. 1267. Die Anlage war Ἀλλὰ αἰδὼς παρασθήτω παρὰ σοί· ἔστι γὰρ καὶ Ζηνὶ σύνθακος. Durch Aufnahme von καὶ ändert ſich die Fügung und wird ἀνακόλουθος. — Οὐ γάρ κέν με τάχ' ἄλλος ἀνὴρ παρέπεισεν Ἀχαιῶν. Ἀλλὰ σὺ γὰρ δὴ πόλλ' ἔπαθες καὶ πόλλ' ἐμόγησας . . . . Τῷ τοι λισσομένῳ ἐππείσομαι Il. ψ, 607. Es hängt zuſammen: ἀλλά τοι (oder ἀλλά σοι) λισσομένῳ ἐππείσομαι. Da aber der lange Zwiſchenſatz eintritt, wird am Schluſſe deſſelben τῷ, auf ihn bezüglich, eingeſetzt. Vergl. Il. ο, 739. Ἀλλὰ, Θόαν· καὶ γὰρ τὸ πάρος μενεδήϊος ἦσθα . . . Τῷ νῦν μήτ' ἀπόληγε κ. τ. λ. Il. ν, 228. ff. Verbinde: Ἀλλὰ, Θόαν, νῦν μὴ ἀπόληγε· καὶ γὰρ τὸ πάρος μενεδήϊος ἦσθα. — Ὣς Ἀντήνορος υἱὸς . . . Οὐκ ἤθελεν φεύγειν, πρὶν πειρήσαιτ' Ἀχιλῆος. Ἀλλ' ὁ γὰρ (nemlich Achilles) ἀσπίδα μὲν πρόσθ' ἔσχετο πάντοσ' ἐΐσην, Ἔγχείῃ δ' αὐτοῖο τιτύσκετο Il. φ, 579. ff. wo Ἀλλὰ τιτύσκετο αὐτοῦ, ὁ γὰρ ἀσπίδα πρόσθ' ἔσχετο zu verbinden. Das Eintreten von ὁ γάρ aber mit μέν zieht den hintern Satz von ἀλλά ab, und verbindet ihn durch δέ mit dem eben erwähnten μέν.

*) Vergl. Specimen editionis Symposii Platonis. 1808. S. 86. ff. Matthiä zu Eur. Phöniſſ. 371.

7. *Δή* ist an Ton und Gewicht ein verstärktes *δέ*, und dieses als geschwächtes Wort zu *δή* sich verhaltend, wie etwa die Enklitika *με* zu *ἐμέ*. Es steht deshalb auch zu Anfange des Satzes, z. B. in *παρ' ἐμὶ ἵστασο· δὴ γὰρ ἔλεγχος ἔσσεται* Il. λ, 314. denn für wahr, traun, u. a. Daher hebt es den Begriff, ermunternd, drängend, sowohl allein: *Νόστον δὴ μνῆσαι* Il. κ, 509. als auch nach Zeit- und Ursachpartikeln: *ὅτε δή* Il. Θ, 229. κ, 201. *εἰ μὲν δή* Il. λ, 136. 386. und nach den betheuernden *ἦ, ἦ δή*, was man zusammenschreibt *ἤδη*, während Bedeutung und Analogie mit *ἦ μὲν δή* Il. β, 798. Trennung gebieten. Auch mit der Copula *καί* ist *δή* verbunden: *καὶ δή* Il. ι, 349.

8. Dieselbe Form ist in *Δέ* durch das Versmaas geschwächt, ohne den Begriff der Betheurung verloren zu haben und in das Gebiet des entgegenstellenden *δέ* übergegangen zu seyn: in *Ἤ μιν Τρῶές γε κέλονται. Καὶ δὲ τόδ' ἠνώγεον εἰπεῖν ἔπος*, vollkommen wie *Καὶ δὴ τεῖχος ἔδειμε* Il. ι, 349. Desgleichen liegt sie im Apostroph verborgen in *Καὶ δ' ἄν . . . παραμυθησαίμην* Il. ι, 417. 684. η, 113. 173. *καὶ δ' αὐτός . . . μάχεσθαι* Il. ι, 709. μ, 272. *ὅτι δ' αὖτε* Il. η, 448. *ἄγε δ' αὖτε* Il. Θ, 189. und in *Μὴ δ' οὕτως ἀγόρευε* Il. ε, 218. zu Anfange des Satzes und in einigen andern Fügungen, welche das entgegenstellende *δέ* ausschließen. Sie ist in diesen Fällen in ursprünglicher Gestalt wieder herzustellen, zwar nicht, wie Apollonius zu begehren scheint, mit Synaloephe, indem er *περὶ Συντ.* S. 495. Z. 3. unter den Beyspielen derselben auch *δὴ αὖτε δηῦτε* anführt, sondern mit Synizese *ὅτι δὴ αὖτε, μὴ δὴ οὕτως* u. a.

9. *Μήν* dient wie *δή* zur Betheurung: *Εἰ δ', ἄγε μήν* Il. α, 302. *Ἤ μὴν καὶ πόνος ἐστὶν* Il. β, 291. *Καὶ μὴν οἱ τότε γ' εἰς ἀγορὴν ἴσαν* Il. τ, 45. und auch dieses giengen. *Καὶ μὴν Τάνταλον εἰσεῖδον* Od. λ, 581. Vergl. 592. *Ὧδε γὰρ ἐξερέω, καὶ μὴν τετελεσμένον ἔσται* Od. π, 440. *οὐ μήν οἱ τόγε κάλλιον* Il. ω, 52. An manchen Stellen ist es nur durch das Versmaas in *μέν* geschwächt, ohne seine Bedeutung zu verlieren: *τοὶ δ' ἐχάρησαν . . . . μετάλλησάν γε μὲν οὗτοι* Il. ε, 516. Vergl. Il. λ, 312. *Οὐδέ τί οἱ βουλὰς συμφράσσομαι, οὐδὲ μὲν ἔργον* Il. ι, 374., oder durch falsche Orthographie *μέν* geblieben, z. B. in den Betheurungsformeln *ἦ μέν* und *μὴ μέν* Il. κ, 822. 830.

§. 303.

Ueber γε und περ.

1. In der Formlehre wurde bemerkt, daß *γε* und *περ*, jenes aus *ΓΕΝΩ*, dieses aus *πέρι, περισσός*, herstammen, und beyde schon ihrem Ursprunge nach etwas andeuten, das neu anwächst oder über das Maas hinzutritt, also den Sinn hebt, verstärkt. — Als Verstärkungspartikeln zeigen sie sich in allen Fügungen. Wenn Achilleus zur Athene sagt: *Χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε ἔπος, θεά, εἰρύσσασθαι* Il. α, 216. so drücken wir die Verstärkung des Begriffs *σφωΐτερον* dadurch aus, daß wir euer vorsetzen und betonen: Euer Wort, o Göttin, muß man beachten. Betonung allein in *Τούτου γ' ἑσπομένοιο καὶ ἐκ πυρὸς αἰθομένοιο Ἄμφω νοστήσαιμεν* Il. κ, 246. wenn der mir folgt. — *Ὣς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι* Od. α, 47. der solches thut, und

σὺ δὲ Φάρσει τόνδε γ' ἄεθλον Od. Φ, 197. und darauf V. 198. οὔτις Φαιήκων τόνγ' ἵξεται. Was dieſen Kampfwurf anbelangt, da ſey getroſt, den wird keiner erreichen. — Die Verſtärkung des Begriffs kann außerdem nach ihren verſchiedenen Beziehungen im Deutſchen durch nun, ja, doch, wenigſtens, gar gegeben werden; nicht als ob γε alles dieſes bedeute, ſondern weil unſere Sprache ſich vielerley Wörter bedienen muß, um eine an ſich einfache Sache zu bezeichnen.

Anmerk. Die Alten nannten γε verkleinernd, μειοῦν, eine Anſicht, die ſich bis jetzt fortgepflanzt hat; doch ſchon Apollonius Alex. περὶ Συντ. S. 517. Z. 30. rückt der Sache näher, indem er der Partikel auch ἔμφασις beylegt. Beyde entgegenſtehende Begriffe fallen in der Hervorhebung zuſammen, die ſchon in der erſten Auflage dieſer Grammatik als das Weſentliche derſelben angegeben war, indem ſowohl der Begriff, den ich verkleinern will, als der emphatiſche durch Ton oder Stellung vor andern bemerklich gemacht wird. Dieſer Anſicht ſind indeß auch Andre geworden. „Sie (γε) zeigt nemlich blos an, daß das vorhergehende Wort beſonders betont werden und mithin einen beſondern Nachdruck im Satze haben ſollte.“ Leipz. Lit. Zeit. 1824. St. 153. S. 1218., eine Bemerkung, auf welche in dem reichhaltigen Allgem. Repert. d. Lit. 1824. N. 5. S. 400. beſonders aufmerkſam gemacht wird. So klein übrigens die Partikel, ſo wichtig iſt ihr Gebrauch, verſchieden in manchen Punkten bey Homer, Pindar, den Tragikern, Ariſtophanes und in der Proſa; doch entweicht eine ausführliche Behandlung den Grenzen einer Grammatik. Auch bleibt überall die Grundbedeutung, daß ſie als der allgemeine Hebel erſcheint, den Ton zu erſetzen, wenn das Wort durch ſeine Stellung zu ſehr zurück tritt, oder ihn zu verſtärken, wenn es in erſter Linie ſteht, überall dieſelbe.

2. Es erſcheint zum Behuf der Verſtärkung

a. bey Partikeln, die ein Bejahen oder Verneinen bekräftigen ſollen; doch immer von ihnen um ein oder einige Worte getrennt: Ἀλλ' ἤτοι . . . γε Od. λ, 118. Ἦ γάρ . . . γε Od. δ, 546. Ἦτοι γάρ . . . γε Od. γ, 124. Ἦτοι μέν . . . γε Od. η, 299. Ἦ θήν . . . γε Il. υ, 452. Ἦ δή . . . γε Od. ε, 182. Γάρ . . . γε Il. κ, 59. Γὰρ αὖτε . . . γε Od. ι, 393. Καὶ γάρ . . . γε Il. φ, 192. Γάρ τε . . . γε Il. ψ, 156. Γάρ ῥα . . . γε Od. δ, 366. Ναὶ δή . . . γε Il. κ, 169. σ, 128. ψ, 626. ω, 379. Οὐ . . . γε Il. υ, 286. Od. γ, 319. Οὐ γάρ . . . γε Il. β, 386. ψ, 621. Od. δ, 62. Οὐ μὲν γάρ . . . γε Il. ψ, 77. 834. ω, 66. Οὐδ' ἄρ . . . γε Il. ρ, 497. χ, 371. Οὐδὲ γάρ . . . γε Il. ρ, 363. Οὔ κεν . . . γε Od. δ, 223. Οὐ μάν . . . γε Il. ο, 508. Οὔτοι . . . γε Il. υ, 182. Od. α, 203. Οὐ μέν τοι . . . γε Od. α, 224. δ, 836. Οὔτι . . . γε Od. δ, 810. ι, 448. Οὐ μέν τι . . . γε Od. ε, 364. Οὐ μὲν γάρ τι . . . γε Od. η, 73. Μὴ γοῦν . . . γε Il. π, 30. Μὴ δή . . . γε Il. κ, 447. Μηδέ τι . . . γε Od. η, 195. Μὴ μάν . . . γε Il. ο, 476.

b. Eben ſo findet es ſich und gleichfalls getrennt bey Angabe der Zeit und Urſache, jetzt nun, da nun, weil nun, wenn denn nun u. ähnl.

aa. *Μὲν νῦν . . . γε* Il. ϱ, 336. *Νῦν δή . . . γε* Il. χ, 216. *Δή . . . γε* Od. ϑ, 209. *Τότε δή . . . γε* Il. ψ, 374. — Doch auch verbunden kommen vor: *νῦν γε* Il. α, 506. Od η, 68. *Νῦν ἔτι γε* Il. χ, 219. *Δὴ τότε γε* Od. ν, 92. *πρίν γε* Il. α, 98. und ſonſt häufig. *πάρος γε* Od. η, 201. u. a.

bb. *Εἰ . . . γε* Il. α, 393. σ, 427. *Εἰ μὲν δή . . . γε* Il. ι, 434. κ, 242. *Εἰ γάρ . . . γε* Il. ν, 485. *Εἰ γάρ κε . . . γε* Il. ψ, 344. *Εἴπερ γάρ τε . . . γε* Il. δ, 261. *Εἰ μή . . . γε* Od. κ, 343. *Ἐπεί . . . γε* Il. ι, 425. κ, 210. *Ὅτε . . . γε* Od. β, 31. 43. *Ὅτε μή . . . γε* Il. ν, 319. ξ, 248. — Verbunden kommt einmal *εἴ γε* Od. ξ, 313. vor, was ſpäter geläufig wurde. — Ungewöhnlich ſind *εἰ μέν . . . γε*, *οὐ μέν . . . γε*, auch folgt γε nicht, wenn ἄν in einer der angeführten Partikeln vorhergeht: nicht ἤν (d. i. ἐάν) γε oder ὅταν . . . γε u. dergl. —

c. Außerdem kommt es noch vor getrennt bey δέ: δέ . . . γε Il. ω, 430. δέ τε . . . γε Od. κ, 305. Bey Spätern auch δέ γε verbunden, z. B. in der Schlußform *εἰ ἡμέρα ἐστί, φῶς ἐστίν· ἡμέρα δέ γε ἐστιν* u. ſ. Ferner verbunden auch mit den Pronominen, *ἔγωγε, σύγε*, ὅς γε u. a. wenn ſie nicht enklitiſch ſind, alſo nicht *μοίγε*, wohl aber *παρ' ἐμοίγε καὶ ἄλλοι*, wovon früher, — beym Relativ ὅς γε durch alle Caſus, *οὗτός γε* Il. γ, 178. und andern Wörtern, die ſo geſtellt ſind, daß die Verſtärkung der Begriffe auf ſie fällt.

3. Nicht verſchieden an Bedeutung, nur in der Fügung zu andern Wörtern abweichend iſt πέρ. Die verſtärkende Kraft tritt da am meiſten hervor, wo es durch ſehr ſich geben läßt: *Ὅς τράφη ἐν δήμῳ Ἰθάκης κραναῆς περ ἐούσης* Il. γ, 201. *Ἥσπαιρε μίννυθά περ, οὔτι μάλα ὀλίγην* Il. ν, 573. *Τίμησόν μοι υἱὸν . . . ἀτάρ μιν νῦν γε ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων Ἠτίμησεν . . . . Ἀλλὰ σύ πέρ μιν τῖσον* Il. α, 508. du doch ehr ihn, wenn auch andre ihn entehren. Eben ſo, wo gedrängt wird etwas zu thun: *Τόδε πέρ μοι ἐπικρήηνον ἐέλδωρ* Il. ϑ, 242. *Ὦ πέπονες, κάκ' ἐλέγχε', Ἀχαιΐδες, οὐκ ἔτ' Ἀχαιοί, Οἵκαδέ περ σὺν νηυσὶ νεώμεθα* Il. β, 236. — Einer beſondern Hebung bedürfen die Begriffe in der Entgegenſtellung: *Ἀλλ' οὐδ' ὣς ἑτάρους ἐρρύσατο ἑλόμενός περ* Od. α, 6. So *ἀχνύμενός περ* Il. α, 588. — Auch hier kann oft nur durch Betonung eines Wortes ſeine Verſtärkung ausgedrückt werden: *Ἀργῦρωτοι δὲ θεοί περ* Il. ν, 72. — *Στιβαρώτερον οὐκ ὀλί-*

γον περ Od. θ, 187. — Ὁ δὲ πεισεται εἰς ἀγαθόν περ Il. λ, 789. zum Guten, wenn es etwas Gutes ist, wird er gehorchen. — Auch περ muß dem Zusammenhange gemäß durch mancherley deutsche Partikeln übersetzt werden, ohne seine ursprüngliche Kraft zu verlieren.

Anmerk. Schon die alten Grammatiker waren dieser Ansicht: ὁ πέρ ἐναντιωματικός ἐστι μετ' αὐξήσεως· ἀγαθός περ ἐών, σώφρων περ ὤν. Apollon. Alex. περὶ Συντ. S. 518. Bekk.

4. Die Partikeln, wodurch bekräftigt wird, ἤτοι, ἦ γάρ u. a. verschmähen περ, so auch die verneinenden, außer οὐδέ — περ Il. λ, 841. und οὔ περ Od. θ, 212. so daß in diesem Gebiet hauptsächlich γε obwaltet.

5. Mehr trifft περ mit γε in Angabe der Zeit und Ursache zusammen. Πάρος περ Il. ν, 465. ω, 201. Πρίν περ Il. θ, 452. Eben so ἦμος δέ . . . περ Il. λ, 86. Εἰςόκε περ Il. ι, 46. und wo sonst γε folgte bey Zeitangaben. Mit εἰ ist es häufig verbunden, εἴπερ, wenn nun, wenn auch, (obschon); doch auch getrennt beym Eintritt anderer Partikeln: εἰ δέ . . . περ Il. χ, 389. Εἴ ποτε . . . περ Il. ο, 372. Eben so ἐπεί . . . περ Od. α, 236. und αἴ κε . . . περ Od. δ, 34. — Auch zur nähern Bezeichnung des Orts dient es: ἔνθα περ Il. ξ, 379. Ἵνα περ Il. ω, 382. ὅθι περ Il. β, 861. und der Entgegenstellung: ἀλλά . . . περ Il. κ, 114. λ, 796. Δέ . . . περ Il. ω, 130. Δὲ καί . . . περ Od. δ, 214. So auch ἤπερ, ἠέπερ u. a. häufig.

6. Außerdem steht es wie γέ bey ὅς, verbunden ὅςπερ und getrennt, in welchem Falle es dem lat. quidem, das auch verstärkend gebraucht wird, entspricht.

Zweyter Abschnitt.

Von den Sätzen.

§. 304.

Uebergang und Inhalt.

1. Der vorhergehende Abschnitt von den Redetheilen zeigte die Begriffe, und ihre Zeichen, die Wörter, in ihren Verhältnissen unter einander, so daß sich die Hauptsache in zwey Abhandlungen vom Nomen und vom Zeitworte zusammenfassen ließ. In diesen Abhandlungen ist der Stoff für die weitere Entwickelung der Rede enthalten.

2. Es fragt sich nehmlich weiter, wie die Redetheile zur Darlegung der Gedanken in größere Ganze oder Sätze vereiniget, und wie diese unter einander zur Rede verbunden werden. Auch diese Lehre umfaßt zwey Untersuchungen, die erste von den Sätzen überhaupt, ihrem Ursprunge, ihrer Gliederung und ihrem Umfange, sodann von der Verbindung der Sätze.

Von den Sätzen überhaupt.

§. 305.

Von dem Ursprunge und den Bestandtheilen der Sätze.

1. Das Gebiet der Sprache war in Bemerkung von Gegenständen und ihren Eigenschaften — beyde Begriffe im weitesten Umfange gefaßt — eingeschlossen.

2. Geschieht es nun, daß an einem Gegenstande eine Eigenschaft bemerkt, ihm beygelegt oder von ihm ausgesagt wird, so entsteht der Satz.

3. Zum Satze gehören demnach nothwendig

a. der Gegenstand, von dem etwas ausgesagt, welcher der Betrachtung unterworfen wird, (subjicitur), das Subjekt, und

b. dasjenige, was von ihm ausgesagt wird, (praedicatur), das Prädikat. Beyde sind

c. durch die Copula verbunden, als welche das Prädikat dem Subjekt mit Angabe der Zeit aneignet. *Σωκράτης*, Subjekt — *ἦν*, Copula — *σοφός*, Prädikat. — *Θεός ἐστιν αἰώνιος.* — Wird der Satz durch Zeichen ausgedrückt, so ist das Gleichheitszeichen die Copula: a = x, (a ist x).

4. Ist Copula und Prädikat im Verbum verbunden, so erscheinen nur zwey Wörter zur Bezeichnung der drey Theile des Satzes: *Πλάτων ἀποδημεῖ*, d. i. *ἐστὶν ἀποδήμιος.* Auch können alle drey durch Ein Wort angedeutet werden, z. B. *φιλῶ* enthält *ἐγώ εἰμι φιλῶν.* — *Τύπτῃ* ist *σὺ εἷς τυπτύμενος.* Jede Person eines Verbums kann für sich einen Satz bezeichnen.

§. 306.

Vom Subjekt.

1. Das Subjekt, als Gegenstand, von dem ausgesagt, der demnach genannt wird, muß als solcher ein Nominativ seyn. Es hat ohne nähere Beziehung auf einen bestimmten der Vorstellung vorschwebenden Gegenstand entweder nichts, oder τις bey sich: *ἀνὴρ καὶ γυνή*, „Mann und Weib," oder *ἀνήρ τις*, „ein Mann," *ἄνδρες τινές*, Männer, nicht gerade einige Männer.

Anmerk. Bey folgendem *ὁ μέν, ὁ δέ, ἡδοναί τινές εἰσιν αἱ μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ κακαί* Plat. Gorg. §. 118. ist τις zwar nicht zu tilgen, aber doch auch nicht für grammatisch genau zu halten. Offenbar wollte er sagen *ἡδοναί τινές εἰσιν ἀγαθαί, ἄλλαι δὲ κακαί*, änderte aber nach *εἰσιν* die Folge und fuhr mit dem Gegensatz *αἱ μέν — αἱ δέ* fort, der das unbestimmte *τινὲς* ausschließt. Uebrigens ist τις nicht wesentlich und *γυνή* oder *γυνή τις*, *ἀνήρ*, *ἀνήρ τις* stehen auf gleiche Weise richtig.

2. Wird hingegen ein bestimmter Gegenstand bezeichnet, von andern geschieden oder besonders hervorgehoben, so tritt zu diesem Behuf der Artikel hinzu; *ἀνέτειλεν ὁ ἥλιος καὶ οἱ πολέμιοι παρῆσαν*; Sonne und Feinde werden hier bestimmt gefaßt und bezeichnet. Nicht Feinde überhaupt, oder einige, sondern die erwarteten, die Feinde. In *ἡλίου ἀνατέλλοντος* (bey aufgehender Sonne) *παρῆσαν οἱ πολέμιοι* verliert *ἥλιος*, jetzo nur Hülfsbegriff, mit der Selbstständigkeit den Artikel; doch könnte es auch *ἀνατέλλοντος τοῦ ἡλίου* heißen.

3. Zwar hat so der Artikel ein bestimmtes Gebiet; doch kommt vieles dabey auf die Vorstellung und den Gebrauch an; beyde wechseln nach Zeiten und Arten der Darstellung.

4. Wie in der epischen Sprache der Gebrauch des Artikels auf vielfache Weise beschränkt ist, haben wir in der Lehre vom Pronomen gesehen. Auch von den spätern Dichtern wird er weniger gebraucht, als in der Prosa. So brauchen ihn die Tragiker bey Eigennamen nach Valck. zu Eurip. Phön. S. 147. gar nicht, nach Porson sehr selten, so daß z. B. in παιδὶ τοῦ Λαερτίου Soph. Philokt. 1357. die andere Lesart παιδὶ τῷ Λαερτίου vorzuziehen ist.

5. Im Uebrigen dient er auch außer Homer

a. das Subjekt vom Prädikat zu unterscheiden: σὸν τὸ ἔργον, dein (ist) das Werk; σὸν ἔργον, dein Werk (ist es). Νὺξ ἡ ἡμέρα ἐγένετο Herodot 1, 102. bey Sonnenfinsterniß. Ἆρ' οὖν παραπλησίως εἰσὶν ἀγαθοί τε καὶ κακοὶ οἱ ἀγαθοὶ καὶ οἱ κακοί Plat. Gorg. §. 115. a. E. außer wo einer Verwechselung durch Stellung oder auf andere Weise vorgebeugt ist: οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη Hom. οὐκ ἄρα σωφροσύνη εἴη αἰδώς, αἴσθησις φὴς ἐπιστήμη u. a. Vergl. Heind. zu Plat. Hippias Maj. §. 31.

b. öfter, wo wir den unbestimmten haben: οὐδὲ βουλόμενος ἂν εὕρες τὸν νύκτωρ πορευόμενον Xenoph. Cyrop. 3, 2, 6. „den bey Nacht reisenden," nehmlich welchen du wünschest, wir „einen bey Nacht reisenden." Ἔπειτ' ἐμοὶ τὰ δεῖν' ἐπηπείλησ' ἔπη Soph. Aj. 303. Schreckensworte von bestimmtem Sinn, also wohl Androhung des Todes. Σὲ δὴ τὰ δεινὰ ῥήματ' ἀγγέλλουσί μοι Τλῆναι das. 1213.

6. Dagegen fehlt er auch in der Prosa bey Wörtern, die durch häufigen Gebrauch geläufig geworden, als ἀνήρ, θεός, βασιλεύς und μέγας βασιλεύς statt ὁ μέγας βασιλεύς, vom Perserkönige.

7. Soll einer oder eine bestimmte Menge von den übrigen bestimmt und durch Hindeutung (δεικτικῶς) ausgeschieden und bezeichnet werden, so geschieht es durch ἐκεῖνος, ὅδε, οὗτος. Bey Homer steht nach denselben der Artikel nur um die Hindeutung (ἔνδειξιν) auch örtlich auszudrücken: Ἥι ῥ' ὅγ' ὁ λυσσώδης . . . ἡγεμονεύει Il. ν, 53. der Wahnsinnige dort, hier. Κεῖνος ὅγε, jener dort Il. γ, 391. τ, 344. und wird im Uebrigen ausgelassen. Eben so in der lyrischen Diktion: Ἐμοὶ μὲν οὗτος ἄεθλος ὑποκείσεται Pind. Ol. 1, 135. Μήδεται ἔχων τοῦτο κᾶδος das. 178. Ἔχει δ' ἀπάλαμον βίον τοῦτον das. 95. Ἀφθόνητος δ' αἶνος Ὀλυμπιονίκαις οὗτος ἄγκειται das. 11, 8. u. a. Auch bey den Tragikern.

8. Dagegen ist in der Prosa der Artikel nach οὗτος so häufig, daß er in den neuesten Zeiten sogar für wesentlich gehalten wurde: οὗτος ὁ ἀνήρ oder ὁ ἀνὴρ οὗτος, τοῦτο τὸ δεινόν,

τὸ δεινὸν τοῦτο, abgerechnet, daß hiervon, außer dem Gebrauch, kein Grund abzusehen wäre, so ist dieser Gebrauch selbst auf manche Art beschränkt. So hat ihn z. B. Demosthenes gewöhnlich nach οὗτος, auch noch οὑτοσί: ὁ γενναῖος οὑτοσί, ὁ βδελυρὸς οὑτοσί, aber nicht bey Eigennamen: ἤρετο Σάτυρον τουτονί. Π. παραπρεσβ. Th. 2. S. 13. der Tauchn. Ausg. Αἰσχίνην οἰδ' ὅτι τουτονί das. S. 77. u. a. Dazu steht er und fehlt er in gleicher Weise bey dem gleichbedeutenden ὅδε: Ὡς ἔστιν ἀνδρὸς τοῦδε τἄργα ταῦτά σοι Soph. Aj. 39. und Ἐχθρός γε τῷδε τἀνδρί das. 78. Er wird aber überall fehlen können, wo von beyden Wörtern das eine als nachträgliche Bezeichnung des andern erscheint, mit örtlicher Beziehung oder ohne dieselbe: οὗτος ὁ Σάτυρος, dieser der Satyros, οὗτος Σάτυρος, dieser, Satyros nemlich, Σάτυρος οὗτος Satyros dieser oder Satyros dort, Σάτυρος οὑτοσί, Satyros dieser da. Σωκράτης οὗτος ἀναχωρήσας . . . ἔστηκε Plat. Symp. S. 175. B. Sokrates dort. Wird auf solche Weise ein artikelloses Subst. durch οὗτος ergänzt, so kann es sogar noch τι bey sich haben: ἔθος τι τοῦτο ἔχει· ἐνίοτε ἀποστὰς ὅποι ἂν τύχῃ ἕστηκεν Plat. Symp. S. 175. B. Er hat eine Gewohnheit „diese nemlich" in Bezug auf das Folgende, wo die Gewohnheit erklärt wird.

9. Die verschiedenen Bezeichnungen des Subjekts sind also ἀνήρ, ἀνήρ τις, ἄνδρες, ἄνδρες τινές, ὁ ἀνήρ, κεῖνος ἀνήρ, ὅδε ὁ ἀνὴρ oder ὁ ἀνὴρ ὅδε, οὗτος ὁ ἀνήρ, ὁ ἀνὴρ οὗτος und ἀνὴρ ὅδε, welche nach Bedarf der Rede in die andern Casus und Numeros übergehn.

§. 307.

Von der Copula.

1. Wenn die Copula außer Verbindung mit dem Prädikat, blos εἶναι ist, so kann sie fehlen: Ἄμμι δὲ ἔργον Αὔτως ἀκράαντον Il. β, 138. Desgl. ὁ Σωκράτης ἐστὶ σοφός, oder σοφός ἐστιν ὁ Σωκράτης, auch ὁ Σωκράτης σοφός, und σοφὸς ὁ Σωκράτης, und in dem bekannten pythischen Ausspruche: Σοφὸς Σοφοκλῆς, Εὐριπίδης σοφώτερος, Ἀνδρῶν δὲ πάντων Σωκράτης σοφώτατος.

2. Diese Auslassung kann nicht eintreten, wenn εἶναι mehr als bloße Copula ist, wenn es bestehen, daseyn (existere) bedeutet, wo es auch den Accent zurückzieht. Ἔστι θεός, gleichsam θεός ἐστιν ὤν. So unterscheiden auch wir im Tone Gott ís t, Gott ist gut.

3. Die Copula wird öfter durch κυρεῖν, τυγχάνειν umschrieben, und zwar

a. durch κυρῶ ὤν: Ὅστις ἐχθρὸς ὢν κυρεῖ Eurip. Alk. 957. κἄν θυραῖος ὢν κυρῇ derſ. Andr. 423. Eben ſo ſteht κυρῶ mit andern Verben. ποῦ κυρεῖ βεβώς derſ. Iph. Taur. 1285. Κυρεῖ . . . Προφῆτις εἰσβαίνουσα μαντεῖον θεοῦ derſ. Ion 41. 42. Wie aber das allein ſtehende εἶναι ausfallen kann, ſo auch ὤν in Verbindung mit κυρῶ: οὗτος . . . ὁμόγαμος κυρεῖ Phönifſ. 137. Ὃς ἄν μάλιστα φίλτατος κυρῇ βροτῶν Hippol. 1421.

b. durch τυγχάνω ὤν: Ἐτύγχανον γὰρ οὐ τρίβων ὢν ἱππικῆς Ariſtoph. Weſp. 1429. καὶ σοῖς ἀραία γ' οὖσα τυγχάνω δόμοις Eurip. Med. 608. Eben ſo mit andern Verben: Κινούμενον γὰρ τυγχάνει Πελασγικὸν Στράτευμα Eurip. Phön. 107. Τὸ δὲ σὸν οἴκτῳ φέρουσα τυγχάνω Eur. Androm. 143. Und ohne ὤν: ὁ γὰρ Μέγιστος αὐτοῖς τυγχάνει δορυξένων Soph. Elektr. 46. Νῦν δ' ἀγροῖσι τυγχάνει daſ. 313. *)

4. Aehnliche Umſchreibung, doch nicht bey εἰμί, findet durch ἔχω ſtatt: Ἄφικετο μετ' ἀνδρός, ὅς σφε νῦν ἀτιμάσας ἔχει Eurip. Med. 33. — Ἀλλ' ἦ τις εἰς σὸν οὖς με διαβαλὼν ἔχει derſ. Hippol. 932. — Ἄλλοι δ' ὅπως ὄρνιθες ἐν μυχοῖς πέτρας Πτήξαντες εἶχον, αἷμα δ' οὐκ ἐνῆν χροΐ derſ. Cyklop. 406. 7. Ἔχω bezeichnet in ſolchen Fällen einen Zuſtand, ſo daß zu deſſen Bezeichnung ein Particip dient, ἔχω ποιήσας, wie εὖ, κακῶς ἔχω, bin in dem Zuſtande eines, der gethan hat; doch wechſelt es in manchen Fällen. Nicht nur ληρῶν ἔχω, ſondern auch ληρῶ ἔχων, „ſeyend in einem ſolchen Zuſtande.“ Uebrigens iſt die älteſte Spur des Gebrauchs in Κρύψαντες γὰρ ἔχουσι θεοὶ βίον ἀνθρώποισι Heſ. Ἔ. 32. Vergl. beſonders die gelehrte Auseinanderſetzung bey Valckenär zu Eur. Phönifſ. V. 712. S. 267., wo jedoch die Erklärung, daß ἔχειν die Bedeutungen von εἶναι habe nicht genügt. Die Umſchreibung giebt dem Begriffe mehr Dauer in der Vorſtellung und mehr Bedeutſamkeit als die einfache Verbalform. Daſſelbe gilt von den Umſchreibungen mit εἶναι: Καὶ μὴν ὁ χρησμὸς οὐκέτ' ἐκ καλυμμάτων Ἔσται δεδορκὼς νεογάμου νύμφης δίκην Aeſchyl. Agam. 1178. (ein dauerndes Blicken, weil in der ganzen Scene ſie nur hatte ahnen laſſen, was bevorſtand.)

5. Bey εἶναι ſteht zuweilen ſtatt des Nomens ein Adverbium, das ſich in manchen Fällen durch Hinzunahme eines nahe liegenden Begriffes als in gewöhnlicher Weiſe geſetzt

*) Ueber das auszulaſſende ὤν iſt Streit, erregt von Phrynichus S. 120., der ὤν für nöthig hält, οὕτως γὰρ οἱ ἀρχαῖοι ἐχρήσαντο. Ihm folgt Porſon zur Hekab. 783. Gegen ihn Lobeck, Erf. und das Mus. Crit. N. 3. S. 351. zu Sophokl. Aj. 9., ſo wie Heindorf zu Plat. Gorgias §. 123. Vergl. auch Valck. zu den Phöniſſ. S. 355.

fassen läßt: *Οὐδὲ γὰρ οὐδὲ Δρύαντος υἱὸς κρατερὸς Λυκόοργος Δὴν ἦν* Il. ζ, 130. 131. war (lebte) lange. — *Τῶν γὰρ νῆες ἔασιν ἑκαστάτω* Il. κ, 113. sind (gestellt) am entferntesten. — *Διαγνῶναι χαλεπῶς ἦν ἄνδρα ἕκαστον* Il. η, 424. — *Τόφρα δὲ Κουρήτεσσι κακῶς ἦν* Il. ι, 551. — *Ἦ μὲν δὴ λώβη τάδε γ' ἔσσεται αἰνόθεν αἰνῶς* Il. η, 97. Eben so bey den Spätern. Vergl. Schäfer zu Dionys. Halik. de Comp. V. S. 76. und mit ausgelassenem ἐστί: *ἐπεί νύ τοι αἶσα μίννυνθά περ, οὔτι μάλα δήν* Il. α, 416., wo Heyne sich mit Beyziehung von ἐστι ζώειν hülft, und vorn ἐπὶ τὰ μίννυνθα denkt. *εἰκότως κακῆς γυναικὸς ἄνδρα γίγνεσθαι κακόν* Eurip. Dreſt. 727. *) Desgleichen *γίγνεσθαι* außer Homer: *Δασμὸς δ' οὐκ ἴσως γίγνεται ἐς τὸ μέσον* Theogn. 686. **) und, von Schäf. angeführt: *Ἐπειρώτεον, τίνα ἂν θεῶν ἱλασκόμενοι κατύπερθε τῷ πολέμῳ Τεγεητέων γενοίατο* Herod. 1. K. 67.

6. Andere Eigenheiten des substantiven Zeitworts sind

a. daß es umschreibend gebraucht wird, außer in dem angeführten Falle auch mit ὅπως und dem Futur: *Οὐκ ἔσθ' ὅπως σιγήσομαι* Arist. Fried. 101. u. das. Bergler. Es ist nicht, wie ich schweigen werde d. i. ich werde nicht schweigen können. *Οὐκ ἔστ' ἀκούσας δεῖν' ὅπως σιγήσομαι* Eur. Hipp. 604. u. das. Valck. Desgl. Dawes. Miscell. Crit. S. 281.

b. daß εἶναι in bestimmtern (concretern) Bedeutungen mit Präpositionen steht, und zwar mit περί als übertreffen: *Ἀλλ' ὅδ' ἀνὴρ ἐθέλει περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων* Il. α, 287. *Ὃς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν* Od. α, 66. *περίεσσι γυναικῶν εἶδος* Od. σ, 247. ist an Verstand über die Menschen, an Gestalt über die Weiber. — Mit ἀπό, von etwas zurückstehn oder weichen: *Ἀπὸ θυμοῦ Μᾶλλον ἐμοὶ ἔσεαι* Il. α, 562. u. das. Heyne. *οὐχ ἅλιος σκοπὸς ἔσσομαι, οὐδ' ἀπὸ δόξης* Il. κ, 324. „anders als ich es erwarte," hinter der Erwartung zurückbleiben. Vgl. Il. χ, 454. Aehnlich *αἴ γὰρ δή μοι ἀπ' οὔατος ὧδε γένοιτο* Il. σ, 272. und das eigentliche Wort: *ἦ κέ μοι αἰνὸν ἀπὸ πραπίδων ἄχος ἔλθοι* Il. χ, 43.

c. daß ὤν mit οὐδέν, μηδέν mit oder ohne den Artikel verbunden wird: *ὁ μηδὲν ὤν*, der nichts seyende, der nichtige, auch so daß nach Umständen es fehlt: *Ὅτ' οὐδὲν ὤν, τοῦ μηδὲν ἀντέστης ὑπέρ* Soph. Aj. 1231. d. i. *ἀν-*

*) Porson, diese Fügung übersehend, meinte: „forte distinguendum post εἰκότως, et oratio in fine versus suspendenda utpote abrupta."

**) Vergl. Acta Monac. 1. Th. S. 217. 2. Th. S. 269.

τέστης οὐδὲν ὢν ὑπὲρ τοῦ μηδὲν ὄντος. — Ἦλθες πρὸς τὸν οὐδὲν ἐς μάχην Eur. Phönissi. 601. Εἰ γὰρ αὐτὰ μὴ βλέπεις, Ἄλλως νομίζῃ, Ζεῦ, τὸ μηδὲν ὢν θεός Eur. Cykl. 352. l. νομίζῃ Ζεὺς, ὁ μηδὲν ὢν θεός. Er spricht ihm nicht ab, daß er ein Gott sey, sondern sagt nur, daß er als solcher nichts tauge.

7. Der Numerus des Zeitworts stimmt nicht immer mit dem des Subjekts überein, und die Beziehung wird dann meist nach dem Gedachten (κατὰ τὸ νοούμενον) genommen. Man verbindet

a. Sing. und Plural. bey kollectiven Begriffen: Ὣς φάσαν ἡ πληθὺς Il. β, 278. ἡ πληθὺς . . . ἀπονέοντο Il. ο, 305. Eben so στρατός, ὄχλος bey Spätern, und bey Homer, wo ἕκαστος, πᾶς, ἄλλοθεν ἄλλος an den Plural gereiht wird. Die Beziehung geht dann auf die Mehrheit, welche in dem Subjekte liegt.

b. Plural und Dual: (von vier Pferden) κομιδὴν ἀποτίνετον Il. θ, 186. (als zwey Kuppel gedacht). Κούρω δ' ἐκκριθέντε δύω καὶ πεντήκοντα Βήτην Od. θ, 48., wo καὶ πεντήκοντα gleichsam außer der Fügung steht. Ὡς δ' ὅτε χείμαῤῥοι ποταμοὶ . . . . συμβάλλετον ὄβριμον ὕδωρ Il. δ, 453. als zwey Flüsse gedacht. Umgekehrt steht das Subjekt im Dual mit nachfolgender Mehrzahl des Tempus oder Particips: Τὼ δὲ τάχ' ἐγγύθεν ἦλθον ἐλαύνοντ' ὀκέας ἵππους Il. ε, 275. Vergl. Il. σ, 606. und besonders sind die vollern Participformen der Mehrzahl den kraftlosen Dualen vorzuziehen: Τερπέσθην φιλότητι παρ' ἀλλήλοισι μένοντες Od. ε, 227. aus der Harlej. Handschrift und mit Bekker S. 124., der in solchen Fällen die vollern Pluralformen vorzieht: Τὼ δ' ἰθὺς βήτην Λυκίων μέγα ἔθνος ἄγοντες Il. μ, 330., wie vor Aristarch gelesen ward. Τὼ δ' ἔσταν . . . μένοντες Od. χ, 181. aus einer Wiener Handschrift. Eben so das. 378. ω, 153.

d. den Plural des Nomens mit dem Sing. des Verbums. Bey Homer kann das geschehen: Καὶ δὴ δοῦρα σέσηπε νεῶν καὶ σπάρτα λέλυνται Il. β, 135. Bey den Attikern ist es gewöhnlich und der Plur. tritt bey ihnen nur ein, wo das Neutrum Belebtes bezeichnet: also nicht οἷς δὲ μὴ πίπτουσιν εὖ, Τάτ' ἔνδον εἰσί, τά τε θύραξε δυστυχῆ Eurip. Or. 595., sondern δυστυχεῖς; aber Πῶς μοι κατ' ἄντρα νεόγονα βλαστήματα, Ἢ (l. βλαστήματα; ἢ) πρός γε μαστοῖς εἰσί; Eurip. Cykl. 206., wo βλαστήματα ἄρνες καὶ ἔριφοι bedeutet. Vergl. Porf. zu Eurip. Oreft. 596. — Bey Pind. wird das Verbum im Sing. mit dem Plur. jedes

Genus gefunden: Ὑστέρων ἀρχαὶ λόγων τέλλεται Dl. 11, 5. — Μελιῤῥόθων δ' ἕπεται ποταμοί Pindar (wahrscheinl.) bey Lesbonax S. 104. Vergl. Böckh zu Dl. 8, 88. S. 391.

§. 308.

Vom Prädikat.

1. Das Prädikat legt dem Subj. ein Nomen bey: *Λεωνίδας βασιλεὺς ἦν τῶν Λακεδαιμονίων, Ἀλκιβιάδης πολὺ κάλλιστος ἦν*, aus dem durch Verbindung mit der Copula, wie erinnert, die Verba erwachsen: *Λεωνίδας ἐβασίλευεν τῶν Λακεδαιμονίων, Ἀλκιβιάδης πολὺ ἐκαλλίστευεν.*

2. Oft mangelt der Sprache das Nomen, um das Prädikat mit Einem Worte zu bezeichnen. So kann zwar für *τὸ νεῖκος ἦν ἐν τῷ δήμῳ, ἐν τῇ ἀγορᾷ, ἐν γυναιξί* gesagt werden *ἦν ἐνδήμιον, ἀγοραῖον, γυναικεῖον*; aber bey *τὸ δένδρον ἐστὶν ἐν τῷ κήπῳ* muß die Rede bleiben, da man nicht *ἐγκήπιος* wie *ἐνδήμιος* hat. Eben so *ἡ βίβλος ἐστὶν τοῦ ἑταίρου.* — *Ὁ Σωκράτης ἦν ἀεὶ σὺν τοῖς νέοις.* In solchen Fällen erscheint das Prädikat als Angabe, die durch Hülfe von Casus und Präpositionen das Subjekt als mit einem andern durch Zeit, Ort, Besitz und dergl. verbunden darstellt.

3. Bey unbestimmtem Subjekt steht das Adjektiv nicht nur im Sing. *ἀδύνατόν ἐστι*, sondern auch im Pl. *ἀδύνατά ἐστι*, besonders bey Thucydides, z. B. *ξύμμαχοι ἀγαθοί, οὓς οὐ παραδοτέα Ἀθηναίοις ἐστιν, ἀλλὰ τιμωρητέα* Thucyd. 1, 86., doch auch bey Tragikern, als: *ἄσημα δ' οὐκ ἔτ' ἐστίν* Eur. Hipp. 372. Verschieden davon ist bey Homer *αἰεί τοι τὰ κάκ ἐστι φίλα φρεσὶ μαντεύεσθαι* Il. α, 107. wo die gewöhnliche Fügung *φίλον ἐστὶ φρεσί τοι κακὰ μαντεύεσθαι* wäre, und *φίλον* gleich auf das dem Zeitworte nachstehende Prädikat bezogen wird.

4. Ist das Prädikat ein Adjektiv, so kann es allgemein gefaßt und geschlechtlos gesetzt werden: *οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη* Il. β, 204. *ἡ πατρὶς . . . φίλτατον βροτοῖς* Eur. Phön. 409. In manchen Fällen steht *τί, πρᾶγμα, χρῆμα, κτῆμα* dabey: *δεινόν τι ἡ γυνή, σοφόν τι χρῆμ' ἄνθρωπος* Theokr. 15, 83.; *ἐγκράτεια καλόν τε κἀγαθὸν ἀνδρὶ κτῆμα ἐστιν* Xen. Mem. 1, 5, 1. Doch darf dergleichen, wo es fehlt, so wenig hinzugedacht werden, wie bey den lateinischen triste lupus stabulis, dulce satis humor und dergl. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 536.

5. Auf ähnliche Weise kann das Substantiv im Prädikat vom Subj. an Genus und Numerus verschieden seyn: *Ἐγὼ*

καὶ ἔπειτα κατηφείη καὶ ὄνειδος Ἔσσομαι Il. π, 498. — Ἦ κέν σφιν δειλοῖσι γόου κατάπαυμα γενοίμην Il. ρ, 38. Vergl. daſ. 636. — So bey den Tragikern κήδευμα von Verwandten, παίδευμα, θρέμμα von Pfleglingen, vergl. Valck. Diatribe C. XXII. S. 241. als: Ἀνδρὸς εὐσεβεστάτου παίδευμα Πυλάδη S. Elektr. 891. und ſelbſt im Plural: Ἱππόλυτος ἁγνοῦ Πιτθέως παιδεύματα Eur. Hippol. 11. Auf ähnliche Weiſe τὰ φίλτατα zur Bezeichnung der Eltern, Kinder, Freunde: Πάτροκλος ὃς σοῦ πατρὸς ἦν τὰ φίλτατα Soph. Phil. 434. Brunck, alſo wie παιδικά, was anderwärts vom Patroklus in Bezug auf Achilles geſagt wird, und dadurch ſeine Erklärung bekommt: er war ihm „das Liebſte," was der Freund, παιδικά war ihm was der Knabe ſeyn kann. Auch in allgemeiner Beziehung: Λώβη τάδε γ' ἔσσεται Il. η, 98. und die drey Geſchlechter beyſammen: Ὁ ἄνθρωπος πᾶν ἐστι συμφορή Herod. 1, 32. der Menſch iſt ganz Unfall.

6. Beſonders zu bemerken ſind in dieſem Gebrauche ὁμηλικίη und γενεή: Ἀλλὰ νεώτερός ἐσσιν, ὁμηλικίη δ' ἐμοὶ αὐτῷ Od. γ, 49. Vergl. ξ, 23. du biſt mir Altersgenoſſenſchaft, ſtatt Genoſſe des Alters. Μέντορ, ἄμυνον ἀρήν . . . ὁμηλικίη δέ μοι ἐσσι Od. χ, 209. Dazu Ἦ δ' ἄρ' ἔην θεῖον γένος οὐδ' ἀνθρώπων Il. ξ, 180. Vergl. daſ. ι, 538. Nach welcher Analogie mit Bekker S. 142. εἰ γὰρ ὁμηλικίη γε γενοίμεθα Il. ν, 485. ὁμηλικίη zu ſchreiben iſt, ſo wie auch οἵ γε μὲν ἐκ θεόφιν γενεή, θνητοῖς μέγ' ὄνειαρ Heſ. Θ. 871. ſtatt γενεῇ.

7. Zur ſtärkern Bezeichnung in bewegter Rede wiederholt ſich in den einzelnen Gliedern der Appoſition der Artikel: Σὺν δ' ἐποτρύνει πέλας Ὁ κλεινὸς αὐτῇ ταῦτα νυμφίος παρὼν, Ὁ πάντ' ἄναλκις οὗτος, ἡ πᾶσα βλάβη, Ὁ σὺν γυναιξὶ τὰς μάχας (beſtimmte Schlachten, ſolche nemlich, die er verſteht) ποιούμενος Soph. Elektr. 294., wo jeder Theil wieder als ein eignes Prädikat hervorgehoben wird, während anderwärts die Stärke in Schnelligkeit und Unmittelbarkeit der Folge liegt, die Prädikate auch ohne Verbindung an einander gereiht werden: Τὸν δ' υἱὸν . . . πευσόμενος, εἰ χρή . . . εἶναι πανοῦργον, ἄδικον, ὑγιὲς μηδὲ ἕν Ariſt. Plut. 37.

8. Die Anreihung der Prädikate geſchieht durch ὡς bey Angabe des Zwecks, der Aehnlichkeit der Anſicht oder der Abſicht, die zugleich mit ausgedrückt wird: ἦν δὲ ἐν οἰκήματι τινι (Πρόδικος ὁ Κεῖος), ᾧ πρότου μὲν ὡς ταμείῳ ἐχρῆτο Ἱππόνικος Plat. Protag. S. 315. B. auch mit ausgelaſſenem ὡς: τούτῳ (es geht κάρυα vorher) καὶ πλείστῳ σίτῳ ἐχρῶντο ἕψοντες Xen. Anab. 5, 4, 29. und ſelbſt bey Perſonen: Μινθώσομέν δ' ὥσπερ τράγου τὴν ῥῖνα· σὺ δ' Ἀριστυλλος ὑποχάσκων ἐρεῖς Ariſt. Plut. 314. und daſ. Dobree. Beyde

Formen verbindet Horatius: Quid mi igitur suades, ut vivam Maevius, aut sic Ut Nomentanus? Serm. 1, 1, 101.

§. 309.

Von Erweiterung des Subjekts durch Aufnahme des Prädikats.

1. Was im Prädikat dem Subjekte beygelegt wird, kann mit dem Subjekte als ein ihm zugehöriger Theil zusammengeschlagen werden. Es war aber dieses entweder ein Nomen oder Angabe eines Gegenstandes, mit dem das Subjekt durch Hülfe der Casus, Präpositionen und Adverbien verbunden wurde.

2. Ein Nomen. Aus *Λεωνίδης ἦν βασιλεύς* wird *ὁ βασιλεὺς Λεωνίδης*, oder danebengestellt (appositio) *Λεωνίδης ὁ βασιλεύς*. — Adjektive, auf diese Art mit dem Subjekt vereinigt, haben mit ihm Genus, Casus und Numerus gemein: *δεινὸν ἡ τυραννίς*, aber *ἡ δεινὴ τυραννίς*. Zuweilen jedoch haben sie das Subst. im Genit. nach sich: *τῆς γῆς πολλή*, *ὀρθοτάτη τῆς σκέψεως*, *ὁ πολὺς τοῦ χρόνου*, *ὁ ἥμισυς τοῦ σίτου*. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 274. Aehnliche Umschreibung ist in *τὸ ἔσχατον τοῦ κινδύνου*, *κακοῦ*, *ἐν παντὶ κακοῦ*, *εἰς πᾶν κακοῦ*; ders. S. 222.; und mit dem Artikel: *ἐν τῷ πράγματος* Soph. Aj. 305. und *ἐν τῷ δὲ κεῖσαι συμφορᾶς* Eurip. Helen. 1211.

3. Auch das durch Genus oder Numerus vom Subjekt verschiedene Nomen im Prädikat kann, als Apposition, zum Subjekte treten. Aus *ἡ πατρὶς φίλτατόν ἐστιν* wird *ἡ πατρίς, φίλτατον ὄν* (nicht ohne *ὄν* oder anderes Particip). *Νεώτεροι ἄνδρες ἔπονται Πάντες ὁμηλικίη μεγαθύμου Τηλεμάχοιο* Od. *γ*, 364. Eben so *Ἡ δὲ χολωσαμένη, δῖον γένος, Ἰοχέαιρα* Il. *ι*, 538. *Εὐρυσθεύς . . . σὸν γένος* Il. *τ*, 123.

4. Bey solcher Anreihung wird es manchmal zweifelhaft, wo die Apposition angeht: nicht in *Ἀτρεΐδη κύδιστε, φιλοκτεανώτατε πάντων* Il. *α*, 122., mehr schon in *Ἀτρεΐδα δὲ μάλιστα δύω κοσμήτορε λαῶν* Il. *α*, 16., und *εἷς δέ τις ἀρχὸς ἀνὴρ βουληφόρος ἔστω* das. 144., wo der vened. Schol. richtig mit *εἷς δέ τις ἀρχός* abschließt, *ἀνὴρ βουληφόρος* verbindend. — *Ἀξόμενοι Διὸς υἱὸν ἑκηβόλον Ἀπόλλωνα* das. 21., wo *υἱὸν ἑκηβόλον* und *ἑκηβόλον Ἀπόλλωνα* sich verbinden läßt. Aehnlich *θεὰ λευκώλενος Ἥρη*, *θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη*, wo nach *θεά* die Apposition beginnt.

5. Wie in diesen Fällen, tritt auch dann keine Interpunktion ein, wenn die angereihten Adjektive blos schmückend

ſind: *ἐν Φθίῃ ἑριβώλακι βωτιανείρῃ* Il. α, 155. *Δάρης ἀφνειὸς ἀμύμων* Il. ε, 9. Vgl. 194. 745. Il. ι, 63. κ, 24. u. a.; wohl aber, wo die Bezeichnung nicht ſtehend, ſondern nur für den beſtimmten Fall gewählt iſt: *ὦ μοι ἀναιδείην ἐπιειμένε, κερδαλεόφρον* Il. α, 49. — *Οἰνοβαρές, κυνὸς ὄμματ' ἔχων* daſ. 225. oder, und mit gleicher Kraft, wo Begriffe, das Subſt. zu heben, nachtreten: *χαλεποὶ δέ μιν ἄνδρες ἔχουσιν, Ἄγριοι* Od. α, 199. — *Καλὰ πέδιλα, Ἀμβρόσια, χρύσεια* daſ. 97. — *Ἄλκιμον ἔγχος, ἀκαχμένον ὀξέϊ χαλκῷ, Βριθὺ, μέγα, στιβαρόν* daſ. 99. 100.

6. Treten in dem ſo erweiterten Subjekte die oben erwähnten Bezeichnungen durch *τις, ὁ, οὗτος* ein, ſo iſt in ihrer Stellung auch hier die nöthige Vorſicht zu beobachten:

a. *Τις* ſteht gewöhnlich in der Mitte: *σοφός τις ἀνήρ*, oder *ἀνήρ τις σοφός*. *Οὕτω καλός τις ὁ ξένος* (*ἔδοξέ σοι εἶναι*) Plat. Protag. §. 2. ein ſo ſchöner.

b. Der Artikel iſt von dem zum Subjekt tretenden Subſtantiv oder Adjektiv unzertrennlich: *ὁ βασιλεὺς Λεωνίδας, ὁ σοφὸς ἀνὴρ*, oder *Λεωνίδας ὁ βασιλεύς, ἀνὴρ ὁ σοφός*, auch mit Wiederholung des Artikels, wenn das urſprüngliche Subjekt vorantritt: *ὁ Λεωνίδας ὁ βασιλεύς, ὁ ἀνὴρ ὁ σοφός*, nicht *ὁ ἀνὴρ σοφός, ὁ Λεωνίδας βασιλεύς*, oder *σοφὸς ὁ ἀνήρ, βασιλεὺς ὁ Λεωνίδας*, weiſe (iſt) der Mann, der Leonidas (iſt) König, was wir oben als Sätze erkannten; es ſey denn daß der außer dem Artikel ſtehende Theil als Appoſition betrachtet wird: *ἀγαθὴ ἡ τύχη* das Glück iſt gut, *σὺν ἀγαθῇ τῇ τύχῃ* mit dem Glücke, das ein gutes iſt, wo *οὔσῃ* beygedacht werden kann, *σὺν τῇ τύχῃ ἀγαθῇ*, wo jedoch gewöhnlich noch andere Begriffe nachtreten, *ἀγαθῇ εἰς πᾶσαν χρῆσιν* oder ähnl. So *Κἀντεῦθ' ὁ παῖς δύστηνος οὔτ' ὀδυρμάτων Ἐλείπετ' οὐδέν* Soph. Trach. 936. der Sohn, unglücklich. — Eben ſo *Σὸν ἔργον ἐστί*, es iſt dein Werk, *σὸν τὸ ἔργον*, das Werk iſt dein. Uebrigens ändert die veränderte Stellung des Artikels auch die Beziehung der Begriffe: *ὁ πατὴρ ὁ ἐμός* iſt „mein und keines andern Vater" (*οὐκ ἄλλου*), *ὁ ἐμὸς πατήρ* iſt mein Vater und kein anderer (*οὐκ ἄλλος*). Vergl. Apoll. Alex. π. ἀντ. S. 278. A.

Anmerk. 1. Da *ὦ* beym Vokativ nicht Artikel, ſondern Partikel des Ausrufs iſt, wie auch in der lateiniſchen Sprache, die gar keinen Artikel, wohl aber ihr vokatives o hat, ſo ſteht ohne Anſtoß, *ὦ παῖδες οἰκτροί* Soph. *ὦ νὺξ ἱερά* Eurip., obwohl *οἱ παῖδες οἰκτροί, ἡ νὺξ ἱερά* außer in dem oben angeführten Falle fehlerhaft wäre. Vergl. Erfurdt zu Soph. Antig. 738. der kl. Ausgabe und Hermann zum Vig. 704. In dem Epiſchen ſteht dieſes *ὦ* auch zwiſchen Adj. und Subſt. *διοτρεφὲς ὦ Μενέλαε* Il. κ, 43. Vergl. Il. δ, 189. *πέπον ὦ Μενέλαε* Il. ξ, 55. *Ἥρως ὦ Ἰόλαε* Heſ. Α. 78.

2. Bey πᾶς wechselt der Artikel mit der Bedeutung eben wie im Deutschen: πάντες ἄνθρωποι, alle Menschen, οἱ πάντες ἄνθρωποι, die sämmtlichen Menschen, πάντες οἱ ἄνθρωποι, alle die Menschen, οἱ ἄνθρωποι πάντες, die Menschen alle. Eben so ἀμφότερος: ἀμφότεροι φίλοι und ἀμφότεροι οἱ φίλοι u. s.

c. Οὗτος setzt sich immer mit dem Artikel in Verbindung, und nimmt diesem gemäß seine Stellung: οὗτος ὁ σοφὸς ἀνήρ, ἀνὴρ οὗτος ὁ σοφός; auch mit Wiederholung des Artikels, οὗτος ὁ ἀνὴρ ὁ σοφός, oder ὁ ἀνὴρ οὗτος ὁ σοφός. Dabey kehrt die Bedenklichkeit wieder, ob und in welchem Falle der Artikel fehlen könne. Entscheidend ist (Θησεὺς .... Ἀθηναίους) ἠνάγκασε μιᾷ πόλει ταύτῃ χρῆσθαι, ἣ μεγάλη γενομένη παρεδόθη ὑπὸ Θησέως τοῖς ἔπειτα Thucyd. 2, 15. „Er nöthigte sie sich dieser als der einzigen Stadt zu bedienen" und demnach μιᾷ πόλει in Appos. zu ταύτῃ und so auch in ähnlichen Fällen.

7. Ferner wurde das Subjekt erweitert dadurch, daß in dasselbe die Angaben, welche durch Hülfe der Casus, Adverbien und Präpositionen als Prädikate angefügt sind, hineingezogen werden: ἡ βίβλος ἐστὶν τοῦ ἑταίρου, τὸ νεῖκος ἐγένετο ἐν τῇ ἀγορᾷ, als Subjekt: ἡ τοῦ ἑταίρου βίβλος, τὸ νεῖκος τὸ ἐν τῇ ἀγορᾷ γενόμενον. Eben so ὁ πόλεμος ἐγένετο (ἦν γενόμενος) πρὸς τοὺς βαρβάρους, als Subjekt: ὁ πόλεμος ὁ πρὸς τοὺς βαρβάρους γενόμενος.

8. Zu diesem erweiterten Subjekte können ferner noch neue Prädikate der einen oder andern Art gezogen werden, so daß es sich durch alle Verhältnisse, welche durch die Casus-Lehre begründet wurden, erstreckt: z. B. ὁ πόλεμ. γενόμ. πρὸς τοὺς βαρβάρους ἦν τῶν Ἑλλήνων; — alles als Subjekt: ὁ πόλεμος τῶν Ἑλλήνων ὁ πρὸς τοὺς βαρβάρους γενόμενος u. a.

9. Daß dadurch die Einheit des Subjekts nicht verloren gehe, zeigt sich auch durch das Bestreben der Sprache, die verschiedenen Begriffe desselben durch Ein Wort zu bezeichnen: z. B. ὁ δικαστὴς τῶν Ἑλλήνων durch Ἑλληνοδίκης. — Ἡ μάχη τῶν Γιγάντων — ἡ Γιγαντομαχία, u. a. — Eben so, was früher erwähnt wurde, ἡ μάχη τῶν βατράχων πρὸς τὰς μῦς ausgedrückt durch ἡ βατραχομυομαχία. Wie in diesen, eben so ist auch in ὁ πόλεμος τῶν Ἑλλήνων πρὸς τοὺς Πέρσας u. a. Einheit des Subjekts: ein bestimmtes, der Seele vorschwebendes Bild, zu dessen Darlegung die Sprache mehre Wortformen braucht, wie wenn in Zahlzeichen der Begriff von einer Million durch sieben Zeichen dargelegt wird.

10. Die Casus erscheinen demnach hier als Theile des Subjekts, und ihre ganze früher entwickelte Lehre tritt folglich hier als ergänzender Theil in die vom Subjekte.

11. Ueber die Stellung der Artikel ist dabey folgendes zu bemerken:

a. Tritt Nominativ und Genitiv im Subjekte zusammen, so wechseln die Artikel auf verschiedene Art ihre Stellung: *Ὁ στρατὸς τῶν Μήδων* und *τῶν Μήδων ὁ στρατός*. — *Στρατὸς ὁ τῶν Μήδων*. — *Ὁ τῶν Μήδων στρατός*, oder bey fehlendem *τῶν*: *Μήδων ὁ στρατός*. — *Στρατὸς ὁ Μήδων*. — *Ὁ Μήδων στρατός*: nicht *ὁ στρατὸς Μήδων*, aber mit doppeltem *ὁ*: *ὁ στρατὸς ὁ Μήδων*. Nicht *στρατὸς τῶν Μήδων*, wohl aber *στρατὸς ὁ Μήδων*. Eben so *μνῆμα τὸ Ζήθου* statt *τοῦ* Euriv. Phönissen. 145. *Παιδὶ τῷ Δαερτίου* Soph. Philokt. 1357. aus Handschr. Vergl. Porson zu Euriv. a. a. O. So schon bey Homer *Θάμυριν τὸν Θρήϊκα παῦσαν ἀοιδῆς* Il. β, 595. wovon früher. Doch ist diese Stellung nothwendig nur wo ein Eigenname folgt, nicht in andern Fällen: *ἄνθεα τῆς ἥβης*, *ἐμαυτὸν παῖδα τῆς τύχης νέμω* u. a.

b. Bey vortretenden Präpositionen lieben die Griechen ihn dem Subst. nachzusetzen: *ἡ παρασκευὴ ἐς πόλεμον τὸν πρὸς τοὺς Πέρσας*. — *Ἀποδρασμὸς ἐκ μάχης τῆς ἐν Θερμοπύλαις γενομένης*. — Er darf in solchen Fällen nicht fehlen, wohl aber doppelt stehen: *ἐς τὸν πόλεμον τὸν πρὸς Πέρσας*.

12. Die Copula kann ihrer Natur nach, als Zeitangabe, nie zusammengesetzt seyn, und was sie außer der Zeit zu enthalten scheint, gehört zum Prädikat: *οἱ Ἕλληνες καλῶς ἠγωνίζοντο*, d. i. *ἦσαν καλῶς ἀγωνιζόμενοι*.

§. 310.

Erweiterung des Prädikats durch Aufnahme des Subjekts.

1. Jedes Subjekt wird zum Prädikat, sobald ein anderer Gegenstand dazu tritt, dem der Begriff desselben in seinem Umfange beygelegt wird: *ὁ κάλλιστος τῶν Περσῶν βασιλεύς*; als Prädikat: *Ξέρξης ἦν ὁ κάλλιστος τῶν Περσῶν βασιλεύς*.

2. Oder es geht in einen bloßen Theil des Prädikats über: *ὁ πόλεμος πρὸς τοὺς Ἕλληνας*; als Theil des Prädikats: *ὁ Ξέρξης παρεσκευάζετο* (*ἦν παρασκευαζόμενος*) *ἐς τὸν πόλεμον τὸν πρὸς τοὺς Ἕλληνας*.

3. Im Prädikate treten demnach alle Fügungen wieder ein, die sich im Subjekte gebildet hatten, nur den Umständen nach anders gestellt, und in andern Casusverhältnissen.

4. Im Griechischen erscheint bey *δίκαιοι* die bey uns im Prädikate verborgene Person zum Subjekte erhoben: „es ist

gehörig, daß ich sage," *Δίκαιός εἰμι* oder *ἦν εἰπεῖν*. — *Δίκαιος ἦν τὴν πόλιν εὐποιεῖν*. — *Οὐ γάρ ἐσμεν ἀφαιρεθῆναι δίκαιοι*; und als Theil des Prädik. *πολλῷ γε μᾶλλον σαυτὸν ἤσκησας σεβεῖν, Ἢ τοὺς τεκόντας ὅσια δρᾶν δίκαιος ὤν* E. Hipp. 1078. 9. nemlich *ὅσια δρᾶν αὐτούς*. Diejenigen welche offenbar ausdrücken, als *δῆλος, καταφανής* werden eben so, doch mit dem Particip. gebraucht: *Δῆλος ἦν ἀπιέναι βουλόμενος*. — *Καταφανὴς ἦν κλέπτων καὶ ἐπιορκῶν*.

§. 311.

Vereinigung mehrer Prädikate und Subjekte in Einen Satz.

1. Bisher erschien Subjekt und Prädikat immer als Ein, wenn auch aus mehren Gliedern zusammengesetzter, Begriff.

2. Treten nun mehre Sätze zusammen, in denen entweder die Prädikate oder die Subjekte gleich sind, so können dieselben durch eine zeitlose Copula (*τε* und *καί*) zu einem Satze verbunden werden, und in dem also entstandenen Satze wird Subjekt oder Prädikat nicht mehr eins seyn, sondern mehre zu Einem Satze verbundene.

3. Verbindung mehrer Sätze mit gleichen Subjekten und verschiedenen Prädikaten: *ὁ ἔλαφός ἐστι ταχύς* und *ὁ ἔλαφός ἐστιν ἄγριος* = *ὁ ἔλαφός ἐστι ταχὺς καὶ ἄγριος*, (besser gestellt: *ταχύς ἐστι καὶ ἄγριος*). Soll die Verbindung enger werden: *καὶ ταχὺς καὶ ἄγριος*, oder *ταχύς τε καὶ ἄγριός ἐστι*. — Eben so bey weitläufigen Prädikaten: *Λεωνίδας βασιλεὺς ἦν τῶν Λακεδ. καὶ ἐγένετο ἀνὴρ ἄριστος τῶν Ἑλλήνων*.

4. Verbindung mehrer Sätze mit gleichen Prädikaten und verschiedenen Subjekten, wo sich dem vereinten Subjekte gemäß der Numerus der übrigen Begriffe ändert: *ὁ ἔλαφός ἐστι ταχύς* und *ὁ λαγώς ἐστι ταχύς* = *ὁ ἔλαφος καὶ ὁ λαγώς εἰσι ταχεῖς*, eben wie a = x, b = x, also a + b = 2 x.

5. Sind die verbundenen Subjekte von verschiedener Person, so richtet sich das Verbum nach der ersten, und in Ermangelung dieser nach der zweyten: *ἐγὼ καὶ σὺ* oder *ἐγὼ καὶ ἐκεῖνος εἴπομεν*. — *Σὺ καὶ ἐκεῖνοι εἴπετε*. — *Ὑμεῖς καὶ ἐκεῖνος εἴπετε* u. a.

6. Doch ist es nicht immer der Fall, daß das gemeinsame Verbum im Plural steht; besonders wenn es eintritt, ehe beyde Subjekte genannt sind: *Ἠνώγει Πριαμός τε καὶ ἄλλοι Τρῶες ἀγανοὶ Εἶπεῖν* Il. *η*, 386. — *Σοὶ γὰρ ἔδωκε Νίκην Ζεὺς Κρονίδης καὶ Ἀπόλλων* Il. *π*, 844. — *Αἰγύπτῳ ἐπέλασσε φέρων ἄνεμός τε καὶ ὕδωρ* Od. *γ*, 300.

7. Umgekehrt steht auch schon nach dem erſten Subjekte das Verbum im Dual oder Plur. ἦχι ῥοὰς Σιμόεις συμβάλλετον ἠδὲ Σκάμανδρος Il. ε, 774. Ἔνθα μὲν εἰς Ἀχέροντα Πυριφλεγέθων τε ῥέουσιν Κωκυτός τε Od. κ, 513. — Εἰ δέ κ' Ἄρης ἄρχωσι μάχης καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων Il. υ, 138.

8. Treten unperſönliche Gegenſtände zuſammen, ſo wird das Verbum ohne Beachtung der andern zuweilen nur auf den erſten bezogen: Γούνατά τε κνῆμαί τε πόδες θ' ὑπένερθεν ἑκάστου Χεῖρές τ' ὀφθαλμοί τε παλάσσετο μαρναμένοιϊν Il. ρ, 387. Verb. παλάσσετο γούνατα. Vergl. Il. ψ, 380.

9. Aehnliche Eigenheit beſteht im Gebrauch des Genus bey Adjektiven, die auf verſchiedene Subjekte gehen: das höhere, d. i. Maskulin, und in Ermangelung deſſen das Feminin iſt vorherrſchend: Αἱ δέ που ἠμίτεραί τ' ἄλοχοι καὶ νήπια τέκνα Εἵατ' ἐνὶ μεγάροις ποτιδέγμεναι Il. β, 136. — Παρθενικαί τε καὶ ἠΐθεοι ἀταλὰ φρονέοντες Il. σ, 567. — Ἔνθα μὲν ἠΐθεοι καὶ παρθένοι ἀλφεσίβοιαι Ὀρχεῦντ' ἀλλήλων ἐπὶ καρπῷ χεῖρας ἔχοντες Il. σ, 593.

10. Eben ſo findet ſich bloße Beziehung auf das zuerſt ſtehende Subjekt: Αἰεὶ γάρ τοι ἔρις τε φίλη πόλεμοί τε μάχαι τε Il. α, 177. ε, 891. — Γαῖα δ' ἔτι ξυνὴ πάντων καὶ μακρὸς Ὄλυμπος Il. ο, 193.

§. 312.

Ueber die Verbindung der einzelnen Theile des Satzes und der einzelnen Sätze einfacher Rede.

1. Die Verbindung der einzelnen Theile im Subjekt oder im Prädikat des Satzes richtet ſich nach ihrer Beziehung auf einander. Die einfachſte Form iſt die eben vorläufig durchgegangene einfache Anreihung, welche hauptſächlich durch τε und καί geſchah. Ihr zunächſt kommt die Gegenſtellung durch μέν . . . δέ, dann die Häufung (Cumulirung) durch οὐ μόνον . . . ἀλλὰ καί, endlich die Ausſchließung in doppelter Form, entweder Eines Gliedes durch ἤ . . . ἤ, oder aller Glieder durch οὔτε . . . οὔτε, als: σοφός τε καὶ ἀγαθὸς ἦν ὁ Σωκράτης. — Σοφὸς μὲν ἦν, ἀγαθὸς δ' ἐδόκει εἶναι. — Οὐ μόνον σοφὸς ἦν, ἀλλὰ καὶ ἀγαθός. — Ἦ σοφός ἐστιν ἢ ἀγαθός. — Οὔτε σοφός ἐστιν οὔτ' ἀγαθός.

2. Wie die einzelnen Theile deſſelben Satzes, ſo werden auch einzelne Sätze auf dieſelbe Weiſe und durch dieſelben Partikeln an einander gereiht und zu einem größern Ganzen, oder zur Rede verbunden. Dieſe alſo verbundene Rede nennen wir eine einfache oder einfachverbundene, weil ihre Verbindung nur eine äußere iſt, und die Art der Verbindung eine πα-

ράταξις, ein Aneinander der Glieder und Sätze, im Gegensatze der innerlich verbundenen Rede, deren Form σύνταξις im engern Sinne seyn und das Ineinander der Sätze begreifen wird.

3. Da aber die einzelnen Theile des Satzes und die einzelnen Sätze der einfachen Rede auf ähnliche Weise verbunden werden, so können im Folgenden beyde Arten der Verbindungen zusammengenommen werden, wo es sich davon handelt, die in N. 1. bezeichneten Arten einfacher Verbindung näher zu betrachten.

4. Zunächst kommt es darauf an, die oben im Allgemeinen durchgegangenen Formen der Anreihung weiter zu erklären. Das ursprüngliche Wort für dieselbe ist τέ *), und die volle Form dieser Anreihung begehrt, das jedes der zusammengehörigen und an einander zu knüpfenden Glieder dieses Wörtlein nach sich wie zur Gegenbeziehung habe: Ἄμφω ὅμως θυμῷ φιλέουσα τε κηδομένη τε Il. α, 196. μάλα πολλὰ μεταξὺ Οὐρεά τε σκιόεντα θάλασσα τε ἠχήεσσα das. 157. oder bey vortretendem Adj.: Ταχέες τε κύνες θαλεροί τ' αἰζηοί und mehren Gliedern: Αἰεὶ γάρ τοι ἔρις τε φίλη, πόλεμοι τε μάχαι τε Il. α, 177. — Haben die Nomina den Artikel, so steht τε hinter demselben: Ἥ τε κόμη τό τε εἶδος Il. γ, 55. Da aber keine Fügung in ursprünglicher Strenge beharrt, sondern je nachdem sie geläufig wird, einen Theil ihrer Form aufgiebt, vorausgesetzt, daß der übrig gebliebene zum Verständniß hinreicht, so geschah es schon in der homer. Rede, daß das vordere τε ausfiel und das hintere als Copula zweyer Glieder oder Sätze für hinreichend gehalten wurde, als: Τριπλῇ τετραπλῇ τ' ἀποτίσομεν Il. α, 128. Οὐκ ἄν τοι χραίσμῃ κίθαρις τά τε δῶρ' Ἀφροδίτης Il. γ, 54., hier um so mehr, da der vor κίθαρις mangelnde Artikel die unbequeme Stellung κίθαρίς τε τά τε δῶρα nöthig gemacht hätte. Ferner wurde dieses Ausfallen durch eine andre dem vorhergehenden Satze nöthige Partikel befördert: αὐτοὺς δὲ ἔλωρια τεῦχε κύνεσσιν Οἰωνοῖσί τε πᾶσι Il. α, 4.

5. Ist aber τε im Allgemeinen die verknüpfende Partikel, so wird ihr Gebiet sehr weit und reich an auffallenden Erscheinungen seyn, zunächst aber sich auch auf andere Partikeln erstrecken, die in dem nachfolgenden Satze eintreten, ohne die Kraft der Spannung, der Verknüpfung ursprünglich und gleichsam in sich zu haben. So steht es bey den Partikeln der Gegenstellung δέ τε, μέν τε, der Ausschließung ἤτε . . . ἤτε,

*) Die volle Form war *TEN*, wie die Vergleichung von αὖτε mit autem lehrt. *TEN* aber ist Wurzel von τενῶ, τείνω, spanne, und sein ursprünglicher Begriff ist also der der Spanne, der Klammer, die eingesetzt wird, also der Verbindung.

οὔτε . . . οὔτε, von denen unten, um die Glieder zu verknüpfen. Desgleichen bey ὅς, dem die Anknüpfung an das vorhergehende relative Kraft verleiht: ὅς τε „und der" so viel als welcher, desgl. ὥστε „und so" so viel als wie. Bey ὅτε, ἵνα, εἰ, ἐπεί u. a. mit derselben verknüpfenden Kraft, wovon in der Lehre über die einzelnen Sätze gehandelt wird, nicht weniger nach τίς, welches dadurch zum Fragewort, wie ὅς zur Relation, „und wér" statt wèr hat es gethan. So τίς τ' ἄρ Il. α, 8. Dieser Verknüpfungen erwähnen wir vorläufig, als von denen anderwärts zu handeln. Dagegen gehören hierher

a. τε nach αὖ: *Τῶν αὖθ' ἡγεμόνευε* Il. β, 627. *Τίπτ' αὖτ'* (*τί πότε αὖ τε*) . . . *εἰλήλουθας* Il. α, 202. in der Frage. *Τὸν δ' αὖτε* das. 206. in der Gegenstellung; in so häufigem Gebrauch, daß αὖτε bald selbstständiges Wort wurde und theils auch außer dem Gebiet von τε gebraucht: *ὄφρα μὴ αὖτε Νειχείῃσι πατήρ* Il. α, 579. theils mit ἄρα zu einem neuen selbstständigen Worte (*αὖ τ' ἄρα*) αὐτάρ verschmolzen ward, das dann weiter in ἀτάρ übergieng, theils wieder mit αὖτε in Einer Linie erscheint: *Αὐτὰρ ὁ αὖτε Πέλοψ δῶκ' Ἀτρέϊ* Il. β, 105.

b. τε nach γάρ, das, aus γ' ἄρ entsprungen, dadurch dem Vorhergehenden näher verknüpft und ursächlich wird: *Ὥστε λέων ἐχάρη μεγάλῳ ἐπὶ σώματι κύρσας . . . Πεινάων· μάλα γάρ τε κατεσθίει, εἴπερ ἂν αὐτὸν Σεύωνται . . κύνες* u. f. Il. γ, 23. seine Freude zeigt sich darin, daß er durch keinen Schrecken sich verscheuchen läßt. *Μήτηρ γάρ τ' ἐμέ φησι* u. f. Il. ι, 410. „Es sagt mir nemlich."

c. τε nach ἤ: *Ἀλλὰ μάλα Τρῶες δειδήμονες· ἦ τέ κεν ἤδη Λάϊον ἔσσο χιτῶνα* Il. γ, 57. Ἤ könnte einen Satz ohne Beziehung auf den vorhergehenden anfangen; diese Beziehung giebt ihm τε, und ἤ τε steht also mit ὅς τε, ὥστε αὖτε, τίς τε auf gleicher Linie, alle der griechischen Rede wesentlich und nothwendig, und erst später mit fast dem ganzen ursprünglichen Gepräge in ἤ, ὅς, ὡς, τίς abgeschliffen oder abgegriffen. Vergl. Il. γ, 367. λ, 362.

6. *Καί* ist ursprünglich auch, noch *): ἔπειτά *με καὶ λίποι αἰών* Il. ε, 685. dann möge auch das Leben mich verlassen. *Τάχα κεν καὶ ἀναίτιον αἰτιόωτο* Il. λ, 654. *Ἕκτορα καὶ μεμαῶτα μάχης σχήσεσθαι ὀΐω* Il. ι, 655. Wird der Begriff von auch gesteigert, wie bey uns durch wenn auch s. v. a.

*) *Καί*, wenn man die neugriechische Krasis κιάνθη aus καὶ ἄνθη, κι' ὁ statt καὶ ὁ, κι' ἀπό u. a. vergleicht, stammt aus κι, wie μαι, σαι die Verbalausgänge aus μι, σι. — *KI* aber ist Stamm von κίω ich gehe, folge, so daß in dem Worte ursprünglich ein vorwärts Hinweisen, eine Beziehung auf das Folgende liegt.

obgleich, so tritt häufig das verstärkende περ hinzu, καίπερ. Indeß steht περ bey Homer von καί getrennt und hinter dem hervorzuhebenden Worte: καὶ ἀχνύμενοί περ Il. β, 270. καὶ πεξός περ ἐών Il. λ, 720. Vergl Il. α, 217. ρ, 104. außer an Einer Stelle: Καίπερ πολλὰ παθόντα Od. η, 224., welche Stellung die später gewöhnliche ward. Diese Bedeutung hat καί in den meisten §. 302. zusammengestellten Verbindungen.

7. Wie aber in diesen Fällen der Begriff von auch gesteigert erscheint, so kann er in andern fast bis zur blosen Copula geschwächt seyn, z. B. er ist groß, auch gut, was dem „er ist groß und gut" fast zur Seite liegt. Dort spreche ich in Einer Linie aus, was ich sagen will, hier trage ich gleichsam den zweyten Theil dem ersten durch auch nach. In voller Verbindung würde es „er ist groß und auch gut" μέγας τε καὶ ἀγαθός seyn.

8. Nach dieser Ansicht ist also καί ursprünglich nicht Copula; und soll der Theil oder Satz, vor dem es steht, zugleich dem vorhergehenden verknüpft werden, so muß es mit τε verbunden, also καί τε, seyn: Τὸν δὲ μέγ' ὤνησαν, καὶ τ' ἔκλυον εὐξαμένοιο Il. ι, 509., wo das vordre Glied ὤνησαν der verknüpfenden Partikel ermangelt. Eben so Ἥ δὲ καὶ αὖτως μ' αἰεὶ . . . (auch das h. ohnehin) Νείκεῖ, καί τέ μέ φησι μάχῃ Τρώεσσιν ἀρήγειν Il. α, 521., so daß das Hintere durch „und auch" verbundene eine nähere Erörterung des Vorhergehenden enthält. Nicht verschieden ist die Verbindung in Πολλάκι γὰρ μεθίει τε, καὶ οὐκ ἐθέλει πονέεσθαι Il. κ, 121. Vergl. Il. ξ, 523., wo πονέεσθαι zu verstehn. Diese Form ist später die allein übliche geworden, und καί τε auf das Epos beschränkt geblieben. Es haftet aber in jenem die bindende Partikel am ersten Gliede des Satzes. Das zweyte Glied ist ihm durch καί auch angehängt und enthält wieder eine nähere Erörterung des vordern. Auch sind die Partikeln durch andre Worte getrennt: Αἰδεῖσθαί θ' ἱερῆα καὶ ἀγλαὰ δέχθαι ἄποινα Il. α, 23. Eben so in der Prosa: ἐὰν ὁ πύκτης τῇ πυκτικῇ μὴ καλῶς χρῆται τε καὶ ἀδικῇ Plato Gorg. §. 36., wo Heindorf die Enklitika tilgen will; doch wird hier ebenfalls durch den hintern Begriff nur erörtert, was der vordere allgemein enthält. Uebrigens können auch in sich verschiedne Glieder in der Vorstellung als eng verbunden erscheinen, wie Ἀτρεῖδαί τε καὶ ἄλλοι ἐϋκνήμιδες Ἀχαιοί Il. α, 17. um die Gesammtheit, Könige und ihre Völker, zu bezeichnen; und dort im Gorgias ἔλεγχέ τε καὶ ἐλέγχου §. 39. — Τὸ χωρίον μετὰ μεγίστων καιρῶν οἰκειοῦται τε καὶ πολεμοῦται Thucyd. 1, 36, wo μετὰ μεγίστων καιρῶν, auf beyde Verba bezogen, zur engeren Einigung auffordert.

9. Es ward aber schon in der homerischen Rede gewöhnlich, zwischen einfach verbundene Begriffe und Sätze nur καὶ zu

ſtellen, welches dadurch in die bloſe Copula überging: *Λητοῦς καὶ Διὸς υἱός . . . ὁ γὰρ ἦλθε . . . καὶ ἐλίσσετο πάντας Ἀχαιούς* Il. α, 9. 13.

10. Die engere Verbindung der Glieder durch τε *καί* zeigt ſich auch beym Hinzutritt von ἄλλος und ἄλλως: *φαῦλοι γὰρ ἂν τῷ γε τῷ λόγῳ εἶεν τῶν ἡμιθέων οἵ τε ἄλλοι καὶ ὁ τῆς Θέτιδος υἱός* Plat. Apolog. K. 16., und mit dem Adverb: *τολμητέον γὰρ οὖν τό γε ἀληθὲς εἰπεῖν ἄλλως τε καὶ περὶ ἀληθείας λέγοντα* Plat. Phädr. S. 247. C. „in anderm Falle und" oder „ſowohl . . . als beſonders;" *ἐς θόρυβον μέγαν κατέστησαν ἄλλως τε καὶ ἀλλήλοις ὕποπτοι ὄντες* Thucyd. 4, 104. „aus anderm Grunde und;" oder τε *καί* durch mehre Worte getrennt: *Ἀλλά μοι τὰ χρήματα Τὸν υἱὸν ἀποδοῦναι κέλευσον, ἄλαβεν, Ἄλλως τε μέντοι καὶ κακῶς πεπραγότι* Ariſtoph. Wolk. 1269.

Anmerk. 1. *Ἄλλως* allein heißt oft anders als man erwartet, vergeblich, ἄλλως τε ohne *καί* „und im übrigen," ſoviel als „übrigens," „wenn auch ſonſt," *θυγατέρα . . . ἀνδρός μοι τυχεῖν Πλουτοῦντος, ἄλλως τ' ἠλιθίου κἀβελτέρου* Ariſtoph. Thesmoph. 296. aus alter Bindeweiſe, „und übrigens" ſtatt „wenn auch ſonſt."

2. *Καί* ſteht nach *πολύς*, wenn außerdem noch ein Adjektiv folgt: *πολλὰ καὶ καλά* viel ſchönes; auch δέ dabey: *πολλὰ δὲ πήματα κἀν νεοπαθῆ* Soph. Trach. 1277.

3. Zuweilen ſteht, beſonders bey Dichtern, das der Zeit nach Spätere voran: *Τὰς μὲν ἄρα θρέψασα τεκοῦσα τε* Od. μ, 134. *Αὐτὸς δ' εἶσω ἴεν καὶ ὑπέρβη λάϊνον οὐδόν* Od. ρ, 80., was Thucydides in mehren Stellen nachgeahmt hat.

11. Uebrigens können die Zeiten und Modi in den durch τε . . . . τε oder τε . . . *καί* verknüpften Gliedern verſchieden ſeyn, und es folgt Indikativ auf Particip: *Ἐρητύοντο μένοντες Ἀλλήλοισί τε κεκλόμενοι καὶ πᾶσι θεοῖσιν Χεῖρας ἀνίσχοντες μεγάλ' εὐχετόωντο ἕκαστος* Il. θ, 347. *Σύν τε δύ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν* Il. κ, 224. *ἄλλῳ τε τρόπῳ πειράζοντες καὶ μηχανὴν προσήγαγον* Thucyd. 4, 100. — Optativ auf Inf. *Εἴ πως φανείη γ', ὥστε σοί τ' ἔχειν καλῶς Στρατῷ τε μὴ δόξαιμι Κασάνδρας χάριν . . . βουλεῦσαι φόνον* Eurip. Hek. 848. Porſ. Vgl. Schäfer zu Dion. Hal. π. συνθ. ὀν. S. 32.

12. Außer τε und *καί* hat die homeriſche Rede noch einen dritten Wortſtamm als Copula, nemlich *ἰδέ*, urſprünglich ſiehe, als Hinweiſung auf das Folgende wie *καί*: *ὤχοντο ἰδὲ πρὸ ὁδοῦ ἐγένοντο* Il. δ, 382. und mit τε abwechſelnd: *Ἕδρῃ τε κρέασίν τε ἰδὲ πλείοις δεπάεσσιν* Il. θ, 162. — *Ἠδέ*, was in ähnlicher Weiſe gebraucht wird, ſetzt urſprünglich ein *ἠμέν* voraus und gehört zum Gegenſatze.

13. Gegenſtellung. Werden die Satzesglieder oder Sätze nicht ſo verbunden, daß ſie als Glieder deſſelben Ganzen

in gleichmäßiger Folge gedacht werden müssen, sondern in der Art auseinander gehalten, daß man jedes Glied oder jeden Satz besonders denkt, oder auch dem andern entgegenstellt, so geschieht beydes durch μέν . . δέ. Einfache Auseinanderhaltung ist z. B. in περὶ μὲν πραπίδας, περὶ δ' ἐσσὶ νόημα Hes. Θ. 655. Gegenstellung in Ἐννῆμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ὤχετο κῆλα θεοῖο· Τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαὸν Ἀχιλλεύς Il. α, 54. Neun Tage wüthet die Pest (ohne daß man auf Hülfe denkt); aber am zehnten rief Achilles (zu diesem Zwecke) das Heer zusammen. Es findet also in diesen Sätzen immer eine Gegenbeziehung statt.

Anmerk. Auch μέν (von μένω bleibe, beharre) und δέ (δέω binde) entsprechen keinem deutschen Worte. Nahe kommt jenem das provinzielle halt. Neun Tage halt flogen die Pfeile, doch am zehnten u. s. Bey δέ hilft aber, doch, jedoch, für beyde oft zwar . . . aber, was wieder in das Gebiet von ἀλλά hinüberstreift.

14. Die Beziehung des vordern Satzes durch μέν auf den hintern unterbleibt häufig

a. wenn andere Partikeln durch die Verbindung nöthig sind und die volle Gegenbeziehung den Satz mit Partikeln überladen würde: Ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες Ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν, εὖ δ' οἴκαδ' ἱκέσθαι . . . Παῖδα δέ μοι λῦσαι τε φίλην, τὰ δ' ἄποινα δέχεσθαι Il. α, 18. ff. Hier ist zuerst Gegenstellung in Ὑμῖν μὲν κ. τ. λ. und Παῖδα δέ μοι . . . dann wieder in Ἐκπέρσαι πόλιν und εὖ οἴκαδ' ἱκέσθαι, die also voll Ἐκπέρσαι μὲν πόλιν seyn würde. Eben so ist im zweyten Theile, außer daß er ganz dem vordern durch δέ entgegensteht, in ihm selbst wieder Gegenstellung: λῦσαι φίλην παῖδα, τὰ δὲ ἄποινα δέχεσθαι, also wieder eigentlich λῦσαι μὲν κ. τ. λ. Voller ist diese doppelte Gegenstellung, doch mit Einsetzung von ἀτάρ statt δέ, in εἰ μέν κ' αὖθι μένων Τρώων πόλιν ἀμφιμάχωμαι, Ὤλετο μέν μοι νόστος, ἀτὰρ κλέος ἄφθιτον ἔσται. Εἰ δέ κεν οἴκαδ' ἵκωμι . . . . ὥλετό μοι κλέος ἐσθλὸν, ἐπὶ δηρὸν δέ μοι αἰὼν Ἔσσεται Il. ι, 412, wo nur in ὥλετό μοι das μέν fehlt.

b. wenn die Beziehung des vorangehenden Satzes auf den folgenden weniger hervortritt, als umgekehrt: Μῆνιν . . . ἣ μυρί' Ἀχαιοῖς ἄλγε' ἔθηκεν, Πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς . . . . αὐτοὺς δὲ ἑλώρια . . . Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή Il. α, 2. ff. wo dadurch daß die vorhergehenden das μέν entbehren, der folgende nicht gleich eingeleitet wird, sondern unvorbereitet eintritt; findet in solchen Fällen Negation statt, so tritt δέ mit μή und οὐ in Verbindung μηδέ, οὐδέ.

15. Auch folgen statt δέ andere Partikeln nach μέν z. B. αὖ: Κνημῖδας μὲν πρῶτα . . . . Δεύτερον αὖ Il. λ, 17. 19. Vergl. das. 101: ἀτάρ Il. α, 166. αὐτάρ das. 50.

16. Werden die Gegensätze bestimmter hervorgehoben, so verbindet sich *μέν .... δέ* mit andern Partikeln; *μέν τε: Μήτηρ μέν τ' ἐμέ φησι τοῦ ἔμμεναι· αὐτὰρ ἔγωγε Οὐκ οἶδ'* Od. α, 215. die Mutter zwar, nun wohl u. s. *Κλῦθι, ἄναξ, ὅτις ἐσσί .... Αἰδοῖος μέν τ' ἐστὶ καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσι* Od. ε, 445. wenn nicht hier *μέντοι* schon apostrophirt würde. — *Δέ τε: Κραιπνότερος μὲν γάρ τε νόος λεπτὴ δέ τε μῆτις* Il. ψ, 590. wo *γάρ* den Satz als ursächlich dem vorhergehenden verknüpft, *γάρ τε . . . τε* die Begriffe *νόος* und *μῆτις* verknüpfen, und *μὲν . . . δέ* den Gegensatz hineinbringen. Die übrigen Verbindungen der Partikeln mit *μέν .... δέ* s. §. 302.

17. Folgt auf *μέν* kein *δέ*, oder keine diesem entsprechende Partikel, so hat die Rede ihre ursprüngliche Anlage verlassen und andre Wendung genommen: *Τῷ μὲν εἶπε· Φίλια δῶρα Κυπρίας ἄγ' εἴ τι . . . ἐς χάριν τέλλεται κ. τ. λ.* Pind. Ol. 1, 119., wo dem *μέν* nach einer langen Rede kein *δέ* entspricht, sonderm V. 137. *ὣς ἔννεπεν οὐδ' ἀκράντοις ἐφάψατ' ὧν ἐπέεσσι* wiederholend fortgefahren wird, also nicht ohne Vernachlässigung genauer Folge. So *Φοίτα γ' ἄλλοτε μὲν πρόσθ' Ἕκτορος, ἄλλοτ' ὄπισθεν* Il. ε, 595. Vergl. Pind. Nem. 6, 95. Heindorf zum Gorg. §. 47. Protagoras §. 61.

Anmerk. *Μέν* und *δέ* werden nach dem ersten Worte gestellt, auch nach dem zweyten, wenn das erste eine Präposition ist. Vergl. Hermann zum Orpheus S. 820. Bey den attischen Dichtern tritt jedoch *δέ* noch weiter zurück: *Διὸς προφήτης δ' ἐστί* Aeschyl. Eum. 19. *ξουθῆς μελίσσης νάμασιν δὲ συμμιγῆ* Antiphanes bey Athenäus S. 449. C. Vergl. Erfurdt zu Soph. Aj. 509.

18. Auch kann vor *μέν . . . δέ* noch ein *δέ* vorhergehen. Die Partikeln *μέν . . . δέ* verknüpfen dann

a. zwey Glieder eines Satzes, den das vorangehende *δέ* der übrigen Rede verbindet: *Οὐ γνώμα διπλόαν θέτο βουλάν, ἀνὰ δ' ἔλυσεν μὲν ὀφθαλμόν, ἔπειτα δὲ φωνὰν χαλκομίτρα Κάστορος* Pind. Nem. 10, 166.

b. zwey Sätze, von denen der vordere durch *δέ* der übrigen Rede verbunden ist: *Ὁ δ' ἀποπλέων Σκύρου μὲν ἅμαρτε, Πλαγχθέντες δ' εἰς Ἔφυραν ἵκοντο* Pind. Nem. 7, 53. In beyden Fällen wird *μέν* durch das vorangehende *δέ* vom Anfange des Satzes zurückgedrängt.

19. Sind mehr als zwey Glieder, so werden die nach dem zweyten folgenden entweder durch *δέ* angereiht: *μέν . . . δέ . . . δέ* u. s. w. *Δένδρεσι μὲν χειμὼν φοβερὸν κακόν· ὕδασι δ' αὐχμός· Ὄρνισι δ' ὕσπλαγξ· ἀγροτέροις δὲ λίνα· Ἀνδρὶ δὲ παρθενικᾶς ἁπαλᾶς πάθος* Theocr. 8, 57. f.; oder es entsprechen sich mehre *μέν* und *δέ*, z. B. *μέν .... μέν .... δέ .... δέ*, wenn die beyden vordern Glieder in demselben Verhältniß stehen, wie die beyden hintern: *Εἰ δὲ ἡ στάσις ἦλ-*

λαχτο τῶν ὡρέων, καὶ τοῦ οὐρανοῦ τῇ μὲν νῦν ὁ βορέης τε καὶ ὁ χειμὼν ἑστᾶσι, ταύτῃ μὲν τοῦ νότου ἦν ἡ στάσις καὶ τῆς μεσαμβρίης, τῇ δὲ ὁ νότος νῦν ἕστηκε, ταύτῃ δὲ ὁ βορέης· εἰ ταῦτα οὕτως εἶχε κ. τ. λ. Herod. S. 114, 4. nach Schäfer Melet. crit. S. 111. Anmerk. Vergl. Hoogeveen Doctr. Particull. S. 338. Schütz und Buttmann im Anhange zu Demoſth. gegen Midias S. 129.

20. Die Gebiete von τε, καί, μέν, δέ, durchkreuzen ſich auf mehrfache Art. Es folgen auf einander neben τε . . . τε, τε . . . καί auch τε . . . δέ; vergl. Hermann zu Viger S. 836. Böckh zu Plat. Minos S. 86.; und neben μέν . . . δέ auch μέν . . . τε Pind. Pyth. 2, 56. Vergl. Poppo Observv. in Thucyd. S. 26. μέν . . . ἀλλ' ὅμως Eurip. Hipp. 47. μέν . . . . καί: Πρύτανι κύρις πολλᾶν μὲν εὐστεφάνων ἀγυιᾶν καὶ στρατοῦ Pind. Pyth. 2, 106.; vergl. Böckh. daſ. S. 384. und ergänzend S. 504. „Addam nunc, ibi poni τε, ubi orationis articuli conjunguntur, δέ vero ubi disjunguntur et opponuntur. Utrumque ex uno exemplo licet perspicere Nem. VII, 125. ἐμᾷ μὲν πολίαρχον εὐωνύμῳ πάτρᾳ, Ἡράκλεες, σέο δὲ προπρεῶνα μὲν ξεῖνον ἀδελφεόν τε." — Die Stelle hat wie alle ähnliche wechſelnde Rede. Auf προπρεῶνα μὲν ξεῖνον mußte nach der Anlage ἀδελφεὸν δέ mit einem Beywort folgen. Der Dichter ließ mit dem Beywort die Entgegenſtellung durch δέ fallen und verband einfach. Daſſelbe gilt wo τε . . . δέ und anderes außer der Ordnung auf einander folgt z. B. καὶ αὐτοί τε ἀντιλαβόμενοι τῶν βάθρων . . . . κατασκευάζομεν παρὰ τὸν Ἵππιαν . . . . ἐν δὲ τούτῳ Καλλίας τε καὶ Ἀλκιβιάδης ἱκέτην, wo Heindorf das obere τε tilgt und Matthiä zu Eur. Phönill. 1313. S. 380. die Anakoluthie in δέ ſetzt, da die natürliche Folge καὶ ἐν τούτῳ ſey. Der Satz iſt fortgeführt, als ob καὶ αὐτοὶ μέν vorherginge.

21. Auch tritt ἅμα, und bey Dichtern auch θαμά zu μέν . . . δέ, alſo ἅμα μέν . . . ἅμα δέ; aber auch ἅμα μέν . . . τε in ἅμα μὲν φόρμιγγι παμφώνοισί τ' ἐν ἔντεσιν αὐλῶν Pind. Ol. 7, 21.; auch θαμὰ μέν . . . . τε, θαμὰ δέ . . . . καί. Vergl. Böckh a. a. O.

22. Sodann einet ſich der Artikel mit μέν . . . δέ, ὁ μέν . . . ὁ δέ, oder ὁ μέν τ' . . . ὁ δέ τ', in verbundenen Sätzen, wie in Satztheilen, auch ſo, daß ὁ μέν fehlt: ἀλλ' ὅτε δή . . . ἵκοντο . . . ἀλλήλους ἀνέμιμνον, . . . Οἱ δ' ἔτι κὰμ μέσσον πεδίον φοβέοντο Il. λ, 172. Τῇ ῥα παραδραμέτην, φεύγων, ὁ δ' ὄπισθε διώκων Il. χ, 157. — Ξυλλογον πόλεως ἀκούσας, τὸν δ' ἰδὼν αὐτὸς σαφῶς Eurip. Or. 720. und nach Porſon Λαοὶ δ' ἐπευφήμησαν, ὡς καλῶς λέγοι, Οἱ δ' οὐκ ἐπῄνουν daſ. 891. und Porſons Anmerk., und οἱ

μέν . . . . δέ ohne Artikel: Οἱ μὲν ἄρ' ἐθρήνεον, ἐπὶ δὲ στενάχοντο γυναῖκες Il. ω, 722. Vergl. Od. α, 115. Auch folgen auf einander ὁ μέν . . . . καὶ ὁ oder ἄλλος δέ, οἱ μέν . . ἔνιοι δέ, oder ὁ μέν . . . ὃς δέ, das alte Demonstrativ, oder ὃς μέν . . . ὃς δέ, οἱ μέν . . . εἰσὶ δ' οἵ.

Anmerk. Gewöhnlich geht ὁ μέν auf das nähere, ὁ δέ auf das fernere Subjekt; doch ist es umgekehrt in Τῶν μὲν ἄρ' Ἀμφίμαχος καὶ Θάλπιος ἡγησάσθην, Τῖες ὁ μὲν Κτεάτου, ὁ δ' ἄρ' Εὐρύτου Ἀκτορίωνος Il. β, 620. 621. und das. die Schol.

23. Sollen beyde Theile als nach Umständen, Zeit, Gebrauch u. a. verschieden bezeichnet werden, so geschieht es

a. durch den geschlechtlosen Artikel bey μέν . . . δέ, also τὸ μέν oder τὰ μέν . . . . τὸ δέ oder τὰ δέ, τὰ μὲν οὖν . . . . τὰ δέ, τὰ μέν τι . . . . τὰ δέ, auch τοῦτο μέν . . . . . τοῦτο δέ; doch fehlt auch hier öfter das erste Glied, oder das zweyte weicht ab, z. B. τὰ μέν . . . τε in τὰ μὲν ἀμφ' Ἀχιλεῖ νεοκτόνῳ, ἄλλων τε μόχθων ἐν πολυφθόροις Ἀμέραις Pind. Nem. 8, 51. ff. Eben so τοῦτο μέν . . . . τοῦτο δέ, und abweichend Τοῦτο μὲν τὰ Λαΐου Σέβοντες . . . . κράτη, Τοῦτ' αὖθις Soph. Antig. 107.

b. bey Zeitbestimmungen auch durch ὁτὲ μὲν . . . . ὁτὲ δέ: ὁτὲ μὲν θοὰ γούνατ' ἔπαλλεν . . . . ὁτὲ δ' αὖτε μεταλλήγων . . . . βοάασκε Apoll. Rhod. 1, 1270.; oder, gleichbedeutend, ποτὲ μέν . . . . ποτὲ δέ, und voller τοτὲ μέν . . . τοτὲ δ' αὖτε oder dorisch τόκα μέν . . . . τόκα δ' αὖτε (wohl auch τοκὰ μέν . . . τοκὰ δ' αὖτε), oder ἄλλοτε . . . . ἄλλοτε, so daß auch hier mannichfaltiger Wechsel eintritt. Es steht nehmlich (ohne ὁτὲ μέν) ὁτὲ δέ allein in ὅστε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ . . . ὁτὲ δ' αὐτὸν ἐποτρύνει Il. ρ, 177.; eben so Παμφαίνων, τότε (l. τοτὲ) δ' αὖτις ἔδυ νέφεα σκιόεντα Il. λ, 62. 63.; oder es fehlt einmal ἄλλοτε: Φορούμενος πρὸς οὔδας, ἄλλοτ' οὐρανῷ Σκέλη προφαίνων Soph. Elektr. 752.; oder es folgt auf ὁτὲ μέν . . . . ἄλλοτε δέ in ὁτὲ μέν τε μετὰ πρώτοισι φάνεσκεν, Ἄλλοτε δ' ἐν πυμάτοισιν Il. λ, 64. Vergl. Porson zur Hekab. 28. Schäf. zu L. B. S. 753. Hermann zum Viger S. 792. ποτὲ μέν . . . τότ' αὖθ' Pind. Pyth. 2, 165. — Merkwürdig ist auch die Entgegenstellung in Κἀδόκει μὲν ἔσθ' ὅτε (est quando, bisweilen) Διοσδοῦς Ἀτρείδας αὐτόχειρ κτείνειν ἔχων, Ὅτ' ἄλλοτ' ἄλλον Soph. Ajax 56. f. wo im zweyten Gliede ὅτε und ἄλλοτε verbunden sind.

24. Wird das eine Glied durch das andere hervorgehoben, beschränkt, gerechtfertigt, so folgt auf μέν ἀλλά: Παῦρα μέν, ἀλλὰ μάλα λιγέως Il. γ, 214. „zwar . . . . aber."

ἀνόσια μὲν δρῶν, ἀλλὰ τιμωρῶν πατρὶ Eurip. Oreſt. 562. μέντοι: Ἡ δὲ φύσις βούλεται μὲν τοῦτο ποιεῖν, οὐ μέντοι δύναται Ariſtot. Polit. 1, 6. und καίπερ: Χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε, θεά, ἔπος εἰρύσσασθαι Καὶ μάλα περ θυμῷ κεχολωμένον Il. α, 217.; doch wird auch in ſolchen Fällen die einfache Entgegenſtellung durch μέν . . . δέ gefunden: ὠφέλιμον μέν, αἰσχρὸν δέ, „zwar . . . jedoch." Ἤ τιν' ἄγλωσσον μέν, ἦτορ δ' ἄλκιμον λάθα κατέχει Ἐν λύγρῳ νείκει Pind. Nem. 8, 41. „den des Wortes Unkundigen, obwohl er kühnes Herzens iſt;" und μέν ohne δέ in Ὦ παῖ . . . . πατρὶ λυσσαίνων πάρει, Ἢ σοὶ μὲν ἡμεῖς πανταχῇ δρῶντες φίλοι; Soph. Antig. 634. Br. dir doch, (wenn auch Andern nicht). Vergl. Schäfer Melet. crit. S. 66.

25. Häufung oder Steigerung. Wird das zweyte Glied neben dem erſten mit gleichem Nachdruck oder Steigerung geſetzt, ſo geſchieht es durch οὐ μόνον . . . ἀλλά, oder οὐ μόνον . . . ἀλλὰ καί, oder zuſammengeſtellt: ἀφελέσθαι ἃ δέδωκεν· οὐ μόνον δέ, ἀλλὰ καὶ τὰ προϋπάρχοντα Xebes; oder οὐ μὴν ἀλλὰ καί: οὐδαμοῦ φανήσονται δίκην ἐλληχότες ξῶντι τῷ Δημαρήτῳ· οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ . . . οὐδ' ἑνὸν αὐτῷ λαχεῖν Demoſth., wo nach οὐ μόνον, οὐ μήν der Satz vorher wieder zu denken iſt. Ἀεὶ μὲν οὖν οἵ τε ἡμέτεροι πρόγονοι καὶ Λακεδαιμόνιοι φιλοτίμως πρὸς ἀλλήλων εἶχον· οὐ μὴν (nicht fürwahr das allein) ἀλλὰ καὶ περὶ καλλίστων . . . . . ἐφιλονείκησαν Iſokrat.

Anmerk. Freyere Fügung iſt in Οὐκ εἰς ἀκοὰς ἔτι δυστυχία Δώματος ἥκει· πάρα γὰρ λεύσσειν Eur. Phöniſſ. 1489. u. daſ. Valck. S. 501. ſtatt der Entgegenſtellung οὐ μόνον ... ἀλλὰ καί; und dem Gewöhnlichen näher: εἴσονται δ' οὐχ οἱ τὸ παρὸν ἀκηκοότες . . . ἀλλ' ὅσους ὁ μεθ' ἡμᾶς οἶσει βίος Phalaris Br. 21. u. daſ. Lennep. S. 107.

26. Andere Fügungen dieſer Art ſind

a. mit οὐχ ὅτι . . . . ἀλλά oder ἀλλὰ καί: Καὶ οὐχ ὅτι μόνος ὁ Κρίτων ἐν ἡσυχίᾳ ἦν, ἀλλὰ καὶ οἱ φίλοι αὐτοῦ Xenoph. Ἀπομν. 2, 9. „nicht daß er — ſondern auch" das heißt, „nicht nur er — ſondern auch." Οὐχ ὅτι τῶν ὄντων ἀπεστερήμην ἄν, ἀλλ' οὐδ' ἂν ἔζην Demoſthenes, „nicht daß ich wäre beraubt worden, ſondern nicht einmal am Leben wäre ich geblieben," d. h. „nicht nur wäre . . . ſondern." Vergl. Lennep zum Phalaris S. 235. Schäfer zum L. B. S. 775. Mit μόνον in Καὶ μὴν ὑπεραποθνήσκειν γε μόνοι ἐθέλουσιν οἱ ἐρῶντες, οὐ μόνον ὅτι ἄνδρες, (nicht nur geſchieht es, daß Männer ſterben wollen) ἀλλὰ καὶ γυναῖκες Plat. Gaſtm. S. 179. B.

b. mit οὐχ ὅπως . . . . ἀλλά oder ἀλλὰ καί, „nicht als ob," d. i. nicht nur nicht: ἡ δὲ γῆ οὐχ ὅπως καρ-

πόν τινα ἤνεγκεν, ἀλλὰ καὶ τὸ ὕδωρ . . . ἐκ τῶν φρεάτων ἐπέλιπεν Demoſth. πρὸς Πολύκλ. S. 1225. 3. 12. Reiske. — Οὐχ ὅπως ἀπέστρεψεν . . . ἀλλ' αὐτὸς ἡγεμὼν γεγένηται derſ. κατὰ Κόνων. S. 1263. 3. 25. Vergl. Reiske im Index zu Demoſth. S. 546.

c. οὐχ οἷον . . . . ἀλλά: Τύραννος δ' ὤν . . . οὐχ οἷον ἀνθρώπῳ (l. ἄν ἀνθρώπῳ) τινὶ πεισθεῖην καταθέσθαι τὴν ταύτης ἐξουσίαν, ἀλλ' οὐδὲ θεῶν τῷ δυνασταύοντι Phalaris Br. 81. S. 236. und daſ. Lennep.

27. Ausſchließung. Schließt ein Glied das andere ganz aus (διάζευξις, sententia disjunctiva), ſo tritt ἤ . . . ἤ, auch ἤ . . . . ἤ καί in Gebrauch: Ἤ ἀμφαδὸν ἠὲ κρυφηδόν Od. ξ, 330. vergl. Il. γ, 24. 239. — Eben ſo, wo mehre Glieder zu ſcheiden: ἤ τεόν, ἤ Αἴαντος — γέρας ἢ Ὀδυσῆος Il. α, 138. vergl. V. 145. Ἤ ἔπει ὤνησας κραδίην Διός, ἠὲ καὶ ἔργῳ Il. α, 395. vergl. β, 300. auch ſo, daß ἤ beym erſten Worte fehlt: Μάντιν ἐρείομεν ἢ ἱερῆα, Ἤ καὶ ὀνειροπόλον Il. α, 62.

28. Da die Sätze zugleich verbunden ſind, die auf ſolche Weiſe entgegengeſtellt werden, ſo iſt auch hier urſprüngliche Form, wo ἤ an beyden Stellen τε nach ſich hat: χρεὼ ἑστάμεναι, ἤτ' ἔβλητ' ἢ βάλεν ἄλλον Il. λ, 410. Πόνος ἔσται . . . ἤτ' ἀλκῆς ἤτε φόβοιο Il. ρ, 42. Nur einmal ſteht ἤτε in παρασχέμεν ὡς ἐπιεικὲς ἤτ' ἐχέμεν Il. τ, 148. Sodann tritt τοι an, aber nur an das eine ἤ. Häufig iſt ἤτοι . . . . ἤ: ἤτοι τόδε ἢ τόδε, vergl. Thomas Magiſter S. 427.; ſehr ſelten ἤ . . . . ἤτοι: ἀλλά τι προσφέρομεν ἢ μέγαν νόον ἤτοι φύσιν ἀθανάτοις Pind. N. 6, 7. 8., was Schäfer zum Scholiaſten des Apollonius S. 321. gegen Lobeck (Addenda ad Soph. Aj. S. 443. „nunquam ἤ — ἤτοι") anführt, mit der Bemerkung: „ἤτοι — ἤτοι qui posuerit, praeter hunc Scholiastam scio neminem." *)

29. Nimmt ἤ . . . ἤ noch μέν . . . δέ zu ſich, ſo wird dann nicht das eine Glied mehr durch das andere ausgeſchloſſen, ſondern jedes bejaht: Πέρι μέν σε τίω . . . Ἠμὲν ἐνὶ πτολέμῳ, ἠδ' ἀλλοίῳ ἐπὶ ἔργῳ, Ἰδὲ ἐν δαῖτ' Il. δ, 259. auch ſo, daß ἠμὲν fehlt: Μήρι' ἔκηα Ταύρων ἠδ' αἰγῶν Il. α, 41. und mit

*) Die Meinung von Lobeck, auf die Proſa beſchränkt, iſt vollkommen richtig, und auch der Lehre der Alten gemäß. So Apoll. Alex. π. συνδεσμ. p. 486. l. 30. Bek. ὁ ἤ καὶ ὁ ἠέ . . . . καὶ προτακτικοί εἰσι καὶ ὑποτακτικοί. ὁ δὲ ἤτοι μόνως προτακτικός· οὐ γὰρ ἄν ποτε φήσαιμεν ἤ ἡμέρα ἐστὶν ἤτοι νύξ ἐστι. καὶ ἔτι ὁ μὲν ἤτοι ἅπαξ παραλαμβάνεται, οἱ δὲ ἄλλοι ἐπὶ πλεῖον παραλαμβάνονται κατὰ τὰς συνθέσεις, ἤτοι Ἀπολλώνιος παρέσται ἢ Διονύσιος ἢ Τρύφων.

καί: Διὸς ἄγγελοι ἠδὲ καὶ ἀνδρῶν B. 334.; oder nur μέν statt ἠμέν steht: ἄνεμος μὲν ἐπαύσατο ἠδὲ γαλήνη Ἔπλετο Od. μ, 168. χαίρεσκον μὲν ἰὼν εἰς οὐρανόν . . . ἦ δ' ὁπότ' ἄψ ἐπὶ γαῖαν . . . προτραπόμην Od. μ, 381.; endlich ἠμέν . . . . οἵ τε in ἦ μὲν (l. ἠμὲν) ὅσοι χαλεποί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι, οἵ τε φιλόξεινοι Od. ϑ, 575., wo die Fügung abgebrochen und statt ἠδὲ φιλόξεινοι in Bezug auf χαλεποί τε . . . οἵ τε φιλόξεινοι gesetzt wurde. — Getrennt steht ἦ μὲν in ἦ μὲν ὅσα . . . ἠδ' ὅσα καὶ . . . Od. γ, 105. f., was nicht zu den übrigen, noch zu ἠμὲν ὀτρέοισι . . . . ἠδ' ὅτινας μινύθῃ τε Il. ο, 491. noch zu ἠμὲν ὅσοι . . . ἠδ' ὅσσοι das. 672. stimmt. — Auch in ἦ μὲν ἐμαρνάσθην . . . . ἠδ' αὖτ' Il. η, 301. und ἦ μὲν ἀπειλήσας . . . ἦ δ' ἄρ' ἑτοῖμα τέτυκτο Od. ϑ, 384. verlangt Bekker S. 143. ἠμέν . . . ἠδέ.

Anmerk. 1. Die disjunktive Partikel ἤ war ursprünglich wohl von der betheuernden ἦ nicht verschieden oder vielmehr neben dieser nicht vorhanden, und das Denken der Begriffe nacheinander mit Betheuerung ist offenbar ältere Form als die Gegenbeziehung mit Ausscheidung des Einen: „Fürwahr dein Geschenk, fürwahr des Ajas, fürwahr des Odysseus seines werde ich nehmen" ist älter als „entweder Deines, oder des Ajas oder des Odysseus." Daß Homer hier noch das Eine nach dem andern gedacht habe zeigt ganz deutlich die Wiederholung des Artikels in dieser Form der Diazeuxis: Ἐν δέ . . . μερμήριξε Ἦ ὅγε φάσγανον ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ Τοὺς, μὲν ἀναστήσειεν, ὁ δ' Ἀτρεΐδην ἐναρίζοι Ἠὲ χόλον παύσειεν ἐρητύσειέ τε θυμόν Il. α, 190. Er erwog: „fürwahr den Degen möchte er ziehen. Sie möchte er zerstreuen, aber den Atriden möchte er ermorden. Fürwahr den Zorn wollte er bekämpfen," was dann aus der ursprünglichen Erwägung: „Fürwahr oder warlich ich ziehe den Degen, warlich ich dämpfe den Zorn" herübergenommen ist. Hier treten die hintern Sätze mit soviel Selbstständigkeit ein, daß die Wiederholung des Artikels nicht auffallen kann, welcher in der strengen Verknüpfung der Diazeuxis als reiner Pleonasmus erscheint. Die weitern Folgen dieser Ansicht werden sich später zeigen; doch muß gleich hier bemerkt werden, daß man nicht daran denken dürfe, nun auch die Diazeuxis im Homer aufzuheben. Sie steht mit dem ganzen Gebäude späterer Sprachordnung vollkommen fest, was man in ihn hineingetragen hat; doch ist es nöthig über die ursprüngliche Beschaffenheit der Redeformen des Dichters zur Besinnung zu kommen, um sie zu verstehen.

2. Außer Homer ist in disjunktiven Sätzen auch εἴτε . . . εἴτε allein oder mit οὖν, εἴτ' οὖν . . . . εἴτε, εἴτε . . . . εἴτ' οὖν, εἴτ' οὖν . . . εἴτ' οὖν, beyde, oder so, daß die vordere fehlt: λόγοισιν εἴτ' ἔργοισιν Soph. Oed. Tyr. 517. — ξεῖνος αἴτ' (l. εἴτ') ὢν ἀστός Pind. Pyth. 4, 137. Mit Negation: εἴτε oder εἴτ' οὖν . . . εἴτε μή. Freyere Fügung ist in ἐὰν δέ τοι ληφθῇ τε καὶ μή Soph. Antig. 327. Vergl. Hermann zum Viger S. 834. Bey Homer steht εἴτε . . . εἴτε nur in doppelter Frage, wovon später.

30. Werden beyde Glieder besonders verneint, so geschieht es

a. durch Wiederholung der Negation οὐ oder μή, so, daß entweder in dem hintern Gliede allein, oder in beyden τε oder δὲ beygefügt wird. Οὐ . . . οὔτε: οὔ μοι Τρώων

τόσσον μέλει οὔτε . . . οὔτε . . . οὔτε . . . ὅσσον σεῦ Il. ξ, 450. . . . 454. — Οὔτε . . . οὔτε: οὔτε θεῶν τις, οὔτ' ἀνθρώπων Il. α, 548. vergl. β, 202. γ, 218. u. a. Auch οὐ . . . οὐδέ: οὐ γὰρ πώποτ' ἐμὰς βοῦς ἤλασαν, οὐδὲ μὲν (d. i. μὴν) ἵππους Il. α, 154. οὐ . . . θεᾶς ἔρος οὐδὲ γυναικός Il. ξ, 315. und οὐδέ . . . οὐδέ: οὐδέ τί οἱ βουλὰς συμφράσσομαι, οὐδέ τι ἔργον Il. ι, 374. οὔτε . . . . οὐδέ mit der Emphasis auf dem hintern Satze (auch nicht einmal) Böckh zu Pind. S. 476. N. Cr.

b. dieselben Fügungen treten bey μή ein, z. B. μήτε . . . μήτε: Μήτε σύ γ' Ἄρηα τὸν δείδιθι, μήτε τιν' ἄλλον Ἀθανάτων Il. ε, 827. Vergl. Il. η, 400. π, 98. ω, 337. Μή . . . . μηδέ Il. α, 550.; auch μηκέτι (μή — ἔτι) und μηδ' ἔτι Il. β, 260.

31. Es wechseln auch hier die Fügungen. So folgen sich οὔτε . . . . οὐδέ, μήτε . . . . μηδέ (neque . . . . neque adeo oder ac ne . . . quidem), οὔτε . . . . δέ, μήτε . . . . δέ; vergl. Böckh zum Pindar S. 476.; oder es fehlen im ersten Gliede die Negationen: Ναυσὶ δ' οὔτε πεζὸς ἰὼν Εὔροις ἄν Pind. Pyth. 10, 47. Πάρις γὰρ οὔτε συντελὴς πόλις Aeschyl. Agam. 543. Τρῳὰς οὐδ' Ἑλληνίς, οὐδὲ βάρβαρος Τεκοῦσα Eur. Troad. 481. Ἑκόντα, μήτ' ἄκοντα Soph. Philokt. 770. Μῆτερ, σὺ δ' ἡμῖν μηδὲν ἐμποδὼν γένῃ Λέγουσα μήτε δρῶσα Eurip. Hek. 376., d. i. μήτε λέγουσα, μήτε δρῶσα. Vergl. Schäfer zu Lamb. B. S. 777.

32. Endlich werden mit οὔτε und μήτε, besonders im Epischen, mehre andere Partikeln verbunden. Homerisch sind: οὔτ' ἄρ . . . . οὔτ' ἄρ' Il. ξ, 352. υ, 205. οὔτ' ἄρ τε . . . οὔτ' ἄρα Il. ε, 90. οὔτ' ἄρ . . . οὔθ' Il. α, 93. ε, 333. ο, 72. χ, 200. ω, 40. οὔτ ἄρ . . . οὔτε τι Od. δ, 264. — Οὔτ' οὖν . . . . οὔτ' Od. α, 414. β, 200. οὔτε (τις) οὖν . . . οὔτ' ἄρα Il. υ, 7. — Οὔτε ποτ' . . . οὔτε ποτ' Il. α, 490. 491. — Οὔτε τι . . . οὔτ' Od. α, 202. οὔτ' . . . . οὔτε τι Il. ε, 879. ν, 284. φ, 316.; und in Einer Folge: οὐ δέμας, οὐδὲ φυήν, οὔτ' ἄρ φρένας, οὔτε τι ἔργα Il. α, 115. — Μήτ' ἄρ . . . . μήθ' Il. η, 400. μήτ' ἄρ (τις) . . . . μήτ' ἄρ τε Il. ω, 337.

33. Die Verbindung der Sätze durch die bisher erklärten Partikeln unterliegt übrigens manchen Beschränkungen. Sie unterbleibt nemlich, so daß die Sätze unmittelbar an einander angeschoben werden oder unverbunden (ἀσυνάρτητοι) sind

a. bey lebhafter Darstellung, welche die einzelnen Momente des Vorganges oder der Ansicht rasch vorüberführt *): Ἥιο-

*) Λόγος συνδέσμων ἐξαιρεθέντων πολλάκις κινητικωτέραν ἔχει δύναμιν Plut. in Plat. Quaest. p. 1011. E. Vgl. Valck. zu E. Phönissen. 108.

μεν, ὡς ἐκέλευες, ἀνὰ δρυμὰ, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ. Εὕρομεν ἐν βήσσῃσι τετυγμένα δώματα καλά Od. κ, 251. Vergl. Apoll. π. Συντ. S. 8. περὶ συνδ. S. 492. Aehnlich Il. α, 385. f. Eben ſo εὗρε, εὗρον, εὗρον ἔπειτα ohne Verbindung Il. ζ, 89. 327. ε, 169. λ, 473. und bey Ariſtoph. Οὗτος καταγνοὺς τοῦ γέροντος τοὺς τρόπους Ηικαλλ' ἐθώπευ' ἐκολάκευ' ἐξηπάτα . . . Ὦ Δῆμε, λοῦσαι . . . Ἔνδου, ῥόφησον, ἔντραγ', ἔχε τριώβολον Ritt. 30. Ἥσθην ἀπειλαῖς, ἐγέλασα ψολοκομπίαις Ἀπεπυδάρισα μόθωνα περικεκόκκυσα daſ. 696. Vergl. E. Phöniſſ. 1154. Hippol. 354. und zu beyden Stellen Valck. Eben ſo in der ἀντίφρασις: ὀλομένους γὰρ, οὐκ ἔτ' ὄντας λέγω E. Hipp. 866. und in der Häufung gleichbedeutender oder nahe verwandter Wörter: παρὰ γὰρ στενάχειν καὶ τάδ' ἀΰτεῖν Eur. Phöniſſ. 1552. und daſ. Matth. στόνων ἀΰτᾶς Aeſch. S. geg. Th. 149.

b. wenn der hintere Satz den vordern, als den allgemeinern näher beſtimmt, oder aus ihm folgt: πυχμαχίης ἀλεγεινῆς θῆκεν ἄεθλα· Ἡμίονον ταλαεργὸν ἄγων κατέδησ' ἐν ἀγῶνι Il. ψ, 654. ὅς σεν . . . ἐλεαίρει· Λύσασθαί σ' ἐκέλευσεν Il. ω, 174. τούτων ἁπάντων αὐτὸς ἀρχέλας ἔσει . . . Βουλὴν πατήσεις Ar. Ritt. 164. Κινούμενον γὰρ τυγχάνει πελασγικὸν Στράτευμα· χωρίζουσιν ἀλλήλων λόχους E. Phön. 107. daſ. Valck. τί δέ οἱ κόσμιοι αὐτῶν οὐ ταὐτὸν τοῦτο πεπόνθασι; ἀχολασίᾳ τινὶ σώφρονές εἰσι Plat. Phädon S. 68. E. Vergl. Matth. zu Eur. Hek. S. 88.

c. bey Homer fehlt außerdem die Verbindung mit δέ öfter vor αὖ und αὖτε; vor αὖ Il. ξ, 184. δ, 240., νῦν αὖ Il. λ, 367. δ, 238. neben νῦν δ' αὖ Il. υ, 454., vor αὖτε Il. δ, 238. η, 30. beſ. δεύτερος αὖτε, ὕστερος αὖτε Il. η, 290. 310. 377. ϑ, 142. μ, 283. neben δ' αὖτε Il. η, 54. ι, 690., zwiſchen νῦν αὖτε Il. λ, 362. χ, 280. Da jedoch αὖ, αὖτε, ſelbſt zur Verbindung dienen, ſo kann Mangel von δέ als Mangel an Verbindung nur in Bezug auf jene Stellen erſcheinen, wo es neben ihnen ſteht.

d. desgleichen ſind bey ihm mehre ἀσυνάρτητα ohne nähere Veranlaſſung als etwa des Verſes: τὸν πρότερος Il. λ, 606. τὸν βάλ' Il. ρ, 617. Κάλχαντα πρώτιστα Il. α, 105. Αἴαντε πρώτω προσέφη Il. ν, 46. π, 555. Αἵματι οἱ δεύοντο κόμαι Il. ρ, 51. ἦτεε μιν Il. χ, 295. ἄψ πάλιν εἶσ' ἐπὶ νῆας Il. σ, 280. κούρην ἣν ἄρα οἱ Il. σ, 444. μὴ μίμνειν Il. σ, 255. κήρυξ τίς οἱ ἕποιτο Il. ω, 149. 178. Auch andere Dichter haben in verſchiedener Weiſe ſolchen Mangel an Verbindung, beſonders Pindar, welchen nachzuweiſen außer den Grenzen dieſes Lehrbuches liegt.

84. Nachdem wir die verschiedenen Formen und Gliederungen des einfachen Satzes gezeigt haben, wird es nöthig seyn, ehe wir zur Verflechtung mehrer Sätze übergehn, von dem zu handeln, was in dem Satze fehlen kann oder zuviel steht, und die Lehren von Ellipse und Pleonasmus finden hier am füglichsten ihre Stelle.

§. 313.

Von der Ellipse.

1. Ellipse tritt dann ein, wenn in der Rede nicht alle Vorstellungen und Begriffe, deren sie fähig ist, hervortreten und ausgesprochen, aber aus Stellung und Zusammenhang leicht können ergänzt werden. Wer, was er denkt, nicht sagt, spricht ungeschickt, es sey denn, daß Furcht, Scheu oder andere Rücksichten ihn hindern ganz auszusprechen, was er will. Wer den Gedanken nicht mit allen Begriffen denkt, die er umfassen kann, spricht elliptisch. Ein solcher, gleichsam nicht durchgeführter und ausgeführter Gedanke ist einem Umrisse zu vergleichen, den ein und der andere Strich, noch hinzukommend, zwar nicht bezeichnender, aber doch voller macht. — In ἡ δὲ ... γῆ σφέων ἔφερε Herodot. 5, 82., oder bey uns „der Acker trägt" ist der Gedanke vollständig, in ὑμῖν γῆ τε καρπὸν ἐνφέροι ders. 5, 82. erschöpft: der Begriff Frucht, dort weder gedacht noch ausgedrückt, ob er gleich hätte gedacht werden können, ist hier noch in die Vorstellung getreten. Eben so verhalten sich Ἄλλος δ' ἄλλῳ ἔρεξε θεῶν αἰειγενετάων Il. β, 400., wo ῥέζειν durch häufigen Gebrauch für opfern stehend geworden ist, gegen Ὄφρ' ἡμῖν ἑκάεργον ἱλάσσεαι ἱερὰ ῥέξας Il. α, 147., wo ἱερὰ hinzutritt. Im vorigen konnte es gedacht werden, wurde aber nicht gedacht und darum nicht ausgedrückt.

2. Man hüte sich also Ellipse zu bestimmen als Mangel eines nöthigen, oder eines zwar gedachten, aber nicht ausgedrückten Theiles der Rede. Nach beyden Bestimmungen gäbe es überhaupt keine Ellipse, weil, was nöthig ist, oder was in die Vorstellung tritt, auch gesagt wird. Eben so halte man, was in dem vollern Satze steht, in dem weniger vollen nicht für ausgelassen, sondern für Begriffe, welche die Vorstellung nicht aufzunehmen und zu wecken braucht, die also eben so gut stehen als fehlen können.

3. Auf diese Weise können im Subjekt und Prädikat gewisse Begriffe stehn und fehlen, z. B. im Subj. Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου, „des Philippus Alexander," und Ἀλέξανδρος Φιλίππου υἱός; im Präd. Ἄγουσι τὴν Διονύσου gegen Ἄγουσι τὴν Διονύσου ἑορτήν. Das ganze Subjekt fehlt in λέγουσι, ὕει, βροντᾷ, wo wir als Stellvertreter desselben man und es haben: „man sagt," „es regnet;" auch in voller Rede: λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι, ὕει μὲν ὁ Ζεύς, u. a. oder wo es sonst aus dem Zusammenhang verstanden wird. Die Copula fehlt theils in οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη und ähnlichen, theils die zum Verbum gewordene in ἦς Ἀθηνᾶν (nehm ich διδάσκει) u. a. wovon unten. Das ganze Prädikat aber kann nicht fehlen, weil aus dem Subjekt kein Schluß auf dasselbe statt findet. In θύοντι οὐκ ἐγίγνετο ἱερά Xenoph. fehlt ein Haupttheil desselben: „das Opfer (Subj.) wurde nicht dem Betenden," was uns unverständlich ist, den Griechen nicht, die den vollen Gedanken mit καλά, χρηστά, ἐπιτήδεια oder κατὰ θυμόν geläufig hatten, und darum auch ihn ohne die Beywörter denken konnten. Eben so verstand jeder römische Leser ad quartum a Bedriaco castra posuit Tacit. H. II. 39. Einem mit dem römischen Wegemaas unbekannten Griechen wäre es unverständlich gewesen.

Anmerk. Zwar giebt es Fälle, wo das ganze Prädikat und andere wesentliche Theile fehlen; aber diese lassen sich dann aus dem vorhergehenden Satze, seinen Wörtern und der Analogie seines Sinnes ergänzen. *Μηδ' αἷμα μου δέξαιτο κάρπιμον πέδον*, *Μὴ λαμπρὸς αἰθὴρ* E. Or. 1092. wo das Verbum als Prädik. *δέξαιτο* aus dem Vorhergehenden beyzudenken und durch den Gegensatz mit *τὴν ψυχήν μου* zu ergänzen ist. Vergl. Valck. Diatr. c. VI. S. 56. A. Eben so *Οὐκοῦν δήπου τῆς πτωχείας πενίαν φαμὲν εἶναι ἀδελφήν.* ΠΕΝ. *Τμεῖς γ'* (nemlich *φατέ κ. τ. λ.*) *ὥσπερ καὶ* (nemlich *φατέ*) *Θρασυβούλῳ Διονύσιον εἶναι ὅμοιον* Arist. Plut. 550. So steht im folgenden Beyspiele vom ganzen Satze nur der Nom. des Subj. und der Akkus. des Objekts zusammengedrängt, welche durch das Vorhergehende sich ergänzen. *ΧΡ. Ἐγὼ γὰρ ἀποδείξω σε τοῦ Διὸς πολὺ Μεῖζον δυνάμενον. ΠΛ. ἐμὲ σύ;* (du mich?) *ΧΡ. Νὴ τὸν οὐρανόν* Aristoph. Plut. 129.; doch werden diese Fälle füglich von der Ellipsis ausgeschlossen, und diese auf das in einem Satze Fehlende, welches ohne Beziehung des außer ihm Liegenden durch sich selbst ergänzt werden kann, beschränkt. Besonders haben die Fragen ihren Sitz in solchen kurzen, halben oder nur angedeuteten Sätzen.

4. Auch ganze Sätze können fehlen, auf deren Daseyn und Inhalt die andern und deren Eigenthümlichkeit schließen lassen, wovon unter den Sätzen das Nähere.

5. Als Theile des Satzes fehlt das Substantiv:

a. nach dem Artikel und dem Genitiv: *Τηλέμαχος ὁ Ὀδυσσέως*, *Ἰφιγένεια ἡ Ἀγαμέμνονος*, *Ἀγαμέμνων ὁ Κλυταιμνήστρας*, *Ἑλένη ἡ Μενελάου*, wo die Berühmtheit der Personen unnöthig macht, den Begriff von *υἱός*, *θυγάτηρ*, *ἀνήρ*, *γυνή* in die Vorstellung treten zu lassen. Eben das kann bey gehöriger Stellung und nach dem Zusammenhange auch mit *πατήρ*, *μήτηρ*, *ἀδελφός*, *διδάσκαλος*, *μαθητής*, dann bey *μαντεῖον*, *ἱερόν*, *δῶμα* und andern geschehen: *εἰς Ἅιδαο*, *ἐν Διός*. — *Οὗτος σὺ ποὶ θεῖς;* — *Εἰς τὸ τῶν σεμνῶν θεῶν* Aristoph. Thesmoph. 779. *Πολλὰ δ' ἐν ἀφνειοῦ πατρὸς κειμήλια κεῖται* Il. ζ, 47. — *Ἐς πατρὸς ἀνωγέτω ἀπονέεσθαι* Od. β, 195. *ἐς διδασκάλου* oder *ἐν ἐμαυτοῦ*, *ἐν ἐμοῦ* u. a.

b. bey Adjektiven, die gewissen Gegenständen ausschließend zukommen, so daß der Begriff des Substantivs in sie übergegangen. So *ὀλοόφρονος ὡς ἀπὸ πέτρης* Il. ν. 187. (*λᾶας*). *χειμάρρους* (*ποταμός*). *παρθενικὴ* (*κούρη*). So die Beynamen der Götter: *Γλαυκῶπις*, *Ἑκάεργος*, *Χρυσοκόμας*. *Χρυσόθρονον Ἠριγένειαν Ἠῶ ὄρσεν* Od. ψ, 347. *Ἐνυάλιος*. So bey Hesiod *Ἀλλ' ὁπότ' ἂν φερέοικος ἀπὸ χθονὸς ἂν φυτὰ βαίνῃ* E. 571. die Schnecke; und der Polyp wird adjektivisch theils *πολύπους* (Vielfuß), theils *ἀνόστεος* Hes. E. 524. (Knochenlos) bezeichnet. Eben so *τριήρης*, „der Dreyruder," *σχεδίη*, *ἑπτετά*, *ἑγκέφαλος* (nemlich *μυελός*) Gehirn u. a.

c. bey Adjektiven, die zwar auch andern Substantiven beygelegt werden, aber nach dem Zusammenhange der einzelnen Stellen den Begriff eines bestimmten Substantivs in sich aufnehmen. So wird der Zusammenhang zeigen, ob man *ἐπιτάφιος* als Rede (*λόγος*) oder Kampf (*ἀγών*) beym Grabe, ob *τὸ νικητήριον* als *ἆθλον* oder *μέλος*, *ἡ εὐθεῖα* als *ὁδός* oder *γραμμή* zu fassen sey.

6. Auf diese Art bezeichnen Adjektive als Stellvertreter oder Statthalter von Substantiven

a. Feste: *Ὀλύμπια*, *Πύθια*, *Παναθήναια*, wobey der Begriff *ἱερά* in der Vorstellung erloschen ist. Eben so *τὰ γενέθλια*, *τὰ σωτήρια*, *τὰ μειλίχια* (Sühnopfer).

b. Zeitbeſtimmungen, beſonders bey Zahlen: ἦκεν ἐς τρίτην, τῇ δεκάτῃ, ἡ ἐπιοῦσα, ἕκτῃ ἱσταμένου. Auch wir „er kommt den dritten, den ſechſten des bevorſtehenden," ohne daß wir die geläufigen und deshalb nicht in die Vorſtellung tretenden Begriffe vom Tag (ἡμέρα) und Monat erwecken oder ausdrücken. Eben ſo: Εἴκοσι τὰς πρὸ κυνὸς καὶ εἴκοσι τὰς μετέπειτα Οἴκῳ ἐνὶ σκιερῷ Διονύσῳ χρᾶσθαι ἱητρῷ, ein Orakel bey Athenäus 1. Th. 84. S.

c. Beſtimmungen des Maaſes, Gewichtes u. dergl. die als bekannt leicht verſtanden wurden: πυρῶν μυριάδες δέκα, nehmlich μεδίμνων. Ὠνεῖσθαι τριχιλίων, nehmlich δραχμῶν. — Ταύτης ἐπιβολὴν (Strafe) ψηφιεῖ μίαν μόνην Ariſtoph. Veſp. 766.

d. Glieder: Αὐτὰρ ὅγ' ἀμφοτέρῃσι λαβὼν ἐλλίσσετο γοῦνων Od. κ, 264. ἐπ' ἀμφοτέροιν δὲ βιβηκώς Theocr. 14, 66. — Παραβλέπουσα θάτερῳ Πάλιν μετεσκεύαζε Ariſtoph. Eccleſ. 494. — Τυφλὸς ἐν ἀμφοτέροις u. a.

e. andere einzelne durch häufigen Gebrauch geläufig gewordne Subſt. Kleider: φορεῖν λευκά, μέλανα, πένθιμα ohne εἵματα, ἁπλοΐς, διπλοΐς ohne χλαίνα, χρυσίς ohne κρηπίς. Geräthe: κεράμειον, πυρεῖον, χαλκεῖον. — Τέθριππον (ἅρμα). Διήρης, τριήρης. Winde: βόρειος, ἐτησίαι, οὔριος, πόμπιμος u. a. wie bey uns „der Nord, der Süd." — Eben ſo ſtehen ohne αἶσα oder μοῖρα ἡ πεπρωμένη, ohne βουλὴ ἡ σύγκλητος, u. a., ohne βρέτας oder ἄγαλμα: Αὐτίκα δ' ἐκ γαίης πλάσσε κλυτὸς Ἀμφιγυήεις Παρθένῳ αἰδοίῃ ἴκελον Heſ. Ἔ. 60., wo die eliſche Weiſe verbietet ἴκελον unbeſtimmt zu faſſen und τι dabey zu denken; ohne γῆ: Γνῶθι δ' οὐσ' ἐπὶ ξένης Eurip. Androm. 136. ἦ ἤπειρος, ἡ οἰκουμένη, ἡ πατρίς. Ἐπὶ τραφερήν τε καὶ ὑγρὴν Il. ξ, 303. Od. ν, 98. Αὐὴν καὶ διερὴν ἀρόων Heſ. Ἔ. 430 ; ohne γνώμη oder δόξα: κατὰ τὴν ἐμήν. Ἐὰν ἦ γ' ἐμὴ νικᾷ, ἐκ τῆς νικώσης ἑκάστου ἅπαντα; ohne δίκη: ἰθεῖα γὰρ ἔσται Il. ψ, 540. Vergl. ἰθείῃσι δίκῃσι Hymn. δ, 152. Κρίνεσθαι τὴν ἐπὶ θανάτῳ, φεύγειν φόνου; ohne δορά, δοραὶ βοὸς μεγάλοιο βοείην Il. ρ, 389. σ, 552. — Ἔντυσθεν δὲ βοείας βάψε θαμειάς Il. μ, 296. Παρδαλέη, λεοντῆ, τραγεία. Bey κυνέη iſt der Begriff von Fell ganz erloſchen, und als Helm (urſprünglich aus Hundefell) ſteht es auch mit ταυρείη, κυνέην ταυρείην Il. κ, 258.: ohne δόρυ, Balken: νῆιον ἐκτάμνῃσι Il. γ, 62. vergl. δόρυ νῆιον Il. ο, 410. Od. ι, 384.; ohne ἔθνος: τὸ Ἑλληνικόν, τὸ βαρβαρικόν. Ferner ohne ἔπεα: Αὐτίκα κερτομίοισι Δία Κρονίωνα προσηύδα Il. α, 589. Πολλὰ δὲ μειλιχίοισι προσηύδα Il. ρ, 431. Vergl. Il. δ, 256.; ohne ἡνίαι: Ἐν δὲ παρηορίῃσιν ἀμύμονα Πήδασον ἧκε Il. π, 152.; ohne θάλασσα: πουλὺν ἐφ' ὑγρὴν Il. κ, 27. und οἱ γλαυκὴν δυσπέμφελον ἐργάζονται Heſ. Θ. 440.; ohne θύρα ἡ αὐλεία, μέταυλος, δικλίς; ohne ἵππος ὁ κοππατίας, ὁ σαμφόρας, der Koppa-, der Sattelträger, ὁ ζύγιος, κέλης, wie wir die Schecke, die Falbe. So ſteht nicht κέρας bey τὸ δεξιόν, τὸ εὐώνυμον, wo von Schlachtordnung die Rede iſt; nicht κρέας bey βόειον, ὕειον, χοίρειον u. a.; nicht κύλιξ in ἔλκε τὴν μεγάλην, πολλὰς πίνων u. a.; nicht μάχη oder ὑσμίνη in ἐσθλὸς δ' ἐν σταδίῃ Il. ο, 288. Vergl. ἀγαθὸς δὲ καὶ ἐν σταδίῃ ὑσμίνῃ Il. ν, 314.; nicht ναῦς bey ὁλκάς, ληιστρίς, στρατηγίς u. a.; nicht νίκη in ὀλυμπιάδα, ἰσθμιάδα ἀνελίσθαι; nicht ὁδός bey ἡ ἀμαξιτός, ἡ πλατεῖα u. a.; nicht οἶνος in πίνειν Χῖον, ἐγχεῖν ἄκρατον u. a.; nicht ὀσμή bey Πόθεν βροτοῦ με προσέβαλ', ὡ 'ναξ Ἡράκλεις Ariſt. Frieden 179.; nicht πέλαγος in πλεῖν ἐν τῷ Αἰγαίῳ, Ἰωνίῳ u. a.; Eben ſo fehlt πληγή in ἐτρώθη καιρίαν, ὀλίγας παίειν; πνοιή in Ζεφυρίη πνείουσα τὰ μὲν φύει, ἄλλα δὲ πέσσει Od. η, 119.; πόσις in παίδων δὲ προτέρων καὶ κουριδίοιο φίλοιο Οὐκ ἔτι μέ-

μνηται Od. o, 22. vergl. ψ, 150.; ποτήριον in ἐν μικροῖς, ἐν μεγάλοις πίνειν; πύλαι in τὼ δὲ διὰ Σκαιῶν πεδίονδ' ἔχον ὠκέας ἵππους Il. γ, 263.; τέχνη in ἡ Μουσική, ῥητορική und den übrigen; τρίχες in φύονται δὲ καὶ νέοις ἐν ἀνδράσιν πολιαὶ θαμά Pind.; ὕδωρ in θερμῷ λούεσθαι, ψυχρὸν πίνειν; χορδή in ἡ ὑπάτη, ἡ παραμέση u. a.; ψῆφος in ἡ λευκή, μέλαινα; ὦτα in ἐπ' ἀμφότερα καθεύδειν.

7. Fälschlich wurden zu den Ellipsen der Substantive bey Adjektiven gerechnet:

a. die substantiv gebrauchten Neutra, bey denen man ἦθος, ἔργον, κέρδος u. a. verstand: τὸ πρόθυμον, τὸ βάρβαρον, τὸ ὑγιές, τὸ νοσοῦν, τὸ σὸν, τὸ ἐμόν. Καὶ τὸ σὸν σπεύδουσ' ἅμα καὶ τοὐμὸν αὐτῆς Soph. Elektr. 251. „dich um das Meine bestrebend," was denn durch Zusammenhang näher bestimmt wird. Im Griechischen ist dieser Gebrauch noch weiter, wie im Deutschen, ausgedehnt: Ὡς εἰδῶ σαφῶς, Εἰ τοὐμὸν ἀλγεῖς μᾶλλον ἢ 'κείνης Soph. Trach. 1069. und Ὅταν δὲ τἄμ' ἀθυμήσαντ' ἴδῃς Eur. Orest. 290. Porf. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 171. Eben so ist nicht ἔπος oder μῦθος zu denken bey ποῖον ἔειπας; (vielleicht aber in οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον οὐδ' ἀπατηλὸν Οὐδ' ἀτελεύτητον, ὅ,τι κεν κεφαλῇ κατανεύσω Il. α, 527.) nicht ἔργον bey ποῖον ἔρεξας, „was hast du gesagt, gethan," obgleich daneben ποῖον τὸν μῦθον ἔειπας, „was für ein Wort," ἔργον ἔρεξας ἀτάσθαλον u. a. gesagt wird; nicht κοσμήματα oder ὑφάσματα bey ἐντάφια, Grabesschmuck, der in Opfern, Spendung, Kleidern, Haarlocken u. a. bestehen kann; nicht λόγοι bey διὰ πλεόνων, διὰ βραχέων, wir „mit mehren;" nicht μέλος bey οἰκτρὸν ἀείδειν, was Adverbium ist; nicht μέρος bey τὸ πλεῖστον, τὸ πλέον, τὸ λῴον, und ohne Artikel ἴσον ἐμοὶ βασίλευε καὶ ἥμισυ μείρεο τιμῆς Il. ι, 616., nicht μέρους bey ἀπὸ τοῦ ἴσου, ἐκ τοῦ ἴσου oder ἐξ ἴσου, ἐπ' ἴσου, „in gleichem," nicht μέρη in τὰ πρῶτα, τὰ ἀριστεῖα, τυφλὰ τοῦ σώματος, ἐπέκεινα (ἐπ' ἐκεῖνα), κατ' ἐκεῖνα, daselbst, mit τά und τό: ἀκτή τίς ἐστι τοὐπέκεινα Eurip. Hippol. 1210. Br. Eben so werden alle Zeit- und Ursachbestimmungen, ἐξ οὗ, „seit dem," ἀπὸ μακροῦ, „seit langem" u. a. ohne Ellipse stehn.

b. die weiblichen Adjektive, theils die scheinbaren: πάντῃ, ἁπάντῃ, τριπλῇ, τετραπλῇ, theils die wirklichen: ἐξ ἴσης, ἐπ' ἴσης, ἐξ ἰθείης, gerade, ἐκ καινῆς, von neuem, ἐκ νέης, ἀπὸ πρώτης, ἄλλῃ, ταύτῃ, ποίᾳ, πεζῇ, ἰδίᾳ, δημοσίᾳ, ᾗ, z. B. ᾗ ποδῶν εἶχε, wie er beschaffen war an den Füßen, (örtlicher Genitiv), d. h. so gut, so rasch er konnte, μίαν in εἰ δέ ποτ' ἔς γε μίαν βουλεύσομεν Il. β, 379. Wie nemlich die Adverbien ποῖ und πῇ in männlicher und weiblicher Form beyde auf gleiche Weise die Art bezeichnen, vergl. Schäfer zu Soph. Oed. Colon. 227. S. 311., ohne daß dabey etwas zu verstehn wäre, so thun das auch in gleicher adverbialer Bedeutung die genannten Wörter, und ἐξ ἴσης, ἀπὸ πρώτης stehen so selbstständig, wie ἐξ ἴσου, ἀπὸ πρώτου, oder ἐκ τοῦ πρόσθεν, κατέναντα u. a. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 43. u. a.

Anmerk. Mit diesen als unhaltbar bezeichneten Ellipsen nicht zufrieden, gingen, meist nach Vorgang alter Grammatiker, die Frühern noch weiter, und wo irgend eine Fügung vom Gewöhnlichen abwich, wurden soviel Worte eingesetzt, bis alles im Gleichen war, z. B. in ἔσχατα νῆας ἔἴσας Εἵρυσαν Il. Θ, 225. mußte sich das adverbiale Wort durch εἰς τὰ ἔσχατα μέρη, in τόσον νέκυος περιδείδια Il. ρ, 240. durch κατὰ τόσον μέρος, und in ξυνετρίβη τῆς κεφαλῆς der örtliche Genitiv durch κατά τι μέρος τῆς κεφαλῆς erklären lassen.

8. Bey Adverbien, welche die Tonarten der griechischen Musik bezeichnen und den weiblichen Artikel vor sich haben ἡ Δωριστί, ἡ Λυδιστί fehlt ἁρμονία: Φασὶ γὰρ αὐτὸν οἱ παῖδες οἱ ξυνεφοίτων (nemlich ἐφοίτων σὺν αὐτῷ ἐς διδασκάλου) τὴν Δωριστὶ μόνην ἁρμόττεσθαι θαμὰ τὴν λύραν, Ἄλλην δ' οὐκ ἐθέλειν μαθεῖν Ar. Ritt. 989.

9. Endlich fehlt das Subst. bey Verben deren häufiger Gebrauch in einem bestimmten Sinne das Substantiv entbehrlich macht, weil der Sinn auch ohne dasselbe jedem deutlich ist, der den Gebrauch kennt. So bey uns im nachlässigen Ausdruck: „sich aus- und anziehn," wo der Begriff der Kleider darin liegt, ohne besonders gedacht zu werden. Eben so im Griech. ἐκδύεσθαι, ἀποδύεσθαι, ἐνδύεσθαι, und in weiterer Ausdehnung ἀναστέλλεσθαι, ἀνασύρεσθαι, „sich aufziehn," das Kleid aufheben, αὐτός τ' ἀμφιβαλεῖμαι ἰών Od. χ, 103. „will mich umwerfen," mit die Waffen schnell anlegen. Desgleichen ἐπελθεῖν, διέρχεσθαι, ἅπαντα, wir: „alles durchgehn," voll gedacht mit λόγῳ. Eben so ὑπολαβών („untergreifend," wir einfallend) εἶπε. Desgleichen in dem oben erwähnten ἡ γῆ φέρει, in συμφοιτᾶν von Schulkameraden, in ὑπάρχειν, was mit vollem Prädikat steht πρῶτοι ὑπάρξαντα ἀδίκων ἔργων ἐς τοὺς Ἕλληνας Herod. 1, 5., und ohne dasselbe τοὺς εὐσεβεῖς βουλομένους ἀμύνεσθαι, καὶ μὴ προτέρους ὑπάρξαι Isokr. geg. Evag. S. 194. B. Auch wir: „Er hat angefangen, ich habe mich nun vertheidiget," wo, wie beym Isokrates der Gegensatz des ἀμύνεσθαι über den vollen Sinn dieses Anfanges entscheidet. In den Formeln ἄγειν οδὸν πορεύεσθαι τὴν ἐπὶ θανάτῳ, τὴν ὀπίσω, ist das Subst. (ὁδός) nur durch den Artikel angedeutet. So auch bey ἀνύειν: Ἑσπερίδων δ' ἐπὶ μήλόσπορον ἀκτὰν Ἀνύσαιμι τᾶν ἀοιδᾶν E. Hipp. 788. und Monk. das. 740.

10. Das Adjektiv als in dem Satze zufälliger Begriff kann durch keine Stellung der übrigen Theile angedeutet werden, und bleibt deshalb nicht weg, außer in der sehr festen Formel χρόνῳ ἔρχεσθαι was als πολλῷ χρόνῳ oder μακρῷ zu fassen. Dieses Adj. mit samt dem Zeitworte fehlt in Γοργοῖ φίλα, ὡς χρόνῳ; Theokr. Id. 15, 1.

11. Auch das Participium kann aus demselben Grunde nur in sehr wenigen Fällen ausbleiben. In γράψας . . . τὴν τῶν γεφυρῶν . . . δι' αὐτὸν οὐ διάλυσιν Thucyd. 1, 137. u. das. Ducker ist die Rede so geordnet, daß γενομένην leicht verstanden werden kann; doch hat Thucyd. wohl konkreter „die Nichtauflösung der Brücke durch ihn" gedacht. ΠΟΛ. Ποῦ ποτε στήσει πρὸ πύργων; ΒΤΣΟΚΛ. Ὡς τί μ' ἱστορεῖς τόδε; Eur. Phönissen. u. das. Valck. S. 234. ff. 621. Matth. Hier fehlt bey ὡς τί zwar das Particip von bestimmtem Sinne „um was?" nemlich δράσων, welches steht in Σὺ δ' ὡς τί δράσων πρὸς τόδ' ὁπλίζῃ χερί E. Rhes. 99. So vieles Aehnliche in der Frage, welche durch ihre Natur eine Beziehung auf das Vorhergehende und die in ihm dargelegten Begriffe hat. Uebrigens glaubt man die Participe ὤν und γενόμενος, ὑπάρχων ausgelassen bey Adverbien mit dem Artikel: οἱ πάλαι ἄνθρωποι, τέκνα Κάδμου τοῦ πάλαι, ἡ χθὲς ἡμέρα. — Οὕτω καὶ τῶν πρόσθεν ἐπευθόμεθα κλέα ἀνδρῶν Il. ι, 524. — Κάρτιστος . . . ἀνδρῶν τῶν τότε das. 559.; doch sind dergleichen Bezeichnungen so selbstständig, wie bey uns „der dort, die vorn, die drinn." Vergl. Hermann de Ellips. et Pleonasm. S. 121.

12. Das Adverbium wird aus gleichem Grunde selten fehlen; doch ist μόνον in der Gegenstellung ausgelassen: Οὐκ εἰς ἀκοὰς ἔτι δυστυχία Δώματος ἥξει. πάρα γὰρ λεύσσειν κ. τ. λ. E. Phönissen. 1489. und das. Valck. S. 501. und zum Hippol. 804. S. 280. Porson. bey Monk. zu Eur. Hippol. 359.

13. Von den Pronomen fehlen zuweilen

a. *Τις*: *Εἰ δ' εἴη μὲν Ὀλυμπιονίκας, βωμῷ τε παντείῳ ταμίας Διός . . . τίνα κεν φύγοι ὕμνον* Pind. Ol. 6, 5. *Ἄνδρα δ' ὠφελεῖν ἐφ' ᾧν Ἔχοι τε καὶ δύναιτο, κάλλιστος πόνων.* Vergl. Schäf. zu L. B. S. 915.

b. *ἄλλος* in *Ἐκ μὲν Δουλιχίοιο Ἐχινάων θ' ἱεράων* Il. β, 625. und daſ. Heyne; *καὶ γὰρ τὸ Δουλίχιον τῶν Ἐχινάδων* Strabo 8, 3. §. 8. *Ἕκτορι μὲν καὶ Τρωσί. Ὦ Ζεῦ καὶ θεοί* u. a. Vergl. Schäf. im Index zu L. B. 847.

c. *Ἕτερος* im Gegenſatze: *δοιοὶ γάρ τε πίθοι κατακείαται ἐν Διὸς οὔδει Δώρων, οἷα δίδωσι, κακῶν, ἕτερος δὲ ἑάων* Il. ω, 528. Vergl. *Ἐν δέ οἱ ἀσκὸν ἔθηκε θεὰ μέλανος οἴνοιο Τὸν ἕτερον, ἕτερον δ' ὕδατος μέγαν* Od. ε, 265. Daß auch *ἐμαυτόν, σεαυτόν, ἑαυτόν* bey aktiven Verben reciproker Bedeutung fehlen, iſt ſchon erwähnt worden.

d. häufig die von den Verben abhängenden Caſus der ſubſtantiven Pronomina und des *αὐτός, ἑαυτοῦ* u. a. *Ἀλλ' οὐκ Ἀτρεΐδῃ Ἀγαμέμνονι ἤνδανε θυμῷ* (es), *Ἀλλὰ κακῶς ἀφίει* (ihn), *κρατερὸν δ' ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν* (ihm) Il. α, 24. *Στυγερὴ δὲ καὶ ἄλλος Ἶσον ἐμοὶ φάσθαι* daſ. 187. nemlich *ἐ αὐτόν. Οὗτοι ἔγωγε μαχήσομαι εἵνεκα κούρης . . . ἐπεί μ' ἀφέλεσθέ γε δόντες* daſ. 229. nemlich *αὐτήν, Μήτε σὺ τὸν . . . ἀποαίρεο κούρην, Ἀλλ' ἔα* (nemlich *αὐτὴν αὐτῷ* oder *τούτῳ*) *ὥς οἱ πρῶτα δόσαν* (nemlich *αὐτήν*) *γέρας υἷες Ἀχαιῶν* daſ. 276., wo es zwar einfacher wäre *ἔα γέρας ὥς οἱ δόσαν αὐτὸ* zu denken; aber der homer. Weiſe bey weitem weniger gemäß.

14. Mehre Verba werden aus dem Uebrigen des Satzes verſtanden und bleiben aus. Dieſes geſchieht

a. beym Schwur und bey der Bitte: *νή, ναὶ τὸν Δία, μὰ τοὺς θεούς, πρὸς θεῶν*, „bey den Göttern,“ in voller Rede mit *ἱκετεύω πρὸς θεῶν, ὄμνυμι τοὺς θεούς.* Eben ſo *Ἀλλ' ἔξιθ' ὡς τάχιστα . . . M. Μὴ πρὸς σὲ γουνάτων* nehml. *ποιήσῃς, ἱκετεύω*, und *πρὸς σὲ τῶνδε γουνάτων, Οἰκτειρον* Eurip. Androm. 892. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 892. und *ἴσθι* in der Betheurung vor *ὡς: ὡς οὐ παρήσω τῷδ' ἐμὴν τυραννίδα* Eur. Phön. 526. u. daſ. Valck. S. 273.

b. bey Sprüch- und Schimpfwörtern: *ἐξ ὀνύχων λέοντα* (*γιγνώσκειν*), *ὡς τὴν Ἀθηνᾶν* (*διδάσκει*), *Γλαῦκας εἰς Ἀθήνας* (*φέρειν*), *ἐς κόρακας* (*ἄπαγε*).

c. bey vertraulicher oder ungenauer Rede: *Ἀλέξανδρος Ἀριστοτέλει χαίρειν* (*εὔχεται*). — *Ὦ φίλε Φαῖδρε, ποῖ καὶ πόθεν;* Plat. Phädr. zu Anf. *Ἐγὼ μὲν οὖν ἐς τὸ βαλανεῖον βούλομαι* Ariſtoph. Frösche 1312. Wir „ich will in das Bad“ ohne eben gehen zu denken. — *Ὥρα ὅμως κ' εἰς οἶκον* Theokr. Adoniaz. 147. „doch iſt es Zeit nach Hauſe.“

d. bey Weihgeſchenken: *Ταῖς Νύμφαις Κινύρης τόδε δίκτυον, Τῇ Παφίῃ τὸ κάτοπτρον* u. a., öfter mit *ἔθηκα, δῶρον ἔθηκα, ἀνέθηκα.*

15. Der Ellipſe verwandt ſind die Redeformen oder *σχήματα*, wo das Folgende mit dem Vorhergehenden nicht unmittelbar, ſondern allein durch Beydenkung eines Begriffs, den das Vorhergehende enthält oder doch an die Hand giebt, verbunden werden kann. Sie werden unter verſchiedene Namen *σχήματα ἀπὸ κοινοῦ, κατὰ τὸ σημαινόμενον, κατὰ διάνοιαν* (im Gegenſatze von *κατὰ λέξιν*), *συνεκδοχή* und ähnl. begriffen, und treten ein, ſo daß beyzudenken

a. der Begriff von *εἶναι, ὑπάρχειν: Ἐπτ' ἄνδρας αὐτὸς καὶ σὺ πρὸς πύλαις ἕλοῦ* E. Phönill. 748. nicht wählen an den Thoren, ſondern ſo daß ſie ſeyn an den Thoren.

b. der Begriff eines allgemeinen Zeitworts bey einem besondern, besonders der des Sagens, Begehrens: Ἐπευφήμησαν Ἀχαιοὶ αἰδεῖσθαι ἱερῆα Il. α, 22. unter günstigen, bey seiner Bitte ausgesprochenen Worten begehrten sie; und hiernach ἐπιῤῥόθησαν Ἀργεῖοι τάδε Κάδμου τε λαὸς, ὡς δίκαι' ἡγούμενοι Eur. Phön. 1245. wo auch Valck. τάδε zu ὡς δίκαια zog. Eben so das Gegentheil κακορῥοθεῖν Eur. Hipp. 339. Βοᾷ πῦρ (rufend begehrt er) καὶ δικέλλας Eur. Phön. 1162. Eben so, wo ein besonderes Zeitwort auf zwey Objekte in Bezug steht: Ἡ μὲν (Θέτις) ἔπειτα Εἰς ἅλα ἅλτο βαθεῖαν . . . Ζεὺς δὲ ἐὸν πρὸς δῶμα Il. α, 531. nemlich ἔβη.

16. In gleicher Art sind beyzudenken

a. die Begriffe der Zeit bey den Verben des Erinnerns: Ἦ οὐ μέμνῃ (τοῦ χρόνου) ὅτε τ' ἐκρέμω ὑψόθεν Il. ο, 18. οὐ μνημονεύεις (τὸν χρόνον) ἡνίκ' οὗτος ὑμᾶς ἐῤῥύσατο Vergl. Wyttenb. ad Ecl. H. S. 366. Matth. ad E. Hecub. 107.

b. beym Ausdruck des Staunens, der Sehnsucht die Begriffe des Erwartens: Ἔκ τοι πέπληγμαι, (und erwarte) ποῖ προβήσεται λόγος Eur. Hippol. 341., wo vor ποῖ größere Interp. war; des Erfahrens: πόθος γὰρ πάνυ με ὅ, τι φωνεῖς ἔχει Ar. Acharn. 861. Auch wir: „Mich verlangt nun (zu vernehmen), was er sagen wird."

c. die Begriffe von Gehen, Gelangen und dergl. bey Verben der Bewegung: ἀλλὰ δεῦρο ἐξανιστῶμεν (um zu gehn) εἰς τὴν αὐλήν Plat. Protag. §. 6. und μετὰ ταῦτα ἀναστάντες εἰς τὴν αὐλὴν περιῆειμεν das. — Ἀνίσταιο εἰς οἰκημά τι Plat. Phäd. §. 149. und das. Heind. Unsre Sprache kommt nach in σωθῆναι εἰς πόλιν (Vergl. Valck. zu den Phön. S. 275.) sich in die Stadt retten, wo die Begriffe „durch Flucht" ganz erloschen sind. Der Gebrauch erstreckt sich auch auf das Adverbium der Bewegung δεῦρο in: δεῦρ' ἀεὶ (d. i. bis hierher, ἕως τοῦ δεῦρο) καλῶς ἔχεις E. Hel. 767. δεῦρ' ἀεὶ γὰρ εὐτυχεῖς E. Phön. 1215. und das. Valck.; desgl. mehre eine bestimmte Handlung andeutende Verba, wo in Bezug auf das Nachstehende die Folge jener Handlung beygedacht werden muß, so bey σφάζειν ἐς: Σφάξας ἐμαυτὸν σῆκον ἐς μελαμβαθῆ . . . Ἐλευθερώσω γαῖαν Eur. Phön. 1017. 18. und das. Valck. wo bey σφάξας nicht καὶ ῥάψας zu denken sondern „schlachtend" den Begriff vom Ausgießen des Blutes umfaßt. Auch wir im gemeinen Ausdruck: „Das Schwein in die Wanne schlachten" nemlich so, daß sein Blut hineinfließt. Desgl. βάπτειν τὴν καλπίδα, (durch Eintauchen) benetzen. Vergl. Valck. zu Eur. Hipp. 121. Βαπτίζεσθαι sich taufen mit Wein und berauschen, καὶ γὰρ καὶ αὐτὸς εἰμι τῶν χθὲς βεβαπτισμένων Plat. Symp. S. 176. C. Vergl. Heind. zu Pl. Euthyd. S. 320. Eben so ὁρμᾶν in Ἄφαντος εἶ Πηδημὶ ἐς Ἅιδου κραιπνὸν ὁρμήσασά (und springend) μοι E. Hipp. 823.

17. In andern Fällen wird ein Nomen eingefügt oder vorausgesetzt, während nur ein ihm stamm- oder sinnverwandtes Wort vorhergeht. Das Subst. in Bezug auf Adverb.: Ἐννῆμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ᾤχετο κῆλα θεοῖο, Τῇ. δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαὸν Ἀχιλλεύς Il. α, 53. nemlich ἡμέρᾳ worauf ἐννῆμαρ hindeutet; in Bezug auf Adj. Ἐπεὶ δὲ Τροίᾳ θ' Ἕκτορός τ' ἀπώλετο ψυχὴ, πατρῴα θ' ἑστία κατεσκάφη αὐτὸς δὲ (nemlich ὁ πατήρ) βωμῷ πρὸς θεοδμήτῳ πιτνεῖ E. Hek. 21.; in Bezug auf Verbum: Πολλοὶ μὲν γὰρ τῶν ἀνθρώπων ὄντες πλουτοῦσι πονηροὶ Ἀδίκως αὐτὰ ξυλλεξάμενοι Arist. Plut. 503. und das. Hemsterh. der jedoch αὐτὸν begehrt um es auf πλουτοῦσι zu beziehn. Man kann jedoch χρήματα denken, dem πλουτεῖν sinnverwandt ist, wie Καλοῦσί δ' Ἰοκάστην με, τοῦτο (nemlich τὸ ὄνομα worauf καλεῖν Ἰοκάστην hindeutet) γὰρ πατὴρ Ἔθετο E. Phön. 12. Oder eine Phrase wird auf das ihr zum Grunde liegende Wort bezogen: Ἦν δ' ἔρις στρατηλάταις (sie stritten), οἱ μὲν

παράξαι . . . οἱ δὲ E. Phönissen. 1471. und das. Valck. Auch ist es zuweilen nur der Zusammenhang, aus dem das beyzudenkende Nomen geschöpft wird: *Λέων . . . . κατὰ σταθμοὺς δύεται, τὰ δ' ἑρπετὰ* (nemlich *μῆλα*, was der Begriff von Stall an die Hand giebt) *φορεῖται. Αἱ μὲν τ' ἀγχιστῖναι ἐπ' ἀλλήλῃσι κέχυνται* Il. e, 141. nemlich *ὗες*, was, nachdem der Begriff der Heerde einmal angeregt ist, nicht fern liegt.

18. Eine andere der Ellipse verwandte Form ist das *σχῆμα ἀναπόδοτον*, wo neben einem Satze derjenige, den er einleitet, oder von dem er abhängt, fehlt; dahin gehören die Fügungen *ὅπως ποιήσῃς* mit beyzudenkendem *ὅρα* oder *σκόπει*, die Infinitive im Ausdrucke der Verwunderung: *μὴ κυνῆν οἰκόθεν ἐλθεῖν ἐμὲ τὸν κακοδαίμονα' ἔχοντα* Ar. Wolk. 267. Wir „daß ich auch keinen Hut mitzunehmen habe" und dem Griechischen näher: „keinen Hut mit sich zu nehmen!" wo der Satz „es ist auch recht einfältig, daß" erloschen ist. — *Εἰ μὲν δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί* Il. α, 185. wo Schol. *λείπει γὰρ τὸ παύσομαι.* Vergl. Schol. zu Thucyd. 8, 3. zu Arist. Plut. 469. und die §. 302, 10. Anmerk. 2. schon vorläufig behandelten Fügungen mit *εἶπερ γάρ τε* und *ἀλλά* im Nachsatze.

19. Ueber die Ellipse der Präpositionen haben wir uns früher bereits erklärt, daß sie nehmlich zu Bezeichnung der Verhältnisse nicht wesentlich, aber sehr nützlich sind, und demnach stehen oder fehlen, so wie es die Weise des Schriftstellers und der Redegebrauch verlangen. Auch Partikeln fehlen in mehren Fällen, worauf wir bey den einzelnen Sätzen zurückkommen werden.

§. 314.

Vom Pleonasmus.

1. So wie unter Ellipse am füglichsten alle Wörter und Ausdrücke zusammengefaßt werden, welche wegen Stellung und Bedeutung der übrigen Theile des Satzes in demselben fehlen können, so wird Pleonasmus dasjenige in sich begreifen, was, über das Maas des Nöthigen eintretend, zwar keinen neuen Begriff hinzufügt, aber doch einen, der vorhanden ist, in weiterm Umfang oder größerer Fülle zeigt. Auf solche Weise stehen pleonastisch

a. Subst. *ἀνήρ* in Ehrenbenennungen: *ἀνὴρ Ἕλλην, ἄνδρες δικασταί, ἄνδρες Θηβαῖοι, ἄνθρωπος γέρων*, wo die Prädikate ursprünglich adjektive Bedeutung hatten. — Dann *κόμην ἀπὸ ξύνεχε σύλλαβὼν χερί* Soph. Aj. 810.

b. von Adjektiven *ἄλλος: Πὰρ δ' αὐτὸς κλισμὸν θέτο ποικίλον, ἔκτοθεν ἄλλων Μνηστήρων* Od. α, 133. von Telemachus. *Ἅμα τῇγε καὶ ἀμφίπολοι κίον ἄλλαι* Od. ζ, 84. *Τοῖς τε Ἀχαιοῖς καὶ τοῖς ἄλλοις Τρωσίν* Plat. 1. Alk. S. 112. B. *Ὅρα, μή τι γένους ὄγκῳ ἐλαττώμεθα τῶν ἀνδρῶν καὶ τῇ ἄλλῃ τροφῇ* das. S. 121. B. Das Subst. steht dabey in einer Art von Appos. „außerhalb den andern, nehmlich Freyern," „den Achäern und den andern (nehmlich Troern)," wiewohl dieselbe durch die Form der Rede nicht angedeutet ist. Eben so steht das Adj. dessen Begriff auch im Zeitworte liegt: *τελεσφόρους Εὐχὰς θεοὶ κραίνοισιν* E. Phönissen. 70. das. Valck. doch ist hier wohl gedacht „so ausführen, daß sie ihr Endziel erreichen." *Ὃν καὶ πρὶν ἐς φῶς μητρὸς ἐκ γονῆς μολεῖν Ἄγονον Ἀπόλλων Λαΐῳ μ' ἐθέσπισεν* E. Phönissen. 1591. und das. Matth. indeß ist hier *ἄγονον* eine Zusammenfassung des ganzen vorhergehenden Verses. *Μαθὼν δὲ τἄμὰ λέκτρα μητρῴων γάμων* Eur. Phönissen. 59. wo die Begriffe „den Ehebund mit mir, die ich seine Mutter war" beysammen liegen. Noch weniger pleonastisch ist *οἷς Ὀλύμπιοι θεοὶ δοῖεν ποτ' αὐτοῖς ἀντίποιν' ἐμοῦ πάθειν*, und der Sinn: die Götter mögen ihnen geben,

daß ſie ſelbſt wie ich zu leiden haben, nemlich *ἀντίποιν' ἐμοῦ* gleichmäßig mir.

c. Participe: *Νεκύων κατατεθνηώτων* Il. η, 409. und bey den Tragikern: *Νεκρούς . . . ὀλωλότας* E. Suppl. 560.

d. Pronomina: *ἐγώ, σύ* u. a. in der epiſchen Rede oft ohne Nachdruck, wovon früher, und im Wehruf: *οἴμοι τῶν ἐμῶν ἐγὼ κακῶν* E. Phön. 376. wo das Pronomen auf den Begriff *δύστηνος*, den *οἴμοι* anregt, ſich bezieht. Merkwürdig iſt die ſchon erwähnte Wiederholung des Subjekts durch *ὅγε, σύ γε*, oder des Prädikats *σέ γε* im zweyten Gliede des disjunktiven Satzes, wenn in demſelben das Verbum aus dem erſten Gliede herüberwirkt: *Εἰκός σ' ἢ ἄλοχον ποιήσεται, ἢ ὅγε δούλην. — Ἦ τινας ἐκ Πύλου ἄξει ἀμύντορας ἠμαθόεντος, Ἦ ὅγε καὶ Σπάρτηθεν* Od. β, 326. *Ἦ σέ γε Μοῦσ' ἐδίδαξε, Διὸς παῖς, ἢ σέ γ' Ἀπόλλων* Od. Θ, 488. doch verſchwindet, wie wir ſahen, das Pleonaſtiſche bey gehöriger Auffaſſung des Sinnes von *ἤ*. — Von andern Fällen der Art, dann von Präpoſitionen, Partikeln, die über das Nöthige hinaus ſtehen, iſt an andern Orten die Rede.

e. Verba in Einer Folge: *ἤγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο* Il. α, 57. *πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι* u. a. oder in Wiederholung: *Αἴας δ' ἐκ Σαλαμῖνος ἄγεν δυοκαίδεκα νῆας, Στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες* Il. β, 557. 558., und mit einiger Verſchiedenheit des Begriffs: *ὃς φεύγων προφύγῃ κακόν* Il. ξ, 81. dagegen iſt *τὰ σκεύη παραδόντες τοῖς ἀκολούθοις δῶμεν σώζειν* Ariſt. Friede 730. und in *καὶ λέγει πρὸς τὸν ἀεὶ εἰπόντα· οὐκ ἄλλο τι, ἢ σωφρόνει φησί* Plat. Charm. §. 27. und daſ. Heind. eine Form der Anakoluthie, indem geſchloſſen wird, als ob vorn das Verbum noch nicht geſetzt geweſen. Auch *τοὺς φάσκοντας λόγῳ τῷ λόγῳ φιλεῖν ἡμᾶς* Demoſth. II. Orat. c. Aristog. p. 807. und *λέγεσθαι λόγῳ* E. Hel. 1054. (Vergl. Schäfer im Ind. zur Odyſſ. S. 176.) iſt nicht rein pleonaſtiſch, ſo wenig wie bey uns die Formel: „Etwas in Worten vorgeben" einen überflüßigen Begriff enthält.

f. Adverbien: *Οὐ πολλῷ μετέπειτα χρόνῳ ὕστερον* Herod. 8, 86. „hierauf nicht um viele Zeit ſpäter." *δέκα ἔτεσι ὕστερον μετὰ ταῦτα* derſ. 9, 85. Eben ſo *πάλιν αὖτις, νόσφιν ἄτερθε, ἀδικώτεροι μᾶλλον*, wovon früher. Eben ſo *ὁμοθυμαδὸν ἐκ μιᾶς γνώμης* Demoſth. und *οὕτως, εἶτα, ἔπειτα* mit Rückblick auf das Vorhergehende: *ἵνα διαπραττόμενοι οὕτως εἰσίοιμεν* Plat. Protag. §. 14. *Μὴ τοὺς θεοὺς τιμῶντες εἶτα τῶν θεῶν Ἧραν ποιεῖσθε μηδαμῶς* S. Dod. Col. 277. Vergl. Kön zum Greg. K. S. 62.

2. Häufig entſteht Pleonasmus, indem dem Affirmativen ſein Gegenſatz durch die Negation verbunden wird (*σχῆμα τῶν ἐκ παραλλήλου*). *Ἐπεί νύ τοι αἶσα μίννυθά περ, οὔτι μάλα δήν* Il. α, 416. *Ἐπεί με κατ' αἶσαν ἐνείκεσας, οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν* Il. γ, 59. *Τῶν γὰρ νῆες ἔασιν ἑκαστάτω οὐδὲ μάλ' ἐγγύς* Il. κ, 113.; und bey den Attikern: *ἑκόντες, οὐκ ἄκοντες, γνωτὰ κ' οὐκ ἄγνωτα*. Eben ſo durch Nebenbegriffe erläuternd in *Ἔπεα φρεσὶν ἦσιν ἄκοσμά τε πολλά τε ἤδη Μάψ, ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον* Il. β, 213.

3. Dem zunächſt ſteht, wenn ein im vorangehenden Satze enthaltener Begriff in dem folgenden durch Umſchreibung, oder auf andere Weiſe weiter entwickelt wird: *Δώδεκα δ' ἵππους Πηγοὺς ἀθλοφόρους, οἳ ἀέθλια ποσσὶν ἄροντο* Il. ι, 124. *Ἐξελάαν ἐνθένδε κύνας Κηρεσσιφορήτους, Οὓς Κῆρες φορέουσι μελαινάων ἐπὶ νηῶν* Il. Θ, 527. — *Σαφῶς ἀποφαίνεις τὴν σαυτοῦ ἀμέλειαν, ὅτι οὐδέν σοι μεμέληκε περὶ ὧν ἐμὲ εἰσάγεις* Plat. Apol. §. 12.

4. Oefter iſt in einem zuſammengeſetzten Worte der eine Begriff überflüſſig, als *αἰπόλι' αἰγῶν* Il. β, 474. Ställe, *αἰπόλος αἰγῶν*

Od. ν, 173. Hirt der Ziegen, συῶν συβόσια Od. ξ, 101., oder bey Spätern ἄπαις ἀρρένων παίδων Xenoph. Cyrop. 4, 6, 2. Παίδων ἄπαιδας γραῦς ἔθηκας Eur. Androm. 613. oder ναῦς ναυπηγεῖν, δεσμωτήριον οἰκοδομεῖν u. a. Vergl. Weiske de Pleonasm. S. 24. u. 42. Musgrave zu Eurip. Orest. 964. Doch bleibt in Ausdrücken, wie ἄπαις ἄρρενος γένους. ἄχαλκος ἀσπίδων, ἄσκευος ἀσπίδων u. a. der zweyte Begriff des Zusammengesetzten in Kraft: „kinderlos männlichen Geschlechts" statt ohne Kinder männlichen Geschlechts.

5. Was sonst noch diesem Aehnliches aufgeführt werden kann, besteht in einer Redefülle, die besonders in Umschreibung bey Nachdruck oder dann eintritt, wenn zu einem Begriffe noch eine nähere Beziehung desselben angegeben wird.

6. Umschreibungen dieser Art finden sich

a. beym Nomen in der Formel οἱ ἀμφὶ τινά, ursprünglich „die um einen, seine Freunde, Schüler, Begleiter," bey Homer φυλακτῆρες . . . . ἑσσεύοντο Ἀμφί τε Νεστορίδην . . . . Ἰδ' ἀμφ' Ἀσκάλαφον Il. ι, 80. noch in ursprünglicher Bedeutung; denn das folgende ἑπτ' ἔσαν ἡγεμόνες φυλάκων deutet nicht, wie Weiske S. 150. meint, auf bloße Umschreibung, sondern ist mit ἑκατὸν δὲ ἑκάστῳ κοῦροι ἅμ' ἕστειχον zusammenzufassen. Erst werden die Schaaren mit den Führern im Allgemeinen genannt, dann die Zahlen nachgetragen. Aber schon bey Herodot ist diese Form bloße Personalbezeichnung. Wie nehmlich τὸ τῆς τύχης in der Verstellung mit ἡ τύχη zusammenfließen kann, τὰ περὶ τὸ ἱρὸν in den Begriff des Tempels, ihn mit seinem Zubehör gedacht, so τὰ περὶ Ἑλένην mit Ἑλένη, und, die Analogie einmal gegeben, auch οἱ ἀμφὶ Μενέλαον mit Μενέλαος. So Παχτύης . . . ὤχετο . . Μαζάρης δέ . . . ὡς οὐκ εὗρεν ἔτι ἐόντας τοὺς ἀμφὶ Παχτύην ἐν Σάρδεσι Herod. 1, 157. Οἱ ἀμφὶ Θεμιστοκλέα τε καὶ οὓς ἄρτι Ἄνυτος ὅδε ἔλεγε Plat. Meno S. 99. B.

b. durch Nomen mit Personalbezeichnungen im Genitiv: Βίη. βίῃ Ἡρακλῆος Il. σ, 117. ὃν τέκε Ἀστυδάμεια βίῃ Ἡρακληείῃ Il. β, 853. Vergl. Il. ο, 640. Od. λ, 601. wobey das Bezogne im Maskul. bleibt: Ἀλλ' οἷόν τινα φασὶ βίην Ἡρακληείην Ἔμμεναι Il. ε, 638. wie ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο χειρὸς ἔχων Od. η, 168. Ἴς. ἱερὴ ἴς Τηλεμάχοιο Od. β, 409. π, 476. Μένος. ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο, μένος Ἄρηος u. a. σθένος Ἠετίωνος Il. ψ, 827. Πατροκλῆος λάσιον κῆρ Il. π, 554. Vergl. β, 851. Aehnlich Ἐν μέσσῳ δὲ δράκοντος ἦεν φόβος Hes. Α. 144. τέλος μέλανος θανάτοιο, θανάτοιο τελευτή, κοῦροι oder υἷες Ἀχαιῶν, und bey den Tragikern auch δεσπότου δέμας, Ἰσμήνης κάρα, ὦ μητρὸς ἐμῆς σέβας Aeschyl. Prom. 1099., so wie in der Prosa χρῆμα: συὸς χρῆμα μέγα Herod. 1, 36. χρῆμα παρθένου u. a.

c. Bey Verben, um Nebenbegriffe zu bezeichnen. Außer τυγχάνω, κυρῶ und ἔχω, von denen §. 307., steht auf solche Weise κινδυνεύω in Formeln, wie κινδυνεύεις λέγειν τι, „vielleicht sagst du etwas" (wahres), und die Verba zur Bezeichnung des Sichzutragen, Sichergeben bey Untersuchungen: συνέβη τοῦτο γίγνεσθαι, αὐτὸν τελευτῆσαι u. a. So κάθαρσις δὲ εἶναι ἄρα οὐ τοῦτο συμβαίνει, ὅπερ πάλαι ἐν τῷ λόγῳ λέγεται Plat. Phädon S. 67. C. Eben so συμβάλλεσθαι, συγκυρεῖν, συμπίπτειν, συμφέρειν; vergl. Weiske de Pleon. S. 119.; und bey Angabe des Vorhandenseyns: Σοὶ δὲ συκοφάντῃ μὲν εἶναι δοκεῖν ὑπάρχει Demosth. π. στεφ. K. 60. dir ist vorhanden, es ist dein Gewinn, daß du geachtet wirst ein Verläumder zu seyn. — Auf ähnliche Weise stehen: βουλήσομαι . . . ὑμᾶς ἄγειν Aristoph. Plut. 290. Ἔρχομαι . . . . μηκύνων τὸν λόγον Herod. 2, 35. Ἥκει φέρων Αἴαντος ἡμὶν πρᾶξιν Soph. Aj. 801.,

οἶχομαι ἀπιών, εὔχομαι εἶναι, und ſtatt der Präpoſition: ἔρχομαι ἔχων τὸ στράτευμα, mit dem Heere, λαβὼν τὸ ἀργύριον ἀπέρχου, τί παθών oder τί μαθὼν τοῦτο ποιεῖς, nach welcher Erfahrung oder Bemerkung, d. i. warum thuſt du dieſes; und mit ἔστι: Ἔστιν οὖν ὅπως ἄν ποτε ἔμαθές τι; Plat. im erſten Alcib. S. 106. D.

7. Des Nachdrucks wegen wiederholt ſich ἕν bey οὐδὲν in ὡς δὲ καὶ ἀνθρώπου σῶμα ἓν οὐδὲν αὔταρκές ἐστι Herod. 1, 32. durchaus keiner, gar keiner. Ἕν τε οὐδὲν κατίσχη ἅμα Thucyd. 2, 57. πᾶς δεν τρίποδας γὰρ ἑείκοσι πάντας ἔτευχεν Il. σ, 373. Auch wir ganze zehn Dreyfüße. Anderwärts iſt es im Ganzen oder zuſammen: βασιλεύσαντα μὲν τὰ πάντα ἑπτὰ ἔτεα καὶ μῆνας πέντε Herod. 3, 66., und πλείονες δὴ πάντες τοῦτο λέγουσιν ἄνθρωποι, mehre ſagen das zuſammen. Ferner gehört hierher, wenn ein Subſt. durch ein gleichbedeutendes Adjektiv andern Stammes geſtärkt wird, als ἀκούσιος ἀνάγκη, χρειὼ ἀναγκαίη Oppian Cyneget. 1, 82. „zwingende Nothwendigkeit," und die Ausführung eines allgemeinen Begriffs durch ſpecielle (μερισμός): οὔτε γὰρ ζῶντα, οὔτε ἀποθανόντα φανῆναι οὐδαμοῦ γῆς Herod. 7, 166. — Οὐδ' ἔστιν οὔτε μεῖζον οὔτ' ἔλαττον ψήφισμα οὐδὲν Αἰσχίνῃ Demoſth. π. στεφ. R. 45. Desgl. οὐδὲν ἀγαθὸν οὐδὲ κακόν, βοᾷς ἐητὰ καὶ ἄῤῥητα ὀνομάζων Demoſth. π. στεφ. 37. Aus demſelben Grunde werden die Negationen gehäuft: Νομάδες, ἀκούει δ' οὐδεὶς οὐδὲν οὐδενός Eur. Cykl. 120. Μηδενὶ μηδὲν μηδεμίαν δύναμιν ἔχειν κοινωνίας εἰς μηδέν Plat. Sophiſt. S. 162. F. Οὐδέποτε οὐδαμῇ οὐδαμῶς ἀλλοίωσιν οὐδεμίαν ἐνδέχεται Plat. Phädon S. 36. Wyttenbach und dazu die Anmerk. S. 199.

8. Die Angabe einer näheren Beziehung, wodurch Fülle in der Rede erzeugt wird, iſt ſehr mannichfach. Das zutretende Wort ſteht

a. im Genitiv: τίς; πόθεν εἰς ἀνδρῶν Od. ο, 264. ποῖ γῆς οἰκουμένη Herod. 3, 73. οὐδαμοῦ γῆς derſ. 7, 166., welche auf gleicher Linie mit den übrigen Genitiven des Ortes bey Adverbien ſtehn, οὐχ ὁρᾷς ἵν' εἶ κακῶν Soph. Aj. 386.

b. im Akkuſ., erſtlich beym Nomen, wo dem Adjektive das Subſtantiv, in Bezug auf welches es geſagt wird, nachtritt: καλὸς τὴν ὄψιν, νέος τὴν ἡλικίαν, ἄπειρος τὸ πλῆθος στρατός, auf gleicher Linie mit διάδηλος, περίβλεπτος τὴν ἀρετήν. Eben ſo ἰδεῖν in χαρίεις ἰδεῖν. Καλὸν, ὦ Θρῄκη, Σκύμνον ἔθρεψας πολίαρχον ἰδεῖν Eurip. Rheſ. 879. und εἰς ὦπα bey ἔοικα Il. γ, 157. Sodann beym Verbum, wenn außer demſelben das Objekt der Handlung genannt wird: μάχην μάχεσθαι, πόλεμον πολεμεῖν, δουλείαν δουλεύειν. Schon bey Homer βουλὰς βουλεύειν Il. κ, 147. ἀρίστην Βουλὴν βουλεύσῃ Il. ι, 74. Verſchieden iſt ἔπεα προσαυδᾶν, was nicht ohne Adjektiv, ἔπεα πτερόεντα προσηύδα, vorkommt, auch ἔπος εἰπεῖν in der Formel ὡς ἔπος εἰπεῖν, „um ein Wort zu ſprechen," in welcher ἔπος in der häufigen Bedeutung eines hervorſtechenden, ſich durch Sinn und Kraft über die gewöhnliche Rede erhebenden Wortes ſteht, ſo daß man nicht „um es deutlich zu ſagen," oder „um es heraus zu ſagen" überſehn darf.

c. im Ablat. als Angabe des wo: ἑπισταμέναι σάφα θυμῷ Od. δ, 730. ἐνὶ φρεσὶ μῆτιν ὑφήνας daſ. 739.; eben ſo τέρπεσθαι, χαίρειν θυμῷ, ἐν θυμῷ u. a. Doch gehört nicht hierher, wo der Ablativ von mehrern, was ſich beym Zeitworte denken läßt, Eins bezeichnet: χείρεσσι μάχεσθαι, da auch ξυσὶ . . . μάχεσθαι geſagt wird, λόγοις πείθειν, da auch auf andere Weiſe Ueberredung ſtatt findet: Πειθώμεν ἢ δώροις ἢ χάρισιν Plat. Laches S. 187. A. ἑλληνίζειν τῇ φωνῇ,

da es auch ἤθεσι, διανοίᾳ geschehen kann." Aehnlich μεγέθει μέγιστος u. a. gehalten gegen καὶ μεγέθει μεγίστους τε καὶ ἀνδρείᾳ.

9. Endlich wird bey Verben dem Allgemeinen noch das Besondere nachgesetzt: Βῆ ῥ' ἴμεν ἐκ θαλάμοιο Od. β, 5. setzte sich in Bewegung, wie „machte sich auf zu gehen." Βῆ δὲ θέειν Il. λ, 617. Βάσκ' ἴθι Il. β, 8. ἤϊξεν . . . πέτεσθαι Il. φ, 247.

Von dem Zusammenhange der Sätze.

§. 315.

Allgemeine Angaben.

1. Wir sind bisher dem Ursprunge des Satzes nachgegangen, haben dann durch Aufnahme der Prädikate zu Theilen des Subjekts, so wie durch Umstellung also erweiterter Subjekte zu Prädikaten, ihn über das Gebiet aller Verhältnisse sich ausdehnen, und durch Vereinigung mehrer Subjekte oder Prädikate auf jede mögliche Weise verflechten lassen: in jedem Falle wurden die eigenthümlichen Redeformen nachgewiesen.

2. Wie bisher die Bildung eines einzelnen Satzes, so kommt nun die Bildung der Rede zu betrachten, welche, grammatisch genommen, eine Verflechtung von Sätzen ist, um zu bezeichnen, was sich im Gemüthe entwickelt.

3. Derjenige, dessen Besinnung über sich selbst und sein Denken noch nicht ausgebildet ist, achtet und bezeichnet es kaum, daß seine Gedanken in einem innern Zusammenhange stehen: ein Gedanke scheint dem andern zu folgen, wie ein Ton dem andern, und alle werden durch die einfachsten Bindewörter der Sprachen, durch und, aber und dergl., durch τε, καί, μέν, δέ u. a. in einer Reihe nach einander gestellt. Ist der eine abgelaufen, dann beginnt der andere, ohne ihn zu berühren oder vorauszusetzen. Wir werden dieses die Nacheinanderstellung, παράταξις, nennen. In diesem Nacheinander redet das Kind, so wie der Mensch im Naturstande; ähnlich ihm derjenige, welcher ihm nahe steht, der Orientale und oft auch der epische Dichter. Alle die einfachen Verknüpfungen des Satzes kehren, wie wir gesehn haben, auch in Verbindung der Sätze zur Rede wieder, und eine Sprache in ihrer ersten Entwickelung würde mit dem einfachen Satze und seinen Formen ihr Gebiet abschließen.

4. So wie aber der menschliche Geist in das Gewebe und Gefüge der Rede scheidend und ordnend einzudringen anfängt, bemerkt er bald, daß die Sätze, welche neben- und nacheinander hervortreten, eben so, wie die Begriffe auf mehr als Eine Art in Verhältniß und Beziehung stehn, so daß der Eine eintritt, weil oder wenn der andere vorausging, diesen voraussetzt, ergänzte, bedingt, sich auf ihn bezieht und deshalb ohne denselben weder gedacht noch verstanden werden kann. Die dem gemäß eingerichtete Fügung wird die eigentliche Syntaxis, die Fügung im engern Sinne, seyn, welche, im Gegensatze der Parataxis ein Zusammendenken der verbundnen Sätze nöthig macht.

5. Die einfachen Formen aber, welche der Parataxis angehören, und welche die ursprünglichen, in der alten Sprache allein herrschenden sind, können bey ihrer Festigkeit und dem naturgemäßen Leben der Sprache nur allmählig in die strenger angezogenen und verbundenen übergehen, welche

jener innere Zusammenhang der Gedanken zu seiner Darlegung nöthig macht. Es wird also bey dieser Fortbildung eine Sprachfügung eintreten, in welcher die Grundlage fortdauernd parataktisch ist, aber viele einzelne Beziehungen dadurch zur Syntaxis hinneigen, daß der Gebrauch gewisse Wortformen oder Partikeln auf bestimmte Fälle und Beziehungen der Sätze beschränkt wird. Das ist der Zustand und zugleich der Schlüssel der homerischen Syntaxis.

6. Es wird also darauf ankommen, im Verlaufe der Untersuchung darauf hinzuweisen, wie im Homer überall die ursprünglich einfache Anreihung aller Sätze noch vorliegt, und wie sich aus diesem Nacheinander die Sprache zu einer festern Bezeichnung des Relativen, Transitiven, Causalen und Temporalen zu erheben strebt.

7. Es ist aber nicht nur die bisher behandelte Lehre der einfachen Satzverbindungen mit allen ihren Formen der Trennung, der Gegenstellung, der Ausschließung rein parataktisch, sondern auch vieles in den Gliedern des einzelnen Satzes steht nach einander, statt aufeinander bezogen und innerlich verknüpft zu seyn; und sowohl zur Zusammenfassung des Einzelnen, als auch zur vorläufigen Erklärung des Folgenden stellen wir die auffallendsten Formen hier zusammen.

8. Es fand sich aber Nebeneinanderstellung der Casus

a. bey Scheidung: Ὡς τώγ' ἐν κονίῃσι παρ' ἀλλήλοισι τετάσθην, Ἵπποι ὁ μὲν Θρηκῶν, ὁ δ' Ἐπειῶν χαλκοχιτώνων Ἡγεμόνες Il. δ, 536. und Νεστορίδαι δ', ὁ μὲν . . . . ὁ δὲ Il. π, 317. Φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει κ. τ. λ. Il. ζ, 147., auch bey vorhergehenden Participien: Ὡς εἰπὼν ὁ μὲν ἦρχ', ὁ δ' ἅμ' ἕσπετο Il. λ, 472., welches zur Erläuterung der seltsamen Fügung beyträgt in Σύν τε δὺ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν Il. κ, 224. hier ist σύν adverbial, δύο ἐρχομένω und ὁ πρὸ τοῦ ἐνόησεν stehn auf ähnliche Art parataktisch wie die zwey Glieder in den vorhergehenden Beyspielen, und sind durch τε τε als zusammengehörig verbunden. Καὶ aber ist hier ebenfalls auch. Also: von zwey Zusammengehenden pflegt auch der vor dem (d. i. der eine vor dem andern) zu bemerken (d. i. der eine wahrzunehmen was dem andern entgeht und ihm nützlich ist.)

b. bey ἕκαστος: wo die Zusammenfassung durch ἕκαστος und die Theile derselben nacheinander stehen: Ὡς ἔφαθ' οἱ δὲ ἕκαστος ἑλὼν δέπας ἀμφικύπελλον, Σπείσαντες παρὰ νῆας ἴσαν πάλιν Il. ι, 656. — Σφὶν ἑκάστῳ Il. κ, 473. und so die ganze, viele Formen umfassende Fügung κατ' ὅλον καὶ μέρος, z. B. τὸν δὲ βάλεν στῆθος, und der μερισμός, z. B. ἐν πέτρῃσιν, ἐν οὔρεσιν . . . . ἐν Σιπύλῳ Il. ω, 614.

c. bey Präpositionen: Κνίσση δ' οὐρανὸν ἶκεν ἑλισσομένη περὶ καπνῷ Il. α, 317. gewunden, herum, dem Rauche; und so das ganze Gebiet der außer und neben den Verben in den Satz tretenden Präpositionen.

8. Dahin gehört auch:

a. daß der ursächliche Satz nur mit δέ angereiht wird: Φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει, ἄλλα δέ θ' ὕλη Τηλεθόωσα φύει· ἔαρος δ' ἐπιγίγνεται ὥρη Il. ζ, 147. es kommt aber die Stunde des Frühlings, statt weil, oder denn es kommt, wovon unten.

b. daß in gleicher Weise die durch obwohl bezogenen Sätze statt καίπερ das einfache περ oder καί oder δέ haben: Μὴ μὰν ἀσπουδεί γε, δαμασσάμενοί περ, (obwohl uns bezwungen habend) ἕλοιεν Νῆας Il. ο, 476. und die Clausul ἀχνύμενός περ, κηδόμενός περ u. a. — Ὅς

καὶ θνητὸς ἐὼν (auch sterblich d. i. obgleich nur sterblich) ἕπεθ' ἵπποις ἀθάνατοισι Il. π, 154. — Ἥς οὔτι χάριν ἴδε, πολλὰ δ' ἔδωκεν Il. λ, 243.

10. Geht man nun darauf aus nachzuweisen, wie vielfach jenes engere streng syntaktische Verhältniß zwischen den Sätzen seyn könne, so ist zuvörderst zu erwägen, daß der Satz, eine Zusammenstellung mehrer Begriffe, dem Verstande selbst wieder ein bestimmtes einziges, obwohl zusammengesetztes Bild vorführt. Demnach wird er sich gegen die einzelnen Begriffe verhalten, wie das Ganze zu seinen Theilen, und es werden zwischen den Sätzen keine andern Verhältnisse Statt finden können, als diejenigen, welche zwischen den Begriffen nachgewiesen wurden, so daß die Lehre jener Verhältnisse sich über die von den Sätzen ausbreiten und erweitern wird.

11. Das erste demnach ist, daß eben so, wie die Gegenstände oder ihre Bilder im Verstande, die Begriffe, entweder in einem ruhigen Verhältnisse, oder in einem thätigen standen, auch bey den Sätzen dieses doppelte Grundverhältniß anzunehmen seyn wird.

12. Das ruhige Verhältniß wird auch hier ein äußeres, ein Aneinander, oder ein inneres seyn.

§. 316.

Vom Aneinander der Sätze.

1. Zwey Sätze werden aus der einfachen Verbindung, aus dem Nacheinander oder der Parataxis herausgehoben und aneinander gefügt, wenn der hintere von einem Begriffe des vordern eine nähere Bestimmnng enthält, und deshalb auf jenen Begriff bezogen wird. „Kalchas führte die Schiffe nach Ilios durch seine Seherkunst; diese, oder: und diese gewährte ihm Phöbus Apollon." In dieser Form steht der Satz blos nach dem vordern, ihm nicht näher verbunden, denn auch und, weder dem vordern noch dem hintern Satze angehörend, hebt das bloße Nacheinander nicht auf. Gleichwohl enthält der hintere nur eine nähere Bestimmnng des Begriffes Seherkunst, nehmlich die Angabe ihres Urhebers. Beyde sind deshalb unmittelbar aneinander zu knüpfen, und dieses geschieht durch das Relativ „seine Seherkunst, welche ihm Apollon verlieh." Man sieht, daß dieses Verhältniß der Sätze vollkommen dem Ablativverhältniß der Nomina entspricht, und da diese Aneinanderknüpfung durch das Relativ geschieht, werden wir diese Sätze relative nennen.

2. Die ausgebildete und abgeschlossene attische Redeweise verknüpft dergleichen Sätze immer durch ὅς ἥ, ὅ. Die Art der homerischen Verknüpfung wird sogleich nachgewiesen werden.

3. Wird ein Begriff des vordern Satzes, welcher Art, Ort oder Zeit bezeichnet, durch eine weitere Angabe näher bestimmt, so wird die Relation durch eine Partikel ᾗ, ὅθι, οὗ, ἵνα, ἔνθα, ὅθεν u. a. ausgedrückt, welche wir deshalb in diesem Falle relative Partikeln nennen werden. Ἑδριόωντο Ἐν καθαρῷ, ὅθι δὴ νεκύων διεφαίνετο χῶρος Il. κ, 199., wo der schon durch ἐν καθαρῷ bezeichnete Ort des Niedersitzens in ὅθι δὴ νεκύων διεφαίνετο χῶρος eine nähere Bestimmung erhält.

4. Auch finden sich ganze Sätze in gegenseitiger Relation, nehmlich die durch ὡς, ὥσπερ . . . . οὕτως, οἷος, ὅσος . . . . τοῖος, τόσος, ἧμος . . . τῆμος u. a. verbunden sind, und ihr Eigenthümliches besteht eben darin, daß die Relation durch zwey auf einander bezogene Partikeln oder Pronomina ausgedrückt wird, und daß der hintere sich eben so auf den vor-

dern, wie der vordere auf den hinteren bezieht. Wir werden diese Sätze, eine Untergattung der relativen, correlative nennen, zunächst aber den Ursprung der relativen und correlativen Formen der Redeverbindung und ihre älteste Gestalt nachweisen.

5. Ὅς ist ursprünglich beziehungslos oder ohne Relation, vollkommen wie wer und welcher d. i. irgend einer in: Es ist wer da, es ist welcher da, auch in den Dialekten, ein welcher ist da, und alterthümlich welcher ist da, gewöhnlicher geblieben mit et: etwelche (et-weliche woher auch etliche). So in der Disjunktion: ἄντυγες . . . Ἅς ἄρ' ἀφ' ἱππείων ὁπλέων ῥαθάμιγγες ἔβαλλον, Αἵ τ' ἀπ' ἐπισσώτρων Il. λ, 535. Etwelche bespritzten die Tropfen vom Hufschlag, und etwelche f. — Gegen τός steht es also im Verhältniß wie wer zu der, z. B. das hat wer gesagt, das hat der gesagt. Da aber τός im Nominativ erloschen ist, vertritt ὅς seine Stelle, ungefähr wie er, was zwischen der und wer in der Mitte steht: Ἐλθέ . . . παρὰ ξανθὸν Μενέλαον Ὅς γὰρ δεύτατος ἦλθεν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων Od. α, 286. Vergl. Ἐς μὲν Μενέλαον . . . . . Ἐλθεῖν· κεῖνος γὰρ νέον ἄλλοθεν εἰλήλουθεν Od. γ, 318. Αἴαντα κάλεσσον· Ἀμφοτέρω μὲν μᾶλλον· ὃ γάρ κ' ὄχ' ἄριστον ἁπάντων Εἴη Il. μ, 343. In dieser Form hat es sich selbst bey den Attikern in den Redeweisen καὶ ὅς und er, ἦ δ' ὅς, sprach er, erhalten.

6. Sind nun ursprünglich nicht die zu ὅς gehörigen Formen ἧ, ὅ, οὗ, ἧς u. s. f. und noch weniger die von τός vorhandenen als τοῦ, τῆς, τῷ u. s. f. relativ, so war, um sie auf das Vorhergehende zu beziehen, nöthig, sie durch τε daran zu knüpfen. Z. B. Ἐκ Διός, ὅ στε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισιν ἀνάσσει Il. β, 669. Von Zeus, und er (statt welcher) herrscht; und mit dem erörternden ῥα dabey: Ἀεί τοι κραδίη πέλεκυς ὡς ἐστιν ἀτειρής, Ὅστ' εἶσιν (und es geht statt welches geht) διὰ δουρὸς ὑπ' ἀνέρος, ὅς ῥά τε τέχνῃ Νήϊον ἐκτάμνῃσι Il. γ, 61. (und der nemlich hauet aus, mit Setzung des Falles daß er es thut, durch den Conj.) Vergl. γ, 198. δ, 84. ε, 5, 83. u. a. Κτήματα πολλὰ, τά τ' ἐλδεται, ὅς κ' ἐπιδευής Il. ε, 481. u. a. viele Sätze, und die begehrt u. s. f. Eben so hat das unbestimmte τίς, um sich zum Fragewort zu erheben, ursprünglich das τι nöthig gehabt: Τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι; Il. α, 8.

7. Die häufige Stellung von ὅς und den zugehörigen Formen in dieser Folge machte, daß ihm allmählig auch ohne τε die Beziehung auf das Vorhergehende beygemessen d. h. daß es Relativ wurde, das er oder unbestimmte wer gieng in das bezügliche wer oder welcher über: Κάλχας . . . Ὅς ἤδη τά τ' ἐόντα, τά τ' ἐσσόμενα, πρό τ' ἐόντα Il. α, 70., und so ist ὅς, ἥ, ὅ bey den Attikern in die Relation hervorgetreten. Auf ähnliche Weise ist auch bey uns der statt welcher im relativen Gebrauche.

8. Hier erklärt sich zunächst die Form, welche eine nicht durchgeführte Relation zu haben scheint, aber auch die bloße Parataxis hat: Ἦ γὰρ οἴομαι ἄνδρα χολωσέμεν, ὃς μέγα πάντων Ἀργείων κρατέει καὶ οἱ πείθονται Ἀχαιοί, ein Mann wird zürnen, der herrscht gewaltig, und ihm folgen die Achäer. Οἰωνὸν . . . . . ὅστε οἱ αὐτῷ Φίλτατος οἰωνῶν, καὶ εὐ κράτος ἐστὶ μέγιστον Il. ω, 292. Eben so, wiewohl mit fehlendem οἱ ist zu fassen: Ὦ λαοὶ τ' ἐπιτετράφαται καὶ τόσσα μέμηλεν Il. β, 25.

9. Wie ὅς zu τός, so verhalten sich οἷος und ὅσος zu τοῖος und τόσος. Jene sind ursprünglich beziehungslose Bezeichnungen der Beschaffenheit und Menge, diese Bezeichnungen derselben Beschaffenheit und Menge mit Hinweisung auf einen bestimmten Gegenstand; daher auch hier die Fügung mit τε ursprünglich ist: Σεύατ' ἔπειθ', οἷος τε πελώριος ἔρχεται Ἄρης, Il. η, 208. μαψιδίως ἀλάλησθε, Οἷά τε λῃστῆρες Od. γ, 73. ἀπέην ὅσσον τ' ἐπίουρα πέλονται Il. κ, 351. Indeß fiel auch hier τε weg, nachdem man sich gewöhnte, so verbundene Sätze als relative zu denken.

10. Ist nun die Relation der Sprache ursprünglich fremd, so wird dieses noch mehr mit der Correlation als einer noch mehr zusammengesetzten Fügung der Fall seyn; der Gebrauch hilft sich deshalb mit andern Fügungen, welche zum Theil auch nach durchgebildeter Correlation geblieben, und in die spätere Zeit übergegangen sind. Er verbindet zu diesem Behufe:

a. ὅς mit τε und αὐτός im zweyten Gliede: Ὅς τε θεοῖς ἐπιπείθηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ Il. α, 218. Der folget den Göttern (Fallsetzung durch den Conjunktiv) und sie halfen ihm, statt wer den Göttern folgt, dem helfen sie, wo alle Erklärung aufhört, wenn man nach hergebrachter Weise die Fügung syntaktisch fassen will. *)

b. ὅς oder ὅς τε mit δέ und dem Demonstrativ im Nachsatze: Ὅς μέν τ' αἰδέσεται κούρας Διὸς ἄσσον ἰούσας, Τὸν δὲ μέγ' ὄνησαν, καὶ τ' ἔκλυον εὐξαμένοιο Il. ι, 508. Der (oder unbestimmt wer, irgend wer ὅστις) fürchtet die Götter (αἰδέσεται statt αἰδέσηται angenommen, daß er es thut) dem aber (oder ihm aber) nützen sie viel, und hören auch u. s. wobey καί vor τε die nähere Erörterung einleitet. Das folgende ist fast auf dieselbe Weise gefügt: Ὅς δέ κ' ἀνήνηται καί τε στερεῶς ἀποείπῃ, Λίσσονται δ' ἄρα ταίγε Διὶ Κρονίωνα κιοῦσαι, Τῷ Ἄτην ἅμ' ἕπεσθαι Il. ι, 510. der verschmäht sie und verweigert ihnen auch hartnäckig Gehör. Sie aber bitten den Zeus, dem (demselben) die Schuld zu gesellen. Vergl. Il. ψ, 322., wo auf ὅς δέ κε . . . . statt οὐδέ wohl οὐ δὲ zu schreiben, um die Anordnung des Satzes und Gegensatzes zu gewinnen. Eben so folgen sich ὅν τινα . . . τὸν δ' Il. κ, 490. ὃς δέ . . . τὸν δέ Il. λ, 409. ὃς δὲ . . καί τε . . . δ' ἄρα Il. ι, 510. Allmählig gewöhnte man sich, die so gestellten und verbundenen Sätze in Gegenbeziehung zu denken, wo dann sofort δέ unnütz wird und ausfällt. Οὔστινας αὖ μεθιέντας ἴδοι στυγεροῦ πολέμοιο, Τοὺς μάλα νεικείεσκε χολωτοῖσιν ἐπέεσσιν. Il. δ, 240. Auf ähnliche Art ist unser unbestimmtes wer und welcher, z. B. in „es sind welche da," „etwelche sind gekommen" in die Relation übergegangen. „Welche sah er lässig, die schalt er aus," wo nur die Stellung „welche er lässig sah, die schalt er aus" in der Relation sich ändert.

Anmerk. Die alte Sprache der Nibelungen, in vieler Hinsicht ein Gegenbild der homerischen, hat in der Relation in ähnlicher Weise da st. wo: do vvas er hin gegan (hingegangen) da er vil Chamerâre vant (Kämmerer fand) Av. 10. V. 2665., und in der Gegenbeziehung ebenfalls das einfache Das: des diu vrovve gerte vil vvol leist er daz sit **); eben so mit wer bey Allgemeinem, dem zum Behuf der Relation noch so vorgesetzt wird (so vver) svver. — „Si sprach: sit vvillechomen, svver iuch gerne siht ***). Auch hilft sie sich durch

*) Heyne sucht sich dabey doch wenigstens auf seine Weise zu helfen: Vim forte quaeras τοῦ τε et malis ye. At τε antiqui sermonis more, in quo particularum vis ac potestas nondum satis constituta est, puta esse pro etiam, vicissim, ut similiter καί. Hier herrscht denn aus der alexandrinischen Grammatik noch die Vorstellung, daß diese Wörtlein in der alten hom. Rede noch als unstäte Atomen im Sprachgewirr herumziehen, und nach Gefallen Gestalt und Farbe wechseln. Die Partikeln sind gerade im Homer fester und bestimmter als bey den Spätern, um so mehr, als sie zur Feststellung des noch nicht angezogenen Zusammenhangs der Sätze wesentlich sind.

**) Avent. 27. V. 6844. (nach der Ausg. des H. v. d. Hagen Bresl. 1820.) statt „Wessen die Frau begehrte, das leistete er viel wohl seit dem oder nachher.

***) seyd willkommen (dem) der Euch gern sieht Avent. 28. V. 6973.

bloße Stellung ohne Beziehungswörter: „Allez, des ich je geſach," ſprach do Hagene, „So ne gert ich niht mere hinnen ze tragene, Nie van jenes ſchildes dort an jener vvant *).

11. Soll die Beziehung beyder Glieder näher bezeichnet werden, als in dieſer lockern Fügung, ſo wiederholt ſich das bezeichnende Fürwort (demonstrativum) in beyden Gliedern: *Ἀλλὰ τὰ μὲν πολίων ἐξ ἐπρόθομεν, τὰ δὲ δέδασται* Il. α, 125. das haben wir erobert, das iſt getheilt. Wir noch jetzo in ähnlicher Schärfe: das iſt mein, das ſoll mir Niemand rauben. So auch die analogen Wörter *αὐτός*, *ὡς* und *τόσος*: *Αὐτῇ μὲν γὰρ νυκτὶ τανυσφύρου Ἠλεκτρύωνος Ἐννῇ καὶ φιλότητι μίγη, τέλεσεν δ' ἄρ' ἐέλδωρ. Αὐτῇ δ' Ἀμφιτρύων λαοσσόος, ἀγλαὸς ἥρως Ἐκτελέσας μέγα ἔργον, ἀφίκετο ὅνδε δόμονδε.* Heſ. Α. 35. In derſelben Nacht vollendet er ſein Begehren, in derſelben aber kam Amphitryo zurück. *Θέτις δ' ὡς ἤψατο γούνων, Ὡς ἔχετ' ἐμπεφυυῖα* Il. α, 512., wo alſo in beyden Gliedern *ὡς* ſeyn muß. Desgl. in *Ὡς ἴδεν, ὡς μιν ἔρως πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψεν* Il. ξ, 294., und bey Theokrit 2, 82. dreymal: *ὡς ἴδον, ὡς ἐμάνην, ὡς μευ περὶ θυμὸς ἰάνθη.* Der Autorität des Virgilius, welcher Ecl. 8, 41. ut vidi, ut perii, ut me malus abstulit error wird füglich die griechiſche Analogie der andern Stellen vorgezogen. — *Οὐδὲ μὲν ὕδωρ τόσον γε μαλθακὰ τέγγει Γυῖα, τόσσον εὐλογία φόρμιγγι συνάορος.* Pind. Nem. 4, 6.

12. Wie die Formen der Relation bey *οἷος* und *ὅσος* denen von *ὅς* entſprechen, ſo auch die der Correlation, wo nemlich *τοῖον* und *τόσον* vorausgeht, und ſich *οἷον* darauf zurück bezieht: *Οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ, Οἷόν τε ῥυτῆρα βιοῦ τ' ἔμεναι καὶ ὀϊστῶν* Od. φ, 173., wie (nemlich du ſeyn müßteſt) um den Bogen zu ſpannen. *Τόσσον ἄνευθ', ὅσσον τε πανημερίη γλαφυρὴ νηῦς Ἴηνσιν* Od. δ, 356.

13. Geht die durch *οἷον* angezeigte Beſchaffenheit voran, ſo iſt ſie als ſelbſtſtändig zu faſſen, wie in *Ἀλλ' οἷόν τινά φασι βίην Ἡρακληείην Εἶναι* Il. ε, 638. *Οἷον μέν τινα ταῦτον ἔχεις, ἀλίαστον ἀλήτην* Od. ν, 377., als eine Form der Verwunderung oder des Wunſches oder einfacher Wahrnehmung, und die nach ihr eintretende Beziehung mit *τοίη* iſt ſo fort parataktiſch und hat *δέ* bey ſich: *Οἵη περ φύλλων γενεὴ, τοίη δὲ καὶ ἀνδρῶν* Il. ζ, 146., wo ſchon Buttmann die richtige Schreibung *τοίη*

*) Alles, deſſen ich je erſah, anſichtig ward, So (nachdem ich es erſehn) begehrt ich nicht mehr von hinnen zu tragen Nie, wenn jenes Schildes dort an der Wand, d. i. Nie begehrt ich es zu beſitzen, wenn ich nicht dieſes Schildes begehre, was am Ende auf „begehrt ich nicht mehr wie dieſen Schild zurück kommt." — Diejenigen, welche ſolche alterthümliche Redefügung auf die jetzt gewöhnliche Weiſe der Relation und Correlation beziehn und danach ordnen wollten, wären in derſelben Verlegenheit, wie die Homeriſten, welche *ὅς κε θεοῖς ἐπιπειθηται μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ* auf die attiſche Form der Relation bringen und danach überſetzen. Gleichwohl iſt der Gebrauch der Nibelungen nicht ein unvollkommner, ſondern ein eigenthümlicher von beſtimmter Art und Ausbildung, wie der homeriſche, und zeigt durch ſein Verhältniß zum gewöhnlichen Deutſch auch ſeiner Seits, wie das Homeriſche in Bezug auf das Attiſche zu betrachten iſt. Daß dieſe Anſicht des Homeriſchen in den Schulen der Alexandriner, wenn ſie auch vielleicht früher noch in der Ueberlieferung lebte, erloſchen war, zeigen die Worte und Bemerkungen der größten Grammatiker jener Zeit, ſo weit wir ſie kennen. Ehe man ſich entſchließt, auf ſie zurückzukommen, iſt wahres Verſtändniß des homeriſchen Gebrauchs rein unmöglich.

δέ statt τοιήδε, wenn auch ohne den Grund derselben erkannt hat *): Wie ist doch der Blätter Geschlecht. So aber ist auch das Geschlecht der Männer — wo die Stellung des οἵη, das beytretende περ und δέ im Nachsatze die Parataxis deutlich zeigen. Nachdem aber die Gegenbeziehungen in die Formen von οἷον, τοῖον selbst übergetragen waren, konnten sie das τε und δέ entbehren: Ὁππoῖόν κ' εἴπῃσθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις Il. ν, 250. Auch schließt sich δέ als Enklitika dem τοῖος an: Εἰ τοῖόσδ' εἴη . . . Οἷόν μιν . . . κατέλειπεν Ὀδυσσεύς. Od. ρ, 314. Bemerkenswerth ist noch die Gegenbeziehung zwischen τοῖσιν . . . οἷα: Ἐπεὶ οὐκέτι τοῖσιν ἐώκει, Οἷά ποτε . . . κατέλειπεν Od. π, 288. wo οὐκέτι τοῖσιν ἐώκει dem Sinne nach als τοῖά ἐστιν gedacht und hier auf (κατὰ τὸ νοούμενον) οἷα bezogen wird.

14. Nächst den Fürwörtern kommen die ursprünglich denselben Redeweisen dienenden Partikeln ὅτε . . . τότε, ἕως . . . τέως, ὄφρα . . . τόφρα, ἦμος . . . τῆμος zu betrachten, die man leicht als adverbiale Formen von ὅς und τός erkennen, und von denen man deshalb gleich im Voraus erwarten wird, daß sie ihren Fügungen folgen. Denn ὅτε . . . τότε sind offenbar wie auch ὄφρα . . . τόφρα aus dem Neutrum ὅ, jenes mit τε, dieses mit ῥα, so daß durch den Umlaut φ der rauhe Hauch (ὅ–ρα–ὄφρα) geschwunden ist. Desgleichen stammen ἕως . . . τέως, ἦμος . . . . τῆμος eben so aus ἕ ab, wie ὅς . . . τός, und wieder aus diesem unmittelbar ὡς . . τώς, wie οὕτως aus οὗτος.

15. Auch in diesem Gebiet ist die Relation nicht vom Anfange in der Sprache gewesen, und es bedeutet demnach ursprünglich wie τότε zu dieser Zeit (einer bestimmten) sey es jetzo oder alsdann, so ὅτε zu einer Zeit, da (unbestimmtes) einmal, beyde τότε und ὅτε ohne den Begriff der Dauer: Ἀλλ' αἰεί τε Διὸς κρείσσων νόος . . . Ὅστε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ . . . ὁτὲ δ' (l. ὅτε δ') αὐτὸς ἐποτρύνει μαχέσασθαι Il. ρ, 178., welcher den Mann schreckt, einmal aber erregt er ihn wieder, wo wir zur Scheidung noch ander einsetzen „ein ander mal aber" u. s., was bey den Griechen (ἄλλο: ὅτε...ἄλλοτε) ebenfalls eintritt: Ὅλος δ' ἐκ νεφέων ἀναφαίνεται οὔλιος ἀστὴρ, Παμφαίνων, τότε δ' αὖτις ἔδυ νέφεα σκιόεντα, Ὣς Ἕκτωρ ὅτε μέν τε μετὰ πρώτοισι φάνεσκεν, Ἄλλοτε δ' ἐν πυμάτοισι Il. λ, 65. „Der volle Stern strahlt: alsdann aber birgt er sich. So Hektor: da oder einmal strahlt er unter den Ersten, ein ander mal aber" u. s. Die Grammatiker haben hier und in den ähnlichen Formen der Disjunktion die schwere Betonung eingeführt ὁτέ . . . ὁτὲ, welches jedoch nur eine orthographische Manier ist, die an der Bedeutung nichts ändert, und in der hom. Rede füglich unterbliebe. — Wie aber τότε zu dieser Zeit und ὅτε zu einer Zeit, so bedeutet τέως bis zu dieser Zeit, oder während dieser mit dem Begriff der Dauer, ἕως aber unbestimmt während der oder einer Zeit. Hier kommt unsre Sprache noch durch Hülfe von Weile (mora): der Weile d. h. während dieser Zeit entspricht genau dem τέως, und diesem derweile steht das unbestimmte eine Weile ἕως entgegen, das den Artikel verloren hat, Weile, und in die Partikel weil übergegangen ist. Eben deshalb hat sich das Verhältniß von weil zu ἕως in vielen Fällen verändert, während derweile dem τέως überall entsprechend geblieben ist. Ποσσῆμαρ μέμονας κτερεΐζέμεν Ἕκτορα δῖον, Ὄφρα τέως αὐτός τε μένῳ καὶ λαὸν ἐρύκω Il. ω, 658. „Wie viele Tage brauchst du zur Beerdigung, damit ich der Weile" u. s. — Ἔνθ' ἤτοι εἵως μὲν ἐγὼ καὶ δῖος Ὀδυσσεὺς . . . Φραζόμεθ', Ἀργείοισιν ὅπως ὄχ' ἄριστα γένοιτο. Od. γ, 126. „Die Zeit beratheten wir uns gemeinsam" ohne nähere Bestimmung oder Beschränkung. Unser eine Weile ist in die wenn auch unbe-

*) zum Philoktetes des Soph. V. 87. Vergl. derns. zu Demosth. in Midiam ed. IV. im Anh. Exc. IV.

stimmtere Bezeichnung einer kürzern Zeit übergegangen, welche Beschränkung im Worte selbst nicht liegt, sondern erst durch den Gebrauch hineinkommt. Ὡς Ἕκτωρ εἶως μὲν ἀπείλει, μέχρι θαλάσσης Ῥέα διελέσσεσθαι . . . Κτείνων· ἀλλ' ὅτε δὴ πυκινῆς ἐνέκυρσε φάλαγξιν, Στῆ ῥα μάλ' ἐγχριμφθείς Il. ν, 143. wo die Parataxis der drey Sätze offen liegt. Eine Weile drohte er (mit Dauer) aber da nun stößt er (ohne Dauer) auf die dichten Schaaren. Er steht also (στῆ ῥα). Die parataktische Form der Rede ist geblieben, aber die Grammatiker haben die der Syntaxis entsprechende Interpunktion eingeführt. Vergl. Il. μ, 141. ν, 143. ο, 277. ϱ, 727. 730. Od. β. 148. γ, 126. Wie so fort εἶως . . . αὐτὰϱ ἐπεὶ . . . Il. ο, 779. zu fassen sey, ist ohne weitere Bemerkung klar. Ἕκτοϱ, νῦν σὺ μὲν ὧδε θέεις . . . . . τόφϱα δέ (während dieser Zeit, wo nähmlich du umher läufst, der Weile) τοι Μενέλαος . . . Τϱώων τὺν ἄϱιστον ἔπαυσεν Il. ϱ, 79. Vergl. Il. τ, 24. — Ὁ δ' ὄφϱα μὲν ἐλίποδας βοῦς Βόσκ' ἐν Πεϱκώτῃ, δηΐων ἀπονόσφιν ἐόντων. Αὐτὰϱ ἐπεὶ Δαναῶν νέες ἦλυθον κ. τ. λ. Il. ο, 547. „der Zeit, da die Feinde fern waren" ohne nähere Bestimmung der Dauer.

16. Sind nun ὄφϱα, ἕως und ὅτε ursprünglich nicht relativ, so wird da, wo sie in Sätzen, welche Gegenbeziehung gestatten, eintreten, ebenfalls Parataxis anzunehmen seyn, sey es daß τόφϱα, τέως oder τότε im Gegensatze stehen, oder das bloße δέ, oder eine andere Partikel.

a. Ὄφϱα . . . τόφϱα δέ. Ὄφϱα τοι ἀμφεπένοντο βοὴν ἀγαθὸν Μενέλαον, Τόφϱα δ' ἐπὶ Τϱώων στίχες ἦλυθον Il. δ, 221. „Eine Zeit, oder Weile nun besorgten diese den Menelaus. Der Weile aber kamen heran u. s. w., wo also größere Interpunktion nöthig ist. Eben so Ὄφϱ' οἱ τοὺς ἐνάϱιζον ἀπ' ἔντεα, τόφϱα δ' Ἀχαιοί . . . Ἔνθα καὶ ἔνθα φέβοντο Il. ο, 345., und wieder ohne δέ: Ὄφϱα μὲν ἠέλιος μέσον οὐϱανὸν ἀμφιβεβήκει, Τόφϱα μάλ' ἀμφοτέϱων βέλε' ἤπτετο Il. π, 777. Die weil die Sonne stieg, derweile flogen die Geschosse, Vergl. Il. σ, 331.

b. ἕως . . . τόφϱα δέ. — Ἕως ὁ ταῦθ' ὥϱμαινε κατὰ φϱένα, τόφϱα δ' Ἀθήνη Ἐγγύθεν ἱσταμένη ποϱσέφη Διομήδεα δῖον Il. κ, 507. „Eine Weile erwog er es. Derweile aber kam u. s. f. Vergl. Il. λ, 412.

c. ἕως . . . . δέ. — Ἕως ὁ ταῦθ' ὥϱμαινε κατὰ φϱένα καὶ κατὰ θυμόν, Εἵλκετο δ' ἐκ κολεοῖο μέγα ξίφος, ἦλθε δ' Ἀθήνη Il. α, 193. Eine Weile erwog er dieses. Er zog aber das Schwert, Athene aber kam herbey.

d. ὅτε δή . . . τότε δή. — Ἀλλ' ὅτε δὴ τάχ' ἐμέλλε μιγήσεσθαι φυλάκεσσι . . . τότε δὴ μένος ἔμβαλ' Ἀθήνη Τυδείδῃ Il. κ, 365. „Aber da nun (allgemeine Zeitangabe ohne Beziehung) war er in Begriff unter die Wächter zu gerathen, jetzo nun (bestimmte Zeitangabe mit Hinweisung auf die vorhergehende, in diesem Augenblicke wo nemlich er unter die Wächter zu gerathen in Begriff war) erregte Athene dem Tydiden," was correlativ gedacht seyn würde: in welcher Zeit, er im Begriff war, in dieser u. s. f. Od. γ, 288. δ, 514. — δὴ τότε Il. ψ, 722. Od. γ, 270. — τοῦτο δή Il. χ, 76.

e. ὅτε δή . . . καὶ τότε δή. — Ἀλλ' ὅτε δὴ τὸ τέταϱτον ἐπὶ κϱουνοὺς ἀφίκοντο, Καὶ τότε δὴ χϱύσεια πατὴϱ ἐτίταινε τάλαντα Il. χ, 209. „Aber da kamen sie nun das viertemal zu dem Brunnen, und jetzo nun streckte Zeus die Wage aus." — Vergl. Il. α, 493. Od. β, 108. δ, 420. ε, 459.

f. ὅτε δή ϱ' . . . καὶ τότ' ἄϱα. — Ἀλλ' ὅτε δή ϱ' ἐκ τοῖο δυωδεκάτη γένετ' ἠώς, Καὶ τότ' ἄϱ' ἀθανάτοισι μετηύδα Φοῖβος Ἀπόλλων Il. ω, 31. „Doch da ward nun so seitdem der zwölfte Tag, und diese Zeit also sprach." — Καὶ τότ' ἔπειτ' Od. ε, 391.

Anmerk. Die Nibelungen stellen solche Sätze auf ähnliche Weise nach einander: Do die Bürgonden chomen in daz Lant, Do gevriesch ez von Berne der alte Hildebrant 23. Avent. zu Anf. d. i. Da kommen die Burgunden in das Land, da erfuhr es der alte Hildebrand von Bern. — Do den der Brache erspranchte, den schoz er mit dem Bogen 16. Avent. V. 3757. d. i. Da sprengte der Spürhund den (Bär) auf. Den schoß er mit dem Bogen.

g. ὅτε δή . . . δέ. — Ἀλλ' ὅτε δὴ τὸ τέταρτον ἐπέσσυτο, δαίμονι ἶσος, Δεινὰ δ' ὁμοκλήσας προσέφη ἑκάεργος Ἀπόλλων Il. ε, 439. „Aber da nun stürmte er zum vierten Male herbey. Furchtbar aber rufend ff. Vergl. Il. δ, 213. π, 705. — Ἔνθα: Ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἐκίχανε . . . ἔνθ' . . . Ἄχρην οὔτασε χεῖρα Il. ε, 334. — ἔνθ' αὖτ' Od. ζ, 112. — ἔνθ' ἤτοι Od. ζ, 86. — οὐδ' ἔνθα Od. α, 18. — οὐκ ἂν ἔπειτ' Il. γ, 223. — Ἦτοι: Ἀλλ' ὅτε δὴ Μελέαγρον ἔδυ χόλος . . . Ἦτοι ὁ μητρὶ φίλῃ Ἀλθαίῃ χωόμενος κῆρ, Κεῖτο παρὰ μνηστῇ ἀλόχῳ Il. ι, 555. wo sich auch die Interpunktion der Parataxis gemäß erhalten hat. „Aber da ergriff den Meleager Zorn. Sofort traun ergrimmt lag er. . . Vergl. ζ, 201. — ὁ α Il. ε, 15. Θ, 61. — Dann ohne Partikel im nachstehenden Satze: οἱ δ' ὅτε δή . . . ἴκοντο . . ἰατὰ μὲν στείλαντο Il. α, 433. u. a., was der gemeine Fall geworden ist.

17. Wie aber die andern ursprünglich beziehungslosen Partikeln, so gieng auch ὅτε durch seine Stellung in die Relation d. h. in Angabe der Zeit mit Beziehung auf einen zugehörigen Satz über: Κρείσσων γὰρ βασιλεὺς ὅτε χώσεται Il. α, 80. (χώσηται) die Zeit, da er zürnt mit Fallsetzung, wenn er es thut durch den Conj. Eben so zwischen ursächlichen Sätzen: Ἦ δὴ λοίγια ἔργ', ὅτε μ' ἐχθοδοπῆσαι ἐφήσεις (da du) Ἥρῃ ὅτ' ἄν μ' ἐρέθῃσιν Il. α, 518.

18. Ἦμος . . . τῆμος sind mit ὅτε . . . τότε wie gleiches Stammes und Sinnes, so gleicher Fügung; doch kömmt im einzeln stehenden Satze ἦμος nicht vor, τῆμος nur in: ἡ δὲ νέον σκοπιὴν προσεβήσατο . . . Τῆμος ἐπ' Ἀλφειὸν . . . βοῦς ἤλασεν Hymn. β, 101., wenn die Stelle richtig ist. Im Uebrigen stehen beyde so, daß ihr Satz mit einem andern in Beziehung kömmt.

a. Ἦμος . . . τῆμος. — Ἦμος δὲ δρυτόμος περ' ἀνὴρ ὠπλίσσατο δόρπον . . . Τῆμος σφῇ ἀρετῇ Δαναοὶ ῥήξαντο φάλαγγας Il. λ, 90. „Dieweil der Holzhauer sein Mahl rüstet, derweile brachen die Achäer durch." Vergl. Il. ψ, 228. — Eben so τῆμος mit ἄρ oder δή im Nachsatze: Ἦμος δ' οὔτ' ἄρ πω ἠὼς . . . . Τῆμος ἄρ' . . . . ἔγρετο λαὸς Ἀχαιῶν Il. η, 484. „Da war noch nicht Tag, der Weile nun versammelte sich das Volk." Vergl. Il. ω, 789. Od. δ, 400. Ἦμος . . . τῆμος δή Od. μ, 441.

b. ἦμος und δὴ τότε im Nachsatze: ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ . . . δὴ τότε κοιμήθημεν Od. ι, 168. „Da aber ging die Sonne unter. Diese Zeit nun schliefen wir. Vergl. Od. ι, 538. 560. κ, 185. 187. μ, 8. ρ, 427. Δὴ τότ' ἔπειτα Od. ρ, 2. Daß Δή τοτε nicht in nothwendiger Beziehung auf ein vorhergehendes ὅτε oder ἦμος stehe, zeigt auch sein selbstständiger Gebrauch bey Pindar: Τούτων ἔδοξε Γυμνὸς αὐτῷ κᾶπος ὀξείαις ὑπακουέμεν αὐγαῖς ἁλίου. Δὴ τότ' ἐς γαῖαν πορεύειν Θυμὸς ὥρμαιν' Olymp. 3, 42. ff.

c. ἦμος δέ . . καὶ τότε. — Ἦμος δ' . . . φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς, καὶ τότ' ἐγών . . . μετὰ πᾶσιν ἔειπον Od. ι, 170. „Da erschien der Morgen, und jetzo sprach ich u. s. Vergl. Od. ι, 308. — Καὶ τότε δή. — Ἦμος δ' Ἠέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκει, Καὶ τότε δὴ χρύσεια πατὴρ ἐκίταινε τάλαντα Il. Θ, 68. „Da aber

stieg die Sonne mitten in dem Himmel, um diese Zeit nun faßte u. s." Vergl. Il. π, 779. Od. δ, 431. ι, 59. — *Καὶ τότ' ἔπειτα* Od. ι, 438.

d. *Ἦμος . . . ἄρ.* — *Ἦμος δ' . . . φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς, Ὧρνυτ' ἄρ' ἐξ εὐνῆφιν* Od. β, 2. „Da erschien der Morgen, es erhob sich nun" u. s. Vergl. Od. γ, 404. δ, 306. Θ, 1. ν, 19. β, 419. und ohne andere Partikel im nachstehenden Satze: Od. γ, 492. ι, 153. κ, 479. μ, 312. 316. ο, 189.

19. Wie die bisher genannten Adverbien auf die Zeit, so beziehen sich τῶς . . . ὥς aus demselben Stamme entsprossen auf die Art der Dinge in ihrer Relation, und haben mit ihnen gleiche Redefügungen.

a. ὡς außer Relation wie *olov* bey Wahrnahme einer Beschaffenheit mit Ausdruck der Theilnahme, Verwunderung: *Ὡς ἀγαθὸν καὶ παῖδα καταφθιμένοιο λιπέσθαι Ἀνδρός* Od. γ, 196. *Ὡς ἀγαθαὶ φρένες ἦσαν ἀμύμονι Πηνελοπείῃ . . . ὡς εὖ μέμνητ' Ὀδυσῆος* Od. ω, 194.

b. ὥς τε und so, was in Relation übergegangen dem wie eben so entspricht, wie ὅς τε „und der" dem wer. *Τὸν δ' ἐξήρπαξ' Ἀφροδίτη Ῥεῖα μάλ' ὥστε θεός* Il. γ, 380., gemeiniglich mit ausfallendem τε, nur ὥς. Die übrigen Arten seines Gebrauchs außer der Relation werden später an gehöriger Stelle hergeleitet.

c. τῶς so, außer Correlation: *Τὼς μὲν ἔην μαλακός· λαμπρὸς δ' ἦν ἠέλιος ὥς* Od. τ, 234. und in der Correlation: *Τὼς δέ σ' ἐπιχθήρω, ὡς νῦν ἔκπαγλ' ἐφίλησα* Il. γ, 415.

20. Außer diesen beyden Stellen hat τῶς wie τός sein τ abgeworfen, und ὥς, betont, vertritt seine Stelle, eben so wie ὅς die von τός: ὡς ἔφατ', ὡς φαμένη, ὡς εἰπών. Ὡς . . . ὡς stehen außer den Fällen, die ὡς . . . ὡς begehren auch in Correlation: *εἶθ' ὡς θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν, Ὡς τοι γούναθ' ἕποιτο* Il. δ, 313.

21. Endlich sind auch ἔνθεν und ἵνα in einigen Stellen in relativloser Bedeutung sichtbar: *ἧστο . . Τῦφοῦ ἐπ' ἀκροτάτης κορυφῆς Σάμου ὑληέσσης Θρηϊκίης, ἔνθεν γὰρ ἐφαίνετο πᾶσα μὲν Ἴδη* Il. ν, 13. — *Κείνους δὲ κιχησόμεθα πρὸ πυλάων Ἔν φυλάκεσσ'· ἵνα γάρ σφιν ἐπέφραδον ἠγερέεσθαι* Il. κ, 127.

§. 317.

Vom Ineinander der Sätze.

1. Wie bey zwey Sätzen, die durch das Relativ (§. 316. R. 2. 3.) aneinander gebunden sind, der relative mit einem Begriffe des andern zusammenhängt und durch denselben veranlaßt wird, so kann es geschehn, daß nicht ein einzelner Begriff, sondern der ganze Gedanke des einen Satzes den andern Satz nothwendig macht und herbeyführt. „Die Luft wurde kühl, als — da — wenn — so oft — weil — die Sonne aufging." — Betrachtet man den ersten Satz „die Luft wurde kühl" für sich, so liegt nicht in einem oder dem andern Begriffe, nicht in Luft, nicht in Kühlwerden, sondern in beyden zusammen, also im Ganzen der Grund, der den andern Satz nothwendig macht. — Dieser andere Satz also ergänzt den ganzen erstern, und beyde legen in dieser Verbindung gemeinsam die Vorstellung dar, die dem Gemüthe vorschwebt. — Beyde erscheinen demnach, wie die Begriffe im Genitivverhältniß, als ineinander, als durch ihre Durchdringung das Ganze, die dem Gemüth als eine Einheit vorschwebende Vorstellung, bezeichnend, und, wie in jenem Verhältniß der Begriff mit dem Zeichen des Genitivs als Ergänzungs-

begriff erschien, so wird hier der durch die Partikel mit dem andern vereinigte Satz als Ergänzungssatz können bezeichnet werden.

Anmerk. Der relative Satz ergänzt zwar auch, aber einen einzelnen Begriff des andern, und da wir hier nicht die Verhältnisse eines Satzes zu einem Begriffe, sondern von Satz zu Satz betrachten, so kann bey seiner Bestimmung auf jene Eigenheit nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern nur auf das Aneinander, in welches durch die Relation Satz zu Satz gebracht wird.

2. Auch im Ergänzungssatze lassen sich zwey Gattungen unterscheiden, indem entweder von Wirklichem die Rede ist, wo dann durch *ἐπεί, ὅτε*, da, als, verbunden wird, oder von Gedachtem, Hypothetischem, *εἰ, ἐάν*, wenn u. a. — Wie genau ferner das Verhältniß zwischen diesen Sätzen dem Genitivverhältnisse einzelner Begriffe entspricht, zeigt sich auch darin, daß die mit *ὅτε, ἐπεί* u. a. anhebenden Sätze, aufgelöst, durch Genitive ausgedrückt werden: *Οὔτις, ἐμεῦ ζῶντος καὶ ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο, Σοὶ κοίλης παρὰ νηυσὶ βαρείας χεῖρας ἐποίσει* Il. *α*, 88. Niemand soll dich verletzen, „weil ich lebe" u. s.

3. Auch diese Sätze waren ursprünglich nacheinander und parataktisch, und wir werden das von den verschiedenen Formen derselben, die Zeit, Ursache und Bedingung ausdrücken, nachzuweisen haben.

4. Anlangend die Zeit, so ist die Parataxis derer, welche *ὅτε, ἦμος* haben bereits im vorhergehenden Paragraphe erläutert worden. Andere Partikeln derselben sind *εὖτε, ἠῦτε* und *ἐπεί*.

a. *εὖτε* ist aus *εὖ* und *τε* erwachsen, *εὖ* in der Bedeutung von zugleich wie in *εὖ πάντες* statt *ἅμα πάντες*. Es bedeutet ursprünglich „und zugleich," und steht theils allein: *Πανδίων Τεύκρον φέρε καμπύλα τόξα. Εὖτε Μενεσθῆος μεγαθύμου πύργον ἵκοντο* Il. *μ*, 378. Vergl. Od. *ν*, 56. was dann in das Gebiet von da, als einschlägt. Vergl. Il. *ε*, 396. dann steht es so, daß ein anderer Satz darauf bezogen wird, und zwar *εὖτε . . . . δέ*. — *Κεῖτο βαρυστενάχων . . . . Εὖτε τὸν ὕπνος ἔμαρπτε, λύων μελεδήματα θυμοῦ . . . . Ἦλθε δ' ἐπὶ ψυχὴ Πατροκλῆος δειλοῖο* Il. *ψ*, 60. Er lag, und zu gleich ergriff ihn der Schlaf. Es kam aber u. s. — *Ἔνθα. Ὅ δ' ἀπέσσυτο δώματος Ἕκτωρ . . . Εὖτε πύλας ἵκανε . . . Ἔνθ' ἄλοχος πολύδωρος ἐναντίη ἦλθε* Il. *ζ*, 390. — *Καὶ τότε δή ῥα* Od. *ω*, 147. — *τῆμος δή* Od. *ν*, 95. — *τόφρα δέ* Od. *ν*, 77.

b. *ἐπεί*, adverbiale Form von *ἐπί* und mit bey gleichstämmig, mußte nach der Analogie von *εὖ τε* zur Verbindung mit andern Sätzen ursprünglich *τε* bey sich haben, *ἐπεί τε* „und dabey," „und sofort." So ist es im Jonismus des Herodot im Gebrauche geblieben. Bey Homer hat es nur Eine Stelle. *Σαρπήδοντι δ' ἄχος γένετο, Γλαύκου ἀπιόντος, Ἀντίχ' ἐπεί τ' ἐνόησεν* Il. *μ*, 392. „Er war betrübt plötzlich und hatte es sofort gemerkt," was in mehr gefügter Rede „sobald er es gemerkt hatte" wird. Im Uebrigen ist *τε* ausgefallen und *ἐπεί* steht für sich als Zeit bedeutend allein, oder so daß nachfolgende Partikeln sich auf dasselbe beziehen, eben so wie *ὅτε, εὖτε*, worüber nach der vorhergegangenen Auseinandersetzung genügen wird, einige Beyspiele anzuführen: *Οἱ δ' ἐπεὶ οὖν ἤγερθεν . . . Τοῖσι δ' ἀνιστάμενος προσέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς* Il. *α*, 58. „Diese aber so fort versammelten sich. Es erhob sich aber" u. s. *Αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἐπὶ νῆα κατήλυθον . . . Εὗρον ἔπειτ' . . .* ἑταίρους Od. *β*, 407. und ohne Partikel im hintern Satze. *Αὐτὰρ ἐπεὶ παύσαντο πόνου . . . Δαίνυντ'* Il. *α*, 463. Auch ist *ἐπεί*, wie *ὅτε* zwischen ursächlich verbundene Sätze gestellt worden, oder zur Bezeichnung der Ursache übergegangen.

5. Die Ursache wird theils durch die später relativ gewordenen Pronomina und ihre Adverbien, theils durch ὅτι angezeigt. Es ist nämlich gewöhnlich, jene auch im Ausrufe zu brauchen; dadurch gewinnen sie eine Beziehung auch auf Gehalt und Ursache des Ausrufes: ἀλλ' οἷόν τινά φασι βίην Ἡρακληείην Εἶναι Il. ε, 638. — Ὦ φίλοι, οἷον δὴ θανμάζομεν Ἕκτορα δῖον das. 601. — Αἴ γάρ πως αὐτόν με μένος καὶ θυμὸς ἀνείη, Ὠμ' ἀποταμνόμενον κρέα ἕδμεναι, οἷα μ' ἔοργας Il. χ, 347. „Erfüllte mich nur Wuth, dich roh zu verschlingen, was du mir gethan hast." — Ζεῦ πάτερ, οὐ νεμεσίζῃ Ἄρῃ τάδε καρτερὰ ἔργα, Ὅσσάτιόν τε καὶ οἷον ἀπώλεσε λαὸν Ἀχαιῶν. „Tadelst du ihn nicht wegen der gewaltigen Thaten. Was er für ein großes, und was er für ein stattliches Volk verderbt hat," wo im hintern Satze eine den vorhergehenden Satz begründende, ihn veranlassende Wahrnehmung enthalten ist. Das Wort ist durch seine Stellung relativ und causal zugleich, „da oder weil du mir solches gethan hast," „da oder weil er ein so großes Volk vertilgt hat. So auch ohne den Ausruf: Οἷος ἐκείνου θυμὸς ὑπέρβιος, οὐκ ἐθελήσει Μίμνειν Il. σ, 262. „wie sein Gemüth unbändig ist (d. i. da sein Gemüth so unbändig ist), wird er nicht wollen." Vergl. Od. ο, 212. Il. ϑ, 451. Ὀδυσεὺς ἤδη ἐν πατρίδι γαίῃ, Οἷον ἐγών, οἰωνὸν ἐϋσσέλμου ἀπὸ νηὸς Ἐφρασάμην Od. ρ, 160. da eine solche Andeutung ich wahrnahm. — Ἦ μάλα τίς τοι θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἄπιστος, Οἷόν σ' οὐδ' ὁμόσας περ ἀπήγαγον Od. ξ, 392. Eben so οἳ' ἀγορεύεις Il. σ, 95. οἷά μ' ἔοργας Il. χ, 347. οἷον ἔϑ' εὕδεις Il. ω, 683. Vergl. Schäfer zum L. B. S. 252. f. Jakobs zur palat. Anthol. S. 858. Daher ist in Ἦ δὴ ἀλιτρός γ' ἐσσὶ καὶ οὐκ ἀποφώλια εἰδώς! Οἷον δὴ τὸν μῦϑον ἐπεφράσϑης ἀγορεῦσαι! Od. ε, 182. kein Ausruf; in Ἕκτορ, τίς κέ σ' ἔτ' ἄλλος Ἀχαιῶν ταρβήσειεν; Οἷον δὴ Μενέλαον ὑπέτρεσας Il. ρ, 336. das Fragezeichen nach ταρβήσειεν zu tilgen, und in Καί νύ κεν ἐς δεκάτην γενεὴν ἕτερόν γ' ἔτι βόσκοι . . . Τόσσα οἱ ἐν μεγάροις κειμήλια κεῖτο ἄνακτος Od. τ, 294. ὅσσα wieder aufzunehmen. Desgl. Μενέλαον Νεικέσω . . . Ὡς εὖδει, σοὶ δ' αὐτῷ ἐπέτρεψεν πονέεσθαι Il. κ, 116. da so er schläft, und noch bestimmter: Φὰν δέ τιν' ἀϑανάτων ἐξ οὐρανοῦ ἀστερόεντος Τρωσὶν ἀλεξήσοντα κατελϑέμεν· ὣς ἐλέλιχϑεν Il. ξ, 109., wo auch die Betonung mit Recht verstärkt ist.

6. Ὅτι endlich wird man leicht als ὅ,τι und so weit wie quod als relativ und causal geworden erkennen. Als ὅ,τι kommt es noch für was, weshalb vor: Ὅς κ' εἴποι, ὅ,τι τόσσον ἐχώσατο Φοῖβος Ἀπόλλων Il. α, 64. alterthümlich wesser Maaßen mit bestimmter hervortretender Relation, woneben die andere hierher gehörige Form κήδετο γὰρ Δαναῶν ὅτι ῥα ϑνήσκοντας ὁρᾶτο Il. α, 56. „Er bekümmerte sich, wesser Maaßen nemlich er sie sterben sah" statt „weil der Maaßen er sie sterben sah," was den in der vorhergehenden Nummer entwickelten Formen ὡς statt ἐπεί τως, οἷον statt ἐπεὶ τοῖον zur Seite steht.

7. Die Sätze mit αἴ oder εἰ sind selbstständige, in der Form der Veränderung, des Wunsches oder der Möglichkeit auftretende Vorstellungen, und von dem darauf bezogenen Satze ursprünglich so unabhängig wie die mit ὅς, οἷον, ὅφρα und die andern. Die Partikel selbst aber ist unserm ey (ursprünglich wey, englisch why in der Frage, und hey, was die Nibelungen öfter zu solchem Ausdrucke gebrauchen) offenbar gleichstämmig, und auch in der ursprünglichen Bedeutung analog. Für den Wunsch sind sowohl die vollen αἴϑε und εἴϑε, und diese zwar ausschließlich im Gebrauch, als auch die einfachen αἰ und εἰ. Il. α, 415. γ, 40. δ, 313. u. a. Ἀλλ' εἴ τις καλέσειε ϑεῶν Θέτιν ἄσσον ἐμεῖο Ὄφρα τι οἱ εἴπω πυκινὸν ἔπος Il. ω, 74. Eben so εἰ γάρ und αἰ γάρ, εἰ γὰρ δή u. a., wo γάρ zugleich den Grund des Wunsches ausdrückt. Es ist also ursprünglich nirgend in der Natur eines solchen Satzes, daß auf ihn ein Nachsatz folgt, z. B. Ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας μεγάϑυμοι Ἀχαιοὶ Ἄρσαντες κατὰ ϑυμὸν ὅπως ἀντάξιον

ἔσται. Εἰ δέ κε μὴ δώωσι Il. α, 155. Aber es werden mir doch geben (als Wunsch und Erwartung zugleich) die Achäer u. s. Man nimmt an, daß in solchen Fällen ein Nachsatz von untergeordneter Bedeutung fehle. Vergl. §. 355, 4.

8. Soll demnach dem Satze mit εἰ ein folgender verknüpft werden, so wird auch hier die verbindende Partikel τε eintreten, und zwar geschieht das bey Homer noch

a. in beyden verbundenen Sätzen, wenn εἴπερ im vordern steht: Εἴπερ γάρ τε καὶ αὐτίκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσσεν, Ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ Il. δ, 160. wo der Begriff des wenn gleich, obschon bestimmter auf einen nachfolgenden Satz hinweiset, und deshalb die gegenseitige Verknüpfung veranlaßt. — Ueber die Formen mit ἀλλά im Nachsatze εἴπερ γάρ τε . . . ἀλλά τε vergl. §. 335, 5, c.

b. im vordern nach εἰ bey der Disjunktion, sowol der reinen εἴτε . . . εἴτε Il. α, 65. μ, 239. Od. γ, 90. u. a. als der abweichenden εἴτε . . . ἠὲ καί Il. β, 349. Außerdem in der Vergleichung nach ὡς: ὡς ἐχάρημεν, Ὡς εἴτ' εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα Od. κ, 420. Vergl. Il. ν, 492. Od. ξ, 254. u. a.

c. im hintern oder dem Nachsatze, wenn derselbe mit ἦ beginnt: Εἰ δὲ σύγ' ἐς πόλεμον πωλήσεαι, ἦ τέ σ' ὀΐω Ῥιγήσειν πόλεμόν γε Il. ε, 350. du willst im Kriege walten, und du wirst fürwahr erschrecken. Εἰ δὲ ἕπος Πηληϊάδαο φύλαξεν, Ἦ τ' ἂν ὑπέκφυγε κῆρα Il. π, 687. Eben so folgen sich εἰ μὲν γὰρ δή . . . . ἦ τ' ἄν Il. μ, 69. — Ἀλλ' εἰ ἦ τ' ἂν ἔπειτα Il. χ, 50. Im Uebrigen hat sich τε bey εἰ und im Nachsatze aus dem Gebrauch verloren.

Anmerk. Unsre Sprache hat Ey und Hey vor solchen Sätzen ausgestossen, und die Parataxis in vielen Fällen rein gehalten, nur in der Wortstellung, die alterthümlich geblieben, auf das Verhältniß der Sätze hindeutend: „bewahrte er das Wort, entging er fürwahr dem Tode." Die griechische Sprache hat Anlage zu derselben Fügung: Τῇ δ' εἰῆ· ὃς ἄποινα φέροι, καὶ νεκρὸν ἄγοιτο Il. ω, 139. Es sey (einer) da. Der bringe die Geschenke und führe den Leichnam mit sich d. i. wenn einer kommt, der mir u. s. w. indeß hat die Sprachentwickelung dieser abgebrochnen Form keinen Einfluß gestattet. Die Nibelungen haben diese Fügung in noch auffallenderen Formen: er ne vliehe danne vil sere, er ne chan sîches nimmer bevarn. Avent. 16. V. 8804. d. i. Er (der verfolgte Bär) fliehe dann viel sehr, er kann sich des (gefangen zu werden) nicht erwehren. D. h. wenn er nicht, so kann er sich nicht u. s. das ne ist in solchen Sätzen offenbar nicht „die eigentliche einfache Verneinung" sondern die bezügliche Partikel ne, welche sich auch im Italiänischen erhalten hat. — Während wir aber das dem εἰ entsprechende wey, das dem Engländer in der Frage geblieben ist, ganz entbehren müssen, und das aus wey erweichte Hey und Ey in solchen Fügungen ungewöhnlich geworden ist, hat sich das dem εἰ — ἄν, ἐάν, ἤν entsprechende wann und wenn erhalten und über das Gebiet von wey ausgebreitet.

9. Außer den bisher durchgegangenen Weisen der Parataxis im Ergänzungssatze, aus denen später und zum Theil schon im Homer die Verbindung der Sätze nach Zeit und Ursache, oder die Syntaxis des Ergänzungssatzes hervorging, suchte sich die Sprache noch durch andere Formen bey dem hier vorliegenden Bedürfnisse zu helfen, die großen Theils auch im spätern Gebrauche geblieben, und brauchte

a. δε in Sätzen mit causaler Beziehung: Φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει· ἄλλα δέ θ' ὕλη Τηλεθόωσα φύει· ἔαρος δ' ἐπιγίγνεται ὥρη Il. ζ, 146. Es naht aber die Stunde des Frühlings, statt da die Stunde des Frühlings naht.

b. den Imperativ in hypothetischem Satze. So in dem bekannten Spruche: *ἐγγύα, πάρα δ' ἄτα* statt „wenn du Bürgen stellst so u. s." *ΙΟΚΑΣΤΗ. Φίλοι δὲ πατρὸς καὶ ξένοι σ' οὐκ ὠφέλουν; ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ. Εὖ πρᾶσσε· τὰ φίλων δ' οὐδὲν, ἢν τις δυστυχῇ.*

c. die Frage in demselben Satze: *Ἀδικεῖ τις ἑκών; ὀργὴ καὶ τιμωρία κατ' ἀνδρῶν* Demosth. So der lat. Dichter: Vis recte vivere? . . . fortis omissis Hoc age delitiis. — Virtutem verba putas et lucum ligna? — Cave ne portas occupet alter Horat. Ep. I. 6. V. 30. 32.

d. Oder es wird der bedingende Satz als Wahrnehmung aufgestellt, und der andere tritt ihm mit Frage, oder als Gegenbemerkung nach: *Καὶ δὴ δέδεγμαι· τίς δέ μοι τιμὴ μένει;* Aeschyl. Eum. 883. *Καὶ δὴ τεθνᾶσι· τίς με δέξεται πόλις;* Eur. Med. 388. *Καὶ δὴ τὸ σωφρον τοὐμὸν οὐ πείθει σ' ἴσως. Δεῖ δή σε δεῖξαι, τῷ τρόπῳ διεφθάρην* Eurip. Hipp. 1004. Da die drey letztern Formen etwas Abgebrochnes und Hartes haben, so sind sie von der epischen Rede, die überall auf gleichmäßige und ruhige Entfaltung des Gedankens ausgeht, gar nicht angewendet worden; außer etwa die Formen der Frage in *Οὐκ ἂν δὴ μείνειας Ἀρηΐφιλον Μενέλαον; Γνοίης χ' οἷον φωτὸς ἔχεις θαλερὴν παράκοιτιν* Il. γ, 52.

§. 318.

Vom thätigen Verhältniß der Sätze.

1. Es bleibt noch übrig ein Verhältniß zwischen den Sätzen nachzuweisen, das dem thätigen zwischen den Begriffen entspricht. — Wenn sich hier nur ein dem Akkusativverhältniß, kein dem Dativverhältniß, entsprechendes findet, so darf das darum nicht auffallen, weil der Dativ als Theil eines umfassendern Verhältnisses, das ihn und den Ablativ zugleich in sich begreift, zu betrachten ist.

2. Es kann aus einem Satze der akkusative Theil des Prädikates herausgehoben und, in einen eignen Satz ausgebildet, dem vorangehenden verbunden seyn. Das transitive Verhältniß, in dem er als Theil des Prädikats zum Ganzen stand, ist dadurch nicht aufgehoben worden, und besteht fort zwischen den Sätzen, weshalb wir den hintern den transitiven Satz nennen werden.

3. Jener Akkusativ im Prädikat aber setzt etwas voraus, das auf ihn übergeht, sich auf ihn erstreckt, und dieses ist

a. eine Wahrnehmung, daß etwas ist, und was daraus folgt, Schluß, Urtheil, Wissen u. s.; ich sehe ihn kommen, ich höre ihn sprechen. In einen Satz verwandelt: ich sehe, daß er kommt, höre, daß er spricht. „Ich vermuthe oder weiß ihn gesund" oder „vermuthe, schließe, weiß, daß er gesund sey."

b. ein Wollen, daß etwas sey: ich will ihn gesund, oder „daß er gesund sey." „Ich verlangte, begehre ihn wagend," oder „daß er wage."

c. ein Wollen in Verbindung mit einem Zwecke, der ihn leitet, oder eine Absicht: Xerxes zog aus in den Kampf gegen Athen, oder Xerxes zog aus, damit, auf daß er Athen bekämpfete.

4. Für den ersten Fall sind die Verbindungspartikeln ὅτι, ὡς, für den dritten oder die Absicht ἵνα, ὡς, ὡς ἄν u. a. Für den zweyten ist im Griechischen der Infin. gewöhnlich. *Βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι ἢ ἀπολέσθαι* Il. α, 117.

5. Beym ersten Falle tritt eine nähere Verknüpfung der Sätze nicht ein, wohl aber beym dritten, bey der Absicht, wo sich die beyden Sätze auf das engste verbinden und gegenseitig bestimmen.

6. Was die ursprüngliche Parataxis dieser Sätze belangt, so braucht es nach dem Vorhergehenden nur weniger Bemerkungen, um sie nachzuweisen. Sie ist offenbar in den Sätzen mit den Partikeln ὅτι und ὡς, deren ursprünglich parataktische Natur wir oben gezeigt haben, desgleichen in denen mit ἵνα und ὡς. Die Angabe der Wahrnehmung oder Absicht liegt auch hier nicht in den Partikeln, sondern allein in der Stellung und Beziehung der Sätze aufeinander, dem die Partikeln als eine Art von Fingerzeig zu Hülfe kommen. Man vergleiche z. B. *Ἄγε δή τινα μάντιν ἐρείομεν ἢ ἱερῆα Ὅς κ' εἴπῃ* mit *μή μ' ἐρέθιζε σαώτερος ὡς κε νέηαι* Il. α, 64. 32. Beyde Sätze, parataktisch gefaßt heißen, „Wir wollen einen Priester fragen, der sagt uns," und „reize mich nicht, so gehst du heil davon." Nun erscheinen aber beyde durch den Modus abhängig, und durch die Partikel κέ bedingt; jener durch unsern Willen oder „unsre Absicht," „der sagt uns nach unserm Willen," also der soll uns sagen, oder: „der sagt uns nach unsrer Absicht," also damit er uns sage; dieser durch „unsere Absicht und des Andern Gehorsam: „So gehest du nach meiner Absicht heil davon, also damit du heil davon gehest," oder „so, wenn nemlich du gehorchst und nicht reizest, gehest du heil davon."

Anmerk. Welche dieser Beziehungen hier obwalten, darüber entscheidet allein die Natur und der Zusammenhang der Rede; die Fügung läßt in diesem und jenem Falle beyde zu. Es kommt überall hauptsächlich darauf an, den Fügungen auf den Grund und Begriff zu sehen, um dem Behelfe auszuweichen, der zur Unterscheidung derselben mit einem wohl, etwa, vielleicht, möchte, oder könnte, ausweicht und dadurch nichts erklärt, weil eben diese Wörtlein ohne feste Begrenzung sind, wahre Nothanker, die den Fügungen der halben Syntax angeheftet werden können.

7. Bey dieser ursprünglichen Verbindungslosigkeit transitiver Sätze kann es deshalb nicht auffallen, wenn die Partikel ganz ausbleibt und nur der Modus des nachtretenden Zeitworts zur Bezeichnung des Verhältnisses übrig bleibt: *Θάπτε με ὅττι τάχιστα. πύλας Ἀΐδαο περήσω* Il. ψ, 71. und *Ἄσσον στῆθι· μίννυθά περ ἀμφιβαλόντε Ἀλλήλους, ἀλοιῶ τεταρπώμεσθα γόοιο* das. 97. 98. bis später die hinzugetretenen Partikeln sich festsetzten und diese Fügung von andern bemerkbarer unterschieden.

8. Schon die Besinnung, daß in der bisherigen Entwickelung der Zusammenhang unserer Gedanken oder ihrer Bezeichnungen, nehmlich der Sätze, nach Raum und Zeit, Ursache und Absicht nachgewiesen ist, möchte jeden Versuch, eine andere Art von Sätzen aufzufinden, als vergeblich erscheinen lassen. Noch mehr zeigt sich dieses, wenn man erwägt, was vorher erinnert wurde, daß zwischen Sätzen kein anderes Verhältniß statt finden kann als zwischen ihren Theilen, den Begriffen, und daß wir dieselben Verhältnisse, welche zwischen den Begriffen Statt gefunden, nun auch wirklich zwischen den Sätzen nachgewiesen haben. — Sonach dürfte die Frage, wie unsere Gedanken verbunden seyen, als beantwortet, und die möglichen Verhältnisse der Sätze nach Entwickelung des relativen, ergänzenden und transitiven Satzes als dargelegt betrachtet werden.

9. Die Frage, das Ausgesagte von der Entscheidung, dem Wollen oder Wissen eines andern abhängig machend, ist kein eigner Satz, sondern, wie Bejahung oder Verneinung, eine eigne Form, die ein jeder Satz annehmen kann, und die zwischen dem Bejahen und Verneinen in der Mitte liegt.

§. 319.

Vom Wesen der Verbindungspartikeln zwischen diesen Sätzen.

1. Die Verbindungspartikeln dieser Sätze sind, wie überall, durch den Gebrauch bestimmt, manche blos für einerley Sätze, wie ὅταν, εἰ für den ergänzenden, manche für zwey, wie ἵνα, ὅπως für den relativen und transitiven, ὡς für alle drey.

2. Schon daraus ergiebt sich, daß auch diese Partikeln, wie die Präpositionen, den Verhältnissen, die sie bezeichnen, blos zufällig, und die Fügungen der Rede (constructiones) nicht an sie geknüpft sind. Wer z. B. die Constructionen von ὡς, ἄν, ἵνα u. a. aufzählt, wird die halbe Syntax unter einander zu werfen genöthigt seyn. Die Formen der Rede beruhen auf innern Gründen: der Sprachgebrauch entscheidet dann, welche Partikeln zu ihrer Verknüpfung gebraucht werden; und an eine Entwirrung der Syntax ist nicht zu denken, so lange man, statt auf diese Gründe, auf jene Partikeln sieht und nur nach ihnen und unter sie die verschiedensten Regeln zusammenhäuft.

3. Es könnte gleichgültig scheinen, in welcher Ordnung diese Sätze abgehandelt würden; doch setzt der relative Satz die beyden andern voraus, um in seinen verschiedenen Formen verständlich zu werden, und unter den beyden andern behauptet der Ergänzungssatz schon wegen seiner Analogie mit dem Genitiv den ersten Rang. Die Frage aber, als eine allgemeine Form, die jeder Satz annehmen kann, und alle andern, auch den relativen voraussetzend, wird demnach an das Ende der Syntax zurücktreten.

Von dem Ergänzungssatze.

§. 320.

Allgemeine Angaben.

1. Der Ergänzungssatz, welcher nach dem Vorhergehenden das eine Glied jenes Verhältnisses ist, in dem die Gedanken, durch zwey Sätze ausgedrückt, als Ineinander erscheinen, und der den andern Gedanken ergänzt, umfaßt theils die Angabe der Zeit oder Ursache, wenn oder warum geschehen ist, was in dem andern Satze ausgedrückt wird, theils stellt er den ergänzten Gedanken hypothetisch, d. h. an den ergänzenden gebunden und von ihm bedingt. Z. B. Er wird sich freuen, wenn (zu der Zeit, wo) er kommt — Angabe der Zeit — indem oder weil er (zu dieser erfreulichen Begebenheit) kommt — Angabe der Ursache — wenn (im Fall) er kommt — Hypothesis seines Kommens. — Die hypothetische Form drücken wir auch durch Voranstellung des ergänzenden Gliedes ohne Partikel aus: Kommt er, so wird er sich freuen. Ist ein Gott, so ist er gut.

2. Die Angaben der Zeit und Ursache sind in der Sprache nicht so genau geschieden, wie sie in der Vorstellung sich scheiden lassen, indem das wenn und weil bey einer Begebenheit oft zusammenfällt, oder doch zugleich gedacht wird. Daher bezeichnen die meisten hier gebräuchlichen Partikeln Zeit und Ursache zugleich, nehmlich ὅτε, ἐπεί, ἐντε, ὡς, Zeit allein ὁπότε, Ursache allein ὅτι.

3. Genauer scheiden sich von diesen die hypothetischen Ergänzungen, die εἰ, αἰ und andere mit diesen verbundne Partikeln an ihrer Spitze haben; wiewohl auch hier manches, beym Nichthypothetischen gebräuchliche, herüberschweift, und z. B. Sätze mit ὅτ' ἄν hypothetisch seyn können.

4. Der Satz, von dem Zeit und Ursache angegeben wird, ist der Hauptsatz, derjenige aber, welcher ihn ergänzt, sein Nebensatz. Die Grammatiker bezeichnen sie auch nach ihrer gewöhnlichen Stellung, den Nebensatz Vordersatz (πρότασις), den Hauptsatz Nachsatz (eigentlich Abgabe, Nachgabe, ἀπόδοσις) nennend, was das Unbequeme hat, daß der Nachsatz oft voran, und der Vordersatz oft nachsteht. —

5. Da die Hypothesis in ihren Fügungen manches Eigenthümliche hat, und besonders der ihr verbundene Hauptsatz eigene Formen annimmt, so werden wir sie, also die Sätze mit εἰ, αἰ, εἴ, κε, ἐάν u. s. ausscheiden und nach den nichthypothetischen behandeln, bey diesen aber zuerst im Allgemeinen den Gebrauch der Mode und Partikeln nachweisen, sodann in die Art einer jeden einzelnen Partikel weiter eingehen, übrigens voraussetzend, was von der ursprünglich parataktischen Natur dieser Sätze im vorhergehenden Abschnitt erörtert worden ist, und nur bey Gelegenheit darauf zurückweisend, oder es weiter erläuternd.

§. 321.

Ueber die Modi nach den Zeit- und Ursachpartikeln.

1. Der Indikativ steht in diesen Sätzen überall bey vergangenen Dingen, wo einfache Angabe der Zeit oder Ursache eintritt: *Οἱ δ' ὅτε δὴ λιμένος πολυβενθέος ἐντὸς ἵκοντο, ἱστία μὲν στείλαντο, θέσαν δ' ἐν νηῒ μελαίνῃ* Il. α, 432. Sie kamen, ordneten und legten wird einfach als der Zeit nach verbunden durch ὅτε angegeben. Eben so ursächlich: *Χωόμενος, ὅτ' ἄριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτισας* das. 244. *Ἐγὼ δὲ . . . Ἀτρεΐδης Ἦν ἄτην, ὅτι ἄριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτισεν* das. 412. *Ἔφησθα . . . δεικέα λοιγὸν ἀμῦναι, Ὁππότε μιν ξυνδῆσαι Ὀλύμπιοι ἤθελον ἄλλοι* das. 399.

Οἱ δ' ἐπεὶ οὖν ἤγερθεν . . . ἀνιστάμενος μετέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς daſ. 57. *Οὐδ' ὅγε νηὸς ἐϋσσέλμοιο μελαίνης Ἅπτετ', ἐπεὶ μιν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἵκανεν* Il. β, 171. 172. *Τλῆ δ' Ἀΐδης . . . Εὖτε μιν ωὐτὸς ἀνὴρ . . . βαλὼν ὀδύνῃσιν ἔδωκεν* Il. ε, 396. *Ἄχος ἔλλαβ' Ἀχαιούς, Ὡς ἔπεσ' ἐσθλὸς ἀνήρ* Il. π, 600. *Κήδετο γὰρ Δαναῶν, ὅτι ῥα θνήσκοντας ὁρᾶτο* Il. α, 56.

2. Indeß vervielfältigen ſich die Fügungen, wenn von dem, was geſchieht und bevorſteht, alſo von Gegenwart und Zukunft, Zeit und Urſache ſoll angegeben werden. Auch hier kann beydes einfach mit dem Indikativ geſchehn: ich lebe, weil ich eſſe, ich lebe, während ich eſſe. Jetzt bitteſt du, weil du Mangel haſt. Jetzt wo du Mangel haſt, bitteſt du; oder im Griechiſchen:

a. Angabe der Urſache von Gegenwärtigem: *Ζεῦ πάτερ, οὐκ ἔτ' ἔγωγε μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσι Τιμήεις ἔσομαι, ὅτε με βροτοὶ οὕτι τίουσι Φαίηκες, τοί πέρ τοι ἐμῆς ἔξ εἰσι γενέθλης* Od. ν, 128. da oder weil ſie mich nicht ehren. *Δαιμονίη, τί νύ σε Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες Τόσσα κακὰ ῥέξουσιν, ὅτ' ἀσπερχὲς μενεαίνεις* Il. δ, 32. „was haben ſie gethan, weil (wir „daß!") du ſo zürneſt." *Ἦ δὴ λοίγια ἔργ', ὅτε μ' ἐχθοδοπῆσαι ἐφήσεις Ἥρῃ* („weil du mich nöthigen wirſt, ihr feindſelig zu ſeyn"), *ὅτ' ἄν* (wenn) *μ' ἐρέθῃσιν ὀνειδείοις ἐπέεσσιν* Il. α, 518. f. *Ὁππότε δὴ τὸν ὅμοιον ἀνὴρ ἐθέλῃσιν ἀμέρσαι Καὶ γέρας ἄψ ἀφελέσθαι, ὅτε κράτεϊ προβεβήκει* Il. π, 53. „weil;" doch lieſt Hermann daſ. ὅ,τε, welcher, ſtatt ὅστε, wie Il. ρ, 757. Eben ſo *ἐπεὶ πολὺ βούλομαι, ἐπεὶ οὐ ἔθεν ἐστὶ χερείων, ἐπεὶ οὐδὲ ἔοικεν.*

b. Angabe der Zeit von Gegenwärtigem, und zwar während, *ἦμος . . . τῆμος*: *Ἦμος δ' ἐωσφόρος εἶσι . . . Τῆμος πυρκαϊὴ ἐμαραίνετο* Il. ψ, 226. oder mit da, wo: *Ἔρχεαι οἷος Νύκτα δι' ὀρφναίην, ὅτε θ' εὕδουσιν βροτοὶ ἄλλοι* Il. κ, 83. — *Μυιάων ἀδινάων ἔθνεα πολλά . . . ἠλάσκουσιν Ὄρμῃ ἐν εἰαρινῇ, ὅτε τε γλάγος ἄγγεα δεύει* Il. β, 471. Vergl. Il. π, 385. 643., Od. σ, 272. 367. χ, 301. Ferner: *Νῦν δ' ὅτε δὴ καὶ θυμὸν ἑταίρου χώεται αἰνῶς* Il. υ, 29. *Νῦν δ' ὅτε δὴ μέγας εἰμί . . . Πυνθάνομαι* Od. β, 314. Vergl. Od. σ, 217. τ, 532. χ, 231.

3. Doch ſieht man, daß die ſämmtlichen Sätze, welche hier Angabe der Zeit von dem Gegenwärtigen mit dem Indikativ haben, relative ſind, ſowohl die mit *ἦμος . . . . . τῆμος* (§. 316, 4.), als die mit ὅτε (daſ. N. 3.); denn die Zeitangabe nach ὅτε bezieht ſich in ihnen nicht auf den ganzen voran-

gehenden Satz, sondern nur auf einen Begriff in demselben, „in der Dunkelheit, wo," „im Frühlinge, wo," „jetzo, wo."

4. Anders aber ist die Sache, wenn der Zeit angebende Satz bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen sich auf den ganzen vorangehenden bezieht, also ein wahrer Ergänzungssatz ist. „Ich habe gleichen Lohn, wenn die Achäer Troja zerstören." Hier ist nicht einfache Angabe der Zeit, „zu der Zeit, wo," sondern auch die Angabe, daß etwas geschehen müsse, damit das andere Statt haben könne: unser wann, im Fall. Dadurch aber tritt der Satz aus der einfachen Beziehung heraus und verliert seine Selbstständigkeit. Er kann ohne den vorangehenden nicht mehr gedacht werden, ist ihm wesentlich verbunden, ihm untergeordnet oder von ihm abhängig (ὑποτακτικῶς) gestellt, und ihn bedingend. So οὔτ' αὐτὸς νέος ἐσσὶ . . . Ἀνδρ' ἀπαμύνασθαι, ὅτε τις πρότερος χαλεπαίνῃ Il. ω, 369. Οὐ μὲν σοί ποτε ἶσον ἔχω γέρας, ὁππότ' Ἀχαιοὶ Τρώων ἐκπέρσωσ' εὐναιόμενον πτολίεθρον Il. α, 163. Θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς Ἡμῖν, εὖτ' ἔρδωμεν ἀγακλειτὰς ἑκατόμβας Od. η, 202. — Was hier ὅτε . . . χαλεπαίνει heißen würde, ist sowohl an sich klar, als auch verglichen mit ὅτε . . . τίουσι und den andern N. 3. a. gegebenen Beyspielen, nehmlich weil, oder da er beleidigt; aber nicht dieses wird gesagt, sondern wenn, im Fall er beleidigt. Eben so: die Götter erscheinen uns, nicht „da," sondern wenn wir opfern, und beyde Fügungen scheiden sich demnach so streng von einander, daß sie sich gegenseitig ausschließen, d. h. daß die eine nicht stehen kann, wo die Art des Satzes die andere verlangt, oder, an unrechter Stelle gebraucht, Sinn und Fügung in Widerspruch setzt.

5. Was die relativen Sätze mit ὅτε anbelangt, so sind sie keineswegs an den Indikativ, der in ihnen eintreten kann, gebunden, wie die Ergänzungssätze an den Conjunktiv, sondern sie können ihrer Seits ebenfalls den Conjunktiv haben, sobald in die Relation der Begriff eines Falles mit aufgenommen wird: Ἤδ' ἐν δαιτὶ, ὅτε πέρ τε γερούσιον αἴθοπα οἶνον Ἀργείων οἱ ἄριστοι ἐνὶ κρητῆρσι κέρωνται Il. δ, 259. „beym Schmauße, wo sie mischen" wäre ὅτε (κεράονται) κερῶνται, „beym Schmauße, im Fall oder wenn sie mischen" ὅτε.κέρωνται und τε durch περ von ὅτε getrennt. Eben so ὡς δ' ἄνεμος ἄχνας φορέει ἱερὰς ἀν' ἀλωὰς Ἀνδρῶν λιχμώντων, ὅτε τε ξανθὴ Δημήτηρ Κρίνῃ . . . . καρπόν τε καὶ ἄχνας Il. ε, 500.

6. Zum Conjunktiv tritt unmittelbar hinter die Zeitpartikeln und durch kein anderes Wort von ihnen getrennt noch ἄν oder κέν, um den Satz zugleich als für den andern be-

dingend zu bezeichnen. *Τὰς διαπέρσαι* (zerſtöre), *ὅτ' ἄν τοι ἀπέχθωνται πέρι κῆρι* Il. δ, 53. *Μή νύ τοι οὐ χραίσμωσι, ὅσοι θεοὶ εἰσὶ ἐν Ὀλύμπῳ Ἄσσον ἰόντ', ὅτε κέν τοι ἀάπτους χεῖρας ἐφείω* Il. α, 567. *Ἀλλὰ τόδ' αἰνὸν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἱκάνει, Ὁππότ' ἂν ἰσόμορον . . . Νεικείειν ἐθέλῃσι* Il. ο, 210. *Μαχήσεται, ὁππότε κέν μιν Θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἀνώγῃ καὶ θεὸς ὄρσῃ* Il. ι, 702. *Οὐ γὰρ ἔτ' ἄλλη Ἔσται θαλπωρή, ἐπεὶ ἂν σύ γε πότμον ἐπίσπῃς* Il. ξ, 412., und ἐπεὶ ἄν in ἐπήν verbunden: *Τὸν μὲν ἐπὴν δὴ πρῶτα κατευνηθέντα ἴδησθε, Καὶ τότ' ἔπειτ' ὔμμιν μελέτω κάρτος τε βίη τε* Od. δ, 414. *Ὥς τ' αἰπόλια πλατὲ' αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες Ῥεῖα διακρίνωσιν, ἐπεί κε νομῷ μιγέωσι* Il. β, 475. *Τοῖς δ' οὔτι δυνήσεαι ἀχνύμενος περ Χραισμεῖν, εὖτ' ἂν πολλοὶ ὑφ' Ἕκτορος ἀνδροφόνοιο Θνήσκοντες πίπτωσι* Il. α, 242. Ueberall iſt der Satz nach der Partikel nicht nur als abhängig durch den Conjunktiv, „wenn ſie dir verhaßt ſind," „wenn ich anlege," ſondern durch ἄν und κέν auch den andern bedingend geſtellt: zerſtöre ſie, (vorausgeſetzt daß oder) wenn ſie dir verhaßt ſind u. ſ. Eben ſo in den Sätzen mit bloßer Relation: *Ἔσσεται ἦμαρ, ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή* Il. δ, 164. ξ, 448. *Ἔσται μὰν* (es wird ſeyn, nehmlich die Zeit), *ὅτ' ἂν αὖτε φίλην Γλαυκώπιδα εἴπῃ* Il. Θ, 373. *Ἤματι τῷ, ὅτ' ἂν οἱ μὲν ἐπὶ πρύμνῃσι μάχωνται* daſ. 475. „wo der Fall eintritt, daß" u. ſ. w.

7. Der Optativ ſteht im Ergánzungsſatze zur Bezeichnung des bloß Gedachten, der reinen Vorſtellung, ſowohl bey gegenwártigen und bevorſtehenden Dingen, als bey vergangenen, wo die Vorſtellung háufig das wiederholt Geſchehene, das ſo oft (quoties) in den Optativ zuſammenfaßt:

a. bey gegenwártigen, wenn der Hauptſatz, eine reine Vorſtellung bezeichnend, den Optativ hat, und ſo der Ergánzungsſatz als Theil dieſer Vorſtellung erſcheint. So von der Charybdis: *Μὴ σύ γε κεῖθι τύχοις, ὅτε ῥοιβδήσειε* Od. μ, 106. *Αἰ γάρ μιν θανάτοιο δυσηχέος ὧδε δυναίμην Νόσφιν ἀποκρύψαι, ὅτε μιν μόρος αἰνὸς ἱκάνοι* Il. σ, 465. *Οὔ κέ μοι ἀχνυμένῳ τάδε δώματα πότνια μήτηρ Λείποι ἅμ' ἄλλῳ λοῦσ', ὅτ' ἐγὼ κατόπισθε λιποίμην* Od. φ, 116. „da oder wáhrend ich zurückbliebe."

b. bey vergangenen: *Ἦτοι ὅτ' ἐς πεδίον τὸ Τρωϊκὸν ἀθρήσειεν, Θαύμαξεν πυρὰ πολλὰ, τὰ καίετο Ἰλιόθι πρό* Il. κ, 11. Hier wáre ὅτε ἄθρησε „da er ſahe," von einem beſtimmten Male. *Ὅτε ἀθρήσῃ* oder *ὅτ' ἂν ἀθρήσῃ*; wenn und im Fall er ſieht, und, dieſes in das Gebiet des Vergangenen gerückt, *ὅτ' ἀθρήσειε*, wenn er

sah. Dieses deutet an, daß es mehr als einmal geschehen. Wird nehmlich das wiederholt Geschehene zusammengefaßt, so ist eben diese Zusammenfassung etwas im Gemüth Bewirktes, nur in ihm Vorhandenes, reine Vorstellung, und demnach, durch einen Modus bezeichnet, der Optativ. — *Αὐτὰρ ὅτ' ἐς νῆάς τε ἴδοι καὶ λαὸν Ἀχαιῶν, Πολλὰς ἐκ κεφαλῆς προθελύμνους ἕλκετο χαίτας* das. 14. *Πὰρ δὲ ξωστὴρ κεῖτο παναίολος, ᾧ ῥ' ὁ γεραιὸς Ζώννυθ', ὅτ' ἐς πόλεμον φθισήνορα θωρήσσοιτο* das. 78.

8. Tritt zu diesem Optativ ἄν oder κέν, so wird dadurch die Vorstellung eine andere bedingend, als: *Νῦν γάρ χ' Ἕκτορ' ἕλοις, ἐπεὶ ἄν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθοι* Il. ι, 304. sagt Ajas zu Achilleus: Nun würdest du den Hektor besiegen, „da er dir nahe kommen würde," wenn nehmlich du zum Kampfe auszögest, was aus dem Zusammenhange leicht genommen werden kann. — *Ἀλλ' ἀνδρῶν γένος ἐστὲ Διοτρεφέων βασιλήων Σκηπτούχων, ἐπεὶ οὔ κε κακοὶ τοιούσδε τέκοιεν* Od. δ, 64. „da Geringe nicht solche erzeugen würden." Dieselbe Fügung ist in *Τῷ μάλα πόλλ' ἐπέτελλε παρισχέμεν, ὁππότε κέν μιν Γυῖα λάβῃ κάματος* Il. δ, 230. durch Aufnahme von λάβοι aus der harlejanischen und einer Wiener Handschrift herzustellen: „wenn ihn die Ermattung ergreifen würde." Noch vergleiche man die ganz ähnliche Form nach εἴπερ: *Στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἴπερ ἄν αὐταὶ Μοῦσαι ἀείδοιεν* Il. β, 597. wenn auch die Musen selbst singen würden.

Anmerk. Bey den Attikern ist in gleichen Fällen dieselbe Fügung: *Ἐνταῦθα πέμπει τούσδ' ὅπως ὅταν νεῶν Θραφέντες ἐχθροὶ νῆσον ἐκσωζοίατο Κρείσσιαν εὐχείρωτον Ἑλλήνων στρατόν* Aeschyl. Pers. 448. (456. Blomf.), wo Elmsl. ὅτ' ἐκ geschrieben und Blomfield aufgenommen hat. Xerxes befiehlt zu tödten, wenn sie sich (nach seiner Voraussetzung) retten würden. — *Εἶπε δ' ἦν τέκνοις Μοῖραν πατρῴας γῆς διαιρετὸν νέμειν, Χρόνον προτάξας ὡς τριμηνον, ἡνίκ' ἂν Χώρας ἀπείη* Soph. Trach. 163. wo Brunck ἀπίῃ wollte. Es steht also in gebogner Rede (oratione obliqua) dieser Modus mit ἄν, wo die gerade ἄν mit dem Conj. stehn würde, wenn er abwesend seyn würde.

9. Ganz dieselbe bedingende Kraft hat ἄν in dieser Fügung beym Indikativ: *ὑπόειξεν χεῖρας ἐμάς, ἐπεὶ οὔ κεν ἀνιδρωτί γ' ἐτελέσθη* Il. ο, 228. „weil nicht ohne Schweiß es zu Ende kam, oder würde gekommen seyn," wenn nehmlich er nicht gewichen wäre. Da also ἄν und κέν in diesen Sätzen ihre bestimmt hervortretende Kraft und ein abgeschlossenes Gebiet haben, nehmlich das unseres hypothetischen Zeitwortes „würde," so ist hiermit zugleich angegeben, daß, wo der Satz jene Bedeutung nicht gestattet und nicht in dieses Gebiet fällt, er auch nicht ἄν und κέν mit dem Optat. oder Indikativ haben könne.

10. Faßt man die hergeleiteten Sätze zusammen, so gehn für den Ergänzungssatz, die Partikel εἰ noch ausgeschlossen, rücksichtlich des Gebrauches der Modi folgende Gesetze hervor:

a. Sie haben den Indikativ bey einfacher Angabe des Vergangenen, sowohl nach Zeit (da) als Ursache (weil), und bey Angabe des Gegenwärtigen und Bevorstehenden nach Ursache (weil).

b. Sie haben den Conjunktiv mit oder ohne ἄν und κέν bey Angabe des Gegenwärtigen und Zukünftigen in abhängigen und bedingten Sätzen (wenn, gesetzt daß, im Fall).

c. Sie haben den Optativ ohne ἄν und κέν bey Angabe dessen, was als reine Vorstellung besteht.

d. Sie haben κέν und ἄν beym Indikativ und Optativ, wenn der Satz zugleich hypothetisch ist (würde).

11. Wir werden sofort die Sätze, unter die einzelnen Partikeln geordnet, mit denen sie beginnen, näher betrachten, ihre übrigen Eigenheiten, so wie auch dasjenige genau angeben, was der oben entwickelten Lehre in dem homerischen Texte, wie er jetzo ist, entgegen steht, oder zu stehn scheint. Dieses letztere ist um so nöthiger, da sich gegen dieselbe starker Widerspruch erhoben hat. *)

§. 322.

Von den Sätzen mit ὅτε.

1. Ὅτε wird, außer mit ἄν und κέν, mit ἄρα, δή, πέρ, τέ verbunden: ὅτ' ἄρ Il. κ, 540. ὅτε δή Il. α, 432. γ, 15. 209. ε, 14. 438. κ, 201. ὅτε δὴ τάχ' (da nun eben) Il. ψ, 778. — Ὅτε δή ῥα Il. α, 493. γ, 221. 264. δ, 210. 446. ε, 834. 780. Diese Verbindungen alle stehen bey Erzählungen mit dem Ind. — Dann ὅτε περ: *οὐδ' ὁπότ' ἠρασάμην Ἰξιονίης ἀλόχοιο . . . Οὐδ' ὅτε περ Δανάης* Il. ξ, 317. f., wo das Zeitwort zu wiederholen, und deshalb ὅτε durch πέρ verstärkt wird. Eben so καὶ ῥ' ὅτε περ . . . *οὐκ εἴασκον* Il. ε, 802. auch sogar als. — Ὅτε τε Il. β, 782. κ, 286. ξ, 208. — Ὅτε πέρ τε Il. κ, 7. — Tritt ἄν und κέν ein, so bleiben die andern Partikeln aus; doch steht ὅτε κεν δή Il. Θ, 180.

*) Die oben gegebene Herleitung ist, nur in Nebenumständen berichtiget und weiter begründet, theils aus den Sätzen der ersten Auflage, theils aus meinen Abhandlungen Acta Monacensia T. I. p. 1. p. 165. p. 205. p. 435. über diesen Gegenstand genommen. Dagegen vergleiche man besonders die beyden Abh. von Hermann De legibus quibusdam subtilioribus sermonis homerici und seinen Anhang zur 2ten Aufl. des Viger; dann die Rezens. der Acta in den Ergänzungsblättern zur Jen. A. L. Z. 1817. N. 53. u. f. und wieder die gegen Hermanns Dissertationen geschriebenen Additamenta ad Hermanni edit. sec. Vig. in den Act. Mon. T. II. p. 99. p. 262.

2. In der bloßen Relation ſtehen ὅτε δή nach νῦν δέ Il. ν, 29. Od. β, 314. Eben ſo Νῦν δ' ὅτε πέρ μοι ἔδωκε Il. σ, 293. — ὅτε τε Il. γ, 189. κ, 33. ω, 363. und mit πέρ τε verbunden: ὅτε πέρ τε Il. δ, 259.

3. Der Indikativ vergangener Zeit nach ὅτε ſteht auch in Vergleichungen: Ὡς δ' ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλίορσος ἀπέστη Il. γ, 33. — Ὡς δ' ὅτ' ἀπὸ σκοπιῆς εἶδεν νέφος αἰπόλος ἀνὴρ Il. δ, 275. Vergl. ε, 902. ν, 389. π, 828. Die Vergleichung wird dann als eine Erzählung, als ein kleines Epos für ſich behandelt und geſchmückt, dieſem gemäß aber die Rede geordnet. Nicht ſelten geht ſie dabey aus dem Vergangenen in das Gegenwärtige, aus der Erzählung in die Darſtellung (ἐπίδειξις) über. Es gehört hierher auch Ὡς δ' ὅτ' . . . κῦμα θαλάσσης Ὄρνυτ' Il. δ, 422. l. ὦρνυτ', als ὦρνυτο, und darauf Πόντῳ μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται daſ. 424.

Anmerk. Man ſieht übrigens aus den angeführten Beyſpielen, daß nach ὅτε zwar meiſt der Aoriſt folgt; aber doch auch das Imperf. Il. δ, 275. ε, 802. u. a. Eben ſo bey den attiſchen Dichtern: Ταύτην ὅτ' ἐγάμουν ξυγκατεκλινόμην ἐγὼ Ὄζων τρυγός Ariſt. Wolk. 49. 50. der Begriff iſt weiter zu faſſen: als ich Hochzeit machte, alſo mit Dauer. Vergl. Porſon gegen Brunck zu Eur. Oreſt. 372.

4. Gegen das Geſetz, nach dem der Conjunktiv von dem Gebiet der Vergangenheit ausgeſchloſſen iſt, ſcheint zu ſtreiten: Οὐ γάρ οἵ τις ὁμοῖος ἐπισπέσθαι ποσὶν ἦεν Ἀνδρῶν τρεσσάντων, ὅτε τε Ζεὺς ἐν φόβον ὄρσῃ Il. ξ, 522., wo ich früher ὄρσαι, Hermann ὦρσεν verlangte; doch bezieht ſich ὅτε τε auf Ἀνδρῶν τρεσσάντων als auf eine allgemeine Angabe: „bey der Flucht, wenn" und gehört zu dem §. 321, 5. erklärten Fall. Auch widerſtreitet nicht ὅτε γηράσκωσι . . . κατέπεφνεν Od. ο, 411., wo das Imperf. mit gegenwärtigen Dingen verbunden nur die Schnelle der Handlung bezeichnet.

5. Ὅτε bey Angabe des Gegenwärtigen und Bevorſtehenden mit dem Conj. ſteht ſowohl in andern Sätzen, als auch häufig bey Vergleichungen.

a. außer der Vergleichung: ὅτε . . . αἰσχύνωσι . . . τοῦτο πέλεται Il. χ, 74. τ, 183. ω, 369. 416. Οὐ μὲν τοῦ γε κρεῖττον . . . ἢ ὅτ' ἔχητον Od. ξ, 183. Ὀδυρόμενοι, ὅτε που σύ γε νόσφι γένηαι Od. κ, 486. Vergl. Od. ξ, 60. σ, 134. φ, 133. — Nach Perfekten in der Bedeutung des Präſens: Δεῖδοικεν, ὅτε . . . σμαραγήσῃ Il. φ, 198. Vergl. Il. ο, 207. Od. η, 72. π, 72. Nach dem Futur: σῆμα τετεύξεται . . . ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιοί Il. φ, 322. Bevorſtehendes, ohne daß die Form des Futurs voranginge, bezeichnend: Πηλῆά γ' ὀΐομαι . . . ἀκαχῆσθαι . . . ποτιδέγμενον αἰεὶ Ἀυγρὴν ἀγγελίην, ὅτ' ἀποφθιμένοιο πύθηται Il. τ, 337.

b. in Vergleichungen, und zwar nach einfachem ὅτε: Γαῖα δ' ὑπεστενάχιζε Διῒ ὣς (nehmlich ὑποστεναχίζει) . . . ὅτέ τ' ἀμφὶ Τυφωέα γαῖαν ἰμάσσῃ Il. β, 782. Vergl. Il. ε, 91. μ, 286. π, 865. 886. ρ, 756.; dann nach ὡς, ſo daß ὡς ὅτε, ὡς δ' ὅτε, ὡς δ' ὅτε (τις) τε verbunden werden: ὡς δ' ὅτε στήῃ Il. ε, 597. — θείῃ ζ, 506. ο, 268. ἅπτηται Il. Θ, 338. Vergl. λ, 155. 325. 415. ν, 334. 588. ξ, 16. 414. ο, 80., wo ἀναΐξῃ ſtatt ἄν αἴξῃ aufzunehmen, 605. 624. π, 212. 297. 642. ρ, 61. 390. σ, 207. φ, 347. χ, 163. 189. — Od. ε, 328. τ, 518. ν, 25. Eine einzige Vergleichung hat den Optativ: Δίνεον, ὡς ὅτε τις τρυπῷ (aus τρυπάοι) δόρυ νήϊον ἀνὴρ Od. ι, 384. wo die Sache nicht als ein Fall (wie wenn), ſondern als gedacht: „als ob ein Mann bohrete" erſcheint, alſo ὡς ὅτε dem ὡς εἰ gleichbedeutend.

6. Dem Gebrauche des Conjunktivs scheinen zu widerstreiten: Formen mit kurzem Vokal im Präs.: ὡς δ' ὅτ' ἐν οὐρανῷ ἄστρα . . . φαίνετ' ἀριπρεπέα Il. θ, 556. ὡς δ' ὅτε . . . βρέμεται Il. β, 210. — συμβάλλετον Il. δ, 453. — ἐπείγετον Il. κ, 361. — λιλαίεται Od. ν, 31. — ποτιδέρκεται ρ, 518.; scheinbare Future: κρείσσων γὰρ βασιλεὺς, ὅτε χώσεται Il. α, 80. ὡς ὅτε μήτηρ Παιδὸς ἐέργῃ μυῖαν, ὃς θ' ἡδέϊ λέξεται ὕπνῳ Il. δ, 130. Vom Eber unter den Hunden: Ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἐν τοῖσιν ἐλίξεται, ἀλκὶ πεποιθώς, Ἄψ τ' ἀνεχώρησαν, διά τ' ἔτρεσαν ἄλλυδις ἄλλος Il. ρ, 729., wo übrigens die Aoriste von dem Schnellgeschehenen gebraucht sind, wie N. 4. dieses §. κατέπεφνεν. Nicht wenn der Eber sich umwenden wird, sind die Hunde entflohn, sondern wenn er sich umwendet (ὅτε ἐλίξηται). Nicht weil oder da die Sterne scheinen, ὅτε ἄστρα φαίνεται, sondern „wie wenn," ὅτε φαίνηται, verlangt der Sinn, und man wird also jene Formen für Conjunktive zu halten haben, deren lange Vokale das Maas des Verses gebrochen hat.

7. Dadurch aber verliert ein der Form nach wahres Futur seine Stütze: Ἀργεῖοι δὲ μέγ' ἴαχον, ὡς ὅτε κῦμα Ἀκτῇ ἐφ' ὑψηλῇ, ὅτε κινήσει Νότος ἐλθών Il. β, 395. Die Woge ertönt nicht, wenn der Wind sie bewegen wird, κινήσει, sondern, wenn er sie bewegt, ὅτε κινήσῃ, was als Variante geboten wird und richtig ist, da man bey ὡς ὅτε leicht ἰάχῃ verstehn kann, wenn gleich ἴαχον vorhergeht. Vergl. N. 5. b. das erste Beyspiel. — Eben so steht es noch ὡς ὅτε κινήσει Ζέφυρος βαθὺ λήϊον ἐλθών Il. β, 147., wo die Variante κινήσῃ aufzunehmen. Nun erst stimmt ὡς δ' ὅτε κινήσῃ . . . Ζεύς Il. π, 297. — Uebrigens braucht in ὡς ὅτε κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης Αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέμεται, σμαραγεῖ δέ τε πόντος, σμαραγεῖ nicht angeführt zu werden, da die mit δέ τε wechselnde Rede den Wechsel des Modus herbeyführt. Vergl. Il. ξ, 506. ξ, 414. ο, 624. ρ, 391. Eben so nach οὐδέ Il. ξ, 18. und nach τε: ὡς ὅτε τις ἅπτηται . . . τε δοκεύει Il. θ, 340. κινήσῃ . . . τ' ἠμύει Il. β, 148. ἐμπέσῃ . . . τε φέρει Il. λ, 156.; doch ist hier die Orthographie in δοκεύῃ, ἠμύῃ, φέρῃ zu ändern, da die Rede durch τε nicht kann gewandelt werden, sondern in einem Zuge fortgeht. Ueber die Partikel δέ hinaus erstreckt sich der Conjunktiv nur einmal, Il. ρ, 520. f.

8. In andern Stellen steht der Conjunktiv nach ungenauer Orthographie: ὡς ὅτε . . . ἐκποτέονται Il. τ, 357. ἠερέθονται Il. φ, 12. ἔχονται Od. ε, 432. ποτέονται . . . ἔχονται Od. ω, 7. 8. und ὡς ὅτε . . . . προΐῃσι Od. μ, 251., wo προΐῃσι lesen wird, wer das Jota im Conjunktiv nicht missen will; und selbst gegen die richtigere Lesart im Texte: ὡς ὅτε . . . ἐέργει Il. δ. 131., wo die Townlej. Handschrift ἐέργῃ hat; ὡς δ' ὅτε καπνὸς ἰκάνει Il. φ, 522., wo der veneb. Schol. ἵκηται anführt, und ὡς ὅτε βέβρυχεν Il. ρ, 264. (Perfektform, das Gegenwärtige bezeichnend) wo Aristarch βεβρύχῃ las.

9. Während nun der scheinbare Widerstreit sich von selbst auflöst, bleibt, wahrhaft widerstrebend, eine einzige Stelle übrig, die aber aus andern Gründen als verdorben zu betrachten ist: Ἐπὶ δ' ὦρνυτο δῖος Ὀδυσσεὺς Ἄγχι μάλ'· ὡς ὅτε τίς τε γυναικὸς ἐϋζώνοιο Στήθεός ἐστι κανών, ὅντ' εὖ μάλα χερσὶ τανύσσῃ Πηνίον ἐξέλκουσα παρὲκ μίτον, ἀγχόθι δ' ἴσχει Στήθεος· ὣς Ὀδυσεὺς θέεν ἐγγύθεν Il. ψ, 759.; denn offenbar steht κανὼν ἐστι στήθεος γυναικός ganz ohne Sinn, und dieser verlangt das Adverb. ἄγχι, so daß zu lesen ὡς ὅτε τίς τε γυναικὸς ἐϋζώνοιο Στήθεος ἄγχι κανών, jenes ἐστι aber als ungenaue Glosse zu betrachten ist, welche ἄγχι verdrängt hat. Ungenaue sagten wir, denn nicht ἐστι war zu verstehn, sondern ὦρνυτο aus dem Vorigen. So Ἤριπε δ', ὡς ὅτε τις δρῦς ἤριπε Il. ν, 389. vergl. ἤριπε, ὡς ὅτε

πύργος ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ Il. δ, 462. Vergl. Il. β, 394. μ, 132. ο, 362. — Wie aber hier ἄγχι . . . ἄγχι . . . ἀγχόθι . . . ἐγγύθεν nach einander folgt, so steht in derselben Absicht, einen bestimmten Begriff hervorzuheben und in der Vorstellung zu erhalten πάντων . . . πάντων . . . πάντεσσιν . . . πᾶσι Il. α, 287—289. und τήκετο . . . κατετήκετ' . . . κατέτηξεν . . . τηκομένης . . . τήκετο Od. τ, 204—208.

10. Mit ἄν verbunden steht ὅτε in ἐφήσεις Ἥρῃ, ὅτ' ἄν μ' ἐρέθησι Il. α, 519. ὅτ' ἄν τοι ἀπέχθωνται Il. δ, 53. Vergl. Il. η, 335. 459. ι, 101. Od. β, 374. Od. δ, 477. ι, 6. λ, 13. ν, 101. In Vergleichung: ὅτ' ἄν ἔνθ' ἢ ἔνθα γένωνται Il. β, 397., und mit ὡς: ὡς ὅτ' ἄν, ὡς δ' ὅτ' ἄν. ὡς ὅτ' ἂν ἀστραπτῃ Il. κ, 5. ὡς δ' ὅτ' ἂν ὠδίνουσαν ἔχῃ Il. λ, 269. Vergl. Il. ο, 170. ρ, 520. τ, 375. ω, 480. Od. ε. 394. κ, 216. ψ, 283. — Mit kurzem Vokal: ὡς δ' ὅτ' ἄν ἔν τε κύνεσσι . . . λέων στρέφεται Il. μ, 41. Durch Anakoluthie entschuldigt ist ὡς δ' ὅτ' ἂν ἄγραυλοι πόριες . . . ἐπὴν βοτάνης κορέσωνται, Πᾶσαι ἅμα σκαίρουσιν Od. κ, 410., denn nach ἐπήν bricht die Rede ab, und πᾶσαι ἅμα σκαίρουσι verbindet sich, als ob es nicht zu ὅτ' ἄν als Theil des Nebensatzes gehörte, sondern als Hauptsatz zu ἐπήν . . . . κορέσωνται. — Endlich ἄν mit dem relativen ὅτε: Ἔσσεται ἦμαρ, ὅτ' ἂν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή Il. δ, 164. ζ, 448. Vergl. Θ, 373. 475.

11. Ὅτε mit κέν steht in ὅτε κέν τοι χεῖρας ἐφείω Il. α, 567. Ὅτε κεν τῶν δῆμον ἵκωμαι Il. ζ, 225. Vergl. daf. 454. Θ, 180. ι, 138. 501. κ, 180. ν, 130. χ, 359. Od. δ, 420. Θ, 242. λ, 218. ν, 101. ο, 416. π, 287. τ, 6. 567. In Vergleichung steht ὅτε κεν nur einmal Il. ν, 167., nie zu Anfange der Vergleichung mit ὡς: ὡς ὅτε κεν. Fehlt eine Sylbe, so wird δή zu ὡς ὅτε gesetzt. — Mit kurzem Vokal steht ὅτε κεν συμβλήσεαι Il. ν, 385.; falsch mit dem Indik. nach dem relativen ὅτε in Ἤδη μὲν πολέων τάφῳ ἀνδρῶν ἀντεβόλησας Ἡρώων, ὅτε κέν ποτ' ἀποφθιμένου βασιλῆος Ζώννυνταί τε νέοι καὶ ἐπεντύνονται ἄεθλα Od. ω, 88. f. Was κέν mit dem Indikativ bedeute, ist §. 321, 9. angegeben. Statt ὅτε κεν wird also hier ὅτε περ zu lesen seyn, welche Partikel nach dem relativen ὅτε öfter steht. Vergl. in diesem §. N. 2.

12. Ὅτε mit dem Optativ, wenn das Ganze als eine Vorstellung, als ein Gedachtes, Furcht, Wunsch, Besorgniß erscheint, bey vergangenen Dingen:

a. einen möglichen Fall zu bezeichnen: Ἐν δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῷ Ἐννυσθαι, ὅτε τις χειμῶν ἔκπαγλος ὄροιτο Od. ξ, 522. „wenn entstünde." — Ἀλλ' ὅτε δὴ κοίτοιο καὶ ὕπνου μιμνήσκοιτο, Ἣ μὲν δέμνι' ἄνωγεν ὑποστορέσαι δμωῇσι Od. ν, 139. „wenn er gedächte." — In der Gegenwart wäre es: breitete unter „wenn er gedenket," ὅτε oder ὅτ' ἂν μιμνήσκηται. — Vergl. Il. λ, 548. Od. τ, 371. —

b. das öfter Geschehene, das „So oft" zu bezeichnen: Ζεὺς δὲ πρὸς ὃν λέχος ᾖϊ' Ὀλύμπιος ἀστεροπητής, Ἔνθα πάρος κοιμᾶθ', ὅτε μιν γλυκὺς ὕπνος ἱκάνοι Il. α, 610. — Ἀλλ' ὅτε δὴ πολύμητις ἀναΐξειεν Ὀδυσσεύς, Στάσκεν, ὑπαὶ δὲ ἴδεσκε Il. γ, 216. Σὸν δὲ πλεῖον δέπας αἰεὶ Ἔστηχ' ὥσπερ ἐμοὶ πιέειν, ὅτε θυμὸς ἀνώγοι Il. δ, 262. Vergl. Il. Θ, 189. κ, 11. 14. 78. ρ, 463. 733. σ, 566. ν, 226. 228. χ, 502. — Od. δ, 191. η, 138. Θ, 37. 90. 220. ι, 208. 333. λ, 510. 513. 596. μ, 237. 240. π, 141. σ, 7. τ, 49.

13. Bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen gebraucht Homer den Optativ nur, wenn auch der andere ergänzte Satz als gedacht mit dem Optativ erscheint, in der Iliade zweymal: Ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ ἐγὼ πρόφρων ἐθέλοιμι ἐρύσσαι, Αὐτῇ κεν γαίῃ ἐρύσαιμ' Il. Θ, 24.,

wo jedoch Aristarch ἐθέλωμι las, und *Αἰ γάρ μιν θανάτοιο δυσηχέος ὧδε δυναίμην Νόσφιν ἀποκρύψαι, ὅτε μιν μόρος αἰνὸς ἱκάνοι* Il. σ, 465., wo die Optativform auch nicht verlässig ist. Fest aber steht der Gebrauch in der Odyssee: *Τρὶς μὲν γάρ τ' ἀνίησιν ἐπ' ἤματι, τρὶς δ' ἀναροιβδεῖ Δεινόν· μὴ σύ γε κεῖθι τύχοις, ὅτε ῥοιβδήσειε* Od. μ, 106. *Τὴν δέ κ' ἀμυναίμην, ὅτε μοι σίνοιτό γ' ἑταίρους* das. 114. Vergl. Od. β, 31. 48. ε, 189. λ, 375. φ, 116. — Nicht durch einen Optativ in dem ergänzten Satze geschützt, steht diese Form in keiner sichern Stelle, denn Od. ξ, 374. war ἔλθῃ statt ἔλθοι gemeine Lesart und Il. γ, 55. steht μιγείης wohl aus μιγείῃς verschrieben.

14. Noch ist von ὅτε zu bemerken

a. seine Verbindung mit μή: ὅτε μή, später ὅτι μή, statt εἰ μή, „wenn nicht," nach welcher Verbindung der Modus schwankend ist: *Αἰπύ οἱ ἐσσεῖται . . . Νῆας ἐνιπρῆσαι, ὅτε μὴ αὐτός γε Κρονίων Ἐμβάλοι* (andere ἐμβάλῃ) *αἰθόμενον δαλόν* Il. ν, 319. *Ζηνὸς δ' οὐκ ἂν ἔγωγε Κρονίονος ἄσσον ἰκοίμην . . . ὅτε μὴ αὐτός γε κελεύοι* (andere κελεύει) Il. ξ, 247. — *Οὐ γάρ πως ἂν θνητὸς ἀνὴρ τόδε μηχανόφτο . . . ὅτε μὴ θεὸς αὐτὸς ἐπελθών . . . Θείη νέον, ἠὲ γέροντα* Od. π, 197. Vergl. Od. ψ, 185. Für den Conjunktiv ἐμβάλῃ — κελεύῃ — θείῃ spricht der Gebrauch des Apoll. Rhod., der gewöhnlich construirt, wie er in seinen Exemplaren die homerischen Constructionen fand, I, 244. und *καὶ δ' ἂν ἐγὼ . . . ὑπείξαιμι . . . ὅτε μή με διατμήξωσι* IV, 409., während bey vergangenen Dingen der Optativ steht: *ὅτε μὴ νίψειε . . . ἔννεπε* IV, 587. Dem Optativ ἐμβάλοι — κελεύοι — θείη ist günstig, daß er in zwey Stellen vorangeht, und daß ὅτε μή statt εἰ μή steht, welches in solcher Fügung oft mit dem Optativ gefunden wird. — Ohne Verbum, doch so daß das vorhergehende zu verstehn ist, steht ὅτε μή, wie nisi, in *Οὔτε τέῳ σπένδεσκε θεῶν, ὅτε μὴ Διΐ πατρί* Il. π, 227.

b. sein elliptischer Gebrauch: *ἦ οὐ μέμνῃ* (nehmlich „wie es war"), *ὅτε πέρ σε . . . Σεῦα* Il. ν, 188. — *Ὄφρ' εἰδῇ Γλαυκῶπις* (nehmlich „was es sey oder bedeute"), *ὅτ' ἂν ᾧ πατρὶ μάχηται* Il. θ, 406. *Ὄφρ' εἰδῇς, Γλαυκῶπι, ὅτ' ἂν σῷ πατρὶ μάχηαι* das. 420.

c. seine Verbindung mit πρίν γε: πρίν γ' ὅτε, πρίν γ' ὅτε δή, πρίν γ' ὅτ' ἄν: *Ἐπὶ ἶσα μάχη τέτατο . . . Πρίν γ' ὅτε δὴ Ζεὺς κῦδος ὑπέρτερον Ἕκτορι δῶκεν* Il. μ, 437. die Schlacht war gleich, zuvor; da gab dann Zeus, in ursprünglicher Parataxis, wo wir mit bloßem bevor ohne weitere Partikel verbinden. *Πρίν γ' ὅτε δή* Il. ι, 488. 588. So auch *πρίν γ' ὅτ' ἄν .... γένηται* (bis daß) Od. β, 374. Vergl. Od. ν, 322. ψ, 43. Sodann mit εἰς, εἰς ὅτε, in *εἰς ὅτε κέν μιν Μοῖρ' ὀλοὴ καθέλῃσι* Od. β, 99. τ, 144. „bis da ihn ergreift." Wir ähnlich bis daß ihn ergreife; denn daß ist von das ursprünglich nicht verschieden und das dem ὁ ὅτε gleich; — und mit ἐκ .... τοῦ bey dazwischentretendem ἔτι, als: *Ἐξέτι* (l. ἐξ ἔτι die Stellung ist wie oben in πρὸ ὁ τοῦ statt ὁ πρὸ τοῦ, so ἐξ ἔτι τοῦ statt ἔτι ἐκ τοῦ) *τοῦ ὅτε* Il. ι, 106. schon seit dem da oder daß.

d. sein Gebrauch statt ὅτι: *Οἱ δ' ὡς οὖν εἶδονθ', ὅτ' ἄρ' ἐκ Διὸς ἦλυθεν ὄρνις* Il. θ, 251., welche Gemeinschaft der Bedeutung auf dem gleichen Ursprunge von ὅτε und ὅτι aus ὅ beruht, von dessen Gebrauch statt ὅτε und ὅτι früher gesprochen ward.

e. sein Gebrauch ὁτὲ μέν .... ὁτὲ δέ in Gegensätzen, eigentlich Rest des ursprünglich beziehungslosen Gebrauchs von ὅτε, wovon früher; auch das eine Glied ohne das andere, wohin gehört: *Ὅς τε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ καὶ ἀφείλετο νίκην Ῥηϊδίως, ὅτε δ' αὐτὸς ἐπορούνῃσι μάχεσθαι* Il. π, 689., woselbst, wenn einmal durch den

Accent soll unterschieden werden, zu lesen wäre ὁτὲ δ' αὐτός, so daß ὁτὲ μέν vorn fehlt, und ὁτὲ mit dem Conj. des Präs. verbunden ist, als in der Fallsetzung.

f. außer Homer seine Verbindung mit ἐστίν: Ἔσθ' ὅτε τοῖς καλοῖς πάντα χαριζόμεθα Mnasalkas Epigr. 1, 4. „es ist daß wir gewähren," d. i. zuweilen gewähren wir. Ohne nachfolgendes Zeitwort: Ἔστιν . . . . . ἀνέμων ὅτε πλείστα χρῆσις Pind. Ol. 11, 1. und σπόρον ἔσθ' ὅτε βάλλοντες Theokrit 35, 26. Dann mit νῦν, so daß ἐστι fehlt: νῦν ὅτε, „nun ist es, wo," im Allgemeinen jetzo. Νῦν ὅτε σοι παρέστακεν Aeschyl. Sieben geg. Theb. 711. Νῦν ὅτε καὶ θεοὶ διογενεῖς κλύοιτ' εὐκταῖα γένει χεούσας vers. die Bittend. 638. Καθ' ἡμέραν Τὴν νῦν ὅτ' αὐτῷ θάνατον ἢ βίον φέρει Soph. Aj. 802. Vergl. Hermann zum Pindar S. 306. der neuen Ausg.

§. 323.

Von den Sätzen mit ὁπότε.

1. Auch ὁπότε stammt, wie ὅτι und ὅτε, aus dem Relativ ὅ, nur daß statt τι oder τε hier ποτέ angesetzt wird. Verbindungen, außer mit ἄν und κέν, kommen vor ὁπότ' ἄρ, ὁππότ' ἄρ, ὁππότε δή, ὁππότε κεν δή, ὁπότ' ἄν δή, keine mit πέρ oder τε.

2. Mit dem Indikat. bey vergangenen Dingen steht es in ὁππότε . . . ἤθελον Il. α, 399. ὁππότε . . . ἐπόμην Il. γ, 178. Vergl. Il. Θ, 230. λ, 671. ξ, 317. 327. ψ, 630. — Od. δ, 731. ε, 125. ψ, 345.

3. Mit dem Conjunktiv bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen: ὁππότ' Ἀχαιοὶ . . . ἐκπέρσωσι Il. α, 168. ὀρώρηται Il. ν, 271. ἀρήσῃ das. 818. ἦσιν ο, 359. Vergl. Il. π, 53. 245. ρ, 98. τ, 201. φ, 112. — Od. δ, 650. ξ, 170. π, 268. ρ, 520. τ, 168. ψ, 257. Mitten in der Vergleichung: ὥστε μέγα κῦμα . . . ὁππότ' ἐπείγῃ Ἴς ἀνέμου Il. ο, 382. Vergl. Od. δ, 792. Zu Anfange mit ὡς: ὡς ὁπότε . . . στυφελίξῃ Il. λ, 305. ὡς δ' ὁπότ' . . . ἐξερέῃσι Od. δ, 535. ρ, 126. — Mit kurzem Modusvokal: ὁππότε . . . ἐγείρομεν Il. δ, 351. — μνήσομαι Il. ι, 646. — βλήεται Od. ρ, 472. Widerstreitend ist allein ὡς δ' ὁπότε πλήθων ποταμὸς πεδίονδε κάτεισιν Il. λ, 492., wo jedoch Zenodotus δίηται las, in der Bedeutung des Mediums sich stürzet. —

4. Mit hinzutretendem ἄν: ὁππότ' ἄν . . . Νεικείειν ἐθέλῃσι Il. ο, 209. Ἀλλ' ὁπότ' ἄν δὴ Νῆας ἐμὰς ἀφίκηται ἀϋτή Il. π, 63. Vergl. Il. ν, 316. φ, 375. Od. ξ, 303. Θ, 445. κ, 508. λ, 17. τ, 410. 490. — Mit kurzem Vokal: ἀλλ' ὁπότ' ἄν δὴ Φθέγξομ' ἐγώ Il. φ, 340. Ὁππότ' ἄν ἡβήσῃ τε καὶ ἧς ἱμείρεται αἴης Od. α, 41. Widerstreitend ist keine Stelle.

5. Ὁππότε κεν: ὁππότε κέν μιν Γυῖα λάβῃ κάματος Il. δ, 229. Ὁππότε κέν μιν Θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἀνώγῃ Il. ι, 702. Vergl. Il. δ, 40. ξ, 504. Od. κ, 293. λ, 106. ν, 83. χ, 216. — Mit δή verbunden ὁππότε κὲν δή zu Anf. des Verses Od. λ, 127. und ψ, 274. Vergl. Od. ν, 155. 394. Am Ende des Verses Il. σ, 115. χ, 365. Od. β, 357. γ, 287. Widerstrebend ist allein: Ὁππότε κεν πολύβουλος ἐνὶ φρεσὶ θήσει Ἀθήνη, Νείσω μέν τοι ἐγὼ κεφαλῇ Od. π, 282. — Die Entstellung der homerischen Conjunktivformen des zweyten Aorist in Future des Indikat. ἐφήσει, ἀποδώσει, θήσει ist den Handschriften sehr geläufig, und in unserer Stelle werden die genauern θῆσιν statt θήσει gehabt haben.

6. Mit dem Optativ:

a. bey vergangnen Dingen, das Gedachte, Mögliche oder Wiederholte bezeichnend: ξείνισσεν . . . ὁπότε Κρήτηθεν ἵκοιτο

Il. γ, 288. δαιτὸς ἀκονάζεσθον (Imperf.) ἐμεῖο, Ὀππότε δαῖτα γέρουσιν ἐφοπλίζοιμεν Ἀχαιοί Il. δ, 344. Ποίεον, ὄφρα τὸ κῆτος ὑπεκπροφυγὼν ἀλέοιτο, Ὀππότε μιν σεύαιτο ἀπ' ἠϊόνος πεδίονδε Il. υ, 148. Vergl. Il. κ, 189. ν, 711. ο, 284. σ, 544. τ, 317. — Od. γ, 283. λ, 591. μ, 381. ν, 22. ξ, 217.

b. bey gegenwärtigen, wenn der Optativ im zugehörigen Satze steht, und das Ganze als eine Vorstellung, eine aus Wunsch und Möglichkeit zusammenfließende Erwägung erscheint: μηδ' ἀντιάσειας ἐκείνῳ, Ὀππότε νοστήσειε Od. σ, 148. Auch nach einer einfach als gegenwärtig erzählten Sache steht dieser Optativ einmal gegen den gewöhnlichen Gebrauch: Ἔνθα δ' ἀνὰ σταφυλαὶ παντοῖαι ἔασιν, Ὀππότε δὴ Διὸς ὧραι ἐπιβρίσειαν ὕπερθεν Od. ω, 348. Dieser Gebrauch, dem spätern Epos gemein, z. B. in Oppian: Τρομέουσι . . . ὁππότε μυκήσαιτο — ὅτε θαρσήσειε . . . ἱκάνει — ὁππότε δ' ἀθρήσειε . . . ἐρείδει Cyneg. 2 B. 50. 79. 464., beym Homer in jenem zwar später als die andern geschriebenen, aber doch noch alten Gesange hervortretend, ist ein Beweis, wie früh die reine und genaue Redeweise des alten Epos ausartete, wenn nicht dort ἔασι nach dem Sinne (κατὰ τὸ νοούμενον) allgemein zu fassen ist, nicht „dort sind" sondern dort wuchsen, dort gediehen, „so oft."

7. In der Frage steht ὁππότε mit dem Indik.: ἦ ῥά τι ἴδμεν . . . Ὀππότε Τηλέμαχος νεῖτ' ἐκ Πύλου Od. δ, 633.; und der Frage nahe nach δέγμενος mit dem Opt. bey vergangnen Dingen: Ἦε Δέγμενος, ὁππότε ναῦφιν ἀφορμηθεῖεν Ἀχαιοί Il. β, 794. Vergl. Il. η, 415. ι, 191. σ, 524., und dem Sinne nach gleich οἱ δὲ μίνοντες Ἔστασαν, ὁππότε πύργος . . . ὁρμήσειε Il. δ, 334., dem gemäß προσεδέρκετο, δέγμενος αἰεί, Ὀππότε δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσει Od. ν, 386. aus einer Breslauer Handschrift ἐφείη aufzunehmen ist. Die lokkere Redefügung der spätern, besonders der Gesprächston der Attiker, erlaubt hier das Futur des Indik.

8. Auffallend ist der Gebrauch in κατακείετε οἶκαδ' ἰόντες, Ὀππότε θυμὸς ἄνωγε· διώκω δ' οὖτιν' ἔγωγε Od. σ, 409. *), und in Ἀλλὰ θεοὶ δυόωσι πολυπλάγκτους ἀνθρώπους, Ὀππότε καὶ βασιλεῦσιν ἐπικλώσονται ὀϊζύν Od. υ, 196., andere ὁππότε κεν . . . . ἐπικλώσωνται, richtiger der Fügung nach, wiewohl auch so der Zusammenhang der Gedanken nicht ganz klar ist. Es entspricht ungefähr dem siquidem, da sie selbst der Könige nicht schonen. In Σοὶ δ' αὐτῷ φημὶ σχεδὸν ἔμμεναι, ὁππότε φεύγων Ἀρήϊος Διῒ πατρὶ Il. ν, 817. ist σχεδὸν ἔμμεναι mit dem Begriff der Zeit zu fassen. „Es wird dir nahe seyn" statt „die Zeit wird dir nahe seyn." — Die Fügung steht also auf gleicher Linie mit dem erklärten ἔσται ὅτ' ἄν, ἔσσεται ἦμαρ ὅτ' ἄν.

§. 324.

Von den Sätzen mit ἐπεί.

1. Während ὅτε nur selten und ὁππότε nie ursächlich ist, bedeutet ἐπεί eben so oft Ursache, als Zeit. So steht es in der ersten Rhapsodie der Ilias von der Zeit in V. 57. 458. 464. 467. 469. 484. 605.; von der Ursache aber V. 112. 114. 119. 132. 153. 231. 274. 278. 299. 416. 576. gebraucht.

*) Warf διώκω, wie andere Wörter, nach Bedarf seinen ersten Consonant ab — was durch παλίωξις, ἰωκή u. a. wahrscheinlich wird — so hatte jener Vers wohl ursprünglich Θυμὸς ἀνώγη· ἰώκω δ' οὖτιν' ἔγωγε.

2. Es verbindet ſich mit den Partikeln ἄρα, δή, ἦ, νύ, νύ περ, ουν, und zwar ἐπεὶ ἄρ Il. Θ, 269. ω, 42., und mit οὐκ dazwiſchen ἐπεὶ οὐκ ἄρα Il. ι, 816. ἐπεὶ οὐκ ἄρ Il. ε, 686. σ, 98. — ἐπεί ῥα und ἐπεί ῥ' Il. α, 458. 484. δ, 476. — ἐπεὶ δή oder ἐπειδή Il. α, 235. δ, 124. ζ, 178. und ἐπεὶ ἄρ δή Od. α, 231. ο, 390. ἐπεὶ ἦ (ungenau ἐπειή geſchrieben) Il. α, 156. 169. δ, 56. 307. ἐπεί νυ Il. α, 416. Od. α, 244. ἐπεί νύ περ Od. β, 327. — ἐπεὶ οὖν Il. α, 57. β, 661. γ, 4. 340. — Dieſe ſämmtlichen Zuſammenſetzungen deuten beyde Zeit und Urſache an, außer ἐπεὶ οὖν, das nur Zeit bezeichnet, wie in den angeführten Stellen, ſo Il. δ, 244. 382. ε, 573. κ, 272. ν, 1. λ, 642. π, 394. χ, 475. ω, 329. 349. 587. Od. Θ, 372. ξ, 467. π, 478. ϱ, 226. σ, 362. φ, 57. 273. ψ, 300. ω, 489.; auch ἐπεὶ δή iſt meiſt zeitlich, außer in der Od. η, 152. ϑ, 411. ξ, 149. χ, 372., in der Il. nur ξ, 65. — Ἐπεί mit κἄν und κέν verbunden giebt ἐπεὶ κἄν, ἐπήν, ἐπεί κεν, wobey von den andern Partikeln nur δή eintritt in ἐπὴν δή, denn ἐπειδάν (d. i. ἐπεὶ δὴ ἄν) Il. ν, 285. und unter den Varianten Od. μ, 55. iſt nur den Spätern eigen, vergl. Euſtath. zu Il. ζ, S. 652. Z. 7. und aus Homer zu verweiſen. *)

3. Die Fügungen von ἐπεί, je nachdem es zeitlich und urſächlich iſt, ſind wie bey ὅτε. Mit dem Indikativ, die Urſache bezeichnend, ſteht es bey jedem Tempus, und die Zeit bedeutend bey den Zeitformen der Vergangenheit. Zu erwägen kommt, wie bey ὅτε, ſein Gebrauch als Zeitpartikel mit dem Conj. und Optativ.

4. Ἐπεί mit dem Conj. ſteht bey gegenwärtigen nur noch in ἐπεὶ ἄρ . . . ὑμνήσωσι Ϙ. α, 158. und gehört in ὁ γάρ τ' ἐπέλησεν ἁπάντων . . . ἐπεὶ ἄρ βλέφαρ' ἀμφικαλύψει Od. ν, 86., wo ἀμφικαλύψῃ die Vulgata war; doch ſind beyde Stellen ohne weitere Stütze, und da ἐπεί ſo häufig für Urſache in indikativen Bezeichnungen ſteht, ſo iſt mehr als wahrſcheinlich, daß, wo es als Zeitpartikel vom Gegenwärtigen mit dem Conjunktiv ſteht, noch die Bedingungspartikel gebraucht und in beyden Stellen ἐπεὶ κἄν geleſen wurde. In παῖς . . . ἐπεὶ οὖν ποιήσῃ ἀθύρματα νηπιέῃσιν, Ἄψ αὖτις συνέχευε Il. ο, 363. iſt zwar nichts gegen die Folge von ποιήσῃ . . . συνέχευε zu ſagen, da das Imperfekt nur das ſchnell Geſchehene, keine reine Vergangenheit, bezeichnet; doch rathet der Gebrauch von ἐπεὶ οὖν, das in den oben angeführten vierundzwanzig Stellen immer von vergangenen Dingen mit dem Indik. ſteht, hier, wo die Handſchriften zwiſchen ποιήσει und ποιήσῃ ſchwanken, ποίησεν zu leſen.

5. Ἐπεὶ κἄν mit dem Conj. nur in ἐπεὶ κἂν σύ γε πότμον ἐπίσπῃς Il. ζ, 412., im Uebrigen zu ἐπήν verbunden: ἐπὴν κεκάμω Il. α, 168. ἐπήν . . . ἕλωμεν Il. δ, 239. Vergl. ζ, 489. η, 5. ι, 358. κ, 63. μ, 369. ν, 753. ο, 147. π, 95. τ, 223. ψ, 76. ω, 155. 184. 717. — Od. α, 293. δ, 414. 494. ε, 363. ξ, 297. Θ, 511. 553. κ, 411. 526. λ, 119. 191. ξ, 130. ο, 36. 337. σ, 268. τ, 206. 515. χ, 219. 254., dann mit δή: ἐπὴν δή . . . ἴδησθε Od. δ, 414. ἐπὴν δή . . . τινάξῃ Od. ε, 363. ἐπὴν δὴ τάς γε πάρεξ ἐλάσωσι Od. μ, 55. nach der Harlej. Handſchrift, wonach in ἐπεὶ δὴ τόν γε λίπῃ Il. π, 458. die Vulgata ἐπὴν δή zurückzuführen, und ἐπειδὴ τόν γε δαμάσσεται Il. λ, 478. ἐπὴν δή zu ſchreiben iſt, da δαμάσσεται ſtatt δαμάσσηται ſteht. — Formen mit kurzen Vokalen nach ἐπήν ſtehen in αὐτὰρ ἐπὴν σπείσῃς τε καὶ εὔξεαι Od. γ, 45. Vergl. δ, 412. ε, 348. ζ, 262. ν, 202. φ, 159.

6. Ἐπεί κε überall mit dem Conj. in großer Uebereinſtimmung der Handſchriften: ἐπεί κε . . . μιγέωσι Il. β, 475. ἐπεί κε . . .

*) ἐπεὶ δέ κε τελευτάσῃ hat ein Beſchluß der Kymäer bey Caylus Rec. d' Antiq. T. II. pl. 58. Z. 44.

ἐποτρύνητον Il. ξ, 83. η, 410. ι, 324. 707. λ, 455. 764. π, 246. ρ, 658. σ, 121. 280. τ, 402. υ, 337. φ, 534. 575. χ, 67. 125. 258. 509. ψ, 10. — Od. ψ, 554. λ, 221. ξ, 153. ρ, 23. σ, 150.

7. Ἐπεί mit dem Opt., das Wiederholte bezeichnend, steht in Ἀλλ' ὅγ' ἐπεὶ ζεύξειεν ὑφ' ἅρμασιν ὠκέας ἵππους, Ἕκτορα δ' ἕλκεσθαι δησάσκετο δίφρου ὄπισθεν Il. ω, 14.

8. Ἐπεί mit dem Opt. und ἄν steht richtig, d. h. hypothetisch, in Νῦν γάρ χ' Ἕκτορ' ἅλοις, ἐπεὶ ἄν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθοι Il. ι, 304. „da er dir nahe kommen würde," unrichtig, d. h. nicht hypothetisch, ἐπήν . . . παραθείμην Od. τ, 150., ἐπήν . . . παραθεῖτο Od. β, 105. ω, 140., wo nach der Analogie von Il. ω, 14. ἐπεί zu setzen. Eben so zwischen zwey Optativen Il. ω, 227. τ, 208. Od. δ, 222.

Anmerk. 1. Ἐπεί mit τε verbindet sich bey Homer nur noch in der Formel αὐτίκ' ἐπεί τ' ἐνόησε Il. μ, 398., wie simul ac oder simul atque; bey Herodot auch in andern Fügungen, der übrigens in der eben bemerkten auch das Particip hat: αὐτίκα οἱ εὕδοντι 1, 34. ihm, sobald er schlief.

2. Bey den Attikern steht ἐπεί, wie ὅτε, mit dem historischen Präsens im Indikativ: Ἐπεὶ δὲ Τροίαν θ' Ἕκτορός τ' ἀπόλυτας Ψυχὴ πατρῴαν θ' ἑστίαν κατεσκάφη . . . Κτείνει μ' u. s. Eurip. Hekab. 21. und das. Porson. nach Valck. zum Hippol. S. 167. Ἐπεὶ δὲ τέκνων γέννας ἐμῶν σκιάζεται Κλήθροις ἔκρυψαν πατέρα Eurip. Phönissen. 64. Bey den Epikern ist von dieser Ausweichung der Fügung in das Lockere und Lässige keine Spur.

§. 325.

Von den Sätzen mit εὖτε, ὡς, ὅτι.

1. Εὖτε ohne ἄν bey vergangenen Dingen mit dem Indik. steht in εὖτε Νότος κατέχευεν Il. γ, 10. εὖτε . . . ἔδωκεν Il. ε, 396. Vergl. Il. ξ, 392. θ, 367. λ, 735. μ, 378. π, 662. ψ, 62. 85. ω, 392. — Od. γ, 9. ν, 93. ρ, 359. υ, 56. 78. χ, 182. ω, 147. und εὖτ' ἄρ Il. ξ, 515.

2. Εὖτε mit dem Conj. steht allein Od. η, 202., in den übrigen mit ἄν: εὖτ' ἄν . . . πίπτωσι Il. α, 242. Vergl. Il. β, 34. 228. τ, 158. Od. α, 192. ρ, 320. σ, 198. Εὖτε mit Optat. fehlt im Homer, auch εὖτέ κε ist ungewöhnlich.

3. Ἤὖτε bedeutet meist so wie, ἠΰτε . . . . ὥς, also in correlativen Sätzen, Il. α, 359. β, 480. 872. und steht auch bey Gegenwärtigem vor dem Indikativ: ἠΰτε ἔθνεα εἶσι . . . ὡς ἐστιχόωντο Il. β, 87. Vergl. das. 455. Einmal gilt es dem ὡς ὅτε gleich und hat sofort den Conj. nach sich: Ἤὔτε πορφυρέην ἶριν θνητοῖσι τανύσσῃ Ζεὺς ἐξ οὐρανόθεν Il. ρ, 547.

4. Ὡς als Zeitpartikel steht nur bey Vergangenem, als Ursachpartikel auch bey Gegenwärtigem, aber überall mit dem Indik. Theils allein, theils ὡς οὖν und ὅπως (wie und so wie, als) Il. β, 321. γ, 21. 30. Auch ὅτι nur als Ursachpartikel theils allein, theils mit ῥα: ὅτι ῥα und ὅττι ῥα Il. α, 56. ρ, 568. und eben so οὕνεκα und γάρ. —

§. 326.

Von den hypothetischen Sätzen im Allgemeinen.

1. Die Sätze, welche mit εἰ oder αἰ und den zugehörigen Partikeln beginnen, enthalten, wie erinnert, die Bedingung (ὑπόθεσις) derjenigen, mit denen sie verbunden sind, d. h. es wird in beyden ausgesagt, Etwas sey oder geschehe, wenn ein Anderes sey oder geschehe.

2. Es kann aber entweder die Beschaffenheit einer Sache, oder ihre Begegnisse, was sie ist, oder was sie thut oder leidet, zur Bedingung gemacht werden: „Wenn Gott gerecht ist, so straft er die Bösen." Seine Gerechtigkeit schließt die Bestrafung des Bösen ein, und diese besteht, weil jene besteht, nur daß in der Fügung mit Wenn die eine hypothetisch gestellt wird. „Wenn er kommt, so wird er siegen." Hier ist sein Sieg an sein Kommen, also an etwas, was in einer Zeit eintritt, geschieht, geknüpft, und dieses Kommen hypothetisch gestellt oder zur Bedingung gemacht, unter welcher er siegt.

§. 327.

Von εἰ und αἰ im Allgemeinen.

1. Die Partikeln, welche hier in Erwägung kommen, sind εἰ und αἰ, welches zu εἰ als besondere Form in demselben Verhältniß steht, wie die dorischen Formen κταίνω, φθαίρω zu κτείνω, φθείρω, und deshalb dorisch genannt wird. *) Beyde weichen ab im Gebrauche, in dem sich αἰ nicht, wie εἰ, mit τε, ἄν, noch ohne Zutritt von κεν mit dem Conjunkt. verbindet. Dann steht αἰ besonders wo irgend eine Gemüthsbewegung entweder einfach angedeutet, αἴ γὰρ δὴ οὕτως εἴη Il. δ, 189., oder in dem hypothetischen Satze mit enthalten ist: αἴ κέ ποθι Ζεὺς Δῴσι Il. α, 128. αἴ κε πίθηαι das. 207. Vergl. λ, 791. Αἴ κέν πως ἐθέλῃσι Il. α, 408., weshalb es von den Grammatikern ἐπιῤῥήματα εὐκτικόν, θρηνητικόν, μεμπτικόν, δυσφορικόν genannt wird. — Daher wird bey Angaben, wo jene Regungen des Gemüths ausgeschlossen sind, besonders nach ἔσομαι, τίς δ' οἶδ', οὐκ οἶδ', πεύσομαι, immer εἰ oder ἤν gebraucht, und wo ein Bestimmtes, Einzelnes, einem mehr Umfassenden entgegensteht, z. B. Τῷ νῦν αἴ κε θεὸς πειρώμενος ἐνθάδ' ἵκηται, Μήτι σύ γ' ἀθανάτοισι θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι Τοῖς ἄλλοις· ἀτὰρ εἴ κε Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη

*) Eustath. zur Odyss. S. 1647. Vergl. das. 1581. Z. 21. S. 1768. Z. 58. S. 1889. Z. 57. und zu Il. S. 852. Z. 27. Koen zum Greg. Kor. S. 250. Not. 50. Schäf.

Ἐλθῃσ' ἐς πόλεμον, τὴν δ' οὐτάμεν ὀξέϊ χαλκῷ Il. ε, 129. f.; doch ist dieser Gebrauch auf vielfältige Art in unsern Texten gestört und verwirrt.

2. Uebrigens steht *εἰ* nach den erwähnten *εἴσομαι*, *τίς δ' οἶδ'* und nach ähnlichen, z. B. *φράσαι, εἴ με σαώσεις*, ob bedeutend, in der indirekten Frage, durch welche der Satz ebenfalls hypothetisch gestellt wird; eben so ist *αἰ, αἴ κε* häufig ob; indeß werden diese Fälle hier gleich mit angeschlossen wegen Gleichheit der Form und der Fügung.

3. Die Negation, welche auf *εἰ* folgt, ist *μή*, wenn der ganze Satz verneint wird; doch erscheint auch *οὐ, οὐκ*, aber nur den Begriff verneinend, zu dem es gehört, als *εἰ δέ μοι οὐκ ἐπέεσσ' ἐπιπείσεται* Il. ο, 162. „wird er ungehorsam seyn." *Εἰ δ' ἄν ἐμοὶ τιμὴν Τίνειν οὐκ ἐθέλωσιν* Il. γ, 288. „verweigern sie mir." *Εἰ δέ τοι οὐ δώσει ἑὸν ἄγγελον* Il. ω, 296. — Nach *εἰ μή* wiederholt sich bey den Attikern *εἰ*, wie bey den Lateinern si nach nisi. *εἰ μὴ εἴ τις ὑπολάβοι . . . κατηγορεῖν δεῖν μάλιστα μὲν ἑαυτοῦ.* Plat. Gorg. §. 79. und das. Heind.

§. 328.

Vom Gebrauch des Indikativ nach εἰ.

1. Der Indikat. nach *εἰ* steht in allen Zeiten bey Bezeichnung der Beschaffenheit oder bey einfacher, keinem weitern Zweifel oder Erfolg mehr unterworfenen Angabe dessen, was ist und geschieht. Bey der Gegenwart: *Ἀλλὰ καὶ ὡς ἐθέλω δόμεναι πάλιν, εἰ τό γ' ἀμείνων* Il. α, 116. nehml. *ἐστίν.* Agamemnon zweifelt selbst nicht daran, daß es besser sey. Eben so: *Φεῦγε μάλ', εἴ τοι θυμὸς ἐπέσσυται* das. 173. *Εἰ μάλα καρτερός ἐστι, θεός που σοι τό γ' ἔδωκεν* das. 178. Vergl. das. 61. 564. 574. β, 357. γ, 67. 402. Bey der Vergangenheit: *Εἴ ποτέ τοι χαρίεντ' ἐπὶ νηὸν ἔρεψα*, (wie ich es denn gethan habe) *Ἦ εἰ δή ποτέ τοι κατὰ πίονα μηρί' ἔκηα . . . τόδε μοι κρήηνον ἐέλδωρ* Il. α, 39. f. *Εἰ δέ μιν ἀλχμητὴν ἔθεσαν θεοὶ αἰὲν ἐόντες*, (wie sie es gethan haben) *Τοὔνεκά οἱ προθέουσιν ὀνείδεα μυθήσασθαι* das. 290. *εἴ ποτε δή σε μετ' ἀθανάτοισιν ὄνησα* (wie es geschehen ist). . . . *τόδε μοι κρήηνον ἐέλδωρ* das. 503. Bey der Zukunft: *Γνώσεαι δ', εἰ καὶ θεσπεσίῃ πόλιν οὐκ ἀλαπάξεις* Il. β, 367. *Εἰ δέ ποτ' ἐς γε μίαν βουλεύσομεν, οὐκ ἔτ' ἔπειτα Τρωσὶν ἀνάβλησις κακοῦ ἔσσεται* das. 379. Er stellt es nicht zweifelhaft, sondern denkt die künftige Zeit, wo es geschehn wird, bestimmt bevorstehend. *Εἰ δὲ σύ γ' ἐς πόλεμον πωλήσεαι, ἦ τέ σ' ὀΐω Ῥιγήσειν* Il. ε, 350. — Bey *αἰ* wird der Indikativ nicht gefunden.

2. In manchen Stellen erscheint der Indikativ, wo man erwartet, die Sache würde als eine reine Vorstellung im Opt. auftreten: *Πεζοὶ δὲ μενοίνεον, εἰ τελέουσιν* Il. μ, 59. *Ὀσσάκι δ' ὁρμήσειε . . . . γνώμεναι, εἴ μιν ἅπαντες Ἀθάνατοι φοβέουσι* Il. φ, 267. Der Dichter spricht dann gleichsam in der Seele der Handelnden: „wir wollen versuchen, ob wir vollenden werden, ich will sehn, ob mich verfolgen," nur daß er als Erzähler in der gehörigen Person fortfährt. — Diese Redeweise ist besonders der attischen Prosa eigenthümlich.

3. *Εἰ* vor dem Indikat. findet sich mit den Partikeln *δέ, δή, καί, μέν, μή, πέρ, ποθί, ποτέ, πού, τί*, auch nach andern mit *ἄρα, ῥα* und *γάρ* verbunden, nehmlich *εἰ δέ* Il. α, 564. *εἰ δ' (ἐτεὸν) δή* Il. η, 359. *εἰ δέ ποτ'* Il. β, 379. — *εἰ δή* Il. α, 61. 294. μ, 79. ν, 111. π, 66. σ, 120. φ, 463. *) *εἰ δή . . . . γε* Od. σ, 80. *εἰ δὴ μή* Od. ω, 434. *εἰ δή ποτε* Il. α, 40. *εἰ δή που* Il. π, 746. Od. δ, 739. *εἰ δή ῥα* Il. ξ, 337. ο, 724. — *Εἰ καί* (wenn auch) Od. η, 194. — *Εἰ μέν* Il. ψ, 274. *εἰ μέν . . . . εἰ δέ* Il. χ, 49. 52. Od. β, 188. 141. *εἰ μὲν γάρ* Il. μ, 322. ω, 220. *εἰ μὲν δή* Il. λ, 138. 386. ο, 49. ω, 406. 660. Od. ι, 410. *εἰ μὲν δή . . . . γε* Il. ι, 434. κ, 242. *εἰ μὲν δὴ νῦν* Od. α, 82. — *Εἰ μή* Il. β, 156. 261. Od. ι, 278. τ, 346. und *εἰ μή* ohne Verbum: *Οὐδέ τις ἄλλος Γίγνετ' ἔπειτ' ἀνέμων, εἰ μὴ Εὐρός τε Νότος τε* Od. μ, 326. Vergl. Od. ρ, 333. Ursprünglich ward das Verbum wiederholt gedacht, hier *ἐγένετο*, bis diese Beziehung erlosch, und *εἰ μή*, den Begriff außer annahm. — *Εἰ μὴ ἄρ (ὀξὺ νόησε)* Il. γ, 374. *εἰ μή πού τι* Od. β, 71. — *Εἴ περ* (wenn auch, wenn denn, wenn oder da ja) Il. δ, 55. κ, 115. ν, 464. ο, 99. 117. ω, 667. Od. ε, 40. ϑ, 408. ν, 133. 143. ρ, 14. und getrennt *εἰ τελέει περ* Il. ϑ, 415. *εἴπερ . . . . γε* Il. η, 117. *εἴπερ γάρ τε καί (αὐτίκ')* Il. δ, 261. *εἴπερ καί* Od. η, 321. ι, 35. — *Εἴ ποθι* Od. μ, 96. ρ, 195. — *Εἴ ποθεν* Il. ι, 380. Od. α, 115. ν, 224. **) *εἴ ποτε* Il. α, 39. und in der auffallenden Formel *εἴ ποτ' ἦν γε* oder *εἴ ποτ' ἦν. Δαὴρ αὖτ' ἐμὸς ἔσκε κυνώπιδος, εἴ ποτ' ἦν γε* Il. γ, 180. „wenn er denn einst es war," wobey das unterdrückte „und nun nicht mehr ist" leicht angedeutet ist, also ein Ausdruck der Wehmuth, des Schmerzes, daß etwas aufgehört oder sich geändert hat. Vergl. Il. λ, 762. ω, 426. Od. ο, 263. τ, 315. — *Εἴ ποτε δή* Il. α, 340. 503. — *Εἴ που* Od. δ, 323. κ, 66. λ, 457. ξ, 44. ο, 403. *εἴ που . . . . γε* Il. τ, 327. — *εἴτε . . . . . εἴθ'* Il. α, 65. *Εἴ τί που ἔστι* Od. δ, 193. und *εἴ τις ἄρ' ἐστι* Od. χ, 158.

4. Der Partikel vorantretend erscheinen *καί, οὐδέ* und *ὡς*: *καὶ εἰ* (und wenn, wenn auch) Il. ν, 371. *καὶ εἴ που* Od. η, 320. — *Οὐδ' εἰ* (auch nicht wenn) Il. ε, 645. ν, 102. Od. δ, 293. ε, 80. *Ὡς εἰ* und *ὡς εἴ τε*, wie wenn, so wie, und zwar mit wiederkehrendem Zeitworte: *Λαοὶ ἔφυντ', ὡς εἴ τε μετὰ κτίλον ἕσπετο μῆλα* Il. ν, 492., und ohne

*) Die Stellung *εἰ δή τήνδε τε γαῖαν ἀνείρεαι* Od. ν, 238. ist durch keine Analogie geschützt. Vielleicht war *τήνδε γε γαῖαν*. Vergl. *τόνδε γ' ὄλεθρον* Od. μ, 216. *τάδε γ' ἔσσεται* Od. ω, 433.

**) Beyde Partikeln getrennt und verbunden: *εἴποθεν* und *εἴ ποθεν*. Dasselbe Schwanken herrscht in *εἴποτε* und *εἴ ποτε*, *ὡς εἰ* und *ὡσεί*. So wenig wir *εἰ μή*, außer, oder *εἴ τι* in *εἰμή*, *εἴτι* verbinden, dürfen wir auch *εἴποτε*, *ὡσεί* u. a. zulassen. Selbst *εἴ περ*, *εἴ γε*, *γ' οὖν*, *εἴ τε* scheinen der alten Weise, welche der Verschmelzung der Wörter überall entgegen ist, gemäßer, als *εἴπερ*, *εἴγε*, *γοῦν*, *εἴτε*, und in andern Fällen *τοπρῶτον*, *ταπρῶτα* u. a.

daſſelbe: ἐπλέομεν ὡς εἴ τε κατὰ ῥόον Od. ξ, 254., nehmlich ἐπλέομεν, und beyde Partikeln, gleich unſerem ſo wie, ohne beſtimmt angedeutetes Zeitwort: ὠκεῖαι ὡς εἴ πτερόν Od. η, 36. Vergl. Il. τ, 366. Od. ρ, 111. τ, 39. 211.

5. Eben ſo bey den Attikern, bey denen εἴ τις ἄλλος, εἴπερ τις, εἴπερ τις ἄλλος auf ähnliche Weiſe zu ergänzen ſind: εἴπερ τις εἰδώς γ' εὖ τόδ' ἐξεῖπον τέλος Aeſch. Agam. 934. εἴπερ τις ἄλλος πιστός Soph. Oed. Tyr. 1128. — (οὐκ) ἀλγεινὸς ἐξεπέμπετ' αλλ' εἴ τις βροτῶν Θανμαστὸς Oed. Col. 1660. Vergl. Valck. zu Eur. Phön. und im Atkuſ. Πτολεμαῖον φησὶ τὸν δεύτερον . . . . παιδείας εἴ τινα καὶ ἄλλον καὶ αὐτὸν ἐπιμεληθέντα Phylargyr. bey Athenä. XII. S. 536. E. wo zu ergänzen iſt φησὶ Πτολεμαῖον ἐπιμεληθῆναι, εἴ τινα καὶ ἄλλον φασὶν ἐπιμεληθῆναι. Auch tritt bey ſolchem aus dem Zuſammenhange zu ergänzenden εἰ die Partikel ἄν ein: ὡς ἂν εἰ, ὥσπερ ἂν εἰ. Vergl. Heindorf zu Plato's Gorg. §. 76. Τὸ αὐτὸ διαπεπραγμένοι εἶσι, ὥσπερ ἂν εἴ τις . . . διαπράξαιτο μὴ διδόναι δίκην Plat. Gorg. §. 76., wo das ὥσπερ ἄν auf den Satz zurückweiſt, der durch εἰ ergänzt wird; aber auch ganz ohne Zeitwort: δουλεύοντες, ὡς ἂν εἰ ἄνθρωποι . . . διεφθαρμένοι Iſokrat. Panegyr. S. 86. Morus. d. i. ὡς ἂν ἐδούλευον, εἰ ἄνθρωποι διεφθαρμένοι ἦσαν.

§. 329.

Vom Gebrauche des Conjunktiv nach εἰ.

1. Im Gebrauch des Conjunktiv kommen die hypotheti-ſchen Sätze mit den Zeitſätzen darin überein, daß er in beyden nur bey Gegenwärtigem und Zukünftigem und dann eintritt, wenn die Sache von weiterm Erfolg oder Entſchluß abhängig dargeſtellt wird, alſo wieder, wo unſer im Fall, geſetzt daß oder ſoll ſteht. Τούτῳ δ' οὐ πάλιν αὖτις ἀποίσετον ὠκέες ἵπποι Ἄμφω ἀφ' ἡμείων, εἰ γοῦν *) ἕτερός γε φύγῃσιν Il. ε, 258. „geſetzt auch, daß." Αὐτοῦ δ' ἰχθυάᾳ Δελφῖνάς τε κύνας τε καὶ εἴ ποθι μεῖζον ἕληται Od. μ, 96. und größeres, im Fall ſie es fangen kann. Οὐδὲ πόλινδε Ἔρχομαι, εἰ μή που τι περίφρων Πηνελόπεια Ἐλθέμεν ὀτρύνῃσι Od. ξ, 373. Ἤ τι κασιγνήτοις ἐπιμέμψεται· οἷσί περ ἀνὴρ Μαρναμένοισι πέποιθε, καὶ εἰ μέγα νεῖκος ὄρηται Od. π, 98. Eben ſo Εἴ ποτε δ' αὖτε Χρειὼ ἐμεῖο γένηται Il. α, 340. l. εἴποτε δὴ αὖτε mit der Syniżeſe, vergl. Il. λ, 138. 386., denn εἴ ποτε δέ iſt ohne alle Analogie, nicht aber εἴ ποτε δή, vergl. §. 328, 2. und nach εἴπερ in εἴπερ γάρ Il. χ, 86. φ, 576. εἴπερ γάρ . . . . γε Il. τ, 164. εἴπερ γάρ τε . . . γε Il. α, 81. δ, 261. und εἴπερ τε Il. κ, 225. λ, 116. μ, 223. 245. Od. α, 188. — Zu dieſer Fügung gehören: οὐδέ τις ἡμιν Θαλπωρή, εἴπερ τις . . . . φησίν Od. α, 168. wo φῇσιν „geſetzt auch daß" zu leſen nach Scholiaſten und Handſchriften, vergl. Acta Philolog. M. 2. Th.

*) γοῦν iſt dem Homer fremd, denn μὴ ἐμὲ γοῦν οὗτός γε λάβοι χόλος Il. π, 80. iſt nach Handſchriften μὴ ἔμεγ' οὖν zu leſen, hier εἴ γ' οὖν, wie Od. ε, 206. εἴ γε μέν, was vorher erwähnt wurde.

S. 266. ff. und so auch Il. Θ, 154. — Die Verknüpfungen der Partikeln vor dem Conj. sind also nur εἴ γ' οὖν, εἰ μή πού τι, εἴπερ, εἴπερ γάρ, εἴπερ γάρ τε, εἴ ποτε δή und καὶ εἰ.

Anmerk. Man sieht, daß bey Homer der Stellen, die εἰ vor dem Conj. haben, verglichen mit den gleichfolgenden, in denen εἴ κεν, αἴ κεν u. a. vorangehen, wenige sind. Was die Spätern belangt, so hat Pindar vor diesem Conjunktiv nie εἴ κεν, ἤν u. a., sondern stets das einfache εἰ, umgekehrt die attische gute Rede nie εἰ, sondern ἐάν, ἤν, außer vielleicht bey den Tragikern. Vergl. Wunderlich Observv. in Aeschyl. S. 195. Herodot vor dem Conj. εἰ nur in der Frage, was geschehen solle, wovon nachher; in hypothetischen Sätzen aber ἤν. Vergl. Werfer in den Actis Monacc. Th. 1. S. 285.

2. So beschränkt die Anzahl der Conjunktive nach dem einfachen εἰ ist, so groß wird sie nach εἰ mit κέ oder ἄν. Auch αἰ, das weder mit dem Ind. noch allein mit dem Conj. gefunden wird, steht, mit κέν verbunden, häufig vor demselben. Also

a. αἴ κε mit dem Conj. nicht nur wenn, im Fall bedeutend: *Αἴ κεν δή μοι ταῦτα κατὰ μοῖραν καταλέξῃς, Αὐτίκ' ἐγὼ πᾶσιν μυθήσομαι ἀνθρώποισι* Od. Θ, 496., sodern auch ob etwa, ob vielleicht, einen Wunsch, eine Sorge und Furcht zugleich einschließend: *Ἐσθλὸν γὰρ Διὶ χεῖρας ἀνασχέμεν, αἴ κ' ἐλεήσῃ* Il. ω, 301. *Θεοὺς ἐπιβώσομαι . . . . . Αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῷσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι* Od. α, 379. β, 144.; und zwar steht einfach αἴ κεν, αἴ κε, αἴ κ' in Il. α, 207. 420. δ, 98. 170. 249. 353. ε, 129. 260. 762. ζ, 94. 96. 260. 275. 277. 281. 309. 443. η, 118. 394. Θ, 142. 191. 287. 471. ι, 172. 255. 359. κ, 55. λ, 404. 405. 791. 797. 799. μ, 275. ν, 286. 260. 743. 829. ξ, 310. π, 41. 445. ρ, 652. 692. σ, 143. 199. 278. 306. 457. 601. τ, 71. 147. υ, 186. 301. 486. φ, 293. χ, 256. ψ, 82. 413. 543. ω, 592. — Od. α, 279. β, 102. 133. 186. γ, 92. δ, 34. 322. 391. ι, 502. 520. λ, 105. 348. μ, 49. 215. ν, 182. 359. ο, 312. ρ, 230. 549. σ, 83. τ, 147. υ, 233. φ, 305. 314. 348. χ, 7. ψ, 79. ω, 137. 511. (αἴ χ' nur Od. φ, 314.) und vor Conjunktiven mit kurzem Vokal Il. φ, 437. Od. ω, 217. — Außerdem kommen folgende Verbindungen mit andern Partikeln vor: αἴ κε . . . . γε Od. ε, 169. χ, 167. — αἴ κεν δή Od. Θ, 496. — αἴ κὲ μή Il. π, 32. αἴ κε . . . . περ Il. ρ, 121. — αἴ κέ ποθι Il. α, 128. ζ, 526. Od. α, 379. β, 144. δ, 34. ξ, 118. ρ, 51. 60. χ, 252. — αἴ κέν πως Il. α, 408. π, 725. σ, 213. ω, 116. und vor Conj. mit kurzem Vokale: Il. α, 66. β, 72. 83. — Getrennt ist κε von αἰ nur in αἰ δέ κε Od. μ, 53. 163.

b. εἴ κεν mit dem Conj. und zwar ohne andere Partikeln im freyen hypothetischen Satze: εἴ κεν, κε, κ', χ': *Τούτῳ μὲν γὰρ κῦδος ἅμ' ἕψεται, εἴ κεν Ἀχαιοὶ Τρῶας δηώσωσιν* Il. δ, 415. *ἀτὰρ αἴ κε Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη Ἔλθῃσ' ἐς πόλεμον, τήν γ' οὐτάμεν ὀξέϊ χαλκῷ* Il. ε, 131. Vergl. das. 820. κ, 106. λ, 315. ν, 379. ξ, 369. ο, 493. π, 499. ρ, 29. 39. υ, 181. — Od. ζ, 313. η, 75. μ, 299. ρ, 79. τ, 327. 488. 496. φ, 213. 333. 364. χ, 345. und vor Formen mit kurzem Vokale: Il. β, 258. Od. π, 254. — In indirekter Frage nach τίς δ' οἶδ' Il. ο, 403. π, 360., nach ἵνα εἴδομεν Il. χ, 244., nach διαείσεται Il. Θ, 535., nach εἴσομαι mit Gegensatze εἴ κεν . . . . ἤ κεν: *Εἴσομαι, εἴ κέ μ' (l. κ' ἐμ') ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης Πὰρ νηῶν πρὸς τεῖχος ἀπώσεται (d. i. ἀπώσηται), ἤ κεν ἐγὼ τὸν Χαλκῷ δηώσας, ἕναρα βροτόεντα φέρωμαι* Il. Θ, 532—534., wovon später. — In der Bedeutung von ob etwa, gewöhnlich αἴ κε, nur in ἔχωμεν Ἀθρόοι, εἴ κε

μιν . . . οὐδοῦ ἀπώσομεν Od. χ, 76. — Sodann εἴ κεν ..... γε Od. ζ, 313. η, 75. εἴ κε καί Od. β, 332., mit vortretendem καί: καὶ εἴ κ' Il. λ, 391. Od. φ, 260. καὶ εἴ χ' Il. ε, 351. nebst οὐδ' εἴ κεν Od. ξ, 140. — Εἴ κεν durch andere Partikeln getrennt: εἰ γάρ κ' ..... γε Il. ψ, 344. εἰ δέ κεν, κε, κ', χ' meist im Gegensatze mit εἰ μέν κεν Il. β, 364. γ, 284. ε, 212. η, 81. ι, 362. 414. 604. κ, 452. μ, 71. ρ, 94. υ, 133. χ, 111. — Od. α, 289. β, 220. ε, 470. λ, 112. μ, 139. π, 405. ρ, 82. Vor Conj. mit kurzem Vokal: Il. ε. 212. χ, 111. Od. ε, 417. — Εἰ δέ κεν αὖ Il. π, 87., dem εἰ αὖτε (l. εἴ κ' αὖτε) . . . Πρώτῃ ἐπαύρῃαι Il. ο, 16. um so mehr gleichzustellen, da εἰ αὖ, εἰ αὖτε nirgend unmittelbar auf einander folgen. — Εἰ δέ κεν αὖτε Il. ι, 135. 277. — εἰ δέ κε μή Il. α, 137. 324. Od. ξ, 398. — Εἰ μέν κεν Il. γ, 281. η, 77. ι, 412. φ, 553. χ, 99. — Od. α, 287. β, 218. ε, 466. λ, 110. μ, 137. ξ, 395. π, 403. φ, 114., und in noch weiterer Trennung: εἰ μὲν γάρ κε Il. κ, 449. — εἴπερ γάρ κε Il. ά, 580. μ, 302. Od. ϑ, 355. und ohne γάρ: εἴπερ κεν Od. λ, 113. μ, 140.

c. εἰ ἄν mit dem Conjunktiv immer so, daß δέ dazwischen steht, εἰ δ' ἄν, in Εἰ δ' ἄν ἐμοὶ τιμήν . . . Τίνειν οὐκ ἐθέλωσι . . . καὶ ἔπειτα μαχήσομαι Il. γ, 288. Εἰ δ' ἄν ἐμοῖς ἐπέεσσι πιθώμεθα ..... Νύκτα μὲν εἰν ἀγορῇ σθένος ἔξομεν Il. σ, 278., nach welchen beyden also Εἰ δ' αὖ τις ῥαίῃσι θεῶν . . . Τλήσομαι Od. ε, 221. εἰ δ' ἄν zu schreiben seyn wird, zumal da diese Stelle jenen beyden auch im Gebrauch des Futurs im Nachsatze gleich steht, und wo sonst εἰ δ' αὖ vorkommt, der Optat. folgt, Od. π, 105. σ, 371. 376. — Dann εἴπερ ἄν Il. γ, 25. ε, 224. 232.

d. εἰ ἄν in ἤν verbunden mit dem Conj., und zwar ohne andere Partikeln in freyem hypothetischem Satze: ὄψεαι, ἤν ἐθέλῃσθα Il. δ, 353. ι, 359. Ὄφρα . . . ἔπηται Ἄυριον, ἤν ἐθέλῃσιν Il. ι, 429. 692. Vergl. Il. ο, 504. Od. μ, 121.; in der Bedeutung ob etwa, Il. ν, 172. Od. α. 282. Sodann ἤν γάρ Il. ι, 393. ἤν δέ Od. φ, 237. ἤν καὶ Il. ξ, 78. (ob doch). — Ἤν μέν fehlt; aber ἤν μὴ καί Il. χ, 55. — ἤν μή τις (l. μή τις) Od. λ, 158. ἤνπερ καί Od. π, 276. ἤν (τινα) που Il. η, 89. und ἤν που als ob etwa Il. π, 39. ν, 172. Od. α, 94. β, 360. γ, 83. ε, 417. — Endlich ἤν πως Il. χ, 419. Od. μ, 288.; und mit vortretenden Partikeln: ατὰρ ἤν Il. α, 166. οὐδ' ἤν Il. α, 90. ϑ, 482., nicht καὶ ἤν. —

3. Die Attiker verbinden εἰ ἄν nicht nur in ἤν, sondern auch in ἐάν und dieses in ἄν, selbst die Dichter nach Schäfer im Index an der Odyssee unter ἄν; doch sind die Stellen nicht sicher.

§. 330.

Vom Gebrauche des Optativ nach εἰ und αἰ.

1. Der Optativ steht auch nach εἰ, um die Sache als eine bloß gedachte, als eine reine Vorstellung, oder als eine solche zu bezeichnen, die nicht die Gewißheit eines Gegenstandes enthält, sondern diesen selbst problematisch und als nur in der Vorstellung bestehend darstellt. Er steht nach dem einfachen εἰ, wenn. Ἦ κεν γηθήσαι Πριαμος Πριάμοιό τε παῖδες . . . Εἰ σφῶϊν τάδε πάντα πυθοίατο Il. α, 257. nach εἰ, ob, bey vergangenen Dingen: Ἀρίστη φαίνετο βουλὴ Νέστορ' ἔπι πρῶτον Νηλήϊον ἐλθέμεν ἀνδρῶν,

Εἴ τινά οἱ σὺν μῆτιν ἀμύμονα τεκτήναιτο Il. κ, 19. Vgl. Il. μ, 122. ψ, 40. u. a. — Mit andern Partikeln: *εἰ δ' αὖ* Od. π, 105. σ, 371. 376. — *εἰ μή* Il. β, 491. *εἰ μή . . . γε* Od. κ, 343. — *εἴ περ γάρ* Od. υ, 42. 49. *εἴ ποτε* Il. β, 79. *εἴ (τινά) που* Il. ξ, 330. κ, 206. ο, 571. — *εἴ πως* Il. ρ, 104. Od. δ, 388.; dann nach *οὐδέ* und *ὡς*: *οὐδ' εἰ* Il. ι, 379. *ὡς εἰ* Il. λ, 389. 467. Od. ξ, 460. —

2. Auch ſteht *εἰ*, ohne daß ein Nachſatz folgt, wie bey uns wenn doch, den Wunſch zu bezeichnen: *Ἀλλ' εἴ τις καλέσειε θεῶν θέτιν ἀσσον ἐμεῖο, Ὄφρα τί οἱ εἴπω πυκινὸν ἔπος* Il. ω, 74. Eben ſo *εἰ γάρ: Εἰ γὰρ Ἀθήνη Δοίη κάρτος ἐμοί . . . . Τῷ κεν ἔγωγ' ἐθέλοιμι* Il. ρ, 561. f. *ξεῖν', εἰ γὰρ νῶϊν ἔρις ἔργοιο γένοιτο . . . ἔχοιμι . . . ἔχοις . . . . παρείη. Εἰ δ' αὖ* u. f. Od. σ, 366. f. und *εἰ γάρ πως εἴη αὐτάγρια πάντα βροτοῖσιν, Πρῶτόν κεν τοῦ πατρὸς ἑλοίμεθα νόστιμον ἦμαρ* Od. π, 148., wo alſo vor *Πρῶτον* eine größere Interpunktion zu ſtellen.

3. Beſonders wird auf dieſe Weiſe *αἴ*, dann mit dem Akut bezeichnet, gebraucht: *αἴ γάρ* Il. β, 371. δ, 189. 288. η, 132. u. a. *αἴ γὰρ δή* Il. κ, 536. σ, 272. Od. δ, 697. ν, 169. φ, 402. *αἴ γὰρ δή ποτε* Od. τ, 22. *αἴ γάρ πως* Il. χ, 346.

4. Wenn in optativen Sätzen dieſer Art die hypothetiſche Partikel *ἄν* und *κέν* ihre Anwendung finde, lehrt die Vergleichung einiger ſichern Stellen: *Μοῦσαι Ἀντόμεναι Θάμυριν τὸν Θρήϊκα πανσαν ἀοιδῆς . . . Στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἴπερ ἂν αὐταὶ Μοῦσαι ἀείδοιεν, κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο* Il. β, 594. f., gehalten gegen: *(λέων) ἐσθίει, εἴπερ ἂν αὐτὸν Σεύωνται ταχέες τε κύνες, θαλεροί τ' αἰζηοί* Il. γ, 25. Hier wird geſagt, was nach des Dichters Meinung geſchehe, wenn auch, wenn gleich ein anderes eintritt. Dort wird erzählt, was nach eines dritten Meinung geſchehen würde, wenn gleich ein anderes eintreten würde. — Hieße es dort *εἴπερ Μοῦσαι ἀείδοιεν*, ſo wäre es Vorſtellung des Dichters: „ſängen die Muſen," *εἴπερ ἂν Μοῦσαι ἀείδοιεν* heißt wenn auch die Muſen ſingen würden, und iſt eines dritten hypothetiſch geſtellte Vorſtellung, die der Dichter als ſolche wiedergiebt. Eben ſo ſagt Penelope, was Eumäus dem unerkannten Odyſſeus melden ſoll, alſo: *Αἴ κ' αὐτὸν γνώω νημερτέα πάντ' ἐνέποντα, Ἕσσω μιν χλαῖναν* Od. ρ, 549. und Eumäus, dieſes wiederholend: *Εἰ δέ κέ σε γνοίη νημερτέα πάντ' ἐνέποντα, Ἕσσει σε χλαῖναν* daſ. 556. (ſie ſagt, daß,) wenn ſie dich als wahrhaftigen erkennen würde. — Auch *εἴ κ' αὐτὸν γνοίην* könnte Penelope ſagen mit Rückſicht darauf, daß Eumäus dieſes als ihre Meinung dem Odyſſeus melden ſollte: (ſag' ihm) „wenn ich ihn erkennen würde." So ſagt Agamemnon *Εἰ δέ κεν Ἄργος ἱκοίμεθ' Ἀχαϊκόν, οὔθαρ ἀρούρης, Γαμβρός κεν μοι ἕοι* Il. ι, 141., was man dem Achilleus melden ſolle, (ſagt ihm, daß,) „wenn wir würden nach Argos kommen," und Odyſſeus, dieſes wiederholend ſpricht: *Εἰ δέ κεν Ἄργος ἱκοίμεθ' Ἀχαϊκόν, οὔθαρ ἀρούρης, Γαμβρός κέν οἱ ἕοιο* daſ. 283. — Es iſt alſo in jedem Falle eine hypothetiſch ausgeſprochene Vorſtellung, Meinung,

a. die ich als die eines Andern berichte,

b. die ich als die meinige einem Andern will berichtet wiſſen,

welche nach *εἰ* der Optat. mit *ἄν* ausdrückt. Tritt aber der Gedanke nicht in dieſer Form und Beziehung auf, ſondern nur im Allgemeinen als reine Vorſtellung, ſo genügt zu ſeiner Bezeichnung der Optativ. *Οὐδ' εἰ πεντάετές γε καὶ ἑξάετες παραμίμνων Ἐξερέοις* Od. γ, 115. Vergl. daſ. 228. δ, 224. 225. μ, 78. 88. ξ, 56. χ, 61. ω, 174. und *Τίς κ' οἴοιτο . . .*

Μοῦνον ἐνὶ πλεόνεσσι, καὶ εἰ μάλα καρτερὸς εἴη, Οἵ τεύξειν θάνατον Od. χ, 13., oder er erscheint als abhängig gedacht mit κεν und dem Conj. *Οὐδ' εἴ κεν πατρὸς καὶ μητέρος αὖτις ἵκωμαι Οἶκον* Od. ξ, 140. *Τίς δ', οἰδ', εἴ κε καὶ αὐτός . . . Τῆλε φίλων ἀπόληται* Od. β, 332. ob ihm bestimmt ist, daß er umkomme.

5. Nach dieser Scheidung der Constructionen steht der Optativ in solcher Fügung, außer in den angeführten Stellen, noch richtig

a. nach αἴ κε in *Ἠνώγει Πρίαμος . . . Εἰπεῖν, αἴ κέ περ ὔμμι φίλον καὶ ἡδὺ γένοιτο, Μῦθον Ἀλεξάνδρου* Il. η, 387. „ob es euch lieb seyn würde," als Wiederholung des Auftrags; wenn dort nicht nach Il. χ, 41. δ, 178. π, 722. αἴθε zu lesen, das Ganze als reiner Wunsch: αἴθε . . . γένοιτο in die Mitte (ἐν παρενθέσει) gestellt, wie es auch in *δεῦρ' ἰκόμεθ' — αἴ κέ ποθι Ζεὺς Ἐξοπίσω περ παύσῃ ὀϊζύος! ἀλλὰ λύ' ἵππους* Od. δ, 34. (l. αἴθε . . . παύσαι) geschehen muß; αἴθε gehört auch in *αἴ κέ μοι ὡς μεμανῖα παρασταίης* Od. ν, 389. wo reiner Wunsch ist. — In αἴ κε τύχοιμι Il. ε, 279. η, 243. ist aus den Varianten τύχωμι aufzunehmen. Vergl. Hermann Dissert. de Praeceptis quibusdam Atticistarum S. 18. Eben so *αἴ κε . . . . γνώῃ* statt γνοίη Il. ω, 683. *αἴ κέ μ' ἐπιγνώῃ καὶ φράσσεται* (d. i. φράσσηται) . . . *Εἴ κεν ἀγνοιῆσιν* Od. ω, 217. statt *ἐπιγνοίη* und der Unform *ἀγνοίησιν*. —

b. nach εἴ κεν, außer in den angeführten, in keiner. Dagegen widerstreiten in dieser Fügung nach *οὐδ' εἴ κεν* die Optative Il. ι, 445. τ, 322. χ, 220. 351. der Analogie von Il. Θ, 478. ψ, 346. Od. ξ, 140., so wie nach *τίς δ' οἰδ', εἴ κεν . . . ὀρίνοις* (Hermann a. a. O. S. 18. ὀρίνῃς) Il. λ, 792. und Od. ξ, 120., der Analogie von Od. β, 332. γ, 216., und *εἴ κεν . . . . γε φύγοιμεν* Il. α, 60. vergl. Od. β, 76. η, 315. (wo auch im vorangehenden Verse *οἶκον δέ κ' ἐγώ, κε* statt τε zu lesen) der von *εἴ κεν . . . . γε φιλοφρονέῃσι* Od. η, 75. Vergl. Od. ξ, 313. So wie in diesen Sellen und auch Od. μ, 345. (vergl. Hermann a. a. O. S. 18.) der Modus umzustellen ist, so in folgenden die Partikel κέν in μέν Od. Θ, 353. nach der Analogie von Il. κ, 242. κέ in γέ Il. ε, 273. Θ, 196. nach Il. ξ, 284. ξ, 208. Od. α, 163. σ, 254. vergl. Il. ν, 485. Od. β, 62. κέν in καί Od. ο, aus den Varianten. Vergl. Od. η, 52. 194. Θ, 139. 217. u. a. Ferner in Il. ξ, 50. κ, 331. Vergl. Il. β, 367. ξ, 78. π, 623. Eben so aus den Varianten in *εἶπερ γάρ κε βλεῖο* (l. καί) Il. ν, 288. Vergl. Il. ο, 117. Od. η, 321. ι, 35. Dieses vorausgesetzt, wird *εἶπερ γάρ κ' ἐθέλοιμεν* Il. β, 123. Θ, 205. anders zu accentuiren seyn, nehmlich γάρ κ', so daß κ' aus καί apostrophirt ist, wie καί τε πολεῖς ἐσάωσε, *μάλιστα δὲ κ' αὐτὸς ἀνέγνω* Il. ν, 734.

c. nach εἰ . . . . ἄν außer Il. β, 597. keine. Nach ἦν könnte der Optativ stehen in: *ἦν δέ τις ἢ στοναχῆς ἠὲ κτύπον ἔνδον ἀκούσῃ . . . μήτι θύρασε προβλώσκειν* Od. φ, 383., was Eumäus, als Auftrag des Telemachus, in gebogner Rede (oratio obliqua) an die Eurykleia meldet; mit dem Conj. sagt er es ohne diese Beziehung, wie auch Il. ι, 692. geschieht.

6. Auch steht außer dieser Beziehung κέν zwischen εἰ und dem Optativ im hypothetischen Satze, und zwar in weiterer Trennung, einmal in der Iliade: *Ἵππον δέ τοι αὐτὸς Δώσω, τὴν ἀρόμην· εἰ καί νύ κεν οἴκοθεν ἄλλο Μείζον ἀπαιτήσειας, ἄφαρ κέ τοι αὐτίκα δοῦναι Βουλοίμην* Il. ψ, 592. Hier schwindet wegen des spätern Eintritts von κέν der Einfluß von εἰ auf die Fügung, und der Satz erscheint in ursprünglicher Selbstständigkeit, hier in der Fügung der Frage: würdest du vielleicht auch ein anderes begehren? Ich würde dir es geben. In dieser Weise und mit

solcher Beziehung haben auch die Attiker die Fügung: *ΕΤΕΟΚΛ. Εἰ νυκτὸς αὐτοῖς προσβάλοιμ' ἂν ἐκ λόχου; ΚΡ. Εἴπερ σφαλείς γε δεῦρο σωθήσῃ πάλιν* Eur. Phönissen. 731. (724. Matth.) „Bey der Nacht würde ich sie anfallen" worauf Eteokles, den Satz als selbstständig voraussetzend, ihm den ergänzenden nachschickt: (du würdest es) wenn du bey einem Unfall dich retten könntest *). Dieselbe Lockerheit der εἰ nicht beachtenden Fügung ist: *τὴν ἀρετήν φῂς διδακτὸν εἶναι, καὶ ἐγώ, εἴπερ ἄλλῳ τῳ ἀνθρώπων πειθοίμην ἄν, καὶ σοὶ πείθομαι* Plat. Protag. §. 50. Würde ich einem andern glauben? dann auch dir; und so die andern dort von Heindorf angeführten Beyspiele. Eben so *οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως Μι' ἡμέρα γένοιτ' ἂν ἡμέραι δύο . . . . Πῶς γάρ; εἰ μή πέρ γ' ἅμα αὐτῇ γένοιτ' ἂν γραῦς τε καὶ νέα γυνή* Arist. Wolk. 1184. der Ausg. von Reisig, gleichgehend dem *οὐ γὰρ ἂν γένοιτο*. Eben so ist *Ἐρωτᾷς, ἔφη, τοῦτο, ὦ παῖ, εἴ τις ἂν ἀπὸ σοῦ πόρος προσγένοιτο* Xenoph. Mem. 1, 6, 10., wo nach Hermann zum Viger S. 880. ἄν ob (an) bedeuten soll, der Satz als in die andere Fragform: *πῶς ἄν τις ἀπὸ σοῦ* hinüberschweifend zu fassen. —

7. In derselben Weise sind die Stellen mit Vergangenheit zu verstehen: *εἶτ' εἰ μὲν ᾔδεις, ὅττι* (l. *ἤδη τις ὅτι*) *τοῦτον τὸν βίον Ὃν οὐκ ἐβίωσε ζῶν διεντύχησεν ἄν, Ὁ θάνατος οὐκ εὔκαιρος. Εἰ δ' ἤνεγκεν ἄν Οὗτος ὁ βίος τι τῶν ἀνηκέστων, ἴσως Αὐτὸς σοῦ* (l. *Αὐτὸς μὲν αὐτῷ σοῦ*) *γέγονεν εὐνούστερος* ein unbek. Komiker bey Plutarch de consol. c. XVI. a. E. Hier stellt *ἤνεγκεν ἄν* die Sache als vergangen mit Fallsetzung d. h. es giebt an was geschehn seyn mußte, damit dann eintreten konnte was nachher gesagt wird: der Tod war dir freundlicher als das Leben. Dasselbe gilt von *ὅτι διεντύχησεν ἄν*. Hierdurch begründet sich: *Ἔχω δὲ κἀγὼ πρὸς τάδ', εἰ δέξει, λέγειν . . . Ζητοῦσα φάρμαχ' εὗρον οὐχ ἁβουλόμην· Εἰ δ' εὖ γ' ἔπραξ' ἄν, κάρτ' ἂν ἐν σοφοῖσιν ἦν* Eur. Hipp. 695. „quod plane barbarum" sagt Monk. εἰ εὖ ἔπραξα ohne ἄν wäre „bin ich glücklich gewesen" und es würde noch vom weitern Erfolg abgewartet, ob sie es gewesen; εἰ δ' εὖ ἔπραξ' ἄν sagt sie, wo der unglückliche Ausgang vorliegt, und sie ihn anerkennt. Ich bin unglücklich gewesen. Gesetzt aber ich war glücklich, εὖ ἄν ἔπραξα, dann wurde ich den klugen Frauen beygezählt. Es wird also auch hier angegeben, was geschehen seyn mußte (sie mußte glücklich gewesen seyn), damit dann eintreten konnte, was nachher gesagt wird: ich wurde den Klugen beygezählt **). Eben so *Νόμοι γυναικῶν οὐ καλῶς*

*) Porson hatte die Fügung für sprachwidrig erklärt, Hermann widersprochen. Eben so Reisig De vi et usu ἄν particulae 109. der über unsre Stelle bemerkt: Significat insidias cum spe prosperi eventus strui. — Ille (Hermannus) enim addito ἄν magis incertam reddi sententiam, contra ego magis certam fieri hypothesin contendo. In Bezug auf das erstere fragt Matthiä zu Eur. Hippol. 695. mit Recht incerto quid potest esse incertius? Dasselbe gilt von dem andern. Weder kann eine Hypothesis gewisser werden, noch ist abzusehen, wie dieser größere Grad einer hypothetischen Gewißheit durch die hypothetische Partikel selbst erzeugt werden soll; wohl aber zeigt die Lehre de incerto et magis incerto, de dubio et magis dubio ihre Unzulässigkeit hier in einem auffallenden Beyspiele, wo ihre vorzüglichsten Vertheidiger mit ihr gerad auf das Entgegengesetzte geführt werde, indem dem Einen in gleicher Form und Fügung die Sache gewisser da erscheint, wo sie der Andre ungewisser sieht.

**) Hiernach berichtigt sich die Erklärung von Matthiä zu Eur. Hippol. 695. In his εἰ ἄν cum optativo significare videtur, eum,

κεῖνται πέρι. Χρὴν γὰρ τὸν εὐτυχοῦντ' ὅτι πλείστας ἔχειν Γυναῖκας, εἴπερ ἂν τροφὴ δόμοις παρῇ Eurip. Jno. Fragm. b. Stob. S. 420, 82. Ganz auf derselben Ansicht beruht die Stelle des Theokritus 2, 118—126. Simätha hat den Geliebten zu sich geladen. Er ist gekommen und betheuert: „auch ohne diese Ladung kam ich:" Ἦνθον γὰρ κἠγών, ναὶ τὸν γλυκὺν, ἦνθον, ἔρωτα, Ἤ τρίτος, ἢ τέταρτος . . . Καί μ' εἰ μέν κ' ἐδέχεσθε, τάδ' ἦς φίλα . . . Εὖδον δ', εἰ κε μόνον τὸ καλὸν στόμα τεῦς ἐφίλασα. — Das Ganze stand bevor, wie er sagt ἦνθον γάρ, konnte jedoch nicht mehr geschehn: er konnte nicht mehr ungerufen kommen, weil die Ladung der Simätha seinem Entschluß zuvorgeeilt war. Nun stellt er, was bevorgestanden hatte in die Vergangenheit: „ihr nehmt mich auf," nicht wirklich, sondern mit Fallsetzung: im Fall ihr mich aufnehmt: κ' ἐδέχεσθε, so war das erwünscht. Eben so das Folgende: „du küßtest mich," nicht als geschehen, sondern als gesetzt, daß es geschehen: nicht ἐφίλησας, sondern κ' ἐφίλησας, und ich schlief, εὖδον, dein Kuß war dann hinreichend mich zu beruhigen. Unsere Sprache kommt hier sehr gut zu Hülfe, weil sie in solcher Fügung das wenn entbehren kann: „Nahmet ihr mich auf, so war es schön. Küßtest du mich, so entschlummert' ich."

8. Auch dieser Gebrauch hat seine Wurzel im Homer: Εἰ δέ κ' ἔτι προτέρω γένετο δρόμος ἀμφοτέροισι, Τῷ κέν (Andere τῷ καί, richtig in solcher Bestimmtheit der Stellung, wie im Theokritischen εὖδον, τάδ' ἦν φίλα) μιν προέλασσ' οὐδ' ἀμφήριστον ἔθηκεν Il. ψ, 526. βέλτερον εἴ κ' αὐτή περ ἀποιχομένη πόσιν εὗρεν Od. ξ, 282. Ein Gott ist gekommen, ihr Gemahl zu seyn. „Ging sie aber (was nicht geschah) selbst, sich einen Mann in der Fremde zu suchen, so ist das noch besser" läßt Nausikaa die Phäaken mit Spott sagen. — Dagegen stehen ohne Halt die Futura im Indik. nach εἴ κεν: Εἴπερ γάρ κ' (l. γὰρ κ') Ὀδυσεύς . . . μενοινήσει ἐνὶ θυμῷ Od. β, 246. Εἴ κε σφι . . . τελευτήσει κακὸν ἦμαρ Od. ο, 524., wo εἰ καί die früher gewöhnliche Lesart ist. Dasselbe gehört auch Od. σ, 265. und π, 260., wo εἰ καί . . . . Ἀρκέσει „ob auch hinreichen wird" ebenfalls früher gelesen ward. Dann wird εἴ κ' Ἀχιλῆος ἑταῖρον . . . κύνες ἐλκήσουσί Il. ρ, 558. das durch Handschriften und alte Grammatiker sehr wohl begründete ἑλκήσωσι in sein Recht einzusetzen seyn. Sofort bleibt nur übrig αἴ κεν . . . . πεφιδήσεται Il. ο, 213., (wo das Folgende δοῦναι δέ oben αἰ μὲν zu schreiben einladet), eine reduplicirte Aoristform, wie das früher bemerkte κεχολώσεται, mit kurzem Vokal.

Anmerk. ἐάν und κἄν mit Indik. in Fällen, wo die reine Diktion den Conj. hat, ist bey Spätern, Agathias, Galen, bey Grammatikern gewöhnlich. Vergl. Schäfer zu Bastii Ep. Crit. S. 26. im Append. und ausführlicher zu Arist. Plut. Hemsterh. p. XXXVIII. Hermann zu Arist. Wolk. 1156. glaubt es durch die Grammatiker aus den frühern Klassikern getilgt.

qui ita loquatur, dubitare, an futurum sit (das wäre ἔπραξα ohne ἄν), quod hypothetice dicit, quo tamen nolim dicere rem incertam magis etiam incertam reddi. . . . Sed εἰ — ἄν Indicativo aoristi vel imperfecti junctum non memini me legere. Die Stelle des Komikers hat den Aoristus, zwey der gleichanzuführenden haben das Imperfekt.

§. 331.

Einiges Besondere beym Gebrauch der Modi im Ergänzungsatze.

1. Da der Modus nicht von der Partikel abhängt, so kann es geschehn, daß nach derselben in verschiedenen Gliedern der Rede verschiedene Modi folgen:

a. Indik. und Optat. *Δεινὸν γάρ, εἰ τριωβόλου μὲν οὕνεκα Ὡστιξόμεσθ' ἑκάστοτ' ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, Αὐτὸν δὲ τὸν Πλοῦτον παρεῖην τῷ λαβεῖν* Aristoph. Plut. 329. „wenn wir uns stoßen lassen (was als geschehen erwähnt wird) und wenn ich überließe" (was als gedacht, als möglicher Fall erscheint). *Λέγων, ὡς φιλαθήναιος ἦν καὶ τἀν Σάμῳ πρῶτος κατείποι* derf. Wespen 282. Vergl. Porson zu Eurip. Phönissen. 91. 92.

b. Optativ und Conjunktiv, so daß mit dem Subjekt der Modus wechselt. *Ἦδε δέ οἱ κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλή, Ἐλθεῖν εἰς Ἴδην εὖ ἐντύνασαν ἔ αὐτήν, Εἴ πως ἱμείραιτο* (ob er etwa verlangen möchte) *παραδραθέειν φιλότητι Ἥι χροιῇ, τῷ δ' ὕπνον ἀπήμονά τε λιαρόν τε Χεύῃ* (und ob sie gießen solle) *ἐπὶ βλεφαροῖσιν* Il. ξ, 163., und in antithetischer Frage (*ἦ . . . ἦ*): *καὶ φράζετο θυμῷ . . . ἦ . . . Ἕκτωρ . . . . τεύχε' ἕληται, Ἦ ἔτι καὶ πλεόνεσσιν ὀφέλλειεν πόνον αἰπύν* Il. π, 646. — Eben so *Παῖδας ἐπεὶ θρέψαιο, καὶ ἄρμενα πάντα παράσχῃς, Χρήματα δ' ἐγκαταθῇς, πόλλ' ἀνιηρὰ παθών, Τὸν πατέρ' ἐχθαίρουσι* Theogn. 275. f. „wenn du auch nährest" — „und ob gleich du gewährtest," „und gesetzt du gewährtest." —

2. Anderer Art ist *Ἐπὶ δ' αὐτῷ πάντες ἔχωμεν Ἀθρόοι, εἴ κέ μιν οὐδοῦ ἀπώσομεν* (d. i. *ἀπώσωμεν*) *ἠδὲ θυράων, Ἔλθωμεν δ' ἀνὰ ἄστυ, βοὴ δ' ὤκιστα γένοιτο* Od. χ, 75. Hier ist *κέ* auch zu *γένοιτο* herab zu denken und dieses als Hauptsatz zu fassen: Es würde aber (wenn nehmlich das geschähe) schnell Hülfe kommen. Eben so *Ἔνισπε, Αἴ πως τὴν ὀλοὴν μὲν ὑπεκπροφύγοιμι Χάρυβδιν, Τὴν δέ κ' ἀμυναίμην, ὅτε μοι σίνοιτό γ' ἑταίρους* Od. μ, 112. Hier folgt zwar auf *αἴ πως* im ersten Gliede *μὲν ὑπεκπροφύγοιμι* der bloße Optativ, und im zweyten *δέ κ' ἀμυναίμην* der Opt. mit *κέ*; aber dieser letztere steht nicht nur im Verhältniß zu *αἴ πως*, sondern ist in Beziehung auf das Folgende auch Hauptsatz und durch dasselbe, als durch seinen Nebensatz, bedingt. Eben so stehn nicht verschiedene Modi in derselben Folge in *Εἰ δέ κεν . . . . καταδραθῶ* (l. *καταδράθω*), *εἴ με μεθείη Ῥῖγος καὶ κάματος, γλυκερὸς δέ με ὕπνος ἐπέλθῃ, Δείδω* Od. ε, 470. *μεθείη* nehmlich als allgemeine Lesart ist

gegen den von Wolf eingesetzten Conj. μεθείῃ wieder aufzunehmen, „ob mich verlassen möchte," ἐπέλθῃ aber hängt mit εἰ δέ κεν zusammen: εἰ δέ κεν καταδράθω . . γλυκερὸς δέ με ὕπνος ἐπίλθῃ f.

Anmerk. Aehnlicher Wechsel tritt in dem Gegensatze wenn . . . wenn aber ein, wo erst der Indik. dann der Conj. steht; doch immer nach εἰ . . . . . ἦν oder εἴ . . . κε: εἰ μὲν δώσουσι . . . . εἰ δέ κε μὴ δώωσι Il. α, 135. u. a. Τοῦτο μὲν δή, εἰ νικήσεις, τί σφέας ἀπαιρήσεαι; τοῦτο δέ, ἢν νικηθῇς; μάθε, ὅσα ἀγαθὰ ἀποβαλέεις Herod. 1, 71.

3. Nach δέ bey vorhergehendem εἴ κεν wiederholt sich nur κεν in: Εἰ δέ κε μὴ δώῃσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι Ἑλθὼν σὺν πλεόνεσσι· τό οἱ καὶ ῥίγιον ἔσται Il. α, 324. offenbar mit Nachsatz bey τό οἱ. Diese Stelle entscheidet über Εἰ δέ κε δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι Ἢ τεὸν ἢ Αἴαντος ἰὼν γέρας, ἢ Ὀδυσῆος Ἄξω ἑλών· ὁ δέ κεν κεχολώσεται, ὅν κεν ἴκωμαι das. 137.

4. Oefter erscheint bey vergangenen Dingen, aus deren Gebiet der Conj. ausgeschlossen ist, derselbe dennoch in der Fügung des Ergänzungssatzes, wo sodann der Gedanke als in gerader Rede (oratio directa), als Theil dessen, was der Erwähnte gesagt hat, zu betrachten ist. Εὔχετο πᾶσι θεοῖσι τελέσσας ἑκατόμβας Ῥέξειν, αἴ κέ ποθι Ζεὺς ἄντιτα ἔργα τελέσσῃ Od. ρ, 60. Τελέσσαι als Optat. wäre nicht falsch, da eines dritten hypothetisch gestellte Rede wiederholt wird: (sie sagte) „wenn vollenden würde." Τελέσσῃ führt uns die Sache vor Augen: „wenn vollendet." — Eben so bey Pindar εὖτ' ἂν δέ . . . Ἡρακλέης . . . . κτίσῃ πλειστόμβροτον τεθμόν . . . . τότ' αὖ χρηστήριον θέσθαι κέλευσεν Ο. 6, 113 Wir hören den Gott „wenn Herakles stiftet." — Καὶ γὰρ ὅτ' ἂν θεοὶ . . . Γιγάντεσσι μάχαν ἀντιάζωσι . . . . πεφύρσεσθαι κόμαν Ἔνεπεν Ν. 1, 98. Vergl. Apollon. Rhod. 3, 582. und 608. Ὁ δ' εὐθὺς ὡς ἤκουσεν . . . . Πᾶσιν προφωνεῖ (historisch), Εὖτ' ἂν φλέγων ἀκτῖσιν ἥλιος χθόνα Λήξῳ, νέφας δὲ τέμενος αἰθέρος λάβῃ, Τάξαι νεῶν μὲν στῖφος Aeschyl. Pers. 359. f. — Besonders ist dieser Gebrauch der prosaischen Erzählung geläufig: ἔπρασσον, ὅπως ἑτοιμάσαιντο τιμωρίαν, ἣν δέῃ . . . . ὑπέσχοντο αὐτοῖς, ἢν ἐπὶ Ποτίδαιαν (l. Ποτείδαιαν) ἴωσιν Ἀθηναῖοι, ἐς τὴν Ἀττικὴν ἐμβάλειν Thucyd. 1, 58. und sonst häufig. — Aehnlich ist ὤχετο πευσόμενος μετὰ σὸν κλέος, ἤν που ἔτ' εἴῃς (l. ἔῃς) Od. ν, 416. Vergl. Od. α, 94. β, 360.; aber nicht hierher gehören Sätze wie ἐπεὰν ἀπίκωνται πλέοντες ἐς τὴν Βαβυλῶνα . . . . τὴν καλάμην πᾶσαν ἀπεκήρυξαν Herod. 1, 194. und ähnliche, wo der Aorist bezeichnet, was gewöhnlich geschieht, und der Bedeutung nach dem Präsens gleich gilt.

5. Dieselbe Bewandtniß, wie mit jenen Conjunktiven, hat es mit dem Conjunktiv der Berathung (conjunctivus deliberativus), der nach εἰ auch bey vergangenen Dingen denn gesetzt wird, wenn gefragt wird, was man thun solle. So bey Herodot: *Ἐπειρωτᾶν τὰ χρηστήρια, εἰ στρατεύηται ἐπὶ Πέρσας Κροῖσος* 1, 53. ob er streiten solle. *Ἐχρηστηριάζοντο ἐν τῇ Δωδώνῃ οἱ Πελασγοί, εἰ ἀνέλωνται τὰ οὐνόματα τὰ ἀπὸ βαρβάρων ἥκοντα* 2, 52. Vergl. Schäfer zum L. B. S. 754. Werfer in den Actis Monacens. Th. 1. S. 231. Die Attiker brauchen in solchen Fällen gewöhnlich *πότερον*.

6. Der Optativ in Stellen dieser Art, z. B. εἰ στρατεύοιτο, würde bedeuten: „ob der Andere glaube, daß er streiten werde;" der Indikat., ohne jene Beziehung auf des Andern Vorstellung, einfach, ob etwas ist oder seyn wird, so daß

a. entweder das Futur folgt: *χρησόμενος τῷ χρηστηρίῳ, εἰ αἱρέει ἐπ' ἣν στέλλεται χώρην* Herod. 5, 43. *τάδε χρηστηριαζόμενος, εἴ οἱ πολυχρόνιος ἔσται ἡ μουναρχίη* derf. 1, 55.

b. oder das Präsens, nicht nur bey gegenwärtigen Dingen: *ἐρωτῶ, εἰ καλόν ἐστι τοῦτο*, sondern auch bey vergangenen: *Ἐχρέωντο τῷ χρηστηρίῳ, εἰ αὐτοῖσι τὰπαρεόντα ἀγαθὰ οἷά τέ ἐστι πολὺν χρόνον παραμένειν* Herod. 3, 57. *Οἶμαι δὲ πατέρα τὸν ἐμόν, εἰ κατ' ὄμματα Ἐξιστόρουν νιν, μητέρ' εἰ κτεῖναί με χρή* f. Eurip. Dreft. 282. Porf. Vergl. Werfer a. a. O. S. 32. Diffen Disquis. Philol. Spec. I. S. 15. f.

7. Bey indirekter Rede löst sich der Nebensatz häufig in den Infinit. auf. *Λέγουσιν ... σιτοδηίην ... γενέσθαι ... μετὰ δὲ ὡς οὐ παύεσθαι, ἄκεα δίζησθαι* Herod. 1, 94. *Ξέρξεα λέγεται .... ἀποσωθῆναι ἐς τὴν Ἀσίην, ὡς δὲ ἐκβῆναι τάχιστα ἐς γῆν τὸν Ξέρξεα, ποιῆσαι τάδε* derf. 8, 118. — *Τοιαῦτ' ἄττα σφᾶς ἔφη διαλεχθέντας λέναι .... ἐπειδὴ δὲ γενέσθαι ἐπὶ τῇ οἰκίᾳ τῇ Ἀγάθωνος, ἀνεῳγμένην καταλαμβάνειν τὴν θύραν* Plat. Symp. §. 2.

8. Der Begriff des wenn gleich, obgleich wurde, wie wir sahen, im Homer durch εἴπερ, εἴπερ τε, καὶ εἰ, καὶ εἴ κε ausgedrückt, und damit der Modus, den die Beschaffenheit des Gedankens begehrt, verbunden. Es ist als Ergänzung noch beyzufügen:

a. daß derselbe bey bloßem Prädikat ohne Verbum durch καὶ ... περ, oder καί allein bezeichnet wird: *χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε, θεά ἔπος εἰρύσσασθαι Καὶ μάλα περ θυμῷ κεχολωμένον* Il. α, 217. „auch der gar sehr Zürnende." *Καὶ ἀχνύμενοί περ* Il. β, 270. *Καὶ πεζός περ ἐών* Il. λ, 721. *Ἐπιμνησαίμεθα χάρμης καὶ πρὸς δαίμονά περ* Il. ρ, 103. Vergl. Il. ι, 247. Dann καί: *Ἕκτορα καὶ μειαῶτα μάχης σχήσεσθαι ὀΐω* Il. ι, 655. Vergl. ο, 298. und περ: *Τοῖς δ' οὔτι δυνήσεαι ἀχνύμενος περ Χραισμεῖν* Il. α, 241. — *Καὶ περ*,

bey den Spätern auch zu dieser Bezeichnung verbunden, steht bey Homer nur in ὡς κέ με . . . ἐμῆς ἐπιβήσετε πάτρης Καίπερ πολλὰ παθόντα Od. η, 228. „daß, wenn auch nach vielen Leiden" u. s.

b. daß bey den Attikern zu καὶ εἰ, καὶ εἰ . . . ἄν, die in κ' εἰ, κἄν verbunden werden, noch ὅμως eintritt, (wenn gleich . . . . . bennoch) gewöhnlicher zwar in den Nachsatz: κ' εἰ . . . οὐκ ἔχω φράσαι oder καίπερ οὐκ ἔχων φράσαι, ὅμως oder ἀλλ' ὅμως ἐρῶ σοι δι' αἰνιγμῶν, nicht selten aber auch an den Schluß des Satzes mit εἰ: Λέξον καταστὰς, κ' εἰ κακοῖς στένεις ὅμως Aeschyl. Pers. 295. Μέμνησ' Ὀρέστου, κ' εἰ θυραῖος ἔσθ' ὅμως derf. Choeph. 113.; dann bey bloßen Prädikaten: Φίλοι, γυναικὸς δαίμον' εὐτυχέστερον Τοῦ 'μοῦ νομίζω, καίπερ οὐ δοκοῦνθ' ὅμως Eur. Alk. 938. Ἡ δέ, καὶ θνήσκουσ' ὅμως Eurip. Hek. 568. Vergl. Museum criticum N. 3. S. 351.

Anmerk. Das doch im Hauptsatze nach dem wenn auch anzudeuten, dient auch das bloße γε: Καθαρὰν γὰρ ἦν τις εἰς πόλιν πέσῃ ξένος, Κἂν τοῖς λόγοισιν ἀστὸς ᾖ, τόγε στόμα Δοῦλον πέπαται, κ' οὐκ ἔχει παῤῥησίαν Eurip. Jon 673.

9. Nachdem wir die Eigenheiten des Ergänzungssatzes für sich nachgewiesen haben, müssen wir ihn in Verbindung mit dem Satze, den er zu ergänzen hat, betrachten, wobey zuerst die Partikeln, durch welche die Verbindung geschieht, dann die Art oder das Bedingtseyn des verbundenen Satzes in Erwägung kommt.

§. 332.

Von den Partikeln, durch welche der ergänzende und ergänzte Satz verbunden werden.

1. Der Hauptsatz wird im Deutschen entweder durch keine Partikel dem Ergänzungssatze verknüpft: („Als er kam, ging ich"), oder durch so, da, da nun.

2. Im Griechischen dienen ἔνθα und ἄρα zu ähnlichem Gebrauche, so daß ἄρα, wenn die Zeitbestimmung durch ein Particip angegeben wird bey κατὰ — ἕζετο in die Mitte tritt: Ἦτοι ὁ γ' ὣς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἕζετο Il. η, 365. Vergl. Od. γ, 406. η, 153.

3. Die übrigen Partikeln, welche in der Zusammenfügung zu stehen scheinen, δέ, τε, καί, δή, ἀλλά, ἀλλά τε u. s. w. sind oben §. 315. ff. als Fälle der Parataxis erörtert worden.

§. 333.

Von dem Bedingtseyn des Hauptsatzes durch den Nebensatz.

1. Der Hauptsatz nach εἰ und den zugehörigen Partikeln wird ἄν oder κέν in jedem Fall haben, wo er nicht durch sich selbst bestehend und jeden Fall ausschließend, sondern auch andere Fälle zulassend, also bedingt erscheint. Ist dieses nicht der Fall, so fehlt die Partikel.

a. bey indikativer Angabe der Gegenwart, welche dann als eine jeden andern Fall ausschließende Thatsache erscheint. *Εἰ δέ μοι αἶσα Τεθνάμεναι παρὰ νηυσὶν' Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων, Βούλομαι* Il. ω, 226. — *Εἰ δ' ὑμεῖς πολέμοιο μεθήσετε λευγαλέοιο, Νῦν δὴ εἴδεται ἦμαρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι* Il. ν, 98. *Οὐδὲ πόλινδε Ἔρχομαι, εἰ μή πού τι περίφρων Πηνελόπεια Ἐλθέμεν ὀτρύνῃσι* Od. ξ, 373. Scheinbar steht ἄν bey solchem Präsens in: *Εἰ δὲ μὴ ταχὺ λίποι, Ἔτι . . . κεν ἕλπομαι κλεῖξειν* Pind. O. 1, 174., und *εἰ δ' αὐτὸ καὶ θεὸς ἂν ἔχοι* (l. *ἀνέχοι*) *Ἐν τίν κ' ἐθέλει . . . εὐτυχῶς ναίειν . . . Σωγένης* Pind. N. 7, 32.; doch ist dort κεν zu κλεῖξειν zu beziehen, vergl. §. 335, 8. und hier mit Hermann ἐν τίν γ' zu ändern. — Bey den Attikern steht diese Fügung, um die strenge Folge des Hintern aus dem Vordern zu mildern. Nicht in *εἰ θεὸς ἔστι, σοφός ἐστι;* aber wohl *εἰ ἔστι τοῦτο, ἔστιν ἂν καὶ ἐκεῖνο*, wo nicht gerade ausgeschlossen wird, daß es auch nicht seyn könnte, bestimmter bezeichnet in *εἴη ἂν καὶ ἐκεῖνο*. Vergl. Dissen Disquis. phil. Sp. I. S. 9.

b. bey indikativer Angabe der Zukunft durch das Futur: *Εἰ ἔτεὸν παρὰ ναῦφιν ἀνέστη δῖος Ἀχιλλεύς, Ἄλγιον . . . τῷ ἔσεται* Il. σ, 305. Eben so Il. γ, 288. Od. ε, 221. u. a. Uebrigens erscheint auch ἄν und κέν, wo der Fall, daß es auch anders kommen könne, angedeutet wird: *Εἰ δέ κεν εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα* (l. *ἀφικώμεθα*) *πατρίδα γαῖαν, Αἶψά κεν Ἠελίῳ Ὑπερίονι πίονα νηὸν Τεύξομεν* Od. μ, 345. *Εἰ δ' Ὀδυσεὺς ἔλθοι καὶ ἵκοιτ' ἐς πατρίδα γαῖαν, Αἶψά κε σὺν ᾧ παιδὶ βίας ἀποτίσεται ἀνδρῶν* Od. ρ, 540. Eben so Pindar *Μαθὼν δέ τις ἀνὴρ εἰρεῖ, εἰ πὰρ μέλος ἔρχομαι ψόγιον ὄαρον ἐννέπων* Nem. 7, 100., wo der Nebensatz in das Particip übergegangen (§. 334, 3, c.); aber in *τὸν Ἀργείων τρόπον Εἰρήσεταί πά κ' ἐν βραχίστοις* Isthm. 6, 85., was Böckh hierher zieht, ist κ' aus καί und also πα ohne Accent zu schreiben. Eben so bey den Attikern. Vergl. Dissen S. 21.

c. bey indikativer Angabe des Vergangenen in zwey Fällen. Erstlich, wenn, was noch bevorsteht, durch ein Vorgreifen in der Zeit als vergangen und als Thatsache dargestellt wird: *Εἰ δέ κεν οἴκαδ' ἵκωμι φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν, Ὤλετο μοι κλέος ἐσθλὸν, ἐπὶ δηρὸν δέ μοι αἰὼν Ἔσσεται* Il. ι, 416. Es steht ihm erst noch bevor, heim zu kehren. Er denkt es als geschehen; dann war ihm verloren gegangen. Eben so *Ἦν δ' ἄρα που καὶ πείρᾳ σφαλῶσιν, ἀντελπίσαντες ἄλλα, ἐπλήν-*

ρωσαν τὴν χρείαν Thucyd. 1, 70. und ἦν δ' ὑπερβάλῃ Πολὺς ταραχθεὶς πόντος, ἐκδόντες τύχῃ Παρεῖσαν αὐτοὺς κυμάτων δρομήμασι Eurip. Troad. 686. Zweytens in den Redensarten: χρῆν, ἔδει, εἰκὸς ἦν, προαιρητέον ἦν, καλὸν ἦν, αἰσχρὸν ἦν, weil, was Recht und billig, oder schändlich und ungebührlich ist, füglicher ohne Bedingung ausgesprochen, einfach gesetzt oder verneint wird, zumal in solcher Fügung εἰ meist dem „siquidem" entspricht, und nicht hypothetisch, sondern erläuternd ist „da ja" oder das alte „sintemal:" χρῆν γάρ σε μήτ' αὐτόν ποτ' ἐς Τροίαν μολεῖν Soph. Philokt. 1363. Auch wir: „du mußtest nicht gehn" statt „du hättest nicht gehn sollen." Vergl. εἰ δὲ μήτε διδάσκαλον εἴχομεν . . . ἐπιδεῖξαι . . . οὕτω δὴ ἀνόητον ἦν δήπου ἐπιχειρεῖν τοῖς δημοσίοις ἔργοις Plat. Gorg. §. 148. Vergl. Dissen a. a. O. S. 13. Eben so oportebat, debebam, poteram, und diese Sätze können demnach nicht (Hermann Praef. ad Soph. Electr. p. XIV.) als solche angeführt werden, in welchen ἄν ausgelassen sey, da diese Partikel in denselben weder je gestanden hat noch stehn konnte. Vergl. Matth. zu E. Alk. 923.

d. beym Imperativ: Ἀλλ' εἰ δή ῥ' ἐτεόν γε . . . ἀγορεύεις, Ἔρχεο νῦν Il. o, 53. Vergl. π, 450. 494.

2. In allen übrigen Fällen hat der Hauptsatz beständig ἄν oder κεν, und zwar ist er entweder indikativisch oder optativisch: ein Conjunktiv hat, wo es auf das Verhältniß beyder Sätze ankommt, darum nicht Statt, weil wohl der Nebensatz vom Hauptsatze, er aber als Hauptsatz nicht von dem andern abhängig seyn kann. Doch erlaubt der Nebensatz neben dem Indikativ und Optativ, wie das Vorhergehende gelehrt, auch den Conjunktiv. Es kommen demnach alles zusammen genommen folgende 6 Fälle vor:

a. N. Indik. — H. Indik.
b. N. Indik. — H. Optat.
c. N. Conj. — H. Indik.
d. N. Conj. — H. Optat.
e. N. Optat. — H. Indik.
f. N. Optat. — H. Optat.

3. Nebens. Indik. — Hauptş. Indik., wo beyde von vergangenen Dingen handeln, von denen das Eine geschah, wenn das Andere erfolgte, oder im Gegenfalle unterblieb. So sagen auch wir: „Wenn Hektor nicht war, tödtete Odysseus noch mehre." Καί νύ κ' ἔτι πλέονας Λυκίων κτάνε δῖος Ὀδυσσεύς, Εἰ μὴ ἄρ' ὀξὺ νόησε μέγας κορυθαίολος Ἕκτωρ Il. ε, 679. vergl. V. 897. — Καί νύ κε δή ... οὐ-

τάξοντο, *Εἰ μὴ κήρυκες ... Ἦλθον* Il. η, 273. vergl. Θ, 90. 130. 217. u. a.

4. Nebenſ. Indik. — Hauptſ. Optat. Auch hier liegt alles in der Vergangenheit; doch wird der Hauptſatz nicht als geſchehen geſetzt, ſondern nur gedacht, daß es würde geſchehen ſeyn, wenn das andere eintrat. Es iſt eine leiſe Einbeugung der Rede, wie wenn wir ſagen „er hätte die Waffen gewonnen, wenn ihm Phöbus nicht zürnte" ſtatt „er gewann die Waffen, wenn ihm Phöbus nicht zürnte," oder „er hätte ... wenn nicht ... hätte." *Καὶ νύ κεν ἔνθ' ἀπόλοιτο Ἄρης ... Εἰ μὴ ... Ἠερίβοια Ἑρμείᾳ ἐξήγγειλεν* Il. ε, 388. — *Ἔνθα κε δεῖα φέροι κλυτὰ τεύχεα Πανθοίδαο Ἀτρείδης, εἰ μή οἱ ἀγάσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων* Il. ρ, 70. — *Εἰ μὲν γάρ τίς μ' ἄλλος ἐπιχθονίων ἐκέλευεν ... Ψεῦδός κεν φαίην* Il. ω, 220. vgl. V. 296. 650. Il. β, 80. — *Οὐκ ἄν με σαόφρονα μυθήσαιο Ἔμμεναι, εἰ δὴ σοί γε βροτῶν ἕνεκα πολεμίζω* Il. φ, 462. — *Ἦ γάρ κεν δειλός τε καὶ οὐτιδανὸς καλεοίμην, Εἰ δὴ σοὶ πᾶν ἔργον ὑπείξομαι, ὅττι κεν εἴπῃς* Il. α, 293.

5. Nebenſ. Conj. — Hauptſ. Indik. Dieſe Form fällt in die unter N. 1. gegebenen Beſtimmungen, nach denen im indikativen Hauptſatze bey Gegenwart und Zukunft die Bedingungspartikel gewöhnlich fehlt.

6. Nebenſ. Conj. — Hauptſ. Optat., im Fall der erſtere abhängig wird, alſo nicht bey Vergangenem, und zwar von der Vorſtellung, dem Reingedachten, das der Hauptſatz enthält. *Ἦ κέ σφιν δειλοῖσι γόου κατάπαυμα γενοίμην, Εἴ κεν ἐγὼ κεφαλήν τε τεὴν καὶ τεύχε' ἐνείκας Πάνθῳ ἐν χείρεσσι βάλω* Il. ρ, 40. — *Ἀλλ' ἔτι μέν κε καὶ ὣς, κακά περ πάσχοντες, ἴκοισθε, Αἴ κ' ἐθέλῃς* Od. λ, 105. vergl. V. 110. u. a. —

7. Nebenſ. Optat. — Hauptſ. Indik. gehört wieder in die N. 1. bezeichneten Fälle, bey denen die Bedingungspartikel im Hauptſatze fehlt.

8. Nebenſ. Optat. — Hauptſ. Optát., wenn beydes als künftig erſcheint, ſo, daß man denkt, das Eine werde erfolgen, wenn das Andere eintreten ſollte: *Εἰ μὲν γὰρ πόλεμον περὶ τόνδε φυγόντε Αἰεὶ δὴ μέλλοιμεν ἀγήρω τ' ἀθανάτω τε Ἔσσεσθ', οὔτε κεν αὐτὸς ἐνὶ πρώτοισι μαχοίμην, Οὔτε κε σὲ στέλλοιμι* Il. μ, 325. vergl. Il. ι, 515. — *Τάχα κεν φεύγοντες ἐναύλους Πλήσειαν νεκύων, εἴ μοι κρείων Ἀγαμέμνων Ἥπια εἰδείη* Il. π, 73. — *Εἰ καὶ ἐγώ σε βάλοιμι ... Αἶψά κε ... Εὖχος ἐμοὶ δοίης* V. 625. Die Bedingung wird durch unſer würde überall ſehr gut bezeichnet: „du würdeſt mir geben" u. a.

9. In einigen Fällen hat der Hauptsatz den Conjunktiv mit ἄν, κεν, welcher dann nicht aus seinem Verhältnisse zum Nebensatze zu erklären ist, sondern unabhängig von diesem deshalb steht, weil darin ein Sollen oder Wollen ausgedrückt ist: *Εἰ μὲν δὴ ἀντίβιον σὺν τεύχεσι πειρηθείης, Οὐκ ἄν τοι χραίσμῃσι βιὸς καὶ ταρφέες ἰοὶ* Il. λ, 386. „so soll dir nichts nützen." Vergl. *Μή νύ τοι οὐ χραίσμωσι . . . θεοὶ . . . ὅτε κέν τοι ἀάπτους χεῖρας ἐφείω* Il. α, 567.

10. Nicht hypothetisch, sondern angebend, daß in wiederholten Fällen sich die Sache ereignet, ist die attische Fügung des Nebens. mit Optat. und Hauptş. mit Indik. und ἄν in *Εἰ δέ που πέσοιεν ἐς τὸν ὦμον ἐν μάχῃ τινι, Ταῦτ' ἀπεψήσαντ' ἄν, εἶτ' ἠρνοῦντο μὴ πεπτωκέναι* Aristoph. Ritt. 571.

§. 334.

Besondere Formen des Ergänzungssatzes bey dem bedingten Hauptsatze.

1. Der Ergänzungssatz ist zuweilen nur durch *εἰ δέ* eingeleitet und nicht ausgeführt: *Εἰ δέ, καὶ αὐτοὶ φευγόντων σὺν νηυσὶ φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν* Il. ι, 46. „Wenn aber, dann mögen auch sie fliehen." *Εἰ δέ, σὺ μέν μευ ἄκουσον, ἐγὼ δέ κέ τοι καταλέξω* das. 262. „Wenn aber, dann höre mich," ohne daß „sie wollen" oder „du willst" durchgedacht wäre, wiewohl es in der Anlage der Darstellung enthalten ist. Besonders mit *ἄγε, ἄγετε*, „Wenn aber, wohlan:" *Εἰ δ' ἄγε μὴν πειρησαι* Il. α, 302. *Εἰ δ' ἄγε τοι κεφαλῇ κατανεύσομαι* das. 524. *Εἰ δ' ἄγετ' ἀμφὶ πόλιν σὺν τεύχεσι πειρηθῶμεν* Il. χ, 381. Vergl. Heindorf zu Plat. Protag. §. 7. §. 42.

2. Zuweilen fehlt im Nebensatze vom Verbum εἶναι die Person auch dann, wenn die Fügung einen Conj. verlangt: *Ὅσοι δὲ σὺν νῷ χρηστὰ βουλεύουσ' ἀεὶ Κἂν μὴ παραυτίκ'* (nemlich ὦσι) *αὖθις εἰσὶ χρήσιμοι Πόλει* Eurip. Oreſt. 899. *Ἀλλά μοι πάρες Κἂν σμικρὸν εἰπεῖν* Soph. Elektr. 1479. κἂν ist καὶ ἐάν, nehmlich ᾖ. — *Ἐν τ' ἂν ἑσθλὰ δοκῶν ὀρᾶν, Παραλλάξασα διὰ χερῶν Βέβακεν ὄψις* Aeſchyl. Agam. 435. Vergl. Diſſen Disquis. Phil. Sp. I. S. 29.

3. Vor einem bedingten Hauptsatze mit κέν oder ἄν geht der Nebensatz häufig über

a. in einen Ausruf oder Wunsch: *εἴθ' ὡς ἠβώοιμι, βίη δέ μοι ἔμπεδος εἴη· Τῷ κε τάχ' ἀντήσειε μάχης κορυθαίολος Ἕκτωρ* Il. η, 158. „Wäre ich doch . . . dann würde," statt „Wenn ich wäre, so würde." — *Ὡς ὄφελον θανέειν ἐν χερσὶν ἐμῇσιν· Τῷ κε κορεσσάμεθα κλαίοντε* Il. χ, 427. statt *εἰ ἔθανε*. — Vergl. Od. α, 379. δ, 341.; und mit dem Präſ., das Bevorstehendes bezeichnet: *Αἴθε θεοῖσι φίλος τοσσόνδε γένοιτο, Ὅσσον ἐμοί, τάχα κέν ἑ κύνες καὶ γῦπες ἔδονται* Il. χ, 41.

b. in einen Gegensatz mit *ἀλλά*: *Οὐδὲ γὰρ οὐδέ κεν αὐτὸς ὑπέκφυγε Κῆρα μέλαιναν, Ἀλλ' Ἥφαιστος ἔρυτο* Il. ε, 23. statt *εἰ μὴ Ἥφαιστος αὐτὸν ἔρυτο*. Vergl. Il. ρ, 322. Od. δ, 593. η, 280. ε, 79.

c. in einen relativen Satz: *Ἔνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο μετελθών, Ὅστις ἔτ' ἄβλητος ... δινεύοι κατὰ μέσσον* Il. δ, 539. statt *εἴ τις ... δινεύοι*, „Niemand würde tadeln, wenn er u. ſ." — *Οὐκ ἄν τις ἀνήρ, ὃς ἐναίσιμος εἴη, Ἔργον ἀτιμήσειε* Il. ξ, 521. statt *εἰ ἐναίσιμος εἴη, οὐκ ἄν ἀτιμήσ.* Vergl. Il. η, 456. μ, 228. ν, 321. ξ, 91.

d. in eine Frage: *Οὕτω δή . . . Ἀργεῖοι φεύξονται ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης, Κἀδ δέ κεν εὐχωλὴν Πριάμῳ καὶ Τρωσὶ λίποιεν;* Il. β, 158., wo das Fragezeichen hinter *λίποιεν* zu tilgen, und nach *θαλάσσης* zu ſetzen iſt.

e. in ein Adjektiv oder Particip: *Ἔνθα κ' ἄϋπνος ἀνὴρ δοιοὺς ἐξήρατο μισθούς* Od. κ, 84. „wenn er ſchlaflos wäre, ſo würde er;" oder zuſammengezogen „ein ſchlafloſer würde." — Vergl. Il. π, 638. — *Ταῦτά κέ οἱ τελέσαιμι μεταλλήξαντι χόλοιο* Il. ι, 157. ſtatt *εἰ μεταλλήξειε.* — *Ἔπειτα δέ κ' αὐτὸν ἐπαΐξαντες ἕλοιμεν* Il. κ, 345. Vergl. Il. ι, 373. Od. γ, 231. η, 293.

f. in Genitiv. Conſeq., da die Ergänzungsſätze, als Angaben der Urſache und Zeit, in ihren Genitiv zurücktreten können: *Καί κεν τοῦτ' ἐθέλοιμι, Διός γε διδόντος, ἀρέσθαι* Od. α, 390., d. i. *εἰ Ζεὺς δοίη, ἐθέλοιμ' ἄν* u. ſ.

g. in ein Verbum, welches das Subjekt bildet: *χαλεπόν κεν ἀνήνασθαι δόσιν εἴη* Od. δ, 651., d. i. *τὸ ἀνήνασθαι δόσιν χαλεπὸν ἂν εἴη*, ſtatt *εἰ ἀνήναιο τὴν δόσιν, χαλεπὸν ἂν εἴη.*

4. Der Ergänzungsſatz wird oft nur durch ein Pronomen angedeutet, wodurch auf einen vorigen Satz zurückgewieſen wird, und zwar

a. durch ὅ: *Ἔρχεο, δῖε Θοῶτα, θέων, Αἴαντα κάλεσσον, Ἀμφοτέρω μὲν μᾶλλον· ὃ γάρ κ' ὄχ' ἄριστον ἁπάντων* Il. μ, 344., wo ὅ auf *Ἀμφ. μᾶλλ. κάλ.* zurückweiſt, und das Ganze als *εἰ γὰρ ἀμφοτέρω καλέσειας — τοῦτο ἁπάντων ὄχ' ἄριστον ἂν εἴη* gedacht werden muß. Auch wir: „das würde das beſte ſeyn." Vergl. V. 357. — *Ὤφελεν ἀθανάτοισιν Εὔχεσθαι· τό κεν οὔτι πανύστατος ἦλθε διώκων* Il. ψ, 547., d. i. *εἰ ηὔχετο.*

b. durch das demonſtrative *τῷ*, ſo, dann, auf dieſe Weiſe. *Αἴθ', ὅσον ἠσσων εἰμί, τόσον σέο φέρτερος εἴην· Τῷ κε τάχα στυγερῶς πολέμου ἀπερωήσειας* Il. π, 723. *Τῷ*, d. i. *εἰ σέο φέρτερος εἴην.* Vergl. Il. ξ, 126. ρ, 563. — *Τὴν ὄφελ' ἐν νήεσσι κατακτάμεν Ἄρτεμις ἰῷ . . . Τῷ κ' οὐ τόσσοι Ἀχαιοὶ ὀδὰξ ἕλον ἄσπετον οὖδας* Il. τ, 61. *Τῷ* hier *εἰ Ἄρτεμις αὐτὴν ἔκτανε.* Auch wir: „dann würden nicht." Aehnlich und mit dem Indik. Präſ. *Τμῖν Πρόμαχος δεδμημένος εὕδει Ἔγχει ἐμῷ, ἵνα μή τι κασιγνήτοιό γε ποινὴ Δηρὸν ἄτιτος ἔῃ. Τῷ* (damit nemlich dieſes nicht geſchehe) *καί κέ τις εὔχεται ἀνὴρ Γνωτὸν ἐνὶ μεγάροισιν ἀρῆς ἀλκτῆρα λιπέσθαι* Il. ξ, 482.

5. Oft iſt der Ergänzungsſatz durch kein beſonderes Wort angedeutet, kann aber leicht aus früher aufgeſtellten Sätzen gebildet werden: *Σὺ δ' ἄλλους περ Ἀχαιοὺς Τειρομένους ἐλέαιρε . . . ἦ γάρ κέ σφι μάλα μέγα κῦδος ἄροιο* Il. ι, 303., nehmlich *εἰ ἐλεαίροις.* Vergl. Od. β, 77. — *Τὸν μὲν ἐγὼ βούλευσα . . . οὐτάμεναι πρὸς στῆθος . . . ἕτερος δέ μοι θυμὸς ἔρυκεν· Αὐτοῦ γάρ κε καὶ ἄμμες ἀπωλόμεθ'* Od. ι, 299. Vergl. Il. κ, 204 — 212. ξ, 335. ρ, 105. φ, 560.

6. In andern Stellen iſt der Ergänzungsſatz als vollkommen ausgelaſſen anzunehmen; doch ſo, daß ihn der Zuſammenhang leicht an die Hand giebt: *Ὦ πόποι, ἦ μέγα πένθος Ἀχαιΐδα γαῖαν ἱκάνει. Ἦ κε μέγ' οἰμώξειε γέρων ἱππηλάτα Πηλεύς* Il. η, 125. „Wie würde Peleus ſeufzen," nehmlich: „wenn er dieſes hörte." Voll ſtehen beyde Sätze in *Ἦ κεν γηθήσαι Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες . . . Εἰ σφῶϊν τάδε πάντα πυθοίατο μαρναμένοιϊν* Il. α, 255. — *Ἕκτωρ δ' ἁρπάξας λᾶαν φέρεν . . . τόνδ' οὔ κε δύ' ἀνέρε δήμου ἀρίστω Ῥηϊδίως ἐπ' ἄμαξαν ἀπ' οὔδεος ὀχλίσσειαν* Il. μ, 448. „Sie würden ihn nicht wälzen" — nehmlich: wenn ſie es verſuchten, oder der Art etwas.

7. So kann der Hauptsatz durch unser Wollen, Verstehen, Fürchten, Hoffen, u. dergl. bedingt seyn, ohne daß gerade jenes Wollen, Fürchten u. a. ausgedrückt ist: *Ἄλλον μέν κεν ἔγωγε θεῶν αἰειγενετάων Ῥεῖα κατευνήσαιμι, καὶ ἂν ποταμοῖο ῥέεθρα Ὠκεανοῦ*, (nehmlich *κατευνήσ.*) — *Ζηνὸς δ' οὐκ ἂν ἔγωγε Κρονίονος ἆσσον ἰκοίμην Οὐδὲ κατευνήσαιμι* Il. ξ, 244. Auch wir: „ich würde jeden einschläfern, nur dem Zeus würde ich nicht wagen mich zu nahen." *Ὑμεῖς δ' ἐς βρωτὺν ὀτρύνετον· ἦ τ' ἂν ἔγωγε Νῦν μὲν ἀνώγοιμι πτολεμίζειν υἷας Ἀχαιῶν* Il. τ, 205. Vergl. Il. Θ, 210. 455. ω, 35—38.

8. Ist etwas, das geschehen soll, nur durch meinen Willen bedingt, so, daß es geschieht oder unterbleibt, sobald ich will oder nicht, dann erscheint der bedingte Satz (*ἄν* mit Opt.) ganz dem Futur gleich, und steht deshalb auch neben ihm öfter in derselben Stelle: *Κτενεῖ Ἕκτορα δῖος Ἀχιλλεύς. Ἐκ τοῦ δ' ἄν τοι ἔπειτα παλίωξιν παρὰ νηῶν Αἶψ ἐγὼ τεύξοιμι* Il. ο, 69. — *Ἀλλ' ἐγὼ οὐδέν σε ῥέξω κακά, καὶ δέ κεν ἄλλον Σεῦ ἀπαλεξήσαιμι* Il. ω, 371.

9. Desgleichen kann *ἄν* mit der zweyten Person des Optativ dem Imperat. gleichgelten, wie bey uns: „du würdest doch das nicht thun," doch ist es im Griech. stärker verbietend. *Τῷ οὐκ ἂν βασιλῆας ἀνὰ στόμ' ἔχων ἀγορεύοις Καί σφιν ὀνειδείοις τε προφέροις, νόστον τε φυλάσσοις* Il. β, 250.

10. Bey den Attikern mildert diese Fügung den Befehl: *οὐκ ἂν πράττοις, λέγοις τοῦτο*, die Betheurung: *Μή τι νεώτερον ἀγγέλλεις;* (du meldest doch nichts neues, indem er schlimmes fürchtet). — *Οὐδέν γ' ἢ δ' ὅς, εἰ μὴ ἀγαθά γε.* — *Εὖ ἂν λέγοις, ἦν δ' ἐγώ* Plat. Protag. §. 3. u. das. Heind., wie in der ersten Person die Verneinung: *οὐκ ἂν λέγοιμι, οὐκ ἂν προσέχοιμι, εἴ τις τοιαῦτα λέγοι.*

11. Von diesem Gebrauch tritt *ἄν* über zu *οὐκ οἶδα* um die bestimmte Verneinung zu beschränken, *οὐκ οἶδ' ἄν*, haud sciam, wir: „ich wußte nicht," wo also ein Ausweichen aus der strengen Fügung nicht zu verkennen ist: *οὐκ οἶδ' ἂν εἰ πείσαιμι, πειρᾶσθαι δὲ χρή* Eurip. Med. 937. ders. Alk. 48. Vergl. Dissen a. a. O. S. 9. Eben so *Ἐγὼ γὰρ ἃ μὲν χθὲς ἤκουσα, οὐκ ἂν οἶδα εἰ δυναίμην ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν* Plat. Tim. S. 26. B. s. v. a. *οὐκ ἂν δυναίμην ἴσως* oder ähnl., und so ist auch wohl *ὡς οὐκ οἶδ' ἄρ' εἰ φθαίης ἄν· ἐπίκεινται γὰρ ἐγγὺς αὐταί* Ar. Vög. 1070. mit umgestellten Partikeln *οὐκ οἶδ' ἄν . . . . εἰ φθαίης ἄρ'* gewesen. Seidler zu Eur. Elektr. 1116. braucht diese Form um das. das ganz unähnliche und in sich haltlose *ὁρᾷς ἄν, αὖ σὺ ζωπυρεῖς νείκη νέα;* zu schützen. Solche Eigenheiten halten sich immer in gewissen Formeln, und können ohne sichre Analogie nicht darüber ausgedehnt werden. Dort ist wohl *ὁρᾷς; τὰ δ' αὖ σύ* zu lesen. Auch *Ἐπὶ τούτῳ δέ τις ἂν μεγάλα διώκων τὰ παρόντ' οὐχὶ φέρει* Eur. Bacch. 895. welches Hermann schützt, könnte nur als Anakoluthon zulässig seyn, wo die Rede mit *ἄν* auf den Opt. angelegt, nach weiter Trennung den Indikativ brächte. Endlich ist in *Τίς ἡγεμών μοι ποδὸς ὁμαρτήσει τυφλοῦ; Ἡδ' ἡ θανοῦσα; ζῶσα γ' ἂν σάφ' οἶδ' ὅτι* Eur. Phöniss. 164. *ἄν* nicht zu *οἶδα* zu ziehn, wo die Beschränkung schon durch *σάφα* ausgeschlossen und die Sache als vollkommen bestimmt dargestellt wird, sondern *ζῶσα γ' ἂν ὠμάρτησεν* zu ergänzen.

12. Auch in Einer Folge mit *ἴσθι* findet man dieses *ἄν*; doch nicht in Beziehung darauf: *ΦΑΙΔΡΑ. Δέδοικ' ὅπως μοι μὴ σοφὴ λίαν φανῇς. ΤΡΟΦΟΣ. Πάντ' ἂν φοβηθεῖσ' ἴσθι· δειμαίνεις δὲ τί;* Eur. Hipp. 519., gestützt und erläutert durch *Πάντ' ἂν φοβηθεὶς ἴσθι δειμαίνων τάδε* Eur. Rhes. 80. wo es offenbar als *ἴσθι πάντ' ἄν σε φοβηθῆναι* oder *ὅτι πάντ' ἂν φοβηθείης* (Vergl. Matthiä zum Hipp. a. a. O.), *εἰ τάδε δειμαίνεις*

aufzulösen ist. Daher ist *Ἔδρασ' ἄν εὖ τοῦτ' ἴσθ' ἄν εἰ μὴ τοῦ θεοῦ Πρώτιστ' ἔχρηζον ἐκμαθεῖν τί πρακτέον* Oed. Tyr. 1438. was man zum Schirm von *ἴσθ' ἄν* beygezogen hat, Wiederholung der hypothetischen Partikel von *ἔδρασ' ἄν* anzunehmen, von der §. 337. gehandelt wird.

§. 335.

Besondere Formen des Hauptsatzes.

1. Auch der Hauptsatz nimmt eigne Formen an, zuerst die der Frage: *Εἰ μὲν δὴ ἕτερόν γε κελεύετέ μ' αὐτὸν ἑλέσθαι, Πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην* Il. κ, 248. Dieser Art ist bey Plato: *Ἀτὰρ εἰ, νῶϊν ἐχόντοιν ἑκατέρου λύραν, ἔφη αὐτὰς ἡρμόσθαι ὁμοίως, πότερον εὐθὺς ἂν ἐπιστεύομεν, ἢ ἐπεσκεψάμεθ' ἄν, εἰ μουσικὸς ὢν λέγει; ΘΕΑΙ. Ἐπεσκεψάμεθ' ἄν.* Theät. S. 7., wo der Satz in gewöhnlicher Form *οὐκ ἂν εὐθὺς ἐπιστεύομεν, ἀλλὰ . . .* wäre. Uebrigens setzt nach dem ersten *ἐπεσκεψάμεθα* eine neue Frage mit *εἰ . . . λέγει* an, in welcher *λέγοι* statt *λέγει*, was Heindorf geschrieben („sermonis lege"), der Redeweise widerstreitet. Vergl. §. 331, 3 und 4.

2. Sodann geschieht es, daß er dem Vorangehenden auf irgend eine Weise verknüpft ist, und zwar

a. bey vollständigem Nebensatze: *ἐπεὶ οὔ κε θανόντι περ ὧδ' ἀκαχοίμην, Εἰ μετὰ οἷς ἑτάροισι δάμη Τρώων ἐνὶ δήμῳ* Od. α, 236., wo der Hauptsatz hinter *ἐπεί* durch diese Partikel dem Vorangehenden verknüpft ist. *Οὐ δῆτ'· ἐπεί τ' ἂν* (l. *τἂν* d. i. *τοι ἄν*) *μεγάλα γ' ἡ Τροία στένοι, Εἰ φευξόμεσθ' ἓν' ἄνδρα* Eur. Cykl. 198. Vergl. Dissen Disquisit. Philol. Spec. I. S. 17.

b. bey einem in das Particip zusammengezognen Nebensatz: *ΣΕΙΛ. μὴ 'μὲ καταπίῃς μόνον. — ΚΤΚΛ. Ἥκιστ'· ἐπεί γ' ἂν ἐν μέσῃ τῇ γαστέρι Πηδῶντες ἀπολέσαιτ' ἂν ὑπὸ τῶν σχημάτων* Eur. Cykl. 221.

c. bey fehlendem Nebensatze: *Ἀλλ' ἀνδρῶν γένος ἐστὲ διοτρεφέων βασιλήων Σκηπτούχων· ἐπεὶ οὔ κε κακοὶ τοιούσδε τέκοιεν* Od. δ, 64. *Δέδοικα γάρ, μὴ πρῳὰ λέγοις ἂν τὸν πόθον Τὸν ἐξ ἐμοῦ, πρὶν εἰδέναι τἀκεῖθεν εἰ ποθούμεθα* Soph. Trach. 654. und das. Schäfer, der *εἰ ἄλλο ἐννέποις* versteht. Der Hauptsatz dazu liegt in *πρῳὰ λέγοις ἄν*; dem Vorangehenden durch *μή* verknüpft.

3. Auf diese Weise verflechten sich zwey, drey oder noch mehr Gedanken im Vorsatz oder Nachsatz, oder in beyden, z. B. *Οἶμαι δὲ πατέρα τὸν ἐμόν, εἰ κατ' ὄμματα Ἐξιστόρουν νιν, μητέρ' εἰ κτεῖναι με χρή, Πολλὰς γενείου τοῦδ' ἂν ἐκτεῖναι λιτάς, Μὴ τῆς τεκούσης εἰς σφαγὰς ὦσαι ξίφος, Εἰ μήτ' ἐκεῖνος ἀναλαβεῖν ἤμελλε φῶς, Ἐγὼ δ' ὁ τλήμων τοιάδ' ἐκπλήσειν κακά* Eurip. Orest. 282. Vergl. Plato Gorg. §. 148. und Dissen S. 21.

4. Der Hauptsatz fehlt zuweilen ganz, wenn er einen nicht bedeutenden und aus dem Zusammenhange leicht abzunehmenden Gedanken enthalten würde: *Ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί . . . Εἰ δέ κε μὴ δώωσι* Il. α, 135. 137. „λείπει, παύσομαι, ἢ ἡσυχάσω" Greg. Korinth. S. 49. *Ἀλλ' εἴ τις καὶ τούσδε μετερχόμενος καλέσειεν, Ἀντίθεόν τ' Αἴαντα καὶ Ἰδομενῆα ἄνακτα· Τῶν γὰρ νῆες ἔασιν ἑκαστάτω* Il. κ, 111. vergl. φ, 487. *Εἴπερ γάρ κ' ἐθέλῃσιν Ὀλύμπιος ἀστεροπητὴς Ἐξ ἑδέων στυφελίξαι· ὁ γὰρ πολὺ φέρτατός ἐστιν. Ἀλλὰ σὺ τόνγ'* Il. α, 580., wo ὁ γὰρ κ. τ. λ. zeigt, daß ein *καὶ τοῦτο δυνήσεται* im Gedanken lag. Daher ist in *Εἰ δ' ἐθέλεις καὶ ταῦτα δαήμεναι· ὄφρ' εὖ εἰδῇς Ἡμετέρην γενεὴν, πολλοὶ δέ μιν ἄνδρες ἴασιν. Ἔστι πόλις Ἐφύρη* Il. ζ, 150.,

das letzte ἔστι π. nicht als Nachsatz anzunehmen. Gewöhnlich ist dieses besonders wo εἰ, αἰ einen Wunsch einschließen, sowohl wenn sie allein, oder mit θε, εἴθε, αἴθε, verbunden sind, wie bey uns wenn doch. — Eben so ὡς ὄφελον, εἴθ' ὄφελον, αἴθ' ὄφελον: Αἴθ' ὄφελες παρὰ νηυσὶν ἀδάκρυτος καὶ ἀπήμων ἧσθαι Il. α, 415. vergl. γ, 40. 173. δ, 315. — Bey den Attikern auf ähnliche Weise: Κἂν μὲν ἀποφήνω μόνην Ἁγαθῶν ἁπάντων οὖσαν αἰτίαν ἐμὲ Τμῖν, δι' ἐμέ τε ζῶντας ὑμᾶς. εἰ δὲ μή, Ποιεῖτον ἤδη τοῦθ' ὅ, τι γ' ἂν ἡμῖν δοκῇ Arist. Plut. 469. Vergl. das. Schol. und Hemsterh. Schol. zu Thucyd. 33. wo die Fügung ἀνανταπόδοτον genannt wird und Porson Opusc. S. 206. — Καὶ ἐὰν μὲν ἐκὼν πείθηται. εἰ δὲ μή, ὥσπερ ξύλον διαστρεφόμενον καὶ καπτόμενον εὐθύνουσι Plat. §. 42. und das. Heind. Man versteht dabey καλῶς ἂν εἴη und ähnl., doch nach εἰ, εἰ δέ in nachlässiger Rede, wie z. B. wo Plato den Gorgias in der lockern Weise des Sophisten sprechen läßt, ist es bloßer Ausdruck der Verwunderung: εἰ πάντα γε εἰδείης, ὦ Σώκρατες, ὅτι (ἡ ῥητορικὴ) . . . . . ἁπάσας τὰς δυνάμεις συλλαβοῦσα ὑφ' ἑαυτῇ ἔχει. μέγα δέ σοι τεκμήριον ἐρῶ. πολλάκις γὰρ κ. τ. λ. §. 25. Wie wir: wenn du erst wüßtest u. f. und die ganze Fügung geht auf die §. 317, 7. entwickelte parataktische Form zurück.

5. Dieser Ausfall des Nachsatzes veranlaßt in der hom. Fügung eigne Formen dadurch, daß der zunächst folgende Satz, der den ausgefallenen voraussetzt und sich auf ihn bezieht, nun mit der ihm in solchem Verhältniß nöthigen Partikel sich dem vordern Satze anreiht, und zwar

a. καί. — Τόν κ' εἴ μοι δοίης σταθμῶν ὑστῆρα γενέσθαι, Σηκοκόρον τ' ἔμεναι, θαλλόν τ' ἐρίφοισι φορῆναι, Καί κεν ὀρὸν πίνων μεγάλην ἐπιγουνίδα θεῖτο Od. ρ, 223. Es fehlt „so wäre es gut," oder etwas ähnliches, worauf „und er könnte sich den Bauch füllen" natürlich angereiht wird.

b. ἀλλά. — Εἰ δέ τινα φρεσὶ σῇσι θεοπροπίην ἀλεείνεις . . . . Ἀλλ' ἐμέ περ πρόες ὠχ' Il. π, 36. Wenn du zu gehn scheust, so bleibe, aber mich doch laß gehn."

c. ἀλλά τε nach εἴπερ und εἴπερ τε, so daß auch hier wie §. 317, 8, a. der Begriff des obschon ein strengeres Anziehn der Fügung durch τε veranlaßt und zwar entweder in den beyden Sätzen: Μοῦνος δ' εἴπερ τε νοήσῃ· Ἀλλά τε οἱ βράσσων τε νόος λεπτὴ δέ τε μῆτις Il. κ, 225. Wenn er auch etwas ersinnt, (so hilft es ihm nicht, so ist er drum nicht besser dran) sondern es ist ihm" u. s. w. — oder im hintern allein: Εἴπερ γὰρ φθάμενός μιν (πόρδαλιν) . . . . βάλῃσιν· Ἀλλά τε καὶ περὶ δουρὶ πεπαρμένη οὐκ ἀπολήγει Ἀλκῆς Il. φ, 578., wo sich der zu ergänzende Satz mit dem wirklich nachtretenden vermischt hat: „so hört sie nicht auf, sondern kämpft." —

6. Geht der Hauptsatz bey weiterer Verflechtung in ein Particip über, so bleibt ἄν neben demselben zurück: ὦ πάντα τολμῶν κἀπὸ παντὸς ἂν φέρων Λόγου δικαίου μηχάνημα ποικίλον Soph. Oed. Col. 791., wo der Satz ἀπὸ παντὸς ἄν φέροις . . . μηχάνημα in jene Participform aufgelöst wurde; ὥστε οὐδὲ καθ' ἓν εὑρίσκομεν εἰκότως ἂν ἡμᾶς σφαλλομένους Thucyd. 2, 87. und so daß Haupt- und Nebensatz im Particip erscheinen: Λακεδαιμόνιοι δὲ . . . . ἦλθον πρεσβεία, τὰ μὲν καὶ αὐτοὶ ἥδιον ἂν ὁρῶντες, μήποτ' ἐκείνους (τοὺς Ἀθηναίους) μήτε ἄλλον μηδένα τεῖχος ἔχοντα. τὸ δὲ πλέον κ. τ. λ. Thucyd. 1, 90. aufgelöst ἥδιον ἂν ἑώρων τοὺς Ἀθηναίους εἰ τεῖχος μὴ ἔχοιεν.

Anmerk. Der Meinung, daß auch Nebensätze, in Participe aufgelöst, ihre Partikel behaupten, widerstreitet der homerische Gebrauch, vergl. §. 334, 2, e. Die Stellen bey den Attikern, welche hier hergezogen wurden (Vergl. Hermann zum Viger S. 815. und die Acta Monacens. Th. 2. S. 107.), haben das doppelte oder

wiederholte ἄν, von dem §. 337. gehandelt wird, beydes auf das Verbum zu beziehn, z. B. *συθεὶς τ' ἂν οὐκ ἂν ἀλγύναις πλέον* Soph. Oed. Tyr. 446. *Τῶν γὰρ μεγάλων ψυχῶν ἰεὶς* (nicht ἂν ἰεὶς) *οὐκ ἄν τις ἁμάρτοι, Κατὰ δ' ἄν* (in Bezug auf das folgende *πείθοι*) *τις ἐμοῦ Τοιαῦτα λέγων Οὐκ ἂν πείθοι* Soph. Aj. 154. Auch Stellen, wie bey Aristophanes *ΣΩΚΡ. Ἄλλο τι δῆτ' οὐ νομιεῖς ἤδη θεὸν οὐδένα, πλὴν ἅπερ ἡμεῖς; ΣΤΡ. Οὐδ' ἂν διαλεχθείην ἀτεχνῶς τοῖς ἄλλοις, οὐδ' ἂν ἁπάντων* Wolken 428. f. beweisen nichts, und ist hier bey *ἂν ἁπάντων* der Optat. *διαλεχθείην* wiederholt zu denken.

7. Dasselbe, daß nemlich ἄν zurückbleibt, geschieht wenn der Hauptsatz sich in den Infinitiv auflöst. Achilleus sagt: *Καί δ' ἂν τοῖς ἄλλοισιν ἐγὼ παραμυθησαίμην Οἴκαδ' ἀποπλείειν* Il. ι, 417. Odysseus, dieses wiederholend: *Καί δ' ἂν τοῖς ἄλλοισιν ἔφη παραμυθήσασθαι Οἴκαδ' ἀποπλείειν* das. 684. Eben so *ὡς προμνᾶταί τί μοι Γνώμα, τάχ' ἂν δώσειν τὰν δεινὰ τλᾶσαν* Soph. Oedip. Col. 1074. Der freye Satz würde haben *τάχ' ἂν δοίη*, als gemildertes Futur. *Ταλθύβιον εἶπον πάντ' ἀφιέναι στρατόν, ὡς οὔποτ' ἂν τλὰς θυγατέρα κτανεῖν ἐμήν* Eur. Iphig. Aul. 98. Doch wird in dieser Fügung statt οὐ μή allein μή gesetzt: *ὑμῶν δὲ μηδεὶς νομίσῃ περὶ βραχέως ἂν πολεμεῖν, εἰ τὸ Μεγαρέων ψήφισμα μὴ καθέλοιμεν. ὅπερ μάλιστα προὔχονται, εἰ καθαιρεθείη, μὴ ἂν γίγνεσθαι πόλεμον* Thucyd. 1, 141.

8. Diese Fügung hat zuweilen täuschende Form: *Βουλόμεθα καὶ τοῖς νεωτέροις τῶν φίλων δηλῶσαι, ᾗ ἂν νομίζομεν αὐτοὺς ὀρθότατα ἵπποις προσφέρεσθαι* Xenoph. περὶ Ἱππ. c. 1. §. 1. wo man sich hüten muß, ἄν, das zu *προσφέρεσθαι* gehört, mit *νομίζομεν* zu verbinden. — *Εἰσὶ γάρ τινες, οἳ, ὅταν μὲν ἴωσι ἐπὶ τούτους, ὧν ἂν οἴονται κρείττους εἶναι* (d. i. ἂν εἶναι κρ. von denen sie glaubten, daß sie ihnen überlegen seyn, sie überwinden würden) *παντάπασιν ἀσθενεῖ δυνάμει ἔρχονται* ders. Ἱππάρχ. 8. 10. An beyden Stellen haben mehre Handschriften den Conj. — *Ὅσον ἄν φῃσι ἄξια εἶναι τὰ μαθήματα, τοσοῦτον κατέθηκε* Plat. Protag. §. 48. wo H. Steph. über die Beziehung von ἄν getäuscht, ἂν φῇ vorgeschlagen, und Beck und Bekker es aufgenommen.

9. Besonders ist ἄν beym Infin. häufig, wo Hoffnung oder Meinung ausgedrückt wird, also nach ἐλπίς, ἐλπίζω, ἔλπομαι, δοκῶ, νομίζω u. a. *Ἐλπὶς δὲ καὶ πάσας οὐκ ἐν πολλῷ τινι ἂν χρόνῳ τοῦτο παθεῖν* Thucyd. 2, 102. — *Καὶ ἐδόκει* (Alkmäon, der am Achelous, dessen Mündung Land ansetzt, glaubt den vom Apollo bezeichneten Boden gefunden zu haben, welcher, bey seinem Muttermorde noch nicht sichtbar, ihm nun als Asyl dienen soll) *αὐτῷ ἱκανὴ ἂν κεχῶσθαι τῷ σώματι ἀφ' οὗπερ κτείνας τὴν μητέρα οὐκ ὀλίγον χρόνον ἐπλανᾶτο* Thucyd. 2, 102. am Ende.

§. 336.

Von der fehlenden Bedingungspartikel.

1. Abgesehn von den im §. 333, 1. angegebenen Fällen, wo ἄν bey dem Hauptsatze nicht stehn kann, findet sich die Partikel zuweilen ausgelassen, wo sie in der Regel steht, so daß dann entweder das Hypothetische des Gedankens nicht durch seine Form, sondern aus dem Zusammenhange erkannt wird, oder die Rede nur scheinbar hypothetisch ist.

2. Am häufigsten fehlt die Bedingungspartikel, wenn der unmittelbar vorhergehende Satz sie enthält, und so ihre Kraft noch herüberwirkt: *Τόν κεν ἄγοιμ' ἐπὶ νηός· ὁ δ' ἡμῖν μυρίον ὠνον Ἄλφοι, ὅπῃ περάσητε* Od. ο, 453. *Τῷ κέ οἱ οὐδὲ θανόντι χυτὴν ἐπὶ γαῖαν ἔχευαν, Ἀλλ'*

ἄρα τόγε κύνες τε καὶ οἰωνοὶ κατέδαφαν Od. γ, 259. Vergl. Il. γ, 373. So bey Aristoph. Οὐδ' ἂν θύσαιμ', οὐδ' ἂν σπείσαιμ' οὐδ' ἐπιθείην λιβανωτόν Wolk. 426. Ἀλλ' οὐκ ἂν μαχέσαιτο, χέσαιτο γὰρ, εἰ μαχέσαιτο in den Rittern 1057.

8. Aber auch in Sätzen, die außer dieser Beziehung stehn, fehlt die Partikel, und diese werden dann außer der Hypothesis gedacht *).

a. beym Indikat.: Οὔποτε γὰρ φρενόθεν γ' ἐπ' ἀριστερά, παῖ Τελαμῶνος, ἔβας, Τόσσον ἐν ποίμναις πιτνῶν. Ἦκοι γὰρ ἂν θεία νόσος Soph. Aj. 185.

b. beym Optat. in Verbindung mit Nebensatze: ὡς ἀκμαῖος, εἰ βαίη, μόλοι Soph. Aj. 921. als: wie gelegen wird er kommen. Ὦ γέρον, οὔτις ἐκεῖνον ἀνὴρ ἀλαλημένος ἐλθὼν Ἀγγέλων πείσειε γυναῖκά τε καὶ φίλον υἱόν Od. ξ, 128. und im allein stehenden Satze: ἐν πυρὶ δὴ βουλαί τε γενοίατο μήδεά τ' ἀνδρῶν Σπονδαί τ' ἄκρητοι καὶ δεξιαί Il. β, 340. Eine mildre Form statt umsonst werden seyn, wo die Folge von τε ... τε ... τε das erste gegen Aenderung schützt. Τὸ πόρσω δ' Ἔστι σοφοῖς ἄβατον Κἀσόφοις. οὐ μὴν (l. οὐ μὰν) διώξω· κεινὸς εἴην Pind. Ol. 3, 79. Ich werde ein Eitler erscheinen durch solche Handlung. Τὸ γὰρ Ἐμφυὲς οὔτ' αἴθων ἀλώπηξ, Οὔτ' ἐρίφρομοι λέοντες διαλλάξαιντο ἦθος ders. Ol. 11. 19.

Anmerk. 1. Ueber den Unterschied solcher Fügung mit ἄν und ohne ἄν hat am verständigsten und fruchtbarsten Matthiä gehandelt. Wer οὐκ ἂν ἀποκρύψαιμι τἀληθές sagt, denkt εἰ καὶ δυναίμην oder etwas ähnliches, oder legt wenigstens eine solche Ergänzung zum Grunde, wenn er sie auch nicht deutlich denkt; dagegen wer οὐκ ἀποκρύψαιμι τἀληθές ohne ἄν sagt, wie Isokr. Panath. S. 258. ed. Henr. Steph. drückt mild und bescheiden aus, was er im Fut. sagen konnte: οὐκ ἀποκρύψω τὸ ἀληθές. Eben so οὐδεὶς πρὸς ταῦθ' ἁντείποι βροτῶν Eur. Iphig. A. 1197. statt ἀντερεῖ, während οὐδεὶς πρὸς ταῦθ' ἂν ἀντείποι ein εἰ καὶ βούλοιτο oder viel mehr εἰ καὶ δύναιτο im Hintergrunde hätte **).

2. Auch sind diese Beyspiele nicht zu häufen. So gehört in Τῶν δ' ἕκαστος ὀρούει Τυχών κεν, ἁρπαλέαν ἀχέθοι φροντίδα τὰν πάρ ποδός Pind. P. 10, 61. (95.) nach §. 335, 4. Anmerk., auch verglichen mit θήξαις δέ κε φύντ' ἀρετᾷ ποτὶ Πελώριον ὁρμάσαι κλέος ἀνήρ Od. 11, 21. (10, 25.), nicht Τυχών κεν zusammen, so daß ἀχέθοι allein stünde, sondern κέν und ἀχέθοι, und ist das Komma nach der Partikel zu tilgen, so wie in Hesiod. Theog. 723. f. die Lesart mehrer Handschriften δεκάτῃ δ' auf δεκάτῃ κ' führt. —

*) Vergl. Poppo de usu Partic. ἄν S. 11. und Observv. in Thucyd. p. 142. wo in Stellen ohne ἄν, die seiner zu bedürfen scheinen, eine Art von Anakoluthon angenommen wird. Dawes hatte bey den Attikern die Auslassung von ἄν ganz geläugnet, Hermann zum Vig. S. 818. sie angenommen, worauf Reisig ad Herm. vor den Conject. in Aristoph. VIIII. sie auf die Tragödie beschränken will. Vergl. auch Matth. zu Eurip. Hippol. 468. und Classical Journal St. VII. S. 241.

**) Matth. zu Eurip. Hipp. V. 468.; doch ist nicht klar, warum sich nicht auf ähnliche Weise behandeln ließe: ΗΛΕΚ. Οὐκοῦν ἀποστείχοιμ' ἄν, εἰ τάδ' εὖ κυρεῖ. ΚΑΤΤ. Ἧκιστ'· ἐπεί περ οὔτ' ἐμοῦ καταξίως Πράξειας, οὔτε τοῦ πορεύσαντος ξένου. Soph. El. 790. Herm. indem auch hier der mildere Ausdruck statt οὐκ ἐμοῦ καταξίως πράξεις ἀποστείχων offenbar ist.

§. 337.

Von der Wiederholung der Bedingungspartikel.

1. Wie in den eben behandelten Stellen die Bedingungspartikel fehlte, so wird sie in andern, jedoch nur bey den Attikern, so wiederholt, daß dadurch der Hauptbegriff, zu dem sie gehört, verstärkt, mit größerer Bestimmtheit auf ihn hingewiesen, oder er in der Vorstellung durch das wiederkehrende ἄν lebendig erhalten wird.

2. Die erste Spur enthält eine homerische Stelle: *Τόν κ' εἴ μοι δοίης σταθμῶν ὀυτῆρα γενέσθαι, Σηκοκόρον τ' ἔμεναι, θαλλόν τ' ἐρίφοισι φορῆναι, Καί κεν ὀρὸν πίνων μεγάλην ἐπιγουνίδα θεῖτο* Od. ρ, 223. Zwar zeigt *καί* im Nachsatze, daß der eine Theil desselben „so wäre das gut" oder ein ähnliches fehlt; (§. 335, 5.) auf welches das obere *κέ* nach *τόν* bezogen werden sollte. Wie aber nun die Sache liegt, scheinen beyde Partikeln auf θεῖτο herab zu gehn.

3. Auf diese Weise wird die Partikel, welche bey ihrem Zeitwort steht, nach dem Dazwischentritt anderer Begriffe wiederholt, wie in dem oben erwähnten *ἔδρασ' ἄν εὖ τοῦτ' ἴσθ' ἄν, εἰ μὴ τοῦ θεοῦ Πρώτιστ' ἔχρῃζον ἐκμαθεῖν τί πρακτέον* Soph. Oed. Tyr. 1438., wo das wiederkehrende ἄν den Begriff von ἔδρασα zurücktruft. *Οἶδ' οἶδα τὸν νοῦν· παῦε, παῦε τοῦ λόγου. Οὐκ ἄν γενοίμην Ἡρακλῆς ἄν* Aristoph.

4. Sodann tritt es, die Fügung vorläufig einleitend, an die Wörter, mit denen der Satz beginnt, und wiederholt sich beym Zeitworte. Daher, damit der Leser oder Hörer gleich von vorn an die hypothetische Natur des Satzes erinnert werde, so viele Anfänge mit *τίς ἄν, τίς ὅτ' ἄν, πῶς ἄν, πῶς γὰρ ἄν, ἆρ' ἄν, οὐκ ἄν*, und vor εἰ, ὡς ἄν, ὥσπερ ἄν, κἄν εἰ, und nach Adverbien, *τάχ' ἄν, ἴσως ἄν, μάλιστ' ἄν, ἥκιστ' ἄν*, u. a. vor dem hierauf beym Zeitworte ἄν noch einmal wiederkehrt. *Οὐκ ἄν γ' ἑλόντες αὖθις ἀνθέλοιεν ἄν* Aeschyl. Ag. 851. *τῷ γὰρ ἄν καὶ μείζονι Λέξαιμ' ἄν ἢ σοί;* Soph. Oed. Tyr. 601. *Κἄν εἶγε τύπτοις μ' οὐκ ἄν ἀντείποιμί σοι* Aristoph. Frösche 542. *Ἀλλ' ἄν, εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς Μητρὸς θανόντ' ἄθαπτον ἐσχόμην νέκυν, Κείνοις ἄν ἤλγουν* Soph. Antig. 466., wo mit Hoogeveen Hermann zum Viger S. 814. ἄν als *παραπληρωματικόν* betrachtet.

5. Eben so haftet die Partikel an einem durch seinen Sinn hervortretenden Worte, bey dem die Vorstellung verweilt, und wo die Andeutung, daß der Gedanke hypothetisch sey, am füglichsten eintritt: *Παρὼν τάγ' ἐμποδὼν Ὀχλεῖς, ἀνθεὶς τ' ἄν οὐκ ἄν ἀλγύνοις πλέον* Soph. Oed. Tyr. 445. *Ὦ μιαρὰ φάρυγξ, Ὡς ἡδέως ἄν σου λίθῳ τοὺς γομφίους Κόπτοιμ' ἄν, οἷς μου κατέφαγες τὰ φορτία* Aristoph. Frösche 578.

6. Auch nach ἐάν wird ἄν in κἄν wiederholt: *Οἴει γὰρ εἶναι τὴν Διὸς τυραννίδα Καὶ τοὺς κεραυνοὺς ἀξίους τριωβόλου. Ἐάν γ' ἀναβλέψῃς σὺ κἄν μικρόν χρόνον* Arist. Plut. 126.

7. Auch können zwey der bezeichneten Fälle zusammentreffen, und ἄν steht dann dreymal, immer in Bezug auf dasselbe Zeitwort: *ὥστ' οὐχὶ μαντείας γ' ἄν* (N. 5.) *οὔτε τῇδ' ἐγὼ Βλέψαιμ' ἄν οὔνεκ' οὔτε τῇτ' ἄν* (N. 3.) *ὕστερον* Soph. Oed. Tyr. 857. Eben so verbindet sich πῶς ἄν und οὐκ ἄν in *πῶς ἄν οὐκ ἄν ἐν δίκῃ Θάνοιμ' ἄν;* Soph. beym Grammatiker in Bekker's Anecdot. gr. Th. 1. S. 128. Vergl. Dissen a. a. O. S. 28.

8. Endlich ist zu bemerken, daß die meisten Beyspiele der Wiederholung mit dem Optativ, und nur wenige mit Indik. und Infin. sind, wie οὐκ ἄν ποτ' . . . προσῆγον ἄν σε δεῦρο Eur. Hipp. 497. Vergl. Monk zu V. 482. daſ. nie beym Conj. Blomf. zu Aesch. Prom. 795. weil die Wiederholung grade zur Absicht hat das Hypothetische hervor zu heben.

Vom transitiven Satze.

§. 338.

Vom transitiven Satze erster Gattung.

1. Der transitive Satz erster Gattung (§. 318, 2, a.) umfaßt alles, was auf Angabe einer Wahrnehmung, Vermuthung, des Sagens, Glaubens, Wissens u. a. als Satz eintritt und dem Vorhergehenden im Deutschen durch daß, weil, indem, wie verbunden wird. Die homerische Verbindung solcher Sätze geschieht durch fast alle Partikeln, welche wir früher als ursprünglich beziehungslose Bezeichnungen der Zeit, des Ortes und der Dauer nachgewiesen haben. Unsere Partikeln daß, ein verstärktes das, weil, ursprünglich dieweil d. i. die Weile, indem d. i. in diesem weisen auf denselben ursprünglichen Gebrauch und Charakter der Satzverbindung hin. Sie geschieht aber

a. durch ὅτε bey gegenwärtigen Dingen: *Οὐκ ἔτ' ἔγω γε . . . . Τιμήεις ἔσομαι, ὅτε με βροτοὶ οὔτι τίουσι Φαίηκες* Od. ν, 128. *Νῦν δ' ἤδη τόδε δῆλον, ὅτ' οὐκ ἔτι νόστιμός ἐστιν* Od. ν, 333. Vergl. §. 321, 2, a. Desgleichen bey vergangnen: *Γιγνώσκων ὅτ' ἄναλκις ἔην θεός* Il. ε, 331. Vergl. Il. ρ, 623. Od. ϑ, 299. ξ, 366. Dann ὅτ' ἄρ: *Εἶδον ὅτ' ἄρ ἐκ Διὸς ἦλυθεν ὄρνις* Il. ϑ, 250. Bey Pindar auch in pluraler Form ἅτε: *Σάφα δαεὶς ἅτε οἱ πατέρων ὀρθαὶ φρένες ἐξ ἀγαθῶν ἔχραον* Olymp. 7, 166.

b. durch ὅ ohne τε: *Λεύσσετε γὰρ τόγε πάντες ὅ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλῃ* Il. α, 120. denn ihr seht ja das alle, daß mein Ehrengeschenk anderswohin kommt. Vergl. Il. ϑ, 32. 463. ι, 489. 530. λ, 439. ο, 448. π, 120. ρ, 207. *) Auch ὅ ρα: *Γνῶ δ' Αἴας . . . . ὅ ρα πάγχυ μάχης ἐπὶ μήδεα κεῖρεν Ζεύς* Il. π, 120.

*) Apollonius Alex. π. ἀντ. S. 413, π. σύντ. S. 490., wo nach alter Weise ὅ als für ὅτι stehend betrachtet wird, und Anonymus περὶ ὁμηρ. διαλ. S. 477. über Od. τ, 543.

c. durch ὅφρα: Ὣδε δὲ οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι, Ὄφρ' ἠΰς θεράπων Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος Ἐξαῦτις Τρῶας . . . Ὤσαιτο προτὶ ἄστυ Il. π, 652.

d. durch οὕνεκα d. i. οὗ ἕνεκα „wasser Maaßen:" Ὠλέκοντο δὲ λαοὶ Οὕνεκα τὸν Χρυσῆν ἠτίμησ' ἀρητῆρα Il. α, 11. Vergl. γ, 44. 403. δ, 62. u. a.

e. durch ὅτι, ὅττι, ὅτι ῥα, ὅττι ρα Il. ν, 568. 675. — ὅτι δ' αὖτε d. i. ὅτι δὴ αὖτε und mit Synizese zu lesen in Οὐχ ὁράᾳς ὅτι δ' αὖτε καρηκομόωντες Ἀχαιοὶ Τεῖχος ἐτειχίσσαντο Il. η, 448.

f. durch ὡς: Μενέλαον Νεικέσω . . . ὡς εὕδει Il. κ, 115. so daß er schläft, nemlich jetzo, wo es zu wachen gilt. ὡς ἄρα Od. θ, 498. ὡς δή Il. α, 110. ὡς δὴ δήθ' Od. δ, 466. ὡς ἤτοι Od. ε, 24. ρ, 157.

Anmerk. Ὅτε, ὅ und ὅφρα sind in diesen Sätzen auf die angeführten Fälle beschränkt und außer der homerischen Rede in solcher Fügung erloschen, so daß nur οὕνεκα für weil, ὅτι und ὡς für daß und weil übrig geblieben. Neben ὅτι aber sind auch διότι und καθότι in Gebrauch gekommen, welche sich natürlich zu οὕνεκα verhalten wie κατὰ τοῦτο zu τούτου ἕνεκα. Uebrigens bemerkt Apollonius richtig, daß διότι und καθότι eigentlich eine Gegenbeziehung begehren, und φῶς ἐστι διότι ἡμέρα ἐστι vollständig seyn müßte: διότι ἡμέρα ἐστι διὰ τοῦτο φῶς ἐστι; doch ist nicht abzusehen, weshalb derselbe π. σ. S. 501. nur die indikative Fügung ὅτι z. B. ὅτι περιπατῶ κινοῦμαι, gestattet, und die optative ἤκουσα ὅτι φιλοπονοίης καὶ ἤσθην als ἀνθυπαλλαγή statt ἤκουσα ὅτι φιλοπονεῖς betrachtet. Beydes ist in der Ordnung, das Eine in Bezug auf die Erzählenden: daß du arbeitetest, das Andre selbstständig: ich hörte (und weiß also) du arbeitest.

2. Den Indikativ haben diese Sätze bey einfacher Angabe der Sache: ἦ ὄνοσαι, ὅτι τοι βίοτον κατέδουσι ἄνακτος Od. ρ, 378. Οἶδα γάρ, ὅττι κακοὶ μὲν ἀπολίχονται πολέμοιο Il. λ, 408. Οὐδέ μιν Ἥρη Ἤγνοίησεν ἰδοῦσ', ὅτι οἱ συμφράσσατο βουλὰς Ἀργυρόπεζα Θέτις Il. α, 537. Γνωτὸν δ' . . . . . ὡς ἤδη Τρώεσσιν ὀλέθρου πείρατ' ἐφῆπται Il. η, 402. Ἀλλ' ἐγὼ οὐκ αὔτως μυθήσομαι, ἀλλὰ σὺν ὅρκῳ, Ὡς νεῖται Ὀδυσεύς Od. ξ, 152.

3. Dieselbe Leichtigkeit, direkte Rede in indirekter Fügung anzudeuten oder anzufangen, welche wir bey dem Ergänzungssatze angemerkt haben, zeigt sich auch hier. Angedeutet liegt sie, wo bey vergangnen Dingen nach ὡς, ὅτι das Präs. oder Fut. Indik. eintritt: Ἐπολιόρκεε . . . προϊσχόμενος, ὡς οἱ καταχρᾷ, εἰ βούλονται κ. τ. λ. Herod. 1, 164. Ἡ δὲ εὔνοια . . . ἐπῆει . . . μᾶλλον ἐς τοὺς Ἀθηναίους, ἄλλως τε προειπόντων, ὅτι τὴν Ἑλλάδα ἐλευθεροῦσι Thucyd. 2, 8. Die Lakedämonier selbst werden redend gedacht „wir befreyen Hellas," und der Erzähler ändert nur die Person; auch diese nicht in πρὶν τινες ἰδόντες εἶπον, ὅτι

νῆες ἐκεῖναι ἐπιπλέουσι derſ. 1, 51. *Αὐτὰρ ἐγὼ τὸ μὲν οὔ-ποτ' ἀπίστεον, ἀλλ' ἐνὶ θυμῷ "Ιιδε', ὅ* (d. i. ὅτι, daß,) *νο-στήσεις* Od. *ν*, 339. Angefangen unmittelbar nach ὅτι wird ſie in der attiſchen Proſa: *ἥκειν ἀγγέλλοντα, ὅτι Σω-κράτης οὗτος ἀναχωρήσας ἐν τῷ τῶν γειτόνων προθύρῳ ἕστη-κε, κἀμοῦ καλοῦντος οὐκ ἐθέλει εἰσιέναι* Plat. Symp. §. 3. *Μετὰ ταῦτα, ἔφη, ὦ Ὀρόντα, ἔστιν ὅτι σε ἠδίκησα; Ὁ δὲ ἀπεκρίνατο ὅ τι οὔ.* Xenoph.

4. Mit dem Optat. bey vergangenen Dingen, wo eines Andern Rede, Meinung oder Erwägung angeführt wird: ἔλεγε, ὅτι ἔστι oder ἔσται ſteht ohne Beziehung auf des Andern Meinung, als ſeine Angabe: ἔλεγε, ὅτι εἴη καλός, als was er von ihm hält, „er wäre ſchön." *Μερμήριξε δ' ἔπειτα ... Κύσσαι ἢ περιφῦναι ἑὸν πατέρ' ἠδὲ ἕκαστα Εἰπεῖν, ὡς ἔλ-θοι καὶ ἵκοιτ' ἐς πατρίδα γαῖαν* Od. ω, 237. *Ἄλλας δέ τι-νας οἶσθα ἐπῳδάς; οὔκ· ἀλλ' ἤκουσα, ὅτι Περικλῆς πολλὰς ἐπίσταιτο* Xenoph. Memor. 2, 6, 13. ἐπίστατο wäre, daß er wußte, ἐπίσταιτο, daß er nach der Erzählenden Meinung wußte, oder „daß er gewußt hätte." *Ἦλθον ... Διός τ' Ὀδυσσεὺς χὠ τροφεὺς τοῦ ἐμοῦ πατρός, Λέγοντες ... Ὡς οὐ θέμις γίγνοιτ', ἐπεὶ κατέφθιτο Πατὴρ ἐμός, τὰ Πέργαμ' ἄλλον ἢ μ' ἑλεῖν* Soph. Philokt. 343.; und mit ausgelaſſenem ὡς oder ὅτι: *ὑπέσχετο ... Τὸν ἄνδρ' Ἀχαιοῖς τόνδε δηλώσειν ἄγων· Οἷοιτο μὲν μάλισθ', ἑκού-σιον λαβών* daſ. 615.

5. Beyde Modi können deshalb in Einer Folge ſtehn: *Ἀρρώδεον, ὅτι ... ὑπὲρ γῆς τῆς Ἀθηναίων ναυμαχέειν μέλλοιεν, νικηθέντες δὲ ἐν νήσῳ ἀπολαμφθέντες πολιορκήσονται* Herod. 8, 70. *Οὗτοι ἔλε-γον, ὅτι Κῦρος μὲν τέθνηκεν, Ἀριαῖος δὲ πεφευγὼς ἐν τῷ σταθμῷ εἴη ... ὅθεν τῇ προτεραίᾳ ὡρμῶντο* Xenoph. Anab. 2, 1, 3.

6. Die Attiker ziehn öfter den Hauptbegriff aus dem hintern Satze als Akkuſ. in den vordern, und ſagen alſo in den angeführten Beyſpielen: *Ἰδοῦσα Θέτιν, ὅτι οἱ βουλὰς συνέφρασε, οἶδα γὰρ κακούς, ὅτι ἀπολ-λονται πολέμου* u. a. *Ἵνα μή μέ τις εἴπῃ, ὡς ἄρα λίαν ἀκριβολογοῦ-μαι ἅπαντα* Aeſchin. geg. Timarch. B. 3. S. 66. Reiske. *Λέγουσι δ' ἡμᾶς, ὡς ἀκίνδυνον βίον ζῶμεν* Eurip. Med. 250. Vergl. Baſt zum Greg. Kor. S. 128.

7. Der Satz nach ὅτι kann in Bezug auf einen andern Hauptſatz ſeyn, und nimmt dann eine oder die andere der Formen an, welche jener haben kann: *εἶπεν, ὅτι οὐκ ἂν ἀπαρνήσαιτο*, oder ὅτι *οὐκ ἂν ἀπηρνή-σατο τὸ πραχθὲν εἰ μὴ κελευσθεὶς οὕτω ποιεῖν. Εἶπε ... ὅτι οὐκ ὀρθῶς γιγνώσκοιμι, εἰ οἰοίμην χαλεπὰ ἐπιτάττειν* Xen. Oekon. 10, 18., wo ἄν bey γιγνώσκοιμι nicht nöthig ſcheint.

Anmerk. Nach einem längern Zwiſchenſatze wiederholt ſich ὅτι, nicht unähnlich hierin dem hypothetiſchen ἄν. *Λέγουσιν, ὅτι, εἰ μὴ ἐκ-πορισοῦσιν τῇ στρατιᾷ μισθόν, ὥστε ἔχειν τὰ ἐπιτήδεια ἐκπλέοντας, ὅτι κινδυνεύσει μεῖναι τοσαύτη δύναμις ἐν τῷ Πόντῳ* Xenoph. Anab. 5, 6, 19. Vergl. daſ. 7, 4, 5.

8. Häufig tritt dieser Satz in das Prädikat des vorhergehenden zurück, und zwar:

a. in Nominativ mit Infinit., wenn er kein eignes Subjekt hatte: *Ἔφησθα κελαινεφὲϊ Κρονίωνι Οἴῃ ἐν ἀθανάτοισιν ἀεικέα λοιγὸν ἀμῦναι* Il. α, 397. statt ὅτι οἴῃ ἀμύνειας. — *Εὔχεο δ' Ἀπόλλωνι Λυκηγενέϊ κλυτοτόξῳ Ἀρνῶν πρωτογόνων ῥέξειν κλειτὴν ἑκατόμβην Οἴκαδε νοστήσας* Il. δ, 103. vergl. ψ, 20. — Eben so in Prosa (*παρῄνει ὁ Κλέων*) *πλεύσαντες λαβεῖν τοὺς ἐν τῇ νήσῳ. καὶ αὐτός γ' ἂν εἰ ἦρχε, ποιῆσαι τοῦτο* Thucyd. 4, 27. Werden die Personen nur durch Pronomina angegeben, so fehlt dann der Casus beym Infinitiv ganz: *Ἐχάρη Μενέλαος — φάτο γὰρ τίσασθαι ἀλείτην* Il. γ, 28. — In diesen Fällen werden alle Casus auf das ursprüngliche Subjekt bezogen: *Εὔχεο — νοστήσας*, als ein zurückgekehrter, u. s.

b. in Akkusativ mit Infinit., wenn er ein eignes Subjekt hatte: *Οὐ μὲν γάρ τί σε πεζὸν ὀΐομαι ἐνθάδ' ἱκέσθαι* Od. α, 173. *Οὐδέ ἔ φημι, πόδεσσί γε οἷσι κιόντα, Εὐφρῆναι ἄλοχόν τε φίλην, κεδνούς τε τοκῆας* Il. ρ, 27. — *Ἐλθέμεναι . . . ὄφρ' . . . . εἴπῃσι Ποσειδάωνι ἄνακτι Παυσάμενον πολέμοιο, τὰ ἄ πρὸς δώματ' ἱκέσθαι* Il. ο, 57. — *Ἤδη γὰρ νῦν ἔλπομ' Ἀρῇϊ γε πῆμα τετύχθαι* Il. ο, 110. — *Πηλῆά γ' ὀΐομαι ἢ κατὰ πάμπαν Τεθνάμεν, ἢ που τυτθὸν ἔτι ζώοντ' ἀκαχῆσθαι* Il. τ, 334. — Eben so nach *νοέω, πυνθάνομαι, ἀράομαι*, und überhaupt nach allen Verben, hinter denen der folgende Satz in einen Theil des Prädikats übergehen kann. — Ueber den Ursprung des Akkusat. beym Infinit. war schon in der Lehre vom Akkus. die Rede.

9. Statt des Nominativs kann auch der Akkus. mit dem Infin. stehn: *Τῶν δ' ἄλλων ἐμέ φημι πολὺ προφερέστερον εἶναι* Od. Θ, 221. Vergl. Schäfer zum L. B. S. 224.

10. In manchen Fällen hat diese Fügung nicht alle Theile des Satzes durchdrungen: *Οὐδὲν γὰρ οἶμαι τοσοῦτον κακὸν εἶναι ἀνθρώπῳ, ὅσον δόξα ψευδής* Plat. Gorg. §. 30., nehmlich *ἐστί*, statt ὅσον δόξαν ψευδῆ. Mehr Anakoluthie, als diese Fügung, ist *Φημὶ γὰρ οὖν κατανεῦσαι . . . . Κρονίωνα . . . . ἐναίσιμα σήματα φαίνων* Il. β, 350. als ob vorhergienge *κατένευσεν οὖν*. Eben so bey Pindar *Φαμὶ . . . πόλιν τάνδε εὐκλεΐξαι* (nach *αὐτόν*) *Σιγαλὸν ἁμαχανίαν ἔργῳ φυγών* Pind. Pyth. 9, 163. und das. Böckh. In Il. α, 171. *οὐδέ σ' οἷω Ἐνθάδ' ἄτιμος ἐών* ist die Exegese nicht sicher und wohl *σοὶ οἷω* zu lesen. „Ich gehe und bin nicht der Meinung, ungeehrt dir hier Schätze zu sammeln (*ἀφύσσειν*, nicht *ἀφύσσεσθαι*).

11. Außer Homer finden sich beym Akkus. mit dem Infin. statt ὅτι noch Folgendes als Eigenheit zu bemerken:

a. daß zuweilen der Begriff, von dem er abhängt, aus dem Zusammenhange muß entnommen werden: *Λέγεται δέ, ὡς αὐτὸς σφέας ἀπέπεμψε Λεωνίδης, μὴ ἀπόλωνται, αὐτῷ δὲ καὶ Σπαρτιητέων τοῖσι παρεοῦσι οὐκ ἔχειν εὐπρεπέως ἐκλιπεῖν τὴν τάξιν* Herod. 7,

220., wo οὐκ ἔχειν nicht von λέγεται, sondern von einem beyzudenkenden „er meinte" abhängt.

b. daß die Fügung mit ὅτι, ὡς und dem Infin. in derselben Folge abwechselt: Ἔστι δὲ . . . . λόγος, ὡς, ἐπειδὴ Ξέρξης . . . ἀπίκετο ἐπ' Ἰλιόνα . . . ἐκομίζετο ἐς τὴν Ἀσίην· πλώοντα δέ μιν ἄνεμον Στρυμονίην ὑπολαβεῖν Herod. 8, 118.; oder mit ὅτι beginnt und in den Infin. ausgeht: εἰδὼς, ὅτι, ὅσῳ ἂν πλείους συλλεγῶσιν ἐς τὸ ἄστυ καὶ τὸν Πειραιᾶ, θᾶττον τῶν ἐπιτηδείων ἔνδειαν ἕξεσθαι Xenoph. gr. Gesch. 2, 2, 2.

c. daß sie Dative, die zu dem Gebiet eines andern Zeitwortes gehören, in das ihrige herüberzieht: ἔξεστι τοῦτο ποιοῦντα (statt ποιοῦντι) εὐδαίμονα εἶναι, vergl. Dorville zum Chariton S. 116., oder in demselben Falle ihren Akkus. aufgiebt: Οἰόμενος . . . τούτῳ προσήκειν ἀθλίῳ εἶναι Plat. Gorg. §. 78. und das. Heindorf.

d. daß ein mit ὅτε oder ἐπειδή anfangender Satz in Verknüpfung mit solcher Fügung ebenfalls den Infin. annehmen kann: Λέγεται δὲ καὶ Ἀλκμᾶνι τῷ Ἀμφιαράεω, ὅτε δὴ ἀλᾶσθαι αὐτὸν μετὰ τὸν φόνον τῆς μητρὸς, τὸν Ἀπόλλω ταύτην τὴν γῆν (an der Mündung des Achelous) χρῆσαι οἰκεῖν Thucyd. 2, 102. Hieße es ὅτε δὴ ἠλᾶτο, so spräche der Schriftsteller nach eigner Meinung. Da er dieses vermeiden, und das Ganze eben nur als Sage behandeln will, sagt er: ὅτε δὴ ἀλᾶσθαι, da er geirrt sey, d. i. zu welcher Zeit man sagt, daß er geirrt sey.

12. Der Infin. in dieser Fügung geht oft in ein Participium über, und zwar

a. in den Nominativ desselben, wenn das Subj. nicht wechselt: Γνώσει γὰρ αὖθις (später) ἁμπλακών E. Hipp. 887. besonders nach ἴσθι: Εἰ δέ τον θεῶν Τόδ' ἐστι πλάσμα (das Gebild der Frauen) δημιουργὸς ὢν κακῶν Μήγιστος ἔστω καὶ θεοῖσι δυσμενής Eurip. bey Stob. Serm. S. 432. ἀλλ' ἴσθι τοι τίσουσα γ' ἀξίαν δίκην Soph. El. 290. und mit Partic. des Aor. Τὸν ἄνδρα τὸν σὸν ἴσθι . . . . καταχτείνασα τῇδ' ἐν ἡμέρᾳ Soph. Trach. 741. Μόνος βροτῶν νῦν ἴσθ' ἐποικτείρας ποτε Soph. Elektr. 1200.

b. in den Akkus. bey wechselndem Subj.: ξυντομωτάτως μὲν ἂν Τύχοιμι λέξας Οἰδίπουν ὀλωλότα Soph. Oed. Col. 1576. χαίρω δ' ἐληλυθότα. Das Etym. M. S. 808, 4. sagt darüber Ἀρχαϊκοὶ οὕτω λέγουσι, καὶ Εὐριπίδης Σισύφῳ. Vergl. Valck. zu E. Phönissen. 267.

13. Auch der Akkus. mit dem Infin. kann als Hauptsatz sich auf einen entweder ausgelassenen oder ausgeführten Nebensatz beziehn, und nach diesem Verhältniß sich gestalten, als: Νομίζων, εἰ ξύμμαχα ταῦτα ἔχοι ὅμορα ὄντα τὰ χωρία, ῥᾷον ἂν τὸν πόλεμον μετ' αὐτῶν ποιεῖσθαι Thucyd. 1, 57. Προσδοκίᾳ οὐδεμία ἦν, μὴ ἄν ποτε οἱ πολέμιοι ἐξαπιναίως οὕτως ἐπιπλεύσειαν· ἐπεὶ οὐδ' ἀπὸ προφανοῦς τολμῆσαι ἂν καθ' ἡσυχίαν, οὐδὲ εἰ διενοοῦντο, μὴ οὐκ ἂν προαισθέσθαι Thucyd. 2, 93. Die Fügung hängt von dem Begriffe erwarten in προσδοκία ab. Von der Andeutung der Furcht darin wird μή vor οὐκ ἄν veranlaßt, und als Hauptsätze liegen οὐδὲ . . . τολμήσειαν ἄν, οὐκ ἂν προαίσθοιντο in Infinitive aufgelöst.

14. Die transitiven Sätze, die das Begehren und Wollen bezeichnen, z. B. „ich will, daß dieses geschehe," haben im Griechischen keine Selbstständigkeit; die Angaben nach den hierher gehörigen Zeitwörtern stehn immer im Infin. mit oder ohne Akkus., und was davon zu bemerken war, ist in der Lehre vom Infinitiv bereits erwähnt worden; desto wichtiger aber sind die der letzten Gattung oder die Absichtssätze.

Von den transitiven Sätzen, die eine Absicht bezeichnen.

§. 339.

Vom Eigenthümlichen der Absichtssätze im Allgemeinen.

1. Der transitive Satz, von dem wir sprechen, soll die Absicht angeben, weshalb dasjenige geschieht, was in dem andern Satze, mit dem er verbunden ist, ausgesagt wird. *Πείρησαι, ἵνα γνώωσι καὶ ἄλλοι* Il. α, 302. „Versuche, damit auch die andern es erkennen;"

2. Der Satz, welcher die Absicht angiebt, kann nicht gedacht werden ohne den andern, von dem die Absicht angegeben wird. Er ist ihm folglich nothwendig verbunden, demnach von ihm abhängig, und seiner Natur nach conjunktiv.

3. Diese Art von Abhängigkeit besteht jedoch nur da, wo von gegenwärtigen und zukünftigen Dingen geredet wird. Tritt bey Angabe der Gegenwart und Zukunft nach bekannter Sprachcigenheit ein Präteritum ein, so macht das in der Fügung keinen Unterschied. Ist aber etwas wirklich vergangen, so besteht die Absicht nicht mehr, aus der es geschah; denn diese liegt allein in dem Gemüthe des Handelnden, und hört mit der Handlung auf; aber man hat die Vorstellung, daß es aus einer Absicht geschehen sey, der Satz erscheint deshalb gedacht und optativisch; z. B. Zeus sagt: *Ἀλλ' ἴθι οἱ νέκταρ — Στάξον ἐνὶ στήθεσσ', ἵνα μή μιν λιμὸς ἵκηται* Il. τ, 347. und der Dichter, es als vergangen und geschehen erzählend: *Ἡ δ' Ἀχιλῆϊ Νέκταρ ἐνὶ στήθεσσι — Στάξ', ἵνα μή μιν λιμὸς ἀτερπὴς γούναθ' ἵκοιτο* Il. 354.

4. Faßt man diese Herleitung in eine einfache Regel, welche sich beschränkt, die Sprachfügung nur zu bezeichnen, so wäre sie: Die Absichtspartikeln haben den Conjunktiv, wenn ein Präsens, Futurum oder ein Präteritum in der Bedeutung des Präsens vorangeht, und den Optativ, wenn ein Präteritum vorangeht, das seine Bedeutung behält.

5. Die Partikeln, welche zwischen den transitiven Sätzen der Absicht stehn, sind aus derselben Classe entlehnt, aus welcher die zwischen den andern Sätzen dieser Art stammten. So wird ὡς in diesen wie in jenen gebraucht; doch hat der Gebrauch einige der in jenen Sätzen gewöhnlichen ausgeschlossen, nemlich ὅτε, ὅ und ὅτι, andere weiter ausgedehnt, als ὄφρα, das dort nur aus Einer Stelle nachweisbar war, hier aber in der home-

riſche Rede häufig iſt, ferner ἵνα, ὅπως, ἕως. Dieſe Ausſcheidung und Erweiterung iſt nicht zufällig; denn da die Abſichtsſätze zugleich die Beziehung des Willens, alſo Art und Weiſe des Verfahrens, einſchließen, ſo folgt Entfernung der nur Zeitbeſtimmung enthaltenden von ſelbſt und die Aufnahme der andern. Wir brauchen auf daß, und damit, durch dieſe Präpoſitionen, auf und mit, dieſelbe Beziehung andeutend.

6. Sind aber auch dieſe Partikeln den Sätzen nicht weſentlich, ſo darf nicht auffallen, daß ſie öfter im homeriſchen Gebrauche fehlen, und das Verhältniß der Sätze dann nur durch Stellung nacheinander und durch den Modus erkannt wird: *Ἀλλ' ἄγε δὴ ἐπίμεινον, ἀρήϊα τεύχεα δύω* Il. ξ, 340. *Σχέσθε, φίλοι, καί μ' οἷον ἐάσατε, κηδόμενοί περ, Ἐξελθόντα πόληος ἰκέσθ' ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν, Λίσσωμ' ἀνέρα τοῦτον ἀτάσθαλον* Il. χ, 418. *Δεῦτε δύο μοι ἕπεσθον, ἴδωμ', ὅτιν' ἔργα τέτυκται* daſ. 450. Anderwärts geſchieht die Verknüpfung durch die bloße Copula καί: *Δότε δὴ καὶ τόνδε γενέσθαι Παῖδ' ἐμὸν, ὡς καὶ ἐγώ περ, ἀριπρεπέα Τρώεσσιν Καί ποτέ τις εἴπῃσιν* Il. ξ, 480. „und es ſoll jemand ſagen," ſtatt damit jemand ſage. *Τῶν ἀλεείνω φῆμιν ἀδευκέα, μή τις ὀπίσσω Μωμεύῃ — μάλα δ' εἰσὶν ὑπερφίαλοι κατὰ δῆμον — Καί νύ τις ὧδ' εἴπῃσι* Od. ξ, 273, wo übrigens bey καί νύ τις auch die Negation zu wiederholen iſt. Noch kommt zu bemerken, daß dieſe Auslaſſung der Abſichtspartikel nur eintritt, wenn der hintere Satz conjunktiv iſt.

7. Beſonders iſt Auslaſſung der Abſichtspartikel vor der Negation μή häufig, und auch in die ſpätere Rede in der Art übergegangen, daß man ſich gewöhnt hat, μή ſelbſt als eine verwehrende Abſichtspartikel, daß nicht, damit nicht zu betrachten, was ſie jedoch erſt durch Stellung oder Gebrauch wird: *Μαντεύεο σοῖσι τέκεσσιν Οἶκαδ' ἰὼν, μή πού τι κακὸν πάσχωσιν ὀπίσσω* Od. β, 179. auch wir ohne Verbindung, doch mit ſonſt ſtatt der Negation: „es möchte ihnen ſonſt ſchlimmes begegnen." —

Anmerk. Als Partikel, welche blos Beſorgniß und Furcht ausdrückt, gehört μή zu dem tranſitiven Satze erſter Gattung; doch wird es füglich zu dem der zweyten oder dem Abſicht bezeichnenden μή geſtellt, weil die Fügungen da wo Furcht und wo Abſicht ausgedrückt wird, übereinſtimmen, außer bey Zulaſſung des Indikativs bey Dingen, die man nicht als geſchehend oder bevorſtehend, ſondern als geſchehen fürchtet: *αἰνῶς δείδοικα .... μή σε παρείπῃ* Il. α, 555. wäre „daß ſie dich noch überredet," *μή σε παρεῖπεν* „daß ſie dich ſchon überredet hat." *Δείδω μὴ δὴ πάντα θεὰ νημερτὲς ἔνισπεν* Od. ε, 300. Bey den Attikern iſt ſie auch auf das Geſchehende und Bevorſtehende übergegangen; doch nur in abhängiger Frage (ob nicht): *Περισκοπουμένη . . . μὴ ξυμφορὰ γενήσεται* Ariſt. Ekkleſ. 486. Abwechſelnd mit der andern conjunktiven ſteht ſie in *ἔπισχες . . . μή τις ἐν τρίβῳ φαντάζεται, Κἀμοὶ μὲν ἔλθῃ φαῦλος ὡς δούλῳ βίος* E. Phöniſſ. 90.

8. Ἄν und κέν können mit diesen Partikeln verbunden werden, wo der transitive Satz zugleich als bedingt gedacht wird, was in der Folge weiter nachzuweisen kommt.

§. 340.

Weitere Ausführung über ἵνα, ἵνα μή, μή.

1. Ἵνα findet sich mit andern Partikeln verbunden: ἵνα δή Il. η, 26. ψ, 207. ἵνα περ Il. ω, 382. ἵνα μή .... γε Il. η, 195.

2. Conjunktiv nach ἵνα: a. bey vorhergehendem Präsens. Ἄλκιμος ἔσσ', ἵνα τίς σε καὶ ὀψιγόνων εὖ εἴπῃ Od. α, 302. und γ, 200. — Σοὶ δ' ὧδε μνηστῆρες ὑποκρίνονται, ἵν' εἰδῇς Αὐτὸς σῷ θυμῷ, εἰδῶσι δὲ πάντες Ἀχαιοί Od. β, 111. — Ἀλλ' ἕπεο προτέρω, ἵνα τοι πὰρ ξείνια θείω Od. ε, 91. vergl. ξ, 311. ϑ, 461. 542. u. a. b. bey vorhergehendem Futurum: Ταῦτα δέ τοι μάλα πάντα τελευτήσουσιν Ἀχαιοί .... ἵνα θᾶσσον ἵκηαι Od. β, 307. — Δώσω καλὸν ἄλεισον, ἵνα σπένδησθα θεοῖσιν Od. δ, 591. vergl. Il. ο, 31. c. bey vorhergehendem Präteritum, das zur Bezeichnung des Gegenwärtigen oder Zukünftigen gebraucht wird: Οὐκ ἂν δή μοι ἅμαξαν ἐφοπλίσσαιτε τάχιστα — ἵνα προήσσωμεν ὁδοῖο Il. ω, 264. — Λῦσον, ἵν' ὀφθαλμοῖσιν ἴδω B. 555. Vergl. Il. τ, 173. Δός μοι ἔτι πρόφρων .... ἵνα τοι πὰρ ξείνια θείω Od. ε, 91. vergl. ι, 356. d. Kurze Modusvokale der Conjunktive nach ἵνα sind: Ὀρυμαγδὸν ὄρινε Φιτρῶν καὶ λάων, ἵνα παύσομεν ἄγριον ἄνδρα Il. φ, 314. — Εἶμι γὰρ .... Αἰθιόπων ἐς γαῖαν .... ἵνα δὴ καὶ ἐγὼ μεταδαίσομαι ἱρῶν Il. ψ, 207. vergl. Od. η, 165. Vergl. Il. α, 363. β, 232. ϑ, 18. χ, 244. Od. η, 180. μ, 27. π, 184.

3. Optativ nach ἵνα bey vorhergehendem Präteritum, das etwas wirklich Vergangenes bezeichnet, oder das seine Bedeutung behält: Ἠέλιος δ' ἀνόρουσε .... ἵν' ἀθανάτοισι φανείη Od. γ, 1. Vergl. ε, 1. — Χρυσόν .... βοὸς κέρασιν περίχευεν Ἀσκήσας, ἵν' ἄγαλμα θεὰ κεχάροιτο ἰδοῦσα Od. γ, 438. — Τῷ δ' ἄρ' Ἀθήνη Ὕπνον ἐπ' ὄμμασι χεῦ', ἵνα μιν παύσειε τάχιστα Δυσπονέος καμάτοιο Od. ε, 492. vergl. Od. ξ, 50. ι, 53. 234. 489. u. a.

4. Ἵνα μή in denselben Fällen: a. mit Conjunktiv: δεδμημένος εὖδει .... ἵνα μή .... ἔῃ Il. ξ, 483. — Ἀρεσάσθω .... ἵνα μήτι ἔχῃσθα Il. τ, 180. — Μὴ μίμνε .... ἵνα μὴ τάχα πότμον ἐπίσπῃς Il. χ, 89. — b. mit Optativ: Θωὴν ἀλέεινεν Ἀχαιῶν .... ἵνα μὴ πάθοι ἄλγεα θυμῷ Il. ν, 670. — Χρῖεν ἐλαίῳ Ἀμβροσίῳ, ἵνα μή μιν ἀποδρύφοι ἑλκυστάζων Il. ψ, 187. ω, 21. vergl. Od. δ, 70. ε, 490. u. a. Kurzer Modusvokal Il. η, 353.

5. Μή, wozu noch μήπως, μήπου, μήτις, μήτι (daß nicht etwa), μὴ δή Il. ξ, 44. ο, 477. π, 128. — μὴ μάν Il. ο, 476. ϑ, 512. μή νυ Od. ο, 19. Μαντεύεο σοῖσι τέκεσσιν Οἴκαδ' ἰών, μή πού τι κακὸν πάσχωσιν ὀπίσσω Od. β, 179. — Ἀλλ' ἴομεν (ἴωμεν), μὴ δηθὰ διατρίβωμεν ὁδοῖο B. 404. — Τῶν ἀλεείνω φῆμιν ἀδευκέα, μή τις ὀπίσσω Μωμεύῃ Od. ξ, 273. vergl. δ, 396. ε, 147 467. 473. u. a. Θεῶν δ' ὑποδείσατε μῆνιν, Μήτι μεταστρέψωσιν Od. β, 67. vergl. Il. π, 128. So nach δείδια μή Il. φ, 536. Od. δ, 820. δείδοικα μή Od. ϑ, 230. — Mit kurzem Modusvokal: Νῦν τόδ' ἱκάνω, Μήπως μοι μετέπειτα χολώσεαι Il. ξ, 310. — Ἀλλ' ἄνεχ' ἵππους .... Μήπως ἀμφοτέρους δηλήσεαι Il. ψ, 428. Vergl. Il. ε, 233. κ, 65. ρ, 93. ν, 301. Od. ϑ, 444. π, 255. χ, 368. ω, 543.

6. *Μή* mit dem Optativ nach wirklich Vergangenem: *Αὐτὸς γὰρ ἐκὼν μεθέηκεν ἑλαύνειν, Μήπως συγκύρσειαν ὁδῷ ἔνι μώνυχες ἵπποι Δίφρους τ' ἀνστρέψειαν ἐϋπλεκέας, κατὰ δ' αὐτοὶ Ἐν κονίῃσι πέσοιεν* Il. ψ, 434. — *Πολλὴν ἠέρα χεῦε . . . Μήτις κερτομέοι ἐπέεσσι καὶ ἐξερέοι, ὅτις εἴη* Od. η, 17.

Anmerk. 1. Das Verbum der Beſorgniß iſt vor *μή* häufig ausgelaſſen: *καὶ οὔπως ἐστι πόδεσσιν Στῆμεναι ἀμφοτέροισι καὶ ἐκφυγέειν κακότητα. Μήπως μ' ἐκβαίνοντα βάλῃ λίθακι ποτὶ πέτρῃ Κῦμα μέγ' ἀρπάξαν* Od. ε, 413., und gleich darauf *Δείδω μή μ'*. — Vergl. Il. β, 195. ε, 487. ρ, 93. 95. σ, 8. φ, 563. Od. ε, 356. 415. 467. ο, 12. π, 255. 381. u. a.

2. Weder *ἵνα*, noch *μή* haben in ſolchen Sätzen *ἄν* oder *κέν* bey ſich, und wo *ἵνα* mit ſolcher Partikel verbunden iſt, gehört der Satz entweder zu den relativen, oder *κέν* gehört zur Fügung außer dem Gebiet der Abſicht, z. B. in die des Gegenſatzes: *Ἀλλ' ἐρέω μὲν ἐγών, ἵνα εἰδότες, ἢ κε θάνωμεν, Ἢ κεν ἀλευάμενοι θάνατον καὶ Κῆρα φύγοιμεν* Od. μ, 156.

§. 341.

Ueber ὄφρα, ὄφρ' ἄν, ὄφρα κεν, ὄφρα μή, ὡς, ὡς ἄν, ὡς ἄν μή.

1. *Ὄφρα* (*ὄφρ' ἤτοι* Il. ψ, 52. und mit *αὖτε: ὄφρα μὴ αὖτε* Il. α, 578.) mit Conjunktiv: a. nach Präſ.: *Ἀργειφόντην . . . ὀτρύνομεν (ὀτρύνωμεν), ὄφρα τάχιστα Νύμφῃ ἐϋπλοκάμῳ εἴπῃ νημερτέα βουλήν* Od. α, 85. — *Αὐτὰρ ἐγὼν Ἰθάκην ἐςελεύσομαι, ὄφρα οἱ υἱὸν Μᾶλλον ἐποτρύνω* V. 88. — *Μόριμον δέ οἱ ἐστ' ἀλέασθαι, ὄφρα μὴ ἄσπερμος γενεὴ καὶ ἄφαντος ὄληται* Il. υ, 303. vergl. Od. γ, 334. 421. 426. u. a. — b. nach Futur: *Ἐγὼ δ' ἵππων ἀποβήσομαι, ὄφρα μάχωμαι* Il. ρ, 480. — *Δουρὸς ἀκωκῆς ἡμετέροιο Γεύσεται, ὄφρα ἴδωμαι ἐνὶ φρεσὶν ἠδὲ δαείω* Il. φ, 61. — c. nach Präterit. in Präſ. Bedeutung: *Ἐπίμεινον . . . ὄφρα κίῃς* Od. α, 311. *Ὄρσεο . . . ὄφρα σε πέμψω* Od. ζ, 255. — d. mit kurzem Modusvokal: *Κρῆ ήνατ' ἐέλδωρ, Ὄφρ' . . . ἱλάσσομ' Ἀθήνην* Od. γ, 419. vergl. Il. α, 147. 444. β, 440. ξ, 308. ϑ, 96. ι, 172. κ, 146. ν, 326. ρ, 452. σ, 53. τ, 70. Od. γ, 163. δ, 670. ζ, 33. 218. ι, 16. κ, 335. ξ, 400. π, 26. 238. ρ, 7. 509. σ, 183. 419. φ, 264. 282. ψ, 172.

2. *Ὄφρα* mit Optativ nach Prät.: *Ὤιχετο . . . ὄφρα οἱ εἴη* Od. α, 261. — *Ἠνώγει . . . ὄφρα . . . φύγοιμεν* Od. γ, 175. — *Ὡς ὁ μὲν ἔνθα κατέσχετ' . . . Ὄφρ' ἔταρον ϑάπτοι* das. 284. — *Τίς νύ τοι . . συμφράσσατο βουλάς, Ὄφρα μ' ἕλοις* Od. δ, 463. — *Ὤφελλες . . . Ῥέξας ἱερὰ κάλ' ἀναβαινέμεν, ὄφρα τάχιστα Σὴν ἐς πατρίδ' ἵκοιο* das. 474.

3. *Ὄφρα κεν, κε, κ'* ſteht in tranſitiven Sätzen: *Σὺν τεύχεσι πειρηθῶμεν Ὄφρα κέ τι γνῶμεν Τρώων νόον, ὅντιν' ἔχουσιν* Il. χ, 382. *Λέξον νῦν με τάχιστα, Διοτρεφές, ὄφρα κεν ἤδη Ὕπνῳ ὕπο γλυκερῷ ταρπώμεθα κοιμηθέντες* Il. ω, 635., wo jedoch in gleicher Weiſe Od. δ, 294. *ὄφρα καὶ* hat. Desgl. Od. γ, 359. κ, 298. μ, 52. π, 234. τ, 45. Mit kurzem Modusvokal: *ἴομεν ὄφρα κε θᾶσσον ἐγείρομεν ὀξὺν Ἄρηα* Il. β, 440. Vergl. Od. σ, 183. — Mit dem Optat.: *νέ δ' ἄρα Ζεὺς Συνεχὲς, ὄφρα κε θᾶσσον ἀλίπλοα τείχεα θείη* Il. μ, 26.

4. Eben ſo iſt *ὄφρ' ἄν* in dieſen Sätzen, doch nur einige Mal und nur in der Odyſſee: *Τὸν ξεῖνον δύστηνον ἄγ' ἐς πόλιν, ὄφρ' ἂν ἐκεῖθι Δαῖτα πτωχεύῃ* Od. ρ, 10. — *Πτώσσειν κατὰ δῆμον Βούλεαι, ὄφρ' ἂν*

ἔχῃς βόσκειν σὴν γαστέρ' ἄναλτον Od. σ, 364. und mit dem Optat. (in gebogner Rede, oratione obliqua, wovon gleich nachher): *Σὺ δέ με προΐεις καὶ πότνια μήτηρ 'Ες πατέρ' Αὐτόλυκον μητρὸς φίλον, ὄφρ' ἂν ἐλοίμην Δῶρα, τὰ δεῦρο μολών μοι ὑπέσχετο* Od. ω, 335.

5. Ὡς, ὡς δή Il. ε, 24. ὡς ἄν, ὥς κε mit Conjunktiv: a. nach Präsens: *Ἴκρια πῆξαι . . . ὥς σε φέρῃσι* Od. ε, 164. — *Πείθεο, ὥς τοι ἐγὼ μύθου τέλος ἐν φρεσὶ θείω, Ὡς ἄν μοι τιμὴν μεγάλην καὶ κῦδος ἄρηαι* Il. π, 83. — *Μέγα ἔργον ἄρεκτον· Ὡς κέ τις αὖτ' Ἀχιλῆα μετὰ πρώτοισιν ἴδηται* Il. τ, 151. — *Ἄσσον ἴθ', ὥς κεν θᾶσσον ὀλέθρου πείραθ' ἵκηαι* Il. υ, 429. vergl. Il. φ, 459. ω, 75. — b. nach Futur: *Κακὰ φράσσονται ὀπίσσω, Ὡς κε δόλῳ φθίῃς* Od. β, 368. — *Οὐδ' ἐπικεύσω, Ὡς κε μάλ' ἀσκηθὴς ἣν πατρίδα γαῖαν ἵκηται* Od. ε, 144. vergl. Od. η, 192. — c. nach Präter. in Präs. Bedeutung: *Πρίαμον ὡς ἄγαγ', ὡς μήτ' ἄρ τις ἴδῃ μήτ' ἄρ τε νοήσῃ* Il. ω, 337. — *Πέμψον . . . ὥς κε . . . ἵκηται Μνηστῆρες δ' . . . ἀπονέωνται* Od. ε, 27. — *Ἀλλ' ὄμοσον, μὴ μητρὶ φίλῃ τάδε μυθήσασθαι . . . Ὡς ἂν μὴ κλαίουσα κατὰ χρόα καλὸν ἀπτῃ* Od. β, 370. — d. mit kurzem Modusvokal: *Φυλάξω, . . . Ὡς ἂν ἐπισμυγερῶς ναυτίλλεται εἵνεκα πατρός* Od. δ, 672. *Μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς, Ὡς ἂν Πηλείδην τιμήσομεν . . . Γνῷ δὲ καὶ Ἀτρείδης* Il. π, 271. — *Στείομεν, ὥς κε πρῶτον ἐρύξομεν ἀντιάσαντες* Il. ο, 297. Vergl. Il. ζ, 259. ψ, 339. Od. η, 225.

6. Dieselben Partikeln mit dem Optativ: *Σκοπὸν εἶσεν . . . Ὡς μεμνέῳτο δρόμου καὶ ἀληθείην ἀποείποι* Il. ψ, 361. — *Κτήματα Δασσάμεθ', ὡς μήτις μοι ἀτεμβόμενος κίοι ἴσης* Od. ι, 42. vergl. Il. ε, 24. — *Θυμὸς ἐώλπει . . . νέεσθαι, Ὡς ἄν μοι τὸν παῖδα . . . Σκυρόθεν ἐξαγάγοις καὶ οἱ δείξειας ἕκαστα* Il. τ, 331. — *Πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι, Ὡς κεν Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένοιτο* Od. θ, 21.

7. Ὅπως im transitiven Satze: *Φραζώμεθα πάντες Νόστον, ὅπως ἔλθῃσι* Od. α, 77. vergl. Od. γ, 19. — *Αἰμυλίοισι λόγοισι Θέλγει, ὅπως Ἰθάκης ἐπιλήσεται* Od. α, 57. — *Ἡ δὲ μάλ' ἠνίοχευεν, ὅπως ἅμ' ἕποιατο πεζοί* Od. ζ, 319. vergl. Il. κ, 491. Od. ν, 319. ξ, 181. 312. σ, 160. χ, 472.

8. Eben so ἕως, nur mit Optat. und wie ὅπως ohne ἄν und κέν: *Πέμπε δέ μιν . . . Εἵως Πηνελόπειαν . . . . Παύσειεν κλαυθμοῖο* Od. δ, 800. Vergl. Od. ζ, 80. ι, 376. τ, 367.

Anmerk. 1. Es ist leicht zu sehn, das auch hier die Partikeln ihre Bedeutung behalten, z. B. ὅπως in *ἠνίοχευεν, ὅπως ἅμ' ἕποιατο* Od. ζ, 19. Sie fuhr auf eine Weise, auf oder bey welcher sie (nach ihrer, der fahrenden Jungfrau Absicht) zu Fuße folgen könnten. *Μοχλὸν ὑπὸ σποδοῦ ἤλασα πολλῆς Εἵως θερμαίνοιτο* Od. ι, 376. was der Relation noch näher steht: damit er glühete und so lange bis er glühete.

2. Eben so ist der Zusammenhang dieser Sätze mit dem ergänzenden erkennbar, zumal wo ἄν eintritt. Stände z. B. *Πάσσονα τίθησιν ἰδέσθαι Ὡς Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένηται* Od. θ, 21. so wäre es: Sie macht ihn völliger, da er so (nach ihrer Absicht) den Phäaken lieb werden soll, ὡς *φίλος γένηται*. Bliebe die Stelle in dieser Fügung und träte noch κέν oder ἄν hinzu, so wäre es: Sie macht ihn völliger, da er nach ihrer Absicht den Phäaken lieb werden soll (ὡς *γένηται*) und ihnen lieb wird, wenn er es thut (ὡς ἄν oder κέν *γένηται*). Beym Zurückstellen der Sache in die Vergangenheit, wie die Odyssee es hat: *Πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι Ὡς κεν Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένοιτο* bleiben beyde Beziehungen, nur daß die

Sache als ihre geweſene Abſicht, als eine Abſicht, die ſie gehabt hat, demnach als rein gedacht im Optativ erſcheint: Sie machte ihn völliger, da er ſo (nach ihrer von mir gedachten Abſicht) lieb werden ſollte (φίλος γένοιτο) und, wenn er es thäte, lieb werden würde (φίλος κεν γένοιτο), wo alſo die Hypotheſis deutlich hervortritt. Dieſe verſchiedenen Beziehungen auf die Sache, Abſicht und Anſicht der Handelnden, welche die bewundernswürdige Rede der Griechen einfach durch Modus und Partikel ausdrückt, können bey uns nur durch die angewandten Umſchreibungen mit ganzen Sätzen enthüllt und zur Anſchauung gebracht werden, während unſre ungefüge Rede, für den gewöhnlichen Gebrauch ſie weniger beachtend, ſich begnügt die Hauptbeziehung der Abſicht zwiſchen den Sätzen durch damit, auf daß anzudeuten.

3. Wo demnach der Begriff der Bedingung ausgeſchloſſen iſt, wird auch ἄν und κέν entfernt bleiben müſſen. So brächten die hypothetiſchen Partikeln in μοχλὸν ὑπὸ σποδοῦ ἧλασα πολλῆς Εἵως θερμαίνοιτο Od ι, 376. einen Widerſpruch. „Ich ſtieß den Pfahl in die Aſche, bis daß er, wie es meine Abſicht war, erglühete," θερμαίνοιτο, mit dem Begriff beſtimmter Dauer in ἕως. Ungedenkbar aber wäre εἵως ἄν θερμαίνοιτο, da als in einer ſchon geſchehenen und als ſolcher dargeſtellten Sache keine Bedingung ihres Geſchehens mehr möglich iſt. Etwas andres wäre es, wenn voranginge: ich hatte die Abſicht, ich erwog, beſchloß, ihn in die Aſche zu ſtecken, wo εἵως ἄν θερμαίνοιτο „bis daß er nach meiner Abſicht erglühte, welches geſchah, wenn ich ihn gehörige Zeit drinn ließ" ganz in der Ordnung wäre.

§. 342.

Beſondere Formen des tranſitiven Satzes, der die Abſicht angiebt.

1. Es kann eine Sache vollkommen vergangen ſeyn, aber in ihren Folgen noch fortdauernd gedacht werden. Auch in dieſem Falle kann der Conjunktiv nach Präter. ſtehn, nicht nur mit dem Perf. was als ein vollendetes Präſ. zu betrachten iſt, z. B. bey kommen: Τίπτ' αὖτ' . . . εἰλήλουθας; (biſt gekommen, biſt da) Ἦ ἵνα ὕβριν ἴδῃς Ἀγαμέμνονος Il. α, 203., ſondern auch bey Aoriſten, Imperfekten und Plusq.: Ἦλθες ἀπ' Οὐλύμποιο; . . . . Ἦ ἵνα δὴ Δαναοῖσι μάχης ἐτεραλκέα νίκην Δῷς; Il. η, 26. kamſt und biſt da, daß du gebeſt. Vergl. Od. ν, 303. π, 234. — Ἐέλδετο γάρ σε ἰδέσθαι (er begehrte dich zu ſehen, und iſt nun hier), Ὄφρα οἱ ἤ τι ἔπος ὑποθήσεαι ἠέ τι ἔργον Od. δ, 163. Eben ſo bey gewähren und veranſtalten irgend einer Art von Dingen, die noch beſtehend gedacht werden, oder in ihren Folgen erſt eintreten ſollen. — Εἷς κοίρανος ἔστω . . . ᾧ ἔδωκε Κρόνου παῖς . . . . θέμιστας, ἵνα σφίσι βασιλεύῃ Il. β, 206., damit er (noch jetzo) über ſie herrſche. Die Stelle iſt zwar kritiſch unſicher, aber nicht ſyntaktiſch. Vergl. Il. ι, 99. Ἄ δειλὼ, τί σφωΐ δόμεν Πηλῆϊ . . . . Ἦ ἵνα δυστήνοισι μετ' ἀνδράσιν ἄλγε' ἔχητον Il. ρ, 445. Damit ihr (was euch noch jetzo

begegnet, oder wie jetzo es geschieht) Schmerz erduldet. Vergl. Od. ϑ, 580. π, 293. τ, 11. Aehnlich *Ἦ νύ τι Τρῶες τοι τέμενος τάμον, . . . ὄφρα νέμηαι Αἴ κεν ἐμὲ κτείνῃς;* Il. υ, 185. wobey ihre Absicht ist, daß du es bewohnest. — *Τίπτε τ' ἄρ' οὔ οἱ ἔειπες ἐνὶ φρεσὶ πάντ' εἰδυῖα; Ἦ ἵνα που καὶ κεῖνος ἀλώμενος ἄλγεα πάσχῃ* Od. ν, 418. Ist es deine (noch jetzt bestehende) Absicht, daß u. s. — *Θεοὶ . . . ἐπεκλώσαντο τ' ὄλεθρον Ἀνθρώποις, ἵνα ᾖσι καὶ ἐσσομένοισιν ἀοιδή* Od. ϑ, 580. Ihre Absicht ist (noch fortdauernd) daß. Vergl. Od. π, 293. τ, 11. Il. ε, 128. *Φοῖνιξ δ' αὖθ' ὁ γέρων κατελέξατο· ὣς γὰρ ἀνώγει, Ὄφρα οἱ ἐν νήεσσι φίλην ἐς πατρίδ' ἕπηται* Il. ι, 691. Er will nemlich, oder hat zur Absicht, daß. *Ἠνώγει Πετεῶο . . . υἱὸς Κεῖσ' ἴμεν, ὄφρα πόνοιο . . . ἀντιάσητον* Il. μ, 356. Er befahl und will, daß. Vergl. Il. ξ, 357. Od. δ, 713. ξ, 173. ι, 13. λ, 214.

2. Außerdem kommen aber auch einzelne Beyspiele dieser Fügung, wo die Sache auch in ihren Folgen vergangen ist und auch von dem Erzählenden als vergangen betrachtet wird. Noch ließe sich auf den vorhergehenden Fall beziehen: *Ἐμίμνομεν Ἰῶ δῖαν, Τηλέμαχον λοχόωντες, ἵνα φθίσωμεν ἑλόντες* Od. π, 368., damit wir, wie wir noch jetzo es wollen, den Telemachos verderben, und in der Vergleichung: *Πέσεν αἴγειρος ὡς, . . . Τὴν μέν θ' ἁρματοπηγὸς ἀνὴρ . . . Ἐξέταμ' ὄφρα ἴτυν κάμψῃ* Il. δ, 485. weil die Sache als eine solche gedacht ist, die jeden Tag wieder und auch gegenwärtig geschieht oder doch geschehen kann, während die dem Ausdrucke nach parallele Stelle *ὁ δ' ἐρινεὸν . . . Τάμνε . . . . ἵν' ἅρματος ἄντυγες εἶεν* Il. φ, 38. als in wirklicher Erzählung den Optat. hat. Allein ganz ausweichend sind: *Ἕκτορι γάρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι, Πριαμίδῃ, ἵνα νηυσὶ κορωνίσι θεσπιδαὲς πῦρ Ἐμβάλῃ* Il. ο, 597. *Νηῒ δ' ἐνὶ γλαφυρῇ κατέδει μέρμιθι φαεινῇ, Ἀργυρέῃ, ἵνα μή τι παραπνεύσῃ ὀλίγον περ* Od. κ, 24. — *Ἐρύσσατο . . . μή τις . . . βαλὼν ἐκ θυμὸν ἕληται* Il. ε, 346. Andre ἕλοιτο wie Il. ε, 317. *Λίε . . . μή τι πάθῃ* das. 567. eine Wiener Handschr. πάθοι. — *Ἐχάζετο . . . μή τις χρόα χαλκῷ ἑπαύρῃ* Il. ν, 649. — *Κάλυψε . . . μή . . . Σκήλῃ* Il. ψ, 190. Andre *Σκήλει*. *Τοὺς ἄλλους κελόμην . . . νηῶν ἐπιβήμεναι . . . Μήπως τις λωτοῖο φαγὼν νόστοιο λάθηται* Od. ι, 102. *Ἕπεσσί τε πάντας ἑταίρους Θάρσυνον, μή τις μοι ὑποδδείσας ἀναδύῃ* das. 377. — *Εἷα Ἀθήνη . . . ὄφρ' ἔτι μᾶλλον Λύῃ ἄχος κραδίην Λαερτιάδεω* Od. σ, 347. ν, 285. Nun ist zwar in den meisten Stellen die Lesart schwankend und in Od. ι, 377. σ, 347. haben *ἀναδύῃ* und *δύῃ* offenbar die seltnern Formen des Optativ *ἀναδυίη* und *δυίη* verdrängt, so daß die ganze Sache auf der ganz unverlässigen Orthographie von *ἐμβάλῃ*, *παρα-*

πνεύσῃ, λάθηται, und ἐπαύρῃ beruht, welche die starke und in sich feste Analogie des homerischen Gebrauchs in die Optative ἐμβάλοι, παραπνεύσαι, λάθοιτο (wie ἕληται in ἕλοιτο nach Handschriften. Vergl. Il. ε, 317. 346.) ἐπαύροι umzustellen rathen könnte; doch ist der Gebrauch bey den Spätern unbezweifelt, und so zu erklären, daß die Sache in den Vorgang der Handlung gleichsam zurückgelegt und gegenwärtig gedacht wird. Wir denken uns z. B. Od. κ, 24. den Aeolus in der Handlung und die Winde einbindend, damit kein böser Wind blase, und Od. ι, 102. den Odysseus Enthaltung vom Genusse des Lotus wirklich gebietend, damit keiner der Heimkehr vergesse. Während aber bey Homer nur der Gebrauch ersterer Gattung, bey noch fortdauernd oder bevorstehend gedachter Handlung allein volle Sicherheit hat, und die der eben bemerkten keines Weges, so hat in dieser letztern schon Herodot häufig den Conjunktiv, die Tragiker zuweilen (Pors. zu Eur. Phöniss. 68. und Matthiä das. V. 70.), häufig wider die attische Prosa, Heind. zu Plat. Protagor. S. 502.; doch so, daß der Conj. bey vergangnen Dingen des Schriftstellers Ansicht bezeichnet, weshalb etwas geschehen, der Optativ aber die Sache als Ansicht der handelnden Person darstellt. —

3. Wie hier der Conj. bey vergangnen, so steht der Opt. zuweilen bey gegenwärtigen Dingen; doch sind bey Homer die meisten Beyspiele anders zu beziehn, und zweifelhaft. So stehn die Sätze *Μὴ μὰν ἀσπουδί γε νεῶν ἐπιβαῖεν ἕκηλοι* nach *ἐπὶ δὲ ξύλα πολλὰ λέγεσθε* Il. θ, 512. und *ὄρνυθι λαούς· μὴ μὰν ἀσπουδί γε, δαμασσάμενοί περ, ἕλοιεν Νῆας* Il. ο, 476., selbstständig. Nicht die Absicht, durch das Vorhergehende eingeleitet, drücken sie aus, sondern die Betheurung μὴ μὰν, daß etwas wohl geschehen oder nicht geschehen werde, und so ist auch *Τόν ποτ' ἐγών . . . Ἄξω τῆλ' Ἰθάκης, ἵνα μοι βίοτον πολὺν ἄλφοι* Od. ρ, 250. zu fassen, ἵνα nemlich als wo. In *Νῦν δ' ἵνα καὶ σοὶ πένθος ἐνὶ φρεσὶ μυρίον εἴη* Il. σ, 88. ist Rückbezug auf das Vorhergehende, und aus dem Zusammenhange σὲ βροτοῦ ἀνέρος ἔμβαλον εὐνῇ zu ergänzen. In *Νῶϊν δ' οἵοισιν δύο φάσγανα καὶ δύο δοῦρε Καλλιπέειν* (Befehl) . . . *Ὡς ἄν ἐπιθύσαντες ἕλοίμεθα* Od. π, 297. und *θεῖος ἀοιδὸς . . . Ἡμῖν ἡγείσθω φιλοπαίγμονος ὀρχηθμοῖο Ὡς κέν τις φαίη γάμον ἔμμεναι* Od. ψ, 135. Vgl. Od. ν, 407. ω, 532. ist Absicht und Hypothesis in einer zum Ergänzungssatze hingewandten Rede, „da wir nach unsrer Absicht so ergreifen würden, wenn das geschähe," „da so die Leute sagen würden." Doch ist leicht zu sehn, daß die Sache als blos gedacht darzustellen, wo sie als sicherer Erfolg erwartet wird, mislich ist, und wohl nach der zuvor entwickelten Analogie ὡς ἄν . . . ἑλώμεθα, ὥς κεν τις φήῃ zu lesen. Desgleichen ist in θεο-

μεν . . . ἵνα γνοίης Il ψ, 487. (Andre γνώης) und Ποιήσομεν . . . ὅφρα . . . ὁδὸς εἴη Il. η, 340. die Orthographie in γνώης, εἴη zu berichtigen.

4. Es bleiben sofort übrig die Sätze, welche bey Gegenwärtigem den Optativ im Nachsatze nach dem Optativ im vordern Satze haben: *Τάχιστά μοι ἔνδον ἑταῖροι Εἶεν, ἵν' ἐν κλισίῃ λαρὸν τετυκοίμεθα δόρπον* Od. ξ, 408. — *Εἰ γὰρ νῶϊν ἔρις ἔργοιο γένοιτο . . . δρέπανον μὲν ἐγὼν εὐκαμπὲς ἔχοιμι, Καὶ δὲ σὺ τοῖον ἔχοις, ἵνα πειρησαίμεθα ἔργου* Od. σ, 369. *Ἦ ἔμ' ἐϋπλόκαμος βάλοι Ἄρτεμις, ὄφρ' Ὀδυσῆα Ὀσσομένη καὶ γαῖαν ὑπο στυγερὴν ἀφικοίμην, Μηδέ τι χείρονος ἀνδρὸς ἐϋφραίνοιμι νόημα* Od. υ, 80. wo der ganze in beyden Sätzen dargelegte Gedanke als ein rein Gedachtes, als ein Wunsch, der die Vorstellung des Sprechenden erfüllt, sich darstellt, und nach Gebühr im Opt. erscheint. Eben so *Εἰρήνη καὶ πλοῦτος ἔχοι πόλιν, ὄφρα μετ' ἄλλων Κωμάζοιμι* Theogn. 881. *Ἥβης μέτρον ἔχοιμι . . . ὄφρα βίον ζώοιμι κακῶν ἔκτοσθεν* das. 1115. *Ἰλιβάτας ὑπὸ κευθμῶνι γενοίμαν ἵνα με πετροῦσσαν ὄρνιν θεὸς ἐν πταναῖς ἀγέλαισι θείη* Eur. Hippol. 727. *Λύοι τις . . . μή τις βάλοι* Aeschyl. Agam. 945.

5. Auch stehn in derselben Folge Conjunktiv und Optativ, wenn zwey transitive Sätze nach einander eintreten; doch erscheint der Conj. in beyden Stellen, die ihn vor dem Opt. haben, nach N. 2. zweifelhaft: *Περὶ γὰρ δίε ποιμένι λαῶν, Μήτι πάθῃ, μέγα δέ σφε ἀποσφήλειε πόνοιο* Il. ε, 567. und *Ἕκτορι γάρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι . . . ἵνα ἐμβάλῃ . . . Θέτιδος δ' ἐξαίσιον ἀρὴν Πᾶσαν ἐπιχρήνειε* Il. ο, 596. und in *Ἀλλ' ἐρέω μὲν ἐγὼν, ἵνα εἰδότες ἦ κε θάνωμεν, Ἦ κεν ἀλευάμενοι θάνατον καὶ Κῆρα φύγοιμεν* Od. μ, 156. ist Gegensatz mit ἤ . . . ἤ, der seine eigne Fügung hat, von der anderwärts gehandelt wird. Fester könnte der Conj. nach dem Optativ zu stehn scheinen in *Αὐτὴ γὰρ ἐνὶ φρεσὶ θάρσος Ἀθήνη Θῆκ', ἵνα μιν περὶ πατρὸς ἀποιχομένοιο ἔροιτο, Ἠδ' ἵνα μιν κλέος ἐσθλὸν ἐν ἀνθρώποισιν ἔχῃσιν* Od. γ, 78., wo Hermann zu Viger p. 850. die Sache als noch dauernd denkt; jedoch der hintere Vers ist von zweifelhaftem Ansehn, und in *Ἀμφὰς δ' ἐκκαλέσας λοῦσαι κέλετ' . . . Νόσφιν ἀειράσας, ὡς μὴ Πριαμος ἴδοι υἱόν· Μὴ ὁ μὲν ἀχνυμένῃ κραδίῃ χόλον οὐκ ἐρύσαιτο, Παῖδα ἰδὼν, Ἀχιλῆϊ δ' ὁρινθείη φίλον ἦτορ καί ἑ κατακτείνειε, Διὸς δ' ἀλίτηται ἐφετμάς* Il. ω, 584. Hier ist die Lesart sicher und der Vers unantastbar; doch kann der Conj. *ἀλίτηται* nicht als bey noch dauernder Sache gedacht werden, und bezeichnet offenbar den hintern Satz als den vordern bedingend: „er muß des Zeus Befehl verletzen, die ihm Schonung des Priamus

geboten, wenn er ihn umbringt, und im Fall er sie verletzt, vollbringt er den Mord.

6. Bey Spätern ist diese Folge beyder Modi nicht selten, und auf dieselbe Art zu erklären: *ἵνα καὶ ποιέειν τι δοκέωσι, καὶ οἱ Σκύθαι μὴ πειρῶατο βιώμενοι* Herod. 4, 139. *) im Fall sie die Brücke abzubrechen scheinen, werden die Scythen sie nicht mit Gewalt dazu nöthigen; oder durch Anakoluthon, wie in *Πηγὰς ποταμίας μετέρχομαι .. ὡς ὕβριν δείξωμεν Αἰγίσθου θεοῖς, Γόους τ' ἀφείην αἰθέρ' ἐς μέγαν πατρί* Eur. Elektr. 58. wo *ἀφείην* steht, als ob *μετῆλθεν* voranginge. Hermann zu Soph. Elektr. 57. nimmt es als von künftiger Sache.

7. Wenn zwey Sätze der Absicht aufeinander folgen, so wird im hintern die Partikel oft nicht wiederholt: *ἵνα πάντες ἐπαύρωνται βασιλῆος· Γνῷ δὲ καὶ Ἀτρεΐδης* Il. α, 411. oder es steht nur *ἄν* ohne die zugehörige Partikel *ὡς* oder *ὅφρα*: *Νῦν δ' ὄνομα πρῶτον μυθήσομαι, ὄφρα καὶ ὑμεῖς Εἴδετ'· ἐγὼ δ' ἄν ἔπειτα φυγὼν ὕπο νηλεὲς ἦμαρ Ὑμῖν ξεῖνος ἔω* Od. ι, 18. *Ἀλλὰ μέν' . . . Ὡς σπείσῃς Διΐ πατρὶ καὶ ἄλλοις ἀθανάτοισι Πρῶτον· ἔπειτα δέ κ' αὖτις ὀνήσεαι* Il. ζ, 260., in welchen Stellen übrigens die größere Interpunktion nicht nöthig ist. Vergl. auch Il. γ, 414. Od. π, 236.

8. Häufig ist der Indik. nach *ἵνα, ὡς, ὅπως* in Sätzen, die man für transitive gehalten, die aber dann zu den relativen gehören. Um aber die Sache zur Deutlichkeit zu bringen, müssen wir diejenigen, in denen die Relation offen daliegt, beyziehn. Geschieht das, so hat man zwey Fälle. Entweder wird etwas als gegenwärtig dargestellt, und als vergangen erzählt, oder es wird statt dessen, was ist oder geschah, angenommen, daß ein Anderes geschehen oder gewesen, und die Folge davon nachgewiesen. Die Fügungen der letztern Gattung scheinen den Attikern allein eigen, die der ersten sind allgemein. Dergleichen sind, und zwar zuerst mit offenbarer und einfacher Relation: *Στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες* Il. β, 558. *Τῷ ἐνὶ δήμῳ, ἵν' οἴχεται* Od. δ, 821., und so bey Aristoph. *Ποιῶν (ὁ Ζεὺς) τὸν Ὀλύμπι' ἀγῶνα Ἵνα τοὺς Ἕλληνας ἅπαντας ἀεὶ δι' ἔτους πέμπτου ξυναγείρει* Arist. Plut. 584. und das. Hemsterh. — Eben so bey Homer *ὄφρα: Τρωσὶν ἐφ' ἱπποδάμοις ἰδύνομεν, ὄφρα καὶ Ἕκτωρ Εἴσεται, ἢ καὶ ἐμὸν δόρυ μαίνεται ἐν παλάμῃσιν* Il. Θ, 110., was getäuscht hat. Es ist „bis auch Hektor erfahren wird," denn „damit auch Hektor erfahren

*) Juncta utraque syntaxi, quod haud raro fit. Schäfer zu Soph. Oed. Tyr. S. 248.

wird," wie zu übersetzen wäre, da εἴσεται kein Conjunktiv seyn kann, ist im Griechischen, wie im Lateinischen widersinnig.

Anmerk. Dieselbe Relation findet statt, wo ἵνα mit ἄν verbunden erscheint. Offenbar ist sie in Καὶ ταῦτ' ἐθελήσεις ἀπομόσαι μοι τοὺς θεούς, Ἵν' ἄν κελεύσω 'γώ σε Arist. Wolk. 1235.; und demnach zu entscheiden über: Ἄγε νῦν σύ με, παῖ, Ἵν' ἄν εὐσεβίας ἐπιβαίνοντες ... τὸ δ' ἀκούσωμεν, Καὶ μὴ χρείᾳ πολεμῶμεν Soph. Oed. Col. 188. Eben so ὅπως ἄν: Ἀλλὰ σκόπει, Ὅπως ἄν ἀποθάνωμεν ἀνδρικώτατα Arist. Ritt. 82. wie wir sterben (gesetzt, daß wir, oder wenn wir es dann müssen), wo die Relation niemand verkennen wird.

9. Desgleichen findet die einfache Relation in scheinbaren Absichtssätzen mit dem Indik. statt bey ὅπως und οπως μή. Es stehn aber dieselben

a. vor dem Futur nach Präs. und Futur: Φράζ', ὅπως μηδεὶς ... ἀμφιδύσεται .... μηδ' ὄψεταί νιν Soph. Trach. 613. — Γνώσεσθε γὰρ ἐκ τούτου προνοιάν τινα ἔχοντας ἡμᾶς, καὶ ὅπως ὑμεῖς μηδὲν αἰσχρὸν ποιῆσαι δόξετε, καὶ ὅπως .... ἀφαιρήσεται, καὶ ὅπως .... ἕξουσι τὰ δοθέντα Demosth. geg. Lept. §. 72. Wolf und das. dessen Anmerk.

b. nach dem Präterito: Ἐπράττετο γὰρ οὐ πρὸς τοὺς ἄλλους πρέσβεις, ἀλλὰ πρὸς Φιλοκράτην καὶ Δημοσθένην· πρῶτον μέν, ὅπως μὴ περιμενεῖτε τοὺς πρέσβεις ... δεύτερον δὲ, ὅπως ... ψηφιεῖσθε Aeschines geg. Ktesiph. S. 438. A. In beyden Fällen behält ὅπως seine relative Bedeutung, „sorge, wie niemand herein kommt," „wir sorgen, wie ihr nichts unschädliches thun werdet," und in dem letztern ist das Vergangene noch als gegenwärtig gedacht. Man sieht ihn beschäftigt zu bewirken, wie das Volk die Gesandten nicht erwarten wird, u. s. Doch ist es gewagt, mit Dawes alle conjunktiven Formen des ersten Aorist Akt. und Med. nach ὅπως μή und οὐ μή in Future umzusetzen, z. B. ὅπως δὲ τοῦτο μὴ διδάξῃς μηδένα Arist. Wolk. 822. in διδάξεις, da die transitive Fügung der Partikel sicher und demnach ὅπως μὴ διδάξῃς so sprachgemäß ist, wie ὅπως μὴ διδαχθῇς, an dem Niemand zweifelt. Es kommt dazu, daß oft die besten Handschriften mit großer Uebereinstimmung den Conj. liefern. Vergl. Poppo zum Thucyd. S. 155. Bekkeri Anecdot. T. I. p. 157.

Anmerk. Χρή und δεῖ haben außer dem Futur noch den Akkus. Λήδα, σὸν ἔργον· δεῖ σ' ὅπως εὐσχήμονος Ἀλεκτρυόνος μηδὲν διοίσεις τοὺς τρόπους Σκοπεῖν Kratinus bey Athenäus B. 9. S. 373. „es bindet dich, ist nöthig, wie du dich nicht unterscheiden wirst, d. i. du wirst dich nicht unterscheiden müssen." — Τὴν Φιλοκτήτου σὲ δεῖ Ψυχὴν ὅπως λόγοισιν ἐκκλέψεις λέγων Soph. Philokt. 54., d. i. δεῖ σὲ ὅπως ἐκκλέψεις, du wirst täuschen müssen, so daß nicht mit Brunck φροντίζειν beyzudenken ist. In familiarer

Rede wird dieſes δεῖ ausgelaſſen: *Σπένδε τῷ Κοαλέμῳ Χῶπως ἀμυνεῖ τὸν ἄνδρα* Ariſt. Rkk. 222. daſ. 454. 497.

10. Die andere oben bezeichnete attiſche Fügung tritt bey den Partikeln *ἵνα*, *ὡς* und *ὅπως* ein und hat den Schlüſſel zu ihren Erklärungen in dem, was §. 317. N. 5. 6. vom Gebrauche des οἷος, ὅσος, ὡς ſtatt *ἐπεὶ τοῖος*, *ἐπεὶ τόσος*, *ἐπεὶ τῶς* iſt vorgetragen worden. Zuerſt alſo *ἵνα*. Es ſteht mit dem Imperf. *Χρῆν δ' ἐς γυναῖκας πρόσπολον μὲν οὐ περᾶν . . . ἵν' εἶχον μήτε προσφωνεῖν τινα, Μήτ' ἐξ ἐκείνων φθέγμα δέξασθαι πάλιν* E. Hipp. 640. Matth. 647. Valck. wo, d. h. da dann ſie keine Gelegenheit hatten u. ſ. Der Zuſammenhang der Gedanken iſt: Jetzt kommen Dienerinnen zu den Frauen, ſprachen ſie und empfangen ihre Aufträge. Daher Unheil und Verdruß. Das mußte anders ſeyn, ſie mußten, wie es weiter dort heißt, ſtumme Thiere zu Wächtern haben. Dann konnten ſie mit Niemanden ſprechen, Niemanden beauftragen. Hier erſcheint zugleich der hintere Satz als nothwendige Folge des vordern gedacht, wodurch die Hypotheſis und mit ihr *ἄν* ausgeſchloſſen iſt. Uebrigens iſt gleichgültig, welche Fügung der vordere Satz hat. So ſteht *εἰ . . . . οὐκ ἄν* voran in: *Εἰ τῆς ἀκουούσης ἔτ' ἦν Πηγῆς δι' ὤτων φραγμός, οὐκ ἂν ἐσχόμην Τὸ μὴ 'πικλεῖσαι τοὐμὸν ἄθλιον δέμας, Ἵν' ἦν τυφλός τε καὶ κλύων μηδέν* Soph. Oed. Tyr. 1376. Erf. kl. Ausg. wo d. h. da dann ich blind und taub war. — Mit dem Aoriſt: *Ἦλθε . . . Οὐ προθυμίᾳ, ἥτις Ἑλένην ἀπήγαγ' ἐνθάδ, ἢ μ' ἀπώλεσεν, Μενέλεών θ', ἵν' αὐτοὺς ἀντετιμωρησάμην* Eur. Iphig. Taur. 357. da dann ich mich rächte.

Anmerk. Schon die alten Grammatiker haben dieſe Fügung von *ἵνα* angemerkt. So der Anonym. *π. σύντ. Ἵνα: μετὰ παρατατικοῦ. ἐκ τοῦ κατὰ Ἀνδροτίωνος· „ἵν' ἐκεῖ περὶ χιλίων ἐκινδυνεύομεν, εἰ καταψευδόμενοι ταῦτα ἐφαινόμεθα.“ καὶ ἐν τῷ κατὰ Τιμοκράτους· „ἵνα οὖν μὴ ἐδύκεις·“* bey Bekker Anecdot. I. p. 149. und bereits angeführt bey Valckenär Diatr. p. 149. A. Unter den Neuern machte Henric. Stephanus de Dial. Attic. p. 137. zuerſt wieder darauf aufmerkſam, ohne daß die folgenden, Scaliger, Sylburg u. a. ſie beachteten. Vergl. Valck. a. a. O. Dann wies Bentley in Menandr. XCIV. S. 41. wieder mit der Bemerkung darauf hin: *ἵνα* etiam in hoc sensu cum indicativo conjungi, mixta quodammodo significatione ex UT et UBI, welche Valckenär wiederholt; doch erklärt ſie nichts. Denn was ſoll eine aus damit und wo auf gewiſſe Weiſe gemiſchte Bedeutung ſeyn? Hiernächſt hat Markland zu Lyſias Th. 1. S. 43. bey Reiske Beyſpiele geſammelt, und in neuerer Zeit Hermann zum Viger 350. S. 850. die Fügung dahin erklärt, „quum significatur aliquid, quod futurum fuisset, si quid aliud actum esset, sed nunc non factum est.“ Wenn man jedoch *ἵν' ἀνέσπων* damit ſie einſchlürften, *ἵν' ἦν τυφλός τε καὶ κλύων μηδέν* damit ich blind und taub wäre, wie Hermann thut, überſetzt, ſo iſt nicht klar, warum nicht nach dieſer Ueberſetzung, wie nach jener Erklärung, als in reingedachter und als bloße Vorſtellung ausgedrückter Sache der Optativus ſteht. Die Erklärung von Monk zu Eur. Hipp. 610. von *ἵν' εἶχον μήτε προσφωνεῖν τινα* in which case they

would be able neither etc. geht auch auf die Hypothesis hinaus; doch scheint er die Relation anzuerkennen. Daß hier, wie wir gethan, eine durch da also aufzulösende Relation, nicht aber Angabe einer Absicht obwalte, wie es dem Bentley bey Annahme einer Mischung von Ut und Ubi dunkel scheint vorgeschwebt zu haben, ist nach dem bisher Erörterten, besonders nach §. 317, 5. 6. wohl nicht mehr zweifelhaft, und wird sich auch in den folgenden Fügungen bewähren. Was das Gebiet der Fügung anbelangt, so heißt sie, mit Einschluß der gleich zu erörternden ähnlichen von ὡς und ὅπως eine attische, und ich erinnre mich nicht, sie außer den Attikern gefunden zu haben. Homer wenigstens samt allen Schriftstellern, die seiner Rede folgen, die Lyriker nicht ausgenommen, hat sich dieser Fügung enthalten. Statt ihrer braucht er τῷ κε Il. η, 158. π, 723. Od. ε, 311. Vergl. Acta Monac. B. 1. S. 212. und 490.; doch zeigt die erste Spur davon der Gebrauch von ἔνθα in Ὥς μ' ὄφελ' . . . . . Οἴχεσθαι προφέρουσα κακὴ ἀνέμοιο θύελλα Εἰς ὄρος, ἢ εἰς κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης· Ἔνθα με κῦμ' ἀπόερσε, πάρος τάδε ἔργα γενέσθαι Il. ζ, 348. wo dieselbe als nothwendig gedachte Folge des Hintern aus dem Vordern die Hypothesis ausschließt.

11. In gleichem Falle steht der Indik. in scheinbar transitiven Sätzen nach ὡς: Αἴθ' ἐπ' ἐμεῦ ζωοῖς ἐναρίθμιος ὤφελες ἦμεν, Ὡς τοι ἐγὼν ἐνόμενον ἀν' ὤρεα τὰς καλὰς αἶγας Theokr. 7, 89. da so, oder da dann. Εἰ γάρ μ' ὑπὸ γῆν . . . . ἦκεν δεσμοῖς ἀλύτοις Ἀγρίως πελάσας, ὡς μήτε θεὸς Μήτε τις ἄλλος τοῖσδ' ἐπεγήθει, da so sich keiner freuete, Aeschyl. Prom. 152. Wie hier ὡς dem ἐπεὶ τώς gleich gilt, eben so auch in ὦ μέλεος ἡ τεκοῦσά θ' ὡς διώλετο Eurip. Orest. 90. Porf. Der nothwendigen Folge, welche der hintere Satz in Bezug auf den vorhergehenden ausdrückt, liegt die hypothetische Form zur Seite. Beyde sind deshalb vereinigt in: Δισσάς τε φωνὰς πάντας ἀνθρώπους ἔχειν (χρῆν) . . . . . Ὡς ἡ φρονοῦσα τἄδικ' ἐξηλέγχετο Πρὸς τῆς δικαίας κοὐκ ἂν ἠπατώμεθα Eur. Hipp. 925. die ungebührliche ward dann zurecht gewiesen, und (wenn dieses geschah, Hypothesis) so wurden wir u. f.

12. Eben so ὅπως vor dem zweyten Aor. in Τί δῆτ' ἐμοὶ ζῆν κέρδος, ἀλλ' οὐκ ἐν τάχει Ἐρρίψ' ἐμαυτὴν τῆσδ' ἀπὸ στυφλοῦ πέτρας, Ὅπως πέδῳ σκήψασα τῶν πάντων πόνων Ἀπηλλάγην Aeschyl. Prometheus 753. da auf diese Weise (wenn ich mich hinabstürzte) ich frey ward. — So steht ὅπως statt ἐπεὶ οὕτως auch in Πολλή γ' ἀνάγκη θυγατρὶ συνθανεῖν ἐμέ . . . Ὁποῖα κισσὸς δρυὸς ὅπως τῆσδ' ἕξομαι Eurip. Hek. 896.

Von der Relation (ἀναφορά) und dem relativen Satze.

§. 343.

Allgemeine Angaben.

1. Der relative Satz (ἀναφορικός) ist dem ihm vorangehenden entweder durch das Relativ oder durch eine relative Partikel verbunden, und hat mit ihm entweder gleiches, oder ein eignes Subjekt.

a. Durch Relativ mit gleichem Subjekt: *Τοῖσι δ' ἀνέστη Κάλχας Θεστορίδης, οἰωνοπόλων ὄχ' ἄριστος, Ὅς ᾔδη τά τ' ἐόντα τά τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα* Il. α, 68.

b. Durch Relativ mit eignem Subjekt: *Καὶ νήεσσ' ἤγησατ' Ἀχαιῶν Ἴλιον εἴσω Ἣν διὰ μαντοσύνην, τήν οἱ πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων* daſ. 72. — *Πυλαίχμης ἄγε Παίονας . . . ἀπ' . . . . Ἀξίου, οὗ κάλλιστον ὕδωρ ἐπικίδναται αἴῃ* Il. β, 850.

c. Durch relative Partikel mit gleichem Subjekt: *ὡς εἰ πατρίδ' ἱκοίατο . . . Τρηχείης Ἰθάκης ἵνα τ' ἐτράφεν ἠδ' ἐγένοντο* Od. κ, 417.

d. Durch relative Partikel mit eigenem Subjekt: *Στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες* Il. β, 558. Auch die abhängige Frage: *Εἶπ' ἄγε μ' . . . . ὅππως τούσδ' ἵππους λάβετον* Il. κ, 545., und mit fehlendem εἰπέ: *Πόθι τοι πόλις ἠδὲ τοκῆες; Ὁππόθι δ' ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο; πῶς δέ σε ναῦται Ἤγαγον;* Od. α, 171. ξ, 188. *ὅτι δὴ χρειὼ τόσον ἵκει;* Il. κ, 142. kann hierher gezogen werden, wie die nach εἰ zu dem Ergänzungssatze, da ὅπως relative Partikel ist und die Fügungen der Frage den Gesetzen der Relation folgen.

2. Die beyden ersten Arten können durch Hülfe der Participe als Theile in den vorangehenden Satz aufgenommen werden, z. B. die angeführten: *Κάλχας . . . εἰδὼς τά τ' ἐόντα* u. s. *Διὰ μαντοσύνην δοθεῖσαν αὐτῷ ὑπ' Ἀπόλλωνος*; doch ist die letztere Verschmelzung der epischen Weise weniger eigen, als der spätern Prosa. Die beyden andern Gattungen aber stehn selbstständiger und verknüpfen zwey durch Zeit, Ort oder andere Umstände in Beziehung stehende Sätze.

3. Wir werden den Satz, mit dem ein anderer in Relation steht, in Beziehung auf denselben den Hauptsatz, den andern aber den relativen nennen.

4. Die gegenseitige Beziehung der Sätze (τὸ ἀνταπόδοτον, correlatio) verlangt bey voller Form in dem Hauptsatze ein Wort, durch welches auf den relativen hingewiesen wird, und auf welches dann die Relation zurückweist: *Τὸν μὲν δὴ ἕταρόν γ' αἰρήσεαι, ὅν κ' ἐθέλῃσθα* Il. κ, 235. *Τόφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος, ὄφρ' ἂν Ἀχαιοὶ Τιὸν ἐμὸν τίσωσιν* Il. α, 509.

5. Das Relativ findet sich, wie schon bemerkt wurde, theils in den Formen ohne Σ, als ὅ τε, ὅ τις, wohin auch ὅπου τις Od. π, 306. gehört, (l. ὅ πού τις, ὅ τις durch που getrennt, wie durch κεν in ὅ κέν τις das. 257.) theils in voller Form mit den Partikeln ἄρα, δή, περ, τε verbunden: Ὅς ἄρα, und zwar ὅς ῥα Il. α, 405. β, 752. τόν ῥα Il. β, 21. τόν ῥ' das. 809. δ, 459. 500. τήν ῥα Il. α, 430. ὃν ἄρ Il. η, 182. ἣν ἄρα Il. π, 56. ἥ ῥ' Il. ν, 594. ἃ ῥα Il. β, 38. ἃ ῥ' das. 36. οἵ ῥα Il. γ, 187. — ὅς ῥ' . . . . περ Il. δ, 524. — ὅς ῥά τε Il. γ, 61. ε, 187. ν, 68. ἥ ῥά τε Il. δ, 484. ὃν ῥά τε Il. ε, 137. φ, 283. ἣν ῥά τε Il. π, 590. οἵ ῥά τε Od. δ, 361. αἵ ῥά τ' Il. ο, 631. — Ὅς δή Il. α, 388. β, 117. ἐξ οὗ δή Il. α, 6. τὰ δή Od. κ, 532. τοὶ δή Il. κ, 27. — ᾧ δή που Il. ω, 736. — ὅς δή τοι Il. κ, 316. οἵ δή τοι Il. χ. 12. — ὅς μέν, ὅς μέν τ' Il. ψ, 319. τὰ μέν τ' Il. β, 145. τὰ μὲν ἄρ τε Od. ε, 369. — ὅς περ Il. β, 318. δ, 324. u. a. ἧς περ Il. ε, 265. ὅπερ τ' Od. ξ, 466. οἵ πέρ τ' Il. ε, 478. τοίπερ τοι Od. ν, 130. und περ getrennt ὅς ῥ' . . . περ Il. δ, 524. ἅ, τε . . . περ das. 361. Auch τάγ' (l. τά γ') steht Od. θ, 280. doch von zweifelhaftem Ansehn. Endlich ὅστε durch alle Casus, ὅς τε ἄρα in οἵ τ' ἄρ Il. β, 584. und ὅς τέ νυ das. 865. — Das zusammengesetzte Ὅστις wird mit ἄρα, γέ, δή, περ, τε gefunden: ὅττι ῥα Il. ζ, 177. ὅντινα γ' Od. τ, 511. ἅσσα . . . γε Il. ι, 367. — Ὅστις δή Il. λ, 219. Od. ο, 401. ὅτις δή Od. τ, 347. ὅ,τι δή Il. ν, 142. ἥτις . . . . περ Od. δ, 376. ὅστις τε Il. ψ, 43. ὅτεῳ τε Od. β, 114. ἅσσα τε Il. κ, 208. 409. ὅτεων τε Od. κ, 39.

Anmerk. Zur Vergleichung mögen hier die Zusammensetzungen der Partikeln mit dem Demonstrativ stehn: ὁ δέ, ὁ δ' ἄρ, ὁ δ' ἄρα u. a. τά δέ γ' Od. π, 107. nebst τάδε δή und τάγε δή das. 136. ρ, 198. οἱ δέ θ' Il. χ, 141. — οἱ δὴ νῦν Il. γ, 134. τὰ δὴ νῦν Il. β, 335. οἱ δή τοι Od. θ, 120. — ὁ μέν, τὸν μὲν ἄρ Il. ε, 48. τὸν μέν ῥ' Il. φ, 51. τὰ μὲν ἄρ που Od. λ, 189. ἡ μὲν γάρ Il. χ, 149. τὸν μὲν δή Il. κ, 235. — Τοῦ μέν τε . . . . (ὁ δέ τε) Il. ψ, 519. Vergl. Il. φ, 260. Τῆς μέν τ' Il. τ, 93. τὰ μέν τε Od. λ, 220. τὰς μέν τ' Od. χ, 300. ταί τ' ἄρ Od. ξ, 100. τοῦ περ Od. ω, 235. τῶν περ Il. φ, 441. τά τ' . . . περ Od. ρ, 278. οἵ ῥ' Od. τ, 565. 567.

6. Außer ὅς kommen als relative Pronomina vor: οἷος, mit δή, μέν, περ, τε, und zwar: οἷος δή Il. ω, 376. οἷον δή Il. ε, 601. Od. ε, 188. und im Ausruf οἷον δή νυ Od. α, 32. — οἷον μέν τινα Od. ν, 377. — οἷῳ περ Od. σ, 198. οἵηπερ Il. ξ, 146. οἷοί περ Il. π, 557. οἷα πέρ τε Il. ε, 340. — οἷός τε Il. η, 203. οἷοί τε Od. ν, 223. ρ, 309. οἷά τε Od. γ, 73. ε, 422. οἷόν τι Od. ι, 348. οἷόν τινα Il. ε, 638. Ferner ὁποῖος, ὁππoῖ' ἅσσα Od. τ, 218., ὁππότερος, ὁππότερος δή Il. γ, 317. ὁπποτέρη δή Od. μ, 57. — ὅσος, ὅσση ἄρα Il. ξ, 400. ὅσσοι δή Il. λ, 657. ὅσα δή Il. φ, 442. ὅσσαγε δή Od. η, 214. ξ, 193. ὅσσον μέν Il. ν, 360. ὅσσον . . . περ Il. ρ, 282. ὅσσον . . . τε Il. ψ, 847. Od. ξ, 249. ὅσην τ' Od. κ, 118. ὅσσα τε . . . περ Od. τ, 347. ὅσσος τις Od. κ, 45. und ὁπόσσος Il. ψ, 288. ω, 792. u. a.

7. Relative Partikeln sind: ἔνθα, wo, Il. ι, 194. ο, 124. — ἐνθ' ἄρα Il. τ, 115. ω, 122. ἔνθ' ἔρ Il. ψ, 125. Od. κ, 55. ἔνθ' ἄρα τε Il.

π, 481. — ἔνθ' ἦτοι Od. ζ, 86. ἔνθα μέν Od. η, 245. ἔνθα . . . . περ Il. β, 422. ν, 524. ο, 675. und wohin εἰς Τροίην ἀναβήμεναι ἔνθα περ ἄλλοι Ἀργείων οἱ ἄριστοι ἔβαν Od. α, 210. ἔνθα τε Il. δ, 247. ε, 306. Od. τ, 178. — Ἔνθεν woher, von wo Il. ρ, 703. ω, 597. Od. δ, 220. ε, 195. ἔνθεν ἄρ Od. τ, 62. ἔνθεν περ Od. φ, 243. 392. — Ἔως, εἷως, bis, Il. λ, 342. ν, 412. — εἰσόκεν Il. κ, 32. 89. εἰσόκε δή Il. λ, 666. π, 455. — εἰσόκε περ Il. ι, 46. εἰσόκε . . . τε Il. μ, 150. — εἰς ὅτε κεν Od. β, 99. — Ἥι, wie, in der Formel ᾗ θέμις ἐστί Il. β, 73. und daſ. Heyne; doch wird füglicher ᾗ θέμις ἐστί nach ἧτε ξείνων θέμις ἐστίν Od. ι, 268. δ, 691. geſchrieben; — ᾗ außer dieſer Formel ᾗπερ Il. η, 286. ᾗπερ δή Il. ι, 310. σ, 275. — ᾗ δή Il. ο, 616. Od. η, 287. — ᾗ περ Il. ζ, 41. φ, 4. ᾗ περ δή Il. ι, 310. Sodann ᾗ, wo und wohin, Il. ν, 329. κ, 67. ᾗ ῥ' Il. ν, 53. ο, 616. ᾗ ῥα daſ. 448. ξ, 404. — ᾗχι, wo, Il. α, 607. ᾗχι . . . . περ Od. τ, 553. ἠΰτε, ἠΰτε περ Il. γ, 3. — Ἵνα, wo, vom Ort: Στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες Il. β, 558., von Zeit: Σοὶ δὲ γάμος σχεδόν ἐστιν, ἵνα χρὴ καλὰ μὲν αὐτὴν Ἔννυσθαι Od. ζ, 27. Vergl. Schäfer zu Soph. Oed. Kol. 621. wohin, Τῶν ἐνὶ δήμῳ, ἵν' οἴκεται Od. δ, 821. Vergl. Od. ζ, 55.; dann verbunden, ἵν' ἄρ daſ. 322. ἵνα τε Od. δ, 85. κ, 417. — Ὅθεν woher: ὅθεν τε Od. δ, 358. ὅθεν τέ περ Od. γ, 821. und ὁππόθεν Od. α, 406. nebſt ὁπποτέρωθεν Il. ξ, 59. — Ὅθι, wo: ὅθ' ἄρ Il. η, 143. ὅθι δή Il. θ, 491. κ, 199. ὅθι που daſ. 326. Od. τ, 411. ὅθι τε Il. θ, 85. und verbunden ὅπου Od. γ, 16. nebſt ὁππόθι Il. ι, 577. ὁππόθ' Od. γ, 84. Ὅπη, wie, Il. ν, 25. ὅπη δή Il. χ, 185. ὅππη Il. ν, 784. ὅππη τε Il. μ, 48. — Ὁππόσε, wohin, Od. ξ, 139. ὅπως, wie, Il. α, 136. β, 252. ὅππως Il. κ, 225. ὅππως δή Il. π, 113. Od. δ, 109. ὅφρα Il. α, 82. u. a. und ὡς, ſo wie, Il. ζ, 262. 286. ὡς ἄρα Od. ο, 381. ὡς δή Il. ρ. 328. Od. δ, 373. ὡς ἄρα δή Il. σ, 75. ὡς περ Il. δ, 263. ὡς . . . . περ Il. α, 211. Od. φ, 212. ὥστε Il. β, 474. ὥστε . . . . περ Il. σ, 78. Dann die Adverbien der Relative: ὅ, οἷον, οἷόν τε Od. τ, 233. ὅσον, οἷα, οἷά τε; und πάρος, bevor, Il. ψ, 474. 764. nebſt πρίν Il. ο, 588. ρ, 32. πρίν γε Od. β, 128. σ, 289. πρίν γ' ἤ Il. ε, 288. u. a. πρὶν καί Il. β, 348. ω, 551. πρὶν μέν Od. ξ, 229. πρίν περ Il. ο, 585. Selbſt ἐπεί erſcheint in der Relation, wie Πλάγχθη, ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσε Od. α, 2. Vergl. Porſon zu Eurip. Med. 138. Außer Homer auch ἕς τε und μέχρης, bis, jenes, als zu ἕως τε gehörig, urſprünglich wohl mit rauhem Hauch geſchrieben.

Anmerk. Daß die zwiſchen den Sätzen der Syntaxis gebräuchlichen Pronomina und Partikeln urſprünglich außer der Relation ſtanden und deshalb τε nach ihnen als aus der Nothwendigkeit der Verknüpfung beygezogen angeſehn werden muß, iſt oben ausgeführt worden. Eben ſo bemerkten wir, daß die genannten Partikeln aus dem Pronomen ſtammten. Iſt dieſes, ſo darf nicht auffallen, daß wie ſchon früher ὅ ſtatt ὅτε, ſo auch in der Relation die Neutra der Pronomina als relative Partikeln ſtehn: Οὐ μέν πως νῦν ἔστιν . . . . Τῷ ὀαριζέμεναι, ἅτε παρθένος ἠϊθέός τε Il. χ, 126. — Οἷον ἅπαντες Ἧσθ' ἄνεφ Od. β, 289. Ἦ μαψιδίως ἀλάλησθε, Οἷα τε λῃστῆρες Od. γ, 73. was auf die Spätern übergegangen: χρυσὸς αἰθόμενον πῦρ ἅτε διαπρέπει νυκτί Pind. 1. Ol. zu Anf. Τάχ' ἄν κακοῖς Γελῶν ἃ δὴ (als, ὡς oder καθώς) κακοῦργος ἐξίκοιτ' ἀνήρ Soph. Aj. 1042.

8. In Gegenbeziehung (correlatio) ſtehn

a. von den relativen Pronomen: ὅς . . . . ὁ in οἵ τε . . . τῶν. — οἳ δ' . . . τῶν. — οἳ oder οἵ τε . . . . τοῖς δ'. — οἳ δ' . . . . τῶν αὖθ'. — οἳ δ' ἄρ . . . . τῶν αὖθ'. — οἵ τ' ἄρ . . . τῶν. — οἳ ῥ' . . . τῶν. — οἳ . . . . τῶν μὲν ἄρ'. — οἳ δ' ἄρα . . . . τῶν δέ im zweyten Buch der Il. im Katalog. Desgleichen ὅς . . . τοῦ Od. α, 220. ὅν . . . . τόν Il. β, 198. τῷ . . . . ὅς Il. ι, 74. τῆς . . .

ἥ Il. ι, 631. τὴν . . . ἥ Il. ν, 594. ἃ . . . τῶν Il. α, 300. τοὺς . . . οἵσι Il. λ, 686. — ἣν ἄρα . . . τήν Il. π, 66. — τὰ . . . ἃ ῥα Il. β, 38. — οἵ . . . οἵ ῥ' Od. τ, 567. — ὅς . . . τὸν δέ Il. λ, 409. ὅς . . . τῷ δέ Od. τ, 329. οὗ . . . τοῦ δ' Il. ν, 778. ᾧ . . . ὅδε Od. λ, 149. (l. ὁ δέ). οἷσιν . . . οἱ δ' Il. κ, 418. — τὸν μὲν . . . . ὅς Il. τ, 228. οὓς μὲν . . . τούς Il. δ, 232. τὰ μέν . . . τά Il. α, 125. — οἵ . . . οἱ μέν Il. ζ, 421. — ὅς δ' . . . τοῦ μέν τε Od. τ, 332. wo jedoch τε nicht zur Correlation gehört, sondern mit dem Folgenden πολλοί τέ μιν ἐσθλὸν ἔειπον in Verbindung steht. So auch Il. β. im Katalog wo τε mit οἵ verbunden wird, z. B. V. 496. ff. Die Correlation hatte wegen der deutlichen Gegenstellung der beyden aufeinander bezüglichen Sätze die Copula τε nicht nöthig, und sie hat sich ihrer deshalb überall enthalten. Mit τις kommen vor: ὅς τις . . . τόν Il. ζ, 271. οὔστινας . . . τοῖσιν Od. η, 212. οὔστινας . . . τούς Il. δ, 240. und τὸν . . . ὅστις Il. ε, 301. τῷ . . . ὅστις Od. σ, 289. τὴν . . . ἥτις Od. α, 352. τά . . . ἅσσα Il. α, 554. In τῷ ὅτεῳ τε πατρὶ κέλεται καὶ ἀνδάνει αὐτῇ Od. β, 114. gehört τε wieder nicht zur Correlation, sondern steht in Bezug auf das folgende καί. — Mit δέ bey τις: ὅστις . . . τὸν δ' Il. ο, 745. ὅστις . . . τῷ δέ Od. μ, 41. ὅντινα . . . ὅδε (l. ὁ δέ) Od. λ, 148. ὅντινα und τὸν δ' Il. β, 189. Es ist nicht nöthig, von neuem zu bemerken, wie δέ in solcher Fügung zu erklären und weshalb ὅδε hier falsche Schreibung sey. Endlich οἵ mit περ verstärkt wegen der Nachstellung: κακῶς δ' οἵπερ μιν ἔρεζον Μνηστῆρες, τοὺς πάντας ἐτίσατο Od. ψ, 57. Sodann Τοῖος und οἷος oder ὁποῖος in οἷος . . . τοῖος Od. ω, 377. Τοίῳ, ὁποῖος Od. ρ, 421. ὁππoῖον . . . τοῖον Il. ν, 250. τοιόνδ' . . . οἷος δή Il. ω, 375. — Τοιοῦτον . . . οἷον Od. δ, 270. — Οἵη περ . . . τοιήδε (l. τοίη δὲ) Il. ζ, 146. — Τοιόσδε . . . . οἷον Od. ρ, 313. Τοιοῦδ' . . . οἷος Od. α, 371. — Ὅσος und τόσος: ὅσον . . , τόσον Il. π, 722. ὅσα . . . τόσσα Od. δ, 791. — Τόσον . . . ὅσον Il. ζ, 454. ϑ, 16. τόσσα . . . ὅσσα Il. ι, 125. ὅσσον . . . τόσσον δή Il. ψ, 517. τόσσονδε . . . ὅσσον Il. χ, 42. τοσσάδ' . . . ὅσσ' Il. σ, 431. τοσσοίδ' . . . ὅσσοισιν Il. ξ, 94. — τόσος . . . γε . . . . ὅσος Il. β, 528. ὅσση . . . τόσσ' ἄρα Il. ω, 317. Uebrigens haftet hier die Copula zuweilen am hintern Gliede der Correlation noch οἷον mit dem Inf.: Οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ Οἷόν τε ῥυτῆρα βιοῦ τ' ἔμεναι καὶ ὀιστῶν Od. φ. 173. wie (nemlich sie dich gebären mußte) zu seyn oder daß du wärest u. s. wo die Relation zugleich auf das ἐγείνατο zurückweist, und sich deshalb an den vordern Satz anknüpft. Hier ist übrigens, wie man sieht, die Quelle der Bedeutung des οἷός τε in der es die Möglichkeit, die Fähigkeit ausdrückt: wie um zu seyn so viel als im Stande zu seyn. Οἷός τε εἰμί ich bin ein solcher, wie (ich seyn muß) um zu seyn, ich bin im Stande, was bey den Attikern gemein geworden. Desgleichen nach ὅσον bey folgender Personalform des Zeitwortes: Τόσσον ἄνευθ' ὅσσον τε . . . τηῦς Ἴννσέν Od. δ, 356. Vergl. Od. ε, 400. Nicht zur Correlation gehörig ist τε in ὅσσον τ' . . . τόσσον Od. ϑ, 124.

b. von den relativen Partikeln, die sich auch ihrer Form nach entsprechen: ἔνθα . . . ἔνθα Il. α, 610. ἔνθα . . . ἔνθεν Od. ε, 195. ἔνθεν . . . ὅθεν Il. δ, 58. ἕως . . . τέως Il. ν, 41. Od. δ, 91. — Ἡι . . . τῇ ῥ' Il. π, 377. — Τῇ . . . . ἦ Il. ν, 329. τῇ . . . ἦ κεν δή Il. ο, 46. τῇ γάρ . . . ἦ ῥα Il. ο, 443. — Ἦμος δέ . . . τῆμος Il. λ, 86. ψ, 220. Ἦμος δ' (οὔτ' ἄρ πω) . . . τῆμος ἄρ' Il. η, 433. ω, 788. Od. δ, 400. ἦμος . . . τῆμος δή Od. μ, 439. — Ὁσσάκι . . . . τοσσάκι Il. φ, 265. — Ὅφρα . . . τύφρα Od. ε, 361. ὄφρα . . . . τόφρα δέ Od. κ,

125. *Ὅφρα μέν . . . τόφρα δέ* Od. ι, 56. *Τόφρα . . . . ὄφρ'* Il. ο, 232. *οὕνεκα . . . τοὔνεκα*, und zwar in offner Form *Ὡς δὴ τοῦδ' ἕνεκά σφιν Ἐκηβόλος ἄλγεα πάσχει, Οὕνεκ' ἐγὼ κούρης Χρυσηΐδος ἀγλαὰ δῶρα Οὐκ ἐθελον δέξασθαι* Il. α, 110. — *Πρίν . . . . πρίν* Il. β, 348. 354. δ, 114. *πρίν . . . . πρίν γε* Il. α, 97. *πρίν γ' . . . πρίν γ'* Il. σ, 190. *τοπρίν* (l. *τὸ πρὶν*) . . . *πρίν* Il. χ, 156. — *ὡς . . . ὥς* in *ὡς δ' ἴδεν, ὥς μιν ἔρος πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψεν* Il. ξ, 294. wovon früher. Vergl. Il. ϑ, 558. *ὡς . . . . ὡς εἴ τ', ὥστε . . . . ὡς* Il. β, 474. Od. ω, 410. *Τώς . . . . ὡς* Il. γ, 415.

c. von Relativen und relativen Partikeln, die in ihrer Form den demonstrativen nicht entsprechen, und zwar stehn sich entgegen (a) verschiedene Relativa: *τοῦδ' . . . οἷον* Il. ι, 105. *τῷ . . . οἷον* Il. σ, 591. *τοῖσδ' . . . οἷα* Od. ξ, 444. *τοῖσιν . . . . οἷα* Od. τ, 8. *τάδε . . . οἳ'* das. 255. — *Τοῖος . . . . ὅς* Od. β, 287. — *Κεῖνος . . . . ὅς* Il. ι, 313. *κεῖνος . . . ὅστις* Il. ν, 234. — *Τὸ δέ . . . ὅσσον . . . περ* Il. ρ, 232. *τῶν περ . . . . ὅσα δή* Il. φ, 442. *τοὺς . . . . ὅσσοι* Il. β, 681. — *Ὅσσον . . . τῶν* Il. ω, 546. — *Ὁππότερος . . . . τόν* Il. γ, 321. *ὁππότερος . . . τῷ* Il. ψ, 805. (b) verschiedene relative Partikeln: *αὐτόϑ' . . . ὅϑι* Il. ε, 843. *ἕως . . . τόφρα δέ* Il. ρ, 540. Od. ε, 424. *εὖτ' . . . τῆμος* Od. ν, 95. — *Ἦμος* oder *ἧμος δέ . . . αὐτίχ' ὁ* Od. τ, 428 oder *δὴ τότε* Od. ι, 168. 558. 560. μ, 8. τ, 426. *δὴ τότ' ἔπειτα* Od. ρ, 1. oder *καὶ τότε* Od. ι, 170. *καὶ τότ' ἔπειτα* Od. ι, 437. *καὶ τότε δή* Od. δ, 481. *καὶ τότε δή ῥ'* Il. π, 779., auch *ἦμος* oder *ἧμος δέ . . . . (ὦρνυτ') ἄρ* Od. β, 1. γ, 404. δ, 306. ϑ, 1. (*βάν*) *ῥ'* Od. τ, 428. — *Ἧϋτε . . . ὡς* Il. ρ, 737. — *Ἵνα . . . ἔνϑα* Od. ρ, 68. — *Ἵνα τε . . . . τῇ τ'* Il. υ, 478. χ, 325. — *ὅϑι . . . ἔνϑα* Il. β, 722. *ὅϑι . . . τῇ ρ'* Il. λ, 148. — *Οϑεν . . . ἐνϑ'* Il. β, 307. — *Ὅππη . . . τῇ τ'* Il. μ, 48. *ὅπως . . . . ὡς* Od. ο, 112. *ὅσσον . . . ὡς δέ* Od. η, 108. *οὕτως . . . . ὡς* Il. δ, 179. ι, 41. ω, 373. — *Τόσσον . . . . ὡς* Il. δ, 180. χ, 425. — *Πάρος . . . πρίν γε* Il. ε, 218. — *Πάρος γε . . . πρίν γ'* Od. β, 128. σ, 289. *Πρὶν μέν . . . . τόφρα τι* Il. φ, 100. (l. *τόφρα δέ*). *Πρόσθεν . . . πρώ γ'* Od. ρ, 9. — *Τόφρα . . . . ἕως* Od. ε, 122. — *Ὧδε . . . . ὡς* Il. γ, 300. 416. χ, 425. — (c) demonstrative Pronomina und relative Partikeln: *τηλίκος . . . . ὡς τε* Od. ρ, 21. *τηλίκου, ὥςπερ* Il. ω, 487. *τοῖον . . . ὅπως* Od. π, 208. *τοῖον· ὅϑεν* Od. γ, 321. wo die größere Interp. zu tilgen; und *τοῖος* mit vorantretender relat. Partikel: *ἧϋτε . . . τοῖον* Il. β, 480. *ὡς . . . τοῖοι* Il. δ, 146. Vergl. das. 280. Desgleichen *τόσος: ἧϋτε . . . τόσσοι* Il. β, 469. *ὡς . . . τόσσῃ* Il. ϱ, 266. *ὡς . . . . τόσσα* Il. ϑ, 555. und *τοσσοῦτον . . . ὡς* Od. φ, 403. — (d) relative Pronomina und demonstrative Partikeln: *οἷος . . . . ὡς* Il. λ, 62. χ, 319. und diese vorantretend *αὖτως . . . οἷοι τε* Od. ρ, 309. Vergl. Od. ξ, 102. — (e) Auch verbindet sich dem einen Gliede ein Ergänzungssatz, entweder unmittelbar: *Μηδὲ πρὶν* (l. *πρίν γ'*) *ἀπύπαυε τεὸν μένος, ἀλλ' ὑπότ' ἂν δὴ Φϑίγξομ' ἐγὼν ἰάχουσα, τότε σχεῖν ἀκάματον πῦρ* Il. φ, 340., oder an die Relation *οἷον*, ὡς angeschlossen: *Εἰσόκεν αὖτις ϑυμὸν . . . λάβητε* (nehmlich *τοῖον*) *οἷον* (nehmlich *ἐλάβετε* oder *εἴχετε*) *ὅτε πρώτιστον ἐλείπετε πατρίδα γαῖαν* Od. κ, 461. Vergl. Od. χ, 227. Il. ι, 447. ξ, 295. *Ἐϑέλοιμι ὥς ἔμεν, ὡς ὅτε . . . κατέκταν* Il. δ, 319. *ὥς ἔμεν, ὡς εἴτ' εἰς Ἰϑάκην ἀφικοίμεϑα* Od. κ, 416.

9. Auch doppelte Correlation findet sich, so daß die sie bildenden Relative, wenn gleich in weiterer Trennung, dennoch in Beziehung auf

einander stehn: *Ὃν τινα μὲν βασιλῆα καὶ ἔξοχον ἄνδρα κιχείη, Τὸν δ' ἀγανοῖς ἐπέεσσιν ἐρητύσασκε παραστάς· — Ὃν δ' αὖ δήμου τ' ἄνδρα ἴδοι βοόωντά τ' ἐφεύροι, Τὸν σκήπτρῳ ἐλάσασκεν, ὁμοκλήσασκέ τε μύθῳ* Il. β, 188. 189. und 198. 199. Eben so: *Ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθε, Δὴ τότε κοιμήσαντο παρὰ πρυμνήσια νηός. Ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος ἠώς, Καὶ τότ' ἔπειτ' ἀνάγοντο μετὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαιῶν* Il. α, 475. bis 478. Wie dort sich die Beziehungen kreuzen: *ὃν τινα μέν .... ὃν δ' αὖ*, und dazwischen die zweyten Glieder: *τὸν δέ .... τόν*, so hier: *ἦμος δέ .... ἦμος δέ*, und dazwischen: *δὴ τότε .... καὶ τότε*. Letztere Form kehrt vollkommen gleich wieder Od. κ, 185.

§. 344.

Besondere Formen der Relation.

1. Genus und Numerus des Relativs werden durch das Nomen bestimmt, auf welches sich dasselbe bezieht; doch finden sich davon manche Abweichungen.

a. Sein Genus richtet sich öfter nach einem Worte, das gedacht, aber nicht ausgesprochen ist: *Νεφέλη δέ μιν ἀμφιβέβηκε Κυανέη· τὸ* (nehmlich *νέφος*) *μὲν οὔποτ' ἐρωεῖ* Od. μ, 74. *Διὸς τέκος ἦτε μοι αἰεί . . . παρίσταται* Il. κ, 278. *φίλον θάλος ὃν τέκον αὐτή* Il. χ, 87. Auch bezieht sich das Genus auf das Prädikat des Hauptsatzes statt auf sein Subjekt: *οὐδέποτ' ἂν εἴη ἡ ῥητορικὴ ἄδικον πρᾶγμα, ὅ γ' ἀεὶ περὶ δικαιοσύνης τοὺς λόγους ποιεῖται* Plat. Gorg. §. 42. und das. Heind. *καὶ δίκη ἐν ἀνθρώποις πῶς οὐ καλόν, ὃ πάντα ἠμέρωκε τὰ ἀνθρώπινα* derf. Gesetze S. 937. D. Eben so, wenn das Prädikat in dem relativen Satze begriffen ist: *Τὴν ἄκρην, αἳ καλοῦνται κληῖδες τῆς Κύπρου* Herod. 5, 108.; doch hat Herodot auch die andere Form: *Περσικὸν ξίφος, τὸν ἀκινάκην καλέουσι* B. 7, 54.

b. Sein Numerus richtet sich oft mehr nach dem Sinne als nach der Form des Hauptsatzes, und es folgt der Sing. auf den Plural beym collektiven *ὅστις*: *Ἀνθρώπους τίννυσθον, ὅτις κ' ἐπίορκον ὀμόσσῃ* Il. γ, 279. Vergl. Il. λ, 367. π, 621. υ, 454. Od. ο, 345. und Soph. Aj. 750. *Πίσα . . . τᾶς ἄπο Θεύμοροι νίσοντ' ἐπ' ἀνθρώπους ἀοιδαί, ᾧ τινι Κραίνων ἐφετμάς κ. τ. λ.* Pind. Ol. 3, 19. und das. der Schol. Der Plural auf Sing., indem beym Plural die Classe gedacht wird, aus der das Einzelne genannt ward: *Φάσθαι τοι Νύμφης ἑλικώπιδος ἔκγονον εἶναι, Αἳ* (einer von denen, die) *τὸ δὲ ναιετάουσιν ὄρος κατειμένον ὕλῃ* Hymn. auf Aphrod. 285. — *Κῆτος .... οἷά τε πολλὰ τρέφει κλυτὸς Ἀμφιτρίτη* Od. ε, 422. Vergl. Il. ξ, 410. Od. δ, 177. ε, 197. 488. θ, 365. λ, 508. ξ, 68. ο, 379. π, 183. τ. 40. Vergl. Brunck zu Soph. Aj. S. 586. Erf. Porson zu Eurip. Orest. 910. und zum Hippol. b. Monk V. 78. Schäfer zu Dionys. Halik. *περὶ συνθ. ὀν.* S. 11. und in noch weiterer Beziehung *ὡς Τηλέπυλον ἀφίκανεν, Οἳ νῆας ὅλεσαν* Od. ψ, 319. *Ἕρμα πόληος οἳ μέγ' ἄριστοι Κούρων* das. 121. *μίγη . . εὐνῇ . . . τάτε φρένας ἠπεροπεύει .... γυναιξίν* Od. ο, 420. —

2. Der Casus des Relativs richtet sich nach dem Zeitworte des relativen Satzes; doch übt das Wort im Hauptsatze, auf welches die Beziehung geht, wenn es im Genitiv oder Dativ steht, eine Art von anziehender Kraft (attractio) auf das Relativ aus, im Fall dasselbe ein Akkus. ist, indem es ihm seinen Casus mittheilt. Im Homer sind die ersten Spuren dieser Attraktion, welche die gedrungene Rede der Atti-

ker weiter ausgebildet hat. Ὡς ὄφελες τιμῆς ἀπονήμενος, ἧσπερ ἄνασσες, Δήμῳ ἔνι Τρώων θάνατον καὶ πότμον ἐπισπεῖν Od. ω, 31. neben Λαῶν, οἷσιν ἄνασσεν Od. β, 234. ε, 12. Vergl. Od. α, 117. 402. δ, 93. Τῆς γάρ τοι γενεῆς ἧς Τρωΐ περ Εὐρυόπα Ζεὺς Δῶχ' υἱος ποινὴν Il. ε, 266., und bey den Attikern: Τάλαιν' ἐγὼ τῆς ὕβρεος, ἧς ὑβρίζομαι Aristoph. — Παισὶν, οἷς Ἄρης ἐγείνατο, Μάχην συνάψαι Eurip. — Ἔν τε ταῖς ἄλλαις ἑορταῖς, αἷσιν ἡμεῖς ἤγομεν Aristoph. — Eben so die andern Relative: Κάλλιστος Μήδων, ὅσων ἑώρακα Xenoph. — Τοιούτοις ἤθεσιν, οἷοις Εὐαγόρας εἶχε Isokr.

3. Das Demonstrativ fehlt oft vor dem Relativ, auch bey verschiedenen Casen: Δῶρ' ἀποαιρεῖσθαι, ὅστις σέθεν ἀντίον εἴπῃ Il. α, 230. γνωτόν καὶ (τῷ) . . . ὃς μάλα νήπιός ἐστιν Il. η, 401. προκάλεσσαι Ἀχαιῶν ὅστις ἄριστος das. 50. στιβαρώτερον . . . Ἢ οἷῳ Φαίηκες ἐδίσκεον Od. θ, 188. ἦ δέ κ' ἔπειτα Γήμαιθ' ὅς κε πλεῖστα πόροι Od. π, 392. ν, 335. Vergl. Il. θ, 10. η, 74. λ, 434. ο, 422. 664. μ, 428. τ, 511. ω, 286. Auch das Relativ fehlt nach dem Demonstr.; doch nicht bey Homer. Χθονὸς λαχεῖν τοσοῦτον (ὅσον) ἐνθανεῖν μόνον Soph. Oed. Col. 784.

4. In der Correlation fällt das Demonstrativ ganz aus: Σύμφωνα οἷς τὸ πρῶτον ἔλεγες Plat., d. i. τούτοις, ἅ. — Auch, wenn eine Präposition vorhergeht: Ἦλθον . . . σὺν ᾧπερ εἶχον οἰκετῶν πιστῷ μόνῳ Soph., d. i. σὺν τούτῳ οἰκετῶν, ὃν μόνον πιστὸν εἶχον. Τὰ ἀρχαῖα προσαπολλύουσι πρὸς οἷς ἐκτήσαντο Plat., d. i. πρὸς τούτοις, ἅ. — Steht vor dem Relativ auch eine Präposition, so geht diese ganz verloren: Πρωτεύειν παρ' οἷς ἠβούλετο ἑαυτὸν φιλεῖσθαι Xenoph., d. i. παρ' ἐκείνοις, ὑφ' ὧν u. s. Vergl. Schäfer zum L. B. S. 479. f. Doch ist die gewöhnliche Fügung den Attikern keineswegs fremd, und die Attraktion nur in überwiegenden Gebrauch.

5. Aehnlich ist die durch Kürze des Ausdrucks erzeugte Gleichstellung beyder Wörter im Akkus. in Τὴν δὲ γυναῖκα Εὗρον ὅσην τ' ὄρεος κορυφὴν Od. κ, 113. Voller Ausdruck wäre τόσην, ὅση ἐστὶν, ὄρεος κορυφή. Οὔπω τοίους ἴδον ἀνέρας . . Οἷον Πειρίθοον Il. α, 263. Θήσειν νέον, Οἷον ὅτε πρῶτον λίπον Il. ι, 447. Vergl. Il. ψ, 327. Od. κ, 167. λ, 25.

6. Umgekehrt nimmt zuweilen das Wort, auf welches die Beziehung geht, den Casus des Relativs an: Ἀσπίδες ὅσσαι ἄριστα ἐνὶ στρατῷ ἠδὲ μέγιστα, Ἐσσάμενοι Il. ξ, 371. statt ἀσπίδας ἐσσάμενοι. — Ἄλλου δ' οὔ τευ οἶδα, τεῦ ἂν κλυτὰ τεύχεα δύω Il. σ, 192. Νῆες ὅσαι πρῶται εἰρύαται . . . Ἔλκωμεν Il. ξ, 75. — Φυλακὰς δ' ἃς εἶρεαι, Οὔτις κεκριμένη ἧσται στρατόν Il. κ, 416.

7. Auch wird dieses Wort der Beziehung zuweilen in den relativen Satz gezogen: Οὐδὲ τὰ ἤδη, ἅ ῥα Ζεὺς μήδετο ἔργα Il. β, 38. statt τὰ ἔργα, ἅ κ. τ. λ. Εἴη δ' ὅστις ἑταῖρος ἀπαγγείλειε τάχιστα Πηλείδῃ Il. ρ, 641. Τὰς μέν οἱ δώσω, μετὰ δ' ἕσσεται, ἥν ποτ' ἀπηύρων Κούρην Βρισῆος Il. ι, 130. — Vergl. Il. η, 187. τ, 326. Od. β, 120. 262. ψ, 269. ω, 91. Τὸν ἐλθόνθ', ὅστις ἐστὶν ὁ ξένος. Μὴ πάντ' ἀληθῆ δοξάσῃς εἰρηκέναι Eur. Hel. 814. Vergl. Porson zu Eur. Orest. 1645. Lobeck zu Soph. Aj. S. 343. oder der relative Satz nimmt nur die zu dem genannten Nomen gehörigen Adjektive auf: κασιγνήτων, οἵ κεν πολίες τε καὶ ἐσθλοὶ Ἔν κονίῃσι πέσοιεν Il. ζ, 452. und nur zum Theil Ἔφριξεν δὲ μάχη . . . Ἐγχείῃσι μακρῇς . . . ἃς εἶχον ταμεσίχροας Il. ν, 340. Vergl. Il. β, 764.

8. Folgen zwey relative Sätze mit verschiedenen Casen der Relative nach einander, so scheint sich in der epischen Sprache die Relation in der Regel nur auf den erstern zu erstrecken, der zweyte aber diesem durch καί

oder δέ so angefügt zu seyn, daß hinter dieser Partikel das substantive Pronomen statt des relativen folgt. Ἦ γὰρ οἴομαι ἄνδρα χολωσέμεν, ὃς μέγα πάντων Ἀργείων κρατέει καὶ οἱ πείθονται Ἀχαιοί Il. α, 78. statt καὶ ᾧ πείθονται. Ὅστις ἐπίσταιτο ἦσιν φρεσὶν ἅρτια βάζειν, Σκηπτοῦχός τ' εἴη καὶ οἱ πειθοίατο λαοί Il. ξ, 94. Vergl. Il. μ, 229. Εἰπέ . . . ὅσοι χαλεποί . . . οἵ τε φιλύξεινοί καί σφιν νόος ἐστὶ θεουδής Od. θ, 576. Ἔνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο μετελθών, Ὅστις ἔτ' ἄβλητος καὶ ἀνούτατος ὀξέϊ χαλκῷ Δινεύοι κατὰ μέσσον, ἄγοι δέ ἑ Παλλὰς Ἀθήνη Il. δ, 541. Ἀντίθεον Πολύφημον, ὃν κράτος ἐστὶ μέγιστον Πᾶσιν Κυκλώπεσσι, Θόωσα δέ μιν τέκε νύμφη Od. ι, 70. Wir haben jedoch oben gezeigt, daß in diesen Fällen die ursprüngliche Form der Parataxis ohne Relation des ὅς noch sichtbar sey §. 316, 7.

9. Das scheinbar relative Pronomen aber in dem zweyten Satze fällt ganz aus, wenn derselbe ein auf eine andere Person bezogenes Pronomen enthält: Δοίη δ', ᾧ κ' ἐθέλοι καί οἱ κεχαρισμένος ἔλθοι Od. β, 54. statt καὶ ὅς οἱ. — (Den Cyklopen) ἀνήροτα πάντα φύονται, Πυροὶ καὶ κριθαὶ ἠδ' ἄμπελοι, αἵτε φέρουσιν Οἶνον ἐριστάφυλον, καί σφιν Διὸς ὄμβρος ἀέξει Od. ι, 110. Zuweilen auch, wo dieses nicht der Fall ist: ᾧ λαοί τ' ἐπιτετράφαται καὶ τόσσα μέμηλε Il. β, 25. Οὕς κεν ἐὺ γνοίην καὶ τοὔνομα μυθησαίμην Il. γ, 235. statt καὶ ὧν τὸ ὄνομα. — Ἀνωχθι δέ μιν γαμέεσθαι Τῷ, ὅτεῳ τε πατὴρ κέλεται καὶ ἀνδάνει αὐτῇ Od. β, 114. — Ἀλλὰ κελεύω Γήμασθ' ᾧ κ' ἐθέλῃ, ποτὶ δ' ἄσπετα δῶρα δίδωσι Od. ν, 341., wo die Vulgata nicht gegen δίδωμι zu vertauschen war. — Ἐκλελάθοιντ' Ἀφροδίτης, Τὴν ἄρ' ὑπὸ μνηστῆρσιν ἔχον, μίσγοντό τε λάθρη Od. χ, 444. Ἄνερες, οἵσιν ἔπεστι μέγα κράτος ἐνθάδε τιμῆς Δήμου τε προὔχουσι Hymn. auf Dem. 151. und nach ἤ: Ἀνέρος, οὗ δή που λεύκ' ὀστέα πύθεται ὄμβρῳ Κείμεν' ἐπ' Ἠπείρου, ἦ εἰν ἁλὶ κῦμα κυλινδεῖ Od. α, 161. Auch hier wird Niemand die Formen der Parataxis, welche §. 316. entwickelt, verkennen.

10. In der Correlation scheint sich ebenfalls zuweilen die Beziehung des Gliedes im Hauptsatze zu dem im relativen aufzulösen, doch ist auch hier ursprüngliche Form der Parataxis: Ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ Il. α, 218. statt τούτου μάλα ἔκλυον. Ὃν δέ κ' ἐγὼν ἀπάνευθε μάχης ἐθέλοντα νοήσω Μιμνάζειν παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν, οὔ οἱ ἔπειτα Ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν κύνας Il. β, 391.; oder sonst in eine dem ersten Gliede scheinbar nicht entsprechende Weise: ὃν δέ κ' ἐγὼν (μῦθον) ἀπάνευθ' ἐθέλοιμι (l. ἐθέλωμι) νοῆσαι, Μήτι σὺ ταῦτα ἕκαστα διείρεο μηδὲ μετάλλα Il. α, 549.

§. 345.

Ueber den Indikativ im relativen Satze.

1. Der Indikativ steht nach dem Relativ bey einfacher Angabe durch das Verbum: Ἀργυρότοξ', ὃς Χρύσην ἀμφιβέβηκας . . . . Τενέδοιό τε ἶφι ἀνάσσεις, Μῆνιν . . . ἥ . . . ἔθηκε, ἐξ οὗ . . . . διαστήτην, und bey gegenwärtigen Dingen auch dann, wenn das Relativ oder die relative Partikel sich auf ein Zeitwort im Hauptsatze bezieht. Καί κε . . . . πειρηθεῖμεν . . . ὅτις οὐκ ἀλέγει Od. π, 305. Εἰπέ μοι, ὅπποῖ' ἄσσα περὶ χροΐ εἵματα ἕστο Od. τ, 218. Ἀρήγετ' ὅπῃ νόος ἔστιν ἑκάστου Il. υ, 25. Ὄφρα πύθηαι πατρὸς ὅπου κύθε γαῖα. Ἔρχου ὅπως ἐθέλεις Il. δ, 37. Εἶπ' ἄγ' . . . ὅππως ἵππους λάβετον Il. κ,

545. Ἀρσαντες κατὰ θυμὸν ὅπως ἀντάξιον ἔσται Il. α, 136. Οὐδέ τι ἴδμεν . . . . ὅπως ἔσται τάδε ἔργα Il. ο, 252. Vergl. Il. ὁ, 14. ξ, 3. ν, 116. ρ, 78. 274. Φράζευ ὅπως Δαναοῖσιν ἀλεξήσεις Il. ι, 25.; doch ſteht von den relativen Partikeln πρίν nicht mit dem Indik. und in Τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω, πρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν Il. α, 29. iſt nach λύσω eine größere Interpunktion zu ſtellen. So auch Od. ν, 427. Vergl. die ſchöne Anmerk. von Heyne zu Il. α, 29. und Bekker S. 168. Desgl. Il. σ, 283. Od. ο, 31.

Anmerk. Der Begriff der Allgemeinheit in ὅστις „wer es auch iſt" ändert den Modus nicht, und es ſteht ὅστις theils allein, theils mit πότε und δή vor ἐστι: Ζεύς, ὅστις ποτ' ἐστι Aeſchyl. Agam. 155. und daſ. Blomfield. Ἢ ἄλλος ὅστις δή ποτ' ὢν τυγχάνει Plat. Phäd. S. 273. C. Ζεὺς ὅστις ἐστιν· οὐ γὰρ οἶδα πλὴν λόγῳ κλύων Eur. Melan. Fragm. 1. wonach in Τὸν θ' ὃν καλοῦσιν αἰθέρ' ὅς τ' ἂν ἐστι δή Eur. Danae Fragm. 1. welches wegen dem ἄν Verwirrung gemacht hat (Vergl. Toup zum Suidas S. 306.) offenbar ὅστις ἐστὶ δή zu leſen iſt. Εἶναι παρ' αὐτοῖς φασιν αὐτὸ τὸ λόγῳ Τὸν κρείττον' ὅστις ἐστὶ καὶ τὸν ἥττονα Ariſt. Wolk. 113. von einer Redekunſt, die Streitſachen nicht näher kennt. Κλύω . . . γυναῖκας . . . θοάζειν τὸν νεωστὶ δαίμονα Διόννσον ὅστις ἐστὶ τιμώσας χοροῖς Eur. Bacch. 217. Herm. und mit hereingezogenem Objekt des vorhergehenden Satzes: Οὐχὶ δεινῆς ἀγχόνης ἑπάξια Ὕβρις ὑβρίζειν, ὅστις ἐστὶν ὁ ξένος; daſ. 246. ſtatt τὸν ξεῖνον ὅστις ἐστί.

2. Bey vergangenen Dingen geht die Rede nach der Relation öfter in den Indik. des Präſ. oder Futur über: Ἐκέλευε τῆς ἑωυτοῦ χώρης οἰκῆσαι ὅκου βούλονται Herod. 1, 163. Ἐννοηθέντες δὲ οἷά τε πάσχουσιν ὑπὸ τῶν Ἀσσυρίων . . . . ἔδοξεν αὐτοῖς . . . ἀποστῆναι Xenoph. Cyrop. 4, 2, 3. Bey Homer kommt dieſer Art vor: ἐλίσσετο μερμηρίζων . . . . Ὅππως δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσει Od. ν, 29., wenn dort nicht nach der ſichern Analogie ähnlicher Stellen ἐφείη zu leſen iſt. Sicher dagegen iſt κατέλεξεν ἅπαντα . . . ὅσ' ἀνθρώποισι πέλει τῶν ἅστυ ἀλώῃ Il. ι, 592. als von einer Sache die noch beſteht.

3. Werden ἄν und κεν zwiſchen die Relation und den Indikativ geſtellt, ſo iſt der relative Satz als Hauptſatz zu betrachten, deſſen Nebenſatz entweder angedeutet, oder aus dem Zuſammenhange zu entnehmen iſt. Es ſteht aber nach der Relation

a. vor dem Präſens, bey Homer zweifelhaft. Denn in πρὸς ζόφον . . . ἦπερ ἂν ὑμεῖς Νῆα παρὰ γλαφυρὴν ἰθύνετε, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ Od. μ, 81. iſt ἰθύνετε Conj. „wohin ihr richten ſollt" und in Ἔν γάρ . . . ἀνέρες εἰμέν, Οἵ κε . . . Ἴλιον εἰρύομεσθα Il. φ, 5-7., las Ariſtarch καί; aber in Μή μέ πω ἐς θρόνον ἷζε, Διοτρεφές, ὄφρα κεν Ἕκτωρ Κεῖται Il. ω, 554. l. κῆται, was Wolf ſchon in αἴ κεν ἄτερ σπείρου κῆται Od. β, 102. hergeſtellt hat. Uebrig bliebe Δῶρον δ' ὅττι κέ μοι δοῦναι φίλον ἦτορ ἀνώγει Od. α, 316., wo der Indik. ſich halten ließe durch Beydenkung eines bedingenden Satzes „wenn du mir dann in der That ein Geſchenk geben willſt," welcher Erklärung zum Schutz aus Ariſtoph. beygezogen

werden könnte: *Ὦ χαῖρε κολλικοφάγε Βοιωτίδιον, Τί φέρεις; BOI. ὅσ' ἐστ' ἂν ἀγαθὰ Βοιωτοῖς ἁπλῶς* Acharn. 872., wo ἄν einladet zu ergänzen: „wenn in der That in Böotien etwas Gutes ist;" doch steht die homerische Stelle zu vereinzelt, und die aristophanische ist auch dadurch eigenthümlich, daß ἄν nicht zwischen Relativ und Zeitwort ὅσα ἐστί, sondern nach dem Zeitwort ἐστὶ ἄν steht. —

b. vor dem Futur: *Φεῦγε μάλ' . . . . . παρ' ἔμοιγε καὶ ἄλλοι, Οἵ κέ με τιμήσουσι* Il. α, 175. „welche (wenn du auch fliehest) mich ehren werden." — *Ἓν δ' ἄνδρες ναίουσι πολύῤῥηνες, πολυβοῦται, Οἵ κέ ἑ δωτίνῃσι, θεὸν ὣς, τιμήσουσι* Il. ι, 155. welche, wenn er ihr König seyn wird. *Ἀ δειλοί, πόσ' ἦμεν; τί κακῶν ἰμείρετε τούτων, Κίρκης ἐς μέγαρον μεταβήμεναι, ἥ κεν ἅπαντας Ἢ σῦς ἠὲ λύκους ποιήσεται* Od. κ, 432. welche, wenn ihr hineingehet, euch machen wird. *Πολλοὺς γὰρ Τρώων καταλείψομεν, οὓς κεν Ἀχαιοὶ Χαλκῷ δηώσουσιν, ἀμυνόμενοι περὶ νηῶν* Il. μ, 227. nehmlich „wenn wir vertrieben werden." *Οὔτι τόσον νέκυος περιδείδια Πατρόκλοιο, Ὅς κε τάχα Τρώων κορέσει κύνας ἠδ' οἰωνούς, Ὅσσον ἐμῇ κεφαλῇ* Il. ρ, 241. „welcher (wenn wir ihn nicht retten) bald sättigen wird." Vergl. Il. β, 229. κ, 44. 282. Od. π, 438. ψ, 675. — Dagegen ist mit Recht geschrieben: *Τῷ πείσεαι, ὅς κεν ἀρίστην Βουλὴν βουλεύσῃ* Il. ε, 75. welcher (und wenn er) sagt. Aehnliches ist noch anderwärts zu berichtigen, z. B. *Ἀλλά σφωε δόλος καὶ δεσμὸς ἐρύξει, Εἰσόκε μοι μάλα πάντα πατὴρ ἀποδώσει ἑδνα* Od. Θ, 318. l. *ἀποδῷσιν*. Der Schol. zu Il. α, 129. *Δῷσι πόλιν*] . . . . *Τοιοῦτόν ἐστι καὶ τὸ ἐν Ὀδυσσείᾳ τὸ φησὶν ἐμὲ γενέσθαι* (l. *φῆσιν ἐλεύσεσθαι* zu Od. α, 168. Vergl. Acta Mon. B. 2. S. 266. f.) *καὶ τό· εἰσόκε μοι μάλα πάντα πατὴρ ἀποδῷσιν ἑδνα. — Φράζευ . . . ὅππως κε . . . σαώσεις* Il. ρ, 144., wo *σαώσῃς* wieder einzusetzen. Vergl. Il. ι, 681.

c. vor dem Imperf. und Aor.: *Ἐγὼ δέ κεν ἄλλον . . . Ἐξικόμην, ὅς κέν μ' ἐφίλει καὶ ἔπεμπε* Od. ν, 206. *ἦ γὰρ τοὔγε θεοὶ κατὰ νόστον ἔδησαν Ὅς κεν ἐμ' ἐνδυκέως ἐφίλει* Od. ξ, 62. wenn nemlich er zurückgekehrt wäre. *Καὶ γὰρ Τρῶάς φασι μαχητὰς ἔμμεναι ἄνδρας . . . οἵ κε τάχιστα Ἔκπιναν μέγα νεῖκος* Od. σ, 268. Vergl. Od. τ, 25. ι, 130. und mit ausgedrücktem Ergänzungssatze: *Πόλλ' ὅσ' ἂν οὐδέποτε Τροίης ἐξήρατ' Ὀδυσσεύς, Εἴπερ ἀπήμων ἦλθε* Od. ε. 89. Vergl. Od. ν, 137. *Οὔτι τις ξένος ἀφῖκται χρόνον συγνοῦ ἐκεῖθεν, ὅστις ἂν ἡμῖν σαφές τι ἀγγείλαι οἷος τ' ἦν περὶ τούτων* Plat. Phäd. S. 4. und das. Heindorf. „welcher konnte, wenn er nehmlich kam." *Ἐγὼ γὰρ οὐκ οἶδ', ὅμμασιν ποίοις βλέπων Πατέρα ποτ' ἂν προσεῖδον εἰς Ἅιδου μολών* Soph. Oed. Tyr. 1372. f. Vergl. Diffen Disq. phil. S. 7. Etwas verschieden ist der Fall in *ἐπεὶ δέ τε* (l. *δὲ ταί*) *ἀρχαὶ* (die Urgründe der Dinge, das Begrenzende und das Unbegrenzte) *ὑπῆρχον οὐχ ὁμοῖαι, οὐδ' ὁμόφυλοι ἔσσαι* (l. ἦσαι, *οὖσαι*) *ἦδη ἀδύνατον ἦς* (*ἦν*) *ἄν, καὶ αὐταῖς κοσμηθῆμεν* (*κοσμηθῆναι*) *εἰ μὴ ἁρμονία ἐπεγένετο, ᾧτινι ἂν τρόπῳ ἐγένετο* (l. *ἐπεγένετο*) Philolaus in der gleichnamigen Schrift von Böckh S. 62. Hier ist mit Ergänzung eines Nebensatzes nicht anzukommen. In gegenwärtiger Zeit hieß es *ἁρμονία ἐπιγίγνεται ᾧτινι ἂν τρόπῳ ἐπιγίγνηται*, der Fall wird gesetzt, daß sie eintrete, *ἄν*, auf welche Art (*ᾧτινι τρόπῳ*) sie eintreten werde, ist noch von Umständen abhängig, Conjunkt. Bey vergangenen Sachen sind die Umstände gewesen, das Eintreten ist nicht mehr abhängig von ihnen, sondern vergangen, also Indik. *ἐπεγένετο*; aber der Fall, daß es geschehen sey, *ἄν*, bleibt als in einer Sache der Forschung angenommen.

§. 346.

Ueber den Conjunktiv im relativen Satze.

1. Das Gebiet des Conj. ist auch in der Relation auf Gegenwärtiges und Bevorstehendes eingeschränkt, und er tritt ein, wenn in ihr zugleich ein Sollen (Conjunctivus deliberativus), oder ein gesetzter Fall, oder eine Absicht, also ein wann oder damit auszudrücken ist, so daß man dann eigentlich Ergänzungssätze und transitive Sätze mit relativer Form hat.

2. Auf diese Weise steht der Conj. nach dem Relat. selbst: *Νῦν δ' οὐκ ἔσθ' ὅστις θάνατον φύγῃ* (der fliehn soll), *ὃν κε θεός γε . . . ἐμῇς ἐν χερσὶ βάλῃσιν* Il. φ, 104. — *Τὴν γὰρ ἀοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείουσ' ἄνθρωποι, Ἥτις ἀκουάντεσσι νεωτάτη ἀμφιπέληται* Od. α, 351. (wenn er als der neuste). — *Οὔτε θεοπροπίης ἐμπάζομαι, ἥντινα μήτηρ Ἐς μέγαρον καλέσασα θεοπρόπον ἐξερέηται* B. 416. „im Fall, oder wenn die Mutter einen ausforschet." — *Ῥεῖα δ' ἀρίγνωτος γόνος ἀνέρος, ὅττε Κρονίων Ὄλβον ἐπικλώσῃ* Od. δ, 208. wo die neue Ausgabe —σει aufnahm; doch ist es „im Fall ihm Zeus zutheilte," und das Futurum in solcher Fügung immer fehlerhaft. *Τόσσον ἄνευθ', ὅσσον τε πανημερίη γλαφυρὴ νηῦς Ἥνυσεν, ἣ λιγὺς οὖρος ἐπιπνείῃσιν ὄπισθεν* Od. δ, 357. *Πολλὰ γὰρ ἄλγε' ἔχει πατρὸς παῖς οἰχομένοιο Ἐν μεγάροις, ᾧ μὴ ἄλλοι ἀοσσητῆρες ἔωσιν* Od. δ, 164. *Οὐκ ἂν δὴ Τρῶας μὲν ἐάσαιμεν καὶ Ἀχαιοὺς Μάρνασθ' Ὁππότεροισι πατὴρ Ζεὺς κῦδος ὀρέξῃ* Il. ε, 33. Vergl. Il. α, 230. 543. 554. β, 294. γ, 109. 287. 460. ε, 407. 747. θ, 391. 408. 422. ι, 117. 209. ν, 234. ξ, 31. ο, 491. τ, 265. υ, 363. φ, 347. χ, 73. — Od. γ, 320. ε, 443. ζ, 286. η, 74. θ, 161. 547. 210. κ, 39. λ, 428. μ, 40. 41. 66. ν, 214. ξ, 65. 86. 106. ο, 401. π, 76. 228. σ, 137. 276. 335. τ, 266. 331. 566. υ, 305. ψ, 119. ω, 286. Mit kurzem Vokal Od. χ, 403.

3. Besonders ist diese Fügung häufig in Vergleichungen, die das Präsens haben, weil die Vergleichung nicht sagt, was ist, sondern einen Fall setzt und annimmt, daß etwas sey: *Ὡς δ' ὑπὸ λαίλαπι πᾶσα κελαινὴ βέβριθε χθών, Ἥματ' ὀπωρινῷ, ὅτε λαβρότατον χέει ὕδωρ Ζεύς, ὅτε δή ῥ' ἄνδρεσσι κοτεσσάμενος χαλεπήνῃ, Οἳ βίῃ εἰν ἀγορῇ σκολιὰς κρίνωσι θέμιστας, Ἐκ δὲ δίκην ἐλάσωσι, θεῶν ὄπιν οὐκ ἀλέγοντες* Il. π, 384. *Αἰεί τοι κραδίη πέλεκυς ὣς ἐστιν ἀτειρὴς, Ὅστ' εἶσιν διὰ δουρὸς ὑπ' ἀνέρος, ὅς ῥά τε τέχνῃ Νήϊον ἐκτάμνῃσιν* Il. γ, 62. *ὥστε δύ' ἀνέρε δηριάασθον . . . ὥτ' . . . ἐρίζητον* Il. μ, 428. *Ὅσση δ' αἰγανέης ῥιπὴ . . . . ἣν ῥά τ' ἀνὴρ ἀφέῃ* Il. π, 590. *ὣς θ' ἵππος ἀεθλοφόρος . . . Ὅς ῥά τε ῥεῖα θέῃσι* Il. χ, 23. *Ὅσσον δὲ τροχοῦ ἵππος ἀφίσταται, ὅς ῥά τ' ἄναχτα Ἕλκῃσιν* Il. ψ, 517. Desgleichen Il. ε, 137. κ, 184. ν, 63. 188. 179. ο, 82. 411. 680. 630. π, 260. ρ, 110. 134. 726. σ, 319. φ, 283. ψ, 761. — Od. θ, 524. ν, 31. π, 19. ψ, 235. ω, 286.

4. So fest aber auch diese Fügung durch ihre Natur und die Beschaffenheit der conjunktiven Formen, die eine andere Orthographie gar nicht zulassen, begründet ist, so wenig ist sie allgemein, und es kommt darauf an zuerst die Fälle zu scheiden, wo der Indik. mit Sicherheit gesetzt wird. Dieses geschieht

a. wenn die Setzung eines Falles durch die Natur der Vergleichung ausgelassen ist, und der relative Satz keine Begebenheit, sondern eine Beschaffenheit andeutet: *Ἴσχον γάρ . . . ἠῦτε πέτρη . . . Ἥτε μένει λιγέων ἀνέμων λαιψηρὰ κέλευθα* Il. ο, 620.

Ὥστε κρήνη μελάνυδρος Ἥτε κατ' αἰγίλιπος πέτρης δνοφερὸν χέει ὕδωρ Il. π, 4. und so *ὡς δ' ὅτε . . . γλωρῆς Ἀηδὼν Καλὸν ἀείδησιν . . . Ἥτε θαμὰ τρωπῶσα χέει πολυηχέα φωνήν* Od. τ, 521. Es ist ihre Natur, zu singen, wie des Quelles, Wasser auszugießen, und die Folge der Gedanken begehrt nicht dieses oder jenes als Fall zu setzen, daß es geschehe, sondern auszusprechen, was der Beschaffenheit des Gegenstandes gemäß ist. *Ἕστασαν, ὡς ὅτε τε δρύες οὔρεσιν ὑψικάρηνοι, Αἵτ' ἄνεμον μίμνουσι καὶ ὑετὸν ἤματα πάντα Ῥιζῃσιν μεγάλῃσι διηνεκέεσσ' ἀραρυῖαι* Il. μ, 133. wo der Beysatz *ἤματα πάντα* den Begriff der Fallsetzung ganz ausschließt und der Conj. *μίμνωσιν* ein Widersinn wäre. *Αἰεί τοι κραδίη πέλεκυς ὣς ἐστιν ἀτειρής, Ὅστ' εἶσιν διὰ δουρὸς ὑπ' ἀνέρος, ὅς ῥά τε τέχνῃ Νήϊον ἐκτάμνῃσιν, ὀφέλλει δ' ἀνδρὸς ἐρωήν* Il. γ, 62. Es ist die natürliche Beschaffenheit des Beiles in das Holz zu bringen, *εἶσι*, und des Mannes Kraft zu verstärken, *ὀφέλλει*, beydes geschieht, wenn er es zum Hauen anwendet. Es ist also nur hier Fallsetzung und darum steht *ἐκτάμνῃσιν* zwischen zwey Indikativen ganz in der Ordnung. Desgleichen auch *Ἠύτε κούρη . . Ἥν' ἅμα μητρὶ θέουσ' ἀνελίσσεται ἀνώγει . . . . καί τ' ἐσυμένην κατερύκει* Il. π, 8. Doch liegen hier zuweilen die Modi nahe zusammen. Denk' ich, z. B. in der letzten Stelle den Theil nach *ἥτε* nicht als Beschaffenheit des kleinen der Mutter nachlaufenden Mägdleins, sondern ihr Benehmen als Fall gesetzt, so habe ich den Conj. *ἀνώγῃ, κατερύκῃ*.

b. wenn durch Dazwischentritt zeitbezeichnender Partikeln, als *ἐπεί*, die Rede durch einen Wechsel der Construktion aus einer Fallsetzung in offne Erzählung übergeht, sey es daß *δέ* eintrete oder eine längere Folge der Gedanken diesen Wechsel herbey führe: *ἦύτε νεβροί, Αἵτ' ἐπεὶ οὖν ἕκαμον πολέος πεδίοιο θέουσαι, Ἑστᾶσ', οὐδ' ἄρα τίς σφι μετὰ φρεσὶ γίγνεται ἀλκή* Il. δ, 245. *Λέων δ' ὣς ἄγρια οἶδεν, Ὅστ' ἐπεὶ ἂρ μεγάλῃ τε βίῃ καὶ ἀγήνορι θυμῷ Εἴξας, εἶσ' ἐπὶ μῆλα βροτῶν, ἵνα δαῖτα λάβῃσιν* Il. ω, 48. *Βῆ ῥ' ἴμεν, ὥστε λέων ὀρεσίτροφος, ὅστ' ἐπιδευὴς Δηρὸν ἔῃ κρειῶν, κέλεται δέ ἑ θυμὸς ἀγήνωρ . . . καὶ ἐς πυκινὸν δόμον ἐλθεῖν* Il. μ, 300. *Ἀνδρεσσι κοτεσσάμενος . . . Οἳ βίῃ . . . σκολιὰς κρίνωσι θέμιστας, Ἐκ δὲ δίκην ἐλάσωσι, θεῶν ὄπιν οὐκ ἀλέγοντες. Τῶν δέ τε πάντες μὲν ποταμοὶ πλήθουσι ῥέοντες* Il. π, 389. wo die Fallsetzung noch über *δέ* hinausreicht und erst nach *δέ τε* die offne Erzählung eintritt. Vergl. Il. ρ, 550.

5. Daneben bleiben eine beträchtliche Anzahl Beyspiele mit dem Indikativ zurück, die in diesen Fällen nicht begriffen sind. In ihnen nun ist entweder die Darstellung, die Erzählung auch da eingetreten, wo man nach der festen durch Formen und Natur der Sache begründeten Analogie Fallsetzung erwartet, oder ihre Orthographie ist vernachlässigt worden. Für diesen Fall spricht

a. daß auch in vielen der nun durch Wolf conjunktiv gebildeten Stellen die ältern Ausgaben oder Handschriften den Indikativ hatten, als *διώκει* statt *δίηται* Il. ο, 680., *συναντήσονται* statt *συναντήσωνται* Il. ρ, 134., *ἀποέρσει* statt *ἀποέρσῃ* Il. φ, 288. *αἴξουσι* statt *αἴξωσι* Il. ρ, 725. *ῥαίσει* statt *ῥαίσῃ* Od. ψ, 235. wo kein der homerischen Rede Kundiger, z. B. die Future zurückrufen, oder aus den Handschriften einsetzen wird. Auch ein Optativ *μενοινήσειε* Il. ο, 82. fehlte nicht, gegen den Wolf das aristarchische *μενοινήσῃ*, in sein Recht eingesetzt hat.

b. daß dasselbe Schwanken auch in Stellen, die mit dem Indik. geblieben sind, eintritt, z. B. *κρίνονται* statt *κρίνονται* Il. σ, 209. *καμφαίνῃσι* statt *καμφαίνησι* Il. ε, 6. *ἀνέχῃσι* statt *ἀνέχησι* Od. τ, 111.

c. daß der Fallsetzung in diesen Stellen nichts entgegensteht, und sie im Gegentheil durch ihren Sinn und die Analogie der als conjunktiv angeführten geboten scheint: z. B. Ὡς δ' ὅτ' ἀοιδὸν ἀνὴρ ποτιδέρκεται, ὅς τε θεῶν ἐξ Ἀείδεα δεδαὼς ἔπε' ἱμερόεντα βροτοῖσι, Τοῦ δ' ἄμοτον μεμάασιν ἀκουέμεν, ὁππότ' ἀείδει Od. ρ, 519. Es wird hier ein des Gesanges besonders kundiger Meister und zwar in Darleguna seiner Kunst begriffen gesetzt. Das hintere ἀείδει nach ὁππότε hat Wolf durch ἀείδῃ aus der harlejanischen Handschrift, der die vatikanische beystimmt, ersetzt, das vordere ὅστε . . . ἀείδει ist ungeändert geblieben, obwohl dieselbe harl. Handschrift ἀείδῃ auch hier hat. Eben so die sehr gute Laurenzianische in Florenz Plut. 32. Cod. 24. Wie man also kein Bedenken tragen wird, hier ἀείδει in ἀείδῃ umzuschreiben, eben so wenig bey ähnlicher Gestaltung der Rede, z. B. Ἀλλ' ἔχον, ὥστε τάλαντα γυνὴ χερνῆτις ἀληθὴς, Ἥτε σταθμὸν ἔχουσα καὶ ἐρίουν, ἀμφὶς ἀνέλκει Ἰσάζουσ' ἵνα παισὶν ἀεικέα μισθὸν ἄρηται Il. μ, 434. wie die arme Frau die Wage hält, welche abwägt, und wenn sie abwägt; beydes ist dem Zusammenhange gemäß; doch das letztere geht mehr in die Darstellung ein. Sie hielten das Gleichgewicht, wie jene Arbeiterin nicht im Allgemeinen, sondern wie die Arbeiterin wenn sie die Wage hält, ἥτις ἀνέλκῃ. Eben so μένει Il. ν, 472., ἄγουσιν das. 572. φεύγει Il. ο, 588., νέμονται das. 681., δάπτουσι Il. π, 159. φλιγέθει μινύθουσι δέ Il. ρ, 738. νεικεῦσ' Il. υ, 253. in die entsprechenden Conjunktive.

6. Indeß ist zu bemerken,

a. daß auch hier in den zweifelhaften Stellen Fallsetzung und einfache Erzählung manchmal nahe beysammen liegen, z. B. Αὐτὰρ ὅγ' ὥστε λέων ὀλοόφρων βουσὶν ἐπελθὼν, Αἵ ῥά τ' ἐν εἰαμενῇ ἕλεος μεγάλοιο νέμονται Μυρίαι Il. ο, 681. „welche in großer Menge weiden" und „wenn sie in großer Menge weiden," beydes ist dem Zusammenhange gemäß.

b. daß außerdem die Form des Indikativs durch sich selbst gegen Aenderung geschützt ist in: Οἱ δ' ἴσαν, ἀργαλέων ἀνέμων ἀκάλαντοι ἀέλλῃ Ἣ ῥά θ' ὑπὸ βροντῆς πατρὸς Διὸς εἶσι πέδονδε Il. ν, 795. Hier wäre „wenn der Sturm unter dem Donner herabfährt," dem Zusammenhange gemäß; aber das andere „dem Sturme welcher unter Donner herabfährt," ist nicht weniger angemessen und durch das unwandelbare εἶσι geboten. Aehnlich sind Ὄρτ' εἶσιν πεδίονδε διὰ νεφέων ἐρεβεννῶν Ἁρπάξων ἢ ἄρν' ἀμαλὴν Il. χ, 310. Denkt man den Adler in einem einzelnen bestimmten Falle herabfahrend, so hat man mit der Fallsetzung den Conj.; aber hier ist seine Art im Allgemeinen beschrieben, wie auch der Gegensatz ἢ ἄρν' ἀμαλὴν ἢ πτῶκα λαγωόν zeigt, welcher aus den Wolken herabzustürzen pflegt, um sich u. s. Eben so ὥστε λέων . . . ὅστ' εἰσ' νόμενος Od. ξ, 131. In gleichem Falle stehn Πηλείδης . . . ὦρτο, λέων ὥς Σίντης, ὅν τε καὶ ἄνδρες ἀποκτάμεναι μεμάασιν Ἀγρόμενοι, πᾶς δῆμος Il. υ, 165. welchen die ganze Ortschaft zu fangen strebt und σύεσσιν ἐοικότε, τώ' ἐν ὄρεσσιν Ἀνδρῶν ἠδὲ κυνῶν δέχαται κολοσυρτὸν ἰόντα Il. μ, 146. Diese Stellen rathen also auch in Bezug auf die wenigen, deren Behandlung zweifelhaft ist, zur Vorsicht, so daß, wenn nicht Fallsetzung durch den Sinn und der Conjunktiv aus Handschriften gegeben ist wie Od. ρ, 519. bey ἀείδει, oder doch die Fallsetzung nothwendig erscheint, wie μ, 434., man besser thut der wenn gleich leichten orthographischen Aenderung sich zu enthalten und der Ueberlieferung zu folgen.

7. Eben so die relativen Partikeln: Θέει ἕως ἵκηται Il. ν, 141. Ὀρούεις δὲ καὶ ἄλλον, ὅθι μεθιέντα ἴδηαι Il. ν, 229. „wenn du wo ihn siehst." — Τέρπειν, ὅππῃ θυμὸς ἐποτρύνῃσιν ἀείδειν Od.

Θ, 45. *Οὐ γὰρ ἔτ' ἄλλον Ἥπιον ὧδε ἄνακτα κιχήσομαι, ὁππόσ' ἐπέλθω* Od. ξ, 139. *Οἷς δ' ὁ γέρων μετέῃσιν, ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω λεύσσει, ὅπως ὄχ' ἄριστα μετ' ἀμφοτέροισι γένηται* Il. γ, 110. Vergl. Od. ν, 365. ψ, 117. *Πρὸ ὸ τοῦ ἐνόησεν, Ὅππως κέρδος ἔῃ* Il. κ, 225. Vergl. Il. ψ, 324. Od. α, 349. — *Φεύγων, ὄφρ' αἷμα λιαρὸν καὶ γούνατ' ὀρώρῃ* Il. λ, 477. *Οὐ μ' ἔτι δεύτερον ὧδε Ἴξετ' ἄχος κραδίην, ὄφρα ζωοῖσι μετείω* Il. ψ, 47. *Οὐδέ μιν ἀναστήσεις, πρὶν καὶ κακὸν ἄλλο πάθῃσθα* Il. ω, 551. *Μήπω καταδύσεο μῶλον ... Πρίν γ' ἐμὲ δεῦρ' ἐλθοῦσαν ἰδῆαι* Il. σ, 135. Vergl. daſ. 190. *Μὴ πρὶν πημανέειν, πρὶν δωδεκάτη μόλῃ Ἠώς* Il. ω, 781. Vergl. Il. α, 32. δ, 546. μ, 48. Od. α, 77. κ, 175. ο, 81. 458. σ, 133. Mit kurzem Mobusvokal Il. ρ, 685. 713. π, 765. ψ, 222. Od. ν, 386.

8. Häufig ſind auch in der Correlation ὡς und ὥστε in Vergleichungen mit dem Conj.: *ὡς δ' ὄρνις ἀπτῆσι νεοσσοῖσι προφέρῃσιν Μάσταχ' ... ὣς καὶ ἐγὼ* Il. ι, 323. *ὡς δὲ λέων ... ἐνορούσῃ* Il. κ, 485. *ὡς δὲ γυνὴ κλαίῃσι* Od. Θ, 523. Vergl. Il. ε, 161. χ, 93. und mit kurzem Mobusvokal Il. κ, 183. ν, 703. dann ὥστε in *ὥστ' ἀμητῆρες .... Ὄγμον ἐλαύνωσι* Il. λ, 68. *ὥστε σφῆκες ... Οἰκία ποιήσωνται* Il. μ, 167. *ὥστε δύ' αἶγα λέοντε ... φέρητον* Il. ν, 198. *ὥστ' .... θῆρε δύω κλονέωσι* Il. ο, 324. *ὥστ' αἰγυπιοὶ ... μάχωνται* Il. π, 429. *ὥσθ' ἡμίονοι ... Ἕλκωσ'* Il. ρ, 742. Vergl. β, 457. 474. μ, 421. ο, 690. Od. χ, 302., mit kurzem Mobusvokal Il. ι, 4. ο, 382. ρ, 755. Selbſt *ὡσεί τε* in *ὡσεί τε πατὴρ ὃν παῖδα φιλήσῃ* Il. ι, 481. — *Ἵντε πορφυρέην Ἶριν .... τανύσσῃ Ζεύς* Il. ρ, 547.

9. Uebrigens ſteht auch hier der Indikat. mit Recht, wenn die Vergleichung den Begriff eines Falles, eine Begebenheit ausſchließt und nur einfach angereiht wird, oder die Beſchaffenheit einer Sache bezeichnet: *Ἀλλ' ὥστε στάθμη δόρυ νήϊον ἐξιθύνει* Il. ο, 410., wo der Schol. den Conj. hat. *Ὥστε στήλη μένει ἔμπεδον, ἥτ' ἐπὶ τύμβῳ Ἀνέρος ἐστήκει* Il. ρ, 434. *ὥστε πρῶν ἰσχάνει ὕδωρ* daſ. 747. *Ὡς δὲ λέβης ζεῖ ἔνδον ἐπειγόμενος πυρὶ πολλῷ* Il. φ, 362. *Ὡς οὐκ ἔστι λέουσι καὶ ἀνδράσιν ὅρκια πιστά* Il. χ, 262. und die Stellen mit δύνασθαι: *Ὡς δ' ἀπὸ σώματος οὔτι λέοντ' αἴθωνα δύνανται Ποιμένες ... δίεσθαι* Il. σ, 162. *Ὡς δ' ἐν ὀνείρῳ οὐ δύναται φεύγοντα διώκειν* Il. χ, 199. *Ἵντε ἔθνεα εἶσι μελισσάων ἀδινάων* Il. β, 87. *Ἵντε πόρδαλις εἶσι* Il. φ, 573.

10. Was die außer dieſem Gebiete liegenden Stellen mit dem Indik. betrifft, ſo iſt ihre Orthographie unbedenklich zu berichtigen, wenn die Fallſetzung entſchieden und der Conj. durch kritiſche Mittel geboten, oder der Indikativ dem Sinne widerſtrebend iſt, dieſes letztere beſonders bey dem Futurum: *Ὡς δὲ κύνες περὶ μῆλα δυσωρήσονται ἐν αὐλῇ Θηρὸς ἀκούσαντες κρατερόφρονος, ὅστε καθ' ὕλην Ἔρχηται δι' ὄρεσφιν* Il. κ, 183. Nicht wie ſie wachen werden, ſondern, wie ſie wachen (Fallſetzung), wann das Thier annaht. *Ὡς δ' ἄνεμος ζαὴς ἠΐων θημῶνα τινάξει* Od. ε, 368. Eben ſo *Τῶν δ' ὥστε νιφάδες χιόνος πίπτουσι θαμειαὶ Ἤματι χειμερίῳ, ὅτε τ' ὦρτο μητιέτα Ζεὺς Νιφέμεν* Il. μ, 278., wo die ganze Anlage auf Setzung eines beſtimmten Falles gerichtet iſt und *πίπτωσι* von guten Handſchriften geboten wird. In *ὥστε δρυτόμων ἀνδρῶν ὀρυμαγδὸς ὄρωρεν* Il. π, 633. hatte Ariſtarchus ὀρώρει, was auf ὀρώρῃ hinweiſt, und dieſer Stelle ſteht parallel *Ὡς δ' ὑπὸ λαίλαπι πᾶσα κελαινὴ βέβριθε χθὼν Ἤματ' ὀπωρινῷ* u. ſ. Il. π, 385. Desgleichen hat in *Ὡς δ' ἄνεμος φορέει ἱερὰς κατ' ἄλωάς* Il. ε, 499. Heſych. φορέῃ. — Endlich enthält *Ὡς δὲ πατὴρ ὃν παῖδα φίλα φρονέων ἀγαπάζει, Ἐλθόντ' ἐξ ἀπίης γαίης δεκάτῳ ἐνιαυτῷ* Od. π, 17. offenbare Setzung eines beſtimmten Falles, und der Conj. iſt zumal durch den Eintritt der Zeitangabe unabweisbar. Dazu wird ἀγαπάζῃ durch die Harleſ. Handſchrift, der auch hier die Florentiner beyſtimmt, geboten. In

den Stellen, in denen die Fallsetzung schwankend ist und der Indik. durch Uebereinstimmung der Handschriften geschützt ist, wird man auch hier am sichersten der Ueberlieferung folgen. Es sind übrigens ihrer nur zwey, was jedoch für die Sache selbst gleichgültig ist: ὡς δέ κύων . . . Ἀνδρ' ἀγνοήσας ὑλάει μέμονέν τε μάχεσθαι Od. ν, 15. Ἠΰτε πῦρ ἄϊδηλον ἐπιφλέγει ἄσπετον ὕλην Οὔρεος ἐν κορυφῇς, ἔκαθεν δέ τε λάμπεται αὐγή Il. β, 455. Ἰη Ἴλ δ' ὥστ' ἐν πεδίῳ τετράποροι ἄρσενες ἵπποι, Πάντες ἅμ' ὁρμηθέντες ὑπὸ πληγῇσιν ἰμάσθης, Ῥῶσό' ἀειρόμενοι, ῥίμφα πρήσουσι κέλευθον Od. ν, 81. ist der Indik. erst im dritten Verse nach ὥστε eintretend, durch diese Stellung geschützt. Die Rede, ursprünglich auf Fallsetzung angelegt, weicht, wie in den oben angeführten Beyspielen nach ἐπεί οὖν und δέ τε durch die Ausschmückung in die Erzählung aus.

11. Wie Homer, so brauchen auch die übrigen Dichter in diesen Sätzen den Conj. ohne ἄν, selbst die Tragiker in den Dialogen, seltner Aeschylus: ἥτις νοσφίσῃ Eum. 206. τοῖσιν συμπέσωσιν das. 382., häufiger Soph. und Eur. ὧν τέκῃ, οἷς γένηται, αἳ φανῶσι, ἀφ' ὧν βλαστῶσι Soph. Elektr. 764. Philokt. 1336. Kön. Oed. 1227. Elektr. 1056. u. a. Πρὶν ἐκβάλῃ, ἕως μεθῇ, ἔστε μόλω, ἀνίκα ἐξανίῃ ders. Aj. 984. 550. 1172. Philokt. 904. u. a. Besonders finden sich diese Conjunktive vor relativen Partikeln in Sprüchen und Lehrsätzen, als: Οὐ γάρ ποτ' οὔτ' ἂν ἐν πόλει νόμοι καλῶς Φέροιντ' ἄν, ἔνθα μὴ καθεστήκῃ δέος Soph. Aj. 1074. und das. Schäfer. Ὅπου δ' Ἀπόλλων σκαιὸς ᾖ, τίνες σοφοί Eurip. Elektr. 478. Vergl. Diſſen a. a. O. S. 18. 19. und S. 22. Ob die attische Prosa solche Fügung habe, ist gezweifelt worden, Heind. zu Plat. Phäd. §. 6. Doch sind sichre Beyspiele im Thucydides Μέχρι οὗ τοῖς Ἀθηναίοις τι δόξῃ 3. B. 28. K. Πρὶν διαγνῶσι 6, 29. Ἐν ᾧ ἀναγκασθῇ χωρίῳ μάχεσθαι 7, 77. Vergl. Poppo de Eloc. Thucyd. in der Ausg. 1. Th. S. 141.

12. Da wo neben dem Conj. zugleich ausgedrückt werden soll, daß die Sache hypothetisch, das heißt als dann geschehend, wenn etwas anderes eintritt, zu fassen sey, wird außer dem Conj. noch ἄν und κεν in diese Fügung eingesetzt.

13. Bey weitem am häufigsten kommt in diesem Fall κέν vor: Σοὶ δὲ, γέρον, θωὴν ἐπιθήσομεν, ἥν κ' ἐνὶ θυμῷ Τίνων ἀσχάλλῃς Od. β, 193. Die du bezahlend dich betrüben sollst, und es wirst, wenn du sie bezahlst. Νεμεσσῶμαί γε μὲν οὐδὲν Κλαίειν, ὅς κε θάνῃσι Od. δ, 196. der stirbt und wenn der Fall eintritt, daß er stirbt. Οὐ γὰρ οἵω Πάγχυ θεοῖς μακάρεσσι γονὴν Ἀρκεισιάδαο Ἔχεσθ' · ἀλλ' ἔτι που τις ἐπέσσεται, ὅς κεν ἔχῃσιν Δώματα Od. δ, 754. die Götter werden einen übrig lassen, der das Haus besitze (ἔχῃσιν) und es besitzen wird, wenn sie ihn übrig lassen: κεν ἔχῃσι; und mit ὅστις: Ἀνθρώπους τίνυσθον ὅτις κ' ἐπίορκον ὀμόσσῃ Il. γ, 279. ι, 260. Χρεὼ βουλῆς . . . ἥτις κεν ἐρύσσεται ἠὲ σαώσῃ Il. κ, 44. der uns erretten soll und uns, wenn er gefunden wird, errettet. Auf ähnliche Weise steht

a. ὅς κεν und die zugehörigen Formen in: Il. α, 139. 218. 549. β, 231. 345. 365. 391. γ, 354. — δ, 191. 306. — ζ, 228. — η, 171. — θ, 34. 354. 405. 419. 430. 465. — ι, 75. 140. 232. 146. 165. 288. 313. 397. 424. 510. 615. — κ, 235. 306. — λ, 367. — ξ, 127. 376. 416. — ο, 495. — π, 621. — ρ, 93. 99. 100. 232. — σ, 271. 467. — τ, 72. 110. 167. 228. 235. — υ, 308. 454. — φ, 24. 104. 127. 296. 484. — ψ, 247. 320. 345. 554. 660. 855. 858. — ω, 119. 147. 176. = Od. β, 43. 128. — δ, 29. — ζ, 28. 39. 159. 202. — θ, 585. — ι, 356. — κ, 22. 74. 288. 328. 540. — λ, 135. Vergl. ψ, 285. — λ, 434. Vergl. σ, 422. — λ, 442. — ν, 400. — ξ, 126. — ο, 55. 70. 311. 345. 518. — π, 349. — ρ, 11. 19. 559. 585. — σ, 47. 68. 86. 270. 286. — τ, 27. 322. 564. 578. Vergl. φ, 75. — υ, 295.

Vergl. φ, 318. — ν, 342. — φ, 280. 345. χ, 66. ω, 29. Die Modi ſind bey der ſtrengen und entſchiedenen Form dieſer Fügung überall in Ordnung, außer etwa in Ὅς δέ κ' ἀνὴρ μενέχαρμος, ἔχει δ' ὀλίγον σάκος ὤμῳ Χείρονι φωτὶ δότω Il. ξ, 376.

b. ὅστις κεν und die zugehörigen Formen in: Il. α, 294. 527. — β, 361. — ε, 421. Vergl. Od. α, 159. — ι, 102. — ξ, 190. — ο, 109. 148. — τ, 260. — ω, 92. = Od. β, 25. — γ, 355. — θ, 32. 549. — λ, 148. — ξ, 445. — τ, 403. — φ, 140.

14. Eben ſo die andern relativen Pronomina: Οἷός κεν. Τοῖος ἐών, οἷόν κε κατεννηθέντα ἴδησθε Od. δ, 421. Es geht dort vorher Τὸν μὲν ἐπὴν δὴ πρῶτα κατεννηθέντα ἴδησθε V. 414., ſo daß man den Conj. auflöſen kann: Τοῖος ἐών, οἷός ἐστι, ἐπὴν ἴδησθε. — Κεῖθι φιλήσεαι, οἷά κ' ἔχωμεν Od. ο, 281. — Ὁππoῖός κε. Ὁππoῖόν κ' εἴπησθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις Il. ν, 250. f. wo vorläufig zugleich die Verſchiedenheit des Modus in den Sätzen der Correlation zu bemerken iſt. — Ὁππότερος δέ κε νικήσῃ Il. γ, 71. 92. Od. σ, 46. Εἴδομεν, ὁππoτέρῳ κεν Ὀλύμπιος εὐχος ὀρέξῃ Il. χ, 180. Vergl. ψ, 805. — Ὅσος κε. Οὗτοι ἀπόβλητ' ἐστὶ θεῶν ἐρικύδεα δῶρα, Ὅσσα κεν αὐτοὶ δῶσι Il. γ, 66.

15. Endlich die relativen Partikeln: εἰσόκεν (eigentlich εἰς ὅ κεν), bis: Αὖθι μένω μετὰ τοῖσι δεδεγμένος, εἰσόκεν ἔλθῃς Il. κ, 62. Ἔτι γάρ σφισι κῦδος ὀρέξω Κτείνειν, εἰσόκε νῆας ἐϋσσέλμους ἀφίκωνται, Δύῃ τ' ἠέλιος, καὶ ἐπὶ κνέφας ἱερὸν ἔλθῃ Il. ρ, 453. Vergl. Il. β, 332. ε, 466. η, 30. 71. 291. 377. 396. ι, 48. 610. κ, 89. λ, 193. 208. 666. μ, 150. ξ, 6. 77. π, 455. φ, 128. 231. 531. ψ, 244. — Od. β, 97. ε, 378. ξ, 295. ι, 138. κ, 461. λ, 122. 351. ν, 59. ο, 26. 51. 75. 543. ρ, 56. τ, 142. χ, 58. 72. 443. ψ, 353. ω, 132. — Εἰς ὅτε κεν Od. β, 99. τ, 144. — Ἕως κε: Αὖθι μένω, εἵως κε τέλος πολέμοιο κιχείω Il. γ, 291. Vergl. Il. ρ, 622. ω, 154. 183. — Ἵκι κεν. Τῇ ἴμεν, ᾗ κεν δὴ σύ, Κελαινεφές, ἡγεμονεύῃς Il. ο, 46. Φθέγγεο δ', ᾗ κεν ἴησθα Il. κ, 67. — Ὅπως κεν: Ζεὺς δ' ἀρετὴν ἀνδρεσσιν ὀφέλλει τε, μινύθει τε, Ὅππως κεν ἐθέλῃσιν Il. ν, 243. Vergl. Il. λ, 681. Od. α, 270. 295. und ὅππως κεν δή Od. δ, 545. ὅππως κε πόλιν . . . σαώσεις (l. σαώσῃς) Il. ρ, 144. — Ὄφρα κε: Ἦ ἐμὲ δήσαντες λίπετ' αὐτόθι νηλεὲϊ δεσμῷ, Ὄφρα κεν ἔλθητον Il. κ, 443. Ὄφρα κε κείνη τοῦτον ἔχῃ νόον . . . . Ἡμεῖς δ' οὔτ' ἐπὶ ἔργα ἴμεν Od. β, 124. Vergl. Il. ξ, 258. τ, 190. χ, 102. ω, 431. Od. β, 204. δ, 588. θ, 147. τ, 17. — Mit kurzem Modusvokal: Il. φ, 134. und ὥς κεν Il. ι, 112. Od. α, 205. 316. β, 168. 316. 368. ε, 144.

16. Ἄν iſt in dieſer Fügung bey Homer gegen κέν gehalten nur ſelten. Mit ὅς ſteht es in Ὃν δ' ἂν ἐγὼν ἀπάνευθε νεῶν ἑτέρωθι νοήσω Il. ο, 348.; doch las hier Ariſtoteles, der Analogie gemäß, ὃν δέ κ' ἐγών, vergl. Heyne daſ.; indeß bleiben Ἄλλου δ' οὔ τευ οἶδα, τεῦ ἂν κλυτὰ τεύχεα δύω Il. σ, 192. Ὅς δ' ἂν ἀμείνων αὐτὸς ἔῃ, καὶ ἀμείνονα εἰδῇ, Τοῦ μέν τε κλέος . . . διὰ ξεῖνοι φορέουσι Od. τ, 333. Οἶνος σε τρώει, . . . ὅστε καὶ ἄλλους Βλάπτει, ὃς ἂν μιν χανδὸν ἕλῃ Od. φ, 294. und Ὅσσοι δ' ἂν πολέμοιο περὶ στυγεροῖο λίπωνται Il. τ, 230., wo jedoch als im ſtärkern Gegenſatze wohl ὅσσοι δ' αὖ zu leſen iſt.

17. Eben ſo ſteht ἄν in mehren Stellen

a. beym relativen und correlativen ὄφρα: Μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς· Ὄφρ' ἂν ἐγὼν Ἀχιλῆος ἀμύμονος ἔντεα δύω Il. ρ, 186. Τόφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος, ὄφρ' ἂν Ἀχαιοὶ Τἰὸν ἐμὸν τίσωσιν, ὀφέλλωσίν τέ ἑ τιμῇ Il. α, 510. Vergl. Il. ζ, 113. η, 193. θ, 375. κ, 325. ο, 232. ν, 24. φ, 558. χ, 388. Od. γ, 353. ξ, 305. η, 319. ν, 412. χ, 377., und mit kurzem Vokal: ὄφρ' ἂν ἐγὼ φύσας ἀποθείομαι Il. σ, 409.

b. bey ὡς in der Formel Ἀλλ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγὼν εἴπω, πειθώμεθα πάντες Il. μ, 75. ξ, 74. σ, 297.

c. bey ἧπερ: Ἀρχέτω· αὐτὰρ ἐγὼ μάλα πείσομαι, ἧπερ ἂν οὗτος Il. η, 286. nemlich ἄρχῃ. — Ἧπερ ἂν ὑμεῖς Νῆα . . . ἰθύνετε Od. μ, 81. d. i. ἰθύνητε.

18. Selbst κεν tritt nach ὄφρ' ἄν mit μέν noch in die Rede: Ὄφρ' ἂν μέν κεν ὁρᾷ Il. λ, 187. Ὄφρ' ἂν μέν κεν ὁρᾷς das. 202. Ὄφρ' ἂν μέν κεν δούρατ' ἀρήρῃ Od. ε, 361. Ὄφρ' ἂν μέν κ' ἀγρούς ἔομεν Od. ξ, 259. Dieser Pleonasmus, lästig und zwecklos wie er ist, auch ohne Spur außer dieser Folge von ὄφρ' ἂν μέν, ist wohl kaum haltbar, und muß in ὄφρ' ἂν μὲν καί, ὄφρ ἂν μὲν κ' aufgelöst werden. Vergl. Ἀλλ' ἄγετ' εἰς εὐνὴν τράπεθ' ἡμέας, ὄφρα καὶ ἤδη Ὕπνῳ ὕπο γλυκερῷ ταρπώμεθα κοιμηθέντες Od. δ, 295.

19. Wie beym ergänzenden und transitiven Satze, so schweift auch in dem relativen der Gebrauch des Conj. über das Gebiet des Gegenwärtigen und Bevorstehenden:

a. wo zwar die Verbalform die eines Präteritum ist, aber die Sache gegenwärtig gedacht wird. Γνώσεαι δ' Ἀτρεΐδην Ἀγαμέμνονα, τὸν περὶ πάντων Ζεὺς ἐνέηκε πόνοισι διαμπερές, εἰσόκ' ἀΰτμὴ Ἐν στήθεσσι μένῃ καί μοι φίλα γούνατ' ὀρώρῃ Il. κ, 83. Σύν τε δύ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν, Ὅππως κέρδος ἔῃ das. 225. in beyden Stellen als bey noch dauernder Sache.

b. bey vergangenen Dingen, die als gegenwärtig, als in direkter Rede, gedacht werden, besonders in Berathung (Conjunctivus deliberativus): Ἀλλ' ὄγε μερμήριζε κατὰ φρένα, ὡς Ἀχιλῆα Τιμήσῃ, ὀλέσῃ δὲ πολέας ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν Il. β, 4. Später ist dieser Conj. gewöhnlich, bey Homer ist dieses nur eine leise Spur von ihm, und dazu unsicher, weil die Aenderung τιμήσαι . . . ὀλέσαι ganz nahe liegt und bey der sehr festen Analogie solcher Fügungen sich von selbst bildet. Noch auffallender ist: Ὃν δὲ λάβοιμι, Ῥίπτασκον τεταγὼν ἀπὸ βηλοῦ, ὄφρ' ἂν ἵκηται Γῆν ὀλιγηπελέων Il. ο, 23. wo Erzählung und Versetzung in die Scene durch einander liegen. Nur der, in der Handlung begriffene Zeus kann sagen: Wen ich ergreife (λάβοιμι), den schleudre ich, bis er kommt, ὄφρ' ἂν ἵκηται. Doch bedarf auch diese Stelle noch in mehren Punkten einer kritischen Behandlung.

§. 347.

Ueber den Optativ im relativen Satze.

1. Der Optativ steht auch in relativen Sätzen, den Wunsch und das Reingedachte zu bezeichnen:

a. bey Gegenwärtigem und Zukünftigem beym Wunsche: Εἴη δ' ὅστις ἑταῖρος ἀπαγγείλειε τάχιστα Πηλείδῃ Il. ρ, 640. und bey andern bloßen Vorstellungen, so wohl mit optativen Hauptsätzen: Ἔνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο μετελθών, Ὅστις ἔτ' ἄβλητος . . . . Δινεύοι κατὰ μέσσον, ἄγοι δέ ἑ Παλλὰς Ἀθήνη Il. δ, 539. Ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα γε ῥέζοι Od. α, 47. als auch mit indikativem Hauptsatz, die Allgemeinheit der Vorstellungen zu bezeichnen: Μηκέτι νῦν χαλεποῖσιν ἀμείβεσθον ἐπέεσσιν, Αἶαν Ἰδομενεῦ τε, κακοῖς· ἐπεὶ οὐδὲν ἔοικεν. Καὶ δ' ἄλλῳ νεμεσᾶτον, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι Il. ψ, 492. Καὶ δ' ἄλλῃ νεμεσῶ, ἥτις τοιαῦτά γε ῥέζοι Od. ζ, 286. hier: „welche immer dieses thäte," als Vorstellung des Möglichen, in der ersten Stelle: „wer auch dieses thue," wo die opta iv:

Weise des Hauptsatzes auch den relativen als bloße Vorstellung erscheinen läßt. *Τῶν μὲν γὰρ πάντων βέλε' ἅπτεται, ὅστις ἀφείη Ἧ κακὸς ἢ ἀγαθός* Il. ρ, 631. Dieselbe Fügung haben in den verschiedenen bemerkten Fällen (a) mit ὅς Il. ζ, 521. ι, 125. 267. — μ, 229. — ν, 322. 344. — ξ, 107. — φ, 348. — ω, 139. 212. = Od. δ, 222. 699. — κ, 388. — λ, 490. — ν, 41. 291. — ξ, 405. — χ, 138. — (b) mit ὅστις Il. ζ, 58. — ν, 118. — ξ, 92. — ψ, 749. = Od. α, 229. — β, 336. Vergl. π, 386. — η, 17. — θ, 240. — ο, 317. 359. — σ, 142. — τ, 511. — In *Μὴ γάρ οὔ' ἔλθοι ἀνὴρ, ὅστις σ' ἀέκοντα βίηφιν Κτήματ' ἀποῤῥαίσει* Od. α, 408. ist also zu setzen *ἀποῤῥαίσαι* *). Unhaltbar ist dagegen der Optat. in *Οὐδέ τι οἶδε νοῆσαι ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω, Ὅππως οἱ παρὰ νηυσὶ σόοι μαχέοιντο Ἀχαιοί* Il. α, 344., wo auch der Hiatus zur Herstellung des Futurs im Indik. *μαχέονται* einladet. Vergl. die Beyspiele §. 345, 1.

b. bey Vergangenem, nach dem Relativ in Verbindung mit indikativem Satze bey Allgemeinheit der Angabe: *Πολύμητις Ὀδυσσεύς, Ὄντινα Τυδείδης ἄορι πλήξειε* (dieselbe Handlung öfter geschehend und in Eine Vorstellung zusammengefaßt) *παραστάς, Τὸν δ' Ὀδυσεὺς μετόπισθε λαβὼν ποδὸς ἐξερύσασκεν* Il. κ, 488. *Καὶ τὸν Ἀχιλλεὺς θῆκεν ἀέθλιον οὗ ἑτάροιο, Ὅστις ἐλαφρότατος ποσσὶ κραιπνοῖσι πέλοιτο* Il. ψ, 749. demjenigen, welcher wäre, als Vorstellung des Achilleus, bey Angabe der Ansicht eines Andern: *καί οἱ κατέλεξιν ἅπαντα Κήδε' ὅσ' ἀνθρώποισι πέλει, τῶν ἄστυ ἀλᾠή* Il. ι, 592. und in Verbindung mit optativen Sätzen: *Πάπτηνεν δ' ἀνὰ πύργον Ἀχαιῶν, εἴ τιν' ἴδοιτο Ἡγεμόνων, ὅστις οἱ ἀρὴν ἑτάροισιν ἀμύναι* Il. μ, 334., wo die Vorstellung „ob er einen sähe" sich auch auf das Folgende „der ihm abwehrte" erstreckt. — Vergl. außerdem über ὅς in diesen Fällen Il. δ, 232. — ε, 303. — ο, 22. — σ, 503. = Od. ε, 240. — ζ, 114. — λ, 290., über ὅστις Il. β, 215. — δ, 240. — ε, 301. Vergl. ρ, 8. — ζ, 177. — κ, 20. — μ, 263. 423. — ο, 731. — ψ, 749. = Od. η, 17. — ι, 90. 95. 332. 402. — κ, 110. — μ, 331. — ο, 317. — ρ, 317. 421. — τ, 77. 464. — χ, 313. 415. — ψ, 66.

2. Eben so von den übrigen Relativen ὁποῖος: *πολλάκι δόσκον ἀλήτῃ Τοίῳ ὁποῖος ἔοι καὶ ὅτεν κεχρημένος ἔλθοι* Od. ρ, 421. τ, 77. — ὁπότερος in *Ὁππότεροι πρότεροι ὑπὲρ ὅρκια πημήνειαν, Ὧδέ σφ' ἐγκέφαλος χαμάδις ῥέοι ὡς ὅδε οἶνος* Il. γ, 299. Vergl. daf. 317. — ὅσος: *Καί κ' αἰδοιότερος . . . . εἴην Πᾶσιν ὅσοι μ' Ἰθάκηνδε ἰδοίατο νοστήσαντα* Od. λ, 361.

3. Ingleichen stehn auf dieselbe Weise die relativen Partikeln: ἕως: *Καὶ τότ' ἐγὼν τὸν μοχλὸν ὑπὸ σποδοῦ ἤλασα πολλῆς, Εἷως θερμαίνοιτο* Od. ι, 376. Auch wir bis daß, Relation und Absicht verbindend. *Οὐδ' ἔτλη πόσιος οὗ κουριδίοιο Εἴρυσθαι μέγα δῶμα διαμπερὲς ἕως ἵκοιτο* Od. ψ, 151. „bis daß er gekommen wäre." — ὅθεν: *Εἰλήλουθεν Ἐκ τῶν ἀνθρώπων, ὅθεν οὐκ ἔλποιτό γε . . . Ἐλθέμεν* Od. γ, 320. — Ὅθι: *Ἀχαιοὺς Ὦρσε Διὸς θυγάτηρ . . . ὅθι μεθιέντας ἴδοιτο* Il. δ, 516. — Ὅπη: *Ἐπεί μ' ἐμνησας ὀϊζύος, ἣν ἐν ἐκείνῳ Δήμῳ ἀνέτλημεν . . . . Πλαζόμενοι κατὰ λησίδ', ὅπῃ ἄρξειεν Ἀχιλλεύς* Od. γ, 106. Vgl. Il. ξ, 507. π, 283. χ, 321. Od. χ, 43. — Ὅπως: *Ὥρμηνεν δ' ἀνὰ θυμόν, ὅπως παύσειε πόνοιο Δῖον Ἀχιλλῆα* Il. φ, 137. *Τὸν δ' Ὀδυσεὺς . . . ἐξερύσασκεν, Τὰ φρονέων κατὰ θυμὸν, ὅπως καλλίτριχες ἵπποι Ῥεῖα διέλθοιεν, μηδὲ τρομεοίατο θυμῷ* Il. κ, 491. Vgl. Il. ξ, 160. σ, 473. φ, 137. ω, 681. — Od. γ, 129. ι, 420. 554. λ, 229. 480. ο, 170. 203. nach welcher Analogie in *Τὸν δ' ἐς Δωδώνην*

*) [Vergl. zuvor §. 164, 4. D. Corr.]

φάτο βήμεναι, ὄφρα . . . Διὸς βουλὴν ἐπακούσαι, Ὅππως νοστήσει Ἰθάκης ἐς πίονα δῆμον Od. ξ, 329. νοστήσει' mit dem Apostroph zu schreiben ist. — Ὁσσάκι: Ὁσσάκι δ' ὁρμήσειε ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς . . . . τοσσάκι μιν μέγα κῦμα . . . Πλάζ' ὤμους Il. φ, 265. — Ὄφρα: Νῆϊ δ' ἐνὶ πρύμνῃ ἔναρα βροτόεντα Δόλωνος Θῆκ' Ὀδυσεύς, ὄφρ' ἱρὸν ἑτοιμασσαίατ' Ἀθήνῃ Il. κ, 571. Vergl. Od. γ. 285. μ, 437. — Πρίν: Οὐκ ἔθελεν φεύγειν, πρὶν πειρήσαιτ' Ἀχιλῆος Il. φ, 530. — Ὡς: Πειρᾶν ὡς πεπίθοιεν ἀμύμονα Πηλείωνα Il. ι, 131. Εἰπεῖν, ὡς ἔλθοι καὶ ἵκοιτ' ἐς πατρίδα γαῖαν Od. ω, 237.

4. Optativ und Indik. stehn in derselben Folge: Γνώμεναι, ὅς τε πεφεύγοι, Ὅς τ' ἔθαν' ἐν πολέμῳ Il. φ, 609. wer entfloh sey, und wer starb. — Opt. und Conj. in derselben Folge in: Καὶ δ' ἄλλῃ νεμεσῶ, ἥτις τοιαῦτά γε ῥέξοι, Ἥ τ' αἰκῆτι φίλων πατρὸς καὶ μητρὸς ἐόντων Ἀνδράσι μίσγηται Od. ξ, 286. f. „welche das thäte und wann (im Fall) sie umgeht."

5. Tritt ἄν oder κέν zu dem Optativ im relativen Satze, so ist derselbe in Bezug auf einen Nebensatz, der angegeben oder ganz ausgelassen ist, als bedingter Hauptsatz desselben zu betrachten:

a. beym Relativ selbst: Ἠὲ τινάς φαμεν εἶναι ἀοσσητῆρας ὀπίσσω, Ἥ τι τεῖχος ἄρειον, ὅ κ' ἀνδράσι λοιγὸν ἀμύναι; Il. ο, 736. f. „welche Mauer (wenn sie da wäre) abwehren würde." Οὐ μέν τι σχεδόν ἐστι πόλις πύργοις ἀραρυῖα, Ἥι κ' ἀπαμυναίμεσθ' das. 738. „in welcher Stadt (wenn sie da wäre) wir uns schützen würden." — Οὐδέ τί μοι εἶπες πυκινὸν ἔπος, οὔτέ κεν αἴσι Μεμνήμην νύκτας τε καὶ ἤματα δακρυχέουσα Il. ω, 744. Vergl. Od. ω, 189. — Οὔ νυ καὶ ἄλλοι ἔασι νεώτεροι υἷες Ἀχαιῶν, Οἵ κεν ἔπειτα ἕκαστον ἐγείρειαν βασιλήων Πάντῃ ἐποιχόμενοι Il. κ, 166. „welche (wenn jemand sie schickte) leicht aufwecken würden." Vergl. das. 171. und 806. — Ἀτὰρ οὔτι μοι ἐνθάδε τοῖον, Οἷόν κ' ἠὲ φέροιεν Ἀχαιοὶ ἢ κεν ἄγοιεν Il. ε, 484. Ἐπεὶ τόσα εἶπες, ὅσ' ἄν πεπνυμένος ἀνὴρ Εἴποι καὶ ῥέξειε Od δ, 204. — Da solche Sätze als bedingte Hauptsätze zu betrachten sind, so ist in ihnen, wie in jenen, die Negation nicht μή, sondern οὐ: Οὐ πάνυ γε ῥᾴδιόν ἐστιν εὑρεῖν ἔργον, ἐφ' ᾧ οὐκ ἄν τις αἰτίαν ἔχοι Xenoph. Mem. 2, 8, 5. Doch ist ungenaue Orthographie in Ἄγγελον Πριάμῳ . . . . Δῶρα δ' Ἀχιλλῆϊ φερέμεν, τά κε θυμὸν ἰήνῃ . . . . Κήρυξ τίς οἱ ἕποιτο γεραίτερος, ὅς κ' ἰθύνοι Ἡμιόνους . . . . ἠδὲ καὶ αὐτις Νεκρὸν ἄγοι Il. ω, 149. Andre κ' ἰθύνῃ, daß er ihm lenke. Doch l. ὅς κ' (d. i. καὶ) ἰθύνοι, der ihm lenke und führe. Dann ὄντινα μέν κεν ἐᾷς . . . ᾧ δέ κ' ἐπιφθονέοις Od. λ, 149. l. ἐπιφθονέῃς aus der Harlej. und zwey Wiener Manuscr. Ehedem ἐπιφθονέεις. Eben so ist nun Ὃν δέ κ' ἐγὼν ἀπάνευθε θεῶν ἐθέλοιμι νοῆσαι Il. α, 549. richtig ἐθέλωμι geändert worden.

b. Auch die relativen Partikeln sind dieser Verbindung fähig: z. B. Βουλοίμην ἄν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἃ λέγεις· ὅπως δὲ ταῦτα γένοιτ' ἄν, οὐ δύναμαι γνῶναι Xenoph. Memor. 3, 5, 1. Διὰ πολεμίας πορευομένους βέλτιόν ἐστι τεταγμένους πορεύεσθαι οὕτως, ὡς ἂν ἄριστα μάχοιντο Xenoph. Oekon. 20, 7. „wie sie streiten würden, wenn es nehmlich zum Kampf käme." Vergl. Heind. zu Plat. Gorg. §. 18. Zweifelhaft hingegen kann diese Fügung nach ἕως und ὄφρα „bis" erscheinen, da nach diesen der Satz nicht als Hauptsatz zu einem Nebensatze kann gedacht werden. Τόφρα γὰρ ἂν κατὰ ἄστυ ποτιπτυσσοίμεθα μύθῳ Χρήματ' ἀπαιτίζοντες, ἕως κ' ἀπὸ πάντα δοθείη Od. β, 76.; welcher Satz dem oben erklärten εἷως θερμαίνοιτο

ähnlich ist; doch erlaubt der Gedanke die Hypothesis: bis ihr zurückgegeben hättet, „was ihr in diesem Fall thun würdet.“ Eben so auch hier in gebogener Rede Ἐκ τοῦ δ' ἄν τοι ἔπειτα παλίωξιν παρὰ νηῶν Ἀΐξειν ἐγὼ τεύχοιμι διαμπερές, εἰσόκ' Ἀχαιοὶ Ἴλιον αἰπὺ ἕλοιεν Il. o. 71. Εἰσόκεν Ἀχαιοὶ Ἴλιον αἰπὺ ἕλωσι, wie die Leipziger Handschrift hat, wäre „bis daß und wenn sie einnehmen,“ als des Zeus Meinung. Εἰσόκεν ... ἕλοιεν als seine dem Poseidon zu meldende Meinung „bis daß und wenn sie einnehmen würden.“ *)

§. 348.

Vom Infinitiv im relativen Satze.

1. Steht der relative Satz mit einem andern, welcher den Akkus. mit dem Infin. hat, in Verbindung, so folgt er der Infinitivfügung desselben: Ἔδοξε ... ἔκ τε τοῦδ' ἄνω Βλαστεῖν βρύοντα θαλλὸν, ᾧ κατάσκιον Πᾶσαν γενέσθαι τὴν Μυκηναίων χθόνα Soph. Elektr. 421. — Φησὶ ... ποταμὸν ... καταδύεσθαι δ' εἰς τινας ἰσθμούς, οὓς καλεῖσθαι ξέρεθρα Strabo B. 7. K. 7. §. 4. Coray. Diese Fügung ist der epischen und lyrischen Rede fremd.

2. Aber außerdem findet sich nach den relativen Pronomen und Partikeln eine Reihe von Infinitivconstruktionen, welche, wie der Akkus. mit Inf. selbst und wie der Inf. statt Imperat., als Reste des alten weitverbreiteten Gebrauchs des Inf. statt der Personalformen zu betrachten sind.

3. Das Relativ ὅς kommt außer Homer so verbunden nur in den Formeln ἐφ' ᾧ, ἐφ' ᾧτε und ἐφ' ἧτε vor. Sie heißen auf die Bedingung, daß. Διαλλαγὴ σφιν ἐγένετο, ἐπ' ᾧ τε ξείνους ἀλλήλοισι εἶναι καὶ ξυμμάχους Herod. 1, 22. Οἱ δ' ἔφασαν ἀποδώσειν, ἐφ' ᾧ μὴ καίειν κώμας Xen. Anab. 4, 2. Vergl. Reiz de Accent. incl. S. 28. „Hujus constructionis qui me rationem doceret, frustra quaesivi.“ — Es liegt offenbar eine Form der Attraktion zum Grunde: ἐπὶ τούτῳ ὅ oder ὅ τε, so daß ὅ und ὅ τε als Akkus. zu fassen: ἐπὶ τούτῳ ὅ oder ὅ τε ξείνους εἶναι, „zu dem, nach welchem (oder daß) Freunde seyn,“ was durch das folgende τοῖον οἷον oder οἷόν τε, τόσον ὅσον τε mit dem Infin. seine weitere Erläuterung findet. — Sehr selten ist der Gebrauch von ἐφ' ἧτε in dieser Bedeutung: ἐφ' ἧτε μὴ ἐπιγράψειν τὰ ὀνόματα τὰ ἑαυτῶν Aeschin. geg. Ktesiph. S. 572. Vergl. Schäfer zum L. B. S. 454.

4. Nach οἷος steht der Infinitiv zunächst in der Correlation: Οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ, Οἷόν τε ἐντῆρα βιοῦ τ' ἔμεναι καὶ ὀϊστοῦ Od. φ, 178. „wie um zu seyn;“ dann so, daß das erste Glied der Correlation fehlt: Ἤδη γὰρ ἀνὴρ οἷός τε μά-

*) Hermann in der Vorrede zu Soph. Trachin. p. XV. gegen Elmsley: „Ubi in recta oratione πρὶν ἄν et similes particulae conjunctivum requirunt, in oratione obliqua monet ἄν, sed conjunctivo substituitur optativus, ut proprius orationis obliquae modus,“ und in der Bemerkung zum Anfange: Λόγος μέν ἐστ' ἀρχαῖος ... ὡς οὐκ ἂν αἰῶν' ἐκμόθοις βροτῶν πρὶν ἂν θάνοι τις, οὔτ' εἰ χρηστὸς, οὔτ' εἰ τῳ κακός wird in Bezug auf die Lesart θάνῃ bemerkt: quod si scripsit poëta, excidit ex oratione obliqua.

λιστα Οἶκον κήδεσθαι, τῶτε Ζεὺς κῦδος ὀπάζει Od. τ, 160. Voll wäre es: τοῖός ἐστι, οἷος, „so ist er, wie um zu besorgen," also im Stande zu besorgen, in welcher Bedeutung οἷός τε in die Rede der Spätern übergegangen, οἷος allein meist als „wie beschaffen, in der Beschaffenheit:" Καὶ μὴν ὅτι γε οἷος παῤῥησιάζεσθαι .... αὐτός τε φῂς καὶ κ. τ. λ. Plat. Gorg. §. 94.

5. Auf ähnliche Weise steht der Infin. nach ὅσος. Φύλλων γὰρ ἔην χύσις ἤλιθα πολλή, Ὅσσον τ' ἠὲ δύω, ἠὲ τρεῖς ἄνδρας ἔρυσθαι Od. ε, 484. „so viel wie zu beschirmen."

6. Von den relativen Partikeln haben den Infinitiv nach sich:

a. πάρος ohne Ausnahme: Ἐς δ' ἀγορὴν ἀγέροντο, πάρος δόρποιο μέδεσθαι Il. σ, 245. Αὐτὰρ ὄπισθεν Ἴχνια τύπτε πόδεσσι, πάρος κόνιν ἀμφιχυθῆναι Il. ψ, 764. Vergl. Od. α, 21. Mit dem Indikativ steht es, wie πρίν, nur außer der Relation, als Οὐδὲ γυναῖκας Ἄξεις ἐν νήεσσι· πάρος τοι δαίμονα δώσω Il. Θ, 166.

b. πρίν: Οὐδ' ὅγε πρὶν λοιμοῖο βαρείας Κῆρας ἀφέξει, Πρίν γ' ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δόμεναι ἑλικώπιδα κούρην Il. α, 98. Τῷ μήτις πρὶν ἐπειγέσθω οἴκονδε νέεσθαι, Πρίν τινα πὰρ Τρώων ἀλόχῳ κατακοιμηθῆναι Il. β, 355. u. a.

c. ὅπως zuweilen bey den Attikern: Τί δῆτ' ἂν ἀλγοίης ἐπ' ἐξειργασμένοις; Οὐ γὰρ γένοιτ' ἂν ταῦθ' ὅπως οὐχ ὧδ' ἔχειν Soph. Aj. 368. Vergl. das. die Ausleger und zu Diod. Sic. B. 20. S. 408. Z. 98.

d. ὥστε schon bey Homer und Hesiod: Εἰ δέ τοι αὐτῷ θυμὸς ἐπέσσυται, ὥστε νέεσθαι, Ἔρχεο Il. ι, 42., eigentlich οὕτως, ὡς oder ὥστε νέεσθαι, „so, wie zu gehn," d. i. so daß du gehest, und daher ὥστε in dieser Weise immer so daß, um zu. Οὐ γὰρ ἔτι σταθμοῖσι μένειν ἔτι τηλίκος εἰμί, Ὥστ' ἐπιτειλαμένῳ σημάντορι πάντα πιθέσθαι Od. ρ, 21. Ῥηϊδίως γάρ κεν καὶ ἐπ' ἤματι ἔργάσσαιο, Ὥστε σέ κ' (l. σὲ κ', nehmlich καί,) εἰς ἐνιαυτὸν ἔχειν Hesiod. Ἔ. 34. vergl. Θ. 880. Zuweilen fehlt ὥστε: Οὐδέ τι παιδὸς Μνήσατο τηλυγέτοιό ἀπὸ δαπέδου ἀνελέσθαι Hymn. δ, 288., und mit εἶναι, seinem Inf. καὶ μητέρ' ἄλλη μοῖρα τὸν φύσαντά τε Καθεῖλεν Ἅιδου θανασίμους οἰκήτορας Soph. Aj. 512. „so daß sie Bewohner sind." Auch steht es bey den attischen Dichtern, wo die Rede sein nicht bedurfte: Κύπρις γὰρ ἤθελ' ὥστε γίγνεσθαι τάδε Eur. Hipp. 581. Δικαιοῦν ὥστ' ἐμοὺς κλύειν λόγους Soph. Oed. Kol. 1350. und das. Schäfer, so wie zu Soph. Elektr. 548. und zu Lamb. B. S. 784. — Nicht ungewöhnlich ist endlich den Tragikern, den Nom. statt Akkus. in dieser Fügung zu setzen: Ἐξῆλθον ... δοὺς τῷδ' ἀνάσσειν ... Ὥστ' αὐτὸς ἄρχειν αὐθις ἀνὰ μέρος λαβών Eur. Phönissen. 488. und das. Porson. Lobeck zum Phrynichus S. 750. Not.

7. Zuweilen geht der Infin. in ein Particip über: Ἔνθ' οἵγ' εἰςέλασαν πρὶν εἰδότες Od. ν, 118. statt πρὶν εἰδέναι. Οὔτ' οὖν ... δυνήσεαι ... Ὧν ἐπέοιχ' ἱκέτην ταλαπείριον ἀντιάσαντα Od. ξ, 193. Es ist eine Art von Anakoluthie, ein Vergreifen in der Form, als ob noch ein Infinit. nachkäme, wie hier ὧν ἐπέοικε ἀντιάσαντα τυχεῖν oder ἔχειν.

§. 349.

Besondere Formen des relativen Satzes.

1. In der Correlation fehlt häufig das eine zum Hauptsatze gehörige Glied: *Καὶ τὸν Ἀχιλλεὺς θῆκεν ἀέθλιον οὐ ἑτάροιο, Ὅστις ἐλαφρότατος ποσσὶ κραιπνοῖσι πέλοιτο* Il. ψ, 749. statt *τῷ ὃς πέλοιτο. Βέλτερον, ὃς φεύγων προφύγῃ κακόν, ἠὲ ἁλώῃ* Il. ξ, 81. statt *τῷ ὃς προφύγῃ . . . ἢ τῷ ὃς ἁλώῃ.* — Vergl. Il. ξ, 221. τ, 235. *Ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἀπέην, ὅσσον τ' ἐπίουρα πέλονται* Il. κ, 351., d. i. *τόσσον ὅσσον τε πέλονται.* Auch wir „da er entfernt war, wie viel betragen." Vergl. Od. ν, 114. — Vor einer Präp. *Οὐκ ἐθέλεσκε μάχην ἀπὸ τείχεος ὀρνύμεν Ἕκτωρ, Ἀλλ' ὅσον ἐς Σκαιάς τε πύλας καὶ φηγὸν ἵκανεν* Il. ι, 354., d. i. *τόσον ἵκανεν ὅσον ἐς φηγόν*, „so weit kam er, wie (es ist) bis zum." — Nur angedeutet ist die Correlation in *Οὐ μέν τοι ὅση δύναμίς γε πάρεστιν Παύομαι* Il. Θ, 294. „Ich höre nicht auf, wie viel Kraft ich habe, statt so lange, als ich Kraft habe."

2. Auch das relative Glied fehlt zuweilen: *Σοὶ δ' αὖ νέον ἔσσεται ἄλγος Χήτει τοιοῦδ' ἀνδρὸς ἀμύνειν δούλιον ἦμαρ* Il. ζ, 463. statt *τοιοῦδε ἀνδρὸς οἷόν τε ἀμύνειν.* Vergl. §. 348, 4. *Ὁππότε τις μεταπαυσωλὴ πολέμοιο γένηται Καὶ μένος οὐ τόσον ἦσιν ἐνὶ στήθεσσιν ἐμοῖσιν* Il. τ, 202. Voll: *οὐ τόσον ὅσον τε νῦν.* Auch wir „und nicht so viel Kraft in mir ist," ohne das „wie jetzo" bestimmt zu denken.

3. Zuweilen fehlt nach der Relation das Verbum, wenn dasselbe aus dem Zusammenhange leicht kann verstanden werden: *Ἀρχέτω· αὐτὰρ ἐγὼ μάλα πείσομαι, ἥπερ ἂν οὗτος* Il. η, 286. nehmlich *ἄρχῃ.*

4. Das substantive Verbum nach ὅς, ὅστε, ὅστις fehlt

a. im Indik. *Μῦθος δ' ὃς μὲν νῦν ὑγιής, εἰρημένος ἔστω* Il. Θ, 524. *Μήκων δ' ὡς ἑτέρωσε κάρη βάλεν, ἦτ' ἐνὶ κήπῳ, Καρπῷ βριθομένη νοτίῃσί τε εἰαρινῇσι* das. 306. *Ἡδύν, ὅτις μετὰ τὸν λαρώτερος, ὃν σὺ φυλάσσεις* Od. β, 350. und *βοῦν, ἥτις ἀρίστη* Il. ρ, 62. Od. κ, 522. λ, 30. *Ἄλλοι δ', οἳ κατὰ ἄστυ καὶ οἳ περιναιετάουσι* Od. Θ, 551. *Δμώων, οἳ κατὰ δώματ' Ὀδυσσῆος θείοιο* Od. ν. 298. nehmlich *εἰσί*, und *οἵ τε κυβερνῆται καὶ ἔχον ὀλκία νηῶν* Il. τ, 43. nehmlich *ἦσαν.* — Eben so nach οἷος: *ὄφρ' εἰδῇς, οἷος τοι ἐν ἀνδράσι δυσμενέεσσι Μέντωρ Ἀλκιμίδης* (nehml. *ἐστί*) *εὐεργεσίας ἀποτίνειν* Od. χ, 234. *Οὐδέ τις ἀλκή* (nehml. *ἐστί*), *Οἵη* (nehml. *ἦν*) *ὅτ' . . . . ἐμάρναο* Od. χ, 227.

b. im Conj. *Ἀλλ' ὃν μέν κ' ἐπιεικὲς ἀκουέμεν* Il. α, 547. nehml. *ᾖ.* — *Τά τ' ἴλδεται, ὅς κ' ἐπιδευὴς* Il. ε, 481. — *Ὅς δέ κ' ἀνὴρ μενίχαρμος, ἔχει δ' ὀλίγον σάκος ὤμῳ* Il. ξ, 376. *ὅς κ' . . . μενέχαρμος*, nehml. *ᾖ.* Sodann l. *ἔχῃ.* Vergl. Od. τ, 167. — *Οὐδέ τί σε χρή, Πρὶν ὥρη, καταλέχθαι· ἀνίη καὶ πολὺς ὕπνος* Od. ο, 394., wo bey *πρὶν ὥρη* nicht *ἐστί*, sondern *ᾖ* zu verstehn. — Eben so nach *ἔστ' ἄν*, bis, in *Νῦν δ' ἐκ δόμων μέν, ἔστ' ἂν ἔκδημος χθονὸς Θησεύς, ἄπειμι* Eurip. Hippol. 659.

5. Pleonastisch steht *αὐτός* nach der Relation in *Οἷς Ὀλύμπιοι θεοὶ Δοῖέν ποτ' αὐτοῖς ἀντίποιν' ἐμοῦ τυχεῖν.* Eben so *αὐτῶν* nach *ὧν ὁ μέν.* Vergl. Herm. zum Viger S. 709.

6. In Anakoluthie verwickelt sich die Correlation bey *Αἳ γάρ, Ζεῦ . . . Οἷος Νήρικον εἷλον . . . . Τοῖος ἐών . . . Τεύχε' ἔχων ὤμοισιν, ἑφεστάμεναι καὶ ἀμύνειν . . . Τῷ κε σφέων γούνατ' ἔλυσα* Od. ω, 376. f., wo die Fügung *ἑφεστάμην* und *ἄμυνα* verlangt hätte.

Von den Fragen.

§. 350.

Ueber das Eigenthümliche der Fragen.

1. Zwischen den Sätzen, die etwas bejahend aussagen oder verneinen, steht eine dritte Art, welche es dem Andern anheim stellt, ob die Sache bejaht oder verneint werden soll, die Entscheidung demnach blos einleitet und verschiebt, bis das Ja oder Nein erfolgt. — Es sind dieses die fragenden Sätze oder die Fragen.

Anmerk. Die Frage verlangt nicht gerade an jemand gerichtet zu werden; auch die Sätze folgen ihren Fügungen, über deren Bejahung oder Verneinung aus irgend einem Grunde noch nicht entschieden werden kann: z. B. „Wir wollen sehn, ob es geschieht," „wie lange es währt," „wohin er geht."

2. Die Frage ist entweder frey stehend, oder in Verbindung mit einem vorhergehenden Satz: „Was geschah?" „Sage mir, was geschehen ist."

3. Sie ist entweder einfach oder doppelt: „Ist er wild?" „Ist er gastfreundlich?" verbunden: „Ist er wild oder gastfreundlich?"

§. 351.

Von der freystehenden Frage.

1. Die einfache frey- oder außer Verbindung stehende Frage ermangelt entweder eines eignen Fragwortes, oder wird mit einen solchen eingeleitet. Von jener Art sind: *Εὔδεις Ἀτρέος υἱέ;* Il. β, 23. *Οὕτω δὴ οἰκόνδε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν Αὐτίκα νῦν ἐθέλεις ἰέναι;* Od. ε, 204. Die Negation tritt hierbey voran: *Οὐκ αν δὴ μείνειας ἀρηΐφιλον Μενέλαον;* Il. γ, 52. Vergl. Od. ι, 22. und wird bey größerer Dringlichkeit der Frage durch *νυ* gestärkt und durch *τε* dem Vorhergehenden verbunden: *οὔ νύ τ' Ὀδυσσεὺς . . . χαρίζετο ἱερὰ ῥέζων;* Od. α, 60. Auch wird γάρ, den Grund der Frage andeutend, hier und in andern Formen eingesetzt: *ποιόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων; Οὐ γὰρ δὴ τοῦτον μὲν ἐβούλευσας νόον αὐτή;* Od. ε, 23. und im Gegensatz gegen das Vorhergehende ἤ, z. B. *Ἦ οὐκ ἀΐεις, οἷον κλέος ἔλλαβε δῖος Ὀρέστης;* Od. α, 298. Vergl. Od. β, 376.

2. Die Fragewörter bey Homer in der einfachen Frage sind:

a. ἦ in Verbindung mit andern Partikeln: *ἦ ῥα* Il. ε, 421. ϑ, 236. — *ἦ ἄρα δή τι* Il. ν, 446. — *ἦ ῥά νυ* Il. δ, 93. η, 48. — *ἦ ῥά τι* Il. ε, 762. — *ἦ νύ που* Od. ζ, 125. — *ἦ νύ τι* Il. ν, 184. — Auch ohne Partikeln, wenn der Fragende die Antwort muthmaßlich in einer zweyten Frage sogleich nachstellt: *Τίπτε τόσον . . . ἐβόησας . . . ἦ μήτις σευ μῆλα . . . ἐλαύνει; Ἦ μήτις σ' αὐτὸν κτείνῃ;* Od. ι, 405. „es entführet dir doch Niemand die Heerden, es wird doch Niemand dich tödten;" und mit *ἵνα: Τίπτε σὺ δ' . . . ἦλθες ἀπ' Οὐλύμποιο . . . . Ἦ ἵνα δὴ Δαναοῖσι . . . νίκην Δῷς;* Il. η, 26. Vergl. Il. ϱ, 443., womit nicht übereinstimmt Il. α, 203. Od. δ, 710.

b. *πῇ, πῇ δή* Il. β, 339. *ποῖος, ποῖον, πόθεν, πόθι, πόσε* in *πόσε φεύγετε;* Il. π, 422. Vergl. Od. ζ, 199. κ, 481. *ποῦ, ποῦ δέ νυ* Od. α, 407. — *πῶς, πῶς γάρ* Il. α, 123. *πῶς δή* Il. δ, 351. *πῶς τ' ἄρ* Il. λ, 838., nebst *πόστον δή ἐστιν* Od. ω, 288. *ποσσήμαρ μέμονας κτερεΐζέμεν Ἕκτορα δῖον* Il. ω, 657.

c. τίς, τίς δ' Il. κ, 82. τίς δ' αὖ Il. α, 540. τίς νυ Il. φ, 509. — Τίς τ' ἄρ Il. α, 8. — Τί (τί ἦ) τίη das. 365. τίη δέ Il. ζ, 55. τίη δή Il. μ, 310. τί νυ Il. α, 414. δ, 31. τί τ' ἄρ Il. μ, 409. τέο δ' αὖτ' Il. β, 225. τέων αὖτε Od. ζ, 119. und zusammengezogen: (τί ποτε) τίπτε, τίπτ', τίπτ' αὖ Il. α, 202. „warum aber doch."

3. Man sieht, daß die zur Bildung der Frage dienenden Wörter theils eigentliche Fragwörter, Pronomina und von ihnen abgeleitete Adverbien, theils Partikeln sind, welche zu diesem Zwecke beygezogen und auf eigne Art gestellt und verbunden werden, als ἦ, ἦ νυ, οὐ zu Anfange, οὔ νυ τ', γάρ u. a. und welche man Partikeln in der Frage nennen kann. Außer der epischen Rede kommen die einen und andern in neuen Verbindungen vor, auch werden mehre Adverbien und Partikeln in die Frage gezogen, während die homerischen Verbindungen, besonders die mit νυ aus dem Gebrauch verschwinden. In beyden Hinsichten muß zunächst das Nöthige bemerkt werden.

4. Τίς wird in der Frage oft nachgesetzt: οἴεσθε δ' εἶναι τίνα με Arist. Plut. 426.; selbst so daß in Versen τί in der Thesis zu stehn kommt: Ἥκει δὲ δή τί τῶν ἐκεῖ νεώτερον; Eur. Phön. 716. der Satz ist auf grade Rede (oratio directa) angelegt, ungeachtet man den in ihm enthaltenen Hauptumstand in ihm nicht weiß, und wo dieser eintritt, wird er in Frage gestellt. „Er sagt aber wás Neues von den Vorgängen dort?" Man hört denjenigen, an welchen die Frage gerichtet ist, erzählen: „Er sagt aber u. s. und nur wo der fragliche Umstand eintritt, wird die Frage untergelegt. Desgleichen ist klar, daß die auf solche Weise gestellte Frage bis an das Ende des Satzes sich verschieben läßt wie im angeführten Beysp.: Er sagt aber von den Neuigkeiten daselbst wás? So: ἔστι δὲ τί; καὶ τοῦ ἕνεκα τηνικάδε ἀφικόμην Plat. Protag. §. 8. „Es ist aber wás?" Τρέφεται δὲ ψυχή, ὦ Σώκρατες, τίνι; Μαθήμασι δήπου Plat. Protag. §. 12., auch δέ mit sich nach dem Ende ziehend: πρὸς πεπραγμένοισιν ἄλλοις πήμασιν λέγεις δὲ τί; Eur. Phön. 1348. wo weder mit Valckenär zu ändern, noch mit Matthiä die Frage nach πήμασιν zu setzen ist. — Derselben Art sind die Sätze welche τίς zwischen Artikel und Nomen haben: Εἴ τις ἔροιτο ἡμᾶς τῶν τί σοφῶν εἰσιν οἱ ζωγράφοι ἐπιστάμονες, εἴποιμεν ὅτι τῶν πρὸς τὴν ἀπεργασίαν τὴν τῶν εἰκόνων Plat. Prot. §. 9. Hier ist der ganze Satz nach εἰ als außer der Frage angelegt, und diese tritt zwischen τῶν τί σοφῶν ein in Bezug auf den zu τῶν σοφῶν gehörigen Theil des Prädikats, der eben noch erst durch die Frage bestimmt werden soll und im Folgenden durch πρὸς τὴν ἀπεργασίαν τὴν τῶν εἰκόνων bezeichnet wird. Καταμεμάθηκας οὖν τοὺς τί ποιοῦντας τὸ ὄνομα τοῦτο (ἀχαρίστους) ἀποκαλοῦσιν; Xen. Memor. 2, 2. §. 1. Weißt du die wás Thuenden man undankbar nennt?

5. Auch verbindet sich τίς mit mehren Partikeln in der Frage, mit αὖ, δαί: τί δ' αὖ, τί δαί, was nun? sowol allein, als in Verbindung mit dem Folgenden: τί δαὶ λέγεις σύ; Aristoph. Frösche 150. Τί γάρ; denn wie? mitten in der Rede und als Clausel: Ποῖ δή με δεῦρο τὴν τάλαιναν ἦγαγες; Οὐ δή ποτ' εἰ μὴ ξυνθανουμένην; τί γάρ; Aeschyl. Ag. 1148. — Τί mit δέ, τί δέ; bey Angabe eines neuen Gegenstandes, um die Frage einzuleiten: τί δέ; (wie aber?) τὰς τριήρεις οὐ σὺ πληροῖς; Arist. Plut. 172., auch τί δὲ δή, τί οὖν, wie also? Als Antwort τί μήν; eigentlich wie traun? statt allerdings. τί δ' οὔ, wie nicht? statt freylich; auch so, daß nach τί μήν; der Andere die Rede mit τί οὖν; (wie nun? statt nun weiter) wieder aufnimmt. Vergl. Plato Phädr. S. 268. C. — Ferner τί nach ἵνα, ἵνα τί; „damit wás?" nehmlich geschehe, oder aus welcher Absicht. ὅτι τί; daß oder weil wás? nehmlich geschieht, oder aus welcher Ursache. Der Satz wird auch hier als in grader Rede durch ἵνα und ὅτι angefangen und dann in τί in

Frage geſtellt. Auch wird τί in ſolcher Stellung durch andre Partikeln verſtärkt: — durch ἦ: ΣΩΚΡ. Ἀλλεῖς· ἀπέῤῥᾳ. οὐκ ἄν διδαξαίμην σ' ἔτι. ΣΤΡ. ὁτιὴ (l. ὅτι ἦ) τί; Ar. Wolk. 782. Suidas V. Τί T. II. p. 724. die Stelle anführend erklärt ὁτίη τί ἀντὶ τοῦ διατί· τὸ δὲ τί περιττόν. Doch Sokrates hat den Grund für den Strepſiades nicht deutlich genug ausgedrückt, weshalb er ihn aus der Schule jagt. Ihn zu erfahren hebt dieſer ſelbſt mit ὅτι ἦ „weil nemlich" an, und ſtellt das andre, was Sokrates als ſolchen angeben ſoll, in Frage, τί „weil nemlich wás?" Sodann in das Bitten übergehend, ohne die Antwort abzuwarten: ναὶ, πρὸς θεῶν, ὦ Σώκρατες; und dieſer Ἀλλ' εὐθὺς ἐπιλήθει σύ γ', ἅττ' ἂν καὶ μάθῃς. — Durch δῆ: Ῥᾳδίως Πανσειεν (Plutus des Zeus Herrſchaft), εἰ βούλοιτο, ταῦτ' ἄν. ΠΛ. ὅτι τί δῆ; ΧΡ. Ὅτι οὐδ' ἂν εἷς θύσειεν Ariſt. Plut. 136. wo offenbar iſt, daß ὅτι den Grund wie in grader Rede anfängt „weil wás nemlich?" Chr. „Weil Niemand ihm mehr opfern würde." Der Schol. falſch πῶς ἂν πανσω; ἢ πῶς ἢ διὰ τίνα τρόπον τοῦτ' ἔλεξας. — Durch ἦ und δῆ: Οὐκ ἂν ἀποδοίην τοὺς τόκους. ΣΩ. ὁτιὴ τί δῆ; ΣΤΡ. Ὁτιὴ κατὰ μῆνα τἀργύριον δανείζεται Ariſt. Wolk. 753. „Weil nemlich — wás doch?" Strepſ. „Weil nemlich auf Monate das Geld ausgeliehn wird;" wo Hermann mit Brunck u. a. die gemeine Leſeart τίη τί δῆ, welche keinen Sinn gibt, gegen die wahre im Texte behalten, Reiſig aber in das ganz unförmliche τιητί δῆ; zuſammen geſchrieben hat. — Eben ſo δῆ nach ὅτι, und γε nach τί in Νὴ Δία, ἦν δ' ἐγὼ, ἀλλ' εἰ καὶ εὑρήσομεν αὐτὸ ὅπη ἔχει, θαυμάζοιμ' ἄν. Αἰνίγματι γάρ τινι ἔοικεν. — Ὅτι δὴ τί γε; ἔφη. — Ὅτι οὐ δή που, ἦν δ' ἐγὼ κ. τ. λ. Plat. Charmid. T. II. p. 161. C. §. 19. wo Heind. die gemeine Betonung Ὅτι δή τί γε, welche die Frage aufhebt, beybehalten hat, nicht ſo Bekker.

6. Auch wird τί mit dem Particip μαθών und παθών wie zu einer Frage weshalb? warum? verbunden. Es heißt aber τί μαθών eigentlich: was erkundet habend, oder nach welcher Bemerkung, Nachricht; τί παθών, was erfahren habend, nach welcher Erfahrniß, ſchon bey Homer: τί παθόντε λελάσμεθα θούριδος ἀλκῆς Il. λ, 313.

7. Auch kann τί ſich als allgemeine Bezeichnung auf nachfolgende verſchiedne Genera und Numeri beziehen: Τί ποτε λέγεις τοὺς βελτίους Plat. Gorg. §. 98. und daſ. Heindorf, wie wir: Was nenneſt du Beſſre oder die Beſſern.

8. Iſt die durch τίς in Frage geſtellte Sache ſchon bezeichnet, oder vor Augen, ſo wird das demonſtrative Pronomen nachgeſetzt: τίς οὗτος, τίς ὅδε u. a., z. B. τίν' ἐλπας τόνδε μῦθον, ὦ γέρον Eurip. Phöniſſ. 922. Wir umſchreibend: „Was iſt das für ein Wort, welches du ſagſt, oder was ſagſt du da für ein Wort?" Dieſelbe zuſammengezogne Form findet ſich auch, wo das Demonſtrativ vorantritt und die Frage ſich darauf zurück bezieht: καὶ τὰς δ' ἑρῶμαι τίνες ἐφεστᾶσιν πύλαις Eurip. Phöniſſ. 277. und daſ. Matthiä, der τίνες αὗται εἰσιν αἵ u. ſ. erklärt. Geht die Anrede an einen Unbekannten, ſo folgt dennoch die zweyte Perſon des Zeitwortes: Τίς δ' οὗτος κατὰ νῆας ἀνὰ στρατὸν ἔρχεαι οἶος Il. κ, 82. Ἕα. τίς οὗτος σῶμα τοὐμὸν οὐκ ἐᾷς Κεῖσθαι; τί κινεῖς μ', ὅστις εἶ, λυπουμένην; Eur. Hekab. 505., ἐᾷς ſtatt ἐᾷ nach Valckenaers auf eine florentiner Handſchrift und die ſicherſte Analogie gegründeter Schreibung zu den Phöniſſen 368.

9. Liegt der Frage die Disjunktion „einer den andern" zum Grunde, ſo werden beyde Glieder derſelben hineingezogen: πότερος ἆρα πότερον αἱμάξει; Eur. Phön. 1295. Enthält die Frage Angabe von Perſon und Sache, ſo werden beyde durch τίς in Frage geſtellt: Τίνα σε χρὴ καλεῖν ὡς τίνος ἐπιστήμονα τέχνης Plato Gorg. S. 449. A. Ἢ τίσι τί ἀποδιδοῦσα τέχνη derſ. Reyubl. S. 232. E., und die Frage nach der Sache mit ἐπειδή eingeleitet: Νῦν δ' ἐπειδὴ τίνος τέχνης ἐπιστή-

μων ἐστί, τίνα ἂν καλοῦντες ὀρθῶς καλοῖμεν daſ. S. 448. C. Vergl. Heindorf daſ. §. 4.

10. Geht die Frage zugleich auf eine Abſicht, ſo wird ὡς mit τί verbunden: *Παρὰ Πρωταγόραν νῦν ἐπιχειρεῖς ἰέναι ... ὡς παρὰ τίνα ἀφιξόμενος καὶ τίς γενησόμενος*; Plat. Protag. §. 6. Auch hier iſt in ὡς die Antwort eingeleitet, welche gleich darauf an die Stelle von *παρὰ τίνα* eintritt: *ὡς παρὰ σοφιστὴν καὶ ὡς γενησόμενος καλοκἀγαθός*. Kurz darauf: *Μέλλεις τελεῖν ... Ἱπποκράτει μισθὸν ὡς τίνι ὄντι; ... Εἶπον ἄν, ἔφη, ὅτι ὡς ἰατρῷ. Ὡς τίς γενησόμενος; Ὡς ἰατρὸς, ἔφη.*

11. Mehre unabhängig auf einander folgende Fragen werden oft ohne Copula an einander geſetzt: *Τί χρῆμα πάσχεις; τίς σ' ἀπόλλυσιν νόσος*; Eurip. Oreſt. 389. Eben ſo, wo die erſte nur aus einem Fragworte beſteht: *Τίς; πόθεν εἶς ἀνδρῶν*; Od. τ, 105., und darnach *τίς; πόθεν μολὼν Σοὶ μαρτυρήσει* Soph. Trach. 421. und daſ. Schäfer, doch auch mit τέ dazwiſchen: *τίς τε καὶ πόθεν πάρει* Soph. Philokt. 56.

12. Elliptiſch iſt der Gebrauch von *τί δῆτ' ἄν* in der Sprache des gemeinen Umgangs: *Τί δῆτ' ἄν, ἕτερον εἰ πύθοιο Σωκράτους Φρόντισμα* Ariſt. Wolk. 154. Auch wir „wie aber, wenn du höreſt." *Τί δῆτ' ἄν, εἰ πύθοιο καὶ τὴν τῶνδ' ὕβριν* derſ. Lyſiſtr. 402. Voll wäre es *τί δῆτ' ἄν εἴποις* oder *λέγοις*. Daneben ſtehn die kurzen Fragformen, wenn die Frage aus dem Zuſammenhange muß ergänzt werden, oder nur in ihm deutlich iſt: *Θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὔ τί πω θέλω. ΑΘΗΝΗ. Πρὶν ἄν τι δράσῃς* (bevor du was gethan?) *ἢ τί κερδάνῃς πλέον*; — *ΑΙΑΣ. Πρὶν ἄν .... νῶτα φοινιχθεὶς θάνῃ* Soph. Aj. 106. Der Fragende fängt hier den Satz, den er hören will, ſelbſt an, und wo der Punkt, den der Andre allein beſtimmen kann, eintritt, geht er in die Frage über. *Ταὐτόν ἐστιν ὀψοποιΐα καὶ ἡ ῥητορικὴ; ΣΩΚΡ. οὐδαμῶς γε, ἀλλὰ τῆς αὐτῆς ἐπιτηδεύσεως μόριον. — ΠΩΛ. τίνος λέγεις ταύτης*; Plat. Gorg. §. 41., was auseinander gezogen ſeyn würde: *τίς ἐστιν ἡ ἐπιτήδευσις αὕτη, ἧς μόριον εἶναι λέγεις τὴν ῥητορικήν;*

13. *Ποῖος* ſteht bey Homer ohne Artikel vor dem nachfolgenden Subſt. wie in der Formel: *ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων*, und mit demſelben, wo der Begriff des Nomens mehr hervorgehoben wird: *ποῖον τὸν μῦθον ἔειπες* Il. α, 552. δ. 25. u. a. was iſt das für ein Wort, das du geſagt haſt. Spätre ſetzen den Artikel auch voran *τὰ ποῖα ταῦτα* „was ſind das für Dinge." Ob in der Frage ὁποῖος und ὅπως ſtatt *ποῖος* und *πῶς* ſtehen könne, iſt ſtreitig geweſen.*) Eben ſo ob *ὁπηνίκα* neben *πηνίκα* in der Frage ſtehe. Sind *ὁποῖος, ὅπως, ὁπηνίκα* entfernt zu halten, ſo iſt in *Νῦν χρησμὸς, ὦ παῖ, Λοξίου περαίνεται. ΑΝΤ. Ὁποῖος; ἀλλ' ἢ πρὸς κακοῖς λέγεις κακά* Eur. Phön. 1698. Valck. 1704. Matth. *ὁ ποῖος* zu leſen, wie *ὁ ποῖος οὗτος Λάμαχος τὴν ἐγχέλυν* (neml. *αἰτεῖ*) Ariſt. Acharn. 974. und dieſes geſtützt durch *Ἃ δ' ἐμποδὼν μάλιστα, ταῦθ' ἥκω φράσων. ΕΤ. Τὰ ποῖα ταῦτα; τὸν λόγον γὰρ ἀγνοῶ* Phön. 719. Perſ. Doch iſt *ὅπως* in der Frage zuläſſig, in Bezug auf ein beyzudenkendes *ἐρωτᾷς, εἰπέ: Οὐδ' ἂν εἰς θύσειεν* (*τῷ Διΐ*) *Μὴ βουλομένου σου; ΠΛ. πῶς; ΧΡ. ὅπως;* (du fragſt wie?) *οὐκ ἔσθ' ὅπως Ὠνήσεται* Ariſt. Plut. 141. *Πῶς δή; φέρ'. ΣΩΚΡ. ὅπως; ἀλεκτρυών κ. τ. λ.* Ariſt. Wolk. 664. bey Reiſig, der übrigens *φέρε*. Σ. *πῶς* geſchrieben. Eben ſo iſt das homeriſche *ὁππποίης ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο* Od. α, 171. ξ, 188. zu faſſen: doch iſt außerdem von dieſem *ὁποῖος* in der Frage, was Blomfield zu Aeſchyl. Choeph.

*) Dafür war Valck. zu den Phön. 892. Dagegen Dawes Misc. Crit. p. 300. Vergl. Kidd. zu Daw. a. a. O. S. 525. f. Ausg. Ferner Porſon zu den Ekkleſiaz. d. Ariſt. 822. Dobree zum Plutus 891. —

755. ohne weiteres durch Conjektur in den Aristophanes brinat, keine sichre Spur. Dagegen ὅστις sicher in Ἀλλὰ τίς γὰρ εἶ; Δ. Ὅστις; πολίτης χρηστός Ar. Acharn. 594. (du fragst) wer (ich bin)?

14. Die Adverbien und Partikeln welche bey den Spätern in die Frage gezogen werden, haben in Stellung und Einige selbst in der Form Eigenthümlichkeiten, und sollen demnächst in alphabetischer Ordnung erörtert werden.

15. Ἀλλά verbindet sich in der Frage besonders mit ἦ und ὡς und steht in Bezug auf einen früher angedeuteten oder beyzudenkenden Satz: ΧΡ. πάρεστ' Ὀρέστης ἡμίν . . . ΠΛ. Ἀλλ' ἦ μέμηνας . . . κἀπὶ τοῖς ἐμοῖς γελᾷς Soph. Elektr. 879. Erf. kl. Ausg. Nicht ist er gekommen, sondern du rasest wohl? was die grade Behauptung in etwas mildert. Πῶς εἶπας; ἀλλ' ἦ καὶ σοφὸς λέληθας ὤν; Eur. Alk. 58. Ich verstehe nicht, was du sagst, aber du bist wohl ein Weiser geworden? (und redest deshalb dunkel) Vergl. Ar. Acharn. 1124. 1125. Invern. und das. Bergler V. 1110. und Matth. zu Eur. Phönissen. 1704., wo es als num vero gefaßt wird. — In ähnlicher Art steht ἀλλ' ὡς. — Ἀλλ' ὡς τυραννεῖν ἡδύ; . . . σώφρονσιν Ἥκιστα γ' Eur. Hipp. 1011. aber (du wirst sagen) daß die Herrschaft süß ist? Vergl. das. Matth. und Valck. S. 272.

16. Ἀλλότι ἦ wird häufig vor die Frage gestellt und hat ursprünglich seine volle Bedeutung (ἄλλο τι ἦ) „etwas anderes als" z. B. ἀλλότι ἦ λείπεται τὸ ἐντεῦθεν ἐμοὶ κινδύνων ὁ μέγιστος Herod. 1, 109. bleibt etwas andres als d. h. bleibt nicht die größte Gefahr für mich noch übrig? In nachlässiger Rede auch ohne ἦ: ἀλλότι οὖν οἵγε φιλοκερδεῖς φιλοῦσι τὸ κέρδος; wenn in solchen Stellen nicht ἦ ausgefallen ist.

17. Ἄρα und Ἆρα stehn beyde in der Folgerung (συλλογισμός), welche jedoch oft auf eine nicht ausgesprochne Erwägung sich bezieht, wie bey ἄρα in dem Hesiodischen: οὐκ ἄρα μοῦνον ἦην ἐρίδων γένος, ἀλλ' ἐπὶ γαῖαν Εἰσὶ δύω Ἐ. 1. und in ähnlichen Sprüchen. Ἆρα erscheint in solcher Beziehung auch in der Frage τίς ἄρα, ποῖος ἄρα, z. B. Πότερος ἄρα πότερον αἱμάξει Eur. Phönissen. 1295. Bey größerem Nachdrucke verdichtet sich der Ton, und es entsteht das dem Epischen unbekannte ἆρα, bey den Dichtern auch außer der Frage: Νὺξ ἀρ' ἐκείνη Δαναΐδων μ' ἕξει μίαν Eur. Phönissen. 1669. Vergl. Hermann zu Arist. Wolk. 142. 1023. ὡς ἆρα Pind. Ol. 8, 46. Böckh. Desgleichen Τοιοῖσδε χρησμοῖς ἆρα χρὴ πεποιθέναι. Κ' εἰ μὴ πέποιθα, τοὔργον ἐξεργαστέον Aeschyl. Choeph. 297. Doch ist dort wohl ἄρα χρὴ πεποιθέναι; Καὶ μὴν πέποιθα κ. τ. λ. zu lesen. Besonders aber steht es, und in der Prosa allein in der Frage *),

*) Und zu Anfange der Rede immer in der Frage nicht ἄρα, sondern ἆρα. Zwar glaubt es Heindorf zu Plat. Charmidas §. 15. in mehren Stellen zu Anfange und außer der Frage nachweisen zu können, wie in der eben angeführten: ἆρ' οὖν, ἣν δ' ἐγώ, εὖ λέγεις, mit Zustimmung von Buttmann zum Gorgias S. 514. der Heind. Ausg. Doch erlauben die Stellen sämtlich die Frage, und schon die Voranstellung der Partikel spricht für stärkere Betonung. Hermann zu Soph. Antig. 628. sagt in Bezug auf Ὦ παῖ, τελείαν ψῆφον ἆρα μὴ κλύων Τῆς μελλονύμφου, πατρὶ λυσσαίνων πάρει; Fallitur Schaeferus in Melet. crit. p. 66. ἆρα in hac formula συλλογιστικόν esse putans. Id enim in initio poni non potest. Aber ἄρα und ἆρα sind beyde nur συλλογιστικά, jedes auf seine Weise, und man wird, den epischen Gebrauch von ἄρα zum Grunde legend, leicht überall im Zusammenhang oder in der Ansicht des Sprechenden auch bey der Frage den Grund des συλλογισμός von ἆρα wie von ἄρα nachweisen können. In der angeführten Stelle des Soph. ist ἆρα μὴ λυσσαίνων zu verbinden: du bist doch nicht voll innern Grolls gekommen (wie ich nach deinem Anblick fürchten, aus ihm schließen könnte), κλύων weil du gehört u. s.

theils voran: ἆρα μανθάνει; lernt er also? dagegen μανθάνει ἆρα er lernt also; und bey den Dichtern auch zurückgestellt: Ἐνδίκως ἡ Τυνδάρεως ἆρα παῖς διώλετο; E. Oreſt. 1526. — Mit οὐ ſteht es, wo wir einfach, mit μή, wo wir mit Furcht fragen, daß es ſeyn könnte. Vgl. Heind. zu Plat. Protag. §. 8.: ἆρ' οὐκ ἔστιν ἀσθενής er iſt alſo nicht krank? und wo aller Zweifel aufhört: οὐκ ἔστιν ἄρα ἀσθενής. Ἆρα μή ἐστιν ἀσθενής „Er iſt doch nicht krank?" wie ich es nach dem Gehörten fürchten oder ſchließen muß.

13. Γάρ giebt auch in der Frage einen Grund an, der theils offen liegt, theils iſt der Satz deſſen Grund angegeben wird beyzudenken, wie nach der Anrede: Ὦ Κίρκη· τίς γὰρ ταύτην ὁδὸν ἡγεμονεύσει; Od. κ, 501. O Kirke, (dieſen Weg kann ich nicht vollenden) denn wer u. ſ. wovon früher. Anderwärts ſtellt γάρ die Sache in die Rede des Andern: ΧΡ. Δεῖ γάρ . . . βλέψαι ποιῆσαι . . . Τὸν Πλοῦτον, ὥσπερ πρότερον, ἐνί γέ τῳ τρόπῳ. ΒΛ. Τυφλὸς γὰρ ὄντως ἐστί; Ariſt. Plut. 408. wo Blepſidemus ſeine Phraſe als eine Fortſetzung der Rede des Chremylus einlegt, nur noch ungewiß, und deshalb ſie in Frage ſtellend: Denn er iſt in der That ganz blind? Wir haben dieſes denn auch, gleichfalls nachgeſtellt: iſt er denn in der That u. ſ. was eben ſo zu faſſen iſt. Ταυτὶ λέγεις σὺ τὸν στρατηγὸν πτωχὸς ὤν; Δ. Ἐγὼ γάρ εἰμι πτωχός; Λ. Ἀλλὰ τίς γὰρ εἶ Ar. Acharn. 594. πτωχὸς ὤν enthielt den Grund, weshalb Dikäopolis nicht ſo gegen den Feldherrn ſprechen ſollte, und iſt ſoviel als „du darfſt nicht ſo gegen ihn ſprechen, denn du biſt ein Bettler;" und Dikäopolis ihn verſtehend, wiederholt unwillig und erörternd mit γάρ: denn ich bin ein Bettler? und hierauf Lemachus: aber wer denn biſt du? wo das denn in die folgende Antwort ſchon hinübergreift und ihr angehört, indem ſie vollſtändig entwickelt ſeyn würde: Keinen Bettler nenne mich, denn ich bin ein ehrlicher Bürger. Einige Aufmerkſamkeit auf den ganz analogen Gebrauch des Wörtleins in beyden Sprachen wird ihn bald deutlich machen, da nur das Ungewohnte uns anfangs dabey auffällt.

19. Εἶτα und ἔπειτα treten auch bey Folgerungen in die Frage, jedoch um anzudeuten, daß nach dem Vorhergehenden man Anderes erwartet oder habe thun ſollen, als Ausdruck der Verwunderung, des Unwillens oder des Zweifels: εἶτ' ἐσίγας Πλοῦτος ὤν; Ariſt. Plut. 79. dem der Gedanke zum Grunde liegt: du hätteſt nicht ſchweigen ſollen. Κἄτα σὺν πολλοῖσιν ἦλθες πρὸς τὸν οὐδὲν ἐς μάχην; E. Phöniſſ. 601. — Ἐρᾷς. τί τοῦτο θαῦμα; σὺν πολλοῖς βροτῶν. Κἄπειτ' ἔρωτος οὕνεκα ψυχὴν ὀλεῖς; Eur. Hipp. 489. und willſt ſo fort, da du doch die Liebe mit Vielen gemein haſt, aus Liebe dein Leben verlieren? ΦΑΙΔΡ. τὸ μέντοι πρᾶγμ' ἐμοὶ τιμὴν φέρει. ΤΡ. Κἄπειτα κρύπτεις χρήσθ' ἱκνουμένης ἐμοῦ; Eur. Hipp. 329., und Unwillen in: Εἶθ' οὕτως ἀγνωμόνως ἔχετε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι; ὥστε δι' ὧν ἐκ χρηστῶν φαῦλα τὰ πράγματα τῆς πόλεως γέγονε, διὰ τούτων ἐλπίζετε τῶν αὐτῶν πράξεων ἐκ φαύλων αὐτὰ χρηστὰ γενήσεσθαι Dem. Olynth. 1. S. 43. Bekk.

20. Μή in der Frage iſt, wie bey ἆρα μή bemerkt wurde, Ausdruck der Beſorgniß. Wird dieſe aus der vorhergehenden Rede oder andren angedeuteten Umſtänden durch οὖν abgeleitet, ſo geht μὴ οὖν in μῶν zuſammen, welches Wort deshalb von Suidas und Heſychius durch μὴ ἄρα erklärt wird. Μῶν ἐκ καλῶν εἶ κἀγαθῶν ſagt der Feldherr Demoſthenes zum Wurſthändler bey Ariſt. Ritt. 184. es fürchtend, weil er eines Taugenichts bedarf. Τμῶν μῶν ἔχει τον παιδίον Τῶν παρόντων ἔνδον εἱρξας; Ariſt. Acharn. 328. Er hat doch nicht etwa von unſer Einem ein Kind drinn eingeſperrt. Dann mit οὐ und μή: Τί ἐστι; μῶν οὐκ αὖ φέρεις; derſ. im Frieden 280. du bringſt es doch nicht etwa nicht zurück, haſt es doch nicht etwa vergeſſen. Bey folgendem μή wird das vordere μὴ ουν oder μῶν mit ſeinem Zeitwort als Ausdruck des Fürchtens in Bezug auf dieſes andre

μή gefaßt, deſſen Begriff dadurch nach bekannter Spracheigenheit erliſcht: *τί ἔφη, ὑμῖν τὰ λεχθέντα; μῶν μὴ δοκεῖ ἐνδεῶς λέγεσθαι* Plat. Phäd. §. 35. Fiſch. Es ſcheint Euch doch nicht etwa, ihr fürchtet doch nicht etwa, daß das Geſagte mangelhaft ausgeführt worden ſey. — *Τί δέ; οἱ τὴν ἡδονὴν ἀγαθὸν ὁριζόμενοι, μῶν μή τι ἐλάττονες πλάνης ἔμπλεοι τῶν ἑτέρων; ἢ οὐ καὶ οὗτοι ἀναγκάζονται ὁμολογεῖν, ἡδονὰς εἶναι κακάς;* Plat. de Rep. VI. p. 505. C. Es iſt doch nicht etwa zu beſorgen, daß ſie in geringerm Irrthum ſich befinden (ſie werden doch nicht etwa weniger irren)? oder ſind nicht auch ſie gezwungen u. ſ. wo der Gedanke zum Grunde liegt: ſie befinden ſich in nicht ſo geringem Irrthum und ſind gezwungen.

21. *Οὐ* wenn es in der Frage voranſteht, wird bey Folgerung aus dem Vorhergehenden eben ſo wie *μή* mit *οὖν* verbunden, *οὐκ οὖν, οὔκουν: οὔκουν γέλως ἥδιστος εἰς ἐχθροὺς γελᾶν;* Soph. Aj. 77. Iſt nicht alſo das ſüßeſte Gelächter über die Feinde? nemlich nach deiner Meinung mit dem Ausdruck der Verwunderung, wo demnach der Gedanke: das ſüßeſte Gelächter iſt über die Feinde, als des Fragenden Meinung, zum Grunde liegt. *Τφέξω τοῖς κακίοσιν δίκην. ΑΓΑΜ. Οὔκουν δικαίως, εἴπερ εἰργάσω κακά;* Eur. Hek. 1244. nicht alſo mit Recht begegnet dir das? d. h. mit Recht begegnet es dir. Dagegen hat *οὐκοῦν* das Gewicht auf *οὖν* und die Negation in gewöhnlicher Kraft. So ſteht neben *μὴ οὖν γράφε* ſchreibe alſo (nach dem was ich geſagt habe), nicht im Ind. *οὐκ οὖν γράφεις* du ſchreibſt alſo nicht. In dieſen Fällen hat die Verbindung von *οὐκοῦν* keinen Zweck, und wird füglich in *οὐκ οὖν* aufgelößt, *οὔκουν* aber nur in der beſtimmten Form der Frage beybehalten. Eben ſo geht, wie wir ſehn, *μὴ οὖν* in der Frage in *μῶν* zuſammen, was ſich außer derſelben *μὴ οὖν* getrennt behauptet, und beyde *μῶν* und *μὴ οὖν*, *οὔκουν* und *οὐκ οὖν* ſtehn ſich parallel.

22. Wir haben bisher die freyſtehende einfache Frage in und außer Homer abgehandelt. Iſt aber die freyſtehende Frage doppelt, ſo werden ihre Glieder geſchieden:

a. bey Homer durch *ἦ . . . . ἦ: Ἦ ῥ' οἵγ' ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι, Ἦὲ φιλόξεινοι καί σφιν νόος ἔστι θεουδής* Od. ζ, 120. Auch ſo, daß im vordern Gliede die Partikel fehlt, Il. κ, 62.

b. bey den Spätern *πότερον* oder *πότερα . . . . ἤ: Πότερα κατ' οἴκους, ἢ προσεδρεύων πυρᾷ;* Eurip. Oreſt. 397.; auch ſo, daß *πότερον*, vorangeſtellt, beyde Theile zuſammenfaßt, und dieſe dann einzeln nachgeſtellt werden: *Πότερα δ' ἡγῇ, ὦ Κῦρε, ἄμεινον εἶναι, σὺν τῷ σῷ ἀγαθῷ τὰς τιμωρίας ποιεῖσθαι, ἢ σὺν τῇ σῇ ξημίᾳ;* Xenoph. Cyrop. 3, 1, 15.

23. Iſt das zweyte Glied in der Doppelfrage eine Negation (oder nicht?) ſo wird ſie nach Umſtänden durch *ἢ οὔ* oder *ἢ μή* ausgedrückt. Bey Homer *ἦὲ καὶ οὐχί. Ἄλλα σὺ πότερον ὁμολογεῖς οὕτως ἢ οὔ;* Plat. Republ. S. 473. A. ſtatt *ἢ οὐχ ὁμολογεῖς*, das Ganze verneinend. — *Τὸν Ἔρωτα πότερον φῶμεν τῶν ἀμφισβητησίμων, ἢ τῶν μή;* derſ. Phädr. S. 263. C. ſtatt *ἢ τῶν μὴ ἀμφισβητησίμων*, einen Theil des Vorhergehenden verneinend. Daher auch die Antwort dort: *τῶν ἀμφισβητησίμων δήπου.*

24. Im hintern Gliede der Doppelfrage wird *ἄλλο* und *ἄλλοθεν* öfter ausgelaſſen: *Ἡμεῖς δὲ προσμένωμεν; ἢ τί χρὴ ποιεῖν;* Soph. Trach 390. und daſ. Schäfer. Eben ſo *Ἀλλὰ τίνα μήν*, nehml. *ἄλλον*, und *τί δαί* ſtatt *τί γὰρ ἄλλο;*

§. 352.

Ueber die Modi in der freystehenden Frage.

1. Der Indikativ zeigt auch hier die Sache ohne Beziehung auf etwas anders, als für sich bestehend an: *Τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι;* Il. α, 8. *Πῶς γὰρ σοὶ δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί; Οὐδ' ἔτι που ἴδμεν ξυνήϊα πολλά* das. 123., wie werden dir geben? d. h. sie werden dir nicht geben, denn u. s. —

2. Die Partikel *ἄν* und *κεν* steht in der Frage bey vergangnen Dingen mit dem Ind. und deutet an, daß ein bedingter Hauptsatz in Frage steht: *Πῶς δέ κεν Ἕκτωρ Κῆρας ὑπεξέφυγεν θανάτοιο; Εἰ μή οἱ . . . ἦντετ' Ἀπόλλων* Il. χ, 202. *Τίς οὐκ ἂν ἐξεπλάγη ἀκούων* Plat. Sympos. § 20. „wer wäre nicht erschrocken." — Mit gegenwärtigen Dingen steht *ἄν*, jedoch nur scheinbar, in mehren Stellen: *Τί δ' ἄν δοκεῖ σοι Πριάμος, εἰ τόδ' ἤνυσεν* Aeschyl. Agam. 935., wo der Inf. zu δοκεῖ fehlt, *ποιῆσαι* oder ein ähnlicher; denn Agamemnon fährt fort: *Ἐν ποικίλοις ἄν κάρτα μοι βῆναι δοκεῖ*, und die Partikel muß zum Inf. gezogen werden. Virgl. *Ἐς δὲ τὴν τύχην Πεσοῦσ' ὅσην οὐ πῶς ἂν ἐκνεῦσαι δοκεῖς* Eur. Hippol. 470. und das. Porson bey Monk. (472.)

3. Der Conjunktiv in der Frage ist theils berathend (*βουλευτικός*): *Πῶς γάρ μοι μύθῳ ἐπιτέλλεαι ἠδὲ κελεύεις; Αὖθι μένω μετὰ τοῖσι . . . Ἦε θέω μετὰ σ' αὖτις, ἐπὴν εὖ τοῖς ἐπιτείλω* Il. κ, 61. Soll ich bleiben . . . oder soll ich zurückeilen. *Τί ῥέξομεν, Εὐρύπυλ' ἤρως;* Il. λ, 838. statt *ῥέξωμεν*; oder die Rathlosigkeit bezeichnend (*ἀποφητικός*): *Μέντορ, πῶς τ' ἄρ ἴω; πῶς τ' ἄρ προσπτύξομαι* (d. i. *προσπτύξωμαι*) *αὐτόν* Od. γ, 22. „wie soll ich gehn, wie soll ich ihn anrufen." Das Futur im Indik. wäre „wie werde ich ihn anrufen." *Πῶς τ' ἄρ' ἴω μετὰ μῶλον; ἴχονται δὲ τεύχε' ἐκεῖνοι* Il. σ, 188. In Bezug auf äußere Dinge bezeichnet er eine durch dieselben bedingte Unwahrscheinlichkeit: *Πῶς τίς τοι πρόφρων ἕπεσιν πείθηται Ἀχαιῶν* Il. α, 150. wie soll dir jemand gehorchen; oder Furcht: *Ὤ μοι ἐγὼ δειλός, τί νύ μοι μήκιστα γένηται* Od. ε, 299. was soll noch werden. — *Ὤ μοι ἐγώ, τί πάθω; τί νύ μοι μήκιστα γένηται* das. 465., in allen Fällen mit unserm Soll zusammentreffend, und die Sache als von einer andern abhängig darstellend.

4. Der Bedingungspartikel hat sich in diesem Fall Homer ganz enthalten. Aus den spätern Dichtern führt Schäfer zu Soph. Oed. Col. S. 326. *τίνα κεν, τίνα μῦθον ἐνίψω* Theokr. 27, 38. an, und zu den gnomisch. Dichtern S. 195. mißbilligend *Τίς γὰρ ἂν οὐ στυγέῃ τοῖον γένος*; Oppian Cyneg. 2, 606., was Schneider statt des richtigen *τίς . . . στυγέοι* aufgenommen. Bey Theokr. aber ist wohl *τίνα καί* zu lesen aus der bekannten Formel: *τί καὶ λέξω, τί καὶ εἴπωμεν.* Schäfer selbst erklärt in einer spätern Schrift *) *ἐνίψω* für das Futur. — Auch der Prosa ist dieser Gebrauch fremd, außer der ganz spätern. *Αἱ Ὧραι τίνι ἂν ἄλλῳ ἢ ἄνθεσι στεφανωθῶσι*; Moschopolus zu Hes. Ἔ. 76.

5. Der Optativ allein ist in der Frage bey Homer in einigen Stellen zu finden, welche in Bezug auf den nachfolgenden Satz als Ergänzungssätze zu betrachten sind: *Ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο; Λυκάονος υἱὲ δαΐφρων; Τλαίης κεν Μενελάῳ ἐπιπροέμεν ταχὺν ἰόν; Πᾶσι δὲ κε Τρώεσσι*

*) Index in Odyss. v. κε. p. 164. Hoc exemplo abstinere debebam, *ἐνίψω* enim non est conjunctivus aoristi, sed indicativus futuri. Agnoscas autem imitationem loci homerici Odyss. π. v. 187. *ὡς οὐ τοῦτον ἐγώ ποτε μῦθον ἐνίψω.*

χάριν καὶ κῦδος ἄροιο Il. δ, 93. f., wo nach ταχὺν ἰόν die Frage zu tilgen und der Zusammenhang ist: möchtest du mir gehorchen, so würdest du u. s. statt εἴ τί μοι πίθοιο, Τλαίης κεν. — Diese Stelle entscheidet über Ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο; κασίγνητος δέ τοι εἰμί. Ἄλλους μὲν κάθισον Τρῶας Il. η, 48. wo hypothetisch zusammenhängen „Wenn du mir folgen magst, so laß sitzen," so daß κασίγνητος δέ τοι εἰμί außer Verbindung (ὡς ἐν μέσῳ) als ein Beweggrund, weshalb er ihm folgen soll, steht. Eben so in der Doppelfrage, der immer ein hypothetischer Gedanke zum Grunde liegt, dessen Hauptsatz das zweyte Glied, das erste aber den Ergänzungssatz enthält: Ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο, φίλον τέκος, ὅττι κεν εἴπω; (wo die Frage zu tilgen) Ἦέ κεν ἀρνήσαιο κοτεσσαμένη τόγε θυμῷ Il. ξ, 191. Wenn er folgt, so verweigert er es nicht; das hintere hypothetisch (κεν ἀρνήσαιο) durch das vordere. Aber statt πῶς τ' ἄρ' ἔοι Il. λ, 838. ist πῶς κ' ἄρ' ἔοι zu lesen. Vergl. πῶς κ' ἔοι Il. ξ, 333. Die spätern Dichter haben auch jenseits dieser Gränzen sich zuweilen den bloßen Optativ in der Frage gestattet. So in den Stellen bey Hermann zum Viger S. 729. Schäfer a. a. O. Jacobs zur palat. Anthol. S. 121. Hermann zu Soph. Aj. 904. sieht sogar einen Unterschied ein und nimmt ποῖ τις τράποιτο für Vergangenes, πῶς τις ἄν τράποιτο für Zukünftiges. Jenes aber ist unerwiesen und unerweisbar. Gegen ihn Dobree in Add. zu Pors. Aristoph. p. 103. u. 104. Die Prosa hat sich dieser Fügung ganz enthalten.

6. Die gewöhnliche Fügung hat den Optativ mit ἄν, als in einem in Frage gestellten Hauptsatze, dessen Nebensatz ausgedrückt, oder zu verstehn ist.

a. bey ἦ: Ἦ ῥά κεν ἐν δεσμοῖς ἐθέλοις κρατεροῖσι πιεσθεὶς Εὕδειν Od. θ, 336.

b. bey οὐκ zu Anf. der Frage mit ἄν: Οὐκ ἂν δή μοι ἄμαξαν ἐφοπλίσσαιτε τάχιστα Il. ω, 263. Vergl. Od. ζ, 57. η, 22.

c. bey τίς mit ἄν und κέν: Εἴ τίς σε ἴδοιτο . . . τίς ἂν δή τοι νόος εἴη Il. ω, 367. Τίς γάρ κεν ἀνὴρ ὃς ἐναίσιμος εἴη, Πρὶν τλαίη πάσασθαι ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος, Πρὶν λύσασθ' ἑτάρους Od. κ, 383. Vergl. Il. ι, 77. 437. κ, 303. ρ, 260. 327. 586. τ, 90. Od. γ, 113. δ, 649. ε, 100. θ, 208. 352.

d. bey πότε mit κεν: Πότε κέν τις ἀναπνεύσειε πόνοιο Il. τ, 227. und πῶς mit ἄν und κέν: πῶς ἄν . . . λαθοίμην Il. κ, 243. Od. α, 65. πῶς κ' ἔοι Il. ξ, 333. Vergl. Il. ι, 437. ρ, 327. Od. θ, 352. — Il. ρ, 149. τ, 82. Od. ι, 351. λ, 144.

Anmerk. Natur und Stellung der Frage zwischen Sätzen, auf welche sie sich bezieht, gestatten oft bloße Andeutung des Gedankens durch die Frag- und Beziehungswörter statt der vollen Ausführung desselben. Mehre Formen dieser Art haben wir schon unter τίς erörtert. Ihm ähnlich ist: ΠΡ. (Ζεὺς) Γαμεῖ γάμον τοιοῦτον ᾧ ποτ' ἀσχαλᾷ. ΙΩ. Θέορτον ἢ βροτεῖον; εἰ ῥητόν, φράσον. — ΠΡ. τί δ' ὄντιν'; οὐ γὰρ ῥητὸν αὐδᾶσθαι τάδε Aeschyl. Prometh. 764. wo der Schol. richtig διατί ἐρωτᾷς, ὄντινα καὶ ποῖον γάμον γαμήσει ὁ Ζεύς.

§. 353.

Von der einem andern Satze nachstehenden Frage.

1. Ist die einem andern Satze nachstehende Frage einfach, so wird sie dem vorangehenden Satze verbunden:

a. durch τίς, τί und die relativen Pronomina: ὅς, ὅστις, ὁποῖος, ὁπότερος f. und Partikeln: ὅπου, ὁπόθεν, ὅπη, ὡς u. a. Ὅπου wird dabey von den attischen Dichtern auch an das Ende des Satzes gestellt:

Τὰ μὲν σημαίνομαι, τὰ δ' ἐκπέπληγμαι, κ' οὐκ ἔχω μαθεῖν ὅπου Soph. Aj. 33. ſtatt *ὅτου* nach Porſon in den Adverſarien S. 101. *Ἦ τοὐπίτριπτον κίναδος ἐξήρου μ' ὅπου;* daſ. 103. — *Σχέτλια γὰρ ἐμὲ .... ἀμενηνὸν ἄνδρα μὴ λεύσσειν ὅπου* Soph. Aj. 882. Vergl. Mus. Crit. 1. Th. S. 352. Aehnlich ſteht *ὅπᾳ* mit zu ergänzendem Zeitworte: *Ταχὰν μὲν κλύω, σαφὲς δ' οὐκ ἔχω γεγωνεῖν ὅπᾳ* Eur. Hipp. 883. Matth. neml. *κλύω*, wie und was ſie ſprechen, und mit fehlendem Verbo, auf welches ſich *ὅπᾳ* bezieht in zwey Gliedern: *Νῦν ψᾶφον ἑλισσομέναν ὅπᾳ κῦμα κατακλύσσει ῥέον· ὅπᾳ τε κοινὸν λόγον φίλαν τίσομεν ἐς χάριν* Pind. Olymp. 10, 13. wo mit dem Scholiaſten *σκοπήσωμεν* oder ein ähnliches Zeitwort zu verſtehn iſt. — Die ähnliche Beziehung von *ὅπως*, *ὁποῖος*, *ὅστις* haben wir oben nachgewieſen.

b. durch *εἰ*, ob: *φράσαι, εἴ με σαώσεις* Il. α, 88. *Ὅσσε φαεινὼ παντόσε δινείσθην . . . Εἴ που Νέστορος υἱὸν ἔτι ζώοντα ἴδοιτο* Il. ρ, 681. *πεζοὶ δὲ μενοίνεον, εἰ τελέουσι* Il. μ, 59., bey Furcht auch *ἤν: ὄφρα ἴδῃ, ἤν τοι χραίσμῃ* Il. ο, 32. *αἴ κε* in *αἴ κε πίθηται, αἴ κ' ἐλεήσῃ* u. a. Der Gebrauch der Modi iſt für den erſten Fall in den relativen Sätzen, für dieſen in den Ergänzungsſätzen gelehrt worden.

c. durch *ἦ: Ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ . . . Ἦ καὶ Λαέρτῃ αὐτὴν ὁδὸν ἄγγελος ἐλθὼ* Od. π, 138. Vergl. Θ, 111. Daß übrigens das Daſeyn von *εἰ* in der abhängigen Frage durch die Erſcheinung dieſes *ἦ* an derſelben Stelle nicht bedroht werde, zeigen Stellen wie *Μερμήριξεν Ὀδυσσεύς, Ἦ γούνων λίσσοιτο . . . Ἦ αὖτως λίσσοιτ', εἰ δείξειε πόλιν καὶ εἵματα δοίη* Od. ζ, 144. Doch liegen beyde an mehren Stellen in einem ſchwer zu ſchlichtenden Streite.

d. durch *μή* bey den Attikern, wo ob nicht mit Beſorgniß ausgedrückt wird: *Ἀλλ' εἰσόμεθα, μή τι καὶ κατάσχετον Κρυφῇ καλύπτει καρδία θυμουμένη* Soph. Antig. 1253., wo Brunck *καλύπτει* aus Handſchriften ſtatt *καλύπτῃ* hergeſtellt hat, welchen Modus Schäfer auch ohne Handſchriften nach *ὅρα* verlangt in *Ὅρα, καθ' ὕπνον μὴ κατακλιθεὶς κυρῇ* Soph. Phil. 30. aus welchem Grunde, iſt nicht deutlich. — Homer wenigſtens bleibt in dieſem Fall bey vorwaltender Furcht in gegenwärtigen oder bevorſtehenden Dingen beym Conj. *Καταβήομεν, ὄφρα ἴδωμεν, Μὴ τοὶ μὲν καμάτῳ ἀδδηκότες ἠδὲ καὶ ὕπνῳ Κοιμήσωνται* Il. κ, 97. *Οὐδέ τι ἴδμεν, Μήπως καὶ διὰ νύκτα μενοινήσωσι μάχεσθαι* daſ. 100.

2. Iſt die einem andern Satze nachſtehende Frage doppelt, ſo werden bey Homer ihre Glieder verbunden durch *ἤ . . . . ἤ* nach Sprechen: *Ἀγόρευσον . . . ἠὲ νέον μεθέπεις, ἦ καὶ πατρώϊός ἐσσι ξεῖνος* Od. α, 175. Erfahren und Erkennen *πυθέσθαι ἠέ . . . ἤ* Il. κ, 310. 395. *Τυδείδην δ' οὐκ ἂν γνοίης, ποτέροισι μετείη, Ἠὲ μετὰ Τρώεσσιν ὁμίλεοι, ἦ μετ' Ἀχαιοῖς* Il. ε, 85. Erwägen und Nachſinnen: *φρασσάμεθ' ἤ κε . . . ἤ κε* Il. λ, 68. *Φράζεο . . . ἦ νῶϊν τόδ' ἔφηνε θεὸς τέρας, ἠὲ σοὶ αὐτῷ κ. τ. λ.* Od. ο, 168. *Μερμήριξεν . . ἤ . . . . ἤ* Il. ε, 671. ν, 456. Od. ζ, 141. ρ, 236. — *ἤ . . . . ἠέ* Il. α, 190. — *Δίζε γάρ* (erwog ſuchend) *ἠὲ μάχοιτο . . . ἤ* Il. π, 713. Verſuchen: *Πειρηθῆτον . . . ἤ . . . . ἠὲ καί* Il. κ, 445. *Πειρήσομαι οἵ τινές εἰσι. Ἦ ῥ' οἵ γ' ὑβρισταί . . . ἠὲ φιλόξεινοι* Od. ι, 175. *ἦ ῥα . . . ἠὲ καὶ οὐκί* Il. κ, 445. und Laſſen: *ἐάσομεν, ἦ κεν . . . ἤ κεν* Il. ι, 702.

3. Nach dem Begriff des Wiſſens ſteht zum Theil *ἤ* ſelbſt in einfachem Satze: *Εἴσεται ἦ καὶ ἐμὸν δόρυ μαίνεται* Il. Θ, 111. gegen die andre Lesart *εἰ καί*, und im doppelten: *Εἴδομεν ἠέ τῳ εὐχος ὀρέξομεν, ἠέ τις ἡμῖν* Il. ν, 327. und ſo auch des Sehens: *Ἴδε ἔργον Ἠὲ παννημέριος κακὸς*

ἔσσομαι . . . ἦέ τινα . . . Σχήσω Il. ϱ, 182. zum Theil aber auch εἰ, theils im einfachen Satze *Λύριον ἦν ἀρετὴν διαείσεται, εἴ κ' ἐμὸν ἔγχος Μείνῃ* Il. Θ, 535., theils im doppelten: *ἵνα εἰδομεν, εἴ κεν Ἀχιλλεὺς . . . ἔναρα βροτόεντα φέρηται . . . ἢ κεν σῷ δουρὶ δαμείη* Il. χ, 246. *οἴδ' εἰ . . . . ἦέ* Od. δ, 712. Vergl. Il. ζ, 267. und *Εἴσομαι εἴ κέ μ' ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης Πὰρ νηῶν πρὸς τεῖχος ἀπώσεται, ἦ καὶ ἐγὼ τὸν Χαλκῷ δηώσας ἔναρα βροτόεντα φέρωμαι* Il. Θ, 533. Eben so ähnlicher Bedeutung und zwar mit εἴτε im vordern Gliede: *Πρὶν δ' Ἄργος δ' ἶέναι, πρὶν καὶ Διὸς αἰγιόχοιο Γνώμεναι εἴ τε ψεῦδος ὑπόσχεσις, ἦέ καὶ οὐκί* Il. β, 349., und mit εἴτε in beyden Gliedern: *Τῶν (οἰωνῶν) οὔτι μετατρέπομ' οὐδ' ἀλεγίζω, Εἴτ' ἐπὶ δεξί' ἴωσι πρὸς Ἠῶ τ' Ἠελίόν τε, Εἴτ' ἐπ' ἀριστερὰ τοίγε κατὰ ζόφον ἠερόεντα* Il. μ, 239.

Anmerk. Es ist leicht einzusehn, daß dieser Verschiedenheit Willkühr zum Grunde liegt, und daß der Gebrauch vom einfachen ἦ nach εἴσεται Il. Θ, 111. und dem doppelten ἦ nach εἰδομεν Il. ν, 327. wo die andre Form ἦέ durch sich selbst gegen Umwandlung in εἰ geschützt hat, die nach εἰ und εἰ . . . ἦ sich hinneigenden Stellen der festen Analogie derer mit ἦ . . . ἦ unterwirft. Anlangend die beyden mit εἴτε, so ist in ihnen Disjunktion außer der Frage; in der ersten gehört *Γνώμεναι Διός* zusammen, *γνώμεναι* nemlich in der Bedeutung von *πειρηθῆναι*, kennen lernen, und deshalb mit dem Genitiv, worauf nach *γνώμεναι* das Komma zu setzen und das Folgende εἴτε . . . ἦέ ff. als: „es mag nun seine Verheißung Lug sey oder nicht" zu fassen ist. Aehnlich εἴτε . . . εἴτε nach ἀλεγίζω Il. μ, 239. Da aber Homer für solche Formen der Disjunktion ἤτε . . ἤτε hat, als *Τὸν δὲ μάλα χρεὼ Ἑστάμεναι κρατερῶς, ἢτ' ἔβλητ' ἢτ' ἔβαλ' ἄλλον* Il. λ, 410., so werden ihr auch die beyden genannten Stellen zu unterwerfen seyn. Zwar tritt auch hier in *Εἴτ' ἄρ' ὅγ' εὐχωλῆς ἐπιμέμφεται, εἴθ' ἑκατόμβης* Il. α, 65. entgegen; doch ist das selbst, als spätre Form, da wo die später erloschene und alterthümliche ἤτε . . . . ἤτε besteht, neben dieser wenig geschützt. Was endlich die Schreibung von ἦ, ἦέ, ἤτε anbelangt, so ist leicht zu sehn, daß das betheuernde ἦ, von welchem ein späterer Gebrauch das andere ἦ durch Schärfung des Tons unterschied, Grundwort ist, und ursprünglich auch hier Parataxis gewaltet hat. Man erwäge z. B. die Formen der Rede unter denen ἤτε vorkommt nach Vokativ: *Ζεῦ πάτερ . . . ἢτ' ἐφάμην*, Il. γ, 365., nach *εἰ δέ* Il. ε, 350. und anderwärts in sehr einfachen nur schwache Betheurung zulassenden Wahrnehmungen, um anzuerkennen, daß ursprünglich auch *Εἴσεται ἦ καὶ ἐμὸν δόρυ μαίνεται* Il. Θ, 111., wie schon Heyne vermuthet, gelesen wurde: „Er wird es erfahren für wahr auch meine Lanze wüthet." Es begehret die Syntaxis hier ein ob, die Ueberlieferung aber hat das *H* erhalten, wiewol in ἦ entstellt, welches in dieser Fügung gar keinen Sinn giebt, im Fall man nicht zu der leidigen Ellipse des andern Satzes der Disjunktion *ἦὲ καὶ οὐκί* seine Zuflucht nehmen will. Steht aber *εἴσεται ἦ* fest, so entscheidet diese Schreibung über alle andre, ἦ verschwindet aus der ursprünglichen Sprache, und das betheuernde ἦ, ἦε, ἤτε tritt in seine Rechte ein, wenn nicht das eingedrungne ἦ durch Verjährung und heilige Scheu vor Umgestaltungen beschützt würde. Daß aber das betheuernde ἦ auch in zwey Sätzen nacheinander selbst der attischen Rede nicht fremd war, zeigen Stellen wie: *ΟΡΕΣΤ. ἦ τοι Δίκην καλλε σύμμαχον φίλοις, Ἢ τὰς ὁμολας ἀντίδος βλάβας λαβεῖν, Εἶπερ κρατηθεὶς γ' ἀντινιχῆσαι θέλεις* Aeschyl. Choeph. 497. wo die Disjunktion ἦ . . . . ἦ, welche die Ausgaben bieten, des Sinnes wegen gar nicht zulässig ist, indem die *Δίκη σύμμαχος* im ersten Verse eben bewirken muß, daß der Feind den gleichen Schaden empfängt, d. h. gemordet werde, wie er gemordet hat.

4. Bey den Attikern gewöhnlich πότερον .... ἤ, indeß auch ἤ ... ἤ, auch wird πότερον ausgelassen, so wie das erstere ἤ bey Homer: Οὐδέ τι ἴδμεν, ζώει ὅγ' ἠ τέθνηκεν Od. δ, 110.

5. Auch in diesen Sätzen richtet sich der Modus im Ganzen nach der im Ergänzungssatze beschriebenen Weise, und es steht

a. der Indik. bey einfacher Angabe des Gegenwärtigen: Πυθέσθαι, Ἠὲ φυλάσσονται νῆες θοαί ... Ἦ ἤδη ... Φύξιν βουλεύουσι Il. κ, 308., und das Verbum aus dem Vorangehenden herabzunehmen das. 342. Εἴδομεν, ἠέ τῳ εὐχος ὀρέξομεν, ἠέ τις ἡμῖν Il. ν, 327. ob wir darreichen werden. Vergl. Il. ρ, 181. φ, 61.

b. der Conj. bey Berathung und Unentschiedenheit: Διχθὰ δέ μοι κραδίη μέμονε .. Ἦ μιν ... θείω ... Ἦ ἤδη ... δαμάσσω Il. π, 436. Εἴσεται, ἦ ῥα καὶ οἷος ἐπίστηται πολεμίζειν ... ἦ οἱ τότε χεῖρες ἄαπτοι Μαίνονθ' (l. μαίνωνθ'), ὁππότ' ἐγώ κ. τ. λ. das. 248.

c. der Conj. mit κεν: Φρασσόμεθ', ἤ κε νεώμεθ' ἐφ' ἡμέτερ', ἦ κε μένωμεν Il. ι, 619. Ἵνα εἴδομεν, Εἴ κεν Ἀχιλλεὺς Νῶϊ κατακτείνας ἔναρα βροτόεντα φέρηται ... ἦ κεν σῷ δουρὶ δαμείη Il. χ, 244. l. δαμείῃ. Vergl. Il. Θ, 532. — Hierher gehören auch die scheinbaren Future mit κεν: Θεῶν ἐν γούνασι κεῖται, Ἦ κεν νοστήσας ἀποτίσεται (d. i. ἀποτίσηται) ἠὲ καὶ οὐκί Od. α, 268. Vergl. Il. χ, 179. f. Νόησον Αἰνείαν, ἦ κέν μιν ἐρύσσεαι, ἦ κεν ἐάσεις Il. ν, 311. l. ἐάσῃς. Vergl. Il. ν, 742.

d. der Opt. bey vergangnen Dingen, die als Vorstellung erscheinen: Μερμήριξεν, Ἦ ὅγε .... Τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὁ δ' Ἀτρεΐδην ἐναρίζοι, Ἠὲ χόλον παύσειεν, ἐρητύσειέ τε θυμόν Il. α, 190., und in Verbindung mit optativen Hauptsätzen: Τυδείδην δ' οὐκ ἂν γνοίης, ποτέροισι μετείη, Ἠὲ μετὰ Τρώεσσιν ὁμιλέοι, ἦ μετ' Ἀχαιοῖς Il. ε, 68. Vergl. Il. π, 713.

e. der Opt. mit κέν, wo die Sätze, welche κέν mit dem Conj. in der Gegenwart haben, in die Vergangenheit und in gebogne Rede übergehn: Ἐπεπροέηκε ... Ὀρμαίνων, ἦ κεν θάνατον φύγοι, ἦ κεν ἁλώῃ Od. ο, 299.

7. Auch läßt sich hier noch der Gebrauch der Modi in den nicht fragenden Gegensätzen anschließen; in den mit ἤ ... ἤ: Ἦ γάρ μιν ζωόν γε κιχήσεαι, ἦ κεν Ὀρέστης Κτείνεν ὑποφθάμενος Od. δ, 547.; mit Einem ἤ, so daß das erstere fehlt: Νῦν αὖτέ με θυμὸς ἀνῆκεν Στήμεναι ἀντία σεῖο· ἕλοιμί κεν, ἦ κεν ἁλοίην Il. χ, 252.; mit ἄλλος .... ἄλλος: Ἦτ' ἐστὶ δίκη θείων βασιλήων, Ἄλλον κ' ἐχθαίρῃσι βροτῶν, ἄλλον κε φιλοίη Od. δ, 692. Beyde Glieder stehn in dem Verhältniß des Haupt- und Ergänzungssatzes, wenn auch in eigener Form, nehmlich das hintere bedingt durch das vordere, wenn das eine nicht geschieht, geschieht das andere: wenn du ihn nicht mehr lebend triffst, so hat ihn Orestes getödtet. Daher findet sich im vordern bedingenden κιχήσεαι und κ' ἐχθαίρῃσι, im hintern bedingten κεν ... κτείνεν, κε φιλοίη; deshalb ist wohl in Il. χ, 252. ἕλωμί κεν im vordern Gliede zu lesen. So hatten wir oben Ὀπποῖόν κ' εἴπῃσθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις Il. ν, 250., und diese Fügung festgestellt, haben wir das Regulativ für πρίν .... ἤ Il. ρ, 506., wo das erste Glied nach πρίν den Infin. hat, und im zweyten statt ἁλώῃ die Orthographie durch ἁλοίη aus der Harlej. Handschrift zu verbessern ist. Eben so ὅς .... ἤ Il. ξ, 81., wo Βέλτερον, ὅς (andere richtiger ἤ) φεύγων προφύγῃ κακὸν ἦ κεν ἁλοίη (oder vielmehr ἦ κε Faloίη) statt ἠὲ ἁλώῃ zu lesen. Richtig steht κεῖνον μὲν ἐάσομεν, ἦ κεν ἁλῴη (l. ἁλώῃ) Ἦ κε φύγοι καὶ κέν οἱ ὑπέρσχοι χεῖρα Κρονίων Od. ξ, 183., welche Stelle über Κεῖνον

μὲν ἐάσομεν, ἢ κεν ἔῃσιν Ἤ κε μένῃ Il. ι, 702. entſcheidet, wo alſo μένοι zu leſen, und dieſe Stellen treten alſo als eine Reihe Beyſpiele derſelben Fügung zuſammen, nehmlich als Haupt- und Ergänzungsſätze in disjunktiver Form.

7. Uebergang aus dem Conj. in die Optativverbindung in der abhängigen Doppelfrage iſt in *Μερμηρίζων, Ἦ ἤδη καὶ κεῖνον . . . Χαλκῷ δηώσῃ, ἀπό τ' ὤμων τεύχε' ἕληται, Ἦ ἔτι καὶ πλεόνεσσιν ὀφέλλειεν πόνον αἰπύν* Il. π, 651., wo der Modus wechſelt, um den Wechſel des Subjekts bemerklich zu machen; ob er (Hektor) ſolle, oder ob er (Zeus) noch mehrete, — und aus Ind. in Opt. in *Πυθέσθαι, Ἠὲ φυλάσσονται νῆες . . . Ἦ ἤδη . . . Φύξιν βουλεύοιτε* Il. κ, 398. ob bewacht werden, oder ob ihr bedächtet.

§. 354.

Von der Antwort.

1. Auf die Frage wird die zuſtimmende Antwort durch *φημί* gegeben: *Ἐγὼ γὰρ τὸν ἐμὸν οἰκήσω δόμον. ΠΟΛ. Τοῦ μέρους ἔχων τὸ πλεῖον; ΕΤ. Φήμ', ἀπαλλάσσου δὲ γῆς* Eurip. Phöniſſ. 611. und *φήμ' ἐγώ* mit mehr Nachdruck: *Φεύγοις ἂν ἤδη τοὺς πονηρούς; ΠΛ. φήμ' ἐγώ* Ariſt. Plut. 96. *ΠΛ. Δι' ἐμὲ θύουσιν αὐτῷ; ΧΡ. Φήμ' ἐγώ* daſ. 148. Vergl. 214. Dieſe Zuſage mit *ἐγώ* ſcheint dem familiaren Ausdrucke anzugehören und deshalb der Tragödie fremd zu ſeyn; ſodann durch *καί*, ſey es, daß die Frage affirmirend ſtehe: *ταῦτα λέγεις; ἢ γὰρ τὰ κομψὰ τῆς τέχνης; ΦΑΙΔΡ. Καί.* Plat. Phädr. S. 266. D. „Meinſt du das? Sind denn das u. ſ." „Ja," oder eine Negation enthalte: *Ψυχὴν δ' αὐτὴν ἀνδρειοτάτην καὶ φρονιμωτάτην — ἦκιστ' ἄν τι ἔξωθεν πάθος ταράξειέ τε καὶ ἀλλοιώσειε; Ναί.* derſ. Rep. S. 381. A. Ferner durch betheuernde Partikeln andrer Art, als *πάνυ μὲν οὖν: Ὡς τοὺς δικαίους δ' ἂν βαδίζοις; ΠΛ. πάνυ μὲν οὖν.* — durch *κάρτα*, als *Ἆρ' ἄν τί μοι δίξαιο βουλεύσαντος εὖ; ΙΠΠ. Καὶ κάρτα γ'. ἦ γὰρ οὐ σοφοὶ φαινοίμεθ' ἄν* Hipp. 90. „und zwar gar ſehr." Eben ſo die andern Formeln der Betheurung und des Schwures, *νὴ τὸν Δία, μὰ τοὺς θεούς* und ähnl.

2. Die verneinende Antwort wird durch *οὐ φημί* oder durch *οὔκ* allein gegeben. Dieſe Partikel verneint

a. den ganzen Satz ſammt der Negation: *ἦ ἐγὼ οὐκ ὀρθῶς καταμανθάνω; — οὐκ, ἀλλὰ . . . καλῶς συνῆκας* Plato Parmen. 128. A. Nicht (nehmlich begegnet dir das *οὐκ ὀρθῶς καταμανθάνειν*), ſondern u. ſ.

b. bey zwey Gliedern des Satzes das erſte: *Πότερον δὲ περὶ μὲν μίαν ψυχήν ἐστι τοῦτο, περὶ δὲ δύο καὶ πολλὰς οὐκ ἔστιν; ΚΑΛΛ. Οὐκ, ἀλλὰ καὶ περὶ δύο καὶ περὶ πολλάς* Plat. Gorg. §. 122.; und das zweyte, wenn es negativ iſt: *Ὅστις διδάσκει ὁτιοῦν πρᾶγμα, πότερον ὃ διδάσκει πείθει ἢ οὔ; — ΓΟΡΓ. Οὐ δῆτα* (nehmlich begegnet ihm nicht zu überzeugen), *ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ πάντων μάλιστα πείθει* Plat. Gorg. §. 19. und daſ. Heind.

3. Häufig hängt die Antwort mit der Frage ſo genau zuſammen, daß ihr Verbum aus der Frage herabgedacht werden muß,

a. in derſelben Perſon, in welcher es die Frage hat: *ΕΤΕΟΚ. Λέγει δὲ δή τι τῶν ἐκεῖ νεωτέρων; ΚΡ. Μέλλειν πέριξ πυκνοῖσι Καδμείων πόλιν Ὅπλοις ἑλίξειν αὐτίκ' Ἀργείων στρατόν* Eurip. Phöniſſ. 720. f. Vergl. Valck. zu den Phöniſſ. 894. S. 141.

b. in einer andern Perſon: *ΔΗΙ. Τίν' εἶπας, ὦ γεραιέ, τόνδε μοι λόγον; ΆΓΓ. Τάχ' ἐς δόμους σοὺς τὸν πολύζηλον πόσιν Ἵξειν* Soph. Trach. 136. nehmlich *εἶπον*. — *Μεῖζόν τι χρῄζεις, παῖδας ἢ σεσωσμένους; ΊΟ. Καὶ ταἀπίλοιπά γ' εἰ καλῶς πράσσω κλύειν* Eurip. Phön. 1226. nehml. *χρῄζω*; dann zuſammt dem Nomen: *ΌΡΕΣΤ. Οὔ τί που κραυγὴν ἔθηκας, Μενέλεῳ βοηδρομεῖν; ΦΡ. Σοὶ μὲν οὖν ἔγωγ' ἀμύνειν* derſ. Oreſt. 1524. nehml. *κραυγὴν ἔθηκα*; und ſammt dem Conj. *Μὴ πέτρος γένῃ δέδοικας; . . . ΦΡΤΞ. μὴ μὲν οὖν νεκρός* Eurip. daſ. 1534. nehml. *γένωμαι δέδοικα*, „wenigſtens daß."

4. Auch der Fragende läßt aus vorangehender Rede das Verbum verſtehn: *ΆΝΤΙΓ. Εἰ ξυμπονήσεις καὶ ξυνεργάσει, σκόπει. ΊΣΜ. Ποιόν τι κινδύνευμα; Soph. Antig. 41. nehml. ξυνεργάσωμαι*; oft die Rede unterbrechend, die dann nach ſeiner Frage in ihrem Zuſammenhange fortgeht. Beſonders iſt dieſe Form der Tragödie in den Scenen eigen, wo die Perſonen des Dialogs mit jedem Verſe wechſeln, und deßhalb der längere Satz oft mehr als einmal gleichſam gebrochen wird, ehe er zum Ende kommt. z. B. *Ἐπτ' ἄνδρας αὐτοῖς φασὶ . . . ΆΤΕΟΚ. τί προστετάχθαι δρᾶν;* (nehml. *φασὶ τούτους.*) *ΚΡ. Λόχων ἀνάσσειν* (was unmittelbar mit *αὐτοῖς φασὶ* zuſammenhängt), *ἑπτὰ προσκεῖσθαι πύλαις* Eur. Phöniſſ. 749., wo übrigens der Verbindung wegen wohl *ἑπτά τ' ἐπικεῖσθαι* zu leſen iſt. Vergl. Eurip. Hek. 1249. 1261. Oreſt. 1598. 1626. Phöniſſ. 420. 613. u. a. Es kann nicht fehlen, daß hierbey die Rede ſich zuweilen verwickelt und in ein Anakoluthon ausläuft: *ΑΙΑΣ. Ἄδικτος, ὦ δέσποινα, δεσμώτης ἔσω Θακεῖ; θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὔ τί πω θέλω.* (den Odyſſeus) *ΑΘ. Πρὶν ἄν τι δράσῃς, ἢ τι κερδάνῃς πλέον;* (nemlich Er ſoll, nach deinem Willen, noch nicht ſterben bevor du was weiteres gewinneſt?) *ΑΙΑΣ. Πρὶν ἄν δεθεὶς πρὸς κίον' ἑρκίου στέγης — ΑΘ. Τί δῆτα τὸν δύστηνον ἐργάσει κακόν; ΑΙΑΣ. Μάστιγι πρῶτον νῶτα φοινιχθεὶς θάνῃ* Soph. Aj. 105. ff. nach *ἑρκίου στέγης* unterbricht Minerva die Rede mit ſcheinbarem Schrecken die dem Odyſſeus aufgeſparte Qual nachforſchend, und Ajax in dem mit *θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὔ τί πω θέλω, ... πρὶν ἄν* begonnenen Satze fortfahrend *μάστιγι πρῶτον νῶτα φοινιχθῇ*. So nemlich hätte er ihn in ungeſtörter Rede endigen müſſen; aber des Anfangs vergeſſend, fährt er fort *φοινιχθεὶς θάνῃ*, als ob er begonnen: ich will von ihm nicht ablaſſen, will nicht aufhören ihm Böſes zu thun.

5. In der Antwort werden Ja und Nein oft ausgelaſſen, aber angedeutet

a. durch *γε*, wo die Antwort noch Größeres oder doch noch etwas anderes, Erläuterndes und dergl. ausſpricht, als die Frage vorausſetzt: *Βούλει τράπωμαι δῆθ' ὁδοὺς ἄλλας τινάς; ΚΡ. Πάσας γε, πρὶν κίνδυνον εἰς ἅπαξ μολεῖν* Eur. Phön. 735. Vgl. Soph. Oed. Kol. 417. 479. *Πρωταγόρας ἐπιδεδήμηκε; ΣΩΚΡ. Τρίτην γε ἤδη ἡμέραν. — ΈΤ. Καὶ ἄρτι ἄρα ἐκείνῳ συγγεγονὼς ἥκεις; — ΣΩΚΡ. Πάνυ γε πολλὰ καὶ εἰπὼν καὶ ἀκούσας* Pl. Prot. §. 2. Auch doppelt *γέ* in zwey Gliedern des folgenden Satzes: *ἐν δ' εὐπροσηγόροισιν ἔστι τις χάρις; Πλείστη γε, καὶ κέρδος γε σὺν μόχθῳ βραχεῖ* E. Hipp. 95. und *γε* nach Partikeln *Μῶν τί σε ἀδικεῖ Πρωταγόρας; . . . Νὴ τοὺς θεούς, ὅτι γε μόνος ἐστὶ σοφός. — Plat. Protag. §. 5. — Ἦ κἀν θεοῖσι ταὐτὸν ἐλπίζεις τόδε; ΊΠΠ. Εἴπερ γε θνητοὶ θεῶν νόμοισι χρώμεθα* Eur. Hipp. 96.

b. ſo daß die Rede des Fragenden fortgeſetzt wird durch *καί*: *ΊΟΚ. Ἐνταῦθα Ταλαοῦ παῖς ξυνῆκε θέσφατα; ΠΟΛΤΝ. Κἄδωκεν ἡμῖν δύο δυοῖν νεάνιδας* Eurip. Phön. 433.; *καί . . . μὲν οὖν. Ἀλλ' ἦ σοφῷ τινὶ ἡμῖν, ὦ Σώκρατες, ἐντυχὼν πάρει; ΣΩΚΡ. Καὶ σο-*

φωτάτω μὲν οὖν δήπου τῶν γε νῦν Plat. Protag. §. 2. durch ὥστε· Ἴψω δὲ γονάτων τῶν ἐμῶν ταπεινὸς ὤν; ΟΔΥΣΣ. Ὥστ' ἐνθανεῖν γε σοῖς πέπλοισι χεῖρ' ἐμήν Eurip. Hek. 250.

c. durch γάρ, wenn der Grund der Verneinung oder Bejahung angegeben wird: ΕΚ. Σοὶ δ' οὐκ ἔχρησεν οὐδὲν, ὧν ἔχεις, κακῶν; ΠΟΛ. Οὐ γάρ ποτ' ἂν σύ μ' εἶλες ὧδε σὺν δόλῳ Eur. Hek. 1258. Vergl. Eur. Oreſt. 744. 784. ΤΕΘΟΚΛ. Κἆτα σὺν πολλοῖσιν ἦλθες πρὸς τὸν οὐδὲν ἐς μάχην; ΠΟΛΥΝ. Ἀσφαλὴς γάρ ἐστ', ἀμείνων, ἢ θρασὺς στρατηλάτης Eurip. Phön. 607. Ὁ δ' εἰς πρόσωπον οὐ τεκμαίρεται βλέπων; ΤΡΟΦ. Ἔκδημος ὢν γὰρ τῇδε τυγχάνει χθονός Eur. Hipp. 279. Schließt Theſeus, wenn auch Phädra ihr Leid verbirgt, es nicht aus ihrem Anblicke? Amme: (das kann er nicht) Denn er iſt außer Landes abweſend.

6. Auf mehre Fragen nacheinander folgen die Antworten in derſelben Ordnung: Ὅταν σ' ἐρωτᾷ τίς τε καὶ πόθεν πάρει; Λέγεις Ἀχιλλέως παῖς .... πλεῖς δ' ὡς πρὸς οἶκον. Bey der Doppelfrage aber bezieht ſich die Antwort auf das hintere Glied: ΗΜ. Τί δρῶμεν; ἀγγέλλωμεν εἰς πόλιν τόδε; Ἢ σῖγ' ἔχωμεν; ΗΜΙΧ. ἀσφαλέστερον, φίλαι Eur. Oreſt. 1588. Matth. nemlich σῖγα ἔχειν. — Φέρ' εἰπέ, πότερον ὄντος Αἰγίσθου πέλας Λέγεις τάδ' ἡμῖν, ἢ βιβῶντος ἐκ δόμων; — ΗΛ. Ἢ κάρτα. (neml. βιβῶντος ἐκ δόμων Αἰγίσθου ὑμῖν τάδε λέγω) μὴ δοκεῖ μ' ἄν, εἴπερ ἦν πέλας Θυραῖον οἰχνεῖν Soph. Elektr. 802. Herm.

Zusätze, Verbesserungen und Druckfehler *).

Zusatz zur Vorrede der dritten Auflage.

Vielleicht haben manche Leser erwartet, daß ich, da hierzu die Veranlassungen sich vermehrt haben, in der Vorrede zur neuesten Ausgabe der Grammatik mich über ihr Verhältniß zu andern ähnlichen Lehrbüchern erklären würde. Ich war allerdings gesonnen das zu thun, um auf diesem Wege die Verständigung über nicht wenige Punkte von Wichtigkeit, nicht eben mit Jedermann, aber doch mit den Vorzüglichsten des Faches, zum wenigsten einzuleiten. Daher wurde in den ersten Bogen und noch bey der Lehre von den Deklinationen die abweichende Ansicht Anderer, z. B. Wolf's und Buttmann's, über die dort behandelten Dinge hervorgehoben; doch stand ich von dem Begonnenen bald wieder ab, fürchtend, daß dadurch die Grammatik, was sie nicht sollte, wenigstens den Friedsamen und Feinen (τοῖς κοσμίοις) ein feindliches Ansehn gegen Männer, die ich liebe und verehre, anzunehmen scheinen könnte, und zugleich besorgend, daß der Versuch mislingen, und ich, was mir wünschenswerth schien, doch nicht erreichen würde. Eine solche Besorgniß haben mir in den jüngsten Zeiten sowol andre Dinge vermehrt, als auch, was ich in Bezug auf einen Theil der Methode dieser Grammatik, nämlich in der neuen Bearbeitung des großen und reichhaltigen Werkes von Matthiä S. 315. f. geschrieben fand. Es sucht dort dieser hochachtbare Gelehrte, der durch seine griechische Syntaxis zur Verbreitung der gründlichen griechischen Studien mehr beygetragen hat als Andere durch ihre sämtlichen Werke, in der Formenlehre aber dem Alten gefolgt ist, die alte Herleitung der Zeitformen aus einander so gut es gehn kann, zu rechtfertigen, und sagt:

„Freylich müssen bey dieser Ableitung viele Formen bloß angenommen werden, die gar nicht vorkommen, z. B. ἀκούσω zu ἤκουσα, ἤκουκα zu ἤκουσμαι, λέλειφα zu λέλειμμαι. Aber ist dieses

*) Der Druckfehler werden erst gegen den 6ten Bogen weniger, wo die vereinten Bemühungen der in der Vorrede erwähnten Correktoren eintreten.

unerlaubter, als zur Erklärung von ἔλαβον, ἔμαθον, οἶδα, εἶδον, ἔπαθον, πέπονθα, und ähnlichen, nie vorkommende Formen wie λήβω, μήθω, εἴδω, πήθω, πένθω u. s. w. vorauszusetzen? Alles dieses reicht noch lange nicht an den Unfug, der in der neuern Theorie mit den sogenannten Stämmen getrieben wird, und wo z. B. für βάλλω βελ, βαλ, βλε, βλα, βολε, βαλλ (Thiersch Grammatik 2te Auflage S. 149, 10.) angenommen werden."

Es wird die Mühe lohnen, hierüber etwas ausführlich zu sprechen. Die Stelle meiner Grammatik, auf welche Bezug genommen wird, heißt auf der angeführten Seite wie folgt:

10. *Βάλλω*, werfe.

Βελ, βαλ n. 25. — *βλε, βλα* n. 53. — *βελ, βολε* n. 22. — *βαλ, βαλλ* n. 50. — *βαλλε* n. 24. — *Βάλλω* Pf. (*βλα*) *βέβληκα*, (*βολε*) *βεβόλημαι* Hom., F. (*βαλλε* und *βαλ*) *βαλλήσω βαλῶ* A. *ἔβαλον* (*βλα*) *ἐβλήθην* Opt. bey Homer (*βλε*) *βλείμην βλεῖο*.

Um alle diese Formen aus *βάλλω* herzuleiten, reichen selbst die Mittel der oben berührten alten Weise der Ableitung nicht hin, und sollen sie nicht blos mechanisch dem Gedächtniß eingeprägt, sondern ein Verständniß derselben möglich werden, so ist man entweder genöthigt eine Anzahl Verba anzunehmen, aus denen die Formen sich auf die hergebrachte Art ableiten lassen, oder aber auf ihre Wurzelsylben oder Stämme und das Verhältniß derselben zu einander hinzuweisen.

Jenem Verfahren folgt, um der alten Grammatiker nicht zu gedenken, nach dem Vorgange von Lennep, Trendelenburg u. a. Matthiä, welcher in der ersten Ausgabe seiner Grammatik S. 305. u. 6. über *βάλλω* folgenden Artikel hat:

Βάλλω geht regelmäßig. Fut. *βαλῶ* Thuc. I, 58. IV, 8. u. s. w. *βαλλήσω* bey Dichtern §. 178. Anmerk. 3. Aor. *ἔβαλον* Perf. *βέβληκα* synkopirt statt *βεβάληκα* §. 183. 4. Perf. Pass. *βέβλημαι*. Aor. Pass. *ἐβλήθην*. Aber Homer hat auch Tempora, wie von einer Form *βλῆμι* (bey welchem also nach der Analogie von *βεβάληκα* eine Form *βαλέω* gedacht wurde, *βάλημι*) z. B. *ξυμβλήτην* Od. φ, 15. Opt. *βλείμην βλεῖο* Il. ν, 288. Eine abgeleitete Form ist *βολέω* (wie von *βάλλω, βαλῶ, βέβολα*) *βεβολήατο* Il. ι, 3., *βεβολημένος* das. 9. Apoll. Rh. I. 1269. II. 409.

Was gegen die alte Lehrart, wie sie hier in einem denkwürdigen Specimen erscheint, zu erinnern kommt, wird jeder, welcher mit dem vorangehenden Lehrbuche bekannt ist, sich von selbst zusammenlegen; doch wünschen wir das Folgende nicht grade als gegen Matthiä, der nur dem betretenen Pfad folgt, sondern als gegen die alte Methode im Allgemeinen, und, wenn man will, gegen Theodosius gesagt zu betrachten, den Matthiä S. 313. als ihren ältesten Gewährmann anführt, und der sich auch ihren Tadel am leichtesten wird gefallen lassen. Um nämlich nach ihm und seiner Lehre *βέβληκα* zu gewinnen, wird, wie man bey Matthiä sehn kann, als eine ursprüngliche offene Form *βεβάληκα* angenommen, von der die ganze Grácität keine

Spur zeigt, und, um zu diesem willkührlichen Gebilde zu gelangen, nach dem angeführten §. 183. 4. Z. 5. das eben so unerhörte βαλήσω vorausgesetzt. Bey diesem Verfahren aber, nach welchem das Willkührliche aus dem Unerhörten gebildet wird, zeigt sich offenbar die That des Jrion, der einer Wolke beygewohnt: *νεφέλᾳ παρελέξατο ψεῦδος γλυκὺ μεθέπων, ἄϊδρις ἀνήρ*, und mit ihr ein Ungeheuer gezeugt hat, das weder bey Göttern noch bey Menschen ehrenhaft war: *οὔτ' ἐν ἀνδράσι γεραςφόρον οὔτ' ἐν θεῶν νόμοις* Pind. Pyth. 2, 66. ff. Ein solcher Aktus nun wiederholt sich, so oft die Nothwendigkeit ihn zu begehn wiederkehrt; diese aber gebietet in dem angeführten Artikel allein noch *βάλημι*, *βλῆμι*, *βαλέω* und *βολέω* zu bilden, und das ist erst der übele Anfang: denn nun muß z. B. *βάλημι*, wie im Präsens *βλῆμι*, so im Aor. *βαλήτην* und *βαλεῖο* werden, um durch die *συγκοπή* in *βλήτην* und *βλεῖο* überzugehn. Desgleichen ist *βολέω* genöthiget durch *βολήσω*, *ἐβόλησα* und *βεβόληκα* durchzugehn, um für *βεβολήατο* die Grundlage, gleichsam den Stammhalter zu gebären. Es hilft nichts, wenn in Parenthese „wie von *βάλλω βαλῶ βέβολα*" eingesetzt wird, da *βέβολα* so unerhört, als zur Erklärung von *βολεῖς* oder *βεβόλημαι* unzureichend ist. Man sieht also, daß dieses centaurische Geschlecht schon bey dem einzigen Zeitwort, auf welches Matthiä selbst unsre Augen gerichtet hat, sich mit *βαλήσω*, *βεβάληκα*, *βάλημι*, *βλῆμι*, *βαλήτην*, *βαλεῖο*, *βολέω*, *βολήσω*, *ἐβόλησα*, *βεβόληκα* und *βέβολα* zu einer ganzen Schaar vermehrt hat; und erwägt man, wie dasselbe Gezücht durch das ganze Anomalenverzeichniß hin gleichsam aus der Erde schießt und quillt, so ist das Geschlecht der Hippocentauren, der Chimära, der Gorgonen, der Pegasusse und der andern durch Menge und Ungestalt abentheuerlichen Naturen, welche Sokrates im platonischen Phädrus in Ordnung zu bringen mit Recht verzweifelt, nichts gegen die Ungethüme dieses wildwachsenden und barbarischen Hellenismus.

Das aber ist wieder nur ein kleiner Theil der alten wüsten Formenlehre, welche das Einfache aus dem Zusammengesetzten, das Späte aus dem Frühen, das Alte aus dem Neuen und das Abweichende aus dem Unerhörten herleitet. Ich will die andern Gründe dagegen hier nicht von Neuem geltend machen. Es ist schon in der Vorrede zur zweyten Auflage der Tabellen über das Paradigma des griechischen Zeitwortes, wie ich meine, sattsam geschehn. Mancher nun glaubt noch jetzo sich in das Unvermeidliche, wie es ihm scheint, fügen zu müssen; und nachdem er, wie Sokrates in der angeführten Stelle, weder Neigung in sich, noch Muße gefunden, die Ungethüms, welche das fabelhafte Alterthum der Grammatik erzeugt hat, zu bewältigen, läßt er dieselben ruhig gewähren, und folgt dem, was über sie geglaubt

wird, χαίρειν ἐάσας ταῦτα, πειθόμενος δὲ τῷ νομιζομένῳ περὶ αὐτῶν. Er bildet deshalb nach wie vor ἀκούσω, und das anmuthige ἤκουκα, um auf ἤκουσμαι, so gut es gehn will, loszusteuern; und da es seyn muß, kämpft er den Widerwillen in die eigne Brust hinab, und verschluckt selbst θήνω θανέω θανήσω θνήσω ἔθνησα, um τέθνηκα zu gewinnen, und aus τεθνήκασι durch Ausweidung der Intestina mit Hülfe des synkopistischen Messers das alte schlichte τεθνᾶσι herauszuschneiden, das indeß unbekümmert um dieses wüste Rüstzeug aus der Kammer der Laskaris und Chrysoloras, sich aus der Reduplikation, dem Stammlaut (θαν, θνα) und der Endung (ντσι, τεθναντσι τεθνᾶσι) gebildet hatte, ehe die fortrückende Formentwickelung das Kappa in die Pura aufnahm und dadurch τέθνηκα und τεθνήκασι möglich machte.

Man wende nicht ein, daß diese Formen nicht als wirkliche gelehrt, sondern nur als angenommene gezeigt werden, um mit ihrer Hülfe vorhandene nach Möglichkeit zu erklären. Denn erstlich hat auch die Grammatik ihre Keuschheit und Wahrhaftigkeit des Ohres und der Zunge. Und so wie ein Züchtiger sich keines Wortes bedienen wird, das gegen die Reinheit einer wohlgesitteten Rede verstößt, wenn auch dadurch Niemand verletzt würde, und ein Wahrhaftiger sich der Unwahrheit auch dann enthalten wird, wenn sie ihm zu nützen und andern nicht zu schaden scheint: so wird oder soll doch der Grammatiker sich jeder falschen und unförmlichen Redeweise in Wort und Satz enthalten, damit er sich und Andre, die er lehrt, an das Aechte, das Unverdorbene, Sprachrichtige gewöhne, und dafür bey Zeiten Ohr und Zunge und selbst das Auge gebildet werde. Wie aber jemand, der wenn auch nur hypothetisch mit jenen unsaubern und ungeschlachten Dingen auf längre Zeit Umgang pflegt, sich von ihrem Eindruck rein halten, oder dem Vorwurfe des Euripides entgehn sollte:

βεβαρβάρωσαι χρόνιος ὢν ἐν βαρβάροις

ist nicht abzusehn. Diese alten Schäden und Gebrechen zu heilen gibt es kein andres Mittel, als die Unabhängigkeit der Formen von einander, oder vielmehr die Abhängigkeit derselben von den Wurzelsylben oder Stämmen anzuerkennen, welche theils dem ganzen Zeitworte als Wortstämme, theils den Formenschichten der einzelnen Tempora als Tempusstämme, als ein Bleibendes, Unveränderliches zum Grunde liegen, und aus denen durch Vereinigung mit den das Tempus, den Modus und die Person bestimmenden Buchstaben und Sylben eine jede vorkommende Form sich hervorbildet. Nun zeigen die Formen βλεῖο, ἔβαλον, βάλλω und βεβολήατο einem Jeden, welchem System er auch huldigen mag, als feste Sylben, die nach Ablößung der den Modus und die Person bildenden Theile übrig bleiben, demnach

als Wurzelsylben βλε, βαλ, βαλλ, βολε; und βλο mit βέλος verglichen wird als eine Umsetzung von βελ leicht erkannt werden. Weiter aber verlangt die neue Methode nichts und mehr braucht sie nicht, als daß man anerkenne, was vor Augen liegt und nicht geläugnet werden kann. Diese Sylben genügen ihr, und sie giebt dieselben für nichts aus, als was sie sind, braucht sie auch zu weiter nichts, als wozu sie dienen und nöthig sind, und die ganze Anforderung der Methode beschränkt sich darauf, in der Form das Feste, Unwandelbare in das Auge zu fassen und von den wandelbaren Theilen zu scheiden. Wie nun aber z. B. aus θε, der Wurzel von τίθημι, durch Ansetzung des den Optativ bezeichnenden Jota, und des die dritte Person des Medii bezeichnenden Omikron θείο gebildet wird, so und ganz auf gleiche Art βλείο aus βλε, wobey dann βάλημι βλῆμι und βαλείο mit dem ganzen grausen Schwarm verwandter Truggestalten in die Unterwelt zurückgebannt wird, in deren Vorhallen Virgilius ihrer Sippschaft die Wohnung angewiesen hat: Centauri in foribus recubant Scyllaeque biformes. Daran konnte meine Grammatik sichgenügen lassen; aber da zwischen den Stämmen βελ und βαλ, βαλ und βαλλ, dann βελ und βολε eine bestimmte Analogie waltet, auf der die ganze Lehre der Anomala als auf einer gemeinsamen Grundlage ruht, so wurden sie nach dieser Analogie zusammengereiht, jedem Artikel in dieser Aufreihung vorangestellt, und die Nachweisungen auf die Abschnitte der Paragraphen beygesetzt, in denen diese Analogie gelehrt und dargelegt wird. So weiset der Anfang des Artikels über βάλλω, βελ, βαλ n. 25. durch diese Nummer auf den Abschnitt der Einleituug zu den Anomalen, in dem gezeigt wird, wie in den Stämmen ε in α übergeht, z. B. ἔκτεινα und ἔκτανον. Dann βλε, βλα n. 53. durch diese Nummer auf die Lehre von Umsetzung der Vokale in den Stämmen, wie ῥεδ und ἔῤῥδ in ῥέζω und ἔῤῥδω, πέῤῥθω, ἔπραθον u. a. damit die Umstellung von βελ in βλε, welche aus βλείο entnommen ward, nicht als eine einzelne, sondern als eine durch feste Analogie begründete erkannt werde, eben so die Umstellung von βαλ in βλα, womit man also für βέβληκα, ξυμβλήτην aller leidigen Hülfe der Synkope und der barbarischen Scheinformen überhoben wird. Endlich, um in einer offenbaren Sache die Beyspiele nicht zu häufen, zeiget βελ, βολε n. 22. auf die Analogie, nach der eine solche Umgestaltung und Erweiterung des Stammes geschieht, durch Berufung auf sichere Beyspiele wie φέρω φορέω, τρέμω τρομέω, und Jemand, welcher den Artikel aufmerksam durchgeht, hat sich nicht nur alle Formen des Anomalon rücksichtlich ihres Ursprungs und ihrer Zusammensetzung ohne Hülfe des alten grammatischen Truges deutlich gemacht, sondern selbst Einsicht in die Analogie und den Zusammenhang der Wurzelsylben oder Stämme gewonnen, welche diesen Bildungen zum Grunde liegen. Ich darf

mich wohl auf die Entscheidung jedes Unbefangnen berufen, ob eine Methode, welche die Formen durch Hinweisung auf ihre wesentlichen Theile und durch Beachtung derselben kennen lehrt und dabey die griechische Analogie von jener Unzahl barbarischer Wörter, dem wahren Schaden Josephs, befreyt, nicht nach Fug und Recht verfährt. Ist aber dieses, so könnte man in Versuchung kommen, den Unfug denjenigen beyzumessen, welche sich, selbst auf Kosten der Sache, deren Gedeihen sie wünschen, weder ἀκούσω, noch ἤκουκα, noch irgend einen andern Sprößling dieses edeln Stammes nehmen lassen, und dadurch die Sprache fortdauernd mishandeln und mishandeln lassen, weil ihnen die Möglichkeit verborgen blieb, sich ihrer ohne Halseisen und ohne Brecheisen zu bemächtigen. Doch enthalte ich mich billig einer solchen Bezeichnung, theils um den Gelehrten nicht zu verletzen, der die Sache zu der seinigen gemacht hat, und den ich in Wahrheit hochachte und verehre, theils auch eingedenk der Jugend, die wir zu unterrichten und zu bilden haben. Denn was sollten die jungen Leute denken, wenn sie in diesen Lehrbüchern, die sich eines gewissen Zutrauens erfreuen, und die ihnen durch Lehrer und Freunde empfohlen werden, fänden, daß nach dem gegenseitigen Zeugniß ihrer Verfasser in beyden statt Griechisch Unfug getrieben würde? Uebrigens ist diese Auseinandersetzung hier, wie zu Anfange erinnert, hauptsächlich deshalb eingeschaltet worden, um darauf hinzuweisen, wie gering die Hoffnung ist, unter den Lehrern der Grammatik Uebereinstimmung auch nur in den ersten Gründen zu erzielen, woraus dann folgt, daß es gut und heilsam ist, wenn auch in diesen grammatischen Dingen jeder seines Glaubens lebt und leben darf.

S. x. Z. 7. und 8. l. „Lehrer im Schatten" st. Lehre „im Schatten."

S. xiii. Z. 4. l. durchdacht st. durchstrahlt.

S. 1. N. 1. Z. 4. l. durch freytönende und gegliederte Laute.

S. 1. N. 3. Z. 6. ist nach Alphabet einzuschalten (litteratura).

S. 2. N. 6. Z. 6. l. was man wahrnimt oder daraus ableitet.

S. 2. N. 6. Anmerk. Z. 1. l. den st. der.

S. 2. §. 2. N. 1. Z. 1. l. bemerkt st. unterscheidet.

S. 3. N. 8. Z. 2. l. so entsteht das Zeitwort (ῥῆμα, verbum).

S. 4. Anmerk. 2. Z. 1. l. als st. alle.

S. 4. §. 3. ist in der Ueberschrift der zu tilgen.

S. 6. ††) Z. 2. l. ἀφίεσαν st. αφιεσαν.

S. 8. N. 1. Z. 9. l. wiewohl st. wie wohl.

S. 9. N. 2. ist die Note ***) „Er stricht" bis „verherrliche" zu tilgen.

S. 9. §. 6. ist in der Ueberschrift zu lesen: des jonischen und attischen Dialekts.

S. 20. Anmerk. 2. Z. 10. ist nach „Potidäa Inschrift" statt des Punkts ein Colon zu setzen.

S. 20. Z. 23. l. κὸ st. κὸ.

S. 20. Z. 20. vom Ende. l. γράμμασιν Ἀρχίνους st. γράμμασι Ἀρχίνους.

S. 21. Z. 1. l. ΤΠΕΔΕΧΣΑΤΟ st. ΤΠΕΔΕΧΕΑΤΟ.
Ebendas. l. ΕΧΘΡΟΝ st. ΕΧΟΘΡΟΝ.
S. 21. Z. 4. und 5. l. μὲμ st. μέμ.
S. 21. N. 10. Z. 8. l. die st. bie.
S. 21. N. 11. Z. 9. l. Caulonia st. Ceulonia,
S. 21. N. 12. Z. 1. l. Schrift st. Schrift
Das. Z. 13. l. Codikalschrift st. Codikelschrift.
Das. Z. 14. l. behielten st. behielt.
S. 21. **) l. brittischen st. britischen.
S. 21. †) Z. 1. l. Rondanini st. Sondanini.
S. 22. Z. 2. l. Abraſtos st. Adrestes.
S. 22. Z. 3. l. „ΠΑΡΘΑΝΑΠΙΑΕ geschrieben. Anderwärts erscheint" st. „ΠΑΡΘΑΝΑΠΙΑΕ, anderwärts"
S. 22. Z. 4. l. noch st. nach.
S. 24. Z. 13. l. „3." st. „3)"
S. 25. N. 2. Z. 5. ist „In diesem Falle" bis „Orthographie" zu tilgen.
S. 26. Z. 3. ist α η φ zu tilgen.
Das. l. θωῦμα st. θῶυμα,
S. 26. ist die Anmerk. 1. zu tilgen.
S. 26. Anmerk. 3. Z. 4. ist vor ὀϜίων einzuschalten: ὀϜίομαι, οἴομαι,
S. 26. Anmerk. 3. Z. 15. tilge die Worte „von den beyden Lauten."
S. 26. N. 3. Z. 1. l. „der Grund, nach welchem eigentliche oder reine, und uneigentliche oder unreine Vokale unterschieden werden, ist" st. „der Grund des Namens ist."
S. 27. Z. 3. l. „mit η und ω," st. „mit η υ ω."
Ebendas. l. θωῦμα st. θῶυμα.
S. 27. ist N. 5. „Beyspiele" bis „ἄρπυιαι" zu tilgen.
S. 27. N. 6. Z. 8. l. οἶομαι st. οἴμομαι.
Ebendas. l. Ἀχαιΐα st. Αχαιΐα.
S. 27. N. 6. Z. 11. l. θωῦμα st. θῶυμα.
S. 27. *) Z. 1. tilge „und."
S. 29. Z. 8. ist „Anmerk. Daß" bis „gesprochen werden" zu tilgen.
S. 29. N. 5. Z. 13. l. sahen st. sehen.
S. 29. N. 6. Z. 3. l. Ἄρπυιαι st. Ἅρπυιαι.
Ebendas. l. Consonanten st. Vokalen.
S. 29. §. 17. N. 1. Z. 3. l. „Lehrer des Griechischen waren."
S. 30. N. 2. Anmerk. Z. 3. l. εὐφροσύνη st. εὐφρόσυνη.
Das. Z. 4. l. euphrosýne st. euphrósyne.
S. 31. Anmerk. Z. 6. tilge theils.
Das. Z. 10. tilge eben.
S. 32. Z. 3. Die Anmerkung gehört nach n. 4.
S. 32. N. 6. Anmerk. 1. Z. 6. l. ΙΠΠΑΡΧΟΤ st. ΗΙΠΑΡΧΟΤ.
S. 32. ***) l. „bey der deutschen Ausg. seiner Reise" st. „der deutschen Ausg."
S. 33. Z. 5. tilge „bey ἔχω" bis „(στῆναι)."
S. 34. Z. 6. tilge „wie ϝεϜω, ϝεύω, ϝέω."
S. 36. N. 8. Z. 5. ist nach θρέμματα einzuschalten „und so stehen" τρέχω u. s. w.
S. 37. §. 23. N. 2. Z. 5. ist nach λέγω beyzufügen „bleibt unverändert."
S. 39. Anmerk. Z. 4. l. „gieße aus, wo ν ausgefallen, und δ in σ verwandelt ist."
S. 39. N. 3. Z. 5. v. E. l. σφραγίς st. σφαλερός.
S. 40. N. 3. Z. 7. ist σφρ und ὀ-σφραίνω zu tilgen.
S. 41. Z. 3. ist nach ἄλσος einzuschalten πέφαν-σαι.
S. 41. Z. 6. ist μμ einzusetzen neben μ.
S. 41. N. 1. Z. 5. l. χθονός st. χθόνος.
S. 45. N. 6. Anmerk. 1. Z. 4. l. οὐχί st. οὐκί.
Das. Anmerk. 3. Z. 4. l. ἐμοί st. ἐμοί.
Das. N. 6. Z. 7. l. nannte st. nennt.
S. 46. N. 4. b. Anmerk. 2. Z. 1. l. Mediâ st. Tenues. l. widerstehen st. wiederstehen.
S. 48. N. 1. l. οϊ οι st. οϊ ου.
Ebendas. l. οοι οι st. οο οι.
S. 48. N. 2. a. Z. 5. l. βορέας st. βορρέας.

S. 49. N. 3. Z. 7. l. τὸ ἔμπαλιν τοὔμπαλιν, st. τὸ ἔμπαλις τοὔμπαλις.

S. 49. N. 4. Z. 2. l. κἀγώ st. κἄγώ.

S. 49. Anmerk. 1. Z. 6. l. „indem dort und hier offenbar der eine Vokal, nämlich e, ausfiel," st. „indem dort offenbar das eine o, hier e ausfiel."

S. 49. Anmerk. 1. Z. 9. l. „gedehnt, ω̃," st. „gedehnt ω̃,"

S. 49. ††) Z. 3. l. eine st. keine.

S. 50. Z. 5. l. κἄτα st. κἀτα.

S. 50. Z. 8. l. τῶνταῦ st. τῶντανῦ.

S. 50. Z. 10. l. fortdauernd st. freylautend.

S. 50. Z. 12. l. „z. B. bey *KAI*" st. „z. B. *KAI*."

S. 50. §. 52. N. 3. Z. 4. l. δὲ ἀπό, δὲ ἄρχοντες st. δέ ἀπό, δέ ἄρχοντες.

S. 53. Z. 4. l. *TOIAI* st. *TOI: AI.*

S. 53. Z. 5. l. *ΑΡΓΟΝ:* st. *ΑΡΧΟΝ:*

S. 53. Z. 14. l. αἱ δέ τι δέοι st. αἱ δέ τιρδέοι.

S. 53. Z. 16. l. μὰ st. μά.

Ebendas. l. ἀργῦρου st. ἀργυρίου.

S. 53. N. 1. l. ἡ ἐήτρα st. ἡ ρήτρα.

S. 53. N. 4. l. ἂν εἴη st. αν εἴη.

S. 53. N. 6. ist nach den Worten „und beginne mit diesem" beyzufügen: „In gleicher Weise steht ὡμολόγησαν ἐν τῷ δήμῳ τὴν ἐκεχειρίαν εἶναι ἐνιαυτόν· ἄρχειν δὲ τήνδε τὴν ἡμέραν Thucyd. IV. c. 118."

S. 53. N. 7. l. εἰ δέ τι δέοι st. αἱ δέ τις δέοι.

S. 54. Z. 7. Nach „verletzt wurde" ist einzuschalten: „sey es ein Bürger, eine Obrigkeit, oder das Volk,"

S. 55. N. 6. l. ἐπόησεν st. ἐποήσεν.

S. 56. Z. 12. l. *ΜΕΜΦΣΤΧΑΣ* st. *ΜΕΜΟΣΤΧΑΣ.*

S. 56. Z. 30. l. 'Ηλλάξαντ' st. 'Ηλλαξαντ'.

S. 57. N. 5. Z. 8. tilge „κῶμος, nicht κῶμος."

S. 57. N. 6. Z. 4. l. δέλλος st. δελλος.

S. 60. Z. 5. l. τῖλον st. τἴλον.

S. 60. N. 5. Anmerk. 1. Z. 1. l. „der dritten Deklination" st. „der dritten."

S. 60. N. 6. Anmerk. 2. Z. 4. l. es st. er.

S. 61. Z. 2. l. τῆς st. τῆς.

S. 64. N. 9. Z. 12. l. noch st. vollkommen.

S. 66. N. 4. Z. 2. l. ὅ, τι st. ὅ:τι.

S. 68. N. 9. Z. 6. l. ὀνομαστική st. κλητική.

S. 69. N. 4. Z. 9. ist vor ὁ Μαραθών einzuschalten: „Desgleichen."

S. 69. §. 50. N. 3. Dat. Plur. l. ισιν, σιν, σι, ς, st. ισιν, ς.

Ebendas. Abl. Dual. l. ιν st. ι.

S. 70. N. 4. Vokat. Plural. l. λόγο-ες, λόγοι st. λόγοι.

S. 73. Z. 2. l. εα st. ἑα.

S. 73. Z. 6. l. ειος st. εἷος.

S. 73. N. 6. Z. 6. tilge: „Dagegen haben α: χρόα, στοά u. a."

S. 74. N. 9. Z. 5. l. ἑτηλαι st. ἑτήσιαι.

S. 75. N. 13. Z. 7. l. ἀλκί st. ἀλκίς.

Das. Z. 8. l. „gegangen zu seyn" st. „gegangen seyn."

S. 76. N. 4. Z. 2. l. „ἡ νῆσος, die Insel" st. „ἡ ὁδός, der Weg."

S. 76. N. 5. Z. 2. v. E. tilge „Beyspielen."

S. 77. N. 6. c. Z. 1. l. „βόστρυχος" und „βόστρυχα" st. „βόστριχος" und „βόστριχα."

S. 80. Z. 1. l. εος st. ἑος.

S. 84. N. 3. Z. 9. tilge: die.

S. 85. §. 57. N. 1. Z. 14. l. πέρδικος st. περδικός.

Das. Z. 15. l. Φοίνικος st. Φοινικός.

Das. Z. 20. l. —ιθος st. —ἰθος.

S. 86. N. 3. Z. 10. l. —ὔος st. —ὕος.

S. 87. N. 6. Z. 8. l. Ἄρτεμις st. Ἀρτεμις.

Das. Z. 9. setze nach ἄνα hinzu „neben ἄναξ."

S. 87. N. 6. Anmerk. Z. 1. l. ὦ st. ω.

Das. Z. 4. l. Ἄπολλον st. Ἀπόλλον.

S. 87. N. 7. Z. 3. l. νυκτός st. νυκτος.

S. 88. Z. 2. v. E. l. 8. Θάλητι st. 1. Θάλητι.
Ebendas. l. 3. Θάλητα st. Θάλητα.
S. 89. N. 6. b. Z. 9. tilge „und νέως."
Das. Z. 10. setze zu ναός, hinzu: „und νεώς."
S. 90. Z. 1. v. E. l. Ἡρακλῆ st. Ἡρακλῆ.
S. 92. N. 6. a. Z. 7. l. νεόμην, ηνος st. νεόμην, ηνός.
S. 94. N. 14. Z. 4. l. „δάδων" und „δαδός" st. „δάτων" und „δατός."
S. 98. §. 63. N. 2. Z. 2. l. ὅς, ἥ, ὅ, st. ὅς, ἥ ὅ.
S. 100. N. 4. Z. 4. l. „δύσερως G. δυσέρωτος" und „δύσερω" st. „δύστερως G. δυστέρωτος" und „δύστερω."
S. 101. §. 65. N. 3. Z. 3. l. Plural st. Plura.
S. 102. b. Akk. Sing. Neutr. l. λειφθέν st. λειφθέντα.
S. 103. Vok. Sing. Mask. l. „χαρίεν" st. „χαρίεις" und „μέλαν" st. „μέλας."
S. 105. Akk. Sing. Fem. l. γλυκεῖαν st. γλυκείαν.
S. 114. Z. 4. v. E. l. 100,000 ρ st. 100,000 σ.
S. 115. §. 76. N. 1. Z. 1. l. „ας, Gen. αδος" st. „ας, Gen. αδος."
S. 118. §. 78. N. 2. Z. 2. l. ῦς, ῆ st. ῦς ἡ.
S. 159. Z. 4. l. ἐτιμῶ st. ἐτιμῷ.
S. 178. N. 17. Z. 8. l. ertose st. ertoße.
S. 179. Z. 1. v. E. l. βιάσω st. βιήσω.
S. 194. N. 2. Z. 11. Nach „derr" schalte ein: „desgl. ἀγαθός von γαθ unser gut und ἁγλαός aus γαλ hell altd. chall, ἄγαλμα, καλός, κάλλος, κακός u. a. ferner"
S. 194. N. 8. Z. 10. Nach σοφός schalte ein: „(Vergl. σέβω)"
S. 195. Z. 8. ist die Anmerkung „Andere" bis „κακός u. a." zu tilgen.
S. 198. Z. 11. l. ὑπνώσσω st. ὑπνωσσω.
S. 198. §. 187. f. Z. 1. l. τέος, τός. st. τεος, τος.
Ebendas. Z. 5. l. τέος st. τεος.
Ebendas. Z. 6. l. τός st. τος.
S. 199. §. 138. N. 2. Z. 2. ist „συριστί" an Einer Stelle zu tilgen.
S. 200. Z. 3. l. Ταλθύβιος Ταλθυβιάδης st. Ταλθίβιος Ταλθιβιάδης.
S. 203. Anmerk. Z. 2. l. πασιμέλουσα, Ἀρηϊκτάμενος st. πασιμέλουσα Ἀρηϊκτάμενος.
S. 204. Z. 2. l. Vorerinnerung st. Vorerinnerung.
S. 205. N. 5. Z. 5. l. τίσειᾱν st. τίσειᾱν.
S. 206. Z. 1. v. E. l. ὀλοὔφρονος st. ολοόφρονος.
S. 209. N. 14. Z. 10. l. ἀειχελίως st. ἀειχελίως.
S. 209. Anmerk. Z. 6. und 7. l. μῦθον, ὁ δὴ τετελεσμένος ἐστὶν st. μῦθον, δὴ τετελεσμένον ἐστίν.
S. 210. N. 3. Z. 7. l. ἐμὸν, st. εμὸν.
S. 210. N. 4. Z. 15. l. ἤ st. ἡ.
Ebendas. Z. 16. l. ἀναπλήσειν st. ἀναπλησειν.
S. 213. Z. 14. l. 336. st. 335.
S. 213. Anmerk. 2. Z. 3. l. 144. st. 148.
S. 214. N. 2. Z. 7. l. τοῦ δ' st. τοῦ δ
S. 214. N. 8. Z. 3. l. ἀνήρ st. ανήρ.
S. 215. Z. 5. l. „der Verse" st. „des Verses."
S. 215. N. 7. Z. 2. l. ἀγκῶνι st. ὠγκῶνι. Z. 16. l. ἦ st. ἦ.
S. 216. N. 12. l. Lange st. Länge n.
S. 216. N. 1. Z. 5. sind die Worte „Diese" bis „übrigen." zu tilgen.
S. 218. b. Z. 8. l. ἐφόρεον st. ἐφόρεον.
Das. Z. 4. l. πλέονές st. πλέονές.
S. 218. c. Z. 2. l. Ἀχιλῆος st. Ἀχιλῆος.
S. 222 **) Z. 6. l. οὐδὲ st. οὐδε.
S. 224. §. 153. N. 1. l. ὁρουμισθωτύς st. ὁρουμισθωτος.
S. 229. §. 155. N. 2. Z. 3. l. ἐγδοῦπησαν st. ἐγδούπησεν.
S. 231. N. 1. b. Z. 1. l. μή μιν st. μὴ μὶν.
S. 231. N. 1. d. Z. 3. l. τῇ st. τῇδ
S. 232. N. 5. Z. 10. l. οἴκαδε st. οἶκαδε.
S. 232. N. 6. Z. 4. l. ι, 187. 279. st. ι, 279.

S. 232. N. 6. Z. 8. tilge ι, 137.
Daſ. Z. 10. l. „ὃ (nämlich ἔρνος) ἅλις ἀναβέβροχεν" ſt. „ὃ (nämlich ἔρνος) ἀναβέβροχεν."
S. 232. Z. 2. v. E. l. Ἀστυνύῳ ſt. Ἀστυνόμῳ.
S. 236. M. Z. 4. l. τῇ ſt. τῇ.
S. 237. Z. 8. l. δείμαθ' ſt. δείμαθ.
S. 237. N. 14. Z. 5. l. Ἥρης ſt. Ἥρης.
S. 239. N. 2. Z. 15. l. ἀκόϝω ſt. ἀκοϝω.
S. 239. N. 3. Z. 5. l. πίϝω ſt. πιϝω.
S. 240. N. 5. Z. 5. l. ἀϝίω ſt. αϝίω.
S. 240. §. 161, 1. Z. 6. l. ἔδϝεισεν ſt. ἐϝδεισεν, l. ὑποδϝ... ſt. ὑποϝδ...
S. 240. §. 161, 2. Z. 4. l. Ἀρήϝιον ſt. Ἀρηϝιον.
S. 245. N. 4. Z. 2. l. —ει' ſt. —εἰ.
S. 245. N. 5. Z. 10. l. πύλης ſt. πυλης.
S. 247. §. 165. N. 1. Z. 2. l. τὰ ἄλλα ſt. τὰ ἄλλὰ.
S. 248. Z. 18. l. τοὔνεκα ſt. τοὔνεκα.
S. 249. Z. 12. tilge doch.
S. 249. N. 6. tilge die Worte von „Dazu bis u. a."
S. 251. §. 166. N. 2. Z. 4. l. ἀτίταλλον ſt. ἀτἴταλλον.
S. 256. Z. 6. l. μήν ſt. μην.
S. 256. Z. 4. v. E. l. ἄασεν ſt. ἄασεν.
S. 256. *) l. ἐπιῤῥημ. ſt. επιῤῥημι.
S. 258. Z. 6. l. ἕτερόν γε τίει ſt. ἕτερον γετίει.
S. 258. Z. 21. l. Einem ſt. ein em.
S. 258. N. 6. Z. 6. l. κρῖνω, κρῖνοιμι, κρῖνασθαι ſt. κρῖνω, κρῖνοιμι, κρῖνασθαι.
S. 260. Z. 18. l. ῥῦσαί ſt. ῥυσαί.
S. 261. N. 10. Z. 2. v. E. nach φόβονδε ſchalte ein: Il. o, 666.
S. 264. N. 3. Z. 7. l. ἀνούτατος ſt. ανούτατος.
S. 264. N. 4. Z. 8. l. ἀεθλεύων ſt. ἀεθλεύων.
S. 265. N. 7. Z. 4 l. Analo=gie ſt. Ana=gie.
S. 266. §. 171. iſt im Anfang die Zahl 1. zu tilgen.
S. 266. §. 171. Z. 4. l. Ἀστεροπαίῳ ſt. Ἀστεροπαίῳ.
S. 268. §. 173. N. 2. Z. 2. l. ἐγχέ-Σ-παλος ſt. ἐγχέ-Σ-παλος.
Daſ. N. 4. Z. 3. l. θάρσος ſt. θάρσος.
S. 269. N. 3. Z. 1. l. Λ ſt. Λ.
S. 269. N. 7. Z. 6. l. ἔσσυμαι ſt. ἔσσομαι.
S. 272. N. 8. Z. 7. l. Ἐρειτρειάν τε ſt. Ερειτρειάν τε.
S 272 N. 11. Z. 3. tilge ἐδωδή.
S. 272. N. 12. Z. 9. l. „φύζα (l. φῦζα)" ſt. „φῦζα (l. φύζα)."
S. 276. N. 28. Z. 4. l. 36. ſt. 37.
Daſ. Z. 5. l. Ἐρμέᾳ ſt. Ερμέᾳ.
S. 277. N. 30. Z. 8. l. —νσης ſt. —νσης.
S. 279. N. 40. Z. 9. l. συχέας ſt. συχεας.
S. 281. N. 46. Z. 10. l. Stämme ſt. Sämme.
S. 282. letzte Zeile. l. 425. ſt. 424.
S. 283. Z. 5. l. πυρχαϊῇ ſt. πυκραϊῇ.
S. 284. Z. 2. l. εὐρύοπα ſt. εὐρυόπα.
S. 286. N. 8. Z. 3. l. ὁλώλει ſt. ὅλωλει.
S. 290. N. 25. 1.) l. §. 168, 13. ſt. §. 145, 8.
S. 292. Z. 8. l. νεκάδες ſt. νεκάθες.
S. 292. Z. 17. l. Ποτόν ſt. Ποτός.
S. 293. N. 4. Z. 3. l. Ἔρεβος ſt. Ἔρεβος.
S. 294. N. 11. Z. 11. l. „(vielleicht ὄϊσιν)" ſt. „(vielleicht ὄϊσιν"
S. 295. Z. 8. l. 585. ſt. 358.
S. 295. Z. 9. l. κέραα ſt. κεραα.
S. 295. Z. 11. l. κρέαα ſt. κρεαα.
S. 295. Z. 13. l. κρέα ſt. κρεα.
S. 295. N. 14. Z. 6. l. εἰδατα ſt. εἰδατω.
S. 296. N. 16. Z. 1. l. —άων ſt. —αων.
S. 296. N. 16. Anmerk. Z. 9. l. στέατος ἔνεικε ſt. στεᾶτος ἔνεικα.
S. 296. N. 17. Z. 8. l. Κρονῖονος ſt. Κρονἴονος.
S. 301. N. 31. b. Z. 11. l. ὑψερεφέα ſt. ὑψερέφεα.
Daſ. c. Z. 4. l. ἄλγεα ſt. αλγεα.
S. 302. B. 1. tilge Od. π, 317. τ, 498.

S. 303. N. 37. Z. 1. v. E. l. „übereinſtimmen);“ ſt. „übereinſtimmen;“
S. 304. Z. 6. l. ἐϋκλεές ſt. ἐΰκλέες.
S. 304. Z. 3. v. E. l. Τυδεύς ſt. Τυδευς.
S. 305. N. 46. b. Z. 6. l. Μηκιστηος υἱὸς ſt. Μηκιστέος υἱός.
S. 306. Z. 1. l. erwieſen ſt. ewieſen.
S. 310. Z. 1. l. θηρητῆρας ſt. θηρητῆτας.
S. 310. §. 198. N. 2. Z. 4. iſt das zweyte „θαμά“ zu tilgen.
S. 311. Z. 15. Nach ὄμφα. — ſchalt ein: Τάχα, ſchnell. —
S. 311. Z. 22. tilge: „τάχα, ſchnell.“
S. 311. N. 3. Z. 7. l. „erhalten“ ſt. „verhalten.“
S. 312. N. 5. Z. 8. l. πρὸ φόωςδε ſt. προφόωςδε.
S. 314. Z. 2. l. εὐρύοπα ſt. εὐρυόπα.
S. 317. Z. 4. v. u. l. daburch ſt. da durch.
S. 318. N. 14. c. Z. 10. l. μέλαιναν ſt. μέλαινας.
S. 319. Anmerk. Z. 9. l. Hymn. ſt. (Hymn.
S. 319. Anmerk. Z. 10. l. 32. ſt. 322.
S. 320. N. 19. Z. 8. l. κακώτερος ſt. κακωτέρος.
S. 321. N. 21. Z. 4. v. E. l. φαεννότερος ſt. φαεννοτερος.
S. 322. Z. 1. v. E. l. τριστοιχεί ſt. τριστειχεί.
S. 323. N. 6. Z. 2. l. ἐξῆμαρ ſt. ἑξῆμαρ.
S. 323. N. 9. Z. 4. l. εἰνάννυχες ſt. εἰνάνιχες.
S. 324. N. 15. Z. 5. l. εἰκοσάκις ſt. εἰσοκάκις.
S. 325. N. 1. Z. 4. v. E. l. ἦμιν ſt. ημιν.
S. 326. N. 4. Z. 12. und 13. l. αὐτῷ ſt. αὐτῶ.
S. 326. Z. 4. v. E. l. ***) ſt. **)
S. 329. N. 14. Z. 4. l. ἐμέ ſt. εμέ.
S. 330. N. 16. Z. 2. l. δέ, μέν ſt. δέμέν.
S. 336. N. 11. Z. 5. l. μήπως ſt. μηπως.
S. 337. N. 17. Z. 4. l. στείλαντ' ſt. ἐστείλαντ'.
S. 338. N. 20. Z. 13. l. Il. β, ſt. daſ.
S. 345. N. 84. b. Z. 9. tilge: „und νένοιεν κεφαλάς.“
S. 346. N. 35. c. Z. 10. l. ἀχηχέατ' ſt. ἀκηχεατ'
Daſ. Z. 12. l. ἀχηχέατο ſt. ἀκήχεατο.
Daſ. Z. 15. l. δὲ ſt. δε.
Daſ. Z. 26. l. ἀχηχέδατ' ſt. ἀχηχέαδ'.
Daſ. Z. 27. nach „veranlaßt“ ſchalt ein: „was eine Analogie bietet, um durch das oben erklärte ἀχηχέατ' wieder auf ἀχηχέδατ' zurückzukommen.“
Daſ. Z. 32. Statt „räuen“ bis „regnen“ iſt ſo zu leſen: „rănen d. i. φαίνειν, regnen, alſo auch beneßen). Rănen und regnen“
Daſ. N. 36. a. Z. 5. l. 207. ſt. 208.
S. 347. N. 37. Z. 4. l. καλέσσω ſt. κλέσσω.
Daſ. Z. 15. l. κεῖσ' ſt. κεῖσ'.
S. 349. Z. 5. l. nun ſt. nur.
S. 350. N. 41. Z. 6. l. Ἕκτορα ſt. Ἑκτορα.
S. 350. N. 43. a. Z. 1. l. ἀγλαϊδέομαι ſt. ἀγλαϊδεομαι.
S. 355. N. 58. Z. 5. l. δὲ ſt. δε.
Daſ. Z. 7. l. 435. ſt. 335.
Daſ. N. 59. Z. 4. l. 34. c. ſt. 34. b.
S. 356. N. 63. Z. 7. l. ὄρθαι ſt. ὀρθαι.
S. 358. N. 67. Z. 4. l. ὁράω ſt. ὁράω.
S. 359. N. 70. Z. 2. l. 122. ſt. 119.
Daſ. Anmerk. Z. 10. l. γελοιήσασα ſt. γελοίησασα.
S. 362. Z. 2. l. πῶς ſt. πῶρ.
S. 362. Z. 8. v. E. l. „πόλεμόν δε“ ſt. „πολέμονδε.“ und „πείθεν· ἐγώ“ ſt. „πείθεν ἐγώ.
S. 363. Z. 1. l. ἀνώγεον ſt. ανώγεον.
S. 363. N. 82. Z. 8. l. 264. ſt. 246.
S. 369. Z. 1. l. ἦμαρ ſt. ημαρ.
S. 375. Z. 1. v. E. l. ἔσσω ſt. σσω.
S. 376. Z. 4. l. ἀμφιέσαντο ſt. αμφιέσαντο.
S. 378. unter 2. Kor. Opt. l. Il. ν, 121. ſt. Il. ν, 121.
S. 378. Z. 4. v. E. l. δέδοται ſt. δήδοται.
S. 379. N. 101. Z. 7. l. 348. ſt. 318.
S. 381. Z. 1. v. E. l. ἀλεξήσεις ſt. αλεξήσεις.
S. 382. N. 10. Z. 3. l. ἀλαλύκτημαι· οὐδέ ſt. ἀλαλύκτημαι οὐδέ.

S. 382. N. 17. Z. 2. l. ἀδδήσειεν ſt. ἀδήσειεν.
S. 383. N. 24. Z. 3. l. Γήραϊ ſt. Γήραΐ.
S. 386. N. 39. letzte Z. l. §. 231, 101. ſt. n. 109.
S. 388. N. 48. Z. 3. l. ἐγρήγορθαι ſt. ἐγρηγόρθαι.
S. 388. N. 50. Z. 2. l. (wir ſahen) ſt. (wir ſehen).
S. 390. N. 53. Z. 6. l. εἴρομαι: ſt. : εἴρομαι,
Daſ. Z. 28. l. εἰρησόμεθ' ſt. εἰρήσομεθ'.
Daſ. Z. 3. v. Ende. l. ἐρωτάω ſt. ἐρωτάτω.
S. 391. N. 56, b. Z. 3. l. ἐπισπόμενοι ſt. ἐπισπόμενος.
Daſ. l. 262. ſt. 362.
S. 393. N. 70. Z. 2. l. ἷκεο ſt. ἵκεα.
S. 396. N. 94. Z. 1. l. γάρ πω ſt. γὰρ πω.
S. 397. Z. 4. l. νάσθη ſt. νασθη.
Daſ. N. 101. Z. 3. l. Ὤιξε ſt. Ὤϊξε.
S. 398. N. 107. Z. 3. l. „las" ſt. „lás."
S. 401. N. 128. Z. 4. l. ἀμφ' ſt. ἀμφ.
S. 404. Z. 19. l. τύχησε ſt. τύχεισε.
S. 406. N. 156. Z. 4. l. θεοῖαι ſt. θεοῖσε.
Daſ. Z. 6. ſtreiche 477.
S. 411. N. 4. Z. 6. ſtreiche 46.
S. 412. N. 11. Z. 9. l. Pyth. ſt. Pind.
Daſ. Z. 11. l. Pyth. ſt. Pind.
Daſ. vor Rem. ſetze ἀοιδαῖς.
S. 414. vorletzte Z. l. γλέφαρον ſt. γλεφάρων.
S. 420. N. 5. Z. 4. l. εἰλικρινεῖς ſt. εἰλικρινεῖς.
S. 420. *) Z. 5. l. τινα ſt. τίνα.
S. 423. N. 14. Z. 3. nach Iphig. ſetze Taur.
Daſ. Z. 8. l. Taur. ſt. Tyr.
Daſ. drittletzte Z. l. voran geht ſt. hervorgeht.
S. 425. *) Z. 2. l. „der jedoch" ſt. „doch."
S. 428. Z. 5. l. Komödie ſt. Kömödie.
Daſ. Z. 6. l. „Zuſammenpreſſungen der Sprache des gem. Lebens."
Daſ. Anmerk. 1. Z. 18. l. βουλομάγω ſt. βουλομάγω.
S. 428. Anmerk. Z. 21. l. ἐνιαντιζομάπλακοῦντος ſt. ἐνιαντιζομαιπλάκουντος.
Daſ. Z. 23. l. „der gleichen" ſt. „dergleichen."
Daſ. 428. *) Z. 6. iſt ſo zu leſen: „ſüglich περιόψομαι ἐπελθόντ', ἐνιαντίζομαι ἁπλακοῦντος mit Syniceſe geſchrieben."
S. 429. Z. 1. l. ἠνκλοῦντο ſt. ἠικλοῦντο.
Daſ. N. 30, a. Z. 5. l. ἱρά ſt. ἱερά.
S. 430. *) Z. 12. l. φωναῖς ſt. φώναις.
S. 431. N. 37. Z. 5. l. διακονέω ſt. διακυνέω.
S. 436. Z. 3. v. E. l. Grundverhältniß ſt. Gundverhältniß.
S. 439. §. 252, 1. a. Z. 2. l. ἀφνειὸς ſt. ἄφνειος.
S. 440. N. 2. a. Z. 6. l. ἄσκηνον ſt. ἄσκενον.
S. 442. d. Z. 10. l. ἔλκε ſt. ἔλλε.
S. 444. Z. 4. l. Thätigkeit ſt. Thätigkcit.
Daſ. N. 4. Z. 12. l. τινά τινος ſt. τινα τινος.
S. 445. in der Ueberſchrift. l. §. 255. ſt. §. 254.
S. 447. N. 3. Z. 4. l. Ariſtoph. Vög. ſt. Vög.
S. 448. Z. 11. l. μάχεσθαι Τρώων ſt. μαχέσθαι Τρωών.
S. 450. Z. 10. v. E. l. Verhältniſſe ſt. Verhältniſſe.
S. 452. N. 5. Z. 1. l. Διά ſt. Δία.
S. 455. N. 16. Z. 5. l. ἀοιδᾶς ſt. ἀοιδας.
S. 457. §. 264. N. 1. Z. 4. l. τάρφεσιν ſt. ταρφεσιν.
S. 462. N. 4. Z. 8. l. 142. ſt. 140.
S. 466. §. 272. Z. 1. v. E. l. ἐχθαίρω ſt. ἔχθαίρω.
S. 467. Z. 10. l. κόρυθος ſt. κορυθος.
S. 467. b. Z. 8. l. παρ' ſt. παρ.
S. 473. Z. 3. v. E. l. Verben ſt. Verben.
S. 475. N. 1. b. Z. 2. v. E. l. διδάσκαλοί εἰσιν ſt. διδάσκαλοι εἰσιν.
S. 476. N. 1. Z. 3. l. Bezeichnung ſt. Beziehung.
Daſ. Z. 6. l. Ἄψ ſt. Ἄψ.
S. 478. *) tilge: „So ſchon."
S. 479. N. 4. Z. 4. l. Ὦ ſt. Ὡς.

S. 480 N. 2. Z. 2. l. finden ſt. finden.
S. 482. Z. 4. l. verbunden ſt. verbunden.
S. 483. N. 3. Z. 7. l. Μεταφρέ-νω ſt. Μεταφρένω.
S. 490. N. 8. Z. 15. l. οὐχ ſt. οὐκ.
Daſ. N. 9. Z. 7. nach ἤ: iſt einzuſchalten: οὔ μὲν γὰρ τοῦγε χρεῖσσον καὶ ἄρειον, ἢ ὅθ' ὁμοφρονέοντε νοήμασιν οἶκον ἔχητον ἀνὴρ ἠδὲ γυνή. Od. ξ, 183. ἡμῖν δ' οὔτις τοῦδε νόος ... ἀμείνων, ἢ αὐτοσχεδίῃ μίξαι χεῖράς τε μένος τε Il. o, 509.
S. 493. §. 284, 1. Z. 1. l. werden bey den.
Daſ. N. 2. Z. 8. l. ἔσσ' ſt. ἐσσ'.
S. 494. Z. 1. l. οὐκέτ' ſt. οὐκέτ'.
Daſ. N. 7. Z. 4. l. ἔργα ſt. ἐργα.
Daſ. Z. 6. l. dieſer ſt. dieſes.
S. 495. N. 9. Z. 6. l. Δέξατο ſt. Λέξατο.
S. 496. Z. 4. v. E. l. 703. ſt. 704.
S. 498. Z. 1. tilge: „alſo durch kein Nomen getrennt werden."
S. 499. N. 23. Z. 1. l. demſelben ſt. demſelnen.
S. 500. N. 25. a. Z. 1. v. E. l. ἄλλοισιν ſt. ἀλλοῖσιν.
S. 507. N. 7. Z. 11. l. αἰθέρ' ſt. αἰθέρ.
S. 508. N. 2. Z. 15. l. πόλεις ſt. πόλις.
S. 511. N. 11. Z. 9. l. παρήγγελλε ſt. παρήγελλε.
S. 512. N. 15. Z. 4. l. hatte geworfen ſt. war geworfen.
S. 514. N. 2. Z. 8. l. unterhält ſt. unterhait.
S. 515. Z. 32. und 38. l. ῥαθυμ. ſt. ῥαθυμ.
S. 516. Z. 9. l. Ὀρθῶς ſt. Ὀρθώς.
S. 526. N. 2. b. Z. 6. l. Ἦμαρ ſt. Ημαρ.
Daſ. Z. 6. l. προσοψιν ſt. προσωψιν.
S. 526. N. 2. c. Z. 1. l. Präpoſitionen ſt. Präpoſitionenn.
S. 528. Z. 8. v. E. l. Ἀκούω ſt. Ακούω.
S. 531. Z. 17. l. δόχμια τ' ſt. δόχμια δ'.
S. 532. Z. 3. v. E. l. αμερδαλέον ſt. αμερδάλεον.
S. 538. Z. 2. l. Verneinungspartikeln ſt. Verneinungspartikeln.
S. 542. Z. 12. l. ἄρ' ſt. αρ.
S. 543. N. 6. Z. 8. l. χραίσμῃ ſt. χρήσμῃ.
S. 545. N. 5. Z. 7. l. ἦ ſt. ῆ.
S. 547. Anmerk. 2. Z. 5. l. ἔστιν ſt. ἔστιν.
S. 548. N. 5. Z. 5. l. εἶσιν ſt. εἶσιν.
S. 554. N. 4. Z. 5. l. τυπτόμενος ſt. τυπτύμενος.
S. 555. N. 5. Z. 5. l. Ἄρ' ſt. Αρ.
S. 558. Z. 10. l. hilft ſt. hülft.
S. 559. N. 7. b. Z. 9. l. ὠκέας ſt. ὀκέας.
S. 560. N. 3. Z. 5. l. οὐκέτ' ſt. οὐκ ἔτ'.
Daſ. Z. 6. l. κάκ' ſt. κάκ.
S. 562. N. 4. Z. 7. l. Ἀζόμενοι ſt. ἀζόμενοι.
S. 564. c. Z. 8. l. ταύτῃ ſt. ταύτῃ.
S. 569. c. Z. 1. l. ἦ ſt. η.
Daſ. Z. 4. l. ὥστε, αὖτε ſt. ὥστε αὖτε.
S. 570. N. 8. Z. 7. l. „auch d. h." ſt. „auch das h."
S. 571. N. 10. Anmerk. 2. Z. 2. l. dabey ſt. dabey.
S. 574. Z. 4. v. E. l. Ξύλλογον ſt. Ξυλλογον.
S. 578. Anmerk. 1. Z. 10. l. Τοὺς μὲν ſt. Τοὺς, μὲν.
S. 581. N. 1. Z. 15. l. ſtehend ſt. ſtebend.
S. 582. Z. 4. l. αἱμά μου ſt. αἷμα μου.
S. 585. N. 10. Z. 1. l. „ein" ſt. „in."
S. 587. N. 16. c. Z. 14. l. ἑλίψας ſt. ἁάψας.
S. 593. N. 8. a. Z. 7. l. δύ' ſt. δυ'.
Daſ. l. ὁ ſt. ὃ.
Daſ. Z. 9. v. E. l. 9. ſt. 8.
Daſ. Z. 2. v. E. l. ἕλοιεν ſt. ἕλοιεν.
S. 594. Z. 2. l. ἀθανάτοισι ſt. ἀθάνατοισι.
S. 595. N 6. Z. 2. v. E. l. das τί ſt. das τι.
S. 596. Z. 6. l. ὅς κε ſt. ὅς τε.
S. 598. Z. 12. v. E. (die Anmerkung ungerechnet) l. „noch zur Hülfe durch" ſt. „noch durch Hülfe von."
S. 603. N. 6. Z. 1. l. ſomit ſt. ſo weit.
S. 612. Anmerk. am E. l. haben würde ſt. ſtehn würde und „wenn er abweſend ſeyn würde" mit Häkchen.

S. 627. N. d. Z. 11. l. ἀτὰϱ st. ατὰϱ.
S. 628. N. 3. Z. 1. l. Gravis st. Akut.
S. 629. N. 5. b. Z. 9. l. Stellen st. Sellen.
S. 631. Z. 11. und 13. l. nahmt st. nehmt.
Daſ. N. 8. a. E. tilge die Worte: eine reduplicirte . . . . . Vokal.
S. 633. N. 3. Z. 5. l. κε μὴ δώω-σι st. κε δώωσι.
Daſ. N. 4. Z. 18. l. λήξῃ st. λήξω.
S. 645. Anmerk. 2. Z. 5. l. Ol. 11. st. Od. 11.
S. 646. Z. 4. v. E. l. τῇδ' st. τῇτ'.
S. 648. f. Z. 2. l. daß so st. so daß.
S. 649. N. 3. Z. 8. l. ὅτι st. ὅ τι.
Daſ. N. 5. Z. 2. l. ὅτι st. οτι.
S. 650. Z. 9. l. πλεύσαντας st. πλεύσαντες.
S. 651. N. 12, a. Z. 8. l. ποτέ st. ποτε.
S. 653. N. 5. Z. 1. l. ‚rischen st. ‚rische.
S. 656. Anmerk. 1. Z. 1. l. daß auch st. das auch.
S. 661. N. 8. Z. 6. l. oder als st. und als.
Daſ. Z. 7. l. oder aber es st. oder es.
S. 662. Z. 5. l. darnach st. demnach.
S. 662. Z. 12. l. ὅπως st. οπως.
S. 663. Z. 13. l. sprechen st. sprachen.
S. 669. c. Z. 19. l. Ὄθεν st. Οθεν.
S. 674. Z. 7. v. E. l. hieße st. hieß.
S. 675. N. 2. Z. 5. l. ἦντινα st. ἤντιναι.
Daſ. Z. 3. v. E. l. ausgeschlossen st. ausgelassen.
S. 676. Z. 21. l. als Gewohnheit st. als Beschaffenheit.
S. 679. Z. 14. l. die Tragiker selbst st. selbst die Tragiker.
S. 680. Z. 4. setze hinzu: „doch ändert hier die durch δέ angedeutete neue Wendung des Gedankens den Modus."
S. 681. N. 19. b. Z. 8. l. bietet st. bildet.
Daſ. Z. 1. v. E. l. der Stelle aus Od. α st. der ersten Stelle.
S. 682. unten. Die Verweisung auf §. 164, 4. gehört nicht auf diese, sondern auf die folgende Seite N. 3. zu den Worten „νοσϱήσει" mit dem Apostroph zu schreiben ist."
S. 684. *) Z. 3. l. manet st. monet.
S. 687. §. 351. N. 1. Z. 5. l. ἀν st. αν.

Verzeichniß

der kritisch behandelten Stellen griechischer Autoren.

Aristophanes, Nubes v. 753. §. 351, 5.
— — v. 782. §. 351, 5.
— Ranae v. 512. §. 301, 4. n.
Comicus incertus ap. Plutarch. §. 330, 7.
Etymologicum M. S. 30. 3. 35. §. 165, 5. Anm.
Euripides, Bacchae
— — v. 337. §. 243, 8.
— — v. 395. §. 334, 11.
— Cyclops v. 206. §. 307, 7. d.
— — v. 352. §. 307, 6. c.
— Danaë S. 1. §. 345, 1. Anm.
— Electra 1116. §. 334, 11.
— Iphigenia Aul. v. 47. §. 289, 5.
— Hecuba v. 505. §. 351, 8.
— Orestes
— — v. 595. §. 307, 7. d.
— — v. 727. §. 307, 5.
— Phoenissae v. 372. §. 279, 14.
— — v. 1698. §. 351, 13.
Eustathius S. 1654. 3. 28. §. 160, 5. n.
Hesiodus, Ἔργα v. 34. §. 343, 6. d.
— — v. 58. §. 178, 29.
— — v. 223. §. 232, 55.
— — v. 313. §. 184, 15.
— — v. 389. §. 232, 55.
— — v. 647. §. 149, 4. n.
— Θεογονία v. 60. §. 168, 2.
— — v. 64. §. 150, 5.
— — v. 196. §. 181, 48. A. 1.
— — v. 199. ibid.
— — v. 857. §. 223, 88. b. n.
— — v. 871. §. 308, 6.
Hesiodus, Ἀσπίς v. 44. §. 148, 4. n.
— — v. 101. §. 232, 17.
— — v. 199. §. 146, 6. A. 1.
— — v. 202. §. 144, 10. A. 2.
— — v. 251. §. 159, 2.
— — v. 364. §. 174, 2.
— — v. 458. §. 193, 37.
— — v. 461. §. 174, 2.
Hesychius s. v. Βάγος §. 153, 2.
— s. v. Βέβλειν §. 161, 1.
— s. v. Γάβεργος §. 153, 1.
— s. v. Γαίνεται §. 153, 6.
— s. v. Γεκαθά §. 153, 20.
— s. v. Γέντα §. 153, 28.
— s. v. Γέτις §. 153, 29.
— s. v. Γηθία §. 153, 35.
— s. v. Γίν §. 153, 37.
— s. v. Γιαγόν §. 153, 41.
Hom., Il. A. v. 29. §. 292, 2.
— — v. 65. §. 353, 3. Anm.
— — v. 90. §. 175, 4.
— — v. 120. §. 232, 88.
— — v. 131. §. 149, 5.
— — v. 170. §. 175, 5.
— — v. 171. §. 338, 10.
— — v. 179. §. 175, 5.
— — v. 183. §. 175, 5.
— — v. 227. §. 175, 5.
— — v. 238. §. 164, 5.
— — v. 241. §. 175, 4.
— — v. 275. §. 221, 78. n.
— — v. 325. §. 175, 5.
— — v. 344. §. 347, 1. a.
— — v. 363. §. 168, 11.
— — v. 388. §. 144, 14. A.
— — v. 389. §. 175, 5.
— — v. 396. §. 205, 15.
— — v. 411. §. 342, 7.
— — v. 489. §. 194, 46. b.

Hom. Il. A. v. 549. §. 343, 10.
— — v. 582. §. 163, a.
— — v. 575. §. 161, 2.
— — v. 583. §. 184, 15.
§. 205, 18. c.
— — v. 598. §. 209, 21.
— — B. v. 4. §. 346, 19. b.
— — v. 34. §. 224. Anm.
— — v. 47. §. 175, 4.
— — v. 74. §. 175, 5.
— — v. 93. §. 211, 32.
— — v. 123. §. 330, 5. b.
— — v. 140. §. 175, 5.
— — v. 144. §. 158, 14.
— — v. 147. §. 322, 7.
— — v. 150. §. 279, 8.
— — v. 165. §. 163, a.
§. 220, 69. A. 2.
— — v. 181. §. 163, a.
— — v. 187. §. 175, 4.
— — v. 218. §. 163. Anm.
— — v. 236. §. 175, 5.
— — v. 258. §. 232, 77.
— — v. 339. §. 205, 18. c.
— — v. 349. §. 353, 3. Anm.
— — v. 395. §. 322, 7.
— — v. 450. §. 175, 4.
— — v. 461. §. 178, 26.
— — v. 525. §. 223, 88. h, a.
— — v. 566. §. 194, 46. b.
— — v. 567. §. 175, 4.
— — v. 602. §. 208, 9.
— — v. 703. §. 284, 16.
— — v. 811. §. 149, 3.
— — Γ. v. 55. §. 322, 13.
— — v. 62. §. 216, 49.
— — v. 140. §. 157, 6.
— — v. 235. §. 165, 1.
— — v. 436. §. 224. Anm.
— — v. 454. §. 204, 9.
— — Δ. v. 75. §. 163, a.
— — v. 131. §. 322, 8.
— — v. 228. §. 178, 27.
§. 181, 49.
— — v. 384. §. 268, 2. a.
— — v. 404. §. 164, 11. c.
— — E. v. 31. §. 181, 46. 1.)
— — v. 56. §. 156, 4.
— — v. 80. §. 156, 4.
— — v. 195. §. 204, 9.
— — v. 258. §. 329, 1. *)
— — v. 263. §. 232, 8.
— — v. 279. §. 216, 47.
§. 330, 5. a.
— — v. 353. §. 159, 2.
— — v. 368. §. 346, 10.
— — v. 390. §. 178, 28.
— — v. 488. §. 187, 12.

Hom. Il. E. v. 499. §. 346, 10.
— — v. 534. §. 178, 26.
— — v. 567. §. 204, 10.
— — v. 661. §. 211, 32.
— — v. 757. §. 181, 46. 1.)
— — Z. v. 63. §. 196, 52.
— — v. 149. §. 276, 1. b.
— — v. 170. §. 211, 32.
— — v. 206. §. 205, 14.
— — v. 260. §. 342, 7.
— — v. 262. §. 158, 1.
— — v. 367. §. 159, 2.
— — v. 403. §. 168, 9. c.
— — v. 454. §. 164, 11. b.
§. 204, 3.
— — v. 511. §. 159, 2.
— — H. v. 48. §. 352, 5.
— — v. 111. §. 353, 3. Anm.
— — v. 240. §. 232, 8.
— — v. 243. §. 216, 47.
— — v. 387. §. 330, 5. a.
— — v. 394. §. 211, 32.
— — v. 408. §. 213, 38.
— — v. 472. §. 159, 2.
— — v. 475. §. 197, 60.
— — Θ. v. 18. §. 168, 11.
— — v. 205. §. 330, 5. b.
— — v. 270. §. 211, 32.
— — v. 483. §. 205, 15.
— — v. 563. §. 189, 18.
— — I. v. 2. §. 176, 12.
— — v. 5. §. 147, 12.
— — v. 106. §. 279, 15.
§. 322, 14. c.
— — v. 117. §. 188, 16. A.
— — v. 260. §. 164, 11. c.
— — v. 319. §. 158, 12. M.
— — v. 323. §. 216, 49.
— — v. 376. §. 157, 6.
— — v. 386. §. 164, 4.
— — v. 463. §. 168, 10.
— — v. 488. §. 197, 54. 2.)
— — v. 615. §. 205, 14.
— — v. 645. §. 220. 71. c.
— — v. 702. §. 353, 7.
— — K. v. 183. §. 346, 10.
— — v. 280. §. 213, 39. A.
— — v. 331. §. 205, 14.
— — v. 346. §. 216, 49.
§. 223, 88. e.
— — v. 352. §. 284, 16.
— — v. 376. §. 166, 6.
— — v. 408. §. 163. Anm.
— — v. 458. §. 177, 18.
— — Λ. v. 62. §. 312, 23. b.
— — v. 101. §. 159, 2.
— — v. 187. §. 346, 18.
— — v. 272. §. 164, 2. A. 1.

Hom. Il. A. v. 385. §. 188, 13.
§. 189, 18.
— — v. 405. §. 157, 6.
— — v. 492. §. 232, 46.
§. 323, 3.
— — v. 536. §. 179, 35.
— — v. 838. §. 352, 5.
— — M. v. 56. §. 223, 88. h. a.
— — v. 218. §. 168, 4.
— — v. 239. §. 353, 3. Anm.
— — v. 308. §. 232, 8.
— — v. 319. §. 193, 39.
— — N. v. 47. §. 277, 2.
— — v. 172. §. 148, 4.
— — v. 186. §. 232, 96.
— — v. 257. §. 168, 10.
— — v. 285. §. 324, 2.
— — v. 288. §. 330, 5. b.
— — v. 319. §. 322, 14. a.
— — v. 327. §. 353, 3. Anm.
— — v. 346. §. 216, 50.
— — v. 424. §. 194, 46. b.
— — v. 428. §. 196, 52.
— — v. 485. §. 308, 6.
— — v. 513. §. 232, 8.
— — Ξ. v. 81. §. 353, 7.
— — v. 140. §. 232, 34.
— — v. 145. §. 168, 5.
— — v. 162. §. 156, 4.
— — v. 191. §. 352, 5.
— — v. 205. §. 164, 7.
§. 204, 9.
— — v. 247. §. 322, 14. a.
— — v. 412. §. 211, 32.
— — v. 482. §. 205, 18. b.
— — v. 499. §. 153, 14.
— — v. 522. §. 322, 4.
— — O. v. 4. §. 166, 6.
— — v. 16. §. 329, 2. b.
— — v. 29. §. 168, 9. c.
— — v. 82. §. 229, 95. b.
— — v. 86. §. 197, 54. 2.)
— — v. 165. §. 205, 13.
— — v. 209. §. 159, 2.
— — v. 268. §. 159, 2.
— — v. 275. §. 166, 5.
— — v. 297. §. 223, 88. f.
— — v. 363. §. 324, 4.
— — v. 455. §. 157, 6.
— — v. 666. §. 168, 10.
— — Π. v. 17. §. 346, 10.
— — v. 21. §. 168, 13.
§. 194, 46. b.
— — v. 47. §. 232, 86.
— — v. 57. §. 200, 10.
— — v. 95. §. 168, 10.
— — v. 96. §. 224. Anm.
— — v. 99. §. 231, 101.

Hom. Il. Π. v. 145. §. 231, 102.
— — v. 161. §. 157, 6.
— — v. 191. §. 166, 2.
— — v. 385. §. 346, 10.
— — v. 574. §. 194, 46. d.
— — v. 633. §. 346, 10.
— — v. 713. §. 232, 44.
— — P. v. 16. §. 163. a.
— — v. 54. §. 157. b.
— — v. 144. §. 345, 8. b.
— — v. 264. §. 322, 8.
— — v. 450. §. 157, 6.
— — v. 451. §. 197, 54. 2.)
— — v. 506. §. 353, 7.
— — v. 531. §. 204, 6.
— — v. 657. §. 212, 35. c.
— — v. 729. §. 322, 6.
— — Σ. v. 76. §. 157, 6.
— — v. 385. §. 205, 17.
— — v. 529. §. 179, 35.
— — v. 586. §. 232, 11.
— — T. v. 27. §. 224. Anm.
— — v. 172. §. 232, 116.
— — v. 189. §. 168, 10. A.
— — v. 385. §. 212, 34. c.
— — v. 375. §. 224. Anm.
— — v. 384. §. 156, 4.
— — T. v. 15. §. 232, 69.
— — v. 305. §. 205, 14.
— — v. 357. §. 322, 8.
— — v. 402. §. 156, 4.
— — v. 418. §. 157, 6.
— — v. 501. §. 179, 35.
— — Φ. v. 12. §. 322, 8.
— — v. 112. §. 181, 46. 1.)
— — v. 236. §. 157, 6.
— — v. 248. §. 179, 35.
— — v. 254. §. 211, 29. A.
— — v. 279. §. 215, 45.
— — v. 319. §. 157, 6.
— — v. 323. §. 164, 2. A. 1.
§. 232, 160.
— — v. 340. §. 343, 8. c.
— — v. 344. §. 157, 6.
— — v. 407. §. 168, 5.
— — v. 522. §. 322, 8.
— — v. 567. §. 149, 3.
— — X. v. 23. §. 216, 49.
— — v. 73. §. 224. Anm.
— — v. 93. §. 216, 49.
— — v. 124. §. 205, 15.
— — v. 246. §. 224. Anm.
— — v. 303. §. 168, 8.
§. 289, 5.
— — v. 410. §. 204, 2.
— — Ψ. v. 70. §. 205, 15.
— — v. 84. §. 168, 10.
— — v. 112. §. 179, 34.

Hom. Il. Ψ. v. 159. §. 232, 116.
— — v. 191. §. 279, 1. c.
— — v. 195. §. 147, 12.
— — v. 678. §. 194, 46. b.
— — v. 759. §. 322, 9.
— — v. 789. §. 164, 11. b.
§. 204, 3.
— — Ω. v. 1. §. 168, 7. Anm.
— — v. 24. §. 210, 23.
— — v. 149. §. 347, 5. a.
— — v. 202. §. 164, 11. c.
— — v. 219. §. 168, 4.
— — v. 310. §. 205, 15.
— — v. 417. §. 224. Anm.
— — v. 434. §. 221, 78.
— — v. 553. §. 232, 69.
— — v. 672. §. 164, 4.
— — v. 688. §. 330, 5. a.
Hom. Od. A. v. 110. §. 159, 2.
— — v. 166. §. 205, 18. c.
— — v. 168. §. 329, 1.
— — v. 225. §. 163. Anm.
— — v. 234. §. 162, 12.
— — v. 329. §. 188, 17. A.
— — v. 340. §. 164, 11. c.
— — v. 336. §. 205, 16.
— — v. 403. §. 347, 1. a.
— — v. 405. §. 232, 53.
— — B. v. 91. §. 159, 2.
— — v. 105. §. 324, 8.
— — v. 154. §. 159, 2.
— — v. 202. §. 221, 78.
— — v. 248. §. 164, 4.
— — v. 312. §. 157, 6.
— — v. 331. §. 159, 2.
— — v. 339. §. 157, 6.
— — v. 350. §. 281, 2. c.
— — v. 385. §. 232, 3.
— — Γ. v. 27. §. 301, 1.
— — v. 53. §. 205, 15.
— — v. 59. §. 175, 4.
— — v. 69. §. 232, 53.
— — v. 182. §. 223, 88. b. a.
— — v. 243. §. 232, 53.
— — v. 268. §. 168, 8.
— — v. 321. §. 343, 8. c.
— — v. 434. §. 176, 12.
— — v. 440. §. 164, 7.
§. 204, 9.
— — Δ. v. 8. §. 158. 1.
— — v. 34. §. 330, 5. a.
— — v. 62. §. 204, 6.
— — v. 208. §. 346, 2.
— — v. 222. §. 224. Anm.
— — v. 251. §. 220, 75. b.
— — v. 601. §. 205, 15.
— — v. 619. §. 205, 15.
— — v. 721. §. 164, 5.

Hom. Od. Δ. v. 752. §. 164, 11. c.
— — v. 811. §. 221, 78.
— — v. 826. §. 232, 56.
— — E. v. 112. §. 211, 32.
— — v. 187. §. 205, 15.
— — v. 221. §. 329, 2. c.
— — v. 266. §. 149, 4.
— — v. 361. §. 346, 18.
— — v. 394. §. 224. Anm.
— — v. 432. §. 322, 8.
— — v. 438. §. 168, 10. A.
— — v. 470. §. 331, 2.
— — v. 471. §. 217, 56. n. b.
— — v. 478. §. 221, 83. b.
— — Z. v. 39. §. 205, 15.
— — v. 45. §. 174, 5.
— — v. 168. §. 205, 14.
— — v. 190. §. 205, 14.
— — v. 212. §. 194, 46. d.
— — v. 259. §. 346, 18.
— — H. v. 86. §. 212, 85. c.
— — v. 114. §. 211, 26. A.
— — v. 116. §. 180, 40.
— — v. 197. §. 216, 49.
— — v. 217. §. 156, 4.
— — v. 295. §. 157, 6.
— — v. 315. §. 330, 5. b.
— — Θ. v. 103. §. 171. A.
— — v. 128. §. 171. A.
— — v. 259. §. 170, 7.
— — v. 318. §. 345, 3. b.
— — v. 462. §. 164, 11. b.
§. 204, 8.
§. 221, 79.
— — v. 575. §. 312, 29.
— — I. v. 18. §. 342, 7.
— — v. 116. §. 201, 14. c.
— — v. 212. §. 149, 4.
— — v. 360. §. 156, 5. n.
— — v. 377. §. 231, 101.
— — v. 439. §. 208, 13.
— — K. v. 90. §. 157, 6.
— — v. 96. §. 298, 5. b.
— — v. 169. §. 147, 11.
— — v. 295. §. 232, 8.
— — v. 300. §. 205, 15.
— — v. 316. §. 164, 6.
§. 189, 18.
— — v. 337. §. 221, 78.
— — v. 464. §. 205, 18. c.
— — v. 493. §. 148, 2.
§. 190, 22. n.
— — v. 509. §. 201, 14. c.
— — Λ. v. 136. §. 164, 6.
§. 189, 18.
— — v. 148. §. 343, 8. a.
— — v. 198. §. 205, 16.
— — v. 303. §. 211, 26. A.

Hom. Od. *A.* v. 406. §. 205, 16.
— — v. 478. §. 194, 46. b.
— — v. 520. §. 196, 52.
— — v. 541. §. 232, 53.
— — v. 585. §. 164, 4.
— — v. 591. §. 164, 4.
— — *M.* v. 235. §. 176, 13.
— — v. 251. §. 322, 8.
— — v. 253. §. 226, 92. §. 372.
— — v. 267. §. 148, 2.
§. 190, 22. n.
— — v. 313. §. 193, 35.
— — *N.* v. 124. §. 232, 48.
— — v. 131. §. 194, 46. d.
— — v. 213. §. 151, 1.
— — v. 238. §. 328, 3. *)
— — v. 330. §. 159, 2.
— — v. 376. §. 224. Anm.
§. 226, 92.
— — v. 415. §. 224. Anm.
— — *Ξ.* v. 94. §. 149, 3.
— — v. 183. §. 353, 7.
— — v. 222. §. 164, 5.
— — v. 255. §. 192, 32.
— — v. 279. §. 168, 8.
— — v. 329. §. 347, 3.
— — v. 347. §. 322, 13.
— — v. 352. §. 177, 20.
— — v. 435. §. 178, 28.
— — v. 364. §. 205, 15.
— — v. 374. §. 216, 49.
— — v. 378. §. 232, 53.
— — *O.* v. 27. §. 205, 16.
— — v. 105. §. 156, 5. n.
— — v. 157. §. 164, 6.
§. 194, 46, c. n.
— — v. 246. §. 164, 6.
— — v. 253. §. 184, 15.
— — v. 336. §. 187, 11.
— — v. 361. §. 232, 53.
— — v. 532. §. 192, 29.
— — *Π.* v. 148. §. 330, 2.
— — v. 165. §. 185, 28.
— — v. 176. §. 181, 47.
— — v. 197. §. 322, 14. a.
— — v. 249. §. 203, 15.
— — v. 282. §. 323, 5.
— — v. 306. §. 343, 5.
— — v. 408. §. 209, 21. A. 2.
— — v. 438. §. 150, 5.
— — v. 465. §. 232, 53.
— — *P.* v. 223. §. 337, 2.
— — v. 359. §. 211, 32.
— — v. 376. §. 157, 6.
— — v. 519. §. 346, 5. c.
— — v. 583. §. 205, 15.
— — v. 586. §. 224. Anm.

Hom. Od. *Σ.* v. 33. §. 209, 21.
— — v. 40. §. 220, 70. A
— — v. 100. §. 188, 13.
— — v. 111. §. 156, 4.
— — v. 150. §. 324, 8.
— — v. 248. §. 231, 101.
— — v. 265. §. 157, 6.
§. 226, 92. §. 374. n.
— — v. 307. §. 223, 88. h. a.
— — v. 318. §. 231, 101.
— — v. 396. §. 159, 2.
— — v. 409. §. 323, 8. *)
— — *T.* v. 30. §. 232, 79.
— — v. 111. sq. §. 216. 49.
— — v. 236. §. 221, 80. c.
— — v. 267. §. 194, 46. d.
— — v. 440. §. 221. 83. b.
— — *T.* v. 374. §. 220, 70. A.
— — *Φ.* v. 105. §. 220, 70. A.
— — v. 137. §. 201, 16.
— — v. 236. §. 232, 79.
— — v. 241. §. 232, 79.
— — v. 246. §. 189, 18.
— — v. 382. §. 232, 79.
— — v. 387. §. 232, 79.
— — v. 389. §. 232, 79.
— — v. 401. §. 159, 2.
— — *X.* v. 3. §. 170, 9. n.
— — v. 275. §. 211, 32.
— — v. 303. §. 217, 56. n. b.
— — v. 309. §. 197, 55. 1.)
— — *Ψ.* v. 14. §. 205, 16.
— — v. 82. §. 168, 8.
— — v. 93. §. 184, 18. A.
— — v. 95. §. 210, 22. b.
— — v. 143. §. 209, 21.
— — v. 233. §. 224. Anm.
— — v. 283. §. 164, 6.
— — *Ω.* v. 7. 8. §. 322, 8.
— — v. 29. §. 232, 11.
— — v. 33. §. 220, 71. c.
§. 164, 11. c.
— — v. 88. §. 322, 11.
— — v. 140. §. 324, 8.
— — v. 185. §. 197, 55. 1.)
— — v. 217. §. 330, 5. a.
— — v. 218. §. 216, 49.

Homeri Batrachom. v. 143. §. 211, 26. A.
— Hymni *A*, 46. §. 179, 34.
— — *B*, 413. §. 178, 26.
— — *Γ*, 153. §. 226, 92. §. 372.
— — *IE*, 3. §. 178, 26.
— — *III*, 19. §. 204, 4.
— — *IH*, 36. §. 178, 28.
— — *Λ*, 9. §. 204, 4.

Hom. hymn. in Dem. v. 204. §. 184, 15.
— — v. 336. §. 146, 6. A. 1.
Philolaus — — §. 345, 8. c.
Pindarus Ol. III, 46. §. 238, 2. a.
— — — 55. §. 237, 1. b.
— Pyth. I, 68. §. 237, 1. b.
— — III, 188. §. 301, 1. n.
— — IV, 78. §. 237, 11.
— — — 137. §. 312, 29. A. 2.
— — XII, 42. §. 240, 3.
— Nem. VI, 46. §. 237, 4.
— — VII, 32. §. 333, 1. a.
— — VII, 52. §. 237, 4.
— — VII, 55. ibid.
— — VII, 89. ibid.
— — X, 27. §. 237, 14. n.
— Isthm. II, 33. §. 237, 5. n.
— — IV, 43. §. 237, 1. b.
— — VI, 85. §. 333, 1. b.
Plato Charmid. §. 19. §. 351, 5.
— Gorg. §. 97. §. 237, 3. A. 2.
Sophocl. Ajax v. 106. §. 351, 12.
§. 354, 4.
— — v. 208. §. 285, 3. n.
— Antig. v. 2. §. 395, 11. n.
— — v. 96. §. 301, 7. a.
— — v. 180. §. 149, 2.
— — v. 253. §. 353, 1. d.
— Oed. Col. v. 177. §. 301, 4. n.
— Philoct. v. 30. §. 353, 1. d.
— — v. 611. §. 301, 5.
Theocritus Id. II, 160. §. 240, 9.
— — III, 27. §. 257, 1. b.
— — VIII, 72. ibid.
— — XIV, 1. §. 240, 9.
— — — 28. §. 237, 8. b.
— — XV, 96. §. 240, 9.
— — XVI, 69. §. 237, 9.
— — XXIII, 62. §. 237, 11.
Thucydides II, 86. §. 280, 3.

Verzeichniß

der

wichtigsten griechischen Formen und

Redensarten.

A.

ἀ— Bedeutung in Zusammensetzungen §. 140. Anmerk. 3.
—α' (für αο) ob richtig §. 164, 11. c.
ἀάατος §. 168, 3.
ἀάομαι §. 168, 3.
ἄαται §. 220, 69. Anmerk. 2. §. 232, 17.
ἀβάκησαν §. 232, 1.
Ἀγβάτανα §. 21, 5. Anmerk. 2.
ἀγηγέρατ' §. 212, 36. a.
ἀγνώσ(σ)ασκε §. 210, 22. b.
ἄγνια und ἀγνιά §. 176, 10.
ἀδδηκότες §. 151, 1. §. 232, 17.
ἄδδην §. 161, 1.
ἀέκητι §. 198, 4. Anmerk. 1.
ἀενάοντα §. 232, 95.
ἀέσαι §. 232, 7.
—αι elidirt §. 164, 2.
αἴ κεν conſtr. §. 329, 2. αἴ mit Opt. §. 330, 8. Mit Opt. und κέ daſ. 5.
αἴδης, Formen von, §. 181, 46.
αἰεί hergeleitet §. 170, 1.
—αίνω (Verba auf) Bedeutung §. 289, 7.
αἰψηρός, λαιψηρός §. 158, 12.
ἀκέων §. 198, 8. Anmerk.
ἀκήν §. 198, 3. Anmerk. 1.
ἀκηχέδατ' §. 212, 35. c.
ἀκηχεμένη §. 166, 1. §. 168, 10. §. 212, 34. c.
ἄκικυς §. 199, 5.
ἄκριας §. 181, 45.
ἀλέασθαι §. 161, 6. §. 213, 38. §. 232, 11.
ἀλείς §. 232, 51.
ἀλέξασθαι, ἀλεξήσειν §. 232, 9.
ἀλεύασθαι §. 213, 38. §. 232, 11.
ἀλήμεναι §. 232, 51.
ἀλιτήμενος §. 232, 86.
ἀλκί §. 181, 45.
ἀλλά §. 302, 11. Anmerk. 1—3. nach dem Vokat. §. 277, 3. b. in der Frage §. 351, 15.
ἄλλος mit und ohne Artikel §. 284, 25. a.
ἀλλότι in der Frage §. 351, 16.
ἄλλυδις §. 166, 9. §. 193, 4.
ἄλλως τε §. 312, 10.
ἀλόω §. 220, 69. Anmerk. 3.
ἀλωή, ἀλωή und ἀλοιη verwechſelt §. 250, 93.
ἁμαρτεῖν §. 232, 25.

ἀμός §. 206, 27. 28.
ἄμυδις §. 166, 9. §. 198, 4.
ἀμφασίη §. 173, 1.
ἀμφί §. 261, 1. §. 264, 2. §. 274, 3. §. 283, 6. οἱ ἀμφί τινα §. 314, 6. a.
ἀμφιγυήεις, ἀμφίγυος §. 166, 9.
ἄν bey οὐκ οἶδα §. 334, 11. bey ἔοθι daſ. 12. beym Particip, das aus einem Hauptſatze geworden iſt §. 335, 6. beym Inf. daſ. 7. ff. fehlend §. 336., wiederholt §. 337. doppelt wiederholt daſ. 7. ἄν in der Relation mit Ind. §. 345, 3. mit Conj. §. 346, 13. mit dem Opt. §. 847, 5. in der Frage §. 352, 2. ff.
ἀνά §. 261, 2. §. 264, 2. §. 274, 4.
ἄνα (für ἀνάστηθι und ἄναξ) §. 164, 3. §. 279, 13.
ἀνδραποδέσσι §. 197, 60.
ἀνέσαιμι §. 376. n.
ἄνευ §. 198, 5.
ἄνεω §. 184, 18.
ἀνήη §. 224. Anmerk.
ἀνήνοθεν §. 232, 20.
ἀνήρ, Formen von, §. 197, 53.
ἀνηρώτευν §. 220, 75. b.
ἀνήφθω §. 212, 35. c.
ἀνοπαῖα §. 181, 48. Anmerk. 2.
ἄνουτος und ἀούτατος §. 170, 3.
ἀντ' und ἄντ' §. 261, 3.
ἀντί §. 261, 3.
ἀντιβίην §. 198, 3.
ἀντιχρύ §. 198, 5.
ἀνύτω und ἀνύτω §. 243, 7.
ἄξετε (Imperat.) §. 213, 40.
ἄορας §. 197, 60.
ἄπαις mit dem Genit. §. 251, 3. b. §. 252, 2. a.
ἄπεπλος mit dem Genit. §. 252, 2. a.
ἀπερείσιος §. 166, 8. b.
ἀπό §. 261, 4.
ἀπούρας §. 171. O.
ἀπριάτην §. 198, 3. Anmerk. 2.
ἄρ, ἄρα, ἆρα §. 198, 3. Anmerk. 1.
ἆρα und ἄρα in der Frage §. 351, 17.
ἀργύρεος hergeleitet §. 166, 9.
ἄργυφα, ἀργύφεος §. 166, 9.
ἀρείων §. 202, 23.
ἀρέσαι §. 232, 25.
Ἄρης und Nebenformen §. 181, 46.
ἀριθμήσας, ἀρθμήσας §. 232, 25.
ἄρχιος §. 199, 7.
ἀρνειός und Nebenformen §. 185, 23.
ἀρνύμενος, ἀρνύσθην §. 232, 5.
ἄρτι §. 198, 4.
ἀρτύνω §. 232, 25.
— ᾱς (Akk. Pl. 1. Dekl.) §. 168, 2. §. 241, 1.
ἄσαι §. 232, 17.
— ᾶσι ſt. — ᾱσι (Perf. 3. Pl.) §. 211, 26. Anmerk.
ἄσχηνος mit dem Genit. §. 252, 2. a.
ᾶσσα und ἄσσα §. 206, 26. 1.)
ἀταρτηρός §. 168, 3. §. 174, 7. Anm.
ἀτασθαλίη §. 168, 3.
ἅτε transitiv §. 338, 1. a. relativ §. 343, 7. Anmerk.
ἄτη §. 168, 3.
ἄτος §. 232, 17.
αὐέρυσαν §. 161, 6.
αὖλιν §. 181, 45.
ἀϋσταλέος §. 170, 6.
αὐτάρ, ἀτάρ §. 198, 3. Anmerk. 1. §. 277, 3. c. §. 312, 5. a.
αὖτε §. 312, 5. a.
αὐτός §. 206, 24. 25. §. 284, 4—8.
αὖτως und αὕτως §. 198, 5.
ἄφαρ §. 198, 3. Anmerk. 1.
— άων (Gen. Pl. 2. Dekl.) §. 183, 10. Anmerk.
ἄωρτο §. 232, 5.

B.

βάσκ' §. 232, 28.
βάτην ibid.
βέη §. 213, 37.
βείομαι §. 223, 88. f.
βείω ibid.
βήσατο und βήσετο §. 213, 40.
βιβάς §. 232, 28.
βιός und ἰός §. 158, 12.
βλάπτειν mit dem Genit. §. 254, 2.
βλεῖο §. 232, 29.
βλήεται §. 218, 59. §. 232, 29.
βοῦς Dekl. §. 195, 49.
βῶν §. 195, 49. 1.)
βώσας, βώσομαι §. 210, 22. b.

Γ.

γαῖα, αἶα §. 158, 12.
γαίων §. 232, 2. 34.
γαμεῖν und γαμεῖσθαι §. 288, 3.
γανόωντες, γανόωσαι §. 232, 2.
γανύσσεται, γάνυται ibid.
γάρ §. 198, 3. Anmerk. 1. §. 277, 3. e. §. 302, 11. Anmerk. 4—6. in der Frage §. 351, 18.
γδοῦπος, γδούπησε §. 153, 14. §. 155, 2.
γεγάατε §. 211, 26. Anmerk.

γελοίων, γελώοντες §. 220, 70. Anmerk.
γέντο §. 153, 27. §. 155, 1.
γῆ und Nebenformen §. 181, 44.
γῆρα' oder γήραι, ob richtig §. 164, 6. §. 189, 18.
γίγνεσθαι mit Adverb. §. 307, 5.
γόνυ Dekl. §. 197, 54.
γραῦς Dekl. §. 59, 6. c.
γρηῦς und Nebenformen §. 181, 46.

Δ.

δαί §. 163. Anmerk.
δαΐ §. 189, 19. c. §. 197, 60.
δαΐς und Nebenformen §. 181, 48.
δασπλῆτις §. 199, 5.
δέ §. 277, 8. a. §. 302, 8. §. 312, 13—24. in Sätzen mit cauſaler Beziehung §. 317, 9.
δε— (Reduplikat.) gebehnt in δει— §. 166, 8.
—δε Adverbial-Endung §. 177, 21. §. 198, 5.
δέδηε, δεδήει §. 232, 88.
δεῖ τινά τινος §. 268, 3. — τινί τινος §. 275, 4. b.
δεῖ mit Fut. Ind. und ὅπως §. 342, 9. b.
δείδια §. 211, 25. §. 232, 46.
δέπα', ob richtig, §. 164, 6. §. 189, 18.
δέχεσθαι mit Dat. §. 234, 9.
δή §. 302, 7.
δῆλος perſönl. gebraucht §. 310, 4.
δ' ἤπειτα, ob richtig, §. 166, 2.
δήω §. 213, 38. §. 232, 37.
διά §. 261, 5. §. 274, 5.
διαμπερές §. 198, 5.
διαπρύσιος §. 166, 9.
διδάσκω und διδάσκομαι §. 283, 3.
δίδη §. 221, 83. b.
δίδοισθα, ob richtig betont §. 230, 96.
δίδυμος und δίδυμνος §. 239, 6.
δίκαιος perſönl. gebraucht §. 310, 4.
διώκω, ἰωκή §. 158, 12.
δμώς und Nebenformen §. 196, 51.
δόρυ Dekl. §. 197, 54.
δύνᾳ ſt. δύνασαι §. 121, 6.
δύσατο und δύσετο §. 213, 40.
δύω Dekl. §. 203, 2.
δῶ ſt. δώματα §. 188, 15.
δῴη, δώῃ und δοίη §. 230, 97. b.

E.

ἐ— (Augment) gebehnt in εἰ— §. 166, 8. a.
—ε' (Verbalendung für —εο), ob richtig §. 164, 11. c.
ἑαδότα §. 232, 19.
ἑάλη §. 232, 51.
ἑαυτοῦ für alle 3. Perſonen §. 284, 27. Anmerk.
ἑάων §. 183, 10. Anmerk.
ἐγρήγορθαι §. 212, 36. b.
ἐγρηγορόων §. 203, 14. Anmerk.
ἔδδεισεν §. 161, 1.
ἐείο, ob homeriſch, §. 204, 3.
ἕεις (ſt. εἷς) §. 166, 3.
—εεν (Verbalendung mit ν ἐφελκ.) contrah. §. 221, 80. b.
ἑῆος und ἑοῦ §. 200, 12. 1.)
εἰ in ſelbſtſtändigen Sätzen §. 317, 7. Verknüpfung mit dem nachfolgenden Satze daſ. 8. εἰ und αἰ, wie ſie unterſchieden §. 327. εἰ οὐ, εἰ δ' ἄν . . . οὐ daſ. 3. εἰ mit Ind. §. 328. mit Conj. §. 329. εἴ κεν und εἰ ἄν mit Conj. daſ. 2. mit Opt. §. 330. mit Opt. und κέν oder ἄν daſ. 4. εἰ ἄν mit Opt. bey Attikern daſ. 6. mit Ind. daſ. 7. Von εἰ κέν nach δέ nur κέν wiederholt §. 331, 3. εἰ in Sätzen der Berathung §. 331, 5. εἰ δέ ohne Nachſatz §. 334, 1. §. 335, 4.
—εἰ' (3. Perſ. Sing. Opt.), ob richtig §. 164, 4.
εἶβω, λείβω §. 158, 12.
εἶδαρ §. 198, 3. Anmerk. 1.
εἶκτην, ἔικτον, ἔικτο §. 218, 58. §. 232, 54.
εἵμαρτο §. 232, 90.
—ειν (3. Perſ. Sing. Plusqpf.) §. 211, 32.
εἶναι mit Dat. §. 275, 6. mit Adverb. §. 307, 5. ausgel. §. 307, 1.
εἷς Dekl. §. 203, 1.
εἰς Präp. §. 274, 7. — bey Zahlwörtern §. 283, 6.
εἶτα in der Frage §. 351, 19.
—εἰω, Verba auf, §. 289, 7.
ἐκ, ἐξ §. 261, 6.
ἐκάθιζον, ob richtig, §. 209, 21. Anmerk. 2.
ἐκγεγάονται §. 213, 37.
ἐκγεγάτην §. 211, 25.
ἐκεῖνος mit und ohne Artikel §. 234, 25. b. §. 306, 7.

ἐκέκλετο §. 208, 13.
ἔκηα §. 213, 36.
ἔκητι §. 198, 4. Anmerk. 1.
ἔκλαγξαν §. 232, 78.
ἐλάχεια und λάχεια §. 201, 14. c.
ἐμεῖ', ob richtig, §. 164, 11. b. §. 204, 3.
ἔμμεν' (für ἔμμεναι), ob richtig, §. 164, 2. Anmerk. 1.
ἔμμορε §. 232, 90.
ἐμός mit und ohne Artikel §. 284, 24.
ἔμπαιος §. 168, 13.
ἔμπης §. 166, 9.
ἐν §. 264, 3. mit Akkuf. §. 274, 7. Anmerk.
ἔναξε §. 232, 95.
ἕνεκα §. 261, 7.
ἔνθεν ohne Beziehung §. 316, 21.
ἔνι §. 270, 13.
ἐντυπάς §. 166, 9.
ἑός ſt. ἐμός, σός §. 284, 27. Anmerk.
ἐπαΐξαι, ob richtig betont, §. 232, 8.
ἐπεί §. 277, 3. d. Sein Urſprung und urſprüngliche Fügung mit τε §. 317, 4. conſtruirt § 324. mit Conj. daſ. 4. mit ἄν und Conj. daſ. 5. mit κέ daſ. 5. mit Opt. daſ. 8. mit τέ daſ. Anmerk. 1. mit hiſtor. Präſ. daſ. Anmerk. 2.
ἐπενήνεον §. 232, 97.
ἐπενήνοθε §. 232, 20.
ἔπεφνον §. 208, 13.
ἐπέφραδον ibid.
ἐπέφυκον §. 208. Anmerk.
ἐπί §. 261, 8. §. 264, 4. §. 274, 6.
ἔπι §. 279, 13.
ἐπιβώσομαι §. 210, 22. b.
ἐπιζαφελῶς §. 198, 6.
ἐπίηρα §. 199, 3.
ἐπικεκράανται §. 212, 36. a.
ἐπιμέμφομαι conſtr. §. 275, 4. a.
ἐπιπλώς §. 230, 99.
ἐπισμυγερῶς §. 198, 6.
ἐπίστα §. 121, 6.
ἐπισχερώ §. 198, 6.
ἐπιτάρροθος §. 174, 7. Anmerk.
ἐπώχατο §. 232, 64.
ἐρέβευσφιν §. 186, 4.
ἔρεσθαι und ἐρέσθαι §. 232, 53.
ἐρηρέδαται §. 212, 35. c.
ἔρι, πέρι §. 158, 12.
ἐρι— §. 198, 4.
ἐρίγδουπος §. 155, 2. §. 158, 14.
Ἑρμῆς und Nebenformen §. 181, 44.
ἐρράδαται §. 212, 35. c. §. 232, 126.
ἐρύω und ἐρύομαι, Meſſung und Bedeutung §. 168, 8. 9.
ἔσθ' ὅπως §. 307, 6. a.
ἔσσετ' (für ἔσσεται), ob richtig, §. 164, 2. Anmerk. 1.
ἔστητε und ἑστητε §. 223, 88. d.
ἐστί μοι βουλομένῳ, ἡδομένῳ §. 275, 6.
ἔστρωτο §. 232, 133.
ἐσχαρόφιν §. 182, 2. Anmerk.
ἕς τε bis §. 684, 4. b.
ἔτι §. 198, 4.
—ετο (3. Perſ. Aor. 1. Med.) §. 213, 40.
ἔτραφε, ἐτραφέτην §. 168, 10. §. 215, 45.
εὖ ἧκειν conſtr. §. 252, 1. a.
εὖ πάντες §. 298, 7. c.
εὖτε aus εὖ τε, ſeine urſpr. Bedeutung §. 317, 4. conſtr. §. 325. mit Conj. daſ. 2.
εὕαδεν §. 161, 6. §. 232, 19.
ἑῦς Dekl. §. 200, 12.
εὔκηλος und ἔκηλος §. 161, 6.
ἐφευρίσκω §. 166, 3. Anmerk. 1.
ἔφιζον, ob richtig betont, §. 209, 21.
ἔχειν (se habere) conſtr. §. 254, 3. §. 288, 6. b.
ἔχειν mit Particip. §. 307, 4.
ἔχενα, ἔχεα §. 213, 38.
—ἐῶν (Genit. Plur. 1. Dekl.) §. 179, 32.
ἕως trochäiſch §. 168, 10. Anmerk. Sein urſprünglich beziehungsloſer Gebrauch §. 316, 14. ff. tranſitiv §. 341, 8.

Z.

ζαχρηής §. 193, 35.
—ζε, ob apoſtrophirt §. 164, 4. Adverbialendung am Akkuſ. §. 177, 21.
ζείδωρος §. 167, 2.
Ζεύς Dekl. §. 59, 8.

H.

η (Modusvokal des Conj.) verkürzt §. 168, 11.

ἤ in der Frage §. 352, 3. ff. ἤ ... ἤ in der Frage daſ. 22. §. 352, 2. §. 353, 7.
ἤ (particula disjunctiva) §. 312, 27 — 29.
ἦ in der Frage §. 351, 2.
ἦ (ἔφη) §. 158, 12.
ἠερέθονται §. 232, 5.
ἤϊα §. 166, 2.
ἦκα (adv.) §. 198, 2.
ἤκαχε §. 232, 27.
ἧκειν mit dem Genit. §. 252, 1. a.
ἠλεός §. 199, 7.
ἦλιος, ob homeriſch, §. 166, 3. Anmerk. 2.
ἤμβροτες §. 232, 90.
ἠμέν — ἠδέ §. 312, 29.
ἡμῖν, ἦμιν, ἡμῖν §. 204, 9.
ἦμος, urſprünglicher Gebrauch des W. §. 316, 18.
ἡνίοχος und Nebenformen §. 185, 24.
ἤπυτα §. 178, 25.
ἦρα §. 199, 3.
Ἡρακλέης Dekl. §. 198, 37.
ἧρω' (Akkuſ.), ob richtig §. 196, 52.
— ῃς (Dat. Pl. 1. Dekl.), ob richtig §. 164, 5.
ἦτοι nach dem Vokativ §. 277, 3. f.
ἡῦτε dem ὡς ὅτε gleich §. 325, 3.
ἦχι und ἧχι §. 198, 4.

Θ.

— θεν Genitivform §. 177, 18. §. 198, 5. gleichbedeutend mit — θι daſ. 8.
θέσπις §. 173, 2.
θήης §. 224. Anmerk.
— θι (adv. loci) §. 164, 10. §. 198. 4. Anmerk. 2.
θοῃῶσιν, ob richtig betont, §. 217, 56. n. b.
θρέμμα von Perſonen §. 308, 5.
Θρῃκῶν, ob richtig betont, §. 170, 4.
θυγάτηρ Dekl. §. 197, 53.

I.

ι subscr. §. 15, 4.
ἴ (Pron.) §. 204, 2.
ἰδέ §. 164, 4. §. 312, 2.
ἴζε, ἶζον, ob richtig betont, §. 209, 21. §. 232, 69.
ἰή, μία §. 158, 12.
ἰητρός und Nebenformen §. 185, 24.
ἱκετεύειν conſtr. §. 254, 2.
ἵκμενος §. 232, 70.
ἵν (Pron.) §. 204, 4.
ἵνα ohne Beziehung §. 316, 21. als Abſichtspartikel conſtruirt §. 340. §. 342. ἵνα κεν §. 340, 6. Anmerk. 2. mit Ind. in ſcheinbaren Abſichtſätzen §. 342, 10.
ἴξαλος §. 171. n.
ἶξον §. 213, 40.
ἰός, βιός §. 158, 12.
ἴσι (ἴασι) §. 122, 5. Anmerk.
ἴσκε §. 232, 54.
ἴσθι mit ἄν §. 334, 12. mit Participium §. 338, 12. a.
ἴφθιμος §. 200, 11.
ἶφι §. 198, 4.
ἰῶκα §. 181, 45.
ἰωκή, διώκω §. 158, 12.
ἰών, ἰών §. 158, 12.

K.

κ' (και), ob richtig, §. 165, 1.
κάθιζον und καθίζον §. 209, 21.
και §. 312, 6 — 11. 20.
κάμμορε §. 165, 5. 6.
κάρη und Nebenformen §. 197, 55.
κατά §. 261, 9. §. 274, 8.
καταδραθῶ und καταδράθω §. 217, 65. n. b.
κατακρῆθεν §. 197, 55. 2.)
καταφανής perſönlich gebraucht §. 310, 4.
καυάξαις §. 165, 5. §. 232, 4.
κέασσε §. 232, 130.
κεῖνος §. 169, 2. n. §. 284, 25. b. §. 306, 7.
κεῖσθαι mit dem Akkuſ. §. 268, 2. c.
κείων §. 232, 130.
κέκαδον §. 232, 158.
κεκληγώς §. 232, 78.
κεκλήγοντες §. 211, 29. b.
κεκλῆο §. 110, 5. Anmerk. 1.
κεκράανται §. 232, 75.
κεκτῆται §. 110, 5. Anmerk. 1.
κέρα, ob richtig, §. 189, 18.
κεχάνδει §. 211, 30. Anmerk. 2. §. 232, 158.
κέων, κείων §. 213, 27.
κήδευμα von Perſonen §. 308, 5.
κιών, ἰών §. 158, 12.
κνῆ §. 221, 83. b.
κολωός §. 161, 2.

χουρίξ §. 198, 7.
χρατέσφι §. 186, 3.
χρήγυον §. 199, 7.
χυρῶ ων §. 307, 3. a.

Λ.

λᾶας Dekl. §. 189, 19. a.
λαιψηρός §. 158, 12.
λάχεια und ἐλάχεια §. 201, 14. c.
λείβω, εἴβω §. 158, 12.
λελιημένος §. 232, 85.
λελῦτο §. 110, 5. Anmerk. 1.
λῖν und λῖν' §. 197, 60.
λῖπα (Adv.) §. 198, 2.
λίς §. 199, 2.
λίσσεσθαι constr. §. 254, 3.

M.

μαθεῖμαι §. 95, 7. Anmerk. 1.
μαχών §. 232, 88.
μάλιστα §. 282, 4. §. 283, 5.
μᾶλλον beym Comparat. §. 281, 2. d.
ματεύσομεν §. 175, 2.
μαχεούμενος, μαχειόμενος §. 218, 38. Anmerk.
μαχέσσομαι und μαχήσομαι ibid.
μεγαίρω constr. §. 275, 4. a.
μείς §. 167, 2.
Μελάνθιος und Nebenformen §. 185, 26.
μέλει constr. §. 275, 4. d.
μέλλω constr. §. 291, 5. Anmerk. 2.
μεμάασι §. 232, 89.
μέμβλετο, μέμβλωκα §. 161, 1. §. 170, 3. §. 211, 30. Anmerk. 1.
μέμηκον, μεμαχυῖαι §. 232, 88.
μεμνημένος bey Befehlen §. 295, 12.
μεμνήμην §. 212, 34. b.
μεμνῆτο §. 110, 5. Anmerk. 1.
μεμνώμεθα §. 110. 5. Anmerk. 1. §. 212, 34. b.
μεμνῶτο, μεμνέωτο ibid.
μίμονε §. 232, 89.
μέν §. 312, 13—24.
μετά §. 261, 10. §. 264, 5. §. 274, 9.
μεταμέλει constr. §. 275, 4. d.
μέτασσαι §. 200, 11.
μέτεστι constr. §. 275, 4. c.
μή als Abſichtspartikel §. 339, 7. in der Frage §. 351, 20. §. 352, 1. c.
μή, μηδέ, μήτε §. 312, 30—32.
μήν §. 302, 9.
μήτηρ Dekl. §. 197, 53.
μητίετα und μητιέτα §. 178, 25. Anmerk.
μῆτις und Compoſita Dekl. §. 199, 5.

N.

ν ἐφελκυστικόν §. 34, 6.
ναιετάωσα §. 220, 72.
ναῦς Dekl. §. 59, 6. c.
Ναυσικάα §. 180, 41.
νεᾱρός §. 243, 8.
νηγάθεος §. 200, 11.
νηπιάας §. 180, 41.
νήπιος, νηπύτιος §. 200, 11.
νηῦς Dekl. §. 197, 56.
νίφα §. 197, 60.

Ξ.

ξύν und σύν §. 175, 3—5.

O.

ο— in Zuſammenſetzungen §. 140. Anmerk. 4. §. 171. O.
ὁ demonſtrativ §. 284, 14—18. Artikel, daſ. 18—27. §. 306. 2—6. §. 309, 6. b. 11.
ὁ μέν — ὁ δέ §. 284, 16. §. 312, 22.
ὅ σφιν und ὅς σφιν §. 206, 22. §. 284, 15.
ὅγε §. 284, 11. 12.
ὅδε §. 284, 11. 12. §. 306, 8.
'Οδυσῆ' (Dat.), ob richtig, §. 164, 6.
—οι elidirt §. 164, 2. Anmerk. 2.
—οι' (Genit. ſt. οιο), ob richtig §. 164, 11. a.
—οιιν und οιῖν §. 183, 8.
οἴκαδε §. 181, 45.
οἷον die Angabe der Urſache einſchließend §. 317, 5.
οἷος urſpr. ohne Relation §. 316, 9.
οἷος τε §. 343, 8. a. οἷα τε relat. Adverb. §. 343, 7. Anmerk.
ὅϊς Dekl. §. 190, 23.
—οις (Dat. pl. 2. Dekl.), ob homeriſch §. 164, 5.
οἷσε, οἴσετε §. 213, 40.
οἷσθ' ὅτι mit Imperat. §. 295, 11.
ὁλοή mit langer penultima §. 166, 12.
ὁλοφώϊος §. 166, 12. Anmerk. 2.

ὁμαρτέων §. 282, 25.
ὅμοιος und ὁμοῖος §. 199, 7.
ὁμοῦ bey Zahlwörtern §. 283, 5.
ὅμως nach καὶ εἰ oder εἰ καί §. 331, 8 b.
ὅον §. 206, 26.
ὁποῖος in der Frage §. 351, 13.
ὁπότε construirt §. 323. mit Conj. daſ. 3. mit ἄν und κέν daſ. 3. 4. mit dem Opt. daſ. 6. In der Frage daſ. 7. Soviel als siquidem daſ. 8.
ὅπως beym Superlativ §. 282, 8. transit. §. 341, 7. mit Indikativ in ſcheinbaren Abſichtſätzen §. 342, 9. mit Infinitiv §. 348, 6. c.
ὄργια und ὀργιά §. 176, 10.
ὁρεσκῷος §. 166, 10.
ὁρώρεται §. 208. Anmerk.
ὅς, ἥ, ὅ, ἐφ' ᾧ, ἐφ' ὅτε §. 348, 8. ὃ transitiv §. 338, 1. b. οὕνεκα desgl. daſ. 1. d.
ὅς (suus) §. 284, 24.
ὅς demonſtrativ §. 284, 14—18. beziehungslos §. 316, 5. Sein Verhältniß zu τός daſ. Daraus folgende homeriſche Fügungen daſ. 10. ff.
—ος (Akk. Pl. 2. Dekl.) §. 168, 12. §. 242, 1.
ὅσος beym Superlat. §. 282, 8.
ὅσσε §. 197, 60.
ὅτε urſprüngl. Gebrauch §. 316, 14. mit Conj. §. 321, 4. f. mit Opt. daſ. 7. mit ἄν daſ. 8. Vergl. §. 322. Mit dem Imperf. Indik. §. 322. 8. Anmerk. In Vergleichungen daſ. 5. b. ff. mit κέν daſ. 11. mit μή daſ. 14. Sein elipt. Gebrauch daſ. 14. b. Nach μέμνημαι daſ. 14. b. Nach πρίν γ' und εἰς daſ. c. Statt ὅτι daſ. d. ἔστιν ὅτε daſ. f. transitiv §. 338, 1. a.
οὐκ ἐσθ' ὅπως §. 307, 6. a.
ὁτὲ μέν und ὁτὲ δέ §. 322, 14. e.
ὅτι aus ὅ, τι entſt. Sein urſpr. Bedeutung §. 317, 6. wiederholt §. 338, 7. Anmerk. in der Frage mit ἦ, ὄη u. a. §. 351, 1.
ὅτις Dekl. §. 206, 26.
οὐ, οὐδέ, οὔτε §. 312, 30—32.
οὐ μὴν ἀλλά §. 312, 25.
οὐ μόνον ἀλλά ibid.
οὐδας Dekl. §. 189, 19. d.
οὐκ, οὔκουν und οὐκοῦν in der Frage §. 351, 21.
οὐλόμενος §. 232, 103.
οὖλος und Derivata §. 171. S. 267. n.
οὕνεκα §. 165, 1.
οὔνεσθε §. 232, 107.
οὐς Dekl. §. 197, 57.
οὗτος §. 277, 5. a. b. §. 284, 13. 25. b. §. 306, 7. 8. §. 309, 6. c.
οὐχ οἷον §. 312, 26. c.
οὐχ ὅπως §. 312, 26. b.
οὐχ ὅτι §. 312, 26. a.
ὄφελον in αἲθ' ὄφελον und ähnl. §. 335, 4.
ὄφρα §. 198, 3. Anmerk. 1. ſein urſprünglicher Gebrauch §. 316, 14. ff. transitiv §. 338, 1. c. mit Abſicht, constr. §. 341.
ὄχα §. 198, 2.

Π.

παίδευμα von Perſonen §. 308, 5.
παιδικά, τά, von Perſonen ibid.
πάϊς und παῖς §. 170, 4.
παιφάσσουσα §. 232, 150.
πάλαι mit Präſens §. 289, 5.
παλίωξις §. 158, 12.
πάνυ: ἐν τοῖς πάνυ §. 282, 4.
παρά §. 261, 11. §. 264, 6. 7. §. 274, 10.
πάρα §. 279, 13.
παρενήνεον §. 232, 97.
παρεμέμβλωκε §. 161, 1. §. 211, 80. Anmerk. 1.
πάρος §. 289, 5. §. 296, 7. mit Inf. §. 348, 6. a.
πᾶς §. 283, 2. §. 309, 6. b. Anmerk. 2.
πατήρ Dekl. §. 197, 53.
Πάτροκλος und Nebenformen §. 185, 26.
πέποσθε §. 212, 36. b.
πέπρωται §. 232, 124.
πέπτανται, πέπτατο §. 232, 118.
πεπτεώς, πεπτηῶτες ibid.
περ' (περί) §. 237, 2.
περί §. 261, 12. §. 264, 1. §. 274, 11.
πέρι, ἔρι §. 158, 12.
περιφραδέως §. 198, 6.
πέφανται §. 212, 36. a.
πέφαται §. 232, 119.
πεφήσεται §. 232, 119. 150.
πέφνων und πεφνών §. 208, 14.
πεφυγμένος constr. §. 255, 4.
Πηνέλεως und Nebenformen §. 184, 17.

πίειρα §. 201, 14. d. Anmerk.
πιτνάς §. 232, 118.
πίομαι §. 213, 88.
πίονρες §. 203, 4.
πίσω §. 213, 88.
πλάγξε, πλάγχθη §. 232, 121.
πλέων Dekl. §. 202, 22.
πλῆτο §. 232, 115. §. 232, 122.
πόλις Dekl. §. 190, 24.
πολλός und πολύς Dekl. §. 200, 13.
πόρρω ἐλαύνειν, ἀνήκειν §. 255, 7. Anmerk. 1.
ποτέ mit Präſens §. 289, 5.
πουλύν (Akk. Fem.) §. 188, 16. Anmerk.
πρέσβα, πρέσβειρα §. 201, 14. d. Anmerk.
πρίν §. 296, 7. mit Inf. §. 348, 6. b. mit Partic. daſ. 7.
πρό §. 261, 13.
προικός §. 198, 6.
πρός §. 261, 14. §. 264, 6. 7. §. 274, 12.
προσήκει conſtr. §. 255, 7. Anmerk. 1.
προφέρειν conſtr. ibid.
πρόφρασσα §. 201, 14. d. Anmerk.
πρόχνυ §. 198, 5.
πρυλέες §. 199, 5.

P.

ῥαθάμιγγες §. 212, 35. c.
ῥαίνω §. 212, 35. c. §. 232, 126.
ῥάσσατε §. 232, 126.
ῥιγόω contrah. §. 113. Anmerk. 8.
ῥύη §. 232, 126.
ῥύομαι §. 168, 9.
ῥυσαί §. 168, 8.
ῥυτήρ ibid.

Σ.

σαπήη §. 224. Anmerk.
Σαρπηδών und Σαρπήδων §. 197, 58.
σέλϙ, ob richtig, §. 189, 18.
— σεο ſt. σαι (Aor. 1. Imperat. Med.) §. 213, 40.
— σθον ſt. σθην (Dualendung) §. 216, 50.
σκήλη §. 232, 31.
σός §. 284, 24.
στεῦται, στεῦτο §. 223. f.
στῆναι mit Attuſ. §. 263, 2. c.
σύν und ξύν §. 175, 3—5. §. 264, 8.
συνοχωκότε §. 232, 64.
σῦς, ὗς §. 158, 12. Dekl. §. 197, 59.
σφέ ſt. ἕ §. 284, 27. Anmerk.
σφίν ſt. αὐτῷ §. 204, 4. §. 284, 27. Anmerk.
σφίσιν ſt. ὑμῖν §. 284, 27. Anmerk.

T.

ταφών §. 232, 137.
τε §. 168. Anmerk. §. 312, 4—11. 20. mit τίς §. 316, 6.
τεθνήξει §. 289, 20. Anmerk.
τεῖν §. 204, 1. 4.
τεκεῖσθαι §. 95, 7. Anmerk. 1. §. 214, 48. b.
τεοῖο für σεῦ §. 204, 1. 3.
—τέος, Verbalia auf, conſtr. §. 280, 4—8.
τέτορες §. 203, 4.
τετρήχει, τετρηχυῖα §. 232, 136.
τέως trochäiſch §. 168, 10. Anmerk.
τῇ §. 232, 143.
τίπτε §. 169, 3.
τίς in der Frage §. 351, 4. ἵνα τί; daſ. 5. τί μήν daſ. τί δῆτ' ἄν daſ. 12.
τίς und τις Dekl. §. 206, 19.
τίς bey Zahlwörtern §. 283.
τό mit folgendem Genit. §. 309, 2.
τοῖσδεσι §. 206, 23.
—τον ſt. την (Dualendung) §. 216, 50.
τοὔνεκα §. 165, 1.
τραφέμεν §. 168, 10.
τρόφι §. 199, 2.
Τρώς und Derivata dekl. §. 196, 51.
τυγχάνω ὤν §. 307, 3. b.
τύνη §. 204, 1. 2.

T.

υἱός dekl. §. 59, 8. §. 185, 25.
ὑμός §. 206, 27. 28.
ὑπεμνήμυκε §. 232, 94.
ὑπέρ §. 261, 15. §. 274, 13.
ὑπερῶ und ὑπερώην §. 170, 5.
ὑπό §. 261, 16. §. 264, 9. §. 274, 14.
ὑποδδείσαντες §. 161, 1.
ὑπόδρα §. 198, 2.
ὗς, σῦς §. 158, 12.
ὑσμῖνι §. 181, 45.

Φ.

φάνεσκε §. 210, 22. c.
φανήη §. 224. Anmerk.
φάος dekl. §. 189, 19. b.
φή §. 158, 12. 14.
φθονέω conſtr. §. 275, 4. a.
φῖλαι §. 213, 89. Anmerk.
φίλτατα, τά, von Perſonen §. 308, 5.
— φιν (Suffixum) §. 177. §. 182. §. 186.
φρονῦδος §. 65, 4.
φύγαδε §. 181, 45.

X.

χείρ dekl. §. 59, 8.
χείρων und Nebenformen §. 202, 23.
χείσεται §. 232, 159.
χέρς §. 32, 8. n.
χρεώ conſtr. §. 268, 3.
χρή conſtr. §. 268, 3.
χρῆσθαι conſtr. §. 275, 3. d.

Ω.

ω (Modusvokal des Conj.) verkürzt §. 168, 11.
ὦλλοι §. 165, 1. §. 171. O.
ὥριστος §. 165, 1. §. 171. O.
ὡς Präp. §. 274, 14. Anmerk.
ὡς beym Superlat. §. 282, 3. urſpr. Fügung von ὡς und ὥς τε §. 316, 19. die Ang. der Urſache einſchließend §. 317, 5. als Zeitpartikel §. 325, 4. mit Ind. in ſcheinbaren Abſichtſätzen §. 342, 11. ὡς und ὥστε in Correlation bey Vergleichungen §. 346, 8. 9. ὥστε mit Inf. §. 348, 6. d. ὡς in der Frage §. 351, 10.
ὡς ἔπος εἰπεῖν §. 314, 8. b.
αὐτός §. 165, 1.

Sumptibus Gerh. Fleischeri bibliopolae Lipsiensis hi quoque libri prodierunt:

Aeschylos Agamemnon, metrisch übersetzt von Wilh. v. Humboldt. 4. 1816. 1 thlr.

Anonymi Oeconomica, quae vulgo Aristotelis falso ferebantur. E libris scriptis et versione antiqua emend. et enarravit I. G. Schneider, Saxo. 8. 1815. 12 gr.

Apollonii Rhodii Argonautica. Ex recens. et cum notis R. F. P. Brunkii. Edit. nova auct. et correctior. Accedunt scholia graeca ex cod. biblioth. Parisinae nunc primum evulgata. 2. Voll. 8. maj. 1810 et 1812. Charta impress. 6 thlr. Charta script. 7 thlr. 12 gr.

Arcadius de Accentibus. E codicibus Parisinis primum edidit Edmund Henr. Barkerus. Addita est editoris epistola critica ad Joh. F. Boissonade. 8. maj. 1820. 2 thlr. 8 gr.

Aristophanis Comoedia Plutus. Adjecta sunt scholia vetusta. Recognovit ad veteres membranas, variis lect. ac notis instruxit et scholiastas locupletavit Tiber. Hemsterhuis. Edit. nova emend. et append. notarum aucta. 8. maj. 1811. Charta impress. 3 thlr. 16 gr. Charta script. 4 thlr. 16 gr.

Aristotelis ars poëtica, cum commentariis Godofr. Hermanni. 8. maj. 1802. Charta impress. 1 thlr. 12 gr. Charta script. 1 thlr. 20 gr.

Ciceronis, M. T., de Officiis libri tres. Recensuit et scholiis Jacobi Facciolati suisque animadversionibus instruxit A. G. Gernhard. 8 maj. 1811. Charta impress. 2 thlr. 4 gr. Charta script. 2 thlr. 12 gr.

— — Cato major seu de senectute et Paradoxa. Recensuit et scholiis Jacobi Facciolati suisque animadversionibus instruxit A. G. Gernhard. 8. maj. 1819. Charta impress. 1 thlr. 16 gr. Charta script. 2 thlr.

— — Laelius sive de amicitia dialogus. Rec. et scholiis J. Facciolati suisque animadversionibus instruxit A. G. Gernhard. 8. maj. 1825. Charta impress. 1 thlr. 12 gr. Charta script. 1 thlr. 20 gr.

— — Opera omnia, deperditorumque librorum fragmenta. Textum accurate recognovit, potiorem lectionis diversitatem adnotavit, indices rerum et verborum copiosissimos adjecit Chr. Godofr. Schütz. Vol. I—XX. 8. 1814—1828. 23 thlr. 12 gr.

Ciceronis, M. T., Oratio pro Cn. Plancio ex optimorum codicum fide emendata. Cum integro commentario Garatonii selectisque scholiastae Ambrosiani reliquorumque interpretum adnotationibus, quibus suas addidit J. C. Orellius. 8. maj. 2 thlr.

— — Oratio Philippica secunda, übersetzt und mit einem nach Handschriften berichtigten Texte von G. G. Wernsdorf. gr. 8. 1815. 20 gr.

— — Orationes Philippicae in M. Antonium. Textum ad codicis Vatic. aliorumque recens collatorum fidem castigavit, et cum notis variorum et commentario Garatonii, suis denique animadversionibus adjectis edidit G. G. Wernsdorf. II. Voll. 8. maj. 1821—1822. 7 thlr. 20 gr.

Euripidis Bacchae. Recensuit Godofredus Hermannus. 8. 1823. 1 thlr.

— — Hercules furens. Recensuit Godofredus Hermannus. 8. 1810. 12 gr.

— — Supplices. Recensuit God. Hermannus. 8. 1812. 12 gr.

— — Tragoediae. Ad optim. librorum fidem recens. et brev. notis instrux. Aug. Seidler. Vol. I. Troades. Vol. II. Electra. Vol. III. Iphigenia in Tauris. 8. 1812—1813. 2 thlr.

— — Tragoediae. Edid. Porson. Editio in Germania tertia correctior et auctior indicibusque locupletiss. instructa. IV Vol. 8. maj. 1824. 2 thlr. 20 gr.

(Vol. I. Hecuba. 20 gr. Vol. II. Orestes. 16 gr. Vol. III. Phoenissae. 16 gr. Vol. IV. Medea. 16 gr.)

Gerhard, E., Lectiones Apollonianae. 8. maj. 1816. 1 thlr. 8 gr.

Gnomici Poëtae Graeci. Ad optimorum exemplarium fidem emendavit Rich. Franc. Phil. Brunck. Editio nova correcta notisque et indicibus aucta. 8. 1817. 1 thlr. 16 gr.

Gronovii, J. Fr., in S. Papinii Statii Silvarum libr. V. Diatribe. Nova editio ab ipso auctore curata. Accedunt Emerici Crucei Antidiatribe, Gronovii Elenchus Antidiatribes et Crucei Muscarium. Edidit et annotationes adjecit Ferd. Handius. 2 Voll. 8. maj. 1812. Charta impress. 5 thlr. Charta script. 6 thlr.

Hermanni, G., Observationes criticae in quosdam locos Aeschyli et Euripidis. 8. maj. 1798. 18 gr.

— — de emendanda ratione Graecae Grammaticae Pars I. Accedunt Herodiani aliorumque libelli nunc primum editi. 8. maj. 1801. 2 thlr.

— — Elementa doctrinae metricae. 8. maj. 1816. 3 thlr. 12 gr.

— — Epitome doctrinae metricae. In usum scholarum. 8. maj. 1818. 1 thlr. 16 gr.

Hermann, G., Ueber das Wesen und die Behandlung der Mythologie. Ein Brief an Herrn Hofrath Creuzer. 8. 1819. 20 gr.

Lucani, M. A., Pharsalia. Cum notis selectis H. Grotii integris et adauctis R. Bentleii. Codicum nondum collatorum lectiones varias, appendicem indicesque adjecit C. Weberus. Vol. I. II. 8. maj. 1821. 5 thlr. 20 gr.

Musäos. Urschrift, Uebersetzung, Einleitung und kritische Anmerkungen von Fr. Passow. 8. 1810. 1 thlr.

Nicandri Colophonii Theriaca, id est de bestiarum venenis eorumque remediis carmen, cum scholiis graecis auctioribus, Euteenii metaphrasi graeca, editoris latina et carminum perditorum fragmentis, ad librorum scriptorum fidem recensuit, emendavit et brevi annotatione illustravit I. G. Schneider, Saxo. 8. maj. 1816. 3 thlr.

Persius, Aulus, Flaccus. Uebersetzt und mit Anmerk. begl. von Franz Passow. 1r Bd. gr. 8. 1809. 2 thlr.

Persius, Aul., Flaccus. Textum recens. F. Passow. 8. maj. 1808. 6 gr.

Phalaridis Epistolae. Latinas fecit et interpositis Caroli Boyle notis commentario illustravit Johannes Daniel a Lennep. Mortuo Lennepio, finem operi impqsuit, praefationes et adnotationes quasdam praefixit L. C. Valckenaer. Edit. altera textu passim reficto correctior notisque additis auctior. Cur. God. Henr. Schaefer. 8. maj. 1823. 2 thlr. 12 gr.

Pindarus Werke, Urschrift, Uebersetzung in den Pindarischen Versmaafsen und Erläuterungen von Friedrich Thiersch. 2 Thle. gr. 8. 1820. 5 thlr. 12 gr.

Plüschke, M. J. G., das lateinische Verbum nach einer noch wenig bekannten, vollständigen, ganz naturgemässen und sehr fasslichen Ordnung der Temporum ausgearbeitet und in 14 Tabellen für den Elementarunterricht in der latein. Sprache systematisch dargestellt. Fol. 1814. 16 gr.

Plutarchi Agesilaus et Xenophontis Encomium Agesilai. In scholarum usum edidit, notis et indice instruxit D. C. G. Baumgarten-Crusius. 8. maj. 1812. 16 gr.

Poppo, E. F., Observationes criticae in Thucydidem. 8. maj. 1815. 1 thlr. 12 gr.

Propertii, Sex. Aurelii, Carmina. Emendavit ad codicum fidem et annotavit Carolus Lachmannus. 8. maj. 1816. 2 thlr. 8 gr.

Ruhnkenii, David, Lud. Casp. Valckenaerii et aliorum ad Joh. Aug. Ernesti epistolae. Accedunt D. Ruhnkenii observationes in Callimachum, L. C. Valckenaerii adnotationes in Thomae Mag. Eclogas et Joh. Aug. Ernesti Acroasis inedita. Ex Autographis edidit Joh. Aug. Henr. Tittmann. 8. maj. 1812. 1 thlr. 8 gr.

Seidler, Aug., de Versibus dochmiacis tragicorum graecorum. 2 Voll. 8. maj. 1811 et 1812. 2 thlr. 8 gr.

Senecae, L. A., Tragoediae. Recensuit T. Baden. 2 Partes 8. maj. 1821. 5 thlr. 8 gr.

Sophoclis Tragoediae septem ac deperditarum fragmenta. Emendavit, varietatem lectionis, scholia notasque tum aliorum tum suas adjecit C. G. A. Erfurdt. Accedit lexicon Sophocleum et index verborum locupletissimus. Vol. I—VII. 8. maj. 1802—1825. Charta impress. 18 thlr. 8 gr. Charta script. 22 thlr. 4 gr.

Sophoclis Antigona. Ad optimorum librorum fidem recensuit et brevibus notis instruxit C. G. A. Erfurdt. Editio secunda cum annotationibus Godofr. Hermanni. 8. 1 thlr. 4 gr.

— — Oedipus Rex. Ad optimorum libr. fidem recens. et brev. notis instruxit C. G. A. Erfurdt. Ed. secunda cum annotationibus G. Hermanni. 8. 1 thlr. 4 gr.

— — Ajax. Ad optimor. libr. fidem recens. et brev. notis instruxit G. Hermannus. Ed. secunda. 8. 20 gr.

— — Electra. Ad optimorum libr. fidem recens. et brev. notis instruxit G. Hermannus. Ed. secunda. 8. 20 gr.

— — Trachiniae. Ad optimorum libr. fidem recens. et brev. notis instruxit G. Hermannus. 8. 16 gr.

— — Philoctetes. Ad optimorum libr. fidem recens. et brev. notis instruxit G. Hermannus. 8. 1 thlr.

— — Oedipus Coloneus. Ad optimorum libr. fidem rec. et brev. notis instruxit G. Hermannus. 1 thlr. 8 gr.

Suetonii, C. Tranq., Opera, textu ad praestantissimas editiones recognito, continuo commentario illustravit, clavem Suetonianam adjecit Detlev. Carol. Guil. Baumgarten-Crusius. Vol. I—III. 8. maj. 1816—1818. Charta impress. 9 thlr. Charta script. 11 thlr.

— — Opera. Textu denuo recognito brevi annotatione illustravit D. C. G. Baumgarten-Crusius. 2 Voll., 8. 1820. 1 thlr. 12 gr.

Thiersch, Fr., griechische Grammatik zum Gebrauch für Anfänger. 2te vermehrte und verbesserte Ausgabe. gr. 8. 1819. 18 gr.

— — Hülfsbücher zur Erlernung des Griechischen nach den beyden Grammatiken der griechischen Sprache von demselben. 1r Theil, welcher griechische und deutsche Beyspiele über Formenlehre und Syntax, nebst dem nöthigen Wortregister und grössern Uebungsstücken zum Uebersetzen in beyden Sprachen enthält. gr. 8. 1822. 20 gr.

Richter, C. E., vollständige Wort- und Sachregister zu Fr. Thiersch's griechischer Grammatik, vorzüglich des homerischen Dialekts. Nebst einer Vorrede des Verfassers der Grammatik. gr. 8. 12 gr.

Thucydidis de bello Peloponnesiaco libri VIII. De arte hujus scriptoris hist. exposuit; ejus vitas a vet. grammaticis conscriptas addidit; codicum rationem atque auctorit. examinavit; graeca ex iis emendavit; scripturae diversitates omnes, chronologiam, comm. rerum geograph. scholia graeca et notas tum Dukeri omnes atque alior. select., tum suas, denique indices rerum et verb. locupletiss. subjecit E. F. Poppo. Pars. I. Vol. 1. 2. Pars II. Vol. 1. 8. maj. 1821. 1823. 1825. 7 thlr. 20 gr.

Tibulli, Albii, Carmina. Ex recensione et cum animadversionibus J. G. Huschkii. Accedit specimen editionis Venetae a. 1472. aeri incisum. 2 Tomi. 8. maj. 1819. 5 thlr.

— — Elegia decima libri primi. Annotationem adjecit Georgius Klindworth. 4. 1818. 12 gr.

Tiburtius, Fr., Versuch, die Lehre vom Gebrauch des Conjunktiv im Lateinischen, mit Berücksichtigung des Griechischen, und der germanischen und lateinischen Sprachen, auf philosophische Grundsätze zurückzuführen, nebst einem Anhange über das Gerundium im Lateinischen. 8. 1822. 12 gr.

Tryphiodorus. Cum Jac. Merrickii et G. H. Schaeferi annotationibus integris, aliorum selectis, suisque maximam partem criticis et grammaticis edidit Fr. A. W. Wernicke. 8. maj. 1819. 3 thlr. 12 gr.

Valckenarii, Lud. Casp., Opuscula philologica, critica, oratoria, nunc primum conjunctim edita. Accedunt indices. T. I. et II. 8. maj. 1808. 1809. Charta impress. 3 thlr. 8 gr. Charta script. 4 thlr.

64014

Leipzig,
gedruckt bey B. G. Teubner.

Digitized by Google

Digitized by Google